



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 06825988 0





192

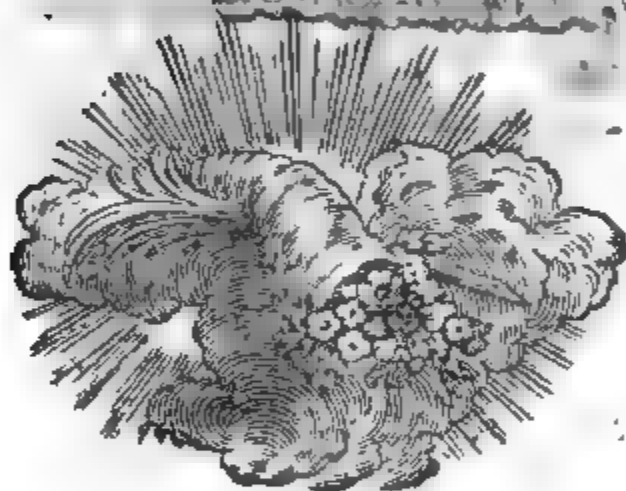
J. von Fengerke.
1821 Lübeck
21/11

Gesangbuch

der

evangelischlutherischen

D o m g e m e i n e
zu Bremen.



Fünfte Auflage.

Das Exempl. auf diesem Papier mit dem Anhang
kostet 60 Grote.

Bremen 1807.

bey Daniel Meier, des kgl. Gymn. Buchdrucker.

914947

**Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen,
aller Weisheit. Lehret und vermahneth euch selbst
Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen
Fiedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen.
Col. 3, 16.**



V o r r e d e.

Der theuren Domgemeinde übergeben wir hier die
neue Auflage unsers im Jahre 1778 von dem Consi-
stath J. G. Schlichthorst und den Dompastor-
en J. M. Nieffestahl, J. E. Vogt und J. E.
H. C. zuerst herausgegebenen, und am 7. Febr. 1779
erhaltenen Gesangbuchs, bey der wir folgendes zu
sagen nöthig finden.

Der bekanten, mit unserm Dom vorgegangenen
Veränderungen wegen, konnten weder die Kirchengebete,
noch selbst einige Gesänge so bleiben, wie sie in
früheren Ausgaben standen; und durch die Abschaf-
fung des dritten Oster- Pfingst- und Weihnachtstags
ließ auch mit den evangelischen und epistolischen
Liedern der Fall geworden. Wir benutzten daher diese
Gelegenheit, die sämtlichen Gesänge einer neuen
Prüfung zu unterwerfen, und hie und da einige Aus-
lassungen und Gedanken, die seit der ersten Sammlung
veraltet und ungewöhnlich geworden, zum
Theil auch wirkliche Fehler waren, mit richtigern, und
dem Sprachgebrauche unsrer Zeiten angemessnern zu
ersetzen, doch so, daß die vorhergehenden Ausga-
ben dadurch nicht unbrauchbar würden. Wir hoffen,
daß die Absicht zur Zufriedenheit unsrer Gemeinde und

Inhalt

- b. Von den Menschen, insbesondere von der Sterblichkeit der Seele. Nr. 82 - 85.
- c. Von den Engeln. 86 - 90.
- 5. Von der Vorsehung über die Welt, der Erhaltung, Versorgung, Beschirmung, Regierung. 91 - 105.
- 6. Von dem Zustande des Menschen vor und in dem Falle.
 - a. Von dem Stande der Unschuld. 106.
 - b. Von dem Sündenfalle und dem natürlichen Verderben des Menschen. 107 - 110.
 - c. Von wirklichen Sünden, überhaupt. 111.
 - Von Bosheitsünden und ihren traurigen Folgen. 112.
 - Von der Sicherheit. 113.
 - Von der Heuchelei. 114.
 - Von dem Rückfalle in Sünden. 115.
 - Von dem Betruge der Busensünden. 116.
 - Von Schwachheitsünden und anhängenden Gebüßnissen. 117 - 119.
 - d. Von den Strafen der Sünden. 120.
- 7. Von der Erlösung überhaupt 121 - 127.
- 8. Von der Person des Erlösers, Jesu Christi. 128 - 131.
- 9. Von den beiden Ständen Jesu Christi, überhaupt 131.
 - A. Von der Geburt Jesu Christi. Advents- und Weihnachtslieder. 132 - 154.
 - Von Dingen, die sich auf die Zukunft und Geburt Christi beziehen.
 - a. Auf das Fest der Beschneidung Christi. 155.
 - b. Auf das Fest der Erscheinung Christi. 156 - 159.
 - c. Auf das Fest Mariä Reinigung. 160 - 162.
 - d.

des Gesangbuchs.

- d. Auf das Fest Mariä Verkündigung. Nr. 163.
- e. Auf das Fest Johannis des Täufers. 164.
- f. Auf das Fest Mariä Heimsuchung. 165.
- B. Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.
166. 167.
- C. Von dem Leiden Jesu Christi. a. Ueberhaupt.
168 - 176.
 - b. Von dem innerlichen Leiden Jesu Christi.
177 - 181.
 - c. Von dem äußerlichen Leiden Jesu Christi.
182 - 187.
 - d. Von dem Tode J. Christi am Kreuze. 188 - 200.
 - e. Von dem Begräbniß J. Christi. 201 - 203.
 - f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden
Jesu Christi. 204 - 221.
- D. Von der Auferstehung Jesu Christi. Osterlieder.
222 246.
- E. Von der Himmelfahrt Jesu Christi und von
seinem Sitzen zur Rechten Gottes. 247
259.
- 10. Von dem Mittleramte Jesu Christi, überhaupt.
250 - 263.
 - Von seinem prophetischen Amte. 264. 265.
 - Von seinem hohenpriesterlichen Amte. 266.
267.
 - Von seinem königlichen Amte. 268. 269.
- 11. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung über-
haupt. Pfingstlieder. 270 - 292.
- 12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wir-
kungen zur Heiligung.
 - a. Von der Berufung. 293 - 295.
 - b. Von der Erleuchtung 296 - 298.
 - c. Von der Wiedergeburt. 299. 300.

Inhalt

- d. Von der Erneuerung. Nr. 301 - 303.
- e. Von der Erhaltung im Guten. 304 - 306.
- 13. Von der Gnaden- und Heilsordnung. 307 - 310.
- 14. Von dem Stande der Gnade.
 - a. Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott 311 - 315.
 - b. Von der Glückseligkeit der Begnadigten. 316 - 342.
- 15. Von den Gnaden- und Heilmitteln.
 - A. Von dem Worte Gottes, überhaupt. 343 - 349.
 - Von dem Geseze. 350 - 354.
 - Von dem Evangelio. 355 - 358.
 - Von dem Unterschiede des Gesezes und Evangelii. 359.
 - B. Von den Sacramenten.
 - a. Von der heiligen Taufe. 360 - 364.
 - Bei der Taufe eines Kindes. 365 - 367.
 - Confirmationslieder. 368 - 371.
 - b. Von dem heiligen Abendmahl. 372 - 392.
 - Zum Beschluß der Communion 393.
 - Zu Hause nach öffentlicher Communion. 394.
 - 395.
- 16. Von der christlichen Kirche überhaupt. 396. 397.
 - Von der Verbesserung der Kirche durch Luther und seine Gehülfen. 398 - 401.
 - Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Wortes 402 - 404.
 - Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche. 405 - 413.
- 17. Von dem Tode. 414 - 437.
 - Begräbnißlieder. 438. 439.
- 18. Von der Auferstehung der Todten. 440 - 446.

des Gesangbuchs.

19. Von dem jüngsten Gerichte und dem Ende dieser Welt. Nr. 447 - 456.

20. Von der Ewigkeit, oder dem zukünftigen Zustande, überhaupt. 457. 458.

Von der seligen Ewigkeit. 459 - 468.

Von der unseligen Ewigkeit. 469 - 471.

III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

1. Von dem wahren Christenthum überhaupt. 472 - 480.

2. Von der Buße und Bekehrung.

a. Erweckungen und Entschließungen zur Buße. 481 - 489.

b. Von der Buße selbst, oder den Gesinnungen der Bußfertigen in Erkenntniß, Bekennniß und Bercuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung 490 - 526.

c. Dank für die Gnade der Bekehrung. 527 - 529.

3. Von dem Glauben, besonders an Christum. 530 - 545.

4. Von dem heiligen Leben, oder dem christlichen Tugendwandel, überhaupt.

a. Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens. 546 - 555.

b. Von Gottes gnädigem Bestande zum heiligen Leben. 556 - 565.

5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken an Gott. 566 - 568.

b. Von der Furcht Gottes und dem ehrerbietigen

Inhalt

tigen Gebrauche seines Namens. Nr.

570-574

Von dem Eide und wider den Meineid. 575.
576.

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott und
der Freude über ihn. 577-590.

d. Von dem Vertrauen auf Gott. 591-607.

e. Von dem Gehorsam gegen Gott und der Ergie-
bung in seinen Willen. 608-621.

f. Von der Geduld im Leiden. 622-630.

g. Von dem Lobe Gottes. G. allgem. Lobges.
Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben.

631 634

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

635. 636.

Noch einige Loblieder. 637-640.

h. Von dem Gebete.

Pflicht und Ermunterung zum Gebet. 641-
647.

Von der rechten Art des Gebets: 648-650.

Allgemeine Gebetslieder. 651-669.

i. Von dem öffentlichen Gottesdienste. 670-679.

Vor der Predigt. 680-682.

Nach der Predigt. 683-685.

Bei der Katechismuslehre. 686. 687.

B. Von den Pflichten besonders gegen den Heiland.

a. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.
688-693

b. Von der Nachfolge Christi. 694-698.

c. Von der Treue gegen den Heiland. 699. 700.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und
wider den Hochmuth. 701-705:

b. Von

des Gesangbuchs.

- b. Von der nothwendigen Selbstliebe und wider das entgegenstehende Laster Nr 700. 706.
- c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit. 708 714.
- d. Von dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens. 715-717.
- e. Von der Heiligung der Gedanken. 718
- f. Von der Selbsterhaltung, und wider Unmäßigkeit und Wollust 719-723.
- g. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung 724-726.
- h. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster 727-733.
- i. Von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes 734-737.
- k. Von der wahren Ehre und der Sorge für den guten Namen. 738 739.
- l. Von der Arbeitsamkeit und der Treue in dem Berufe. 740-742
- m. Von dem rechten Gebrauche der Zeit. 743-747
- n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung. 748 756.
- 7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.
 - a. Von der Liebe gegen den Nächsten überhaupt. 757 761.
 - b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und den Neid 762 763
 - c. Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Diennfertigkeit, und wider Härte und Eigennuß. 764-766.
 - d. Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl 767-769.
 - e. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache. 780-782.
 - f. Von

Inhalt.

- f. Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falschheit, Lügen und Verläumben. Nr. 783-785.
- g. Von der Unanständigkeit in Worten. 786.
- h. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft 787. 788.
- 8. Von den drei Hauptständen: Pflichten und Fürbitten.
 - a. Von dem obrigkeitlichen Stande. 789-791.
 - b. Von dem Lehrstande. 792. 793.
 Bey der Einführung eines Predigers. 794.
 - c. Von dem Hausstande. 795. 796.
 Bey der Trauung neuer Eheleute 797.
 Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder. 798-801.
 Gesinnungen frommer Kinder. 802-804.
 Gesinnungen guter Herrschaften. 805.
 Gesinnungen guter Dienstboten. 806.

IV. Gesänge in besondern Zeiten und Umständen.

- 1. Bey dem Wechsel des Jahres. Neujahrslieder. 807-818.
- 2. Von den vier Jahreszeiten.
 - Frühlingslieder. 819. 820.
 - Sommerlieder. 821. 822.
 - Herbstlieder. 823. 824.
 - Winterlieder. 825. 826.
- 3. Morgenlieder. 827-843.
 Morgenlied eines Kindes. 844.
- 4. Tischlieder.
 - Vor der Mahlzeit. 845. 846.
 - Nach der Mahlzeit. 847. 848.
- 5. Abendlieder. 849-865.

Abend:

des Gesangbuchs.

Abendlied für Kinder. Nr. 866.

Abendlied am Sonntage. 867.

Abendlied am Sonnabend. 868. 869.

6. An öffentlichen Bußtagen und in gemeinen Nöthen, überhaupt. 870-882.

In Kriegszeiten. 883. 884.

In Theurung und Hungersnoth. 885. 886.

Bei ansteckenden Krankheiten. 887.

Bei großer Dürre. 888.

Bei anhaltendem Regen. 889.

Beim Gewitter. 890-892.

7. In allerley besondern Nöthen, überhaupt. 893-904.

In geistlichen Nöthen. 905-913.

In leiblichen Nöthen, überhaupt. 914.

In Krankheit und Sterbensnöthen. 915-920.

In Armuth und Dürftigkeit. 921. 922.

In Verfolgung. 923.

8. Nach Abwendung gemeiner und besonderer Nöthen, überhaupt. 924.

Nach geendigtem Kriege. 925. 926.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und andrer Krankheiten. 927-930.

Nach einem Gewitter. 931.

9. Ueber die Aernte. 932. 933.

Bei karglicher Aernte. 934.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Handlung, Schiffahrt und Gewerbe. 935. 936.

11. In einigen besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage. 937-939.

In der Jugend, besonders im Glückstande.

940. 941

In mühseliger Jugend. 942.

In glückseligem Alter. 943.

In kimmerlichem Alter. 944.

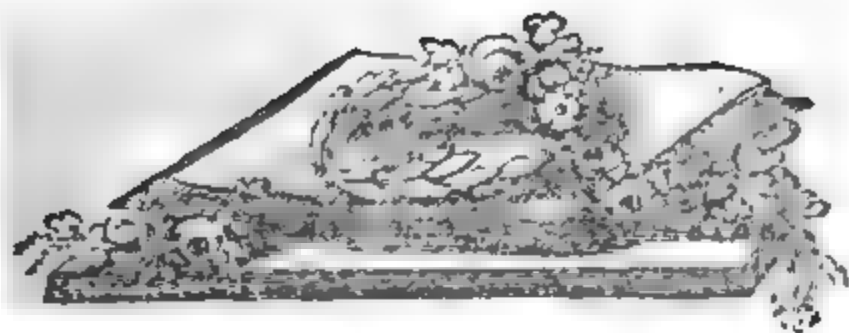
In

Inhalt des Gesangbuchs.

In Reiseumständen. Vor der Reise. Nr. 945.
Nach einer glücklichen Reise. 946.
Bei Seereisen insbesondere. Vor und auf der
Reise. 947.
Nach Errettung aus großen Seegefahren. 948.
Nach glücklicher Endigung einer Seereise. 949.

B e s c h l u ß.

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder. 950.



I. Allgemeine Lobgesänge.

Mel. Vom Himmel hoch, da ic.

1. **A**uf, Christen! preist
mit mir den Herrn!
Wer preist, was
herrlich ist, nicht
gern? O welch ein glanz, der
Gott verkündet! Wer ist, wie
er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer nam'
ist ruhm; Anendlichkeit sein ei-
genthum. Dies gränzenlose
meer von licht Durchschaut
der höchste engel nicht.

3. Ja, eure lust sey, ihn ere-
höhn! Solch lob ist heilsam,
lieblich, schön, Erfreut im glück
erst recht das herz, Und stillt
im leiden unsern schmerz.

4. Wie wird der geist dadurch
entzündet; Hinauf zum himmel
hingerückt; Mit seinem hochers-
habnen freund, Mit Gott,
stets inniger vereint?

5. Welch ein so herrlicher
beruf, Zu dem Gott selbst
die engel schuf! Welch eine
theure, süße pflicht, Die uns
so reichen lohn verspricht!

6. Ja, pflicht ist's, daß ihr
sein gedenkt, Ihr, denen er
verstand geschenkt! Die ehre
des verstandes ist, Daß ihr den
Gew'gen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn
besingt, Die ihr von ihm ein
herz empfangt, Das sich zu

Gott mit inbrunst nahn, Und
seine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, so oft
er spricht, Erinnert euch an
diese pflicht. Die sprache dankt
ihr ihm allein, Und wolltet
nicht voll rühmens seyn?

9. Wer ist je gütiger, als
er? Denn welche gabe sollt uns
der Nicht schenken, der so sehr
uns liebt, Daß er auch seinen
sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm
dafür? Ist nicht ein herz voll
dankbegier, Das ganz von seiner
liebe brennt, Das ein'ge, was
ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist
mit mir den Herrn! Wer preist
nicht milde geber gern? Ge-
denkt, wie viel er uns beschert!
Wer ist, wie er, des dankes
werth? 105. 156.

Mel. Ein Edmundein geht re.

2. **D**er Herr ist Gott!
Singt ihm ein lied,
In seinem heiligtume! Er,
der vom himmel auf euch sieht,
Er schuf euch ihm zum ruhme.
Gott zu verehren seyd ihr da.
Er, der euch, eh' ihr wardet,
sah, Kennt Herzen und gedan-
ken. Der Herr ist heilig; er
allein Will seines volks erretter
seyn: Laßt uns ihm frohlich
danken.

2. Der seraph preiset ihn entbrannt: Ihm jauchzen morgensterne. Der mensch, der ihn nur schwach erkannt', Ehrt ihn aus dunkler ferne. Ihm jauchzen tief in staub und gruft, Weit in der see, hoch in der luft, Der schöpfung ganze heere. Der sonnen feuerreiche pracht, Das blasse licht in stiller nacht Verkündigt Gottes ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre schuld, So oft wir vor ihn treten, Trägt unsre schwachheit mit geduld, Und lehret selbst uns beten. Er strafet und verschont zugleich; Der Herr ist Gott! es komm' sein reich! Gott hört der frommen sehnen. Er segnet sie: wenn unfall droht, Erlöst er sie von sorg' und noth, Und zählet ihre thränen.

4. Jauchzt, völker, jauchzt: gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe lieder! Sagt berge nach: gelobt sey Gott! Ihr thäler, halt es wieder: Gelobt sey Gott! Mit starkem klang Dringt unser hoher lobgesang Bis in die stillen wüsten! Der frebler zittre! neuer muth Und frommer andacht heil'ge glut Erfüllt das herz der christen! 34.

Mel. Allein Gott in der höh 2c.

3. Bringt her dem Höchsten lob und ehr', Mit freudigem gemüthe; Vergesset nun und nimmermehr, Zu preisen seine güte! Er macht uns frey von aller noth: Drum lobet ihn, und ehret Gott, Und danket seinem namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit Die großen wunderwerke, Die majestät, die herrlichkeit, Die weisheit, kraft und stärke, Die Gott beweist

in aller welt, Die er erst schuf und noch erhält: Drum dankt seinem namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Der seele, lei und leben Aus lauter väterlicher gnad' Uns allen hat gegeben; Der uns durch seine engelschützt, Der täglich darreicht was uns nützt: Drum dankt seinem namen!

4. Lobt Gott! er gab uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Und uns den himmels großen lohn Durch seinen tod erworben, Der friel ist nun mit Gott gemacht, Und des erbarmers rath vollbracht Drum danket seinem namen

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist Den glauben angezündet, Und alles gute uns verheißt, Uns stärket, kräftig gründet; Der uns durch seines wortes kraft Erleuchtung, bekehrung, trost verschafft: Drum danket seinem namen!

6. Lobt Gott! er hat die gute werlt Selbst in uns angefangen, Vollführt es auch, giebt kraft und stärke, Das kleinod zu erlangen, Das er uns allen darstellt, Und dem verleiht, der glauben hält: Drum dankt seinem namen!

7. Lobt Gott, ihr starke seraphim, Nebst fürstenthum und thronen! Es loben Gott mit froher stimm, Die hier auf erden wohnen! Lob' ihn, sei voll, mit wort und that, Alles, was nur odem hat, Da danke seinem namen! 65. 146

Mel. Es ist das heil uns 2c.

4. Lob, ehr' und preis der höchsten gut, Aus freudigstem gemüthe; Dem Gott der großes an uns thut, Der

aller güt, Der mich
hem trost erfüllt, Der
meinen jammer stillt!
unserm Gott die ehre!

Danket dir des Himmels-
eherrscher aller thronen!
Auf der erd' und in dem
Himmel deinem schatten woh-
nen. Die preisen deine schö-
nheit, Die uns und sie
erbracht; Gebt unserm
Gott die ehre!

Daß unser Gott geschaf-
fen, Daß will er auch er-
halten.

Darüber mit allweisem
Mitleid vatergnade walten.
Dem ganzen weiten reich
der erd, der Herr, für alle
Gibt unserm Gott die

Ich rief zum Herrn in
noth: Ach Gott, ver-
leihe mir schrecken! Da ließ
er in meiner noth Erret-
tung erbeugen. Ich danke,
ich danke dir! Ach dan-
ket Gott mit mir!
unserm Gott die ehre!

Gott ist uns nah', und
ist nicht von seinem volk
fern! Stets ist er unsre
Hülfe, Gibt segnen, heil und
friede. Mit seiner allmacht
errettet sein volk durchs feuer
und durchs meer. Gebt unserm
Gott die ehre!

Wenn trost und hülfe man
nicht hat, Wenn niemand mehr
hülfe thaten, Dann setz Gott
sich ihr ziel, Und hilft
zu vort und thaten. Suchst
du ihm nur hülfe und ruh',
so gibt er dir sein antlitz zu.
unserm Gott die ehre!

Ich will mein ganzes leben
dankbar Gott, dich freudig

Man soll, Herr, mei-
ne lobgesang An allen orten
singen. Mein geist, o Gott,
dank dich! Mein ganzes herz

erfreue sich! Gebt unserm Gott
die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi na-
men nennt, Gebt unserm Gott
die ehre! Ihr, die ihr Got-
tes macht erkennt, Gebt un-
serm Gott die ehre! Die fal-
schen götzen macht zu spott:
Der Herr ist Gott, der Herr
ist Gott! Gebt unserm Gott
die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor sein
angesicht Des dankes opfer brin-
gen! Bezahlet die gelobte pflicht,
Und laßt uns frohlich singen:
Der Herr hat alles wohl be-
dacht, Und alles recht und gut
gemacht! Gebt unserm Gott
die ehre! 32. 90.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

5. Lob singe Gott! erwecke
deine kräfte Zu seines
preises heiligem geschäfte, Mein
geist! erhebe, rühme deinen
retter, Den Gott der götter.

2. Lob singe seinem namen,
meine seele! Der Höchste sorgt,
daß dir kein gutes fehle. Ver-
gib nicht, dankbar dich ihm zu
beweisen, Und ihn zu preisen.

3. Er hat dir alle deine schuld
vergeben. Er heilt dich, wenn
du siech bist; schüzt dein leben;
Entreißet dich dem drohenden
verderben; Laßt dich nicht ster-
ben.

4. Er läßt dich jauchzen, Erhö-
het dich mit gnade, Und führt
zum heile dich auf sicherem pfa-
de. Wenn seine kraft durch
leib und seele dringet, Wirft
du verjünget.

5. Er leitet, die gewalt und
unrecht leiden, Vom kummer
zum genusse sicherer freuden,
Belohnet die ihn fürchten, sei-
ne kinder, Und straft die sündler.

6. Lobt, lobt, den Herrn!
Ihr seiner engel heere! Ihr star-
ken

will, erschafft, Ihr, alle seine werke, Aus aller eurer kraft; Ihr seyd sein eigenthum. So weit die himmel gehen; Was lebt in luft und seen, Verbreite seinen ruhm!

2. Erhabne himmelsgeister! Erwecket euren fleiß; Gebt eurem Herrn und meister Dank, ehre, lob und preis; Stimmt dreymal: heilig! an. Lobt ihn, ihr seraphinen! Lobt ihn, ihr cherubinen! Lob' ihn, was loben kann.

3. Der Herr ist groß und mächtig, Voll heiligkeit und ruhm. Es stehet alles prächtig In seinem heiligthum. Er ist gerecht und gut; Von seinen vatersorgen Zeugt jeder neue morgen, Und alles, was er thut.

4. Drum lobt, erlöste seelen! Lobt stets den Herrn der welt; Helft dessen ruhm erzählen, Der euch schuf und erhält; Der euch in Christo liebt, Durch sein blut euch erkaufte, Auf seinen tod euch taufte, Euch einst den himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, Der, als der treuste freund, Selbst dann euch weislich führet, Wann ihr in trübsal weint, Die er euch auferlegt. Laßt uns in solchen proben Ihn dennoch kindlich loben, Weil er aus liebe schlägt.

6. Er ist getreu den seinen, Entreißt sie aller noth. Wenn seine kinder weinen, So bleibt er doch ihr Gott. Wenn der verfolger macht Und ihre mut sie schrecken; So wird sie Gott bedecken, Er, der stets für sie wacht.

7. Lob, ehre, preis und stärke Sey dir, o Gott, geweiht; Denn deine weg' und werke Sind voller herrlichkeit. Dein Zion lobet dich; Merk auf sein schwaches lallen, Und laß dir's

wohlgefallen: Erhöhr' uns gnädiglich!

8. Möcht' es uns bald gelingen, Von aller schwachheit frey, Ein opfer dir zu bringen, Das deiner würdig sey! Inmitten sey gepreist, Bis wir im bessern leben Dich würdiger erheben— Gott Vater, Sohn und Geist— 66. 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was

10. Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; Ihm dank und ruhm mit den gerechten bringen, Und der versammlung aller frommen seelen Sein lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten werke, Und würdig, daß man sie erforsch' und merke! Aus ihnen strömen heilige vergnügen, Die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll schmuck und ehre, Daß er, wie groß er sey, die welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von ewigkeiten Auf alle zeiten!

4. Er baut den wundern, die sein arm verrichtet, Ein denkmal, welches keine zeit zernichtet; Der Herr von frommen buldendem gemüthe; Der Hert voll güte.

5. Der Herr giebt speise denen, die ihm dienen; Was er verheißet, das erfüllt er ihnen: Er denkt des bundes; ewig soll er wahren, Weil sie ihn ehren.

6. Die thaten seiner hand sind recht und treue. Gott spricht kein gnädig wort, das ihn gereue. Der fromme weiß, daß er, aus lieb und güte, Sein recht gebiete.

7. Es bauert fest und ewig unbeweg't; Er hats in stein, und uns ins herz gepräget, Daß wir getreu und willig seinen rechten Gehorchen möchten.

Er sendet heil und rettung
an erbe, Damit es nicht
feinde grimm verderbe,
bünd, die frommen herr-
u erhöhen, Bleibt ewig

1. Die furcht vor Gott, die
ihn zu erheben, Führt uns
weisheit, führt uns zum
; Sie giebt verstand und
damit die seele, Was
st, wähle.

Von ihr geleitet, lernt
wege wallen, Die nie ver-
n, welche Gott gefallen.
ruhm, womit man sie be-
wird sehen, Wird nie
hen. 31.

Sollt ich meinem Gott 2c.

Gott! durch welchen
alle dinge Wur-
wirken und vergehn, Stärk'
da ich dich besinge; Leh-
ch, dein lob erhöh'n. Laß
ich im stillen loben, Mich,
u voll lieb' und huld, Aus-
rufen meiner schuld, Zu
risten glück erhoben; Dich
c' ich immerdar, Der mich
und neu gebär.

Könnt ihr die gestirne zäh-

Gottes gnaden zählt ihr

Er errettet unsre seelen,

hr lohn, ihr schild und

Wenn wir mit den eitel-

Mit versuchungen der

Mit dem feind' in unsrer

Wenn wir mit dem tode

n; Stärkt er uns zum

und lauf, Und hilft un-

chwachheit auf.

Wenn uns welt und freun-

iden, Weil wir ihre wol-

iehn, Dann giebt er uns

freuden, Unser herz em-

t ihn. Kann ich größres

begehren? Ewiger! hat

kein herz; O! so wird es

schmerz Den besiß der

welt entbehren. Erd' und him-
mel wird mir klein, Gegen dich
verdächtig seyn.

4. Wenn mich leiden nieder-
drücken, Nehm' ich sie als wohl-
that an Von der hand, die
nur beglücken, Aber niemals
schaden kann. Du belohnst mir
meine schmerzen, Mit der see-
len heiterkeit, Und erleichterst
alles leid Meinem kummervol-
len herzen, Das, mit deinem
trost erquickt, Hoffnungsvoll gen
himmel blickt.

5. Von gefahr und noth um-
geben, Geh' ich zwar den rau-
hen pfad; Doch ich weiß, er
führt zum leben, Wo das leid
ein ende hat. Sollten mich der
erde freuden, Sollte mich der
sünder spott, Und das elend
und der tod, Herr, von dei-
ner Liebe scheiden? Nein! ich
leb' und sterbe dir! Ewig's le-
ben giebst du mir. 44.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

12. **N**ach könnt' ich meinem
Gott, Wie er's ver-
dient, lobsingen, Und heil'ger
andacht voll Ihm dank und eh-
re bringen! O gäbe sich mein
leib Und mein erweckter sinn,
Ihm ganz zu seinem dienst,
Ihm ganz zum lobe hin!

2. O möchte doch der Herr
Die weisheit mir verleihen,
Mein ganzes leben ihm Zum
preis und ruhm zu weihen!
Denn er ist es wohl werth,
Daß man ihn lobt und liebt,
Und sich ihm ganz und gar
Zum eigenthum ergiebt.

3. O Vater, der du mir
Das wollen hast gegeben, Hin-
fort dir ganz allein Zum dienst
und lob zu leben, Gieb das
vollbringen auch, Und deinen
guten Geist, Der mich in dei-
nem dienst Und lobe unterweist!

4. Preis, lob, ehr', ruhm und dank, Kraft, weisheit, macht und stärke Sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine werke! Was odem hat und lebt, Und was nur lassen kann, Das stimm' ihm jederzeit Ein frohes loblied an.

Mel. Wer nur den lieben zc.

13. O Gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist! Ach! ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find' ich deiner Gottheit spur. Wenn ich voll andacht überdenke Die wunder-schöne creatur; So ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente Von unsers Schöpfers herrlichkeit. O! wenn das stumme reden könnte, Wie laut spräch' es dann allezeit: Ihr menschen! ehrt des Höchsten macht, Der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr, Gott! nach deiner menschenliebe Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe. Dich lobe stets mein herz und mund. Nimm alles, was ich hab' und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich zu dir locken, höchstes gut! Daß sie mir nie zum fallstrick werden, Der mir auf ewig schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn! Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Hier ist mein leben eine reise, Hier geht mein weg zur andern welt. Drum mache du

mich fromm und weise, Daß ich hier thu' was dir gefällt, Und endigt sich dereinst mein lauf, So nimm mich in die ruhe auf. 140.

14. Allein Gott in der höh' sey ehr', Und dank für seine gnade! Uns drückt der sünde last nicht mehr, Geheilt ist unser schade. Er, der uns seinen frieden gab, Schaut auf die erde nun herab Mit lieb' und wohlgefallen.

2. Dir, Herr Gott Vater, danken wir Für deines namens ehre. Die himmel auch gehorchen dir, Sammt allem ihrem heere. Herr, alles, was du sprichst, geschieht; So wie dein aug' auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ein'ger Sohn! Für uns ein mensch geboren! Kamst du nicht von des himmels thron'; So waren wir verloren. Sey uns mit deinem heile nah! Ach für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist! du theures pfand! Du tröster der erlösten! Erleucht mit weisheit den verstand, Und komm, daß herz zu trösten. Sey, wo wir wandeln, unser licht! Verlaß uns auch im tode nicht! Wir traun auf deine gnade. 37. 156.

Der festliche Lobgesang.

15. HERR GOTT, dich loben wir! HERR GOTT, wir danken dir! Dich, Gott Vater in ewigkeit, Ehret die welt weit und breit. All' engel und himmelsheer, Und was da dienet deiner ehr', Auch cherubim und seraphim Singen immer mit hoher stimm: Hei-

Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Der HERR Zebaoth.
 Dein göttlich' macht und herr-
 lichkeit
 Seht über himmel und erden
 weit.
 Der heiligen zwölf boten zahl,
 Und die lieben propheten all',
 Die theuren märtyrer allzumal
 Loben dich, Herr, mit gro-
 ßem schall.
 Die ganze werthe christenheit
 Rühmt dich auf erden allezeit:
 Dich, Gott Vater, im höch-
 sten thron',
 Deinen rechten und ein'gen
 Sohn,
 Den heil'gen Geist und Tröster
 werth
 Mit gleichem dienst sie lobt und
 ehrt.
 Du König der ehren, Jesu-
 Christ,
 GottVaters ew'ger Sohn du bist;
 Der jungfrau leib nicht hast
 verschmäht,
 Zu erlösen das menschlich' ge-
 schlecht.
 Du hast dem tod' zerstört sein
 macht,
 Und alle christen zum himmel
 bracht.
 Du sitz'st zur rechten Gottes
 gleich,
 Mit aller ehr' ins Vaters reich.
 Ein richter du zukünftig bist
 Alles, was todt und lebend ist.
 Nun hilf uns, Herr, den die-
 nern dein,
 Die mit dein'm theuren blut
 erlöset seyn
 Laß uns im himmel haben theil
 Mit den heil'gen in ew'gem heil!
 Hilf deinem volk', Herr Jesu
 Christ,
 Und segne, was dein erbtheil ist;
 Wart' und pfleg' ihr'r zu aller
 zeit,

Und heb' sie hoch in ewigkeit!
 Täglich, Herr Gott, wir
 loben dich,
 Und ehr'n dein'n namen stetig-
 lich.
 Behüt uns heut', o treuer Gott!
 Vor aller sünd' und missethat!
 Sey uns gnädig, o Herr
 Gott!
 Sey uns gnädig in aller noth.
 Zeig' uns deine barmherzigkeit,
 Wie unsre hoffnung zu dir steht.
 Auf dich hoffen wir, lieber
 Herr,
 In schanden laß uns nimmer-
 mehr! Amen.

Dasselbe Lied, etwas
 verändert.

16. HERR GOTT, dich
 loben wir!
 HERR GOTT, wir danken dir!
 Jehovah ist von ewigkeit!
 Er schuf die welt, das wert
 der zeit!
 Dies ganze reich der schöpfung
 preist
 Gott Vater! dich, dich, Sohn!
 dich, Geist!
 Die cherubim, die seraphim,
 Die himmel alle singen ihm:
 Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Jehovah Zebaoth!
 Weit, über alle himmel weit,
 Gehst deine macht und herrlich-
 keit!
 Sie, die den erdkreis wunder-
 bar
 Befehrten, deiner boten schaar,
 Sie, deiner lehre märtyrer,
 Erheben ewig dich, o Herr!
 Am grabe noch, noch in der
 zeit,
 Preist dich auch deine christen-
 heit!
 Dich, Vater auf des himmels
 thron!

Dich, Jesus Christ, des Vaters Sohn!

Und dich, o Geist, des wunderkraft

In sündern neues leben schafft!

Du hoherpriester, du prophet!

Du könig, des reich nie vergeht!

Uns todeewürd'ge zu befreyn,

Kamst du, ein sterblicher zu seyn!

Du starbst für unsre missethat!

Erwarbst uns siegreich trost und rath!

Dem tode nahmst du seine macht!

Zum himmel hast du uns gebracht!

Du bist zu deines Vaters ehr' Der Herr vom erd- und himmel-heer'!

Im grabe lässest du uns nicht!

Du kömmt, du kömmt, und hältst gericht!

Hilf deinem volk', Herr Jesu Christ,

Und segne, was dein erbtheil ist!

Leit' es durch diese prüfungszeit

Den weg zur frohen ewigkeit!

Die erd' ist nun dein heiligtum!

Herr, stets erfülle sie dein ruhm!

In dieser unsrer pilgerschaft, Sey uns dein wort licht, heil und kraft!

Sey gnädig uns, o treuer Gott,

Sey gnädig uns in aller noth!

Wenn wir zu dir um hülfe schrenn,

Laß dein erbarmen uns erfreun!

Sey hier schon unser trost und licht,

Verlaß uns auch im tode nicht!

Einst sey im himmel unser theil

Dein großer lohn, dein ewig's heil! Amen! 90.

Nr. 1. der neuen Melodien.

17. Gott ist mein lieb!

Er ist der Gott der stärke; Groß ist sein nam',

Und groß sind seine werke, Und alle himmel sein gebiet.

2. Er will und spricht's; So sind und leben welten, Und er gebeut, so fallen durch sein schelten Die himmel wieder in ihr nichts.

3. Licht ist sein fleid, Und seine wahl die beste. Er herrscht als Gott, und seines thrones veste Ist wahrheit und gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein meer voll seligkeiten, Ohn anfang Gott, und Gott von ewigen zeiten! Herr aller welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist, und war Im himmel, erd' und meere, Das kennet Gott, und seiner werke heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, Schafft, daß ich sicher ruhe; Er lenkt, was ich vor oder nachmals thue; Er kennet und erforschet mich.

7. Er ist mir nah', Ich sehe oder gehe, Ob ich ans meer, ob ich gen himmel flöhe, So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein flehn und allen rath der seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu' und fehle, Und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte; Schrieb auf sein buch, wie lang' ich leben sollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, Das Gott nicht anhöret. Herr, immerdar soll deines namens ehre, Dein lob in meinem munde seyn!

11. Wer kann die pracht Von deinen wundern fassen? Ein jeder staub, den du hast werden lassen, Verkündigt seines schöpfers macht.

12. Der kleinste halm Ist bei-

er weisheit spiegel. Du
und meer, ihr auen, thal
hügel, Ihr seyd sein lob-
und sein psalm!

3. Du tränkest das land,
erst uns auf grüne weiden;
nacht und tag, und farn
wein, und freuden Em-
gen wir aus deiner hand.

4. Kein sperling fällt,
r, ohne deinen willen.
Ist' ich mein herz nicht mit
troste stillen, Daß deine
d mein leben hält?

5. Ist Gott mein schutz,
Ist Gott mein retter wer-
; So frag' ich nichts nach
mel und nach erden, Und
: selbst der hölle trug. 55.

• **N**un danket alle Gott,
Mit herzen, mund'
händen, Der große dinge
Hier und an allen enden;
mächtig uns erhält, Und
der kindheit an uns so viel
s thut; Mehr als man zäh-
kann.

Er, unser Vater, woll'
fröhlich herz uns geben;
Herr laß uns, sein volk,
stetem frieden leben, Und
e nachwelt auch, Daß seine
d und treu Das ganze land
ah', Sein segen mit uns

Der große starke Gott
l' uns von allem bösen, Und
uns schaden kann, Ge-
iglich erlösen; Er schütz'
in gefahr, Er helf' uns al-
t, So lang' er uns allhier
leben noch verleih.

Gott Vater, dir sey preis
erden und dort oben;
t Sohn, Herr Jesu Christ,
wollen dich stets loben;
t heilger Geist, dein
n Erschalle mehr und
c. O Herr! dreinein'ger

Gott! Dir sey lob, preis und
ehr'. 143. 198.

19. Sollt' ich meinem
Gott nicht sin-
gen? Sollt' ich ihm nicht dank-
bar seyn? Sollte nicht in allen
dingen Seine liebe mich er-
freun? Lieben ist es, nichts
als lieben, Herzliche barmher-
zigkeit, Die so oft und viel
verzeiht. Herr, ich will dich
ewig lieben! Ich will, als dein
eigenthum, Stets erheben dei-
nen ruhm!

2. Wie ein adler sein gefie-
der Ueber seine jungen streckt;
So hat (dankt's ihm meine lie-
der!) Mich auch Gottes arm
bedeckt. Gott, der über mir
schon wachte, Als ich kaum zu
seyn begann, Sah mit vater-
huld mich an, Eh' ich lebte,
eh' ich dachte, Leib und seele
gabst du mir, Gott! o Gott
wie dank' ich's dir!

3. Für mich armen, mich
verloren, Mich, der ich ge-
fallen bin, Gab er seinen Ein-
geborenen, Seinen lieben sohn,
dahin. Wer kann, was er
that, ausfinden? Auf der gan-
zen erde, wer? Wer aus sei-
nem engelheer Kann es, wie
er liebt, ergründen? Seine
lieb' ist immer neu, Ewig seine
gnad' und treu'!

4. Mich zu lehren, mich zu
führen, Giebt der Herr mir
seinen Geist, Läßt mein herz
von ihm regieren, Wenn die
welt mich an sich reißt; Daß
er meine seele fülle Mit des
glaubens hellem licht. Dann,
dann fürcht' ich kein gericht, Und
mein bebend herz wird stille.
Deines heils darf ich mich freun,
Herr, dein bin ich! du bist
mein!

5. Meinem bessern theil, der seele, Giebt er trost, und kraft, und ruh'. Wenn ich, was er wählte, wähle, Strömet mir sein friede zu. Was, so lange wir hier wallen, Wir bedürfen in der welt, Was die hütten stützt und hält, Die dereinst in staub zerfallen, Dies giebt der uns, dessen ruf Diese welt für uns erschuf.

6. Himmel, erd' und ihre heere, Sind zu meinem dienste da. Wohin ich mein auge kehre, Ist mir Gottes segen nah'. Thier und kräuter und getreide, In den gründen, auf der höh', In den büschen, in der see, Sind mir nahrung, sind mir freude. Vom gedeihn und überfluß, Triest des Allerhöchsten fuß.

7. Wenn betrübniß meine seele, Elend meinen leib umgiebt; Dann, dann bet' ich, und verhehle Nichts dem Gott, der doch mich liebt. Wär' er nicht mein Gott gewesen, Hätte mich sein angesicht Nicht erquickt; so wär' ich nicht Von so vieler quaal genesen. Vom Allsehenden bewacht, Ging ich durch die dunkle nacht.

8. Wie ein vater seinem kinde Niemals ganz sein herz entzeucht, Ob es gleich, verführt zur sünde, Von dem rechten pfade weicht: Also sieht auch mein verbrechen Mein versöhnter vater an, Züchtigt mich, daß ich's gethan; Wills nicht mit dem schwerdte rächen, Weil, als ich's verirrt beging, Doch mein herz noch an ihm hing.

9. Wird mir, wandrer zu dem grabe, Angst und trübsal oft zu theil; Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs heil. Welche hier mit thränen säen, Kernten dort mit freuden ein. Nach des kurzen

lebens pein, Werb' ich mich geschick verstehen; Sucht, daß mich Gottes rath, Dies weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne ziel, o ende Deine gnaden, Väter sind; O so heb' ich meine hân zu dir auf; erhör' dein kin Vater, du wollst gnade gebe Dir mich ganz und gar zu weih: Dein verehrer stets zu se: Hier und in dem höhern lebe Heilig, heilig, heilig ist G der sehn wird, war, und i 57. 198.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen:

20. **D**ich preis' ich, Her mit herz und munt Denn dir gebühret preis. Er mach' ich meinen brüdern kun Was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott, groß v macht und rath, Daß du t quelle bist, Daraus uns all früh und spat Viel heil u gutes fließt.

3. Was sind wir doch? w haben wir, Wenn du nicht l gen giebst? Kommt alles Hei nicht bloß von dir, Der d die menschen liebst?

4. Wer schuf des himme große pracht Und seiner ster heer? Wer hat die luft he vorgebracht, Die erde und d meer?

5. Wer giebt uns leben u gedeihn? Wer schenkt mit tre er hand Den frieden, dessen u uns freun, In unserm vate land?

6. Herr, unser Gott! d kommt von dir, Du, du mu alles thun, Dein schild bede und schützt uns hier, Und la uns sicher ruhn.

7. Du nährest uns von ja zu jahr, Bleibst immer from und treu, Und stehest uns ar in gefahr Mit hülfe gnädig be

8. Du trägst uns sündler mit geduld, Und straffst nicht allzu sehr, Vertilgest lieber unsre Schuld, Und wirfst sie in das Meer.

9. Oft, wenn der Christ verlassen scheint, Hast du ihn schon gestärkt. Und keine Thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Du füllst der Seelen Mangel aus Mit Gütern, die begehren, Wenn dieser Hütte Irthum's Haus Einst wird zu Trümmern gehn.

11. Wohl auf! mein Herz, schloß' und sing' Und hab' guten Muth; Dein Gott, der Ursprung aller Ding', Ist selbst und bleibt dein Gut.

12. Er ist dein Schatz, dein Ab' und Theil, Dein Glanz und Leuchtenlicht, Dein Schirm und Schild, dein Trost und Heil, Schafft Rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkst du dich in deinem Sinn, Und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf sie hin Auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf Versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf Hat er zurückgelehrt!

15. Er hat noch niemals was verkehrt In seinem Regiment; Rein, was er thut und läßt geschehn, Das nimmt ein gutes End'.

16. Wohlan, so laß ihn ferner thun, Und red' ihm nicht darein, So wirst du hier in Frieden ruhn, Und ewig fröhlich sehn. 57. 188.

Mel. Was lobes soll'n wir dir 20.

21. **W**elch' Lob, o Gott, soll unser Mund dir singen? Kein Mensch kann dir doch werden solches bringen.

2. Du hast aus nichts den Himmel und die Erden, Und alles, was darin ist, heißen werden.

3. Uns Menschen hast du, Vater, dieses Leben, Und ein unsterbliches dazu gegeben.

4. Von Kindheit an hast du uns stets geleitet, Und deine Flügel über uns gebreitet.

5. Du speisest alles Fleisch mit Wohlgefallen, Und schüttest uns, so lange wir hier wallen.

6. In Trübsal werden wir von dir erquicket, Und drauß erlöst, wenn sie zu heftig drückt.

7. Du lässest uns in deinem Worte lehren, Wie wir dir dienen sollen und dich ehren.

8. Du schenkest uns Vergebung unsrer Sünden, Und lässest dich als Vater wieder finden.

9. Ach, ewig, ewig-sehst du, Herr, gepriesen, Für jede Gnade, die du uns erwiesen!

10. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad' und Stärke, Und wunderbar sind alle deine Werke!

11. Wohl dem, o Herr! der deinen großen Namen Von Herzen fürchtet! der wird weise: Amen. 59. 90.

Mel. Wer nur den lieben 20.

22. **M**ein Herz ermuntre dich zum Preise Des Gottes, der dein Vater ist! Bedenk' es, auf wie viele Weise Du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring' ihm, der stets dein Helfer war, Mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr! deine Hand ist immer offen, Zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen Auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott! wie wenig bin ich's werth, Daß mir noch Gnade widerfährt!

3. Unendlich groß ist dein erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir armen, Von dir nicht nach verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine treu' Mit segnen, trost und hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen sorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn sie, noch vor mir verborgen, Nach meinem wahn zu lang' verweilt; So kommst du, eh' ichs mich versehn, Und hilfst mir, und erhörst mein flehn.

5. Du wählst und wirkst stets das beste. Und wenn auch meine noth sich häuft, So steht durch dich mein wohl doch feste. Wenn mich das elend ganz ereißt, So willst du mein erbarmen seyn, Willst vom verderben mich befreyn.

6. Du bist mein heil! mein ganz gemüthe Ist deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große güte Doch so erheben, wie ich soll! Doch meine kraft reicht nicht dahin, Du weißt es, Gott! wie schwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tausend zungen, So würde deines wohlthuns preis, Nie würdig a'nug von mir besungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und hörst selbst das schwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörst es, wie ein vater pflegt, Der seiner kinder schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine huld und güte Beständig, Gott! vor augen seyn. Ich will mit red-

lichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich vollkommner deinen ruhm Erheb' im höhern heiligthum. 58.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

23. **D**ie großen wunder deiner güte, Vor augen, Schöpfer! täglich sehn, Und sie mit heiligem gemüthe Bewundern, preisen und erhöhn, Sey meine pflicht im glück und freude, Sey meine lust hier in der zeit, Sey mein geschäft und trost im leide, Mein glück in jener ewigkeit!

2. Jedoch, so hoch dich zu erheben, Wie du, o Gott! es würdig bist, Ist selbst dem engel nicht gegeben, Der über mich erhaben ist! Er muß sein angesicht verhüllen Vor dir, wenn deine majestät, Dein glanz und saum den tempel füllen, Und dampf aus deines wohnung geht.

3. Verhüllt muß er vor deinem throne, Und mit ihm seiner brüder heer Gebückt in ehrfurchtsvollem tone Ausrufen: heilig ist der Herr! Die himmel rühmen seine ehre; Die welten rühmen seine macht, Zu seinem preise brausen meere, Der tag sagt seinen ruhm der nacht!

4. Drum, Schöpfer, laß mich gnade finden, Wenn dich mein lied nicht recht erhob! Verhülle du selbst meine sünden, Und dann nimm an mein schwaches lob! Schon in dem munde zarter kinder Gefällt ja dir ein lobgesang; So höre, bin ich gleich ein sündler, Denn auch, Herr! meinen preis und dank. 21. 70.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

24. **S**o lang' ich lebe, Gott, Will ich dein

ein lob verbreiten. Dies le-
ren gabst du mir Mit seinen sü-
ßigkeiten; Du schenkest mir ver-
land, Der dich erkennen kann,
Und botest ewigs heil In dei-
nem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der
mild! Daß du so viel mir schen-
kest? Was ist der mensch, der
taub, Herr! daß du sein
gedenkest? Ja, du gedachtest,
Herr! Schon vor der welt an
mich, Und denkst noch meiner
jetzt; Nur ich oft nicht an dich.

3. Und dennoch nimmst du
mich, Wenn ich die schuld be-
kenne, Voll gnade wieder an,
Und segnest mich aufs neue.
Hier an des grabes nacht Sey
dir mein dank geweiht, Und
sitzt vor deinem thron, Gott
der barmherzigkeit! 154.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

25. **D**ir, Herr, gebüh-
ret preis und stärke;
Dich beten erd' und him-
mel an! Gott! groß sind dei-
ner hände werke; Wer auf sie
nerkt, hat lust daran. Wo-
in sich meine augen ehren,
Entdeck' ich deiner allmacht spur.
Von hier bis zu den fernsten mee-
ren Bist du der vater der natur.

2. Du läßt den holden früh-
ling kommen, Und giebst der
nachten erd' ihr kleid; Du seg-
nest, Vater, deine frommen
Mit überfluß und seligkeit Un-
zählbar, Herr! sind deine
werke: Unendlich deines reichs
gebiet. Wenn ich auf deine
wunder merke, Erstaunt mein
erkennendes gemüth.

3. Von Gott zum frohen
ank' entzündet, Bring' ich ihm
meine lieder dar. Und wenn
mein auge tiefen findet, Sprech'
4: dein weg ist wunderbar.
Leb' mich, Allgütiger! dich füh-
ren Im flor der lachenden na-

tur: Auf bergen lehre mich dir
spielen, Dir danken auf der
ebnen flur.

4. Wenn du das land mit regen
feuchtest, Wenn wald und aue
fröhlich lacht, Wenn du mit licht
den tag erleuchtest, Am abend
preis' ich deine macht. Nie wird
mein dankendes gemüthe, O
Gott, in deinem lobe matt. Mein
herz lobsinget deiner güte, So
lang' mein blut bewegung hat.
173.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

26. **L**obet den Herren! denn
er ist allmächtig!
Er zählt die sterne! erd' und
himmel lob' ihn! Sein nam' ist
groß: sein scepter herrschet
prächtigt! Lobt den Allmächt'gen!

2. Singt mit einander ihm,
dem Gott der liebe! Gebeugte
seelen, kommt zu ihm, dem
Vater! Von huld und sanftmuth
wallen seine triebe. Gott ist
die liebe!

3. Sein Himmel schwärzt sich,
doch von mildem regen; Die
felder grünen; gras und fruch-
te wachsen: Denn seine wolken
träufeln lauter segen. Er ist
sehr freundlich!

4. Lobt ihn, was lebet! thie-
re, vögel, fische, Kein wurm
auf erden, nichts wird je ver-
gessen. Was odem hauchet,
lebt von seinem tische. Lobt
ihn, den Vater!

5. Wie gern erhört er den,
der ihm vertrauet! Kein freund
kann retten, nichts hilft riesen-
stärke. Verflucht ist, wer auf
eigne kräfte bauet! Traut ihm,
dem Retter!

6. Dankt seiner wahrheit, die
sein volk erquickte! Sein wort
läuft schnell und strömet heil
und leben, O volk des bundes,
hoch bist du beglückt! Dankt
dem Wahrhaft'gen! 163. 100.

Met. Aus meines hertzens 2c.

27. **D**ir, Vater aller dinge! Sey leib und frey! gewelkt. Ich bin viel zu geringe Herr! der barmherzigkeit, Die du an mir gethan. Du schwach sind psalm und lieber, Ich falle vor dir nieder Im staub, und bet' dich an.

2. Herr! was ich bin und habe, Der geist, der in mir denkt, Ist alles deine gabe, Du hast es mir geschenkt. Der Herr hilft wunderbar. Es war für mich erkoren, Noch eh' ich war geboren, Was mir das beste war.

3. Sing für den andern morgen, Sing für das künft'ge jahr, Ich muthlos an zu sorgen; Abend und immerdar War mir des höchsten hand Schon längst zuvorgekommen, Ich war der noth entnommen; Noch eh' ich sie empfand.

4. Oft sing ich an zu weinen, Herr! sprach mein banges hertz, Verlässest du den deinen? Bald legte sich mein schmerz. Ich bin und bleibe dein, Du trocknetest die tränen, Und wolltest mich nur lehren, Im glück nicht sicher seyn.

5. Wenn mich die sünden kränken, Dein jorn, Gott! mich verstoßt, Dann lehrt dein wort mich denken: Ich bin, ich

bin erlöst! Dein Sohn bist du, dahin, Für mich dahin geh! Sein sterben ist mein Sein leiden mein gewinn

6. Nimm mich in deine hand, Mich führ' dein guter geist einst ein selig ende Dich, ich sterbe, preist. Die leibetzer zeit Sind leicht zu überden', Wenn mir den wert psinden Der sel'gen ewigke Met. Allein Gott in der h

28. **B**is hieher hat Gott geb Das dank ich seiner güte seiner wundervollen mach lindlichem gemüthe. Wo her hat er mich erfreut proben der barmherzigkeit reichlich mir geholfen.

2. Dir sey lob, ehre, und dank, Für alle deine Der ich, o Gott! me benlang, Bis hieher mich freue. In mein gedächte schreib' ich an: Der Herr reichlich wohl gethan A und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein er hort! Hilf mir zu allen den, Hilf mir an all und ort! Hilf mir durch Jesu den! Hilf mir in meinen noth, Durch Christi jenz, blut und tod! Hilf wie du geholfen! 2.





II. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

1. Von Gottes Daseyn und der natürlichen und geoffenbarten Religion.

Ad. Es ist das heil uns zc.

29. **D**ir, Gott! sey
preis und dank
gebracht, Dich
habe hart' und psalter! Ich
bin ein wunder deiner macht,
Denn Gott und mein erhalter!
Der ganze leib, erbaut von dir,
In jeder sinn und nerv' an
mir Ist deines daseyns zeuge.

2. Haupt, aug' und ohr, und
mund und hand, Die ich zu
dir erhebe; Die hant, so künst-
lich ausgespannt, Der abern
ha gewebe, Und alle glieder
sagen mir, Ich sey, o Gott!
an werck von dir, Von dir,
dem Herrn erschaffen.

3. Glender zweifler, schau' dich
an, Dein hertz zu widerlegen.
Wie biegsam, wie gelenkvoll
kann Sich jedes glied bewe-

gen! Der leib, des theils er-
de sind, Wie fähig ist er, wie
geschwind, Dem geiste zu ge-
horchen!

4. Ach hättest du mein auge
nicht So künstlich, Gott, be-
reitet! Was nützte mir der sons-
nen licht, So wunderbar ver-
breitet? Dann sah' ich nicht,
mit welcher pracht Du, Herr!
die welt, die du gemacht, Zum
sit' der freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich se-
hen kann, Und hören und ent-
pfinden. Dich, Gott, bet' ich voll
ehrfurcht an, Zu schwach, dich
zu ergründen. Mein hertz sey
voll von deinem dank', Der
mund von deinem lobgesang',
Von deiner gottheit größe.

6. Wer lenket meines blutes
lauf? Wer hält das hertz so
rege? Wer drängt die lung',
und

und schwellt sie auf, Damit ich athmen möge? Du bist's, auf den mein leben ruht. Schlag', o mein herz! lauf', o mein blut? Zu meines Gottes preise.

7. Nur deinen willen, Gott! zu thun, Verfließe hier mein leben. Arbeiten mag ich, oder ruhn, Dir will ich ehre geben; Mich deiner gnade innigst freun, Ein dir geweihter tempel seyn, Und deinen ruhm verbreiten. 31.

Mel. Herzlichster Jesu, was 2c.

30. Ist auch ein Gott? Wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute stimmen, die es sagen? Sieh! rufen schrist, vernunft und creaturen, Der Gottheit spüren?

2. Sieh' um dich her! sieh himmel, länder, meere; Sieh' der geschöpfe unzählbare heere! Schließ' von dem bau, und vom verstand der geister, Auf seinen meister.

3. O! sieh' hinauf zu den gestirnten höhen, Wo welten sich in ihren kreisen drehen, Und von der bahn, ihr jahrziel zu erreichen, Kein haarbreit weichen!

4. Sieh, wie die sonne jahr' und tage theilet, Wie auch der mond durch seine laufbahn eilet, Und wie durch beide tag und nacht auf erden Regieret werden!

5. Wer macht's, daß diese ordnung stets vorhanden, Und unverrückt jahrtausende bestanden; Kannst du der Gottheit daseyn, kraft und wesen Nicht darin lesen?

6. Sieh', mensch! du edelster der creaturen, Sieh' an dir selbst der Gottheit klare spuren, Kannst du mit wahrheit dich verständig nennen, Und Gott mißkennen?

7. Gottloser, frag' das na-

gende gewissen; Ist denn e Gott? o lerne aus den bissen Die du empfindest: jeder ksen sache Folgt einst i rache.

8. Doch nicht genug: es ein Gott, zu sagen. Oft lernet's doch der mensch durch se betragen, Wenn er, als w kein Gott, in sünden wande Und gottlos handelt.

9. Du sagst: Gott ist u kennt mein ganzes leben. B du ihm denn auch ganz zu dienst ergeben? Ist dank u gegenliebe im gemüthe F seine güte?

10. Im wohlstand trogi zaghaft in beschwerden, B göttert man oft dinge dieser c den, Macht gold zum tro hält fleisch für seinen retre: Glende götter!

11. O menschen! lernet Go tes heiligen willen Mit redlid keit und herzenslust erfüllen Sonst werdet ihr, beym ruh des glaubens, lügen, Eu selbst betrügen.

12. Laßt euch sein wort be weg der wahrheit lehren; Die zeigt euch, wie ihr ihn soll verehren, Bis er euch ein zum himmel wird erheben Bey ihm zu leben. 30. 70.

Mel. Herzlichster Jesu, was 2c.

31. Wüßt' ich nicht: Go ist! Gott hat mi erschaffen: Was hätt' ich wider furcht und gram für waffen Gleich steuerlosen schiffen i den seen Würd' ich vergehen.

2. Dann müßt' ich unter mi das thier beneiden, Und mi versiegte jeder quell der freu den; Ein jeder lustort würt mir auf erden Zur wüste weiden.

Wär' ich nicht elend? wär'
ich verloren? Ach besser
ich wäre nie geboren, Als
in grauenvollsten finsterniß
von Gott nichts wissen.

Ein trauriges geschenk wär'
meine seele, Wenn ich mich
mit leeren wünsch'n quäle,
auf ein gut, das ewig dau-
eren, Und doch verwehen.
Dann flög' ich gleich dem
auf, sank' wieder, Wie
verwehte spreu, zur erde

Was nützt tugend,
ich Gott nicht finde?
Habt sünde?

Was hülfs, daß ich mich,
zu werden, übe? Was
ich hoffen? was verbiente
Verzweiflung wär' der
oft dem herzen In seinen
gen.

lieht, tödtende gedanken!
flecket Von ferne schon
ele, die ihr schrecket;
icht! ich kenne meines le-
stelle, Entweicht zur hölle!
ich weiß, daß Gott ist,
an wen ich glaube;
auch die seele ist; wer den
in staube So künstlich
mich trägt, mich unter-
Und täglich schützet!

Ich weiß, auf welchem
grund ich baue, Wen
ehre, wem ich mich ver-
Ihm zu gefallen, will
3 mich üben; Ihn will
en. 31.

der neuen Melodien.

Gott! wie dank' ich
deiner güte, Daß
verehren kann! Mit
lichem gemüthe Bet' ich
A ehrfurcht an. Spöt-
welche dich verschmähen,
selbst ihr bestes nicht,
einst zu grunde gehen,
nimmermehr das licht.

2. Dich zu wissen, dich zu
kennen, Gott! dies ist mein
wahrer ruhm; Und dich meinen
Gott zu nennen, Lehret mich
das christenthum. O! gieb mei-
nem glauben stärke In der prü-
fung dieser welt, Und laß mich
durch rechte werke Redlich thun,
was dir gefällt. 71.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

33. Der himmel ruf er-
zählt und ehret
Die größte Gottes, seine pracht.
Die ausgespannte veste lehret
Die werke, die sein arm ge-
macht; Und aller welten har-
monie Verkündigt und besinget
sie.

2. Es strömt von einem tag'
zum andern, Gleich bächen,
ihre rede fort, Und eine nacht
erzählt der andern Laut ihr ge-
dankenvolles wort. Es sind
nicht sprachen, die sie spricht;
Doch wer hört ihre stimme
nicht?

3. Die ordnung kunsterfüll-
ter kreise Verherrlicht Gott
durch jedes land, Und macht,
damit der mensch ihn preise,
Sein lob der feinsten welt be-
kannt. Und ihr so wundervol-
ler lauf Erhebt das herz zu
Gott hinauf.

4. Sein finger zeichnete der
sonne Hoch an den himmeln ihr
gezelt. Sie geht heraus mit
neuer wonne, Dem bräutigam
gleich; wie ein held, Der
früh zum nahen streit erwacht,
Freut sie sich, und besiegt die
nacht.

5. Ihr höher aufgang ist im
morgen, Bis in den fernen
west ihr lauf. Nichts bleibt
vor ihrer glut verborgen: Sie
gehet allen segnend auf. Ihr
glanz

glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine bessere sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers hertzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesicht'n Quilt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergößen. Wie lautet ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmücket Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehn-sucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie abeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segnen, der sie hält! Doch oft vergißt man deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborgnen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermessner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr,

dir meine lippen weihn; laß zur angenehmen stunde mein gebet geopfert seyn! habe ja dein gnädig wort, o mein Erlöser! Gott, hört! 31.

Mel. Wer nur den lieber

34. **D**u mir gegeben, preiß' ich dich, o Gott, da Nie kann mein herz dich g' erheben; Durch christen schenkest du es mir. Kein li- kein trost erfreute mich, Ke- ich nicht, Jesus Christus, i

2. Auf ungewissen finstpfaden Würd' ich ein raub irrthums seyn; Mit me sündenschuld beladen, M- ich in dir den richter sche- Ich fände keinen trost in n- Mich schreckte ständlich u- und tob.

3. Wozu hat mich mein G- erschaffen? Was ist auf ei- meine pflicht? Wird auch n- geist im tob' entschlafen? I- hält Gott künftig ein ger- Wie werd ich im gericht' beste- Wie der verdienten straf- gehn?

4. Entscheidet die verni- die fragen Bey aller i- weisheit licht? Hebt sie zweifel, die mich plagen? bleibt der trost, den sie spricht? Ach! ohne Christi- und heil, Wär' finsterniß tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den sternissen Des irrthums, und sünde macht, Durch deine le- Herr, entrissen; Ihr licht streut des zweifels nacht, zeigest mir, des Höchsten r- Und führst mich auf der w- heit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich G- erschaffen: Ich kenne me- ga-

Von Gottes Wesen und Eigenschaften. 21

Ich pflicht! Mein geist wird
im tod' entschlafen: Wer
dich glaubt, wird im gericht
dich, o Heiland, wohl
sehen, Und dann verklärt dich
aller sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner
Schorchen mit stets größ-
er lust, Und keines spötters
zerstöre Dein heiligthum
meiner brust. Mein ganzes
preise dich! Dein heil er-
im tode mich! 198.

14. Ach Gott und Herr 2c.

15. Gott ist mein hort!
Und auf sein wort
meine seele trauen. Ich
hier, Mein Gott, vor
Im glauben, nicht im
sehen.

2. Dein wort ist wahr: Laß
immerdar Mich seine kräfte
huden. Laß keinen spott,
Herr, mein Gott, Mich
dem glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich licht, Wo-
zu mich nicht Dein wort die

wahrheit lehrte? Gott, ohne
sie, Verstünd' ich nie, Wie ich
dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der
seele werth, Unsterblichkeit und
leben. Zur ewigkeit Ist diese
zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen rath, Die
missethat Der sündler zu ver-
sühnen; Den kennt' ich nicht,
Wär' mir das licht Nicht durch
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In
reu' und schmerz Der sünden
nicht verzagen: Nein, du ver-
zeihst, Lehrst meinen geist Ein
gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich
dir zu weih'n, Ist meines heils
geschäfte. Durch meine müh'
Bermag ich's nie; Dein wort
gibt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß
uns dies wort; Du hast es
uns gegeben. Es sey mein
theil, Es sey mir heil, Und
kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

14. Herzliebster Jesu, was 2c.

36. Soll sich mein geist,
o Gott, zu dir
heben, Und, dich zu kennen,
lütlich sich bestreben; So
mußt du selbst, um groß von
ir zu denken, Die kraft mir
haken.

2. Laß doch, o Herr, dein
ht mich stets erfreuen, Und
einer seele finsterniß zerstreu-
1: Erleuchte mich, daß mich
1 deiner ehre, Dein glanz
kläre!

3. Was ist im himmel, Gott!
is ist auf erden, Das so,

wie du, verdient, erkannt zu
werden? Was ist, das meinen
durst nach glück so stille, Als,
Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste
ber sorgen. Zwar bist du un-
erforschlich und verborgen;
Doch willst du, wenn wir nur
bein licht nicht hassen, Dich
finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren
beine werke Uns deine weis-
heit, deine güt' und stärke;
Auch hast du selbst, sey hoch da-
für gepriesen! Uns unterwiesen

7. Und immer mehr willst du
dich offenbaren, Wenn wir

glanz zerstreut das graun der nacht, Belebt die welt, und giebt ihr pracht.

6. Heil uns! noch eine bessere sonne Erleuchtet uns mit ihrem licht. Gott hat zu unsers hertzens wonne Sein wort und zeugniß zugericht't. Dies ist gewiß und ohne trug, Giebt licht, und macht die einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen gesessen Quilt freude für die traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergößen. Wie lautet ist, was Gott gebeut! Herr, deines wortes reines licht Erleuchtet jedes angesicht.

8. Die furcht vor Gott erhebt und schmückt Ein folgsam herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, Die sich dem dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, Ist wahrheit und gerechtigkeit.

9. Die zeugnisse des Herrn sind besser, Und mehr der sehnsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles noch so feine gold. Süß sind sie, wie der honig ist Und wenn er noch so lauter fließt.

10. Wie adeln sie nicht deine knechte! Der hat viel segnen, der sie hält! Doch oft vergißt man deiner rechte: Wer merkt, o Gott, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt' ich, Gott, von dir, Auch die verborgnen fehler mir!

11. Bewahre mich vor frechen sünden, Die ein vermessner stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, Der willig in dein joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein und frey Von aller übertretung sey.

12. Vernimm voll huld aus meinem munde, Was, Herr,

dir meine lippen weihn; Laß zur angenehmen stunde Mein gebet geopfert seyn! Habe ja dein gnädig wort, O mein Erlöser! Gott, mißhort! 31.

Mel. Wer nur den lieben

34. **D**er du das baste mir gegeben, Preis' ich dich, o Gott, daß Nie kann mein herz dich g'n erheben; Durch christen scheutest du es mir, Kein licht, kein trost erfreute mich, Kern ich nicht, Jesus Christus, bist

2. Auf ungewissen finstern pfaden Würd' ich ein raub k irrthums seyn; Mit mein sündenschuld beladen, Mir ich in dir den richter scheu. Ich fände keinen trost in not, Mich schreckte stündlich gr und tod.

3. Wozu hat mich mein G erschaffen? Was ist auf erd meine pflicht? Wird auch me geist im tod' entschlafen? Will hält Gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht' bestehn? Wie der verdienten straf' er gehn?

4. Entscheidet die vernunft die fragen Bey aller ihr weisheit licht? Hebt sie k zweifel, die mich plagen? Will bleibt der trost, den sie bespricht? Ach! ohne Christi lichte und heil, War' finsterniß u tod mein theil!

5. Ja, du hast mich den finsternissen Des irrthums, und d sünde macht, Durch deine lehr Herr, entrisse; Ihr licht zerstreut des zweifels nacht, Zeigest mir des Höchsten rat Und führst mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich G erschaffen: Ich kenne mein gan;

Ich pflicht! Mein geist wird
im tod' entschlafen: Wer
dich glaubt, wird im gericht
dich, o Heiland, wohl
sehen, Und dann verklärt dich
über sehn.

7. O Jesu, laß mich deiner
Schorchen mit stets größ-
er lust, Und keines spötters
zerstöre Dein heiligthum
in meiner brust. Mein ganzes
preise dich! Dein heil er-
im tode mich! 198.

1. Ach Gott und Herr 2c.

2. Gott ist mein hort!
Und auf sein wort
meine seele trauen. Ich
hier, Mein Gott, vor
Im glauben, nicht im

3. Dein wort ist wahr: Laß
Mich seine kräfte
werden. Laß keinen spott,
Herr, mein Gott, Mich
dem glauben schrecken.

4. Wo hätt' ich licht, Wo-
mich nicht Dein wort die

wahrheit lehrte? Gott, ohne
sie, Verstünd' ich nie, Wie ich
dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der
seele werth, Unsterblichkeit und
leben. Zur ewigkeit Ist diese
zeit Von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen rath, Die
missethat Der sündler zu ver-
sühnen; Den kennt' ich nicht,
Wär' mir das licht Nicht durch
dein wort erschienen.

6. Nun darf mein herz In
reu' und schmerz Der sünden
nicht verzagen: Mein, du ver-
zeihst, Lehrst meinen geist Ein
gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich
dir zu weih'n, Ist meines heils
geschäfte. Durch meine müh'
Vermag ich's nie; Dein wort
gibt mir die kräfte.

8. Herr, unser hort, Laß
uns dies wort; Du hast es
uns gegeben. Es sey mein
theil, Es sey mir heil, Und
kraft zum ew'gen leben. 55.

2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

1. Herzliebster Jesu, was 2c.

2. Soll sich mein geist,
o Gott, zu dir
leben, Und, dich zu kennen,
sich bestreben; So
du selbst, um groß von
zu denken, Die kraft mir

3. Laß doch, o Herr, dein
mich stets erfreuen, Und
meiner seele finsterniß zerstreu-
: Erleuchte mich, daß mich
deiner ehre, Dein glanz

4. Was ist im himmel, Gott!
ist auf erden, Das so,

wie du, verdient, erkannt zu
werden? Was ist, das meinen
durst nach glück so stille, Als,
Herr, dein wille?

4. Dich suchen, ist die edelste
der sorgen. Zwar bist du un-
erforschlich und verborgen;
Doch willst du, wenn wir nur
dein licht nicht hassen, Dich
finden lassen!

5. Mit lauter stimme lehren
deine werke Uns deine weis-
heit, deine güt' und stärke;
Auch hast du selbst, sey hoch da-
für gepriesen! Uns unterwiesen

7. Und immer mehr willst du
dich offenbaren, Wenn wir

getreu, was du uns lehrst, bewahren, Wenn wir, was deine lehren wirken sollen, Uns besfern wollen!

7. Ach möcht' ich, Gott! aus allen meinen kräften Dich suchen, ruhn von sorgen und geschäften, Und mein gemüth, um mich zu dir zu schwingen, Zur stille bringen.

8. Doch mein verstand ist unstat, träg', er schuet Der überlegung müß', und, schnell zerstreuet, Sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuscht mein herz ihn, macht ihn vermessen, Versüßet ihn, seine schranken zu vergessen, Will mehr, als seine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine seele, Daß sie des wegs zum lichte nicht verfehle; Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, lust und friedef

11. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb' entbrennen, Dir gern gehorchen, Fröhlich dich erheben, Dir, Gott, nur leben. 31.

Mel. Wer nur den lieben zc.

37. **W**o find' ich Gott, den meine seele Weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum freunde wähle, Und der allein mir freude giebt? Wann kömmt die zeit, da Gott, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wolt' ich meinen Gott nicht preisen, Wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine wunder, Herr beweisen, Wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt

ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier im spiegel, Und bete ihn schwachheit an; Ach hätte ich ne seele flügel, Sich mein Schöpfer mehr zu nahn! Würde sie sich seiner freun; Selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürst' ich am fuße selthrones Mit seinen engeln erhöhn; Könnt' ich im an seines Sohnes, Wie seine gen, ihn sehn: Ich, bei hier kaum stammeln ka Welch hohes loblied stimmt an!

5. Mir macht zwar jedes ner werke Mehr, als ich men kann, bekannt, Es z mir seiner allmacht stärke seinen weisesten verstand, gnade, die selbst Davids Zu schwach, nie würdig g' erhob.

6. Auch sprichst du, wie cinem kinde, In deinem w Gott, mit mir. Wie wie zärtlich! doch die f Verdunkelt mir dies licht dir. Was kann ich wi wenn dein geist Nicht selbst dir mich unterweist!

7. Doch wenn in meinen sternissen Er auch mein kl aug' erhellt; Was lern' ich, von dir? mein wissen B immer stückwerk in der Ich suche dich, und forsche Und bleibe, dich zu sehn schwach.

8. Und hört' ich nur auf ne stimme In deinem w hört' ich nur, Wie du vne nest, auf die stimme Der d' singenden natur! So lern schon hier allein, Gott, ner herrlichkeit mich freun

9. Wie brünstig würt dann dich lieben! Mit we

würd' ich mich Dir, Vater,
fallen üben! Wie selig
ich bloß durch dich! Nun
täuschet meinen geist,
findern, tänd, wenn er
eist.

Welch elend! Vater, ich
de Mein elend: zieh'
herr, zu dir! Entkräfte
die macht der sünde; Dein
er weisheit wohn' in mir,
ich vor der täuscheren
inlichkeit gesichert sey!
Sieh, daß der strahl von
wahrheit Mein leben
bis ich dort Dich näher
id mit mehr Klarheit, Als
an diesem prüfungsort.
der ich jetzt kaum stam-
kann, Erhebe würdiger
inn. 31.

Nun danket alle Gott.

An betungswürd'ger
Gott! Mit ehr-
stets zu nennen! Du bist
ich mehr, Als wir be-
können. O flöße mei-
eist Die tiefste demuth
und laß ihn stets vor dir
hrerbietung seyn.
Du bist das höchste gut;
zißt von keinem leide;
ruhig in dir selbst,
ist du vollkommne freu-
ein ist die herrlichkeit.
ohne creatur Bist du dir
enug, Du Schöpfer der

u riefst dem, das nicht
um lust und seligkeiten
rannigfaltigste um dich
zubreiten. Die liebe bist
ist. Verstand und rath
in; Und du gebrauchst
i, Zu segnen, zu er-

u sprichst, und es ge-
Auf dein allmächtig:
! Entstand dein großes

werk, Der himmel und die
erde. Mit deinem kräft'gen
wort Trägst du die ganze welt,
Und deine macht vollführt, Was
uns unmöglich fällt.

5. Du bist der herren Herr.
Der erde majestäten Sind, Höch-
ster! vor dir staub. Ein Wink
kann alle tödten. Wen du
erniedrigest, Gott! wer kann
den erhöhn? Wen du erhö-
hen willst, Des hoheit muß
bestehn.

6. Du bist es, der allein Un-
sterblichkeit besizet, Der leben
giebt, und nimmt; Der unsern
odem schüzet. Den geist, der
in uns lebt, Empfangen wir
von dir. Willst du, so sind
wir nichts. Du bleibest für und
für.

7. Wer hat dich je gesehn?
Wer kann im fleisch' dich sehen?
Kein sterblichs auge reicht Bis
zu des liches höhen, Wo du
voll majestät Auf deinem stuhle
thronst, Und unterm frohen
lob Der himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher!
Von deinem wesen wissen, Das
hast du selbst zuvor Uns offen-
baren müssen. Die schöpfung
zeugt von dir; Und keines Soh-
nes mund Macht uns noch deut-
licher, Gott, deinen namen
kund.

8. Doch hier erkennen wir
Dich schwach und unvollkommen.
Wird aber dermaleinst Der
vorhang weggenommen, Der
jetzt das heiligste Noth unserm
blick verschließt, Dann sehen
wir dich, Gott! So herrlich,
wie du bist.

10. Indes sey auch schon jetzt
Dein ruhm von uns besungen.
Verschmähe nicht ein lob, Von
unsern schwachen zungen! Es
soll, wenn wir dereinst Vor
dir verherrlicht stehn, Ein lied

im höhern chor Dich, großer Gott! erhöhn. 140. 41.

Mel. Das walte Gott 2c.

39. Erhabner Gott, was reicht an deine größe? Denk' ich an dich; empfind' ich meine blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, Und daß beschränkt mein forschend denken ist.

2. Du wohnst im licht', dazu kein mensch kann kommen. Was ist's, das wir von deinem ruhm' vernommen? Ach! nur ein theil von jener majestät, Die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges seyn, dein ganz vollkommnes wesen, Das, was du wirkst, und was dein rath erlesen, Ist viel zu hoch für menschlichen verstand, Von engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich deen, ich staub, mich unterwinden, Unendlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem dunkel frey! Daß mir dein wort des glaubens richtschnur sey.

5. Mein eigener geist kann sich leicht hintergehen. Dein wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich wesen nicht; Doch g'nüget mir, o Herr, dein unterricht!

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle dinge; Sieh, daß ich dir mich selbst zum opfer bringe! Begreif' ich's nicht, wie du die welt regierst; So sey mir's g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren. Einst werd' ich mehr von deinem rath erfahren; Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglauht, und folgsam treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich zehrfurcht vor dir wandle; allem thun nach deinem will handle: Zufrieden sey, wie mich hier regierst, Bis du mich einst zu deinem himmel führst.

9. Dann werd' ich dich hellern lichte sehen, Und, fein in dir, dein ewig's lob erhöhn. Herr, du bist groß, und zeig es mit der that, Unendlich reich an huld, an macht u rath! 41.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

40. Der Herr ist groß, und keiner mel frohlockt ihm, alle fromme. Wer ist ihm gleich? wer ist er, So herrlich, so vollkomme. Der Herr ist groß! sein na ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Ihn trifft kein wech flucht'ger zeit. Nie größer o kleiner Wird seines wese herrlichkeit. Nur er war ste sonst keiner. Wir mensch sind von gestern her; Eh' n die erde war, war er; N eher, als die himmel.

3. Um seinen thron her strah ein licht, Das ihn vor u verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Ihn, der sie e erfüllet. Er bleibet ewig, n er war, Verborgnen, und n offenbar In seiner werke wu dern.

4. Was wären wir, woi seine kraft uns nicht gebilt hätte? Er kennet uns, un was er schafft, Der wesen ga ze kette. Bey ihm ist weisheit und verstand, Und kraft u stärke; seine hand umspann erd' und himmel.

5. Ist er auch jemals v uns fern? Weiß er nicht a weg,

Wo ist die nacht, da
dem Herrn Ein mensch
bergen möge? Die finster-
ist vor ihm licht! Gedan-
selbst entfliehn ihm nicht
ihrer ersten bildung.

Wer schützt den weltbau
dich, O Herr, vor sei-
falle? Allgegenwärtig brei-
sich Dein sittig über alle!
bist voll freundlichkeit und
Barmherzig, gnädig, voll
Gnade, Ein vater, ein verschö-

7. Unsträflich bist du, heilig,
und reiner, als die sonne!
dem! der deinen willen
hat; Du lohnest ihn mit
Gnade. Du hast unsterblichkeit
selbst, Bist selig, wirst es
seyn, Hast freuden, Gott,
fülle.

8. Dir nur gebühret lob
und dank, Anbetung preis
und ehre. Kommt, werdet
Gottes lobgesang, Ihr alle
heere! Der Herr ist Gott
und keiner mehr. Wer ist ihm
gleich? wer ist, wie er? So
herrlich, so vollkommen? 31.

Kel. Komm heiliger Geist 2c.

41. Du unsichtbarer, des-
sen thron Vor al-
len welten ursprung schon Be-
steht, in ewigkeit bestehet,
das alles wieder vergehet! Mit
Gnade sättigt sich mein geist,
So oft er deinen namen preist.
Wie köstlich ist es, dir lob-
sagen, Dir danken, Herr,
dir ehre bringen, Und im ge-
bet mich zu dir nahn!

2. Du, der da ist, und der
da war, Dein nam' ist groß
und wunderbar, Wer kann sich
zu dir erheben, Dein ant-
schauen und leben? Kein
ist, das dir, Herrscher!
nicht, So weit auch deine

schöpfung reicht. Du bist ein
geist; nur geister können Dich
fühlen, und dich vater nennen:
Herr unser Gott! Unendli-
cher!

3. Unsterblich bist du, dem
kein tod Durch alle ewigkei-
ten droht. Dir, quell des le-
bens, hat dein leben Kein an-
drer jemals gegeben! Du lebst
durch dich! dein leben ist Ein
strom, der unaufhaltsam fließt,
Rings um dich her glückseligkei-
ten Und neues leben zu verbrei-
ten, Von ewigkeit zu ewig-
keit.

4. Allwissender, das hell-
ste licht umstrahlt dein gött-
lich angesicht! Du bist's, der
alles kennt und siehet, Dem
kein geheimniß entfliehet! Du
schauest schnell mit einem blick
Auf ewig vorwärts und zurück:
Ermüdest nie, und kannst nicht
irren, Und keine zahl kann
dich verwirren, Und sollte sie
unnennbar seyn.

5. Du willst, und was dein
mund gebet, Ist wahrheit
und gerechtigkeit. Dein rath-
schluß, Herr, kann niemals
fehlen, Kann nur das beste
ermählen. So oft ich dir
auf deiner bahn Von ferne
nachseh', bet' ich an, Und
fromme zuversicht im leiden
Erfüllt mein herz mit sanften
freuden, Und meinen mund
mit preis und dank.

9. O höchster Geist, o füh-
re du Uns dir, dem Schöp-
fer, wieder zu, Die du nach
deinem bilde schufest, Zum le-
ben alle berufest! Auch wir
sind geister, danken dir, Daß
du uns leben gabst, daß wir
Die herrlichsten von deinen ga-
ben, Daß wir vernunft und
freyheit haben! Dir danken
wir's, Unendlicher!

7. Des fleisches lüste zwingen noch Den freyen geist oft in ihr joch: Preis dir, du wirst von allem bösen Die deinen endlich erlösen! O mach' uns von der knechtschaft frey! Lehr' jeden Christen, wer er sey! Lehr' in den banden selbst, uns streiten Uns nahe heil der ewigkeiten, Das uns dein Sohn erworben hat!

8. O land der freyheit, Stadt des Herrn, Wärst du mir seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein seufzen stillen, Und meine hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in schwachheit an; Wenn ich einst reiner bin, ach! dann werd' ich auch freyer vor dich treten, Und ganz im geiste zu dir beten! Halleluja, Halleluja! 125.

Mel. Von Gott will ich nicht re-

42. Schwingt, heilige gesanken, Euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, Ist unaussprechlich groß. Er ist ein geist! lobsingt Vor seiner angesichte! Gott wohnt in eitem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein mensch kann ihn erreichen, Kein endlicher verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief' erfüllt?

3. Die sonn' in hoher ferne Mag strahlenreicher glühn; Glänzt heller noch ihr sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, Seyd ihr im schönsten lichte, Vor sei-

nem angesichte Nach dunkel als die nacht.

4. Wie sollen wir dich nennen, Dich, vater der nat: Was wissen wir? wir kenn: Nur schwach die creatur, Du hervorgebracht; Und du doch viel größer Und unsprechlich besser, Als werke deiner macht.

5. Von dir strömt alles leb: Du bist der höchste geist; Alle kraft gegeben Dem engel der dich preist Zu deines mens' ehr' Er tönen lobgesang In seiner brüder menge, Der ganzen himmelheer.

6. Stimm' in der engel re, O! meine seele, auch! E voll von seiner ehre, Du, nes odems hauch! Dies, du bist dein beruf. Auf! mit deine kräfte Dem würdig geschäfte, Wozu dich Gott schuf.

7. Im geiste bet' ihn, se: Bet' ihn in wahrheit an! Ein du des Herrn befehle, E selig bist du dann! Er hat 1 sterblichkeit, Und seligkeit 2 leben; Das alles wird er ben, Dem, der sich ganz 3 weihet! 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum

43. O meine seele! erhe dich, Mit ande zu betrachten, Wie Gott offenbaret sich, Wie ihn 1 mensch soll achten; Daß der allerhöchste ist, Im himm und auf erden; Und soll 2 rühmt zu jeder frist, Auch 3 gerufen werden, Als urspru aller dinge.

2. Gott! du bist einig 1 und für, Nichts sind der 2 den götter: Kein heil, n: trost ist außer dir, Kein helf noch erretter. Laß mich,

! auf dich allein Bon am
hergen trauen: Dir einat-
machen lehn: Auf niemand:
bauen; Und deiner nur
rühmen.

O Herr, mein Gott:
Kü ein peiß, Und suchst
aus allen An gaben au-
schlich heist, Stand de-
schlafen. Auf mir
geistlich lehn gesamt: Da-
ich vor dich trete. An-
frucht in mir empfah:
dadurch dich anerk: An-
und in der wahrheit.

Du bist, o Gott! ver-
steht, Du' anfang mit der
Gibt, daß ich vor der
Zeit Das zeitliche nur
lebe: Auf daß ich noch in
Dich bitten und dank-
en, Bei. alles ist'ne mehr
lebe, Daß du mir wölest
geben Ein unvergänglich etc.

O Gott, du bist so sehr
Ich gar nicht anerkennen.
einer hier ist: der Gott
er dir unversehen. Ich
nicht zweifeln an die
daß du die mein. anerkennen
das ist auch so: Ich bin
der Des bösen vor du
an, Und überall die furcht
ist.

Unendlich ist der
macht. Du wirst die
der. Ich, wenn der
die verachtet. Ich bin
geht. Gott. Ich bin
macht ist die. Ich bin
stark: Nicht aus mich
Ich grünte und: Ich
die furcht ist: Ich bin
ist an mich selbst.

Ich weiß nicht, was ich
h, Gott! Ich bin
gibt: Ich bin
Ich bin so
Ich bin so
Ich bin so

die mich nicht
nicht mehr
Ich bin
Ich bin

Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin

Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin

Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin

Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin

Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin
Ich bin

de nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen

ruhm groß werden. **Ver-** mir gnade, kraft und **st** Daß ich in allen zeiten, **st** deinen namen und dein **st** Mög' immer mehr aus- **ten**, So lang' ich hier **lebe**. II. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ic.

44. Gott, du bist von Ewigkeit! Und dein herrlich großes wesen Wendet sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war! Wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner weisheit fehlen, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte. Bleibest immer gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer Gott, mißfallen dir Alle, welche unrecht üben. Und nur die gefallen dir, Die das gute eifrig lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen Geist mich treiben, Dir auch stets getreu zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust: Ewig währet deine liebe. Wohl

mir! wenn ich auch mit Mich in guten wirken **st** Dann, o Herr! wirds mich **st** seelen Nie an wahrem **st** seyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird **st** gehn; Alle welt wird mich **st** lassen. Nur durch dich kann **st** bestehn, Deine huld wird **st** umfassen, Wenn ich nun **st** hinnen scheide. Bleibst du **st** meine freude.

8. Laß mir deine ewige **st** Herr des himmels und der **st** den! Für die ganze lebende **st** Einen starken antrieb werd **st** Dich zu lieben, dir zu trau **st** Und auf dich mein glück **st** bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott ic

45. Herr Gott, du **st** die zuflucht **st** zeiten: Denn du bist Gott **st** allen ewigkeiten. Du warst **st** schon, eh' erd' und himm **st** ward, Eh' deine macht **st** uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, u **st** alle menschenkinder? **st** sind vor dir der fromme, **st** der sündler. Wie schnell **st** flieht das leben doch von mi **st** Du, Höchster, du nur bleibe **st** für und für.

3. Du hast vorhin die erl **st** zubereitet, Dein arm hat, Got **st** den himmel ausgebreitet. Do **st** sie vergehn, veralten, wie ei **st** **st**

Du aber bleibst in alle
t.
werden einst die him-
die erden, Wie ein
von dir verwandelt
Du bleibest, wie du
an welche zeit Umgrän-
, Herr, die unendlich-

ist der trost, die hoff-
iner knechte, Du schüt-
mit deiner starken
Es kann ihr herz sich
iner freun, Du bleibst
t: denn sie sind ewig

as sey mein trost in al-
en stunden, Vom tode
erb' ich nicht überwun-
es grabes nacht trennt
bett, nicht von dir. Ein
retter bleibst du ewig
t.

an kömmt der heiden ic.

Ewiger! wie selig ist,
Wer dich kennt;
nsch ermist, Ob du
ch offenbarst, Wie du
wie du warst.

enn ich auf zum him-
u', Welch ein wunder-
au! Doch er wird nicht
hn! Er entstand, und
rgehn.

i nur bleibest, wie du
as durch dich geschaffen
and in deiner wahl al-
Aber du, du müßtest

emals wirst du ganz er-
Wo ist irgend ein ver-
Der zu deinem licht sich
Dich, o Gott, erfor-
an?

re zeit, der kurze traum,
dahin; wir merken's
Du allein, du Herr
, Hast und giebst una-
eit.

6. Wem die lust der welt
gefällt, Weh' ihm! es vergeht
die welt. Aber wer sich deiner
freut, Bleibt, wie du, in ewig-
keit. 156.

Mel. Es ist das heil uns ic.

47+ Unendlicher, den kei-
ne zeit Umschließt
mit ihren schranken! Reizt
anblick deiner ewigkeit Ver-
gehn mir die gedanken. Ich
sinne nach, bewunderungsvoll,
Und weiß nicht, wie ich's fas-
sen soll: Du bist und bleibest
ewig!

2. Noch ward von keiner
sonne licht Durch diese welt
verbreitet; Noch jauchzten dir
die himmel nicht Durch deine
macht bereitet; Noch war kein
land, noch quoll kein meer Aus
unsrer erde gründen her: Du
aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahest
du Die künft'ge welt entstehen.
Und maasest auch die zeit ihr
zu, Wann sie wird untergehen.
Vom engel bis zum wurm her-
ab Wogst jedem du sein schick-
sal ab, Und nanntest ihn mit
namen.

4. Längst stehet dieser welt-
bau da, Von dir bisher erhal-
ten. Du winkst, so ist sein en-
de da, So eilt er zu veralten.
Und werden seiner jahre viel;
So segest du ihm doch ein ziel,
Nach deiner güt' und weis-
heit.

5. Nur augenblicke leben
wir, Wir werke deiner hände.
Nicht eine stund' ist es vor dir,
Vom anfang bis zum ende.
Nie nehmen deine jahre zu:
In aller ewigkeit wirst du Der-
selbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest
nie,

de nennen, Von angesicht zu angesicht Anschauen und erkennen, Und unaufhörlich loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du auch willst auf erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen

ruhm groß werden. Verleihe mir gnade, kraft und stärke, Daß ich in allen zeiten, Herr, deinen namen und dein werk: Mög' immer mehr ausbreiten, So lang' ich hier noch lebe. II. 197.

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

44. **G**ott, du bist von Ewigkeit! Und dein herrlich großes wesen Wendet sich zu keiner zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen geist beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar Ist dein gränzenloses wissen. Was dir einmal wahrheit war! Wird es ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner weisheit fehlen, Stets das beste zu erwählen.

3. Du bist nicht wie menschen sind, Daß dich etwas reuen sollte. Bleibest immer gleich gesinnt. Was dein rathschluß vormals wollte, Willst du noch. O hilf uns allen Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer Gott, mißfallen dir Alle, welche unrecht üben. Und nur die gefallen dir, Die das gute eifrig lieben. Laß uns darin schon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht. Du bist ewig der getreue, Der das hält, was er verspricht. O, daß dies mich stets erfreue! Laß, Herr, deinen Geist mich treiben, Dir auch stets getreu zu bleiben.

6. Wohlzuthun ist deine lust: Ewig währet deine liebe. Wohl

mir! wenn ich auch mit lust Mich in guten wirken übe! Dann, o Herr! wird's meiner seelen Nie an wahrem wohl seyn fehlen.

7. Erd' und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, Deine huld wird mich umfassen, Wenn ich nun von hinnen scheide. Bleibst du ewig meine freude.

8. Laß mir deine ewigkeit, Herr des himmels und der erden! Für die ganze lebenszeit Einen starken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und auf dich mein glück zu bauen. 63. 41.

Mel. Das walte Gott zc.

45. **H**err Gott, du bist die zuflucht aller zeiten: Denn du bist Gott in allen ewigkeiten. Du warst es schon, eh' erd' und himmel ward, Eh' deine macht sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle menschenkinder? Staub sind vor dir der fromme, wie der sündler. Wie schnell entflieht das leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die erde zubereitet, Dein arm hat, Gott, den himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten, wie ein Kleid;

Du aber bleibst in alle zeit.

Es werden einst die himmel und die erden, Wie ein sand von dir verwandelt sein. Du bleibest, wie du denn welche zeit umgränzt, Herr, die unendlich-

Das ist der trost, die hoffnung deiner knechte, Du schüttest sie mit deiner starken hand, Es kann ihr herz sich deiner freuen, Du bleibst stett: denn sie sind ewig

Das sey mein trost in all' üben stunden, Vom tode werd' ich nicht überwunden Des grabes nacht trennt Gott, nicht von dir. Ein retter bleibst du ewig 41.

Nun kömmt der heiden ic.

Ewiger! wie selig ist, Wer dich kennt; mensch ermisset, Ob du dich offenbarst, Wie du und wie du warst.

Wenn ich auf zum himmel geh', Welch ein wunderbau! Doch er wird nicht stehn! Er entstand, und vergehn.

Du nur bleibest, wie du Was durch dich geschaffen Stand in deiner wahl all' Über du, du mußttest

Niemals wirst du ganz erschaffen! Wo ist irgend ein verzehrer, Der zu deinem licht sich, Dich, o Gott, erforschen kann?

In freizeit, der kurze traum, t dahin; wir merken's. Du allein, du Herr zeit, Hast und giebst unsterblichkeit.

6. Wem die lust der welt gefällt, Weh' ihm! es vergeht die welt. Aber wer sich deiner freut, Bleibt, wie du, in ewigkeit. 156.

Mel. Es ist das heil uns ic.

47. Unendlicher, den keine zeit umschließt mit ihren schranken! Behm anblick deiner ewigkeit Vergehn mir die gedanken. Ich sinne nach, bewundrungsvoll, Und weiß nicht, wie ich's fassen soll: Du bist und bleibest ewig!

2. Noch ward von keiner sonne licht Durch diese welt verbreitet; Noch jauchzten dir die himmel nicht Durch deine macht bereitet; Noch war kein land, noch quoll kein meer Aus unsrer erde gründen her: Du aber warst schon ewig!

3. Von ewigkeit her sahst du Die künft'ge welt entstehen. Und maasest auch die zeit ihr zu, Wann sie wird untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wogst jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet dieser weltbau da, Von dir bisher erhalten. Du winkst, so ist sein ende da, So eilt er zu veralten. Und werden seiner jahre viel; So segest du ihm doch ein ziel, Nach deiner gut' und weisheit.

5. Nur augenblicke leben wir, Wir werke deiner hände. Nicht eine stund' ist es vor dir, Vom anfang bis zum ende. Nie nehmen deine jahre zu: In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie,

nie; Bleibst ewig meiner seele
Der starke fels, den ich für
sie zur sichern Zuflucht wähle.
Denn deine gnad' und wahrheit
ist So ewig, als du selber bist:
Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein leib ist sterblich, nicht
mein geist, Den will ich dir
vertrauen: Dein wort, das
wahrheit ist, verheißt: Er soll
dein antlig schauen. Mein leib
ruht eine kurze zeit. Am ärn-
tetag der ewigkeit Wirst du
ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her ver-
geht, Soll ich nicht mit ver-
gehen; Vor deinem thron, der
ewig steht, Soll ich, gleich ewig,
stehen. Du giebst an allen dei-

nem heil, Gott, deinen aus-
erwählten theil; Auch mir,
auch mir mit ihnen!

9. Ja! fallen erd' und him-
mel hin An deinem weltgerich-
te; Dann dank' ich's dir, daß
ich noch bin, Und wohn' in dei-
nem lichte. Dann werd' ich
ewig, ewig seyn, Mich unauß-
hörlich deiner freun, Und mei-
ner seligkeiten.

10. Der seligen unsterblich-
keit, Die du mir dort will-
schenken, Lehr' mich in dieser
kurzen zeit, O Gott, mit ernst
gedenken! Sie sey mein trost,
mein höchstes gut, Sie stärke
mich mit tracht und muth, Ge-
recht vor dir zu wandlen. 125.

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

48. **M**ie bist du, Höch-
ster, von uns fern;
Du wirkst an allen enden. Wo
ich nur bin, Herr aller herrn!
Bin ich in deinen händen.
Durch dich nur leb' und athme
ich; Denn deine rechte schüßet
mich.

2. Mein denken, wollen ken-
nest du, Du prüfest meine seele.
Du siehst es, wenn ich gutes
thu; Du siehst es, wenn ich
fehle. Nichts, nichts kann
deinem aug' entfliehn, Und nie-
mand kann sich dir entziehen.

3. Wenn ich in stiller ein-
samkeit Mein herz zu dir er-
hebe, Und über deine huld er-
freut, Dir dankend ehre gebe;
So hörst du es, und stehst
mir bey, Daß ich dir immer
treuer sey.

4. Du merkst es, wann des
herzens rath Verkehrte wege
wählet; Und bleibt auch eine
böse that Vor aller welt ver-

hehlet; Du siehest sie, und
strafest mich Zu meiner beßrung
väterlich.

5. Du hörst meinen seufzern
zu, Daß hülf mir ercheine;
Voll mitleid, Vater, zählest
du Die thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen
schmerz, Und stärkst mit dei-
nem trost mein herz.

6. O drück', allgegenwärti-
ger, Dies tief in meine seele!
Daß, wo ich bin, mein herz,
o Herr: Nur dich, zur Zuflucht
wähle; Daß ich dein heilig au-
ge scheu', Und dir zu dienen
eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem wort mich han-
deln; Und stärke mich durch
deine kraft, Vor dir getrost
zu wandeln. Daß du, o Gott!
stets um mich seyst, Das tröst'
und beßre meinen geist! 173. 41.

Mel. Nun danket alle Gott. 2c.

49. **H**err, du erfordest
mich; Dir bin ich
un-

borgen. Du kennst mein
3 thun, Und alle meine
Was meine seele denkt,
dir bereits bekannt, Eh'
bedanke noch In meiner
entstand.

Auf meiner zung' ist, Herr,
vort, das du nicht wist:
Du schaffest, was ich thu';
ordnest, du beschließt,
mir begegnen soll. Er-
seh' ich auf dich. Wie
ist dein verstand! Wie
rbar für mich!

Wohin, wohin soll ich
deinem geiste fliehen?
nnt ich jemals wol Mich
aug' entziehen? Führ'
himmel auf, So bist
schöster, da; Führ' ich
f' hinab, Auch hier bist
nah'.

Lähm' ich auch, schnell zu
Die sittige vom mor-
Selbst an dem fernsten
Blieb' ich dir nicht ver-
Auch da umschlöße
noch deine allmachtshand;
du bist überall, Und dein
s land.

Sprach' ich zur finsterniß:
m mich, mich zu decken!
icht' ich doch umsonst,
ir mich zu verstecken.
auch die finsterniß Ist
helles licht; Die nacht
wie der tag, Vor dei-
gesicht'.

Du warst schon über mir
iner mutter leibe; Du
ist mein herz. Gott!
bin und bleibe! Ich
dir, daß du Mich wun-
gemacht, Und meiner,
war, Schon väterlich
t.

Du kanntest mein gebein,
h ans licht gekommen,
im dunkeln erst Die
g angenommen. Dein

auge sah' mich schon, Eh' ich
bereitet war, Und meiner täge
zahl War dir schon offenbar.

8. Was für erkenntnisse! Für
köstliche gedanken! Unzählbar
sind sie mir; Denn sie sind oh-
ne schranken. Mit ehrfurcht
will ich stets Auf dich, mein
Schöpfer! sehn, Dir folgen,
und dein lob; So gut ich kann,
erhöhn.

9. Erforsche mich, mein
Gott, Und prüfe, wie ichs
menne; Ob ich rechtschaffen
bin, Wie ichs von außen schei-
ne. Sieh', ob mein fuß viel-
leicht Auf falschem wege geht,
Und leite mich den weg, Der
mich zu dir erhöht. 191. 6.

Mel. Es woll' uns Gott 2c.

50. Unwissender, voll-
kommener Geist!
Deß auge alles siehet, Was
nacht und abgrund in sich
schleußt, Und dem sich nichts
entziehet. Es kann vor dei-
nem hellen licht Sich kein ge-
schöpf verstecken. Auch finster-
niß verbirgt es nicht. Du weißt
es aufzudecken, Und vor Ge-
richt zu ziehen.

2. Selbst die gedanken sind
dir kund, Die unsre seele he-
get, Eh' sie noch jemals unser
mund Durch worte dargele-
get. Dir sind die herzen of-
fenbar; Du kannst ihr dichten
spüren. Den rath der seele
siehst du klar; Du prüfest herz
und nieren, Und nichts bleibt
dir verborgen.

3. Was deiner frommen herz
begehrt, Das weißt du, eh sie
beten. Ihr seuffzen wird von
dir gehört, Eh' sie noch vor
dich treten. Was böser men-
schen rath beschließt, Das ist dir
unverborgen; Dir, der du ih-
ren anschlag siehst, So klar
als

als wie den morgen, Den wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach verfließung vieler zeit Noch künftig wird geschehen, Das sahst du schon von ewigkeit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren schwachen mund Die fernsten heimlichkeiten Der ganzen welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor menschen manches noch In dieser welt verschwiegen, So wird ihr auge künftig doch Die finsterniß besiegen. Herr, dein gericht, dem nichts entflieht, Wird alles offenbaren. Was im verborgnen jest geschieht, Wird alle welt erfahren, Und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste majestät! Dein helles auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht Mit seinen heucheleien? Laß mich auch in der einsamkeit Dich gegenwärtig denken! Laß wahrheit und rechtschaffenheit, Bey allem thun mich lenken, Und stets mein herz behüten. 140.

Mel. Wie groß ist des allm. 2c.

51. Wo sind die weisen die mich lehren, Wie unser Gott allwissend ist? Wer kann dem forscher es erklären, Was sein verstand umfaßt und mißt? Wohnt nicht der Herr in einem lichte, In welchem menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? Wer kann es, wie er ist, verstehn?

2. Könnt' ich, wie Gott, die sterne zählen, Der erde staub, den sand am meer, Und

die gedanken aller seelen Von ihrem ersten ursprung her; So wär' ich weiser, als auf erden Ein mensch ist, als am quell des lichts Vielleicht selbst engel jemals werden; Doch gegen Gott wußt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der ganz durchschauet Die tiefe der unendlichkeit, Und jede welt die er gebauet, Und jeden punkt der ewigkeit! O, du, der alles weiß und nennet, Was ist, und werden soll, und war; Wie bist du jedem, der dich kennet, Unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, Ist meines geistes erste pflicht. Mit ehrfurcht darf ich nach dir schauen: Doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem licht, in dem du wohnest, Forch ich mit heiliger begier: Du siehst es gnädig, und belohnest Mit weisheit meinen durst nach dir.

5. Die weisheit warnet mich vor sünden, Vor selbstbetrug und heuchelen. Ich denke stets: Gott kann mich finden, Wie tief verborgen ich auch sey. Vor ihm kann keine nacht mich decken, Kein falscher schein betrugt ihn. Mich würde stets sein daseyn schrecken, Könnt ich gleich aus der welt entfliehn.

6. Wer kennet seines herzens tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Allwissender, du wollst mich prüfen, Du wollest ganz mein herz durchschaun! Erblickst du mich auf bösen wegen, So führe mich auf deiner bahn, Und laß mich einst am ziel den segn Der frömmigkeit von dir empfahn! 125.

Von der Allmacht und Weisheit Gottes.

. Mir nach spricht Christ. 2c.

• **H**err! deine allmacht reicht so weit, Als dein wollen reichet. Nichts das deiner herrlichkeit Unden thaten gleichet. Es ist ding so groß und schwer, dir zu thun unmöglich wär'.

Du sprichst, und auf dein wort fällt alles dir zu n. Du fñhrest deinen rath:ß fort Bey allen hinder:n. Wenn du gebeutst, so t da, Was noch zuvor kein sah'.

Du hast dein großes schd:gswerk Allmächtig ausge:et. Es bleibet stets dein nmerk, Und wird durch dich ret. Noch immerfort be: die welt, Weil deine all:t sie erhält.

Die größe deiner wun:zeigt, Daß, Schöpfer, vermögen Weit über alle e steigt, Die die natur gen. Du bist ihr Herr, deiner hand Bleibt alles, durch dich entstand'.

Wer deiner leitung folg:wird, Sein herz zum gu:neiget, Und wenn er sich dir verirrt, Vor dir sich g beuet; O! dem vergiebst seine schuld Nach deiner verheißnen huld.

O! welche wunder deiner t Wird unser aug' einst r, Wenn nach der lan:graves nacht Die todt:n rstehen! Dann ist der neu:ste staub Nicht weiter der besung raub.

Allmächtiger! erstaunt fall' Vor dir anbetend nieder; n geist verliert bewun:d sich, Und lallt nur

schwache lieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben schafft!

8. O zünd in mir den glau:ben an, Der deiner macht ver:trauet, Der stark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich nur schauet, Auf dich, und de:nes armes kraft, Die alles kann, und alles schafft. 140.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

53. **D**u weiser Schöpfer aller dinge, Der alles kennet und versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deinem willen geht. Du schreibest der geschd:pfe chor Zahl, maas, gewicht und ordnung vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unserm auge fern und nah; Stehn als bewaise deiner stärke, Als zeugen de:ner weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein verstand, Der ganze weltbau macht's be:kannt.

3. Mit eben der allweisen stärke, Mit welcher du die welt gemacht, Regierst du alle deine werke, Die, Herr, dein wink hervorgebracht. Du, dem es nie an kraft gebricht, Bedarfst der menschen beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vor:genommen, Das kömmt, sobald du willst, zur that. Wenn tau:send hindernisse kommen, So sieget doch dein weiser rath. Du siehst und wählst, zu deinem zweck Beständig, Gott! den bes:sten weg.

5. Der mensch hat seinen freyen willen, Und dennoch muß, wie frey er wählt, Er immer deinen rath erfüllen, Der seines zieleß nie verfehlt, Der aller
G spdt:

spötter stolzen wahn, Als unvernunft beschämen kann.

6. Allweiser! decke meiner seele Doch allen trug und täuschung auf, Damit ich dich zum führer wähle In meinem ganzen lebenslauf. Ich weiß den weg des friedens nicht; Drum leite mich dein sichres licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Nach deinem weisen rath geführt. Dir, Herr, muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit Bis zu der frohen ewigkeit. 140.

Mel. Aus meines herzens 2c.

54. Ich lobe dich, und preise Dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath sind dein! Laß immer meinen geist In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, Die wer dich kennet preist.

2. So weit mein auge schauet, Strahlt deiner weisheit licht. Du hast die welt gebauet Nach zahl, maas und gewicht. Gott! deine hand erhält Zu segnen, zu ergözen, Nach ewigen, gesezen, Den lauf der ganzen welt.

3. Du schufst das heer der sterne, Und gabst der sonne kraft, Daß sie aus weiter ferne Uns licht und leben schafft. Du hängtest sie an nichts. Ihr feuer brennt und währet, Bleibt immer, unverzehret, Die quelle unsres lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper last? Wer giebt dem schnellen lichte Die

flügel? wer umfaßt Den großen weiten kreis Des himmels mit der spannen? Mißt aller sterne bahnen? Hält jeglichen im gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der lust, daß sie entstand; In der wir athmen, leben? Wer hat sie ausgespannt? Da sammeln dünste sich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und segen, Für pflanzen, thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, Daß sie die winde macht; Daß sie den schall verbreitet; Im donner furchtbar kracht; Den leichten vogel hebt; Der wolken lasten trägt; Unsichtbar sich bewegt; Der lunge kraft belebt?

7. Wer gründete die erde Auf unsichtbaren grund; Hob, daß sie fruchtbar werde, Sie aus der wasser schlund; Goss ströme aus; wer bricht Gewässer, wenn sie schwellen, Spricht zu des meeres wellen: Hieher, und weiter nicht?

8. Wer schafft das laub der wälder? Wer ruft das gras hervor; Befruchtet unsre felder, Thürmt berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? Legt in der tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. Herr! deine weisheit schmückt, Bereichert und erhält, Nährt, segnet, schützt, beglückt Die lebenvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir und preise Dich, Gott; denn du bist weise. O bring ihm alle dank! 31. 70.

Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Kommt laßt euch den 2c.

55. Gott! vor dessen angesichte Nur ein

reiner wandel gilt! Ew'ges licht, aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Laß doch deine

heiligkeit unsern Herzen
 mit Kräftiger Ermunterung
 Nach der Heiligung zu

Heilig ist dein ganzes
 Und kein böses ist an
 Heilig bist du stets gewe-
 Heilig bleibst du für und
 Was dein Wille wählt und
 Ist untadelhaft und gut,
 Insträflich sind die wer-
 einer Weisheit, deiner

Heilig sollen deine Kinder,
 Ich deinem Bilde seyn.
 Steht vor dir der Sün-
 Denn du bist vollkommen
 Du bist nur der from-
 Freund; Uebelthätern bist
 id. Wer beharrt in sei-
 nden, Kann vor dir nicht
 finden.

O! so laß uns nicht ver-
 n, Was du uns hast
 cht. Schaffe in uns rei-
 zen! Tödt' in uns der
 macht! Denn was sind
 Gott! vor dir? Du bist
 aber wir Sind un-
 wer kann zählen,
 Gott! wie oft wir
 ?

us von Sünden zu erlösen,
 du deinen Sohn dahin.
 reinige vom bösen Durch
 unsern ganzen Sinn. Lieb
 wie du selbst verheißt,
 uns deinen guten Geist,
 er unsern Geist regiere,
 in allem guten führe.

Deiner sündlichen Begierde
 unser Herz geweiht!
 Wandel's größte Zierde
 edtschaffne Frömmigkeit!
 uns deinem Bilde gleich!
 zu deinem Himmelreich
 du, Herr! nur die er-
 Die im Glauben heilig
 196.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

56. Gerechter Gott! vor
 dein Gericht Muß
 alle Welt sich stellen, Du wirfst
 vor ihrem Angesicht Auch mir
 mein Urtheil fällen. Dieß lehre
 mich die Sünde scheun, Und
 hier mit Ernst beflissen seyn,
 Einst vor dir zu bestehen.

2. Du schaust von deinem fe-
 sten Thron Auf alle menschen-
 Kinder; Bestimmest jedem sei-
 nen Lohn, Dem frommen, wie
 dem Sünder. Nie siehst du die
 Personen an; Auf das allein,
 was wir gethan, Siehst du als
 höchster Richter.

3. Viel gutes und barmher-
 zigkeit Siehst du schon hier den
 frommen: Du schüttest sie vor
 manchem Leid, In das die Sün-
 der kommen. So zeigest du
 vor aller Welt, Daß dir der ei-
 fer wohlgefällt, Den man der
 Tugend widmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was
 recht und gut, Du bist ein
 Freund der frommen. Wer
 deinen Willen gerne thut, Wird
 von dir aufgenommen. Der
 redliche gefällt dir wohl, Ist
 er gleich nicht so, wie er
 soll, Ganz rein von allen feh-
 lern.

5. Doch, dem, der dich, o
 Gott! nicht scheut, Dem fre-
 velnden Verbrecher, Der dein
 Gesetz und Recht entweicht, Bist
 du ein strenger Rächer. Sein
 elend macht es offenbar, Wie
 sehr dir, Herr, mißfällig war,
 Wer hier der Sünde dienet.

6. Der untergang der ersten
 Welt, Nach frevelndem betra-
 gen, Das Feuer, das auf Sodom
 fällt, Aegyptens schwere Plagen,
 Und andre Wunder deiner Macht,
 Sind zeugen, wenn dein Zorn
 erwacht, Wie du den Sünder
 lohnest.

7. Bleibt hier viel böses un-
bestraft, Viel gutes unbelohnet;
So kommt ein tag der rechen-
schaft, Der keines sünders
schonet. Da zeigest du im
hellsten licht, Wie recht und
heilig dein gericht. Einst siegt
gewiß der fromme.

8. Laß mich, gerechter Gott!
wie du, Das gute eifrig lie-
ben! Sieh selber mir die kraft
dazu! Wirk inniges betrüben,

Wenn sich die sünd' in mir noch
regt! Dein wille, der nur gu-
tes hegt, Sey meines wan-
dels richtschnur.

9. Und weil vor dir, o Herr
mein Gott! Nur die allein beste-
hen, Die gläubig auf des
Mittlers tod Bey ihrer reue
sehen; So laß mich die gerech-
tigkeit, Die mich von schuld und
straß befreyt, Im glauben ei-
frig suchen. 140.

Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Nun lob' mein seel' den 2c.

57. **M**it fröhlichem ge-
müthe Dankt, die
ihr Christo angehört, Dem
vater, dessen güte, Gleich
seinem dasenn, ewig währt.
Nach so viel tausend jahren,
Die durch ihn alle reich An
milbem segen waren, Bleibt er
sich immer gleich. Nie hört
er auf zu sorgen, Und er sorgt
immer treu. Mit jedem neuen
morgen Wird seine wohlthat
neu.

2. Herr! deine güte reicht
So weit, als luft und himmel
geht, Und ihre dauer gleichet,
Dem fels, der unbeweglich
steht. Vor ihren heitern strah-
len, Wenn sie hervorbricht,
fliehn Der finstern schwermuth
qualen, Wie leichte wolken hin.
Wer zählt die millionen, Die
sie erwärmt und nährt; So
weit nur menschen wohnen,
Hat sie auch sich verklärt.

3. Was ist das licht der sonne,
Das täglich unser aug' entzückt;
Weit süßer ist die wonne, Wo-
mit uns Gottes huld erquickt,
Erfreulich ist das leben, Und
schauervoll der tod; Doch besser
noch, als leben, Ist deine güte,
Gott, Wie ist sie uns so theuer!

Heil uns! sie fehlt uns nie. Was
ist wol milder, treuer, Und
tröstender, als sie?

4. Wer wollte sie nicht loben;
Sie, die doch allen alles gab,
Vom höchsten engel droben
Bis zu des staubes wurm hin-
ab? Von noch so viel geschö-
pfen Läßt sie nicht eines leer;
Sie bleibt, wie viel auch schö-
pfen, Ein unerschöpftes meer;
Und wie sie zum entzücken
In allen himmeln quoll, Ist
auch, wohin wir blicken, Von
ihr der erdkreis voll.

5. Zu ihrem ruhm erwecke
Vor allen du dein herz, o christ!
Komm her und sieh und schme-
cke, Wie freundlich Gott,
dein Vater, ist! Auf! seinen
ruhm erzähle Dein frommes
saitenspiel! Und deine ganze
seele Sey inbrunst und gefühl!
Von seiner güte sage, Wie
treu sie für uns wacht, Ein
tag dem andern tage, Die
nacht der nächsten nacht!

6. Wir sind viel zu geringe
Der treu, die du an uns ge-
than! Wir schaun die großen
dinge, Erbarmen! mit bewun-
drung an. Du schenkst den
sohn uns sündern, Erlösest uns
durch ihn, Wählst uns zu bei-
nen

den Kindern, Willst selbst uns
zu dir ziehn. Auf! da in Jesu
namen Ihm unser lob gefällt!
Lobsingt ihm alle! Amen!
Sein lob' erfüll' die welt. 156.

Mel. Nun lob' mein seel' den 2c.

58. **D** Gott! du bist die
liebe! Und wohl-
thaten erfreuet dich; Aus vä-
terlichem triebe Verbreitet bei-
ne gute sich. Wer ist dir zu
vergleichen? Gott aller gütig-
keit! So weit die himmel rei-
chen, Uebst du barmherzigkeit.
Du siehst mit wohlgefallen Auf
das, was du gemacht; Und
hast auch uns, uns allen Viel
gutes zugebracht.

2. Als du uns hießest wer-
den, Erschuffst du uns zum
ew'gen wohl. Denn nicht nur
hier auf erden Ist alles deiner
güte voll; Noch größere güter
broben Hat für uns deine hand
Im himmel aufgehoben, Der
wonne vaterland. Dahin uns
zu erheben, Ist, Gott! dein
vatersinn. Drum gab für uns
sein leben Dein sohn voll lie-
be hin.

3. Wie groß ist deine gnade!
Wer ist so reich an huld, wie
du? Auch auf dem sündenpfade
Siehst du uns voller langmuth
zu. Du rufest uns zur buße:
Und fallen wir gebeugt Voll
reue dir zu fuße, Voll reu',
die bessrung zeigt; So schen-
kest du uns armen Auf's neue
deine huld, Und tilgest aus er-
barmen Die ganze sünden-
schuld.

4. Mit jedem neuen morgen
Ist immer deine gute neu;
Du kömmt all unsern sorgen
Zuvor mit deiner vaterreu.
Du ursprung aller gaben! Du
weißt, was uns gebricht; Und
was wir nöthig haben, Ver-

sagst du, Gott! uns nicht.
Vom segnen, den du giebtest,
Sind unsre tage voll. Selbst
wenn du uns betrübtest, Ge-
schieht's zu unserm wohl.

5. Wer sollte dich nicht lie-
ben? Du liebtest uns zuerst,
und bist Dir immer gleich ge-
blieben, Ein Gott, der ewig
gütig ist. Mit gnade uns zu
segnen, Ist ewig deine lust.
Mit dank dir zu begegnen, Sey,
Herr! auch unsre lust! Laß
uns, treu zu erfüllen, Was du
befiehlst, nie ruhn. Wer sollt
deinen willen Nicht gern, o
vater! thun?

6. Wer hier auf deinen we-
gen Getreu einhergeht, den er-
freut Schon hier dein Vater-
segnen, Noch mehr in jener
ewigkeit. Einst Erbnet seine
leiden Der herrlichste gewinn,
Du führst zu höhern freuden,
Den überwindest hin. Wie groß
ist deine gute! Mich ihrer stets
zu freun, Laß, Gott, auch mein
gemüthe Voll liebe zu dir
seyn. 98. 41.

Nr. 2. der neuen Melobien.

59. **W**ie groß ist des All-
mächt'gen gute!
Ist der ein mensch, den sie nicht
rührt; Der mit verhärtetem
gemüthe Den dank erstickt, der
ihr gebührt? Nein, seine liebe
zu ermessen, Sey ewig meine
größte pflicht. Der Herr hat
mein noch nie vergessen; Ver-
giß, mein herz! auch seiner
nicht.

2. Wer hat mich wunderbar
bereitet? Der Gott, der mein
nicht bedarf. Wer hat mit
langmuth mich geleitet? Er,
dessen rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den frieden im ge-
wissen? Wer giebt dem geiste
neue kraft? Wer läßt mich so

viel glück genießen? Ist's nicht sein arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein geist! in jenes leben, Zu welchem du erschaffen bist, Wo du, mit herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein recht zu diesen freunden; Durch Gottes güte sind sie dein. Sieh! darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren? Und seine güte nicht verstehn? Ersollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will' ist mir ins herz geschrieben; Sein wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, Und meinen nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein dank; dies ist sein wille: Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, Stell' ich sein bildniß in mir her. Lebt seine lieb' in meiner seele, So treibt sie mich zu jeder pflicht; Und ob ich schon aus schwachheit fehle, Herrscht doch in mir die sünde nicht.

6. O Gott! laß deine güt' und liebe, Mir immerdar vor augen seyn! Sie stärkt' in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur zeit der schmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und sie besieg' in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks. 55.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

60. O Gott! deß starke hand die welt erschaffen hat, und noch erhält. Ich spüre deine güte An jedem tag' an jedem ort; Sie hilfst mir schwachen gnädig fort;

Und wenn sich mein gemüthe Von hier Zu dir, O Gott! wendet, Ach! wo endet Dein erbarmen Und dein wohlthun, an mir armen.

2. Seh ich den weiten himmel an: Was nur mein blick umfassen kann, Verkündigt deine güte. Der himmelskörper lauf und pracht, Das sternenhier, das du gemacht, Erreget mein gemüthe, Willig, Freudig, Dir zu singen, Dir zu bringen Ehr und stärke. Groß sind deiner hände werke!

3. So oft ich athme, und den hauch Der lüfte fühle, fühl ich auch, Gott! deine große güte. Wind, wasser, feuer, schnee und eis Sind deines wohlthuns lauter preis, Und rühren mein gemüthe, Täglich, Hier mich Dein zu freuen, Und von neuem, Herr! mein leben Dir zum dienste zu ergeben.

4. Die erd' ist deiner güte voll! In allem, was mich nähren soll, Schmeck ich, Gott! deine güte. Ich seh und spür' und fühle sie, In feld und wald, an korn und vieh. Dies bringet mein gemüthe, Herr! dich Innig, Dhn aufhören, Zu verehren, Dich zu loben. Groß sind deiner güte proben.

5. Schau ich mich selber achtsam an, Den leib, den du mir gabst, auch dann Erkenn ich deine güte. Die zeigtet mir ein jedes glied, Ein jeder sinn, ein jeder tritt, Mein geist, mein ganz gemüthe. Willig Muß ich Dir hinwieder Meine glieder Ganz ergeben, Und nur dir zu ehren leben.

6. Herr! dazu, bitt' ich, hilf du mir. Zieh' immer näher mich zu dir Durch deine große güte. O! heilige zu deinem

am preis, Mich ganz, daß ich
mit allem fleiß Mich vor dem
indank hüte. Laß mich, Was
ich Bitt', erlangen, Dir an-
hängen Hier auf erden, Bis mir
wied der himmel werden. 173.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

61. So weit, Herr! deine
himmel reichen,
Reicht deine huld, die uns er-
hält. Eh' werden berg und hü-
gel weichen, Eh' deine gnade
wanzt und fällt. Gleich felsen
unerschüttert steht Die treu und
huld, die dich erhöht.

2. Dir, Gott! ist kein geschöpf
verborgen; Du lässest keines aus
der acht. Du würdigst alle
deiner sorgen. Auf aller wohl
bist du bedacht. Der mensch und
auch das kleinste thier Dankt
seines dasens freuden dir.

3. Mit frommen, freudigem
gemüthe Erheb' ich, Gott der
liebe, dich. Wie gränzenlos ist
deine güte! Wie liebst du uns
so väterlich, Uns, die wir oh-
ne furcht und graun Dir, dem
Allgütigen, vertraun.

4. Mit welchem reichen über-
flusse Erfüllst du diese welt, dein
haus! Du theilst ihn allen zum
genusse So väterlich so lieb-
reich aus, Und jedes lebens
quelle fließt Aus dir, der du
das leben bist.

5. O Unerforschlicher! wir
schauen Den schatten nur von
deinem licht. Entzieh doch de-

nen, die dir trauen, Entzieh
uns deine gnade nicht! Gott!
deine huld erfreue die, Die
dich verehren! segne sie! 31.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

62. Wie viele freuden
dank' ich dir, Die
du mir, Herr! verliehen!
Ach! viele sünden hast du mir
Aus gnaden schon verziehen!
O Gott voll langmuth und ge-
duld! Noch täglich häuf' ich
schuld auf schuld, Und deine
liebe währet.

2. Bedenk' ich, Schöpfer!
deine macht, Blick' ich in jene
ferne, Und überleg' des him-
mels pracht, Und sonne, mond
und sterne; So bet ich dich voll
ehrfurcht an. Was ist der
mensch, ruf ich alsdann, Daß
du dich sein erbarmest!

3. Dein auge schaut auf ihn
herab; Er gehet nicht verloren.
Nicht für die welt, nicht für
das grab Ist er allein gebo-
ren. Die welt vergeht mit
ihrer lust! Der du den willen
Gottes thust, Dein glück soll
ewig dauern.

4. Wann ich erwache, denk'
ich dein, Und wann ich schlafen
gehe; Du kannst, mein vater!
mir verleihn, Um was ich
kindlich flehe. Drum seufze ich
auch jetzt zu dir: Herr! was
mir nützet, schenke mir Um
deiner güte willen. 154.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein lammlein geht und 2c.

63. Getreuer Gott! wie
viel geduld Be-
weisest du uns armen, Wir
häufen täglich unsre schuld:
Du häufest dein erbarmen.
Wie ist des menschen lebens-

lauf So fehlervoll von ju-
gend auf! Sein sinn ist dir ent-
gegen. Und doch, o vater!
suchst du ihn Von seinen sün-
den abzuziehn, Zur beßrung zu
bewegen.

2. Der menschen elend jam-
mert

mert dich. Wenn sie ihr herz verstocken, Willst du sie dennoch väterlich Durch gute zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du Nicht ehemals deinem volke zu, Daß sich ihr herz bekehrte! Wie trugst du nicht so lange zeit Die erste welt mit gütigkeit, Eh' sie die fluth verheerte.

3. So giebst du sündern zeit und raum, Damit sie in sich gehen. Auch selbst den unfruchtbaren baum Laßst du noch länger stehen. Du wartest sein — umsonst! — und doch Pflegst du des baumes immer noch, Verziehst, ihn abzuhaueu. O welche langmuth! welche treu! Wer faßt wie groß die nachsicht sey! Wer kann sie ganz durchschauen!

4. Beweisest du so große huld, Herr, selbst an frechen sündern, So hast du noch vielmehr geduld Mit deinen frommen kindern. Sie werden auch, weil fleisch und welt Zu häufig ihnen neße stellt, Leicht sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, Sie fallen oft, verlassen dich Und deine rechten wege.

5. Du warnest sie vor der gefahr, Noch eh' sie irre gehen; Reichst den gefallen stärke dar, Bald wieder aufzustehen. Du lockest sie mit vaterhuld, Verheißest ihnen ihre schuld Durch Christum zu vergeben; Giebst ihnen neue glaubenskraft, Und, nach vollbrachter pilgerschaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß diese langmuth und geduld, Gott! unsre herzen rühren! Wie müsse deine vaterhuld Zur sicherheit uns führen! Trag' uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabei den sinn, Daß wir die sünde hassen; Und uns noch in der

gnadenzeit Durch deine große gütigkeit Zur befrung leiten lassen. 196.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

64. **S**aucht unserm Gott! Er ist von großer güte, Barmherzig und von duldbendem gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden! Und läßt verschonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unser herz nicht gaben, Verschuldet haben.

3. So hoch der himmel über seiner erde; So groß ist auch, daß er geliebet werde, Die huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt sein antlig, wenn er's sucht, verborgen? So weit der abend ist entfernt vom morgen, Entfernet Gott der sünde schuld und schmerzen Von unsern herzen.

5. Wie sich ein vater zärtlich seiner kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der sündler, Wenn sie von herzen sich zu ihm bekehren, Ihm treue schürden.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; Er weiß, der mensch ist ein vergänglichs wesen; Er denkt daran, daß das geschöpf aus erde Bald asche werde.

7. Ach! er ist gras. Er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, sie verblühen; Und ihre stäte wird nach wenig stunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die gute Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich, du Gott der gnade! Auf deinem pfade,

Dann werd ich ewig deiner
genießen; Es wird mein
sanft vor dir verflie-
ßen; Ich werde dort mit
allen engelchören Dich fröhlich
ehren. 31.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Wer nur den lieben zc.
Noch nie hast du dein
wort gebrochen,
deinen bund, o Gott!
Du hältst getreu, was
ersprochen; Vollführst, was
ir vorgelegt. Wenn erd
himmel auch vergehn,
t dein wort ewig doch
in.

Du bist kein mensch, daß
gereue, Was uns dein
verheißten hat. Nach dei-
nacht, nach deiner treue
gibst du, was du versprichst,
hat. Scheint die erfüllung
noch weit; So kömmt
ich zu rechter zeit.

Wie du uns das unfehlbar
st, Was deine huld uns
acht; So wird, wenn du
ltung übest, Dein bro-
auch gewiß vollbracht.
nicht mit ernst die sünde
Fühlt deiner strafe schwe-
t.

Dies komme nie aus mei-
herzen; Es lehr' mich, was
wort vorbeut, Stets mei-
nie verwegen scherzen Mit
c strafgerechtigkeit. Nie
das von mir gewagt,
dein befehl mir untersagt.
Doch laß mich auch mit
glauben Dem worte dei-
gnade traun. Wer kann
rost uns jemals rauben,
wir auf dein versprechen
? Du bist ein fels; dein
steht fest. Wohl dem,
ich auf dich verläßt!

Wie stark sind unser's glau-
gründe! Hier ist dein wort,
niemals trügt. Und, daß

dies allen beifall finde, Hast
du den eid hinzugefügt. Wahr-
haft'ger! was dein mund be-
schwört, Ist unser's festen glau-
bens werth.

7. Laß, seele! dieses dich
beschämen. O! traue Gott, der
treu es meint. Such ihn zum
muster anzunehmen, Und sey
gleich ihm den lügen feind. Be-
weise dich als Gottes kind,
Dem treu' und wahrheit heilig
sind. 140. 41.

Mel. Gott des himmels und zc.

66. Weicht ihr berge!
fallt ihr hügel!
Felsen wankt und stürzet ein!
Gottes treue hat dies siegel:
Sie soll fest und ewig seyn.
Laßt den weltkreis untergehn,
Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort
versprochen, Einen bund mit
mir gemacht, Der wird nim-
mermehr gebrochen: Was Gott
zusagt, wird vollbracht. Er,
die wahrheit, trüget nicht;
Was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade wird nicht
weichen, Wenn gleich alles
bricht und fällt; Sie wird ihren
zweck erreichen, Den sie ewig
sich gestellt. Er, ein feind der
heuchelen, Ist wahrhaftig und
getreu.

4. Mag die welt den frieden
brechen, Haben täuschung nur
im sinn: Gott hält immer sein
versprechen, Ihm vertraun ist
stets gewinn. Unverändert im-
merdar, Bleibt er was er ist,
und war.

5. Mögen menschen sich ver-
E 5

42 Von Gott, als Vater, Sohn und Geist.

stellen; Gott bleibt ewig treu gesinnt. Er bezeugt in allen fällen: Ich sey sein geliebtes Kind, Dem er seine hülfe reicht, Wenn des muthes stärke weicht.

6. Frieden will er mir erhalten, Wenn sich gleich die welt empört. Ihre liebe mag erkalten: Ich bin seinem hertzen werth. Er, der meinen kummer stillt, Bleibt mir ewig sonn' und schilb.

7. Er, der Herr, der sich

erbarmen Selbst in seinem worte nennt, Ist mein trost, nun werd' ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Seine treue läßt nicht ihn Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn. Ewig will ich darauf bauen: Was Gott sagt, das wird er thun. Erd' und himmel mag vergehn: Gottes Treu' bleibt ewig stehn. 161.

3. Von Gott, als Vater, Sohn und Geist.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

67. **D** heiligste Dreheinit-
keit! In demuth
dich zu ehren, Vereinit sich
die christenheit In festlich fro-
hen chören. Wie hoch ist Gott,
wie wundersam! Anbetungs-
würdig ist sein nam', Sein
wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche na-
tur, An all' und jedem orte,
O Höchster, deines segens spur!
Doch dank sey deinem worte!
Es zeigt uns dich erst recht;
du heißst: Gott Vater, Sohn
und heil'ger Geist; Ein Gott,
der welten schöpfer!

3. Es floh' vor dieser wahr-
heit schnell Der schndde dienst
der götzen; Der finstre erdkreis
wurde hell, Und schaute mit
entsetzen Zurück zur nacht, worin
er lag, Und jauchzte, daß ein
hellrer tag Dich ihn recht ken-
nen lehrte.

4. Nun ward die herrlichkeit
des throns Den menschen immer
klarer. Dich, Vater deines ein-
gen Sohns, Dich, großer Unsicht-
barer! Dich sahn sie, der vor aller
zeit, In gränzenloser ewigkeit
Den Sohn, sein bild, gezeuget.

5. Du schufst der erde weiten

kreis Nach deinem wohlgefal-
len. Du schufst den menschen:
dank und preis Soll dir durch
ihn erschallen! Erhältst durch
dein allmächtig wort, Was du
erschaffen immerfort, Regierst
mit weiser güte.

6. O bester Vater! steh uns
bey, Hilf du uns, deinen kin-
dern. Wir fehlen alle, ach
verzeih' Den unbankbaren sün-
dern! O! unsre noth ist groß!
erhalt, Errette uns, Herr!
hilf uns bald, Beweise dich
als Vater!

7. Herr Jesu Christ, des Ew-
gen Sohn, Für uns ein mensch
geboren! Du herrschest auf des
Vaters thron, Zu unserm heil
erkoren. Durch dich erschuf er
diese welt; Du bist's, durch
den er sie erhält, Wer fasset
deine größe!

8. Du bist des Höchsten eben-
bild, Wer dich sieht, sieht den
Vater. Du wurdest, als die zeit
erfüllt, Ein mensch; bist ein
berather Des sünders. Du er-
warbst ihm huld, Befreytest
ihn von seiner schuld Durch
dein unschuldig leiden.

9. Nun siehest du zur rechten
hand Des Vaters hoch erhoben;
Bez

Beherrschaft mächtig jedes land,
Stillst aller feinde toben. Ber-
tritt uns, Mittler, nun bey
Gott! Du bist's, auf den
in noth und tod Wir uns al-
lein verlassen.

10. Von ewigkeit warst du
auch schon, O Geist, quell al-
ler wahrheit! Gott, mit dem
Vater und dem Sohn, Erfüllt
mit höchster klarheit. Vom
Vater und vom Sohn gesandt,
Nächst du die Gottheit uns
bekannt, Und ihr zu dienen
willig.

11. O heil'ger Geist, du Geist
des Herrn! Durch den wir
Abba! schreyen, Nur du kannst
uns, du thust es gern, Zu
Gottes bild erneuen. Durch
dich wird unsre hoffnung fest,
Selbst wenn uns alle welt ver-
läßt, Bleibt doch dein trost uns
kräftig.

12. Geist des gebetes! steh
uns bey, Daß wir in allen
nöthen, Voll zuversicht, mit
wahrer reu, Zu Gott im
glauben beten. Wenn unsre
stunde kommen ist, So hilf,
daß wir auf Jesum Christ Ge-
trost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und
heil'ger Geist, Wie groß ist
deine güte! Dich ehrt, wer dein
bekenner heißt, Mit freudigem
gemüthe. Gott! heilig, heilig,
heilig ist Dein name! So lob-
singt der christ Dir ewig. Amen,
amen! 59.

Mel. Es wolle uns Gott 2c.

68. Herr, unser Gott,
wer ist dir gleich!
Wer fasset ganz dein wesen!
Und doch hast du, an gnade
reich, Uns dir zum dienst erle-
sen. Gemeinschaft sollen wir
mit dir, Du Allerhöchster! ha-
ben. Mit deinem heil' willst

du uns hier Und ewig einst be-
gaben, Du quelle alles segens!

2. Wir beten dich, o Vater!
an. Sind wir vor dir gleich
sünder, Nimmst du dich den-
noch unsrer an, Wie väter ihrer
kinder. Du hast für uns aus
großer huld Selbst deinen Sohn
gegeben. O Gott voll güte
und geduld, Verleih uns trost
und leben, Daß wir dich kind-
lich fürchten!

3. O Jesu, ein'ger Gottes
Sohn, Du bist's, auf den wir
hoffen! Durch dich steht zu des
Vaters thron Der weg uns
wieder offen. Uns zu befreyn
von sünd und tod, Kamst du
zu uns auf erden. O laß uns,
unser Herr und Gott! Froh
deines segens werden, Und dir
im glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist
von Gott! Wehr gnädig dem
verderben! Im glauben an des
Mittlers tod, Hilf uns der
sünde sterben! Gieb uns zum
guten lust und kraft. Laß uns
den trost genießen, Daß wir
einst unsre pilgerschaft Im glau-
ben selig schließen, Wenn wir
dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf
erden schon, Als unsers Herrn
uns freuen. O! segne uns
von deinem thron; Gieb deinem
wort' gedeihen! Dein ist das
reich, die herrlichkeit! Dir wol-
len wir hier leben. Du wirst
nach wohlvollbrachter zeit Uns
einst dahin erheben, Wo wir
dich ewig schauen. 61. 41.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

69. Gelobet sey der Herr,
Mein Gott, mein
licht und leben, Der mir den
leib und geist Und alles hat
gegeben: Mein Vater, der
an mir, Von früher jugend an
Mehr

44 Von Gott, als Vater, Sohn und Geist.

Mehr gutes, als ich weiß,
Beständig hat gethan!

2. Gelobet sey der Herr,
Mein Gott, mein heil und
leben, Des Vaters ein'ger
Sohn, Der sich für mich ge-
geben, Der mich erlöset hat
Mit seinem theuren blut, Mir
durch den glauben schenkt Das
allerhöchste gut!

3. Gelobet sey der Herr,
Mein Gott, mein trost und
leben, Der heil'ge Geist, den
mir Mein Heiland hat gegeben,
Der mir mein herz erquickt,
Mir schenket neue kraft, Der
mir in aller noth Rath, trost
und hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr,
Mein Gott, der ewig lebet,
Den alles rühmt und lobt, Was
durch ihn lebt und webet! Ge-
lobet sey der Herr, Des na-
me heilig heißt, Der Vater
sammt dem Sohn Und gnaden-
vollem Geist!

5. Wie ihm die engel dort
Das heilig! heilig! singen;
So wollen wir auch hier Ihm
preis und ehre bringen. Erheb'
ihn ehrfurchtsvoll, Du, seine
christenheit! Gelobt sey unser
Gott Nun und in ewigkeit! 132.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

70. **G**ott! der du selbst
der ursprung bist,
Vor dem nichts war, ohn' den
nichts ist, Der ewig selig lebet;
Herr! dessen wahrheit, weis-
heit, macht, Gerechtigkeit und
güt' und pracht, Natur und
schrift erhebet: Gottheit! Gott-
heit! Der zur ehre Engelchöre
Heilig singen, Laß mein loblied
wohl gelingen!

2. Gott Vater, der die ganze
welt Aus nichts erschuf und
noch erhält; Der, was er mach-
te, liebet; Der sonne, mond

und stern' bewegt; Der allem,
was sich lebend regt, Als
vater, speise giebet: Schöpfer!
Schöpfer! Mach uns kräftig
Und geschäftig, Dich zu ehren,
Dich, dem ruhm und dank ge-
hören!

3. Gott Sohn, der aus des
Vaters schooß Auf erden kam,
sein blut vergoß, Der uns mit
Gott versöhnte; Der willig litt',
und für uns starb, Der heil und
leben uns erwarb, Und uns mit
seggen krönte: Heiland! Heiland!
Laß dein leiden, Einst beym schei-
den, Mich erquickten, Mich den
lohn des sieg's erblicken.

4. Gott heil'ger Geist, du
Geist der kraft, Der neue her-
zen in uns schafft, Der uns zu
Christo führet; Der Jesu jün-
ger in der welt Erleuchtet,
heiliget, erhält, Vermehrt, mit
gaben zieret: Tröster! Tröster!
Komm hernieder! Tröst uns
wieder Nach den schmerzen;
Wohn' und wirk' in unsern her-
zen!

5. Gott Vater, Sohn und
heil'ger Geist, Dich, den die
ganze Schöpfung preist, Dich
darf ich Vater nennen. Ich
glaub' an dich und diene dir,
Dreyeiniger, o gieb dich mir
Lebendig zu erkennen! Mein
Gott! Mein Gott! Deinen
willen Zu erfüllen Sey mein
streben. Ewig werd' ich bey
dir leben. 103.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

71. **L**ob, preis und ehre,
bringen wir, Herr,
unser Gott und Vater! dir.
Dein ruhm soll unter uns er-
schallen. Laß unser lob dir ge-
fallen! Laßt, menschen, seiner
huld uns freun, Ihm ewig, ewig
dankbar seyn! Lobsingt ihm,
christen, menschen, brüder, Fallt
vor

vor dem Gott der liebe nieder,
Und betet an! und betet an!

2. Du gabst uns leben, wir
sind dein! Gott ist die liebe
wir sind sein! Wie groß und
viel sind deine werke, Du Gott
der macht und der stärke! Dein
ist der erdkreis, und in dir, O
Höchster! sind und leben wir.
Du schufest seraphim und thron-
en, Und uns, die auf der er-
de wohnen, Uns sterbliche! uns
sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer
schuld, Er trägt uns sündler
mit geduld; Beweiset gnade an
uns armen; Mit liebevollem
erbarmen Verkürzt er unsre
prüfungszeit, Und lohnet uns
mit seligkeit. Er überschüttet
uns mit freuden; Zu unserm
heil schießt er uns leiden, Der
gnädige! der gnädige!

4. Lob, preis und ehre,
Christus, dir! Verlorne sündler
waren wir! Du bist am kreuz
für uns gestorben, Hast selig-
keit uns erworben. Wer zu
dir fliehet, an dich gläubt,
Und in versuchung treu dir
bleibt, Der soll, befreit vom
fluch der sünden, Erbarmung,
ruh' und leben finden In ewig-
keit, in ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist
des Herrn! Wir waren einst
von Christo fern, Entfernt von
dir und von dem leben, Mit
finsternissen umgeben. Du hast
durch deines wortes macht Auch
uns zum wahren licht gebracht;
Du lehrst uns leben, dulden,
sterben, Und weihest uns zu
himmelserben Durch Christi
tod, durch Christi tod.

6. Lob, preis uns ehre brin-
gen wir, Gott Vater, Sohn
und Geist nur dir! Es müsse
jedes land auf erden Voll dei-
ner herrlichkeit werden! Wie

selig, wie begnadigt ist Ein
volk, deß zuversicht du bist! O
Höchster! deinem großen namen
Sei ewig ruhm und ehre!
amen. Halleluja, Halleluja!
53. 198.

Mel. Nun laßt uns Gott dem 2c.

72. Gott! dem die sera-
phinen: Dem welt
und himmel dienen; Laß auch
durch uns auf erden Dein lob
verbreitet werden.

2. Du Vater! hast uns leben,
Geist und verstand gegeben, Um
in der schöpfung werken Des
schöpfers hand zu merken.

3. Sohn! du läßt heil uns
finden, Vergiebst uns unsre
sünden; Tilgst sie, der welt zu
gute, Mit deinem theuren
blute.

4. Durch dich, Geist! hebt
der glaube Sich mächtig auf
vom staube, Lernt welt und tod
bekriegen, Und jauchzt von dei-
nen siegen.

5. Herr! neig' auf schwache
lieder Ein gnädig ohr hernieder!
Einst wollen wir dich oben In
höhern chören loben.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

73. Dich, dreymal Heili-
ger! Besingen him-
melslieder, Vor deiner maje-
stät Fall ich anbetend nieder.
Dich, Erw'ger! dessen licht Kein
sinn erreichen kann, Dich, Va-
ter, Sohn und Geist, Dich,
Ein'ger, bet ich an!

2. Erbarmender! du sahst
Das elend der verlorenen; Du
sendest selbst den Sohn, Schonst
nicht des Eingebornen: Wer
den zum retter hat, Dem man-
gelt freyheit nicht, Und wen
sein Geist belebt, Dem fehlt
nicht kraft, noch licht.

3. Nun kann ich sündler heil,
Kann gnad' und leben hoffen.
Mir

48 Von der Schöpfung der Welt und den Geschöpfen.

pracht! Weit über meine fassung, weit Geht, Höchster, deine herrlichkeit!

7. Wenn ich vor deinem an-
gesichte, O Schöpfer, voll ver-
wundrung steh', Gieb, daß ich
dann in deinem lichte Dich,
aller welten ursprung, seh'.
Damit von schöner erdenlust Du
dir sich hebe meine brust. 56. 41.

Nr. 5. der neuen Melodien.

79. Die himmel rühmen
Gottes ehre, Ihr
schall pflanzt seinen namen fort.
Ihn rühmt der erdkreis, ihn
die meere; Vernimm, o mensch,
ihr göttlich wort!

2. Wer trägt die unzählba-
ren sterne? Wer führt die
sonn' aus ihrem zelt? Sie
kömmt und leuchtet uns von
ferne, Läuft ihren weg, gleich
als ein held.

3. Vernimm's, und sieh die
wunderwerke, Die die natur
dir aufgestellt. Verkündigt
weisheit, ordnung, stärke, Dir
nicht den Herrn, den Herrn
der welt?

4. Kannst du die unzählbaren
heere Der wesen fühllos über-
schaun? Durch wen ist alles?
gieb ihm ehre! Mir, ruft der
Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die himmel,
mein die erde; An meinen wer-
ken kennst du mich. Ich werde
seyn, der ich seyn werde, Dein
Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer,
weisheit, güte, Ein Gott der
ordnung und dein heil, Ich bins!
Mich liebe dein gemüthe, Auf!
nimm an meiner gnade theil. 55.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

80. Wenn ich, o Schö-
pfer! deine macht,
Die weisheit deiner wege, Die

liebe, die für alle macht, Unbe-
tend überlege: So weiß ich,
von bewundrung voll, Nicht,
wie ich dich erheben soll, Mein
Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein auge sieht, wohin
es blickt, Die wunder deiner
werke. Der himmel, prächtig
ausgeschmückt, Preist dich, du
Gott der stärke! Wer hat die
sonn' an ihm erhöht? Wer klei-
det sie mit majestät? Wer ruft
dem heer der sterne?

3. Wer mißt dem winde sei-
nen lauf? Wer heißt die wolken
regnen? Wer schließt den schooß
der erden auf, Mit vorrath
uns zu segnen? O Gott der
macht und herrlichkeit, Gott,
deine güte reicht so weit, So
weit die himmel reichen!

4. Dich predigt sonnenschein
und sturm, Dich preist der
sand am meere. Bringt, ruft
auch der geringste wurm, Bringt
meinem Schöpfer ehre! Mich,
ruft der baum in seiner pracht,
Mich, ruft die saat, hat Gott
gemacht; Bringt unserm Schö-
pfer ehre!

5. Der mensch, ein leib, den
deine hand So wunderbar be-
reitet; Der mensch, ein geist,
den sein verstand, Dich zu er-
kennen, leitet; Der mensch, der
schöpfung ruhm und preis, Ist
sich ein täglicher beweis Von
deiner güte und größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein
geist! Erhebe seinen namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle welt sag': Amen!
Und alle welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm
gern! Wer wollte Gott nicht
dienen? 55.

Mel. Nun komm der heyden 2c.

81. Himmel, erde, luft
und meer Zeugen
von

von des Schöpfers ehr'; Meine seele! sing' auch du, Jauchze deinem Schöpfer zu!

2. Ihn erhebt das sonnenlicht, Wenn es durch die wolken bricht; Auch der sterne lauf und pracht Preiset ihn bey stiller nacht.

3. Seht wie er das land beglückt, Und mit reichem segen schmückt! Jede Pflanze, jedes thier Zeuget, großer Gott, von dir.

4. Hört, der vögel muntres chor Singt ihm frohen dank empor! Ihn verkündigt überall Seines donners lauter schall.

5. Seine starke Allmachts- hand Macht das weite meer bekannt. Er gebeut; so schweigt vor ihm Stolz der wellen ungestüm.

6. Ach, mein Gott! wie sichtbarlich Offenbarest du uns dich! Drück' es tief in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin. 127.

B. Von den Menschen.

Rel. Wer nur den lieben zc.

82. Gott werde stets von dir erhoben, Du, deines Schöpfers bild, mein geist! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, Den jedes seiner werke preist? Ihn, der mich schuf, sein bild zu seyn, Und seiner werke mich zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche himmel, Den er zu seinem stuhle wählt! Doch ist der sonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeseelt; Und mir, dem thone seiner hand, Gab er empfindung und verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Ist Gottes ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die sie schmücken? Die wunder, die sie in sich hält. Und dennoch kann sie nicht, wie schön, Wie wundervoll sie sey, ver- stehen.

4. Für geister nur, und nur für seelen, Die Gott zu seinem bild' erhob, Sind sie so herrlich; sie erzählen Nur ihnen meines Schöpfers lob. O seele! jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiste schuf.

6. Gott! ich kann denken; ich gewinne, Weil ich zu einem geiste ward, Durch die

empfindung meiner sinne, Gedanken tausendfacher art; Groß, mannigfaltig ist ihr heer, Und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammeln sie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt; Ich kann die welt, kann mich empfinden, Mich unterscheiden von der welt. Zu tausend thaten hab' ich kraft; Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig bürstet meine seele Nach ruhe, lust und seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genusse reut. Doch, das ist, Vater! meine schuld; Vergieb sie mir nach deiner huld.

8. Begabt mit wundervollen sinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt' ich nur dich, Gott! lieb gewinnen, Dich nur; und was gebrähe mir? Ach, möchte meine seele dein Mit allen ihren kräften seyn!

9. Gott! meine lust sey, dich zu kennen, Dich, urquell der vollkommenheit! Von deiner liebe ganz zu brennen, Das sey mir ruhm und seligkeit. Leb' ich nur deinem Sohn und dir, O Herr, mein Gott! was fehlet mir? 31.

Mel. Wer nur den lieben zc.

83. **D**ein bin ich Gott!
dein ist mein leben.
Wie trostvoll ist mein ursprung
mir! Du hast den odem mir ge-
geben; Mein ganzes wesen
kömmt von dir. Du, Vater!
riefst mich aus dem nichts Zum
frohen anschau deines lichts.

2. Wie viel hab' ich dir zu
verdanken, Herr, der du mich
bereitet hast! Als mich empfin-
dungslos die schranken Des er-
sten dasens noch umfaßt: Da
war dein auge über mir; Da
lebt' ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernunft's-
ge seele, Die nur so lang' den
leib belebt, Bis sie, daß ihr kein
wohlseyn fehle, Dein ruf zum
höhern geist erhebt. Vernunft
und freyheit und verstand Em-
pfind ich, Gott, aus deiner hand.

4. Wenn ich auf meinen kör-
per sehe, Der ordnung und der
schönheit bild, So wird, o Va-
ter in der höhe! Mein herz mit
ehrfurcht ganz erfüllt. Ein je-
des glied, ein jeder sinn Reißt
mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorsicht gna-
digs walten, Die mich von kind-
heit an umsing, Bin ich bis hie-
her noch erhalten, Daß mir der
tod vorüberging. Ich lebe noch,
und preise dich. Herr! deine
rechte schüzet mich.

6. Ich bin nicht werth der gro-
ßen güte, Die du, mein Gott,
an mir gethan. Beschämt em-
pfindet mein gemüthe Die
schuld, die ich nicht leugnen
kann. Ich habe mich sehr oft
bethört, Und durch die sünde
mich entehrt.

7. Ja, Herr! ich habe meine
glieder Zu sündengliedern oft
gemacht. Vor dir fall' ich in
demuth nieder; Vergieb, was
ich nicht recht bedacht! Wer-

wirf mich, Vater, nicht von
dir! Schaff' du ein reines
herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur ehre
lebe, Das redlich thu', was dich
erfreut, Und meinen geist und
leib ergebe Zum dienste der
gerechtigkeit; Daß ich bis in den
tod dir treu, Und stets ein
freund der tugend sey.

9. Fällt meines leibes hütte
nieder, Vollend' ich dieses lebens
lauf: O Gott! so richtest du
mich wieder Verherrlicht aus
dem staube auf. Ein bessres le-
ben wird mein theil, Und ewig
preis ich dich, mein heil. 197.

Mel. Wer nur den lieben zc.

84. **W**as ist vor deinem
angesichte Der
mensch, Gott! daß du sein ge-
denkst, Und einen strahl von
deinem lichte Auf ihn voll huld
hernieder senkst? Was ist er?
Ach! ein fallend laub. Du sprichst;
und er wird wieder staub.

2. Du hast ihm seinen leib
aus erde, Doch wunderbar und
schön gebaut; Daß er der seele
würdig werde, Ihm sprach' und
sinnen anvertraut. Du hast ihn
selbst zum herrn der welt, Dem
alles dienen soll, bestellt.

3. Weit mehr noch hast du ihm
geschenkt. Die ewigkeit wird
einst sein theil. Der seele, wel-
che in ihm denket, hast du ein
immerwährend heil, Noch ehe
wir nach dir gefragt, In bei-
nem worte zugesagt.

4. Drum laß es mich stets
wohl bedenken, Was du, o
Gott! an mir gethan; Dir
leib und seele wieder schenken,
Da ich dir sonst nichts geben
kann. Dir bleiben sie, o Herr,
geweiht, Nun und in alle ewig-
keit.

5. Nimmst du, Allmächtiger!
sie

zu beyde, In deinen ewig si-
chern schuß: So bieten wir, in
allem leide, Mit dir auch jedem
feinde trug. Wenn wir in dei-
ner gnade stehn, so muß es uns
slets wohl ergehn.

6. Doch, wenn erhöht von

der erde, Im himmel, deiner
ew'gen stadt, Ich durch dich
völlig glücklich werde, Von dei-
nem hellen lichte satt; O Gott
und Herr! wie preiset dich
Dann unser loblied ewiglich!
160. 198.

Von der Unsterblichkeit der Seele.

Rel. Wer nur den lieben zc.

85. O Gott! ich preise
deine güte, Die
mich so wundervoll erschuf, Und
mit frohlockendem gemüthe
Berehr' ich deinen schöpferruf,
Ein herold deines ruhms zu
seyn, Und deiner wunder mich
zu freun.

2. Du gabst zum denken und
empfinden, Ich sey dein werk,
mir diesen geist, Der zwar zu
schwach ist, zu ergründen, Wie
herrlich du, mein Schöpfer!
seyst; Jedoch, was du an mir
gethan, Erkennen und bewun-
dern kann.

3. Und diesen geist, der in
mir denket, Schufst du nicht
blos für diese zeit. Nein, Gott!
du hast ihn mir geschenkt Zum
leben in der ewigkeit, Um da
vollkommner zu verstehn, Was
sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng' sind dieses lebens
schränken Für seinen forschenden
verstand. Der keim zu hö-
heren gedanken, Als je ein
sterblicher erfand, Entwickelt
sich erst nach der zeit Im hell-
ren licht der ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein gut der
erde, Kein zeitlichs glück, so
groß es sey. Daß er im inn-
ten ruhig werde, Bedarf er
mehr, das ihn erfreu'. Er
fühlt, daß diese ganze welt
Sein wünschen nicht zufrieden
stellt.

6. Zwar tief ist er herabge-
sunken Von seines ursprungs
herrlichkeit, Sucht oft, von
lust der erde trunken, Sein
glück in dingen dieser zeit;
Jedoch er sucht, und findet
nicht, Was ihm der außerscheine
verspricht.

7. Du prägtest ihm durch sein
gewissen Gefühl von recht und
unrecht ein. Daß böse böses
leiden müssen Und tugendhafte
glücklich seyn, Erkennt er;
doch sieht er noch nicht Den
richter hier schon im gericht.

8. Dem tugendhaften ist hie-
nieden Ost ein sehr widriges
geschick Zum loos für diese zeit
beschieden; Dem lasterhaften
oft viel glück. Gewiß! erst
eine andre welt Ist zum ver-
geltungsort bestellt.

9. Gott! wenn mein geist
dies überleget, So hofft er
schon unsterblichkeit. Jedoch
o Herr! wenn er erwäget,
Was ihm dein wort für licht
verleiht; So wird er sel'ger
freuden voll, Daß er einst ewig
leben soll.

10. Herr! laß zu jenem beß-
ren leben Mich täglich hier die
ausaat streun. Laß deinen
Geist das wollen geben Und
das vollbringen auch verlei'h'n.
O! wonne der unsterblichkeit!
In welcher dann mein geist sich
freut. 70.

c. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

86. Du Herr der seraphinen, Dem tausend engel dienen Und zu gebote stehn; Du, aller welten meister Und schöpfer aller geister! Mein mund soll deinen ruhm erhöhn.

2. Herr! deine himmelsheere, Sind zeugen deiner ehre, Sind diener deiner macht. Sie sehn von angesichte Dich in vollkommenem lichte, Und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preise deine güte Mit dankbarem gemüthe Für deiner engel schaar. Dem menschlichen geschlechte Verschaffet deine rechte Durch sie beschirmung in gefahr.

4. Laß ihren schutz mich bedenken, Wenn mich gefahren schrecken, Mich angst und noth umgiebt. Laß sie in meinem leben Mich segnend stets umschweben, Von dir, dem ewigen, geliebt!

5. Laß sie nicht von mir weichen; Mich ihnen immer gleichen In ihrer heiligkeit. Wie sie die kinder lieben, Und wahre tugend üben; So mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie üben deinen willen. Den laß auch mich erfüllen. Sie leben fromm und rein. O laß mich nichts beflecken; Auch, wenn mich schattendecken, Stets, so wie sie, das böse scheun!

7. Wenn ich denn endlich scheide; So führe mich zur freude In ihre chöre ein. Da werd ich dich recht loben, Und in dem himmel droben Mit allen engeln selig seyn. 161. 41.

Mel. Herzlich thut mich zc.

87. Du Herr der ganzen

zen welt, Der so viel tausend geister um seinen thron bestellt! Du läßt sie herrlich wohnen; Auch ich soll selig seyn. Mit seraphim und thronen Mich deinem dienste weihn!

2. Du bleibest uns verborgen, So lang' wir sterblich sind; Doch, wenn am schönen morgen, Ich dein geliebtes kind, Mit allen seraphinen, In jenem hellen licht, Dir ewig werde dienen; Geh' ich dein angesicht.

3. Der engel höh'res leben, Ist thätigkeit und geist, Ist nicht von dem umgeben, Was schwach und sterblich heißt. Ihr wissen übersteiget Den menschlichen verstand, Wenn ihnen Gott das zeigt, Was noch kein mensch erkannt.

4. Sie leben frey von sünde Bey Gott, und irren nicht, Sie denken: und geschwinde Faßt ihr verstand das licht. Der reinern wahrheit stärke Läßt ihre kraft nicht ruhn; Drum sind nur ihre werke: Den willen Gottes thun.

5. Sie sind, die dir vertrauten Dir, o Herr Zebaoth! Seit sie entstanden, schauten Sie dich, verborgner Gott. Ihr heilig, heilig, heilig Entzündet jedes ohr, Und jeder drängt sich eilig Zu ihrem Lieb' hervor.

6. Sie sind der frommen freude Oft that ihr froher mund, Zum trost in unserm leide, Uns Gottes rathschluß kund! Sie waren Christi boten, Da er geboren ward, Beym Aufstehn von den toten, Bey seiner himmelfahrt.

7. Von uns sey Gott gepriesen, Der seiner ganzen welt, Viel wohlthun hat erwiesen

sen

sen, Und mächtig die erhält,
Die uns auf unsern wegen
Mit schutz zur seite stehn,
Wenn wir, o Herr! um segen
Und hülfe zu dir flehn.

8. Die zeit wird noch einst
kommen, Da ich verklärt und
rein, Und aller angst entnom-
men, Bey dir, Herr, werde seyn;
Dann schallt in Engeldre Mein
hoher lobgesang, Und bringt
dir ewig ehre, Anbetung, preis
und dank. 128. 140.

Mel. Werde munter mein 2c.

88. Höchster! dessen star-
ke rechte Zuflucht,
uns in nöthen giebt; Der
dem menschlichen geschlechte,
hilft, und es als Vater liebt;
Der in seiner ganzen welt Alles,
was er schuf, erhält; Herr,
du kannst uns in gefahren
Mächtig schützen und bewah-
ren.

2. Viele tausend seraphinen
Jauchzen und lobsingen dir.
Dich zu loben, dir zu dienen,
Sind sie willig für und für.
Sie, die vor dem throne stehn,
Ewig deinen ruhm erhöhn,
Sind auch zu gehorchen fertig,
Deines wintes, Herr, ge-
wärtig.

3. Gott der Engel! Gott
der welten! Ach, was sind wir
menschen doch, Daß wir so
viel vor dir gelten! O wie
hältst du uns so hoch! Deine
engel dienen uns, Sind ein vor-
bild unsers thuns: Laß uns einst
in ihren chören Ewig dich im
himmel ehren. 81. 41.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

89. Dir sing ich lob, Herr
Zebaoth! Groß, groß
sind deine werke! Im himmel
schallt dir: groß ist Gott, Erha-
ben seine stärke, Vom seraph,
der dich näher sieht, Der

ganz von deinem lobe glöht;
Von aller engel schaaaren.

2. Dein ist das reich, dein
ist die macht: Nach ordnungen
und stufen Hast du die schaar,
die uns bewacht, Aus ihrem
nichts gerufen. Sie richten
deinen willen aus, Beschützen
des gerechten haus, Wenn
seine hüter schlummern.

3. Fühl', mensch, den vor-
zug, mensch zu seyn; Du bist
mit Gott versöhnet. Sieh
deine künft'ge hoheit ein: Wer
siegt, wird dort gekrönt. Im
fleische, das dich noch umhüllt,
Trägst du schon hier des Höch-
sten bild, Vollkommner noch
im himmel.

4. Dort, wo des Höchsten
ehre thront, Erhöht von millio-
nen, Dort, wo er seine diener
lohnt Mit em'gen siegestro-
nen, Hebt auch mein lieb sich
einst empor! Ich mische mich
ins engelchor, Ins höh're hal-
leluja.

5. O daß, wie groß die won-
ne ist, Wenn nach des lebens-
ende Mich dann zuerst ein engel
grüßt, Ich heute schon empfän-
de! Verlassen von der welt, o
herz, Denk auch bey deinem
größten schmerz: Im himmel
hab' ich freude! 32.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

90. Herr! den in lauten
chören Der men-
schen zungen ehren, Von deinem
ruhm entzückt; Dich preisen
auch die schaaaren Der geister,
die schon waren, Eh' noch ein
mensch das licht erblickt.

2. Du sprachst: da wurden
wesen Unsichtbar, auserlesen,
Unkörperlich und rein. Es sol-
len deine werke uns zeugen
deiner stärke Und unerforschten
weisheit seyn.

3. Die engel sind mit kräften
Zu wichtigen geschäften; Von
dir, Gott, ausersehn. Auch uns
laß mit den gaben, Die wir
empfangen haben, Das wohl
der brüder gern erhöhn.

4. Wie du durch prüfungs-
stunden Sie würdig hast erfun-
den, Zu sehn dein angesicht.
So hilf auch uns bey zeiten Uns
zu dem heil bereiten, Das unsrer
treu' dein wort verspricht.

5. Und diese reinen geister
Gehorchen dir, dem meister,
Dem Herrn der ganzen welt.
Laß uns auch deinen willen Mit
ehrfurcht stets erfüllen, Und
schaffen, was dir wohlgefällt.

6. Sie, deine seraphinen Sind,
Herr, dir stets zu dienen, Auf
deinen wink bereit. Von ihnen,

Gott! umgeben, Hilf uns auch
heilig leben, Und immer thun,
was dich erfreut.

7. Doch wehe denen allen,
Die, Herr! von dir gefallen,
Und nun verworfen sind! Ihr
elend laß uns lehren, Vom
recht uns nie zu lehren, Wer
vor dir recht thut, ist dein kind.

8. Vor denen, die auf erden
Uns oft gefährlich werden, Und
feindlich um uns gehn; Wollst
du auf allen seiten Behüten uns
und leiten, Damit wir ihnen
widerstehn.

9. Herr! dem die himmels-
chöre Anbetung, lob und ehre
In vollem jubel weihn; Laß
unsern geist am ende, Geführt
in deine hände, Vor dir mit
ihnen selig seyn.

5. Von der Vorsehung über die Welt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

91. **N**och immer wechseln
ordentlich Des jah-
res zeiten ab. Und früh und
spät ergießet sich Dein regen,
Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde
hand, Uns menschen wohl zu
thun; Du segnest, du erfreust
das land, Daß wir in frieden
ruhn.

3. Von deinem himmel, Höch-
ster! träufst Gedeihn und frucht-
barkeit. Die saat geht auf,
sie blüht, sie reift, Sie sättigt
und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt
der baum, Wenn einer schat-
ten sucht, Ihm unter seiner
zweige raum Erfrischung und
auch frucht.

5. Du nährst jede creatur.
Es fließt sich immer gleich Der
freude quell, und die natur Ist
unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von

dir erfüllt, Lust und erquit-
lung zu? Wer ist so gut, so
treu, so mild, So väterlich,
wie du?

7. Herr! ohne dich vergin-
gen wir, Und wir verdienen's
auch: Und dennoch leben wir
in dir, Beseelt durch deinen
hauch.

8. Wer freut sich, Gott! nicht
deiner huld? Wem strahlet nicht
dein licht? Mit welcher lang-
muth und geduld Verschonst du
unsrer nicht.

9. O betet Gott, ihr men-
schen, an! Erwägt's, bedenket
nun, Was hat Gott schon an
uns gethan? Was will er nicht
noch thun?

10. Nicht bloß für diese
kurze zeit, Herr! hießest du
uns seyn. Du schufst uns für
die ewigkeit, Uns deiner zu er-
freun.

11. Du lässest deine freunds-
lichkeit Uns hier so herrlich
sehn:

sehn: Was wird in der vollkommenheit Der bessern welt geschehn?

13. Noch tiefer bringt dann unser blick In deine wunder ein. O Herr! laß dies erhabne glück Uns stets vor augen seyn. 31. 23.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

92. **D**er du durch deiner allmacht hand Mein daseyn mir bereitet, Und ehe ich dich noch gekannt, Mich väterlich geleitet; Der du erhältst, was du gemacht, Mein Schöpfer, dank sey dir gebracht Für deine große gute!

2. Zu meinem glücke bin ich hier; Dein wort gab mir das leben; Was ich besitze kam von dir; Von dir ward mir gegeben Verstand, geschmack, gehör, gesicht, Geruch, gefühl. Mir fehlt es nicht An proben deiner liebe.

3. Du leitest mich nach deinem rath, Beschirmst mich in gefahren. Und wirfst auf meinem lebenspfad Vor unfall mich bewahren. Zu meinem dienst war alles da, Schon eh' ich diese welt noch sah! Wie groß ist deine gute!

4. Nie ist der mensch, der staub, es werth, Herr! daß du sein gedenkest; Daß du ihm, der sich oft entehrt, So vieles gute schenkest. O sähe dies der mensch doch ein! Möcht' er dir dafür dankbar seyn Und dir zum dienst sich weihen.

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll Für deine huld dich preisen, Dir ewig, deiner liebe voll. Gehorsam mich beweisen, Getreu zu seyn bis in den tod, dies bleibe meine lust, o Gott, Und mein beruf auf erden. 146.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

93. **M**ein auge sieht, o Gott nach dir. Von deinem throne hilf du mir! Mein heil kömmt nur von deiner macht, Die diese welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In finsterniß ist er dein licht.

3. Vor keinem übel fürchte dich! Was Gott verheißt, bewähret sich. Durch seine treue vaterhand Wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein schuß gewährt dir sicherheit. Sein trost füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einst mit ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein heil, ich hoff' auf dich. Dein segen folg' aus dieser zeit Mir bis zur frohen ewigkeit. 16. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

94. **S**o weit die menschen deine welt bewohnen, Bist du der vater aller nationen, Die zuflucht aller, die an fernnen meeren Dein heil begehren.

2. Du suchst das land heim, die gesilde lachen, Du wässerst sie mit thau, sie reich zu machen! Dein strom ist voll! durch dich reist das getreide Zu unsrer freude!

3. Die tief gepflügten furchen füllt dein segen! Und das zerledzte land belebt dein regen! Du machst es weich und segnest seine saaten, Daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine tritte, daß von ihnen Die frohen auen voll von anmuth grünen! Die

hügel hüpfen, Gott! im feyer-
kleide Vor dank und freude!

5. Du schmückst und kleidest
das gefild' mit heerden, Und
schaffest gras, daß sie gesättigt
werden! Dem schnitter rauscht
der vollen felder segen Zur erndt'
entgegen!

6. Und dank und freud' und
jubel jauchzt aus allen! Und
hahn und auen und gefild' er-
schallen Von lautem, dir froh-
lockendem getümmel Bis in
die himmel! 31.

Mel. Herzlichster Jesu was 2c.

95. **D**ein reich, o Gott!
ist herrlich; ewig
währen Dein reich und deine
macht, die wir verehren. Und
ewig wird von aller völker zün-
gen Dein lob besungen.

2. Der Herr bewahret alle,
welche fallen; Der Höchste hilft
den unterdrückten allen; Und
eilt mit huld die, so um heil
ihn bitten, Zu überschütten,

3. Nach dir Gott! schauen
der geschöpfe blicke, Daß deine
hand sie väterlich erquicke: Du
giebest einem jeden seine speise
Daß er dich preise.

4. Herr! du erhältst mit
deinem wohlgefallen, Was lebt;
thust deine hand auf, und giebst
allen, Was sie bedürfen; Kei-
ner sucht vergebens Dich, quell
des lebens!

5. In allen wegen Gottes
strahlet gnade; Untadelhaft sind
alle seine pfade; Und was er
thut, gereicht zu seinem preise;
Ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen,
die ihn bitten, Die ernstlich
ihn um seine hülfe bitten. Er
thut, was die gerechten, die ihn
ehren, Von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle,
die ihn lieben; Die aber, die

gewalt und frebel üben, Bestra-
er, daß er sie zum denkmä-
cke, Der bösen sache.

8. Auf ewig will ich seine
namen loben; Von allen me-
schen werde Gott erhoben; Wo
lebet, müsse, Herr, zu all-
zeiten Dein lob verbreiten. 3
Mel. Lobt Gott ihr Christen:

96. **W**as sind wir, He-
und Gott! v
dir, Daß du an uns gedenkst
Herr aller welt! was hab
wir, Wenn du es uns ni-
schenkst?

2. Du hast den himmel au-
gespannt, Der unser herz er-
zücht. Du hast mit göttl.
milder hand Den erdkreis an-
geschmückt.

3. Du kleidest hügel, th
und au', Du pflanzt busch u
hahn, Tränkst sie mit reg
und mit thau Und giebst e
saat gedeihn.

4. Du führst die sonn' in i-
rer pracht Mit jedem tag' h
auf; Du ordnest in der dü-
len nacht Der sterne glanz u
lauf.

5. Herr, unser Vater! n
von dir fließt alles heil uns
Dein volk, dein eigenthum si-
wir, Und unser Gott bist d
126.

Mel. Es ist das heil uns

97. **D**ir, unser Gott!
niemand gleich
himmel und auf erden. Du
bist der Höchste, dessen re-
Nie kann begriffen werden
Unendlich ist die majestät, Du
über alle dich erhöht, Die kr-
und scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt
dein gebiet! Wo ist der,
es messe? Wohin auch
fer auge sieht, Da sehn r
deine größe. Weit über c
hi

himmel weit Geht deines reichs herrlichkeit; Du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut Nach ewigen gesetzen. Du würdigst deiner treuen hut Die deine gnade schätzen. Auf alles geht dein augenmerk, Und immer ist's dein liebstes werck, Zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein gericht, Der du die wahrheit liebest! Der menschen ansehn täuscht dich nicht, Wenn du vergeltung übest. Du handelst nach barmherzigkeit In dieser und der künft'gen zeit, Beym strafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, Gott! über alles fährest. Und wohl dem menschen, der erkennt, Wozu du uns regierest! Ich, dein geringster unterthan, Herr! bete dich in demuth an. O! sieh' auf mich in gnaden!

6. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Dein Sohn, der für uns alle litt, Erwarb mir heil und leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich als dein eigenthum Mich ganz zum dienst ergeben Mit lust will ich bis in den tod Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beystand wandeln.

Mel. Aus meines herzens gr. 2c.

98. **G**ott! der an allen enden Viel große wunder thut: In dessen treuen händen Mein ganzes leben ruht! Du wogst mir weislich zu In

meinen lebensdagen Bald und ruh, sorgen, plagen, Bald freude, lust und ruh.

2. Da ich, der welt verborgen, Im schoos der mutter lag, Da wachte schon dein sorgen Für mich; und wie vermag Mein endlicher verstand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt?

3. Uns, Gott, umfaßt dein lieben Noth eh' wir sind; du hast Nie lust, uns zu betrüben; Drückt uns gleich manche last: Du bleibest mitleidsvoll; Hilfst liebeich deinen kindern Die lebensbürden mindern; Und förderst gern ihr wohl.

4. Muß ich gleich noth empfinden: Dein wort, Herr! tröstet mich. Du sprichst; sie muß verschwinden; Drum hoff ich stets auf dich Mit kindlich treuem sinn. Ich werfe was zu tragen Mir schwer deucht, ohne zagen Vertrauend auf dich hin.

5. Noch immer ist mein hoffen, Das sich auf dich verließ, So sicher eingetroffen, Wie mir's dein wort verhieß. Du hast mir wohlgethan; Denn deine gnad' ist größer, Und macht's mit mir viel besser, Als ich es denken kann.

6. O Herr, sey du gepriesen, Der sich bisher an mir So herrlich hat erwiesen! Mein Herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr! Des dankes opfer bringen, Von deiner güte singen Schon jetzt und immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, Des guten viel gethan, Daß deiner liebe thaten Ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater! daß ich dort Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen dei-

Ich dich sorgen: Du weisst die allerbeste Zeit.

9. So sey nun Seele! stille; Dich leitet dessen Wille, Der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weis zu allen Sachen Rath. 47, 135.

Wel. Wer nur den lieben zc.

102. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt süß und wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh' die Welt noch war, Für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen Vor unsern Augen oft versteckt; Doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, Wird uns die Ursach auch entdeckt, Warum dein Rath, der niemals fehlt, Den uns so dunklen Weg gewählet.

3. Wie sind die Tiefen zu ergründen Von deiner Weisheit, Macht und Güte! Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen steht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du weisst allein, was uns gebührt.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth schranken; Die Demuth wird von Gott erhöht, Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, Und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen Mit allem, was ich hab' und bin. Ich schaue, kann ich's gleich nicht fassen, Betrost auf deine Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Sieh, daß dies mein Vertrauen mehr In Glück und Unglück, Freud' und Leid. Denn alles wirkt zu deiner Ehre Und meiner Seele Seligkeit! So preise ich einst vollkommen dich, Und freue deiner ewig mich. 48, 41.

Wel. Wer nur den lieben zc.

103. O Herr und Schöpfer unsers Lebens! Du hegst ein wahres Vaterherz. Kein Mensch hofft je auf dich vergebend, Du stehst und überst gern den Schmerz, Wenn wir als Kinder auf dich sehn, Und deine Hülfe uns ersuchen.

2. Der Strafe, die das Laster drückt, Das sich durch Sicherheit betrügt, Hast du dein Treues voll entrückt, Das durch den Glauben an dich siegt. Es wird vom Heiligtum gedeckt, Wenn kein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens Läng' sorgen Beschwern' hier noch oft ihr Herz. Oft scheint's du, Ketter! ganz verborgen, Als kenntest du nicht ihren Schmerz. Das Laster schwelgt im Überfluß, Wenn Frömmigkeit hier darben muß.

4. Doch, Herr! der du der Menschen Seelen Nicht bloß für dieses Leben schufst, Wo uns vollkommne Freuden fehlen; Nein, sie zum bessern Erbtheil rufst: Dein Sohn ging auf der Leidensbahn, Zu unserm Mutter selbst voran.

5. Du zählst alle unsre Tage, Zählst unsers Lebens Ungemach Und trifft uns gleich noch mancher Plage, Ein ewig Wohlseyn folgt ihr nach. Du führst die Heinen in der Zeit Durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geschöpf, liebe-
rei-

reicher Vater! Zu dir um hilf' und rettung schreyt; So bist du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den kein engel g'nug erhebt, Du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, Und, fern von aller eignen wahl, Den weg, den du mich führest, gehen, Du bist bey mir im finstern thal. Ja, Herr! mein glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich. 123. 41.

Mel. Befiehl du deine wege 1c.

104. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, Nicht unsers werks sich an, Will er das haus nicht bauen, Vergebens bau'n wir dann! Will er die stadt nicht schügen, Er, groß durch rath und macht, Was wird der wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, Und ess't voll traurigkeit Das brodt der sorg und mühe, Und häuft euch leid auf leid. Was nützt der bange kummer, Da Gott dem, den er liebt, Was er bedarf im schlummer, Und unerwartet giebt? 31.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 1c

105. Du bist's, dem ehr' und ruhm gebührt; Und das, Herr, bring ich dir! Du hast mich väterlich geführt Und warest stets mit mir.

2. Wenn angst und noth sich mir genäht; So hörtest du mein flehn, Und liebest mich nach deinem rath Hülff und errettung sehn.

3. Wenn ich in schmerz und krankheit sank, Und rief: Herr, rette mich! So halfst du mir: mit welchem dank, Mein Gott! erhebe ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß; So klagt ich dir den schmerz. Du halfst mir, daß ich ihn vergaß; Und gabst geduld ins herz.

5. Wenn ich den richt'gen pfad verlor, Und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir mein Gott! empor, Und gnade war mir nah.

6. Ist wenn nach trost die seele rang, Du dich von mir gewandt, Rief ich voll sehn-sucht: Herr! wie lang? Und mich hielt deine hand!

7. Nun jauchz' ich; mir half stets der Herr; Denn er ist fromm und gut, Aus der versuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth;

8. Herr! für die leiden dank' ich dir, Dadurch du mich gestärkt; Und für die freuden, welche mir Dein milder seg'n giebt.

9. Dir dank' ich, Herr! daß die natur Mich nähret und erfreut. Ich schmeck' in jeder creatur; Gott! deine freundschaft.

10. Ich danke dir für deinen sohn, Der für mich sünd'ig starb; Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erworb.

11. Lobt Gott in seinem heiligthum! Erheb' ihn voll des Herrn! Die erd' ist voll von seinem ruhm Er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald uns vorübergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ew'gen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, seele! deinen Gott, Nicht, was er dir gethan. Verehr', und halte sein gebot, Und bet' ihn ewig an. 55.

6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

106. Gott! Vater der vollkommenheit, Der so viel gutes uns verleiht, Und der sich denen, die er liebet, Willig zu erkennen giebet; Was hat die gute deiner hand Den sterblichen nicht zugewandt! Wie herrlich hast du sie geschmückt! Wie reichlich hast du sie beglückt! Halleluja! Halleluja!

2. Den leib, den du aus staub erbaut, An dem man so viel wunder schaut, Der ward durch deinen hauch beseelt, Zur unsterblichkeit erwählt. Du hauchtest einen geist ihm ein. Der sein regierer sollte seyn; Den dein herz immer lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Halleluja! Halleluja!

3. Sein fähiger verstand war ganz Mit der Erkenntniß reinem glanz Und mit der weisheit angefüllet, Die allein aus wahrheit quillet. Dich kannte er im hellren licht; Er wußte seines standes pflicht; Er sah an allen creaturen Der höchsten macht und weisheit spuren. Halleluja! Halleluja!

4. Sein wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich, als wie ein kind. Die heiligkeit war seine zierde; Stets war jegliche begierde, Gott! deinem willen unterthan; Er wandelte auf rechter bahn; Drum war sein herz auch voller freude, Und wußte nichts von furcht und leide. Halleluja! Hallelujah!

5. Der leib nahm theil an dieser lust, Ihm war kein schmerz, kein tod bewußt; Und auch durch kein geschöpf auf erden Solt' er übertroffen werden. Sein antlig war vollkommen schön, Gemacht, den himmel anzusehn; Sein auge war zu allen zeiten Ein spiegel innrer seligkeiten. Halleluja! Halleluja!

6. Sein wohnplatz war ein paradies, Der kein vergnügen mangeln ließ. Es wurde, was sein herz begehret, Ihm von dir reichlich gewähret. Die erbe war sein königreich; Hier herrschte er dir, Höchster, gleich. Hier übte er sich, deinen willen Gehorsam immer zu erfüllen. Halleluja! Halleluja!

7. So war er, Herr, dein liebes kind, Und wußte noch von keiner sünd'; So hattest du, das höchste wesen Ihn zur lust dir auserlesen. Er war der gotttheit ebenbild, Mit weisheit im verstand erfüllt, Und auch im willen ohne mangel Die freud' und lust der heil'gen engel. Halleluja! Halleluja.

8. O Schöpfer! der uns so erhob! Dir sey dank, ehre, preis und lob Für alle kräfte, alle gaben, Die von dir allein wir haben. Herr! öffne deine vaterhand, Sieb wieder, was die sünd entwandt. Laß uns durch Christum hier auf erden Nach deinem bild' erneuert werden. Halleluja! Halleluja. 140. 198.

dem Sündenfalle und der natürlichen Verderbtheit des Menschen.

Es ist gewißlich an der 2c.
7. **D** unaussprechlicher
 verlust, Den wir
 en haben! Wie tränket
 betrübte brust Der mangel
 gaben, Die unsers Schö-
 milde hand Den ersten
 n zugewandt, Die sünde
 entzogen.

Der mensch war heilig,
 und rein Von dir, o Herr!
 affen. Er wußte nichts
 schuld und pein, Von sünd
 sündenstrafen; Sein wille
 voll zuversicht, Und sein
 and voll glanz und licht,
 friede sein gewissen.

Du forderdest zur dankbar-
 , Daß du ihn so erhoben,
 ht, liebe, treu', ergeben-
 , Nebst des gehorsams pro-
 Gabst ihm zur prüfung
 gebot, Und drohtest ihm
 t den tod, Wenn er es
 schritte.

Dein rath war weise, gut
 rein, Der dich hiezu be-
 en, Allein, der mensch,
) falschen schein Vom lü-
 eist betrogen. Ließ in der
 erschaffnen brust Das feuer
 verbotnen lust Nur gar zu
 entzündten.

Er wurde lüstern nach der
 t, Und der verstand ver-
 et, Das herz vom ärgsten
 versucht, Der unsre wür-
 chändet. Gedacht, ge-
 ; der mensch vergaß, Was
 gedroht; und nahm und
 Und ward nunmehr ein
 r.

So ward der menschliche
 und Mit finsterniß umhül-
 Der wille von Gott abge-
 t, Mit böser lust erfüllet,
 herz durch bange furcht

geplagt Vom wurm, der das
 gewissen nagt. Der tod wühlte
 in den gliedern.

7. Dies elend wird nun fort-
 geerbt Auf alle menschenkinder;
 So stamm, als zweige sind ver-
 derbt; Die strafe trifft den
 sündler. Die erste schönheit ist
 dahin; Der sünden gift hat leib
 und sinn Durchdrungen und
 verwüstet.

8. O Herr! laß uns in dei-
 nem licht Den schweren fall er-
 kennen. Werf uns, die ges-
 fallenen, nicht, Die wir dich
 Vater nennen. Hilf uns
 durch Christum wieder auf, Und
 mach' uns tüchtig, unsern lauf
 Zur seligkeit zu richten. 140. 70.

Nr. 6. der neuen Melodien.

108. **D** er mensch, o Gott!
 ist ja geboren,
 Daß ihn, was göttlich ist, erfreu'.
 Du, Schöpfer! hattest ihn er-
 koren, Daß er dein bild auf
 erden sey. Nie wird der vor-
 zug g'nug gepriesen, Den dei-
 ne güte ihm bewiesen.

2. Kein adel gleich der seelen
 adel, Kein glanz kam ihrer
 schönheit bey; Sie war ganz
 rein und ohne tadel, Von elend
 und von sünde frey, Zu ihrem
 glück konnt ihr nichts fehlen;
 Du, Gott! warst selbst das
 licht der seelen.

3. Sie schöpfte stets aus je-
 ner quelle, Aus welcher sie ent-
 sprungen war. Noch schien die
 weisheit ihr so helle, Und lei-
 tete sie immerdar. Sie hatte
 glück und ruhm gefunden, Weil
 du dich selbst mit ihr verbunden.

4. Es war ihr wonne, dich
 zu lieben; Ihr alles, ewig dein
 zu seyn; Und wäre sie dir treu

geblieben; So fühlte sie nie angst und pein: Allein, der feind hat sie verderbet, und sünd' ist allen angeerbet.

5. Dem irdischen nun ganz ergeben, Liebt sie die eitelkeit der welt, Indem ein sinnlich frohes leben Sie ganz und gar gefesselt hält. Sie sucht ruh in schnöden dingen, Zu schwer, zu Gott sich aufzuschwingen.

6. Sie ist in thorheit ganz versunken, Spielt sorgenlos mit eitlen tanz, Vom taumel schnöder luste trunken; Ist leer an weisheit und verstand; Ist taub und blind in deinen werken, Gott! deine starke hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein heil gegeben, Hilf du der seele wieder auf! Erwecke sie zum neuen leben, Und lenk' zum himmel ihren lauf. Laß mich die weisheit wieder finden, Und neue liebe mich entzünden.

8. Sey du mein himmel, meine sonne, Mein reichthum, meine herrlichkeit, Mein schatz, mein theil, und meine wonne, Mein leben hier schon in der zeit! So wird mein leben mir auf erden Ein eingang zu dem künft'gen werden. 142.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

109. Du, der kein böses thut! Du schufst den menschen gut. Du Höchster! gabst ihm kräfte Zum seligen geschäfte, In heiligkeit zu wandeln, Und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der unschuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief sind wir gefallen; Wo ist jetzt unter allen Ein mensch ganz rein von sünden Vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein unterschied. Dein auge, Höchster! sieht Auf alle menschenkinder, Und, sieht in allen sündler. Vor dir, o Herr! ist keiner Ganz schuldlos, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser sinn, Die weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur was dein wille wollte, Zu wählen und zu lieben Und freudig auszuüben.

5. Schwach sind wir von natur. Uns rühren leider nur Die güter dieser erden, Die nie vollkommen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, bündt uns zwang. Des herzens böser hang Reißt uns mit starkem triebe Zu schnöder sündenliebe. Und wer vermago zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr gieb uns dein licht, Daß wir, was uns gebricht Beschämt vor dir erkennen Und stets von ernst entbrennen, Der sünde zu entsagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, So willst du doch uns heilen, Und neue kraft ertheilen, Durch Christum schon auf erden Dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine huld Laß uns durch unsre schuld Nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben. 41.

Mel. Herr ich habe misgeh. 2c.

110. Herr! du kennest mein verderben. Ach! es regt in meiner brust. Wie bey allen, welche sterben, Sich noch immer böse lust, Die mein

mei' herz zum unrecht neigt
Und viel böse thaten zeugt.

2. Wie verderbt sind meine
wege! Wie verkehrt mein gan-
zer sinn! Ich empfind' es, Gott!
wie träge Ich zu allem guten
bin. Ach! wer wird vom hang
zum bösen Mich doch endlich
ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist
der gnaden, Herr, von meiner
sündennoth! Heile meiner seele
schaden Durch des Mittlers
kreuzestob! Tilge alle meine
sünden! Laß vor dir mich gna-
de finden!

4. Deinen willen hier auf
erden Zu vollbringen, wird
mir schwer. Soll ich dazu tüch-
tig werden, Mußt du selbst
von oben her Kraft und stärke
mir verleihen, Und mein sünd-
haft herz erneuen.

5. Du, der geber reiner her-

zen, Wirt' durch deinen Geist
in mir. Laß mich nicht mein
heil verscherzen, Laß der sünd-
lichen begier Mich mit nachdruck
widerstehen, Und auf deine
hülfe sehen.

6. Unter wachen, beten, rin-
gen Hilf mir selbst mein fleisch
und blut, Wie du es gebeutst, zu
zwingen; Denn dein wille,
Gott! ist gut. Was dein reich
nicht kann ererben, Soll schon
hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene kro-
ne, Die den siegern begelegt,
Daß ich dir und deinem Sohne
Treu sey, wenn sich sünde regt.
Hilf du selbst mir muthig kämp-
fen, Alle böse lüste dämpfen.

8. Sollt' ich ihnen unterliegen:
So hilf mir wieder auf! Laß
durch deine kraft mich siegen,
Daß ich meinen lebenslauf, Un-
ter deinen treuen händen, Gut
und selig möge enden. 61. 41.

Von wirklichen Sünden überhaupt.

Wel. Wo soll ich fliehen hin zc.

III. Mein Gott! dir ist
bewußt Die inn-
re böse lust, Die quelle meiner
sünden, Die menschen nicht er-
gründen. O! heile du aus gna-
den Der seele tiefen schaden.

2. Des bösen herzens grund
Wird oft durch thaten kund,
Die mich vor dir verklagen,
Und mein gewissen nagen. Herr!
wilst du sie bestrafen, Wer
wird mir rettung schaffen?

3. Ich habe wider dich, Den
nächsten und auch mich, Viel-
fältig, Herr! gehandelt; Ich
bin den weg gewandelt, Der
mich von dir gewendet, Und
Ich mit schrecken endet.

4. Dein heiliges gebot, Zeugt
wider mich und droht, Weil
ich, (dies schlägt mich nieder;)

Nur gar zu oft dawider Ge-
dacht, gethan, gesprochen, Und
deinen bund gebrochen.

5. Werwirf mich nicht von
dir. Hilf, Herr, erbarmend
mir! Erneure meine seele, Daß
sie nur gutes wähle. Wer kann
von allem bösen Mich sonst, als
du, erlösen?

6. Drückt mich der sünde joch
Gleich mächtig, so bleibt doch
Weit mächt'ger deine gnade.
Was ist noch, das mir schade?
Du, Herr, du kannst es heilen,
Und leben mir ertheilen.

7. Hat sonst der sünde macht
Ihr werck in mir vollbracht:
So gieb mir lust und stärke,
Daß ich nur gute werke Be-
schließe und vollbringe, Und
ewig dir lobsinge. 69. 41.

Von Bosheitsünden und ihren traurigen Folgen.

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

112. Wer sünde thut, liebt nicht das licht, Das Gott uns angezündet; Erkennt die wahre weisheit nicht, Die uns mit ihm verbindet. Herr! laß doch nicht durch mein vergehn Der sünde nacht in mir entstehn.

2. Wer sünde thut, tritt Gottes wort, Tritt Christi lehr mit süßen. Eilt schnell zu dem verderben fort, Beschweret sein gewissen. Bewahre Herr! durch deine hand Mein herz vor solchem unverständ.

3. Wer sünde thut, entehrt den Herrn, Und haßt sein glück und leben, Er bleibt von je nem reiche fern, Nach dem die frommen streben. Wie thöricht wär ich, o mein Gott! Trieb ich mit deiner gnade spott!

4. Wer sünde thut, nährt falschen wahn, Liebt träume, welche trügen; Er wandelt auf des irrthums bahn, Sinnt nur auf trug und lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Der sünde täuschung mich bethör'.

5. Wer sünde thut, der unterdrückt Und schwächt die seelekräfte; Wird frech und blind und ungeschickt Zum heiligungsgeschäfte. Weh mir, wenn sich mein herz verstockt,

Da mich des Höchsten stimme lockt!

6. Wer sünde thut, ach, der entzieht Sich stolz dem ruf der gnade. Verkehrt, verstockt wird sein gemüth, Und tief sein seelenschade. Was hilft mir dann der name, Christ, Wenn Gottes Geist nicht in mir ist?

7. Wer sünde thut, ist als ihr knecht, Mit schwerem joch beladen: Ihn trifft der fluch, er hat kein recht An dir, dem Gott der gnaden. Dir dienen, Herr! ist mein beruf, Zu dem mich deine weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt und sünde thut, Beraubt sich aller freuden; Verzagt in noth, hat keinen muth In prüfung, schmerz und leiden. Gott! mache mich durch deine kraft Behutsam und gewissenhaft.

9. Wer sünde thut, entgeht nicht Den strafen schon auf erden, Noch schrecklicher wird sein gericht Vor Gottes throne werden: Laß, Herr! vor sünden mich zu scheun, Mir dein gericht vor augen seyn.

10. Wer sünde thut, sieht schreckensvoll Sein letztes ende kommen: Die hoffnung, die ihn trösten soll, Ist seinem geist benommen. Gott! mache meine seele neu, Damit mein abschied freudig sey. 124.

Von der Sicherheit.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

113. Wie kannst du doch, So sündlich herz, In sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, das dich bange macht? Hast du denn niemals

recht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau' dein leben, daß du führst, Betrachte deine wege, Und siehe, ob du auch verlierst Der tugend richt'ge stege; Ob du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir

dir begehrt? Ob du ihn recht geliebet?

3. Ach! seiner hast du nicht gedacht; Du folgest deinem willen, Dein wunsch, dein ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen! Du lehrtest zwar in leid und noth Mit thränen oft zu deinem Gott, Doch bald zur welt zurücke.

4. Mit kalten lippen ehrst du Gott, Und weißt nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott, Die sünde dein gefallen. Du bist erfüllt mit lust der welt; Drum kannst du nicht, wie's Gott gefällt, Zu ihm die seele richten.

5. Dir fehlt, wenn sünden dich auch reu, Zur beßrung das bestreben. Beym wunsche fehlerfren zu seyn, Suchst du nicht, fromm zu leben. Bey dir ist fester vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die dich zur sünde leitet.

6. Du läßt die reue bald vergehn, Sie währet selten lange. Die wollust deucht dir gar zu schön, Das kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite sündenbahn; Dich

hindert der verkehrte wahn, Nach Gottes sinn zu leben.

7. Erwach', erwach', o sichres herz! Bereue deine sünden. Noch läßt sich Gott, auf reu und schmerz, Dem sündler gnädig finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt; Hat dir die schuld vergeben.

8. Gott läßt sich zu jeder stund' Voll güt' und liebe finden; Entsage nur von herzensgrund Aufrichtig deinen sünden. Ja komm, beweine deine schuld, Auf! suche seine vaterhuld; So wirst du gnad' erlangen.

9. Kehr' dich zu Gott, Gott wird auch sich Mit gnade zu dir lehren. Doch faß' den vorsatz, niemals dich Mit sünden zu beschweren. Entsage dem, was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen geist, Ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun Gott! nimm mich durch Jesum an, Und laß mich sündler leben! Vergieb, was ich bisher gethan! Laß mich stets eifrig streben, Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben! 10.

Von der Heuchelen.

Rel. Wer nur den lieben 2c.
II4. Mein Gott! du prüf fest herz und nieren, Du siehest die gedanken ein. Laß diese wahrheit tief uns rühren, Zu hassen allen falschen schein. Einst bringst du alles an den tag, Was noch so tief verborgen lag.

2, Laß denn in meinem christenthume Mich heuchelen von Herzen fliehn. Denn es gereicht mir nicht zum ruhme, Wenn ich den gräbern ähnlich bin, Die man, von außen schön ge-

schmückt, Inwendig voller asch' erblickt.

3. Die frömmigkeit liebt kein verstellen, Sie braucht der falschen schminke nicht. Die zu den heuchlern sich gesellen, Vermeiden gern der wahrheit licht. Wer redlichkeit im herzen hat, Beweiset es durch wort und that.

4. Ach! laß mich deiner ja nicht spotten. Dich täuschen wollen kann kein christ. Du dräust alles auszurotten, Was heuchlerisches wesen ist. Wer böse
E 2 ist.

ist, der bleibet nicht, O Gott, Vor deinem angesicht!

5. Bekenn' ich dich mit meinem munde; So laß es auch von Herzen gehn, Und mich mit dir, o Gott, im bunde Durch frömmigkeit befestigt stehn: Denn wer durch falschheit sich entehrt, Verkennet der reinen einsalt werth.

6. Was hilft es mir, vor menschen prangen, In Gottes augen strafbar seyn? Soll ich

den wahren schmuck erlangen, So kleide mich in tugend ein, Die ungefärbt und lauter ist; Sie sucht und liebt ein wahrer christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut gewissen, Im unglück tröst und freudigkeit. Wenn sich einst meine augen schließen, Bewahrt sie mich vor angst und leid. Mein tod befördert mich dahin, Wo ich vollkommner heilig bin. 161.

Vom Rückfall in Sünden.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

115. **M**ein Gott! du bist's, zu dem ich flehe, Erbarme dich! erbarme dich! Noch einmal sieh' von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich? Erbarme dich, und geh' noch nicht Mit mir, dem sündler, ins gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von missethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder Der sünden schnöde lustbegier Riß meinen ganzen vor-satz nieder, Und herrschte, wie vorher, in mir; Zum widerstande nicht zu schwach, Gab ich doch ihrer reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle tage Durchlebt' ich, Vater! als im traum! Ich sammlete mir schmach und plage, Und fühlte doch mein elend kaum. Bewundet blutete mein herz: Betäubtempsand ich keinen schmerz.

5. Nun bin ich nah' dem untergange, Den dein gerechter ernst mir droht. Um trost wird meiner seele bange, Um einen

retter aus der noth. Mein richtendes gewissen wacht: Und alles um mich her ist nacht.

6. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine seele ruh? Wer kann sie aus dem abgrund ziehen, In dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz vertraun setz' ich auf dich. O! freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten sünden floß auch des weltverschöners blut! Ach! laß durch ihn mich gnade finden! Er starb, er starb auch mir zu gut. Noch einmal sage richter mir: Auch diese schuld erlaß' ich dir.

8. Gott! sey mein zeuge, da ich schwöre: Mein herz soll dir gehorsam seyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der sünde will ich widerstehn, Und standhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine seele, Wie oft du schon gefallen bist! Merk' auf die heiligen befehle Des Gottes, der dein retter ist! Ruf' ihn im glauben täglich an: Erhalte mich auf ebner bahn.

10. Herr, ich bin schwach: du wollst mich stärken, Mein helfer

fer in versuchung seyn, Zum glauben und zu guten werken
Mir kraft und freudigkeit ver-
leihn! So steh' ich fest und
wanke nicht, Denn du bleibst
meine zuversicht! 125.

Vom Betrüge der Busensünden.

Wel. Wer nur den lieben zc.

116. Ach! abermal bin ich
gefallen Mitüber-
legung und mit wahl! Tief, o
wie tief bin ich gefallen, Viel-
leicht noch nicht zum letztenmal!
Eclender sündler, der ich bin,
In welchen abgrund eil' ich hin!

2. O die verhasste Lieblings-
sünde, O die gewohnheit böser
lust; Der hang, den ich zu ihr
empfinde, Wie wüthen sie in
meiner brust! Wie mächtig
und wie fürchterlich Ist ihre
herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich
mein gewissen: Mensch, du
empörst dich wider Gott! Von
böser lust dahin gerissen, Gilst
du, betrogner, in den tod!
Dir raubt die sünd' in kurzer
zeit Dein glück hier und in
ewigkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vor-
genommen: Nun, nun will ich
die sünde fliehn; Rein und un-
sträflich und vollkommen Zu
wandeln, will ich mich bemühen!
Wie oft, o Gott! hat mein
gebet Um kraft dazu dich an-
gesleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich
die sünde; Und schwach nur
war mein widerstand. Ach! sie
gefiel mir! und geschwinde Er-
griff sie mich und überwand.
Die lust verschwand mir im ge-
nuß; Ihr folgten ekel und ver-
druß.

6. Auch diesmal bin ich über-
wunden! Ach! abermals fiel
ich so tief. Mein vorsatz war noch
nicht verschwunden; Mein herz

schlug, mein gewissen rief.
Gott! Richter! ich gedacht' an
dich, Und dennoch, dennoch
sündigt' ich.

7. Ich sagte mir: Gott wird
es rächen; Und dennoch, den-
noch sündigt' ich. Ist ein ver-
gehn, wie mein verbrechen? O
wie erschreck' ich über mich!
Som drohen deines weltge-
richts Erbebt' ich: doch es
wirkte nichts.

8. O tief verborgne sünden-
liebe, Wie werd ich endlich frey
von dir! Wie überwind' ich
beine triebe, Wie dämpf' ich
beine macht in mir? Gott, mein
erbarmer, hör' mein flehn,
Und lehre mich, ihr wider-
stehn!

9. Ach, liebt' ich dich nur, wie
ich sollte, Dann stöh' die lust
zur sünde mich; Wenn sie mich
auch versuchen wollte, Ich wi-
derständ' ihr, stark durch dich;
Durch deiner wahren liebe kraft
Blieb' ich dir treu und tugend-
haft.

10. O! pflanze du in meiner
seele Rechtschaffne lieb' und lust
zu dir. Gott! was ich denke,
was ich wähle, Das zeuge durch
die that von ihr! Dich lieben,
als mein eigenthum, Das sey
mir lust, und heil, und ruhm.

11. Dann werd' ich endlich
überwinden, Und herrscher mei-
ner lüste seyn: Dann wirst du
alle meine sünden, Wie viel,
wie groß sie sind, verzeihn.
Mein leben hier, mein lobge-
sang Im himmel, Vater! sey
mein dank! 125.

**Von Schwachbrüchigen mit anhängenden Sünden
beizukommen.**

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
117. 5
1917
NEW YORK

2. Punkt: Die Zeit der Ernte-
den Jahre ist die wichtigste Zei-
tenpunkt: Das ist die Zeit der
ersten Ernte: Diese Jahre sind
lang. Die Zeit ist die Zeit der
ersten, die auf die Zeit der
ersten Jahre: Diese Jahre
sind die ersten Jahre der
ersten Jahre und die

3. Ich bin sehr auch über-
zeugt, Esels sich bald ein
ander ein. Ja, sie werden oft
verirren. Nichtig auf mich
stehen ein. O! wie oft wird
ich bestraft, Wenn mein Herz
sie nicht bestraft. Denn ihr
angenehm geht dahin, Wo ich
noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die Freude
missen, kindlich zu dir, Gott,
zu sehn; Und das Klagende ge-
wissen laßt mich nur mein
Leid sehn. Ach wann komme
ich zum Ziele! Der Gefahren
sind zu viele, Sie sind gar zu
schlimmer art: Darum ist der
Kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich
nicht treten, Denn sie giebt mir
keine ruh. Nein, zu Gott nur
will ich beten, Sagen neue
treu' ihm zu. Fühle ich des
glaubens triebe, Dann heißt
mich des Vaters liebe Glau-
bensroß zu ihm zu gehn, Und
um neue gnade flehn.

6. Herr! nur wir muß ich
mich beugen. Du bist mir so
viel mehr als. Ja, ich muß
beugen: denn ich weiß, Weil
du bist so herrlich herrl. Sollst
du nicht den Gott, heiligen?
Haben wir nicht finden lieben?
Du hast ganzes Herz nicht
nicht? Herz nicht dein eigen
sein?

7. Anna, mein Vater! dein
zu bleiben, Ist mein Wunsch
auf dieser Welt. Laß mir bei-
den Gott mich weihen, Das zu
tun, was dir gefällt. Trau-
end dir wird ich mich sagen,
Mir ist das ich alles magen.
Gott ist, Gott, mir mehr und
kraft: Es wird mir der Sieg
gebracht.

8. **Woh mein Fuß auf's neue
gleiten, Arat ich Lust und furcht
in mir: Ach! so warne mich
der ariten, Zieh mich wieder
zu dir. Laß mich nicht mir
selber leben, Endern dir mich
übergeben. Und durch Jesum
Christum rein, Mich dir ganz
zum Opfer weihn. 182.**

Wel. Zeit, meines Lebens u.

118. Ach, wann werd' ich
von der Sünde,
Gott, mein Vater! völlig frey,
Daß ich sie ganz überwinde,
Gang dir wohlgefällig sey? Noch
nicht, ich weich's mit Thrä-
nen, Kann ich mich von ihr
entwöhnen! Nur zu oft noch
reißt sie sich, Und versucht zum
bösen mich.

2. Sänft war der entschluß
gefaßt, Dir mein leben ganz
zu weihn. Alles, was mein
Vater haßt, Sollte mir ein
abſcheu ſeyn. Allen vorthail,
alle

alle

alle freuden, Die von ihm mich könnten scheiden, Wollt' ich mit verachtung fliehn; Nie am sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie ichs meinte, Wie ich alle misethat, Der ich schuldig war, beweinte, Und dich um vergeltung bat; Sahst mein ernstliches bestreben, Meinem vorsatz treu zu leben; Sahst, daß ich nun immerbar Fromm zu wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell empdret Sich die leidenschaft in mir, Und entkräftet, und zerstört Meine freudigkeit zu dir. Uebereilung, eigenliebe, Des verborgnen stolzes triebe, Oh' ichs merke, ziehen sie Mich zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebrechen Meiner sündigen natur. Nicht die schwachheit wirst du rächen; Bösen vorsatz straffst du nur. Hätt' ich nicht den trost; ich würde unter meiner fehlerbürde Ganz erliegen, und mich dein, Höchstes gut! nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf erden Lebenslang die sünde nach; Kann ich nicht vollkommen werden, Bin und bleib' ich hier noch schwach: Ach! so segne mein bestreben, So gerecht ich kann, zu leben, Mache mich von heuchelen Und von aller bössheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs merken. Laß mich streben aufzustehn! Eile, mich, dein kind, zu stärken! Lehre selbst mich fester gehn! Warne mich! sey mein begleiter! Führe, Gott, mich täglich weiter; Bis ich's in der ewigkeit Bringe zur vollkommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

119. **M**ein Jesu! meines lebens licht! Du siehest es, was mir gebricht, Des schwachen herzens unbestand Ist besser dir, als mir bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach, wenn auch der geist Zum guten willig sich beweist. Mir klebt die sünde immer an, Und zieht mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich nicht will; Und steh' im laufen oftmals still. Mich lenket mein verderbter sinn Zu mancher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in mir, Entfernet mich so oft von dir. Mich reizt die liebe dieser welt Zu mancher that, die dir mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute vor: Doch steigt der böse trieb empor, Dann fliehe ich des guten zucht, Und höre dein wort ohne frucht.

6. Wie laulich, Herr, ist mein gebet! Oft, wenn ich vor dein antlig tret', Zu dir mich mit dem munde nah', Ist herzensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaffen seyn: Doch ist mein thun oft bloßer schein; Mein christenthum und glaube hat Oft mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein richter an, Der herz und nieren prüfen kann: So kann, zu schwer ist mein vergehn, Ich im gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir geduld, Vergieb mir meiner schwachheit schuld! Den fehl, den ich nicht merken kann, Sieh' gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der sünd' entreißt, Belebe kräftig meinen geist, Wenn er nun

Von Schwachheitsünden und anhängenden Sünden beschwerden.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

II7. Herr! wie mancher-
ley gebrechen muß
ich nicht an mir noch sehn?
Auf mein ernstlichstes verspre-
chen folgt ein stündliches ver-
gehn. Ach! daß ich doch fester
sünde, folgte nicht sobald der
sünde! Hörte doch in meinem
lauf Unbestand und leichtsinn
auf!

2. Herr! dir sind die schwa-
chen kräfte Meines herzens bö-
ser grund, Und die listigen ge-
schäfte Meiner innern feinde
fund. Nie darf ich mir selber
trauen, Nicht auf mein ver-
sprechen bauen: Meines her-
zens falschheit droht Mir den
untergang und tod.

3. Ist ein feind auch über-
wunden, Stellt sich bald ein
andrer ein. Ja, sie brechen oft
verbunden Mächtig auf mich
schwachen ein. O! wie oft werd'
ich besieget, Wenn mein herz
sie nicht betrieget. Denn ihr
angriff geht dahin, Wo ich
noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude
missen, Kindlich zu dir, Gott,
zu flehn; Und das klagende ge-
wissen läßt mich nur mein
elend sehn. Ach wann komme
ich zum ziele! Der gefahren
sind zu viele, Sie sind gar zu
schlimmer art: Darum ist der
kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich
nicht treten, Denn sie giebt mir
keine ruh. Nein, zu Gott nur
will ich beten, Sagen neue
treu' ihm zu. Fühle ich des
glaubens triebe, Dann heißt
mich des Vaters liebe Glau-
bensvoll zu ihm zu gehn, Und
um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß ich
mich beugen, Da du mir so
viel vergiebst: Ja, ich muß
beschämt dann schweigen, Weil
du mich so zärtlich liebst. Sollt'
ich dich, o Gott, betrüben?
Undankbar noch sünden lieben?
Dir mein ganzes herz nicht
weihn? Ewig nicht dein eigen
sehn?

7. Nein, mein Vater! dein
zu bleiben, Ist mein wunsch
auf dieser welt. Laß nur dei-
nen geist mich treiben, Das zu
thun, was dir gefällt. Trau-
end dir will ich nicht zagen,
Mit dir darf ich alles wagen.
Siehst du, Gott, mir muth und
kraft; So wird mir der sieg
verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue
gleiten, Regt sich lust und furcht
in mir: Ach! so warne mich
bey zeiten, Zieh mich wieder
um zu dir. Laß mich nicht mir
selber leben, Sondern dir mich
übergeben, Und durch Jesum
Christum rein, Mich dir ganz
zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

II8. Ach, wann werd' ich
von der sünde,
Gott, mein Vater! völlig frey,
Daß ich sie ganz überwinde,
Ganz dir wohlgefällig seyn? Noch
nicht, ich gesteh's mit thrä-
nen, Kann ich mich von ihr
entwöhnen! Nur zu oft noch
regt sie sich, Und versucht zum
bösen mich.

2. Längst war der entschluß
gefaßt, Dir mein leben ganz
zu weihn. Alles, was mein
Vater haßet, Sollte mir ein
abscheu seyn. Allen vorthail,
alle

alle freunden, Die von ihm mich
kñnten scheiden, Wollt' ich
mit verachtung fliehn; Nie am
sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie
ichs meinte, Wie ich alle mis-
sethat, Der ich schuldig war,
beweinte, Und dich um verge-
bung bat; Sahst mein ernstli-
ches bestreben, Meinem vor-
satz treu zu leben; Sahst, daß
ich nun immerdar Fromm zu
wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell em-
pöret Sich die leidenschaft in
mir, Und entkräftet, und zer-
stört Meine freudigkeit zu
dir. Uebereilung, eigenliebe,
Des verborgnen stolzes triebe,
Oh' ichs merke, ziehen sie Mich
zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebre-
chen Meiner sündigen natur.
Nicht die schwachheit wirst du
rächen; Bösen vorsatz strafft
du nur. Hätt' ich nicht den
trost; ich würde Unter meiner
fehlerbürde Ganz erliegen,
und mich dein, Höchstes gut!
nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf
erden Lebenslang die sünde
nach; Kann ich nicht vollkom-
men werden, Bin und bleib'
ich hier noch schwach: Ach! so
segne mein bestreben, So ge-
recht ich kann, zu leben, Mache
mich von heuchelen Und von
aller böshheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs
merken. Laß mich streben auf-
zustehn! Eile, mich, dein kind,
zu stärken! Lehre selbst mich
fester gehn! Warne mich! sey
mein begleiter! Führe, Gott,
mich täglich weiter; Bis ich's in
der ewigkeit Bringe zur voll-
kommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.
119. **M**ein Jesu! meines
lebens licht! Du
siehest es, was mir gebricht,
Des schwachen herzens unbe-
stand Ist besser dir, als mir
bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach,
wenn auch der geist Zum guten
willig sich beweist. Mir klebt
die sünde immer an, Und zieht
mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich
nicht will; Und steh' im lau-
fen oftmals still. Mich lenket
mein verderbter sinn Zu man-
cher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in
mir, Entfernet mich so oft von
dir. Mich reizt die liebe die-
ser welt Zu mancher that, die
dir mißfällt.

5. Ich nehme mir das gute
vor: Doch steigt der böse trieb
empor, Dann fliehe ich des gu-
ten zucht, Und höre dein wort
ohne frucht.

6. Wie laulich, Herr, ist
mein gebet! Oft, wenn ich vor
dein antlig tret', Zu dir mich
mit dem munde nah', Ist her-
zensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaf-
fen seyn: Doch ist mein thun
oft bloßer schein; Mein chri-
stenthum und glaube hat Oft
mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein
richter an, Der hertz und nie-
ren prüfen kann: So kann, zu
schwer ist mein vergehn, Ich im
gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir ge-
duld, Vergieb mir meiner
schwachheit schuld! Den fehl,
den ich nicht merken kann, Sieh'
gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der
sünd' entreißt, Belebe kräf-
tig meinen geist, Wenn er nun

2 卷之四 卷之四 卷之四 卷之四 卷之四

卷之四 卷之四 卷之四 卷之四 卷之四

卷之四 卷之四 卷之四 卷之四 卷之四

en, Die von ihm mich
scheiden, Wollt ich
stung fliehn; Nie am
je ziehn.

It du sahst es, wie
te, Wie ich alle mis-
der ich schuldig war,
Und dich um verge-
Sahst mein ernstli-
eben, Meinem vor-
u leben; Sahst, daß
immerdar Fromm zu
willens war.

ach! wie schnell em-
ch die Leidenschaft in
entkräftet, und zer-
keine freudigkeit zu
reilung, eigenliebe,
rgnen stolzes triebe,
erke, ziehen sie Mich
; die ich flieh'.

du heilest die gebre-
ner sündigen natur.
schwachheit wirft du
Bösen vorsatz strafft
Hätt' ich nicht den
würde Unter meiner
rde Ganz erliegen,
bein, Höchstes gut!
n freun.

let mir denn hier auf
benslang die sünde
nn ich nicht vollkom-
en, Bin und bleib'
och schwach: Ach! so
n bestreben, So ge-
ann, zu leben, Mache
heuchelei Und von
reit frey!

n ich falle, laß mich
laß mich streben auf-
Eile, mich, dein Kind,
n! Lehre selbst mich
n! Warne mich! sey
leiter! Führe, Gott,
ch weiter; Bis ich's in
keit Bringe zur voll-
eit! 125.

Met. Wenn wir in höchsten zc.

119. Mein Jesu! meines
lebens licht! Du
siehest es, was mir gebricht,
Des schwachen hertzens unbes-
stand Ist besser dir, als mir
bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach,
wenn auch der geist zum guten
willig sich beweist. Mir klebt
die sünde immer an, Und zieht
mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich
nicht will; Und steh' im lat-
sen oftmals still. Mich lenket
mein verderbter sinn Zu man-
cher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in
mir, Entfernet mich so oft von
dir. Mich reizt die liebe die-
ser welt Zu mancher that, die
dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute
vor: Doch steigt der böse trieb
empor, Dann fliehe ich des gu-
ten zucht, Und höre dein wort
ohne frucht.

6. Wie laulich, Herr, ist
mein gebet! Oft, wenn ich vor
dein antlig tret', Zu dir mich
mit dem munde nah', Ist her-
zensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaf-
fen seyn: Doch ist mein thun
oft bloßer schein; Mein chri-
stenthum und glaube hat Oft
mehr den namen, als die that.

8. Stehst du dies als mein
richter an, Der hertz und nie-
ren prüfen kann: So kann, zu
schwer ist mein vergehn, Ich im
gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir ge-
bulb, Vergieb mir meiner
schwachheit schuld! Den fehl,
den ich nicht merken kann, Sieh'
gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der
sünd' entreißt, Belebe, kräf-
tig meinen geist, Wenn er nun

Von Schwachheitsünden und anhängenden Sündenbeschwerden.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

117. Herr! wie mancher-
ley gebrochen muß
ich nicht an mir noch sehn?
Auf mein ernstlichstes verspre-
chen folgt ein stündliches ver-
gehn. Ach! daß ich doch fester
sünde, folgte nicht sobald der
sünde! Hörte doch in meinem
lauf Unbestand und leichtsinn
auf!

2. Herr! dir sind die schwa-
chen kräfte Meines herzens bö-
ser grund, Und die listigen ge-
schäfte Meiner innern feinde
fund. Nie darf ich mir selber
trauen, Nicht auf mein ver-
sprechen bauen: Meines her-
zens falschheit droht Mir den
untergang und tod.

3. Ist ein feind auch über-
wunden, Stellt sich bald ein
andrer ein. Ja, sie brechen oft
verbunden Mächtig auf mich
schwachen ein. O! wie oft werd'
ich besieget, Wenn mein herz
sie nicht betrieget. Denn ihr
angriff geht dahin, Wo ich
noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die freude
missen, Rindlich zu dir, Gott,
zu flehn; Und das klagende ge-
wissen läßt mich nur mein
elend sehn. Ach wann komme
ich zum ziele! Der gefahren
sind zu viele, Sie sind gar zu
schlimmer art: Darum ist der
kampf so hart.

5. Zu der welt kann ich
nicht treten, Denn sie giebt mir
keine ruh. Nein, zu Gott nur
will ich beten, Sagen neue
treu' ihm zu. Fühle ich des
glaubens triebe, Dann heißt
mich des Vaters liebe Glau-
bensvoll zu ihm zu gehn, Und
um neue gnade flehn.

6. Herr! vor dir muß ich
mich beugen, Da du mir so
viel vergiebst: Ja, ich muß
beschämt dann schweigen, Weil
du mich so zärtlich liebst. Sollt'
ich dich, o Gott, betrüben?
Undankbar noch sünden lieben?
Dir mein ganzes herz nicht
weihn? Ewig nicht dein eigen
sehn?

7. Nein, mein Vater! dein
zu bleiben, Ist mein wunsch
auf dieser welt. Laß nur dei-
nen geist mich treiben, Das zu
thun, was dir gefällt. Trau-
end dir will ich nicht zagen,
Mit dir darf ich alles wagen.
Siebst du, Gott, mir muth und
kraft; So wird mir der sieg
verschafft.

8. Will mein fuß aufs neue
gleiten, Regt sich lust und furcht
in mir: Ach! so warne mich
bey zeiten, Zieh mich wieder
um zu dir. Laß mich nicht mir
selber leben, Sondern dir mich
übergeben, Und durch Jesum
Christum rein, Mich dir ganz
zum opfer weihn. 182.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

118. Ach, wann werd' ich
von der sünde,
Gott, mein Vater! völlig frey,
Daß ich sie ganz überwinde,
Ganz dir wohlgefällig seyn? Noch
nicht, ich gesteh's mit thrä-
nen, Kann ich mich von ihr
entwöhnen! Nur zu oft noch
regt sie sich, Und versucht zum
bösen mich.

2. Längst war der entschluß
gefaßt, Dir mein leben ganz
zu weihn. Alles, was mein
Vater hasset, Sollte mir ein
abscheu seyn. Allen vorthail,
alle

alle freuden, Die von ihm mich
könnten scheiden, Wollt' ich
mit verachtung fliehn; Nie am
sündenjoch ziehn.

3. Gott! du sahst es, wie
ichs meinte, Wie ich alle mis-
sethat, Der ich schuldig war,
beweinte, Und dich um verge-
bung bat; Sahst mein ernstli-
ches bestreben, Meinem vor-
satz treu zu leben; Sahst, daß
ich nun immerdar Fromm zu
wandeln willens war.

4. Aber ach! wie schnell em-
pöret Sich die leidenschaft in
mir, Und entkräftet, und zer-
stört Meine freudigkeit zu
dir. Uebereilung, eigenliebe,
Des verborgnen stolzes triebe,
Oh' ichs merke, ziehen sie Mich
zur sünde, die ich flieh'.

5. Doch du heilest die gebre-
chen Meiner sündigen natur.
Nicht die schwachheit wirst du
rächen; Bösen vorsatz strafft
du nur. Hätt' ich nicht den
trost; ich würde Unter meiner
fehlerbürde Ganz erliegen,
und mich dein, Höchstes gut!
nie können freun.

6. Stellet mir denn hier auf
erden Lebenslang die sünde
nach; Kann ich nicht vollkom-
men werden, Bin und bleib'
ich hier noch schwach: Ach! so
segne mein bestreben, So ge-
recht ich kann, zu leben, Mache
mich von heuchelei Und von
aller bosheit frey!

7. Wenn ich falle, laß michs
merken. Laß mich streben auf-
zustehn! Gehe, mich, dein kind,
zu stärken! Lehre selbst mich
fester gehn! Warne mich! sey
mein begleiter! Führe, Gott,
mich täglich weiter; Bis ich's in
der ewigkeit Bringe zur voll-
kommenheit! 125.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.
119. Mein Jesu! meines
lebens licht! Du
siehest es, was mir gebricht,
Des schwachen herzens unbe-
stand Ist besser dir, als mir
bekannt.

2. Mein fleisch ist schwach,
wenn auch der geist Zum guten
willig sich beweist. Mir klebt
die sünde immer an, Und zieht
mich von der rechten bahn.

3. Dann thue ich, was ich
nicht will; Und steh' im lau-
fen oftmals still. Mich lenket
mein verderbter sinn Zu man-
cher übertretung hin.

4. Die böse lust regt sich in
mir, Entfernet mich so oft von
dir. Mich reizt die liebe die-
ser welt Zu mancher that, die
dir misfällt.

5. Ich nehme mir das gute
vor: Doch steigt der böse trieb
empor, Dann fliehe ich des gu-
ten zucht, Und höre dein wort
ohne frucht.

6. Wie laulich, Herr, ist
mein gebet! Oft, wenn ich vor
dein antlig tret', Zu dir mich
mit dem munde nah', Ist her-
zensandacht doch nicht da.

7. Ich soll vor dir rechtschaf-
fen seyn: Doch ist mein thun
oft bloßer schein; Mein chri-
stenthum und glaube hat Oft
mehr den namen, als die that.

8. Siehst du dies als mein
richter an, Der herz und nie-
ren prüfen kann: So kann, zu
schwer ist mein vergehn, Ich im
gerichte nicht bestehn.

9. Ach habe doch mit mir ge-
buld, Vergieb mir meiner
schwachheit schuld! Den fehl,
den ich nicht merken kann, Sieh'
gnädig, mein Erlöser, an!

10. Dein Geist, der uns der
sünd' entreißt, Belebe kräf-
tig meinen geist, Wenn er nun

nach dem himmel strebt, Und dir allein ergeben lebt.

11. Ist mit dem fleisch der geist in streit, So rüste mich mit tapferkeit Zu der verleugnung, die der christ, Dir und sich selber schuldig ist.

12. Den alten menschen dämpf in mir: Kraft sey des neuen

menschen zier: Den alten laß ganz untergehn, Mich täglich mit dir auferstehn.

13. O führe endlich mich dahin, Wo ich durch dich vollkommen bin. Da werd' ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen ruhm erhöh'n. 161.

Von den Strafen der Sünde.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

120. Gott! du bist heilig und gerecht In allen deinen wegen. Du krönst des redlichen geschlecht Mit deinem vatersegen. Auf frommen ruhet deine huld; Nur böse tragen ihre schuld; Sie treffen deine strafen.

2. Du bist der herrscher aller welt. Nach heiligen gesetzen, Die deine weisheit festgestellt, Mußt du die menschen schätzen; Mußt übertretern strafe bräun, Und, wenn sie sich vor dir nicht scheun, Die strafe auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges gericht Entdeckt sich schon auf erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, Uns hier schon innen werden, Daß du auf unsre thaten siehst, Und ein gerechter richter bist Zur ahndung alles bösen.

4. Es klagt uns das gewissen an, Wenn wir dir widerstreben; Sagt uns, daß wir nicht recht gethan, Straft unser böses leben. Es raubet uns die innre ruh, Und spricht uns die vergeltung zu, Die missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den sünd'ler schon Für seine bösen thaten, Und lässest ihn in schmach und hohn Und andre noth gerathen. Hat ihn der sünden lust erfreut, So muß er auch das herzeleid, das sie gebiert, empfinden.

6. Doch, Herr! allein zur besserung, Bestrafft du hier die sünd'ler, Und züchtigst auch zur heiligung Oft deine schwachen kinder. Wohl dem! der deinen willen lernt, Und sich vom sündenpfad entfernt, Und deiner zucht gehorhet.

7. Den aber trift dein stragericht, Das ohn' aufhören währet, Der in der zeit der gnade nicht Sich recht zu dir befehret. Kein gutes mehr, kein glück, kein heil, Nein! lauter elend ist sein theil Von innen und von aussen.

8. Herr! dies bezeugt dein klares wort. Wahrhaftig ist dein dräuen. So hilf denn, daß wir immerfort Den weg der sünde scheuen. Erbarm' dich unsrer allesammt, Daß niemand unter uns verdammt, Ein jeder selig werde. 70.

7. Von der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

121. Heil uns! aus unsrer sündennoth Ist ret-

tung uns erworben. Der Herr will nicht des sünd'lers tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus

aus gnaden und ersetzt. Wie
werth sind wir vor ihm geschätzt!
Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen
Sohn, Gnad' er zu uns auf
erden. Von aller sünd' und ih-
um lohn Ein retter und zu
werden. Er kam, und mit ihm
unser heil; Er kam, um ew'-
gen leben theil uns wieder zu
erwerben.

3. Wo ist, o Tod! dein sta-
chel nun? Hier ist dein über-
winder. Für uns, für uns ge-
ung zu thun, Sterb er, das
heil der sünd' er. Wo ist nun,
sündel deine tracht? Hier ist der,
der uns kräfte schafft, Drin
sich von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt
sein Sohn, Der retter unsrer
seelen! Nun kann uns auch auf
erden schon Das wahre glück
nicht fehlen, Betrost und froh
in Gott zu seyn; Wenn wir
nur uns dem Heiland weihn,
Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns
verschafft, Das ist in seinen
händen. Sein ist das reich,
sein ist die kraft, Das heil und
zuwenden, Das er uns lie-
blich erwarb, Als er für uns
am kreuze starb. Wohl allen!
die ihm trauen.

6. Drum laßet uns ihm doch
vertrauen, Und niemals sein uns
schämen, Auf seine mittlers-
hülfe bauen, Und sein sich auf
uns nehmen. Das ist der weg
zum ew'gen wohl; Der weg,
auf dem man segensvoll Auch
schon auf erden wandelt.

7. Herr laß uns diese selig-
keit Doch über allen schätzen.
Wie können güter dieser zeit
Den mangel uns ersetzen, Wenn
uns das größte gut gebricht;
Das keine herz voll zuversicht
In dir, Gott, unserm Vater!

8. Denk' auf dies erhabne
glück Der seelen stärkste trieb!
Zieh' mächtig unser herz zurück
Von schadder sündenliebe! An
dem so theu'r erworbenen heil
Laß uns im wahren glauben theil
Stets suchen und gewinnen. 42.

Mat. Ich dank dir schon durch 10.

122. Gedanke, der uns le-
ben giebt! Wer
kann dich ganz durchdenken?
Also hat Gott die welt geliebt,
Und seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kann der sonne mune-
der nicht, Noch ihren dan, em-
gründen; Und doch kann ich
der sonne licht Und ihre wärm'
empfinden.

3. So kann ich auch nicht
Gottes rath Von Jesu tod er-
gründen; Allein das göttliche
der that, Das kann mein herz
empfinden.

4. Nimm mir den trost, daß
Jesus Christ Der sünden schuld
getragen, Und daß Gott nun
mein Vater ist, So werd' ich
angstvoll sagen.

5. Ist Christi wort nicht Got-
tes sinn: So werd' ich irren
müssen, Und wer Gott ist, und
was ich bin, Und werden soll,
nicht wissen.

6. Nein, diesen trost der Chri-
sti hat Tod mir kein spötter
rauben; Ich fühle seine göttlich-
keit, Und halte fest am glauben.

7. Ich bin dein ew'ges eigen-
thum; Durch dich des himmels
erbe; Dies, Sohn des Höch-
sten! ist mein ruhm, Auf den
ich leb' und sterbe.

8. Du giebst mir deinen geist,
das pfand, Im glauben mich
zu stärken, Und bildest mich
durch deine hand Zu allen gu-
ten werken.

9. So lang' ich deinen willen
gern Mit reinem herzen thue:
Es

So fühl' ich eine kraft des Herrn, Und schmecke fried' und ruhe.

10. Und wenn mich meine sünde kränkt, Und ich zu dir, Herr! trete; Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, Und mich einst aus der erde Erweckst, und zu dem reich erhebst, Da ich dich schauen werde.

12. Kann unsre lieb' im glauben hier jemals für dich erkalten? Dies ist die lieb', o Herr! zu dir, Dein wort von Herzen halten.

13. Erfüll' mein herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

14. Soll ich bereinst noch würdig seyn, Hier um dich schmach zu leiden; So laß mich keine schmach und peyn Von deiner liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott! nicht für und für Des glaubens freud' empfinden; So wirk' er doch sein werk in mir Und rein'ge mich von sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (Laß mich noch sterbend denken) Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht alles schenken? 55.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

123. Ich preise dich, und singe dir, Verschöner aller sündler; Du, mein erbarmter! halfst auch mir, Du todes überwinder! Schon jauchzte dein und unser feind; Gott sey nicht mehr des menschen freund, Nach Adams tiefem falle.

2. Wir waren unsers ruhms beraubt, Vermundet und voll

heulen; Ach! krank vom fuß bis auf das haupt, Und niemand könnt' uns heilen! Du kampf und machtest uns gesund; Dir, dir frohlocke herz und mund! Dir jauchze der erlöste!

3. Uns sündler hast du mächtiglich Der hölle finsternissen; Hast meinem untergange mich, Durch dein verdienst entrisen, Ihr heiligen! sein eigenthum, erhebt, besinget seinen ruhm, Die wunder seiner liebe.

4. Uns hatte Gott den tob gedroht; Doch wollt' er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am tob: Er hat nur lust am leben. O! schrecklich ist der zorn des Herrn; Doch glaubet nur; er rettet gern, Und seine gnad' ist ewig.

5. Die ihr noch nicht gebessert seyd, Noch lieget im verderben; Entflieht der ungerechtigkeith! Ach! warum wollt ihr sterben? Es kömmt die stunde des gericht's; Was trost ihr da: wir fürchten nichts, Den tob nicht, nicht die hölle!

6. Wenn euer eitles glück entflieht; Denn was ist dieses leben? Wenn Gottes zorn nicht mehr verzieht; Wie werdet ihr erheben! Daß ihr noch seinen zorn nicht kennt; Wie er dort über sündler brennt, Das danket seiner langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn, So lang' ihr lebt auf erden! Warum wollt ihr verworfen seyn, Und könnt errettet werden! Zu ihm fleht, eh' noch sein gericht Herbeyskömmt; eh' sein angezicht Sich ewig von euch lehret.

8. Ich preise, Vater! so wie dich, Die liebe deines sohnes. Er kömmt als richter stellet mich Zur rechten seines thrones, Drum nimm dich meiner schwach:

schwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur sünde mich verirre.

9. Ist gleich die kurze prüfungszeit Voll mühe, voll beschwerden: Wie kurz ist meines glaubens streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch haus; Du ziehst mein irdisch fleisch mir aus, Und gürtest mich mit freuden!

10. Einst, wenn des todes stille nacht Ich ausgeschlummert habe, Dann geh' ich, Gott! durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe; Dann rühm' ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, Versöhner! 31.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

124. Ich habe nun den grund gefunden, Der ew'ges heil für mich enthält: Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt. Ein fels, der unbeweglich steht, Ist dieß, wenn auch die welt vergeht.

2. Gott ist die liebe, hegt erbarmen, Das alles denken übersteigt. Gott ist die liebe; heil uns armen! Er ist's, der sich zu sündern neigt; Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! Nur darum kam sein Sohn auf erden, Und nahm den himmel siegreich ein. Ruft durch sein wort und geist uns zu: Kommt her zu mir; bey mir ist ruh.

4. O liebe, welche unsre sünden Durch Christi tod vertilget hat! Wenn wir mit ihm uns recht verbinden, Dann findet kein verdammen statt; Weil Christi blut beständig

schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieses wort will ich gedenken, Dem will ich freudig mich vertraun, Und wenn mich meine sünden kränken, Auf Gottes huld im glauben schaun; Sie zeigt mir zu allerzeit Unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, Was leib und seel' erquickten kann; Muß ich des lebens freude missen, Und nimmt kein freund sich meiner an; Scheint die errettung noch so weit: Mir bleibt bey Gott barmherzigkeit.

7. Ich kann in meinen besten werken, Wenn ich nur unpartheyisch bin, Gleich manchen fehler noch bemerken, Und fällt denn aller ruhm dahin: So bleibt mir doch der trost bereit: Gott schenket mir barmherzigkeit.

8. Drum geh' es mir nach befehlen willen, Bey dem so viel erbarmen ist: Er wird gewiß sein wort erfüllen, Der seiner kinder nicht vergißt. Sie währet ja in ewigkeit Die göttliche barmherzigkeit!

9. Auf diesen grund will ich stets bauen, So lang' ich hier auf erden bin; Der gnade Gottes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin. Einst preise ich nach dieser zeit Dich, Vater der barmherzigkeit! 148.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

125. Herr von unendlichem erbarmen! Wie unergründlich ist das meer Der liebe, die du an uns armen Beweise! dank sey dir, o Herr, Für deine huld in Jesu Christ, Die vor der welt gewesen ist.

2. Du liebest uns durch ihn erlösen, Befreytest uns von un-

rer schuld. Du ruffst zur buße auch die bösen, Erzeigst allen deine huld; Belehrest uns in deinem wort. Dank sey dir das für hier und dort.

3. Du schenkest uns den Geist der liebe, Der glauben wirkt in unserm geist, Und der durch seine guten triebe Zu unserm heil uns unterweist. O welch ein glück, welch ein gewinn! Dir dankt mein neugeschaffner sinn.

4. Wie tröstlich, Herr, ist das versprechen: Daß deine gnade ewig sey; Wenn berge fallen, Hügel brechen, Steh' doch dein bund und deine treu; Wenn erd' und himmel weicht und fällt, So lebe Gott, der glauben hält.

5. Laß denn dieß ewige erlarmen Und das so theure lösegeld, Den ruf der gnade an uns armen, Den großen trost der ganzen welt: Daß du uns liebest, allgemein Des glaubens feste gründe seyn.

6. Das alles gabst du uns aus gnaden, Auch ich, ich habe theil daran: Ich lag beschwert mit gleichem schaden; Nun ist für mich genug gethan. An deinem worte, trost und heil hab' ich, dein kind und erbe, theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben; Zu meinem heil unsträflich seyn. Du kannst allein den trost mir geben: Es reiße weder lust noch pein Mich von der liebe Gottes hin, Weil ich in Christo Jesu bin.

8. Nicht tod, nicht leben, angst und leiden, Und was die welt nur in sich schließt, Nichts soll mich von der liebe scheiden, Die mir zu theil geworden ist. Durch Christum dank' ich's deiner treu! Und glaube, daß ich selig sey. 81.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

126. Mein Jesu! du hast unsre schuld, Der sünde straf' und plagen Aus unerhörter lieb' und huld Freywillig wollen tragen. Du, der gerechte, liebest dich Zur sünde machen, nun kann ich In dir gerecht mich nennen.

2. Dein name ist nicht Jesus nur; Du bist auch, was du heißest, Weil du die menschliche natur Der sünde macht entreißest. Die that stimmt mit dem namen ein: Du wolltest, was du heißest, seyn, Mein heil, mein seligmacher.

3. In keinem andern ist das heil; Kein name uns gegeben, Darin wir könnten nehmen theil An seligkeit und leben; Du bist's allein, der jedermann Ein ew'ges leben schenken kann. So lobet sey dein name!

4. Dein name, Heiland, werd' in mir Durch Gottes Geist verkläret. Im glauben halt' ich mich an dir, Der alles heil gewähret. Wer dich nicht liebet, kennt dich nicht, Sein herz ist für das reine licht Der wahrheit noch verschlossen.

5. Laß mich empfinden ihre kraft; Von deiner liebe brennen, Und deines namens eigenschaft Aus selbsterfahrung kennen. So wird der sündennoth gewehrt, In hoffnung meine furcht verkehrt, Und seligkeit mein erbe. 50. 198.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

127. Nun, christen! laßt uns fröhlich seyn, Gott dank und ehre bringen, Von Herzen seines heils uns freun, Und seine huld besingen. Wer fasset seiner liebe rath, Die uns so hoch begnadigt

igt hat! Wie theu'r find wir erworben?

2. In sünden ganz verstrickt, War ich Todt, elend und ver-
ren. Der sünde lasten drück-
n mich, Denn schwach war ich
eboren, Groß war mein elend,
es mein fall; Verderbt durch
inde überall, Mußt ich verlor-
n werden.

3. Da sah' mich Gott von
igkeit, Sah' meines elends
ürbe. Er dachte der barmher-
gkeit, Daß mir geholfen würde.
Der ganzen menschheit tiefer
hmerz Durchdrang sein mildes
aterherz. Sein bestes ließ er's
often.

4. Er sprach zum Sohn: die
eit ist da, Eile ihrer zu erbar-
nen. Auf! eile, Sohn! dein
vill' ist's ja, Sey du das heil der
armen! Hilf ihnen aus der sün-
dennoth! Für sie entwaffne du
den tod, Und laß sie mit dir leben!

5. Ihm folgsam, kam von
seinem thron Der Sohn herab
auf erden; Ward einer from-
men jungfrau sohn, Wollt' un-
ser bruder werden; Er ging,
nicht prangend mit gewalt, Ein-
her in niedrer knechtsgestalt,
Des lasters reich zu stürzen.

3. Von der Person des

Rel. Nun lob mein seel den zc.

[28. **M**ein Heiland! bei-
ne grösze Geht
über alle himmel weit. Wer ist,
er sie ermesse? Du warst bey
hott von ewigkeit. Du bist der
erstgeborne Vor aller creatur:
nd kamst für uns verlorne,
in sterblicher natur. Du hast
ns heil erworben, Und schwangst
ach kurzer zeit, Als du für
ns gestorben, Dich auf zur
erlichkeit.

2. Der himmel und die erde
ind, wort des Herrn, durch dich

6. Nun lehrt' er: halte dich
an mich! Dann soll es dir ge-
lingen. Mich selber geb' ich
ganz für dich; Da will ich für
dich ringen. Denn ich bin dein,
und du bist mein. Auch du sollst,
wo ich bleibe, seyn. Uns soll
der tod nicht scheiden.

7. Vergiesen wird man mir
mein blut; Wird mir mein le-
ben rauben. Das leid' ich al-
les dir zu gut. Das halt' mit
festem glauben. Dein leben,
sterblicher! ist mein, Und mein
verdienst ist, sündler! dein. So
bist du selig worden.

8. Den himmel nehm' ich wie-
der ein, Scheid' ich aus diesem
leben. Da will ich dein beherr-
scher seyn, Und meinen Geist
dir geben, Der dir in trübsal
trost gewährt, Dich, wenn er
mich in dir verklärt, Dereinst
zum himmel leitet.

9. Was ich gethan, was ich
gelehrt, Das sollst du thun; das
lehre: So wird des Höchsten
reich vermehrt Zu seines namens
ehre. Nie aber nimm du men-
schenwahn Für diesen schatz der
wahrheit an. Halt, was ich
dir gebiete. 110. 156,

Erlösers, Jesu Christi.

gemacht. Auf dein allmächtig:
werde! Entstand die welt
mit ihrer pracht. Du, aller
wesen meister, Die einst des
Höchsten hand Erschuf, wie
jene geister, Die früher dich er-
kannt. Du hilfst uns armen sün-
dern, — Preis sey dir, dank und
ruhm! — Machst uns zu Gottes
kindern, Zu deinem eigenthum.

3. Du, Herr, trägst alle dinge
Durch deiner allmacht starkes
wort; Das große und geringe
Geht blos nach deinem willen
fort. Sohn Gottes! du regierest
Den.

78. Von der Person des Erlösers J. Christi.

Den ganzen kreis der welt.
Wo du die menschen führest, Geschieht, was Gott gefällt. Du bist das wahre leben; Einst wird auch jede gruft Die todtten wiedergeben, Wenn deine stimme ruft.

4. Dir ehre zu erzeigen, Die keinem andern widerfährt, Uns ehrfurcht'voll zu beugen Vor dir, erfordert Herr dein werth. Zum heil kamst du auf erden! Wer auf dein wort nicht hört, Wie kann der selig werden? Wer aber dich verehrt, Dem hilfst du vom verderben; Schaffst ihm zufriedenheit, Und machst ihn einst zum erben Vollkommener seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein name. Schon jezt, o Herr! in aller welt. Dich preist der frommen same, Der dankend vor dir niederfällt. Dich preisen seraphinen, Erhabner Menschensohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn sie vor deinem thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, preis und ruhm Auch, Herr! von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehere Und bete dich in demuth an, Beschäme, und belehre, Die dir noch nicht sind zugethan, Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für sie litt, Die schuld'ge ehre rauben. Theil' ihnen gnade mit, Dich gläubig zu erkennen Laß nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll' jedes land! 140. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht zc.

129. Lob, ehre, ruhm und dank sey dir, O Jesu! unser leben. Preiswürdig bist du für und für; Wer kann dich g'nug erheben? Eh' noch

die welt ward, warst du schon Groß, herrlich; bist des Höchsten Sohn, Verdienst die höchste ehre. Dein ist das reich, die herrlichkeit, Und du beherrschest weit und breit Der ganzen schöpfung heere.

2. Dein sind sie. Denn durch wessen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verschafft? Wer sprach zum engel: werde! Du bist's, durch den der allmacht ruf Die ganze welt aus nichts erschuf. Du bist's, der alles trägt, Was sichtbar, was unsichtbar ist, Was erd' und himmel in sich schließt, Und was im meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, In diese welt gekommen; Hast willig unser fleisch und blut, Sohn Gottes, angenommen; Befreyest uns aus der gefahr, Du rettetest, was verloren war, Und wirfst ein knecht auf erden. O huld! die nichts ihr gleiches hat. Du starbst für unsre missethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch Jezt auf des himmels throne; Suchst liebe reich von der sünde joch Und dem verdienten lohne, Die treu dir folgen, zu befreyen. Betrübter herzen trost zu seyn, Ist deines herzens freude. Du giebst den müden seelen ruh; Und wer dich liebt, den stärktest du, Daß nichts von dir ihn scheide.

5. Du hörst der deinigen gebet, Und endest ihre plage. Du bleibest, bis die welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Heil uns! wir sind dein eigenthum. Herr, ewig sey dir dank und ruhm, Für alle deine liebe! Dir geb' ich mich zum dienste hin. Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, In deinem lobe übe, 81. 41.

Mel.

Mel. Herr Christ, der ein'ge 2c.
130. **D** Christe! Eingeborner, Von ewigkeit gezeugt; Des Vaters auserkórner, Vor dem sich alles beugt. Eins mit dem höchsten wesen, Bleibst du, der du gewesen, Glanz seiner herrlichkeit.

2. Für uns ein mensch geboren, Kamst du, des Höchsten sohn, Zu suchen, was verloren, Erleittest quaal und hohn; Starbst, daß wir leben möchten; Erhebest die gerechten, Zu deines Vaters reich.

3. Laß uns stets mehr erkennen, Wie hoch du uns geliebt, Und in der lieb' entbren-

nen, Die kraft zur tugend giebt. Laß in des todes schrecken Uns einst noch sehn und schmelzen, Wie freundlich du, Herr! bist.

4. Du Schöpfer aller dinge, Des Vaters ew'ge kraft! Durch den auch ich vollbringe, Was seligkeit mir schafft, O! laß mich nichts verblenden, Mein herz von dir zu wenden, Und dir mich zu entziehen.

5. Laß uns, mit dir begraben, Mit dir auch auferstehn! Zum himmlischen erhaben, Nicht auf das eitle sehn; Dich wissen und dich hören; Nur dich allein begehren, Dein todt und lebend sehn. 33. 156.

9. Von den beyden Ständen Jesu Christi überhaupt.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

131. **H**alt' im gedächtniß Jesum Christ, O seele! der auf erden Ein mensch für uns geboren ist, Ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, Verband er sich mit fleisch und blut. Dank' ihm für diese liebe!

2. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Er hat für dich gelitten, Und dir, da er gestorben ist, Am kreuze heil erstritten. Errettung von der sündennoth Erwarb er dir durch seinen todt. Dank' ihm für diese liebe!

3. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der siegreich aus dem grabe Am dritten tag' erstanden ist, Durch den ich hoffnung habe, Auch mich werd' aus des grabes nacht Erwecken meines Gottes macht. Dank' ihm für diese liebe!

4. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der schügend dich begleitet, Und als er aufgefahren ist, Die stäte dir bereitet, Wo du in seiner herrlichkeit Ihn schauen sollst in ewigkeit. Dank' ihm für diese liebe!

5. Halt' im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wiederkommen, Zu richten was auf erden ist, Die sündler und die frommen. Drum Sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in den himmel gehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland, nimm dich meiner an, Dich laß mich gläubig fassen, Und was du gutes uns gethan, Nie aus dem sinne lassen. Sieh, daß ich deß mich in der noth Getrösten mag, und durch den todt Zu dir ins leben dringe. 65. 41.

Von der Geburt Jesu Christi.

Mel. Nun kommt der heiden 2c.

132. Gott sey dank in
aller welt, Der,
was er verheißt, uns hält, Und
zu unserm trost und rath Je-
sum uns gegeben hat.

2. Was der frommen väter
schar Höchster wunsch und hoff-
nung war, Ist erfüllet in der zeit,
Bringt uns heil und seligkeit!

3. Lob sey auf des himmels
thron Gott! er sandte seinen
sohn! Jesus heißt der große held,
Der erretter aller welt.

4. Durch dich, aller menschen
heil, Hab' auch ich am leben theil!
Du, du zeigtest mir die bahn,
Die zu Gott mich führen kann.

5. Deiner hülfe mich zu freun,
Laß mein herz dein eigen seyn!
Dieses beystands sich bewußt,
Sey es frey von sündenlust.

6. Wie du huldreich zu uns
kamst, Unsre rettung über-
nahmst, So bist du auch jeder-
zeit Uns zu helfen gern bereit.

7. Dieß erhebe meinen sinn,
Wenn ich voller kummer bin,
Und der feinde macht und list
Mir zu überlegen ist.

8. Kräftig stehe, Herr, mir
bey! Nichts erschüttere meine
treu! Sieh, daß ich in wohl
und weh Fest im wahren glau-
ben steh.

9. Einst, wenn du, des le-
bens fürst! Herrlich wieder
kommen wirst, Laß mich froh
dein antlig sehn, Im gericht
vor dir bestehn. 72. 41.

Mel. Nun kommt der heyden 2c.

133. Sohn, der uns ver-
heissen war! Den
Maria uns gebar! Friedefürst,
Rath, Kraft und Held, Komm,
du Heiland aller welt!

2. Du wardest mensch, hoch
nicht, wie wir: Gottes kraft be-
reitet dir Deiner menschheit hüt-
te zu, Durch den geist entstan-
dest du.

3. Dem Allgütigen sey preis!
Der von keiner sünde weiß,
Ward ein mensch, wie wir, und
führt Dem uns zu, der uns re-
giert.

4. Du, dem keiner jemals
gleich, Stiftetest der wahrheit
reich; Und enthülltest weit und
breit Gottes ew'ge herrlichkeit.

5. Deiner tugend treuer lauf
führte dich zu Gott hinauf.
Von der erde stiegst du Im
triumph dem himmel zu.

6. O du sieger, der als held
Kämpfend hier behielt das feld;
Deiner wahrheit starke macht
Reiß' uns aus der sünden nacht.

7. Herr, bey deiner ankunft
bricht Uns hervor ein neues licht,
Das die ganze welt beglückt,
Und das ewig uns erquickt.

8. Vater auf dem höchsten
thron! Du, sein eingeborner
Sohn! Und du geist der heiligs-
keit! Sey gelobt in ewigkeit.
118. 156.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

134. Er kömmt, er kömmt
der starke held, Voll
göttlich hoher macht. Sein arm
zerstreut, sein blick erhellte Des
todes dunkle nacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt?
wer ist der held, Voll göttlich
hoher macht? Messias ist's,
lobsinge welt! Dir wird dein
heil gebracht.

3. Dir, menschgeborner! brin-
gen wir Anbetung, preis und
dank. An deiner truppe schall
dir Der erde lobgesang.

4. Wenn wir einst auf des himmels thron In herrlichkeit dich sehn, Soll unser lob, o Gottessohn, Dich würdiger erhöhn. 154. 70.

135. Mit ernst, o menschenkinder, Macht euer herz bereit! Er kömmt, das heil der sündler, Der Herr der herrlichkeit. Von seinem hohen thron kömmt er zu uns hernieder, Wird einer unsrer brüder, Er, Gottes eigner sohn.

2. Sein herz ist voll verlangen, Den sündern sich zu nahen. Auf! eilt, ihn zu empfangen! Auf! macht ihm ebne bahn! Ihn, der im fleisch erschien, Den dürst ihr nicht verschmähen, Müßt ihm entgegengehen, Auf, auf! empfanget ihn.

3. Die ihr gerecht euch dünket, Legt euren dünnkel ab! Die ihr euch blähet, sinket Von eurem stolz herab! Hebt, niedre, euch empor! Fast muth, ihr, die ihr zaget! Wer sehnlich nach ihm fraget, Den ziehet er hervor.

4. Ein herz, das demuth liebet, Ist ihm vor allen werth; Wer aber hochmuth übet, Ist bey ihm nicht geehrt. Wer fromm und gläubig ist, Und böse lust bestreitet; Der hat sich wohl bereitet, Zu dem kömmt Jesus Christ.

5. Herr! mache du mich armen In dieser prüfungszeit, Aus güte und erbarmen, Zum guten stets bereit. Mein herz sey fromm und rein! So schallt an deiner krippen Dir dank von schwachen lippen Einst wird er höher seyn. 175. 156.

Mel. Ach was soll ich sündler zc.

136. Sey willkommen, Licht der hey-

den! Sey willkommen, wahres licht! Herr du weißt, was uns gebricht. Quelle aller wahren freuden Bist du, Jesu! für und für. Komm, o Heiland, komm zu mir.

2. Deinen gnadenvollen segen Schenke mir zu meinem heil, Sey des herzens trost und theil Auf den finstern leidenswegen! Und was meine bessrung schafft, Das vollführ' in deiner kraft.

3. O vereble meine triebe, Jesu! dir geb' ich mich hin; Schaffe, daß mein ganzer sinn Dich zu lieben sich stets übe. Recht zu lieben, dich mein licht! Steht in meinen kräften nicht.

4. Zu dir hebt sich mein gemüthe, Jesu! dir lobsingt mein mund, Und aus meines herzens grund Preis' ich dich für deine güte, Die bey aller leidenslast Du mir, Herr, erwiesen hast.

5. Gib mir deines Geistes gaben, Glauben, liebe und geduld; Und, bereuend meine schuld, Laß mich an dir antheil haben: Bis ich einst nach dieser zeit Dir lobsing' in ewigkeit. 83. 70.

Mel. Befiehl du deine wege zc.

137. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller sterblichen? Du freude, du verlangen Der trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen/ Wie, frommen dankes voll, Dich meine seele nennen, Dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut dir palmen, Und meine dankbegier Ergießt in freudensalmen Sich, Gütigster! vor dir. Dich, dich will ich erheben, So gut ich schwacher kann, Mein herz will ich dir geben; Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreiest, Machst du dich selbst für mich, Mich zu erretten freiest Du, Seligmacher! dich. Du sahst, es war keiner Vermögend'g'aus dazu. Du sammelte dich mein, Du kamst und rettetest zu.

4. Du, du zerbreichst die Bande Des Todes, machst mich los, Entreißest mich der Schande Der Sünde, machst mich groß. Du hebst mich hoch zu ehren, Und schenkest Güter mir, Die unaussprechlich währen. Preis, ewig preis sey dir!

5. O du, an dem ich glaube, Was war's, das dich bewegt? Was war's, das dich zum Knecht, Zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen! O du, o Jesu! hast Mit mitleidigen Armen Die ganze Welt umfaßt.

6. Das prägt in eure Herzen Betrübte, sagt nicht mehr! Denkt nicht in euren Schmerzen, Als ob kein Helfer wär. O sehet auf! Ihr habet Den besten Helfer nah, Der eure Seele labet; Der beste Freund ist da.

7. Die ihr mit wahren Reue Still eure Schuld beweint, Glaubt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, Laßt Heilbegiergen ändern Der Gnade Trostwort zu. Macht ihr zu Gottes Kindern, Schafft ihr den Seelen Ruh'.

8. Und er verläßt keinen; Er weiß, was jedem nützt. Hat er nicht schon die seinen Von anbeginn geschützt? Er hat in ihrem Leide Zu trösten sie gewußt: Erfreut ist seine Freude, Und wohlthun seine Lust.

9. Was achtet ihr das bräunliche Des Feindes? traut auf ihn. Es kann sie schnell zerstreuen. Der Herr gebietet sie flieh'n.

Er kommt, er kommt, ein König, Dem auch ein zahllos Heer Von Feinden viel zu wenig Zum Widerstande wär.

10. Er kommt bereinigt als Richter, Und strafft, wenn er erscheint, Die frechen Bösewichter, Belohnt den Tugendfreund. Wohl ewig, allen denen, Die seine Wege geh'n, Und eint mit Freudenthränen Zu seiner rechten Sehn! 57. 126.

Wel. O Jesu Christ, Dein ze.

138. **W**irf, blöder Sinn! Den Lummer hin. Gott ist für dich; was lang dich fernert kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

1. Schlägt dir das Herz Vor Angst und Schmerz. Empfindest du, wie sehr die Sünden kränken? Dein Heil ist hier! Wie? sollte dir Nicht Gott mit ihm auch Gnad' und Friede schenken?

2. Ist deine Kraft zu man- gelhaft? Ruht du mit Scham an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, Das, was er liebt, Wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

3. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier Noch zu entgehn der Sünde Macht und Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht, Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

4. Schrickt es dir, Bald da, bald hier? Sorgst du, wer dich noch speisen werd' und tränken? O fasse Muth! Das Höchste gut Wird, mit dem Sohn, was du bedarfst, dir schenken.

5. Wirf, blöder Sinn! Die Sorgen hin, Die dich ins Meer der Traurigkeit versinken. Dein Heil ist da. Halleluja! Wie sollt'

sollt' uns Gott mit ihm nicht
alles schenken? 140. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

139. Der Heiland kömmt:
lobsinger ihm, Dem
Gott, dem alle seraphim Das
heilig! heilig! singen. Er kömmt
der ew'ge Gottessohn Zu uns
herab vom himmelssthrön, Der
welt den sieg zu bringen.
Heil dir, Daß wir Von den
sünden Rettung finden! Höch-
stes wesen, Durch dich werden
wir genesen!

2. Willkommen Friedefürst
und Held, Rath, Vater, Kraft
und Heil der welt! Willkom-
men hier auferden! Du kleidest
dich in fleisch und blut, Wirst
mensch, und willst, der welt zu
gut, Selbst unser bruder wer-
den. Jesu! Jesu! Hilf uns ar-
men! Dein erbarmen, Schenk'
uns sündern, Mache uns zu
Gottes kindern.

3. Du bringst uns trost, zu-
friedenheit, Heil, leben, ew'ge
seligkeit; Sey hoch dafür ge-
priesen! Herr Jesu! o wie könn-
en wir, Die treue je vergel-
ten dir, Die du an uns be-
wiesen? Ach nie, Sind die,
Welche sterben, Himmels-erben,
Wird nicht leben Ihnen, Herr,
von dir gegeben.

4. Wir bringen dir ein dank-
bar herz, Bereit in freuden
und in schmerz, Nach deinem
sinn zu wandeln, Und, dir und
unserm nächsten treu, Aufrich-
tig, ohne heuchelen, Zu leben
und zu handeln. Der ist, Ein
Christ, Der dich höret Und be-
gehret Deine gnade. Leite uns
auf deinem pfade.

5. Laß uns zu unserm ew'gen
heil An dir in wahrem glauben
theil Durch deinen geist erlan-

gen; Auch wenn wir leiden,
auf dich sehn; Stets auf den
weg der tugend gehn, Nicht
an der erde hängen; Bis wir
Zu dir Mit den frommen Wer-
den kommen, Dich erheben Und
in deinem reiche leben. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

140. Er kömmt, er kömmt!
geht ihm entgegen,
Der Heiland aller welt erscheint!
Er bringt euch leben, heil und
seggen; Ehrt ihn, den größten
menschenfreund; Der das geseg
für uns erfüllt, Und sterbend
unsern jammer stillt.

2. Er kömmt, der Schöpfer
aller dinge, Mit sanftmuths-
voller majestät! Kein sünd-
er ist ihm zu geringe, Der ihn um
gnad' und hülfe fleht: Gerech-
tigkeit und frieden giebt Er je-
dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kömmt, der glanz von
jenem wesen, Das ewig und
unsichtbar ist! Aus seinen tha-
ten kann man lesen: Daß er die
frommen nicht vergift. Durch
seine niedrigkeit erhebt Gott
alles, was im staube lebt.

4. Er kömmt! der freund ver-
lorner sünd-er, Als Friedefürst,
Rath, Kraft und Held! Der
sterbend einst, als überwinder,
Den feind der menschen mäch-
tig fällt. Lob'singer ihm, er
heißt und ist: Der treue mitt-
ler, Jesus Christ.

5. Eröffnet, schenket eure her-
zen Dem könig aller kön'ge
gern. Die hier die gnadenzeit
verscherzen, Sehn ihn dereinst
als ihren Herrn, Als richter,
wenn mit ernst er spricht:
Weicht, weicht von mir! euch
kenn' ich nicht.

6. Mein Heiland, komm!
mein herz steht offen, Zieh'
sanftmuthsvoller König! ein:

Was außer dir die menschen hoffen, Ist eitelkeit und bringet pein. Dein reich nur schenkt gerechtigkeit Und göttliche zufriedenheit.

7. Laß deine liebe mich empfinden, Mit der du diese welt geliebt; Komm! meine hoffnung fest zu gründen, Die dein verdienst im glauben giebt. Mein größtes glück, mein letztes wort Sey: Jesus ist mein Fels und Hort! 124.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

141. Dies ist der tag, den Gott gemacht. Sein werd' in aller welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist.

2. Die väter haben dein geharrt. Doch als die zeit erfüllet ward, Da sandte Gott von seinem thron Dich, heil der welt! dich, seinen sohn!

3. Wenn ich dies wunder fassen will, So steht mein geist vor ehrfurcht still; Er betet an, und er ermist, Daß Gottes lieb' unendlich ist.

4. Du, dessen hand den erd-kreis hält, Trittst, als ein kind, in diese welt, Und nimmst an unsrer schwachheit theil, Erscheinst im fleisch, wirst unser heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; Er kommt voll brünstiger begier, Dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr! der du mensch geboren wirst! Immanuel, und Friedefürst! Auf den die väter hoffend sahn, Dich, Gott, mein Heiland! bet' ich an.

7. Du unser trost und höchstes gut! Vereinigst dich mit fleisch und blut, Wirst unser

freund und bruder hier, Und Gottes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majestät! Du bist es, der das herz erhöht. Gedanke voller seligkeit! Du bist es, der das herz erfreut.

9. Durch Eines sünde fiel die welt; Ein mittler ist's, der sie erhält. Was sag' ich nun, wenn der mich schützt, Der zu des Vaters rechten sitzt?

10. Jauchzt himmel! die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligen geburt; Und erdel die ihn heute sieht, Sing ihm, dem Herrn, ein neues lied.

11. Herr! der du uns den tag gemacht, Der uns solch großes heil gebracht, Dich preise, was durch Jesum Christ Im himmel und auf erden ist. 55-

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

142. „Erschreckt, sprach Gottes engel, nicht! Von Gott strahlt euch ein freudenlicht. Der Heiland aller welt erscheint, Messias, euer Herr und freund.“

2. „Was einst der Väter hoffnung war, Das macht Gott jetzt offenbar. Der Herr, durch den die welten sind, Erscheinet als ein schwaches kind.“

3. „In Davids stadt, ganz ohne pracht, Ist Gottes hoher rath vollbracht; Dort ruht der eingeborne sohn, Den Gott gesandt von seinem thron!“

4. „Seht hin, erkennet Gottes rath; Verehrt die große wunderthat! Seht, schaut zu Bethlehem das heil. Nehmt an der großen freude theil.“

5. „Der väter wunsch ist nun erfüllt, Und das geheimniß wird enthüllt: Die ehre Gottes hergestellt, Und friede herrscht in aller welt.“

„Der mensch ist's, der
plocken kann; Gott sieht ihn
der gnädig an. Durch Chri-
n, der als mensch erscheint,
rd nun der mensch des höch-
freund.“

„Die wundervolle freu-
macht Werd' allen völkern
id gemacht! Zu seinen brü-
n kömmt der held, Des
chten sohn, der Herr der
lt.“

3. O segenvolles jubelfest,
s Gott uns heute feyern
t! In seiner engel lobge-
g Mischt freudig sich der
nschen dank.

4. Wir wollen deiner lieb'
s freun. Ruhm soll dir in
höhe seyn, Der du an uns
gnädig denkst, Und den ver-
snen frieden schenkst!

10. Dich, Vater, wollen
: erhöhn, Wenn wir das
ße wunder sehn. Das du
allen kund gethan, Und be-
ihn, den Heiland an. 124.

1. Vom himmel hoch da 2c.

13. Wo bist du hoffnung
aller welt? Du
aus Davids stamm, du
? Wo ist der ort, der
umschließt? Dich, der du
er Heiland bist?

• Hier ruhet er! der Herr
hier! Gelobt sey Gott! der
er ist hier! Er der den him-
hat zum thron, Erscheinet
: als menschensohn.

• Er der so groß ist, und
reich, Wird doch uns armen
nschen gleich. Der erd' und
imel ganz erfüllt, Liegt hier
windeln eingehüllt.

1. O du, des Vaters ew'ges
rt, Wie herrlich zeigest du
h dort! Nur mir zum troste
rdest du. Ein mensch, gabst
iner seele ruh'.

5. Nun ist die seligkeit er-
neut; Nun zu vergeben Gott
bereit. Der tag der rettung
brach uns an. Wer ist, der
uns verdammen kann?

6. Sieh' meines herzens dank-
begier! O Herr! welch opfer
bring' ich dir, Daß du von
meiner sündenlast So huldvoll
mich befreyst hast?

7. Du hast die niedrigkeit er-
wählt, Du fühltest, was den
menschen fehlt. Verlassen,
schwach und arm bin ich; Ach,
Herr, was wär' ich ohne dich?

8. Als Gottmensch bist du,
Heiland! mein; Durch dich
geh' ich zum himmel ein. Durch
dich, den Sohn bin ich nun dir
Geheiligt, Gottes kind schon
hier.

9. Mein herz soll deine woh-
nung seyn; O mache es von sün-
den rein! Mein glaube nimmt
dich freudig an, Als den, der
uns erretten kann.

10. Bist du o mittler nur
mein freund, So werd' ich,
aller sünden feind, Durch dich
gerecht und heilig seyn, Der
seligkeit mich ewig freun.
124.

Mel. Ein kindelein so löblich 2c.

144. Ein kind, dem keines
jemals glich, Ließ
Gottes huld uns heute Geboren
werden, damit sich Der erdkreis
ewig freute. Würd' es uns nicht
geboren seyn; So träf' uns alle
straf' und pein. Nun schafft es
heil uns allen. Dank dir, theu-
rer Jesus Christ, Daß du mensch
geboren bist! Dein lob soll stets
erschallen.

2. Ach welche freudenreiche
zeit! Er kömmt der weibessa-
me; Der große Herr der herr-
lichkeit, Gepriesen sey sein
name! Der aller welt gesege
gab,

gab, Kam niedrig, arm und schwach herab, Daß er ein Knecht hier würde, Selbst von aller sünde rein, Trug er, um uns zu befreien, Die schwere sündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieses heil, Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm! er hat am himmel theil, Weil er auf Christum bauet. In Christo segnet Gott uns nun: Er ist, für uns genug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns Gottes huld umfungen.

4. Dank' ihm sein volk, dank' ihm erfreut, Für solche große güte! Gleh' ihn, daß er dich jederzeit, So, wie bisher, behüte Vor falscher lehr' und menschenwahn, Der unsern seelen schaden kann. Stets wollen wir bezeugen: Er, des menschensohn, ist Gott! Wie sein Vater, ew'ger Gott! Ihm unsere kniee beugen. 133. 156.

Mel. Vom himmel hoch da zc.

145. Gelobet sey des Höchsten sohn! Er kommt herab vom himmelsthron, Und kleidet sich, nur uns zu gut, In unser schwaches fleisch und blut.

2. Er, der den himmel und die welt Allmächtig schuf und noch erhält, Der Ew'ge in des Vaters reich, Erniedrigt sich und wird uns gleich.

3. Voll lieb' und göttlicher geduld Kommt er, zu tragen unsre schuld; Zu retten uns von straf' und tod, Den Gott den frechen sündern droht.

4. Vor Gott, der dieses urtheil sprach, War jeder engel viel zu schwach; Ein mittler, sollt' er uns befreien, Der mußte rein und heilig seyn.

5. Gott, welcher unser elend sah', War auch mit seiner hülfe nah', Und schonte, o wer danket nicht? Des eingebornen sohnes nicht.

6. Also hat er die welt geliebt, Daß er sein allerliebstes giebt, Und dem, der des sich gläubig freut, Das recht zur seligkeit verleiht.

7. Mein Jesus kommt, o welche treu! Er macht vom sündenjoch uns frey, Und thut, was Gottes ew'ger rath Zu unserm trost beschlossen hat.

8. Er thut's in niedrer knechtsgestalt; Nicht, daß er richte mit gewalt. Wer ist es, der mit huld erscheint? Mein bruder, dieser menschenfreund.

9. Sonst war ich nackt, war arm und bloß: Nun werde ich durch Jesum groß. Verlassen sonst, unwissend, blind, Bin ich, und bleibe Gottes kind.

10. Welch eine würde, welches glück! Jetzt richt' ich meinen frohen blick Auf den versöhnten Vater hin, Weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O wenn mein geist es überdenkt, was er in seinem sohn' uns schenkt; So fühl' ich ehrerbietungsvoll Den dank, den ich ihm singen soll.

12. Der engel schaar nimmt freudig theil An der erlösten großem heil, Sieht ihrem glück, sieht ihrer ruh Mit heiligem erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen jubelton! Sie jauchzt dem Herrn sammt seinem sohn, Und kündigt, was er gethan, Den menschen voller freude an.

14. Weg, feind der menschen, flieh' und geh! Nur Gott sey ehre in der höh'! Ihm, der den frieden uns verleiht, Lobsing' die ganze christenheit.

Weg sünde, hölle, tod
 ist! Mein Heiland, Frie-
 und Held, Und mein
 ist nun da: Er sey ge-
 Halleluja!

O Jesu Christ, Dein zc.

Herr! laß doch mich
 Recht feierlich Des
 des fest mit lob und dank
 ! Lieb' ist der dank,
 bgesang, Durch den wir
 Gott der lieb', erhöhen.
 Sie bin ich froh, Daß
 , O Gott, die welt in
 sohn geliebet! O! wer
 , Daß du auch mich So
 prechlich, eh' ich war,
 t?

r, unser freund, Mit
 ceint, Zur zeit, da wir
 ne hoffnung waren; Er
 ns gleich, Um, Gott!
 ich Und deine vaterhuld
 nbaren.

u seinem heil Gieb mir
 eil! Hilf, daß ich red-
 aub' an seinen namen.
 rt ihn nicht, Wer Herr!
 spricht, Und doch nicht
 ein beyspiel nachzuah-

us dank will ich In brü-
 ich, Dich, Gottessohn!
 en, speisen, tränken;
 ommen herz In ihrem
 Mit trost erfreun, und
 rbeu gedenken.

ath, Kraft und Held,
 den die welt Und alles
 himmel und auf erden!
 istenheit Preist dich er-
 Und aller knie soll dir
 et werden.

erhebt den Herrn! Er
 ns gern, Und wer ihn
 den wird sein name trös-
 Halleluja! Halleluja!
 euch des Herrn, und
 ihm, ihr erlösten. 55.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen zc.

147. Also hat Gott die
 welt geliebt, Daß
 er aus frehem trieb' Uns seinen
 sohn zum heiland giebt. Wie
 hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmensvol-
 ler rath Schon in der ewigkeit
 zu unserm heil beschlossen hat,
 Vollführt er in der zeit.

3. Sein sohn erscheint uns
 zu gut, Er, der uns retten
 kann, Nimmt, wie die kinder,
 fleisch und blut, Doch ohne
 sünde, an.

4. Ich freue mich, mein heil!
 in dir. Du wirst ein mensch,
 wie ich. Was fehlt mir nun?
 ist Gott mit mir, Wer ist denn
 wider mich?

5. Du, sohn des Allerhöch-
 sten, wirst Auch mir rath, kraft
 und held, Mein helfer, und
 mein friedefürst, Du wirst das
 heil der welt.

6. Was mir zu meinem heil
 gebracht, Das, Herr! erwarbst
 du mir, Versöhnung, leben,
 trost und licht, Das hab ich nur
 von dir.

7. Dein mangel bringt mir
 reiches heil; Dein leiden stillt
 mein leid. Durch dich, Erlöser,
 hab ich theil An deiner herr-
 lichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt
 sein Sohn! Durch den er gnad'
 erweist! Lobt engel ihn vor
 seinem thron! Erheb' ihn auch
 mein geist! 69. 41.

Mel. In allen meinen thaten zc.

148. Willkommen, quell
 der freuden, Mein
 höchster trost im leiden, Mein
 schutz im finstern thal! Willkom-
 men, heil der sündler! Dich
 freund der menschenkinder,
 Begrüßt der erde jubelschall.

2. Zwar niedrig und geringe,
Beherrscher aller dinge, Er-
scheinst du allhier: Doch, was
dem aug' entfliehet, Der ho-
heit grösse siehet, Mein glaube
dennoch, Herr, an dir.

3. Unendliches erbarmen Er-
weisest du uns armen, Ohn'
allen äußern schein: Uns frey-
heit, würde, leben, Ja kro-
nen einst zu geben, Muß
Knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankersfüllten lippen
Nah' ich mich deiner krippen:
Ist gleich nur schwach mein
dank; Laß ihn dir doch gefallen;
Denn selbst des säuglings lallen
Ist, Herr! vor dir ja lobgesang.

5. Die sünde schlägt mich
nieder; Doch hoffnung stärkt
mich wieder; Bald kömmt die
zeit heran, Wo ich, zu deiner
ehre, In jene höh're chöre Den
frohen jubel mischen kann. 177.

Mel. Lobt Gott ihr christen 2c.

149. Singt dem Versöh-
ner! singt ihm
dank! Herr Gott! dir danken
wir, Es danket dort der lob-
gesang Der überwindet dir.

2. Er, welcher schon von an-
beginn Der welt mein retter
war, Wird mensch, wie ich,
und was ich bin. Wie göttlich
wunderbar!

3. Gerecht ist Gott, und
sein gericht Ist so gerecht, wie
er. Es gelten alle himmel nicht
Vor dir, du Heiligster!

4. Verdienet hatten wir den
tod, Und lagen da vor dir,
Umringt mit elend und mit
noth, Und starben für und
für.

5. Wir sollen dir versöhnet
seyn, Dein sohn erbarmet sich,
Und duldet kreuz und todes-
pein Für eine welt, für mich.

6. Und als die zeit erfüllet

war, Da sandte seinen sohn,
(Hier staunet selbst der engel-
schar) Gott sandte seinen
sohn.

7. Der, welcher erb' und him-
mel trägt, Füllt sich in dunkel-
heit. In eine krippe wird ge-
legt Der Herr der herrlich-
keit.

8. Im staube lieg' ich und
bet' an, Mein König und mein
Gott! Ich, dein geschöpf, dein
unterthan Bin reich durch deine
noth.

9. Mein ganzes leben will
ich dir, Dir, Herr! zum dan-
ke weihn, Mit freuden arm,
dein pilger hier, Und dort dein
bürger seyn.

10. Hier gingst du, Herr!
in knechtsgestalt, In niedrig-
keit einher; Dort hast du ho-
heit und gewalt, Prangst in
der gotttheit ehr'.

11. Kommt, sterbliche! und
küßt den sohn, Daß nicht sein
zorn entbrenn'. Ehr't ihn, daß
einst vor seinem thron Er euch
die feinen nenn'. 82.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

150. Lob, preis und dank
Herr Jesu Christ!
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein bruder worden
bist, Und hast mir heil errun-
gen! Hilf, daß ich deine gütig-
keit Stets preis' in dieser gna-
denzeit, Und dich hernach dort
oben In ewigkeit mag loben. 145.

Mel. Was lobes solln wir 2c.

151. Was sollen wir für
lob dir, Jesu!
singen: Und welchen dank für
deine liebe bringen?

2. Wenn wir auch gleich dich
unaufhörlich priesen; Doch wür-
de nicht, was dir gebührt, er-
wiesen.

3. Könnt' unser lieb auch engelliedern gleichen; Doch würd' es nicht an deine grösze reichen.

4. Wer kann die tiefe deiner huld ergründen; Und, dich genug zu rühmen, worte finden?

5. Die grösste kunst zu loben, muß hier weichen; Denn sie kann deine treue nicht erreichen.

6. Du, Heiland, tratest in der menschen orden, Und bist uns gleich, doch ohne sünde, worden.

7. Du bist der ew'ge retter von uns allen: Und läßt dir doch, uns gleich seyn, zu gefallen.

8. Warst du gleich hoch, daß nichts kann höher werden; So hast du doch erniedrigt dich auf erden.

9. Der herrlichkeit, darin du konntest leben, Hast du um unsern willen dich begeben.

10. Du bist der herr und schöpfer aller dinge; Und wurdest doch schwach, elend und geringe.

11. An dein gebot ist, was da ist, gebunden; Und doch hat man dich unterthan gefunden.

12. Zuletzt hast du, der allen giebt das leben, Zum kreuzestob dich willig hingegen.

13. Dies alles hast du, Herr, auf dich genommen, Daß wir bey Gott zu gnaden möchten kommen.

14. Du wurdest darum niedrig hier auf erden, Damit wir dort erhöhet möchten werden.

15. O große treu! o welche liebesproben! Wer kann dafür genug dich, Heiland! loben?

16. Sieh nur, daß wir nach deinem beyspiel handeln, Und stets in wahrer demuth vor dir wandeln!

17. Laß uns auf dein verdienst hier gläubig bauen, Bis wir dich einst in deinem reiche schauen!

18. Da wirst du würdiger von

uns erhoben, Wann wir, verklärt, dich mit den engeln loben.

Mel. Wir christenleut zc.

152. O christenheit! Sey hoch erfreut! Das heil der welt, der mittler ist geboren. Nimm freudig theil An seinem heil, Wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. Welch eine that! Nach Gottes rath Hat sich sein sohn für uns dahin gegeben. Ein menschenkind, Doch ohne sünd', Ward er für uns, und brach uns heil und leben.

3. O seligkeit! Er hebt das leid, Das durch der sünden macht auf uns gekommen. Mit uns ist Gott Nun in der noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr frommen!

4. Auch mein gesang, Herr! bringt dir dank. Du wurdest mensch, damit wir selig würden. Du machst uns groß, Und völlig los Von sünden und von ihren schweren bülden.

5. Gelobt sey Gott! Auf unsre noth Sah' er als vater mitleidsvoll hernieder. O christenheit! Preis' ihn erfreut! Des Höchsten sohn bringt uns das leben wieder. 52. 41.

Mel. Gelobet seyst du Jesu zc.

153. Gelobet seyst du Gottessohn! Du, der auf der allmacht thron, Jetzt herrschet, wurdest mensch, wie wir. Anbetung, preis und dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die väter schon von fern, Dich, den Heiland, unsern Herrn, Mit glaubensvoller zuversicht, Dich, aller völker trost und licht. Halleluja!

3. Die nacht entflieht; der tag bricht an Denen, welche nie ihn sahn, Auf sie, die finsterniß

niß umgab, Glänzt aus der höhe
nun herab Gottes wahrheit.

4. Durch den die welt einst
worden ist, Der einst richtet,
Jesu Christ, Der schöpfung
Herr kömmt in sein reich, Er-
niedrigt sich und wird uns gleich.
Halleluja!

5. Jauchz' himmel! erde,
freue dich, Gott verfühnt die
welt mit sich! Der menschen sün-
diges geschlecht, Entsündigt er,
macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu
Christ! Daß du mensch geboren
bist! Dir ist der erdkreis unter-
than; Dich beten alle himmel
an! Halleluja! 110. 53.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

154. Gott, deine gnade
sey gepreist! Sie
schenkt uns heil und leben. Er-
muntre dich, o du, mein geist!
Ihr wohlthun zu erheben. Denk'
an die zeit, da auf der welt
Des Höchsten sohn sich einge-
stellt, Um sein so theures leben
Für sündler hinzugeben.

2. O großer tag! erwünschte
nacht! Von engeln selbst be-
sungen! Du hast den mittler
uns gebracht, Der uns das
heil errungen. In dir erschien
der starke held, Der retter ei-
ner sündenwelt, Der freund der
menschenkinder, Des todes über-
winder.

3. Der du zu uns, gesandt
vom Herrn, Aus deinem him-
mel kamest, Und unser fleisch
und blut so gern In demuth
an dich nahmest! Sohn Got-
tes! o wie hast du dich So
tief erniedrigt auch für mich!
Wie arm bist du erschienen,
Um mir zum heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen
werth Von deiner liebe fassen!
Was reizte dich, auf diese erd'
Dich so herab zu lassen? Hier
wartete dein nichts als noth,
Verachtung traf dich, schmerz
und tod; Und doch kamst du
auf erden, Ein mensch, gleich
uns zu werden.

5. Viel stärker, Herr! als
schmerz und tod, War deine
menschenliebe. Du sahst un-
sre sündennoth Mit mitleids-
vollem triebe. Du stelltest,
unser heil zu seyn, Auf deines
Vaters rath dich ein; Und über-
nahmst mit freuden, Für uns
den tod zu leiden.

6. Sohn Gottes deiner freu-
de ich mich, Du bist mein heil und
leben; Zu meiner seligkeit hat
dich Dein Vater mir gegeben.
Was mir ein wahres wohl ver-
schafft, Licht, seelenruhe, beß-
rungskraft, Und freuden, die
stets wahren, Willst du auch
mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein
größter freund! Für deine treue
geben? Du bist's, der mich mit
Gott vereint; Du bringst mir
ew'ges leben. Herr! was ich
hab' und was ich bin, Das geb'
ich dir zum dienste hin. Ich
will nach deinen lehren Im
geiste dich verehren.

8. Zwar sehe ich dich hier
noch nicht; Doch du wirst wie-
der kommen; Dann schauen
dich von angesicht, Herr! alle
deine frommen. Dann werd'
auch ich, Herr Jesu Christ!
Dich schaun so herrlich, als
du bist. Dann wirst du mich
zum leben, Das bey dir ist,
erheben. 145. 41.

Von Dingen, die sich auf die Zukunft Christi beziehen.

a. Auf die Beschneidung Christi.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

155. **D**er tag ist nun erschienen, Daran, nach Gottes rath Der Heiland, uns zu dienen, Sein wert begonnen hat, Er der sein theures blut Aus liebevollem herzen, Selbst bey den größten schmerzen, Vergossen uns zu gut.

2. Er war's, der, gleich den kindern Ein mensch zu seyn, erkohr; Der wiederbracht' den sündern, Was Adam einst verlor. Aus freyer lieb und huld Verbürgte er sein leben, Als mittel es zu geben Für uns und unsre schuld.

3. Nach seines Vaters willen Ward er für uns ein knecht; Und, alles zu erfüllen Nach des gesetzes recht, Nahm er, dem unterthan, Was nach allweisem rathe Gott einst geboten hatte, Selbst die beschneidung an.

4. O lasset uns erwägen, Was unsre pflicht nun sey, Damit zum heil und segn Sein name uns gedeih'; Sein holder Jesus nam', Den er zu unsrer freude, Zu unserm trost im leide Nach Gottes rath bekam.

5. Nur wer in wahrer buße Gott seine schuld gesteht, An seines thrones fuße Um gnade gläubig fleht; Wer täglich hier sein herz zu bessern, unrecht meidet, Für Gott und tugend leidet, Nur der bringt himmelswärts.

6. Herr! diesen weg zum leben Füh'r uns durch deinen Geist, Den gnädig uns zu geben, Dein vaterherz verheißt. Laß uns in seiner kraft Von einem tag' zum andern Als deine pilger wandern Zur himmelsbürgerchaft. 70.

b. Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

156. **D**ein heil hat, o volk Gottes! sich zu nähern angefangen, Es ist ein helles licht für dich, Du erdkreis, aufgegangen O welch ein freudenreicher tag! Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach der wahrheit schimmer.

2. Du bist es, Heiland, der die macht Der finsterniß zerstreuet! Du bist's, der uns nach langer nacht Mit hellem licht erfreuet! Eh du erschienst, Immanuel! Sah' dieses licht kaum Israhel, Nun sehen's auch die heiden.

3. Christ! prüfe heute ernstlich dich Vor Gottes angesichte, Bewähret auch dein wandel sich

Gemäß dem hellern lichte? Was hilft das opfer des gebets Zum wahren Gott, wenn du noch stets Der sünde knechtisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst, Und seinen heil'gen willen, Wenn du das thun vom wissen trennst, Zu träg' ihn zu erfüllen; Wenn du, was du gelobet, brichst, Zwar christlich scheinst und christlich sprichst, Und doch unchristlich wandelst?

5. O folge, christ, der wahrheit licht, Womit dich Gott beglückt; Dies ist's, das, wenn dir trost gebracht, Mit troste dich erquicket. Dies ist's, das nach vollbrachtem lauf Durchs todes thal dich führt; hinauf Zum anschau reinrer wahrheit.

Mel.

12 Von Dingen, die sich auf die Zukunft

Wel. Herr, ich habe mich ges. 12.

157. Werde licht du voll der beiden! Werde licht, o finstre welt! Jauchzt dem Heiland voller freuden, Der die dunkle nacht erhellte. Gott hat unsrer nicht verachtet. Wer kann seine huld erm. Gen?

2. O! wie war die welt verblendet, Als ihr Christi licht gebracht! Durch ihn ist die nacht gerendet, Wagt nun ein heller tag. Herrlich strahlt der wahrheit sonne überall zu unsrer wonne.

3. Herr, du bist das licht der seelen, Du vertreibst die finsterniß. Wenn wir dich zum führer wählen, Nachst du uns fern gang gewiß. Auf der tumbend schmalem pfade leitet und dein licht der anade.

4. Wird dein helles licht und bleiben, Jesu! wirfst du immerdar, Was es schwächen will, vertreiben, Und uns schützen in gefahr: Dann schreckt uns auf dunkeln wegen Nichts; und leuchtet trost entgegen.

5. Ja, du kannst mit gnade denhilfen, Wenn die seel' um hülfe schreit, Sie mit solchem trost erquicket, Der beruhigt und erfreut. Laß Herr! wenn wir zu dir stehen, Und denn deine hülfe sehen.

6. Gieb uns lust und kraft und starke, Daß wir dir zu aller zeit, Durch des glaubens rechte werke, Folgen in gerechtigkeit, Und nach deinem heilgen willen Redlich unsre pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah' dem finstern thale, Raß des todes dunkler nacht, Dann, Herr Jesu Christ! bestrahle uns dein glanz, der freudig macht! Laß uns, wann wir sterben müssen, Deines trostes kraft genießen.

2. O der frohen himmels- wonne! Wenn uns in der ewigen fest Jesu, eine hellere sonne Mit der wahrheit glanz erfreut. Erwarte dieses allen denen, Die sich gläubig darnach sehnen. 145. 70.

Wel. Nun freut euch lieben se.

158. Was sind die kinder gegen Gottes kinder? Was frommen innigst wohlthätig, Grußte mit angst die sander. Der Heiland kam; sein herrlich reich wagt sich den menschen und so gleich Enthält sich die geinnung.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, als sie hören: Geboren sey zu Bethlehem Der König aller ehren. Doch hatten's die propheten schon Verkündiget, wo Davids sohn Geboren werden sollte.

3. Man konnte und glaubte dieses wort, Daß Gottes huld zu preisen: Und doch, wer stie hin zum ort, Bedeutet von den weisen? So ist der sander noch, er weiß Die wahrheit und des Herrn heil, Und thut nicht nach dem wissen!

4. Drum, wer auf bösem stam besteht, Wen stolz und neid regieren, Wer nicht auf Gottes wegen geht: Der wird sein heil verlieren. Wer Gottes wort heiligt und liebt, Und doch nicht dessen thäter ist: Wird Jesu nimmer finden.

5. Die weisen aber forscht nach, Wie daß sie den erblickte Den Gott der welt zum trost und sprach, Und sich an ihm erquickte Wohl dem, der immer auch sie Der wahrheit nachforscht, ne müß, Bis er sie hab sparet.

6. Wohl denen, welche liest Zu bessern sich befreit

Sich ganz, wie Gott uns unterweist, Dem Herrn zum opfer geben! Gehorsam, liebe kann allein Dem heiligen gefällig seyn, Nichts gelten andre gaben.

7. O Herr! der du so wunderbar Verehrer dir erzogen, Und vieler fremden völker schaar Zu deinem dienst bewogen! Verleihe, daß ich nichts so sehr Als deines namens ruhm und ehr', So lang ich lebe, suche!

8. Erkenne du, o christenheit! Das heil, das dir erschienen; Und laß es dir zur seligkeit In wahrem glauben dienen! Ach! besserten sich alle doch, Die sündhaft leben, welche noch Den Herrn nicht recht verehren.

9. Seyd nicht mehr nacht, seyd heller tag! Entsagt den erdenlüssen! Folgt nun dem lichte treulich nach, Und lebt als weise christen! Nur darin sucht euren ruhm, Daß ihr als Jesu eigenthum In seiner wahrheit wandelt. 102. 168.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

159. Erhebt euch, feinde Gottes: nicht! Die heiden sehn des Heilands licht, Und finden den erretter. Er, den Gott in die welt gesandt, Besiegt mit seiner allmachtshand Die heere falscher götter. Er wird Der hirt Seiner herde; Himmel, erde Sehn mit freuden, Gott verehret unter heiden.

2. Der Gottheit fülle wohnt in dir; Durch dich, Herr, ist Gott gnädig mir, Und schenkt mir seine liebe. Wer ist es, der sie fassen kann, Die huld, Gott nimmt sich meiner an, Daß ich nicht hilflos bliebe, Dankvoll, Herr! soll Mein gemüthe Deine güte Hoch erhe-

ben! Du, mein Heiland, bist mein leben.

3. Es deckte finsterniß die welt; Du aber hast sie aufgehell't, Bist uns zum licht erschienen. Vom aufgang bis zum niedergang, Schallt dir der völker lobgesang, Die kommen Gott zu dienen. Wie blind, Herr! sind, Die dich hassen; Die nicht lassen Sich belehren, Und sich nicht zu dir bekehren!

4. Ein herz, das deine wahrheit liebt, Und dir sich willig übergiebt, Das kannst du nicht verschmähen. Wer deine lehre, Jesu, schätzt, Und sich an deinem wort ergötzt, Den wirst du einst erhöhen. Dein licht Ist nicht Wen dem sündner: Deine kinder Sind die frommen, Die dich gläubig aufgenommen.

5. War armuth gleich dein irdisch loos; So sieht mein glaube dich doch groß, Voll wahrheit, huld und gnade. Dein wort, das meine seel' erfreut, Entdeckt mir deine herrlichkeit, Auf meinem dunkeln pfade. An dich Glaub ich, Trotz dem spötter! Ach! kein retter Ist auf erden, Durch den sündner selig werden.

6. Mein glaube sey mein dankaltar; Mich bringe ich zum opfer dar Dir, der verlassnen tröster! Dich bete ich voll demuth an; Wer ist, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein erlöster. Von dir Strömt mir Gnadenfülle. Ruh' und stille, Licht und seg'n Bringt mir deine lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar seyn, Mich gläubig deiner huld erfreun, Und immer dein gedanken. Mein opfer sey gebet und flehn: Nur auf dein be-

beispiel will ich sehn, Wenn hier mich leiden tränken. Müßt' ich für dich Selbst mein leben, Herr, hingeben; Wohl mir armen, Bei dir finde ich erbar-men.

8. Versichre mich durch deinen Geist: Daß du für mich

erhöhet seyst; Und seligkeit mir schenkest. Dann bin ich meines heils gewiß, Wenn du, bey aller hinderniß, Mein herz zur tugend lenkest. Für mich, Kann ich Nichts vollbringen: Hilf mir ringen, Freund der seelen! Ich will deinen ruhm erzählen. 124.

c. Auf das Fest Mariä Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

160. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich sich darge-stellt, Dich auch nun darzustel-len! Er ist das licht; drum sey gewiß, Er wird auch deine fin-steriß Durch seinen glanz er-hellen.

2. Sieh! du sollst ihm gehei-ligt seyn! Er machet dich von sünden rein; Hier hat er lust zu wohnen. Doch denke nicht, daß Jesus Christ In solchen her-zen lebt und ist, Die noch den lusten frohnen.

3. Was nur dem fleische wohlgefällt, Das opfre immer-hin die welt Verblendet ihrem Gotte. Sie ärgert schaden einst für müß; Mit ihrem sündendienst wird sie Gewiß dereinst zum spotte.

4. Doch wer vom Geist, wie Simeon, Sich leiten läßt; nur Gottes sohn Zum heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der welt entwöhnt, Aus ihr sich nach dem himmel sehnt: Der opfert rechte gaben.

5. Wer durch das wort, auf das er traut, Im glauben sei-nen Heiland schaut: Der kann im frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Laß du mich stets voll glaubens seyn, Laß mich

im geiste leben! Bis du auch mich, wenn dir's gefällt, In frieden wirst aus dieser welt Hinauf zu dir erheben. 102. 156.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

161. Dich bitt' ich, Heiland aller welt! An wel-chem sich mein glaube hält. Sey meines herzens trost und theil, Erfreue mich mit deinem heil.

2. Weil du mein treuer Hei-land bist, der mir von Gott gegeben ist; So reinige herz, sinn und muth, Und mache mich gerecht und gut.

3. Zeig mir die bahn, o hel-les licht! Daß ich des heils verfehle nicht. Du bist allein mein fels, mein ruhm, Ich bin dein ewigs eigenthum.

4. Dein friede, Herr! be-wahre mich; Mein auge blicke stets auf dich; So will ich gern aus dieser welt Hinscheiden, wenn es dir gefällt. 73.

Mel. Christus, der ist mein 2c.

162. Komm, pilger zu dem grabe! Komm, ar-mer erdensohn! An deinem wan-derstabe Betrachte Simeon.

2. Er betet in dem tempel Hinauf zu seinem Gott. Und blickt, dir zum exempel, Ge-trost auf seinen tod.

3. Gott hatte ihn geleitet, Der tugend bahn zu gehn. Der trost war ihm bereitet, Den Heiland noch zu sehn.

Er sah ihn mit entzücken,
 sah ihn an seine brust;
 aus des Heilands blicken
 wahlte ihm die reinste lust.

Die fülle aller freuden,
 das heil aus Gottes höh'n,
 das licht der fernsten heiden,
 sah er im fleisch gesehn.

Nun sah er ohne beben
 seine heimfahrt hin: Denn
 Christus war sein leben, Und
 sein sein gewinn.

Es war kein glück hienies,
 Mehr reizend für sein

herz: Belebt von innrem frie-
 den, Sah' er nur himmelwärts.

8. Leit', Herr! mich auf dem
 pfade Der wahren frommigkeit!
 Gieb mir durch Jesum gnade,
 Zum sterben freudigkeit!

9. Zwar kann ich ihn nicht
 sehen, Wie einstens Simeon:
 Doch in des himmels höhen
 Erwartet mich sein lohn.

10. Dann tönen meine lieder:
 Heil mir! nun seh ich ihn. Der
 himmel tönet wieder; Heil dir!
 nun siehst du ihn. 165. 70.

b. Auf das Fest Maria Verkündigung.

1. Durch Adams fall ist zc.

53. **N**un ist der tag der
 seligkeit Den sün-
 n angebrochen; Sie kommt
 frohe gnadenzeit, Die Gott
 : welt versprochen: Seht!
 ttessohn ist von dem thron
 uns hernieder kommen; Das
 hste gut hat fleisch und blut
 n menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters wort
 üllt; Der gläubigen verlan-
 : Ist auß vollkommste nun
 illt, Da Jesus ist empfan-
 1. Der uns erhält, hat sich
 üllt Zu uns verlornen sün-
 n. War er schon reich, ward
 doch gleich Den schwachen
 nschenkindern.

3. O süßer trost! o großes
 d! Das nun für uns entste-
 ! Gott schenkt uns seinen
 terblick, Er hat uns auch er-
 ret. Durch dessen hand die
 lt entstand, Der giebt in sei-
 n sohne Uns alles hier, nun
 men wir Den weg zu Got-
 : throne.

4. Wir sind nun denen zuge-
 zählt, Die Gott sich hier auf
 erden Zu seinen kindern hat er-
 wählt, Wir sollen göttlich wer-
 den. Sein sohn erscheint; mit
 dem vereint Entgehn wir dem
 verderben. Durch ihn sind wir
 schon kinder hier, Und dort des
 himmels erben.

5. Trost sey nun dir, der men-
 schen feind! Trost allen zinen
 pfeilen! Denn für uns kampfet
 unser freund; Der Heiland kann
 uns heilen. Hier ist der held,
 der dich gefall't Und siegreich
 überwunden. Sein sieg ver-
 schafft uns neue kraft In den
 versuchungsstunden.

6. O Jesu unser Herr und
 Gott! Der du zu uns gekom-
 men, Und unsrer dich bis in
 den tod So hülfreich angenom-
 men, Der nach dem streit die
 herrlichkeit Des himmels hat
 empfangen; Gieb, daß auch
 wir dereinst bey dir Ein ew'ges
 glück erlangen. 104.

c. Auf das Fest Johannis des Täufers.

1. O Gott, du frommer zc.

64. **E**s lag die ganze welt
 Mit sünden schwer

beladen; Da öffnetest du, Gott!
 Die fülle deiner gnaden, Und
 sandtest vor dem Herrn Den,
 wel-

welcher erst die bahn Ihm zubereitete, Als deinen knecht, voran.

2. Wer ist, o Gott! wie du? Um den zu offenbaren, Den du gesandt, tritt auf Der sohn der unfruchtbaren. Zu der gescherten zeit Stellt sich der täufer ein, Der herold deines sohns Bey seinem volk zu sehn.

3. Sein amt war es, die welt Vom Heiland zu belehren. Zu zeigen ihr den weg, Dich würdig zu verehren. Wie wird des stummen mund Nun plötzlich so beredt, Wenn froher ahnung voll Dein geist auf ihn geräth!

4. Das kind wird stark am geist; Bald tritt er auf als lehrer, Er wird ein brennend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heit'ger eiferer, Der frey das laster strafft. Auf seinem geiste ruht Elias geist und kraft.

5. Doch schallet auch durch ihn Die gnadenvolle stimme Zum trost der traurigen: Gott strafet nicht im grimm Die sündenvolle welt; Sein himmelreich ist nah: Der, der die welt

mit Gott Versöhnen soll, ist da.

6. Folgt, sündler! seinem ruf; So seyd ihr nicht verloren. Freut des Erlösers euch! Den Gott für uns erkoren. Sein herold zeugt von ihm, Ihn läßt sein geist nicht ruhn, Durch tauf' und predigen Ihn allen kund zu thun.

7. Er zeugt von Jesu heil Als sein getreuer lehrer, Zu ihm, zu ihm verweist Er alle seine hörer: Seht! das ist Gottes lamm, Das solche liebe hegt, Für uns geopfert wird, Und alle sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses lamm, Auf das der täufer weist, Mit festem glauben faßt Und durch sein leben preiset. Wer seiner pflicht getreu, Sich Jesu ganz ergiebt, Der wird durch ihn von Gott Begnadigt und geliebt.

9. Das sey auch unser theil! Die gnadenvolle lehre Verherrliche noch stets, Gott! deines namens ehre: Wer buße thut, und glaubt, Hat trost auf alle zeit. Wer Jesu treu verbleibt, Wohl dem in ewigkeit! 156.

f. Auf das Fest Mariä Heimsuchung.

Nr. 7. der neuen Melodien.

165. Mein mund und geist Erhebt des Höchsten gute; Mein Gott, mein heil, erwecket mein gemüthe, Das seine lust nicht mehr verschließen kann. Ich bin nur staub, bin nichts vor Gott zu nennen; Doch will er mich, den niedrigen erkennen, Und blicket mich im elend gnädig an.

2. Wer staunet nicht! wo finde ich die! weisen, Die aller welt die seligkeiten preisen, Durch die der Herr mich ewig glücklich macht! O wer besingt,

wer zählt die wunderwerke, Die Gott an mir, durch seine huld und stärke, Von meiner kindheit auf schon hat vollbracht?

3. Unendlich ist sein reichthum an mir armen: Unendlich ist an jedem sein erbarmen, Der ihn allhier in treuer demuth ehrt. Es winket kaum die allmachtvolle rechte; So fallen hin die mächtigsten geschlechter, Und aller trost der sündler wird zerstört.

4. Sein eifer stürzt den freyler von dem throne: Und seufzt zu ihm ein frommer in dem hoh-

hohne; So macht er ihn vor
den Irrannen groß. Er Irnt
und füt die hungerigen mit se-
gen; Die, welche sich in rei-
chem Holze pflegen, Die läßt er
liek, sie bleiben nackt und bloß.
5. Sein Israel, das er sich
ausertoren, Ersahet die treu;

die er ihm zugeschworen, Und
steht und steigt durch aller sei-
ten lauf. Was kann uns wol
die welt und hölle schaden? Der
Herr gedenket seines bunds in
gnaden, Und richtet uns durch
unsern Heiland auf. 168.

Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

Kel. Schmäde dich, o liebe z.
166. Heiland! deine mens-
chenliebe War die
gute jener triebe, Die dein
traues hertz regierten, Und so-
gar dich dahin führten, Daß
du unserm heil zu dienen, Wist
in knechtsgehalt erscheinen. O
wer saht die stärke triebe
Deiner großen menschenliebe.
2. Ueber deine feinde weinen,
Jedermann mit hülfe erscheinen,
Da der blinden, lahmen, ar-
men, Mehr als väterlich erbar-
men, Der betrübten klagen hö-
ren, Ohne vorthail zu bege-
ren O wie voll von solcher
gute War, Erlöser, dein ge-
müthe!
3. O du zuflucht der elenden!
Wer hat nicht von deinem hân-
den hilfe, ruhe, trost empfan-
gen! Freude war's dir, selig-
keiten Hier, auf erden zu ver-
breiten; Und wie pflegtest du
zu elen, Das gebetne zu er-
theilen!
4. Menschenseelen zu beglück-
ten, Reuerjulle zu erquickten
Unverständ'ge zu belehren; Ab-
gemagne zu bekehren, Sün-
der, die sich selbst verstocken,
Reichlich zu dir hin zu locken;
War dein tägliches geschäf-
te, Selbst mit aufwand deiner
kräfte.
5. O wie hoch stieg deine
liebe! Da du, Herr! aus freiem
trude uns zu gut die größten.

schmerzen littest mit gelassnem
herzen; Liebest wollig dich ver-
höhnern Und zum schimpf mit
dornen krönen; Ja, und leben
zu erwerben, Hin gingst; um
am kreuz zu sterben!

6. Deine huld hat dich getrie-
ben Sanftmuth und geduld zu
üben; Haß mit haß nicht zu
vergelten; Deine schmäher nicht
zu schelten; Allen freundlich
zu begegnen; Die dich läster-
ten zu segnen; Deine mörder
zu vertreten Und für sie zu Gott
zu beten.

7. Aller welten Herr und
König! Sohn des Höchsten! o
wie wenig hast du je nach rahn
getrachtet, Und auf menschen-
lob geachtet! Deines Vaters
heil'gen willen Mit gehorsam
zu erfüllen, Und zum himmel
zu erheben, War der zweck von
deinem leben.

8. Laß mich, Herr! zu mei-
nem segnen, Deinen wandel oft
ermögen. Und bey des gewis-
send schmerzen fühlen ruh'
und trost im herten. Heillo-
ge du meine triebe Zu recht-
schaffner menschenliebe! Laß
mich immer mehr auf erden
Deinem bilde ähnlich werden.
149.

Kel. Wir nach, spricht Christi. z.
167. Du wesentliches eben-
bild Der allerhöch-
sten liebe! Du warst, o Jesus!
ganz erfüllt Mit Gott geweiht

tem triebe. Gott war dein ziel, dein höchstes gut; Ihm folgest du mit heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein sinn, ein herz. Sein wille war dein wille. Du ehrtest, auch im tiefsten schmerz, Ihn mit zufriedener stille. Selbst auf der allerrauhsten bahn Sahst du ihn noch als vater an.

3. Du suchtest nichts als sein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfst dich bis zum tod Ganz seinem heil'gen willen. Dein hauptgeschäft war das al-

lein, Ein herold seines ruhms zu seyn.

4. Zum kreuze gingst du ruhig hin, Gehorsam zu bezeigen. Man sah' dich mit gelaßnem sinn Den todesberg besteigen. Du warst zur tiefsten schmach gefast, Und trugst der schwersten leiden last.

5. O Heiland! der du mich verßhnt, Laß mich dein leben lehren, Wie ich, der sünde ganz entwöhnt, Gott würdig soll verehren. Hilf mir, daß ich so gern, wie du, Den willen deines Vaters thu'! 140.

Vom Leiden Jesu Christi. a. Ueberhaupt.

Mel. Christus, der uns selig zc.

168. Deine leiden, Gottessohn! Herzlich zu bedenken, Wollst du mir von deinem thron Geist und anacht schenken. Deiner hohen liebe bild, Präge meinem herzen, Tief sich ein, die dich erfüllt, Selbst bey allen schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein Deine schmerzen sehen; Laß die ursach deiner pein Mich zugleich verstehen. Ach! die ursach war auch ich. Mich von meinen sünden Zu befreien, läßt du dich, Herr, so willig finden.

3. Hilf, daß ich in wahrer reu' Dieses recht bedenke, Und dich künftig nicht aufs neu' Durch die sünde fränke. Dämpf in mir die sündenlust, Laß mich unrecht meiden, Weil du, Jesu, büßen mußt Mit so schwerem leiden.

4. Drohet strafe mir und pein Um der sünde willen; Ach! so tritt ins mittel ein, Hilf die schrecken stillen. Laß mich dann mit heilbegier, Dich, mein Jesu! fassen. Halt ich gläu-

big mich an dir, Bin ich nicht verlassen.

5. Lieb auch, Jesu! daß ich gern Dir das kreuz nachtrage, Wahre demuth von dir lern', Nicht in noth verzage; Daß ich in der prüfungszeit Nimmer von dir wanke, Und einst in der ewigkeit Dir, Herr, fröhlich danke. III.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

169. Herr! stärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu versenken, Die dich bewog, von aller schuld des bösen Uns zu erlösen.

2. Mercint mit Gott, ein mensch gleich uns auf erden; Und bis zum tod' am kreuz' gehorsam werden; An unsrer statt gemartert und zerschlagen, Die sünde tragen.

3. Welch wundervolles heiliges geschäfte, Sinn' ich ihm nach, so zagen meine kräfte. Mein herz erbebt; ich seh' und ich empfinde Den fluch der sünde.

4. Gott ist gerecht, ein rächer alles bösen. Gott ist die liebe,

liebe, läßt die welt erlösen. Dies
kam mein geist mit schrecken
und entzücken, Am kreuz er-
bliden.

5. Es schlägt den stolz und
mein verdienst dantedor. Es
stürzt mich tief und es erhebt
mich wieder; Lehrt mich mein
glück; macht mich aus Gottes
feinde Zu Gottes freunde.

6. O Herr, mein heil! an
deinen tod ich glaube, Ich liege
hier vor dir gebückt im staube,
Berühre mich mit dankendem
guthen In deine güte.

7. Sie übersteigt die mensch-
lichen gedanken; Allein sollt ich
daran im glauben wanken?
Ich bin ein mensch; darf der
sich unterwinden, Gott zu er-
gründen?

8. Sein ist es, sündern gnad'
und lieb' erweisen; Uns kömmt
es zu, dieß demuthsvoll zu
preisen; Zu sehn, wie hoch, wenn
Gott uns gnad' erzeiget, Die
gnade steigt.

9. So sey denn ewig auch
von mir gepriesen Für das er-
barmen, das du mir erwiesen,
Da du, mein Heiland! auch
für mich dein leben Dahin ge-
geben.

10. Du liebtest mich: ich will
dich wieder lieben; Und stets
mit freuden deinen willen üben.
O gieb zu diesem seligen geschäf-
te, Herr! selbst mir kräfte. 55.

Rel. O haupt voll blut und zc.

170. **D**u voll blut und
munden Für uns
am kreuze starbst, Und unsern
letzten stunden Den größten trost
erwarbst! Der du dein theures
leben, Noch eh' ich war, auch
mir Zur rettung hingegeben;
Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten,
Erhauer menschensohn! Als

du den tod bestritten, Den tod,
der sünde lohn! Da folgte
schmerz auf schmerzen; Da traf
dich schmach auf schmach; Da
lag auf deinem herzen Angst,
die das herz dir brach.

3. Entblößt von allem reizte,
Der menschen wohlgefällt, Hingst
du an deinem kreuze Ein fluch
vor aller welt, Dich flohen deine
freunde; Du warst des volkes
spott. Dich höhnten deine feinde:
Wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfin-
den Die angst, als im gericht,
Du rangst für unsre sünden;
Und lindrung fand sich nicht.
Es mehrten sich die plagen;
Kein helfer kam für dich. Man
hörte selbst dich klagen: Gott!
wie verläßt du mich!

5. Für mich hast du erbul-
det, Herr, dieser leiden last.
Ich habe es verschuldet, Was
du getragen hast. Sieh' gnä-
dig auf mich armen, Der's
nicht verdienet hat, Und hilf
mir aus erbarmen Von meiner
missethat.

6. Auf dich will ich stets se-
hen Mit aller zuversicht. Wo-
hin soll ich sonst gehen? Ver-
wirf nur du mich nicht! Wo
soll ich ruhe finden, Wenn du
mich, Herr! nicht liebst? Wo
reinigung von sünden, Wenn
du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein
leiden Vergebung, befrungs-
kraft, In trübsal trost und freu-
den, Die ewig sind, verschafft.
O gieb an dieser gnade Auch
mir im glauben theil: Schenk'
auf des lebens pfade Mir muth,
kraft, trost und heil.

8. Ich danke dir von herzen,
O du mein größter freund! Für
deine todeschmerzen. Wie gut
hast du's gemeint! Ach! gieb,
daß ich mich halte Zu dir mit

172. Jesu! meines lebens re.

Du, der menschen heil und leben,
Des ich meine seele freut, Der
für mich dich hingegeben, Stif-
ter meiner seligkeit! Du, der
licher wollte sterben, Als mich
lassen im verderben; Ich wie
danke, wie danke ich dir, Mein
Erretter! g'nug dafür.

1. Menschenfreund, von Gott
gesendet, Seines raths verlan-
diger! Längst hast du dein wer-
k vollendet, Preis sey dir, Er-
rötheter! Doch in den gedäch-
tnistagen Deiner leiden, Jesu!
Lien Deine treu'ertösten dir
die neuen dank dafür.

3. Du betrast, für uns zu
sterben, Willig deine leiden-
schaft stiegst, und leben zu
erwerben, Gern den todesberg
hinan; Trugst, vergessend eigen-
ne schmerzen, Deine menschen
nur im herzen. Diese liebe prei-
sen wir unvergesslich sey sie
uns!

4. Melnetwegen trugst du
lasten, Littest du der lästler
hott, Kistest du nicht der
schande, Zu verfühnen mich
mit Gott. Mich hast du der
schmach entzissen, Die mich
hier treffen müssen. Wie ver-
pflichtet bin ich dir, Heiland,
denk'lang dafür!

5. Kreuzer krönten dich zum
kron. Deine kirne blutete
unter einer dornenkrone, Kö-
nig aller Könige! Mir zu gut
dich her gelitten, Mir die eh-
renkrone erkritten. Preis, an-
betung, dank sey dir, Ehrfurcht-
würdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache schmerz
für uns zu liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen herzen
Barmhertzigkeit belohnung g'nug.
Tröst in meinen letzten stunden
Gloß für mich aus deinen wun-

den. Herr! ich danke, ich danke
dir Einst im tode noch dafür.

7. Ruh' im leben, trost am
grabe! Unausprechlicher ge-
winn, Den ich dir zu danken
habe! Du, daß ich nun ewig
bin, Jesu, dir mein herz zu
geben, Deiner tugend nachzu-
streben, Dir zu traun, zu ster-
ben dir, Dies, dies sey mein
dank dafür! 83. 126.

173. Ein lammleingehet und re.

Ein lamm geht hin
und trägt die schul-
den der abgefallnen kinder; Mit
unermüdeter geduld Errettet
es die sänder; Es folgt, ver-
schmähend ehr' und rang, Des
sanften herzens starkem draugt
Wählet marter statt der freu-
den. Es achtet weder schmach
noch pein; Um menschen-seelen
zu befreien, Will es den tod
erleiden.

2. Das lamm ist der erhabne
freund, Der rettet unsrer see-
len. Er, welcher uns mit Gott
vereint, Rief sich zum mittler
wählen. Gott sprach: Sohn!
nimm dich derer an, Die über
sich, in blindem wahn, Der
sünde strafe brachten. Schwer
sind sie und die noth ist groß.
Doch du vermagst es, mache
los Die nun im elend schwach-
ten!

3. So listet einen neuen
bund Der sohn, stillt unsre
klagen, Macht uns den weg
zum leben kund, Will aller sün-
den tragen. Wie groß ist doch
der liebe macht, Gott hat, (was
nie ein mensch gedacht,) Uns
seinen Sohn geschenkt. O lie-
be! liebe! du bist stark! Den,
dessen blick sich nichts verbarg,
Hast du ins grab gelenket!

4. Nun buidet er am kreuz-
gestamm, Damit wir gnade
finden.

finden, Er stirbt geduldig, als ein Lamm, Zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich Giebt er sein Leben, Läßet sich Ermürden; — seht ihn bluten! Mein Heiland, o wie dank' ich dir? Du hast dadurch gebahnet mir Den Weg zu allem guten.

5. Könnt' ich doch deine Freundlichkeit, Wie groß sie ist, besingen. Und dir, o Herr, zu aller Zeit Mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir, Das hilfst du selbst, mein Heiland, mir! In steten dank ergießen. Wie viel du hast an mir gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! und freue dich! Dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich Im weiten Kreis der Erden. Weg ehr' und lust der eiteln Welt! Was mir vor allem wohlgefällt, Das hat mein Herz gefunden. Dies Kleinod, dies mein bestes Gut, Ist, Jesu! dein vergossnes Blut, Sind deine Leidenswunden.

7. Dies Leiden will ich mir zu nutz Zu allen Zeiten machen; Es sey in jeder Noth mein Schutz; Lehr' in Gefahr mich wachen; Verleih' im Glück Bescheidenheit, In Sorgen Ruhe, Trost im Leid, Vertrauen im Gebete; Zum letzten Siege stärke es mich, Und sey auch dann mein Trost, wenn ich Vor Gottes Richtstuhl trete. 57. 156.

Mel. Christus, der uns selig m.

174. Jesu, meiner Seelen Licht! Ursprung meiner Freuden! Meines Herzens Zuversicht Ist allein dein Leiden. Nimm dafür den dank jetzt an! Laß mein schwaches Lal-

len, Da ich nicht mehr geben kann, Gnädig dir gefallen.

2. Ich erwäg' es oft und viel, Was dich angetrieben, Bis zu einem solchen Ziel Diese Welt zu lieben, Daß du, um uns zu befreien, In den schwersten banden, Geißeln, Martern, Todespein Willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, Herr, deine Güte, Deines Herzens Freundlichkeit Und dein sanft Gemüthe. Dies hat dich ans Kreuz gebracht, Daß kein Mensch verzagte, Wenn der Sünden große Macht Das Gewissen nagte.

4. Welch ein wunderbarer Rath, Den man nie ergründet! Welche unerhörte That Die nichts Gleiches findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfreuen, Die läßt Gottes eigner Sohn An sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sündenschuld Traß den treuen Bürgen. Er ließ sich aus großer Huld Selbst für mich erwürgen. So hat er uns heil gebracht. Solt' uns nicht geziemen, Seine Liebe, seine Macht Ewiglich zu rühmen?

6. Herr! dein Friede sey mit mir! Und auf mein Gewissen, Wenn es jaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Du bist meiner Seelen Hort! Jesu, deine Schmerzen Treiben; alle angst hinfort Fern aus meinem Herzen.

7. Wer im Glauben dich erblickt, Der wird Ruhe finden, Wenn sein banges Herz erschrickt, Ueber seine Sünden. Sieh', ich falle, voller Reu, Mit wahrhafter Buße Und dem Vorsatz beßrer Treu, Jesu! dir zu fuße.

3. Nun weiß ich, worauf ich
 laß, Und bey wem ich bleibe,
 Wessen fürsprach ich vertrau,
 Und an wen ich gläube. Jesu!
 Du bist es allein, Welcher mich
 beschirmet, Wenn gleich alle
 Höllepein Meinen geist bestür-
 met.

9. Aber sollte nicht dein schmerz
 Meine seele kränken? Mit be-
 trübnis soll mein herz Deines
 todes denken; Bis man fröhlich
 rühmen wird: Aus des todes
 banden Ist der schafe großer hirt
 Siegreich auferstanden. 72. 156.

Rel. Ein lammlein geht und zc.

175. Erfülle, Herr! doch
 selbst mein herz Mit
 reinem andachtstriebe. Ich denk'
 an deines leidens schmerz, Die
 wirkung deiner liebe. Dein kreuz
 sey mir gebenedeyt! Welch wun-
 der der barmherzigkeit Hast du
 der welt erwiesen! Wann habe
 ich dies recht bedacht, Und dich
 aus aller meiner macht Genug
 dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friede-
 fürst und Held! In fleisch und
 blut gekleidet, Wirst du das
 opfer für die welt, Und deine
 seele leidet? Du ringst mit
 angst und todesnoth Und gehest
 willig in den tod: O liebe son-
 der ende! Du nimmst auf dich
 der menschen schuld, Und giebst
 mit göttlicher geduld Dich in
 der sünd' hände.

3. Du trägst der missethäter
 lohn, Und hattest nie gesündigt;
 Du, der gerechte Gottessohn!
 So war's vorher verkündigt.
 Der frechen schaar begehrt dein
 blut; Du duldest, göttlich
 groß, die wuth, Um seelen zu
 erretten. Dein Jesu! tröst'
 ich nun auch mich; Denn Gott
 warf aller sünd' auf dich, Da-
 mit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bist zur knechts-
 gestalt, Und doch so groß im
 herzen, Erträgst du spott,
 schmach und gewalt. Voll krank-
 heit und voll schmerzen. Man
 sah' dich, der verheißung ziels.
 Doch an dir war nichts, das
 gefiel, Und nicht gestalt und
 schöne. Vor dir, Herr, unsre
 zuversicht! Verborg man selbst
 das angezicht, Dich schmäh'n des
 bundes söhne.

5. Ein opfer nach dem ew'gen
 rath, Belegt mit unsern pla-
 gen; Um deines volkes misse-
 that Gemartert und zerschlagen,
 Gehst du den weg zum kreuzes-
 stamm, Unschuldig, stumm,
 gleich wie ein lamm, Das man
 zur schlachtbank führet. Frey-
 willig übernimmst du held, Aus
 liebe für die sünd'welt Den
 tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein haupt: es
 ist vollbracht. Du stirbst; die
 erd' erschüttert. Die arbeit hab'
 ich dir gemacht. Herr! meine
 seele zittert. Was ist der mensch,
 den ihu befreyt? O wär' ich
 doch ganz dankbarkeit! Herr!
 laß mich gnade finden; Und
 deine liebe bringe mich, Daß
 ich dich wieder lieb', und dich
 nie kränk' mit meinen sünden.

7. Welch warten einer ew'gen
 pein Für die, so dich verach-
 ten, Die solcher gnade werth
 zu seyn, Nicht nach dem glau-
 ben trachten; Für die, die dein
 verdienst gestehn, Und dich
 durch ihre laster schmäh'n Mit
 thätiger verhöhnung. Wer dich
 nicht liebt, kömmt ins gericht;
 Wer nicht dein wort hält, liebt
 dich nicht; Dem schaffst du nicht
 versöhnung.

8. Du hast's gesagt, du wirfst
 die kraft Zur heiligung mir
 schenken. Dein blut ist's, das
 mir trost verschafft, Wenn mich

die sünden tranken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb' und demuth stets vor dir erkunden werden! Dein heil sey mir ein schirm in noth, Mein stab im glück, mein schild im todt, Mein letzter trost auf erden! 55.

Mel. Herzlobster Jesu, was ic

176. Wie grundlos sind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie gütlich, Jesu! deine trieb'! O wer ertrug wol je mit solchem hertzen So große schmerzen.

2. Was ist der mensch, daß du sein so gedenkest; Für ihn dich selbst so tief ins elend senkest? Sind denn vor Gott der erde schwache kinder Nicht alle sündler?

3. Raubt volget uns ein stüchtligs scheinvergnügen, So wanken wir, und lassen uns betrügen, Vergessen Gott, und mehren selbst in sünden Ein glück zu finden.

4. Verdient verachtung göttlicher gesez; Verdient ver schwendung unschätzbbarer schätze; Verdienet ein sich selbst gebrachter schade Den richter's gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser! auf die erde? Was schadet dir's, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich strafe leide, Des vaters freude.

6. Andeutungsvoll verehrt den rath, ihr Christen! Den anzuschauen die engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem erlöschungswerke Der liebe stärke.

7. Der jetzt erhöht ist auf der allmacht throne Trug zur beschimpfung; eine dornenkrone. Der warb verlästert, den im himmel oben Jetzt engel loben.

8. Des höchsten sohn büßt für die menschenkinder; Der heiligkeit bezahlt für die sündler! Der Herr des lebens, einst der bosheit rächer Stirbt bey dem schächer.

9. Ach kein verstand kann diese gnabengzeichen, Kann diese wunder seiner lieb' erreichen! Der Herr thut mehr, uns sündler zu erhöhen, Als wir ver stehen.

10. Herr! lehre selbst mich, deine huld erkennen, Im rechten glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen schaden, Quell aller gnaben!

11. Ich bin verderbt vom fuße bis zur scheitel. Mein hertz ist störrig, widerspenstig, eitel. Mein hohes thun ist mangeltast und sündlich; Auch fehle ich stündlich.

12. O siehe Herr! mit gnaden auf mich armen. Ich suche, bitte nichts als dein erbarmen. Verstoß den nicht, der seine sünden hasset, Und dich umfaßt.

13. Wir macht kein feind, Herr, deine huld verdächtig! Mein, deine kraft ist in den schwachen mächtig. Du machest den gerecht, der an dich glaubet, Und in dir bleibet.

14. Im glauben seh' ich hin zu deinem kreuze, Damit dein tod die seele kräftig reize, Dich, den erwerber aller guten gaben, Recht lieb zu haben,

15. Dir, Jesu! leb ich! die will ich auch sterben! Laß doch nicht mich, den du versöhnst, verderben! O hilf mir jetzt und in den letzten stunden, Durch deine munden. 103. 156.

1. Vom innerlichen Leben Jesu Christi.

22. Ein 'dramm' in geht und so.

177. So achte du, Jesu!
 Ich will mich Dir an-
 schließen, mit dir gehen
 und leben, dich loben
 und preisen, dich danken
 und ehren. Du, der du
 bist, der du bist, der du
 bist, um aller sündelast
 auf die Erde zu laden. Ach, nahe
 war uns die Gefahr! Da stehst
 du dich zum Mittler dar. Nun
 laß uns nichts mehr schaden.

2. Du heilb, der andern stärke
 leibst, Was kann dich so er-
 kammern? Seht! seine Knie
 wird betrübt, Und seine Glieder
 zittern. Seht! hingesunken auf
 die Knie, Arbeitet er in schwe-
 rer müß, Und kämpfet im ge-
 heiz. Er wünscht den bangen
 Kampf verkürzt. Wer sieht dich,
 und wird nicht bestürzt? O
 schauervolle stäte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar In allen deinen werken!
Ich, seht! ein engel muß so gar Den Herrn des himmels küssen.
Er ringt; von seinem angenicht Träufst schweiß, ach wie entsezt sich nicht! Dem blute gleich zur erden. Den du in zornster unschuld prangst!
Wie konntest du von solcher angst. O Herr! bestürmet werden?

4. Ach Herr! es traf dich
 luden dich, Um mächtig mich
 zu schützen, Wenn furchtbar dro-
 hend rings um mich Der Strafe
 wetter blitzen. Ich armer, wie
 entschloh' ich da! Ich müßte vor
 dem drohen ja L'n' als trost
 verlinken. Damit du meinen
 jammer stillst, Kommst du,
 Sohn Gottes, selbst und wilst
 Den seich der leiden trinken.

5. Heil mir! der Sohn des
Höchsten hat für mich gesorgt.

ten lassen. Gott! welch ein wunderbarer Rath! Wer kann, wer kann ihn fassen? Ach! du was sich und Kraft desohn, Oat Gottes eldgehörner Sohn für uns sich hingeeben. Kom sauche, Seele! du brennst nicht Vereinst ins schreckliche Gericht; Du bringst hindurch ins Leben.

6. Doch daß, um welchen theuren preis Dein heiland, dich erkaufet! Er rang für dich im todeschweiß! Du bist auf ihn getauft; Drum seest du Sorge, daß dich nie Die sünd' in ihre netze flet; Nichts deines treu erschüttert! Meist dich das fleisch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das Jesum trafs; und zittre! 95. 156.

Exel. Jesu, meines Lebens u.

178. Laß, o helfer unsrer
 seelen, Jesu! Deins
 seelennoth Und die schmerzen,
 die dich quälen, Wenn nun
 das gericht uns droht, Wenn
 der geist in dem gedrange ist,
 und bey der sünden menge, Füh-
 let nichts als angst und pein,
 Unfern seelen tröstlich seyn.

2. Dich mit so viel angst um-
geben, Dich, o Helland! trau-
rig sehn; Held! dich unterfucht
und heben Sehn zum Kampfe
willig gehn; Dies erforbert
dank und thranen, Dies er-
weckt mein heißes sehn. Laß,
o! laß in aller peim Mir dein
Jagen tröstlich sehn.

denn, muß in noth ich schreyen,
Deinen kampf mir trost ver-
leihn.

4. Ja, du ringest mir zu gu-
te, Wahres leben! mit dem
tod, Tropfen schweißes, gleich
dem blute, Zeigen deine seelen-
noth. Dich, so mächtig sonst in
werken, Muß im kampf ein
engel stärken. Laß, wenn sün-
denstrafen draun, Mir dein
ringen tröstlich seyn.

5. Schmach und marter, hohn
und wunden, Schmerz, der
herz und seele bricht, Hast du,
Gottes sohn! empfunden. Doch
die menschen rührt' es nicht.
Ach! sie lassen bis zum schei-
den, Dich ohn' alle tröstung
leiden! Flöß' mir durch dein
trostlos seyn Trost in meinen
nöthen ein.

6. Uns zu retten vom ver-
derben, Das des ersten sün-
ders stolz Auf uns brachte,
mußt du sterben, Und du stirbst
am marterholz, Wirst gerech-
net unter sündler, Damit wir
nun Gottes kinder Werden; die-
se huld allein Wird mein trost
im sterben seyn.

7. Endlich wird in jenen stun-
den, Da der erdkreis finster ist,
Weil der sonne licht verschwun-
den, Selbst dein Gott von dir
vermißt. Schreckenvolle dun-
kelheiten Jener finstern ewig-
keiten! Nun kann mich von
eurer pein Meines mittlers
angst befreyn.

8. Wurde gleich dein angst-
voll schreyen, Frech verspottet,
ließ doch Gott Bald dich aus
der angst befreyn; Rettung
brachte dir der tod. Und so muß
aus diesem flehen Mir die zu-
versicht entstehen: Gott, dein
Gott will immer mein, Wenn
ich ihm vertraue, seyn.

9. Habe dank, o Freund der

seelen! Daß du mir so wohl
gethan. Wenn mich bange sor-
gen quälen, Nimm dich meiner
tröstend an. Lebe du in mei-
nem herzen; O dann wirds in
freud' und schmerzen Dir, o
Jesu! nur allein Leben, und
dir dankbar seyn. 158. 70.

Mel. Der mensch, o Gott, ist ic.

179. Auch du, erwerber
Wirst selbst mit traurigkeit er-
füllt? Wie hart muß deine
seele leiden! Die angst, die aus
dem herzen quillt, Gleicht ei-
nem strom, der überfließet, Und
schrecklich sich umher ergießet!

2. Wie kömmt es, Herr!
daß deine seele Gedängstet und
voll traurens ist; Da nur aus
dir für unsre seele Zufrieden-
heit und ruhe fließt. Wie
kannst du, quell des trostes,
zagen, Und angstvoll beben,
trostlos klagen?

3. Wie viele deiner tapfern
streiter Sah man, erfüllt mit
heldenmuth, Noch in dem kampf
mit löwen heiter, Noch heiter
in der feueröglut; Hört in der
finstern macterstunde Noch lob-
gesang aus ihrem munde!

4. Wie kömmt's, daß deine
glieder zittern, Unüberwindlich-
starker held? Daß schmerzen
so dein herz erschüttern, Daß
todesangst dich überfällt? Kann
dir der tod ein größres schrecken,
Als deinen märtyrern, erwecken?

5. Ja, Herr! den tod, den
du mußt sterben, Den star-
ben deine streiter nicht. Dich,
dich umbrauset das verderben
Des zorns; es stürmet das ge-
richt Auf dich mit schrecken, daß,
von sünden Befreyt, wir ruh'
im tode finden.

6. Du bist das lamm, das
schulb und strafe Allein auf sei-
nen

nen schultern trägt; Der gute hirt, den für die schafe In sterben liebe nur bewegt, Weß sich selbst engel nicht erlöhen; Das leideßt du, um uns zu heilen.

7. Der du den kelch der leiden trinkest, Ach! wer ermisst dein ganzes leid? Die tiefen brausen. Du versinkest In diesem meer von traurigkeit, Das dich von allen seiten schreckt, Und mit des leidens fluth bedeckt.

8. Dies ist die ursach deiner klagen; Dies ist von deiner angst der grund; Dies macht dein schreckenvolles zagen Durch schauervolle worte kund. Du klagst, daß mirs am trost nie fehle: Tief, tief betrübt ist meine seele!

9. Ja, heil uns! wenn wir ängstlich beben, Die furcht uns zu versenken droht, Quilt hier uns trost, quilt hier uns leben, Quilt hier uns freudigkeit im tod. Tod, fülle deinen kelch mit schrecken! Ich werde sie nun kaum noch schmecken.

10. O theure, hohe liebesproben! Wo find dergleichen je erhört? Herr! ewig werd' ich sie dort loben, Von schwachheit dann nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig ringen In mir die reichsten früchte bringen. 140. 156.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

180. Herr des himmels! starker held! Helfer in beschwerden! Warum liegst du, blaß, entsezt, Beband auf der erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer seelen? Was kann mit so schwerer angst Deine seele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, Herr! sich nichts ver-

hehlen;) Eine welt voll sünden da; O wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, Kann die zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu, Daß wir gnade finden.

3. Ach! da unsre sünden dich Heiligster! ergreifen; Sollt' in deinem herzen sich Da nicht jammer häufen? Welche großmuth, menschenfreund! Uns gerecht zu machen, Läßest du, der sünde feind, Dich zur sünde machen.

4. Liebe strahlete dir stets Aus des vaters blicken; Und in stunden des gebets Konnt' sie dich erquicken. Nun, da ernst im antlig schreckt, Da es mit gewittern Furchtbar sich vor dir verdeckt, Solltest du nicht zittern?

5. Herr, ich fühl' der sünde graul, Ganz von angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein heil! Einst im staub' gezittert. Held! da schrecken im gericht Dich fast niederschlagen; Sollt' ich denn der sünde nicht Ernstlich nun entsagen?

6. Ach, Herr. du versöhnstest mich; Mir, auch mir zum segnen, Liebest du allein auf dich Alle strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll In des vaters willen, Was uns sündler retten soll, Sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine zuversicht! Hilf du meiner seele, Daß im letzten kampf sie nicht Angst der hölle quäle. Ach! laß deinen blut'gen schweiß, Wenn, von angst beklommen, Ich nun keine hülfe weiß, Mir zu staten kommen. 156.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

181. Komm, kind der nacht! Das gern im dunkeln wandelt, Und wider sein ge-
wissen

wissen frevelnd hanbelt! Kommt alle, die ihr noch das finstre liebet, Und sünden übet!

2. Seht eine nacht, in welcher tausend schrecken Den allergrößten held mit angst bebeden; Die nacht, in welcher Judas frevelthaten Den Herrn verrathen!

3. Mein Jesus zittert und fängt an zu sagen, Er ist von tiefem trauern so zerschlagen, Daß durch die glieder todesangsten beben, Die ihn umgeben.

4. Kann denn kein mensch ihm seine noth verringern? Nein, nein, er reißt sich los von seinen jüngern. Er kann und will die ganze welt vom bösen Uein erlösen.

5. Voll ernst kömmt er, und kniet, wirft sich zur erden; Blickt auf zu Gott mit angstlichen geberden, Seht! wie er zittert, wie er angst empfindet, Im staub' sich windet.

6. Er bebt und flehet mit gehäuftem thränen, Wie sündler, die sich nach erbarmung sehnen; Er weiß, Gott ist der sünden strenger rächer; Der mensch verbrecher.

7. Er trinkt den kelch, den kelch der herbsten quaal, Will im gerichte meine schulb bezahlen, Und da ergreift ihn an meiner stelle Die angst der hölle.

8. Nun fängt er an, noch heftiger zu beten, Um uns bey Gott als mittler zu vertreten. O lerne, mensch, die größe deiner sünden Doch ganz empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! Kann's geschehen, So laß den kelch vor mir vorübergehen! Wo nicht, o! so geschehe, Herr! dein wille! Ich halt' dir stille.

10. Ein engel kömmt vom himmel, ihn zu trösten, Zeigt ihm die seligkeiten der erlösten, Die er durch leiden, todesangst und sterben Nun werd' erwerben.

11. Erschrick, o sündler! lieg' und wein' im staupe; Nur halte dich an Jesu kreuz dein glaube. Er überwand. Auch du sollst überwinden, Befreyt von sünden.

12. Schau hin zum himmel! Wo auf seinem throne Dein mittler prangt in ew'ger siegeskrone. Da warten auch auf dich, nach kampf und leiden, Des sieges freuden. 194. 70.

c. Von den äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Jesu! meines lebens zc.

182. Jesu! dessen blut und wunden Heil und leben uns gebracht; Ach! wie wurdest du gebunden In der schauervollen nacht, Da du durch ergrimnte feinde, Zum entsetzen deiner freunde, Vom verräthermund geküßt, Dich gefangen nehmen ließt!

2. Mehr als zwölf der legionen, Welche dort um jenen thron Deines großen Vaters wohnen, Stehn bereit, o menschensohn Deine ketten zu zer-

schlagen, Deine feinde zu verjagen; Aber du verlangst es nicht, Daß man deine hande bricht.

3. Du bist selber reich an stärke, Den zum mittler Gott erkohr; Doch zogst du in diesem werke, Stille unterwerfung vor. Denn sonst dürftest du nur sprechen, Um die hande zu zerbrechen; Hinzustürzen überall Deiner feinde große zahl.

4. Stärker held! mich zu retten, Streckst du geduldig dar!

deine hände schweren Letzt.
du Schoneß der verruchten
starr; Wehrst dem schwerdt
nicht fremdes; Heißt die wun-
de deines feindes. Wer ist,
der was du gethan, Jemals
dir vergelten kann?

5. Alles, was du ausgestan-
dest, Ist zu meinem heil ge-
schen; Durch die schwach von
deinen banden Kann ich im ge-
nüt bestehn. Von den bürden
meiner sünden Kann ich nun
erleichterung finden, Weil du
dieser fesseln laßt Mir zu gut
getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine güt
für mich sündler doch so groß!
Nache denn auch mein gemüthe
immer mehr vom eitlen los.
Nimmer laß mit ihren stricken
Wort und laute mich betucken;
Ach, daß ich, von sünde frey,
Dir nun ganz ergeben sey!

7. Hast du mich dazu ersehen,
Daß ich, deines Geistes voll,
Dir zum rühm in fesseln gehn,
Dem todt ergeben soll; Ach
so laß mich in den banden, In
gefangniß, schwach und schan-
den, Und im todt dir ähnlich
seyn, Deiner ewig mich zu
sehn! 156.

Wel. Wo soll ich fliehen etc.

183. Mein Jesu, für dein
herz, Welch ein so
heißer schmerz! Ihn hast du
nicht empfunden, Als banden,
schmach und wunden. Die klei-
ne zahl von freunden Kränzt
dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht sich die gefahr;
So heßt der jünger schaar. Die
er so hoch vermesset, Der
nicht zu vergessen, Den
er gar vorzuziehen, Verlassen
dich, und fliehen.

3. Der kühn sein schwerdt
gefaßt, Dein Petrus selbst er-

schrift. Er flieht, er banden
drohen; Schämt sich, daß er
geflohen; Kehrt um, und eilt
verwegen Dem tiefen fall ent-
gegen.

4. Wie ist der mensch so
schwach! So viel sein muth
versprach; Liegt er doch bald
im staube. Dahin ist ganz sein
glaube; Sein muth ist bald ge-
dämpft; Ach! chrißten, wacht
und kämpfet.

5. Wo ist nun Petrus treu?
Er, welcher Jesum frey für
Gottessohn bekannte, Für ihn
vom eifer brannte, Laßt sich
durch furcht bethören, Ihn
treulos abjuschwören.

6. Doch, Herr! dein liebe-
blick Bringt ihn noch bald zu-
rück. Er fühlet sein verbrechen,
Und kann vor schmerz nicht
sprechen; Er weinet bitter,
thränen, Die so nach gnade
sehnen.

7. Er sucht und findet sie.
Verzagt, gefallen, nie! Klein-
muth'ge zweifel schweiget, Die
innere angst erzeuget! So groß
sind keine sünden; Sie können
gnade finden.

8. Doch, trennt der sünde
list, Die stets geschäftig ist,
Nicht, Jesu! von den deinen;
Laß mich bußfertig weinen, Und
gnade eifrig beten, Den bessern
weg betreten. 156.

Wel. Wenn meine sünd' mich etc.

184. Von furcht dahinge-
rissen Verleugnet
Petrus dich. Bald straft ihn
sein gewissen; Da weint er
bitterlich. Tief bringet ihm dein
blick ins herz. Er flieht zu dir
um gnade, Und du stillst sei-
nen schmerz.

2. Wie wuchs nun deines
zeugen Beständigkeit und muth!
Furcht konnt' ihn nie mehr beu-

gen; Für dich, Herr! floß sein blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, Verherrlichte sein leben, Verherrlichte sein tod.

3. Betrübt ist meine seele, Erfüllt mit reu und schmerz! Was hilfst's, daß ich's verhehle? Du schauest in mein herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verleugnet, Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines namens hasser Dich schmähten, wenn ihr spott Von ihrem mund, als wasser, Dahin floß wider Gott: Dann schwieg ich furchtsam, schämte mich Ein christ zu seyn, und scheute Mehr ihren spott, als dich.

5. O du, der du dein leben, Du Herr der herrlichkeit, So willig hingegeben Für meine seligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, Daß ich den spott der sündler Mehr fürchtete als dich!

6. Ach rechne nicht zur sünde Mir diese schwachheit zu! Den schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehest du! Du schenkst dem jünger seine schuld: Bedeck' auch mein vergehen Mit deiner lieb' und huld.

7. Laß diese meine reue Mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ew'ger treue Dir meine seele weihn. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! Das fürchte meine seele Weit mehr, als selbst den tod.

8. Ich will dich frey bekennen. Wann Gott gericht einst hält, Wirfst du mich auch bekennen Dem richter aller welt! Dein kreuz ist meine zuversicht. Selbst denen, die dich schmähen, Verhehl' ich's, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner gnade, Veracht' ich ihren spott. Wer ist es, der mir schade?

du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem haupt fällt kein haar, Droht gleich von allen seiten Die schrecklichste gefahr. 125.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

185. Unschuld'ger Jesu! Was hast du verbrochen, Daß man dein todesurtheil hat gesprochen? Du Heiligster, bist ja in missethaten Niemals gerathen.

2. Und doch wirst du gezeigelt, wirst gekrönt Mit einem dornenkranz, wirst verhöhnet. Du wirst verurtheilt und, von schmerz entkräftet, Ans kreuz geheftet.

3. Was ist die ursach' aller solcher plagen? Ach, unsre sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer tilgung hast du, Herr, erduldet, Was wir verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese strafe! Du guter hirte leibest für die schafe! Die schuld bezahlest du, Herr, der gerechte, Für deine knechte!

5. Der fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der böse lebt, der wider Gott gehandelt! Es wird das urtheil über den gesprochen, Der nichts verbrochen.

6. Ich bin verderbt, bin unrein und voll sünden. Wer kann bey menschen einen reinen finden? Was würd' ich, sollt' ich meine sünden büßen, Nicht leiden müssen?

7. O große liebe, die nicht auszusprechen! Daß ich mich hüten lerne vor verbrechen, Daß mich nicht täuschen reizt falscher freuden, Willst du, Herr, leiden.

8. Ach, großer mittler! groß zu allen zeiten, Wer kann genugsam deine treu verbreiten? Welch herz vermag, was wir dir könnten schenken, Je zu erdenken?

9. Ich kann den werth von deiner lieb' empfinden, Doch ihre tiefen nimmermehr ergründen. Wie könnt' ich dir denn deiner liebe thaten jemals erstaten?

10. Doch eins wirst du statt aller opfer nehmen, Wenn ich des fleisches lüste lerne zählen, Daß sie mein herz fort hin nicht mehr entzünden Zu neuen sünden.

11. Sieh selbst zu diesem seligen geschäfte Mir schwachen deines guten Geistes kräfte; Daß er zu dir mich ziehe, mich regiere, Zum guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine huld betrachten, Dich lieben, und die lust der welt verachten, Mit allem eifer suchen deinen willen Treu zu erfüllen.

13. Dann werd' ich dir zu ehren alles wagen, Kein brohen achten, keine schmach noch plagen; Dann wird mich spott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir scheiden.

14. Ist dieses alles gleich gering zu schätzen, So wirst du es doch nicht bey seite setzen. Du wirst dies opfer gnädig von mir nehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn einst, Herr Jesu! hort vor deinem throne Auf meinem haupte glänzt die siegerkrone, Dann werde ich dir würdiger lobsingen, Dank ewig bringen. 71. 198.

Rel. Aus tiefer noth schrey 2c.

186. Sieht, welcher mensch! wie lag so schwer Auf ihm die last der sündler! Wie unaussprechlich leidet er, Für euch, ihr menschenkinder! So leiden sah von anbeginn Die erde keinen je, als ihn; So wird auch keiner leiden.

2. Ach seht! der Sohn, gesandt von Gott, Ein Helfer, ein Gerechter, Ward frecher missethäter spott, Geschmäht durch hohngelächter. Wie ein verbrecher stand er da, Verklagt, verläumbet; wer ihn sah', Der sah' ihn mit verachtung.

3. Geschäftig war der frebler wuth, Erfindrich, ihn zu plagen. Sein leib war ganz bedeckt mit blut, Vermundet und zerschlagen; Ihn krönten dornen; in der hand Trug er ein rohr; durch sein gewand Verhöhten ihn die feinde.

4. Den Römer, der sein richter war, Ergriffen Gottes schrecken. Er stellt' ihn seinen feinden dar, Ihr mitleid zu erwecken. Seht, welcher mensch! ich kann ihn nicht Verdammen, denn die unschuld spricht Zu mächtig für sein leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war Die menschlichkeit des heiden. Blut wollte die ergrimmteschaa; An Jesu quaal sich weiden. Sein tod befriedigt, sie allein. Sie stürmten auf den richter ein, Und schrien: er sterb' am kreuz!

6. Du denkst ohne schaubern nie An diese wuth der sündler; Du sprichst: die rache strafe sie, Und trifft noch ihre kinder. O seele, denkst du auch dabey An deine sünden? bist du frey? Nicht schuldig seines todes?

7. Sieh', welcher mensch! wie er für dich Verschmäht wird und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich, Muß deine sünde tragen! Die schuld ist dein! durch meinen tod Versöhn' ich, sündler! dich mit Gott, Und sterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! Du tilger meiner sünden! Erhöhet auf des Vaters thron!

Ach

Ach laß mich gnade finden! Laß
allen deines todes pein Gerech-
tigkeit und leben seyn, Um dei-
ner liebe willen.

9. Ich schwöre es, Versöh-
ner! dir, Und ewig will ich's
halten, So wahr du lebest, soll
in mir Nie deine lieb' erkalten!
Dein leiden und dein tod soll
mich, So lang' ich lebe, Herr,
an dich Und deine lieb' erin-
nern.

10. Wenn mich die welt, und
fleisch und blut Verleiten will
zur sünde; Dann rüste mich mit
kraft und muth, Daß ich sie
überwinde. Im kampf' ruf' mir
lieblich zu: Denk', welcher ein
mensch ich war, und du, Du
wolltest mich nicht lieben? 125.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

187. **S**ehet, welcher ein
mensch! ach seht!
Mit schmach ist er bedeckt, Der
glanz der herrlichkeit! O schaut
ihn und erschreckt! Des Höch-
sten sohn sinkt hin In tiefer
leiden nacht; Seht, eure ret-
tung hat Ihm diese müh' ge-
macht.

2. Seht, welcher ein mensch!
weh' euch, Wenn noch vor eu-
ren sünden Nicht eure seel' er-
bebt! Dieß leben wird ver-
schwinden! Dann fordert er
die schmach, Die er hier einst
empfang, Wenn ihr euch nicht
bekehrt, Mit ernst von eurer
hand.

3. Seht, welcher ein mensch!
die ihr In heiligkeit ihm die-
net! Schaut, wie er sünden
büßt! Schaut, wie er uns ver-
sühnet! Wohl euch, wenn seine
schmach Euch schmerzet und
betrübt! Erfreuet euch des
heils, Das diese schmach euch
giebt.

4. Seht, welcher ein mensch!
er steht, Verbrechern gleich,
gebunden! Doch hat sein rich-
ter ihn Ganz ohne schuld ge-
funden. Dies zeugniß sey uns
werth! Denn wär' er nicht
ganz rein, Wie könnt' er denn
für uns Ein gültig opfer
seyn.

5. Seht, welcher ein mensch!
wie ist Sein ganzer leib zer-
rissen! O sehet doch, das blut
Aus seinen wunden fließen.
Wie liebst du, Heiland, uns!
Aus deinen wunden quillt, Was
unsren schaden heilt, Und das
gewissen stillt.

6. Seht, welcher ein mensch!
ach seht! Schmerzhafte dor-
nen krönen Sein majestätisch
haupt. Doch, mag die welt dich
höhnern, Mein Jesu! mir bleibst
du Ehrwürdig für und für,
Voll ehrerbietigkeit Beug' ich
die knie vor dir.

7. Seht, welcher ein mensch!
er muß, Vom rohrstab frech zer-
schlagen, Zum spotte das ge-
wand Der königswürde tragen;
Er, dessen starke hand Der wel-
ten scepter trägt, Und dem die
höchste ehr' Sein Vater beige-
legt.

8. Seht, welcher ein mensch!
schaut hin. Erblickt ihr nicht
mit schrecken Wie schmach und
streiche ihm Sein antlitz über-
decken? Gott! welcher hohn
und schimpf Trifft deinen sohn
um mich! Mein dank ergießt
vor dir In heiße thränen sich.

9. Seht, welcher ein mensch!
mein herz Soll seiner stets ge-
denken. Ob diese leiden gleich
Mir ew'ge freuden schenken;
So laß, Herr! ihrer nie Mich
ohne wehmuth freun. Nie laß
für meine pflicht Mich spott
und schande scheun. 156.

b. Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Mel. Wenn meine sünd' mich zc.

188. **H**in an dein kreuz zu treten, In deinem leiden dich Voll glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! Laß mich mit zittern und ver-
traum, Wie du dich für die sünd' in den tod gabst, schau.

2. Wie ist des besten seele Bis an den tod betrübt! So innig, meine seele! Hat Jesus dich geliebt. In heißen dügsten schwebt er da, Ach! nur um unsertwillen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr sünd' er! Verhüllt das angesicht! Jetzt ist für Adams kinder Der mittler im gericht! Er leidet schwere todespein, Fühlt un-
nennbare qualen, Uns menschen zu befreyn.

4. O höret es, verbrecher! Bereuet eure schuld! Gott ist der sünden rächer; Und doch voll gnad' und huld. Nur der, der wahre beßrung haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich selbst der strafe last.

5. Hört's, die ihr eure herzen Der eitlen lust ergebt! Der preis so vieler schmerzen Ist, daß ihr ewig lebt. O! Nehmt an seiner gnade theil, Erkennt seine liebe, Werwerft nicht euer heil.

6. Vernehmt's auch ihr, o spötter! Die ihr den mittler schmäht, Er ist auch euer retter! Hört für euch sein gebet: Sie wissens nicht, was sie be-
gehn; Vergieb, o Vater! ihnen, Wenn einst sie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer brüder feinde, O schlägt an eure brust! Seyd aller menschen freunde; Wer-

dammt der rache lust; Vergeltet euren hassern nie; Den feinden, die euch fluchen, Ver-
gebt, und segnet sie.

8. Er fühlt die größten qua-
len, Und trinket ohne rast Der leiden volle schalen, Trägt willig ihre last. Er sinket in die größte noth; Und nun er-
greift den dulder Der fürchter-
lichste tod.

9. Vor seines todes schrecken Verlischt der sonne licht; Und finsternisse decken Des himmels angesicht; Nun sinkt er in die todesnacht! — Erbarm, o Gott, dich unser! — Er stirbt! es ist vollbracht. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

189. **D**u welt, sieh hier dein leben Am stamm des kreuzes schweben! Dein heil sinkt in den tod. Der große Herr der ehren Läßt wil-
lig sich beschweren Mit banden, schlägen, hohn und spott.

2. Tritt her, schau' was er leidet, Geh' seine seele scheidet, Sieh' ihn mit blut bedeckt! Ach unnnennbare schmerzen Fühlt er in seinem herzen, Da er den kelch des todes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschla-
gen? Wer ist's, der solche pla-
gen, Mein heil, dir aufge-
legt? Du bist ja nicht ein sün-
der, Wie andre menschenkin-
der, Der das, was er verschul-
det, trägt.

4. Wir, wir und unsre sün-
den, Der sich so viele finden, Als sandes an dem meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese plagen Und diese marter auf dich her.

5. Was frevler büßen müssen, Die wider ihr gewissen Zu
han-

handeln sich erkühnt; Ja, geiseln selbst und banden, Und was du ausgestanden, Das habe, Herr! auch ich verdient.

6. Du nimmst, mich zu beglücken, Die lasten, die mich drücken, Auf dich, sind sie gleich schwer. Du leidest, und dagegen Erwirbst du mir den segnen, Und o wie gnadenreich ist der!

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich ermürgen Für mich und meine schuld; Du lässest dich verhöhnen, Mit dornen dich bekronen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du gingest meinetwegen Dem todestampf entgegen, Mit wahren heldenmuth. Du starbst, mir vom verderben Errettung zu erwerben; Wer ist, o Herr, wie du so gut!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll dich mein leben preisen; Dir zu gehorchen, sey mein ruhm.

10. Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets vor augen sehn Es soll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und mir zur tugend kraft verleihn.

11. Wie strenge Gott verbrechen An denen einst wird rächen, Die seine huld ver schmähn; Was ohne dich für bürgen Uns ewig drücken wür den, Will ich aus deinem lei den sehn.

12. Dein beyspiel soll mich lehren, Den rath des Höchsten ehren, Und thun, was er ge beut. Nicht meinen eignen wil len, Nur seinen zu erfüllen, Ist meine pflicht und seligkeit.

13. Gleich dir will ich mich üben, Die feinde selbst zu lie-

ben; Gleich dir, der für sie bat. Ich will des lebens plagen Ge trost und willig tragen; Und thun, wie mein erlöser that.

14. Nie will ich wieder schel ten; Nie spott mit spott ver gelten; Nie, wenn ich leide, dräun: Selbst unrecht will ich dulden; Dem nächsten seine schulden, Wie du, von herzen gern verzeihn.

15. Dem besserungsgeschäfte Will ich, Herr, meine kräfte So weihn, wie dir's gefällt. Was du mich lehrest hassen, Das will ich fliehn und las sen, Gesiel' es auch der ganzen welt.

16. Hilf mir durch treues käm pfen Die macht der sünde däm pfen, Hilf enden meinen lauf! Wenn ich einst meine seele In deine hand befehle, So nimm sie gnädig zu dir auf. 57. 198:

Mel. Da Jesus an dem 2c.

190. Erniedrigt hatte sich bereits Mein heil land bis zum tod' am kreuz. Auch unter schmach und plagen Blieb er sich gleich, und göttlich groß; Dies zeigt sein betragen.

2. Erbarme, Vater! ihrer dich, Vergieb es, sie verken nen mich. So bat der Herr für feinde. Ach, wie voll liebe wallt nun nicht Sein herz für seine freunde!

3. Dem schwächer schenkt er seelenruh, Spricht: wahrlich, heute noch bist du Mit mir im bes sen leben. Ja, Herr! du wirst, entschlaf' ich einst, Mich auch dorthin erheben.

4. Er sah' die mutter, sah' den freund. Liebt, sprach der treue menschenfreund, Liebt euch; wir sehn uns wieder. So sag' ich einst den meinen auch; Liebt euch, wir sehn uns wieder.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! Verlässest du mich in der noth? So mußtest du, Herr, klagen, Auf daß mich Gottes trost erfreu' In meines herzens zagen.

6. Mich dürstet! rief er matt vom schmerz. So lernt in jeder noth sein herz Mitleid mit uns zu haben. Wann einst kein lafsal mehr mich stärkt, Wird dies mein herz noch laben.

7. Es ist vollbracht! sprach dann sein mund, Und machte seinen sieg nun kund. Hilf, herr! auch mir's vollbringen! Du siehst mich kämpfen; stärke mich, Das kleinod zu erringen.

8. Nun, Vater! rief er, ich befehl' In deine hände meine seele. Dank dir! am lebensende Ob' ich nun den erlösten geist In deine treue hände. 170. 126.

Kr. 8. der neuen Melodien.

191. Begleite mich, o Christ! wir gehen Zum schmerzenvollen golgatha; Auf dessen furchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heiligen orte Des sterbenden erlöset's worte, Und rufe Gott um glauben an! Sie können dir schon trost im leben, Sie werden trost im tode geben, Wenn nichts dich hier mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der blutberg sich von weiten; Erschrick und jütrefrommes herz! Sieh' deinen retter, sieh' ihn streiten, Und werde ganz gefühl, ganz schmerz! Hier hing, den mörder übergeben, Am holze Gotteslohn, dein leben! Hier trug er unsrer sünden schuld; Empfund in jenen bangen stunden, Was nie ein sterblicher empfunden,

Und bracht' uns wieder Gottes huld.

3. Geduldig bey den größten schmerzen, Nimmt er sich seiner feinde an, Er ruft mit sanftmuthsvollem herzen: Sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte betet, Fleht liebe reich noch für missethäter, Werkzeuge seiner pein und schmach! O mensch! will tache dich verführen, Laß dich durch dieses beyspiel rühren, Und bete dem versöhner nach.

4. Welch beyspiel kindlich frommer triebe, Als unter leiben ohne zahl, Der herr dem jünger seiner liebe Die mutter sterbend noch empfahl! Ach, wird mein aug' einst um die meinen In meiner letzten stunde weinen; Dann soll der trost mir muth verleihn: Der, als der tod schon um ihn schwebte, Die seinen noch zu schützen strebte, Der wird der meinen pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten schwächer Der mund der liebe sterbend spricht: Du wirst, so ruft er ihm entgegen, Noch heute deines glaubens wegen Mit mir im paradiese seyn. O Herr! laß an des todes pforte Einst diese trostesvollen worte Auch meiner seele trost verleihn.

6. Wer kann die hohen leiden fassen, Als Jesus an dem kreuze rief: Mein Gott! wie hast du mich verlassen! Wie beugest ihn die last so tief! Um unsrer sünden last zu büßen, Hätt' er vor angst verschmachten müssen; Doch Gott war seine zuversicht. Herr! der für mich zum tod' gegangen, Für mich verlassen da gehangen,

Verlaß auch mich in leiden nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entlöst, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der theuer dich erlöst, Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend küßbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruf erfüllet! Denn, wer den durst des armen stillt, Der hat den heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf, wer darf es wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen, Da er vom tod' uns frey gemacht? Sieh, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus deinem munde, O mein versöhner, sey auch mein! Laß es in meiner todestunde Mir muth und zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöhn, Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreien tagen, Vom grabe siegreich auf-erstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort ben den verklärten Zur rechten seines vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden 20,

192. Heute, sprach mein Heiland, heute An dem blut'gen kreuz' erhöht; Als ein sinder, ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht; Heute, das betheur' ich dir! Heute noch schilt du mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonnen laben.

2. Theures wort aus Jesu mundel! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todestunde Siehst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben. Seine seele stirbt nie. Nein, ihr drohet kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrhundertern erwacht. Nein, sie soll zum neuen leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens, Tröste du mein brechend herz, Daß mein geist sich nicht vergebens Ängste bey der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbesleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzt des geistes leben ab. Er soll nur, frey von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen mängeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne christ. Was im glauben er

gethan, Jedes gute werk folgt
dann Ihm beim scheiden von
der erde, Daß es dort belohnet
werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr!
befehle, Wenn ich kaum noch
lassen kann, Die durch dich er-
löste seele Deinen treuen hân-
den an. Und du, Heiland!
stärkest mich; Ruffest mir auch
zu, daß ich Noch am tage, da
ich sterbe, Deine herrlichkeit
ererbe.

8. Ja noch an demselben tage
Schick in den himmel ein, Frey
von aller furcht und plage, Herr!
bey dir daheim zu seyn. Dort
genieß' ich deines lichts, Bis
der tag des weltgerichts Mei-
nes grabes nacht wird enden,
Meine seligkeit vollenden. 156.

Mel. Christus der ist mein 2c.

193. Die sonne stand ver-
finstert, Der mit-
tag ward zur nacht; Nun hatt'
er überwunden, Und sprach:
es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben
Fob das gebirg' empor, Und
todte Gottes gingen Aus ihrer
gruft hervor.

3. Den todesüberwinde Um-
gab des grabes nacht; Und
Gottes engel jauchzten, Daß er
sein werk vollbracht.

4. Das opfer für die sünde
Ist dargebracht vor Gott! Er
starb! und heil und leben Wird
aller welt sein tod.

5. Nun wird kein opfer wie-
der In ewigkeit gebracht; Der,
den sein volk erwürgte, Hat
alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte
Dem richter aller welt! Du
hast das heil der erde Allmäch-
tig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen frieden
Dem menschlichen geschlecht;

Und du regierst die völker Mit
wahrheit und mit recht.

8. Du kömmt und führst die
deinen In deines vaters reich.
Du machest einst an würde Sie
deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name!
Wie groß ist deine macht! Preis
dir und dank und ehre, Daß du
dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyspiel
stärken, Daß ich im glauben
treu Und standhaft in der liebe
Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tob noch
fürchten? Herr, meines lebens
kraft! Auch ich werd' überwin-
den Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum zie-
le. Vollbracht ist dann mein lauf!
Dann nimmt in seine hände
Auch mich dein vater auf! 125.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

194. Um gnade für die sün-
derwelt Ruffst du,
mein heil! am kreuz gequält
Von frecher sündler rotten. Dir
blutet das bedrängte herz, Als
dich bey deinem herben schmerz
Die frevler noch verspotten. Doch
siehst du mit erhabenem blick
Von ihnen weg, auf den zu-
rück, Den diese schaar in dir
entehrt; Ruffst, daß es erd' und
himmel hört: Vergieb, o Gott!
und führe nicht Sie ins ge-
richt; Denn was sie thun ver-
stehn sie nicht.

2. (Erstaunend seh' ich diese
huld. Wie göttlich groß ist die
geduld, Die mörder so begeg-
net! Ihr, die ihr euren heiland
ehrt, Fühlt seiner großmuth
hohen werth, Die selbst die
feinde segnet. Auch uns hat-
er durch sein gebet Den
größten trost von Gott er-
fleht; Er sagt auch uns, zu
unsrer ruh, Erbarmen und ver-
ge-

Verlaß auch mich in leiden nicht.

7. Der Herr des himmels und der erde, Von allem, was erquickt, entblößt, Wünscht, daß sein durst gestillet werde. O mensch! der theuer dich erlöst, Der Heiland ruft noch um erbarmen Aus tausend hülfsbedürft'gen armen, Die hunger, durst und mangel drückt. O selig, wer den ruferfüllet! Denn, wer den durst des armen stillt, Der hat den heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren leiden; Der heiland spricht: es ist vollbracht. O wort des sieges, wort der freuden! Du nimmst dem tode seine macht. Heil uns! wer darf, wer darf es wagen, Uns, die erlösten, zu verklagen, Da er vom tod' uns frey gemacht? Sieh, daß am ende meiner tage Auch ich, o Herr! mit freuden sage: Es ist vollbracht! es ist vollbracht!

9. Das letzte wort aus deinem munde, O mein versöhner, sey auch mein! Laß es in meiner todestunde Mir muth und zuversicht verleihn. Du rufest: Vater! ich befehle In deine hände meine seele, Die allen menschen heil erwarb. Nun war das große werck vollendet, Wozu der Vater ihn gesendet; Da neigt' er sanft sein haupt, und starb.

10. Bewein' ihn fromm mit stillen zähren, O christ! du hast ihn sterben sehn; Bald wirst du ihn mit freuden ehren, Und jauchzend seinen ruhm erhöh'n, Den deine seufzer jetzt beklagen, Der wird, als held, nach dreien tagen, Vom grabe siegreich auf-erstehn. Den freche rotten hier entehrten, Den wirst du dort bey den verklärten Zur rechten seines vaters sehn. 13. 198.

Mel. Jesu, deine tiefe wunden 2c

192. Heute, sprach mein Heiland, heute Ar dem blut'gen kreuz' erhöht; Allein sünd'ig, ihm zur seite Sterbend noch um gnade fleht; Heute, das betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir In mein paradies erhaben, Dich mit himmelswonnen laben.

2. Theures wort aus Jesu munde! Fest versiegelt durch sein blut! In der finstern todestunde Siehst du freudigkeit und muth. Wenn der christ nun scheiden soll, Bleibt er fester hoffnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er sterben. Seine seele stirbt nie. Nein, ihr drohet kein verderben, Auch kein schlaf betäubet sie, Wo sie erst aus langer nacht Nach jahrhundertern erwacht. Nein, sie soll zum neuen leben Durch den tod sich gleich erheben.

4. O verheißung jenes lebens, Tröste du mein brechend herz, Daß mein geist sich nicht vergebens Ängste bey der trennung schmerz. Er sinkt nicht in finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl' ich abzuschneiden Eine heil'ge lust in mir. Dort sind unbefleckte freuden, Aber müh' und sünden hier. Kein auch noch so frühes grab Kürzt des geistes leben ab. Er soll nur, frey von beschwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, rein von allen mangeln, Ja von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im Herrn entschlafne christ. Was im glauben er

gethan, Jedes gute werk folgt
dann Ihm beim scheiden von
der erde, Daß es dort belohnet
werde.

7. Sieh', auch ich, o Herr!
befehle, Wenn ich kaum noch
lallen kann, Die durch dich er-
löste seele Deinen treuen hân-
den an. Und du, Heiland!
stärkest mich; Ruffest mir auch
zu, daß ich Noch am tage, da
ich sterbe, Deine herrlichkeit
ererbe.

8. Ja noch an demselben tage
Seh' ich in den himmeln ein, Frey
von aller furcht und plage, Herr!
bey dir daheim zu seyn. Dort
genieß' ich deines lichts, Bis
der tag des weltgerichts Mei-
nes grabes nacht wird enden,
Meine seligkeit vollenden. 156.

Mel. Christus der ist mein 2c.

193. Die sonne stand ver-
finstert, Der mit-
tag ward zur nacht; Nun hatt'
er überwunden, Und sprach:
es ist vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben
hob das gebirg' empor, Und
todte Gottes gingen Aus ihrer
gruft hervor.

3. Den todesüberwinder Um-
gab des grabes nacht; Und
Gottes engel jauchzten, Daß er
sein werk vollbracht.

4. Das opfer für die sünde
Ist dargebracht vor Gott! Er
starb! und heil und leben Wird
aller welt sein tob.

5. Nun wird kein opfer wie-
der In ewigkeit gebracht; Der,
den sein volk erwürgte, Hat
alles ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte
Dem richter aller welt! Du
hast das heil der erde Umäch-
tig hergestellt!

7. Du schaffest ew'gen frieden
Dem menschlichen geschlecht;

Und du regierst die völker Mit
wahrheit und mit recht.

8. Du kömmt und führst die
deinen In deines vaters reich.
Du machest einst an würde Sie
deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein name!
Wie groß ist deine macht! Preis
dir und dank und ehre, Daß du
dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beispiel
stärken, Daß ich im glauben
treu Und standhaft in der liebe
Bis an mein ende sey!

11. Darf ich den tod noch
fürchten? Herr, meines lebens
kraft! Auch ich werd' überwin-
den Durch dich, der hülfe schafft!

12. Du führst mich hin zum zie-
le. Vollbracht ist dann mein lauf!
Dann nimmt in seine hände
Auch mich dein vater auf! 125.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

194. Um gnade für die sün-
derwelt Ruffst du,
mein heil! am kreuz gequält
Von frecher sündler rotten. Dir
blutet das bedrängte herz, Als
dich bey deinem herben schmerz
Die frevler noch verspotten. Doch
siehst du mit erhabnem blick
Von ihnen weg, auf den zu-
rück, Den diese schaar in dir
entehrt; Ruffst, daß es erd' und
himmel hört: Vergieb, o Gott!
und führe nicht Sie ins ge-
richt; Denn was sie thun ver-
stehn sie nicht.

2. (Erstaunend seh' ich diese
huld. Wie göttlich groß ist die
geduld, Die mörder so begeg-
net! Ihr, die ihr euren heiland
ehrt, Fühlt seiner großmuth
hohen werth, Die selbst die
feinde segnet. Auch uns hat
er durch sein gebet Den
größten trost von Gott er-
fleht; Er sagt auch uns, zu
unsrer ruh, Erbarmen und ver-

gebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du Für deinen tod! Gott ist durch dich auch unser Gott!

3. Daß Gott mit langmuth und geduld, Auch selbst bey sehr gehäufte schuld, Der sündler dennoch schonet. Daß er so liebeich ihrer denkt, Und ihnen zeit zur beßrung schenkt, Eh' nach verdienst er lohnet; Daß ich noch fröhlich sagen kann: Auch mich, mich sündler nimmt Gott an: Dieß glück hat deines todes kraft, Mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erleichtert hast du mir den tod.

4. Find' ich mein herz vom troste leer, Wenn meiner sünden furchtbar heer Mit strafen mich erschreckt; O dann verschre mich außs neu', Du stehest mir als mittler ben, Der meine schuld bedeckt! Mein geist blickt glaubensvoll auf dich, Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine pilgerschaft, So stärke mich mit neuer kraft. Herr Jesu Christ! der letzte kampf Wird mir versüßt, Wenn du mein trost im tode bist.

5. Den sanften liebevollen sinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Küss', Herr! in meine seele! Sieh, daß mein christlich frommes herz, Bey unverbientem haß und schmerz, Dir meine noth empfehle. Besänstige mein reges blut; Und flammt des zornes wilbe glut Mein herz zur rache mächtig an; O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am kreuz Durch dein gebet Selbst deinen mörder gnab' erfleht!

6. Mich tröste dein verßöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! Daß ich dir

ähnlich werde! O ziehe mich erhöhter held, Zu dir hin vom dienst der welt, Zum himmel von der erde! Du bist z' haupt, wir folgen dir. Zi du uns nach, so laufen wir, wollen wir uns deiner pein, U deines todes ewig freun. O Jesu Christ, wie selig ist, O selig ist, Der mensch, der nicht vergift. 173.

Mel. Wer nur den lieben

195. Es ist vollbracht! ruft am fre Des sterbenden erlösers mu O wort voll trost und leb reize Zur freude meines t zens grund. Gelobt sey G es ist geschehn, Was er a mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt. felsen beben; Der sonne sch verlieret sich; In tobt drin neues leben, Der heil'gen g ber öffnen sich; Der vorh reißt, die erde kracht; Der n verßöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein heil! du vollendet, Als dir das im tode brach! Du hast fluch hinweg gewendet, auf der welt voll sündler Für uns hast du genug geth Gott nimmt sich unsrer gnd an.

4. Der sünde macht ist entkräftet. Mein glaube si offenbar Den heiland an kreuz geheftet, Der meiner retter war. Er, den mir O zum trost gemacht, Rief für mich: es ist vollbracht.

5. O hilf mir, Herr! auch vollbringen, Was w dankbarkeit begehrt. Laß der heiligung mich ringen, O dein tod mir kraft gewährt stärke mich dazu mit macht, meine beßrung ist vollbrach

6. Du, der du dich für mich gegeben, O laß mich stets voll eifers sehn, Mich deinem dien-
stzuergeben, Und keine schmach
und noth zu scheun. Dein, Jesu,
sehn, dein eigenthum Sey
meines herzens freud' und
ruhm.

7. Soll ich, bey dir ergebnem
herzen. Auch hier durch manche
trübsal gehn: Und hat mein
Gott gehäufte schmerzen Zu
meiner prüfung ausersahn; So
laß auch mich den trost erfreun:
Vollbracht wird einst mein lei-
den seyn.

8. Ja, fühlt mein herz des
todes schrecken, Dann, Herr,
erleichtre mir die last. Laß
mich den trost noch sterbend
schmecken, Daß du den tod be-
sieget hast: So geh' ich in des
grabes nacht Mit dem triumph!
es ist vollbracht. 41.

Mel. Ich hab mein sach' Gott zc.

196. Nun ist es alles wohl
gemacht. Mein Jesu
russt: es ist vollbracht! Der
neigt sein haupt, o mensch!
und stirbt, Der dir erwirbt
Das erbe, welches nie ver-
birbt.

2. Der, dem an tugend kei-
ner gleicht, Der Herr der herr-
lichkeit erbleicht. O höret, wie
die erde kracht! Es deckt sie
nacht Vor dem, der sie hervor-
gebracht.

3. Der erde grund wird auf-
gebedt; Die felsen bersten; al-
les schrecket. Die unbelebte crea-
tur, Sie zeigt nur Auf ihn
den herrscher der natur.

4. Sieh! die natur entsezet
sich. Was sie schrecket, mensch!
das schreck' auch dich! Der fels
zerreißt; und du wirst nicht
Durch dies gericht Beweget,
daß dein herz dir bricht?

5. Du selbst, hast du es auch
bedacht? Du hast den Herrn
ans kreuz gebracht. Ihm, der
für dich sein leben gab, Folg'
in sein grab, Und stirb der sün-
de ernstlich ab.

6. Ach Vater! unter schmerz
und hohn Erbleicht am kreuz
dein eigner sohn. Nun ist kein
zweifel; deine huld Tilgt mei-
ne schuld; Und hat forthin mit
mir geduld.

7. Mit ihm will ich zum gra-
be gehn, Wo der erblaste
bleibet, sehn. Sein tod soll
meine zuflucht seyn; Auf ihn
allein Schlaf' ich einst sanft und
selig ein.

8. Wer diene nun der sün-
de noch! Wer wirft nicht muthig
weg ihr joch! Wer eilt
nicht, daß er sich erhebt, Nur Jesu
lebt, Nur Jesu zu gefallen
strebt!

9. O tödte, Herr, in meiner
brust, Was sich noch reut vort
böser lust! Dein tod, der mir
das leben schafft, Er giebt mir
kraft Und muth in meiner pil-
gerschaft.

10. Ja, Herr, mein Hei-
land! kräftiglich Stärkst du in
meinem voriaß mich! Ich sehe
freudig, auf dein wort, Den
kampf stets fort. Der reiche
lohn erfolget dort.

11. Wie danke ich dir, Jesu
Christ, Daß du für mich gestor-
ben bist! Dich preise ich in
angst und leid; Doch, nach der
zeit, Noch würdiger in ewig-
keit. 102. 157.

Mel. Vater unser im himmeln.

197. Es ist vollbracht! ver-
giß ja nicht Dies
wort, mein herz! das Jesus
spricht, Da er für dich am
kreuze stirbt, Und dir ein ew'ges
heil erwirbt; Da er, der al-

Les wohl gemacht, Erlassend spricht: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am kreuze dort Der heiligen propheten wort. Die last, die auf den sündern lag, Das heil, das Gott der welt versprach, Und was sein ew'ger rath bedacht, Das ist durch Christi tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht, es ist gethan, Was menschenlebe fordern kann. Gott ist nun Vater; Jesus stillt Die angst, die unser herz erfüllt. Was ist's, das uns nun schrecken macht? O glaube nur: es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! bedarf ich nun Noch mein verdienst hinzuzuthun? Nein! Jesu, was von dir geschehn, Hat Gott mit gnaden angesehen. Drum werde nun auch tag und nacht Was mir die pflicht gebet, vollbracht.

5. Es ist vollbracht! zur seligkeit Ist alles nun für mich bereit. Durch dich ist gnab' und befrungskraft Und heil und leben mir verschafft; Und wenn mein herz mir zweifel macht; Sag' ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht Dies wort, mein geist! das Jesus spricht. Er will, daß du nun eifrig ringst Und deine heiligung vollbringst: So stärkt einst in der todesnacht Dich Jesu wort: es ist vollbracht. 160.

Mel. Ein lammlein geht und zc.

198. Erhebe vom geräusch der welt, O seele! deine flügel hin, wo die wuth ihr opfer hält. Eil' hin zum leidenshügel! Ihr himmel! welch ein mensch ist das! Wie

brückt ihn seiner feinde haß! Wie sind sie wild von freuden! Er, der die todtten auferweckt, Er muß, mit wunden überdeckt, Den tod der sündern leiden.

2. Geduldig siehet er sein blut In vollen strömen fließen, Fleht für die frebler, die voll wuth, Es im triumph vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn tiefe nacht; Er ruft, er ruft: es ist vollbracht! Nun senkt sein haupt sich nieder. O meine seele, freue dich! Dir gab, der hier am kreuz' erblich, Das recht zum himmel wieder.

3. Er, er hat deine missthat, O mensch, für dich getragen. Bedenk' es, deine sünde hat Den frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der vater an; Die wunder seiner güte kann Kein sterblich lieb erheben. Doch hört er unsre liebe gern; Anbetung, preis und dank dem Herrn, Der uns sein heil gegeben! 154.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

199. Frohlocke, mein gemüthe! Und bete Gottes gute In deinem heil-land an. Was aller engel schaaren Zu thun nicht fähig waren, Das hat des menschen sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte Für uns, der sünden knechte, Den kelch der leiden trinkt; Wie er, ans kreuz erhöht, Für seine mörder flehet, Und in des todes arme sinkt.

3. Wir sündern sollten sterben; Uns leben zu erwerben Kam Jesus in die welt, Und gab nun uns zu gute, Mit seinem theuren blute Für uns ein ew'ges lösegeld.

4. Kein freund meynt es mit freunden So treu, als es mit fein-

seiden Er, unser mittler,
meint. Preis ihm! dem über-
winder! Nun sind wir Gottes
kinder, Mit Gott versöhnt durch
unsern freund. 92.

Rel. Herr Gott dich loben 2c.

200. Erwürgt, erwürgt
ist er

Des menschen sohn und Herr!
Des tod für uns beym richter
bürgt,

Für uns nach Gottes rath er-
würgt!

Vom lichte licht! aus Gott
gezeugt!

Vor dem der engel heer sich
beugt!

Versöhner hier; einst im gericht
Der frevelnden erbarmer nicht.

Heilig ist Jesus Christ!

Heilig ist Jesus Christ!

Heilig ist Jesus Christ!

Der unser mittler ist.

Der weisheit wunder that sein
mund

Dem frommen und dem sündner
kund!

Gott rüstete von seinem thron
Mit großer wundermacht den
sohn!

Allmächtig auch, allmächtig ist
Der Gottversöhner, Jesus
Christ!

Die tauben hören! lahme gehn!

Die stummen reden! blinde sehn!

Die todten gehn aus ihrer gruft,

Wenn ihnen Jesus Christus
ruft!

Das hat kein endlicher gethan!

Im staube beten wir dich an!
Sein höchstes werk war dies
noch nicht,

Am bach' erst ging er ins gericht!

Am Kidron in Gethsemane,

Versank er ganz in unser weh!

Im lauten thränenden gebet,

Im schweiß, im blut, liegt er,
und fleht,

So tief dem richter unterthan,

Daß ihn ein engel stärken kann!

Verdammt zum tode steht er da,

Trägt dann sein kreuz nach
golgatha!

Ins allerheiligste, uns rein

Vor Gott zu machen, geht er ein!

Ach! bis zum tod' am kreuz
hinab

Ward er erniedrigt, bis ins grab!

Voll schmerz, voll qual, in
angst gebracht,

Bermundet, und zum fluch ge-
macht,

Von Gott verlassen hing er da,

Am kreuz, am kreuz, auf gol-
gatha!

Und nun, nun kam der tod;
er rief:

Es ist vollendet, und entschlief.

Das hat kein endlicher gethan;

Mit thränen beten wir dich an!

Preis, ehr' und ruhm und
heißer dank

Sey dem, der mit dein tode
rang!

Dem lamme, das geopfert ist!

Dem überwinder Jesus Christ!

Dem Gotte der barmherzigkeit

Sey preis und dank in ewig-
keit! Amen. 90.

e. Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Rel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

201. Am kreuz erblaßt, Der
marterlast, Der to-
desqualen müde, Findet mein
erlöser erst In dem grave friede.

2. Ein heil'ger schmerz Durch-
bringt mein herz, Und, Herr!
was kann ich sagen? Nur an

meine brust kann ich Tiefge-
rühret schlagen.

3. Du schüttest mich, Und
über dich Gehn aller trübsal
wetter. Sterben wolltest du
für mich, Einziger erretter!

4. Du hast's gethan. Dich
bet' ich an, Du König der er-
lösten.

lösten! Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versthner! göttlich frey, Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der erfinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlicf, Den tobten; sie erstanden! Leicht entzeiht der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ichs meine. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergess ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bin, Deine lieb' ermessen. 145. 126.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2.

202. So schlummerst du In stiller ruh; Der du für uns gestorben, Uns durch deinen kreuzestod Ewiges heil erworben.

2. Du bist erblast, O Herr! und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hat dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen; Bald hieß dich des Höchsten kraft Aus dem grave gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält! Sagt nur vor der verwesung! Ich! ich hoff' in Christo fest Leben und erlösung.

7. Mein! nichts verdirbt Selbst das, was stirbt, Wirt wieder auferstehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grave gehen.

8. So sink ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost gedenken. 156.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sündler! dir Zum trost, liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein heiland, liegt Erblast hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommer grab bedeckt. Sündet, kehrt beschämt zurück, Bittert und erschreckt.

6. Für meine schuld, o Herr voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen sind mein heil! Mir zum trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigener macht ließ Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

9. Geheiligt ist Dein grab, o christ! Dich kanns nicht ewig decken. Des erlösers grab befreut Deine gruft von schrecken.

10. Sink' ich hinab Ins finstre grab, Und werde staub, ich armer! Dann gedenke gnädig mein, Stogender erbarmer! 124.

f. Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel, Ein lammlein geht und zc.

204. Schau, sünd'! wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen giebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte; Schont er des eignen sohnes nicht; Es traf den mittler das gericht, Der dich ver-söhnen sollte.

2. Gebeugter sünd'! tritt herzu! Und schaue Jesu wunden! Hier hat schon mancher sünd' ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

3. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpft; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erlöst. Durch ihn ist das gesetz erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das gerißne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schaue ich, Nun werde ich nicht ster-

ben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen seyn; Ja tief ins herz gedrückt. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlig schaun, Das ewig mich erquicket. 156.

Mel. Jesu, meines lebens zc.

205. Der du uns mit deinem blute, Dir zum eigenthum erwarbst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lüsten! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Könnten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen todt?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines todes willen, Mittler! dein gesetz erfüllen, Und den lüsten widerstehn, Weil sie deine leiden schmäh'n?

lösten! Dein will ich im tobe mich Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit macht! Du zeigst, daß du dein leben, Mein versöhner! göttlich fren, Habest hingegeben.

6. O heil'ge that! Des Höchsten rath Will ich in demuth ehren. Der ersinder meines heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlicf, Den tobt; sie erstanden! Leicht entreißt der lebensfürst Sich des todes banden.

8. Das finstre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen. Denn durch dich, Erlöser! ist's Mir der weg zum schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meine. Ja, du siehst es, wenn ich still Meinen dank dir weine.

10. Vergess ich dein, So werde mein In ewigkeit vergessen. Herr! ich will, so lang' ich bin, Deine lieb' ermessen. 145. 126.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2.

202. So schlummerst du In stiller ruh; Der du für uns gestorben, Uns durch deinen kreuzestod Ewiges heil erworben.

2. Du bist erblast, O Herr! und hast Doch in dir selbst das leben. Gleich den sterblichen hat dich Einst das grab umgeben.

3. Doch heil sey mir! Du konntest hier Nicht die verwesung sehen; Bald hieß dich des Höchsten kraft Aus dem grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, Mein lebensfürst! Auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein gläubigs herz Vor der gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, Als du erscheinst, In sanftem frieden liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab besiegen.

6. Ihr, die die welt Gefesselt hält! Sagt nur vor der verweisung! Ich! ich hoff' in Christo fest Leben und erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, Wird wieder auferstehen, Und zur herrlichkeit verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So sink' ins grab Mein leib hinab! Dies kann mich nun nicht kränken; Jesu! an dein grab will ich Mir zum trost gedenken. 156.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

203. Hier ruht der held, Der dir, o welt! Die seligkeit erworben. Er, des vaters ein'ger sohn, Ist, als mensch, gestorben.

2. O sündler! dir Zum trost, liegt hier Des lebens Herr begraben! Deine sünden sind es, die Ihn getödtet haben.

3. Ach! sollte nicht Dein angesicht Von thränen überfließen! Da den, der dich so geliebt, Fels und gruft verschließen?

4. Der sterbend siegt, Dein heiland, liegt Erblast hier in der erde, Daß der mensch durch seinen tod Einst unsterblich werde.

5. Du starbst für mich! Für uns hat dich Des frommen grab bedeckt. Sündet, kehrt beschämt zurück, Bittert und erschreckt.

6. Für meine schuld, o Herr voll huld! Hast du dein blut vergossen. Deine augen sind, mein Heil! Mir zum trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht! Aus eigen macht liebt Christus hier sein leben. Von verwesung frey, wird er's Sich auch wieder geben.

8. Bald, bald erwacht Der Herr, die nacht Des grabes geht zu ende. Tod und stein entkräften nicht Seiner allmacht hände.

f. Von der Kraft und Anwendung des Leiden Jesu.

Wel, Ein Lämmlein geht und ic.

204. Schau, sünd' wie dein Gott dich liebt, Daß in so schwere plagen Er seinen eingebornen liebt, Ihn läßt die sünde tragen. Groß, groß war deiner sünden schuld; Doch da des Höchsten vaterhuld Dir gern vergeben wollte; Schonst er des eignen sohnes nicht; Er traf den mittler das gericht, Der dich ver-söhnen sollte.

1. Gebeugter sünd' er, tritt herzu! Und schau Jesu wunder! Hier hat schon mancher sünd' ruh In seiner angst gefunden. Der strom des lebens, der hier quillt, Dich reinigt, dein gewissen stillt, Wird dich mit troste laben. Tritt her! du sollst an Jesu theil, Du sollst vergebung, gnad' und heil Aus seiner fülle haben.

2. Für dich hat er mit seinem blut' Der sünde macht gedämpft; Für dich gelöscht der hölle glut, Das leben dir erkämpft. Durch ihn ist das geseg erfüllt; Durch ihn ist jede noth gestillt; Auf ihn nur sollst du schauen. Er heilet das gerisne herz Von jeder wunde, jedem schmerz, Wenn wir ihm fest vertrauen.

3. Auf meinen Jesum schau ich, Nun werde ich nicht ster-

9. Geheiligt ist Dein grab, o Christ! Dich kanns nicht ewig bedern. Des erlöfers grab befreit Deine gruft von schrecken.

10. Sind ich hinab Ins kreuze grab, Und werde stau, Ich armer! Dann gedente and'rig mein, Siegender erbarmer! 124.

ben. Nein! leben werd' ich; denn auch mich Entreißt er dem verderben. Er, mein erlöser, er allein Soll immer mir vor augen sehn; So tief ins herz gedrucket. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun Und dort werd' ich sein antlig schau, Das ewig mich erquicket. 156.

Wel. Jesu, meines lebens 2c.

205. Der du und mit deinem blute, Dir zum eigenthum erwachst, Und uns sündern nur zu gute Schmachvoll einst am kreuze starbst: Ach! wie dienen deine christen Immer noch der sünde lästern! Leben ohne besserung Fern von ihrer heiligung!

2. Herr! du littest, vom verderben, Von der sünd' uns zu befreyn: Und wir wollten lieber sterben, Lieber ihre knechte seyn? Abnuten glauben, noch in sünden Unsers lebens ruh' zu finden, Und vergäßen dein gebot, Deine schmach und deinen lob?

3. Ach, wann werden wir's erkennen, Warum du gestorben bist? Wann uns nicht bloß christen nennen, Sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines lobes willen, Mittler! dein geseg erfüllen, Und den lästern widerstehn, Weich sie! deine liden schmähen?

4. Wer dich sieht von Gott verlassen In der tiefsten traurigkeit; Wer dich, Heiland! sieht erblassen, Nach vollbrachtem schweren streit; Und läßt doch zum dienst der sünden Immer noch sich willig finden; Der hat nicht an deinem heil, Nicht an Gottes gnade theil.

5. Ihn, zum ew'gen heil geboren, Triffst der sünden ew'ger fluch; Schrecklich gehet er verloren, Denn sein glaube war betrug. Er bekannte deinen namen, Ohne dir, Herr! nachzuahmen; Rühmte seines glaubens sich, Und verläugnete doch dich.

6. Reizt uns nun der hang zur sünde, Zur verlegung unsrer pflicht, Heiligster! so überwinde uns die macht der sünde nicht! Lehr' uns muthig sie bekämpfen, Und die glut der luste dämpfen! Steh' uns in versuchung bey, Und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu! lehr' auf dich uns schauen: Du erlagst der sünde nie! Laß dein beispiel uns erbauen, Und uns stärken wider sie! Und den endzweck deiner schmerzen Präge tief in unsre Herzen: Daß wir, von der sünde rein, Heiligster! dir ähnlich seyn. 125.

Mel. Wenn meine sünd' mich zc.

206. Wenn mich die sünden kränken, So laß, Herr Jesu Christ! Mich glaubensvoll bedenken, Wie du gestorben bist: Und rettung von der schuldenlast Den reuerfüllten sündern Am kreuz erworben hast.

2. O wunder ohne maßen! Betracht' es, seele, recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seinen knecht. Selbst

seinen eignen sohn hat Gott Für uns verlorne menschen Gegeben in den tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der sünden große zahl? Ich bin bey Gott in gnaden; Die schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures blut, Nun darf ich nicht mehr fürchten Der höllen qual und glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen, Jetzt und mein lebenlang, Für deine todeschmerzen, O Jesu! lob und dank, Hilf, daß ich dir für deine treu Aufewig ganz ergeben Und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernst zu meiden Die sündliche begier. Nie komme mir es aus dem sinn, Wie viel es dir gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein kreuz und meine plagen, Und wär's die größte noth, Hilf mir geduldig tragen, Dir treu seyn bis zum tod. Hilf mir verleugnen diese welt, Und folgen jenem bilde, Das du mir vorgestellst.

7. An andern laß mich üben, Was du an mir gethan, Auch meine feinde lieben, Gern dienen jedermann, Ohn' eigennuß und heuchelen, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner lieb' und treu.

8. In meinen letzten stunden, Erquickte mich dein tod, Daß ich, mit dir verbunden, Besieg' auch diese noth. Laß mich im freudigen vertraun, Daß du mich selig machest, Dir sterben und dich schaun. 59.

Mel. Herzliebster Jesu! was zc.

207. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! leh-

lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich christlich übe.

2. Das gute thun, das böse fliehn und meiden, Herr! diese pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böse mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, Wie könnt' ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden, Wenn kreuz mich trifft, gelassnes herzens werden? Da du so viel für uns, die wir's verschuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben selbst gelassen, Wie könnt' ich sie, sie meine brüder, hassen; Und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, Für sie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich schilt, will ich nicht wieder schelten. Du, Heiliger! du herr und haupt der glieder! Schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dies ist der dank für deines kreuzes schmerzen. Gott gebe uns die kraft in deinem namen, Dir nachzuahmen. 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

208. **D** Gottessohn! du littest mir zu gute, Versöhntest mich, o Herr! mit deinem blute. Du hast mir heil, da du für mich gestorben, Am kreuz' erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone

rauben? So werd' ich dort, von herrlichkeit umgeben, Einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf', im glauben wach' und bete: So ist mein heil schon so gewiß erstrebet, Als Christus lebet.

4. Lockt böse lust mein herz mit ihrem reiz: So schrecke mich dein wort, das wort vom kreuze. Und werd' ich matt im laufe guter werke; So sey mir's stärke.

5. Geh' ich dein kreuz den klugen dieser erden Ein arger-niß und eine thorheit werden; So sey's doch mir, trotz alles frechen spottes, Die weisheit Gottes.

6. Herr! eile nicht, sie strafsend zu zerschmettern! Erbarme dich, wenn einer von den spöttern Sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, Um gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr! mich meine sünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe schenken! Dein kreuz, dies sey, wenn ich den tod einst leide, Mir fried' und freude. 55.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

209. **J**esu Christ! durch deine wunden Und durch deinen bittern tod Hab' ich heil bey Gott gefunden, Kraft zur tugend, trost in noth. Sollt' ich mich durch sünd' entweihn? Nein, ich denk' an deine pein. Diese lehret mich vor sünden Wahren abscheu bald empfinden.

2. Die erinnerung deiner leiden Stärket mich mit kraft und muth, Alle schänd' lust zu meiden, Zu bekämpfen fleisch und blut. Tracht ich eitler eh-

re nach, Und ich blick' auf deine
schmach; Schnell schlägt die
den stolz; danieder Und erweckt
die demuth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg
zum leben; Und der eitelkeiten
bahn Angenehm, gemächlich,
eben; Jesu! dich schau' ich
dann an. Da warnt mich der
leiden last, Welche du getra-
gen hast, Nicht mit dem ver-
blend'ten haufen Uns verderben
hinzulassen.

4. Fall mein schreckendes ge-
wissen Vor der sünden menge
vor: Al in meinen kummernissen
Schau' ich nach dem kreuz empor.
Alles verschwindet alles weh;
An den wunden, die ich seh',
Find' ich sicherheit und leben,
Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier und' ich in unruh
stehet; An der angst beruhig-
ung; Neue kraft, wenn ich
erinnere; Und in leiden linder-
ung. Schwer sey dieses lebens
müh! Durch dein kreuz ver-
schwundet hez; Wenn es zeigt
mir nach den leiden Den genuß
von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum
staube Meine seele niederbrückt,
Wird mit starker kraft mein
glaube Durch dein leiden hin-
gerückt. Hier schon, Jesu! dir
geweiht, Warr' ich jener selig-
keit: Denn du hast sie mir er-
worben, Da du bist für mich
gestorben.

7. Habe ich in meinem her-
zen Hoffnung jener seligkeit;
So besieg' ich alle schmerzen,
Auch sogar im letzten streit.
Du rufst mir; ich gehe nun
hin zu dir um auszuruhen;
Danke, Herr! es deinen wun-
den, Daß ich sieghaft über-
wunden.

8. Ja, auf dich steht mein
vertrauen; Du bist meine zu-

versicht. Mir darf vor dem
tod' nicht grauen: Durch dich
schadet er mir nicht. Sicher
ist bey dir mein heil, Ich
hab' an dem himmel theil, Und
du wirst ein ew'ges leben Mir
auch einst aus gnaden geben.
71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen wunden. 2c.

210. Jesu! deine heil'-
gen wunden, De-
ne qual und bittren tod Laß
mir geben alle stunden Trost in
aller meiner noth. Und zuletzt
bey meinem end' Hilf, daß ich
mich zu dir wend', Trost in dei-
nen wunden finde, Und dann
fröhlich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

211. Sag, der den über-
winder Des todes
sterben sah', Als er die welt
voll sünd' erlöst' auf golgatha!
Wie zürnend auf die sünde
Zeigt sich der richter hier! O
sünd' er, wie gelinde Erweist
sich Gott an dir?

2. Gott ist der sünden rächer,
Ist heilig, ist gerecht. Vor
ihm schüzt den verbrecher Nicht
ansehn, nicht geschlecht. Vom
himmel, da er wohnet, Kommt
er einst zum gericht, Berührt
theilt dann und schonet Der
übertreter nicht.

3. Der seinen sohn, den bür-
gen, Für uns so leiden hieß,
Der seinen sohn erwürgen, Am
kreuz erwürgen ließ: Der muß
dem sündenknechte Die schärf-
sten strafen bräun; Könn' er
sonst der gerechte, Der ernste
richter seyn?

4. Doch soll der sünd' er leben,
Erbarungsvoller Gott! Du
kannst, du willst vergeben Durch
deines sohnes tod. Wenn wir
die sünde hassen, Und glaubend

zu ihm fliehn, Willst du die
schuld erlassen, Und gnädig seyn
durch ihn.

5. O wundervolle güte, Wie
wirst du recht verehrt! Wie
saffet mein gemüthe Der wohl-
that ganzen werth! Wie richt'
ich meine triebe, O Gott! um
werth zu seyn Der unverdien-
ten liebe, Nach deinem willen
ein?

6. Wenn noch die lust zu
sünden Mich zu verführen droht,
Lehr' mich sie überwinden Durch
Jesu Christi tod! Lehr' mich
die sünde meiden, Weil er ge-
storben ist! Mir predige sein
leiden, Gott, wie gerecht du
bist!

7. Und beinelieb' erfülle Mein
herz mit dankbarkeit! Gehor-
sam sey mein wille, Mein thun
rechtshaffenheit! Fromm Lehr'
mich seyn mit freuden, Weil
er gestorben ist! Mir predige
sein leiden Wie gütig, Gott,
du bist! 125.

Wel, Christus, der uns selig 2c.

212. **M**ein Erlöser! Got-
tessohn, Der du
für mich littest, Und erhöhst auf
Gottes thron Setzt noch für
mich bittest! Welche wohl-
that ist für mich Dein versöh-
nung leiden! O wie preis' ich
würdig dich! Stifter meiner
freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War
dir, Herr! gegeben; Und du
hantest jederzeit Ohne leiden
leben. Aber, o der großen
huld! Daß ich selig wurde, Ue-
bernahmst du in geduld Schwe-
ter leidenbürde.

3. Nun kann meine mißthat
Noch vergbung finden; Denn
du starbst nach Gottes rath,
Für der menschen sünden. Wil-
lig, Heiland, liebest du Dich

den tod hinraffen, Unsern see-
len trost und ruh' Gnädig zu
verschaffen.

4. Was uns lust zur beßrung
schafft, Was zur tugend leitet,
Dazu hast du neue kraft Durch
dein kreuz bereitet. Nicht ver-
gebens darf ich nun Mich um
kraft bewerben, Gottes willen
gern zu thun, Sünden abzu-
sterben.

5. Nun kann ich dem todes-
thal Froh entgegen sehen; Und
zu jener welt einmal Ohne
schrecken gehen. Du, Herr!
hast aus aller noth Rettung
mir errungen, Und durch dei-
nen kreuzestod Meinen tod be-
zungen.

6. Herr! was bin ich? daß
du mein So dich angenommen;
Laß die frucht von deiner peim
Nun auf mich auch kommen!
Gieb mir weisheit, gieb mir
kraft, (Denn du hast's in hân-
den,) Was du mir zum heil ver-
schafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem
kreuz Mich mit muth beleben,
Ernstlich jeder sünde reiz Hier
zu widerstreben. Treib' mich
mächtig dadurch an, Mich vor
Gott zu scheuen; Was ich un-
recht je gethan, Innig zu be-
reuen.

8. Drückt mich meine sün-
dennoth, Straft mich mein ge-
wissen; O! dann laß aus dei-
nem tod Mich den trost genie-
ßen, Daß du auch für meine-
schuld Bist am kreuz' gestorben,
Hast zu Gottes vaterhuld Zu-
tritt mir erworben.

9. Stärkte mich durch deinen
tod Auf die letzten stunden. Wie
du beines todes noth Siegreich
übermunden: O! so hilf dazu
auch mir. Laß mich fröhlich schei-
den! Herr! so dank' ich ewig
dir Für dein bittres leiden. 41.

Wel

re nach, Und ich blick' auf deine
schmach; Schnell schlägt die
den stolz danieder Und erweckt
die demuth wieder.

3. Scheint mir rauh der weg
zum leben; Und der eitelkeiten
bahn Angenehm, gemächlich,
eben; Jesu! dich schau' ich
dann an. Da warnt mich der
leiden last, Welche du getra-
gen hast, Nicht mit dem ver-
blend'ten haufen Uns verderben
hinzulaufen.

4. Hält mein schreckendes ge-
wissen Mir der sünden menge
vor: O! in meinen kummernissen
Schau' ich nach dem kreuz empor.
Bald verschwindet alles weh;
In den wunden, die ich seh'.
Find' ich sicherheit und leben,
Und den trost: mir ist vergeben!

5. Hier find' ich in unruh
friede; In der angst beruhig-
ung; Neue kraft, wenn ich
ermude; Und in leiden lind-
rung. Schwer sey dieses lebens
müh! Durch dein kreuz ver-
schwindet sie; Denn es zeigt
mir nach den leiden Den genuß
von ew'gen freuden.

6. Ueber alles, was zum
staube Meine seele niederdrückt,
Wird mit starker kraft mein
glaube Durch dein leiden hin-
gerückt. Hier schon, Jesu! dir
geweiht, Harr' ich jener selig-
keit: Denn du hast sie mir er-
worben, Da du bist für mich
gestorben.

7. Habe ich in meinem her-
zen Hoffnung jener seligkeit;
So besieg' ich alle schmerzen,
Auch sogar im letzten streit.
Du rufst mir; ich gehe nun
hin zu dir um auszuruhen;
Danke, Herr! es deinen wun-
den, Daß ich sieghaft über-
wunden.

8. Ja, auf dich steht mein
vertrauen; Du bist meine zu-

versicht. Mir darf vor dem
tod' nicht grauen: Durch dich
schadet er mir nicht. Sicher
ist bey dir mein heil, Ich
hab' an dem himmel theil, Und
du wirst ein ew'ges leben Mir
auch einst aus gnaden geben.
71. 156.

Mel. Jesu! deine tiefen wund. 2c.

210. Jesu! deine heil'-
gen wunden, Dei-
ne qual und bittren tod Laß
mir geben alle stunden Trost in
aller meiner noth. Und zuletzt
bey meinem end' Hilf, daß ich
mich zu dir wend', Trost in dei-
nen wunden finde, Und dann
fröhlich überwinde. 71. 23.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

211. Tag, der den über-
winder Des todes
sterben sah', Als er die welt
voll sünd' erlöst' auf golgatha!
Wie zürnend auf die sünde
Zeigt sich der richter hier! O
sünd'er, wie gelinde Erweist
sich Gott an dir?

2. Gott ist der sünden rächer,
Ist heilig, ist gerecht. Vor
ihm schüzt den verbrecher Nicht
ansehn, nicht geschlecht. Vom
himmel, da er wohnt, Kommt
er einst zum gericht, Berur-
theilt dann und schonet Der
übertreter nicht.

3. Der seinen sohn, den bür-
gen, Für uns so leiden ließ,
Der seinen sohn erwürgen, Am
kreuz erwürgen ließ: Der muß
dem sündenknechte Die schärf-
sten strafen draun; Könnt' er
sonst der gerechte, Der ernste
richter seyn?

4. Doch soll der sünd'er leben,
Erbarmungsvoller Gott! Du
kannst, du willst vergeben Durch
deines sohnes tod. Wenn wir
die sünde hassen, Und glaubend

iehn, Willst du die
ßen, Und gnädig seyn

unberpölle güte, Wie
recht verehrt! Wie
n gemüthe Der wohl-
en werth! Wie richt'
triebe, O Gott! um
seyn Der unverdien-
Nach deinem willen

nn noch die lust zu
ich zu verführen droht,
sie überwinden Durch
ist todt! Lehr' mich
meiden, Weil er ge-
t! Mir predige sein
Bott, wie gerecht du

deinelieb' erfülle Mein
dankebarkeit! Gehor-
nein wille, Mein thun
enheit! Fromm lehr'
mit freuden, Weil
en ist! Mir predige
n Wie gütig, Gott,
125.

istus, der uns selig zc.

Mein Erlöser! Got-
tessohn, Der du
littest, Und erhöht auf
thron Jetzt noch für
test! Welche wohl-
ür mich Dein versöh-
en! O wie preis' ich
dich! Stifter meiner

meßneherrlichkeit War
r! gegeben; Und du
jederzeit Ohne leiden
Über, o der großen
iß ich selig würde, Ue-
t du in geduld Schwe-
t bürde.

! Kann meine missthat
gebung finden; Denn
st nach Gottes rath,
nenschen sünden. Wil-
and, liebest du Dich

den todt hinraffen, Unsern see-
len trost und ruh' Gnädig zu
verschaffen.

4. Was uns lust zur beßrung
schafft, Was zur tugend leitet,
Dazu hast du neue kraft Durch
dein kreuz bereitet. Nicht ver-
gebens darf ich nun Mich um
kraft bewerben, Gottes willen
gern zu thun, Sünden abzu-
sterben.

5. Nun kann ich dem todes-
thal Froh entgegen sehen; Und
zu jener welt einmal Ohne
schrecken gehen. Du, Herr!
hast aus aller noth Rettung
mir errungen, Und durch dei-
nen kreuzestod Meinen todt be-
zungen.

6. Herr! was bin ich? daß
du mein So dich angenommen;
Laß die frucht von deiner pein
Nun auf mich auch kommen!
Gieb mir weißheit, gieb mir
kraft, (Denn du hast's in hân-
den,) Was du mir zum heil ver-
schafft, Treulich anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem
kreuz Mich mit muth beleben,
Ernstlich jeder sünde reiz Hier
zu widerstreben. Treib' mich
mächtig dadurch an, Mich vor
Gott zu scheuen; Was ich un-
recht je gethan, Innig zu be-
reuen.

8. Drückt mich meine sün-
dennoth, Straft mich mein ge-
wissen; O! dann laß aus dei-
nem todt Mich den trost genie-
ßen, Daß du auch für meine
schuld Bist am kreuz' gestorben,
Hast zu Gottes vaterhuld Zu-
tritt mir erworben.

9. Stärke mich durch deinen
tod Auf die letzten stunden. Wie
du beines todes noth Siegreich
übermunden: O! so hilf dazu
auch mir. Laß mich fröhlich schei-
den! Herr! so dank' ich ewig
dir Für dein bittres leiden. 41.

Mel

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

213. **S**ey hochgepriesen,
Herr! für deine
Liebe. Sie drang dich zu dem
mitleidsvollen triebe Für eine
welt voll sündler selbst dein leben
Dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugest un-
serer sünden schmerzen. O! wel-
ches hertz gleicht deinem edlen
herzen? Du wolltest uns be-
freien von den strafen, Die
alle trafen.

3. Laß dieser wohlthat mich
auch würdig werden! Was hab'
ich sonst für sichern trost auf
erden? Was schaffet mir sonst
wahre ruh' und freude, Wenn
ich einst scheide.

4. Für mich bist du, o Hei-
land, auch gestorben. Was du
der welt durch deinen tod er-
worben, Das hast du auch, von
großer treu' geleitet, Für mich
bereitet.

5. O! stärke selbst mein hertz
in diesem glauben. Kein ban-
ger zweifel müsse mir ihn rau-
ben! Er müsse mich zum fleiß
in guten werken Beständig stär-
ken!

6. Wollt' ich mich nun noch
frevelhaft erühnen, Der sünde,
die ich tödten soll, zu dienen:
So wäre ich, o Herr! nicht
dein erlöster; Du nicht mein
tröster.

7. Nein! dir allein, der du
durch deine wunden Auf ewig
mich zu deinem dienst verbun-
den; Nur dir, mein Heiland!
sey mein ganzes leben Zum
dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von
deiner liebe scheiden. Ich blei-
be dein, bis zu des himmels
freuden, Wo deine liebe mit
verklärten zungen Stets wird
besungen. 50. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

214. **W**arum hast du Got-
tes sohn! Schmach
und tod erdulden müssen? Nicht
war's deiner sünden lohn. Ach,
mir predigt mein gewissen: Was
dich, Herr! gemartert hat,
Littest du an meiner statt.

2. Ich verdiente das gericht!
Ich den tod, der dich betrof-
fen! Trugst du meine sünden
nicht; Wie konnt ich errettung
hoffen? Durch dein blut, o
heil der welt, Ist erlösung her-
gestellt.

3. Ach! vergieb, mein Hei-
land! mir, Wenn ich dieß oft
nicht bedachte; Wenn ich voller
leichtsinn hier Deiner warnun-
gen nicht achte; Wenn der sün-
de lockung mich Reizt zum fre-
vel gegen dich.

4. Nun ist das gesetz erfüllt,
Und der fluch hinweg genom-
men; Des gewissen angst ge-
stillt, Und der tag des heils
gekommen. Sündern will der
Herr verzeihn, Und durch Chri-
stum gnädig seyn.

5. Jesu! dein vergossnes blut,
Wird mir ruh' und frieden schen-
ken. Deine liebe macht mir
muth, Wenn mich meine sün-
den kränken. Dein verdienst,
dein tod allein, Soll mein trost
im tode seyn. 124.

Mel. Jesu, meine freude 2c.

215. **M**eines hertzens freu-
de, Und mein trost
im leide, Heiland! ist dein tod.
Wenn mein geist bedenket:
Was du mir geschenkt, Weicht
die größte noth. Jesu! du
bleibst meine ruh. Groß bin
ich von dir geachtet, Lamm!
für mich geschlachtet.

2. Sündennoth zu dämpfen,
Muß mein Heiland kämpfen;
Muß verlassen seyn. Sünder zu
be-

a, Und sie Gott zu weihen,
et er hier pein. Deine huld
meiner schuld lehrt mich
e schuld beklagen; Läßt
nicht verzagen.

Kränkt mich meine sünde;
ich hin und finde Trost auf
atha. Hier hast du dein
Für mich hingegeben;
st verlassen da Als ein
der welt, daß Gott Mit
selbst die welt versöhnte,
mit gnade krönte.

Wir sind übertreter; Wir
nissethäter; Du bist ohne
1. Unserer sünde plagen
du, Herr! getragen; O
großen huld! Ja, dein
rz durchdringt mein herz!
eschämt mich deine liebe,
nich Gott betrübe!

Ach! was war' ich armer,
t du, mein Erbarmer!
nicht hin für mich? Erw'ge
! und schrecken Würden
bedecken, Lebt' ich ohne
Doch, dein blut macht al-
st. Du befreiest mich von
n; Lehrst mich gnade fin-

Du willst durch dein ster-
krost für uns erwerben,
wir trostlos schreyn. Nacht
dich bedecken, Von des gra-
recken Sünder zu befreyn!
e nicht mein angesicht Thrä-
wahrer reu' vergießen?
mein herz zerfließen?
Hier, wo du, mein leben!
für mich gegeben, Schlag'
die brust. Heiland! ich
e Die verletzte treue, Auch
se lust. Deine pein, dein
lein, Wird, wenn mich
nden brücken, Meinen geist
ken.

Du bist durchgedrungen,
mir heil errungen, Durch
kreuzes schmach. O, was
mir fehlen, Retter mei-

ner seelen! Folg' ich treu dir
nach? Ist der ruhm mein ei-
genthum; Daß dein tod mir
leben schenket; Was ist, das
mich kränket?

9. Eindre meine leiden Durch
den Geist der freuden, Den
du mir erwarbst. Stärke, sollt'
ich wanken, Mich durch den
gedanken: Daß du für mich
starbst. Halt' ich mich nur fest
an dich; Wird dein leiden
schon auf erden Mir zum segn
werden. 124.

Mel. Gott, wie dank' ich's 2c.

216. Hilf Gott! daß mein
herz im leiden
Kindlich deinen willen ehr'.
Nie aus durst nach eitlen freu-
den, Kühn sich wider ihn em-
pdr'! Mußt' den bittern seich
doch trinken, Er, der dein ge-
liebter war: Mag er mir denn
bitter dünken; Er ist heilsam.
Reich ihn dar!

2. Vater, es gesch' dein
wille! Also betete der sohn.
Also bet' auch ich, und stille
Herrscht in meinem geiste schon.
Muthig hat auch er gestritten,
Der ganz rein von aller schuld;
Hat viel mehr, als ich, gelit-
ten. Dies, dies stärkt mich
zur geduld.

3. Dir will ich mich überge-
ben! Jesu! bilde mich nach
dir. Herr! du starbst, daß ich
dir leben Sollte, hilf nun dazu
mir. Lamm, zur schlachtbank
hingeführet! Hilf, daß ich in
fester treu, Wie den deinigen
gebühret, Durch geduld dir
ähnlich sey.

4. Du, der von verruchten
zungen Frech verhöhnet, den-
noch schwieg! Stillter muth bey
lästerungen; Welch ein großer,
edler sieg! Ruß ich lästerung
empfinden; Lehre mich gelassen
seyn.

Ich will dich nicht lassen, o Jesu!
 Ich will dich nicht lassen, o Jesu!
 Ich will dich nicht lassen, o Jesu!

1. O Lamm Gottes! unschuldig
 Am Stamm des ic. Erbarm dich unser, o Jesu!
 2. O Lamm Gottes! unschuldig
 Am Stamm des ic. Erbarm dich unser, o Jesu!
 3. O Lamm Gottes! unschuldig
 Am Stamm des ic. Erbarm dich unser, o Jesu!

6. Herr Jesu! in der letzten
 Noth, Wenn mir des Todes
 Schrecken droht, Dann müsse mich
 Der trost erfreun: Dein blut
 Macht mich von sünden rein. 132.

Mel. Wenn wir in höchsten ic.

217. Herr Jesu Christ!
 Dein theures blut
 Ist meiner seele höchstes gut;
 Es tröstet, stärkt und macht
 Allein Mein hertz von allen sün-
 den rein.

2. Dein blut hat mich vom
 Tod' befreit, Verschaffet mir ge-
 rechtigkeit, Macht, daß ich kann
 Vor Gott bestehn, Und zu der
 himmelsfreude gehn.

3. Dein blut, o Jesu, Got-
 tessohn, Erhöhet auf des him-
 mels thron, Gewähret mir, ge-
 wissenhaft und fromm zu leben,
 trieb und kraft.

4. Herr Jesu! in der letzten
 noth, Wenn mir des Todes
 schrecken droht, Dann müsse mich
 der trost erfreun: Dein blut
 macht mich von sünden rein. 132.

218. O Lamm Gottes! un-
 schuldig Am Stamm
 des Kreuzes geschlachtet, Allzeit
 erfunden geduldig. Wiewol du
 wurdest verachtet: All' sünd'

ist zu verachten. Erast müssen
 wir ertragen. Erbarm dich un-
 ser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschul-
 dig Am Stamm des ic. Erbarm
 dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes! unschul-
 dig Am Stamm des ic. Erbarm
 dich unser, o Jesu! 37. (110)

Mel. O Lamm Gottes unsch. ic.

219. O Lamm Gottes im
 Staube Mit blut
 und thränen bedeckt! Dein
 tröste sich mein glaube, Wenn
 tod und sünde mich schreckt:
 Dein ringen, seuzzen, klagen,
 Dein tod's. ampf, dein zagen,
 Sey meine ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschul-
 dig Trugst du die herbe ver-
 höhnung, Und immer so gedul-
 dig Zu meines frevels ver-
 söhnung. Dein bild müß' uns
 beleben, Zu dulden, zu verge-
 hen, Wie du zu lieben, Herr
 Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläg-
 lich Zerfleischt, durchgraben,
 geschlachtet! Dein tod belehr'
 uns täglich, Wie hoch du see-
 len geachtet; Er schreck' uns
 ab von sünden; Laß ihn uns
 dir verbinden Zu reiner liebe,
 Herr Jesu! 177.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ic.

220. Laßt uns doch Christo
 dankbar seyn, Daß
 er für uns in große peim Sich
 willig hingegeben; Laßt wer-
 den uns der sünde feind, Und
 dem, der uns mit Gott ver-
 eint, Gehorsam immer leben.
 Erzeigen liebe jedermann, Wie
 Christus selbst an uns gethan.
 O mensch' vernimm, betracht'
 es recht: Gott liebt das
 menschliche geschlecht! Herr
 Jesu Christ! Mein Herr und
 Gott!

Von der Auferstehung Jesu Christo. 131

Gott! Mein Herr und Gott!
Von sünden schrecke mich dein
tod. 79. 177.

Mel. Christus der uns selig 2c.

221. **D**u hilfe Christus, Gottes-
sohn! Durch

dein bitteres leiden, Daß wir,
die stets unterthan, Alle Sün-
de meiden; Deinen tod und
deine schmach Fruchtbarlich be-
denken; Dafür, wie wol arm
und schwach, Reinen dank dir
schenken. 187.

A. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

222. **E**rinnere dich, mein
geist, erfreut, Des
hohen tags der herrlichkeit!
Halt' im gedächtniß Jesum
Christ, Der von dem tod' er-
standen ist.

1. Fühl' alle dankbarkeit für
ihn, Als ob er heute dir er-
schien; Als sprach' er: friede
sey mit dir! So freue dich
mein geist in mir.

2. Schau über dich, und bet'-
h' an. Er mißt den stern-
en bahn; Er lebt, und herrscht
mit Gott vereint, Und ist dein
hain und dein freund.

3. Kraft, ruhm und hoheit
immerdar Dem, der da ist,
und der da war! Sein name
sey gebenedeyt Von nun an bis
in ewigkeit.

4. O glaube, der das herz
erfreut! Was ist der erde herr-
lichkeit, Wenn sich mein geist
das glück gedenkt, Das Jesus
hier und dort mir schenkt.

5. Vor seinem thron, in sel-
nem reich, Unsterblich, heilig,
engeln gleich, Und ewig, ewig
selig seyn; Herr! welche herr-
lichkeit ist mein!

6. Mein herz erfreut sich des
schon hier; Lieb' und vermun-
dung kämpft in mir, Und voll
von ehrfurcht, dank und pflicht,
Halt' ich, Gott! auf mein an-
gesicht.

7. Du, der du in dem him-
mel thronst, Ich soll da woh-
nen, wo du wohnst; Und du
erfüllst mein vertraun, Dich
in der herrlichkeit zu schau.

8. Ich soll, wenn du, o Le-
bensfürst! In wollen göttlich
kommen wirst, Erweckt aus
meinem grabe gehn, Und froh
zu deiner rechten stehn!

9. Mit engeln und mit se-
raphim, Mit thronen und mit
cherubim, Mit allen frommen
aller zeit Soll ich mich freuen
in ewigkeit.

10. Zu welchem glück, zu
welchem ruhm Erhebt uns nicht
das christenthum! Mit dir ge-
kreuzigt, Gottessohn! Sind wir
auch auferstanden schon.

11. Wie komm' es mir aus
meinem sinn, Was ich, mein
heil! dir schuldig bin, Damit
ich mich, in liebe treu, Zu bei-
nem bilde stets erneu'.

12. Du bist's, der alles in
uns schafft; Dein ist das reich,
dein ist die kraft. — Halt' im
gedächtniß Jesum Christ, Mein
geist, ihn, der erstanden ist. 55.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

223. **A**uf mein herz! ein
froher tag hat die
nacht der furcht vertrieben.
Christus, der im grabe lag,
Ist im tode nicht geblieben.

O wie hoch sind wir beglückt!
Jesus ist dem grab' entrückt.

2. Er ist Gottes ew'ger sohn.
Ewig sey er auch gepriesen!
Seiner feinde schaar zum hohn
Hat er lebend sich erwiesen.
Er erfüllte durch die that, Was
sein mund geredet hat.

3. Unsre sünden sind zwar
groß; Doch wir dürfen nicht
verzagen; Unser Vater spricht
uns los, Läßt die strafe uns
nicht tragen. Jesus ist mit preis
gekrönt, Und wir sind mit Gott
versöhnt.

4. Sterben war der sünden-
sold; Christus ist nun unser
leben, Der für unsre schuld
nicht gold, Nein, sich selber
hingegen. Er hat aus des
grabes nacht Neues leben uns
gebracht.

5. Tod, wo ist dein stachel
nun? Grab, wo sind nun deine
schrecken? O! wie sanft ist's,
da zu ruhn. Jesus will uns
auferwecken, Uns zum leben
führen ein, Ewig dort bey
ihm zu seyn.

6. Herr! dies glaub' ich dir
zum ruhm; Und mein trost ist
nicht vergebens. Ja, ich bin
dein eigenthum, Du die quelle
meines lebens. Hoherfreuet
sing' ich dir Jetzt und ewig
danke dafür. 128.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

224. Frohlockt, ihr christen,
preist und ehrt Gott,
eures mittlers Gott! Der va-
ter hat den sohn erhört, Er-
hört in seiner noth.

2. Die feinde triumphirten
schon: Wo ist des sohnes
macht? Der Herr errettet seinen
sohn: Sein rathschluß ist voll-
bracht!

3. Der sohn befahl in seine
hand Dem vater seinen geist;

Er ward begraben; er erstand;
Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet
ist, Und werd' ihm unterthan.
Welt, die du nun sein erbtheil
bist, Lobsing', und bet' ihn an.

5. Preist Jesu vater; denn
er hat Nicht seines sohns gebet,
Nicht, was er für die sündler
that, Sein opfer nicht ver-
schmäht.

6. Die ganze kirche rufe laut:
Wer ist, wie Gott, so gut!
Heil jedem, welcher Gott ver-
traut, Der solche wunder thut!

7. Kommt! wer verschmach-
tet ist und matt, Soll leben,
soll sich freun; Satt werden
soll, wer mangel hat; Wer
glaubt, soll selig seyn!

8. Das ist des mittlers preis
und lohn; Der, welchem er
verzeiht, Soll ewig leben, wie
der sohn, In seiner herrlichkeit.

9. Sagts aller welten völ-
kern an: Belehret euch zum
Herrn! Ihm werde jeder un-
terthan! Und jeder dien' ihm
gern!

10. Des vaters reich ist auch
ein reich Des sohnes; er re-
giert An ruhm und macht dem
vater gleich, Dem aller ruhm
gebührt.

11. Dich ehre, selig, Herr!
durch dich, Wen deine macht er-
hebt, Wer niedrig ist, wer küm-
merlich In seinem staube lebt!

12. Es fehl' dir an bekennen
nie, So lange diese welt noch
menschen hat, so lange sie
Dein starker arm erhält!

13. Wer noch geboren werden
soll, Erkenn' und bet' dich an;
Erzähle, wie so wundervoll
Der Herr erlösen kann! 31.

Mel. Nun lob mein seel den 2c.

225. Lobsing, meine seele,
Dem welterlöser!
bet'

bet ihn an! Lobsing' ihm, und
erzähle, Was er zu deinem heil
gethan! Er hat für dich gerun-
gen. Durch seine macht hat er
Des todes macht bezwungen;
Er ist nicht furchtbar mehr. Auf
saget jubellieder! Der! Herr
hat uns befreyt. Uns krönet
Gott nun wieder Mit huld und
seligkeit.

2. Groß führte seine sonne
Den festlich hohen tag herauf.
Da stand er, meine wonne,
Von Gott erwecket siegreich
auf. Gedanke, der zu freuden
Des himmels mich erhebt! Ge-
danke, der im leiden Mit rei-
chem trost belebt! Des höhern
lebens quelle! Mein schild in
jeder noth! Wo ist dein sieg,
o hölle? Wo ist dein stachel,
tod?

3. Des felsen grund erbehet,
Die wächter fliehn, das grab ist
leer. Der todt war, sieh! der
lebet! Er lebt! und stirbt hin-
fort nicht mehr. Die schwachen
jünger wanken; Er stärkt die
wankenden. Sie sehn ihn, freun
sich, danken Dem auferstande-
nen. Sie sehn empor ihn stei-
gen, Und gehn, wie er gebot,
Mit freuden hin, und zeugen
Von ihm bis in den tod.

4. Herr! deine boten siegen,
Von dir und deinem Geist ge-
lehrt. Die gögentempel liegen,
Der erdkreis wird zu Gott be-
lehrt. Ich weiß, an wen ich
glaube, Bin freudenvoll ein
christ. Ihn bet' ich an im staube,
Ihn, der mein retter ist. Ich
werd' ihn ewig schauen, Einst
wenn er mich erhebt. Der Herr
ist mein vertrauen, Er starb
für mich, und lebt. 126.

Mel. Es ist das heil uns zc.

226. Herr! unser heil!
du hast gesiegt,

Bist frey von todesbanden. Du
zeigest, daß dein wort nicht
trügt, Denn du bist auferstan-
den. Dein kreuz, an das man
sich erhöht, Verwandelt sich
in majestät; Du gehst aus dei-
nem grabe.

2. Gehast in deiner niedrig-
keit, Warst du ein ziel des
spottes, Und zeigtest doch zu
gleicher zeit, An dir die hoheit
Gottes. Dein kreuz schien zwar
der welt ein gräul; Doch ster-
ben für der feinde heil, Dies
ist die höchste tugend.

3. Dein reich war nicht von
dieser welt, Dein ruhm nicht
menschen ehre. An demuth groß,
an lieb' ein held, Und göttlich
in der lehre, Geduldig und
von sünden rein, Gehorsam
bis zum kreuze sehn; Dies,
Herr, war deine größe.

4. Du starbst am kreuz; doch
war dir nicht Die kraft des
Herrn gegeben? Wer gab den
blinden das gesicht? Den tod-
ten selbst das leben? Wem,
wem gehorchte wind und meer?
Und wem der bösen geister heer?
Du warst von Gott gekom-
men.

5. Nun irren mich nicht
schmach und spott, Ich zage
nicht in banden. Du bist mein
Herr, du kamst von Gott;
Denn du bist auferstanden. Du
stehst mir bey an jedem ort,
Du bist's, durch dessen mäch-
tig wort Auch ich einst ewig
lebe.

6. Heil uns, wir sind mit
Gott versöhnt, Durch dich
des himmels erben. Wer an
dich glaubt, wird einst gekrönt,
Er wird nicht ewig sterben.
Wie du vom tod erstanden bist;
So werd' auch ich, Herr Jesu
Christ! Vom tode auferste-
hen. 55.

134 Von der Auferstehung Jesu Christi

Rel. Vom himmel hoch da se,
227. Lobsingt dem Herrn
 in aller welt! Der
 menschen feinde sind gesüßt.
 Zum himmel steigt dank em-
 por! Der Herr geht aus dem
 grab' hervor.

2. Die erde bebt — die wäch-
 ter flieh'n! Kein feld, kein grab
 mehr decket ihn, Der bis zum
 kreuze, bis ins grab Gehorsam,
 sich zum opfer gab.

3. Wie tröstlich ist uns sein
 triumph! O tod, nun ist dein
 stachel stumpf! Des grabes ban-
 de sind entzwen; Von todes-
 sucht die menschen frey!

4. Der herr des lebens lebt
 für mich, Herrscht und regieret
 ewiglich! So weit die ganze
 schöpfung geht, Reich seines
 namens majestät.

5. Der erdkreis müsse froh-
 lich seyn, Dem sieger lobgesänge
 weihn; Der durch der aufer-
 stehung macht Das leben und
 ans licht gebracht.

6. Er, der für uns erstand
 und siegt, läßt unser hertz nicht
 mißvergnügt. Durch seiner aufer-
 stehung kraft Wird Christen
 muth und sieg verschafft.

7. Begnadigung, gerechtigt-
 keit und hoffnung, die das hertz
 erfreut, Ist durch dich, göttlich
 großer heil! Für alle menschen
 hergestellt.

8. Was fürcht' ich nun der
 feinde spott? Mein heiland
 lebt! gelobt sey Gott! Die hoff-
 nung meiner seligkeit Erfülle
 mich mit zufriedenheit.

9. Kein tod reißt mich aus
 deiner hand! Dein leben ist
 das unterpfand! Daß ich, o
 seliger gewinn! Durch dich vom
 tod' errettet bin.

10. Wann kommst du, mei-
 ner seelen ruh, Verkürter heil
 und mittel, du? Ich sehne

mich, bey dir zu seyn; Durch dich
 ist Gott und himmel mein! 124.

Rel. Jesus meine zuversicht 10.
228. Jesus lebt, mit ihm
 auch ich, Tod, wo
 sind nun deine schrecken? Er,
 er lebt, und wird auch mich
 Von dem tode auferwecken.
 Dann umleuchtet mich sein licht;
 Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das
 reich lieber alle welt gegeben;
 Mit ihm werb' auch ich zugleich
 Wo kein tod ist, ewig leben.
 Gott erfülle, was er verspricht;
 Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun ver-
 jagt, Der verkleinert Gottes
 ehre. Gnade hat er zugesagt,
 Daß der sündler sich bekehre.
 Gott verwirft die reue nicht;
 Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt, sein heil ist
 mein; Sein sey auch mein gan-
 zes leben, Meines hertzens will
 ich seyn, Und den lästen wider-
 stehen. Er verläßt den schwä-
 chen nicht; Dies ist meine zu-
 versicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß;
 Nichts soll mich von Jesu schei-
 den, Keine macht der finsterniß,
 Keine herrlichkeit, kein
 selbst. Er giebt kraft zu bieser
 pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der
 tod Mir der eingang in das
 leben. Welchen trost in todes-
 noth Wird es meiner seels ge-
 ben, Wenn sie gläubig zu ihm
 spricht: Herr, Herr, meine
 zuversicht. 55.

Rel. Nun freut euch Lieben 10.
229. Triumph! verlaßt die
 leere gruft! Tri-
 umph der heiland lebet! Hört
 wie der kreis der heitren lust,
 Von

gestöhnen bebet. Sey
grüßt, erstandner held!
, o tod, entrißne welt
m: triumph! entgegen.
as war dir, erde! da-
Als sich dein grund em-
Und Jesu letzte todes-
Dich ängstlich seuffzen
Doch taumle nun von
leit; Gesegnet sey des
streit, Der tod und
zwungen.

Der himmel laßt den ju-
Durch alle wolken fah-
ommt, wiederholt den
ig, Ihr reinen geister.

Ehrt diesen tag, wie
ht, Die diesen held ans
racht, Verherrlicht seine

müsse Zions heiligthum
auchzen widerschallen:
der höhe! dir sey ruhm;
menschen wohlgefallen!
alle in den jubel ein!
en müsse friede seyn;
mel hohe wonne!

in Jesus lebt, verzag'
, Mir steht der himmel
Nun stüßt den eitlen
nicht Ein unerfülltes
Ja, ja, du lebst und
mir, Du kannst, du
ch folge dir, Mich auch
ter führen.

i fährst zu deinem Vater
regierst auf seinem thro-
schenke, nach vollbrach-
f, Auch mir die sieges-
Du bist's allein, o Herr
, An welchem sich mein
hält: Ich werde ewig
136.

Sie schön leuchtet der 2c.

Triumph, triumph!
und lob und dank
der des todes macht be-
Und uns, den staub,
Der hohe sieger über-

wand. Nacht war um ihn,
und sie verschwand In helle
morgenröthe. Bebet! Gebet,
Stolze spötter, Unserm retter
Preis und ehre, Glaubt an ihn
und seine lehre.

2. Heil uns! triumph! das
grab ist leer. Fest stehet, wie
ein fels im meer, Das wort,
das er gesprochen. O selig, wer
sich ihm vertraut! Er hat den
tempel neu gebaut, Den blinde
wuth zerbrochen. Hölle! Fülle
Nun den sieger! Gottes krie-
ger, Der erstanden, Machtet
deinen stolz zu schanden.

3. Leer ist die gruft, die ihn
umgab. Sey mir gegrüßt, mein
künftig grab, Du wohnung ern-
ster stille! Nur wenig tage wer-
den's seyn, O! dann empfängst
du mein gebein In deiner schat-
ten hülle. Ewig Selig Wer-
den wieder Jesu glieder Auf-
erstehen, Werden die verklä-
rung sehen. 154.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

231. **G**ott sey gedankt zu
jeder zeit! Die son-
ne der gerechtigkeit Geht auf,
uns zu erfreuen. Sie bricht
mit macht Aus finst'rer nacht,
Um alles zu erneuen.

2. Du bist's, mein Heiland
Jesus Christ, Der du vom tod'
erstanden bist, Ihm hast die
macht genommen. Dein ist ge-
walt, Und du wirst bald Als
richter wiederkommen.

3. Du gehst einher in sieges-
ges pracht Und hast für uns ans
licht gebracht. Ein unvergäng-
lich leben. Was uns erfreut
In ewigkeit Willst du, o Herr,
uns geben.

4. Drum geb' ich dir, Im-
manuel! In deine hände leib
und seel', Du bist mein schutz
auf erden. Ein ew'ges heil,
Ein

136 Von der Auferstehung Jesu Christi.

Ein höh'res theil Wird mir im himmel werden.

5. Laß mich auf deinen wegen gehn, Und allen lüsten widerstehn, Das böse überwinden; So werde ich Dereinst durch dich Den lohn der treue finden. 141. 198.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

232. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar, Frohlockt ihm, alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem gericht entnommen. Sey hoch gelobt, Herr Jesu Christ! Daß du für uns gestorben bist; Und siegreich auferstanden.

2. Dein leben in der majestät Befestigt unsren glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen trost uns rauben; Daß du der menschen heil vollbracht, Und über unsrer gräber nacht Ein helles licht verbreitet?

3. Gott selbst, der dich dem grab' entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit siegel aufgedrückt, Und dich als sohn geehret; Hat deines todes hohen werth Der welt aufs herrlichste bewährt, Da er dich auferweckte.

4. Erstandner! ich frohlocke dir! Dein sieg ist auch mein leben. Du lebst und herrschest, wirst auch mir Ein ew'ges leben geben. Du wirst auch mein regierer seyn, Und neue kräfte mir verleihn, Mit freuden Gott zu dienen.

5. O hilf du mir, mein Herr! dazu, Befreye mich von sünden. Laß mich für meine seele ruh Im glauben an dich finden, Erwecke deinen sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein erlöster wandle.

6. Dein ist das reich; dein ist die macht, Verstorbene zu erwecken. Du ruffst einst; und der gräber nacht Wird todt nicht mehr decken. Denn, wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch dich einst auferstehen.

7. O! laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln, Und jederzeit nach deinem sinn Rechtschaffen seyn und handeln; Damit ich, wenn ich aufersteh', Und dich, des todes sieger, seh', Vor dir bann nicht erschrecke.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst Dein jünger mit dir leben. Und du wirst ihn, wenn du erscheinst, Zu deinem licht erheben. Laß dieses glück mein erbtheil seyn; So werd' ich dein mich ewig freun, Du todesüberwinder. 41.

Mel. Ein lammlein geht und 2c.

233. Vollenbet bist du nun vor Gott, Das heil ist uns erworben; Wir preisen dich für deinen tod, Du bist für uns gestorben. Es stimm' in unsren lobgesang, Wer durch den tod ins leben brang; Wir jauchzen deinen siegen. Dich hat der hölle macht bekriegt; Du hast der hölle macht besiegt, Daß wir ihr nicht erliegen.

2. Zermalmet war zwar dein gebein, Zermartert deine glieder; Du sankst unter deiner pein In todesnacht danieder. Schon tönt der feinde siegeslied! Vergebens! eute hoffnung flieht, Ihr feinde Jesu! sehet, Er wird nicht der verwesung raub, Besieget tod und grab und staub, Und wird von Gott erhöht.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, Du bist vom tod

standen; Der trost, den
 ein mund verspricht, Er-
 in allen landen: Vom
 st Gottes sohn erwacht,
 bt für uns, und seine
 Wird uns vom tode we-
 Ihr, denen vor dem tode
 , Hier ist des todes sie-
 schaut, Weg sind des gra-
 brecken!
 Welch glück, das Jesus
 warb! Ich soll einst auf-
 en, Und ihn, der blutend
 ich starb, Zur rechten Got-
 hen. Dann, dann werd'
 Gottessohn! Vor deinem
 haben thron Anbetend
 rfallen; Dann soll ein höh'-
 bgesang Von dir, der tob-
 rab bezwang, Durch alle
 el schallen. 44.

Vom himmel hoch da 2c.
 + **D**ich bet' ich an, er-
 standner held, Er-
 einer sündenwelt, Du,
 zuflucht für und für,
 huldigt meine seele dir!
 Im deinen thron, der ewig
 Glänzt wahrheit, licht
 ajestät; Ich nahe mich
 versicht Zu dir, denn du
 ffst mich nicht.
 Herr! meine seele preiset
 Erldst auf ewig hast du
 So wahr du selbst vom
 l kamst, Dein leben gabst
 iedernahmst.
 Der ist, der mich verdam-
 unn? Ich glaub' an dich,
 ge dann: Der Gott, durch
 e himmel sind, Der ist
 ater, ich sein kind.
 Nun ist dies erste leben
 in segensreicher weg zu
 o lang' ich hier bin, Herr,
 weil! Hab' ich an deinem
 theil.
 oldselig sprachst du: erde
 r schauplatz meiner huld

und treu! Wir sehen desne huld
 und treu Auf deiner erde täglich
 neu.

7. Zwar trifft noch mancher
 schmerz uns hier, Noch, o er-
 barmer, sterben wir! Doch du
 regierst, und wir sind dein,
 Und ewig werden wir es seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erld-
 ser lebt! Du trost, der meinen
 geist erhebt, Ich seh', durch dich
 gestärkt, außs grab Mit uner-
 schrocknem aug' hinab.

9. Welch' neue welt voll se-
 ligkeit Erwartet mich nach dies-
 ser zeit! Da findet der verklärte
 christ Das heil, das unaus-
 sprechlich ist.

10. Der du für unsre seele
 wachst, Sie zu dir ziehst, und
 selig machst, Laß mich mit freu-
 digem vertraun Im tob' auf
 dich, vollender! schau. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

235. **M**ein Jesus lebt!
 mag ich denn
 sterben; Mein glaube steht und
 triumphirt; Nun werde ich das
 leben erben, Weil Jesus mich
 zum leben führt; Mich schreckt
 nun keine zukunft mehr, Mein
 Jesus lebt! sein grab ist leer:

2. Mein Jesus siegt, ihm
 liegt zu füßen, Was mir das
 leben rauben kann. Des to-
 des nacht hat weichen müssen
 Dem, welchem alles unterthan:
 O großer trost, der mich er-
 hebt, Da ich nun weiß, daß
 Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das
 grab ist offen; Mit freuden
 geh' ich in die gruft. Unsterb-
 lichkeit' kann ich nun hoffen,
 Durch ihn, der mich ins leben
 ruft. Wie tröstet mich sein
 wort schon hier: Ich leb', und
 ihr lebt auch mit mir.

4. Dir; Jesu, will ich denn mein leben, Dir alle meine tage weihn; Bleib' ich der tugend nur ergeben, Kann mir der tod nicht schrecklich seyn; Die wahrheit, die mein herz erhebt, Ist: Jesus, mein erlöser, lebt. 161.

236. Christus ist erstanden! Keine todesbanden hielten ihn, den mächtigen. Freut euch ihr erlöseten! Lobt den sieger!

2. Mag der unchrist wanken Bey den grabgedanken! Unsre hoffnung stehet fest, Die auf Christum sich verläßt. Preist den helfer!

3. Dank ihm, ruhm und stärke! Groß sind seine werke. Er beherrscht sein großes reich: Freut ihr unterthanen euch. Jauchzt ihm! Amen. 126.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

237. Raum steigt zu ihrem frohsten lauf Die sonn' in voller pracht hinauf; Seht! so verläßt der Herr ein grab, Er, der für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der zweifel nacht; Er hat die wahrheit uns gebracht. Er, der für uns den sieg erritt, Er bringt uns heil und leben mit.

3. Hier wird's noch nicht ganz kund gemacht, Was er für uns ans licht gebracht; Einst, einst enthüllt die ewigkeit Das glück, daß hier sein volk sich freut.

4. Einst lehret es sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag; Dann schaun wir ganz der liebe rath, Den Gott durch ihn vollführt hat.

5. O großer sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den

er nicht fällt? Wo eine plage? wo ein weh', Die Christi sieg nicht linderte?

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Ja, stirbe alle welt mir ab, Sein trost bleibt mir bis an das grab.

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm' ich hin, Wenn ich ihm immer ähnlich bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, Durch ihn mit gnad' und heil gekrönt. Mein langes herz ermanne sich! Mein Gott und vater liebet mich.

9. Durch seiner auferstehung kraft Vollend' ich meine pilgerschaft, Freu' seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

10. Für diesen trost, du starker held, Mein Jesus! dankt dir alle welt. Wenn wir dereinst dein antlig sehn, Soll dich ein bessres lied erhdhn. 71. 156.

Mel. Allein Gott in der hdd 2c.

238. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann forthin uns schaden thun? Des grabes nacht wird helle! Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach hartem krieg Durch Jesum Christ gegeben.

2. Wen machte nun das grab noch bang', Da Jesus Christus kämpfte! Sieh ihn, wie er den tod bezwang Und alle feinde dämpfte! Nun schreckt uns nicht das weltgericht; Wir fassen muth und zagen nicht; Denn Jesus ist erstanden.

3. Lebendig geht der Herr hervor, Nimmt jeden feind gefan-

fangen, Schwingt aus dem grabe sich empor; Seht im triumph ihn prangen! Nichts hält in seinem siegeslauf Ihn, unsern herrn und heiland auf; Er überwindet alles.

4. Der Herr, des arm den sieg behält, Lebt nun, und ist erhöht, Und zu des siegers füßen fällt, Wer stolz ihm widersteht. Besiegt ist alles, was uns broht; Besiegt ist sünde, welt und tod, Und ihre macht zerstöret. 1

5. Getödtet wurde Jesus Christ, Doch sieh! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, So leben auch die glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, Nicht in der nacht des todes bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich sucht, in wahrer teu Von sünden aufzustehen; Der wird, von aller strafe frey, Einst dem gericht' entgegen. Der Herr besiegt der sünde macht; Er hat vergebung uns gebracht, Und unvergänglich wesen.

7. O welche große seligkeit, Der wir theilhaftig werden! Wir haben alles, was erfreut, Im himmel und auf erden. Wir warten nun auch hoffnungsvoll, Daß unser leib einst gleichen soll Des Herrn verklärtem leibe.

8. O tod! wo ist dein stachel nun? Dein sieg, o grab! verschwindet. Was kann forthin uns schaden thun, Da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! Der schwere krieg Ist nun geendigt, und der sieg Durch Christum uns gegeben. 12. 126.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

239. Das grab ist leer, des höchsten sohn Ver-

läßt die tobtengrüfte; Und seiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der himmelloblied preist? Entreiß, Heiland! meinen geist Den neigungen der erde, Daß er dir ähnlich werde,

2. Die menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu steigen, Eh' dieser hütte bau zerbricht. Wird sich mein haupt einst neigen; Alsdann nimm, nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf! Nimm, Herr! an meinem ende Den geist in deine hände.

3. Doch soll ich dich, o Gottessohn! In deinem reiche sehen; So muß ich hier auf erden schon Vom tode auferstehen. Der lebt nicht, den die lust der welt Und ihre pracht gefesselt hält. Nach Gott und tugend streben, Nur das heißt, wirklich leben.

4. Du auferstandner menschenfreund! Erweck' in mir die triebe, Wodurch man sich mit dir vereint, Den glauben und die liebe. Laß mich, o Herr! dein eigen seyn; Laß mich mit ernst die sünde scheun: Und gieb mir muth und kräfte Zum heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer christ Jetzt leben und einst sterben; Und werde da, wo du, Herr! bist, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir; So bring' ich, ewig selig, dir, Mit deiner frommen menge, Dank, preis und lobgesänge. 34.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

240. Triumph! sey uns begrüßt! Erstandner Jesu Christ! Dir jauchzen wir entgegen. Wie liebreich

(der.)

schenkest du uns deinen milben
sagen! Du rufst uns freundlich
zu: Friede sey mit euch! friede
sey mit euch!

2. Wie freun die keinen sich!
Sie weinten viel um dich, Es
tönten ihre klagen, Als du am
Kreuz erblickst! Nun trittst du,
da sie zagen, Schnell unter sie,
und sprichst: Friede sey mit
euch! friede sey mit euch!

3. Gelobt sey unser Gott!
Es fliehen angst und noth;
Sein friede herrscht auf erden.
Saucht menschen! Gott sollt
Ihr Nun wohlgefällig werden.
Euch rufet Jesus hier: Friede
sey mit euch! friede sey mit euch!

4. Der in den tod sich gab,
Lebt, und verläßt sein grab.
Was sünde hat vergiftet, Das
heilet seine macht. Der friede
ist gestiftet, Versiegelt, kund
gemacht. Friede sey mit euch!
riede sey mit euch!

5. Auf, sündler! fasset muth,
Wenn ihr nur buße thut. Um
eures mittlers willen Erzeiget
Gott euch huld, Gilt, euren
schmerz zu stillen, Erläßt euch
alle schuld. Friede sey mit euch!
riede sey mit euch!

6. Sagt, angefochtne, nicht!
Euch droht nicht das gericht;
Euch nicht der hölle flammen.
Seyd ihr nicht Christi? sprecht!
Wer will euch nun verdammen?
Wer Gott seyd ihr gerecht.
Friede sey mit euch! friede sey
mit euch!

7. Ihr, die viel elend plagt!
D seyd doch unverzagt! Und
wenn die last der leiden Euch
mächtig niederbrückt; Mit desto
höhern freuden Wird euer herz
erquickt. Friede sey mit euch!
riede sey mit euch!

8. Wenn euch die welt hier
höhn: Dort werdet ihr gekrönt.
Drum lachet ihres spottes! Und

bringt die schmach euch schme
So wißt, der friede Go
Bewahret euer herz. Fr
sey mit euch! friede sey
euch!

9. Euch seget ohne ruh'
sünde mächtig zu. Ihr fü
tet, zu erliegen, Und seyd
angst erfüllt. Kämpft fort!
werdet siegen. Bald ist der st
gestillt. Friede sey mit ei
riede sey mit euch?

10. Heil euch, weil, w
ihr sterbt, Ihr doch den h
mel erbt! Ihr seyd der w
fahrt müde. Gott ruft.
folget gern. Fahrt hin, so
hin im friede! Entschlumn
in dem Herrn! Friede sey
euch! friede sey mit euch! 1

Mel. Jesus Christus unser

241. Jesus Christus un
Herr und Gott!
legte holl' und tod. Er le
wieder: Freut euch ihr s
brüder. Halleluja.

2. Ihn verurtheilt eigne sü
nicht: Er kämpfte vor geri
Er ist gekrönt: Durch ihn
wir versöhnet. Halleluja.

3. Tod und leben sind in
ner macht: Er herrscht in e
ger pracht: Er will das le
Den überwindern geben. H
alleluja. 100.

Mel. Es ist das heil uns

242. Wach' auf mein he
die nacht ist l
Die sonn' ist aufgegangen. (
zu dem auferstandnen hin, s
freudig zu empfangen. Si
aus des todes finstern t
Bricht Jesus Christus nun l
vor, Der ganzen welt zur wor

2. Steh' von dem schlaf
sünden auf! Steh' auf! ern
ins leben, Boll eifers, ei
neuen lauf Im glauben an
he

leben. Denn, wie Gott Jesum auferweckt, Sollst du auch, mit ihm auferweckt, Im neuen leben wandeln.

3. Bergiß nun was auf erden ist; Denn sieh, dein schatz ist droben. Darum sey auch dein hertz, o christ! Zu Jesu stets erhoben. Forthins sey, statt der erten welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo Jesus ist, und herrschet.

4. In jeder noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine sorgen. Der stillste kummer, der dich nagt, Ist ihm doch nicht verborgen. Der auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich als wir, Kann mitleid mit uns haben.

5. Vertrauensvoll klag' ihm dein leid; Du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du gerechtigkeit, Freust dich des ewigen lebens. Er, der für dich den tod empfand, Für dich vom tode auferstand, Kann deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die wuth und list, Die menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwin-der ist, Hast du zum treuen freunde. Er hilft dir siegen, ihm vertrau! Er trug sie dffentlich zur schau Im hohen siegsgepränge.

7. Mußt du gleich streiten, sey voll muths Im kampf mit den sünden. Denn durch die siege seines bluts Wirst du auch überwinden: Wenn du nur männlich widerstehst, Im glauben wachest, betest, flehst, Nicht der begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod; Auch den wirst du bezwingen. Durch ihn, aus aller deiner noth, Hindurch ins leben bringen. Er ist verschlungen in den sieg; Der siegreich aus dem

grave stieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf den verkünd'gern deines ruhms! Hilf, Herr! uns deinen brüdern, Dem volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern. Hier laß in deinem schutz uns seyn; Dort führ' uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hoch gelobt in dieser zeit Von allen gotteskindern, Und ewig, in der herrlichkeit, Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut! O Jesu! gieb uns kraft und muth; Daß wir auch überwinden. 102. 156.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

243. **G**esegnet sey uns dieser tag, Daran der feind darnieder lag. Der Herr, der helden größter held, Hat ihm mit starkem arm gefällt.

2. Ja alles, alles, was uns droht; Die sünde, elend, selbst den tod, Hat überwunden Jesus Christ, Als er vom tod' erstanden ist.

3. Verschlössen in dem grave lag Der Herr nur bis zum dritten tag; Und dann hält ihn des graves schoos Nicht weiter fest; er reißt sich los.

4. Der heiland siegt' und drang empor Aus seiner gruft; der tod verlor Von nun an alle seine macht; Das leben ist ans licht gebracht.

5. Erldst durch Gottes starke hand, Die unser elend abgewandt, Verehren wir den, welcher kam, Und unsre lasten auf sich nahm.

6. Was ist denn, das uns ferner droht, Wenn wir dem göttlichen gebot Getreu sind, und von sünden rein, Mit eifer uns der tugend weihn?

7. Dann trifft das schreckliche gericht Der sünde unsre seele nicht. Uns kömmt des heilands theures blut, Das er für uns vergoß, zu gut.

8. Dein leiden, Herr! dein tod und grab Drang uns die herbsten jähren ab. Doch dieser tag, da du, o Herr, Vom tod' erstandst, erfreut uns sehr.

9. Drum, großer sieger! singen wir Ein jauchzend halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ! Der du vom tod' erstanden bist. 77. 156.

Mel. Wacht auf, ruft uns 2c.

244. Halleluja! jauchzt ihr chöre! Singt Jesu Christo lob und ehre! Wie groß, wie heilig ist sein tag! Er, der held, zerriß die banden Des todes, und ist auferstanden; Er, der für uns im grabe lag. Sein ist gewalt und macht! Er hat sein werk vollbracht, Halleluja! Er hat's vollbracht, Er, der die macht Des todes und des grabes hat.

2. Glorreich hat der held gerungen; Hat seiner feinde macht bezwungen, Von todesketten uns befreit. Wir, von Gott gewichne sündler, Sind ihm versöhnt, sind seine kinder Und erben jener seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; Entschlafen, Heiland, dir; Ruhn im friede Die kurze nacht, Bis deine macht Zum tag' der ewigkeit uns ruft.

3. Ob uns gräber gleich bedecken, Wirßt du vom tod' uns doch erwecken, Der du des lebens urquell bist. Du wirßt unvergänglich's leben Und herrlichkeit dem geiste geben, Der hier des staubs bewohner ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Welche wonne!

Tod und gericht Erschreckt uns nicht; Denn Jesus, unser mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem namen! Gelobt sey Christus Amen! Amen! Gelobet sey auch beyder Geist! Wer ist von den seraphinen, Die heiliger, als wir, dir dienen, Der würdig deine größe preist. Doch ihr anbetend chor Singt, Gott, zu dir empor: Heilig, heilig Ist unser Gott! Der Herr ist Gott! Die welt ist seiner ehren voll. 53.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

245. Wenn der gedanke mich erschreckt: Daß dieser leib aus erde Entseelt, von erd' und staub bedeckt, Selbst erd' und asche werde; Dann, mein Erlöser! tröste mich Die wahrheit: daß er weckt durch dich, Ich werde auferstehen.

2. Was würd' ich nach dem tode seyn; Den deine macht bezwungen; Wenn du mir nicht durch todespein Unsterblichkeit errungen? Verzweifeln müßt' ich, wenn die gruft Den leib hin in den abgrund ruft, Wo er zerfällt, und staub wird.

3. In diesem leben hab' ich nichts, Als arbeit, müh' und leiden. Ein schwacher strahl des höhern lichts Entdeckt mir ew'ge freuden. Dein auferstehn macht mich gewiß, Zerstreut des grabes finsterniß, Verheißt mir neues leben.

4. Du konntest, durch der Gottheit macht, Aus deinem grabe gehen, Nach einer kurzen todesnacht Zum trost mir auferstehen. Zum siegel deiner hoheit liegt, Von dir, dem mächtigen, besiegt, Der tod zu deinen füßen.

5. „Ich lebe! friede sey mit
„mich!“ Sprichst du, „und ihr
„sollt leben! Wir ist die macht,
„mir ist das reich Des vaters
„übergeben.“ Welch herrlich
wort! mein Herr und Gott!
Nun fürcht' ich nicht mehr grab
und tob. Ich sehe dich lebendig!

6. Ich weiß gewiß, mein
heiland lebt! Auch mich wird
er erwecken. Ich, den er einst
so hoch erhebt, Verlach' des
todes schrecken; Erwacht, wenn
seine stimme ruft, Geh' ich ver-
klärt aus meiner gruft, Ihm,
meinem Heiland ähnlich.

7. Heil mir, ich werde ewig
dich, Gott, mein Erlöser!
schauen. Und deine hand wird
dann für mich Ein haus des
friedens bauen. Zu meiner
freude schau ich dann Dich, den
ich hier nicht sehen kann, Und
doch von herzen liebe.

8. Dann werd' ich deiner huld
mich freun; In deinem lichte
glänzen; Und du wirst meine
weisheit seyn, Mein haupt mit
wonne kränzen. O christen, hei-
ligt euch! bedenkt: Was Jesu
auferstehung schenkt. Lobsing'
ihm, meine seele! 124.

Rel. Vom himmel hoch da 1c.
246. Er lebt! er lebt! o
christenheit! Heil

bir in zeit und ewigkeit, Das
grab ist leer, der sieg ist sein.
Und wir, Erlöser! wir sind
bein.

2. Wo ist nunmehr dein sta-
chel, tob? Der Heiland lebt;
ihn weckte Gott; Es lebet auf
des vaters thron Er, unser
freund, des menschensohn.

3. Die bangen jünger zagen
nicht; Sie freuen sich von an-
gesicht Den auferstandenen zu
sehn, Von neuem mit ihm um-
zugehn.

4. Al' ihre zweifel sind zer-
streut, Sie sehn des siegers
herrlichkeit, Der seine feinde
überwand, Der starb, und wie-
der auferstand.

5. Gelobt, gelobt sey Jesus
Christ! Daß er vom tob'erstan-
den ist. Lob sen dem Herrn
der herrlichkeit Von ewigkeit
zu ewigkeit.

6. Auf diesen felsen will ich
baun. Er lebt! dies stärket
mein vertraun; Und flehet dort
zu Gott für mich, Fleht gött-
lich, und fleht brüderlich.

7. Bey aller leiden ungestüm
Seh dies mein trost, ich leb'
mit ihm. Das haupt läßt seine
glieder nicht, Dies bleibe meine
zuversicht. 82.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

Rel. Vom himmel hoch da 1c.

247. Auf, jünger Jesu!
freuet euch, Der
Herr erhebt sich in sein reich.
Er hat gesiegt, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit hoher stimm!

2. Sein werth auf erden ist
vollbracht, Zerstört hat er des
todes macht. Er hat die welt

mit Gott versöhnt, Und Gott
hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit, über alle himmel
weit Geht seine macht und herr-
lichkeit. Der engel heere die-
nen ihm. Lobsinget ihm mit
hoher stimm!

4. Sein sind die völker aller
welt. Er herrscht mit macht und
gnad' als held! Er herrscht, bis
unter

unter seinem fuß Der feinde
heer sich beugen muß.

5. Beschützer seiner Christen-
heit, Ist er in alle ewigkeit.
Er ist ihr haupt; lobsinget ihm!
Lobsinget ihm mit hoher stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben
dich; Und unsre Herzen freuen
sich Der herrlichkeit und maje-
stät, Dazu dich, Gott, dein
Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns, denn
Herr! bey dir Steht kraft und
macht; und dein sind wir.
Nimmst du dich unsrer hülfs-
reich an; Was ist, das uns ge-
brechen kann?

8. In deiner hand ist unser
heil. Wer an dich glaubt, dem
giebst du theil Am segnen, den
du uns erwarbst, Als du für
uns am kreuze starbst.

9. Bereitest hast du uns den
ort, Wo wir dich schauen im-
merfort. Nach treuvollbrach-
tem glaubenslauf, Nimmst du
uns in den himmel auf.

10. O zieh' uns immer mehr
zu dir, Hilf uns mit eifriger
begier Nach dem nur trachten,
was da ist, Wo du, verkürter
Heiland! bist.

11. Dein eingang in die herr-
lichkeit Stärk' uns, in unsrer
prüfungszeit Nur dir zu leben,
dir zu traun, Bis wir dereinst
dein antlig schaun.

12. Dann werden wir uns
ewig dein, O du erhabenster!
erfreun. Dann singen wir von
deinem ruhm Ein neues lied
im heiligthum. 5. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

248. O wundervoller sie-
gesheld, O du er-
retter unsrer welt! Wie hast
du dich erhoben Auf Gottes
thron durch eigne kraft! Dein
arm hat dir den sieg verschafft;

Nun sehen wir dich droben
Prächtig, Mächtig, Frey von
leiden, Voller freuden, Ewig
leben. Wer kann würdig dich
erheben?

2. Der engel-heere jauchzen
dir, Und unser herz vereint sich
hier Mit ihnen, dich zu loben.
Du hast dein großes werck voll-
bracht, Und dich mit majestät
und pracht Zur herrlichkeit er-
hoben. Singet! Bringet, Meine
brüder, Jubellieder Ihm, dem
sohne! Denn er herrscht auf
Gottes throne.

3. Du, Herr, bist unser haupt
und wir Sind deine glieder;
nur von dir Kommt wahrheit,
trost und leben. Licht und er-
kenntniß, befrungkraft, Und
was uns sonst erquickung schafft,
Wird uns von dir gegeben.
Rühre, Führe, Voller gute
Mein gemüthe, Dich zu preisen,
Dir gehorsam zu beweisen.

4. Zieh' unsre Herzen ganz zu
dir, Hilf, daß vor allen dingen
wir Nach deinem reiche trach-
ten! Laß uns im wandel fromm
rein, Voll sanftmuth und voll
demuth seyn, Und eitle lust ver-
achten! Jede Sünde Lehr' uns
meiden, Und mit freuden Unser
leben Deinem dienste ganz er-
geben.

5. Sey gegen aller feinde trug,
Herr Jesu! unser starker schuß,
Darauf wir uns verlassen! Zieh'
uns zu dem, was droben ist:
Die freude, die die welt ge-
nießt, Lehr' uns vernünftig has-
sen. Hilf uns! Hilf uns! Angst
und plagen Werden nagen,
Werden quälen Eitler lust er-
geb'ne seelen.

6. Einst führe uns zu Got-
tes thron, O du erhabner Got-
tessohn! Komm, stille das
verlangen! Für uns erlitte-
st du den tod; Zu unserm heil
bist

zu Gott, Zum him-
 gegangen. Komm doch!
 och Unsre Herzen Unter
 n, Unter Thränen,
 ich dieser Zukunft seh-
 13.

ermuntre dich, mein 2c.

Herr Jesu! ziehe uns
 zu dir, Und lenke
 üther Durch deines gei-
 st schon hier Auf deine
 güter! Daß unser wun-
 derlich sey, Und unser
 deiner freu'. Du kamst,
 m bösen Die deinen zu

hr' uns das eitle dieser
 t edlem muth verachten,
 h des himmels herrlich-
 it treuem eifer trach-
 das unsichtbar, was ewig
 ch' uns rechtwerth, Herr
 r ist! Weil bleibend glück
 en Nicht kann gefunden
 ch' uns dir nach, so fol-
 , Stärk' unsers glaubens
 Führ' uns durch deinen
 on hier Zum himmlischen
 e. O Gott! wann führst
 dahin, Wo ich auf ewig
 in? Wann werd' ich
 stehen, Dein angesicht
 n? 145.

Aus meines herzens 2c.

Mein Jesus trium-
 phiret, Und nimmt
 nnel ein. Er hat sein
 volkführet; Macht' uns
 nden rein. Die hohen se-
 l Empfangen ihn mit
 Nach überstandnem lei-
 bpsingt, lobsingt ihm!
 Wohl uns! wir dürfen hof-
 An Jesus triumphirt,
 uns der weg auch offen,
 as zum himmel führt. Er
 er macht uns bahn. Wer

hier nur an ihn gläubet, Ihm
 folget, treu ihm bleibet, Der
 wandelt himmel an.

3. Im himmel, nicht auf er-
 den, Ist unser bestes theil. Um
 himmlisch einst zu werden; Er-
 warb der Herr uns heil. Er-
 löste, macht euch auf! Wo Je-
 sus hingegangen, Dahin sollt
 ihr gelangen, Dahin geht euer
 lauf.

4. Herr! darnach hilf uns
 ringen Mit eifrigster begier.
 Laß unsren fleiß gelingen! Den
 himmel suchen wir. Laß uns
 in dieser welt Im glauben an
 dich wandeln, So denken und
 so handeln, Wie es dir wohl-
 gefällt.

5. Was sind der erde freuden?
 Wie bald sind sie dahin! O! hilf
 uns alles meiden, Was hier
 noch unsern sinn Verwirret, und
 uns stört, Das beßre werth zu
 achten, Und nur nach dem zu
 trachten, Was unvergänglich
 währt.

6. Sey du selbst unser leiter
 In unsrer prüfungszeit! Und
 bring' uns immer weiter Zu der
 vollkommenheit! Ist diese zeit
 vorbey, Dann werden wir dich
 sehen, Lobsingend vor dir ste-
 hen, Und danken deiner treu.
 151. 41.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

251. **D**er Herr fährt auf
 gen himmel! Ber-
 kündigt's überall, Mit jauch-
 zendem getümmel, Und mit po-
 saunen schall! Lobsingt, lobsin-
 get Gott; Er hat ihn nach den
 leiden Geführt zu himmelsfreu-
 den! Auf, danket unserm Gott!

2. Der Herr wird aufgenom-
 men Zum himmel; seiner macht
 Er freun sich alle frommen, Die
 er hat frey gemacht. O seht,
 das reich ist sein! Vereinigt
 eure

eure chöre, Ihr christen, dank
und ehre ihm, euren Herrn
zu weihen!

2. Mit freudigem gebete
Jesu von uns erhebt! Wir
kamen von tiefer stäte, Die einst
uns offenbarte. Der Heiland geht
von uns nichts kann uns von
ihm trennen. Daß wir ihm sel-
gen lernen, Macht er uns
fröhlich hat,

4. Du güter dieser erden,
Zukunftstergnützbau; Wir
sollen himmlisch werden, Und
genuß der glücksel. Auf! Ein-
mal, o Welt! Wo Jesus hin-
geht, da muß ich auch her ver-
lassen! Ich laß dich euren laß!
5. Du schenkest uns dinge
von Welt und irdischer lust! Mit
deiner laß uns sünden: Du,
Welt, laß mich! Du dir, o
Gott, laß! Zu dir, der geist
erleuchtet. Du bist uns licht und
leben, Und unser großer lohn.

6. Hinaus mit deinen schä-
ten, Verweltlichtheit! Geht
uns kein nichts anlegen? Dort
ist, was uns gefällt! Er, der
für uns sein blut Ginst gab,
kronet auf dem thron; Reich
uns die herrlichkeit; Ist unser
Hochzeitst.

7. Wann wird es doch ge-
schien? Wann kommt die freu-
de, Daß wir ihn werden se-
hen In seiner herrlichkeit? O
tag! wann wirst du fern, Da
wir ihn mit erheben In herr-
lichkeit erheben? O tag, brich
bald herein! 156. 198.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

252. Herr! du führst mit
glanz und freuden
Auf zu deiner herrlichkeit: Und
uns drücken noch die leiden
Dieser unvollkommen zeit!
Gieb uns, Jesu! muth und
kraft, Daß wir unsre pilger-

schaft unter deines geistes segnen
Glücklich eintrudeln mögen!

2. Laß uns das bestreben
glücken, Dir, Herr, unser hertz
zu weihen. Wenn wir nach dem
himmel fliehen, Laß uns seinen
trost erheben. Zu dir schwingen
wir uns auf, Hilf du unser
schwachheit auf! Und du selber
wolle im beten den vater
uns vertreten.

3. Lehre uns die welt verach-
ten, Und was in ihr eitles
ist, Und nach dem, was dort
ist, trachten. Wo du, unser
Heiland, bist. Weh! chre
und gewinn, Geht uns dies
zur erde ziehn? Nein, du wirst
mit kornen gaben Dort einst
unsre selte haben.

4. Nichts, nichts kann die
hoffnung rauben Dem, der hier
noch kämpfen muß: Selig sind,
die an dich glauben, Dort im
himmlischen genuß. Dort be-
lebst du das vertraun Deiner
gläubigen im schau, Und ver-
wandelst ihre leiden In unend-
lich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die
stäte In des vaters lause zu!
Kußt du fröhe oder späte Mich
zu meines grabes ruh, So er-
leuchte du die nacht, Die des
todes thal mir macht; Du hast
ja den tod bezwungen Und den
sieg für uns errungen.

6. Kommst du endlich glori-
reich wieder An dem ende die-
ser zeit: O! dann führst du
keine glieder Ein zu deiner
herrlichkeit. Dann verkündest du
sie ganz, Daß sie in des him-
mels glanz, Williger als hier
auf erden, Deinem bilde äh-
lich werden. 128. 188.

Mel. Kommt her zu mir zc.

253. Frohlockt mein hertz!
Weil Jesus Christ
zum

Zum himmel aufgefahen ist;
Der todesüberwinder! Die wol-
ke glänzt herab, er schwingt Sich
nun empor; der himmel singt:
Preis dir, du heil der sunder!

2. Des himmels Herr, des
menschen sohn, Wird im triumph
zu seinem thron Vom vater
angenommen. Des himmels
hohe seraphim Lobjungen alle
jauchzend ihm; Ihm jauchzen
alle frommen.

3. Welch jubelvolles siegsge-
schrey; Daß Jesus ewig könig
sey, Hoch über alle thronen.
Von allen leiden ganz befreit,
Kömmt er in seiner herrlich-
keit, Im himmel nun zu woh-
nen.

4. Ihm beugt sich aller sel-
gen knie: Der Heiland, Jesus,
rufen sie, Heißt menschen selig
werden! Er hat das größte
werk vollbracht; Sein ist die
weisheit, sein die macht Im
himmel und auf erden!

5. Wie herrlich bist du, Herr,
mein heil! Ich hab' an dein-er
hoheit theil; Für mich fährst
du zum himmel! Du, hoher-
priester! gehst mit ruhm Für
mich auch in dein heiligtum!
Dir folg' ich in den himmel!

6. Du, dessen wort die ganze
welt Allmächtig schuf, allmäch-
tig hält, Du, Herr! durch den
wir leben; So lang' ich wall'
im staube hier, Soll sich mein
ganzes herz zu dir Vertrauens-
voll erheben!

7. Entreiß' durch deines Gei-
stes kraft, Die alles gute in
uns schafft, Mein herz dem tand
der erde; Daß ich mit muth
von deinem thron, Sohn Got-
tes und des menschen sohn, Im
kampf gestärket werde!

8. Ja du, du schaußt auf mich
herab, Du, der für mich dahin
sich gab; Laß dies mich stets er-

messen! Du wirst, obgleich du,
Jesus Christ! Im himmel aller
hin.mel bist, Doch meiner nicht
vergessen.

9. Vollend' ich denn einst meis-
nen lauf! So nimm mich in
den himmel auf, Daß ich dich,
Jesus! sehe In deiner him-
melsherlichkeit, Und deinen
ruhm dann hocherfreut In ewiga-
keit erhöhe.

10. Frohlock' mein herz! weil
Jesus Christ Zum himmel auf-
gefahen ist, Der todesüber-
winder! Sing ihm, wie ihm
der himmel sang, Da er sich in
die wolken schrang: Preis dir,
du heil der sunder! 101.

Mel. Es ist das heil uns zc.

254. Mit lautem schall
frohlocken wir,
Der Herr ist aufgefahen! Sind
wir gleich noch im elend hier
Und unter viel gefahren; Doch
sinket unser muth nicht hin.
Wir wissen nun gewiß, wohin
Uns unsre wallfahrt führet.

2. Das leben ist ans licht ge-
bracht, Uns steht der himmel
offen. Zu ihm führt uns durch
seine macht Der Herr, auf den
wir hoffen. Dahin schaut unser
glaub' empor, Wenn wir mit
allem ernst zuvor Des heilands
psad gewandelt.

3. Wer den nicht geht, wird
nimmermehr Dort seines lichts
genießen. Wer ihm nicht folgt,
dem wird auch er Den himmel
einst verschließen. O hilf du
uns, Herr Jesu Christ, Zu su-
chen das, was droben ist, Da-
hin lenk' unsern wandel.

4. Dein Geist beleb' uns, daß
der welt Wir uns stets mehr
en.wöhnen; Stets sorgen, was
dir, Herr, gefällt, Zu dir hin-
auf uns sehnen. O siehe du
auf uns herab, Sey unser fähr-

rer bis ans grab, Bis wir einst zu dir kommen!

5. O tag, an großen freuden reich! Der Gott, dem wir vertrauen Macht dann uns seinem lohne gleich, Läßt uns sein antlitz schauen, Da ist erkenntniß, da genuß; Da quillt der freuden überfluß; Gott schenkt uns ewig's leben. 199. 156.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

255. Auf Christi himmelfahrt darf sich, Gestrost die hoffnung gründen, Daß einst in meinem tode ich Werd' siegreich überwinden. Mein haupt lebt in der herrlichkeit, Und wird nach einer kurzen zeit Auch mich zum himmel nehmen.

2. Gen himmel fuhr mein heiland auf, Um gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein geist hinauf Mit freudigem verlangen. Wo Jesus ist, da ist mein herz, Zu ihm schwingt es sich himmelwärts Von dieser eiteln erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir kraft, Nach deinem reich zu ringen. Dein Geist, der gutes in uns schafft, Helf' mir den kampf vollbringen. Und dann, am ende dieser zeit, Führ' mich zum licht der ewigkeit, Zu deines himmels freuden. 113. 70.

Mel. Jesu! meines lebens 2c.

256. Großer Mittler! der zurechten Gottes seines Vaters sitzt, Der die frommen und gerechten Ueberall beglückt und schützt: Du prangst auf der Gottheit throne In der königlichen krone; Dir bringt aller engel heer Stets anbetung preis und ehr.

2. Dein geschäft ist hier auf erden Nun aufs herrlichste voll-

bracht. Der verlornen heil zu werden Gingst du in die todesnacht. Allen giebst du heil und leben, Die sich gläubig dir ergeben! Ewig unser Herr zu seyn, Gingst du in den himmel ein.

3. Setz, o Herr! ist dein geschäfte In des himmels heiligthum, Licht und eifer, muth und kräfte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum wahren leben eilen. Nun wird uns durch deine hand Aller segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der deinen, Bleibest ihnen ewig treu; Zählst die thränen, die sie weinen, Und stehst ihnen mächtig bey. Du bewirkst, daß ihren glauben Keiner feinde ihnen rauben; Führst sie durch des todes graun Hin, die herrlichkeit zu schaun.

5. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem vater dar, Und vertrittst mit macht und freuden Deine theurerlöste schaar; Bittest, daß er kraft und leben Deinem volke wolle geben, Und dereinst nach dieser zeit Sie erhöhn zur herrlichkeit.

6. Du vergiffest auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Schenkst auch ihnen auß erbarmen, Sich zu bessern, kraft und licht; Wünschest, daß Gott ihrer schone, Ihnen na; verdienst nicht lohne; Suchst, alle, die dich flieh'n, Kräftig zu dir hinzuziehn.

7. Keiner, keiner wird zu schanden, Der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der sünde banden Wird dem stets von dir gewährt, Der um rettung zu dir flehet, Und der sünde widerstehet. Seiner seele schenkst du leben und gewissenruh.

8. Großer Mittler! o wir preisen Dich, daß du im heiligthum So viel gnade willst beweisen; Dir sey ehre, dank und ruhm! Können wir einst nicht mehr beten, Wolltest du uns noch vertreten, Bis der ganz verklärte geist Dich mit allen himmeln preist. 140. 198.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

257. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur rechten Gottes bist. Dir jauchzet froh die ganze welt, Bewundert dich, du starker held!

2. Du sittest auf der himmel thron; Bist unser freund, bist Gottes sohn; Vergiffest da der deinen nicht, Und bleibest ihre zuversicht.

3. Dein ist die macht, dein ist das reich. Wer ist an majestät dir gleich? Mensch, engel, jede creatur Ist dein, du herrscher der natur!

4. Unsonst, unsonst empdret sich Die ganze hölle wider dich. Dein thron steht fest; die hölle liegt; Durch deine macht ist sie besiegt.

5. Du unser triumphirend haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein licht, sein trost, sein theil, Sein starker schutz, sein ew'ges heil.

6. Herr! unsre herzen traun auf dich. Dein freuet unsre seele sich. Du gabst für uns dein theures blut! Bist unser trost und höchstes gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der segen ist in deiner hand. Von keinem deiner freunde fern, Bemerkst du ihn, und hilfst ihm gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unsrem schwachen

glauben auf, Und bespre unsren lebenslauf!

9. Zum himmel fuhrest du als held. Als Herr und richter aller welt Wird dich dereinst der erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur rechten Gottes bist. 163. 41.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

258. Schau, großer Herr der herrlichkeit! Herab vom thron der majestät, Um den, auf deinen mint bereit, Die schaar der starken helden steht.

2. Als du dein großes werk vollbracht, Beschlossen hattest deinen lauf: Fuhrst du in königlicher pracht Zu deinem vater wieder auf.

3. Du hast uns ew'ges heil verschafft, Sohn Gottes und des menschensohn! Nun sitzt du in großer kraft, Als unser haupt, auf Gottes thron.

4. Dein arm, Erhabner, herrscht und siegt, Du bist uns allenthalben nah; Du siehst uns, das verborgne liegt Vor deinen augen offen da.

5. D schau, Herr! aus deiner höh' Auf uns, die deinen, die du kennst, Daß alle welt erkenn' und seh', Daß du uns deine brüder nennst.

6. Du bist in deine herrlichkeit Schon eingegangen; aber wir, Wir leben immer noch im streit, Und seufzen oft im elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Da deine hand uns hält und schützt. Du schenkst unserm pfade licht; Bist mitten unter uns auch ist.

ch deine taufe öffentlich
antritt deines amtes.

Dein Vater goß vom him-
el thron Auf dich des Geistes
, Und sprach: dies ist mein
er Sohn, Drauf ich gefallen
bin. So wurdest du, Herr!
der welt Vom himmel selb-
st dargestellt, Als auferstehener
er.

Zwar dem, der unser er-
bhaupt, Der Adam über-
den, Ward auch an dir
macht erlaubt In langen
ungestunden: Doch hier
er des siegs nicht froh.
standst als held; und satan

Die engel sahn's, und
pöbten.

Bestimmt nach Gottes
em rath Zum lehrer und
beten, Sah man dich nun,
wort und that, Voll kraft
amt vertreten. Des lasters
de straftest du, Sprachst
den seelen freundlich zu, Und
atest gewaltig.

Es warest du das wahre
Mit aufwand deiner kräfte.
ich, o Herr! dies war noch
Dein wichtigstes geschäfte.
hohenpriesterthum bestellt,
st du zum opfer für die
Dein eignes theures leben.
Dem tode nahmst du sei-
macht, Fuhrst zu des him-
höhen, Wo dich in dei-
nigesprach Die himmels-
er sehen, Und wo du un-
sche führst, Als könig herr-
und regierst Zu unsrem
and segnen.

Herr Jesu, großer mitt-
ler Von herzensgrund ge-
en Für deine gnade, huld
treu, Die du an uns er-
en! Lieb, daß wir gänzlich
vertraun, Gehorsam seyn,
einst dich schaun Zu unsrer
en freude! 70.

Mel. Herzlichster Jesu, was 20.

261. Wie kann mein herz
dich, Jesu! g'nug
erheben; Du bist der weg, die
wahrheit und das leben. Was
ich zu meinem heile nöthig ha-
be, Ist deine gabe.

2. Du, Gottessohn! tratest in
der menschen orden, Und bist
für mich ein solcher mittler
worden, Daß ich der noth, die
mich beschwert, entnommen, Zu
Gott kann kommen.

3. Du machst, daß mir aus
deiner gnadenfülle Heil über
heil für meine seele quille;
Nichts kann ich mir zu meinem
heil erdenken, Du willst es
schenken.

4. Mir fehlte licht, die wahr-
heit zu erkennen, Gott anzu-
beten, vater ihn zu nennen;
Du aber bist zum lichte mir er-
schienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem glanz entfliehn
die todeschatten, Die mich ver-
blendeten umgeben hatten;
Geleitet in erkenntniß deiner
wahrheit, Umgiebt mich klar-
heit.

6. Es hatten mir die schul-
den meiner sünden Den weg
verschlossen, Gottes huld zu
finden, Und ließen mir's an wahren
troste fehlen Zur ruh' der
seelen.

7. Dies große elend hast du
weggenommen, Bist mir der
weg, zu Gottes huld zu kom-
men; Dein opfer schafft mir
der vergebung freuden, Und
trost im leiden.

8. Die ew'ge zukunft war vor
mir verhüllet; Kein strahl der
hoffnung, welche seelen füllet,
Die sich unsterblich fühlen,
schien dem herzen In todes-
schmerzen.

9. Du aber, großer mittler!
bist mein leben, Willst nach

der zeit zum himmel mich erheben, Mir ew'ges glück für meinen geist gewähren, Den leib verklären.

10. Nun, ich verchre deine grobe gute Mit tiefgerührten dankbaren gemüthe. In himmelsruhe preiß ich deinen namen Einst besser. Amen. 70.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu zc.

262. Du weinst um Jesu! u'alem, Herr Jesu! heile zähren, Zum zeugniß, dir sen angernem, Wenn sunder sich bekehren. Dir bricht von tiefempfundnem schmerz Dein sanft's liebvolles herz, Da es den jammer überdenkt, Der sunder tränkt, Die keine zucht zur beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit geduld Dies volk in seinen sunden, Und immer ließ er es voll huld, Noch zeit zur beßrung finden. Nun siehst du in hellem licht Das längst gedrohte strafgericht, Das dieses volkes missethat Verschuldet hat; Du siehst, wie es sich fürcht' er naht.

3. Voll wehmuth blickest du unner, Siehst menschen ewig sterben: Dies schmerzet dich unendlich mehr, Als züchtiges verderben. O! was empfindet doch dein herz! Wie weint dein arge voll von schmerz! Aus tiefen tränen, sunder! schließt, Daß Jesus Christ Der sunder treuer lehrer ist.

4. Erkennt eure gnadenzeit Und fällt in wahrer buße Dem vater der barmherzigkeit, Der euch noch lockt, zu saße. Dann ist der Heiland euer freund, Wenn ihr voll reue zu ihm weint. Mit seinen thänen, sunder! begießt, Daß Jesus Christ Ein treuer heberpriester ist.

5. Die threnen, die er einst geweint, Die reden noch für seelen, Die ihren sünden ernstlich seind, Ihn zum erretter wählen. Sehr hoch ist der vor Gott geschätzt, Der auf ihn sein vertrauen setzt; Er wird, wenn er voll traurigkeit Sein thun beudet, Mit gnad' und heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft sich zum gericht Der strafe schwere plagen, Der in der zeit der gnade nicht Lernt ernstlich in sich schlagen. Der heiland ist zum Herrn erhöht, Und kömmt in großer majestät, Als der verklärte menschensohn, Vom himmels thron; Sicot freilegn den verdienten lehn.

7. Herr, unser mittler! hier und dort Kron' uns mit deinem segnen. Hilf auch, daß wir, nach deinem wort, Den großen trast erwägen; Daß, drückt uns hier noch manche last, Du himmlisch mitleid mit uns hast. O Herr! dies komme uns zu gut, Und geb' uns muth! Denn schwach ist unser fleisch und blut.

8. Laß, wenn wir in der prüfungszeit In unsrer trübsal weinen, Uns deine große freundschaft zu unserm trost erscheinen. Gedanke, der das herz erhöht! Daß du in Gottes majestät Nach noth und kampf im himmel bist, Herr Jesu Christ, Und hülfreich auf uns schwache siehst! 71. 70.

Mel. Wie schön leuchtet zc.

263. Herr! der du deinen theuren sohn Mit hülf und kraft von deinem thron Zum mittleramte schmücktest! Gott, der du selbst, da ihm der tod Mit allen seinen schrecken droht, Doch gnädig nach ihm blicktest! Siehe! Müh', Schmerz

Schmerz und wunden Sind verschwunden. Nach dem leibten lebt er nun in ew'gen freuden!

2. In jenen wohnungen des lichts, Im glanze deines ansehens, Erhebt er deine güte. Da rühmt die wunder deiner huld, Er, der versöhner unsrer schuld Mit freudigem gemüthe. Ewig Preist dich Nach dem wetter Unser retter, Der zum leben Jener welt uns will erheben.

3. Herr! seine bitten sind erhört; Und alles, was sein herz begehrt, Das hast du ihm geschenkt. Denn nur auf unsre seligkeit, Auf deinen ruhm und herrlichkeit, War stets sein sinn gelenket. Kronen, Thronen, Reiche freuden, Nach dem leibden Hier auf erden, Müssen unsrem retter werden.

4. Uns leben hat er, Vater! dich, Da deines trostes licht entwich; Du gabst ihm langes leben. Wer misst seiner tage lauf, Die ehre, die du ihm darauf Im himmel hast gegeben? Freunde, Feinde, Alle müssen Zu den füßen Jesu fallen, Durch sie muß sein ruhm erschallen.

5. Wir rühmen dich, denn du erwarbst Uns sterblichen, indem du starbst, Was wir zum

leben brauchten. Fest hielt des Vaters rechte dich, Als haß und rache fürchterlich Verderben auf dich hauchten. Dräuend, Schreckend Und mit spötte Sucht die rotte Dich zu tödten: Gott hilft dir; und sie erröthen.

6. Wie schrecklich einst die strafe ist, Deß, der den bund des Herrn vergißt, Zeigt noch die mörderbande. Noch sieht die nachwelt diesen fluch, Es trifft sie, nach dem richterspruch, Verachtung aller lande. Sunder! Sünder! Verachtet Gott nicht; trachtet Dem, was dauert Ernstlich nach, von furcht durchschauert!

7. Man dachte böses dir zu thun, Mein Heiland, und dann erst zu ruhn, Wenn du vertilget wärest. O weisheit! die du macht und list, Wie groß und fein sie immer ist, Zu ihrem schaden lehrest. Freunde! Feinde! Hört: es flogen Von dem bogen Seines köchers Pfeile des erzürnten rächers!

8. Erhebe dich in deiner macht Und habe auf dein Zion acht, Wehr' allen die es stören. So soll auch unser herz und mund Herr! deine größe machen kund, Mit lobgesang dich ehren. Rühre, Führe Alle heyden Zu den freuden, Zu der klarheit Von dem lichte deiner wahrheit. 149.

b. Von dem prophetischen Amte Jesu Christi.

Mat. Vater unser im himm. 11.

264. **R**ein lehrer. ist dir, Jesu! gleich. An weisheit und an liebe reich, Belährst du uns durch wort und that, Wie niemand uns erleuchtet hat. Es freut mein geist im glauben sich, Herr Jesu! dein. und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, Und machtest uns den weg bekannt, Wie wir, befreit von sündenschuld, Theilhaftig werden seiner huld. Auf ewig sey dir dank und ruhm, Herr, für dein evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem ansehn.

sicht, Was, nach des Vaters weisem rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du mächtest selbst durch deinen mund Das künftige den menschen kund.

4. Dies und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der frevler spott Den glauben an dies wort von Gott!

5. So lehrtest du durch wort und that. Dein wandel war der tugend pfad. Als führer gingst du uns voran Lieb, Herr! daß ich auf dieser bahn, Gestärkt von dir, mit steter treu Dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr! von dem das amt, Das die versöhnung predigt, stammt, Du machst durch treuer lehrer mund Noch jezt dein heil den menschen kund. Begleite stets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem wort In seinen siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein mund verheißt, Noch immer deinen guten Geist, Der dem, der wahrheit sucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! sende ihn zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ'; Vom eigendünkel mach' mich frey, Damit ich dir gehorsam sey, Bis einst bey dir in ewigkeit Mich noch ein hellres licht erfreut. 140. 23.

Mel. Wer nur den lieben zc.

265. Wie göttlich sind doch Jesu lehren! Wie überzeugend seine macht! So

halb wir von den thaten hören, Die er auferden hat vollbracht; So stimmt ihm unser glaube bey, Daß er der welt erlöser sey.

2. Wie liebevoll, wie voller gnaden War alles, was man von ihm sah! Wer nennet auch den kleinsten schaden, Der je durch seine hand geschah? Wann rafft' in ihrem bösen sinn Er sündler schnell im zorne hin?

3. Er schenkte das gesicht den blinden; Den tauben gab er das gehör; Der aussatz mußte vor ihm schwinden; Der stumme bracht' ihm dank und ehr'. Sein machtwort hieß die lahmen gehn, Und selbst die toten auferstehn.

4. Er schalt der hölle legionen; Die legionen scheuten ihn: Sie mußten seiner menschen schonen, Und plötzlich in den abgrund fliehn. Berief er seiner engel schaar, So stellten sie zum dienst sich dar.

5. Sein segnen speiste große heere, Da wo es ganz an brodt gebrach: Und kaum gebot er wind und meere, So ließ ihr toben plötzlich nach. So sahe man in allem thun Auf ihm der Gottheit fülle ruhn!

6. Wir danken, Vater! deiner stärke, Die Jesum vor der welt verklärt; Der durch so große wunderwerke, Als dein gesandter, sich bewährt! Wir nehmen ihn nun gläubig an, Und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll', o Herr! nur unsre Herzen Mit seiner lehre göttlichkeit! Damit wir nicht das heil verscherzen, Das uns dein sohn allein verleiht; Und schaffe, daß ihm unsre treu' Bis in den tod ergeben sey! 168.

c. Von dem hohenpriesterlichen Amte J. Christi.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

266. **D**u wahrer Gott und menschensohn, Erhöht auf deines Vaters thron, Herr Jesu! unser leben! Zu unserm Heiland gabst du dich, Bist unser mittler ewiglich, Zu Gott uns zu erheben. Du bist der reinsten liebe bild Und hast es durch die that erfüllt: Denn du vergoffest uns zu gut Freywillig selbst dein theures blut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Erlöset was von Adam stammt.

2. Du trugest unsrer sünden last, Die du auf dich genommen hast, Uns sündler zu erretten; Und wolltest, unbefleckt und rein, Selbst opfer für die sünde seyn, Daß wir erlösung hätten. So hast du selbst dich darge stellt Zum mittler für die ganze welt, Und hast dich an des kreuzestamm geopfert, o du Gotteslamm! Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Versöhnt die menschen allesamt.

3. Als du auf erden dies vollbracht, Erhobst du dich in deiner pracht Zum ew'gen himmelsthron, Wo du als unser mittler stehst, Für uns zu deinem vater flehst, Daß er der sündler schonc. Du schaffst dem herzen trost und rath, Wenn es gefühl der sünde hat, Soll reu' und buße auf dich schaut, Und deiner gnade gläubig traut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Nach' uns, zu deines namens rühm, Zum Gott geweihten priesterthum, Gesalbt mit deinem Geiste, Der uns zum

opfer des gebets, Zum wahren dienste Gottes stets, Soll anade, bey stand leiste: So machen wir mit herz und mund Die ehre deines namens kund; So steigt glaubensvoll das herz Soll inbrunst zu dir himmelwärts. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! Dein mittleramt Hat diese inbrunst angeflammt. 69. 70.

Mel. Nun ruhen alle 2c.

267. **I**ch sehe dich mit beeden Dort an den Delberg treten. Herr! der gebet erhört. Bin ich zur andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher anblick lehrt.

2. Er lehrt mich Gottes willen Gehorsam zu erfüllen. So war es dein gebot. Laß mich bey allen schmerzen Es nehmen stets zu herzen: Wer betet, fällt in keiner noth.

3. Du kennst mein unvermögen, Doch hast du mir dagegen Verliehen deine kraft, Die meinem schwachen beten Durch helfen, durch vertreten Zu Gott den freyen zutritt schafft.

4. Ja selbst dein blut, dein sterben Muß mir den Geist erwerben, Durch den ich: Abba! schrey. O! laß mich einst auch merken, Wie durch sein innres stärken Mein letzter seufzer: kräftig sey.

5. Ich weiß: in deinem namen Ist alles ja und amen: Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen, Durch dich ist mir's gelungen, Daß Gott mein flehen gern erhört.

6. Und dies macht meinem herzen Den tag der angst und schmerzen Zu einem gnaden:

tag. Sieh, daß mir diesen glauben Nicht weilt, nicht zweifel rauben, Daß keine furcht ihn schwächen mag.

7. Was will ich mehr? ich sehe Dich, Mittler in der höhhe! Da betest du für mich. Wohl! hierauf will ich schauen; So tret'ich voll vertrauen Zum Vater, und der höret mich.

8. Nun Vater! so erhöre, Zu

beines namens ehre, Auch mich durch deinen sohn; Schau, dieser mein vertreter, Der allergrößte betet, Erscheint mit mir vor deinem thron.

9. Dich aber, mein erbarmter! Dich Jesu! bitt'ich armer; Laß mich für deine pein, Für alle deine leiden, Die quelle meiner freuden, Hier und einst ewig dankbar seyn! 158. 70.

b. Von dem königlichen Amte Jesu Christi.

Mel. Schmücke dich o liebe zc.

268. König, dem kein König gleichet, Des sen ruhm kein lob erreicht! Ebenbild von Gottes wesen, Der du kamst, von Gott erlesen, Dich der welt zu offenbaren, Als das bild des unsichtbaren! Dir gebührt das recht zum throne, Als dem mittler, als dem sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müssen dir zu deiner ehre Willig zu gebote stehen, Und dein wille muß geschehen. Fluch und segen, tod und leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deinem mächt'gen schelten Zittern menschen, engel, welken.

3. Wo sind deines reiches gränzen? Wer steht deinen thron nicht glänzen Ueberall, wo fromme seelen Dich zu ihrem haupt erwählen, Und nach deiner vorschrist leben, Dir nur zu gefallen streben; Alles gern für dich verlassen, Und, wie du, das unrecht hassen?

4. In dem reiche deiner ehre Zauchen dir des himmels heere. Durch frohlockende gesänge Preist dich der erlösten menge, Die schon, frey von furcht und grauen, Dein verklärtes anlig schauen. Herr, mit allen

diesen heeren Wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen reichen Deiner größe zu vergleichen? Was dem überfluß der schätze? Was der ordnung der gesetze? Was der unterthanen menge? Was der herrschaft macht und länge? Was dem segen deiner freunde? Was der ohnmacht ihrer feinde?

6. Herrsche auch in meinem herzen Ueber furcht, und lust und schmerzen. Laß mich gnad' und hülfe finden, Alle lüste überwinden; Dich nur fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorsam üben; Mit dir streiten, mit dir leiden, Mit dir herrschen einst in freuden. 140. 100.

Mel. Allein Gott in der höh' zc.

269. Ihr völker in der ganzen welt, Frohlockt mit herz und händen! Zaucht unserm Gott, erhebt den held, Der sich an allen enden Als König und als herrscher zeigt, An hoheit alles übersteigt; Den feinden schrecklich bleibet!

2. Ihr, die ihr seinen scepter ehrt, Euch wird er einst erhöhen. Ihr sollt der feinde macht zerstöhet Zu euren füßen sehen. Zu seinem ertheil wählt er euch; Euch ist ein ewig königreich, Ein ew'ges heil beschieden.

3. Den himmel nahm er jauchzend ein; Ihm sangen seraphinen. Wie? wollt ihr länger träge seyn, Mit freuden ihm zu dienen? Stein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn! Lobset Gott. Auf! dient ihm gern; Er ist der welten könig.

4. Mit hohem lob' erhöhet ihn; Er herrscht mit macht und gnade. Für ihn laßt euren eifer glühn; Wer ist denn, der

euch schade? Der abgrund bebt vor seinem thron; Sein heer erblickt des höchsten sohn, Und flieht vor seinem schelten.

5. Ihm müssen alle herrn der welt Treu' und gehorsam schwören, Und sich, besiegt durch diesen held, Zu seinem reich' bekehren. Mit deinem volke beugen sie Vor dir, Herr aller welt! die knie, Und ehren dich, als herrscher. 149.

II. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

270. **N**icht um ein flüchtig gut der zeit; Ich fleh' um deinen Geist, Gott! den zu meiner seligkeit Dein theures wort verheißt.

2. Die weisheit, die vom himmel stammt, O Vater! lehr' er mich; Die weisheit, die das herz entflammt Zur liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist seligkeit, Gern thun, was dir gefällt, Wirkt edlere zufriedenheit, Als alles glück der welt.

4. Alsdann hab' ich vertraun zu dir, Dann schenket selbst dein Geist Das freudige bewußtseyn mir, Daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur wahrheit hin, Zur tugend stärke er mich, Beweise, wann ich traurig bin, Auch mir, als tröster, sich.

6. Er schaff' in mir ein reines herz, Versiegle deine huld, Und waffne mich in jedem schmerz Mit muth und mit geduld. 126.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

271. **K**omm, Schöpfer! Komm, o heil'ger Geist! Schaff' deiner menschen

herzen neu, Du kennest was uns fehlt, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der weisheit! leite du Uns zu der wahl des besten theils. Dem himmel führ' uns alle zu, Du führer auf der bahn des heils!

3. Uns strahle deiner wahrheit licht! Gieb uns der liebe reine glut, Zum Vater frohe zuversicht, Zur tugend kraft und festen muth!

4. Des lebens wort, das Gottes sohn Vom himmel uns herab gebracht, Erleuchte jede nation Durch deiner leitung sanfte macht.

5. Vereine deine christenheit Durch deines friedens himmlisch band. Und führ' uns pilger dieser zeit Zu unsrem rechten vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ Recht kennen, dieses ist die quell, Aus welcher ew'ge wonne fließt. Nach diese kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem Vater, lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem thron Ein lied, das würdiger dich preist. 110. 126.

Mel.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

272. Komm, Geist des Herrn, von Gott gesandt! Mach' deine kraft auch uns bekannt. Gieß' deines trostes seligkeiten Auf uns, die Christo sich weihen. Die frommen aller welt führst du Ins heiligthum, zu Gottes ruh. Es schall' anbetung dir zum ruhme! Singt völker ihm im heiligthume: Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges licht! starker hört! Durch dich leucht' uns des lebens wort! Den Ewigen lehr' uns erkennen, Von herzen vater ihn nennen. Wenn falscher wahn uns irre macht; Zerstreue du des irrthums nacht. Nichts müsse, Herr, uns unfern glauben, An ihn, den mittler, Christum, rauben. Erhöre uns! Erhöre uns!

3. O welche ruhe, welcher trost, Wenn wir stets freudig und getrost Der sünde lockungen besiegen; Unter keiner noth erliegen. Dies leben ist der prüfung zeit; Einst, einst verschwindet alles leid. Hilf, Herr, denn auch uns sieghaft ringen, Und durch den tod ins leben bringen. Halleluja! Halleluja! 110. 90. 198.

Mel. Komm, heiliger Geist 2c.

273. Komm über uns, du werther Geist! Du lehrer, der zu Christo weist! Ihn lehr' uns kennen, ihn verlangen, Der vom Vater ausgegangen. Er brachte für die ganze welt Mit seinem blut das lösegeld Entzünd' in uns der liebe flammen Zu ihm, dann kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja!

2. O mache dir mein herz bereit Und schmück' es aus mit

heiligkeit! Dein friede wohn' in meiner seele, Daß kein wäges gut mir fehle! Laß mich von missethaten rein Des großen Gottes tempel seyn, Zu seines namens ruhm erbauet, An dem man nichts als gutes schauet. Halleluja! Halleluja!

3. Geist, der im glauben uns erhält! Gieb mehr, als frieden dieser welt; O gieb uns jenen edlen frieden, Den uns Gottes huld beschieden, Den Christi tod uns hat gebracht; Der ist es, der uns freudig macht, Selbst unter schwerer leiden toben, Noch Gott im himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Du, der allein uns hülfe schaffst, Gieb freudig einst zu sterben kraft. Befestige uns in dem worte: Christus sey die lebenspforte. Halte uns in wahren glauben fest, Bis unser geist den leib verläßt. Laß uns im kampfe nicht erliegen, Bis wir den letzten feind besiegen. Halleluja! Halleluja! 119. 156.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

274. Gott! du hast in deinem sohn Mich von ewigkeit erwählet, Sende nun von deinem thron Was noch meinem heile fehlet; Und gieb mir des geistes gaben; Durch sie werd' ich alles haben.

2. Mich umringt noch manche noth Hier auf meines lebens pfade. Heilger Geist, mein Herr und Gott! Rette mich durch deine gnade; Mach' mich los von dem verderben, Laß mich nicht in sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre nacht Falscher, zweifelnder gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Laß mich nicht im glauben wanken; Würd' ich mich, von

von dir entfernen, Wo könnt' ich denn weisheit lernen?

4. Schaff' in mir ein reines herz, Daß ich stets an Gott denke, Und mich oft mit reu' und schmerz Ueber meine sünden kränke. Tröste in den trauerstunden Mich durch Jesu tod und wunden.

5. Schenke du mir Jesu sinn, Lehre mich die wahrheit lieben. Wenn ich Christi schüler bin, Werd' ich seine tugend üben, Und so, gleich den guten reben, Wachsen, gute fruchte geben.

6. Glaube, lieb' und hoffnung sey Stets die zierde meiner seele; In versuchung steh' mir bey, Daß ich nur das beste wähle. Gieb mir weisheit in den freuden, Gieb geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; Und auch alle meine pflichten, Wie nach Gottes wort ich soll, Ohne heuchelen verrichten, Christlich leben, ruhig sterben, Und die seligkeit einst erben! 128.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

275. Frommer herzen höchste freude, Und der wahrheit reinstes licht! Du mein tröster! wenn ich leide, Meiner seele zuversicht! Nahe dich doch auch zu mir! Geist des höchsten! da ich dir Lob und ruhm zum opfer bringe; Höre, höre, was ich singe!

2. Durch dich kommt uns aller segen, Den uns Gott in Christo gab, Der gleich einem milden regen Aus der höhe träuft herab. Du machst harte herzen weich; Wüsten selbst an fruchten reich; Und wenn noth und drangsal drückt, Bist du es, der uns erquicket.

3. Ja, du bist die beste gabe, Die aufs höchste mich erfreut; Wenn ich dich zum troste habe, Weichet alle traurigkeit. Geist des Herrn, o komm auf mich! Von dir wurde einst auch ich, Als dein bad mich neugeboren, Gott zum tempel auserkoren.

4. Du durchschau'st des herzens tiefen; Nichts schließt deinem blick sich zu. Selbst der Gottheit innre tiefen forschest und ergründest du. Ach, du kennest auch gewiß meiner seele finsterniß. Drum gieb weisheit, und vor allen, Wie ich möge Gott gefallen.

5. Rein bist du und heilig, siehest Nur an reinen deine lust. Sünde hassest du, und fliehst Jede ihr ergeb'ne brust. Mach' auch mich von sünden rein, Daß ich mich um das allein, Was dir wohlgefällt, bemühe, Alles böse hass' und fliehe.

6. Du, du machst mein herz zufrieden, Wenn mir aller trost gebricht. Wem du bist von Gott beschieden, Dem fehlt es an troste nicht. Bleibe du mein eigenthum; Stets will ich zu deinem ruhm Mich der tugend eifrig weihen, Deiner mich vor allen freuen.

7. Heiligster! sieh, ich entsage Dem, was sinnlichkeit gebeut; Bis ans ende meiner tage Sey nur dir mein herz geweiht. Was dich, Geist von Gott, betrübt, Werde nie von mir geliebt. Ernstlich will ich mich bestreben, Dir nur, nicht der welt, zu leben.

8. Dazu wollest du mich stärken! Du stehst schwachen streitern bey! Hilf mein helfer! du kannst merken, Wo mir hülfe nöthig sey. Den verkehrten falschen sinn Nimm aus meinem herzen hin, Daß es sich nun ganz

ganz erneue, Meines Gottes sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebroch- nem blick Mir zum trost, mein himmlisch erbe, Mein zukünft- ges ew'ges glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch in meinen letzten nöthen Kann zu Gott im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines herzens 2c.

276. Freut euch, ihr chri- sten alle! Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Ergiebt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glau- bens licht vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es läßt offenbaren, Gott, unser höchster hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wif- sentliche schuld! Leit' uns auf ebner bahn? Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach dei- nen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheißten hast, Die matte seele laben Im druck der leidenslast, Ja selbst in to- despein; Und sprich bey unsrem scheiden Durch diesen Geist der freuden Uns muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein 2c.

277. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von

unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache stehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey; Daß mein ganzes thun auf erden Möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner we- ge Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Senke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Mei- nen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhdyn; Sei- nen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur sünde Mein gemüth versu- chet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab'ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu' und schmerz, Mich vor Gott dar- über beuge, Und mein herz zur beßrung neige!

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem Vater hin zu tre- ten, Laß mich stets auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schaun, Nie auf meine tugend baun; Stolz nie lohn von Gott verlangen, Dankbar, was er giebt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freu- den Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassnes herz, Laß mich selbst im todes- schmerz, Bis zum frohen über- winden, Deines trostes kraft empfinden. 112. 41.

Mel.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

278. Du Führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weist! Du unsres glaubens theures pfand! Gepriesen seyst du, heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine Christenheit, Du Geist des Vaters und des Sohns! Dir bringt sie dank in ewigkeit Für deine huld, am fuß des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn und dir Sind wir zum eigenthum erkauf't. Auf dich, o Heiliger! sind wir Zu deines namens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey auch dir Von uns anbetung, preis und ruhm! Dein sind wir, und dir heil'gen wir uns ganz zum ew'gen eigenthum.

5. Sagt, die ihr kühn ihm widersteht, Und haltet nicht sein wort für spott! Wißt, wer den Geist der gnaden schmäht, Der schmäht nicht menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weih't! Wohl euch! welch glück ist eurem gleich? Wißt, daß ihr Gottes tempel seyd! Es wohnet Gottes Geist in euch.

7. Wohn' auch in uns, du Geist der kraft! Du Geist der weisheit, lieb' und zucht! Du bist es, der uns neu erschafft, Und uns mit gnad' und heil besucht.

8. Wir haben, Geist der gnad' und stärke! An deinen gaben gleichfalls theil. Unsichtbarschaffest du dein wort In uns, zu unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut! Mach' uns des lobes Gottes voll! Stärk' auch in drangsal unsern muth! Tröst' uns in angst; und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt hat, Verleihe uns durch deine kraft Den segen; gieb uns trost und rath In unsrer ganzen pilgerschaft. 156.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

279. Der du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen Geist Denen, die dich bitten, giebst, Ja, uns um ihn bitten heißt. Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! sende ihn auch mir, Daß er meinen geist erneue; Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein hertz in finsternissen, Bleibt dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Dich kann ich nicht recht erkennen, Jesu! nicht mit ächter treu Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein Geist nicht bey. Herr, so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Keine quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes Geist! Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreust! Nimm mein hertz, regiere mich; Denn nach dir verlangst mich. Mache mich, zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben, Möge mit getrostem muth Seiner vaterhuld mich freun, Als sein kind die sünde scheun, Stets vor seinen augen

ganz erneue, Meines Gottes sich erfreue.

9. Sey mein beystand, wenn ich sterbe! Zeige bey gebroch- nem blick Mir zum trost, mein himmlisch erbe, Mein zukünft- ges ew'ges glück. Stärke du das matte herz, Daß ich unter allem schmerz, Noch in meinen letzten nöthen Kann zu Gott im glauben beten. 57. 156.

Mel. Aus meines herzens 2c.

276. Freut euch, ihr chri- sten alle! Gott schenkt uns seinen Sohn. Lobt ihn mit frohem schalle! Ergiebt vom himmelsthron Uns auch den heil'gen Geist, Der durch sein wort uns lehret, Des glau- bens licht vermehret, Und uns auf Christum weist.

2. Es lasset offenbaren, Gott, unser höchster hort, Uns, die voll blindheit waren, Sein himmlisch licht und wort. O seht, wie er uns liebt! Nun können wir ihn kennen, Und unsern Vater nennen, Der alles gute giebt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O Gott von großer huld! Daß wir dich nie betrüben Durch wif- sentliche schuld! Leit' uns auf ebner bahn? Laß uns dein wort recht hören, Und thun nach dei- nen lehren! So ist es wohlgethan.

4. Laß auch des Geistes gaben, Die du verheißten hast, Die matte seele laben Im druck der leidenslast, Ja selbst in to- despein; Und sprich bey unsrem scheiden Durch diesen Geist der freuden Uns muth und freude ein! 190.

Mel. Werde munter mein 2c.

277. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser tröster bist, Und von

unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache stehst. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich Gott ergeben sey; Daß mein ganzes thun auf erden Möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner we- ge Deine weisheit mit mir seyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Senke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Mei- nen Gott und Vater liebe; Daß mir nichts so wichtig sey, Als in seiner huld zu stehn. Seinen namen zu erhöhn; Sei- nen willen zu vollbringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur sünde Mein gemüth versü- chet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein herz, Daß ich unter reu' und schmerz, Mich vor Gott dar- über beuge, Und mein herz zur beßrung neige!

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem Vater hin zu tre- ten, Laß mich stets auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schaun, Nie auf meine tugend baun; Stolz nie lohn von Gott verlangen, Dankbar, was er giebt, empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troste bey; Daß ich auch alsdann mit freu- den Gottes führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassnes herz, Laß mich selbst im todes- schmerz, Bis zum frohen über- winden, Deines trostes kraft empfinden. 112. 41.

Mel.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.
278. Du Führer, der mit
 treuer hand Den
 weg uns zu dem himmel weist!
 Du unsres glaubens theures
 pfand! Gepriesen seyst du,
 heil'ger Geist!

2. Dich preiset deine christen-
 heit, Du Geist des Vaters und
 des Sohns! Dir bringt sie dank
 in ewigkeit Für deine huld, am
 fuß des throns.

3. Dem Vater, und dem Sohn
 und dir Sind wir zum eigen-
 thum erkauf't. Auf dich, o Hei-
 liger! sind wir Zu deines na-
 mens preis getauft.

4. O heil'ger Geist, so sey
 auch dir Von uns anbetung,
 preis und ruhm! Dein sind wir,
 und dir heil'gen wir Uns ganz
 zum ew'gen eigenthum.

5. Sagt, die ihr kühn ihm
 widersteht, Und haltet nicht sein
 wort für spott! Wißt, wer den
 Geist der gnaden schmäht, Der
 schmäht nicht menschen, sondern
 Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm
 euch weih't! Wohl euch! welch
 glück ist eurem gleich? Wißt,
 daß ihr Gottes tempel seyd!
 Es wohnet Gottes Geist in
 euch.

7. Wohn' auch in uns, du
 Geist der kraft! Du Geist der
 weisheit, lieb' und zucht! Du
 bist es, der uns neu erschafft,
 und uns mit gnad' und heil be-
 sucht.

8. Wir haben, Geist der gnad'
 und stärke! An deinen gaben
 gleichfalls theil. Unsichtbarschaf-
 fest du dein werth In uns, zu
 unsrer seelen heil.

9. O setze unser herz in glut!
 Mach' uns des lobes Gottes
 voll! Stärk' auch in drangsal
 unsern muth! Tröst' uns in
 angst; und leit' uns wohl!

10. O du, der uns geheiligt
 hat, Verleihe uns durch deine
 kraft Den seg'n; gieb uns trost
 und rath In unsrer ganzen pil-
 gerchaft. 156.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

279. Der du uns als Va-
 ter liebest, Treuer
 Gott! und deinen Geist Denen,
 die dich bitten, giebest, Ja, uns
 um ihn bitten heiß't. Demuths-
 voll fleh' ich vor dir: Vater!
 sende ihn auch mir, Daß er
 meinen geist erneue; Und ihn
 dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem
 wissen leben, kraft und frucht-
 barkeit; Und mein herz in sin-
 sternissen, Wiebt dem dienst der
 welt geweiht, Wenn er nicht
 durch seine kraft Die gesinnung
 in mir schafft, Daß ich dir mich
 ganz ergebe, Und zu deiner ehre
 lebe.

3. Dich kann ich nicht recht
 erkennen, Jesu! nicht mit äch-
 ter treu Meinen Gott und
 Herrn dich nennen, Stehet mir
 dein Gast nicht bey. Herr, so
 laß ihn kräftiglich In mir wir-
 ken, daß ich dich Glaubensvoll
 als mittler ehre, Und auf deine
 stimme höre.

4. Keine quelle wahrer güter,
 Hochgelobter Gottes Geist! Der
 du menschliche gemüther Bes-
 serst und mit trost erfreust!
 Nimm mein herz, regiere mich;
 Denn nach dir verlang't mich.
 Mache mich, zu Gottes preise,
 Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen
 trieben, Daß ich Gott, mein
 höchstes gut, Ueber alles möge
 lieben, Möge mit getrostem
 muth Seiner vaterhuld mich
 freun, Als sein kind die sünde
 scheun, Stets vor seinen augen

Er lindert unsre letzte noth,
Läßt uns, voll hoffnung, durch
den tod Zur himmels freude
gehen.

8. Herr, der so gnädig auf
uns sieht, Wir flehn mit eifri-
gem gemüth Um alle diese ga-
ben. Laß, Vater, deinen Geist
uns hier Regieren, und dort
für und für Mit himmelwone
ne laben. 57.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

283. **D**heil'ger Geist! Lehr'
ben uns ein, Und
laß uns deine wohnung seyn.
Du unsers herzens wonne! Laß
deiner wahrheit hellen schein
In unsern herzen kräftig seyn;
Sie strahlet gleich der sonne.
Daß wir, Schon hier, Gott er-
geben Ruhig leben; Wenn wir
beten Glaubensvoll zum Vater
treten.

2. Gieb kraft und nachdruck
deinem wort An unsern herzen
immerfort, Daß wir voll lust
entbrennen; Dich, unsern Va-
ter, dich den Sohn, Dich, Got-
tes Geist, des glaubens lohn Im
wandel zu bekennen. Bleibe,
Treibe Und behüte Das gemü-
the, Daß wir glauben, Und im
glauben standhaft bleiben.

3. Du aller weisheit quelle
gieb In unsern herzen regen-
trieb, Die wahrheit gern zu hö-
ren; In rechter geisteseinigkeit,
Zu wahrer lebensheiligkeit Uns
alle zu befehren. Hören, Leh-
ren Laß gelingen, Früchte brin-
gen, Gott zu preisen, Und uns
Christlich zu beweisen.

4. Verlaß uns nie mit deinem
rath, Daß wir der tugend eb-
nen pfad Mit freudigem gewis-
sen Stets wandeln. Gieb uns
kraft, daß wir Dir treulich fol-
gen, wenn wir hier Auch darum
leiden müssen. Schau! Schau!

Laß uns wissen Wie wir müssen
Dir vertrauen, Und auf deine
hülfe bauen.

5. Stärk' uns durch deiner
wahrheit kraft Zum kampf mit
jeder leidenschaft; Laß uns nie
muthlos werden. Herr, unter
deinem starken schuß Erschreck
uns keines feindes trug, Solang
wir sind auf erden. Laß dich
Reichlich Auf uns nieder, Daß
wir wieder Trost empfinden,
Alles unglück überwinden.

6. Es mehre lust und eifer
sich In unsern herzen kräftiglich,
Den nächsten recht zu lieben.
Laß uns zum wohlthun, zum
verzeihn, Zur demuth immer
willig seyn, Und darin stets uns
üben. Kein neid, Kein streit,
Uns betrübe! Fried' und liebe
Wollst du geben Zu beglücken
unser leben.

7. Hilf, daß in wahrer heilig-
keit Wir führen unsre lebenszeit.
Du kannst uns dazu stärken.
Es bleibe uns stets unbewußt
Die eitelkeit, die sinnenlust, Mit
ihren bösen werken. Rühre,
Führe unsre sinnen Und begin-
nen So auf erden, Daß wir gut
und selig werden. 155. 41.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

284. **D**heil'ger Geist! du
höchstes gut, Der
du auf jenem throne, Auf wel-
chem macht und ehre ruht, Mit
Vater und dem Sohne, Regierst
in alle ewigkeit, Und den die
ganze christenheit Als Gott ver-
ehrt und preiset!

2. Ach! gieb, daß wir in dei-
nem licht Den Heiland recht er-
kennen, Und ihn mit starker zu-
versicht Den Herrn des lebens
nennen; Auch immer auf sein
benspiel sehn, Und seine lehre
recht verstehn, Sie treulich stets
bekennen.

3. Im glauben mache uns gewiß! Gieb uns ein neues leben, Damit wir nie ein ärger- niß Dem schwachen bruder ge- ben, Durch falsche lehre, bö- sen rath; Mein, unsern glauben mit der that Vor aller welt be- weisen.

4. Theil' uns, Herr! deine gaben mit! Lehr' uns das be- ste wählen! Erleuchte, heili- ge, vertritt Die dir erlösten seelen! Beglücke uns mit dei- ner huld; Vergieb uns alle un- sre schuld; Erweck' in uns die liebe.

5. Befestige auch unsren muth, Und hilf uns ernstlich kämpfen; Damit wir unser fleisch und blut, Sammt allen lüsten däm- pfen! Ist einst die letzte stunde da, Dann sey mit deinem trost' uns nah, Und hilf uns selig sterben. 144. 138.

Mel. Gott des himmels und 2c.

285. **K**omm, o komm, du Geist des lebens! Heilige und bess're mich! Mein bemühn ist sonst vergebens, Nichts vermag ich ohne dich. Fehlt mir deines lichtes glanz, Irre ich im dunkeln ganz.

2. Pflanz' in unser aller seelen Wahre weisheit, die dich sucht. Daß wir anders nichts erwäh- len, Als was ewig schaffet frucht! Ohne deiner wahrheit licht Behn wir Gottes wege nicht.

3. Zeige uns die rechten wege Zu der wahren wohlfahrt an. Sind wir noch zum guten träge, D! so treib' uns kräf- tig an. Strauchelt unser schwä- cher fuß, So gieb wahre reu' und buß'.

4. Laß uns stets dein zeugniß haben, Daß wir Gottes kinder sind; Laß auch diesen trost uns

haben, Wenn wir schwach und elend sind. Zeig' uns, daß des Vaters zucht Einzig unser bestes sucht!

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Kindlich und mit freu- digkeit; Mach' uns tüchtig, recht zu beten, Und vertritt uns allezeit, So wird unser flehn erhört, Und die zuversicht ge- mehrt.

6. Doch wird uns um hülfe bange, Seufzt das herz voll traurigkeit: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange! O so wende unser leid; Sprich der seele tröstlich zu, Gieb ihr muth, geduld und ruh'!

7. Fldße du zum kampfe stärke, Herr, in unsre schwache brust; Gieb zu jedem guten wer- ke Unserer seele kraft und lust. Gieb uns trost in jeder noth! Hilf uns treu seyn bis zum tod'.

8. Herr! bewahre unsern glauben, Daß verfolgung, schmach und spott Niemals ihr uns möge rauben! Du bist un- ser schuß, o Gott! Sagt das herz gleich zweifelnd: nein! Laß dein wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben: Stehe uns mit troste bey; Gieb, daß uns, als him- mels erben, Jene herrlichkeit er- freu', Die uns unser Gott be- stimmt, Und die nie ein ende nimmt. 123.

Mel. Nun komm der heyden 2c.

286. **G**eist vom Vater und vom Sohn! Komm zu mir vom himmelsthron; Schenke dich mir immerdar, Wie einst Jesu jünger schaar.

2. Geist der wahrheit! leite mich! Zieh' mein herz, leicht täuscht es sich, Daß es seines ziels verfehlt, Und für heil sich unglück wählt.

3. Geist des glaubens! mehr' in mir Solchen glauben für und für, Der in Jesu Christo bleibt, Und durch liebe fruchte treibt.

4. Geist des betens! nie entsteh' Mir dein beystand, wann ich fleh'; Laß mein bitten freudig, rein, Und vor Gott erhörllich seyn.

5. Geist der liebe, kraft und zucht! Wenn mich fleisch und welt versucht; O! dann unterstütze mich, Daß ich ringe ritterlich.

6. Geist der heiligung! verklär' Jesum in mir mehr und mehr: Schaffe weg, was mich befleckt, Und zum unrecht mich erweckt.

7. Geist des trostes! wenn mir noth, Schrecken im gewissen droht; Dann erquickte innerlich Durch dein gutes zeugniß mich.

8. Geist der hoffnung! rufe du Trost mir auch im tode zu; Laß mein herz sich deiner freun; Schon in hoffnung selig seyn. 177

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

287. Deine salbung, Geist des Herrn! Lehr' uns zu dem Vater beten, Und beleb' uns, daß wir gern, Und voll glaubens, zu ihm treten! So wird er, um Christi willen, Unse bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der herrlichkeit! Wohn' und wirke in uns allen! Jedes herz sey dir geweiht! Schmück' es aus nach wohlgefallen! Reich sind wir versehen mit gaben, Wenn wir deine salbung haben. 70.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

288. Hör' unser gebet, Geist des Herrn! Du hörst der menschen flehen gern.

Wir wollen unser herz dir geben: O lehre heilig uns leben! Rüst' uns mit stärke, muth und kraft, Du, der das gute in uns schafft, Daß nicht die lockungen der sünden uns, Christi jünger, überwinden Durch ihre macht, Durch ihre macht.

2. Du Geist der wahrheit, unser hort! Laß uns der wahrheit heiles wort Auf unsers lebens pfade leiten, Daß unsre tritte nicht gleiten. Treib' fern von uns des irrthums nacht, Laß siegen deiner wahrheit macht, Daß Jesus Christ der ganzen erde Bekannt, und angebetet werde. Erhöhr' uns Gott! Erhöhr' uns Gott!

3. Laß freudiger Geist! voll vertraun In noth auf deine hülff' uns schaun! Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, Mit froher zuversicht beten! Mach' uns durch deine kraft bereit Zum sterben und zur ewigkeit, Daß wir mit festem muthe ringen Zum höhern leben durchzudringen. Halleluja! Halleluja! 53.

Mel. Auf meinen lieben 2c.

289. Auf meinen Gott verlaßt Mein herz sich ewig fest! So oft ich im gebete Zu ihm voll glaubens trete, Wird, auf mein kindlich schreyen, Mich seine hülff' erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, Sieht zeugniß meinem geist, Daß er mir, seinem kinde, Verzeihen will die sünde, Und daß ich einst im sterben Den himmel soll ererben.

3. Dies stillt meinen schmerz. Drum, wenn mein schwaches herz In kummervollen tagen Die bangen zweifel plagen, Dann soll mir diesen glauben Und diesen trost nichts rauben.

4. Sind leiden dieser zeit
Nol

Wolwerth der herrlichkeit, Wo-
zu nach diesem leben Gott dort
uns will erheben, Wenn seines
Geistes trieben Wir folgsam
sind geblieben?

5. O du des Vaters Geist!
Den Christus uns verheißt, Re-
gier' in meinem Herzen, Und trö-
ste mich in schmerzen! Im glanze
deiner wahrheit Füh'r mich zur
himmelsklarheit. 106. 70.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

290. **D**ich flehen wir der
weisheit Geist!
Du, der uns den weg zum le-
ben weist, Lehr' jeden irrthum
uns überwinden, Uns den weg
zum ew'gen leben finden, Der
wahrheit lehrer!

2. Durch ihres grübelns täu-
scherey: Als ob für uns kein
versöhner sey, Wollen sie uns
blenden, uns unsern glauben,
Jesum Christum, unsern mitt-
ler, rauben. Steur' ihrer thör-
heit!

3. Mit muthe laß uns wider-
stehn, Stürze, stürze nieder alle
höhn, Welche sich erheben, dein
volk zu schrecken; Mächtig
wollst du uns gegen sie decken,
Geist der kraft Gottes.

4. Wenn wir des vaters wil-
len thun: Können wir in sicherm
frieden ruhn Still und unüber-
windlich. Des vaters willen
lehr' uns, göttlicher tröster!
erfüllen, In edler einfalt.

5. Den beten sieht Gott gnä-
dig an, Der aus frommer see-
le beten kann. Hilf, o Geist
der salbung, uns mächtig beten!
Hilf zum vater, zum vater uns
beten Kindlich, voll glaubens.

6. So trifft des irrthums
täuscherey: Als ob für uns kein
versöhner sey; Niemals unsre
seele; so kann den glauben,
Jesum Christum, kein spötter

uns rauben, Noch macht der
hölle!

7. Geist Gottes! die dir wie-
derstehn, Laß sie, ach! nicht ewig
untergehn; Deinem strengen ur-
theil sie noch entinnen, Und
das ewige leben gewinnen! Sey
ihnen gnädig! 90.

Mel. Das waltete Gott, der 2c.

291. **D**u Geist des Herrn!
den Gott uns hat
gesendet, Der alles leid von
Christi jüngern wendet; Kraft
aus der höh'! steh mir in gna-
den bey, Damit mein lob dir
wohlgefällig sey.

2. Du bist's, der uns allein
die weisheit sendet; Der men-
schen sinn ist ohne dich verblen-
det. Erleuchte mich, gieb mir
verstand und rath; So wie
dein wort es uns verheißt
hat.

3. O lehre mich den Heiland
Jesum kennen, Und meinen
Herrn ihn in der wahrheit nen-
nen! O Geist von Gott! er-
leuchte meinen geist; Füh'r mich
den weg, der uns zur wahr-
heit weist.

4. Laß mich mein herz dir
gläubig übergeben; O schaffe
du in mir ein neues leben!
Gieb, daß ich stets in wahrer
buß' und reu' Der tugend weg
zu gehen eifrig sey.

5. Ach läut're mich von allen
eitlen trieben: Laß mich nur
das, was du gebietest, lieben!
Ja mache mich von dem, was
sündlich, frey, Daß deinem
wink' ich stets gehorsam sey!

6. Steh' du mir bey, und
stärke mich im glauben; Laß nie-
mand mir die siegeskrone rau-
ben! O freudengeist! verleihe
mir deine kraft, Die friede,
trost und freude in mir schafft.

7. Laß, guter Geist! mich
deine

deine wirkung spüren, Zur heiligung laß sie mich immer führen! Verleihe dem, der dich um beistand sucht, Zur tugend muth, und eifer zum gebet.

8. Gib mir schon hier den vorschmack jener freuden, Daß ich getrost der erde noth und leiden Vergessen kann; und richte meinen sinn Zum bess'ren leben deines himmels hin. 94. 50.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

292. **H**eut will ich, werther Tröster! dir Mit herzensfreude singen! Ach guter Geist! verleihe mir, Daß ich Gott möge bringen Ein opfer, frey von heuchelen, Das ihm recht wohlgefällig sey, Ihm, der die Herzen prüfet.

2. Ach, groß war meiner seele noth; Doch größer sein erbarmen. Entrißen hat er selbst dem tod' Aus vaterhuld mich armen. Ich ging in ganz verkehrtem wahn, Er nahm sich meiner gnädig an, Ließ seinen geist mich lehren.

3. Gott hatte ich nicht recht erkannt, Ihn, dem ich sollte leben; Da wurdest du, o Geist! gesandt Und mir zum licht gegeben. Dein wort, o Herr, hat mich erfreut, Und meiner augen blödigkeit Mit hellrem licht' erleuchtet.

4. O Herr, mein licht! du lehrtest mich Erst meinen Heiland kennen; Nun kann bey deinem glanze ich Gott meinen Vater nennen. Du hast die dun-

kelheit erhell't und führest mich durch diese welt Zu jenem bess'ren leben.

5. Du leitest mich an deiner hand, Sonst wäre ich verloren; Hast gnädig dich zu mir gewandt, Und mich auß neu' geboren. Durch dich bin ich nun Gotteskind. Ach! laß mich denn auch so gesinnt, Wie Gottes kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen rath Und falschen weg gekommen! Doch deine theure gnade hat sich meiner angenommen. Es strafte mein gewissen mich, Es schlug mein herz; da lernte ich Den weg der sünde fliehen.

7. Oft hast du in des lebens müh' Dich meiner angenommen, Und bist, wenn ich um rettung schrie, Mit trost zu mir gekommen, Daß ich in hoffnung und geduld, Versichert deiner lieb' und huld, Der hülfe freudig harrete.

8. Ach könnte ich doch würdiglich Dich hier, o Gott! schon preisen! O wär' ich nicht zu schwach, um mich Dir dankbar zu beweisen! O heil'ger Geist! laß meinen sinn, So lang' ich hier auf erden bin, Mit ernst nur darnach trachten.

9. Doch, kann ich in der sterblichkeit Den wunsch nicht ganz erlangen: So werd' ich, wenn ich nach dem streit Zur ruhe eingegangen, Dir dort, o Gott, vor deinem thron, Voll seligkeit, im höhern ton Preis, dank und ehre bringen. 87.

12. Von den göttlichen Gnadengeschäften und Wirkungen zur Heiligung.

a. Von der Berufung.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

293. **G**ott redet und ruft aller weilt, Daß

man auf ihn doch merke. Er hat zu predigern bestellt Die wunder seiner werke. Laut hört man

man ihrer stimme schall. Verständlich ist auch überall Die sprache, die sie reden.

2. Auch durchs gewissen ruft der Herr, Daß sündler sich bekehren; Läßt oft durch diesen prediger Laut seine stimme hören. Daß aus dem schlaf der sicherheit Und aus dem traum der eitelkeit Ihr herz zu ihm erwache.

3. Durch wohlthun zeugt er auch von sich Um menschlichen gemüthe, Und lockt den sündler väterlich Durch proben seiner güte. Doch, merkt der sündler hierauf nicht, Sucht Gott durch strafen und gericht Ihn aus dem schlaf zu wecken.

4. So rufft du, Herr! uns laut genug, Daß man dich such' und höre, Und daß der eitelkeit betrug Die herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs wort; So irrten wir noch immerfort Auf unsern eiteln wegen.

5. Für diese gabe, Vater, preist, Dich unser herz; es schenket Uns befruchtungskraft dein guter Geist, Der unsre herzen lenket. Er weist uns allein zu dir, Daß wir dich suchen und allhier Dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein mund gebeut In deines wortes lehren, Ruft er uns von der eitelkeit Zu dir uns zu bekehren. Von sünden überzeugt er uns, Daß wir den weg des eithuns In sicherheit nicht gehen.

7. Dein herrliches evangelium Bringt er an unsre seelen, Daß wir zu deines namens ruhm Den weg des heils erwählen; Beut uns die größten schätze an, Die sich ein mensch nur wünschen kann, Und schenkt sie frommen hören.

8. Erweck' uns, Herr! in deiner kraft, Dem ruf gehör zu geben! Dein geist, der alles gute schafft, Führ' uns den weg zum leben, Wozu du alle uns erschüfst, Und nun so gnädig uns beruffst Durch deines wortes lehre. 70.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

294. Wie treu, mein guter Hirte! Gehst du dem sündler nach, Der sich von dir verirrt, Der, elend, blind und schwach, In sein verderben läuft, Wenn deine hand den armen, Aus gnade und erbarmen, Nicht, eh' er sinkt, ergreift.

2. Es heißt dein ruf uns kommen; Und merken wir nicht drauf, Ob wir ihn schon vernommen, Suchst du uns ferner auf. Dein herz, o Heiland! brennt, Daß der zu deiner heerde Zurückgeführt werde, Der sich davon getrennt.

3. Nimm denn ein frecher sündler Noch deinen ruf nicht an, Verschärfst du doch gelinder, Als er erwachen kann; Verlangst noch sein ziel; Läßt deine langmuth wahren, Ob er sich nicht bekehren Und in sich schlagen will.

4. Du retter unsrer seelen! Mein hirt, mein treuester freund! Voll dankes will ich erzählen, Wie gut du es gemeint. Ganz ohne gute zucht War ich ein raub der lüste; Doch du hast in der wüste Mich huldreich aufgesucht.

5. Dein wort schallt noch im herzen, Daß mich zur buße rief, Als ohne reu' und schmerzen, Ich ins verderben lief. Du aber brachtest mich Von dem verkehrten wege Durch kreuz zum rech-

170 Von den göttlichen Gnadengeschäften

rechten stege. Mein hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner liebe Nur immer folgsam wär! Daß nicht mein herz noch bliebe Von gegenliebe leer! Daß ich, was du gethan Mir nicht entfallen ließe; Da ich weit mehr genieße, Als ich vergelten kann.

7. Sieh', Jesu! ich beklage Den blöden unverstand, Und daß ich meine tage So übel angewandt. Verstoß den sündler nicht! Mich reut und schmerzt mein schade; Es werde deine gnade Mir einst nicht zum gericht.

8. Du trugest unsre bürde; Gabst selbst dein leben dar; Daß das gerettet würde, Was sonst verloren war. Das heil ist uns bereit. Nichts, nichts kann unsern seelen Zu ihrer ruhe fehlen; Du schaffst uns seligkeit.

9. Das laß mich herzlich gläuben. Lieb du mir selber kraft, Dem heil getreu zu bleiben, Das mir dein tod verschafft; Zeig', wie ich glaubensvoll Aus deinem überflusse Zum wirklichen genusse Stets gnade schöpfen soll.

10. Doch sollte ich außs neue Zur sünde übergehn: So laß mir deine treue, Mein hirt! nie entstehn. Erweck' und führe

mich, Daß nichts von dir mich wende; So preis' ich ohne ende, O treuer Jesu dich. 1. 198.

Mel. Wenn wir in höchsten no.

295. Hier bin ich, Herr! dein ruf an mir Ruhrt mein gemüth, ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan; Ach Heiland! nimm mich gnädig an.

2. Oft hab' ich deinen winck verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank' ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich bringt und treibet meine pflicht. Ich komme jetzt voll wahrer reu. Hilf, daß ich auch beständig sey!

4. Noch bin ich auf dem wilden meer. Leicht kömmt ein schwerer sturm daher; Leicht stürzet mich der luste macht In des verderbens finstre nacht.

5. O Herr, dann reiche mir die hand, Daß die gefahr werd' abgewandt. Du weißt es wohl, wie schwach ich bin; Hältst du mich nicht, so sink' ich hin.

6. Dein ruf hat mich zu dir gebracht. Wie selig hast du mich gemacht! Kein größres glück, Herr! kenne ich; Erhalte mir es gnädiglich. 140. 70.

b. Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu, wir sind no.

296. Herr, mein licht! erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich, voll vertrauen, dich Meinen Gott und Vater nenne. Laß, o Herr, mich schon auf erden Weise für den himmel werden.

2. Laute wahrheit ist dein wort. Lehre mich es recht ver-

stehen! Hilf du meinem forsch'n fort, Richtig' daraus einzusehen, Was zum wahren heil mich führet, Und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Deines wortes sinn verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen. Sonst würd' ich bey allem wissen Seinen trost entbehren müssen.

4. Laß mich, Herr, den un-
terricht Deines Wortes treu be-
wahren, Dann werd' ich, was
es verspricht, Auch zu meinem
heil' erfahren, Dann wird's mir
in meinem leiden Eine quelle
wahrer freuden.

5. Hilf, daß sich von zeit zu
zeit Meine Kenntnisse vermeh-
ren! Find' ich dann noch dun-
kelheit Bey des glaubens hohen
lehren; Laß mich zweifelsucht
entfernen, Und in demuth glau-
ben lernen.

6. Gieb, daß ich in deinem
licht Immer mehr gerührt er-
kenne Jener herrlichkeit ge-
wicht, Und mich dann nur glück-
lich nenne, Wenn ich darnach
eifrig trachte, Und die lust der
welt verachte.

7. Gieb mir immer neue kraft,
Deinem wort gemäß zu han-
deln, Und vor dir gewissenhaft
Auf der tugend bahn zu man-
deln; So wird einst in jenem
leben Mich ein hellres licht um-
geben. 69. 41.

Mel. Werde munter mein 2c.

297. Höchster Gott! in
deinem lichte Geh' ich
erst das rechte licht; Wenn
ich mich nur darnach richte, Feh-
len meine tritte nicht. Herr,
mein licht! erleuchte mich, Ich
bin finster ohne dich. O gieb,
daß zu deiner ehre Meine kennt-
niß sich vermehre.

2. Gieb mir weisheit, zu
verstehen, Was mir gut und
nützlich ist. Gieb verstand, dem
nachzugehen, Was ich, als ein
rechter christ, Durch den wan-
del zeigen soll, Daß ich, deines
lichtes voll, Jederzeit das beste
wähle, Und des himmels nicht
verfehle.

3. Lehre mich, dich recht er-
kennen; Lehre mich den irr-

thum sehn, So kann ich dich
vater nennen, Und die eitelkeit
verschmähn. Dann entsag' ich
dieser welt, Die mir manche
neste stellt; Und ich kann zum
heil der seelen Jesum finden,
und erwählen.

4. Herr! ich seh', anstatt der
klarheit, Noch viel finsterniß
bey mir. Ach! dein Geist, der
Geist der wahrheit, Leite fer-
ner mich zu dir! Deines wor-
tes unterricht Gehe meiner seele
licht; Bis ich in des himmels
höhen Lauter klarheit werde se-
hen. 66.

Mel. Von Gott will ich 2c.

298. Wem weisheit fehlt,
der bitte Von
Gott, der weisheit hat. Er
leitet unsre schritte Durch sei-
nes Geistes rath. Wer ruft
zu ihm hinauf, Dem nicht der
Herr gewähret, Was er von
ihm begehret? Er giebt, und
rückt's nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner vater!
Mir einen weisen sinn; Du
giebst die übertreter In ihren
sinn dahin. Ich aber wünsche
mir Ein herz, das dich nur lie-
be, Gern, was du forderst, übe!
Das bitte ich von dir.

3. Wie viel fehlt meiner see-
le! Erleuchtest du mich nicht,
Daß ich mit weisheit wähle,
So irr' ich, ohne licht. Durch je-
den schein verführt, Wähl' ich
mir falsche güter, Wenn, mei-
nes lebens hüter! Mich nicht
dein rath regiert.

4. Raum treff' ich, was auf
erden Mir gut und heilsam ist;
Wie kann ich selig werden, Wenn
du mein licht nicht bist! Re-
gierst du nicht dein kind; Werd'
ich ein übertreter, Da meines
heils verräther Selbst meine
sinne find.

5. Drum lenke, Herr! mein Leben; Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges bestreben Sey, was dein wort gebeut! Dann bin ich weiß und klug; Ich handle recht auf erden; Ich werde selig werden; Dann hab' ich, Gott! genug! 31.

c. Von der Wiedergeburt.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

299. Der mensch, vom fleisch geboren, Denkt, lebt, wie eitle thoren, Nach seines fleisches trieb. Der mensch, vom Geist geboren, Zu Gottes kind erkoren, Hat wahrheit, Gott und tugend lieb.

2. So zeuget Jesu lehre Zu seines Geistes ehre. Erfahrung stimmt ihr bey. Zu Gottes ruhm erzählen Die ihm ergeb'nen seelen: Dein Geist macht sinn und wandel neu.

3. Ohn' ihn und seine gnade Sehn wir auf dunklem pfade In sehr verkehrtem sinn. Es fließen unsre zeiten, Im traum der eitelkeiten, In unverstand und thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergessen: Wir lernen nicht ermessen Der ewigkeit gewicht. Wir wollen glücklich werden Durch luste dieser erden, Und sehn das wahre leben nicht.

5. Was uns für sünden brücken, Wie sehr sie uns verstricken, Das macht uns keine pein; Und strast uns das gewissen In unsren finsternissen, So schläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief verderben, Das wir vom fleische erben! Herr, unsre seele preist Dich, daß du gnad' erzeigst, Dich liebreich zu uns neigst, Uns schenkest deinen guten Geist!

7. Durch ihn heilst du aus gnaden Den großen seelenschaden, Der uns verderbet hat. Er lehret unsre seelen Den weg der wahrheit wählen! Giebt weisheit, tugend, trost und rath.

8. Von ihm aus bir geboren, Sind wir nicht eitle thoren In dieser flücht'gen zeit. Wir lernen weise werden Zum wahren glück auf erden Und zu dem glück der ewigkeit.

9. Dich lehret er uns kennen, Dich unsern Vater nennen Durch Jesum, deinen sohn; Und läßt im schmerz der sünden Uns ruh' und trost empfinden Im zugang zu dem gnaden-thron.

10. Er giebt uns glaubensstärke, Wirkt in uns gute werke, Nach deinem vatersinn. Durch seine huld und gnade Führt er auf rechtem pfade Uns zu dem besren leben hin. 70.

Mel. Aus tiefer noth schrey zc.

300. In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neu geboren; Sonst ist er, bey dem besten schein, In sünden doch verloren. Was fleischliche natur verderbt, In der man sünd' und schwachheit erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser herz sich seiner freun, Und seinen frieden haben, So muß er selber es erneu'n Durch seines geistes gaben: Denn wer nicht, als ein frommes kind, Nach seinem Herzen ist gesinnt, Der kann ihm nicht gefallen.

3. O Vater der barmherzigkeit! Ach sieh! wir sind verderben, Und, wenn dein Geist uns nicht erneut, Zum guten ganz erstorben; Drum schenke uns durch seine kraft, Die

Die alles gute in uns schafft,
Auch neue bess're Herzen.

4. Durch ihn mach' unsern
Wandel neu, Und ändre die ge-
müther; Daß wir, vom sünden-
dienste frey, Genießen jene gü-
ter, Die du zu unserm heil er-
sehn, Doch deren wir durch
manch vergehn Unwürdig sind
geworden.

5. Drum wollst du durch dein
kräftig wort Uns abermal er-
neuren. Wir wollen dir, o
treuer hort! Mit herz und mund
betheuren, Von nun an nicht
in sicherheit; Nein; treu und
mit beständigkeit Vor dir, o
Gott, zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater!
wieder an. Ob wir als schänd-
liche sündler, Gleich nicht, was du

befiehlst, gethan: So werden
wir doch kinder, Wenn uns
dein Geist sich gnädig zeigt,
Und unser herz zum guten neigt,
Uns glauben schenkt und liebe.

7. Wir wollen, was dein wort
uns lehrt, Mit aller treue
üben, Wir wollen dich, der
uns so ehrt, Als unsern Va-
ter lieben; Daß deines eben-
bildes spur In uns, der neuen
kreatur, Beständig sey und
bleibe.

8. O Herr! laß deine vater-
huld Uns jederzeit bedecken,
Damit uns nicht der sünden
schuld, Nicht ihre strafen schre-
cken. Mach' uns der kindschafft
hier gewiß, Und schenk uns dort
im paradies Das erbtheil dei-
ner kinder. 140. 171.

b. Von der Erneuerung.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

301. Ach Herr! befehle
mich zu dir, Und
schaff' ein reines herz in mir,
Zu einem neuen leben. Denn
du mußt zur erneuerung, Zum
steten fleiß der heiligung, Den
neuen Geist mir geben.

2. Ich irrte; und mein thun
war schlecht; Du aber lehrtest
mich das recht; Dein licht ist
mir erschienen. Es treibet mich
des glaubens kraft, Im lichte
fromm und tugendhaft Dir,
als ein kind, zu dienen.

3. Herr! stärke diese kraft in
mir, Laß mich beständig seyn
in dir, Durch deines Geistes
triebe. Bleib' ich dir treu und
wanke nicht; So wird des glau-
bens zuversicht Bald thätig
durch die liebe.

4. Denn Jesu beyspiel und
sein wort Erhält und stärtet
immerfort Des glaubens kraft
und leben; Durch sie genähret
bringt er frucht, Wer Jesu

nachzuahmen sucht, Dem wird
er kräfte geben.

5. Da nimmt denn die er-
leuchtung zu, Den willen neigt
und stärkest du, Mein Gott!
zu neuen trieben, Daß ich von
ganzem herzen dich, Und mei-
nen nächsten gleich als mich,
Mit redlichkeit kann lieben.

6. Mein glaubenslicht wird
offenbar: Im glauben reich' ich
tugend dar. Ich will von Jesu
lernen; Dem folg' ich nach;
ihm nah' ich mich, Und von der
sündenbahn will ich Mich im-
mer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so
ringt und strebt Der neue
mensch, der heilig lebt, Und
reinigt sich von sünden, Ich
jage nach der heiligung, Gott
schenkt zu meiner besserung Die
kraft zum überwinden.

8. Zwar fehlet die vollkom-
menheit; Ich finde selbst, daß
allezeit Mein thun nur stück-
werk bleibet. Vollkommenheit
ist,

ist, Gott, bey dir! Ihr nähert täglich sich, wen hier Dein geist zum guten treibet.

9. Gott Vater! der du deine treu An mir noch alle morgen neu Beweise; ach! vermehre In mir die lust zu dem, was recht, Damit ich als dein treuer knecht Im geiste dich verehere.

10. Herr Jesu, groß von rath und that! Was dein geist angefangen hat, Das wird er auch vollenden. Ach! hilf du mir, die neue kraft, Die mir dein tod und beispiel schafft, Zum leben anzuwenden.

11. O heil'ger Geist! laß mich dein wort Erleuchten und stets weiter fort Auf guten wegen führen. Laß dir mein thun geheiligt seyn! Gieb täglich kraft, mich zu erneun, Und laß mich bess'ung spüren! 69.

Mel. Wer nur den lieben zc.

302. Wie selig, Herr! ist der gerechte! Du bist sein schild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ich's schon. Du weißt es, Gott! ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorschrift stimmt! Oft überzeuhen mich noch sünden; Noch ist die höhe nicht erklimmt! Ja, oft verletz' ich meine pflicht, Mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du, Gott! sieh'st mich, wie ich bin. Nur du kannst mich im guten stärken; Drum fall' ich, Vater! vor dir hin. O! mach', um heilig ganz zu seyn, Mich von verborg'nen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreye mich durch deine kraft. Erweck' und mehr' in mir die triebe Zu dem, was wahre bess'ung schafft. Laß meinen fleiß gesegnet seyn, Und meine heiligung gedeihn.

5. Du wirfst mein demuthsvolles flehen, Wirfst den, der dich erkennt und ehrt, O Gott der gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil! ich traue dir; Das, was ich bitte, giebst du mir. 101. 41.

Mel. Aus tiefer noth schrey zc.

303. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Mein herz ist ganz verdorben. Es fühlet zwar der sünden schmerz, Doch ist es fast erstorben Zum guten; mache du es neu, Daß es dem bilde ähnlich sey, Wozu du es geschaffen.

2. Gieb mir außs neue deinen Geist, Der immer bey mir bleibe, Der mir zum guten bestand leist', Und mich zu dem stets treibe, Was dir, o Vater, wohlgefällt; Mich stärke, daß ich nicht die welt Und ihre freuden liebe.

3. Werwirf von deinem angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o mein Gott und Vater! nicht, Weil Jesus mich versühnet. Laß mich, dein kind, doch nimmermehr Zu tief hier fallen, nie zu schwer Mich wider dich vergehen.

4. Den guten Geist nimm nicht von mir, Den bösen geist vertreibe, Daß er mich nicht entziehe dir; Daß ich dein sey und bleibe. Zum kampf gieb mir kraft und muth Durch deinen geist, so fahr' ich gut Im leben und im sterben.

5. Mit deiner hülfe tröste mich: Hilf, und vergieb die sünden, Und suchet meine seele dich, So laß dich gnädig sünden. Durch dein verdienst, Herr Jesu Christ! Der du uns trost und leben bist, Hilf wider tod und hölle.

6. Dein freudengeist enthalt mich dir, So kann ich dein mich freuen. Unreine lust laß stets mich hier Von ganzem herzen scheuen! Sey du, Gott! meine freud' allein; Dann werd' ich hier schon selig seyn; Einst ärnt' ich ew'ge freude. 109.

e. Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Ein lammlein geht und zc.
304. Ach Gott! es kann nicht anders seyn, Hier stellt sich, weil wir leben, Noch täglich viel versuchung ein: Wir sind mit noth umgeben; Der schmale weg zur seligkeit Ist voller mühe, kampf und streit: Wer kann die feinde zählen? Bald ist es noth, die uns besiegt, Bald falscher schein, der uns betrügt, Wenn wir nicht sorgsam wählen.

2. Doch deine felsenfeste treu' läßt uns nicht unterliegen; Sie steht uns auf dem kampfsplatz bey, Und hilfst uns herrlich siegen; Uns schwache setzt sie in den stand, Zur linken und zur rechten hand Den anlauf abzuschlagen: So daß die lust uns nicht verstrickt, Und wir, durch deine kraft erquickt, In keiner noth verzagen.

3. Dein Sohn, der uns mit seinem blut In ängsten und beschwerden Erkaufte, giebt uns kraft und muth, Wenn wir versuchet werden. Er hat an seinem kreuz gewiß Die ganze macht der finsterniß Vollkommen überwunden. Du hast vom tod' ihn auferweckt; Nun ist nichts, das uns weiter schreckt, In den versuchungsstunden.

4. So laß uns, Gott! denn freudig seyn, Auch wann die noth am größten; Und laß in aller noth und pein Uns Christi leiden trösten! Wenn uns der

sünde reiz versucht, Und wenn die böse welt uns flucht, Wenn wir verlassen scheinen; Bist du zu unserm beystand da, Bist uns mit deiner gnade nah, Und näher, als wirs meynen.

5. Verlaß uns matte streiter nicht. Ach hilf uns überwinden, Bis wir in jenem freudenlicht Vollkommene ruhe finden! Treib' uns zum wachen und gebet Und laß uns, wenn's gefährlich steht, Dich desto fester fassen! Du, Vater! kannst uns nicht verschmähen, Du lässest uns nicht trostlos gehn, Du wirst uns nie verlassen. 172.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr zc.
305. Herr, mein Erlöser! nur von dir Kann ich mir hülfe erflehen. Vernimm mein seuffzen, eile, mir Mein helfer! beyzustehen. Des wahren glaubens kraft und licht, Das selige bestreben, Dir zu leben, Und muth zu jeder pflicht, Das wollest du mir geben.

2. Du hast dein heiliges gebot Mir tief ins herz geschrieben. Von ganzer seele soll ich Gott, Den nächsten, wie mich lieben. Wenn ich nach deinem worte thu': So hab' ich schon hienieden Großen frieden; Und welches heil hast du Dem frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein leiden dieser zeit, Kein weltglück dir entreißen,

ASTEN LENOX TILDEN FOUNDATION

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

13. Von der Gnade und Heilsordnung.

Wel. Gott ich meinem Gott.

307. Gott, aus dessen gnadenfalle! Lauter setzen auf uns fliehet! Alles, was wir rath und wille fordert, ednet und beschließt, Ist der Weg zum wahren Leben. Wahre Sinnesbesserung, Steter Fleiß der heiligung Soll uns immer mehr erheben, Bis wir, ganz von sünden rein, Deines heils uns ewig freun.

2. Von den sterblichen ist keiner Deiner großen gnade werth; Unter allen auch nicht einer, Der nicht oft von dir sich kehrt. Dennoch willst du das verderben Deiner schwachen Kinder nicht; Todest sie zu ihrer pflicht; Ruhest: warum wollt ihr sterben? Sünders! kehrt zu eurem glück, Kehret auf meinen weg zurück!

3. Sieh, daß dieses wort mich bringe, Daß ich in wahrhafter reu' Dir mein herz zum opfer bringe, Ohne trug und heuchelei. Komm' ich mühevoll, und beladen Mit der sündenlast zu dir, O! so nahe dich zu mir Mit dem reichthum deiner gnaden! Gehe aus' erbarmen nicht, Vater, mit mir ins gericht.

4. Laß im glauben mich empfinden, Daß du voller liebe seyst, Und von aller last der sünden Mein gebengtes herz befreyst. Senke, um des heilands willen, Meine schuld ins tiefste meer, Und, wird deine hand mir schwer; Gile dann mein herz zu stillen; Sieh, daß mich dein guter Geist Aller knauschheit entreißt.

5. Dem erbarmen überwieget das verdienst der sünden; Und der gütlichkeit überwieget die schuld der sünden; Und der gütlichkeit überwieget die schuld der sünden.

zagt. O! wie soll mein herz dich lieben, Der du mich in Christo liebst, Und mir neue kräfte giebst, Wenn die pflichten auszuüben, Die das wort der seligkeit Dem begnadigten gebent!

6. Dich von ganzem herzen lieben, Deinem wille gehorsam seyn, Auch am nächsten lieben, Und mich seines wohlseyns freun; Fromm, bey allen meinen pflichten, Gott! auf deinen willen seyn, Deine wege folgsam gehn, Redlich, was du willst, verrichten, Und der sünders wege fliehn; — Dies sey täglich mein bemühen. 124. 70.

St. 10. der neuen Melodien.

308. Wenn der sünders, der mißhandelt, Auf dem pfad' des lasters wandelt, Der nur zum verderben führt, Ernstlich sich bekehren wird, Darf er von Gott gnade hoffen, Und der himmel steht ihm offen. Wahre Lebensbesserung, Bringet ihm begnadigung.

2. Ohne besserung von sünden können wir nicht gnade finden, Können nicht vor Gott bestehen; Tief muß uns zu herzen gehn, Was wir böses je begangen; Und mit gläubigem verlangen Wüssen wir vor Gottes thron Gnade suchen durch den Sohn.

3. Ernstlich jeden sehl bereuen; Glauben, Gott werd' ihn verzeihen; Ohne zwang und heuchelei, Was der wille Gottes sey, Täglich präsen, willig üben; Gott und unsern nächsten lieben; Nie in tugend ruhn, Heißet wahrn den

4. Hilf, o Herr! daß deine lehre Jedes hertz zu dir befeh-
re, Daß, von sündenlust be-
thört, Noch auf deinen ruf
nicht hört. Lehre es in wahrer
buße Täglich zu des thrones
fuße Glaubensvoll um gnade
flehn Und auf Jesu beyspiel
sehn.

5. Hilf auch gnädig, Herr!
uns allen, Daß nach deinem
wohlgefallen Unser ganzer wan-
del sey; Hilf, daß wir in wahr-
er reu' Jeden tag vor dir er-
scheinen, Um die sünden zu be-
weinen, Die, eh' wir es uns
versehn, Ach! so leicht von uns
geschehn.

6. Jesu, freund verirrter see-
len! Keine hülfe laß uns feh-
len. Stärke uns durch deinen
Geist, Der des lebens weg uns
weist. Sey zu unserm heil ge-
schäftig Bis zum ziele; und
laß kräftig Uns dein wort mit
trost erfreun: Selig werden
wir dann seyn. 96.

Mel. Wer den lieben zc.

309. Wie theuer, Gott!
ist deine güte, Die
alle missethat vergiebt, Sobald
voll reue das gemüthe Die sün-
den, die es sonst geliebt, Er-
kennt und sie ernstlich haßt,
Und den entschluß zur bess' rung
faßt.

2. O! laß mich ja nicht sicher
werden, Weil du so reich an
gnade bist. Wie kurz ist meine
zeit auf erden, Die mir zum
heil gegebne frist! Gieb, daß
sie mir recht wichtig sey; Daß
ich sie meiner bess' rung weih'.

3. Zwar deine gnade zu ver-
dienen, Ist unsre tugend viel
zu klein. Wie dürfte sich ein
mensch erkühnen, Zu glauben,
werth vor dir zu seyn, So
lange er, was dir gefällt,

Noch nicht vollkommen liebt und
hält?

4. Wie kannst du dem die
schuld erlassen, Der wissentlich
in sünden lebt. Wie kann ver-
traun zu Jesu fassen, Wer sein
verdienst zwar hoch erhebt, Doch
in der sünde noch beharrt, Wo-
für er einst ein opfer ward?

5. Drum fall' ich dir, mein
Gott! zu Füßen; Vergieb mir
alle meine schuld, Und heile
gnädig mein gewissen Mit trost
von deiner vaterhuld. Mit
ernst will ich die sünde scheun,
Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit dem glauben kraft
und stärke Zum guten mir
geschenkt sey, Will ich durch
übung guter werke Beweisen.
Mache du mich treu, Herr! in
der liebe gegen dich. Sie bringe
stets, sie leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre
leben, Der du die missethat
vergiebst, Das hassen, was
du mir vergeben, Das lieben,
was du selber liebst. Laß, Va-
ter! mein gewissen rein, Und
meinen wandel heilig seyn. 14.
41.

Mel. Wie schön leuchtet der zc.

310. Ein völk des eigen-
thums sind wir!
Der für die menschen starb, ist
hier! Was kann von Gott uns
scheiden? Das wort des Herrn:
es ist vollbracht! Führt aus des
todes finst' rer nacht Uns reich
der ew' gen freuden. Jesus
Christus kam, die sünden, Got-
tes kinder, Zu erlösen, Und zu
reinigen vom bösen.

2. Um uns dem bilde Gottes
gleich Zu machen, wollte er
ein reich Der wahren tugend
gründen. Denn keiner war
vor Gott gerecht; Im ganzen
menschlichen geschlecht War kei-
ner

ner rein zu finden. Daher hat er Aus erbarmen, Mit uns armen, Selbst sein leben Willig für uns hingegeben.

3. Er ward das opfer für die welt, hat Gottes liebe beworben, Mit unsrer sündenschuld beschwert, Wie uns das wort der wahrheit lehrt, Ist er für uns gestorben. Heilig Soll ich Durch ihn werden, Hier auf erden Gott verehren, Und auf seinen willen hören.

4. Wie kann ich des gewissend seyn, Wenn ich nicht wahre buße thut, Hier auf der welt erlangen? Mich von der sünde zu befreien, Bist du, Herr, durch des todes peim Zum himmel eingegangen. Laß mich Durch dich, Meiner sünden Erbf empfangen Und bereuen; Dann wird Gott auch mir verzeihen.

5. Du hast für mich genug gethan; Laß auch in mir den glauben an, Daß ich vergebung habe. Die kraft, mich meines

heils zu freun, Fromm, heilig und gerecht zu seyn, Ist der erlösung gabe. Fröhlich Bin ich, Stark und kräftig Und geschäftig, Gott zu dienen, Da dein licht mir ist erschienen.

6. Dich ganz dem dienste des Vaters weihn, Barndernig, Uebereich, heilig seyn; Dies, Herr! war dein geschaft. Ich gieb durch deinen guten Geist, Der uns dem sündendienste entseist, Auch mir zur tugend kräfte. Adann, Herr! kann Mein befreien Und mein leben Dir in allem, Was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein Geist zum guten weckt, Dann bleibt mein wandel unbesleckt, Und ich kann freudig beten, Soll hoffnung, daß du, friedensfürst! Auch mich einst würdig finden wirst, Vor deinen thron zu treten. Hier ist kein christ ohne leiden; Dort sind freuden! Hilf mir segnen! Laß im kampf mich nie erliegen! 124.

14. Von dem Stande der Gnade.

a. Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott.

Wel. Es ist das heil und ic.
311. Gott! unser herzend trost und theil! Du schenkest uns aus gnaden Durch Jesum Christum volles heil, Nichts kann uns weiter schaden. Wir fürchten keine strafe mehr; Wir sind nicht ganz von troste leer; Denn er ist unser rettter.

2. Es schreckte uns des richters zorn Um unsrer sünde willen. Mit unsrem thun war es verlor'n; Wir konnten nicht erfüllen, Was das gesetz geboten hat; Nur selber zur vergebung rath Durch seine kräfte schaffen.

3. O Herr, den unser loblied preist, Du gabst aus lauter gnaden Dein wort uns, das zum leben weis't; Du heiltest unsern schaden; Dein sohn hat uns von unsrer noth Erloset, und bis in den tod für uns sich hingegeben.

4. Er nahm sich unsrer gndig an, Trug unser aller sünden, Ward dem gesetz unterthan, Von dem uns zu entbinden, Was es den übertrern bräut; Erward uns die gerechtigkeits Durch sein verfühnend leiden.

5. Befreyt sind wir durch ihn von schuld; Befreyt von allen
R 2 Kra

strafen. So wußte Gott voll weiser huld, Durch ihn uns heil zu schaffen, Da es uns sündern offenbar zu schwer, ja ganz unmöglich war, uns selber zu erlösen.

6. Die strafe, die Gott sündern dräut, Fiel uns zu schwer zu tragen; Wir mußten bis in ewigkeit, Wenn sie uns träf', verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; Verzagte nicht; mit starkem muth hat er sie überstanden.

7. Wir konnten auch, als sündern, nicht Des höchsten herrschers willen In allem werf', in aller pflicht, Untadelich erfüllen. Auch hierin half der Heiland uns. Gott schätzt die redlichkeit des thuns Wen uns nun für vollkommen.

8. Den glauben, den Gott uns gebeut, Will er in uns entzünden, Wenn wir mit wahrer reu' und leid Der sünden haß empfinden. Des hochgelobten Geistes werf' Ist es, daß wir mit glaubensstärk' Durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt er uns gerechtigkeit Um unsers mittlers willen, Vergiebt die schuld, wehrt unserm leid, Will unsre klagen stillen. Des göttlichen versöhners blut Kommt zur vergeltung uns zu gut, Befreyt uns von verdamniß.

10. So, so begnadiget der Herr uns sonst verlornen sündern; Voll huld und liebe nennet er Hinfort uns seine kinder. Sein vaterherz ist uns nicht fern, Verzeiht uns unsre fehler gern, Da wir noch täglich straucheln.

11. Auch schenkt er uns zur größten ruh' Das recht zum ewigen leben, Sagt uns dies große erbtheil zu, Daß er uns einst

will geben. Sein geist belebet unser herz Mit diesem trost in allem schmerz: Ihr seyd des himmels erben.

12. Erkennet Gottes gnädigen rath, Schlagt in euch, sündere sündern! Frohlockt, die er begnadigt hat, Ihr, seine frommen kinder: Dient ihm mit freuden, dient ihm gern! Bleibt von den sündenwegen fern! Dann hebt er euch zum himmel! 167. 70.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

312. Vor Gott gerecht sind die allein, Die seine huld begehren, Die sünde fliehen und bereuen, Im glauben ihn verehren, Den er durch seines Geistes kraft In jedem herzen gerne schafft, Das seiner leitung folgt.

2. O ihr! die ihr von Gottes sohn, Dem großen mittler, höret, Die er voll huld vom himmels thron Von seinem heil belehret! Ehrt ihn, wie euch sein wort gebeut: So findet ihr gerechtigkeit Für eure armen seelen.

3. Des sohnes Gottes wahres heil Wird liebeich euch verkündigt, O nehmt an seiner gnade theil! Sein blut ist's, das entsündigt. Wer ihn vereachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins gericht An jenem tag' des schreckens.

4. Wer aber in der seelennoth Auf diesen Heiland schauet, Wer treu ihm bleibt bis zum tod' Und seiner huld vertrauet, Der ist's, den Gott gerecht erklärt, Und der das große glück erfährt: Gott schenke ihm vergeltung.

5. Der glaube machet den gerecht, Der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser knecht, Den seine schuld beschweret. Des höchsten richters

des gnadenspruch vernichtet
des gesetzes fluch, Erklärt ihn
frei von sünden.

6. Gott spricht durch seinen
Sohn ihm zu im Herzen und
gewissen, Und läßt zu seiner
Freiheit. Ihn seine halb ge-
nießen. Da lebet er, in Gott
erfreut; Im schmuck der ge-
rechtigkeit. Dient er nun Gott
mit freuden.

7. Und wann zuweilen auch
der Herr Ihn nicht zu achten
scheinet; Wenn, tief gebeugt,
das kummerd er zu Gott um
hilfe weinet: So ist doch sein
des glaubens frucht, Daß er
Gott zu gefallen sucht. Mit kind-
lich frommen wesen.

8. Der glaube bleibt nicht un-
fruchtbar. In wahren guten
werken. Durch tugend läßt
immerdar Des glaubens kraft
sich merken. Es zeigt sich der
wahrer Christ, Der gläubig, der
gerecht auch ist, In seinem
ganzen wandel.

9. Wer, trogend auf des mit-
telers blut, Doch sündenwege
wandelt, Wer Gottes wort
nur hört, nicht thut, Nicht
fromm, nicht redlich handelt,
Gewissenhaftigkeit nicht hat,
Nicht recht thut, nicht den näch-
sten liebt; Ist nicht gerecht,
nicht gläubig.

10. Der glaube, welcher Gott
gelobt, Ist Christo ganz erge-
ben, Bekämpft die läste dieser
welt, Beatelet unverlebens; Be-
wahrt sich in der prüfungszeit
Durch wandeln in gerechtigkeit.
Mögl auch, o ihr gerechten!
167. 70.

Nel. Jesu, meines lebens ee.
313. Schöpfer aller men-
schenkinder, Wer-
der richter aller welt! Sieh hier
wird ein armer sündler, Hin
vor dein gericht gestellt, Der

in sünden ist geboten, Der dein
ebenbild verloren, Der mit la-
stern sich bekleidet, Den der sün-
den menge schreckt.

1. Dein verlegt gesetz erwecket
Deine Strafgerichtigkeit; Dein
gewissen drückt und schreckt;
Sünden, wider die es schreiet,
Sind's, die mich vor dir verflä-
gen. Ich weiß nichts darauf zu
gen; Ach, wer nimmt sich mei-
ner an! Wer erweist, was ich
gethan.

2. Hehe mir! Ich muß ver-
derben; Ich seh nichts, als straf
und pein. Frecher sündler, du
mußt sterben! Wird mein stren-
ges urtheil seyn. Schon seh'
ich den abgrund offen. Ach,
wie darf ich rettung hoffen!
Wer hilft mir in dieser noth?
Wer errettet mich vom todt?

3. Gott sey dank! die furcht
verschwindet, Weil sich mir ein
mittler zeigt; Weil sich ein ver-
treter findet, Vor dem der ver-
kläger schweigt. O beglückte,
theure stunden! Gottes sohn
hat überwunden; Hat ein güt-
tig lösegeld Meinem richter
dargekelt.

4. Richter! Hebe meinen bür-
gen, Siehe den geliebten an!
Dieser ließ für mich sich wür-
gen, Dieser hat genug gethan:
Der hat dein gesetz erfüllt,
Hat des herzens furcht gestillet.
Herr! ich glaube; Sey mir bey;
Sprich von straf und schuld
mich frey.

5. Ach! was hör' ich? gnade,
gnade! Gnade schallet in mein
ohr; Daß sie mich der bürd'
entlade, Hebt mich deine hand
empor. Gott spricht: sündler,
du sollst leben! Deine schuld
ist dir vergeben. Sey getrost!
Mein lieber sohn Rahm hin-
weg der sünde lohn.

6. Seht nun, welche ruh' er-
giebet

gießet In mein herz sich; wie sich's freut Und von wonne überfließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommenen mittlers bedeckt. Wer ist, der mich ferner schreckt? Wer ist, der mich nun verklagt, Und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der was ich verbrochen Und verschuldet, wieder giebt! Geist, der mich mit trost erfreuet Und mein ganzes herz erneuet, Gott der gnaden, dir sey ruhm! Nimm mein herz zum eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert: Laß mich alles unterlassen, Was den innren frieden stört. Reinige du mein gewissen; Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt! 140.

Mel. Jesus! meine zuversicht zc.

314. Jesus nimmt die sünd' der an! Sagt doch dieses trostwort allen, Die noch auf verkehrter bahn Und auf sündenwegen wallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die sünd' der an.

2. Keiner gnade sind wir werth, Doch hat er in seinem worte Liebevoll sich uns erklärt, Und des ew'gen lebens pforte Dem, der glaubet, aufgethan. Jesus nimmt die sünd' der an.

3. Wenn ein schaaf verloren ist, Suchet es ein treuer hirte. Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte; Zeiget ihm die rechte bahn. Jesus nimmt die sünd' der an.

4. Ihr beladenen, kommt her, Kommt doch ihr betrübten sünd' der! Jesus rufet euch, und er

Macht aus sündern Gottes kinder. Ruf! und laßt uns zu ihm nahn! Jesus nimmt die sünd' der an.

5. Ich betrübter komme hier, Und bekenne meine sünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade und vergebung sünden! Daß dies wort mich trösten kann: Jesus nimmt die sünd' der an.

6. Nun so saß'ich neuen muth, Auch bey meinen vielen sünden. Dein am kreuz vergossnes blut Macht, daß ich vergebung sünden, Und voll trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die sünd' der an.

7. Mein gewissen schreckt mich nicht. Wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einst das urtheil spricht, Hat auch meine schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die sünd' der an.

8. Jesus nimmt die sünd' der an. Mich auch hat er angenommen; Hat den himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die sünd' der an. 130.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

315. Der werke ruhm muß vor der gnade schwinden: Verdienst kann nicht den weg zum himmel finden; Weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge leben umsonst will geben.

2. Gott kann, was nicht den göttlichen gesehen Genüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als lohn, den himmel zu verdienen, Sich wol erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem thun bestehen, Wenn ins gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich

je unternommen, Ganz un-
kommen!

4. Und wenn gleich Gott der
ten werke denket. Und reich-
uns dafür belohnung schen-
; Geschichts doch nicht aus
uld, nein! nur aus liebe
d freyem triebe

5. Du, Jesu! nur befrie-
st das gewissen. Ich flieh'

zu dir, will von verbiest nichts
wissen; Mein thun ist nichts;
um gnade will ich schreyen,
Nur bei: mich freuen.

6. Doch falschen trost laß
mich auch nicht verführen;
Laß wahre tugend meinen wan-
del zieren; Sieh, daß ich mich
nur dir allein ergebe, In dir
nur lebe.

Von der Glückseligkeit der Begnadigten.

1. Kommt her zu mir, 2c.

6. **W**ie selig, Gott!
wie selig ist Der
er, dem du gnädig bist,
todesfurcht nicht schrecket!
1, weil ihn seine schuld be-
t, Dein herz die missthat
iebt; Den dein erbarmen
et!

Wer seine sünden dir ver-
t, Des seele wird mit angst
ält, Vom strafenden ge-
en. Die angst verzehret seine
2. Der trost, den deine
e schafft, Wird ihm da-
h entzissen.

Darum, mein Gott! be-
ich dir, Was deine huld
ernt von mir, Die mir be-
ten sünden. Dann, dann,
1 Gott! verzeihst du, Es
die müde seele ruh' In dei-
frieden finden.

Die frommen werden bei-
u:ld, Und deine schonende
uld, O Vater ewig loben.

bleibest ihre zuversicht;
fluth, die aus den ufern
st, Mag noch so mächtig
n.

Mein schirm bist du; zu
flieh' ich, Wenn drohende
hren mich Mit schrecken
rfallen. Du machst dich mir
der gefahr Als meinen ret-
offenbar, Und läßt mich
er wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst
zu mir, Den rechten weg zum
heile dir. Dich soll mein auge
leiten. Wohlan, mein herz!
verachte nicht, Was dir dein va-
ter selbst verspricht. Es führt
zu seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die
weisheit lernt, Der ist ver-
blindet, und entfernt Von al-
len wahren freuden. Wer aber
sich auf Gott verläßt, Der
bleibt in seiner gnade fest, Auch
in den schwersten leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr
frommen, an! Euch wird des
Höchsten huld umfahn; Denn
allen seinen knechten Bleibt stets
die frohe zuversicht: Gott den-
ket ihrer sünden nicht. Froh-
lockt ihm, ihr gerechten! 101.

Mel. Jesu meines lebens 2c.

317. **S**rey' dich, ängstliches
gewissen! Auf, und
fasse neuen muth! Du bist al-
ler noth entzissen Durch des
welterlösers blut. Laß dein
trauren! laß dein weinen! Gott
läßt gnade dir erscheinen. Du
bist frey und sollst allein Deines
Jesu ewig seyn.

2. Drückten dich gleich deine
sünden, Beugten das zerriss'ne
herz: Konnte niemand hül-
fe finden, Niemand stillen dei-
nen schmerz; Konnte von der
sün-

sünde strafen Niemand rettung dir verschaffen: Freu dich! Jesus heilet dich, Und nimmt alle schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes stamme, Daß dich, das gefallne kind, Gott als richter nicht verdamme. Er ist väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen Nun die strafe nicht erfüllen, Die dein abfall doch verdient. Danke ihm, der dich versühnt!

4. Treuer Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mir das verlorne heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Nichts sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschluß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines hertzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der Tr.
318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser hertz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Aerntet von der saet der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müßen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärktest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein voll und eigenthum, Und schaafse seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden Unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibt zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgnen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leidenbürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen, Was

Was im leben uns zu dir schon
kann erheben. 160. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

319. **G**ott! deine gnad' ist
unser leben. Sie
schafft uns heil und seelenruh.
Dein ist's, die sünden zu ver-
geben, Und willig ist dein herz
dazu. Dem tiefgefallenen ge-
schlecht Schenkst du zum leben
neues recht.

2. Uns, uns verlorne zu er-
retten, Gabst du für uns selbst
deinen sohn, Er litt, damit
wir friede hätten, Für uns den
tod, der sünde lohn. O Gott!
wie hast du uns geliebt! Welch
ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig dank sey bei-
ner treue, Die niemand g'nug
erheben kann! Nun nimmst
du jede wahre reue Um Christi
willen gnädig an. Wohl dem!
der sich zu dir bekehrt, Und
gläubig seinen mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreyst du
von den plagen, Die dem ge-
wissen furchtbar sind; Der
kann getrost und freudig sagen:
Gott ist für mich; ich bin sein
kind! Hier ist der, welcher für
mich litt, Und mich noch jetzt
bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die
seele, Die so sich deiner gnade
freut. Gesezt, daß außres glück
ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht
zufriedenheit. Dein friede
überwieget weit Die welt und
ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit fro-
hem muthe Das herz, auch in
der größten noth; Giebt hoff-
nung zu dem ew'gen gute,
Und machet uns getrost im
tod'. Wer diesen frieden hat,
genießt lust, die des himmels
vorschmack ist.

7. Laß, Vater! denn in die-

sem frieden Auch meine seele
freudig ruhn. Mir sey die zu-
versicht beschieden, Daß, ist
gleich mangelhaft mein thun,
Der, welcher aller sünden trug,
Für mich auch einst gethan ge-
nug.

8. O! laß mich dies im glau-
ben fassen, Und, Vater, mich
voll zuversicht Auf deine treue
stets verlassen: Wenn alles
wanzt, wanzt sie doch nicht.
In wahrer demuth such' ich
dich. Gieb mir den trost: du
liebest mich.

9. Lobsingend will ich dich
erheben, Mich ewig deiner
gnade freun, Und deinem dienst
mein ganzes leben In kindli-
chem gehorsam weihn. Daß,
Herr! bey dir vergebung sey,
Das mach' in deiner furcht mich
treu! 41.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

320. **O**! was ist das für
herrlichkeit, Zu
der wir sind gekommen! Du,
Herr! hast uns in dieser zeit
Zu kindern angenommen! Ach,
wir, vergänglich, als laub,
Wir, vor dir nur geringer staub,
Wir sind so hoch geehret.

2. Ich muß mich voller be-
muth hier Vor deinem throne
beugen. Voll sünde war ich,
Herr; vor dir Mußt' ich be-
schämet schweigen. Doch, du
sprachst mich von sünden los,
Ja, nahmst mich auf, o glück-
lichs loos! Zu deinem kind' und
erben.

3. Nun kann ich kindlich zu
dir schreyen, Dich meinen vater
nennen. Nun kann ich deiner
huld mich freun, Und freudig
es bekennen: Du hast den ein-
geborenen sohn Gesandt, o Gott,
von deinem thron, Daß er mich
selig machte.

sünde strafen Niemand rettung dir verschaffen: Freu dich! Jesus heilet dich, Und nimmt alle schuld auf sich.

3. Er stirbt an des kreuzes flamme, Daß dich, das gefallne kind, Gott als richter nicht verdamme. Er ist väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen Nun die strafe nicht erfüllen, Die dein abfall doch verdient. Danke ihm, der dich versöhnt!

4. Treuer Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bist's, der mir ruh' gegeben, Der mir das verlorne heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weber hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu. Es ist dein geschenk und gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu Immer unvergeßlich sey!

6. Hilf, daß ich die sünde meide; Hilf daß keine böse lust, Keine macht von dir mich scheide! Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben; Deinen Geist zu dem mich treiben, Was dir, Heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält!

7. Herr! ich will für diese güte, Und für deine große huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll den entschlusß zernichten: Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn. 167. 145.

Mel. Wie schön leuchtet der Tr.

318. Wie groß ist unsre seligkeit, O Gott! schon in der prüfungszeit Selbst unter viel beschwerden; Wenn unser herz sich dir ergiebt, Dich zu verehren stets sich übt; Wie groß wird sie einst werden: Wann sich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Kerntet von der saät der leiden.

2. Wir sind nun göttlichen geschlechts, Und freuen uns des hohen rechts, Als Vater dich zu preisen. Bey dir ist unser vaterland; Du willst uns, Herr, an deiner hand Den weg zum himmel weisen. Wenn wir, Gleich hier Müßen streiten, Und zu zeiten Schmach empfinden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre schwachheit zu, Schenkst unsern seelen wahre ruh', Und stärkest uns mit freude. Dein sohn ist unser haupt und ruhm; Wir sind sein voll und eigenthum, Und schaafte seiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beschwerden unsre seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibt zwar der hohe werth Der gnade, die uns wiederfährt, Verborgen hier auf erden; Doch wenn der Herr vor aller welt In majestät gericht einst hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit kronen Uns belohnen, Und mit ehren Für die seinen uns erklären.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre würde Vor augen haben jederzeit! So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leidenbürde. Herr! gieb Den trieb In die seelen, Das zu wählen, Was

Was im Leben das zu dir schon
kann erheben. 160. 41.

Met. Wer mit dem Leben se.
319. Gott! deine gnade ist
unser leben. Die
hofft uns heil und seelenruh.
Dein ist's, die sünden zu uns
geben, und willig ist dein herz
bezu. Dem tiefgefallenen ge-
schlecht schenkest du zum leben
neues recht.

1. Und, und verlorne zu er-
vatten, Wabst du für uns selbst
deinem sohn, Er litt, damit
wir friede hätten, Für uns den
tod, der sünde lohn. O Gott!
wie hast du uns gelaßt! Welch
ein erbarmen ausgeübt!

2. Dank! ewig dank sey dei-
ner treue, Die niemand g'nug
erheben kann! Nun nimmst
du jede wahre reue um Christi
willen gnädig an. Wohl dem!
der sich zu dir bekehrt, Und
gläubig seinen mittler ehrt.

3. Den, Herr! befreyst du
von den plagen, Die dem ge-
wissen fürchter sind; Der
kann getroßt und freudig sagen:
Gott ist für mich; ich bin sein
kind! Hier ist der, welcher für
mich litt, Und mich noch jetzt
bey Gott vertritt.

4. O Herr! wie selig ist die
sele, Die so sich deiner gnade
faut. Besetzt, daß ankroß glück
ihre schle, Führt ihr doch nicht
zufriedenheit. Dein friede
überwieget weit Die welt und
ihre herrlichkeit.

5. Dein friede stützt mit fro-
hem muthe Das herz, auch in
der größten noth; Giebt hoff-
nung zu dem ew'gen gute,
Und machet uns getroßt im
tod. Wer diesen frieden hat,
genießt Lust, die des himmels
vorwand ist.

7. Daß, Vater! denn in die-

sem frieden Auch meine seile
freudig ruht. Wie sey die zu
verfügt beschrieben, Daß, ist
gleich mangelhaft mein thun,
Der, welcher aller sünden trug,
Für mich auch einst gethan ge-
nug.

8. O! laß mich dies im glau-
ben fassen, Und, Vater, mich
voll zuversicht Laß deine treue
kost verlassen: Wenn alles
wankt, wankt sie doch nicht.
Ja wahre demuth such' ich
bich. Lieb mir den trost: du
liebest mich.

9. Lobkugend will ich bich
erheben, Mich ewig deiner
gnade freun, Und deinem dienste
mein ganzes leben In kindli-
chem gehorsam weihn. Daß,
Herr! bey dir vergebung sey,
Das mach' in deiner furcht mich
treu! 41.

Met. Nun freut euch Leben se.

320. O! was ist das für
herrlichkeit, Zu
der wir sind gekommen! Du,
Herr! hast uns in dieser zeit
zu kindern angenommen! Ach,
wir, vergänglich, als laub,
Wir, vor dir nur geringer staub,
Wir sind so hoch geehret.

1. Ich muß mich voller dei-
muth hier vor deinem throne
beugen. Woß sünde war ich,
Herr; vor dir Kruß' ich be-
schämet schweigen. Doch, du
sprachst mich von sünden los,
Ja, nahmst mich auf, o glück-
lich loos! Zu deinem kind' und
männ.

2. Nun kann ich kindlich zu
dir schreyen, Dich meinen vater
nennen. Nun kann ich deiner
huld mich freun, Und freudig
es bekennen: Du hast den ein-
gebornen sohn Gesandt, o Gott,
von deinem thron, Daß er mich
selig machte.

4. Nun siehst du mich in Christo an Mit holden vaterblicken. Du zeigst mir durch ihn die bahn Mich ewig zu beglücken. Nun kann ich rühmen ohne scheu, Daß Gott mein treuer vater sey. O was ist das für gnade!

5. Nun gilt mir nichts das gut der welt, Nach dem so viele streben, Da es dem herzen mehr gefällt, Gott, als dein kind zu leben. Ja, bist du mein, und bin ich dein; So ist mit dir auch alles mein, Was ich zum leben brauche.

6. O Gott! wie lob' und preis' ich dich Für solche hohe gnade? Du liebest und erhöhst mich Im allerhöchsten grade. Denn was verherrlicht uns mehr? Was ist so groß, als diese ehr', Des Höchsten kind zu werden.

7. Was ist, das mir nun schaden kann? Wie schädlich es geschehen, Seh' ich es doch als heilsam an, Es muß zum besten dienen. Stellt sich gleich manche trübsal ein; So muß sie mir doch nützlich seyn, Mein wahres glück befördern.

8. Nun kann ich ohne sorgen seyn, In ruh' und hoffnung leben, Getrost, o Herr! mich deiner freun; Du wirst mir alles geben. Ich kann durch Christum, deinen sohn, Als kind zu deinem gnadenthron Zu allen zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt; so klag' ich's dir: Dann kann mir gar nichts fehlen. Wenn noth mich drückt, so hilfst du mir; So darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; Du giebst, was mir dein wort verspricht; Machst mich zum himmelsknecht. 17.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.
321. Wie mächtig spricht Herr, deine stimme voller huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle; Zürnst nicht; hast väterlich geduld; Siebst deinen Geist, mich zu regieren; Sprichst meinem herzen freundlich zu; Wirst niemals müde, mich zu führen, Und sorgst für meine wahre ruh'.

2. Erbarmen deiner kreaturen! Liebreicher Herr der ganzen welt, Die deiner güte reiche spuren Auch in dem staube selbst enthält. Mit dankgefühle denk' ich dessen, Was du zu meinem heil gethan. Laß nie die tröstung mich vergessen: Du nimmst dich meiner gnädig an.

3. Sollt' ich nun wider dessen willen Noch handeln, welcher mir vergiebt? Der mir, gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt; Der die erfüllung meiner pflichten Aus lauter güte mir vergilt? Und der, an statt mich streng' zu richten, Mein herz mit trost und freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen giebt der seele Schon freude hier, dort seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, Vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich die große meiner sünden: Ich zage nicht, ich bin ein christ. Wie freudig kann ich's dann empfinden, Daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen, tröstenden gedanken Geb' ich für alle welten nicht. Er bleibt wahr, wenn berge wanken, Er stehet fest, wenn alles bricht. Es mögen schreckensvoll erzittern Die kinder des verderbens sind! Gott mag der erde grund erschüt-

hüttern: Ich bebe nicht, ich
in sein Kind. 97.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

322. Vom geräusch der
welt geschieden,
fühlt ich deinen höhern frie-
den, Und die freuden, schon auf
erden Mit dir, Gott! vereint
zu werden. Diese welt mit ih-
ren sünden Geh' ich unter mir
verschwinden, Und das heil von
einem leben Den entzückten
geist umgeben.

2. Gott! was achten weise
christen Jenen reiz von niedern
lusten, Jenen glanz der eiteln
freuden, Und des lebens kurze
leiden, Wenn sie hier den lohn
erblicken, Der sie ewig wird
beglücken, Und der krone werth
bedenken, Die du ihnen dort
wirfst schenken?

3. Nun mag elend auf mich
stürmen, Deine huld wird mich
beschirmen. Kurz nur sind des
jammers pfade, Ewig währt der
lohn der gnade. Mit des dan-
kes stillen zähren Will ich deinen
rath verehren, Unter keiner
bürde sinken, Und den kelch mit
freuden trinken.

4. Du hast selbst der men-
schen plagen, Heiland! voll ge-
duld ertragen. Tausendfaches
leid gelitten, Und den schwer-
sten kampf gestritten. Sieh,
wenn ich ermattet beße, Daß
mich deine kraft belebe. Laß sie
mir den sieg gewähren, Trockne
meine bangen zähren! 44.

Nr. 9. der neuen Melodien.

323. Wie wohl ist mir, o
freund der seelen!
In deiner liebe find' ich ruh'.
Hab' ich nur dich, was kann
mir fehlen? Will irgend eine
noth mich quälen, Gil' ich zu
dir; mein trost bist du. Mein

herz muß mir bald leichter wer-
den, O Herr, an deiner treuen
brust. Es weichen sorgen und
beschwerden; Den himmel hab'
ich schon auf erden; Bey dir
empfind' ich wahre lust.

2. Die welt mag sich mit
freundschaft schmücken; Sie las-
se lächelnd gegen mich, Nach ih-
rer art, viel gute blicken; Auch
mich mag ihre feindschaft drü-
cken: Doch laß ich nicht, mein Je-
su! dich. Dir will ich mich ganz
zugesehen; Du bleibst mein
freund, wenn freundschaft weicht,
Und feinde mich zu boden fällen.
Trost seh den stärksten unglücks-
wellen! Wenn Jesus mir die
hände reicht.

3. Droht, meine missthat
zu rächen Mir das gesetz; ent-
fällt der muth Mir, weil, ge-
ängstigt von verbrechen, Ich
selbst mir muß das urtheil spre-
chen: Du, Herr, machst alles
wieder gut. Mich schrecken nicht
der hölle flammen, Du hast für
mich genug gethan. Tritt alles
wider mich zusammen, Du bist
mein heil: wer will verdam-
men? Du nimmst dich meiner
gnädig an.

4. Hier wall' ich zwar auf
rauen wegen; Doch du bist
meine zuversicht. Auch leiden
werden mir einst segnen, Du
kommst mit troste mir entgegen;
Aus dunkler nacht strahlt mir
dein licht. Und lässest du nicht
gleich dich blicken; Wohl! deine
stunde wart' ich ab: Wen du, um
ihn mit glanz zu schmücken, Willst
über sonn' und stern' entrücken,
Den führst du oft erst tief hinab.

5. Der tod mag andern schreck-
lich scheinen, Er schwächet doch
nicht meinen muth. Du bleibst
am abend bey den deinen; In
todesnacht verlässest du keinen,
Deß zuversicht auf dir beruht.

Mich

Mich bringt der tod, nach allen leiden, An jenen ort der seligkeit. Du rufst; wie sollt' ich nicht mit freuden Aus einer welt voll jammer scheiden? Du rufst zur frohen ewigkeit.

6. Gelobt seyst du, o freund der seelen, Für deine huld; ich trau' auf dich; Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Wie könnte selbst der tod mich quälen? Du, Heiland, du erweckest mich. — Zu deinem wort gieb dein gedeihen, Laß mir's des himmels vorschmack sehn: Weg, welt mit allen schmeichelen! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein! 40.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

324. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du liebest mich, was könnte mir, Bey deiner liebe fehlen? Du, Herr! bist mein, Und ich bin dein; Was mangelt meiner seelen!

2. Du hast mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt. Mag mich die welt doch hassen. Du liebst mein wohl; Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebeich mit geduld, Vergiebst durch Christum mir die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle. Ich habe theil An seinem heil. Dies tröstet meine seele.

4. In dir hab' ich den treuen freund, Der es außs beste mit mir meynt. Wer kann die huld erreichen? Du stehst mir bey, Und hilfst mir treu, Wenn berg' und hügel weichen

5. In finsterniß bist du mein licht, Drum fragt mein frohes herz auch nicht, Mein Gott!

nach andern schätzen: Denn ohne dich Ist nichts, das mich Sonst könnte noch ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb' ich zufrieden. Ich bleibe hier, O Herr! von dir In liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; Und wer hier mein verderben sucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Stehst du mir bey Mit deiner treu; So muß mir's segen bringen.

8. Es wird mir ewig wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du ursprung wahrer freuden! Von dir wird mich Dann ewiglich O Herr, nichts können scheiden.

9. Noch hat kein menschlich ohr gehört, Was uns dein himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im glauben. Vollkommnes heil Ist da mein theil. Das wird mir niemand rauben. 104. 41.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

325. Ich hoff', o Gott! mit festem muth Auf deine gnad' und Christi blut; Ich hoff' ein ew'ges leben. Du bist ein vater, der verzeiht, Hast mir das recht zur seligkeit Durch deinen sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben, und versichert seyn Von deines Geistes gaben.

3. Dein wort, das wort der seligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns trost im elend zu, Erhöhet dieses lebens

ebens ruh', und stärkt uns in
gesahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein
wort! Den glauben an dein
böttlich wort, um deines na-
mens willen! Laß ihn mein licht
auf erben seyn, Ihn täglich
nehr mein herz erneun, und
mich mit trost erfüllen! 55.

Mel. Jesu, meine freude u.

326. Wie getrost und hei-
ter, Herr, mein
licht und leiter! Ist in dir mein
geist! Alle, die dir trauen,
schmecken es, und schauen,
daß du gern erfreust! O wie
kann mir je bey dir, Freund
und tröster meiner seelen! Friede
und freude fehlen!

2. Deinem rath ergeben,
freu' ich mich zu leben: Was
du willst, ist gut. Nichts ver-
mag ich schwacher, Du, mein
eligmacher, Rüstest mich mit
nuth. Ob die welt erhebt und
fällt, Ob auch furcht und angst
mich schrecken: Willst du mich
bedecken.

3. Ich kann ohne grauen
Gräber vor mir schauen: Mein
Erlöser lebt! Ich weiß, wem
ich glaube, Weiß, daß aus dem
laube Mich einst Gott erhebt.
Todestag! dein schrecken mag
frecher sünders herz erschüttern,
Ich, ich darf nicht zittern

4. Auch in mir ist sünde:
Doch ich überwinde Sie, ge-
läßt durch dich. Sink' ich oft
noch nieder: Du erhebst mich
wieder, Du begnadigst mich,
deine huld tilgt meine schuld,
und läßt reuerfüllten seelen Nie-
der trost es fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne,
und ihn Vater nenne, Dank'
ich dir allein. Daß ich hier am
rade Trost und hoffnung habe,
Ewig dein zu seyn; Daß dein

Geist mich unterweist, und mich
führt auf deinem pfade: Das
ist deine gnade.

6. Du hast selbst dein leben
für mich hingegeben, Daß in
meiner noth Ich nicht hülflos
bliebe. Groß ist deine liebe
Stärker, als der tod! Herr!
und ich, ich sollte mich Deiner
huld nicht dankbar freuen? Dir
mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dies
sey mein bestreben, Sey mir
theure pflicht! Was die welt
vergnüget, O mein heil! das
gnüget Meiner seele nicht. Hab'
ich dich: wie gern will ich Das,
wornach die thoren trachten,
Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde;
Daß ich glücklich werde, In der
ewigkeit? Sind nicht hohe wür-
den Oft nur schwere bürden,
Traum und eitelkeit? Du er-
freust, Herr, meinen geist, und
du willst, die dich verehren,
Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden
schmeck' ich schon hienieden.
Und was hoff' ich dort? Unbe-
gränzte zeiten Voller seligkeiten
hoff' ich auf dein wort. Sie
sind mein, durch dich allein
bleib' ich dir getreu im glau-
ben; Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner güte
freut sich mein gemüthe, Herr
mein Gott, in dir. Dieser
Geist der freuden Stärke mich
im leiden, Weiche nie von mir!
Laß mich so beherzt und froh
Einst durchs thal des todes
bringen, Dort dein lob zu sin-
gen! 48. 126.

327. Jesu, meine freude!
Bester trost im lei-
de! Du, mein höchstes glück!
Du hast meine liebe, Stillst der
seelen triebe, An dir hängt mein
blick.

blick. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf erden Nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem schirme Kön-
nen keine stürme Mir erschreck-
lich seyn. Laßt auch felsen split-
tern! Laßt den erdkreis zittern
Und den einsturz bräun! Was
ist's mehr? rings um mich her
Mag es donnern, krachen, bli-
zen! Jesus will mich schützen.

3. Wenn der sünde schrecken
Angst in mir erwecken, Jesus
hebet sie, Mag der tod sich
nähern, Mich das grab umfa-
hen; Jesus läßt mich nie.
Mich schreckt nicht das welt-
gericht. Freudig, daß ich Je-
sum sehe, Blick ich auf zur
höhe.

4. Wer ist, der den glauben
Meinem herzen rauben, Ihn
erschüttern kann? Bey der
feinde toben Stimm' ich, Gott
zu loben, Freudenlieder an.
Mich bewacht des höchsten macht,
Die kann aller feinde wüthen
Mächtig ruh' gebieten.

5. Lockt nur, gold und schä-
he! Ehre sey der göße Der
betrog'nen welt! Mich sollt ihr
nicht blenden, Nicht von dem
mich wenden, Der mich treu
erhält. Elend, noth und schmach
und tod Soll mich, ob ich viel
muß leiden, Nicht von Jesu
scheiden.

6. Weich', des eitlen liebe!
Weicht, des fleisches triebe! Tho-
ren täuschet ihr. Mich sollt
ihr, ihr sünden Nie mehr wil-
lig finden; Fliehet fern von
mir! Ueppigkeit, geiz, hoch-
muth, neid! Ihr erwecket pein
und schmerzen; Fliehet von mei-
nem herzen!

7. Weichet, sorg' und zagen!
Schweiget, bange klagen! Je-
sus ist ja mein. Wenn mein
herz ihn liebet, Muß, was

erst betrübet, Mich zuletzt er-
freun. Hab' ich hie viel angst und
müh; Jesu! auch im bängsten
leide Bleibst du meine freude.
48. 156.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

328. Wie herrlich strahlt
der morgenstern!
O welch ein glanz geht auf im
Herrn! Wer sollte sein nicht
achten? Glanz Gottes, der die
nacht durchbricht, Du bringst
in solche seelen licht, Die nach
der wahrheit schmachten. Jesu!
Jesu! Schön und prächtig,
Groß und mächtig, Reich an
gaben, Bist du, und so hoch
erhaben!

2. Du, hier mein trost und
hort mein lohn! Sohn Gottes
und des menschen sohn, Des
himmels großer könig! Aus vol-
lem herzen preiß ich dich; Hab'
ich nur dich, so rühret mich
Das glück der erde wenig.
Komm doch! Komm doch!
Wahrlich, keiner Tröstet deiner,
Sich vergebens, Wenn er dich
sucht, Herr des lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig
seyn. O flöße meinem herzen
ein Empfindung deiner liebe;
Damit ich ganz dein eigen sey,
Aus weltjinn keine leiden scheu',
Gern deinen willen übe. Nach
dir, Nach dir, Den ich fasse,
Nie verlasse, Ewig wähle,
Dürstet meine ganze seele.

4. Von Gott strahlt mir ein
freudenlicht, Die hoffnung, daß
bein angesicht Ich soll dereinst
erblicken. Mein Jesu, du mein
höchstes gut! Dein wort, dein
Geist stärkt meinen muth, Kann
mich mit trost erquicken. Tröst'
mich! Tröst' mich! Seligma-
cher! Daß ich schwacher, Daß
ich armer Deiner mich erfreu',
erbärmer!

5. Und wie, Gott Vater, preiß ich dich! Von ewigkeit her hast du mich In deinem sohn geliebet. Dein sohn hat mich mit dir vereint, Er ist mein bruder, ist mein freund. Was ist, das mich betrübet! Seele! Wähle Ihn, den sieger Stolz er krieger, Dir zum freunde, Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher tod und grab bezwang. Ihm müsse unser lobgesang Mit jedem tag erschallen; Dem lamme, das erwärget ist, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Abnet, Abnet, Jubellieber: Schallet wieder, Daß die erde Voll von seinem lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jesu Christ! Daß du mein Gott und Heiland bist, In ewigkeit mein leben! Du endest selig meinen lauf; Du weckst mich vom tode auf; Willst mich zu dir erheben. Amen! Amen! Ja wir müssen, (Denn wir wissen, Wem wir trauen) Noch dereinst dein antlig schauen. 131. 156.

Met. In dich hab' ich gehoffet zc.

329. Mein geist und sinn ist hoch erfreut Und preißt den Gott der gütigkeit In Christo, seinem sohne. Den sandte er Voll gnade her, Sam heil vom himmelsthron.

8. Durch ihn hat er mich ausgewählt, Und seinen kindern zugeählt; Will mir den himmel geben. Nach dieser zeit In ewigkeit Soll ich dort mit ihm leben.

9. Zwar bin ich sündler des nicht werth; Frey hat mich seine huld geehrt; Sie liebt, vergiebt und duldet. Mich trifft nun nicht Einst sein gericht,

Das ich sonst wohl verschuldet.

4. Gott geht um Christi willen nicht Mit mir, dem sündler, ins gericht, Wenn ihn mein glaube fasset, Und wenn mein herz Boll reu' und schmerz Die sünden ernstlich hasset.

5. Er schenket mir auch seinen Geist, Der mir den weg zum leben weist, Ins herz die liebe gießet, Der mir mein leid und traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste freund, Der's treu und gut mit mir stets meynt. Wo ist wol seines gleichen? Von dem, der gläubt, Und treu ihm bleibt, Wird seine huld nicht weichen.

7. Er ist mein leben, trost und licht; Mein fels, mein heil; hätt' ich ihn nicht, So würd' ich darben müssen. So irrt' ich heut Und alle zeit Umher in finsternissen.

8. Er ist mein allerhöchstes gut, In welchem meine seele ruht; Er segnet mich mit frieden. So hier als dort Sind wir hinfort Auf ewig ungeschieden.

9. Er tröstet mich, wenn man mir flucht; Und wenn der feind mein unglück sucht, So werd' ich doch bestehen: Er macht mich frey, Und steht mir bey, Laßt mich nicht untergehen.

10. Es wird mir ewig wohl ergehen; Ich werd' ihn selbst mit augen sehn, Den ursprung aller freuden. Mein herz wird sich, Das glaube ich, Ohn' ende an ihm weiden.

11. Kein menschlich ohr hat es gehört, Was mir von Gott einst wird beschert, Ich seh' es schon im glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr

Ein feind es mir kann rauben. 104.

Mel. Jesu, meine freude 2c.

330. Jesus ist mein hirtel
Als ich mich verirrt, Ich verlornes schaaß!
Nam er mir entgegen, Eh' auf meinen wegen
Mich ein unfall traf. Schwach war ich: doch
er trug mich Zu der heerde, voll erbarmen,
Rettete den armen.

2. Jesus ist mein leben, Will mir alles geben, Was mir trost verleihet.
Frei von allem leide Schmeck' ich wahre freude,
Meine seligkeit. Voll und hell ist seine quell,
Die mich, wenn mich trübsal drückt, Stärket
und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich; und ich walle
Sicher seine bahn. Folgsam seinen rechten Stößt
in finstern nächten Nie mein fußtritt an.
Schreckt und droht mir selbst der tod; Mich beschützt,
bey furcht und schrecken, Herr! dein stab und stecken.

4. Ich bey meinem freunde Fürchte keine feinde;
Bin von ihm beschützt. Darb' ich; er hat gaben,
Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt.
Trost und lust durchströmt die brust; Denn ich bete
nie vergebens Zu dem Herrn des lebens.

5. Seine lieb' und gnade Folgt mir auf dem pfade
Seines beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende,
Reichet er am ende Seine krone mir.
Ich, erneut zur seligkeit, Bin dann ewig mit
den frommen Herrlich und vollkommen. 31.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

331. Welchen reichthum,
Herr, hat dir, Für

uns, dein Gott, gegeben! Aus deiner fülle nehmen wir
Die kraft zum wahren leben. Aus deines segens quelle
fließt Das heil, das sich auf uns ergießt.

2. Durch Jesum' bricht das licht hervor,
Das uns sein wort verkündigt. Das hebt mein
herz zu Gott empor, Zeigt, wie ich mich
versündigt, Wie strafbar ich vor Gott zwar bin,
Doch wieder seine huld gewinn'.

3. Mein Jesus ist mir schutz und schild!
Er hat mit seinem blute Mich froh gemacht,
den zorn gestillt, Der auf mir sünd-
er ruhte. Wenn das gesetz mir strafen
droht, So tröstet mich sein kreuzestob.

4. Durch Jesum überwind' ich weit,
Wenn mein vergehn mich reuet. Sein tod schafft mir
gerechtigkeit, Die mich von schuld befreiet,
Und mir die liebe wieder schenkt, Womit
Gott an uns sünd-er denkt.

5. Durch Jesum bin ich unverzag't,
Und darf vor Gott mich wagen. Die handschrift,
welche mich verklagt, Hat er ans kreuz
geschlagen. Durch seinen tod ist, was mich
kränkt, Die sünde, tief ins grab versenkt.

6. Durch Jesum hab' ich freudigkeit
Zu Gott; ich bin versöhnet. Er schenket mir
gelassenheit, Wenn mich die welt verhöhnet.
Wenn mich das leiden niederbrückt, Flieh' ich
zu ihm, und werd' erquickt.

7. Durch Jesum find' ich wahren ruhm;
Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht
mein eigenthum In gütern dieser erde.
Durch ihn hebt sich der friede an, Den der
verstand nicht fassen kann.

8. Bey Jesu find' ich kraft und

und muth, Das gute zu voll-
bringen. Durch seinen Geist,
der auf mir ruht, Muß mir
der kampf gelingen; Der macht
mir meine wallfahrt leicht,
Weicht nicht von mir, wenn
alles weicht.

9. Durch Jesum hab' ich ewi-
ge ruh; Geh' schon den him-
mel offen. Dort, Herr, mein
Gott! verwandelst du In schauen
einst mein hoffen. Dort wirst
du uns erst recht erfreun, Und
ewig unser alles seyn. 124.

Rel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

332. Herr Jesu Christ,
mein höchstes gut!
Du machest meinem herzen
muth, Schaffst meiner seele
freude; Und darum bleibe ich
an dir; Es ist auch nichts, das
mich von dir Und deiner liebe
scheide. Du machst mir deinen
weg bekannt, Hältst mich bey
meiner rechten hand, Regierst
und führst den lebenslauf, Hilfst
gnädig meiner schwachheit auf.
Herr Jesu Christ! Herr Jesu
Christ! Du bist mein licht: Ich
folge dir; so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach dei-
nem rath, Der anders nichts
beschlossen hat, Als was mir se-
gen bringet. Ja, stürmet trüb-
sal gleich auf mich, So weiß ich
dennoch, daß durch dich Der
ausgang wohl gelinget. Hab'
ich einst wohl vollbracht die bahn,
Nimmst du mich dort mit ehren
an, Und schenkest mir nach al-
lem leid Die krone der gerech-
tigkeit. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu Christ! Ach! mit begier
Sehnt sich mein herz, zu seyn
bey dir.

3. Mir glänzet deines wor-
tes licht: Hab' ich nur dich, so
frag' ich nicht Nach allem gut
der erden; Und wär' der him-

mel ohne dich; So könnte keine
lust für mich In tausend him-
meln werden. Wärest du nicht
schon auf erden mein, Wächt'
ich auch nicht auf erden seyn:
Denn auch die ganze weite welt
Hat nichts, das außer dir ge-
fällt. Herr Jesu Christ! Herr
Jesu Christ! Wo du nicht
bist, Ist nichts, das mir er-
freulich ist.

4. Und sollte mir durch kreuz
und noth, Durch marter, durch
gewalt und tod, Auch seel' und
leib verschmachten; Dies alles
wird zu deiner ehr', Wenns mir
auch noch so bitter wär', Mein
glaube doch nicht achten. Du
bist und bleibest doch mein heil
Und meines herzens trost und
theil. Ich werde doch durch
dich allein Ganz herrlich, ewig
selig seyn. Herr Jesu Christ!
Herr Jesu Christ! Ich hoffe
fest, Daß deine kraft mich nicht
verläßt.

5. Wer von dir weicht, nicht
in der welt Getreu dir ist, nicht
glauben hält, Muß wahrlich
einst verderben Und kann, weil
er die lust und pracht Der welt
sich hier zum himmel macht,
Den himmel dort nicht erben.
Wer gottlos ist, und ärgerlich
In sünden lebt, nicht glaubt
an dich, Mit dem gehst du einst
ins gericht, Wenn dein ver-
geltungstag anbricht Herr Jesu
Christ! Herr Jesu Christ! Bin
ich dir treu, Sprichst du mich
im gericht frey.

6. Nun Herr! ich halte mich
zu dir, Du aber hältst dich auch
zu mir; Und das ist meine freu-
de. Ich setze meine zuversicht
Auf dich, mein fels, und zage
nicht In noch so großem leide.
Ich will mich deiner gnade
freun, Dir folgsam, dir gehor-
sam seyn, Will dir in noth und
ted

tod vertraun; So werd' ich dort dich ewig schaun. Herr Jesu Christ! Herr Jesu Christ! Ich warte drauf: Komm, Herr, mein Gott! und nimm mich auf. 130.

Mel. Ewigkeit du donnerw. 2c.

333. Mein glaub' ist meines lebens ruh', Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! beständigkeit, Daß diesen trost der sterblichkeit Nichts meiner seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein: Welch glück es sey, ein christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen geschlecht, Herr Jesu! voller huld das recht zur seligkeit erworben. Zum staube keh'r zurück der staub! Mein Geist wird nicht des todes raub; Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein erlöser bin, Ist dieses lelbes tod gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein christ. Mein herz ist ruhig und vergißt Die leiden dieses lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen trostes voll: Ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein theil mir zu, Hier kurzen schmerz, dort ew'ge ruh.

4. Was seyd ihr, leiden dieser zeit! Mir, der ich jener herrlichkeit Mit ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott! und ewiglich Belohnet und erquicket er mich, Weil ich ihm hier vertraue; Bald, bald verschwindet aller schmerz, Und himmelsfreuden schmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der sünde schändlich's joch In meinem lauf' auf erden. Die tugend ist

mir süße pflicht; Gelang mir's gleich bis jetzt noch nicht, Von fehlern frey zu werden, So ist mein trost: Gott hat geduld Und straft mich nicht nach meiner schuld.

6. Der du den tod für mich bezwangst, Du hast, o Herr! mich aus der angst, In der ich war, gerissen. Dir, dir verdank' ich meine ruh'; Du heilest meine wunden zu, Du stillest mein gewissen. Und fall' ich noch in meinem lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! ich bin ein christ! Und seine gnad' und wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der heiligung; Ich spüre täglich besserung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geistes kraft Den neuen menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, dank und ruhm! Daß mich dein evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut, Und führt mich einst zur seligkeit: Drum will ich's willig üben; Dir weihen, Herr, mein lebenslang Für deine gnade preis und dank. 125.

Mel. Allein Gott in der höh 2c.

334. Ich bin ein christ; Gott ist mein freund! In dieser hohen würde Steh' ich und fürchte keinen feind, Trag' muthig meine büßde. Dies glück erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieser pilgerschaft, Darin ich hier noch wandle.

2. Mein glaube steht und wanket nicht. Wie fest ist er gegründet! Er stüzet sich voll zuversicht Auf Jesum Christ, und findet Bey ihm kraft, rath, trost,

trost, ruh' und heil, Und nimmt an allem seg'n theil, Den er mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht eitelkeit, Nicht spott, nicht schmach und leiden, Auch nicht ein schlaf der sicherheit Von Gottes liebe scheiden. Was Gott an meiner seele thut, Erfüllet mich mit starkem muth, Im kampf'e nicht zu weichen.

4. Was sind die leiden dieser zeit Doch gegen jene kronen, Womit Gott in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was ist die eitle lust der welt, Wenn man das glück dagegen hält, Das Gott uns dort will schenken?

5. Mich soll auch nicht des todes macht Von Gottes liebe scheiden; Er führt mich durch des grabes nacht Zum vollgenuß der freuden, Dahin, wo ich, nach allem leid, Gott seh' in seiner herrlichkeit, Und ewig mit ihm lebe. 188. 70.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

335. **G**etrost, mein herz! Gott ruft dir zu: „Die sünd' ist dir vergeben!“ Hier ist die quelle deiner ruh: Durch Christum sollst du leben. Durch seinen tod Weicht alle noth; Was ist, das dich bekümmert, Wenn auch die welt zertrümmert?

2. Fühlst du es gleich, du seyst nicht rein, Und fürchtest zu verderben; Hör'! Gott will sündern gnädig seyn, Will nicht, daß sünd' sterben. Der Herr ist treu, Wenn wir mit reu', Im glauben zu ihm kehren, Und ihn durch beßrung ehren.

3. Die reue, die der Herr gebeut, Der seinen Geist uns sendet; Ist eine reu' zur seligkeit, Die unser heil vollendet,

Sie schlägt uns zwar Durch die gefahr, In der wir schweben, nieder; Doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern bösen sinn, Stillt unser's herzens klagen; Führt uns zu dem verfühner hin, Und läßt uns nicht verzagen. Wen beßrung ist Der Herr, o christ! Nicht mehr der sünden rächer; Begnadigt den verbrecher.

5. Glaubst du an Gott; dann hast du muth, Beruhigung und freude; Dann ist der Herr dein höchstes gut, Selbst in dem größten leide. Wer, Herr der welt! Zu dir sich hält, Der geht auf sichern wegen Dem ew'gen heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein angesicht; So prüfst du meine treue. Du, mein erretter! schlummerst nicht, Wenn ich um hülfe schreie, Du bist bereit, Wenn deine zeit Erscheint, von allem bösen Mich gnädig zu erlösen.

7. Dein Geist erquickt und macht mein herz Zufrieden und gelassen. Durch den kann ich in angst und schmerz, Als christ, mich ruhig fassen, Bin hoffnungsvoll: Das ende soll Mir sieg und ew'ges leben, Die du erworben, geben.

8. So hoff' ich denn auf dich allein, Der du mein flehn bemerkst. Nichts wird mir unerträglich seyn, Wenn du mein Gott! mich stärkst. Ob alles bricht; Weichst du doch nicht. Die dich durch Christum fanden, Die werden nicht zu schanden. 124.

Mel. Durch Adams fall ist zc.

336. **U**nsichtbar, Herr Gott! bist du mir; Und doch mir stets zugewogen. Ich athme, leb' und bin

in dir; Mein denken, überlegen, Und was ich thu' das siehest du, Und kennest meine schritte. Du denkst an mich, noch eh' ich dich Um deine gnade bitte.

2. "Sei fromm und wandle," spricht dein mund, "Vor meinem angesichte. Ich bin bey dir! dies sey dir kund!" Nun wandle ich im lichte; Und du erfüllst dein wort, und willst, Daß segnen mich bealeiten. Dein heil'ger Geist sagt mir: du seyst Mein schutz zu allen zeiten.

3. Betracht' ich freudig die natur, Und deiner allmacht stärke; Dann siehst dich, Herr der kreatur! Mein aug' in jedem werke, Ein wurm, ein blatt, sagt mir: mich hat, Der dich erschuf, bereitet. Der sonne pracht zeugt von der macht, Die deine huld begleitet.

4. Als Gott der liebe bist du mir Nach deinem wort' zugehen. Ich finde rath und trost bey dir, Und tröst im unvermögen. Zu deinem thron hat selbst dein sohn Den weg mir zugerichtet; Die tyrannen und sclaverey Der sünde ist zertrümmet.

5. Bey mir ist auch der heilige Geist, Mich durch sein wort zu lehren, Sein licht und zeugniß unterweih't Sie, die es gläubig ehren: Durch Christum sey die erde frey Vom fluch, der sie bedeckte, Sei das nicht mehr, was uns so sehr Vor dir, o Herr! befleckte.

6. Herr! sollte deine gegenwart Nicht meine seel' erquickten? Auf dich wird der, der deiner harret, Mit lieb' und ehrfurcht blicken. Du bist mir nah, und immer da, Auch wenn ich dich vergesse, Hilf Ewiger, mein

Gott und Herr! Daß ich dich wohl ermesse.

7. Vor deinen augen darf ich nichts, Was du verbietest, üben. Wie sollt' ich, Vater alles lichts! Die finsterniß noch lieben? Mit dunkelheit verhüllt die zeit Mir meine künft'gen freuden. Dort werde ich, verklärt durch dich, Befreyt von allen leiden. 124.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

337. Was der gerechte wünschen kann, Wird heil und freude werden. Der Herr sieht ihn mit gnaden an, Beglückt ihn schon auf erden. Was ihm sein heilig's wort verheißt, Erquickt sein herz: erhebt den geist Zum kindlichen vertrauen.

2. Die wahrheit Gottes stehet fest, Und ist ein fels den frommen. Wenn nur der mensch Gott nicht verläßt; Muß die erfüllung kommen. Was uns des Höchsten mund verspricht, Trägt gläubiges erwarten nicht. Treu ist Gott und wahrhaftig.

3. Verzieht das heil, das er versprach, So hoffe fest und gläube; Daß Gott, der seinen bund nie brach, Gewiß dein retter bleibe. Der Herr der macht und herrlichkeit Thut, was er thut, zu rechter zeit, Nach seiner weisen gnade.

4. Dein ist es, fest ihm zu vertraun: Dein, seinen weg zu gehen. Auf sein wort kannst du sicher bauen, Es bleibet ewig stehen. Weich' von der bahn der tugend nicht; Erfülle redlich deine pflicht: So fehlt's dir nicht an gutem.

5. Gott schenkt uns mehr, als als er verhieß, Wenn wir nur treu ihm dienen. Er, der den frommen nie verließ, Läßt ihn im

im segen grünen. Wer ihn durch Christum kennt und ehrt, Wird, wenn er betet, auch erhört, Und freut sich seiner hülfe.

6. Des sünders wunsch ist ungerecht; Wie kann ihn Gott bemerken? Wird je ein herr den bösen knecht In seinen lastern stärken? Der fromme wartet mit geduld Auf seines treuen Gottes huld: Die kann ihn nicht verlassen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein herz Nicht eitle wünsche nähren! Laß, mitten in dem tiefften schmerz, Mich die verheißung hören: „Mein rath, „mein weg ist weisheitsvoll; „Dein gläubiges erwarten soll „Einst freud' und wonne wer- „den.“ 124.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

338. Gott, der voll gnade uns regiert, Bring' ich dank, ruhm und ehre. Er hat mich wunderbar geführt! Wenn Gott nicht gnädig wäre; Dann wäre ich verloren schon; Dann würde nur der sünden lohn, Mir sündler übrig bleiben.

2. Dank, ehre, lob und preis und ruhm Sey dem, der mich erhört. Ich bin nun Gottes eigenthum, Zu ihm bin ich befohret. Ihr heere Gottes freuet euch! Ein sündler geht in Jesu reich, Ist Gottes kind und erbe. 124.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

339. Bin ich, o Herr! nicht viel zu wenig? Für dich, o Höchster, nicht zu schlecht? Ich bin dein unterthan, du könig! Du bist der Herr, und ich dein knecht. Doch willst du mich so hoch er-

freun Und dir mein herz zur wohnung weihn.

2. Wohnst du in mir, was kann mir fehlen? Wo Gott ist, o! da ist es gut. Den großen werth erlöster seelen Bestimmte deines sohnes blut. Durch meinen heiland bin ich dein; Um seinetwillen bist du mein.

3. Laß meinen kampf, o Herr! gelingen Und meinen glauben durch geduld Die fruchte des gehorsams bringen. Vergib mir täglich meine schuld; Dann werd' ich noch im sterben dein, Dein in der auferstehung seyn. 124.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen 2c.

340. Der mensch ist hoch, ist hoch beglückt, Dem Gott, sein Gott ist hold. Die gnadenkrone, die ihn schmückt, Ist köstlicher, als gold.

2. Habt, was die erde geben kann, Habt reichthum, lust und ehr'! Blickt Gott euch nicht in gnaden an: Bleibt euer herz doch leer.

3. Es findet keine wahre ruh' In allem gut der welt. Ein innrer kummer eilt herzu: Hin ist die lust der welt.

4. Und bringt ein sturm von außen ein, Und nimmt den schatz dahin, Des es gewohnt war sich zu freun: Ist auch der muth dahin.

5. Gott nur, das höchste, wahre gut, Füllt dieses arme herz. Er ist's, in dem die seele ruht; Er nur stillt ihren schmerz.

6. Befreyt im himmlischen gericht Von ihrer sündenschuld, Freut sie vor Gottes angesicht Sich seiner vaterhuld.

7. Dann fühlt sie sich wahrhaftig groß, Hat einen frohen muth, Wann sie, von ihren schul-

schul-

schulden los, An seinem herzen ruht.

8. Kein kummer ist alsdann so schwer, Besiegen wird sie ihn; Und sollte auch ihr Gott und Herr Mit seinem trost verziehen.

9. Sie harre ihres Gottes nur In glauben und geduld: Zu rechter zeit zeigt sich die spur Hülfreicher vaterhuld.

10. Des besten lebens seligkeit Stärkt vollends ihren muth, Wenn sie dahin, in Gott erfreut, Voll hoffnung blicke thut.

11. Gott! o mein Gott! wie dank' ich dir! Ich bin dein eigenthum. Mein ganzes herz freut sich in mir Zu deines namens ruhm.

12. O! laß mich dies erhabne glück, So lang' ich leb', erfreun! Laß mir auch deinen gnadenblick Im tode tröstlich sehn! 70.

Mel. Lobt Gott! ihr Christen 2c.

341. Der mensch lebt selig, lebt vergnügt Der Gottes wege geht, Die lust der argen welt besiegt, Fest in versuchung steht.

2. Er, er genießt die seligkeit, Die im gewissen wohnt, Wenn sich's des lauten beifalls freut, Womit es Gott belohnt.

3. Die welt vergeht mit ihrer lust: Wer thut, was Gott gebeut, Der fühlt in seiner frommen brust Den trost der ewigkeit.

4. Herr! laß in stetem segnen mich Den weg der wahrheit gehn! So werd' ich einst im himmel dich In reinerm lichte sehn. 70.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

342. Ich weiß von keinen plagen, Die mir

bisher das tragen Des joches Jesu macht. Die last, die er aufleget, Ist sanft dem, der sie trägt, Wie wahrheitsvoll sein mund gesagt.

2. Er hat noch nie vergessen, Mir reichlich zuzumessen, Was mir kann heilsam sehn. Kommt auch ein trüber morgen: So weiß er doch von sorgen Durch seine huld mich zu befreyn.

3. Mir quillt in meinem herzen, Selbst in den größten schmerzen, Des trostes überfluß. Ich spüre oft mit freuden, Daß alle last der leiden Zu meinem besten dienen muß.

4. Kein zweifel wird's vertreiben, Daß, die dir treu verbleiben, O Jesu! selig sind. Die welt mag das nicht fassen, Mein herz soll es nicht lassen; Es weiß, was es dabei gewinnt.

5. Ach! nimm zu deinem ruhme Mich hin zum eigenthume. Du, den mein loblied preist! Du bist ganz unvergleichlich; Du segnest mich so reichlich: Dein freut sich mein entzückter geist.

6. Du krönest mich mit gnade! Und reichst auf dunklem pfade Voll huld mir deine hand. Laß ich von dir mich leiten: So wird mein fuß nicht gleiten, Und aller unfall abgewandt.

7. O! möcht' ich's recht erwägen, Was du zu meinem segnen Von jeher schon gethan; Und alles wohl bemerken, Was mir in deinen werken Zur glaubensstärkung dienen kann!

8. O möcht' ich's holler sehen, Und klärer noch verstehen, Wie hoch du mich geliebt! Dann würde deine lehre Zu deines namens ehre Mit größrer treu' von mir geübt.

9. Ich lob' indeß mit freuden,

Ich, Auch unterm druck der siegen, Im kampf nicht er-
leben, Die grösze deiner huld, liegen, Der mir verordnet ist.
Du sey mein ganzes leben Zum Du wirst nach diesem leben
dienste hingegeben; Mein herz Zum himmel mich erheben,
fröhlich in geduld! Wo du, Herr, mein Erlöser!
10. In hoffnung werd' ich bist. 194. 70.

15. Von den Gnaden- und Heilmitteln.

a. Von dem Worte Gottes, überhaupt.

Rel. Nun danket alle Gott 2c.

343. Gelobt seyst du, o Gott! Für deines wortes lehre! Gieb, Vater! daß ich sie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein herz Von vorurtheilen frey! Hilf, daß dein wort mein licht Auf meinen wegen sey!

2. Laß mich der wahrheit pfad Beym forschen nie verfehlen; Nie, was mir schädlich ist, Durch schein verführt erzählen! O Höchster! leite selbst Den forschenden verstand, Mach meinem herzen recht, Was du mich lehrst, bekannt.

3. Wie thöricht ist es doch, Bloß menschen worten glauben! Das heißt sich selbst den grund der seelenruhe rauben. Wer reulich hier dein wort Zu seiner richtschnur macht, Dem giebt es trost und licht, Auch in der todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich Vor aller falschen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit festem glauben ehre. Gieb deinen Geist ins herz, Der lust und kräfte giebt, Durch den man wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt. 41.

Rel. Es ist das heil uns 2c.

344. Wir menschen sind von selbst, o Gott! Zum geistlichen untüchtig; Dein göttlich wesen, dein

gebot, Sind uns zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wo uns, Herr! deines wortes licht, Den weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum hast du liebevoll gesandt Propheten, deine knechte. Und machtest überall bekannt Den menschen deine rechte. Zuletzt kam selbst dein lieber sohn, O Vater! von des himmelsthron Uns deinen rath zu lehren.

3. Mit lob und preis, o Höchster hort! Muß herz und mund dich ehren, Da wir in deinem theuren wort Dich zu uns reden hören. Mach' uns durch deinen Geist bereit Zu dem, was uns dies wort gebeut; Hier redest du, nicht menschen.

4. Hilf, daß der frechen spötter schaar Uns nicht vom glauben wende; Ihr spott bringt tödtende gefahr, Und nimmt ein schreckliches ende. O laß dagegen immer mehr Dein wort zu deines namens ehr' An uns sich kräftig zeigen!

5. Herr! öffne du uns selbst das herz, Daß wir dein wort recht fassen; Gieb, daß wir es in freud' und schmerz Nie aus den augen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, Laß uns auch rechte thäter seyn, Und uns nicht selbst betrügen.

6. Das farn am wege wird so fort Zertreten, weggenommen;
N 4

men; In fels und steinen kann das wort zum wurzeln nimmer kommen. Der saame, der in bornen fällt, Wird von der sorg' und lust der welt Verderbet und erstickt.

7. Mach' uns durch deine gnade gleich Herr! einem guten lande. Mach' uns an guten werken reich In unserm amte und stande; Daß mit beharrlicher geduld, Gerührt von deiner lieb' und huld, Wir reichlich fruchte bringen.

8. Laß uns in dieser pilgerzeit Den weg der sündler meiden, Gieb uns ein herz, das dein sich freut, Auch in den schwersten leiden. Wie schwach, Herr! unser herz oft sey, Ist dir bekannt. Ach, mach' es frey Von allen bösen lüsten!

9. Laß uns dein wort beständig seyn Ein licht auf dunklen wegen. Erhalte es uns hell' und rein, Und laß uns seinen segnen, Kraft, rath und trost in aller noth, Im leben, und dereinst im tod', Mit frohem herzen merken.

10. Laß doch dein wort zu deiner ehr', O Gott, sich weit verbreiten! O möchte deine theure lehr', Herr Jesu! jeden leiten! O heil'ger Geist! setz' durch dein wort Dein werk bey uns beständig fort; Stärk' glauben, lieb' und hoffnung! 38.

Mel. Wer nur den lieben zc.

345. Dein wort, o Höchster! ist vollkommen. Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sündler und dem frommen Zum leben sichern unterricht. O selig! wer es achtsam hört, Bewahrt, und mit gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irr-

thums finsterniß; Es füllt mit freuden, bringt uns segnen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, was du gutes denen giebst, Die freudig deinen willen üben, Und wie du väterlich uns liebst. Was uns, o Herr! dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr, und täuscht uns nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind besser, Und mehr der sehsucht werth, als gold. Ihr werth ist köstlicher und größer, Als alles, was die erde zollt. Wer das thut, was dein wort gebet, Der ist's, den deine huld erfreut.

5. Drum laß auch mich mit lust betrachten, Was mich dein wort, o Höchster! lehrt, Und mit gehorsam darauf achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelenruh' Auch mir aus deinem worte zu. 101. 41. 31.

Mel. O Gott, du frommer zc.

346. Soll dein verderbtes herz zur heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott, gerufen hätte; Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom himmel red'te! So lies mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott! vor dem Ich meine hände falte, Gieb,

Sieh, daß ich dein gebot Mit treuem eifer halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Und stets das göttliche In deiner lehre sehn.

4. Er, aller weisheit Gott, Kann dich nicht irren lassen. Lies, christ! sein heiligs buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ist's, der weisheit giebt. Wenn man sie reblich sucht, Aus überzeugung liebt.

5. Lies, frey von leidenschaft Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist Mit allen seinen kräften. Des abends stille ruh', Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch: So ruß ihn, dir zum glücke, Des tages oft in dein herz, Im stillen oft, zurücke; Empfinde seine kraft; Und stärke dich durch ihn Zu dem gefassten schluß, Das gute zu vollziehen.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden, Thu, was die schrift gebeut; Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: So laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht, was dein wiß begehrt.

9. Auch seines schwachen lichts Nicht stolz sich überheben, Fern von vernünftelen Gott dann die ehre geben, Wenn er sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht; Und weise benuth

ist's, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ! Durch keine zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehere stets die schrift; Und siehst du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der wahrheit weiht, Ein heilverlangend herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt' fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibel-seindes spott; Die lehre, die er schmäh't, Bleibt doch das wort aus Gott. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

347. **D**er spötter strom reißt viele fort. Erhalt' uns Herr, bey deinem wort! So können, Vater! wir uns dein Im leben und im tode freun.

2. Ein haufe läst'rer magt's, o Gott! Mit wildem, ausgelassnem spott, Den Heiland, deinen sohn, zu schmäh'n, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach! ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jeso nicht im finstern mehr: Sie bricht am mittag selbst hervor Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr, Herr! wenn uns dein arm nicht hält; So reißt sie uns zum tob' auch fort.

Gieb sieg und leben durch dein wort!

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ! Der du zur rechten Gottes bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehen, Wie lange noch ihr trotz bestehn und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. O kenntet ihr den, den ihr höhnt! Auch euch, auch euch, hat er versöhnt! Ach wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt: Sanft ist sein joch! leicht seine last!

8. Ihr tragt der sünde schmerz es joch! Erbarm', o Herr! dich ihrer noch, Wenn, nah' an ihrer todesnacht, Selbst dann erst ihre seel' erwacht. 90.

Mel. O Herre Gott! Dein 2c.

348. O Herr, mein hort! Dein heiligs wort Ist meines geistes leben. Es macht gewiß; In finsterniß Wird mich dies licht umgeben. Herr! zeige mir Den weg zu dir, Laß mich ihn treu bewahren. Dein wort verspricht's: Laß, Gott des lichts! Mir gnade wiederfahren.

2. Eröffne du, Zu meiner ruh', Die augen meiner seele, Daß ich erfreut Die seligkeit, Die du uns schenkest, erwähle. Wie herrlich hat Dein guter rath Mich durch dein wort regieret! Wenn ich geirrt, Hast du, o hirt! Mich treu zurückgeführt.

3. Dein wort, Herr! lehrt, Den, der es hört, Daß du beruf und leben, In dieser zeit Die seligkeit Zu schaffen, uns gegeben. Es giebt verstand, Und macht bekannt: Wornach

wir ringen müssen. Wer's sucht und liebt, Erforscht und übt; Wird deinen willen wissen.

4. Nichts tröstet so, Nichts macht so froh Bey dieses lebens leiden. Nicht macht, nicht gut Giebt solchen muth, Schenkt uns so große freuden. Dein wort allein Ist trost in pein, Ist unser sieg in schmerzen: Und keine noth, Kein feind, Kein tod, Entreißt es frommen herzen.

5. Wie glücklich ist Durch dich, der christ, Der dein gesetz verehret, Und voll begier, O Herr! von dir Die rechte weisheit höret! Ein neuer sinn Ist sein gewinn; Dein segen und verschonen Sind seine ruh. Geist Gottes! du Willst selbst sein herz bewohnen.

6. Wenn alles bricht; Bergeht doch nicht, Was uns dein zeugniß lehret. Dein wort, o Gott! Verlezt kein spott, Es bleibet unverfehret; Es macht uns frey, Fromm und getreu; Lehrt christen muthig liegen. Stets sey dein wort, O Herr, mein hort! Mein seligstes vergnügen. 124.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr 2c.

349. Heil deinem volke, dem du dich, O Höchster! offenbarest, Das du regierst und väterlich Auf rechter bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein volk sind wir! Du lehrst uns deinen willen Recht erfüllen, Und unsern durst nach dir Selbst aus der quelle stillen.

2. Weh' denen, die sich finsterniß, Gott! für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre stolzen seelen! Du selbst beruffst sie immer noch, Dein himmlisch reich

erben, Nicht zu sterben! Ihr leichtsinn stürzt sie doch In ewiges verderben.

3. Der spötter sagt: du dürst nicht Durchs wort uns erst lehren, Denn die vernunft g uns das licht Dich würdig verehren. Ach! wem dein alles licht nicht scheint, Der kann sein heil nicht sehen, Nicht erstehen, Und sinket, wenn: meynt Auf festem grund' zu ehen!

4. Der mensch, o Gott, er-
nnet dich In deiner schöpfung
erken, Weiß seine pflicht,
ach will er sich Nicht zum
ehorsam stärken. Wir sündi-
en, und wissen nie, Herr!
r uns zu versöhnen. Unsre
ränen Siehst du; doch kön-

nen sie Das unrecht nicht ver-
söhnen.

5. Aus furcht des todes wä-
ren wir Im ganzen leben knech-
te, Wenn uns dein wort nicht,
Gott! von dir Trost aus der
höhe brächte, Der sündler kann
durch Jesum Christ, Für alle
seine sünden, Gnade finden; Der
lüste macht und list Durch glau-
ben überwinden.

6. Ach, theuer, werth sey
uns dies wort: Du hast es
uns gegeben! Es leit' uns hier,
es bring' uns dort, O Gott!
zum ew'gen leben! Lehr' auch
die spötter, die es noch Mit
stolzem muth verachten, Dar-
nach schmachten, Und unter
Jesu joch Nach deinem reiche
trachten! 125.

Von dem Gesetze.

tel. Es ist gewißlich an der zc.

150. **D**ein heiligs recht
und dein gebot,
Bornach wir sollen leben, Hast
u, durch deinen Geist, o Gott!
dir in mein herz gegeben: Daß
h zum guten willig sey, Mit
rgfalt, ohne heuchelen, Was
u befehlst, vollbringe.

2. Sieb, daß ich dir allein
ertrau, Allein dich fürcht' und
ebe; Auf menschen hülff' und
rost nicht bau', Nicht muthlos
ich betrübe; Daß ich der gro-
en gnad' und gunst, Gewalt,
acht, reichthum, eitle kunst,
ie ängstlich such' und ehre.

3. Mach' bu dich meiner seele
und! Hilf, daß ich dich erken-
e, Und daß leichtsinnig nie
ein mund, Herr! deinen na-
ien nenne. Kein frecher fluch
ntehre dich, Und laß bey m
chwören niemals mich Die
ahrheit übertreten.

4. Laß mich am tage deiner
ruh' Mit andacht vor dich tre-
ten. Dein Geist bereite mich
recht zu, Dich kindlich anzube-
ten. Dein wort sey meines
herzens lust! Pflanz' du es tief
in meine brust Zu deines na-
mens preise.

5. Die ältern und die obrig-
keit, Und alle die mich lehren,
Laß mich, o Vater! jederzeit
Nach deinem willen ehren. Daß
ich für ihre müh' und treu' Er-
kenntlich und gehorsam sey,
Und deinen seggen erbe.

6. Hilf, daß ich nimmer
eigne rach' Aus zorn und feind-
schaft übe; Dem, der mich
kränkt durch haß und schmach,
Verzeih' und gern ihn liebe;
Mich über andrer wohlfahrt
freu', Und, wo ich kann, selbst
willig sey, Ihr glück mit zu
befördern.

204. Von den Gnaden und Heilmitteln.

7. Laß jedes werk der finsterniß, O Herr, mich sorgsam meiden, Denn ihrem slaven bringt gewiß Die wollust herbe leiden. Schaff' in mir, Gott! ein reines hertz, Das wollust und verbot'nen scherz, Und lüsterheit stets fliehe.

8. Verleih', daß ich mich redlich nähr', Mich böser ränke schäme; Mein hertz vom geiz und unrecht fehr', Was andrer ist, nicht nehme. Es sey der segen deiner hand Zum wohlthun gerne angewandt, Und nicht zur pracht und hofart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten ehr' Zu retten sorge trage, Das, was ich kann, zum besten fehr', Nichts böses von ihm sage; Stets zeige treu' und redlichkeit, Und abscheu fühle jederzeit An falschheit, schmähn und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Mit unrecht nicht begehren; Das aber, was mir nöthig thut, Wollst du, Gott, mir bescheren; Doch laß mich auch das größte gut, Ein ruhigs hertz und frohen muth, Durch deine huld behalten.

11. Gern, wollte ich, o Herr! dein recht Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Untadelhaft erfüllen: Allein du weißt, was mir gebricht. Ich schwacher, ich vermag es nicht Aus meinen eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, O Vater! gnad' und stärke. Verleih', o Jesu! Gottes sohn! Daß ich thu' rechte werke. O heil'ger Geist! hilf mir, daß ich Gott über alles, und als mich, Auch meinen nächsten liebe. 74. 38.

Mel. Herr Christ, der eingeze.
351. Der Herr liebt unser leben! Zu unserm heil hat er Uns sein gesetz gegeben, Als unser oberherr Was er gebeut, befiehlt, Ist ewig recht und zielel Auf unsre wohlfahrt ab.

2. Nichts hat er vorgeschrieben, Als was gerecht und gut. Der wird sich selber lieben, Der Gottes willen thut. Drum sag' ich dir zum preise! Gerecht, gut, heilig, weise, Ist, Höchster, dein gebot.

3. Ich soll dich fürchten, lieben, Dich ehren, dir vertraun, Mich im gehorsam üben, Auf dich allein nur schaun, Ich soll der welt nicht leben, Nach eitelkeit nicht streben: Welch heiliges gebot!

4. Ich soll den nächsten lieben, Und brüderlich gesinnt, Ihn segnen, nicht betrüben: Dann bin ich Gottes kind. Wie herrlich sind die rechte, Die du für deine knechte, Herr! uns gegeben hast!

5. Mein ganzes hertz soll heilig, Auch in gedanken rein, Durch lüste nicht abscheulich, Vor deinen augen seyn. Ich find' auf diesen wegen Für mich den größten segen, Wenn ich sie willig geh'.

6. Doch, weil aus eignem triebe, Kein mensch die vorschrift hält; So hilf nach deiner liebe, Mir thun, was dir gefällt. Du schenkst ja gern die kräfte Zum heiligungsgeschäfte Dem, der dir folgsam ist.

7. Vergieb, durch Christi leiden, Mir meine missethat! Lehr' wandlen mich mit freuden Nach deinem heil'gen rath. Die liebe wird mich bringen, Das gute zu vollbringen; Du wirst mein beystand seyn. 124.

Mel.

Mel. Es ist gewißlich an der 1c.

352. Herr! dein gesetz,
Das du der welt,
Voll weisheit hast gegeben, Ist
uns zur richtschnur vorgestellt,
Wornach wir sollen leben. O
mache es uns recht bekannt,
Und lehre du uns mit verstand
Den sinn desselben fassen.

2. Mit äußerlicher ehrbarkeit
Läßt es sich nicht begnügen.
Wenn gleich die hand nicht
schlägt, nicht bräut, Die lip-
pen nicht betrügen, Das aug
nichts verbotnes sieht, Und je-
der sinn und jedes glied In sei-
ner ordnung bleibet;

3. Ob man nicht flucht, und
stiehlt auch nicht, Und ist kein
sabbatheschänder. Kein frevler,
der die ehe bricht, Kein mör-
der, kein verschwender, Kein
freund von üppigem geschwäg:
So ist dein heiliges gesetz Doch
damit nicht zufrieden.

4. Es fordert, daß leib, seel'
und muth Sich im gehorsam
üben, Und daß wir dich, das
höchste gut, Aus allen kräften
lieben, Daß wir nach deiner
heiligkeit, In lauterer voll-
kommenheit, Uns mehr und
mehr erneuren.

5. Kannst du, o mensch!
auf diese art Vol das gesetz
erfüllen? Du siehst darin geos-
senbart Des Allerhöchsten wil-
len; Und wie verstrickt in sla-
verey, Wie träg' und matt dein
wille sey, Das läßt es dich em-
pfinden.

6. Du kannst daraus ganz
beutlich sehn, Daß niemand
hier auf erden Mit seiner tu-
gend kann bestehn, Und einst
kann selig werden. Es fordert
viel; und du bist schwach: Es
drohet denen straf' und schmach,
Die es nicht völlig halten.

7. Drum eile mit gebeugtem
sinn, Mit reu' und schaam um-
hüllet, Zu deinem treuen mitt-
ler hin, Der das gesetz erfül-
let. Nimm das, was er für
dich gethan, Nimm auch sein
leiden gläubig an, Zur tilgung
deiner schulden.

8. Laß aber auch dich seinen
Geist Zu allem guten treiben.
Thu' alles redlich, was er heißt.
Wenn dann noch mangel blei-
ben; So rechnet Gott sie dir
nicht an, Er siehet deinen wil-
len an; Durch Jesum hast du
gnade. 140.

Mel. Es ist das heil uns 1c.

353. Du hast, o allerhöch-
ster Gott! Herr
über tod und leben! Dein ma-
jestätisches gebot Uns nicht um-
sonst gegeben. Du willst, daß
wir aus aller kraft, Die deine
gnade in uns schafft, Gewissen-
haft es halten.

2. Wen sündenlust gefangen
hält, Der wird sich nicht be-
quemen, Die pflicht, die ihm
oft nicht gefällt, Mit lust zu
übernehmen. Sein sinn, be-
trübt von eitlem wahn, Ist
dem gesetz nicht unterthan; Er
hasset dessen bande.

3. Wenn aber, Herr! dein
guter geist Uns lehrt, belebt,
regieret, So gehn wir gern,
wie du uns heißt, Den weg,
den er uns führet. Des glau-
bens kraft beweiset sich Durch
wahre liebe gegen dich Und ge-
gen unsern nächsten.

4. Fehlt unsrer tugend gleich
noch viel, Ist sie noch voller
mängel; Erreicht man darin
nicht das ziel Der heiligkeit der
engel: So gilt vor Gott doch
redlichkeit In dieser unsrer prü-
fungszeit, Um Jesu Christi
willen.

5. Es sey von meinem herzen fern Der mißbrauch dieser lehre! Gieb, daß zu keiner zeit sich's gern Durch jenen wahn bethöre, Als deckte Gottes große huld Auch wissentliche sündenschuld Mit dem verbleist des mittlers.

6. O dieser wahn sey fern von mir! Ich will mich stets bestreben, Als müßt' ich in der zeit schon hier Ganz ohne mangel leben. So machet des verführers blut, Was ich noch täglich fehle, gut, Macht rein von aller sünde.

7. O Herr! so mache dein gebot Mir angenehm und süß! Dein wille sey bis in den tod Die leuchte meiner füße! Präg' dein gesetz ein meinem sinn, Dann falle ich nicht gänzlich hin. Stärk' mich durch deine gnade! 140. 70.

Mel. Herr! ich habe mißgeh. 2c.

354. Herr! du stellst mir deinen willen In den zehn geboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, Deffne selbst mir herz und ohr. Hilf mir, das verbotne meiden; Das gebotne thun mit freuden.

2. Laß mich dich allein verehren; Du bist Gott und keiner mehr, Welchem lieb' und furcht gehören, Gieb, daß ich auf nichts so sehr, Als auf deine huld vertraue, Nie nach falschen göttern schaue.

3. Deinen namen laß mich preisen Mit dem munde, mit der that; Durch gebet und dank beweisen, Wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündlich schwören, Durch kein fluchen dich entehren.

4. Deinen tag recht zu begehren, Heilige mir herz und sinn. Laß dein wort mich recht verstehen. Und wenn ich ein

hörer bin; So hilf, daß ich mich beleiße, Daß ich auch ein thäter heiße.

5. Gieb, daß ich die ältern liebe, Auch die an der ältern statt, Und mich in gehorsam übe; So wirst du, nach weisem rath, Den von dir verheißnen segnen Schon auf erden auf mich legen.

6. Zorn und wuth, und haß; die freuden Eigner rache, zank und streit Laß mich, Herr! beständig meiden, Auch die unversöhnlichkeit. Laß mich niemand je betrüben, Selbst auch meine feinde lieben.

7. Keuschheit schenke meinem herzen, Und bewahr' durch deinen Geist Meinen mund vor niedern scherzen, Weil mein leib dein tempel heißt; Laß mich ihn gehend ehren, Ihn durch wollust nicht zerstören.

8. Wißt du mir mein theil bescheiden; Laß mich stets dabey beruhen, Und viel lieber unrecht leiden, Als jemanden unrecht thun. Gieb, daß ich aufrichtig wandle, Mit dem nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle falschheit meiden, Und ein feind der lügen seyn: Meinen nächsten nicht beneiden, Noch mich seines falles freun; Gieb, daß ich die wahrheit liebe, Und sie in der that auch übe.

10. Spüre ich, daß böse tücke Sich noch regen in der brust: Hilf, daß ich sie unterdrücke, Daß ich alle böse lust, Die ich in dem herzen finde, Täglich tödt' und überwinde.

11. Die begierden zu bezähmen, Gieb mir deines Geistes kraft. Laß mich wohl zu herzen nehmen, Wie das unrecht wird bestraft: Damit ich ja nichts be-

be-

e, Was dir, Herr! zu-
wäre.
Nun du hast mir fluch
gen, Tod und leben vor-
: Laß mich alles wohl

ermägen; Daß ich thu', was
dir gefällt; Daß der strafe ich
entgehe, Stets in deiner gnade
stehe. 161.

Von dem Evangelio.

Jesu, meine freude 2c.

* **W**ort aus Gottes
munde! Wort
friedensbunde! Evange-
Denen, die gefallen,
ich Gott erschallen! Du
iser ruhm! Gottes kraft,
auben schafft! Gute both-
uns zum leben Von Gott
gegeben!

Was dein wohlgefallen
der zeit uns allen, Gott!
met hat; Was sonst dunk-
atten Vorgebildet hatten,
vollführt dein rath. Daß
id dich nicht gereut, Zeigst
n. In Jesu namen Wird
und amen.

Alles ist vollendet. Gott
n gesendet, Der verheißten

Jesus, der sein leben
e für uns geben, Stellt
rklich dar; Ja er hat des
en rath Ganz vollbracht,
bt in ehre. Ach erwünsch-
ce!

Da uns strafen drohten;
n friedensboten Heil von
uns kund. Was für holde

Lassen sie uns hören!
ein theurer bund! Got-
ld tilgt unsre schuld, Und
n mit glauben ehret, Wird
ym erhoret.

uf! und wehrt den schmer-
Kommt ihr, deren herzen
t und angst zerschlug;
it zu dessen gnaden, Der für
eladen, Alle schmerzen trug.
tod versöhnt euch Gott;
der euch als vater liebet,
ie schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen,
Christo mich vertrauen, Und in
ihm mich freun. Ihm nur will
ich leben, Ihm mich ganz er-
geben, Ewig treu ihm seyn.
So werd' ich auch einst durch
dich, O mein Heiland! selig
sterben, Und den himmel er-
ben. 69.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

356. **G**ebeugte sündler,
hört; Der angst,
die euch beschwert, Wird euer
herz entledigt. Auf! schöpft
neuen muth! Euch, euch wird
heil gepredigt! Heil durch des
mittlers blut! Sünder, seyd ge-
trost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, ~~der~~ strafe werth,
Euch wider Gott empört. Doch
seht! den eingebornen, Der in
des Vaters schooß, Den schenkt
Gott euch verlornen. Ach sei-
ne gnad' ist groß! Wo ist
solch ein Gott! Wo ist solch ein
Gott!

3. Gott selbst giebt seinen
sohn Dahin in schmach und
hohn, In die gewalt der bösen,
In jammer, quaal und tod,
Vom fluch uns zu erlösen. Den
das gesetz uns droht. Seht,
wie Gott uns liebt! Seht,
wie Gott uns liebt!

4. So wahr ich lebe! schwur
Der schöpfer der natur: Ich will
nicht das verderben Der werke
meiner hand; Der sündler soll
nicht sterben, Der sich zu mir
gewandt. Welch ein theurer eid!
Welch ein theurer eid!

5. Am Kreuz, da Jesus Christ
Für uns geopfert ist, Da schau
in bangen zweifeln Des theu-
ren eides ernst, Daß du, statt
zu verzweifeln, Zu Gott dich
wenden lernst. Du hast trost
bey Gott! Du hast trost bey
Gott!

6. Wohlauf! was zögerst du?
Geh' nur getrost hinzu! Sieh'
zu des Vaters rechten Den
Sohn, der für dich litt, Den
mittler, den gerechten, Der
kräftig uns vertritt. Sein blut
fleht mit dir! Sein blut fleht
mit dir!

7. Wenn du die schuld ge-
stehst, Um gnad' in Jesu flehst,
Ist dir die schuld vergeben;
Du bleibst im tode nicht, Dringst
siegreich durch ins leben, Und
kommst nicht ins gericht! Gott
spricht selbst dich los! Gott
spricht selbst dich los!

8. Dann wohl dir! du kannst
nun In Gottes liebe ruhn,
Zum Vater kindlich treten,
Statt knechtisch ihn zu scheun,
Freymüthig zu ihm beten, In
hoffnung fröhlich seyn. Gott ist
nun mit dir! Gott ist nun mit
dir!

9. In sünden nicht mehr todt,
Thust du nun sein gebot, Be-
zähmst des fleisches triebe, Uebst,
als sein wahres kind, Barm-
herzigkeit und liebe, Bist Christo
gleichgesinnt. Christus lebt in
dir! Christus lebt in dir!

10. Auch wenn dich Gott be-
trübt, Bleibst du von ihm ge-
liebt, Giebst an der laufbahn
ende Den Geist dem, der ihn
gab, Getrost in seine hände,
Sinkst ruhig in das grab. Jes-
us weckt dich auf! Jesus weckt
dich auf!

11. Er hält, was er verheißt.
Dir ward zum pfand sein Geist
Geschenkt im wasserbade, Der

jetzt noch auf dir ruht. Dich
stärkt mit reicher gnade Des
Heilands leib und blut. O ein
köstlich pfand! O ein köstlich
pfand!

12. Gott, dir sey preis und
ruhm! Dein evangelium hast
du auch uns gegeben Zu einer
gotteskraft, Die uns zum rech-
ten leben In Christo neu er-
schafft. Gott erhalt' es uns!
Gott erhalt' es uns! 156.

Mel. Wir christenleut 2c.

357. Herr! dir sey preis!
Ich glaub' und weiß,
Der grund des heils sind deine
lebensworte. Bey diesem licht
Verfehl' ich nicht Den schmalen
weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menschen sind Verkehrt
und blind, Ach keiner weiß den
weg zum ew'gen leben. Den un-
terricht, Der uns gebricht,
Kann uns allein das wort der
wahrheit geben.

3. Daß Jesus Christ Mein
Heiland ist; Daß er für mich
und meine schuld gestorben;
Daß ich durch ihn Erldset bin,
Daß mir sein blut die seligkeit
erworben;

4. Daß, wenn mein geist Sich
einst entreißt Dem staub', er doch
unsterblich ist und bleibet; Daß
mich mein hirt Erwecken wird,
Wenn gleich den leib des todes
macht zerstäubet;

5. Daß einst die welt In
trümmer fällt, Wann Gottes
sohn wird majestätisch kommen;
Daß er den lohn Von seinem
thron Dann geben wird den
bösen und den frommen;

6. Daß er, mein freund,
Wann er erscheint, Mich zu sich
nimmt ins ew'ge freudenleben;
Davon hat er, Mein Gott und
Herr, Nur durch sein wort er-
kenntniß mir gegeben.

Dies wort erfreut In trau-
t, Und lindert jeden
er, der mich drückt; Die
muth weicht, Das herz
leicht, Wenn mich in
, o Herr! dein wort er-
t.

O! laß hinfort Dein gna-
ort Mein ganzes herz zu
m ruhm beleben; Bis
der zeit, In ewigkeit, Ich
dich im himmel werd' er-
. 103.

Liebster Jesu, wir sind zc.

3. **R**östhlich, o mein Hei-
land, ist Deine
enreiche lehre. Wem du
und weisheit bist, Denkt
lebt zu Gottes ehre; Und
hast, daß seiner seele Es
inem guten fehle.

In dem glanz von deinem
lernen wir erst Gott er-
n, Ihn mit herzens zuver-
Unsern lieben vater nen-
und, nach seinem heil'gen
n, Unsre pflichten fromm
en.

Was die weisen dieser welt
vielmehr erforschet haben,
hast du ins licht gestellt;
durch deines Geistes gaben
gibt du es an unsre seelen,
wir heil und leben wählen.

Du entdeckst uns unsre
d, Unsren tiefen seelen-
en; Aber auch des Höch-

sten huld Und den reichthum
seiner gnaden; Lehrst uns aller
unsrer sünden Gnädige verge-
bung finden.

5. Du ruffst uns holdselig zu:
"Kommt zu mir, ihr müden
seelen; Es soll euch zu eurer
ruh' Nicht bey mir an troste
fehlen! Werdet ihr von mir
nur lernen, Wird der kummer
sich entfernen."

6. Herr! dein evangelium
Hat viel tausend, tausend zeu-
gen, Die zu deines namens
ruhm Dankbar ihre kniee beu-
gen, Daß du noch dies wort
erfüllest, Und die bange seele
stillest.

7. Nimm auch gnädig hin
den dank, Den ich dir voll ehr-
furcht bringe, Höre meinen lob-
gesang, Den ich hochehfreut dir
sing: Du heilst allen meinen
schaden, Krönest, krönest mich
mit gnaden.

8. Rösthlicher, als alles gold,
Herr! ist deines wortes lehre.
Gott ist meiner seele hold.
Dank dir, ewig dank und ehre,
Daß du mich so hoch erhoben!
Dort werd' ich dich besser loben.

9. Weil indeß ich hier noch
bin, Will ich dir zu ehren wan-
deln, Täglich in erneutem sinn,
Herr! nach deinem willen han-
deln. So sterb' ich auf deinen
namen Einst getrost und fröh-
lich. Amen. 70.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

Es ist gewißlich an der zc.

2. **G**esetz und evan-
gelium Sind beyde
gegeben, Zu dienen unserm
tenthum Im glauben und
eben; Doch bleibt ein gro-
unterschied, Den nur das
deutlich sieht, Das Gottes
erleuchtet.

2. Schon steht, was das ge-
setz gebeut, Im herzen uns ge-
schrieben: Du sollst, o mensch!
zu aller zeit Gott und den
nächsten lieben. Daß aber Gott
die welt geliebt, Und seinen
sohn für sündler giebt; Wer
konnte das entdecken?

3. Scharf weist uns das ge-
setz

Ich zur pflicht, Darnach wir sollen leben. Durchs evangelium wird licht Von Gottes huld gegeben. Was du sollst thun, zeigt jenes an: Dies lehrt, was Gott an dir gethan: Dies schenket, jenes fordert.

4. Der lohn, den das gesetz verspricht, Wird dir nicht zuwendet: Es sey denn, daß du deine pflicht Vollkommen hast vollendet. Was Christi gnade uns verheißt, Wird dem, der gläubig sich erweist, Frey und umsonst gegeben.

5. Was das gesetz dem sündher bräut, Schlägt angstvoll ihn danieder: Das evangelium erfreut, Und heilt die wunden wieder. Tod heißt des gesetzes spruch; Dies öffnet dir des lebensbuch; Zeigt dir des Heilands gnade.

6. Wenn jenes dir dein elend zeigt; So spricht dies von erbarmen. Wenn jenes dich zur erde beugt; Hebt dies und trägt

b. Von den Sacramenten.

Met. Christ unser Herr 2c.

360. Gott! da ich konnte keinen rath Für meine seele finden, Da hast du durch das wasserbad Mich rein gemacht von sünden. Dein unerforschter rath beweist Uns durch ein sichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heil'ger Geist! Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad' und liebe.

2. Du hast mich in den gnadenbund, Zum kinde aufgenommen, Und machst voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Wie gnädig bist du? nimmermehr Vermag's mein herz zu fassen, Daß du dich, großer Gott! so sehr Zu uns herabgelassen, Den bund mit uns zu stiften!

dich armen. Wenn jenes dir verdammniß droht: So hilft dir dies aus noth und tod, Und bringt dir geist und leben.

7. Wenn das gesetz den zweck erreicht, So hört es auf zu strafen. Sein strenger zwang, sein brohen weicht, Lernt man sich heil verschaffen. Es treibet uns zum mittler hin: Wenn ich an diesen gläubig bin, So find' ich heil die fülle.

8. Mein Gott! laß diesen unterschied Mich jederzeit erfahren. Nach sundenangst laß trost und fried' In mir sich offenbaren. Schreckt mich noch des gesetzes spruch, So hilf doch, daß ich gnade such' Mit gläubigem verlangen.

9. Sieh aus dem evangelio Mir kräfte, dich zu lieben, Und, als dein kind, mich frey und froh In dem gesetz' zu üben. Sieh gnade, daß ich meine pflicht Mit heiligkeit und zuversicht In lieb' und glauben leiste. 140.

Von der heiligen Taufe.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Versichert deiner gnaden; Die mängel, die noch an mir sind, Die können mir nicht schaden. Den Geist der gnaden giebst du mir; Und wenn ich vor dich trete, Und glaubensvoll, mein Gott, vor dir, Nach deinem willen bete, So werde ich erhöret.

4. Ich übernahm dabey die pflicht, Ich wolt' ein gut gewissen Stets bey des glaubens zuversicht Zu halten seyn beflissen. Dich, Vater, Sohn, Geist! allezeit Für meinen Gott erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich Herrn und Vater nennen, Und dir gehorsam dienen.

5. Der sünde hab' ich abgesagt, Auch allen ihren werken;

Wenn

Wenn sich versuchung an mich
wagt, Kann dieser bund mich
stärken. Du sagtest alles heil
mir zu; Dir bin ich neugebo-
ren: Daß ich rechtschaffne werke
thue, Dazu bin ich erkoren,
erschaffen und erlöset.

6. Dem alten menschen sterb'
ich ab, Damit der neue lebe,
Und daß ich ernstlich bis ins
grab Den lusten widerstrebe;
Dem guten hang' ich eifrig an,
Und liebe deinen will:n; Mit
sorgfalt denke ich daran, Wie ich
ihn mög' erfüllen, Durch deine
kraft und stärke.

7. Gott Vater, Sohn und
Geist, verleihe, Daß ich fest an
dich gläube, Mich meines tauf-
bunds tröste, freu', Darin
beständig bleibe; Daß ich das
böse hasse, flieh', Des fleisches
luste dämpfe, Vom ernst im gu-
ten weiche nie, Hier bis ans
ende kämpfe, Und dort dein
reich ererbe. 19.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

361. Ich bin getauft, nach
Jesu lehren, Dich,
Vater, Sohn und heil'ger
Geist! So zu bekennen und zu
ehren; Daß herz und mund
und that dich preist. O weich
ein glück wird dadurch mein!
Laß, Herr! mich deß auf ewig
freun.

2. Du hast mich für dein
kind erklärt, Mein Vater!
und ein selig theil hast du,
Sohn Gottes! mir gewähret
An dem von dir erworben heil.
Du willst, mein leben Gott zu
weihn, Geist Gottes! selbst
mein beystand seyn.

3. Die liebe ist nicht zu er-
messen, Die du, mein Gott!
mir zugewandt. O! laß mich
nie die pflicht vergessen, Dazu
ich selbst mich dir verband, Als

du in deinen bund mich nahmst,
Und mi: mit heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner
seite Bleibt dieser bund stets
feste stehn. Ja selbst, wenn ich
ihn überschreite, Läßt du dein
vaterherz mich sehn. Du regest
mein gewissen an, Und führst
mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott!
aufs neue Mich ganz zu deinem
dienste hin. Erwecke mich zu
neuer treue, Und bilde mich
nach deinem sinn. Weich, eitle
welt! o sünde, weich! Gott
hört es; jetzt entlag' ich euch.

6. Befestige dies mein ver-
sprechen, Mein Vater! und
bewahre mich, Daß ich es nie-
mals möge brechen. Mein gan-
zes leben preise dich! Gott mei-
nes heils! sey ewig mein, Und
laß mich stets dein eigen seyn.
140.

Mel. Liebster Jesu, wir 2c.

362. Mein Erlöser! der
du mich Dir zum
eigenthum erkaufet: Als dein
jünger bin auch ich Vormalß
auf dein wort getauft. O er-
wecke mich zum fleiße, Daß zu
werden, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit achtsam-
keit Meiner taufe bund betrach-
ten; Und nur das zu jeder zeit
Für mein größtes wohlseyn ach-
ten, Daß ich, Jesu! deinen
willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser erbe gut und ruhm
Bleibt im tode einst zurücke.
Nur ein wahres christenthum
Folget uns zum ew'gen glücke,
Lasset uns auch nach dem sterben
Hohe seligkeit ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's
gefällt, Deinem dienste mich er-
geben, Und entfernt vom sinn
der welt, Nur als dein vereh-
ter leben; Daß ich einst auch
D 2 wen

wenn ich sterbe, Das verheißne leben erbe. 189. 41.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

363. **R**aum war ich, treuer Gott! Uns licht der welt gekommen; So hast du meiner dich Schon herzlich angenommen. In meiner taufe ward Ich von den sünden rein; Du sagtest mir es zu, Mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward gerechtigkeit Und kraft zum neuen leben, Mir ward dein guter Geist Und alles das gegeben, Was Jesus, Gottes sohn, Da er für sündler starb, Mit seinem blut und tod Der welt und mir erwarb.

3. Erleuchte, stärke mich, Daß ich die gnad' erkenne; Daß ich dich ehrfurchtsvoll Und dankend vater nenne. Die taufe mache mich, Durch ihre heil'ge kraft, Im wahren glauben fest, Im leben tugendhaft. 103.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

364. **G**ottlob! ich bin zu Jesu kommen, Er

nahm sich meiner gnädig an. Die ganze schuld ist weggenommen, Daß sie mich nicht verdammen kann. Ich lag im tiefsten verderben; Die taufe gab mir neuen sinn; Gottlob, als christ darf ich nicht sterben, Ob ich als mensch gleich sterblich bin.

2. Der Heiland hat mich neugeboren, Sein bin ich nun bis an mein grab; Die sünde hat die macht verloren, Die meine sinnlichkeit ihr gab. Ich fürchte nicht der höllen flammen, Und jene finstre todesnacht; Der richter kann mich nicht verdammen, Da mich die taufe selig macht.

3. Gott ist mir nun nicht mehr zuwider; Er ist mein bundsgott und freund. Ihm sing' ich meine freudenlieder, Daß er's mit mir so treulich meynt. Des Vaters huld, des Geistes gaben Und Jesus und sein heil sind mein. Drehein'ger Gott! dich lieb zu haben Soll meine pflicht und freude seyn. 103.

Vey der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

365. **H**err! der du keinen je verstießest, Der sich im glauben dir genahet. Wie unerfreut ihn von dir liebest, Wenn er um deine gnade bat; Gelobt sey deine freundlichkeit, Die gern erhöret und erfreut!

2. Du wiesest vormals nicht die kleinen, Die dir die ältern brachten, ab, Erkanntest sie auch für die deinen, Und liebest huldvoll dich herab. Laßt, sprachst du, kommen sie zu mir, Und wißt, das himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland! voll erbarmen, An menschenkindern deine lust; Du würdigtest sie zu umarmen Und drücktest sie

an deine brust; Gabst sie, o seliger gewinn! Mit deinem seggen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner freund der kinder! Die auch durch dich erlöste sind, Zur rechten Gottes jetzt nicht minder Holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre zuversicht, Vergiffest ewig unsrer nicht.

5. Dir sey auch dieses kind empfohlen, Dir, dessen treu' unwandelbar! Wir bringen es, wie du befohlen, Dir in der heil'gen taufe dar! Du segnest es, Herr Jesu Christ! So wahr sie deine stiftung ist.

6. Durch dieses siegel deiner gnade Wird jedes recht der christ-

en sein. Du weihest es
esem bade Zu deinem kind'
rben ein. O selig, kennt
ist den werth Des glücks,
s dir angehört!

Was ist der mensch, deß
edenkest? Des menschen
daß du es ehrst: Daß du
des heil ihm schenkest, Ihm
egnungen gewährst? Was
ein staub, ein nichts vor
och deine huld währt für
r. 126.

Liebster Jesu, wir sind 2c.

Herr! wir stehen hier
vor dir; Daß dies
uf unsern armen Dir ge-
bitten wir. Ach! erzeige
rbarmen, Daß es dein
hier auf erden, Und im
l möge werden.

Rache es, Herr Jesu! rein
dein blut von seinen
: Laß es deinen Geist er-
Und mit dir genau ver-
! Ganz sey es dir über-
Führe es zum ew'gen

imm dich dieses Kindes
Lache es zu deinem glie-
ige du ihm deine bahn;
ien seines herzens frie-
chre du es deinen wil-
istig immer treu erfüllen.
ß uns alle in der welt
tschaffne Christen leben;
auch, wann dir's gefällt,
ch unsern geist aufgeben,
den verklärten from-

men, Dort in deinem himmel
kommen. 135.

Mel. Nun lob' mein seel den 2c.

367. Geweiht zum Christen-
thume Ist dieses
kind nun Gott geweiht! Er-
zieh' es dir zum ruhme, O va-
ter der barmherzigkeit! Ver-
längert deine liebe Sein leben:
so verleihe, Durch deines Gei-
stes triebe, Daß es, dir immer
treu, Den hohen werth der tu-
gend Schon früh empfinden
lern'. Es ziere seine jugend
Die edle lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gott ge-
weihte Durch unsre taufe; ihm
sen dank! Dies reize uns noch
heute Zu einem neuen lobge-
sang! Entflam' uns zum ver-
trauen, Mit kindlichfrohem sinn
Zum himmel aufzuschauen, Zu
unsrem Vater hin! Erweck' uns,
zu ermessen, Was uns sein
wort verspricht, Und nimmer
zu vergessen Der ihm gelobten
pflicht!

3. Du vater von uns allen!
O lehre du uns selber thun
Nach deinem wohlgefallen! Laß
deinen segnen auf uns ruhn.
Du wirst zu diesem leben, Wie
du bisher gethan, Was wir
bedürfen, geben. Verleihe uns
nur alsdann Die beste deiner
gaben, Daß wir, durch Je-
sum Christ Theil an dem segnen
haben, Der unvergänglich ist.
126.

Confirmationslieder.

Hein Gott in der höh 2c.

Sie hier vor deinem
antlig stehn, Sind
Christi glieder. Blick',
mercint wir für sie flehn,
end auf sie nieder. Gib
Vater, Sohn und Geist!

Das gute, was dein wort ver-
heißt Im leben und im sterben.

2. Sie kennen, Vater! dein
nen sohn Und seiner wahrheit
lehren. Ist freude, Gott! vor
deinem thron, Wenn sündler
sich bekehren: Wie groß ist un-

214 Von den Gnaden und Heilmitteln.

fre Freude nun! Da diese ihr Gelübde thun, Stets tugendhaft zu leben.

3. O laß sie nimmer zum Gericht Dein heiligs mahl empfangen! Laß sie in glaubenszukunft Sich stets demselben nahen. Dies stärke sie in aller not! Dies eize sie, den mittlern tod zu preisen durch ihr Leben.

4. Laßt ihnen das dem edlen lauf Die falsche welt entgegen; Hilt ihrem schwachen glauben auf! Wenn sich die luste regen, Dann laß sie hin auf Jesum sehn, Die welt mit ihrer lust verschmähn, Beharren bis ans ende.

5. Zeig, Herr! den lohn der ewigkeit Von fern den theuren seelen, Die heute dich auf allezeit Zu ihrem Gott erwählen, Und sich dir ganz zum dienste weihn. Herr, segne sie! denn sie sind dein. Erhalt' sie in der wahrheit! 82.

Wel. Witten wir im leben 2c.

369. **G**stärke, Mittler! Stärke sie, Die durch dich erlöset! Laß sie ihr vertraun auf dich Unausprechlich trösten! Wach' über ihre seelen! Sie stehn und schweben alle dir: Herr! dein eigenthum sind wir. Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie nie vergessen Ihren theuren großen eid Bey deinem namen.

2. Ach! wie viele schwuren auch, Fest an dir zu halten: Aber treulos ließen sie Ihre lieb' erkalten. Verderben ward ihr ende. Beständig laß dir diese seyn, Die sich jetzt dir schwebend weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger,

Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Stärke sie, die bekennen, Im vertraun auf Jesu tod, In wahrer tugend.

3. Heden wird sie nun die welt, Herr! zu ihren lüften: Ach, du wollest sie mit kraft Aus der höhe rufen! Laß streiten sie und sinnen! Die trieb' zu verbotner lust Dämpfe früh In ihrer brust! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie glücklich alle Feinde Ihres wahren seelenheil's Weit überwinden.

4. In der todesnoth laß sie Deine theurerlöset, Daß ihr glaube standhaft blieb', Unausprechlich trösten! Zähl' sie zu beiden todten! Einst führe sie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie nie veracessen Ihren theuren, großen eid Bey deinem namen. 125.

Wel. Wer nur den lieben 2c.

370. **H**err! dir gelob' ich neue treue, Und neuen fleiß im christenthum. Dir, Jesu, geb' ich mich auf's neue Zu deinem ewigen eigenthum. Von deinem guten Geiß allein Will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem kinde Den theuren eid der treue hin. Versuchet mich hinfort die sünde; So will ich ihre lockung fliehn, Will dir mich und der tugend weihn. Sieh! dieser tag soll zeuge seyn.

3. Hab' ich schon oft das wort gebrochen, Daß ich dir in der tauf

er gab; Hab' ich zwar beß-
t oft versprochen, Und ließ
nicht vom bösen ab: Herr!
voll denk' ich nun daran,
m gnädig dies versprechen

Nie will ich wieder treu-
werden, Nie deine guten
e fliehn. Kein scheinut,
e lust der erden, Kein un-
! soll mich dir entzieh'n.
ch, eitle welt! weich, sün-
weich! Gott hört es, jetzt
ig' ich euch.

Ja, ja, Gott hörtet mein
prechen. Tief steht er in
herz hinein. Würd' ich,
ich gelobe, brechen, Wie
bar würde ich dann seyn:
kürzte Gott mir dann mein

O! so geschäh' mir nicht
iel!

Regiere du, o Gott! mein
l, Und mache selbst mein
dir treu, Daß dir mein
er sinn ergeben, Mein
vel dir gefällig sey: Denn
dich ist immerbar Mein
verkehrt und wandelbar.
Einst werd' ich, Herr!

vor deinem throne Mich dieses
bundestages freun; Geschmückt
mit jener kronen werd' ich
dann ewig selig seyn. O welch
ein heil! wie freu' ich mich!
Herr! nimm mich hin; dein,
dein bin ich! 173.

Mel. Ach Gott und Herr! 2c.

371. Wie feyerlich bist
du für mich, O
tag des heil'gen bundes! Ich
schwöre heut Dem Herrn den
eid Des herzens und des mun-
des.

2. Herr! sieh' auf mich; Und
väterlich Vernimm den eid der
treue! Verleihe mir, Daß ich
mich dir Von ganzem herzen
weihe!

3. O Gott voll huld! Wie
viel geduld Hast du mit dei-
nem kinde! Du liebest mich So
väterlich. O laß mich fliehn
die sünde!

4. Ich will forthin Mit ernst
sie fliehn, Und deine wege ge-
hen, Herr! segne mich! Und
laß einst mich Dein antlig ewig
sehen. 173.

Von dem heiligen Abendmahl.

1. Herzliebster Jesu! was 2c.

2. Gott laßt uns prei-
sen! ihm, ihm will
ngen, Mit seinen kindern
und ruhm ihm bringen;
ie versammlung aller seiner
men Mit danken kommen.

Groß, prächtig, herrlich,
des Höchsten werke! Werth,
auf sie ein jedes auge merke!
ihnen schöpf' ich, selbst im
sten leide, Stets freud' auf
e.

Was er nur ordnet, trägt
weisheit spuren; Von güte
en alle creaturen; Auch hat
treue, was sein mund ver-
hen, Noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich denkmal,
das da ewig bliebe, Setzt er
den wundern seiner gnad' und
liebe, Gott, unser helfer!
Gott, das heil der armen!
Groß von erbarmen!

5. Ja, brodt des lebens giebt
er allen denen, Die sich nach
seinem heile herzlich sehnen.
Ich weiß, wenn erd' und him-
mel auch vergehen; Sein bund
bleibt stehen!

6. In großen thaten ließ
der Herr auf erden Uns seinen
namen kund und herrlich wer-
den, Daß er aus finst'rer nacht
zu seinem rechte Uns alle
brächte.

7. Ja, recht und wahrheit ward uns nun zu theile. Was er gebeut, dient alles uns zum heile. Er selbst hat uns sein recht, damit wir's lieben, Ins herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum, ließ ihn für uns sterben, Uns allen ew'ges leben zu erwerben. Gepriesen sey, so jauchzet ihm sein same, Des Erw'gen name!

9. Die furcht des Höchsten fördert uns zum leben; Führt uns zur weisheit, ganz uns Gott zu geben; Wehrt, daß die lüste, die die welt verstricken, Uns nicht berücken.

10. Wohl Gottes kindern, die mit furcht ihm dienen! Ihr ruhm wird immer unverwelklich grünen; Nicht leid, nicht wechsel ihre freuden mindern. Wohl Gottes kindern! 156.

Mel. Jesus Christus unser zc.

373. Jesus Christus hat sein leben In den tod für uns gegeben; Vom gericht hat uns befreit Seines opfers ew'ge gütigkeit.

2. Daß wir niemals deß vergessen, Giebt er uns sein mahl zu essen. Brodt soll deines leibes, wein Deines bluts gemeinschaft, Jesu! seyn.

3. Nahet euch mit heil'gem beben, Hier empfahet ihr heil und leben. Aber die, ach! die empfangn Tod für leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein liebevolles speisen, Sollt ihr Gott den Vater preisen, Der, um eure missthat, In den tod den sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr und nicht wanken, Daß es sey ein mahl der frankten, Denen von der

sünde schmerz Schwer belastet ist ihr büßend herz.

6. Die mit ernst ihr thun bereuen, Die wird heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah' dich nicht: Denn du nimmst es, stolzer! zum gericht.

7. Jesus ruft: kommt her ihr armen! Eurer will ich mich erbarmen. Die ihr schwach und elend send, Ihr, nur ihr, empfaht barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, Was dürst' ich für dich den: sterben? An mir hast du denn kein theil; Bist du, sünd'ig, selber dir dein heil!

9. Glaubst du nur aus herzengründe; So hat meines mahles stunde Dich von neuem eingeweiht, Durch des bundes blut, zur seligkeit.

10. Liebe alle deine brüder! Ihr seyd eines hauptes glieder, Ihr, ihr alle seyd geweiht, Durch mein blut, zu einer seligkeit. 86. 110. 90.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

374. Ich preise dich, o Herr! mein heil! Für deine todesleiden. Hab' ich an ihren fruchten theil, Was fehlt dann meinen freuden? Du wardst ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein geist durch deinen tod Nicht noch für segnen finden! Erlösung aus der todesnoth, Vergebung aller sünden, Gewissensruh, zur bess' rung kraft; Das hast' du, Herr! auch mir verschafft, Da du am kreuze starbest.

3. Dein mahl ist mir ein unterpfand Von dieser großen güt. Wie viel hast du an mich gewandt! O! stärke mein gemüthe Zum gläubigen vertraun auf

auf dich, Daß ich, so lang' ich lebe, mich An deiner gnade halte.

4. Ich fühle Herr! voll reu' und schmerz, Die last von meinen sünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen trost empfinden, Daß, wenn ich wahre buße thu', Ich im gewissen fried und ruh' Durch dein verdienst erlange.

5. Der trost, den mir dein tod verschafft, Werd' ewig mir zum segnen. Er stärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und lust der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich, aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod ergeben sey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir stets vor augen stehen. Nimm alle hindernisse weg, Die rechte bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weist, Und die einst den erlösten geist Zu deiner freude führet.

8. Zum ew'gen leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt. Und werd' ich einst der welt entrückt, So sey dein tod mein leben. 41.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

375. **D**ie ihr Christi jünger seyd, Theure, miterlöste brüder! Alle seinem dienst geweiht, Alle seines leibes glieder, Kommt; versöhnt! kommt, erneut Euren bund der seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll Zuversicht, Jesu! deines heils sich freuen, Wandeln laß sie stets im licht' Und sich ewig ganz dir weihen; Laß ihr herz vom stolze rein, Voll von deiner demuth seyn.

3. Tröste, die in traurigkeit Ueber ihre seelen wachen; Stärke, Herr der herrlichkeit! Ihren glauben, hilf den schwachen; Die gebeugt von ferne stehn, Können unerhört nicht flehn.

4. Der du in den himmel bist Für uns alle eingegangen, Sprich uns los, Herr Jesu Christ! Wenn wir nun dein mahl empfangen. Hilf, o Herr! daß wir es nicht jemals nehmen zum gericht. 90. 198.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

376. **G**elobt seyst du, Herr unser Gott! Gelobt für unser's mittler's tod, Der uns das heil erworben! Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges leben giebt, Ist auch für mich gestorben. Mein ganzes herz frohlockt in mir; O Vater! ich lob-singe dir. Sieh, daß ich jeden tag aufs neu' Mich deiner vaterhuld erfreu'. Gott meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein! Und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher chrfurcht beug' ich mich Vor dir, Sohn Gottes! der du dich Für mich hast hin gegeben. Es komme mir nie aus dem sinn, Wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ew'ge kraft Hast du, o Herr! auch mir verschafft, Was mich vor dem verderben schützt, Was meinem geiste ewig nützt. Herr Jesu

Christ! Wie liebst du mich!
Wie liebst du mich! Sieh, daß
ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunst fleh' ich, Herr!
zu dir; Befördre du doch selbst
in mir Ein gläubiges gemüthe!
Mich dürstet, gleich dem dürren
land, Bey deiner liebe unter-
pfland, Nach deiner großen
güte. Ich fühle, Herr! was
mir gebricht; O stärke meine
zuversicht! Daß du auch mein
versöhner sehest, Und mich von
meiner schuld befreyst. Herr!
dieser trost Sey fest in mir,
Sey fest in mir, So dien' ich
voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerech-
tigkeit, Zur heiligung und se-
ligkeit Bist du mir ausersehen.
Sieh, daß auf dieses heils ge-
winn Ich eifrig richte meinen
sinn, Mein streben und mein
flehen. Zieh' mich, mein Hei-
land! ganz zu dir; Ja, durch
den glauben wohn' in mir; So
nimmt in mir die seelenruh'
Und meines herzens bess'rung
zu. Mein Herr und Gott! Ver-
laß mich nicht, Verlaß mich
nicht, So komm' ich einst nicht
ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du
mir. Der freuden fülle ist bey
dir; Laß mich sie einst genießen.
Belebe mich mit muth und
kraft, So meine ganze pilger-
schaft Zu führen, zu beschließen,
Daß mir dein wort stets heilig
sey; Daß ich, bis in den tod
dir treu, Mit freuden thu', was
dir gefällt, Und dich auch ehre
vor der welt. O Herr mein
heil! Sey stets mit mir, Sey
stets mit mir, So komm' ich
einst gewiß zu dir. 145. 41.

Mat. Schmücke dich, o liebe zc.

377. **M**ich' dich auf, er-
löste seele, Nach

dem freundlichen befehle Deines
mittlers, der voll gnaden Dich
zu sich hat eingeladen! Auch
für dich hat er sein leben In den
tod dahingegeben. Seingedäch-
niß sollst du feyern, Deinen
bund mit ihm erneuern.

2.eil' ihm glaubensvoll ent-
gegen Und nimm theil an sei-
nem segen. Komm getrost; es
ist sein wille, Schöpf' aus seiner
gnadenfülle. Komm mit herzli-
chem verlangen, Seelenruhe zu
empfangen. Trau' auf ihn, der
gern vergiebet, Lieb' ihn, der
dich erst geliebet.

3. Herr! ich freue mich mit
behen, Laß mich gnad' empfangen
und leben! Hier willst du dich
mit den deinen, Dich, Herr!
auch mit mir vereinen. Meiner
sünden nicht gedenken; Mir ge-
wissensruhe schenken! Deine
huld ist unermesslich Herr! sie
sey mir unvergeßlich!

4. Heiland! laß mich würdig
nähern, Heil und leben zu em-
pfahren. Meinem kindlichen be-
gehren Wirst du deinen trost
gewähren! Ach, nach dir, dem
lebensfürsten, Siehe meine see-
le dürsten! Laß, holdseligster!
mich nähern, Heil und leben zu
empfangen.

5. Du, dem die verklärten
schaaren, Die, wie wir, auch
sünder waren, Ewig dank und
jubil singen, Daß sie hier dein
heil empfangen! Sohn des Va-
ters! licht vom lichte! Lamm,
dem tödtenden gerichte Hinge-
geben, heil der sünder, Retter,
todesüberwinder!

6. Du auch meines flehns er-
hörer, Du der reinsten wahrheit
lehrer, Auferstandner, hoher-
höchter, Mittler, richter und
vertreter! Hier fall' ich zu dei-
nen füßen. Laß, laß würdig
mich genießen Diese deine
him.

himmeßspeiße, Mir zum heil und dir zum preiße.

7. Zum gedächtniß deiner leiden Und zum vorschmack jener freuden, Welche du auch mir erstrittenst, Als du unaussprechlich littest, Als dich todesangst bedeckte Und des richters ernst dich schreckte, Als du blutetest und starbest, Mir unsterblichkeit erwarbest.

8. Deiner will ich stets mich freuen, Ganz mich meinen pflichten weihen. Dich will ich aus frommen trieben Thätig ehren, folgsam lieben. Einst werd' ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Diesen trost laß mich empfinden, Hilf mir, hilf mir überwinden. 48. 90. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

378. Herr! der du, als ein stiller lamm, Am martervollen kreuzestamm Zur tilgung meiner sündenlast, Dich willig aufgeopfert hast.

2. Ich seyre deinen mittlertod; Du nährst mich mit himmeßbrodt; Hier ist das unschätzbare gut, Das du mir giebst, dein leib und blut.

3. O liebe, welcher keine gleicht! O that, die kein verstand erreicht! Wie unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es; und dein wort ist klar.

4. O Heiland! hilf mir, daß ich ja, Mit tiefster ehrfurcht dir mich nah'! O Herr! mein mund empfahe nicht Das brodt des lebens zum gericht!

5. Hilf, wenn die last der sünden schwer, Daß ich im glauben dein begeh'r, Der wohlthat ganze groß' ermess', Auch deiner liebe nie vergess'!

6. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen, ist dein gebot.

Hilf, daß ich auf dein beyspiel seh', Und deine liebe wohl versteh'.

7. Du bist's, der meine sünden trug; Ich war's, der dir die wunden schlug. Groß ist, als du am kreuze starbst, Der seggen, den du mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub' an dich, Und weiß gewiß, du segnest mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn; Willst du dich uns mit gnade nahn.

9. Ich sterblicher, ich bin's nicht werth, Daß so viel heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner! nicht verschmähn Des demuthsvollen herzens flehn.

10. Mein herz steht offen; richte du Dir's selbst zu deiner wohnung zu. Schaff' alle laster ganz hinaus. Schmück' es mit jeder tugend aus.

11. Du kommst! Gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen lauf, Und du weckst mich vom tode auf.

12. O wie so großen seggen giebt Dein mahl dem, der dich herzlich liebt! Ihm ist's ein pfand der seligkeit, Ein siegel der gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlösung durch dein blut, Auch von erlassung unsrer schuld, Und Gottes uns geschenkter huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes lieb' auf mich! Hier schau' ich seine mildigkeit; Hier schmeck' ich seine freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt dies pfand, das du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb' ich unverrückt, Wenn weltlust lockt, wenn drangsal drückt. Verschmachtet leib und seele mir! Doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

17. Mich stärke dieses mahles kraft Auf meiner ganzen pilgerschaft, Der sünde stets zu widerstehn, Und auf der tugend pfad' zu gehn.

18. Es steure allem stolz' und neid; Verknüpfe uns zur einigkeit; Schenk' trost, der nie das herz verläßt; Es mache unsern vorjaß fest.

19. Ja, Heiland, führe ihn zur that, Und leite mich nach deinem rath; So bring' ich in gelass'ner ruh' Die tage meiner wallfahrt zu.

20. Wenn du mich einst, du lebensfürst! Zur seligkeit vollenden wirst; Ergößt mit freuden ohne zahl Im himmel mich dein abendmahl! 156.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

379. Auf, mein geist und mein gemüthe! Träges herz ermuntre dich; Ruhme deines Gottes güte; Sieh', dein Heiland zeigt sich; Er will deine schuld bedecken; Du sollst seine liebe schmecken.

2. Hier wird lauter heil und leben, Hier wird lauter seligkeit Denen allesamt gegeben, Die in demuth sind bereit, Und mit gläubigem verlangen, Was der Heiland giebt, empfangen.

3. Er, dein oberherr und könig Beut dir heil und leben an. Er, dem alle welt zu wenig, Dem der himmel unterthan, Läßt zum mahle seiner gnaden Auch die allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen, Alle haben gleiches

recht. Sieh', es wird sein mahl genossen Von dem herrn und auch vom knecht. Wer begierig ist zu kommen, Der wird willig angenommen.

5. O Herr Jesu, trost der deinen! Schenk' uns theil an deinem tod. Wenn wir unsre schuld beweinen, Tröste uns in unsrer noth. Laß uns deiner stets gedenken, Wenn uns unsre sünden fränken.

6. Schenke du uns neues leben! Laß uns dir vereinigt sehn, Wie dem weinstock seine reben; Flöß' uns kraft und nahrung ein. Laß den unverfälschten glauben Nichts aus unserm herzen rauben.

7. Du hast uns so hoch geliebet: Wohl denn dem! der allezeit Dir sein herz auch wieder giebet Voller frohen dankbarkeit; Der sein herz zum bruder neiget, Und ihm lieb' und treu' erzeiget.

8. Hilf, Herr Jesu, hilf uns schwachen! Unsre noth ist dir bekannt. Du, du kannst uns stärker machen; Schütz' uns stets durch deine hand. Ach! laß keine lust, kein leiden Uns von deiner liebe scheiden!

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen Wider sinnlichkeit und welt, Bis wir unsern lauf vollbringen, Den du selbst uns vorgestellt; Bis wir, aller angst entnommen, Dort zu deinem reiche kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir mit der sel'gen schaar Dort dich, unsern Heiland, sehen, Der uns hier schon alles war! Worte und verstand gebredhen, Solche freude auszusprechen. 20.

Mel. Ein Lämmlein geht zc.

380. Ich komme, Herr!
und suche dich,
Mühselig und beladen. Gott
mein erbarmen, würd'ge mich
Des wonders deiner gnaden!
Ich stehe hier vor deinem thron,
Sohn Gottes und des men-
schen sohn! Mich deiner zu ge-
trösten. Ich fühle meiner sün-
den müh'; Ich suche ruh'; und
finde sie Im glauben der erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich
an: Du bist das heil der sün-
der. Du hast für uns genug
gethan, Und wir sind Gottes
kinder. Ich denk' an deines lei-
dens macht, Und an dein wort:
es ist vollbracht! Du hast mir
heil erworben, Du hast für
mich dich dargestellt. Mit sich
versöhnte Gott die welt, Da
du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein herz,
in mir! Er tilget deine sünden,
Und läßt an seinem mahl hier
Dich gnad' um gnade finden.
Du rufst: und er erhört dich
schon, Spricht liebeich: sey
getrost, mein sohn! Die schuld
ist dir vergeben. Du bist auf
meinen tod getauft: Vergiß
nicht, dem, der dich erkaufte,
Zu ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die
seligkeit; Bewahre sie im glau-
ben, Und laß durch keine sicher-
heit Dir deine krone rauben.
Sieh', ich vereine mich mit dir:
Ich bin der weinstock; bleib'
an mir: So wirst du fruchte
bringen. Ich helfe dir, ich
stärke dich. Treu in der liebe
gegen mich, Wird dir der sieg
gelingen.

5. Ja, Herr! mein glück ist dein
gebot: Ich will es treu erfül-
len; Und bitte dich, durch dei-
nen tod, Um kraft zum guten

willen. Laß mich von nun an
tüchtig seyn, Mein ganzes leben
dir zu weihn, Und deinen tod
zu preisen! Laß mich den ernst
der heiligung Durch eine wahre
besserung Mir und der welt be-
weisen! 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.

381. Tag, den mir der
Herr gemacht!
Seu gesegnet, tag der freude!
Du erhellst des kummers nacht,
Und erquickest mich im leide.
Heil und leben schenkst du mir.
Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Ungehorsam seinem ruf',
Hab' ich meinen Gott betrübet,
Ihn, der mich zum glück' er-
schuf, Und mich stets so treu
geliebet. Oft wich ich vom
rechten pfad', Den sein wort
bezeichnet hat.

3. Kühn hab' ich das recht
entehrt. Demuthsvoll muß ich's
bekennen. Ach! ich bin es nicht
mehr werth, Mich noch Gottes
kind zu nennen. Ich verdiene
nur den tod, Den sein wort den
sündern droht.

4. Dennoch nimmt voll huld
er mich Wieder auf zu seinem
kinde, Und erläßt mir väterlich
Alle sonst begang'ne sünde;
Giebt durch seiner diener hand
Mir der gnade unterpfand.

5. Tag der wonne, heiligs
mahl! Ewig will ich dein ge-
denken. Meines Jesu todes-
qual Soll mir trost im leiden
schenken: Und mein leben soll
allein Meiner pflicht gewidmet
seyn. 154.

Mel. Wer nur den lieben zc.

382. Hier bin ich, Jesu!
zu erfüllen, Was
du in deiner leidensnacht, Nach
deinem gnadenvollen willen, Zu
pflicht

pflcht und wohlthat mir gemacht. Verleih', zur übung dieser pflcht, Mir deines Geistes kraft und licht,

2. Es werde mir für mein gewissen Deintodstend mahl ein unterpfand, Daß ich, der sündenschuld entrißen, Durch dich bey Gott vergebung fand. So freuet meine seele sich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die liebe Mit der du unser heil bedacht. Wie stark sind deine mitleidstrieb, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todeschmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernst die sünden scheuen, Für welche du, Erlöser, starbst; Durch schanden mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur sicherheit Der trost, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du mein Herr und Gott! an dich; Gelobe dir beständig treue An deinem tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein

6. Nie will ich mich vor spötern schämen Des dienstes, den man dir erweist; Mich nie zu einem schritt bequemen, Den mein gewissen sündlich heißt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit ernst den nächsten lieben, Und, wenn er strauchelt, an ihm gern Ver söhnlichkeit und sanftmuth üben. Nie sey es meiner seele fern, Welch eine schwere schuldenlast Du mir aus huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der glaube, Daß meine seele ewig

lebt, Und daß einst aus des grabes staube Mich des allmächt'gen ruf erhebt, Wenn du dich, großer lebensfürst! Den völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn, Laß neue gnade auf mich fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, Daß mir zur stärkung meiner treu Dein abendmahl gesegnet sey! 23.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

383. Herr! du hast dein wort gegeben: Stets vereint mit uns zu leben; Läßest auch zum sichern zeichen Deinen leib und blut uns reichen. Laß kein zweifeln dein versprechen, Wenn ich gleich erstaune, schwächen, Laß durch nichts den muth mir rauben, Nicht zu sehn und doch zu glauben.

2. Herr! ich komm' in wahrer reue, Hilf, daß ich in dir mich freue. Meinen glauben wollst du stärken, Kraft verleihst zu guten werken, Du bist mein, uns trennt kein leiden; Ich bin dein, wer will uns scheiden? Laß, was du hier angefangen, Zur vollendung dort gelangen.

3. Du, der du für mich gestorben, Mir den himmel hast erworben, Jesu, Heiland, meine freude, Du mein trost in allem leide! Laß mich durch die theuren gaben, Die du schenkest, antheil haben An dem heil, das du erwarbest, Da du für die sündler starbest.

4. Jesu, wahres brod des lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum schaden, Komm' zu deinem tisch' geladen. Laß mich durch dies theure essen Dei-

Deine liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf erden, Wg' ein gast im himmel werd. 48. 196.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

384. Ich will das abend-
mahl des Herrn,
Voll andacht jetzt empfangen,
Von allen weltgeschäften fern,
Will ich zu ihm mich nahen. O
tag! wie heilig bist du mir,
Mein herz, Erlöser, soll zu dir
Sich dankbar froh erheben.

2. Nicht die gewohnheit treibt
mich hin, Nicht der betrug der
sünde, Als wenn auch lasterhaf-
ter sinn Schon dadurch gnade
finde. Nein, mache mich, o Hei-
land, frey Von selbstbetrug und
heuchelei Und allen eiteln lü-
sten.

3. Bekennen will ich's öffent-
lich, Dein sterben sey mein
leben; Dir, mein erlöser! will
ich mich Zum eigenthum erge-
ben. So lang' ich athme, will
ich dein, Und deiner liebe mich
erfreun; Mich sterbend dein
noch trösten.

4. Demüthig will ich meine
schuld Vor meinem Gott gesteh-
en, Und, überzeugt von seiner
huld, Zu ihm um gnade flehen.
Ich will mit gläubigem ver-
traun Nach deinem kreuz, o
Jesu! schaun, Und fröhlich,
gnade hoffen.

5. Dein leib und blut versich-
re mich Von meines vaters gna-
de. Laß mich, o Herr, gestärkt
durch dich Gehn auf der tugend
pfade; Ich bin durch deinen
kreuzestod Entsündigt und ver-
söhnt mit Gott, Ein erbe einst
des lebens.

6. Lieb, daß ich, jeder sün-
de feind, Dich, meinen retter,
liebe, Und ernstlich mich, mit
dir vereint, In frommen tha-

ten übe. Dann werd' ich dir
mein leben ang Für deine liebe
preis und dank, O mein ver-
söhner, bringen!

7. Ich steh' vor deinem ange-
sicht, Du siehst, daß ich nicht
lüge, Du weißt es, daß mein
herz sich nicht Mit vorsatz selbst
betrüge. So komm' ich denn
mit freudigkeit, Voll hoffnung
meiner seligkeit, Zu deinem
abendmahl.

8. O meine seele, denke nach!
Ganz sündlich war dein leben:
Und Jesus hat in kreuzes-
schmach Für dich sich hingege-
ben. Was bist du dem, der
dich so liebt, Daß er für dich
sein leben giebt, Für seine lie-
be schuldig? 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

385. Geber aller guten ga-
ben, Quelle aller
seligkeit! Mich beladenen zu
laben In der schweren prü-
fungszeit, Läßest du zu dir mich
nahen, Quad'um gnade zu em-
pfangen.

2. Laß im glauben mich em-
pfinden, Was du mir verhießest
hast: Ich, ich tilge deine sün-
den, Ich, ich trage deine last.
Laß, wenn strafen mich erschre-
cken, Deine freundlichkeit mich
schmecken.

3. Herr! dein sieg nach kreuz
und leiden Wird auch mich der-
einst erhdhn. Laß mich, voll
von jenen freuden, Standhaft
deine wege gehn, Und, das
kleinod zu erreichen, Nahe mei-
nem ziel, nicht weichen.

4. Stärke mich, o seelen-
speise, Die du mich so oft er-
quickst, Stärk' mich auf der pil-
gerreise, Wann mich sorg' und
kummer drückt, Daß ich, pil-
ger dieser erde, Einst des him-
mels bürger werde. 82.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

386. **B**itternd, doch voll
sanfter freuden,
komm' ich, Herr! auf dein ge-
bot, Und gedenk' an deine lei-
den Und an deinen martertod!
Mittler! der du für mich starbst,
Mir ein ewig's heil erwarbst,
Ach, Herr, laß mich würdig
nachen, Und das leben hier em-
pfahen!

2. Weil du, Heiligster! aus
gnaden Aller meiner sünden
laßt Mir zum heil auf dich ge-
laden Und am kreuz' geküßet
hast; Darum stellet mich nun
nicht Gott, der richter, ins ge-
richt; Darum will er mein ver-
brechen Mir verzeihn, will es
nicht rächen.

3. Herr! ich glaube und em-
pfinde Freudigkeit und zuver-
sicht. Gott geht nun um meine
sünden Hinüber mit mir ins
gericht! Bin ich doch durch dei-
nen tod Völlig ausgesöhnt mit
Gott, Und, wenn ich im glau-
ben sterbe, Ewig seines him-
mels erbe!

4. Laß mich vor dein antlitz
kommen, Dein gedächtniß zu
erneun! Laß mich heut mit dei-
nen frommen Deines todes
zeuge seyn! Herr! ich schau
nach Golgatha, Wo man einst
dich sterben sah'; Sehe dich in
deinem blute, Ach! es floß auch
mir zu gute!

5. Laß, o Jesu! nicht verge-
bens Mich zu deinem mahle
nahn, Es zur bess'rung meines
lebens, Nicht mir zum gericht,
empfahn! Ach, es gründ' und
stärkte mich, Mittler, im ver-
traun auf dich! Ach, es lenkte
meinen willen, Dein gesetz,
Herr, zu erfüllen.

6. Laß den vorsatz, den ich
habe, Nie der sünde mich zu
weihn, Unbeweglich, bis zum

grave, Herr, in meiner seele
seyn! Noch umgiebt mich viel
gefahr, Der zu werden, der
ich war, Und ich bebe vor der
sünde, Deren reiz ich noch em-
pfinde.

7. Wenn sie mich von deinen
wegen Abführen reizt und
droht, Laß mich ernstlich über-
legen: Welch ein tod war Jesu
tod! Er, mein Heiland, hat
sich ja In den tod auf Golga-
gatha für mich sünd' hing'e-
ben! Und ich wollt' in sünden
leben?

8. Wenn ich in der irrewand-
le, Geh' du mir, Erbarm' er,
nach, Und, daß ich nicht unrecht
handle, Stärke mich, denn ich
bin schwach. Träge doch mit
mir geduld. Fehl' ich, laß
durch deine huld Mich verge-
bung meiner sünden, Herr, bey
deinem vater finden.

9. Dir will ich es ewig dan-
ken, Daß du so barmherzig bist,
Laß mich nur nicht wieder wan-
ken, Mein errett' er, Jesu Christ!
Mache selbst mich dir getreu,
Daß mein vorsatz standhaft sey,
Jede sünd' und ihre freuden
Bis an meinen tod zu meiden.
125.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

387. **F**rohlockend rühmt
mein danklied dich,
Herr, der du mich erquicktest!
Nun weiß ich, daß du väter-
lich Uns segnest und beglückest.
Durch meines Heilands leib
und blut, Kehrt deine liebe,
welch ein gut! In meine seele
wieder.

2. Ich kam, gebeugt von
sündenschuld, Mühselig und be-
laden, Voll zuversicht auf dei-
ne huld Zu dir, dem Gott
der gnaden. Verschone, rief
ich, strafe nicht Den sünd' er,
welchen

welchen dein gericht Und sein verderben schrecket.

3. Herr! der du das gekaltete rohr Nicht zu zerbrechen trachtest! Was ist der mensch, der dich verlor, Daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt. Die sünden, die mich tief gekränkt, Durch Christum weggenommen.

4. Durch ihn, der für mich sündet starb, Wird segnen auf mich fließen. Das heil, das mir sein tod erwarb, Beruhigt mein gewissen. Ich leb' in ihm, und er in mir! O welch ein leben! Gott ist hier! Wer will mich nun verdammen?

5. Dein abendmahl erwecke mich, O! Herr! zum neuen leben! Durch fleiß im guten will ich dich Bis in den tod erheben; Gehorsam, demuth, liebe, treu', Und frömmigkeit ohn' heuchelen, So lang' ich lebe, üben.

6. Bin ich vereintget mit dir; Wie sollt' ich von dir weichen? Dein abendmahl, o Herr! giebt mir Das größte gnadenzeichen. Versöhner meiner sündenschuld! Du schenkst mir deine lieb' und huld, Daß ich dein ewig bleibe.

7. Kommt endlich denn der übergang Zu jenem bessern leben, Wo wir mit ruhm und preis und dank Dich, Herr! verklärt erheben: Dann freu' ich ewig mich bey dir, Dein gnädigs wort verheißt es mir, Bin unaussprechlich selig. 124.

Met. Wie schön leuchtet der 2c.

388. **D** himmelspeise! himmelstrank! Herr! ewig preist dich unser dank; Hoch hast du uns begabet. Du, du bist unser höch-

stes gut. Auch heute hat dein leib und blut Den matten geist gelabet. Mit dir Sind wir Fest verbunden. Sel'ge stunden! Reich an gnaden, Sind wir aller furcht entladen.

2. Wir sterbliche, ach! wer sind wir, Daß du, du Herr des himmels, hier Uns willst so glücklich machen? Ach! mache uns von weltlust frey, Vorsichtia, eifrig und getreu, Stets über uns zu wachen. Schenke, Schenke, Keine trübe, Heiße liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten werke.

3. Laß uns, so oft wir zu dir nahn, Doch nie für segnen fluch empfahn. O lehr' uns wohl bedenken, Daß du, erhabner lebensfürst! Der du dereinst uns richten wirst, Uns willst den segnen schenken. Wecke, Wecke Bald durch leiden, Bald durch freuden, Sichre Herzen, Daß sie nicht ihr heil verscherzen.

4. Herr! groß ist unsre seligkeit. In allen leiden dieser zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus diesem jinstren thal Führt uns dahin, wo frey von qual, Wir einst dein antlitz schauen. Wo wir Bey dir Nach dein leiben, Uns mit freuden Herrlich laben, Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben jetzt, o Gottesohn! Das pfand des ewigen lebens schon. Die hoffnung kann nicht trügen; Uns scheidet. Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampf siegen. Amen! Amen! Furcht in freuden, Trost im leiden, Muth im sterben Gieb uns; laß dein reich uns erben. 39. 156.

Mel. Ich hab' mein sach' Gott zc.

389. Betrübtes herz! verzage nicht In dem gefühl der sünden. Dein Heiland hält noch nicht gericht, Er ruft und spricht: Komm, du sollst gnade finden.

2. Mein leib, der dort für dich erblaßt, Sey deines geistes speise. Ich trug, was du verschuldet hast, Der sündenlast, Daß Gott dir gnad' erweise.

3. Ich gebe dir, nimm sie mit dank, Erquickung für dein leben. Mein blut, der wundervolle trank, Wird lebenslang Dir kraft zum glauben geben.

4. Hast du mit ernst und wahrer reu' Die prüfung unternommen; So tritt ganz ohne furcht herben: Gott ist getreu. Wenn sünd' zu ihm kommen.

5. Im brodt und weine geb' ich dir Erlösung zu genießen, Mühselige! Kommt her zu mir, Erquickt euch hier, Wo lebensstrome fließen.

6. So komm' ich denn mit frohem muth Zum tische deiner gnade; Sieh, daß des christen größtes gut, Dein leib, dein blut, Mich segne, mir nicht schade.

7. O welch ein herrlichs testament! Welch pfand für die erlosten! Wer deines todes kraft erkennt, Sein heil dich nennt; Kann deiner sich getrösten.

8. Nun hab' ich den, der mich geliebt, Den fels des heils, gefunden! Mit ihm, der wahres leben giebt, Bleib' ich, betrübt Mein herz ihn nicht, verbunden.

9. Wer will verdammen? Gott ist hier; Hier ist des mitleids leiden. Im glauben, Heiland! leb' ich dir, Und du in mir; Was kann von Gott mich scheiden?

10. Herr! wende von dem welt mich ab, Durch diese seelenspeise. Sie stärkte mich am wanderstab, Bis in mein grab, Zu deinem ruhm und preise.

11. Ihr, die die sünde noch verstrickt! Kommt zu des lebensquelle: Kommt, schmeckt und seht, wie Gott erquickt! Was sonst beglückt, Wird oft der weg zur holle.

12. Der Herr vergoß sein blut für euch! Und ihr wollt widerstreben? O, werdet doch den kindern gleich! Des Heilands reich Ist freude, ruh' und leben. - 124.

Mel. Schmücke dich, o liebe zc.

390. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir und singe lieder. Wer, o tilger meiner sünden, Wer kann deine lieb' ergründen? Meine sünden willst du decken, Willst zur tugend mich erwecken, Willst ein ewig frohes leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun so sey der bund erneuet; Ganz sey dir mein herz geweiht! Täglich will ich mich bestreben, Wie du lebtest, auch zu leben. Dir gelob' ich: deine glieder, Alle menschen, meine brüder, Immer mit den reinsten trieben Immer, wie mich selbst, zu lieben!

3. Ich gelobe dir von herzen, Meiner brüder noth und schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit freuden, Auch das unrecht still zu leiden: Ungeduldig nie zu klagen, Nie im unglück zu verzagen.

4. Was du haffest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen; Nie mit vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lie-

lieben. Doch ich kenne meine schwäche, Jesu! da ich dies verspreche. Was ich heute dir versprochen, Ist oft morgen schon gebrochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten werke; Will mich sinnlichkeit verleiten, Gib mir kraft, sie zu bestreiten. Hilf den ersten reiz der sünden, Der erwacht, mir überwinden! Rette mich von dem verderben, Leben laß mich dir und sterben!

6. Laß der sünde lohn mich schrecken, Des gewissens freuden schmecken, Die mein herz so oft empfunden, Wenn ich sünde überwunden. Laß mich deine treu' ermessen, Deiner liebe nie vergessen. Laß mich, wankt mein herz im guten, Herr! dich sehn am Kreuze bluten! 101.

Mel. Meinen Jesum laß ich zc.

391. **N**ähme, seele! dein gesang Triumphire; preise, singe! Gib ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne Gottes bringe! In der engel jauchzend chor Schwingen sich mein lied empor!

2. Meine sünden drohten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbehte, Gott, vor dir, Um erquickung war mir bange. Ewigkeit, gefeß und grab Schreckten mich; — und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten nacht Rang für sündige geschlechter Jesus Christ, zum fluch gemacht, Daß der richter schonen möchte. Und der feyerlichsten nacht Hat der richter, Gott gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, Wenn du glaubest, deine sünden; Ewig bist du Gottes kind. Wer vermag das zu em-

pfinden? Welche seligkeit und ruh'! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ihr göttlich pfand, Jesu leib für mich gegeben, Und sein blut; ich nahm's und fand In dem mittler heil und leben Preis der feyerlichsten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter, freund! Ursprung aller meiner freuden! Du hast mich mit dir vereint, Nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner brust, Will auf deine stimme merken! Hohe himmelsvolle lust Flammt mich an zu großen werthen. Furcht vor Gott und heiligkeit Schmückt mich; ihm bin ich geweiht.

8. Ich, dein pilger, strecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich Wolle seligkeiten fühle Da, wo stets dein lob erschallt; Komm, Herr Jesu! komme bald. 99. 31.

Mel. Christus, der uns selig zc.

392. **G**ott! ich jezt noch, da mir schon Deine huld erschienen, Dich verlassen, Gottes sohn! Und der sünde dienen? Mit den lusten dieser zeit Wieder mich beslecken, Und nicht mehr die süßigkeit Deiner liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein von dir Meine ruh' gefunden; Mittler! und es ist von mir Alle furcht verschwunden. Und ich sollte dein gebot, Gleich den sündern hassen, Und mein recht an deinem tod Wieder fahren lassen.

3. Nein, ich bin und bleib'

Ein Christ, Halte deine lehren,
Lasse mir nicht macht, noch list,
Meinen glauben wehren! Kie-
len tausend ab, nicht ich! Mags
die welt verdrießen! Sie wird
mein vertraun auf dich Mir
doch gönnen müssen!

4. Hat sie solch ein heil, wie
du? Bringt sie kraft den mü-
den? Den bedrängten trost und
ruh', Sündern Gottes frieden?
Giebt sie mir die zuversicht, Daß
ich nach dem grabe Deiner ewig-
keiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor
Gott Einst die völker stehen,
Und das leben und den tod
Ihm zur seite sehen; Wenn
der sichte, nun zu spät, Aus

dem schlaf erwachet, Und der
spötter, der hier schmäh't, Sieht
und nicht mehr lachet.

6. O wie thöricht, wenn ich
mich Noch verführen ließe,
Jesu! da ich schon durch dich
Gottes huld genieße; Da ich
weiß, auf wessen wort Ich die
hoffnung gründe, Daß auch ich
im himmel dort Gnad' und le-
ben finde.

7. Weder leben, weder tod,
Trübsal nicht und freuden, Sol-
len mich, mein Herr und Gott!
Jemals von dir scheiden. Sün-
de, welt und eitelkeit, Und
des fleisches triebe, Alles über-
wind' ich weit, Herr, durch
deine liebe! 125.

Zum Beschluß der Communion.

Mel. Wer nur den lieben zc.

393. Nun habe dank für
deine liebe, O du,
mein mittler, Jesus Christ!
Gieb, daß ich mich im guten
übe, Der du für mich gestorben
bist. Laß das gedächtniß dei-
ner pei'n Mir immerdar geseg-
net seyn!

2. Und euch, ihr seines lei-
des glieder, Die Jesu heil,
wie mich, erfreut, Euch lieb'

ich stets als meine brüder, Als
erben seiner herrlichkeit. Wir
haben Einen Herrn und Gott;
Empfingen Einen kelch, Ein
brodt.

3. Hinfort soll weder spott
noch leiden, Noch ehre, freud'
und lust der welt, Mich, Herr!
von deiner liebe scheiden, Die
selbst im tode mich erhält. Du bist
und bleibest ewig mein; Und ewig
werd' ich dein auch seyn. 198.

Zu Hause nach der öffentlichen Communion.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

394. Öffentlich in der ge-
meine, Hab' ich,
Mittler! dich bekannt. Ich em-
pfing im brodt und weine Dei-
ner liebe unterpfand. Feyerlich
war da mein eid Ewiger be-
ständigkeit! Du, mit dem ich
mich vereinte, Hast gesehen,
wie ichs meynte!

2. O, wie ward da deine
güte, Menschenfreund! von mir
verehrt! Mit dem dankbarsten
gemüthe Fühlt' ich ihren ganzen

werth; Als im geist auf Gol-
gatha Ich dich, Mittler, ster-
ben sah'. Wie erstaunt' ich!
wie entzückte Mich die huld,
die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein ge-
wissen: Bist du würdig dieser
huld? Dieses blut, das du
siehst fließen, Fließet auch für
deine schuld! Scham und reu'
erfüllten mich, Glaubensvoll
blickt' ich auf dich. Sünder!
sprachst du, du sollst leben: Alle
schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es: ich soll leben, Soll des himmels erbe seyn. Alle schuld wird mir vergeben, Wenn ich strebe, gut zu seyn. Mein ist nun die zuversicht, Er, mein Gott, verwirft mich nicht, Wenn ich standhaft an dich gläube, Und auf deinen wegen bleibe!

5. Herr, ich will dich nicht verlassen, Nicht von deinen wegen gehn! Jede sünde will ich hassen, Und den lüsten widerstehn. Mein erretter! ach, gib du Stärke, freudigkeit dazu, Daß ich standhaft dich betenne, Und von dir mich niemals trenne!

6. Laß mir's mein gewissen sagen, Wie so schmerzhaft innere pein, Wie so schwer der sünde plagen Und der zukunft strafen seyn. Es erianre mich daran, Wie viel du an mir gethan; Und wie unwerth deiner liebe, Ich durch schnöden undank bliebe!

7. Keine liebe meiner brüder Sey die frucht der dankbarkeit. Sie sind alle deine glieder, Erben Einer seligkeit. Auch der mich jetzt hasset, ist Dein erlöster, Jesu Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, Sondern ewig wieder lieben.

8. Gott! zu dem ich kindlich

trete; Blicke väterlich auf mich. Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche frucht der besserung, Wachsthum in der heiligung, Hoffnung auf das ew'ge leben, Laß dein abendmahl mir geben! 125.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

395. Herr! mit gerührtem Herzen Dank' ich für deine schmerzen, Für deine todespein. Ich will für deine leiden, Die quelle meiner freuden, Dir ewig, ewig dankbar seyn

2. Wenn mich die sünden kränken, Will dankbar ich bedenken, Daß du, Herr! für mich starbst, Und durch dein freyes dulden Vergebung meiner schulden Und heil und leben mir erwarbst.

3. Will wieder lust der sünden Mein schwaches herz entzünden, Gedent' ich dankbar dein. Dann wird, beym stärksten reize, Mir unter deinem kreuze Dein tob zum siege kraft verleihn.

4. Ja, muthig will ich kämpfen, Der sünde macht zu dämpfen, Im glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, Dich sterbend noch erheben. Laß, o Herr Jesu! dies geschehn! 21. 70.

16. Von der christlichen Kirche, überhaupt.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

396. Ach Vater! der die ganze welt In seinem sohn geliebet; Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets erbarmen übet! Sieh' gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammlest.

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herr-

lich machen. Sie ist dein volk; du bist ihr ruhm: Du willst sie selbst bewachen. Ist deine heerde hier auch klein; Dein sohn will doch ihr führer seyn, Und sie zum himmel leiten.

3. Du sandtest ihn zu unserm heil; Und allen, die ihm glauben, Wird seine mittlershuld zu theil, Kein feind soll sie ihm rauben. Es fließet trost, er-

Denn deine rechte, Herr der welt! Laßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeugt es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seest Durch Christum unser vater. 124.

Mel. Durch Adams fall ist ic,

329. **H**err! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, Erlangt heil und leben; Und dem der gläubig auf ihn schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach deinem rath, Durch deines Geistes stärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtshaffne gute werke. Es lehret ihn beschcheidenheit, Geduld und demuth üben, Ihn' eigennuß, voll freudigkeit Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein wort, Woben wir standhaft bleiben; Von diesem grunde soll hinfort Uns macht und list nicht treiben. Es werde deine gutigkeit, Die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller zeit Erkennt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und befehle noch Die in der irre gehen. Verwehre allen denen doch, Die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erheit' es lauter fort und fort Sey uns, und unsern kindern!

Mel. Mein Gott in der 2c.

411. **D**ein volk, o Herr! singt frohen dank Zu deines namens ehre. Es

stimmt auch unser lobgesang In alle heilige chöre, Die heut in deinem heiligtum, Zu deines großen namens rühm, Dir jubelieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreit, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtshaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß, Seit mehr als tauzend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht. Wir freun uns deiner gnade.

4. Du lässest hier im heiligtum Dein lautes wort uns hören; Zu unsrem heil, zu deinem rühm, Laßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch Uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein licht, Wenn wir zusammentreten, Daß wir vor deinem angesicht, Nach deinem willen, beten. Dir, dir singt unsre christenheit; Es herrscht verstand, erbaulichkeit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren joch Der menschlichen gebote, Daß die gewissen niederbog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir, als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend. Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehen unsrer obrig-

obrigkeit Bleibt ungekränkt;
ruh', sicherheit Und gute ord-
nung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh'
Vor deinem gnadenthron.
Nahn wir im glauben nur hin-
zu In Christo, deinem sohne.
Er wirkt uns alles aus bey dir,
Aus seiner fülle nehmen wir;
Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey dei-
nem licht Ein glücklich's leben
führen; Wenn wir nach unsers
wandels pflicht Nur deine lehre
zieren. Und bricht einst unser
tob herein, So spricht dein
Geist den trost uns ein: Von
nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns
gemacht Durch deines wortes
lehre. Dir, Herr! sey ewig
danck gebracht, Dir ruhm, preis,

lob und ehre. Dir jauchze un-
ser herz und mund! Es mach'
auch unser leben lund, Daß wir
dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

401. **S**ehr groß, Herr!
Ist die huld, Die
du an uns erwiesen. Sey da-
für inniglich Gelobet und ge-
priesen! O pflanz' dein wort in
uns, Daß es je mehr und mehr
Recht reiche fruchte bring' Zu
deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts
Laß uns hienieden wallen, Zu
unsrem wahren heil Und dir
zum wohlgefallen! Breit' deine
lehre aus; Schüg' deine christen-
heit; Und führ' uns allesammt
Zum licht der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

402. **N**ach Gott, vom him-
mel sieh darein,
Und laßes dich erbarmen! Wie
wenig Herzen sind noch dein!
Entzieh' dich nicht uns armen!
Man hält dein theures wort
für spott; Verachtet dein ge-
bot, o Gott! Und wil vom
recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träu-
meren, Die eigner wiß erfindet.
Auf keiner wahrheit ist dabey,
Was weisheit heißt, gegründet.
Der wählet dies, der andre das;
Es trennen sich ohn' unterlaß,
Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o
steure doch Des irrthums frechen
lehren! Sie trogen: "wir nur
„sind's, die noch Dem aber-
„glauben wehren, Wir schaun
„tief in die wahrheit ein,
„Uns täuscht kein gleißnerischer
„schein; Nur blinde Herzen
„glauben."

4. Gott sieht's, und spricht:
"bald kommt die zeit, Wo ich
dem frevel steure: Damit sich
in der christenheit Kein heyden-
thum erneure. Indessen greif'
den schuuden wahn, Mein wort!
mit starken waffen an, Und
bleib' unüberwindlich."

5. Im feuer siebenmal be-
währt Glänzt edles silber hel-
ler; Und durch verspottungen
bewährt, Strahlt Gottes wahr-
heit heller. Der strahlen sie-
gende gewalt Durchbricht des
zweifels nebel bald, Und blen-
det selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns,
daß nie Dem menschlichen ge-
schlechte Ein feind die wahrheit
schlau entzieh, In laster es ver-
flechte; Denn alle bosheit wächst
geschwind, Wo frecher spott erst
kraft gewinnt; Sein gift ver-
dirbt die seele.

quidung, ruh', Und segen, heil und licht uns zu, Aus seiner gnadenfülle.

4. Verging' die welt mit ihrem heer Auf deiner allmacht winken; Und sollten b'rae in das meer Vor deinem schelten sinken; So fällt doch deine kirche nie; Du hältst sie aufrecht, schügest sie: Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke uns denn, unser Gott! Halt' uns bey deiner rechten: Mach' aller feinde macht zu spott: Hilf deinen frommen knechten. Uns tröste deine gegenwart; Mach' uns, verfolgt man uns hart, Zu deines namens zeugen.

6. Laß uns mit großer glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben; Und gieb, daß wir gewissenhaft Uns in der wahrheit üben. Und kostet's denn auch gut und blut; Laß uns dein wort mit frohem muth Vor aller welt bekennen.

7. Ist hier die kirche noch im streit, Wo tausend feinde toren; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Und zum triumph erhoben. Dann endet sich der deinen müh; Dann krönest und bezeichnst du sie Mit ew'gen ehrentronen.

8. Wenn menschen und her engel chor Einst Eine kirche werden, Dann steigt, o Herr, dein lob empor, Vollkommer, als auf erden; Dann jauchzen wir und preisen dich, Wenn wir, die deinen, ewiglich Bey dir im himmel wohnen! 81.

Mel. O Gott, du frommer

397. Wie klein, Erlöser! Ist hier deiner frommen heerde! Obgleich du gerne willst, Daß jeder selig werde; Denn du erwarbst der

welt, So groß sie ist, das heil! Und freude wäre dir's, Rühm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein heiles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein blindes volk Den todten gözen ehre; Kennt seinen schöpfer nicht, Fragt nicht nach seiner lehre: Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs aug' sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es betend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott, den Herrn erkannte; Das sein gesetz empfing, Dem er propheten sandte; Aus welchen Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen sohn, Der als sein lehrer kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, Gott, und den er gesandt, Aus seinem wort' erkennen, Bleibt noch ein großer theil Von seinem reiche fern; Verehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Bald durch vernünftelen, Bald boshaft zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz' Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost: Er bleibt in finsterniß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen schein Der eignen frömmigkeit, Verleug-

nen

nen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten: Verirrte auf den weg Des Friedens hingleiten. Ach, bess're, treuer hirt! Durch deinen heiligen Geist, Die, welche falscher wahn Noth deiner heerd'entreißt.

Von der Verbesserung der Kirche durch Luther und seine Gehülffen.

Met. Allein Gott in der 2c.

398. Lobsingt in seinem heilighum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines namens ruhm, Der welt sein wort gegeben. Sein wort, das klug und weise macht, Hat unser Gott ans licht gebracht, Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit unverstand und nacht Der erdkreis ganz bebedet; Die stimme Gottes ward verlacht, Die uns zur bess' rung wecket. Des Höchsten reich war unbekannt: Was list und eigennutz erfand, Das hieß der weg zum leben.

3. Den lügen gab die welt lehr, Nicht dem, was Gott ins lehret. Der Heiland ward e mehr und mehr Verkannt, verschmäht, entehret. Man lief dem blinden führer nach, Der eelenheil für geld versprach, Und seelen tiefer stürzte.

4. Die wahren frommen seufzen laut: Wann wird Gott sich erbarmen? Wann kommt der keld, der zion baut? Wann rettet er uns armen? Erlöser, komm! denn es ist zeit; Es ist dein lautres wort entweiht, Dein sakrament zerrissen!

5. Der Herr erschien, und gab sein wort Durch seinen knecht uns wieder. Die wahrheit drang den irrthum fort, Und schlug die lügen nieder.

9. Wir sind dein eigenthum, Dein vult schon hier auf erden. Laß deine frommen nicht Ein raub der feinde werden! Dein wort sey unser stab, Sey unsre zuversicht, Dann trennt uns auch der tod Von dir, Erlöser! nicht. 124.

Der weg des heils ward neu entdeckt, Das licht im finstern aufgesteckt; Ein wunder unsern augen!

6. Des Höchsten wort vergehet nicht, Wie sehr es menschen hassen. Der Gott des liches kann sein licht Bald wieder scheinen lassen. Ein werkzeug, von der welt verlacht, Kann schnell des aberglaubens macht, Wenn Gott gebeut, zerstören.

7. Dank dir, der du dein vult erkaufst, Daß uns dein wort erfreuet! Du hast das unkraut ausgerauft, Und mächtig uns befreyet. Dein evangelium erquickt Die herzen, die ihr elend drückt; Schenkt sündern gnad' und leben.

8. Es ist das licht in finsterniß; Giebt rath und trost im leiden. Es macht der frommen gang gewiß, Und segnet ihn mit freuden. Bewahr' uns, Herr! mit mächt'ger hand Dein wort, das glück für unser land, Den reichthum unsrer seelen.

9. Der menschen größte weisheit sey: Herr! dies dein wort recht ehren, Und sich zu dir, von lüsten frey, Aus herzensgrund bekehren. Wer frech sich wider dich empört, Soll nie, was uns dein zeugniß lehrt, Soll nie dein wort uns rauben.

10. Dein evangelium behält Den sieg, und lehrt uns siegen.

Denn deine rechte, Herr der welt! Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist bezeug' es unserm geist Durchs wort der wahrheit, Gott, du seest Durch Christum unser vater. 124.

Mel. Durch Adams fall ist ic,

399. Herr! dir sey dank und preis gebracht, Daß wir zur wahrheit kommen, Daß deines wortes licht die nacht Der blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, Erlanget heil und leben; Und dem der gläubig auf ihn schaut, Wird alle schuld vergeben.

2. Der mensch vollbringt nach deinem rath, Durch deines Geistes stärke, Was ihm dein wort befohlen hat, Rechtschaffne gute werke. Es lehret ihn bescheidenheit, Geduld und demuth üben, Ohn' eigennuß, voll freudigkeit Dich und den nächsten lieben.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein wort, Woben wir standhaft bleiben; Von diesem grunde soll hinfort uns macht und list nicht treiben. Es werde deine gütigkeit, Die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller zeit Erkennt und hoch gepriesen!

4. Herr! eile und befehle noch Die in der irre gehen. O wehre allen denen doch, Die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend wort Und seinen fortgang hindern; Erhalt' es lauter fort und fort Vey uns, und unsern kindern! 59.

Mel. Allein Gott in der 2c.

400. Dein volk, o Herr! singt frohen dank Zu deines namens ehre. Es

stimmt auch unser lobgesang In alle heil'ge ehre, Die heut in deinem heiligthum, Zu deines großen namens ruhm, Dir jubellieder singen!

2. Dies ist ein tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ist's geschehen, Daß wir, frey von des irrthums nacht, Das licht der wahrheit sehen; Daß wir, von menschentand befreit, Dir, wie dein eignes wort gebeut, Rechtschaffen dienen können.

3. O welche wohlthat, Gott! ist dies, Was uns ist wiederfahren! Es lag dein wort in finsterniß, Seit mehr als tausend jahren. Du hast, trotz aller feinde macht, Es wieder an das licht gebracht. Wir freun uns deiner gnade.

4. Du lässest hier im heiligthum Dein lautes wort uns hören; Zu unsrem heil, zu deinem ruhm, Läßst du es reichlich lehren. In unsern häusern ist es auch uns frey zum täglichen gebrauch. Lehr' dieses glück uns schätzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein licht, Wenn wir zusammentreten, Daß wir vor deinem angesicht, Nach deinem willen, beten. Dir, dir singt unsre christenheit; Es herrscht verstand, erbaulichkeit In unsern heil'gen liedern.

6. Befreyet von dem schweren joch Der menschlichen gebote, Daß die gewissen niederbog, Tyrannisch sie bedrohte, Dient nun, nach deinem licht und recht, Dir, als dein kind, als Christi knecht, Ein jeder, der dich fürchtet.

7. In unsern schulen bildet man Verstand und herz der jugend. Man führt nach deinem wort sie an Zur wahrheit und zur tugend. Das ansehn unsrer obrig-

obrigkeit Bleibt ungekränkt;
ruh', sicherheit Und gute ord-
nung herrschen.

8. Es findet unsre seele ruh'
Vor deinem gnadenthron.
Nahn wir im glauben nur hin-
zu In Christo, deinem sohne.
Er wirkt uns alles aus bey dir,
Aus seiner fülle nehmen wir;
Er nur ist unser helfer.

9. So können wir bey hei-
nem licht Ein glücklich's leben
führen; Wenn wir nach unser's
wandels pflicht Nur deine lehre
zieren. Und bricht einst unser
tod herein, So spricht dein
Geist den trost uns ein: Von
nun an seyd ihr selig.

10. So glücklich hast du uns
gemacht Durch deines wortes
lehre. Dir, Herr! sey ewig
dank gebracht, Dir ruhm, preis,

lob und ehre. Dir jauchze un-
ser herz und mund! Es mach'
auch unser leben lund, Daß wir
dich dankbar preisen! 70.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

401. **S**ehr groß, Herr!
Ist die huld, Die
du an uns erwiesen. Sey da-
für inniglich Gelobet und ge-
priesen! O pflanz' dein wort in
uns, Daß es je mehr und mehr
Recht reiche fruchte bring' Zu
deines namens ehr'!

2. Im glanze deines lichts
Laß uns hienieden wallen, Zu
unserm wahren heil Und dir
zum wohlgefallen! Breit' deine
lehre aus; Schütz' deine christen-
heit; Und führ' uns allesammt
Zum licht' der ewigkeit! 70.

Von der Erhaltung der Kirche bey der Lehre des göttlichen Worts.

402. **I**ch Gott, vom him-
mel sieh darein,
Und laß es dich erbarmen! Wie
wenig Herzen sind noch dein!
Entzieh' dich nicht uns armen!
Man hält dein theures wort
für spott; Verachtet dein ge-
bot, o Gott! Und wird vom
recht nichts wissen.

2. Man lehret nichts, als träu-
meren, Die eigner wiß erfindet.
Auf keiner wahrheit ist dabey,
Was weisheit heißt, gegründet.
Der wählet dies, der andre das;
Es trennen sich ohn' unterlaß,
Die mit vernunft sich brüsten.

3. Herr, unser Gott! o
steure doch Des irrthums frechen
lehren! Sie trögen: "wir nur
„sind's, die noch Dem ober-
„glauben wehren, Wir schaun
„tief in die wahrheit ein,
„Uns täuscht kein gleißnerischer
„schein; Nur blinde Herzen
„glauben."

4. Gott siehst, und spricht:
"bald kommt die zeit, Wo ich
dem frevel steure: Damit sich
in der christenheit Kein heyden-
thum erneure. Indessen greif'
den schnöden wahn, Mein wort!
mit starken waffen an, Und
bleib' unüberwindlich."

5. Im feuer siebenmal be-
währt Glänzt edles silber hel-
ler; Und durch verspottungen
bewährt, Strahlt Gottes wahr-
heit heller. Der strahlen sie-
gende gewalt Durchbricht des
zweifels nebel bald, Und blen-
det selbst die feinde.

6. Dies licht beschütze uns,
daß nie Dem menschlichen ge-
schlechte Ein feind die wahrheit
schlau entzieh, In laster es ver-
flechte; Denn alle bosheit wächst
geschwind, Wo frecher spott erst
kraft gewinnt; Sein gift ver-
birbt die seele.

7. D dämpfe selbst, du starker Gott! Die dir die ehre rauben! O Jesu Christ! bey allem spott Stärk' kräftig unsern glauben! O heil'ger Geist! verleih' uns gnad', Daß wir vor abfall und verrath Mit allem ernst uns hüten! 110. 156.

Mel. Ein feste burg ist zc.

403. Der spötter heere rüsten sich, Dein zion zu zerstören. Sieh' unsre schmach, mit der wir dich Und deine wahrheit ehren! Bitter ist ihr spott! Ach, wann werden, Gott! Die dein wort so schmähn, Daß sie doch nicht verstehn, Zu dir sich endlich sammeln?

2. Stolz fragen sie, warum doch wir Auf Jesu wort uns gründen? Ob's auch gewiß sey, daß wir hier Den weg zum leben finden? Möchten sie's doch sehn, Und es ganz verstehn, Was für weisheit ist Im worte Jesu Christ, Und welche Gottes stärke!

3. O schmeckt und seht die freundlichkeit Des unsichtbaren Gottes! Ergreift mit uns die seligkeit, Und schämt euch eures spottes! Sehet, wie er liebt, Und wie er vergiebt! Wie er besserung, Den weg der heiligung, Die rohsten sündler lehret!

4. Dies zeugten jene zeugen, Gott! Voll muth in schmach und banden: Sie zeugten es durch ihren tod, Was sie gewiß empfanden. Saat, die du gesät! Reif und fruchtbar steht Längst die ärnte schon. Der ärnte Herr, dein sohn, Wird bald die garben sammeln.

5. Wo: rüstete mit heldenmuth Euch wider eure leiden? Wer lohnt euch nun für euer blut Mit unnennbaren freuden? Ihr habt Gott vertraut; Nun

steht ihr und schaut Auf dem thron im licht' Den Gott von angesicht, Der durch sein wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein völk, dein eigenthum, Sind deiner wahrheit zeugen. Dein wort schafft auch uns sündler um; Wie könnten wir's verschweigen? Unsre hoffnung ist Fest in Jesu Christ. Gott! versöhnt mit dir, Empfanden täglich wir Des glaubens kraft und wahrheit.

7. Durch eures wandels heiligkeit Ehrt, Christen, diesen glauben! Kein spott kann euch die seligkeit, Kann euren trost euch rauben. Durch des wortes kraft Werdet tugendhaft! Und dann lacht der welt, Die euch für thoren hält: Gott wird es sehn und richten!

8. Wenn so der spötter euer licht Ehrwürdig leuchten siehet, Erfülle scham sein angesicht, Daß er die wahrheit fliehet. Deines wortes glanz, Gott, erleucht' ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn Und deiner sich zu freun, Erfülle seine seele! 125.

Mel. Vom himmel hoch da zc.

404. Erhalt' uns, Herr bey deinem wort, Und treibe wahn und irrthum fort, Die Jesu Christo deinem sohn, Und seiner lehre wahrheit drohn.

2. Zeig deine macht, Herr Jesu Christ! Der du Herr aller herren bist. Beschirme deine christenheit, Erhalte wahre frommigkeit!

3. Sieh, heil'ger Geist! uns Einen sinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh' des wahns und irrthums nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn. Schau unsre noth! wir

wir sind ja dein. Erhalt' im glauben uns getreu; Mach' uns von allen feinden frey.

5. Zerbrich du alles zwanges

joch! Dann siegt die freye wahrheit doch, Dann stehet deine kirche fest, Die sich allein auf dich verläßt. 88. 198.

Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

405. Schütz' doch die deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu! vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du selbst verheissen, Nichts sie entreißen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach' ihre siege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die sie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr! dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du selbst versprochen, Führe sie endlich aus dem kampfe hienieden Zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, O du beschirmer deiner schwachen heerde, Himmel und erde! 107. 41.

Mel. Ein feste burg ist unser 2c.

406. Wenn Christus seine kirche schützt! So mag die hölle wüthen. Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah'; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützt zu seinem rühm, Mit macht das christenthum: Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott siehet fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen Sohn, Den wollen sie nicht ehren, Sie schämen sich des worts, Des Heilands, unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott, Doch ihrer lachet Gott: Sie mögen sich empören!

3. Der freyler mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf, christen! die ihr ihm vertraut! Laßt euch kein drohn erschrecken. Der Gott, der auf uns schwache schaut, Wird uns gewiß bedecken. Er, unser Herr und Gott, Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was kann uns dann erschrecken? 55.

407. Ein feste burg ist unser Gott! Ein gute wehr' und waffen: Er hilft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse feind Mit ernst er's jetzt meynt. Groß macht und viel list Sein grausam' rüstung ist; Auf erd' ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte mann, Den Gott selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heist Jesus Christ! Der Herr Zebaoth! Und ist kein andrer Gott; Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär', Und wollt' uns gar verschlingen: So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der fürst dieser

107. Sie laßt er sich Zeit,
Sind er uns doch nicht. Das
wird er ist gerichtet: Ein
mal kann ihn fällen.

108. Das soll sie sollen lassen
Sich und sich dand dand da-
mit er ist den uns recht auf
den platz. Mit seinem Geist
er haben. Stromen sie uns
zu. Was war vor und und
was ist jetzt da: Sie
sind mit ihm da. Das reich
ist uns doch bleiben. 110.

109. Die Sted, etwas
er ändert.

108. Ein starker schutz ist
unser Gott! Auf
den wir uns verlassen. Er hilft
uns aus aller noth, So
wir in noth sind. Satan,
der uns. Der mit ernst es
gibt. Stützet sich mit list,
denn er mächtig ist. Ihm
ist unser feind auf erden.

109. Was unsere macht ist's,
das ist nicht. Wir wären bald
verloren. So kämpft für uns
der heil'ge heid, Den uns Gott
erleuchtet. Fragst du, wer
er ist? Er heißt Jesus Christ,
der uns erbauct. Er, unser
heil'ge Gott, Er muß den
feind erlösen.

110. Du lange helle schäume
des meers droht uns zu ver-
zehren. Brod ihr! uns rü-
cken wir mit muth, Es soll
erhalten. Wenn der
feind dich schon grim-
miger. Was schreckt er
dich? Er ist ja längst ge-
zogen. Ein wort kann ihn
erlösen.

111. Du steht fest! Die
feind ist noch so heftig
gegen dich. Er ist mit uns!
Der giebt uns
kraft. Erhöhen sie den
feind und weib;

Rauben gut und ehr! Sie neh-
men's! Was ist's mehr? Uns
muß der himmel bleiben. 156.

Mel. Ein feste burg ist unser zc.

409. Auf ihrem felsengrun-
de steht Die kirche
Jesu Christi! Ob erd' und him-
mel untergeht, Bestehst du,
kirche Christi! Gottes ew'ger
sohn Schützt von seinem thron
Dich, die ihm vertraut! Du
stehst, von ihm erbaut, Wie
ein gebirg' im meere!

2. Was kann der feind dir
thun, der sich Stolz wider Gott
empdret? Sey ruhig, ob er ge-
gen dich Und Christum sich ver-
schwört! Christus überwand
Ihn mit starker hand! Seine
macht und list, Du kirche Je-
su Christ, Ist dir ein spott ge-
worden!

3. Was können spötter, die
dir drohn Zu schanden dich zu
machen? Die kindisch träumen,
daß du schon Vergehst, wenn
sie nur lachen? Ihre pfeile sind
Spreu, verweht vom wind!
Ruhig siehst du zu! Sie selbst
vergehn, und du, Du, kirche
Jesu, bleibst!

4. Was können feinde, wel-
che sich In deinem schooße näh-
ren, Der falschen christen heer,
die dich Durch ihre sünd' ent-
ehren? Ihrer laster lohn War-
tet ihrer schon! Dich, o kirche!
nicht, Sie selbst wird das ge-
richt Des sündenrächers tref-
fen!

5. Erhebe dich in deinem
Gott! Preis' ihn mit harf' und
psalter! Er selbst, Jehova Ze-
baoth, Er selbst ist dein erhal-
ter! Hulbreich sieht er hier
Seine lust an dir: Herrlich wird
er dort, Denn wahrheit ist sein
wort, Dich segnen und erhö-
hen! 125,

Mel.

Mel. War Gott nicht mit 2c.

410. Die feinde deines kreuzes drohn, Dein reich, Herr! zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottessohn! Beschüttest deine christen. Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich ist's, daß wider dich Sich deine feinde waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschenkindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr! seinen fortgang hindern. Dir können deine feinde nie Die ehre rauben; selbst durch sie Wird sie vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum nieder-gang Bring' alle welt dir preis und dank, Und glaub' an deinen namen!

4. Auch sie, die dich, verblendet, schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren, Daß sie mit uns gen himmel schaun, Dich kennen lernen, dir vertraun Und deinem wort gehorchen.

5. Uns, deine christen, wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir durch sie kraft, trost und ruh' Für unsre seelen finden; Mach' unsers glaubens uns gewiß! Vor irrtum und vor finsterniß Bewahr' uns, weil wir leben!

6. Ein reines hertz schaff' in uns, Herr! Ein hertz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein gesetz erfüllen! Gehorsam deiner vorschrist seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; So führst du es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden.

8. Voll zuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine frommen. Es kommt der tag, daß freun sie sich, Da du wirst wiederkommen. Den sündern kommst du zum gericht: Doch deiner frommen zuversichtskronst du mit himmelswonnen.

9. Ja, komm', o Jesu! komme bald Zu deinem volke wieder. Befrey' von unrecht und gewalt uns, deines reiches glieder! Dein himmelreich ist uns bereit; Von ewigkeit in ewigkeit Wird's unser ertheil bleiben. 125.

Mel. Gott sey dank in aller 2c.

411. Triumphire, Gottesstadt, Die dein sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im himmel schüget dich!

2. Deine feinde wüten zwar. Bittre nicht, du kleine schaar! Denn der Herr der herrlichkeit Machet deine gränzen weit.

3. Nimmt der völker toben zu; Laß sie wüten! leide du, Leide mit geduld und muth! Blute; fruchtbar ist dein blut.

4. Rühme, singe: Jesus lebt! Jesus ist's, der mich erhebt. Er ist mit mir in dem streit, Macht mich dort voll herrlichkeit. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

412. Laß doch, o Jesu! laß dein reich auf erden Nie unterdrückt, stets erweitert werden, Verleih' uns al-

let.

len, deiner liebe wegen, Licht, heil und segen.

2. O gieb uns gnade, dich recht zu erkennen, Daß wir dich gläubig unsern Heiland nennen; O gieb uns eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit hoher achtung laß die schrift uns ehren; Denn sie verkündigt deiner wahrheit lehren; Und ohne sie sucht man doch nur vergebens Das licht des lebens.

4. Erbarmen! steure unsrer feinde grimme; Uns alle warne vor des irrthums stimme. Bewahr' uns gnädig, daß uns nichts verblende, Nichts von dir wende.

5. Sey du uns licht in allen finsternissen. Und schenke trost und ruhe dem gewissen! Schlägt auch ein kummer unsre herzen nieder; So stärk' sie wieder.

6. Herr! schütz' uns vor der list und macht der bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; Bis wir zum umgang der verklärten frommen Frohlockend kommen. 178. 41.

413. Es wolle Gott uns gnädig seyn Und seinen segen geben! Mit seiner wahrheit hellem schein Erleucht' er uns im leben, Daß Gottes wille werd' erkannt; Daß auf der ganzen erde Der name Jesu noch genannt, Sein heil verkündigt werde, Und jeder sich bekehre!

2. So preiset dich, Gott! gleich als wir, Einst alles volk der heyden. Der ganze weltkreis jauchzet dir, Verkündigt es mit freuden, Daß du sein Gott und Vater bist, Und willst der sünde steuern, Und daß dein wort das mittel ist, Uns dir ganz zu erneuern, Und gläubig dir zu dienen.

3. Wer glauben nur im hertzen hat, Bringt frucht in guten thaten. Laß deines wortes reiche saat Bey uns auch wohl gerathen. Segn' uns, Gott Vater, und Gott Sohn, Sammt Gott dem heil'gen Geiste; Daß alle welt vor deinem thron' Dir dank und ehre leiste! Und alle welt sprech': Amen. 110. 156.

17. Von dem Tode.

Mel. Ich hab mein sach' Gott zc.

414. Dein sind wir, Gott! in ewigkeit! In deiner hand steht unsre zeit. Du hast der ganzen menschen-schaar Ihr todes-jahr Bestimmt, als noch die zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der gesetzten frist Auch unser lauf vollendet ist: So hilf uns in der todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter schlaf werd' uns der tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ew'ge ruh' uns auf. Werwirf, wenn unser hertz einst bricht, Werwirf

uns nicht, O Herr! von deinem ange-sicht!

4. Drückt uns der krankheit herber schmerz, So stärke das beklemmte hertz. Verleih' uns einen starken muth, Der in dir ruht, Auch in der schmerzen stärksten muth.

5. Gieb hoffnung zu der ew'gen ruh'. In unsern herzen wirke du, Geist Gottes! daß wir gläubig traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes schaun.

6. Hilf unsrer schwachheit, Geist des Herrn! Zeig' uns den himmel dann von fern! Laß

Laß uns, wenn wir zum Vater
flehn, Getröstet sehn, Wie der
uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad' ergehe dann für
recht. Denn von dem mensch-
lichen geschlecht Ist auch der
heiligste nicht rein. Wer kann
je dein, Gott! ohne deine gna-
de seyn?

8. O sey uns dann nicht
fürchterlich! Erbarme, Vater!
unsrer dich. Wenn unser ster-
bend auge bricht, Leit' uns dein
licht! So fehlt uns trost im
tode nicht. 90. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

415. **M**ein Gott! ich weiß
wohl, daß ich ster-
be; Ich bin ein mensch, der
bald vergeht. Auch find' ich
hier kein solches erbe, Das un-
veränderlich besteht. Drum zeig
mir in gnaden an, Wie ich
recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht
wann ich sterbe, Kein augenblick
geht sicher hin. Wie bald zer-
bricht doch eine scherbe! Ein
blümchen kann ja leicht ver-
blühen. Drum mache mich hier
in der zeit Stets eingedenk der
ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht,
wie ich sterbe. Wie vielfach
ist die todesart! Dem einen
wird das scheiden herbe; Der
andre bleibt vor pein bewahrt.
Doch, wie du willst! gieb, daß da-
bey Mein ende mir nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht,
wo ich sterbe, Und welcher sand
mich einst bedeckt. Doch, wenn
ich nur das heil ererbe, Daß
mich dein ruf zum leben weckt;
So nehm' ich leicht ein räum-
lein ein; Die erd' ist allenthal-
ben dein.

5. Nun liebster Gott! wann
ich denn sterbe, So nimm du

meinen Geist zu dir! Bin ich
durch deinen sohn dein erbe,
Und giebt er einst den himmel
mir; So gilt mir's gleich, und
geht mir's wohl, Wann, wo,
und wie ich sterben soll. 161.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

416. **I**ch eile meinem gra-
zu! Ein schritt -
so bin ich erbe! Ach! meine
zuflucht, Gott! bist du, So
ist ich zaghaft werde. Was ist
die zeit, in der ich bin? Sie
fähret wie ein strom dahin, Der
niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von ju-
gend an Der menschen wünsch'
erregt, Ist nichts, das mich
erretten kann, Wann meine
stunde schläget. Ich sey geehrt,
arm, oder reich, Mich macht
der tod doch allen gleich, Die
längst die erde decket.

3. Wer fühlet nicht des todes
macht, Der unsern leib zerstö-
ret, Wenn er in finsterniß und
nacht Zurück zum staube keh-
ret? In meinen gliedern trag'
ich schon Vergänglichkeit, der
sunde lohn; Ich reise stets zum
tode.

4. Vergänglich ist der erde
glück! Wir, die noch heute blü-
hen, Gehn morgen in den staub
zurück, Man sieht uns schnell
entfliehen. Der mensch, der
hier so viel besaß, Verwelket,
wie das laub; wie gras Ver-
welket, eh' es reifet.

5. Ein sarg verschließt den
überrest Von modernden gebei-
nen, Und sein zerstörtes haus
verläßt Der geist, da zu er-
scheinen, Wo ihm des ewigen
gericht Ein unpartheyisch ur-
theil spricht, Belohnet oder
strafet.

6. Doch, warum fürchten wir
die gruft, Als wären wir noch
ben-

henden? Er, der uns von der erde ruft, Führt uns zu bessern freuden. Wer glaubt, der lebt; der stirbt nicht, Ob er gleich stirbt; tod und gericht Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Er, der für uns gestorben. Er hat das leben hergestellt, Die hoffnung uns erworben: Durch ihn, den jetzt kein grab mehr deckt, Wird' ich, aus meinem grab' erweckt, Zum leben auferstehen.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen; Er, der des todes weg betrat, Führt einst auch deine frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

417. **N**och bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zur letzten lebensnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Kiegest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewißheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen halb verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und

obem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Wird' im grave wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwesenen körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde! Ruffst du, Herr! in mein geben Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein förper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah'. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärkte mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treu vollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab mein sach' Gott 2c.

418. **M**ein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch

Doch müß' und noth Sind ihr gefolg' und dann der tob.

3. Die blume pranget und fällt ab. So blüht der mensch und sinkt ins grab. Nicht jugend schützt, nicht stand, noch gold. Der sünde sold Wird ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüftet mich mit muth und kraft Am ende meiner pilgerschaft? Wer ist hier mein beruhiger? Du bist es, Herr! Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich nun bereit, Zum sichern glück der ewigkeit, Wo man des kurzen grams vergißt, Wo mancher christ Mir schon vorangegangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, Ein bürger der vollkommnern welt. Den meinen sag' ich auf dein wort: Gott, unser hort, Vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den trost, o Jesu! dank' ich dir. Du brachtest ihn vom himmel mir. Du hast gesagt: ihr seyd mein, Auch ihr sollt seyn, Wo ich bin, und euch ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

419. Der letzte meiner tage Ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgesang dem Herrn. Vollbracht ist ganz mein lauf. Ich trete zu dem throne, Gott setzet mir die krone Der überwinnder auf.

2. Für seines reiches erben Hat Jesus mich erklärt: Was fürchte ich, zu sterben, Wie er mich sterben lehrt? Mir ist der tob gewinn! Daß ich unsterblich werde, Entschwing' ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde,

Berschließt die finstre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Erruft mich durch den tob, Der wirft nur meine glieder, Nur meinen leib danieder: Mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh' aus dem kampf hervor. Hoch über alle sonnen Hebt mich mein glaub' empor. Da tret' ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieber Stimmt auch mein loblieb ein.

5. Gott schaut von seinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in seinem sohne Das recht der kindschaft gab. In seiner ewigkeit Wird er mit höhern freuden, Die auferkornen weiden, Die hirc sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner frommen Sind saat von Gott gesät: Die freudenzeit wird kommen, Da reif die ärnte steht. Dann wird der ärntetag Ein neues ew'ges leben Auch meinem staube geben, Der tief im tode lag.

7. Getreu in deinem bunde, Herr, meines lebens fürst! Harr' ich der letzten stunde, Die du mir senden wirst! O mache mich bereit Sammt allen deinen frommen: Dann laß die stunde kommen, Die ewig uns befreut!

8. Dann geh' ich, frey von kummer, Des todes dunkle bahn: Mir bricht nach kurzem schlummer Ein ew'ger morgen an! Heil mir! Er ist nicht fern, Der letzte meiner tage, Er kommt, und meine klage Wird lobgesang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben zc.

420. Ich will dich noch im tod' erheben, Selbst nah'

heyden? Er, der uns von der erde ruft, Führt uns zu bessern freuden. Wer glaubt, der lebt; der stirbet nicht, Ob er gleich stirbt; tod und gericht Die können ihn nicht schrecken.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Er, der für uns gestorben. Er hat das leben hergestellt, Die hoffnung uns erworben: Durch ihn, den jetzt kein grab mehr deckt, Wird' ich, aus meinem grab' erweckt, Zum leben auferstehen.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen; Er, der des todes weg betrat, Führt einst auch deine frommen, O Gott, in deinen himmel ein, Wie groß wird dann ihr glück erst seyn Durch alle ewigkeiten. 124.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

417. **N**och bin ich dein pilger, erde! Gott mehrt meiner tage zahl, Daß ich reif zum himmel werde. Er prüft mich; läßt mir die wahl, Böses oder gut's zu wählen. Doch werd' ich viel tage zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zur letzten lebensnoth?

2. Herr! du weißt's. Du hast die tage Meines lebenslaufs gezählt, Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Liebest mich geboren werden, Sahest du, o weiser Gott, Mit gewißheit meinen tod.

3. Dann, wann es dein wille fordert, Wird mein reger leib zu staub, Und was jetzt in mir noch lodert, Wird des kalten todes raub. So wie blumen halb verblühen, Wird mein leben auch entfliehen. Kraft und

odem nehmen ab, Und den leichnam deckt das grab.

4. Nun, er werde denn zu staube, Wird' im grave wieder erd'! Dennoch triumphirt mein glaube, Daß mein leib wird einst verklärt. Des verwesenen körpers trümmer Werden dennoch nicht auf immer Der vermoderung zum raub, Blühen wieder auf vom staub'.

5. Durch dein schöpferisches werde! Ruffst du, Herr! in mein gebeln Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdann mein körper seyn. Zu den himmlischen geschäften Schmückst du ihn mit neuen kräften; Und von aller sterblichkeit Wird er ewig dann befreit.

6. Hör', o seele! einst mit freuden Jenen ruf: das grab ist da! Denn das ende deiner leiden Ist mit ihm zugleich dir nah. Jesus, der den tod bezwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der sterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärkte mich auf diese stunden, Jesu! der du für mich starbst; Durch dich hab' ich trost gefunden, Da du leben mir erwarbst. Hilf, daß ich den tod nicht scheue, Sondern, daß ich sein mich freue! Denn, nach treu vollbrachtem lauf, Nimmst du mich zum himmel auf. 173.

Mel. Ich hab mein sach' Gott 2c.

418. **M**ein leben steht in Gottes hand! Er mach's, wie er mir's heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein haar, Schon eh' ich war, Auch meine lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit zufriedenheit Die tage meiner sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch

Doch müß' und noth Sind ihr
gefolg' und dann der todt.

3. Die blume pranget und
fällt ab. So blüht der mensch
und sinkt ins grab. Nicht ju-
gend schüßt, nicht stand, noch
gold. Der sünde sold Wird
ihm, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüftet mich mit muth
und kraft Am ende meiner pil-
gerschaft? Wer ist hier mein
beruhiger? Du bist es, Herr!
Und außer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, bin ich
nun bereit, Zum sichern glück
der ewigkeit, Wo man des kur-
zen grams vergißt, Wo man-
cher christ Mir schon vorange-
gangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's
dir gefällt, Ein bürger der voll-
kommenen welt. Den meinen
sag' ich auf dein wort: Gott,
unser hort, Vereint uns bald
auf ewig dort.

7. Den trost, o Jesu! dank'
ich dir. Du brachtest ihn vom
himmel mir. Du hast gesagt:
ihr seyd mein, Auch ihr sollt
seyn, Wo ich bin, und euch
ewig freun. 126.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

419. Der letzte meiner ta-
ge Ist mir vielleicht
nicht fern: O dann wird meine
klage Ein lobgesang dem Herrn.
Vollbracht ist ganz mein lauf.
Ich trete zu dem throne, Gott
setzet mir die krone Der über-
winder auf.

2. Für seines reiches erben
hat Jesus mich erklärt: Was
fürchte ich, zu sterben, Wie er
mich sterben lehrt? Mir ist der
tod gewinn! Daß ich unsterb-
lich werde, Entschwing' ich mich
der erde, Ich, der ich erde
bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde,

Berschließt die finstre gruft.
Mich hebt zu höh'rer würde
Mein Vater, der mich ruft.
Er ruft mich durch den todt, Der
wirft nur meine glieder, Nur
meinen leib danieder: Mich
selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der gefahr entron-
nen, Geh' aus dem kampf her-
vor. Hoch über alle sonnen
Hebt mich mein glaub' empor.
Da tret' ich in die reihn Der
engel, meiner brüder: In ihre
hohen lieder Stimmt auch mein
loblied ein.

5. Gott schaut von seinem
throne Mit huld auf mich herab,
Dem er in seinem sohne Das
recht der kindschaft gab. In sei-
ner ewigkeit Wird er mit höhern
freuden, Die auserkorenen wei-
den, Die hie'r sich ihm geweiht.

6. Die leiber seiner from-
men Sind saat von Gott ge-
sät: Die freudenzeit wird kom-
men, Da reif die ärnte steht.
Dann wird der ärntetag Ein
neues ew'ges leben Auch mei-
nem staube geben, Der tief im
tode lag.

7. Getreu in deinem bunde,
Herr, meines lebens fürst!
Harr' ich der letzten stunde, Die
du mir senden wirst! O mache
mich bereit Sammt allen bei-
nen frommen: Dann laß die
stunde kommen, Die ewig uns
befreyt!

8. Dann geh' ich, frey von
kummer, Des todes dunkle bahn:
Mir bricht nach kurzem schlum-
mer Ein ew'ger morgen an!
Heil mir! Er ist nicht fern, Der
letzte meiner tage, Er kommt,
und meine klage Wird lobge-
sang dem Herrn. 125.

Mel. Wer nur den lieben zc.

420. Ich will dich noch im
tod' erheben, Selbst
D

nah' am grabe preis' ich dich:
Zum segnen gabst du mir das
leben; Du segnest auch im ster-
ben mich. Mein Gott! im le-
ben war ich dein; Dein will ich
auch im tode seyn.

2. Gott! welche feyerliche
stunden, Wenn du mich nun
der erd' entziehst, Auf mich,
den du getreu befunden, Voll
schonenber erbarmung siehst!
Allmächtiger! in dein gericht
Gehst du mit mir erlösten nicht.

3. Der leib wird schwach,
die morsche hütte, In der mein
geist hier wohnt, zerfällt! Ich
eile hier mit jedem schritte Ent-
gegen einer andern welt. Ich
bin getrost und zage nicht,
Denn Gott ist meine zuver-
sicht.

4. Wie sollt' ich vor dem tode
beben, Da du, Erlöser! für mich
starbst? Er ist durch dich der
weg zum leben, Das du am
kreuze mir erwarbst. Froh kann
ich ihm entgegensehn; Ich wer-
de wieder auferstehn.

5. Mag schrecken dann das
grab umringen, Mag die ver-
weisung furchtbar draun: Ich
werde alle furcht bezwingen,
Denn du, Herr, wirst mein be-
stand seyn. So nah' dem lohn,
den Gott verspricht, So nah'
am ziele, sink' ich nicht.

6. Du wachest über meine
seele, Wenn ihre stärke sich
verliert; Giebst deinem engel
schon befehle, Der sie zu dei-
nen freuden führt, Des todes
nacht vor mir verscheucht, Und
mir des lebens krone reicht.

7. Ich will dich noch im tod'
erheben, Herr, noch am grabe
preis' ich dich; Denn ewig werd'
ich bey dir leben. Wie segnest
du, mein Vater, mich! Für mich
ist selbst der tod gewinn, Wohl
mir, daß ich erlöset bin! 44.

Mel. Christus, der ist mein 2c.
421. **M**ein Jesus ist mein
leben. Reißt schon
der tod mich hin; Was sollt'
ich ängstlich beben? Der tod ist
mir gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird
selig. Dies wort steht ewig fest.
Die freuden sind unzählig, Die
es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich hin in frie-
den Zu dir, o Jesu Christ!
Bin von dir ungeschieden, Der
du mein bruder bist.

4. Du kennest meinen glau-
ben; Und keine furcht noch
pein Wird mir die hoffnung
rauben. Ich bin und bleibe
dein.

5. Bald hab' ich überwunden!
Bald weicht die finsterniß; Nach
kurzen prüfungstunden Ist mir
der sieg gewiß.

6. Durch dich bin ich gerei-
nigt; Durch dich mit Gott ver-
söhnt; Durch dich mit ihm ver-
einigt, Und bald mit preis ge-
krönt.

7. Wer kann dich g'nug erhe-
ben? Du hast, Sohn Gottes:
dich Für uns dahin gegeben,
Und, wohl mir! auch für mich!

8. Nun kann ich standhaft
dulden Die leiden; sie sind gut:
Du tilgtest meine schulden, O
Heiland, durch dein blut.

9. Der tod kann mir nicht scha-
den; Im himmel ist mein theil.
Da schenkst du mir aus gnaden
Ein unaussprechlichs heil.

10. Zu dir, Herr! will ich
flehen, So lang'ich lallen kann.
Du kannst mein innres sehen,
Und nimmst mein seufzen an.

11. Du selber hilfst mir rin-
gen, Allmächtig hilfst du mir,
Ins leben durchzubringen. Bald,
bald bin ich bey dir.

12. O wohl mir! ich vollende
Bieleicht bald meinen lauf.
Und

und geb' in deine hände Den
geist; du nimmst ihn auf. 62.
156.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

422. Die herrlichkeit der
erden muß staub
und asche werden; Nichts, nichts
bleibt ewig stehn. Das, was
uns hier ergötzt, Was man
für dauernd schätzt, Wird als
ein leichter traum vergehn.

2. Was sind doch alle sachen,
Die uns so trotzig machen, Als
taub und eitelkeit? Was ist der
menschen leben? Stets mit ge-
fahr umgeben, Währt es nur
eine kurze zeit.

3. Was hilft uns kunst und
wissen? Wird, wenn wir ster-
ben müssen, Dies noch ein vor-
zug seyn? Was hilft uns macht
und ehre, So glänzend sie auch
wäre? Kann sie uns wohl als-
dann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrin-
nen, Was wir mit müh' gewin-
nen, Was unser fleiß erwirbt?
Kann wol, was wir besitzen, Uns
vor dem tode schützen, Vergeht
nicht alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln freu-
den? Wie bald folgt angst und
leiden Und reu' auf den genuß?
Was ist's, womit wir prangen?
Wo wirst du ruhm erlangen, Der
nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle thro-
nen? Wiebt's auf der erde kro-
nen, Die unverwelklich blühn?
Kann vor des grabes schrecken
Der purpur dich bedecken? Die
majestät dem tod' entziehen?

7. Wie, wenn die sonn' auf-
gehet, Die rose blühend stehet
In ihrer schönsten zier, Und
doch verwelkt sich beugeth, Eh'
sich der abend zeigt: So blü-
hen und verwelken wir.

8. Froh leben wir auf er-

den, Und hoffen alt zu wer-
den, Von schmerz und sorgen
frey: Doch in den schönsten ta-
gen, Noch eh' wir fruchte tra-
gen, Bricht uns des todes sturm
entzwey.

9. Wir rechnen jahr auf jahre,
Inzwischen wird die bahre Bor
unser haus gebracht. Man schei-
det von den seinen, Die hülfs-
los uns beweinen, Und uns be-
deckt des grabes nacht.

10. Dies laßt uns wohl be-
denken, Und uns zum himmel
lenken, Weil er uns offen steht.
Wer dahin will gelangen, Darf
an der welt nicht hängen, Die
einst mit ihrer lust vergeht. 64.
188.

Mel. Ewigkeit, du donnerw. zc.

423. Ich bin, o Herr! in
deiner macht, Du
hast mich an das licht gebracht,
Du sorgest für mein leben;
Du kennest meiner tage zahl,
Weißt, wann des todes nacht
einmal Mein auge wird umge-
ben. Wo, wie und wann ich
sterben soll, Unwissender, das
weißt du wohl.

2. Wer wird in meiner leg-
ten pein Mich sünder trösten,
mich erfreun? Mir muth und
hoffnung geben? Wer nimmt
sich meiner seele an, Wenn ich
von dem, was ich gethan,
Gott rechenschaft soll geben?
Wer schafft der bangen seele
licht, Thust du es, o mein
Heiland! nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich
kraftlos da, Dem letzten au-
genblicke nah' Mit todesangst
umgeben; Der augen licht ver-
dunkelt sich, Des grabes nacht
umhüllet mich, Ein traum ist
nun mein leben. Nur des ge-
wissens stimme spricht Noch laut
genug: Gott hält gericht.

4. Ich höre der posaune ton,
Ich höre meinen richter schon
Das letzte urtheil sprechen; Ich
seh' vor seinem angesicht Mit
schaudern in dem hellsten licht
Die reihe der verbrechen, Die
ich in dieser welt gethan: Wer
ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht er-
rettet mich. Umsonst erbeut ein
bruder sich, Den andern zu er-
lösen. Nach dem, was jeder hier
gethan, Wird jeder dort den
lohn empfahn; Nichts schützt
alsdann die bösen. Hier ist Gott
zum verzeihn bereit! Dort übet
er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott!
bestehn, Wenn du in das ge-
richt willst gehn, Und nach ver-
dienst mir lohnen? Wie kann
der strafe ich entflieh'n, Und
deiner allmacht mich entzieh'n,
Wirst du nicht meiner schonen?
Ach, Vater! geh' nicht ins ge-
richt, Werwirf mich armen sün-
der nicht.

7. Voll reu' und buße such'
ich dich, Errette, Gott! belehre
mich Und tilge meine sünden.
Dir weih' ich meine lebenszeit,
Dein wille, sey mir seligkeit!
Ach! laß mich gnade finden:
Gieb, daß ich, meiner pflicht
getreu, Zum tode stets bereitet
sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein sach Gott zc.

424. Ich bin ein pilger in
der zeit, Ich walle
nach der ewigkeit, Mein leben
eilt so schnell dahin, Wie schat-
ten flieh'n, Herr! lehr' mich,
daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du vater alles
lichts! Bin ich, sind alle men-
schen nichts; Mein leib ist ein
belebter staub, Ein gras, ein
laub, Zulezt wird er des gras-
bes raub.

3. Bald kämpft mein schwa-
cher leib mit schmerz, Bald
sorgt, bald ängstet sich mein
herz, Bald wird ein unglück,
bald ein freund Von mir be-
weint; Dann kömmt der tod,
der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir
bekannt, Du, hast es, Herr!
in deiner hand, Es war, eh'
ich geboren war, Mein klein-
stes haar Vor deinen augen
offenbar.

5. Wenn mein gebein ver-
weset ist: So bleibst du, Herr:
scher! wie du bist; So bist du's,
der die ganze welt Allmächtig
hält, Bis sie schnell, wenn du
willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen obem
aus, So bricht des menschen
morsches haus; Die fürsten
schützt der purpur nicht, Wenn
dein gericht Das todesurtheil
ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem
tod' die macht, Den sünde über
uns gebracht. Er, der für uns
sein leben gab, Er wandte ab,
Die schrecken von dem finstern
grab'.

8. Du machst, nach väterli-
chem rath, Uns durch die leiden
lebensfett; Der, dessen schatz
und trost du bist, Der wahre
christ, Weiß, daß der tod auch
wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem
Herrn; In dir, o Herr! ent-
schlaf' ich gern; Du stärkst mich,
wenn mir kraft gebricht, Ich
wanke nicht; Geduld ist aller
christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott!
in aller noth! Ruf' mich ver-
klärt aus meinem tod! Gieb
nach dem leiden dieser zeit, Nach
müh' und streit; Mir die ver-
heißne seligkeit! 103.

Mel.

Mel. Befehl du deine wege zc.

425. Die auf der erde wal-
len, Die sterbli-
chen, sind staub; Sie blühen
auf, und fallen, Des todes
sch'ner raub. Verborgen ist die
stunde, Da Gottes stimme ruft.
Doch jede, jede stunde Bringt
näher uns der gruft.

2. Betrost gehn Gottes kin-
der Die öde, dunkle bahn, Zu
der verstockte sünner Verzweif-
lungsvoll sich nahn: Wo selbst
der freche spötter Nicht mehr
zu spotten wagt, Vor dir, Herr,
seinem retter, Erzittert und
verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu ge-
hen, Dein will' einst mir ge-
beut; Wenn nahe vor mir ste-
hen Gericht und ewigkeit;
Wenn meine kräfte beben, Und
nun mein herz schon bricht:
Herr über tob und leben! D
dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder!
Hilf mir in solcher angst, Der
du zum heil der sünner Selbst
mit dem tode rangst. Und wenn
des kampfes ende Gewaltiger
mich faßt, Nimm mich in deine
hände, Den du erlöstest hast.

5. Des himmels wonn' und
freuden Faßt nie ein sterblich
herz. D trost für kurze leiden,
Für kurzen todeschmerz! Dem
sündenüberwinder Sey ewig
preis und dank! Preis ihm,
der für den sünner Den kelch
des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden
Sich schon dem himmel weihn!
Die aufgelöst zu werden, Mit
heil'ger furcht sich freun! Be-
reit, es Gott zu geben, Wenn
er, ihr Herr, gebeut, Gehn
sie getrost durchs leben Hin zur
unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

426. Uns drücken viel be-
schwerden Im le-
ben hier auf erden; Das ende
macht der tob. Er schonet kei-
nen sünner, Trifft alle menschen-
kinder! So hatte es der Herr
gedroht.

2. Es sind nun auch die from-
men Hievon nicht ausgenom-
men. Auch sie trifft tob und
grab. Ihr leib, nach manchem
kummer, Sinkt auch in todes-
schlummer Und in die finstre
gruft hinab.

3. Der Herr der creaturen
Läßt seiner weisheit spuren Auch
hierin deutlich sehn, Daß er
zum bess'ren leben, Das er uns
dort will geben, Uns läßt durchs
thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwer-
den Und lasten dieser erden Uns
zu der weisheit an, Das herz
zu Gott zu lenken, Das ende
zu bedenken, Von dieses eitlem
lebens bahn.

5. Der tob, den wir nun
fühlen In unsern gliedern wüh-
len, Ist täglich uns nicht weit;
Ruft, daß wir uns bey zeiten
Zum großen schritt bereiten,
Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben
sterben, So trifft uns das ver-
derben Des todesstachels nicht.
Wir sind in hoffnung selig, Und
überwinden fröhlich Im kampfe
der furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen
Der sünde zu erlösen, Führt
Gott uns durch den tob. All
sündliches verderben Muß da
in uns ersterben; Und unser
geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder
Ruft Jesus Christus wieder,
Verkündet in himmels licht. Dank
dir, du Herr des lebens! Wir
hoffen nicht vergebens, Was

4. Ich höre der posaune ton,
Ich höre meinen richter schon
Das letzte urtheil sprechen; Ich
seh' vor seinem angesicht Mit
schaudern in dem hellsten licht
Die reihe der verbrechen, Die
ich in dieser welt gethan: Wer
ist's, der mich nun retten kann?

5. Nicht geld, nicht macht er-
rettet mich. Umsonst erbeut ein
bruder sich, Den andern zu er-
lösen. Nach dem, was jeder hier
gethan, Wird jeder dort den
lohn empfahn; Nichts schügt
alsdann die bösen. Hier ist Gott
zum verzeihn bereit! Dort übet
er gerechtigkeit.

6. Wie sollt' ich denn, o Gott!
bestehn, Wenn du in das ge-
richt willst gehn, Und nach ver-
dienst mir lohnen? Wie kann
der strafe ich entflieh'n, Und
deiner allmacht mich entzieh'n,
Wirst du nicht meiner schonen?
Ach, Vater! geh' nicht ins ge-
richt, Werwirf mich armen sün-
der nicht.

7. Voll reu' und buße such'
ich dich, Errette, Gott! befehre
mich Und tilge meine sünden.
Dir weih' ich meine lebenszeit,
Dein wille sey mir seligkeit!
Ach! laß mich gnade finden:
Sieh, daß ich, meiner pflicht
getreu, Zum tode stets bereitet
sey. 35. 188.

Mel. Ich hab' mein sach Gott zc.

424. Ich bin ein pilger in
der zeit, Ich walle
nach der ewigkeit, Mein leben
eilt so schnell dahin, Wie schat-
ten flieh'n, Herr! lehr' mich,
daß ich sterblich bin.

2. Vor dir, du vater alles
lichts! Bin ich, sind alle men-
schen nichts; Mein leib ist ein
belebter staub, Ein gras, ein
laub, Zuletzt wird er des gras
bes raub.

3. Bald kämpft mein schwä-
cher leib mit schmerz, Bald
sorgt, bald ängstet sich mein
herz, Bald wird ein unglück,
bald ein freund Von mir be-
weint; Dann kömmt der tod,
der letzte feind.

4. Mein lebensziel ist dir
bekannt, Du, hast es, Herr!
in deiner hand, Es war, eh'
ich geboren war, Mein klein-
stes haar Vor deinen augen
offenbar.

5. Wenn mein gebein ver-
weset ist: So bleibst du, Herr:
scher! wie du bist; So bist du's,
der die ganze welt Allmächtig
hält, Bis sie schnell, wenn du
willst, zerfällt.

6. Du lässest deinen obem
aus, So bricht des menschen
morsches haus; Die fürsten
schügt der purpur nicht, Wenn
dein gericht Das todesurtheil
ihnen spricht.

7. Doch, Jesus nahm dem
tod' die macht, Den sünde über
uns gebracht. Er, der für uns
sein leben gab, Er wandte ab,
Die schrecken von dem finstern
grab'.

8. Du machst, nach väterli-
chem rath, Uns durch die leiden
lebensfett; Der, dessen schatz
und trost du bist, Der wahre
christ, Weiß, daß der tod auch
wohlthat ist.

9. Ich leb' und leide dir, dem
Herrn; In dir, o Herr! ent-
schlaf' ich gern; Du stärkst mich,
wenn mir kraft gebricht, Ich
wanke nicht; Geduld ist aller
christen pflicht.

10. Hilf mir, mein Gott!
in aller noth! Ruf' mich ver-
klärt aus meinem tod! Sieh
nach dem leiden dieser zeit, Nach
müh' und streit; Mir die ver-
heißne seligkeit! 103.

Mel.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

425. Die auf der erde wal-
len, Die sterbli-
chen, sind staub; Sie blühen
auf, und fallen, Des todes
sich'rer raub. Verborgen ist die
stunde, Da Gottes stimme ruft.
Doch jede, jede stunde Bringt
näher uns der gruft.

2. Betrost gehn Gottes kin-
der Die öde, dunkle bahn, Zu
der verstockte sünner Verzweif-
lungsvoll sich nahn: Wo selbst
der freche spötter Nicht mehr
zu spotten wagt, Vor dir, Herr,
seinem retter, Erzittert und
verzagt.

3. Wenn, diese bahn zu ge-
hen, Dein will' einst mir ge-
beut; Wenn nahe vor mir ste-
hen Gericht und ewigkeit;
Wenn meine kräfte beben, Und
nun mein herz schon bricht:
Herr über tod und leben! O
dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, todesüberwinder!
Hilf mir in solcher angst, Der
du zum heil der sünner Selbst
mit dem tode rangst. Und wenn
des kampfes ende Gewaltiger
mich faßt, Nimm mich in deine
hände, Den du erlöset hast.

5. Des himmels wonn' und
freuden Faßt nie ein sterblich
herz. O trost für kurze leiden,
Für kurzen todeschmerz! Dem
sündenüberwinder Sey ewig
preis und dank! Preis ihm,
der für den sünner Den kelch
des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden
Sich schon dem himmel weihn!
Die aufgelöst zu werden, Mit
heil'ger furcht sich freun! Be-
reit, es Gott zu geben, Wenn
er, ihr Herr, gebeut, Gehn
sie getrost durchs leben Hin zur
unsterblichkeit. 53.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

426. Uns drücken viel be-
schwerden Im le-
ben hier auf erden; Das ende
macht der tod. Er schonet kei-
nen sünner, Trifft alle menschen-
kinder! So hatte es der Herr
gedroht.

2. Es sind nun auch die from-
men Hievon nicht ausgenom-
men. Auch sie trifft tod und
grab. Ihr leib, nach manchem
kummer, Sinkt auch in todes-
schlummer Und in die finstre
gruft hinab.

3. Der Herr der creaturen
Läßt seiner weisheit spuren Auch
hierin deutlich sehn, Daß er
zum bess'ren leben, Das er uns
dort will geben, Uns läßt durchs
thal des todes gehn.

4. Es mahnen die beschwer-
den Und lasten dieser erden Uns
zu der weisheit an, Das herz
zu Gott zu lenken, Das ende
zu bedenken, Von dieses eitlen
lebens bahn.

5. Der tod, den wir nun
fühlen In unsern gliedern wüh-
len, Ist täglich uns nicht weit;
Ruft, daß wir uns bey zeiten
Zum großen schritt bereiten,
Aus dieser zeit zur ewigkeit.

6. Wenn wir im glauben
sterben, So trifft uns das ver-
derben Des todesstachels nicht.
Wir sind in hoffnung selig, Und
überwinden fröhlich Im kampfe
der furcht vor dem gericht.

7. Uns völlig von dem bösen
Der sünde zu erlösen, Führt
Gott uns durch den tod. All
sündliches verderben Muß da
in uns ersterben; Und unser
geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten glieder
Ruft Jesus Christus wieder,
Verklärt in himmels licht. Dank
dir, du Herr des lebens! Wir
hoffen nicht vergebens, Was

uns dein theures wort verspricht. 70.

Mel. Wer nur den lieben zc.,

427. Warum erhebst du, meine seele! Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umschließt einst seine höhle, Nur deine hülle sinkt hinab. Sie schuf der allmacht wink aus staub, Nur sie wird der verwesung raub.

2. Du, zur unsterblichkeit erlesen, Schwingst dich empor zu Gottes licht! Und schaust den ursprung aller wesen Von angesicht zu angesicht; Bewunderst deines Gottes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, seele! wirst du das verstehen, Was hier kein weiser mund erklärt, Was hier vollkommen einzusehen, Des wissens trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich wahn und irrthum nicht, Und selbst die finsterniß wird licht.

4. Dann wirst du den, ja! den erblicken, Den hier allein der glaube sieht, Ihn, der dich ewig zu beglücken, Nach Gottes rath am kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein spott Dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der tag des Herrn erscheint, Verläßt dein leib des grabes ruh'. Zum zweytenmal mit dir vereinet, Wird er unsterblich seyn, wie du. O seele! zittre länger nicht, Daß deiner hülle bau zerbricht. 154.

Mel. Wenn mein stündlein zc.

428. Wenn einst mein sterbend auge bricht, Mein letzter hauch verschwindet, Mein leib erstarrt, und selber nicht, Daß er entschläft, empfindet, Wenn um mich,

den entschlummernden, Gott! alle meine lieben stehn, Und angstvoll zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer! nimm ihn auf, den geist, Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preist, Daß er den tod nicht siehet! Dann tröste, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß sie sich Mehr meines sieges freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verschließen. Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wiedergeben müssen! Du kommst; und deine große macht, Die ihn aus nichts hervorgebracht, Kann auch aus staub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauren, daß im tod' Mein leib zu staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott Vom tode wieder fodert? O hoffnung, daß nach kurzer ruh' Mein leib erwacht, wie groß bist du, Und welch ein trost im tode!

5. Des todes schmerzen; Gott! will ich, Wenn er nun kommt, nicht achten, Und will, voll hoffnung, Herr! auf dich, Nach der vollendung trachten. Will mich dem ziele freudig nahn, Die seligkeiten zu empfangen, Die Jesus mir erworben! 125.

Mel. Wenn mein stündlein zc.

429. Ist einst auch meine stunde da, Von dieser welt zu scheiden: So sey mit deiner hülfe nah, Du treuester freund im leiden! Nimm du dich meiner seele an, Dir übergeb' ich sie alsdann, O Jesu, mein erlöser!

2. Sind meine sünden dann vor mir, Drückt ihre last mich nieder: So ist mein seufzen, Herr! vor dir; Und du erhebst mich

mich wieder. Ich denk' in meiner letzten noth An deine liebe bis zum tod; Die, die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem leib' ein glieb, Des tröst' ich mich von Herzen, Erbarmer! der mich leiden siehst, Du linderst mein e schmerzen. Und sterb' ich nun, so sterb' ich dir. Ein ew'ge leben hast du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du erstandest, werd' auch ich Nicht in dem grabe bleiben. Herr! deine himmelfahrt lehrt mich, Die todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, Daß ich bey dir stets leb' und bin. Ich gehe hin mit freuden.

5. Dein bin ich, dein in ewigkeit, Mich soll das grab nicht schrecken. Ich ruh'; nach einer kurzen zeit Wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, Du menschenfreund! vor deinem thron Mit freudenthänen danken. 77. 126.

Mel. Vater unser im himmeln. 2c.

430. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! Der du erlittest angst und spott, Für mich den tod des kreuzes starbst, Und mir des Vaters huld erwarbst; Ich bitt', um deiner todespein, Du woll'st mir sündler gnädig seyn.

2. Wenn einst in meiner letzten noth Ich ringen werde mit dem tod'; Wenn dann mein sterbend auge bricht, Und meine zunge nicht mehr spricht; Mein stockend blut sich kaum bewegt, Und kaum das matte herz noch schlägt;

3. Wenn mein verstand im dunkeln irrt, Und menschen-

hülfe kraftlos wird: So steh', nach deiner mitteltreu, In meiner letzten noth mir bey, Verkürze mir des todes qual, Und führ' mich aus dem jammerthal.

4. Laß deinen Geist dann bey mir seyn, Und seinen trost mein herz erfreun; Ich gebe meine seele dann In deine hände, nimm sie an! Der leib ruh' in der stillen gruft, Bis einst dein großer tag mich ruft.

5. Dann laß mich fröhlich auf-erstehn, Und ein zu deinem himmel gehn. Gedente nicht mehr meiner schuld, Gedent' an deine lieb' und huld! Ja, Herr, mein heil, ich traue dir, Dein wort erfüllst du auch an mir.

6. Vergieb mir, Herr! nur meine schuld: Schenk' mir zum kampf muth, geduld; Mach' meinen glauben stark und fest, Wenn mich die ganze welt verläßt; Und bricht dann einst der tod herein, So laß ihn sanft und selig seyn. 42. 188.

Mel. Besiehl du deine wege 2c.

431. Gern will ich mich ergeben, Dich zu verlassen, welt! Ich geh' zum bessern leben, So bald es Gott gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, Den meine seele liebte, Noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur zeit der schmerzen, Uns voll erbarmen zu: Kommt her, betrübte Herzen! Zu mir, und findet ruh'. Dies wort aus deinem munde, Laß, Herr! mich zu erfreun, In meiner letzten stunde Mir geist und leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überstehn. In gläubigem entzücken Laß

meine seele sehn, Wie im gericht für sündler Du mit dem tode rangst, Und wie du, überwindest! Im kampfse ihn bezwangst.

4. Der frohe siegsgebanke: „Wo ist dein stachel tod?“ Stärk' mich, daß ich nicht wankel! In meiner todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, Doch sterben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe: Dein wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens, Für mich vergossen seyn. Dir traue meine seele, Dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner seele! Der du die liebe bist, 76. 126.

Mel. Aus meines herzens 2c.

432. **D**ich krönte Gott mit freuden, Herr Jesu! nach dem streit! Du gingst durch schmach und leiden Zu deiner herrlichkeit. Triumph war dir dein tod; Dein kampf war ausgekämpft, Der feinde wuth gedämpft: Nun fuhrst du auf zu Gott.

2. Ich, dein erlöster walle Dir, meinem führer, nach. Zwar irr' ich oft und falle, Bin muthlos oft und schwach: Doch hilfst du mir im streit, Und führst auch mich durch leiden Dereinst zu hohen freuden, Zu deiner herrlichkeit.

3. Wie du des todes schrecken, Als sieger einst bezwangst, Da du, ihn ganz zu schmecken, Herr! behebend mit ihm rangst: So stärkst du auch mich Durchs finstre thal zu gehen; Denn deine frommen sehen Im finstern thale dich.

4. O wenn ich bis zum grabe Vollenbet meinen streit,

Und gut gekämpft habe Um meine seligkeit: Wie werd' ich dann mich freun! Wie werd' ich voll entzücken Auf meine krone blicken, Wie selig werd' ich seyn!

5. Durch dich wird lauter seggen Mir selbst der herbste tod. Groh seh' ich ihm entgegen, Dem helfer in der noth. Denn, schließt sich hier mein lauf, So nimmst du meine seele, Die ich dir, Herr! befehle, In deinen himmel auf.

6. Drum harr' ich hier und streite Bis meine stund' erscheint, Und du stehst mir zur seite, Mein retter und mein freund! Der du mich ewig liebst, Du tröstest mich im leiden, Und sättigst mich mit freuden, Selbst, wenn du mich betrübst.

7. Mit freudigem vertrauen Darf ich vom kampfsplatz schon Nach deinem himmel schauen Auf meines glaubens lohn. Sinkt in dem kampfse mir Mein arm ermüdet nieder: Dein wort erhebt ihn wieder: Sey treu, ich bin mit dir!

8. Erhalt' mir den gedanken: Groß sey bey dir mein lohn! So werd' ich nimmer wanken, Von dir, o Gottessohn! So bleib' ich dir getreu, Bleib' immer dir ergeben, Damit ein besres leben Mein ewigs erbtheil sey. 125.

Mel. Nun sich der tag geenbet 2c.

433. **M**ir soll nicht vor dem tode graun, Mir nicht, ich bin ein christ, Der kann den tod nicht zaghaft schaun, Der christi jünger ist.

2. Du nahmst, o Heiland, auch für mich Dem tode die gewalt; Der tod hat, seh' ich, freund! auf dich Die lieblichste gestalt.

3. O welch ein großer untercheid! Wer Gott nicht liebt, er-

erschrickt: Der gläubige wird hoch erfreut, Wenn er das grab erblickt.

4. Das finstre grab, mein letztes haus, Betrüb't und schreckt mich nie. Da ruhen Gottes pilger aus; Wie sanft, ach! ruhen sie!

5. O meine brüder! ruht' ich doch Nur bald, so sanft als ihr. Ihr habt gesiegt; ich seufze noch, In manchem Kampfe hier.

6. Ich seh' auf güter dieser welt Nicht meine zuversicht; Der, dem die eitle welt gefällt, Der kennt den himmel nicht.

7. Der fromme lebt und stirbt beglückt; Das leid schickt Gott ihm zu; Krank wird er, und vom Herrn erquickt; Er stirbt, und kommt zur ruh'.

8. Ich weiß nicht wie? und wo? und wann? Mein tod bestimmet sey; Das weiß ich: sterbe ich, alsdann Steht mir mein Heiland bey.

9. Herr! wenn, wer mich geliebet hat, Bey meinem grabe weint, So tröste du an meiner statt, Den frommen, treuen freund!

10. Sieh, wann mein geist von hinnen fährt, Daß meine glaubenstreu Für's christenthum und seinen werth Ein klares zeugniß sey. 103.

Mel. Herzlich lieb hab' ich zc.

434. Mein Heiland! wenn Im glauben auf die herrlichkeit Des ew'gen erbtheils blicket, Das du für mich bereitet hast: Wie leicht dünkt mir denn alle last, Die mich hienieden brücket? Dann wird der eitelkeiten tand In seinem wahren werth' erkannt. Der erde pracht ist mir wie nichts Wenn an-

blick jenes ew'gen lichts. Herr Jesu Christ. Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies heil verdank' ich deinem tod.

2. Wenn einst auf deinen wint mein geist Des körpers banden sich entreißt, Dann starrt' ihn aus der höhe; Daß ich, durch deinen mäch'tgen stab Beschützt, ins todesthal hinab Gestrost und freudig gehe. Die klarheit jener bess'ren welt Schaff', wenn mich dunkelheit befällt, Dann dem beklommnen herzen licht, Und heiterkeit im angesicht. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dann wird zum schlummer mir der tod.

3. Und wenn mein geist aus schüchternheit Sich dennoch vor dem tode scheut, Weil ihn die sünden kränken; Dann laß mich, Herr! auf deinen tod Die hoffnung baun: es werde Gott Der sünden nicht gedenken. Der trost, den du auch mir erwarbst, Als du zum heil der sündler starbst, Und dich nun alle welt verließ, Der mache mir das sterben süß. O Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Verlaß mich nicht in meinem tod.

4. Auf kurze zeit schließt sich zur ruh' Mein thränenvolles auge zu, Und schlummert in dem staube. Doch der, der mich zum grabe ruft, Der ruft mich einst auch aus der gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd' durch ihn Der grabesnacht gewiß entfliehn. Mein geist und leib, auß neu vereint, Schaun dich dann, großer menschenfreund! Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott!

Gott! Zum leben machst du mir den tod.

5. Du bleibst mein trost; mich schreckt nicht Der erde brand, das weltgericht, Der donner der posauen. Vor deinem throne werd' ich stehn, Dich, richter aller völker! sehn, Dich sehn und froh erstaunen. Dann nehme ich auf ewig theil An der verklärten großem heil. Ich soll, dein mund sagt' es mir zu, Ich soll einst leben, so wie du. Herr Jesu Christ, Mein Herr und Gott! Stärk' diesen glauben einst im tod'. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

435. **W**ie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entschlafen werde! Von keiner sünde mehr entweicht, Entfesselt von der sterblichkeit, Entflieh' ich dieser erde. Freue, Seele! Stärke, tröste Dich, erlöste! Mit dem leben, Das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines elends joch, Die last der sünde, nieder. Doch du, o Herr! erleichterst mir Dies joch; mein herz stärkt sich in dir, Glaubst und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! Laß mich streben, Dir zu leben, Dir zu sterben, Deines Vaters reich zu erben!

3. Verachte denn des todes graun, Mein geist! er ist ein weg zum schaun In jenem bessern leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins allerheiligste wird dich Der Herr durch ihn erheben. Reichlich, Herrlich, Unvergänglich, Ueber-

schwänglich Wird dich trösten Dort das erbtheil der erlösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die stunde nicht, Die mich, wenn nun mein auge bricht, Zu deinen toden sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh' ich dies flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgestammelt. Vater! Vater! Ich befehle Meine seele Deinen händen. Laß den lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone schimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, Sey doch mein herz dir stets geweiht, Um weltlust unbekümmert. Laß mich Durch dich Reiche saaten Guter thaten Dann begleiten Vor den thron der ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland! seyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von sünd' und leid, Ein mitgenoss' der herrlichkeit, Nicht mehr der mensch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen stehen. Ewig will ich dich erhdhen. 90.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

436. **K**omm nur, angenehmer tob! Komm, dein bild soll mich nicht schrecken, Heiden kannst du furcht und noth, Christen mußt du muth erwecken. Sterben ist mir ein gewinn, Weil ich einst unsterblich bin.

2. Jesus, der mir heil erwarb, Hat dir, tob! die macht genommen; Da er für die sünd' starb, Bin ich aller furcht entnommen; Er, der aus dem grabe stieg, Gab mir über dich den sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint,
Jesus hilft mir kräftig kämp-
fen; Sollt' ich dich, den letz-
ten Feind, Nicht durch seinen
Bestand dämpfen? Ja er selbst,
mein Leben, spricht: Glaub' an
mich, so stirbst du nicht.

4. Dir nun, daß ich lebend
war, Sterb' ich, wenn du willst,
mit Freuden; Mich soll keine
Tob'gefahr, Und das Grab nicht
von dir scheiden. Auch im ster-
ben bist du mein; Bis zum
Grabe bin ich dein. 103.

Mel. Nun ruhen alle Wälder zc.

437. Wie sanft sehn wir
den frommen,
Nun bald der Erd' entnommen,
Sich seinem Ziele nahn! Wo
sich des Lebens Freuden Vom
Freuden sänder scheiden, Da
gehn des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf, Gesichert
vor verderben Kann er nun
freudig sterben, Nach einem
wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen

Beht nicht vor Finsternissen,
Der Freudenleeren Gruft. Die
schreckensvollen Pfade Erleuch-
tet ihm die Gnade Des Gottes,
der ihn zu sich ruft.

4. Hier fließen keine Thränen
Der Angst; hier ächzt kein Stöh-
nen Der Reu', die ihn zereißt.
Sein Herz, zu Gott erhoben,
Empfängt den Trost von oben,
Fühlt Freude in dem heil'gen
Geist.

5. Er segnet froh die Seinen,
Die um sein Lager weinen, Er-
mahnt und tröstet sie: Und, sei-
ner treue wegen, Erfüllt Gott
diesen Segen; Er weicht von
den Seinen nie.

6. Er schaut zur Erde nieder,
Und schwingt, voll Jubellieder,
Sich freudig Himmelan. Er
stimmt in engelchöre Anbetung,
Preis und Ehre, Dem Mittler,
seinem Heiland, an.

7. Herr, segne mein Bestre-
ben, So in der Welt zu leben,
Wie man dies Glück erwirbt:
Damit ich, als ein Erbe Der Sel-
ligkeit, einst sterbe So freudig,
wie ein frommer stirbt. 188.

Begräbnislieder.

Mel. Nun laßt uns den Leib zc.

438. Begrabt den Leib in
seine Gruft, Bis
ihn des Richters Stimme ruft:
Wir säen ihn; einst blüht er
auf, Und steigt verklärt zu
Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst
der Herr! Er war schon Staub;
nun wird er's mehr! Er liegt,
er schläft, verwes't, erwacht
Dereinst aus dieser Todesnacht.

3. Des frommen Seele lebt
bei Gott, Frey von der Erde
Schmerz und Noth; Verziehen
hat ihm Gottes Huld Der irden-
schwachheit Fehl' und Schuld.

4. Hier hat ihn Trübsal oft
gebrückt; Nun wird er, Gott!
von dir erquickt! Er wandelte
im finstern Thal; Nun ist er frey
von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an
sein Grab, Nun wischt Gott sei-
ne Thränen ab! Was sind die
Leiden dieser Zeit, Gott, gegen
deine Herrlichkeit!

6. Vollendeter! nun schlaf
in ruh'! Wir gehen unsern
Hütten zu, Und machen zu der
Ewigkeit Mit allem Ernste uns
bereit!

7. O laß, Erlöser! deinen
Tod uns stärken in der letzten
Noth!

noth! Laß unsre ganze seele
dein, Und freudig unser ende
sehn! 186. 90.

Mel. Nun laßt uns den leib 2c.

439. So gieb denn, fromm
bemühte schaar!
Der erbe das, was erbe war;
Verschaff' dem müden hier im
sand' Die ruhe, die er einst
nicht fand.

2. O ruhe! wunsch des dürf-
tigen, Du letzter trost des wei-
nenden! Wo alle noth vergessen
ist, Wo keine thräne weiter
fließt.

3. Hier enbigt sich der feinde
trug, Hier findet der gedrängte
schuß, Hier wird durch süßen
schlaf' erquickt Der, den so man-
che last gedrückt.

4. Hier weicht die hoheit mit
dem glück, Die pracht, das an-

sehn bleibt zurück; Hier bretter
und ein leichenkleid Sind nun
die ganze herrlichkeit.

5. Hier hört der kampf des
christen auf; Vollenbet ist sein
tugendlauf; Er eilet in sein
vaterland, Ist ganz beglückt in
Gottes hand.

6. Gebracht zur schaar der
siegenden, Und zu der engel
tausenden, Schaut er Gott
ewig, wie er ist, Und seinen
heiland, Jesum Christ.

7. So nimm denn hin den
staub, o gruft, Bis ihn einst
Jesum Christus ruft; Bis er,
was nun der tod zerstört, Einst
neu belebet und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller zeit,
O Gott! an tod und ewigkeit,
Und lehr' uns ihren wint' ver-
stehn, Daß wir dir froh entge-
engehn. 177.

18. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Wacht auf, ruft uns 2c.

440. Wacht auf! ruft einst
die stimme Des
sohnes Gottes allmächtsstim-
me, Verlaßt, ihr todten! eure
gruft. Wacht auf, erlöste sün-
der! Versammelt euch, ihr Got-
tes kinder! Der welten Herr
ists, der euch ruft. Des todes
stille nacht Ist nun vorben, er-
wacht! Halleluja! Macht euch
bereit Zur ewigkeit! Sein tag,
sein großer tag ist da!

2. Erd' und meer und felsen
beben, Die frommen stehen auf
zum leben, Zum neuen leben
stehn sie auf. Ihr versöhner
kommt voll klarheit, Vor ihm
ist gnade, treu' und wahrheit,
Des glaubens lohn krönt ihren
lauf. Licht ist um deinen thron'
Und leben, Gottessohn! Ge-
lobt sey Gott! Erlöser! dir,

Dir folgen wir Zu deines Va-
ters herrlichkeit.

3. Ewig sey dir lob gesun-
gen! Wir sind zum leben durch-
gedrungen! Empfangen nun der
tugend lohn! Christus strömt
der freuden fülle Auf uns! wir
schaun ihn ohne hülle, Ihn, un-
sers freund und Gottes sohn!
Kein auge sahe sie, Dem ohr
erscholl sie nie Diese wonne! In
ewigkeit Sey dir geweiht, Herr!
unser dank und lob und preis!
131. 90.

Mel. Befiehl du deine mege 2c.

441. Wenn einst in mei-
nem grabe Des
todes stille nacht Ich durchge-
schummert habe, So weckt
mich Jesu macht; Giebt die-
sem leib aus staube Des him-
mels herrlichkeit. O trost! den
mir

mir der glaube An Gottes wort verleih.

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest, als felsen, ruht, Kein loser spötter rauben, Kein feind, kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in todt und gruft! Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir unsterblich werden, Aus todt und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todeschatten Und furcht der grabesnacht.

4. Des spötters freches lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem schöpfer der natur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf: Ihm klarheit auch zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächst jede blume Aus ihrer saat hervor: Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus todt und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen, ausgesät. Gott will: sie leben wieder; Der neue leib entsteht.

7. So trost' ich jedem spotte Berwegner zweifeler; Ich weiß von meinem Gotte: Er ist des todes Herr. Daß todtte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht. Und sollt' er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Vergeltung im gericht

Trifft nicht bloß meinen geist. Was ich allhier verrichte, Was gut, was böse heißt, Geschieht bey leibesleben. Wird denn der richter nicht Dem leib' auch antheil geben Am lohne im gericht?

9. Zwar kann ich nicht ergründen Wie todtte auferstehn; Glaubwürdig aber finden, Es werde einst geschehn. Dies licht hat Jesu lehre Den sterblichen gebracht. Ihm, ihm gebührt die ehre, Daß man des spötters lacht.

10. Die aus des grabes banden Gott ehemals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den todt geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der Herr. 70.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

442. Mein Heiland lebt; Er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu Gott sich aufgeschmun-gen. Er ist mein haupt; sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den todt, o Jesu! schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, Selbst bey der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt: Ich leb', und ihr sollt lehr.

3. Wird gleich mein leib des todes raub: Der geist wird ewig leben, Und über der verwesung staub Zum himmel sich erheben; Und du, o großer Lebensfürst! Der du den todt besiegtest, wirst Einst alle auf-erwecken.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, Vor dir, mein Heiland! stehen! Was hier kein sinn erreichen kann, 'Werd' ich im lichte sehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, Werd' ich in deinem himmelreich, Unsterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, Die hier dir folgen, leben, Und, ewig frey von schmerz und mühe, Von seligen umgeben, Dich schaun in deiner herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden!

7. Laß die zukünft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben, Und oft sich in der prüfungszeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preis, Nach deinem mort', zu leben. Und fühl' ich hier noch noth und schmerz, So tröste sich damit mein herz: Es kömmt ein bess'res leben. 41.

Mel. Was Gott thut das ist zc.

443. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der herrlichkeit Dich, meinen Heiland! sehen. Dann werd' auch ich, o Herr! durch dich, Verklärt mit allen

frommen, Zur himmelsruhe kommen.

2. Ja, Herr! du führst sie einst heran, Die stunde der erlösung; Die stunde, da ich hoffen kann Vollkommene genesung, Da, engeln gleich, In deinem reich Mich ruhe, lust und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferstehung bist! Du bist's, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Schreckt mich dann nicht Mit tödtenden gewittern, Wenn alle freyler zittern.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt! zu stehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O! hilf du mir Aus gnaden, hier Zum glück der ewigkeiten Mich würdig zu bereiten. 24.

444. Jesus, meine zuversicht, Und mein Heiland, ist im leben! Dieses weiß ich; sollt' ich nicht Gern zu sterben mich ergeben? Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt; Ich werd' auch das leben schauen, Wenn er mich zu sich erhebt, Warum sollte mir denn grauen? Er ist der gemeine haupt, Ich sein glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden; Er hält mich mit starker hand, Bis ich glücklich überwunden, Führt mich auf der finstern bahn, Und nimmt mich mit ehren an.

4. Ich bin staub, und muß daher Auch einmal zu staube werden. Dieses weiß ich; doch wird

er Mich erwecken aus der

Daß ich in der herrlich-
ken ihm lebe allezeit.

Dann wird eben diese haut
umgeben, wie ich gläube;
wird werden angeschaut
von mir in diesem leibe;
in diesem fleisch' werd' ich
sehen ewiglich.

Dieser meiner augen licht
ihn, meinen Heiland,

n. Ich, ich selbst, ein
er nicht, Wird' in seiner
brennen; Nur was schwach-
reissen kann, Wird von mir
abgethan.

Was hier tränkelt, seufzt
leht, Wird dort frisch und
ich gehen; Irdisch werd'
ausgesät, Himmlisch werd'
auferstehen; Zu verwesen
ich ein, Dann werd' ich
rblich seyn.

Seyd getrost und hoch er-
er, Jesus trägt euch, meine
er! Gebt nicht statt der
igkeit! Sterbt ihr, Chri-
rust euch wieder; Wenn
die posaune klingt, Die
durch die gräber bringt.

Und mich schreckte noch
ob? Mich die gräber und
trauen? Melnen mittler,
en Gott, Jesum Christum
ich schauen. Wonne, leben,
und heil Ist alsdann mein
es theil.

Nur erhebe dich mein
Von den lüsten dieser er-
Schwing' dich fleißig him-
wärts, Willst du froh ver-
t werden. Heilig muß der
del seyn, Willst du dich
Jesum freun. 108. 90.

Mir nach spricht Christ. 1c.

5. Herr! du bist mei-
ne zuversicht. Du
, auch ich soll leben. Du
; mir, was dein wort ver-

spricht, Unsterblichkeit einst ge-
ben. Dein jünger kommt nicht
ins gericht; Dies stärket meine
zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals wei-
nend hin, Den samen auszu-
streuen; Dort wird der herr-
lichste gewinn Der ärnte mich
erfreuen. Ich leide; doch ver-
zag' ich nicht; Denn du bist
meine zuversicht.

3. Hier trag' ich deine sanfte
last. Wie groß ist meine wür-
de! Jedoch die welt, die sie
nicht faßt, Kennt's fälschlich
schwere bürde. Einst trifft den
spötter dein gericht, Und dann
siegt meine zuversicht.

4. So sinke denn mein leib
in staub, Gott wird ihn neu
beleben; Er werde der verwe-
sung raub; Ich werde dennoch
leben. O trost vom größten
gewicht! In dir ruht meine
zuversicht.

5. Mein Heiland! mich zu
dir empor Aus meiner gruft zu
heben, Ginst du aus deiner
gruft hervor. Du lebst, und
ich soll leben. Ich glaub' es
dir, und zweifle nicht; Dein
wort ist meine zuversicht.

6. In diesem glauben stärke
mich. Laß mich den trost em-
pfinden. Den großen trost,
daß ich durch dich Den tod soll
überwinden. Grab und ver-
wesung schreckt mich nicht;
Denn du bleibst meine zuver-
sicht. 173. 41.

Mel. Christus der ist mein 1c.

446. Ich geh' einst ohne des-
sen Zu meinem to-
de hin: Denn Christus ist mein
leben, Und sterben mein gewinn.

2. Ich scheue nicht die schre-
cken Der freudenleeren gruft;
Der wird mich aufer-
Der mich zum grabe zu-

3. Und rief mich, abzuschieden, Auch heute schon mein Gott; So geh' ich hin mit freunden Und sterb' auf sein gebot.

4. Ich hoff' ein bess'res leben, Das nimmermehr verfließt. Ein

leib wird mich umgeben, Der ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen, Mein triumphirend haupt! Und seh' entzückt den segen Des heils, das ich geglaubt. 173.

19. Von dem jüngsten Gerichte und dem Ende dieser Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

447. Schon ist der tag von Gott bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Es kommt der Herr, des menschen sohn, Er kommt auf seinem herrscherthron, Er kommt, die welt zu richten.

2. Hier, an dem rand' der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag' der zeit Auf dieser erde wohnen, Nur dem allwissenden bekannt. Unzählbar, wie des meeres sand; Stehn sie vor ihrem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine bosheit siegen. Hier hat der sündler nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list! Hier gilt kein falscher zeuge!

4. Der richter spricht, der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Zu der, die widerspenstig war: Weicht von mir, ihr verfluchten!

5. O Herr! mit welcher majestät Wirfst du dein urtheil fällen! Die sündler, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur vollen. Da trifft sie unerforschte pein; Wer wird da

noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Der tugend werth, erleuchtet dann Wie sonnenglanz am himmel. Du nimmst die deinen gnädig an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem blick, Des glaubens und der liebe glück Und jauchzen deiner gnade.

7. Sie gehen nun in jenes reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet. Das stückwerk wird vollkommenheit; Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre reine freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein gericht Dst und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, So oft mich leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft Und eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort' zu wandeln! 41.

Mel. Wachet auf, ruft uns die zc.

448. Wachet auf vom schlaf, ihr sündler! Erwacht! denn euch, o menschenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und strafe, tod und leben Hat Gott in eure hand gegeben; Erwacht! noch ist zur bess'rung zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der frebler spott! Frebler, zittert! Wißt, was er spricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht!

2. Seinen richter wird erkennen Der sünd' er, nicht entfliehen können, Und bebend stehn vor seinem thron. Jauchzet, jauchzet, ihr seine frommen! Er wird zu eurem heile kommen: Bald kommt er und mit ihm sein lohn! Euch schreckt kein gericht. Der Herr verwirft euch nicht. Euer mittler Hat euch versöhnt! Mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht sein tag herein. Dann wird er von allem bösen Sein voll, die frommen ganz erlösen, Von sünd' und tode sie befreyn. Heil, wonne, seligkeit Ist ewig uns bereit! Amen, amen! Die zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja! 53.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

449. Er kommt, er kommt zum weltgericht! Von angesicht zu angesicht Geh' ich den richter kommen. Es zittre, wer den Herrn ver- schmäh't, Wer nicht im buch' des lebens steht. Ihr aber jauchzt, ihr frommen!

2. Vergeltung trägt des menschensohn; Wird furchtbar dann zu seinem thron Die menschen- heere winken. Sein wink ist kraft und majestät: "Gerechte, kommt zur rechten! geht, Verbrecher, hin zur linken!"

3. Mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht! Wer kann bestehen im gericht? Gedenk' nicht meiner sünden. Im leben, Heiland! war ich dein: Herr! laß es mich auch ewig seyn, Und gnade vor dir fin- den.

4. Welch ein wehflagendes

geschrey; Ihr berg' und hügel! steht uns ben, Fallt über uns zusammen! So schreckt die sün- der das gericht. Ihr herz, dem es an trost gebricht, Muß sich nun selbst verdammen.

5. Bedenk', o mensch! die ewigkeit! Nicht morgen muß du erst, nein, heut' Auf ihre warnung hören. Du: denke deinen lebenslauf; Euch' dazu jeden fehler auf, Dich ernstlich zu befehren.

6. Des richters gnadenblick, geneigt, Den seinen zu verge- ben, zeigt, Daß nichts sie von ihm scheide. Was dem gering- sten sie gethan, Nimmt er, als ihm erwiesen, an. Geht, spricht er, ein zur freude!

7. Gedanke, nie verlasse mich! Sey, weltgericht! mir fürchter- lich, Wenn sich die lüste regen! Wenn mir die freuden dieser welt, Und was sie lockendes ent- hält, Versuchungsneze legen.

8. Dann aber, wenn ein feind mich drängt, Wenn mich verfol- gung drückt und fränkt, Wenn ohne schuld ich leide: Gedanke an das weltgericht! Dann sey mir trost und zuversicht, Beru- higung und freude.

9. Heil, heil der stimme, wenn sie schallt: Ich komme euch zu retten bald! Ja, komm, Herr Jesu! amen Halleluja, Halleluja! Der tag des heils erscheint, ist nah! Ja, komm, Herr Jesu! amen. 52.

Mel. Befehl du deine wege 2c.

450. Ich denke dem gericht: te Hier nach, o Herr der welt! Der thor nenn's ein gedichte; Das schwachen nur gefällt! Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, O Herr! im geiste schon? Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richterthron, um den die heilige himmel Erhabener engel steht. Laß das herrliches gepänge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst suchst dann der sündler Vor deiner macht zu flieh'n, Wenn du die menschenkinder zur rechnung wirst ziehn. Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron. Den sündern, und den beinen, Wiebist du gerechten lohn.

4. Freut sich denn die frommen Dein göttlich angezicht. Der sündenschuld entnommen, Laßt ihre sester nicht. Nun triumphirt ihr hoffen, Erlöst von aller muth', Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein sündlich leben Das eitle hertz verwöhnt! Du zickst der sünde knechten Ihr theil in angst und pein, Und fuhrest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Herr, mich zum gerichte Stets in bereitchaft seyn, Vor deinem angeichte Mich deiner zukunft freun. Vor dir laß fromm mich wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiser handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist dann dein tag vorhanden; Wird diese welt vergehn; So werd' ich nicht mit schanden Vor deinem thron bestehn. Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreit; Führest mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit. 161.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

451. Es kommt gewiß die letzte zeit Den bö-

sen und den frommen; Der richter kommt in herrlichkeit: Und plötzlich wird er kommen. Erwache doch, versteckte welt, Eh' alles einst in trümmer fällt, Und dich zur strafe wecket!

2. So bald mit der posaunen hall Das machtwort wird ergehen: Steht auf! dann werden überall Die todtten auferstehn. Die aber noch am leben sind, Die wird des höchsten macht geschwind Verwandeln und verneuen.

3. Alsdann eröffnet sich das buch, In welches Gott geschrieben, Was hier zum segnen und zum fluch Die menschen je getrieben. Da hört mit zittern mancher an, Was er für böses hier gethan Und gutes unterlassen.

4. O weh der seele! die allhier Des höchsten wort verachtet, Und nur, mit irdischer begier, Nach gut und wollust trachtet! Wie schmäzlich wird sie dort bestehn; Und welchen jammer wird sie sehn, Von ihrem Gott geschieden.

5. Erhalt' mich, Herr, dir treu und gut, Selbst unter schmach und leiden, Dann tret' ich einst mit frohem muth' Vor dich hin, ärnte freuden. Beschäme meine zuversicht Vor deinem richterthron nicht, Daß du mich hast versöhnet!

6. Ja, sey du meine sicherheit; Und laß mich als den beinen, Als erben deiner herrlichkeit Vor aller welt erscheinen! So geh' ich in den himmel ein; Ich werde ewig bey dir seyn, Und ewig dank dir singen. 144. 163.

Mel. D ewigkeit, du donnerw. 2c

452. Erhöhter Jesu! Gottes sohn! Der du schon

schon längst der himmel thron
Als herrscher eingenommen, Du
wirfst dereinst zu rechter zeit,
In großer kraft und herrlich-
keit, Vom himmel wiederkom-
men. Gieb, daß dann froh
und mit vertraun Auch meine
augen, Herr! dich schaun.

2. Wer saßt, o Heiland!
jetzt die pracht, Die deinen tag
einst herrlich macht; Wie groß
wirfst du dich zeigen! Wenn du
auf lichten wolken einst Mit
deiner engel heer erscheinst, Die
sich, Herr! vor dir beugen!
Dann sieht die welt die maje-
stät, Dazu dich Gott, dein
Gott erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in je-
des grab Mit allmachtvoller
kraft hinab; Und schafft ein
neues leben. Auf deinen winz
muß erd' und meer Das große
unzählbare heer Der todten
wiedergeben. Sie stehn durch
dich, Herr! neubeseelt Nun alle
auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor dei-
nen thron, Um jedem den be-
stimmten lohn Nach seiner that
zu geben. Dann trifft den bö-
sen schmach und pein; Den
frommen aber führst du ein In
das verheißne leben. Wer leug-
net dann noch, Jesus Christ!
Daß du der welten richter bist!

5. O gieb, wenn nun dein
tag erscheint, Daß ich in dir
dann meinen freund Und Hei-
land wiederfinde; Daß ich mit
freuden vor dir steh', Und mit
dir in den himmel geh', Ganz
frey von aller sünde. Laß mich
im glauben wachsam seyn, Und
auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig
werth! Und was dein wort von
mir begehrt, Das laß mich
treulich üben. Ach! nie ermüde
hier mein geist, Dich, den

schon jetzt der himmel preist;
Aus aller kraft zu lieben; So
hab' ich in der ewigkeit Auch
theil an deiner herrlichkeit. 178.
41.

Mel. D ewigkeit, du donnersw. 2c.

453+ **D**an sich nahm, Als
er, uns zu versöhnen, kam,
Kommt zum gericht wieder.
Gewiß ist seiner zukünft zeit; In
aller seiner herrlichkeit Steigt
Jesus dann hernieder. Wer-
nimm3, o welt, und bessre dich!
Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeuchter, fragt
der spott? Wo bleibet der ge-
rechte Gott? Hört, sündler!
hört3 mit beben: Euch, die
ihr frevelnd widerstrebt, Und
in der bosheit sicher lebt, Zur
bess' rung frist zu geben. Doch
bald ist euer maß erfüllt:
Bald kommt der richter, und
vergilt.

3. Dann öffnet um euch her
sich weit Der abarund' jener
ewigkeit Mit allen seinen schre-
cken; Dann wird, wenn euch
der richter droht, Nicht berg'
und meer, nicht grab und tod
Vor seinem zorn euch decken.
Denn nun nicht mehr erbarmt
er sich, Und sein gericht ist
fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seines
donners schall Und der posaune
wiederhall Der erde grund er-
schüttern; Und plögl'ich nun der
bau der welt Mit krachen stürzt,
in trümmer fällt; Wenn alle
sündler zittern; Und, vor den
richter hingerückt, Der spötter
stehet und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur
bess' rung zeit! Wo werdet ihr
barmherzigkeit, Und gnad' und
rettung finden? Die ihr der sün-
de maß noch häuft, Fühlt, eh'

euch dieser tag ergreift, Die laßen eurer sünden! Daß ihr euch einst nicht selbst verflucht, Und in verzweiflung lindrung sucht.

6. Mein herz erschrickt; es bebt in mir Mein innerstes, o Gott! vor dir, Ich bin ein misethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil spricht, Herr, mich den übertreter. Du, der die sündler nicht verstoßt, Du, Jesus! hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit! Du predigst uns den werth der zeit Laut mit des donners stärke. Reizt, menschen! nicht durch eure schulb Den Gott der langmuth und geduld: Er straft die bösen werke. O schrecklich wird der sündler pein; Groß wird der frommen wonne seyn. 53.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

454. Es kommt der Herr zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weget euch doch, menschen! nicht Jetzt auf sein wort zu hören. Wer hier nicht seine stimme hört, Und sie nicht mit gehorsam ehrt, Wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr! laß mich deiner majestät Mit wahrer freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, Ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinst uns offenbar, Wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn dann vor dir die erde bebt, Und unter deinen füßen Sich alles, was dir widerstrebt, Wird völlig beugen müssen, Wenn alle engel vor dir stehn, Dann werden aller

augen sehn, Wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein geheiß Die todtten wieder leben; Sich hier mit furcht, und dort mit preis, Aus ihrem grab' erheben: Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! Daß du der Herr des lebens bist, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen, Für ihre schuld zur rechenschaft Mit majestät wirst ziehen? Ach, wenn ihr auge dich erblickt, Und nun dein strafgericht sie drückt, Dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die deinen nun Mit preis und ehre zierest; Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie zu dem himmel führest, Dann, Herr! wird völlig offenbar, Wie herrlich die bestimmung war, Wozu du sie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jesu Christ! Mit freuden vor dir stehen; Und dir, der du so herrlich bist, Getrost entgegen sehen. Da, wo der sündler angstvoll zagt, Von reu' und banger furcht geplagt, Da jauchze meine seele!

8. Daß ich dies glück erringen mag, Laß Herr in diesem leben Den künftigen vergeltungstag Mir stets vor augen schweben. Er reizt mich, mich dir zu weihn, In deinem dienste treu zu seyn, Und so mein heil zu hoffen. 41.

Mel. D ewigkeit, du donnerw. 2c.

455. Um tage, da mein Heiland spricht: Kommt sterbliche, kommt vor's gericht! Um tage großer schrecken Wird er, der uns zum heil

heil berief, Auf den vertrauend
ich entschlief, Zum leben mich
erwecken. Dann sey' ich im
vollkommnern licht Ihn, mei-
nen Gott, von angesicht.

2. Wie freu' ich mich auf diese
zeit, Wo ich verklärt, mit herr-
lichkeit Aus meinem grabe gehe!
Wo ich ganz ohne furcht und
sühen, Von fehlern und gebre-
chen frey, Vor seinem throne
stehe. Da geh' ich, ewig mich
zu freun, Zur freude meines
heilands ein.

3. Doch ach! was ist dem
jammer gleich, Mit dem der
hölle finstres reich Verworfenne
sünder quälet? Sie, die hier
durch gehäufte schuld, Die zeit
der langmuth und geduld, Den
weg des heils verfehlet. Welch
ein erschreckliches gericht Er-
wartet sie und säumet nicht.

4. Da, wo mein Heiland Je-
sus ist, Herrscht wonne, die kein
mensch ermist; Da ist das bess-
re leben. Da, da umgiebt uns
reines licht; In ewigkeit ver-
läßt uns nicht Das heil, das
Gott gegeben. Ja, diese selig-
keit und ruh' Nimmt niemals
ab, nimmt ewig zu.

5. So komm denn richter al-
ler welt, Führ' du, an dem
mein herz sich hält, Mich ein
ins reich der ehren! Ich bin
bereit, ins grab zu gehn; Einst
werd' ich wieder auferstehn,
Und froh mein urtheil hören.
Du sagtest selbst: es komme
nicht, Wer an dich glaubet,
ins gericht. 124.

Mel. Jesu, meine freude 2c.

456. Dieser bau der erden
Wird zu asche wer-
den, Kommt einst unser Herr,
Kommt er zum gericht, So
macht er zu nichte Euch, ihr
zweifeler! Stolz sagt ihr: es

wird allhier Alles, wie es ist,
bestehen, Nimmermehr verge-
hen.

2. Solche spötter waren Auch
in jenen jahren, Eh' die sünd-
fluth kam. Aber diese spötter
Fanden keinen retter, Der in
schutz sie nahm. Trotz dem
spott berief doch Gott Wasser
zu der welt verderben. Sün-
der mußten sterben.

3. Also, währts gleich lange,
Spart zum untergange Gott
nun auch die welt. Einst stürzt
sie zusammen, Wenn durch feu-
erflammen Sie in asche fällt.
Unser Herr, gerecht ist er,
Kommt dereinst zum weltgerich-
te, Macht den spott zu nichte.

4. Scheint er zu verziehen:
Tausend jahr entfliehen, Wie
ein tag, vor ihm. Noch währt
sein verschonen; Noch will er
nicht lohnen, Wie im zorn und
grimm. Seine huld läßt noch
geduld Ueber diesen weltkreis
währen, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheinet, Ehe
man es meynet, Doch sein
großer tag, Da des zornes
wettern Keiner von den spöt-
tern Dann entfliehen mag
Feuersgluth schlägt dann mit
wuth Ueber erd' und welt zusam-
men; Alles steht in flammen.

6. Selbst die himmel krachen,
Theuer wird das lachen Roher
sünder dann. Auch die elemen-
te, Die kein feuer trennte,
Greift dies feuer an. Durch die
wuth von dieser gluth Wird
man plötzlich sie zergehen Und
zerschmelzen sehen.

7. Erd' und ihre werke Sind von
keiner stärke, Wenn dies feuer
brennt. Alles wird's verheeren,
Alles wird's verzehren, Was man
irdisch nennt. Was die welt jetzt
noch enthält In dem irdischen be-
stehen, Wird alldann vergehen.

8. O! wie sollen Christen Allen erdenlüssen Ernstlich widerstehn. Soll Gott sie zum Leben, Das er dort will geben, Dermalinst erhöhn! Wahrlich wir im Leben hier Müssen Gottes wegegehen, Um ihn dort zu sehen.

9. So schau'n wir im Glauben, Den kein Feind wird rauben, Auf die bess're Welt: Sind in Hoffnung selig, Sind getrost und fröhlich, Wenn der Leib zer-

fällt. Und wenn Gott einst nach dem Tod, Lasset diese Welt zertrümmern, Wird's uns nicht bekümmern.

10. Gott wird sein versprechen Doch gewiß nicht brechen, Dessen wir uns freuen. Ewige Belohnung Wird in neuer Wohnung Unser Erbtheil seyn. Noch sind wir im Elend hier. Heiligkeit und ew'ges Leben Wird uns Gott dort geben. 70.

20. Von der Ewigkeit, überhaupt.

Mel. Wer nur den Lieben zc.

457. **I**hr Menschen! wie seyd ihr bethört, Daß ihr die schöne Lust der Welt Und ihre Eitelkeit mehr ehret, Als was der Himmel in sich hält. Was ist denn, das euch so erfreut? Ach denkt doch an die Ewigkeit!

2. Ja, lebet ihr auch hundert Jahre, Ein Ziel, wozu Gott selten ruft! So trägt euch doch zuletzt die bähre Zu der Verwesung hin, zur Gruft. Erwägt, wie kurz ist diese Zeit! Und denkt doch an die Ewigkeit!

3. Erfreut ihr euch; ihr Mammonsknechte! An eurem Reichtum, Geld und Gut? O! denkt, ihr seyd von dem Geschlechte, Auf dem die Hand des Todes ruht: Was ihr besitzt, ist Eitelkeit. Deum denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügen euch der Wollust freuden, Die üppigkeit und Völlerey; So denkt, daß ein ew'ges Leiden Und ew'ges Weh erschrecklich sey. Noch ruft euch Gott, noch ist es Zeit; Ach denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren, Und vor der Welt in Ansehn lebet? Laßt euch den

hochmuth nicht bethören. Was bleibt euch, wenn man euch begräbt, Von eurer Pracht? ein Sterbekleid. Ach denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja, ihr Unglaubensvolle Sünder! Die nur ein leerer Schein ergötzt, Und die ihr Gottes fromme Kinder Für Thoren und Betrogne schätzt, Und eures eiteln Thuns euch freut; Ach denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr werdet einst euch selbst verfluchen, Wenn ihr vor eurem Richter steht; Und dann umsonst Erlösung suchen, Wenn ihr euch nun verloren seht. Gott hat euch längst damit gebräut. Ach denkt doch an die Ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr Bedrängten Frommen! Könnt ihr in dieser Prüfungswelt Zum Frieden, den ihr wünscht, nicht kommen, Weil Trübsal euch so oft befällt, Ja, großes Elend euch bedräut: So denkt nur an die Ewigkeit.

9. Die Lust der Welt muß bald vergehen, Sie habe noch so guten Schein; Doch eure Freude wird bestehen, So lange Gott noch Gott wird seyn. Dort ist der Sieg, hier Kampf und Streit, Hier Schmerz, dort Freud' in Ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Wenn euch hier leiden sind beschieden; Wenn jetzt bey eurem christenthum Die welt euch mit verspottung dräut: So tröstet euch der ewigkeit.

11. Muß ich mit kummer- vollem herzen Gleich oft in angst und trübsal seyn: Ich fasse mich bey allen schmerzen, Und lerne mich der zukunft freun. Ich bent' in meinem kreuz und leid An Gott und an die ewig- keit. 134.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

458. Du gabst mir, Ewi- ger! dies leben Nicht bloß für diese kurze zeit: Du hast es mir, mein Gott, ge- geben Zur aussaat für die ewig- keit. Hier, hier ist nur der prüfungsort: Vergeltung fin- det sich erst dort.

2. Du schenkest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorchrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Für tugend gabst du mir gefühl, Und freyheit, was ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig: werde! Mit pracht die welt, mein irdisch haus, Und goßest über diese erde Viel anmuth und viel schönheit aus; Schufst auch verstand und sinn mir an, Wodurch ich sie em- pfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies mein irdisch haus zerbricht. Ich soll zwar dieser welt genießen, Doch als genöß' ich ihrer nicht: Ich soll der sinnen luste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen

reizend dünkt; Nach wollust, ehre, gold nicht trachten, Wo- nach so mancher eifrig rinnt; Nie scheuen, was die pflicht ge- beut, Und wär' es auch voll bit- terkeit.

6. Die prüfung, Gott! war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, Und an der wonne jenes lebens And theil zu nehmen würdig sey; Ob ich, vom sand des eitlen leer, Einst höh'rer freuden fähig wär'.

7. Denn du willst eine neue erde Und einen neuen himmel baun; Und, daß ich hier gebei- ligt werde, Soll ich aufs un- sichtbare schaun, Dem reiz der luste widerstehn, Und stets auf deinen wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoff- nung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfungstage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und je- de loctung überwinde, Die mei- nem herzen nege stellt; Wenn ich, o seliger gewinn! Als sie- ger dort gekrönt bin.

10. O Gott! gieb beines Geistes stärke, Der du in schwa- chen mächtig bist, Mir, der zu diesem großen werke, Zu schwach und noch zu sinnlich ist; Das eit- le lehre mich verschmähn, Und auf das ewige nur sehn.

11. Laß oft mich in gesunden tagen Mein grab mir in gedan- ken baun, Und bey des lebens freud' und plagen Auf dich und auf das künft'ge schaun; Da- mit ich, meiner pflicht getreu, Des höhern lebens würdig ser. 188.

Von der seligen Ewigkeit.

Met. Befehl du deine wege zc.

459. Erhebt das haupt, ihr frommen! Schnell, schnell entflieht die zeit. Der letzte tag wird kommen, Und dann ist ewigkeit! Kein ohr hat es vernommen, Kein auge hat's erblickt, In keines herz ist's kommen, Wie Gott uns dann beglückt.

2. Zu einem reinern lichte Erwachen wir vom staub'; Sind nun am weltgerichte Nicht mehr des todes raub. Was sterblich war, verschwindet, Schmerz wird zufriedenheit, Und der gerechte findet Gehoffte seligkeit.

3. Dann wird in reiner wone Sich unser geist erfreun; Der Herr wird unsre sonne Und unsre freude seyn. Dann schau' ich mit den seinen, Wie mir's sein wort verspricht, Befreyt von schmerz und weinen, Des Heilands angesicht.

4. Dann werden wir im lichte Der weisheit rath verstehn, Wenn wir der leiden fruchte Voll von bewundrung sehn. Gott werden wir dann preisen, Daß er uns so geführt, Und ihm den dank beweisen, Der ewig ihm gebührt.

5. Dann weicht, was unvollkommen, Und was vergänglich war, Und ewig wird den frommen Gott näher offenbar. Da schenkt uns weisheit freude, Vollkommenheit bringt ruh'. Dann ist des herzens weide Sonst nichts, o Gott! als du.

6. Dann wird uns das enthüllet, Was wir hier dunkel sahn; Die sehnsucht wird gestillet, Dem ziele sich zu nahn. Dann rühmen wir den segen, Den unsers Vaters hand, Uns,

auf verborg'nen wegen, Durch Christum zugewandt.

7. Was die vernunft nicht denkt, Was hler kein mensch ermist, Das wird uns dort geschenkt, Wo Gott uns alles ist. Da wird der dank erschallen: Herr Jesu, hier ist's gut! Und alles wiederhallen: Herr Jesu, hier ist's gut!

8. Erretter meiner seelen, Wie hast du mich geliebt! Dort will ich's erst erzählen, Wenn mich dein licht umgiebt. Hier will ich standhaft ringen; Hilf mir durch deinen Geist Hinder zum leben bringen, Das mit dein wort verheißt. 124.

Met. Wer nur den lieben zc.

460. Es ist noch eine ruh' vorhanden Für jeden Gott ergeb'nen geist, Wenn er sich dieses körpers banden, Nach Gottes willen einst entreißt, Und dann nicht mehr so eingeschränkt, Als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser ruhe kommen, Wie selig sind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn sie von dieses lebens müh'. Nach aller last, die sie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder trösten, So tröstet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlösten Nach überstand'ner prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, Wie gut hier deine führung war.

4. Da schweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgesang, Dir selbst für dieses lebens plagen Ihr herz mit frommer rührung dank. Dann jauch-

zen

zen sie: es ist vollbracht, Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Auf ewig drückt sie dann kein Leiden, Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen freuden Und Erndet sie mit preis und ehr'. Unausprechlich süße ruh'! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann, Gott, deine gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh' lassen, Die dieses leben noch umgiebt. O mache mich doch in der zeit Geschickt zu dieser seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf erden Der leiden joch getragen hast! Will ich des lebens müde werden, Und fühl' ich dieser tage last: So stärke du mein schwaches herz, Und lindre gnädig meinen schmerz.

8: Lieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die einst der lohn der frommen ist, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein vorbild bist; So ärnte ich nach dieser zeit Gewiß vollkommne seligkeit. 41.

Mel. O Gott, du frommer &c.

461. Was frag' ich nach der welt? Der himmel steht mir offen; Und was ich künftig da Für wonne dürfe hoffen, Hat mir das wort des Herrn Im bilde vorgestellt. Drum sprech' ich glaubensvoll: Was frag' ich nach der welt?

2. Mein geist ist höchst erfreut, Wenn er daran gedenket, Welch' hohe wonne dort Ihm Jesus Christus schenket. Den vorschmack hab' ich schon; Und mein erfreuter sinn Erhebt von dieser welt Sich ganz zum himmel hin.

3. Ach möchte doch mein wunsch Bald in erfüllung ge-

hen, Dich, meiner seelen freund! Von angesicht zu sehen! Ist meine zeit bald hin? Wann ist das ziel gestellt, Da sich mein lauf beschließt? Wann geh' ich aus der welt?

4. Hinweg, du eitelkeit! Hinweg, du lust der erden! Mein geist kann nimmermehr Durch dich gesättigt werden. Hier ist kein irdisch gut, Das noch zurück mich hält. Was jener freude gleicht, Ist gar nicht auf der welt.

5. Was frag' ich nach der welt? Bald öffnen sich die thüren, Die den verklärten geist Zu meinem Jesu führen. Die stäte seh' ich schon, Die er für mich bestellt; Drum sag' ich noch einmal: Was frag' ich nach der welt? 130.

Mel. Wer nur den lieben &c.

462. Nach einer prüfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die klage In himmlische zufriedenheit. Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr ist's, der fromme schmückt auf erden Schon manchen sel'gen augenblick; Doch alle freuden, die ihm werden, Sind nur ein unvollkommenes glück. Er bleibt ein mensch, und seine ruh' Nimmt in der seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des körpers schmerzen, Bald das geräusch der eitlen welt. Bald kämpft in seinem eignen herzen Ein feind, der öfter siegt, als fällt. Bald sinkt er durch des nächsten schuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo so oft die tugend leidet, Das laster oft so glücklich ist, Wo man den glück-

glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergift; Hier kann der mensch nie frey von pein, Nie frey von eig'ner schwachheit seyn.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden; Dort werd' ich, heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unaussprechlich großen werth. Den Gott der liebe werd' ich sehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorsicht heil'ger wille Mein wille, meine wohlfahrt seyn; Und lieblich wesen, heil die fülle, Um thronne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn stets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im licht' erkennen, Was ich auf erden dunkel sah'; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforschlich hier geschah! Da denkt mein geist mit preis und dank Die schickung im zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem thronne bringen, Wo Gott, mein heil, sich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig singen Dem, dessen tod mir leben ward. Und aller himmel sel'ges heer Stimmt ein, und jauchzt ihm preis und ehr'.

9. Da werd' ich in der engel schaaren Mich ihnen gleich und heilig sehn; Das nie gestörte glück erfahren, Mit frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd' ich dem den dank bezahlen, Der Gottes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noth segnen, daß er mir ihn wies. Da find'

ich in des höchsten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, (o möchte Gott es geben!) Vielleicht auch mir ein sel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast das leben, Die seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das glück erfreun, Der retter einer seele sehn!

12. Was seyd ihr, leiden dieser erden! Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns soll werden Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie; Ist doch ein augenblick voll müh'! 55.

Mel. Es ist das heil uns 1c.

463. Ein pilger bin ich in der welt, Und kurz sind meine tage: So manche noth, die mich befällt, Reizt mich hier oft zur klage. Doch, Vater! jene ewigkeit Versüßt mir meine pilgerzeit, Und stärkt mich selbst im leiden.

2. Jetzt, da die sünde mich noch drückt, Seufzt meine bange seele. Wie bald ist nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle! Doch einst werd' ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine seele.

3. In stiller nacht wein' ich o Herr! Hinauf zu deiner höhe. Mein schwaches herz seufzt freudenleer, Wenn ich den morgen sehe. Ein blick zum himmel tröstet mich; Denn meine thränen stillen sich Einst ganz in jenem leben.

4. Wenn mich der zukunft schicksal schreckt, Die noth von fernem tagen; Wenn sie die sorg' in mir erweckt, Ob ich sie werd' ertragen; So stärket mich die ewigkeit, Daß bey dem elend dieser zeit, Mein herz nicht ganz verzaget.

5. Wenn einst, der jezt von ferne bräut, Der tod mir näher winket: Wenn an dem abend dieser zeit Mein haupt zum schlummer sinket; So sterb' ich froh: die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles übersteiget.

6. Herr, diesen trost, der mich erfreut, Nimm nicht von meinem herzen! Es stärke mich die ewigkeit, Und lindre meine schmerzen! Ein ewig unvergänglich heil Erwartet mich und wird mein theil Mit allen auserwählten. 173.

Mel. Wie schön leuchtet der zc.

464. **M**ein ganzer geist, Gott! wird entzückt, Wenn er nach jenem leben blickt, Das du für uns bereitet; Wo deine milde vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du da hast verbreitet. Mächtig Fühl' ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die freuden dieser zeit, Herr! gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Daß wir sie froh empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes leben.

3. Kein tod ist da mehr, und kein grab. Dort wischest du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da ist kein leid mehr, kein geschrey, Denn du, o Herr! machst alles neu; Das alte ist vergangen. Hinfort Sind dort Für gerechte Deine knechte Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern heilig-

thum Erschallet deines namens ruhm Von lauter frohen zungen. Da strahlt die herrlichkeit des Herrn; Da schaut man sie nicht mehr von fern; Da wird sie neu besungen. Böllig Giebt sich Den erlösten, Sie zu trösten, Zu erkennen, Der, den sie hier Vater nennen.

5. Vor seinem anlig wandeln sie, Auf ewig frey von aller müh', Und schmecken seine güte. Hier stört den frieden ihrer brust Kein feind; sie fühlen reine lust Auf ewig im gemüthe. Kein neid, Kein streit Hemmt die triebe Keiner liebe Unter seelen, Die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche schaar ist dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die sind' ich droben wieder. Dort sammlet deine vaterhand Sie, die ein sinn schon hier verband, Herr! alle alle wieder. Ewig Werd' ich Frey von mangeln, Selbst mit engeln Freundschaft pflegen. Dein umgang voller segnen!

7. Wo ist mein freund, des Höchsten sohn, Der mich geliebt? wo glänzt sein thron? In jenen himmels Höhen, Da werde ich, Herr Jesu Christ! So menschenfreundlich, als du bist, Dich mit entzücken sehen. Da wird, Mein Hirt! Von den freuden Nichts mich scheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue welt, Die Gott den frommen vorbehält! Kein mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der herrlichkeit! Mach' du zum tode mich bereit, Hilf mir das heil ererben. Laß mich Eifrig Darnach streben, Und so leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde. 41.

Mel.

Mel. Alle menschen müssen zc.
465. **D**ie unaussprechlich
 selig Werden wir
 im himmel seyn! Ja, die güter
 sind unzählig, Die dann ewig
 uns erfreun. Keine sorgen,
 keine zähren Werden unser glück
 dort stören. Gott! zu welcher
 seligkeit Führest du uns durch
 diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du
 den frommen Dort für glück
 bereitet hast, Noch in keines herz
 gekommen. Welcher mensch auf
 erden faßt Deines himmels gro-
 ße freuden? Doch nach dieses
 lebens leiden Werden alle, die
 dir traun, Mehr noch, als sie
 hoffen, schaun.

3. Sterbe wunder deiner güte
 Werden da ihr glück erhöh'n.
 Mit erstaunendem gemüthe
 Wird dann unser auge sehn,
 Deine huld sey überschwänglich,
 Groß das heil, und unvergäng-
 lich, Das dem, der dich red-
 lich liebt, Deine vaterhand
 dort giebt.

4. Dann wirfst du dich un-
 fern seelen Offenbaren, wie du
 bist. Keine wonne wird uns
 fehlen Da, wo alles wonne
 ist. Zu vollkommen seligkeit-
 ten Wird uns dort der mittler
 leiten, Der uns dieses glück
 erwarb, Als am kreuz er für
 uns starb.

5. Da wird deiner frommen
 menge Ein herz, Eine seele
 seyn, Preis, und dank, und
 lobgesänge Dir, erhabner Gott!
 zu weihn; Dir, und dem, der
 selbst sein leben Willig für uns
 hingegeben. Mit ihm, unserm
 größten freund, Sind wir ewig
 dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht
 sehnen Aufgelöst, und da zu
 seyn, Wo nach ausgeweinten
 tränen, Ew'ge güter uns er-

freun! Wo sich unser kampf in
 palmen, Unser klagelied in psal-
 men, Unsre angst in lust ver-
 kehrt, Die forthin kein kum-
 mer stört!

7. Ob auch unser loos auf
 erden Noch so schdn und löst-
 lich sey: Niemals ist es von
 beschwerden, Sorgen, furcht
 und kummer frey. Schnell folgt
 hier auf lust oft weinen; Dort
 nur wird die zeit erscheinen,
 Wo kein wechsel mehr uns
 beugt, Wo das glück beständig
 steigt.

8. Sey, o seele! hoch er-
 freuet Ueber das erhab'ne glück,
 Das dir einst dein Gott ver-
 leihet. Richte deines glaubens
 blick Oft nach jener stadt der
 frommen Mit dem ernst, da-
 hin zu kommen. Trachte, weil
 du hier noch bist, Nur nach
 dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird kei-
 ner, Herr! in deinen himmel
 gehn. Mache denn mein herz
 doch reiner, Daß auch ich dich
 möge sehn! Hilf, ach hilf du
 meiner seele, Daß sie nicht des
 wegs verfehle, Der mich sicher
 dahin bringt, Wo man ewig
 lob dir singt. 161. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

466. **D** Gott! wie wohl
 thust du den dei-
 nen! Zur ruhe führest du sie
 ein. Da werden klagen, leid
 und weinen Mir nur ein dunkles
 traumbild seyn; Da wird auf
 bald verschwundne pein, Mich
 ewig hoher trost erfreun,

2. Wie wird alsdann mein
 ganzer wille O Gott, in dei-
 nem willen ruhn! Da find' ich
 aller wünsche fülle, Was ich ge-
 hoffet, schau' ich nun. Weit,
 über alle hoffnung weit, Wird
 dort dein rath mir seligkeit.

3. Wie überwiegend ist die wonne, Die dort den freyen geist entzündt, Wenn er dich, Gott, im licht' der sonne In unverhülltem glanz' erblickt! Da sind' ich, treuester Jesu! dich, Und freue dein auf ewig mich.

4. Sanft ist die freundschaft edler seelen, Die nun, durch volles licht verklärt, Sich Gottes führungen erzählen, Der sie durch prüfungen bewährt, Sie wundervoll nach seinem rath Zu ihrem heil geführt hat.

5. Nie geht ein frevler, ein empörer In jenes heiligthum hinein: Nein, draußen sind die friedensstörer; Die lügner müssen ferne sehn; Kein menschenfeind, kein mammons knecht Hat theil an jenem bürgerrecht.

6. Wohl uns, wenn einst in reiner klarheit Gott deine führung uns erscheint; Wenn lautre liebe, lautre wahrheit Die himmelsbürger dort vereint, Da, wo du selbst, Herr Jesu Christ! Der stifter aller freuden bist.

7. Zur hoffnung solcher seligkeiten, In der vereinigung mit dir, Wollst du, o Herr! mich vorbereiten: Ach schaff' ein reines hertz in mir! Du, den ich schauen soll, bist rein; Rein muß auch meine seele seyn. 100.

467. Alle menschen müssen sterben, Ihre herrlichkeit verblüht; Keiner kann den himmel erben, Der zuvor den tod nicht sieht! Staub wird dieser leib von erde; Doch, damit er himmlisch werde, Wird er einst von Gott erneut, Und erhält unsterblichkeit.

2. Wollt' ich länger hier verweilen, Als es meinem Gott gefällt? Seinem reiche zuzuei-

len, Laß' ich gern die prüfungswelt; Jesus tilget meine sünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden, Auch in meiner letzten noth Hilft er mir durch seinen tod.

3. Herr, wer kann mich dir entreißen? Mein bist du, und ich bin dein! Du erfüllst, was du verheißest; Dein werd' ich mich ewig freun. Ja, mir wird's durch dich gelingen, Mich zu dir empor zu schwingen, Freudenvoll vor dir zu stehn, Deine herrlichkeit zu sehn!

4. Dort bey dir ist wahres leben. Millionen stehen schon, Ihren retter zu erheben, Selig da vor deinem thron. Hohe himmelsgeister ringen, Mit anbetend dir zu bringen, Der des preises würdig ist, Lob und dank, Herr Jesu Christ.

5. Alle, die dir nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und schaum verwandelt, Und in wonne jedes leid; Weißen dir die neuen lieber, Werfen ihre kronen nieder Vor dir, Herr, und opfern dank Ihr unendlich lebenslang.

6. Vaterland verklärter frommen! Heil, unsterblichkeit und ruh', Was kein sterblicher vernommen, Gottes heil gewährest du. Freudenächten schenkt Gott denen, Die hier einst gesäht mit thränen. Alle thränen trocknet er, Sünd' und elend sind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von verlangen, Diese herrlichkeit zu sehn, Jene krone zu empfangen, Bald verklärt vor Gott zu stehn. Werde dieser leib zu staube! Ich, ich weiß, an wen ich glaube. Mir ist sterben ein gewinn, Denn zum vater geh' ich hin!

8. Welche tröstung, das zu wissen! Dieser großen hoffnung voll Sag' ich nicht in kummer- nissen, Die ich hier noch dul- den soll. Leicht und kurz sind diese leiden, Sie verwandeln sich in freuden, Wenn ich christ- lich sie ertrug, Bis Gott spricht: es ist genug! 8. 126.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

468. Der freuden fülle ist bey dir, Mein Gott! in jenem leben. Da wirst du ewig, ewig mir Die volle gnüge geben. Da seh' ich dich im reinen licht' Von ange- sichts zu angesichts, Voll hoher himmelsfreuden.

2. Auch deine werke werd' ich dann In ihrer größe sehen. Mehr, als ich hier begreifen kann, Wird' ich davon verste- hen, Wenn dich mein hellres auge sieht, Und ich dein unbe- schränkt gebiet In engelkraft durchwandle.

3. Belebt von lauterer heilig- keit In allen meinen trieben, Wird' ich, was dich, mein Gott! erfreut, Dhn' alle män- gel üben. O welche quelle rein- ster lust, Sich keiner sünde mehr bewußt, In deinem lichte han- deln!

4. Mein leib, zur herrlichkeit verklärt; Ganz stärke, kraft und leben, Von allem frey, was hier beschwert, Mit himmels- glanz umgeben, Nimmt an der hohen wonne theil, An allem

glück, an allem heil, Das mei- nen geist entzückt.

5. Mit nie geschwächter mun- terkeit Der neuen lebenskräfte Vollbring' ich immer hoher- freut Die himmlischen geschäf- te, Wozu mich mein beruf dann weißt, Wenn dich mein ganzes wesen preißt Im denken, reden, handeln.

6. Es glänzt um mich das reinste licht Von deinem ew'gen throne. Ich lebe überall ver- gnügt Da, wo ich bin und wohne. Der ganze himmel ist mein haus; Ich gehe bey dir ein und aus, Seh' lauter lieb- lichs wesen.

7. Den Jesum, den ich hier geliebt, Seh' ich in seiner won- ne. Die herrlichkeit, die ihn umgiebt, Ist mir auch licht und sonne. Ganz unaussprech- lich freu' ich mich, Hab' ich, quell meiner freuden! dich Zu meinem himmelsfreunde.

8. Mit allen bürgern jener welt, Die deinen thron umge- ben, Wird' ich, froh ihnen zu- gesellt, In süßer freundschaft leben. Wie klopset dann in meiner brust Mein ganzes herz von lieb' und lust, Die ich mit ihnen theile!

9. O Herr, mein Gott! es ist bey dir Der freuden reiche quelle. Ich schöpf' daraus; doch bleibt sie mir Stets voll und frisch und helle. Mein glück währt bis in ewigkeit; Nichts fehlt ihm an vollkommenheit. Gott, laß es mir erscheinen! 70.

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o 2c.

469. Gerechter richter als ler welt! Du bist ein Gott, der täglich dräut; Die strafe, die auf böse fällt, Schwebt über ihnen allezeit;

Doch trägst du hier noch ihre schuld, Ist sie gleich noch so groß und schwer, Mit langmuth rufest mit geduld Abtrünnig zur wiederkehr.

2. Hört aber der verstoßte
fin

sinn Hier deiner gnade stimme nicht; So eilt er zum verderben hin, Du rufest ihn einst vors gericht, Und da erschallt der urtheilsspruch: "Entfernet übelthäter, euch! Versinket zum gedrohten fluch! Geht hin von mir ins höllenreich."

3. Verbannt vom angesicht des Herrn, Beraubt des himmels seligkeit, Und von den auserwählten fern, Empfinden sie dort qual und leid. Haß, neid, zorn, trauren, furcht und schmerz, Verzweiflung, schrecken, angst und wuth Bestürmen der verdammten herz, Das nie bey seiner bösheit ruht.

4. Das elend, welches ihnen dräut, Wird unaussprechlich furchtbar seyn Und nie wird jemals eine zeit Von diesem jammer sie befreyn. Umsonst ruft ihre angst den tod, Er fliehet sie, sie sterben nicht. O Gott! wie groß ist diese noth, Durch die kein strahl des trostes bricht!

5. Hier, sündler! hast du noch die wahl; Gott hat dir beides vorgestellt, Den himmel und die ew'ge qual; Erwähle nun, was dir gefällt. Kann dich das heil der ewigkeit Nicht reizen, daß du buße thust; So dent' an jenes große leid, Und laß von deiner sündenlust.

6. Herr! der du mich durch deinen tod Von meiner sünden schweren last Und auch von jener künft'gen noth Erbarmensvoll errettet hast. Dein ruf sucht mich von jener pein O Jesu, noch zurückzuziehn; Ach! laß mich dir auch folgsam seyn; Gestärkt durch dich, die sünde fliehn.

7. Regiere mich durch deinen Geist, Daß ich stets auf der rechten bahn, Die mir dein wort zum leben weilt, Im glau-

ben standhaft wandeln kann; Bis einst das ende meiner zeit Mich zu der schaar der sel'gen bringt, Die dir, von aller noth befreit, Frohlockend dank und ehre singt. 71. 179.

Nr. 11. der neuen Melodien.

470. **E**wigkeit, du donnergewort, Das billich jedes herz durchbohrt, Das hier in sünden wandelt. Wer denkt dich ganz, o ew'ges leid! Das Gott dem sündler hat gedraut, Der gottlos lebt und handelt? Dich, dich mißt keiner jahre zahl, Gehäuft zu millionen mal.

2. Kein unglück ist in dieser welt, Das ohne maße drückt und quält, Das niemals wird gelindert. Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maße, ziel und zeit, Wird nie durch trost gemindert. Ja, wie der Heiland selber spricht, Der wurm, der sündler nagt, stirbt nicht.

3. Unselige! wenn eure qual Durch abgemess'ner jahre zahl Auch noch so lange währte, Und wenn sie mit so mancher last, Als sand des meeres ufer faßt, Zur strafe euch beschwerte: So wurde doch der pein zuletzt Ein lang' gewünschtes ziel gesetzt.

4. So aber, wenn ihr jenes leid Durch vieler tausend jahre zeit Voll schmerzen ausgestanden, Ist doch kein maß und keine zahl, Zur endigung von eurer qual, In jener welt vorhanden. Die zeit, die niemand messen kann, Fängt, zirkelt gleich, von neuem an.

5. Gott! du bist heilig, bleibst gerecht, Wenn du der einst den bösen knecht Bestraßt mit solchen schmerzen. Denn, wenn die sünde hier gesät.

fällt, Der liebt sie auch in jener welt. O mensch! faß' es zu Herzen! Hier, hier ist deine gnadenzeit. Dort strafet Gott, wie er gebräut.

6. Sieh Gott, der dich noch warnt, gehör, Daß sicherheit dich nicht bethör. O besser bald dein leben! Wach' auf! es ist sehr hohe zeit; Es naht sich die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag. Wer weiß, wie bald man sterben mag.

7. O Herr! der ewigkeit gewicht, Den urtheilspruch am weltgericht, Lehr' jeglichen bedenken! Hilf, daß wir alle unsren sinn zur frohen ewigkeit gewinn Mit großem ernste lenken! O segne uns mit Jesu heil, Dann wird der himmel unser theil! 145. 70.

Mel. O traurigkeit, O herzel. 2c.

471. O schrecklichs leb' Der ewigkeit, Das sünd' der dort erfahren, Die durch keine zucht von Gott hier zu bessern waren!

2. Durch ihre schuld Von Gottes huld Und angesicht geschieden, Sehn sie nimmermehr das licht, Haben nimmer frieden.

3. In dieser welt, Zum ort bestellt, Wo wir geprüft werden, Haben auch die bösen noch Theil am glück der erden.

4. Hier können sie In ihrer müß' Sich noch des eitlen freuen, Und, wenn das gewissen plagt, Ihr gemüth zerstreuen.

5. In jener welt, Die nichts enthält Für sie an guten gaben, Auch ein tröpflein wassers nicht, Sie im durst zu laben;

6. Und wo forthin Ihr böser sinn Umsonst zerstreung sucht; Da, da fühlen sie sich ganz Von dem Herrn verflucht.

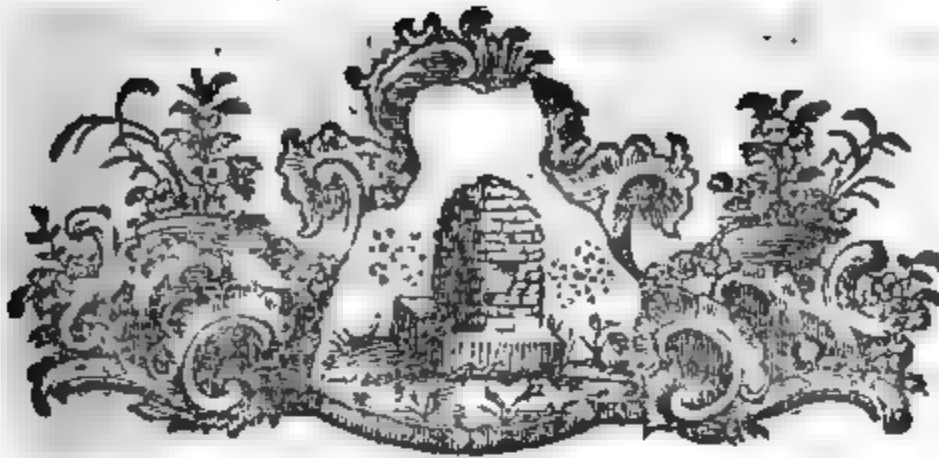
7. Ihr wurm, der nagt Und sie zerplagt, Stirbt nimmer im gewissen; Nie verlischt der feuerbrand, Den sie leiden müssen.

8. So bräut der Herr; Gerrecht ist er, Wahrhaftig ist sein dräuen. Wehe denen, welche doch Sein gericht nicht scheuen!

9. O Herr, dein heil Wird unser theil, Beharren wir im glauben. Laß den trost der bessern welt Keinen feind uns rauben.

10. O stette doch Die sünd' noch. Die jetzt dir widerstreben! Laß sie, recht zu dir belehrt, Ewig mit uns leben! 70.





III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

1. Von dem wahren Christenthum überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben zc.
472. **M**ein Gott! ach lehre mich erkennen Den selbstbetrug und heuchelschein, Da viele, die sich Christen nennen, Doch ferne sind, es recht zu seyn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Den sünden abgestorben sey! Laß mich mit allem eifer streben, Daß alles in mir werde neu! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Entreiß' du mein herz der erde, Daß ich, der ich unsterblich bin, Nach deinem bild' erneuert werde; Und gieb mir meines Jesu sinn. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Regiere meine ganze seele, Und bilde mich dem Heiland nach, Daß ich den rechten weg

erwähle, Und träse mich auch hohn und schmach! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Gieb mir zum kampfemuth und kräfte, Daß ich der tugend bleibe treu Und in dem heiligungsgeschäfte Zu wachsen unermüdet sey! Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe lebendig, fest und thätig seyn; Daß ich bis an mein sterben übe Das Christenthum ohn' heuchelschein. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser erde, Was mich beruhigt und erfreut; So komm ich, wenn ich sterben werde, Zu deines himmels seligkeit. Ach, wirk' in mir zu deinem ruhm, Mein Gott, das wahre Christenthum!

198.

S

Mel.

Mel. Es wolle Gott uns zc.

473. Bewahre mich, Herr! daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär' es schon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der mensch, dein unterthan, erweist. Erinnere mein gewissen, Daß in der wahrheit und im geist Dich die verehren müssen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die, Herr! zu Jesu sagen, Und nicht mit rechtem ernst zugleich Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Laßst du als deine kinder, O Gott! im ew'gen frieden ruhn; Wenn heuchlerische sündler Von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom glauben nie Ein heiligs leben trennen; Mich nicht für Jesu jünger hie Nur äußerlich bekennen. Sieh, daß mein glaube thätig sey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich, vom sünden dienste frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der menschen herz, Und liebst, die redlich handeln. O! laß in freude und in schmerz Mich redlich vor dir wandeln. Dein wille sey mein augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem menschen wohl gelingen, Der deine hülfe findet.

5. Doch, wenn ich aus unwissenheit und übereilung fehle; So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine seele Durch deine gnade auf vom fall. Erhalt' mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einst mit den deinen Dir ohne fehler tritt diene. 41.

Mel. O Gott, du frommer zc.

474. Du sagst: ich bin ein christ. Wohl dir, wenn wert und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweis und zeugniß geben, Und wenn dein ganzes thun, Durch Gottes kraft und Geist, Von deinem christenthum Die ächten proben weist!

2. Du sagst: ich bin ein christ: Der ist's, der Jesum kennet, Ihn seinen Gott und Herrn Nicht bloß vor menschen nennt, Nein, sondern freudig thut, Was ihm sein Herr gebet. Thust du das nicht, so ist Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein christ. Wer diesen namen führet, Muß leben, wie er glaubt, Treu thun, was ihm gebühret. Der liebet Christum nicht, Wer noch die sünde liebt; Und ist kein christ, obschon Er sich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ, Auf Christi tod getauft; Er hat mich durch sein blut Zum eigenthum erkaufet. Du bist's, doch prüfe dich, Erfüllest du auch gern und ohne heuchelei Den bund mit deinem Herrn?

5. Hast du ihn nicht schon längst Aus leichtsinn oft gebroschen? Du hast, als Gottes kind, Gehorjam ihm versprochen. Hast du mit treuem ernst Dem guten nachgestrebt? Hat nicht die sündenlust Noch oft in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ: Weil ich des Heilands lehre zu haus' und öffentlich Beständig les' und höre. Wohl! aber thust du auch, Was Gottes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Ist seines beyfalls werth.

sagst: ich bin ein christ:
: mich oft finden Bey
ndesmahl, Mit Gott
verbinden. Doch zeis-
bey dir In deinen wer-
Rechtschaffne besserung
ses-mahls gebrauch?
sagst: ich bin ein christ:
ige nicht gröblich; Ich
singe gern. Das alles
lößlich, Wofern dein
auch Rein, wie dein
ist, Und du beym got-
: Voll wahrer andacht

sagst: ich bin ein christ.
in dir's zugestehen, So
an's nicht kann Aus dei-
del sehen? Rührt nicht
rzer ruhm Aus falschem
her? Wer Christi jün-
Der wandelt so, wie er.
ist du ein wahrer christ;
ien sinn und triebe Nach
vorbild seyn. Wenn
schte liebe Dein ganzes
ult; Wenn du voll sanft-
st, Voll demuth, wie
r; So sag: ich bin ein

edoch so lange dich Die
noch regieret, Dein stolz
keit Und schmähsucht dich
et; Nicht sanftmuth in
scht, Nur zorn und haß
d: So bist du ja gewiß
ristenthum' noch weit.
Du sagst: ich bin ein
Und rühmst dich deß mit
; Doch thust du auch
ehr, Als manche kluge
Ach! zu besorgen ist,
igen dich noch an; Weil
guten nicht So viel, als
than.

Sag' nicht: ich bin ein
Bis daß dir werk' und
Bon diesem ruhme selbst
pres zeugniß geben. Der
macht's nicht aus: Ein

christ muß ohne schein, Das,
was er heißen will, In thun
und wesen seyn.

14. Gott! schenke mir doch
kraft, Mich ernstlich zu beslei-
ßen, Ein wahrer christ zu seyn,
Und nicht nur so zu heißen.
Denn, wer den namen hat, Und
nicht die that zugleich, Betrügt
sich und gelangt Nie in dein
himmelreich. 67.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

475. **L**iebster Jesu! der du
mich Theuer durch
dein blut erkaufet, Und auf des-
sen namen ich Einst auch bin,
als christ, getaufet, Laß mich
deinen Geist regieren, Solchen
namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner taufe bund
Immerdar mit ernst betrachten!
Laß mich doch von herzensgrund
Alle fleischslust verachten, Und
mich immer treulich üben, Gott
und menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr! den schma-
len weg Durch die enge pforte
gehen, Nie vermaßen mich und
frech Nur nach lust und vorthail
sehen. Gieb geduld in kreuz
und leiden, Daß sie mich nie
von dir scheiden.

4. Jesu! komm, verbinde dich
Gnadenvoll mit meiner seel,
Daß in wahrem glauben ich
Dich zu meinem führer wähle,
Stets von deiner lieb' entbrenne,
Und mich nimmer von dir trenne.

5. Gieb mir kraft, in dieser
welt Als ein wahrer christ zu
leben. Laß mich einst, wenn
dir's gefällt, Meinen geist dir
übergeben, Und im himmel zu
den frommen, Die dich schauen,
fröhlich kommen!

6. Freudig laß' ich glück und
ruhm, Ehre, lust und pracht
der erden; Kann ich nur dein
eigenthum Dort vor deinem
S 2 theo.

throne werden, Wo des ew'gen lebens kronen Wahrer christen fleiß belohnen. 189. 41.

Mel. Nun sich der tag geendet zc.

476. Wohl dem menschen, der dem rath Der frebler sich entzieht! Dem menschen, der den krummen pfad Der übertreter flieht!

2. Der, wo der freche spöter lacht, Die fromme seel' entfernt; Sich Gottes wort zur freude macht, Und tag und nacht es lernt!

3. Der grünet, wie am bach ein baum Von seinem segenschwilt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit seinen zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine zeit kommt, frucht; Stets unentläubt und grün; Er tröstet den, der schatten sucht; Der wandrer segnet ihn.

5. So ist der fromme! was er macht, Geräth ihm und gebeht. Der sündler ist, der seiner lacht, Spreu, die der wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, Besteht nicht im gericht; In der gemeine, die Gott ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht. Du schaust den weg der sündler an: Des sünders weg vergeht. 31.

Mel. Jesu, deine tiefen zc.

477. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der wahren christen zahl. Die im glauben fest bestehn, Freudig Gottes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen sich die seinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seiner schwachheit nie vergißt, Nie sich selbst voll stolz erhebet, Wenn er groß und glücklich ist: Gottes huld wird ihn erfreun, Und das himmelreich ist sein; Die nur wird Gott dort erheben, Welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig ist, wer seine sünden Wehmuthsvoll vor Gott beweint; Und, barmherzigkeit zu finden, Arm im geist vor ihm erscheint. Gott will ihm die schuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er soll schon hier auf erden Und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer sanftmuth über, Seinem feinde niemals flucht, Seine fehler ihm vergiebet, Nie sich selbst zu rächen sucht, Ruhig seine pflicht vollbringt, Und sein eigen herz bezwingt: Gott wird selbst ihn unterstützen, Und ihn stets als Vater schützen.

5. Selig, die mit ernst verlangen, Heilig und gerecht zu seyn; Welche fest am guten hangen, Und sich ganz der tugend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was Gottes ruhm vermehrt: Gott wird ihr verlangen stillen, Jeden frommen wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der noth des armen Niemals fühllos sich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun sich froh bemüht, Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit trost und hülfe erscheint: Hülfe wird auch er empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen Züchtig, keusch und rein zu seyn; Die der wollust nege fliehen, Und der heiligkeit sich weihn. Die nur thun was Gott gefällt,

gefällt, Und der lockung dieser welt Allzeit standhaft widerstehen, Werden Gottes liebe sehen.

8. Selig, wer im frieden lebet; Wer stets ruh' und einigkeit Zu erhalten sich bestrebet, Und, wenn feindschaft, haß und streit Seiner brüder glück zerstört, Sie die pflicht der eintracht lehrt; Die des frieden sich befließen, Werden Gottes kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun; Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und Gott mehr, als menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig ben, Und will sie für ihre treu' Einst mit wonn' und siegeskronen Auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieser seligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Sieh, daß ich voll demuth sey, Ernstlich meine schuld bereu'; Die gerechtigkeit stets liebe, Auch an feinden sanftmuth übe.

11. Daß ich arme nie verhöhne; Immer hab' ein reines herz; Die in feindschaft sind, versöhne; Dir vertrau' in freud' und schmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub' an deinen sohn, Und durch deines Geistes stärke Auch vollbringe gute werke.
71. 188. 198.

Mel. Durch Adams fall ist zc.

478. **D**u denkst mein herz, wie schwer es sey, Herr! deinen weg zu wandeln; Und täglich deinem worte treu Zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die tugend kostet müh', Sie ist der sieg der lüste;

Jedoch, mein Gott! was wäre sie, Wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die frech sich ihrer laster freun, Trifft die kein schmerz hienieden? Sie sind die sclaven eigner peyn, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüste dämpft, Hat oft auch seine leiden; Allein der schmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt sich in freuden.

3. Des lasters bahn ist anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein sein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad ist anfangs steil, Läßt nichts, als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil Und endlich zum entzücken.

4. Gott! hättest du es uns vergönnt, Nach unserm fleische willen, Wenn wollust, neid und zorn entbrennt, Die lüste frey zu stillen; Dürst' und ank, frevel, rachbegier Nach willführ fromme tränken; Was müßten wir alsdann von dir, Gerechter Vater! denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, Drum gabst du uns gesetze. Sie sind es, die das herz erfreun, Sie sind des lebens schätze. Du sprichst in uns durch den verstand, Du sprichst durch das gewissen, Was wir, geschöpfe deiner hand, Fliehen oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist weisheit nur, Und freyheit ist's, sie wählen. Das thier folgt trieben der natur, Der mensch dem licht der seelen. Was ist des geistes eigenthum? Was sein beruf auf erden? Die tugend. Was ihr lohn und ruhm? Dir, Höchster! ähnlich werden.

7. Du stärke mich dazu mit kraft; So wird es mir gelingen.
S 3

gen. Du bist es, Gott! der beydes schafft, Das wollen und vollbringen. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von dir noch mehr bekommen; Wer sie nicht brauchet, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der tugendspfad Das beispiel sel'ger geister. Ihn zeigte mir, und ihn betrat Er selbst, mein Herr und meister. O! laß mich nie des frechen spott Auf diesem pfade hindern. Mein wahrer ruhm ist bey dir. Gott! Und nicht bey menschenkindern.

9. Sieh, daß ich mit der ewigkeit Den kampf so kurzer jahre Vergleiche, und zu jeder zeit Bedenke meiner bahre. Die krone deß, der glauben hält, Laß neuen muth mir geben, Und zu den freuden jener welt Mich oft im geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt; Wenn mir's nicht immer glücket; Wenn mich, so viel mein herz auch wagt, Stets neue schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die that allein; Du siehst auf meinen willen; Durch Jesum, Gott, dein kind zu seyn, Muß mich mit trost erfüllen. 55.

479. Es kostet viel ein christ zu seyn, Und nach dem sinn des Geistes ganz zu leben, Schwer wird es uns, von eigenliebe rein, Wie Christus, sich für andre hinzugeben. Erfüllt man gleich in einem kampf die pflicht, Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier oft auf dornen gehn, Mit welchen schmerzen sie auch in uns dringen, Der sünde lockungen mit ernst ver-
schmähn, Und ihrem reizemuthig sich entschwingen. Wenn man's

versucht, so spürt man mit der zeit Die wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl des kampfes werth, Wenn man mit ernst die herrlichkeit erwäget, Die ewiglich ein solcher christ erfährt, Der wahre lust zum himmlischen geheget. Es kostet müh'; die gnade aber schafft Uns muth und kraft.

4. Er soll ein kind des Höchsten seyn, In reinem glanz, in ewig hellem lichte. Wie wird er dann so muthvoll, stark und rein, So glücklich seyn vor Gottes angesichte, Wenn ihn dasselbst unsterblichkeit und pracht So herrlich macht.

5. Da wird das kind den Vater sehn, Im schauen wird es ihn mit lust empfinden, Der lautre strom wird es da ganz durchgehn, Und es mit Gott zu einem geist verbinden. Wer weiß, was da dem sel'gen wird geschehn? Wer mag's verstehen?

6. Ihn leitet dann die weisheit ganz, Die hier sein herz nach Gottes sinn regieret, Sie krönet ihn mit ihrem ehrenkranz; Er wird zum licht des himmels eingeführet. Sein leben, welches hier verborgen war, Wird offenbar.

7. Was Gott erfreut, erfreut ihn auch, Was Gottes ist, wird ihm auch dort gegeben; Der himmel steht ihm offen zum gebrauch. Wie herrlich wird er doch mit Jesu leben! Wie unaussprechlich wird er da sich freun! Wie selig seyn!

8. Auf! auf! mein geist! ermüde nicht, Der macht der finsterniß dich zu entreißen. Was sorgest du, daß dir's an kraft gebricht? Bedenke, was für kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sich's doch nach
ber

der arbeit ruhn, Wie wohl
wird's thun! -142.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu.

480. Es ist nicht schwer, ein
Christ zu seyn, Und
nach dem sinn' des Geistes fromm
zu leben. Schwer wird es uns,
von eigenliebe rein, Wie Chri-
stus, sich für andre hinzugeben.
Doch stärkt der Herr das herz
mit freudigkeit Und kraft zum
freit.

2. Du darfst ja als ein kind
nur seyn, Du darfst ja nur die
liebe kindlich üben. O blöder
geist, schau' doch, wie gut er's
meynt! Ein kind soll dir ein
beyspiel seyn im lieben. Drum
fürchte dich nur ferner nicht so
sehr; Es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur
das herz, Daß er es selbst mit
seiner gnade fülle. Der treue
Gott erregt dir keinen schmerz.
Die unlust schafft in dir dein
eig'ner wille; Drum unterwirf
ihn willig deinem Gott; So
hat's nicht noth.

4. Wirf nur getrost den kum-
mer hin, Der noch dein herz
vergeblich drückt und plaget.
Erwecke nur zum glauben dei-
nen sinn, Wenn beyhm gefühl
der schwachheit er noch zaget.

Sprich: Vater! schau' mein
elend gnädig an! Er hilft dir
dann.

5. Nur fasse, christ, dich in
geduld, Wenn du nicht gleich
des Vaters hülfe merkst, Und
fehlst du, und schmerzt dich eig-
ne schuld, So such', daß du durch
seine kraft dich stärkst; Dann
wird dein fehl und kindliches
versehn, Nicht mehr geschehn.

6. Laß nur dein herz im glau-
ben ruhn, Wenn nächte dich
und finsterniß bedecken. Dein
Vater kann nichts, als was
gut ist, thun. Vor keinem sturm
darfst muthlos du erschrecken.
Ja, siehst du endlich keiner ret-
tung spur, So glaube nur.

7. Mit kraft wirst du gerü-
stet stehn, Und wirst dein heil
mit großer klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du
dann vor dir sehn; Drum darfst
du nur dem treuen Vater trauen.
O seele! sieh' doch, wie ein wah-
rer christ So selig ist!

8. Auf! auf! mein geist! was
säumest du, Dich deinem Gott
ganz kindlich zu ergeben? Hie-
nieden schon giebt er dir wahre
ruh'! In frieden sollst du ewig
bey ihm leben. Die sorg' und
last wirf nur getrost und kühn
Allein auf ihn. 142.

2. Von der Buße.

a. Entschließungen und Erweckungen zur Buße.

481. So wahr ich lebe!
spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des sünders
tod; Mein wunsch und wille
ist vielmehr, Daß er wahrhaf-
tig sich bekehr', Und leb', und
einst von strafen frey In mei-
nem himmel selig sey.

2. Dies wort bedenk', o sün-
der, wohl! Verzage nicht ver-
zweiflungsvoll! Hier findest du

trost, heil und gnad', Die Gott
dir zugesaget hat, Und zwar
mit einem theuren eid; O selig,
wem die sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicher-
heit, Dent' nicht: noch ist's zur
bess'rung zeit, Ich will mich mit
der welt erst freun, Und, werd'
ich ihrer müde seyn, Alsdann,
alsdann bekehr' ich mich, Und
Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahrstes: Gott ist stets bereit Zum wohlthun, zur barmherzigkeit; Doch wer, auf des versöhners blut Muthwillig trohend, böses thut, Und seiner seele selbst nicht schont. Dem wird, wie er verdient, ge'loht.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott Verheissen durch des sohnes tod; Mein, entdeckt sein wort dir wol, Wer von uns morgen leben soll? Daß du mußt sterben, ist dir kund; Verborgen aber ist die stund'.

6. Heut lebst du, heut belehre dich; Wie leicht und bald verändert's sich! Wer heut' ist stark, gesund und schön, Kann morgen schon am grabe stehn: Stürb'st du nun ohne bessrung hin, Wie wolltest du der straf entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich mich aläubig nahe dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' schnell der tod mich übereilt: Damit ich heut' und jederzeit Zu meinem ende sen bereit. 71. 198.

Mel. Wer nur den lieben zc.

482. **G**ott! hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine stimme lockt. Bewahre mich vor falscher ruhe, Daben das hertz sich leicht verstockt. Du bist's, der das gewissen rührt, Und zum gefühl der sünden führt.

2. Du willst, nach deiner großen güte, Nicht eines einz'gen sünders tod, Drum giebst du oft noch dem gemüthe Gefühl von seiner sündennoth. Wohl dem, der diese stimme hört, Und reblich sich zu dir bekehrt!

3. Du rettetest ihn von dem verderben: Nimmst seine bessrung an'dig ar; Machst ihn zu deinem kind und erben, Daß er

frohlockend rühmen kann: Groß, groß ist Gottes vaterhuld! Er tuget meine sündenschuld.

4. Solt' ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur bessrung reicht? Vom troste leer, muß der verschmachten, Von dem, Gott! deine gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O Gott! mein hertz stets offen sey, Damit mich ja nicht die verstockung, Wenn ich mein leben ohne reu' Im sündendienste zugebracht, Vor dir einst doppelt strafbar macht.

6. Sich bessern ist der weg zum leben. Drum laß mich in der kurzen frist, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich so wichtig ist, Nur dafür sorgen, daß mein geist Dem sündenjoch sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns von diesem joch befreht, Und leite selbst mich auf die pfade Der christlichen vollkommenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich dort, mein Gott, bey dir! 1. 198. 41.

Mel. O Gott, du frommer zc.

483. **L**aß mich doch, o mein Gott! Die bessrung nicht verschieben, Die mir dein wort gebeut; Wie könnt' ich sonst mich lieben? Ist wahre besserung Nicht meiner seele glück? O warum säum' ich denn Noch einen augenblick?

2. Du, Gott! gewinnest nichts, Wenn ich mich dir ergebe, Und, deiner werth zu seyn, Im glauben mich bestrebe. Wenn ich das gute thu', Das mir dein wort gebeut: Wem dien' ich? nur mir selbst, Und meiner seligkeit.

3. So süß ein laster ist, Gewährt's doch keinen frieden: Der tugend nur allein hast du dies glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, Erwählt das beste theil. Wer dich, o Gott! verläßt, Verläßt sein eignes heil.

4. Was weigre ich mich denn, Das laster zu verlassen? Weil es mein unglück ist, Befiehlst du, es zu hassen. Was säum' ich länger noch, Der tugend mich zu weihn? Weil sie mich glücklich macht, Befiehlst du sie allein.

5. Die buße führt mich nicht In eine welt voll leiden; Sie führet mich vielmehr, O Gott! zu deinen freuden; Macht meine seele rein, Füllt mich mit zuversicht, Giebt weisheit, wahre ruh', Und muth zu meiner pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, Sein eignes herz bekämpfen, Begierden widerstehn, Und böse lüste dämpfen. Doch bleibt es meine pflicht; Und jede schwierigkeit, Die heute mich erschreckt; Wird größer durch die zeit.

7. Je öfter ich das thu', Was fleisch und blut befohlen, Je stärker wird der hang, Die that zu wiederholen. Scheu' ich mich heute nicht, Der sünde knecht zu seyn: Um wie viel weniger Werb' ich mich morgen scheun?

8. Du, Herr, reichst kräfte dar, Uns selber zu besiegen. Der sieg, so schwer er ist, Bringt göttliches vergnügen. Geht er im anfang gleich Nur noch sehr langsam fort: So bist du, Gott! mir nah', Und stärkst mich durch dein wort.

9. Wie schnell kann nicht der tod Mich dieser welt entrücken! Und bess'rung ist kein werk Von wenig augenblicken. Ein seuf-

zer, Gott! zu dir, Ein wunsch nach besserung, Und angst vor strafen ist doch keine heiligung.

10. So gieb denn, weil ich jetzt, Herr! deinen ruf noch höre, Daß ich mich ungeschämt Von allem bösen kehre! So darf ich nicht zu spät, Zu meiner größten pein, Mein hier veräumtes glück Als meine schuld bereun. 55.

Mel. Jesu, deine tiefen 2c.

484. Höchster! denk' ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt; O! dann werd' ich im gemüthe Tief vor dir durch scham gebeugt, Daß ich dich gering geschätzt, Häufig dein gebot verlegt, Und dich, der du mich geliebet, Doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine seelenkräfte, Meine glieder, sind ja dein; Und sie sollten dem geschäfte Deines dienstes heilig seyn: Doch ich habe sie entweiht, Ach! zur ungerechtigkeit. Ja, zum schänden dienst der sünden ließ ich oft mich willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren sorgen Machtest du das herz mir frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt' ich dir? O wie oft hab' ich vermessen Deines wohlthuns zweck vergessen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollte ich die sünde fliehn; Und um rettung von dem schaden Meiner seele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh' vor ihrem sanften locken, Fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ich erkenne meine sünden, Vater, ach verwirf mich nicht!

Laß mich bey dir gnade finden!
Geh' mit mir nicht ins gericht!
Ach vergieb, was ich gethan!
Nimm mich noch erbarmend an!
Führe mich durch deine gnade Schnell zurück vom sündenpfade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue.
Gieb, daß mein gebeugter geist
Deiner vaterhuld sich freue,
Die dein tröstend wort verheißt.
Was dein sohn auch mir erwarb,
Da er für die sündler starb,
Fried' und freude im gewissen,
Ach! das laß auch mich genießen!

7. Stärke, Herr, in meiner seele
Den entschluß, mich dir zu weihn.
Gieb, daß mir's an kraft nicht fehle,
Folgsam deinem wort zu seyn.
Stehe mir stets mächtig bey,
Und erhalt' mich dir getreu!
Dich zu lieben, dir zu leben,
Sei mein eifrigstes bestreben! 45. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen ic.

485. Ach! wie will es endlich werden?
Wohin? o eitles herz! An den gütern hier auf erden,
Hängst du, ohne reu' und schmerz.
Ich geh' in verkehrtem sinn Ohne wahre bessrung hin.
Jesu! komm, mein herz zu rühren Und zur bessrung mich zu führen.

2. Ich empfinde keine reue,
Denn mein herz ist kalt und todt.
O daß ich so wenig scheue
Meiner sünden große noth!
Ohne wahre traurigkeit Lebe ich in sicherheit.
Eile, Herr! mich aufzuwecken,
Mir mein elend aufzudecken.

3. Träge bin ich, so zu denken,
Wie ich soll; mein schänder geist
Läßt sich willig dahin lenken,
Was mich Jesus fliehen heißt.
Was ins elend stür-

zen kann, Dem hang' ich mit eifer an.
Jesu! hilf du mir aus gnaden,
Dieser last mich zu entladen!

4. O wie groß ist mein verderben!
Ich bin ganz zum guten todt;
Werth, o Gott, den tod zu sterben,
Welchen dein gesetz mir droht.
Wenn du ins gericht willst gehn;
Ach, so ist's um mich geschehn!
Schämen muß ich mich und schweigen,
Und vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von sünden Ernstlich auf! o sicherer geist!
Suche Gott, weil er zu finden, Und weil es noch heute heißt.
Komm, dein Heiland öffnet dir Heute noch die gnadenthür.
Herr! gieb du mir selber kräfte Zu dem besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein herz! bedenke die schulden,
Womit du dich noch beschwerst.
Soll dich Gott noch lange dulden,
Ehe du dich recht bekehrst?
Er ruft dich zu seiner ruh', Und du eilst der hölle zu?
Jesu! hilf mein herz doch lenken,
Meinen zustand zu bedenken.

7. Noch ist's zeit, zurück zu kehren
Von des tiefen abgrundsrand.
Du, mein Jesu! wirst mich hören;
Komm und reiche mir die hand.
Hilf mir schwachen, hilf mir auf,
Wehre meinem sündenlauf.
Herr! um deiner liebe willen
Wollst du meinen wunsch erfüllen.

8. Heiland! tilge meine sünden,
Mache meinen schaden gut.
Rette mich, und laß mich sünden
Die erlösung durch dein blut.
Heilige du meinen sinn,
So verderbt als ich auch bin.
Kamst du doch dazu auf erden,
Großer sündler heil zu werden. 66.

Mel.

Mel. Wie groß ist des Alm. 2c.

486. Nun endlich wachet
 mein gewissen
 Aus seinem langen schlummer
 auf, Und prüft, von später reu'
 zerrissen, Aufrichtig meines le-
 bens lauf. O welche thorheit
 und verbrechen, Und welchen
 undank zeigt es mir! Wie ruft
 es drohend: Gott wird's rá-
 chen! O sündler, wehe, wehe
 dir!

2. Was hab' ich nun seit so
 viel jahren Von meinen sünden
 für genuß? Ach, nichts, als
 schrecken und gefahren, Pein,
 seelenunruh' und verdruß! O
 laster! quellen meiner schmer-
 zen! Wie zügellos lief ich euch
 nach! Nun lohnt ihr mich mit
 angst im herzen, Mit unzufrie-
 denheit und schmach!

3. Wo sind die freuden nun
 der sünde! Die ich mir so ge-
 wiß versprach? Ach, wie ver-
 rauschten sie geschwinde, Und
 ließen graun und ekel nach!
 Zugleich mit euch, ihr eitlen
 freuden! Entfloh mir meines
 lebens ruh': Nun stürmen täg-
 lich neue leiden Von allen sei-
 ten auf mich zu.

4. Ach! alles ist für mich ver-
 loren: Gesundheit, wohlstand,
 gut gerúcht! Verspottet werd'
 ich von den thoren; Der wei-
 sen mitleid find' ich nicht! Nicht
 leben mag ich und nicht sterben:
 Gleich fürchterlich schreckt beides
 mich! Ein unabsehbliches verder-
 ben, Wie nahe gránzt es,
 sünd', an dich!

5. Ich fühl' es: ewig werd'
 ich leben; Und schrecklich wird
 mein urtheil seyn. Was ich ver-
 dient, wird Gott mir geben;
 Hier trübsal, und dort angst und
 pein! Verachtet hab' ich seine
 liebe, Betroget ihm ins ange-
 sicht: Gerecht, wenn ungestraft

ich bliebe, Wár' er, der welten
 richter, nicht.

6. Darf ich, o Höchster, vor
 dich treten, Der du den tod den
 sündern schwörst? Noch vor
 dir weinen, zu dir beten, Und
 hoffen, daß du mich erhörst?
 Du bist gerecht! mein herz er-
 bebet Vor deiner heiligkeit in
 mir! Du bist die liebe! dies er-
 hebet Mein sinkendes vertraun
 zu dir!

7. Wenn ich der sünde nun
 entsage, Sie flieh' und hasse,
 wie den tod, Hinfort nach dei-
 nen rechten frage, Und ernstlich
 ehre dein gebot; Wenn ich zu
 dir in deinem sohne Noch rufe:
 hab', o Gott, geduld! Um sei-
 nes todes willen schone! O dann
 vergiebst du mir die schuld.

8. Hört es, ihr himmel! er-
 be, höre! Send zeugen zwischen
 Gott und mir! Vergieb mir,
 Ewiger! ich schwöre, Beym
 tode Jesu bess' rung dir! Er-
 barm' dich meiner, und befreye
 Vom elend meiner sünde mich!
 Mit kindlicher, mit steter treue,
 So wahr du lebest, fürcht' ich
 dich. 125.

Mel. Wie groß ist des Alm. 2c.

487. Wie fürcht' ich mich
 mein herz zu prü-
 fen, Mich zu erforschen, wer
 ich bin! Wie blick' ich über
 seine tiefen Nachlässig und mit
 vorsatz hin! Mich warnt im stil-
 len mein gewissen: Betrüg', o
 mensch, dich selber nicht! Ge-
 neigt, mein unrecht nicht zu
 wissen, Vergeß' ich alles, was
 es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem
 pfade Des leichtsinns und der
 eitelleit. Ein trägeß hoffen
 deiner gnade, Gott, stárkt mich
 in der sicherheit! Nach tau-
 send froh vollbrachten sünden
 Dent'

Denk einmal ich an Jesum
Christ: Und hoffe, dich versöhnt
zu finden, Weil er für mich ge-
storben ist.

3. Ausschweifend bleiben mei-
ne triebe, Und unerleuchtet mein
verstand; Mein herz ist leer von
deiner liebe, Mit meinen pflich-
ten unbekannt; Mein glaub' ist
tobt und ohne fruchte, Mein
wandel ohne besserung: Und
dennoch hoff' ich im gerichte,
Von dir, o Gott! begnabigung.

4. Ich unbesonnener! wie
lange werd' ich mich selber hin-
tergehn? Ich nahe mich dem
untergange, Und will doch die
gefahr nicht sehn? Erwecke,
Gott, mich aus dem schlafel!
Zeig mir die größe meiner schuld!
Ach, eile nicht mit mir zur strafe,
Und hab', o Vater, noch geduld!

5. Ob ich mich vor mir selbst
verhehle, Verhehl' ich mich vor
dir doch nicht: Denn in der tiefe
meiner seele Ist alles deinen
augen licht. Reiß mich aus mei-
nen finsternissen! Enthülle du
mein herz vor mir! Dann treibe
mächtig mein gewissen Zur bess-
rung mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die herzen prüfst,
befehre, Erleuchte, bess're, leite
mich Auf deiner eb'nen bahn und
lehre Mich dann getrost ver-
traun auf dich; Dir laß mich
ganz mein leben weihen; Vor
dir sey herz und wandel rein:
So werd' ich die gefahr stets
scheuen; Betrogen von mir
selbst zu seyn. 125.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu ze.

488. Ich schäme mich vor
deinem thron, O
prüfer aller herzen! Werwirf
nicht den verloren sohn! Ich
fühl' der sünde schmerzen. Er-
barne dich, und nimm mich an:
Du bist allein, der helfen kann.

Ach, geh' nicht mit mir ins gericht,
Verstoß mich nicht, Schau, wie
vor angst mein herz zerbricht!

2. Gott, wenn mein herz zu-
rückgedenkt, Mit wie viel mis-
thaten Ich dich von jugend auf
getränkt; So weiß sich's nicht
zu rathen. Es hatte sich voll
unverstand, Von allem guten
abgewandt, Und das nur, was
ich fliehen soll, Gefiel ihm
wohl, So, daß es stets von
thorheit quoll.

3. Trieb mich die zucht zum
guten an; Hab' ich's doch wi-
der willen Aus furcht der strafe
nur gethan, Zum schein es zu
erfüllen. So ging ich hin; so
wuchs ich auf; So nahm ich
in dem lebenslauf An alter,
nicht an gnade, zu; Die see-
lenruh' Verschwand: dies alles
sahest du.

4. Mit trug und lügen schmück-
te ich Des herzens böse tücke.
Kein ernstes dräuen schreckte
mich: Nichts, nichts zog mich
zurück. Ich eilte meinen weg
stets fort. Zwar hört' ich dich
in deinem wort; Jedoch ich ach-
tete nicht drauf: Mein lebens-
lauf Ist ganz verderbt von ju-
gend auf.

5. Die schuld ward mit den
jahren groß, Brach aus zu wil-
dem wesen; Unbändig, kühn
und zügellos, Gilt' ich zu allem
bösen. Ich wuchs an hoffahrt,
üppigkeit, An frechheit, wollust,
troß und neid. Nun droht mir
strafe dort, wie hier. O wehe
mir! Ich flieh', Herr Jesu!
nur zu dir!

6. Bedecke du der jugend
schuld Und meine mißhandlun-
gen. Dein blut hat ja schon oft
geduld Dem richter abgebrun-
gen. Zeig', daß du mein versöh-
ner bist, Und sprich für mich; denn
mächt'ger ist, Dein blut, das
für

für die sünden tat, Und mich vertrat, Als alle meine missthat.

7. Hilf mir von sünden abzustehn, Und durch ein heiliges leben Der wahren tugend weg zu gehn! Dir will ich mich ergeben. Ich will durch deines Geistes kraft, Die wollen und vollbringen schafft, Voll reu' und leid mich dir allein Zum dienste weihn. Ach, laß es ja und amen seyn! 127.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c,

489. Ich will von meinem missthat Zum Herrn mich nun bekehren, Und will, auf sein gebot und rath, Ihm neue treue schwören; Will meine schuld vor ihm gestehn, Um gnade gläubig zu ihm flehn, Ihn mit gehorsam ehren.

2. Voll reu' und scham gedent' ich jetzt, Gott, aller deiner gnaden. Wie werth bin ich vor dir geschat! Du hast mich überladen Mit ehr', gesundheit, ruh' und brodt; Bewahrtest mich, daß keine noth Bisher mir konnte schaden.

3. Du lässest deinen sohn für mich am kreuz des kreuzes bluten. Dein guter Geist beehrte sich Zu leiten mich zum guten. Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht lebte ohne sehn, Gedrückt mit vatermuthen.

4. O Gott! wie schlecht hab' ich laßer Zu danken mich beflissen! Dies that zu meiner schande mir Mein aufgewecktes gewissen. Darin ist leider nichts gesund; Es riß, zerriß und verwundt, Was sünden leiden müssen.

5. Die theurheit meiner jugenjahr, Die sünden, die erwachen, Versagen mich zu esen: Was soll ich armer ma-

chen? Sie stellen, Herr! mir vor's gesicht Dein unausbleibliches gericht. Welch schreckliches erwachen!

6. Ach! meine sünden allzumal Schäm' ich mich zu gestehen. Ihr ist auch weder maß, noch zahl; Wer kann sie übersehen? Unfsälich schwer ist ihr gericht. O! gingst du mit mir ins gericht, So müßt' ich gar vergehen.

7. Bisher hab' ich in sicherheit Fast unbesorgt geschlafen, Gedacht, es hat noch lange zeit; Gott pflegt nicht bald zu strafen: Er handelt nicht nach unsrer schuld So streng' mit uns! es hat geduld Der hirt mit seinen schafen.

8. Nun aber, endlich nun erwacht Mein herz mit großem schrecken. Die sünden, die ich je voubracht, Die seel' und leib beflecken, Die stellet es ins hellste licht. Wer kann vor deinem angesicht Mich sünden nun bedecken?

9. Nichts, was der weltfreis in sich hält, Kann ich's und schim mir geben. Vor dir, du richter aller welt! Muß ich, voll angst, erbeben. Ach! sände ich zu deinem thron Den zugang noch durch deinen sohn; Dann würd' ich wieder leben!

10. So flieh' ich denn, o Gott! zu dir. Am süße deines thrones Wer' ich voll reu' und glaubens hier; Gedenke deines sohnes! Erbarme, Gott! erbaue dich! Bist du um seiner willen mich Von furcht des sündenlohnes!

11. O! schenst du mir durch Christus' heil, Wie werde ich dich leben! Hab' ich an deiner gnade theil, Wie hoch bin ich erhoben! Dir sey mein leben ganz geweiht In ungesälchter frömmigkeit, In ächten glaubensbeten! 108. 70.

Denk einmal ich an Jesum
Christ: Und hoffe, dich von mir
zu finden, Weil er fur mich
gestorben ist.

3. Ausschweifung die Herrin
ne triebe, Und unversetzt
verstand; Wie n. heisst
keiner Liebe, Mit r. un-
ten unbekannt; Wie n. p. d.
tobt und ohne Gedacht, d.
wandel ohne b. f. r. a. n. g.
dennoch hoff ich im
Ben der o. Gott! b. anst.

4. Ich unversetzt
lange Werd ich mich
teracht? Ich laue
untertan, Lieb v.
gescheh. Ich laue
Gott, in h. e. s. d.
Beig mir die r. e. h. m.
Ach, essen u. t. m. d.
Und hab, o. Gott!

5. Ich unversetzt
verhehle. Ich laue
der b. g. n. t. d. e.
meiner f. e. d. d.
augen l. d. d. d.
nen lat. d. d.
mein d. d. d. d.
macht. d. d. d.
d. d. d. d.

6. Der d.
befe. d. d.
in h. d. d. d.
lehre d. d. d.
trau. d. d. d.
g. d. d. d.
d. d. d. d.
Es mir
f. d. d. d.
f. d. d. d.

284

488-

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

284

Ich hab' dich, Herr, so
 oft geliebt, so oft dich
 geliebt, dich, Herr! Du
 bist gut, du bist so
 lieb' doch nicht zu
 dem mitleidigen, We-
 sen!

Wo bist du, Herr?
 Daß ich hilfe finde?
 Ich hab' dich, Herr, so
 oft geliebt, so oft dich
 geliebt, dich, Herr! Du
 bist gut, du bist so
 lieb' doch nicht zu
 dem mitleidigen, We-
 sen!

Wie ganz dich erbebt
 richters thronen. Dem
 in sunden lichter, Kann
 ich vergehen. Was sein
 ich schuf, Thutet ihm
 ein Sünd' zu bestrafen.
 Wie unerträglich schwer
 sunden taten! Wo
 ich hilfe her? Wer
 erretten? Hartes joch!
 Ich, doch! Soll' ich's
 tragen, Müßte ich ver-

Ich hab' dich, Herr, so
 oft geliebt, so oft dich
 geliebt, dich, Herr! Du
 bist gut, du bist so
 lieb' doch nicht zu
 dem mitleidigen, We-
 sen!

Ich hab' dich, Herr, so
 oft geliebt, so oft dich
 geliebt, dich, Herr! Du
 bist gut, du bist so
 lieb' doch nicht zu
 dem mitleidigen, We-
 sen!

Ich hab' dich, Herr, so
 oft geliebt, so oft dich
 geliebt, dich, Herr! Du
 bist gut, du bist so
 lieb' doch nicht zu
 dem mitleidigen, We-
 sen!

9. Der verdiente sündenlohn
 Macht dem herzen hange. Ach,
 wie lange seufz' ich schon! Ach
 mein Gott, wie lange! Laß
 mein schreyn kräftig seyn! Laß
 mein gläubigs flehen Dir zu
 herzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi
 blut, Sieh auf meinen bürden;
 Mir, mir sträflichen zu gut
 ließ er sich erwürgen. Du gabst
 ihn für mich hin; Durch sein
 blutvergießen Heile mein ge-
 wissen.

11. Leib und seele will ich
 dir, Herr! zu eigen geben.
 Heiland! wirte du in mir; Sieh
 mir neues leben. Ach, dein
 Geist, Welcher heißt Fremder
 seelen fuhrer, Sey auch mein
 regierer! 103.

Mel. Ein lammlein geht und zc.

492. Ach Herr! sieh' doch
 von deinem thron
 Auf m. ch, den staub, hernie-
 der! Dein thörichter, verlors-
 ner sohn, Kehrt voller reue
 wieder. Wer wirf, mein Gott!
 die thränen nicht, Die mein be-
 trübtes angesicht Vor dir be-
 schämt vergießet. Du willst ja
 nicht des sünders tod; Wer-
 damniß ist nur dem gedroht,
 Der dir sein hertz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlum-
 mer auf; Dein wort hat mich
 erwecket. O, wie ist doch mein
 lebenslauf Mit sünden ganz
 befleckt! Von deinen wegen
 abgewandt, Ging ich den weg
 voll unverstand, Der zur ver-
 damniß führt: Vergaß die
 mir

b. Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

490. Ich rief Gott seinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennete ich Nur völig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Zu leicht getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. O traue deinem stolze nicht! Verschließ' dein ohr, so bald er spricht! Flieh' seine täuscheren! Die selbstsucht lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleren.

5. Nimm die gesetze, höre sie! Bet' an, tritt hin zum sinai, Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; misbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehere mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schuß in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; Keusch der leib, Und keusch die

ganze seele. Arbeite, sey Vom geize fren, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Beghre nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch' eine stimm', o sinai! O donnergvoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zer schlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt geünnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank, als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesetzes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollst die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Daß mir kein laster raube. Verwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

491. **B**itternd und mit angst
erfüllt, Fall' ich dir
zu fuße, Großer Gott! bey
dem nichts gilt, Als nur wahre
buße. Geh' doch nicht Ins ge-
richt Mit dem misethäter, Be-
ster aller vater!

2. Ach! wo denf' und flieh'
ich hin, Daß ich hülfe finde?
Ueberall folgt, wo ich bin, Mir
mein feind, die sünde. Sie,
sie droht Mir den tod. Gott
wird mein verbrechen Nach der
strenge rächen.

3. Meine ganze seel' erhebt
Vor des richters dräuen. Dem
der noch in sünden lebt, Kann
Gott nicht verzeihen. Was sein
ruf Mächtig schuf, Dient ihm
zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer
Sind der sünden ketten! Wo
kommt meine hülfe her? Wer
kann mich erretten? Hartes joch!
Hülff, Herr, doch! Sollt' ich's
länger tragen, Müßte ich ver-
zagen.

5. Wehe dem, der Gott ver-
schmäht! Weh dem frechen kin-
del! Dein nur heuchlerisch ge-
bet halt der Herr für sünde.
Dein geplerr haßt der Herr,
Ihm sind deine lieder Und dein
dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich
nicht Aus des Geistes triebe.
Matt ist glaub' und zuversicht,
Lauich meine liebe. Mir gefällt
Noch die welt; Und in ihren
reihen Dien' ich eitlen gößen.

7. Bloßewertgerechtigkeit Ist
vor Gottes augen So, wie ein
beflecktes kleid; Kann vor ihm
nicht taugen. Reuher schein
kann allein Uns vor menschen
hüten; Gott prüft hertz und
nieren.

8. Er hat sünden, leiß und

ort Auf sein buch geschrieben.
Ihm ist kein unnützes wort Un-
bekannt geblieben. Was mein
geist Still beschleußt, Was die
list versteckt, Ist vor ihm ent-
deckt.

9. Der verbiente sündenloßn
Macht dem hertzen bange. Ach,
wie lange seuß' ich schon! Ach
mein Gott, wie lange! Laß
mein schreyn Kräftig seyn! Laß
mein gläubigs flehen Dir zu
hertzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi
blut, Sieh auf meinen bürgen;
Mir, mir sträflichen zu gut
Ließ er sich erwürgen. Du gabst
ihn Für mich hin; Durch sein
blutvergießen Heile mein ge-
wissen.

11. Leib und seele will ich
dir, Herr! zu eigen geben.
Heiland! wirle du in mir; Sieh
mir neues leben. Ach, dein
Geist, Welcher heißt Fremmer
seelen führer, Sey auch mein
regierer! 103.

Mel. Ein lammlein geht und 2c.

492. **A**ch Herr! sieh' doch
von deinem thron
Auf mich, den staub, hernie-
der! Dein thörichter, verlor-
ner sohn, Kehrt voller reue
wieder. Werwirf, mein Gott!
die thränen nicht, Die mein be-
trübtes angesicht Vor dir be-
schämt vergießet. Du willst ja
nicht des sünders tod; Ver-
damniß ist nur dem gedroht,
Der dir sein hertz verschließet.

2. Ich wache aus dem schlum-
mer auf; Dein wort hat mich
erwecket. O, wie ist doch mein
lebenlauf Mit sünden ganz
befleckt! Von deinem wegen
abgewandt, Ging ich den weg
voll unverstand, Der zur ver-
damniß führt: Vergaß die
mir

b. Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

490. Ich rief Gott seinen richterblick, Der mich durchschaut, von mir zurück, Zurück von meiner seele! Denn im gericht Besteh' ich nicht, Der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein herz und ängstet sich! Gott richte nicht! denn ich will mich Aufrichtig vor dir prüfen. Erkennte ich Nur völig mich Und meiner seele tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Verbirg, verbirg dich nicht vor dir, Du leicht getäuschte seele! Ist das gewinn, Wenn, wie ich bin, Ich vor mir selbst verhehle?

4. Du traue deinem stolze nicht! Verschließ' dein ohr, so bald er spricht! Flieh' seine täuscheren! Die selbstsucht lügt, Der stolz betrügt Mit leeren schmeicheleren.

5. Nimm die gesetze, höre sie! Bet' an, tritt hin zum sinai, Und höre Gott im wetter. Ich bin, spricht er, Allein der Herr; Flieh' alle fremde götter.

6. Mein nam' ist groß; misbrauche du Den namen nicht! sey still, und ruh' Am tage meiner feyer! Verehere mich Recht inniglich; Mein wort sey dir recht theuer.

7. Wer ältern kränket, ist verflucht; Gehorche deiner ältern zucht. Ich will, du sollst nicht tödten. Sey keines feind; Sey aller freund, Ein schuß in ihren nöthen.

8. Getreu dem manne sey das weib; Der mann dem weibe; Keusch der leib, Und keusch die

ganze seele. Arbeite, sey Vom geize fren, Daß deine hand nicht stehle.

9. Lüg' nicht; trag' keine schmähung aus. Beghre nicht des nächsten haus; Gelüsten ist schon sünde. So sey ganz mein, Daß ich dich rein, Wenn ich nun richte, finde.

10. Als eifrer über meinen ruhm, Bring' ich die missethäter um, Mein dräuen zu erfüllen. Es trifft gericht Den, welcher bricht Nur ein gesetz mit willen.

11. Welch' eine stimm', o sinai! O donnergvoller sinai! Wer kann sie doch ertragen? Ach wehe mir! Das drohn von dir Hat mein gebein zerschlagen.

12. Ich fühl', ich fühl' es: ich soll rein In werken und gedanken seyn, Ganz heilig soll ich leben! Und ich bin blind, Verkehrt geünnt, Der sünde ganz ergeben.

13. Wer ist vom haupt bis auf den fuß So krank, als ich? gedank', entschluß, Begierd' und that sind böse. Verderbt bin ich: Wer ist's, der mich Aus meiner angst erlöse?

14. Welch' eine zukunft fürchte ich! Wie ängstet meine seele sich Vor des gesetzes dräuen! O Gott! voll huld, Du wollest die schuld Durch Christum mir verzeihen!

15. Dich, richter, sehen, welch' ein schmerz! Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, Daß mir kein laster raube. Werwirf mich nicht In dem gericht, Weil ich an Jesum glaube. 31.

Mel.

Mel. Mache dich, mein Geist 2c.

491. Bitternd und mit angst
erfüllt, Fall' ich dir
zu fuße, Großer Gott! bey
dem nichts gilt, Als nur wahre
buße. Geh' doch nicht Ins ge-
richt Mit dem missethäter, Be-
ster aller väter!

2. Ach! wo denf' und flieh'
ich hin, Daß ich hülfe finde?
Ueberall folgt, wo ich bin, Mir
mein feind, die sünde. Sie,
sie droht Mir den tod. Gott
wird mein verbrechen Nach der
strenge rächen.

3. Meine ganze seel' erhebt
Vor des richters bräuen. Dem
der noch in sünden lebt, Kann
Gott nicht verzeihen. Was sein
ruf Mächtig schuf, Dienen ihm
zu waffen Sünder zu bestrafen.

4. Ach wie unerträglich schwer
Sind der sünden kerten! Wo
kommt meine hülfe her? Wer
kann mich erretten? Hartes joch!
hilf, Herr, doch! Sollt' ich's
länger tragen, Müßte ich ver-
zagen.

5. Wehe dem, der Gott ver-
schmäht! Weh dem frechen kin-
de! Dein nur heuchlerisch ge-
bet halt der Herr für sünde.
Dein geplerr haßt der Herr,
Ihm sind deine lieder Und dein
dienst zuwider.

6. Wenn ich bete, bet' ich
nicht Aus des Geistes triebe.
Matt ist glaub' und zuversicht,
Eaulich meine liebe. Mir gefällt
Noch die welt; Und in ihren
nehen Dien' ich eitlen gößen.

7. Bloße werfgerichtigkeit Ist
vor Gottes augen So, wie ein
beflecktes kleid; Kann vor ihm
nicht taugen. Reuprer schein
kann allein Uns vor menschen
hieren; Gott prüft hertz und
nieren.

8. Er hat sünden, zeig und

ort Auf sein buch geschrieben.
Ihm ist kein unnützes wort Un-
bekannt geblieben. Was mein
geist Still beschleußt, Was die
list versteckt, Ist vor ihm ent-
deckt.

9. Der verbiente sündenloß
Macht dem hertzen bange. Ach,
wie lange seuß' ich schon! Ach
mein Gott, wie lange! Laß
mein schreyn Kräftig seyn! Laß
mein gläubigs flehen Dir zu
hertzen gehen.

10. Vater! sieh auf Christi
blut, Sieh auf meinen bürgen;
Mir, mir sträflichen zu gut
Ließ er sich erwürgen. Du gabst
ihn Für mich hin; Durch sein
blutvergießen Heile mein ge-
wissen.

11. Leib und seele will ich
dir, Herr! zu eigen geben.
Heiland! wirte du in mir; Sieh
mir neues leben. Ach, dein
Geist, Welcher heißt Frommer
seelen führer, Sey auch mein
regierer! 103.

Mel. Ein lammlein geht und 2c.

492. Ach Herr! sieh' doch
von deinem thron
Auf mich, den staub, hernie-
der! Dein thörichter, verlor-
ner sohn, Kehrt voller reue
wieder. Werf, mein Gott!
die thränen nicht, Die mein be-
trübtes angesicht Vor dir be-
schämt vergießet. Du willst ja
nicht des sünders tod; Ver-
damniß ist nur dem gedroht,
Der dir sein hertz verschließet.

2. Ich mache aus dem schlum-
mer auf; Dein wort hat mich
erwecket. O, wie ist doch mein
lebenslauf Mit sünden ganz
befleckt! Von deinen wegen
abgewandt, Ging ich den weg
voll unverstand, Der zur ver-
damniß führt: Vergaß die
mir

mir gebotne pflicht, Und ward von deinem Geiste nicht In meinem thun regieret.

3. O Herr! der du die finsterniß In helles licht verwandelst; Mein todesurtheil ist gewiß, Wenn du als richter handelst! Wo findet meine seele ruh', Wenn mich die strafe trifft, die du Den sündern angekündigt? O Herr, mein Gott, du bleibst gerecht. Ich bin der ungetreue knecht; Ich habemich versündigt.

4. Wie oft rief mich dein wort zurück, Mein heil nicht zu verscherzen! Doch voll begier nach falschem glück, Nahm ich es nicht zu Herzen. Nun fühle ich der sünde lohn. Ich höre deinen donner schon; Ich seh' den abgrund offen. Durch Christum, deinen sohn, fleh' ich: Barmherziger, erbarme dich! Laß mich errettung hoffen.

5. Dein wort, dem gold und silber weicht, Bringt mir den trost entgegen: Mir zu verzeihn sey Gott geneigt, Ertheil' in Christo segnen. Schaff' in mir, Gott! ein reines herz, O, heile meiner seele schmerz Durch der vergebung freuden. Wenn nur dein Geist der freudigkeit Der müden seele trost verleihet, So leget sich mein leiden.

6. Hilf! daß ich künftig nicht von dir, Nicht von der wahrheit weiche; Und gieb, daß deine gnab' an mir Noch ihren zweck erreiche. Dein wille leite meinen geist, Wenn ihm die sünde glück verheißt, Daß er nicht wankend werde, Besiß' ich dich, du Gott des lichts! Dann hab' ich alles, frage nichts Nach aller lust der erde.

7. Bin ich von aller hülff' entblößt: Verschmachtet meine see-

le; Dann, Jesu! der du mich erlöst, Erquickte meine seele! Du bist mein fels, du schaffest heil: Bist meines herzens trost und theil, Und hilffst mir überwinden. Gedanke, der mich fröhlich macht: Das ende kommt! Dort wird die nacht Des kummers ganz verschwinden. 124.

Mel. Das walte Gott der 2c.

493. Hier lieg' ich, Gott! vor dir voll reu' und schmerzen, Und fleh' aus vollem, tiefgerührten herzen: Ach, blicke mich mit gnaden wieder an! Und strafe nicht, was ich bisher gethan.

2. Ich muß mich selbst vor dir, mein Gott! verklagen: O was für schuld hab' ich dir abzutragen! Wie schrecklich ist die wohlverdiente noth, We-mit gerechtigkeit den sündern droht!

3. Ich ging bisher auf bösem lasterwege: Es war mein herz zum guten immer träge; Es herrschte nur die schändesündelust In meiner gar zu sehr vererbten brust.

4. Was stand und pflicht mir täglich vorgeschrieben, Ist, ach! oft ganz aus trägheit unterblieben. Was aber mir dein wort verboten hat, War, was ich oft mit lust und freuden that.

5. Dein heiligs wort hab' ich hintangesezt, Und meine pflicht verachtet und verlehet; Mich nicht vor dir, gerechter Gott! gescheut, Wenn das gesez mir gleich den tod gebräut.

6. Ich habe mich vom scheine lassen blenden, Mich von der welt zum bösen lassen wenden. Mein fleisch, das mir die stärkste reizung gab, Verführte mich, und zog vom recht mich ab.

7. Dies ist, was mich am schmerzlichsten betrübet, Daß ich nicht Gott, nur sündenlust, geliebet; Daß ich nie recht an besserung gedacht, Und so viel jahr' in sünden zugebracht.

8. Hinweg mit dir, du schänd'ge sündenfreude! Du bringest mich zu solchem großen leide. Mit welcher angst gedenk' ich an die zeit, Die ich dem dienst der üppigkeit geweiht!

9. Nun komm' ich, Gott! mit tiefgebeugtem herzen, Erfüllt mit scham und demuth, reu' und schmerzen, Das glaubensvoll auf Jesum Christum sieht, Mit heilsbegier zu seinem mittler flieht.

10. Ach sprich mich los von allen meinen sünden! Durch Christum laß mich wieder gnade finden! Ach laß mich doch auf dies mein sehnlich flehn, Nicht ohne trost von deinem antlig gehn!

11. O gehe doch, o Vater, mit mir armen Nicht ins gericht, und laß dich mein erbar-men! Nimm auf das kind, das sich von dir verirrt, Und sich so sehr in eitelkeit vermirrt.

12. Laß über mich im himmel freud' entstehen; Die engel lust an meiner buße sehen. Erweck' in mir, Gott! einen neuen geist, Der dich erfreut für deine gute preist! 162. 140.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

494. Gerechter Gott! Dir, dir zum spott, Ward ich ein übertreter. Wo flieh' ich hin? O Herr! ich bin Vor dir ein missthäter.

2. Nacht ist um mich! Dir untreu, wick Mein herz von deinen wegen. Nun bin ich fern, Von dir, dem Herrn, Und finde fluch für segnen.

3. Strafft du nach recht Mich, deinen knecht; Dann kann ich nicht bestehen. Ach! ins gericht Wollst du doch nicht Mit mir, dem sündler, gehen.

4. Was mich erfreut, War eitelkeit: War nicht der weg zum leben. O, welcher schmerz Durchbohrt das herz, Wenn wir dir widerstreben!

5. Du, du allein Bist gut und rein; Nicht schuld an dem verderben. Du trägst geduld; Durch eigne schuld Muß, wer nicht umkehrt, sterben.

6. Dein lieber sohn Trug spott und hohn, Für mich und meine sünden. Durch ihn fleh' ich: Erbarme dich! Laß mich vergebung finden!

7. Mein glaube spricht: Ich sterbe nicht: In Christo find' ich leben. Sein lösegeld Ist für die weit, Und auch für mich gegeben.

8. Barmherziger! Wo ist ein Herr, Ein Gott, wie du, auf erden? Durch dessen huld Wir frey von schuld, Gerecht und selig werden?

9. Dein gnadenblick Ist heil und glück; Ist alles jensegs quelle. Weich' ich von dir: Dann öffnet mir Sich fürchterlich die hölle.

10. Ach! lehre mich, Durch Christum dich Mir gnädig wieder finden. Dann wird mit dir Mein herz schon hier Sich glaubensvoll verbinden.

11. Dein beystand giebt Dem, der dich liebt, Zum siege muth und stärke. Gott! wirke du, Zu meiner ruh', In mir des glaubens werke. 124.

Mel. Ich dank' dir schon durch 2c.

495. Ich suche dich in wahrer reu'; Ach Gott! laß dich doch finden! Gedanke
I
mein

mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen sünden.

2. Ich habe nicht von herzen dich Gefürchtet und geliebet; Unwissend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich hörte nicht, In sicherheit versenket; Gleich einem, der an dein gericht, Das sündler straft, nie denkt.

4. Mein schwaches herz vergaß dein recht Auf ganz verkehrten wegen. Ich ward ein ungetreuer knecht; Nun ärgert' ich fluch für segnen.

5. Ach Herr! vor dir verhehl' ichs nicht: Du, du durchschaust mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War trüg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekenn' ich mein vergehn; An dir hab' ich gesündigt! Doch, du erhörst des sünders flehn! Hast gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands leiden an: Um seinerwillen schone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnaden-throne!

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Werd' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Alm. 2c.

496. **W**ie oft hab' ich den bund gebrochen,

Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Ist nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werfe mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! Ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt, und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sündler, Gott der huld! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, des sohn der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir ein gedoppelt schrecklich werde An jenem tag', beim weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie end-

; Und wenn ich hier
al leide, Sey dies
t: ich bin ein Christ.
mein ruhm, so lang'
Und bis ich meinen
ist In deine vater-
be, Der dich dann
g preist. 154.

Gott und Herr 2c.
Ich zürne nicht, Und
dein gericht Ver-
dott, mich armen!
nest du, Wo find' ich
mitleid und erbar-

in so matt, Und nie-
Bermögen, mich zu
or deinem bräun Bebt
n; Du wollest, Gott,
1!
ordnest mir! Wie ist
Herr! meiner seele
Wie lange soll Ich
Um gnade flehn?

neine huld Tilg' alle
oft begangnen sün-
ab, zu drohn; Durch
1, Laß gnad' und heil
1!
s für qual Folgt auf
Des bösen! welch ein
ott! welche scham Und
ram Auf unerlaubte

sorgt mein herz,
ht und schmerz Ge-
zerrissen: Es werde
meiner noth Sein
verschließen!

weissung weich, Ent-
fleuch Aus meinem
zen! Gott wird ver-
n jammert mein, Ihn
einer schmerzen.

ebet mich, Und hat
Selbst seinen sohn ge-
er an ihn glaubt Und

in ihm bleibt Soll nicht ver-
gehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein
glaube hält Dich, und will dich
nicht lassen. Gott liebet dich;
Wie kann er mich, Der an
dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

498. Großer Gott! er-
habnes wesen,
Das voll segnender begier, Uns
zur seligkeit erlesen; Ach!
was ist der mensch vor dir?
Wenn ich deine groß' erwäge,
Und, was ich bin, überles-
ge: O wie dürstig und wie
klein Muß ich mir nicht selber
seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld
und sünde Drücken leider! mein
gemuth; Und ich gleiche einem
kinde, Das vor seinem vater
flieht. Tausend mängel, tau-
send flecken Schänden mich zu
meinem schrecken, Und in der
verderbten brust Regt sich täg-
lich böse lust.

3. Was ich gutes an mir
habe, Ist von deiner vaterhand.
O wie manche gute gabe Hast
du, Herr! mir zugewandt!
Selber auf dem sündenpfade
Trägt mich schonend deine gna-
de. Nähmest du zurück, was
dein; Ach! was würd' ich ar-
mer seyn?

4. Doch die menge deiner
gaben Klagt nur meinen un-
dank an; Weil ich sie oft ganz
vergraben, Ost damit nur groß
gethan; Ost voll leichtsinn sie
verschwendet, Und zu sünden
angewendet. O wie häuft sich
meine schuld Durch verachtung
deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im
staube, Tief vor dir, mein Gott!
gebückt; Doch mein demuth-
voller glaube, Der auf meinen

mein nach deiner treu, Und nicht nach meinen sünden.

2. Ich hab' nicht von herzen dich Gefürchtet und geliebet; Unwissend oft, oft freventlich, Herr! deinen Geist betrübet.

3. Mich rief dein wort; ich hörte nicht, In sicherheit versenket; Gleich einem, der an dein gericht, Das sünd' straft, nie denkt.

4. Mein schwaches herz vergaß dein recht Auf ganz verkehrten wegen. Ich ward ein ungetreuer knecht; Nun ärt' ich fluch für seg'n.

5. Ach Herr! vor dir verhehl' ich's nicht: Du, du durchschaust mein leben! Wie oft vergaß ich meine pflicht, War trüg', ihr nachzustreben!

6. Beschämt bekennt' ich mein vergehn; An dir hab' ich gesündigt! Doch, du erhörst des sünders flehn! Hast gnade mir verkündigt.

7. Sieh' meines Heilands leiden an: Um seiner will'n schone! Sprich nur ein wort, das retten kann, Von deinem gnaden-throne!

8. So lebt, o Gott! mein armes herz Durch deine gnade wieder; Dein trost stillt allen meinen schmerz, Schlägt meinen kummer nieder.

9. Erhalte bey dem ein'gen mich: Daß ich dich fürcht' und liebe, Und, aus gehorsam gegen dich, Treu meine pflichten übe.

10. Dann leb' und sterb' ich dir allein. Werd' einst den himmel sehen. Sollt' ich nicht, dort bey dir zu seyn, Den weg der tugend gehen? 124.

Mel. Wie groß ist des Allm. rc.

496. Wie oft hab' ich den bund gebrochen,

Den ich, mein Gott, mit dir gemacht? Wie oft getreu zu seyn versprochen, Und des versprechens schlecht gedacht! Ist nah' ich mich mit bangem fuße Zu dir, vor dem ich strafbar bin, Und werse mich voll reu' und buße, O du, weltrichter! vor dir hin.

2. Hör', da ich jetzt mich unterwinde Zu dir zu flehn! Ach fürchterlich, Wie ein gebirge, liegt die sünde Auf mir, und drückt, und ängstigt mich. Die ganze reihe von verbrechen, Die mich beflecken, zeigt sich mir; Wohin entflieh' ich, willst du rächen, Wohin, ach Gott und Herr! vor dir?

3. Groß ist die schuld: doch dein verschonen, Ist größer noch, als meine schuld. Nicht nach verdienst, nach gnaden lohnen Willst du dem sünd'er, Gott der hulb! Ich bitte nicht in meinem namen, Nimm, Herr, die strafe weg von mir; In deines sohnes mittlernamen, O Vater! flehe ich zu dir.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, Sein tod stillt allen meinen schmerz, Und wonne Gottes, neues leben, Durchströmt nun mein beklemmtes herz. Laß jubel, statt der klagen tönen, Mein mund! dein seufzen ist erhört. Ihr meine thränen! werdet thränen, Wie sie die freude weinen lehrt.

5. Du, dessen gnadenvolle stärke In sündern neue herzen schafft, Und sie zu jedem guten werke Mit lust erfüllt, o Geist der kraft! O stärke mich, den sohn der erde, Daß die empfangne gnade nicht Mir einst geboppelt schrecklich werde An jenem tag', beim weltgericht.

6. Laß mich, hab' ich auf erden freude, Erwägen, daß sie end-

endlich ist; Und wenn ich hier noch trübsal leide, Sey dies mein trost: ich bin ein christ. Dies sey mein ruhm, so lang' ich lebe, Und bis ich meinen müden geist In deine vaterhände gebe, Der dich dann ewig, ewig preist. 154.

Mel. Ach Gott und Herr 2c.

497. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verschone, Gott, mich armen! Denn, zürnest du, Wo find' ich ruh', Wo mitleid und erbar-men?

2. Ich bin so matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Weht mein geist; Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir! Wie ist vor dir, Herr! meiner seele bange? Wie lange soll Ich schreckenvoll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine huld Theilg' alle schuld Der oft begangnen sünden! Laß ab, zu drohn; Durch deinen sohn, Laß gnad' und heil mich finden!

5. O was für qual Folgt auf die wahl Des bösen! welch ein leiden! Gott! welche scham Und was für gram Auf unerlaubte freuden!

6. Wie sorgt mein herz, Durch furcht und schmerz Gedrückt und zerrissen: Es werde Gott Vor meiner noth Sein vaterherz verschließen!

7. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Gott wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner schmerzen.

8. Er liebet mich, Und hat für mich Selbst seinen sohn gegeben; Wer an ihn glaubt Und

in ihm bleibt Soll nicht vergehn, soll leben.

9. O heil der welt! Mein glaube hält Dich, und will dich nicht lassen. Gott liebet dich; Wie kann er mich, Der an dich glaubet, hassen? 31.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

498. Großer Gott! erhabnes wesen, Das voll segnender begier, Uns zur seligkeit erlesen; Ach! was ist der mensch vor dir? Wenn ich deine groß' erwäge, Und, was ich bin, überlege: O wie dürstig und wie klein Muß ich mir nicht selber seyn?

2. Irrthum, schwachheit, schuld und sünde Drücken leider! mein gemuth; Und ich gleiche einem kinde, Das vor seinem vater flieht. Tausend mangel, tausend flecken Schänden mich zu meinem schrecken, Und in der verderbten brust Regt sich täglich böse lust.

3. Was ich gutes an mir habe, Ist von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem sündenpfade Trägt mich schonend deine gnade. Nähmest du zurück, was dein; Ach! was würd' ich armer seyn?

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich sie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan; Oft voll leichtsinn sie verschwendet, Und zu sünden angewendet. O wie häuft sich meine schuld Durch verachtung deiner huld.

5. Sieh', hier lieg' ich, wie im staube, Tief vor dir, mein Gott! gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen

Hetland blüht, Hoffst auf deine
Vatergüte, Und mein tief be-
schämt gemüthe, Das den muth
fast ganz verlor, Hebt sich noch
zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner
Liebe Ziehen ganz mein herz
zu dir. Ach! erhalte selbst die
triebe Treuer dankbarkeit in
mir. Vater! laß das schwache
fallen Deines Kindes dir gefal-
len. Bilde mich, dein eigen-
thum, Ganz zu deines namens
ruhm.

7. Meine kräfte, meine gile-
ber, Sind zu deinem dienst
bereit; Herr, ich falle vor dir
nieder Voller ehrerbietigkeit.
Meine pflicht thun, selbst bey
seiden, Sey der gipfel meiner
freuden. Gott und Herr der
ganzen welt! Mach's mit mir,
wie's dir gefällt. 26. 41.

Met. Ich dank' dir schon durch 2c.

499. Ach, wie viel böses
wohnt in mir! Wer zählt's, wie oft ich sehle?
Ich fühl' es, Herr! und klag'
es dir. O bess're meine see-
le!

2. Ich wandle auf der sün-
der bahn, Und bin zum guten
träge. Herr! nimm dich mei-
nes elends an, Und lehr' mich
deine wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein
sinn, Geneigt zu bösen lüsten;
O netze meine seele hin Zur
freude wahrer christen!

4. Auch reizt der eitelsten
tand Mehr, als das heil der
seelen: Herr! gib mir weisheit
und verstand, Das beste theil
zu wählen!

5. Mein Gott! mein Gott!
gedenke nicht Der sünden mei-
ner jugend! Erinnre mich an
meine pflicht, Und lehre mich
die tugend!

6. Mein Jesu! ach! erbarm
me dich, Vergieb mir meine
sünden! Laß mich, geheiligt
durch dich, Einst deinen him-
mel finden! 173.

Met. Wer nur den lieben 2c.

500. Erhabner Gott! ich
staub und sün-
der Steh' hier vor deinem angesicht.
Erbarmer aller menschentinder!
Ich, geh' mit mir nicht ins ge-
richt! Ich bin nicht deiner
gnade werth; Doch sie läßt
keinen unerhört.

2. Um trost ist meiner seele
bange. Die last gedäusster mis-
sethat liegt schwer auf mir,
die mich so lange Von dir, mein
Gott! entfernt hat. Best' tröst'
ich mich, ich schuldiger, Als
deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner huld
verzagen? Ich, dein geschöpf!
das willst du nicht. Du, der
mich mit geduld ertragen,
Bleibst ewig meine zuversicht.
Du, Gott! durch den ich leb'
und bin, Wießt mich nicht dem
verderben hin.

4. Betrübte folgen meiner
sünden! Ach meine schuld, wie
groß ist die! Du lässest, Herr,
mich ruhe finden. Ich, sprichst
du, selbst, ich tilge sie! Du
schenkest mir an Jesu heil, Der
ruhe meiner seele, theil.

5. Er hat auch mir das glück
verdienen, Getrost zu dir em-
por zu sehn; Und wenn der
sün-der sich erkühnet, Begnadig-
ung von dir zu sehn: So bist
du vater, der vergiebt, Und lies-
ser segnet, als betrübt.

6. Sprich denn zu mir: du
ist vergeben! Und stille des ge-
wissens schmerz, Und will mein
zaghaft herz noch beben: So
sprich du kräft'ger, als mein herz.
Dein gnadenwort mach' alles
gut,

Und schenke mir zur thumuth.

Ich zweifle nicht; ich bin et. Mein glaube sagt, daß ich's bin. Der trost, Ich im herzen mehret, Der dir geweihte sinn, Mein theß vertraun auf dich, Igen's, du begnadigst mich! 126.

Ein lammlein geht und 2c.

• **D** König, dessen majestät sich über hebet. Dem erd' und meer cräfte steht, Vor dem der is hebet! Du bleibst durch vigkeit Der Gott der macht errlichkeit, Sehr groß von und gnädig. Ich armer, vermag nichts mehr, Als h' ruf' zu deiner ehr': Gott ir sünd' gnädig!

Hier steh' ich, wie der e that, Beschämet und von Ich suche deinen trost th: Mein Gott! du hilfst ne: Doch meiner sünden zahl Verfolgt mit schreberall Das herz von trodig. Das gute liebt' und ch nicht: Drum schlag' ich mein gesicht; Gott sey sünd' gnädig!

Ich, meiner sünden mir it Im zagenben gewissen, lage mich an meine brust, eu' und schmerz zerrissen. habe dein geseß entehrt, bin nicht deiner liebe ; Doch ruf' ich: sey mir g! Ich fleh' mit reue- geist, Der gleichwohl noch Vater heißt: Gott ir sünd' gnädig!

Ich schaue, Vater! Jesum den Heiland aller sünd' , auch für mich genug ge- Durch den wir deine kin- und erben der verheißung

sind, Wenn unser herz ihn lieb gewinnt; Er ist voll huld und gnädig, Ihm traue ich, und laß' ihn nicht, Bis einst mein herz im tode bricht. Gott sey mir sünd' gnädig!

5. Regiere doch mein herz und sinn In diesem ganzen leben: Du bist mein Gott, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben, Ach heilige mich ganz und gar, Mein glaube sey auch immerdar, Durch wahre liebe thätig; Und sollt' ich dennoch irre gehn, So soll mein herz mit wehmuth flehn: Gott sey mir sünd' gnädig!

6. Mein leben und mein sterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh' es übel oder gut, Gieb, daß es mir nicht schade. Und kommt mein ende einst heran; So stärk' mich auf der todesbahn, Und sey auch dann mir gnädig! Ja, wenn die zunge nicht mehr spricht, Verschmäh' den lezten seufzer nicht: Gott sey mir sünd' gnädig! 105. 188.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

502. **D** ir allein hab' ich gesündigt! Neuevoll bekenn' ich's, Gott! Dein gerecht geseß verkündigt Jedem übertreter tod. Und was kann vor seinen schrecken, Richter aller welt! mich decken?

2. Kann ich deiner macht entfliehen? Du bist allenthalben nah'. Flöh' ich, dir mich zu entziehen, Noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen wegen; Wo ich bin, bist du zugegen.

3. Herr, ich hebe meine hände Auf zu dir, o gieb mir ruh'! Dein erbarmen hat kein ende: Wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott und kannst vergeben: 3

ben; Ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meiner sünden schulden, Ihre last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär'; Müßt' ich armer trostlos klagen, Und an aller hülff verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, Reicht nicht bloße reue zu. Ja, zerflöß' ich auch in zähren, Fänd' ich darum doch nicht ruh'. Können eines sünders thränen Wol sein unrecht je versöhnen?

6. O versöhner! dein erbar-men, Dein für mich vergoss'nes blut, Und dein tod erlöst mich armen, Heilet mich, und giebt mir muth. Dein verdienst ist's, was mich decket, Wenn mich meine sünde schrecket.

7. Rette mich von meinen sünden, Schaff' ein reines herz in mir; Laß hen dir mich ruhe finden, Zieh' mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, Mein Erlöser! dir zu leben. 48. 126.

Mel. Herzlichster Jesu, was 2c.

503. **A**lein an dir, mein Gott, hab' ich gesündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn sünden uns von ganzem hertzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Für mich auch hat dein sohn sich hingegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die laster, welche mich entweihen, Und nun mich reuen.

3. Schaff' in mir, Höchster, eine reine seele; Ein frommes herz, das stets das gute wähle. Befördere und stärke mein bestreben, Nur dir zu leben.

4. Werwirf mich nicht von deinem angesichte! Gieb deinen

Geist, daß er mich unterrichte Von deinem willen; und auf deine wege Mich leiten möge!

5. Erquickte mich in meiner seele leiden Mit deiner hülff! Gieb den geist der freuden, Damit er, weil ich keine kraft besitze, Mich unterstütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die sünd-der deine wege lehren. Mein beyspiel soll sie reizen, deinen willen, Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbar-mend auf mein flehen! Wie solltest du ein banges herz verschmähen, Das seine schuld voll reue dir gestehet, Um gnade flehet.

8. Ein herz, bekümmert, sich verirrt zu haben, Das liebest du, willst es mit troste laben. Du wirst die seelen, die nach gnade schmachten, Herr! nicht verachten. 31.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

504. **A**n dir hab' ich gesündigt, Herr! Und übel oft vor dir gethan. Du siehst die schuld, Allwissender! Ach sieh auch meinen jammer an!

2. Du kennst mein seufzen, Gott! mein flehn Und meine thränen sind vor dir. Wann werde ich vergebung sehn? Wann schenkest du deine gnade mir?

3. Geh', Herr; mit mir nicht ins gericht, Vergilt mir nicht nach meiner schuld. Du bleibest meine zuversicht, Du Gott der langmuth und geduld!

4. Erfülle selbst, Allgütiger! Mein herz vor dir mit freudigkeit. Erquickte mich, Barmherziger! Du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Dir trau' ich, lehre mich, wie

wie gut, Wie heilig deine rechte sind. Laß mich sie thun mit frohem muth. Du bist mein vater, ich dein kind.

6. Herr! eile du mir beizustehn, Und leite mich auf eb'ner bahn. Er hört, der Herr erhört mein flehn, Und nimmt sich meiner seele an. 55.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

505. O Vater der barmherzigkeit! Ich falle dir zu fuße, Und thu' noch in der gnadenzeit Von ganzem herzen buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen! das verzeihe mir, Nach deiner großen güte.

2. Du geber wahrer seelenruh'! Nimm von mir, was mich quälet. Durch deine gnade wirke du, Woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der heiligung, Daß ich in meiner besserung Es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich Für uns dahin gegeben, Du hast aus freyer huld auch mich Erlöst zum ew'gen leben. Der du auch mich versöhnt mit Gott, Erbarm' dich meiner seelennoth, Und gieb mir deinen frieden.

4. Für sündler floß dein theures blut, Zur rettung vom verderben. Es komme denn auch mir zu gut, Im leben und im sterben! Es schrecke von verschuldungen, Die dir so vieles kosteten, Mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der seelen licht, Regierer der gedanken! Erinnre mich ans weltgericht, Beginnt mein herz zu wanken, Damit ich jedes laster flieh', Und ehrsucht, geiz und wollust nie Mein herz beflecken mögen.

6. Und schlägt die letzte stunde mir, So hilf mir überwinden. Laß meine seele trost bey dir, Du Gott des trostes! finden. Belehre mich, daß schmerz und noth Und selbst der letzte feind, der tod, Mich doch zum leben führe. 83. 41.

Mel. Christus der uns selig 2c.

506. Gott, mein Vater! ich, dein kind, Falle vor dir nieder. Du weißt, was wir menschen sind, Und erbarmst dich wieder! Groß ist meine sündenschuld, Die mich innigst reuet; Größer deine vaterhuld, Die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibest vater mir, Du vernimmst mein flehen, Kennst mein herz, ermunterst mich, Es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich Noch um Christi willen.

3. Du bist meine zuversicht. Außer dir ist's keiner. Dein geschöpf verwirfst du nicht, Gott! dich jammert seiner; Der du deinen sohn für mich In den tod gegeben. Sein erlöster bin auch ich, Durch ihn soll ich leben.

4. Dies, dies soll in jedem schmerz Mein vertraun erwecken: Vor der sünde soll mein herz, Nicht vor dir, erschrecken; Trauen will ich, vater! dir, Stets die sünde hassen, Nie vergessen, daß du mir So viel schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, Der mein innres kennet, Der dem gnadesuchenden Freyen zutritt gönnet. Sing' es, seele! vor dem Herrn, Fließ von freuden über: Gott, dein Gott, verstoßt nicht gern, Er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt,
Rettter meiner seele! Ach wenn
ich, dein strauchelnd kind, Noch
aus schwachheit fehle: So ge-
denkst du, der du weißt, Daß
mein herz dich ehret, Ich sey
staub, und du verzeihst Dem,
der wiederkehret. 176. 126.

Mel. Mache dich mein Geist zc.

507. Strafe nicht, o Hei-
ligster! Mich nach
meinen sünden. Laß mich, Her-
zenstündiger, Vor dir gnade
finden! Sende du Trost mir
zu! Reiß mich aus den nöthen,
Ehe sie mich tödten.

2. Wird dies herz im grabe
sich Deiner güte freuen? Gott
des lebens! todt kann ich Dir
kein danklied weihen. Rette
mich, Daß ich dich, Weil ich
hier noch lebe, Dankbar froh
erhebe.

3. Nichts, als deine vater-
huld Kann mich glücklich ma-
chen. Ach gedenk' nicht meiner
schulb! Stärke du mich schwa-
chen. Rette mich, Zeige dich,
Mir in deiner gnade, Gott, du
Gott der gnade!

4. Wann wirst du mich doch
erfreun? Wann mir trost ge-
währen? Täglich, Helfer! harr'
ich dein, Und ich hab' in zäh-
ren Manche nacht Oft durch-
wacht. Hil', erbarmen! eile Dei-
nem kind' zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich,
Und von seufzen müde. Meine
seele sehnet sich Nur umsonst
nach friede. Ach wie lang' Soll
ich bang', Heiland unsrer see-
len! Trübe stunden zählen?

6. Doch, o seele! sage nicht!
Gott verstoßet keinen, Der ihm
fleht mit zuversicht; Er vernimmt
mein weinen. Nie vergißt Jesus
Christ Seiner theurerlösten,
Des will ich mich trösten! 8. 126.

508. Ach Gott und Herr!
Wie groß und schwer
Sind meine vielen sünden! Wie
drückt mich doch Ihr hartes
joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flüh' ich gleich weit, Voll
bangigkeit Bis an der erde en-
den, Der angst und peyn Be-
freut zu seyn; Doch würd' ich
sie nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, Werwirf
nicht mich, Wie ich es wohl
verdienet! Ach gehe nicht, Gott,
ins gericht! Dein sohn hat
mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, Daß
straß und peyn Auf sünde folgen
müssen; So fabr' hier fort,
Nur schone dort, Muß ich auch
hier viel büßen.

5. Erlass die schulb! Gieb
mir geduld, Und frohen muth
im herzen; Laß mich mein heil,
Mein bestes theil, Durch mür-
ren nicht verscherzen.

6. Mach's, wie es dir Ge-
fällt, mit mir; Du stärkst mich,
es zu leiden; Nur wollst du
mich Nicht ewiglich Von dei-
ner gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; Mit
zuversicht Darf es mein glaube
hoffen. Durch Christi tod Steht
ja, mein Gott! Auch mir der
himmel offen.

8. Herr Jesu Christ! Mein
trost nur ist, Daß du einst für mich
starbest; Und mir zu gut Mit dei-
nem blut Die seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich, Drum,
ob auch sich Einst leib und seele
scheiden, Wird' ich doch dort,
Bei dir, mein hort! Ererben
ew'ge freuden.

10. Dir Gott! sey ruhm!
Dein eigenthum Bleib' ich in
Jesu namen. Ich zweifle nicht;
Mein Heiland spricht: Wer
glaubt, wird selig. Amen. 150.
117. 198.

509. Aus tiefer noth ruf ich zu dir, Der du ins herz kannst sehen, Entzieh' nicht dein erbarmen mir, Gott, laß mich gnad' erflehen! Ach, siehest du, als richter, an, Was wir nicht recht vor dir gethan: Wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn gnad' allein, Dem sündler zu vergeben. Nie ist der mensch von fehlern rein, Auch in dem besten leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der taub, der sündler, sich Des ruhms vor dir erühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, Auf mein verdienst nicht bauen. Auf dich verlassen will ich mich, Und deiner güte trauen. Die sagt mir u dein theures wort, Dies ist mein trost jetzt und hinstert; Desß will ich täglich harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht Und wieder an den morgen! Nie will ich, Gott, in deiner macht Verzweifeln, oder sorgen. Ein frommer, rechtsgefunter christ, Der durch dein wort erleuchtet ist, Der harret eines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der sünden viel, Bey dir ist doch mehr gnade. Denn dein erbarmen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Du bist und bleibst der gute hirt, Der einst ein volk erlösen wird Aus allen einen nöthen. 110. 88.

Rel. Jesu, meines lebens zc.

510. Ich erhebe mein gemüthe Sehnsuchtsoll, mein Gott! zu dir, Denn ich kenne deine güte. O wie heuer ist sie mir! Gott der liebe und des lebens! Keiner

harret auf dich vergebens. Nur verächter deiner huld Stürzt ins elend eigne schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine wege! Zeige deinen willen mir! Ach, ich bin zum guten träge, Führe dir mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein vertrauen, Sicher kann ich auf dich bauen: Deine vatertreue ist Ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke doch der sünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich vor dir gnade finden; Geh' nicht mit mir ins gericht! Alle sünden, die uns reuen, Willst du, Vater, ja verzeihen! O so höre denn auch mich! Meine seele hofft auf dich.

4. Gott! du willst des sündlers leben, Dir ist seine seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, Wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem sündenwege Machst du sein gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die elenden, Deren herz sich dir ergiebt, Die sich flehend zu dir wenden, Ueber ihre schuld betrübt. Freude schenket deine güte Dem geängsteten gemüthe, Wenn du ihm die sündenlast Liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu welchen seligkeiten, Du, in jener bessern welt, Jeden frommen noch willst leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarst du allen seelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen treuen gnadenbund Machst du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich ganz ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem angesicht. Keine

schönde lust der sünden Soll mich
ferner überwinden! Ach, erhalt',
ich bitte dich, Dir mich treu,
und stärke mich! 53. 60. 23.

Mel. O Gott, du frommer zc.

511. Herr, höre mein ge-
bet um deiner wahr-
heit willen! Du bist an gnade
reich, Und wirst mein seufzen
stillen. Ach! geh' nicht ins ge-
richt Mit deinem schwachen
Knecht! Vor dir, o Herr! ist ja
kein sterblicher gerecht.

2. Die größte meiner schulb
Schlägt meine seele nieder.
Beschämt empfind' ich sie: O!
tröste du mich wieder, Du
stehest, welch ein schmerz Mein
banges herz beschwert. Wer ist
der außer dir, Mir wahren
trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott!
Erheb' ich herz und hände. Mein
heil steht nur bey dir. O daß
ich hülfe fände! Für recht laß
gnad' ergehn! Ich hoffe, Herr!
auf dich. Zeig' mir den rech-
ten weg! Denn nach dir sehn'
ich mich.

4. Ich will, o stärke mich!
Ich will die sünde hassen. Auf
deine hülfe nur Will ich mich,
Gott verlassen. Nur das, was
dir gefällt, Werd' auch von
mir gethan! Füh'r mich durch
deinen Geist Auf diese gute
bahn!

5. Beruhige mein herz Um
meines mittlers willen. Laß sei-
nes todes trost Auch mein ge-
wissen stillen. Du bist die liebe
selbst, Ganz unveränderlich.
Dein will ich ewig seyn. O
Gott, erhöre mich! 31. 41.

Mel. Auf meinen lieben Gott zc.

512. In meiner sünden-
noth Ruf' ich zu
dir, mein Gott: Verzeihe Herr!

verzeihe. Herr! höre, wenn
ich schreie, Und eil', mich zu
erquickten, Weil mich die sün-
den drücken.

2. Ach Vater! ins gericht
Geh' mit mir sünd' nicht! Und
habe doch erbarmen Aus gna-
den mit mir armen. Bey dir
ist tod und leben! Du straffst
und kannst vergeben!

3. Erbarme Vater dich! In
gnaden über mich. Wie lange,
ach, wie lange, Ist meiner see-
le bange! Ich muß vor mir er-
röthen, Hilf mir aus diesen
nöthen.

4. Ich bin der zuversicht, Du
Herr verläßt mich nicht. Wird
der nicht alles schenken, Wie
könnt' ich anders denken?
Wird der nicht alles geben,
Der mir den sohn gegeben?

5. Du meiner seelen ruh'!
O trost, wie groß bist du! Herr,
laß mich ihn empfinden! Es
starb für meine sünden Mein
mittler, trug und büßte, Was
ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin erlöst!
Ich, den Gott nicht verstoßt.
Nichts soll mir diesen glauben
In prüfungstuden rauben.
Ich sterb' einst, amen! amen!
Auf Jesu Christi namen. 82.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

513. Kein größ'rer trost
kann seyn im
schmerz, Als daß man Gottes
vaterherz Durch seinen sohn ge-
winnen kann, Der für uns sün-
der g'nug gethan.

2. Was säum' ich denn? was
quäl' ich mich? Beklemmtes
herz! erhebe dich In deiner
angst zu Gottes sohn Und durch
ihn zu dem gnadenthron!

3. Verbanne furcht und trau-
rigkeit; Da er dir selbst die
gnade heut, Halt' dich an ihn
und

und zweifle nicht An dem, was Gottes wort verspricht.

4. Nun denn, mein Gott! es sen gewagt Auf das, was mir dein wort gesagt, Daß ich vor deine majestät Im namen deines sohnes tret'.

5. Aus liebe zu dem ein'gen sohn Sieb mir nicht meiner sünden lohn, Vielmehr reiße ihre band' entzwey, Und mache mich zum leben frey!

6. Zwar ich verdien' es, Vater, nicht: Verdient hab' ich dein streng gericht. Doch bittet selbst dein sohn für mich; Und nur durch ihn, Herr! such' ich dich.

7. Wer neigte sonst dein herz zu mir? Wer brächte mich, mein Gott! zu dir, Als der, der für das heil der welt Sich selber gab zum lösegeld!

8. Sieh' denn, o Vater! deinen sohn! Er spricht für mich vor deinem thron; Er, der sich aufgeopfert hat, Für alle unsre missthat.

9. Sein opfer ist unendlich groß: Es macht uns ganz von sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; Er hat's gebracht zum heil der welt.

10. Im glauben hab' ich dann auch theil An seinem großen gnadenheil. O Gott! mach' mich voll zuversicht, Du gehst mit mir nicht ins gericht! 71.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

514. Ach, nein! mein au-
ge darf ich nicht
zu dir, mein Gott! erheben.
Vor deinem heil'gen angesicht
Muß ich, ich, sündler, beben!
Ach, Herr Gott! was hab' ich
gethan? Wer nimmt sich mei-
nes jammers an? Wer will
sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was

fang' ich an? Was soll ich zu
dir sagen? Wie das, was übel
ich gethan, Beweinen und be-
klagen? Ach! wie wird mir
mein herz so schwer? Wo nehm'
ich wort' und seufzer her? Wo
thränen wahrer buße?

3. Nein, Vater, nein! ich
bin nicht werth, Dich vater
mehr zu nennen. Ach, deinen
ruf hab' ich gehört, Und wollt'
ihn doch nicht kennen! Du lehr-
test, Herr! mich durch dein
wort: Doch lebt' ich in der
sünde fort, Als wenn kein rich-
ter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen
kann, Ist Herr! Herr! mein
verderben: Ach! nimmst du mei-
ner dich nicht an, So muß ich
ewig sterben. Doch gern ver-
schiebst du dein gericht, Und willst
den tod des sünders nicht; Willst
meinen tod nicht, Vater!

5. Der reue thränen rühr-
ten dich Stets, vater! zum ver-
geben. Auch ich, ich meine
bitterlich, Und fleh' um gnad'
und leben. Ein großer sündler
steht vor dir, Und fleht: ver-
gieb, o vater! mir Um Jesu
Christi willen.

6. Vergeben kannst du, ach,
vergieb! Ich falle dir zu fuße!
Vergeben willst du, ach, ver-
gieb! Wer wirf nicht meine buße!
Zwar groß ist meine sünden-
schuld; Doch noch viel größer dei-
ne huld, O vater Jesu Christi!

7. Hier lieg' ich reuevoll vor
dir, Mit sünden schwer belad-
en: Ach! neige doch dein ohr
zu mir, Du vater aller gnaden!
Vergieb mir, wie dein wort
verheißt: Vergieb, und schenk'
mir deinen Geist, Zu einem
bessern leben!

8. Ach! ohne dich vermag ich
nichts; Drum gieb mir lust
und stärke: Von dir nur, vater
alles

alles lichts! Kommt kraft zum gutem werke, Drum bitt' ich, bester vater! dich, Begnadige durch Christum mich, Mit deines Geistes fülle! 101.

Mel. O Gott! du frommer 2c.

515. Noch schwerer als ein berg Drückt mich die last der sünden. Wo soll, gerechter Gott! Wo soll ich hülfe finden? Mein innerer zeug straft; Mich schreckt dein gericht, Wenn, wie auf Sinai, Dein wort im donner spricht.

2. Oft zwar gelobt' ich dir, Den wandel zu erneuen, Der weltlust zu entfliehn, Mich nur in dir zu freuen; Doch bald zog sinnlichkeit Und ein verblendend glück Mich, mitten im entschluß, Von meiner pflicht zurück.

3. Wie lau war mein gebet, Wie fühllos mein gemüthe! Wie wenig dankt' ich dir Für deine große güte! Wie sehr hab' ich mein herz Mit eitelkeit beschwert, Und, was ich meiden soll, Zum schaden mir begehrt.

4. Gebeugt steh' ich allhier, Darf's auch ein sündler wagen, Zu deinem richterstuhl Die augen aufzuschlagen? Werstoß mich nicht; verbirg Dein antlitz nicht vor mir; Denn kein lebendiger Ist, Herr! gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott! auf dich. Du willst die sündler hören. Die mit zerschlagenem geist Sich recht zu dir befehren. Du siehst den Heiland an, Der zur verfühnung starb, Und der auf Golgatha Uns ew'ges heil erwarb.

6. Nun kann ich, welch ein trost! Von dir erbarmung hoffen. Mir steht durch deine huld Der himmel wieder offen. Zum troste leuchtet mir, Gott, deines wortes licht. Du bist mein

schutz, mein heil Und meine zuversicht.

7. Herr! lehre mich nun auch Nach deinem willen wandeln. Laß mich in deiner furcht Nach pflicht und wahrheit handeln; O schaffe du in mir Des herzens reinigkeit; Behüte mich forthin Vor sünd' und sicherheit!

8. Erlös', Allgütiger! Mich gnädig vom verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht Den tod des sünders sterben. Mit gnade krönst du ihn, Und dort vor deinem thron Empfängt er hocherfreut Den ihm verheißnen lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

516. Ich flehe, Gott! von ewig großer güte, Zu dir, mit heilsbegierigem gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens; Du Gott des lebens!

2. Du, heiligster erforscher aller herzen! Siehst meine reu': ich trau', in tiefsten schmerzen, Auf deinen sohn, der gnade mir verkündigt, Und mich entsündigt.

3. Statt aller opfer, richter aller welten! Soll dessen tod vor dir auf ewig gelten. Um seinetwillen laß mich meiner sünden Vergebung finden.

4. Stärk' mich, des lasters falschen reiz zu fliehen, Ein rein gewissen allem vorzuziehen. Mit heil'ger freude schwör' ich dir aufs neue Die pflicht der treue. 126.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

517. Nach dir verlangest mich, nach dir Gott! meine hülfe kommt von dir. Wer ist, wie du, so gnadenreich? Wer dir an macht und weisheit gleich?

2. Ach, mein erbarmter! rechne du Mir meine missthat nicht zu. Sie reuet, Gott! sie reuet mich, Und meine seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein gebot! Du willst, ich soll dich lieben, Gott! Willst, daß ich edel handeln soll Zu meinem und des nächstens wohl.

4. Und doch verlegt' ich diese pflicht, Und schätze deine gnade nicht. Ein schlechtes scheinut zog ich thor Ost ihr und meinem heile vor.

5. Mein herz, das seine schuld erkennt, Du siehest es, mein herz entbrennt, Zu thun, was dein gesetz befiehlt, Das nur mein bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der barmherzigkeit, Die sich noch jeden tag erneut; Der vaterhuld, die immerdar Gebeugter sündler zusucht war.

7. Dein wort giebt mir versicherung Vollkommener begnadigung. Ich bin gewiß durch Jesum Christ, Daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie entfall' es meinem sinn, Daß ich als christ berufen bin, Auf Jesu vorbild hinzusehn, Und standhaft seinen weg zu gehn.

9. Wie ich die gaben angewandt, Die ich empfing aus deiner hand: Dies wird die wicht'ge frage seyn, Bricht dein entscheidungstag herein.

10. Ein herz, das sich des guten freut, Voll menschenlieb' und Gott geweiht, Dies soll ich dort nicht erst empfahn; Mein richter fordert's schon alsdann.

11. Schaff' dieses herz in mir; denn ach! Du weißt es, Vater! ich bin schwach. Mein trost sey mein vertraun auf

dich, Und wachsamkeit behüte mich. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

518. Mein schöpfer! lehre mich wohl fassen, Was wahre, rechte buße seyn. Hilf mir die sünden ernstlich hassen, Und laß mich ohne heuchelen Mein leben bessern; dies allein Kann ein beweis der buße seyn.

2. Dein theurer sohn bezieht: thu' buße! Verändere bess're deinen sinn, Fall' Gott in reu' und leid zu fuße, Und bleibe nicht mehr, wie vorhin, Gleich einem widerspennig'n kind, Ungöttlich, lasterhaft gesinnt.

3. Trag' nicht, wie sonst, an dem belieben, Was sinnlich, irdisch, weltlich heißt: Nein, folge Gottes heil'gen trieben, Daß sich dein herz der welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes kind, Nach seinem willen treu gesinnt.

4. Dein frommseyn sey kein heuchelwesen, Dein beten nicht scheinheiligkeit. Laß aus den äußern werken lesen, Daß du dein herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nur, was Gott gefällt, Und flieh' die lüste dieser welt.

5. Gieb deinem nächsten alles wieder, Was ihm betrug und list entwandt. Sa reinige stets deine glieder Von sündensschuld: mit milder hand Thu' jedem, auch dem feinde, wohl: Sey stets von lieb' und sanftmuth voll.

6. Vermeide läst'ung, haß und lügen. Begehr' nicht, was des nächstens ist. Zeig' durch den abscheu vor betrügen, Daß du ein freund der tugend bist. Such' stets in Gottes huld zu ruh'n;

ruhn: Dies heißt bey Christo buße thun.

7. So ändre, Jesu! mein gemüthe; So gieb mir einen neuen sinn. So laß mich nun, o höchste güte! Auch buße thun und nimm dahin, Was noch von sünden mir anklebt, Was deinem willen widerstrebt.

8. Laß mich's in meiner seele kränken, Daß ich das eitle so geliebt; Und dir mein herz zur wohnung schenken, Dir, der mir so viel gnade giebt; Auf daß ich so in buß' und reu' Ein bess'rer mensch zeit lebens sey. 24.

Mel. O Gott, du frommer ze,

519. So denk' ich denn, mein Gott! Ein bess'rer mensch zu werden; Zu ändern herz und sinn, Wort, sitten und geberden. Es soll der alte sinn Durch deine gnadenkraft. Und was noch sündlich ist, In mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht mehr Nach meinem willen leben. Ich will mich ganz und gar Dir, meinem Gott, ergeben. Ach mache du mich selbst Von welt und sünde frey: Daß ich, mein Gott! wie du, Stets rein und heilig sey!

3. Mein geist soll nun nicht mehr An eitlen dingen kleben: Er soll sich, Gott! zu dir, Zu deinem himmel heben. Es müsse nun mein herz, Von fremder liebe rein, Nur deinem Geiste, Gott! Ein heil'ger tempel seyn.

4. Ich will mein leben nun Nicht mehr in sünden führen. Ich will's mit gottesfurcht Und frommen wandel zieren. Ach Gott! regiere mich: Ach lebe du in mir Und richte sinn und herz Und that allein zu dir!

5. Laß mich nun fernerhin Mit größrer andacht beten;

Nicht mehr im eitlen sinn Vor dich, mein Vater! treten. Ein lauliches gebet Gefällt dir, Höchster, nicht, Das nur der mund allein, Und nicht das herz auch spricht.

6. Was meine seele dir Hinfort nun wird versprechen, Will ich nicht, wie bisher, Mit vorsatz wieder brechen. Ich will durch deinen Geist Gestärkt, in wort und that Bezeugen, was dir herz Und mund versprochen hat.

7. Heiß' ich und bin ein christ; Will ich auch christlich wandeln, Nicht wider dich, o Gott, Und mein gewissen handeln. Mein thätig christenthum Beweise jederzeit Im glauben gottesfurcht Und wahre heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort Der welt nicht gleich mehr stellen, Noch in gesellschaft mich Den bösen zugesellen. Nur weg, o welt, von mir! Ich ändre meinen sinn; Ich werde nicht mehr seyn, Der ich gewesen bin.

9. Die sünden will ich nun, Die ich sonst liebte, hassen; Will sie aus furcht vor dir Und liebe zu dir lassen. Und reizet mich die welt Zu pracht und eitelkeit, So sey mein herz dir, Herr, Zu deinem dienst geweiht.

10. Ich will zum gottesdienst: Nicht aus gewohnheit gehen; Aus liebe deines worts Soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, Nicht' ich mein leben ein: Denn hören und nicht thun Vergrößert straf und pein.

11. O Höchster! gieb mir kraft; Damit ich treu verrichte, Wozu ich mich dir jezt Aus herzensgrund verpflichte. Ach, ich bin leicht verführt, Bin schwach und trägt nur Drum leite du mich; selbst Auf deiner wahrheit spur.

12. So kann ich auch bereinst
Betrost und freudig sterben,
Und, Höchster, als dein Kind,
Das reich der freuden erben.
Da werd' ich immer mehr Voll-
kommen, und, befreit Von dem,
Was sündlich ist, In ewigkeit
erfreut. 196.

Mel. Wer nur den Neben 2c.

20. Gott! dir gefällt kein
gottlos wesen, Wer
dise ist, bleibt nicht vor dir.
Drum laß von sünden mich ge-
lesen, Und schaff' ein reines
herz in mir; Ein herz, das sich
vom sinn der welt Entfernt,
und unbesfleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang-
nen sünden Mit inniger bes-
chämung sehn; Durch Chris-
tum vor dir gnade finden, Und
auf den weg der wahrheit gehn.
Ich will forthin das unrecht
scheun, Und meiner pflicht mein
leben weihn.

3. O stärke mich in dem ge-
danken: Gieb meinem vorsatz
festigkeit; Und will mein schwach-
es herz je wanken, So hilf
der unentschlossenheit. Wie viel
vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geist nur nicht
von mir.

4. Gieb, daß er mir stets
hülfe leiste, Und muth und
kräfte mir verleihe, Daß ich
mit kindlich freiem geiste Dir
bis zum tod' ergeben sey: So
lieg' ich über fleisch und welt,
Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch, wenn ich je aus schwach-
heit fehle, Mein vater! dann
verwirf mich nicht. Verbirg
nicht der betrübten seele, Wenn
sie dich sucht, dein angeicht;
Und mache in bekümmerniß Mein
herz von deiner huld gewiß.

6. Erquickte mich mit deinen
freuden; Schaff' ein getrostes

herz in mir; Und stärke mich
in allen leiden, So halt' ich
mich, mein Gott! zu dir, Bis
nach vollbrachter prüfungszeit
Der deinen ertheil mich er-
freut. 41.

Mel. Ein lammlein geht und 2c.

521. Erbarm' dich, Herr!
mein schwaches herz,
Geneigt zu eitelkeiten, Läßt
bald durch freude, bald durch
schmerz Sich auf den irrweg
leiten. Gleich einem rohr, vom
wind regiert, Wankt auch, von
leidenschaft verführt, Noch oft-
mals meine seele. Herr! hilf mir,
daß ich als ein christ, Das flieh',
was vor dir strafbar ist, Und
nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht
fernerhin In seiner neigung
wanken. Erhebe meinen ird'-
schen sinn Zu himmlischen ge-
danken. Wenn von dem dienst
der eitelkeit Mich deines Gei-
stes kraft befreit, So wird es
mir gelingen. Ich halte deinem
Geiste still. Ich will mich än-
dern; Herr! ich will. Gieb
selber das vollbringen.

3. Umsonst such' ich der tu-
gend bahn, Wenn du mich nicht
begleitest, Und mich, befreit
von menschenwahn, Nicht zu
der wahrheit leitest. Du habest
jeden falschen schein. Mit ernst
willst du verehret seyn. Herr!
hilf um Jesu willen. Erhebe
den gebeugten muth. Hilf mir
der leidenschaften muth Durch
deine gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott!
gedenke nicht Der sünden meis-
ner jugend. Wie hart schien mir
oft meine pflicht! Wie rauh die
bahn der tugend. Jedoch, du
trugst mich mit geduld. Laß, Va-
ter! laß mich diese huld Nicht
undankbar verachten. Dir fol-
gen

gen ist mein wahres heil: D
laß mich's, als mein bestes theil,
Nuch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein mensch; du
kennest mich. Wie schwach sind
meine kräfte! Doch meine seele
hofft auf dich. Du wirst zu dem
geschäfte Der heiligung mir
kraft verleihn; Und mich mit
deiner hülff' erfreun, Vor dir
gerecht zu leben. Ich bin dein
kind, dein eigenthum, Und werd'
einst deines namens ruhm In
ewigkeit erheben. 34.

Mel. Herzlich thut mich 2c.

522. Ich soll zum leben
dringen, Für wel-
ches Gott mich schuf, Soll
nach dem himmel ringen, Denn
das ist mein beruf! In einer
welt voll sünden Soll ich die
sünde scheun, Sie fliehn, sie
überwinden, Und dann erst
selig seyn.

2. In meiner frühen jugend
hat er mich das gelehrt: Schön,
göttlich ist die tugend Und mei-
nes eifers werth. Ihr folgen
reine freuden, Und wer, was
Gott will, thut, hat selbst in
seinen leiden Zufriedenheit und
muth.

3. Wenn der verehrer Got-
tes Der sündler lust verschmäh't,
Wenn er, trotz ihres spottes,
Auf rechtem pfade geht; Was
wird ihm nicht zum lohne, Wenn
er die kurze zeit Getreu war!
welche krone! Welch eine se-
ligkeit!

4. Das glaub' ich, voll ver-
langen, Dein kind, o Gott!
zu seyn, Und kann's doch nicht
erlangen, Zu folgen dir allein;
Ich weiß, ich werde sterben,
Und liebe doch die welt, O Herr!
welch ein verderben, Das mich
gefangen hält!

5. Bald geh' ich deine wege

Mit lust; jedoch gar bald Find-
ich mich wieder träge Und zu
dem guten kalt. Ich lasse nach
zu ringen, Und doch ist's mein
beruf: Ich soll zum leben drin-
gen, Für welches Gott mich
schuf.

6. Dir seufz' ich anzuhan-
gen! Erbarmen, dir allein! Du hast
es angefangen, Das gute werf
ist dein! Vollende, Gott! vol-
lende, Was mir dein wort ver-
heißt. In deine vaterhände Be-
fehl' ich meinen geist. 31.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.

523. Dein bin ich, Herr!
dir will ich mich
Zum opfer ganz ergeben; Nicht-
schaffen, fromm und rein will
ich Vor deinen augen leben!
Wie sollt' ich eines andern seyn?
Bin ich nicht durch die schö-
pfung dein? Nicht dein durch
die erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich
von dir Zur finsterniß vom lichte;
Doch wandtest du dich, Gott!
zu mir Mit deinem angesichte.
Erbarmen war dein angesicht,
Mich von der finsterniß ans
licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die barm-
herzigkeit, Du suchst das heil
der sündler; Seyd, ruffst du,
heilig, mir geweiht, Und mei-
ner gnade kinder! Ihr irrt und
sündigt; fasset muth; Dort flie-
ßet der versöhnung blut Für
euch verirrte sündler.

4. Dein sohn erniedrigt sich
und stirbt Zur tilgung unsrer
sünden; Sein großes heil, das
er erwirbt, Läßt uns verge-
bung finden. O Gott! durch
Jesum bin ich dein, Und will
hinfort dein diener seyn In
redlichem gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und,
dir zum ruhm, Erkauft mit sei-
nem

nem leiden, Will ich mich,
Gott! dein eigenthum, Von
dir nie wieder scheiden. Will
fliehn die böse lust der welt Und
alles, was dir nicht gefällt,
Damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine kraft in
mir; Sonst hab' ich kein ver-
mögen, Die sünd' und alles,
Gott! was dir Verhaßt ist, ab-
zulegen. Hier ist mein herz;
Nimm es hin, Und gieb mir
einen neuen sinn, Damit ich
dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich fin-
ster war, Ein licht in deinem
lichte, Befehl' einst mit der fro-
hen schaar Der frommen im
gerichte; Frohlocke dann und
lobe dich, Daß deine gnad' und
treue mich Gerecht und selig
machte. 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

524. Ich hab', o Gott! mir
Ermstlich vorgenom-
men, Nie auf der übertreter
pfad zu kommen; Vor dir zu
wandeln; dir mein ganzes le-
ben Zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh', ob
ich's redlich meyne! Sieh, daß
ich nicht bloß, was ich seyn soll,
scheine; Mit allen kräften stre-
be, deinen willen Ganz zu er-
füllen!

3. Wenn deine furcht mich
überall begleitet, Mein ganzes
thun auch im verborg'nen lei-
tet, Wie sicher werd' ich bei-
ne wege wandeln! Wie richtig
handeln!

4. Drum laß mich dich, All-
wissender, stets scheuen! Ver-
schließ' mein ohr der sünde
schmeichelen! Stets werde
mir das gleißende der laster
Nur noch verhafter.

5. Sieh eifer, kraft und muth
zu meinen pflichten, So mag

die welt, wie ich 's gefällt, mich
richten! Gefall' ich dir, mein
Gott! will ich mit freuden
Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehen
der personen; Wirst jedem nach
gerechtigkeit einst lohnen; Mit
herrlichkeit und ehre deinen kin-
dern; Mit schmach den sündern.

7. Bald, bald vollend' ich
meiner prüfung stunden! Wird'
ich im tode nur bewährt erfun-
den! Wie schön verwandeln sich
dann meine leiden, Und wer-
den freuden! 31.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

525. Herr! höre meine
worte! Nimm mei-
ne bitte an! Du bist an jedem
orte Der Gott, der helfen kann.
Merk' auf mein flehn zu dir
Um stärke, deinen willen Ge-
horsam zu erfüllen. Das Va-
ter! gieb du mir.

2. Gerührt von deiner gnade
Hass' ich die sünde nun, Flieh'
ihre krummen pfade, Was dir
gefällt, zu thun. Denn du bist
nicht ein Gott, Der gottlos
wesen liebet. Wer gnade sucht,
der übet Dein heiliges gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird
leben; Denn du bist fromm
und gut. Doch willst du nicht
vergeben Dem, der nicht buße
thut. Dein sohn versöhnte mich.
Durch ihn kann ich von sünden
Bei dir vergebung finden. Dank
sey dir ewiglich!

4. Ich will dich, Gott! er-
heben, Der du so heilig bist;
Da sündern zu vergeben Dein
herz so willig ist. Gerührt
von deiner huld, Rühm' ich in
meinen liedern Dies allen mei-
nen brüdern: Gern tilgt Gott
unsre schuld.

5. Er ist der sünden rächer,
Doch will er gern verzeihn,
Und

Und reuige verbrecher Mit seiner huld erfreun. Herr, wunderbar und groß Im strafen und erbarmen! Du machest nun mich armen Von meinen sünden los.

6. Und einer solchen liebe Gedächtniß treibe mich, Daß ich, was recht ist, übe, Voll liebe gegen dich! Sie preise, wer es weiß, Wie sündenlasten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis! 31.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

526. **N**ich, wird denn dein erlöster nie Frey von dem joch der sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, Und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr joch, Und trag' es doch! Du siehst, Herr! dem ich's klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dies, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und fest im guten werde. Wie fürcht' ich mich, Ich werde dich, Durch fleisch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

c. Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. Nun danket alle Gott zc.

527. **W**as kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen? Da ich doch dein gebot So oft mit vorsatz brach, Und ohne besserung Durchlebte manchen tag.

2. Sehr große lieb' und huld Erwiesest du mir armen. Ich fuhr in sünden fort, Du aber in erbarmen. Ich widerstrebte dir, Und schob die bess'ung auf; Du trugst mit mir geduld In meinem sündenlauf.

3. Doch ich will ruhig seyn in dir, Der du die herzen prüfst. Du kennest uns! nur staub sind wir, Den du ins leben riefest. Gott! dein gericht Verdammt uns nicht, Daß wir nicht schon auf erden Vollkommen heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieses lebens pfade: Doch unsre schwache frommigkeit Belohnst du auch mit gnade. Das herz soll rein Von bosheit seyn; So willst du die gebrechen Der menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weiß, mein mittler, Jesus Christ, Hat meine schuld getragen, Weil er für mich gestorben ist. Wie könnt' ich denn verzagen? Verdammt mich Mein Gott, weil ich Zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! Mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer vgn der sünde. Dort, dort wird sie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können. 125.

3. Daß ich gebessert bin Hast du allein verrichtet: Du hast der sünde macht Und werf' in mir vernichtet. Herr! deine güt' und treu', Die an die wolken reicht, Hat mein fühlloses herz Gerühret und erweicht.

4. Ich hatte deine huld Verscherzt durch meine sünden: Du hast sie dennoch mir Jetzt lassen wieder finden. Gefallen, mußte ich Stracks ins verderben gehn: Du gabst mir wieder kraft Vom falle aufzustehn.

5. Du hast mir durch dein wort

vort: Den weg des heils gewie-
en: Den ich nun wandeln soll;
Seh dafür, Herr! gepriesen.
O stehe mir nun bey, Daß ich,
Ihm sündenheß Erfüllet, dein
gebot Vollbring' ohn' unterlaß!

6. Ja, Herr, damit ich nicht
Iuß neue wieder-falle; So gieb
mir deinen Geist, So lang' ich
hier noch walle, Der meine
Schmachheit stärk' Und darin
mächtig sey, Der meinen wandel
stets Zu deinem dienst erneu'.

7. Ach! leit' und fñhrt mich,
So lang' ich leb' auf erden. Laß
mich nicht ohne dich Durch mich
geführt werden. Fñhr' ich mich
ohne dich, So werd' ich bald
verführt; Wenn du mein fñh-
rer bist, Thu' ich, was mir
gebñhrt.

8. O Gott, du großer Gott!
O Vater, hör' mein flehen! O
Jesu! Gottes sohn, Laß deine
kraft mich sehen. O werther
heil'ger Geist! Regier' mich al-
lezeit, Daß ich dir diene hier,
Und dort in ewigkeit. 114. 38.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

528. Dein bin ich, Gott!
Zu deinem ew'gen
ruhme Hast du mich dir er-
wählt zum eigenthume; Hast
mich den weg der wahrheit
treu gelehret, Und mich befeh-
ret.

2. Du hast mich armen jenen
finsternissen, Die mich umga-
ben, gnädiglich entrissen, Mein
herz gebessert, mich der schuld
entladen, Gott aller gnaden!

3. O wär' dein licht dem her-
zen nicht erschinen: So würd'
ich noch den eitlen lüsten die-
nen, In meiner laster schweren
fesseln gehen, Sie doch nicht
sehen!

4. Und, ach mein Gott! was
würd' ich schon empfinden, Wenn

du mir hättest in dem lauf der
sünden, Die mich bethörten,
nach verdienst gelohnet, Mich
nicht verschonet.

5. Ich sähe nimmermehr das
licht der freuden; Nein: wür-
de nun schon jene schmerzen
leiden, Darin, voll unruh, die
verworfenen seelen Sich trostlos
quälen.

6. Herr Gott, barmherzig,
gnädig und geduldig! Welch
heissen dank bin ich der gnade
schuld'ig, Die du so treulich hast
an mir bewiesen! Sey hoch ge-
priesen!

7. Blind ging ich hin in lü-
sten, die nicht taugen; Du aber
hast, o Herr! von meinen au-
gen Die binde, die mich lange
g'nug betrogen, Hinweggezogen.

8. Mein herz war voll von
eitlem dinge liebe, Und folgte
blindlings seinem bösen triebe.
Du hast dies herz zu deiner
furcht bereitet, Zu dir geleit-
et.

9. Leer war mein herz, da
es von dir geschieden, Von inn-
rer ruh'; es fand gar keinen
frieden, Wenn unglück, oder
das gewissen, schreckte, Und
angst erweckte.

10. Gott meines heils! ge-
heilt hast du den schaden, Hast
meiner schuld durch Jesum mich
entladen, Und lässest diesen trost
mich im gewissen, Voll huld
genießen.

11. Ich finde mich gestärkt
zu guten werken, Und kann
daran des glaubens kraft be-
merken. Du labest auch, ich
leide, oder fehle, Mit trost die
seele.

12. Lob, preis und dank sey dir
von mir gegeben! O Herr, regie-
re doch forthin mein leben, Und
laß mich dann in frieden selig
sterben, Den himmel erben! 70.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich zc.

529. **D**u will ich herzlich dankbar seyn, Und deiner großen huld mich freun, Gott, meines lebens leben! Daß du, von früher jugend an, Zur leitung auf der rechten bahn, Mir deinen Geist gegeben. Er führte mich in deinem licht Zum wandel in der christenpflicht, Wozu du in der taufe schon Mich dir geweiht und deinem sohn. O Herr, mein Gott! Du liebtest mich, Du liebtest mich: Ich fürchtete und liebte dich.

2. Mein junges herz erkannte schon Den werth der tugend, ihren lohn, Durch freuden am gewissen. Du liebest mich durch frömmigkeit, Das größte glück, was hier erfreut, In deiner huld genießen. Wie ward ich doch so herzlich froh, Wenn ich oft betend zu dir floh, Um deinen guten Geist dich bat, Auch fromm nach deinem willen that! O Herr, mein Gott! Das war mir lust, Das war mir lust In meiner jugendlichen brust.

3. Ich trat nun weiter in die welt, Fand manch versuchungenes gestellt Von außen und von innen. Von innen lockte fleisch und blut; Von außen reizte scheinbar gut Und weltlust meine sinnen. Oft, oft

betrog mich falscher schein, Mich daß, was dir mißfällt, zu freun. Mir setzte macht der sünde zu, Und raubte mir die innre ruh'. O Herr, mein Gott! Die fromme lust, Die fromme lust — Entflohn war sie aus meiner brust.

4. O hättest du durch gute zucht Nicht meine besserung gesucht, Mein herz nicht neu bereitet; Mich nicht durch deines Geistes licht, Zu meiner dir gelobten pflicht Voll huld zurückgeleitet: So ging ich in verkehrtem sinn Auf wegen des verderbens hin! Und nun hab' ich an deinem heil, An aller deiner gnade theil. O Herr mein Gott! Mit lautem dank, Mit lautem dank Preist dich mein froher lobgesang.

5. Mit allen denen preist ich dich, Die du, wie mich, so väterlich Zu gnaden angenommen, Mit allen, die dein ruf gewann, Daß sie zum glück der tugendbahn Und deiner huld gekommen. Nie wende sich von dir mein herz, In freude nicht, auch nicht im schmerz! Laß es dir treu ergeben seyn, Gleich deiner huld in Jesu freun! O Herr, mein Gott, Welch großes heil, Welch großes heil Ist dann in ewigkeit mein theil! 70.

3. Von dem Glauben,

Mel. O Gott, du frommer zc.

530. **H**err! ohne glauben kann kein mensch vor dir bestehen: Drum wend' ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen. O zünde selbst in mir Den wahren glauben an! Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daseyn laß mich

besonders an Christum.

Gott! Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein wort. Dem laß mich völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich

nich darauf stets bauen. Lieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von Herzen olgsam sey.

4. Laß mich, mein Jesu! dich im glauben recht erkennen; dich, meinen Herrn und Gott, Von ganzem Herzen nennen. daß mich im glauben thun, Was ich dein wort gelehrt, Daß ich Herz und Mund und That Als deinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienst Sey mir, o Herr! stets theuer, Es fülle mich mit trost; Es nache mich stets freyer Von dem, was dir mißfällt. Es stärke mich mit kraft Zu deines Namens ruhm In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im glauben schon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinst im himmel werden! Dann schau' ich, was ich hier beglaubt, in ew'ger ruh'. O stärke im glauben mich, Gott meines heils, dazu! 24.

Mel. O Gott, du frommer &c.

531. Herr, allerhöchster Gott! Von dem wir alle gaben, Und was uns möglich ist, Aus freyer gnade haben! O! sieh' erbarmend mich In meiner schwachheit an, Weil ich nicht, wie ich will, Dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem glauben. Oft will die zweifelsucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o Herr! allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus gnaden deine hände! Hilf meiner schwachheit auf, Daß nichts

von dir mich wende. Ist schon, dem senfkorn gleich, Mein glaube noch sehr klein; So laß ihn doch bey mir In stetem wachsthum seyn.

4. Lieb, daß die zuversicht In meinem geist sich mehre, Daß du mein vater seyst, Und ich dir angehöre; Daß alle meine schulb Von dir vergeben sey; Damit mein herz sich dein, Als seines Gottes, freu'.

5. Mach' diese zuversicht In mir, o Gott! so kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienst geschäftig, Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt: So hab' ich, Gott! in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einst Für deine jünger batest, Und wenn sie wandeten, Beym vater sie vertratest; Ach! unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches gebet, Und schenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner mittlershand Ist heil und aller segen. Herr! unterstütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel, Der seele seligkeit Erlang', dann rühm' ich dich In alle ewigkeit. 24. 41.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

532. Gottessohn, Herr Jesu Christ! An wen soll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und standhaft ist, Steht nicht in unsern händen. Drum hilf du mir von oben her, Daß ich, gestärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine wahrheit lehre mich, Gott meinen vater kennen; Mit freudenvoller ehre furcht dich Den sohn des höchsten nennen; Lieb daß ich deinem

nem guten Geist, Der uns den weg zum himmel weist, Von ganzem herzen folge.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken; Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer schenken. In dir nur find' ich trost und ruh' Und ew'ges heil; der weg bist du Die wahrheit und das leben.

4. O! gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen fasse; Daß ich mich nun und immerfort Auf dein verdienst verlasse; Und, wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen glauben sich Des bluts, das du vergossen, Nicht anders trösten, als daß ich, Zu deinem dienst entschlossen, Durch seine kraft die arge welt, Und was sie böses in sich hält, Von herzen haß' und fliehe.

6. Noch ist mein glaube schwach und klein; Und leer an guten werken. Wer hilft mir schwachen? du allein, Du kannst mich mächtig stärken. Das schwache rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend licht. Erbarme dich auch meiner!

7. Gieb daß ich schwacher lediglich Auf deinen beistand sehe; Und dann, mit macht gestärkt durch dich, Fest in dem glauben stehe. Mit fruchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweisen.

8. Herr! durch den glauben wohn' in mir, Laß ihn sich immer stärken: Daß er sey fruchtbar für und für Und reich an guten werken, Daß er sey thätig durch die lieb' Und sich zu

allen zeiten ab, Dem nächsten treu zu dienen,

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll, die pilgerschaft Mit freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, Daß ich der seele seligkeit, Des glaubens lohn, erlange.

10. Herr Jesu! der du angeländ't Den glauben in mir schwachen, O stärke ihn! du kannst dein kind Fest in versuchung machen. Was du begonnen hast, das führ' Zu ende, bis dort einst bey dir Dem glauben folgt das schauen. 38.

Mel. O Gott, du frommer zc.

533. Mag doch der spätter heer Des namens Jesu spotten. Dich, Heiland! bet' ich an; Du kommst, sie auszurotten. Dein kreuz ist thoreit nur Dem, der es nicht versteht, Heil aber dem und trost, Der Gottes wege geht.

2. Du kamst, des höchsten sohn, Im leben und im sterben Uns weisheit, kraft und trost, Und gnade zu erwerben. O! wie ist es so groß, Das licht der welt zu seyn, Und eine welt, die siel, Von sünden zu befreyn!

3. Wer kann die majestät Der lieb' und großmuth fassen? Als sohn des Ewigen Des himmels thron verlassen, Sich selbst erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold seyn, Und sich verspottet seyn;

4. Die wunder Gottes thun, Und, an das kreuz geschlagen, Den allerherbsten tod Mit hohem muth ertragen, Um der zu seyn, der uns Ein ew'ges heil erwirbt! Des herz ist göttlich

Ich groß, Der selbst für feinde stirbt.

5. Dies müsse mein vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, den ganzen rath Der gotttheit zu entdecken, Bet' ich der liebe macht, Die ich nicht fassen kann, Mit froher zuversicht, Doch auch in demuth an.

6. Einst wird die ewigkeit Mir hellres licht gewähren, Und, Mittler, dein verdienst Im schauen mir erklären. Unendlich ist mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, Gelobt in ewigkeit! 55. 41.

Mel. Wo soll ich fliehen hin zc.

534. Wo flieh' ich sünd' er hin, Der ich umgeben bin Von schrecken meiner sünden? Wo kann ich rettung finden? Hilfst du, Herr! mir nicht wieder: So sink' ich trostlos nieder.

2. Ja, du, o Jesu! du Ruffst auch mir gnädig zu. Mit hoffendem gemüthe Flieh' ich zu deiner güte. Du hilfst betrübten seelen, Die dich zum retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich; Du littest auch für mich! O tilger meiner sünden, Laß mich den frieden finden, Den jeder, der dich liebet, Hat, den die welt nicht giebet!

4. Wie groß die sünde sey; Du machst von ihr mich frey, Wenn ich dein wort recht fasse, Und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: Doch, gütigster! von dir Kommt jede gute gabe, Die ich noch nöthig habe. Du wirfst mich unterstügen, Und in versuchung schützen.

6. Wo: unerschrocken ruht Das herz in deiner hut! Du hast ja selbst verheißen, Nichts solle mich entreißen Dir, dem ich angehöre, Folg' ich nur deiner lehre.

7. Der du mein herz gewannst, Gedanken lesen kannst, Vor dem ich dankbar meine: Du siehest, wie ich's meyne. Du siehest mein bestreben, Dir würdiger zu leben.

8. Herr! daß ich ewig bin, Sieh mir den festen sinn, Das alles stets zu meiden, Was mich von dir kann scheiden. So leb' ich dir und erbe Den himmel, wenn ich sterbe. 71. 126.

535. Herr Jesu Christ, du höchstes gut, Du Zuflucht der erlösten, Auf den des frommen hoffnung ruht, Und daß sich sünd' er trösten, Wenn sie, vergebung zu empfangen, Sich glaubensvoll zum Vater nahn: Ich flieh' zu dir, erbarmer!

2. Wie drückt mich meiner sünden last, Nimm du sie mir vom herzen, Der du auch mich erlöst hast, Erlöst mit todes-schmerzen, Damit ich nicht vor angst und weh Bey meinen sünden untergeh'. O sey du mein erretter!

3. Wenn mir, o Heiland aller welt! Die menge meiner sünden Auf's herz, wie ein gebirge fällt: Wo kann ich rettung finden? Ich finde sie bey dir allein. Verloren, Jesu! würd' ich seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Begnadigung und heil verspricht Es denen, die dich ehren, In wahrer reu' zu ihrer pflicht Zurück und zu dir kehren, Die nun vom sündenjoch befreit, Mit neuer lust und willig:

ligkeit, Nach deiner Vorschrift leben.

5. Dein herzerforschend auge sieht Auch hier der sündereinen, Mit heilverlangendem gemüth, Vor dir, o Herr, erscheinen. Werwirf, ach! mich gefallenem Nicht ewig; schenk' dem reuigen Doch deine gnade wieder!

6. Vertrauensvoll erkühn' ich mich Zu dir empor zu blicken, Du seligmacher! der du dich Kreust, seelen zu beglücken. Vergieb, o du, der gern vergiebt! Das unrecht, welches ich verübt, Tilg' es durch deine gnade.

7. Wie groß ist diese seligkeit, Sein herz vor dir zu stillen! Wie edel die entschlossenheit, Zu thun, Herr! deinen willen! D leite mich auf dieser bahn, Gib, daß ich, als dein unterthan, Froh dein gesetz befolge!

8. Der du allein zu helfen weißt, Auch in den letzten stunden Stärk' mich mit deinem freudengeist; Und, wenn ich überwunden, Dann nimm mich, o Herr Jesu Christ! Hinüber, wo der tod nicht ist, Zur wonne der gerechten. 144. 126.

Mel. Allein zu dir Herr Jesu zc.

536. Auf dich allein, Herr Jesu Christ! Soll mein vertraun sich gründen. Auf dich, der du mein Heiland bist, Sonst ist kein heil zu finden. Es ist kein retter außer dir, Kein mensch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an, Du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine schuld ist groß, Sie reuet mich von herten. Erbarme dich, und sprich mich los, Durch deines todes schmerzen. Weil du für mich

genug gethan, Nimmst Gott auch mich zu gnaden an, Ich werde los der sünden last. Mein glaube faßt, Herr, was du mir verheissen hast.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wahre lieb' erweise. Ja, mache du mich tugendhaft Zu deines namens preise. Sey du in meiner prüfungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte stunde sich, Dann zeige dich Mit deinem trost', und rette mich! 29. 126.

Mel. Herzlich lieb hab' ich zc.

537. Ich komme, friedensfürst! zu dir, Erbarmend rufest du auch mir, Den frieden zu empfangen. Der sünden last ist mir zu schwer; D laß mein herz von trost nicht leer, Laß es die ruh' erlangen, Die du dem tiefgebeugten geist, Der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mich von sünden rein? Herr Jesu Christ! Mein trost und licht, Mein trost und licht! Werwirf mein sehnlich flehen nicht.

2. Anbetend steh' ich, Herr! vor dir, Dein antlig neige du zu mir, Und sey mir sündere gnädig. Wenn meine seele um gnade schreit; So mache aus barmherzigkeit Mich aller strafe ledig. Der du am kreuz gelitten hast, Du trugest ja auch meine last, Als du zum heil der sündere starbst, Und ihnen Gottes huld erwarbst. Herr Jesu Christ! Mein Herr und Gott, Mein Herr und Gott! Befreye mich durch deinen tod.

3. Du, du bist meine zuversicht; Durch dich entflieh' ich dem

gericht; Du tilgest meine
 en. Durch dich kann ich
 fluch entgehn, Und mich
 Gott vereinigt sehn, Durch
 das leben finden. Dein
 ist der verlornen heil:
 b mir an seinem segen theil;
 sey auch mir beruhigung,
 decke mich zur besserung,
 r Jesu Christ! Ich hoff'
 dich, Ich hoff' auf dich.
 giebst mir trost, du stärktest
 1.

Mein ganzes leben preise
 . Erlöst, mein mittler! hast
 mich, Dein eigenthum zu
 den. Bin ich nur dein, so
 t mir nichts, Nichts einst
 age des gericht's, Und nichts
 a hier auf erden. Auf die-
 bahn zum vaterland Entzieh'
 niemals deine hand. Zu
 n guten stärke mich, Und
 mich siegen einst durch dich.
 r Jesu Christ, Mein Herr
 Gott, Mein Herr und
 t! Zum leben führ' mich
 h den tod! 50. 173.

. Nun freut euch lieben 2c.

8. Versammeln meine
 sünden sich Zu
 er qual zusammen; Der
 c liebt und begnadigt mich:
 : darf mich dann verdammen?
 fordern tod; sie dräuen
 Verderben: Gottes sohn
 hier; Der ist für mich ge-
 ben.

Für mich! für mich! ich
 z zwar Die strafe wohl ver-
 et; Allein das ist auch ewig
 r: Der sohn hat mich ver-
 ret. Ich glaub' an ihn; er
 ht gerecht. Der Herr kann
 t für seinen knecht Umsonst
 tten haben.

Eins bitt' ich, Gott! das
 ich gern: Kraft, was er
 , zu hassen, Und meinen

Heiland, meinen Herrn, Nie
 treulos zu verlassen. Um seiner
 liebe willen sey Mein ihm ge-
 heiligt herz ihm treu! Was hab'
 ich denn zu fürchten?

4. Gott! leite mich durch
 deine kraft Auf meines Jesu
 pfade, Und mache mich gewis-
 senhaft Durch deines Geistes
 gnade! Hilf überwinden meinen
 hang Zur übertretung! und
 mein dank Wird ewig dich er-
 heben.

5. Erhöre mich! du hast ge-
 sagt: Ihr sollt mein antlig su-
 chen. Herr, wenn mein schwa-
 ches herz verzagt, Will ich dein
 antlig suchen. Ich bitte stärke,
 Gott! von dir. Verbirg dein
 antlig nicht vor mir! Denn
 du nur bist mein helfer.

6. Ich hab' es dir gelobet,
 ich Will, was du haffest, haf-
 sen. Hilf nur, wenn meine
 kräfte mich Auf deiner bahn
 verlassen! Ach! wank' ich, nimm
 dich meiner an! Erhalte mich
 auf deiner bahn, Um deines
 sohnes willen!

7. Ich werde nach der prü-
 fungszeit, O Gott! dich ewig
 sehen. Ich werd' in deiner herr-
 lichkeit Vollkommner dich erhö-
 hen. Ich bin getrost und un-
 verzagt. Mein Heiland hat es
 selbst gesagt: Wer glaubt, soll
 ewig leben! 31.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

539. Gottlob! mein Jesus
 läßt mich nicht;
 Mein! er ist meine stärke, Mein
 schutz und meine zuversicht, So
 bald ich noth vermerke. Drum,
 wenn ich schwach im glauben
 bin, So stärke du, Gott, mei-
 nen sinn, Daß ich den sieg be-
 halte.

2. Du bist ein Gott, der alles
 kann; Das zeugen deine werke:

Ruf' ich dich heilsbegierig an,
Bist du auch meine stärke. Ich
hab' an deiner gnade theil;
Du schenkst mir leben, licht
und heil; Machst mich zu de-
nem kinde.

3. Du kennst, Allwissender,
den ichmerz, Der jemals mich
betroffen, Und also kann mein
frenes herz Mit freuden auf-
dich hören. Ich weiß, daß du
wahrhaftig bist, Und deines
wortes nie vergißt, Das du
einmal gegeben.

4. Was mich beschwert, ist
dir bewußt. Du lässest es ge-
schehen: Doch aber werd' ich
meine lust An deiner hülfe se-
hen. Du giebst, was deinem
rath gefällt, Und leid' ich auch
in dieser welt; So wird mir
dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von
herzen froh, Ich weiß, daß Gott
mich liebet; Wenn seine hand
gleich irgendwo Durch leiden
mich betrübet. In lust verman-
delt sich mein leid; Einst wird
die reinste fröhlichkeit Aus mei-
nem schmerz entspringen.

6. Dann soll mein dank, mein
freudenlied Aus ganzer macht
erschallen: Denn was durch sei-
nen sohn geschieht, Das muß
ihm wohlgefallen. Hier laß ich
nur in schwachem ton; Doch will
ich dort vor seinem thron Ihm
best' re lieder singen.

7. Ach treuer Gott, treu je-
derzeit! Ich bin viel zu geringe
Der gnade und barmherzig-
keit, Davon ich täglich singe.
Gott, welch ein großes glück
ist mein! Ich soll durch Chri-
stum selig seyn. Sey ewig hoch
gepriesen. 185.

Mel. Allein Gott in der zc.

540. Ich weiß, an wem
mein glaub' sich

hält; Kein feind soll mir ihn
rauben, Als bürger einer bess'ren
welt Leb' ich hier nur im glau-
ben. Dort schau' ich, was ich
hier geglaubt, Wer ist, der mir
das erbtheil raubt, Das Jesus
mir erworben?

2. Mein leben ist ein kurzer
streit; Durch dich, Herr, werd'
ich siegen. Ich kämpfe für die
ewigkeit; Wie könnt' ich da er-
liegen? Der du für mich den tod
geschmeckt, Du bist es, der mich
mächtig deckt. Was kann mir
denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein
höchster, ruhm, Mein bester trost
im leben; Einst wirst du mich,
dein eigenthum, Zu deinem reich
erheben. Von fern' glänzt mir
mein kleinode zu; Du schaffest
nach dem streit mir ruh', Und
reichst mir meine krone.

4. Herr! lenke meines geistes
blick Von dieser welt getüm-
mel Auf dich, auf meiner seele
glück, Auf ewigkeit und him-
mel. Die welt mit ihrer herr-
lichkeit vergeht und währt nur
kurze zeit. Im himmel sey mein
wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leid
beschwert, Ist mir noch nicht
erschienen, Was jene bess're welt
gewährt, Wo wir Gott heilig
dienen. Dann, wenn mein au-
ge nicht mehr weint, Wenn mein
erlösungstag erscheint, Dann
werd' ich's froh empfinden.

6. Nur dunkel seh' ich hier
mein heil; Dort ist mein auge
heiter. Hier ist die schwachheit
noch mein theil: Dort ist sie
es nicht weiter. Hier ist mein
werth mir noch verhüllt; Dort
wird er sichtbar, wenn dein
bild In mir sich ganz verklä-
ret.

7. Zu diesem glück bin ich
erkauft, O Herr! durch deine
lei-

leiden, Auf deinen tod bin ich getauft! Wer will von dir mich scheiden! Du zeichnest mich in deine hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit! Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweicht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht; Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten. 173.

Mel. Jesu meines lebens zc.

541. **S**chweiget, bange zweifel, schweiget! Mein erbarmer ist getreu; Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der hölle flammen. Und will mich mein herz verdammen; Fasse ich doch muth am schmerz. Gott ist größer, als mein herz,

2. Er, der das verborg'ne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie mein herz von sehn sucht brennet, Ganz sich seinem dienst zu weihn; Schaut den kummer meiner seele, Der mich beugt, so oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben sieht er an.

3. Jesum hat er mir gegeben. Durch den glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einst selig seyn. Mich sah' Gott von seinem throne; Mich erwählt' er in dem sohne, Eh' noch seiner allmacht ruf Mich und alle wesen schuf!

4. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den seinen zählt? Hier ist Gott; nichts kann mehr schrecken, Furcht und zweifel mir erwecken.

War ich gleich der sünde knecht; Er, mein Gott, spricht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! hier ist Jesus Christ; Er, der auch für mich gestorben, Auch für mich erstanden ist; Nun zur rechten Gottes sitzt; Auf mich sieht, mich mächtig schüzet; Mich vertritt, mich nie verstoßt; Er, er hat auch mich erlöst!

6. Trotz der welt und ihrem spotte! Trotz der höll' und ihrer wuth! Mir bleibt doch bey meinem Gotte Eine starke, sichere hut. Was will ja von ihm mich scheiden? Nein, ich werd' in allen leiden Mehr, als bloß geduldig seyn; Mich vor Gott auch ihrer freun.

7. Laßt denn rauhe wetter stürmen! Alles um mich her sey nacht! Gott, mein Gott, wird mich beschirmen, Der für meine wohlfahrt wacht! Wenn ich lang' auch hüßlos bliebe, Leitet doch mich seine liebe Durch die nacht, drum fürcht' ich nichts, In die wohnungen des lichts!

8. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz. Blendend ist der glanz der ehre; Stark der wollust süßer reiz. Schlüpfrig sind des glücker pfade. Schmeichelnd ist der hohen gnade. Großes lob führt leicht von Gott; Und noch leichter bitterer spott.

9. Dennoch weiß ich, schmerz und freuden, Tod und leben, lob und schmach, Werden mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark; bin ich gleich schwach. Gunst der großen, haß der feinde, Ueberredungen der freunde, Nichts erschüttert meine treu. Gottes liebe steht mir bey.

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Kengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frebler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedanket, Der mir seinen sohn geschenkt, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frebler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die

den tod gebiert, Mich überwinden lassen; Alsdann wol gar entschloß' ich mich, Vom glauben abzuweichen, dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Herr! entrisßen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt' ich des elendsbürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So würd' in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen; Und bräuche dann mein tod herein, So würde mich die bängste pein, Verzweiflung, selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir die seelenruh', Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen! 125.

Mel. O haupt voll blut und 2c.

543. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weicht, Vertrau' ich Gott, als christ, Daß er, dem niemand gleichet, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von ihm

ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrecken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Rahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken hertzen Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schuld gebüßt; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das bess're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dieß mein theil und erbe Seh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit zähren Oft meine aussaat streun; Dort ärt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sündler litt, Hat tod und grab bezungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch beines Geistes stärke Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Laß ihn in mir erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf und streit; Laß deinen Geist mich schützen, Und zum gebet, zur wachsamkeit, Mich huldreich unterstützen. Fall' ich, o Gott, dein schwaches kind: O dann laß ihn mich doch geschwind Von meinem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott, getreu, Und keine lust, kein leiden, Wie groß auch die versuchung sey, Wird mich von dir je scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirft du einst in ein himmlisch schau'n Der herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns zc.

545. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Kengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frevler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenkt, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frevler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer begier Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die

den tod gebiert, Mich überwinden lassen; Alsdann wol gar entschloß' ich mich, Vom glauben abzuweichen, dich, Nach art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub' und meine hoffnung mir, O Herr! entrisen würde: So würde nichts mein herz erfreun, Nichts meiner seele tröstlich seyn, Fühlt' ich des elends Bürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So würd' in meinem herzen sich Bald angst und kummer häufen; Und bräuche dann mein tod herein, So würde mich die bängste pein, Verzweiflung, selbst ergreifen.

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir und trost erwarbst, Laß mich so tief nicht fallen! Erhalte mir die seelenruh', Und meinen wandel lenke du Nach deinem wohlgefallen! 125.

Mel. O haupt voll blut und 2c.

543. Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich: Denn wenn ich gläubig bete, Stärkt meine seele sich. Hab' ich nur dich zum freunde, Bist du mein helfer, Gott! Was schadet mir der feinde Und widersacher spott?

2. Im glauben, der nicht weicht, Vertrau' ich Gott, als christ, Daß er, dem niemand gleicht, Mein freund und vater ist; Der mir zu allen zeiten Die vaterhände reicht, Im kampfe mir hilft streiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf ich baue, Ist Christus und sein tod. Wenn ich auf ihn vertraue, Dann schreckt mich keine noth. Er ist's, der mich zum leben, Das ewig währt, erhöht; Von ihm

ihm wird mir gegeben, Das glück, das nie vergeht.

4. Durch ihn hat meine seele Die frohe zuversicht: Wenn ich aus schwachheit fehle, Verwirft mich Gott doch nicht. Wie würd' ich sonst bestehen, Ich ungetreuer knecht? Mit schrecken würd' ich sehen: Gott ist und bleibt gerecht.

5. Doch meiner sünden schmerzen Rahm Christus selbst auf sich, Er gab dem kranken herten Die ruhe, heilte mich. Ich darf mich seiner freuen Mit unschrocknem muth, Und kein gericht mehr scheuen, Gereinigt durch sein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nichts raubt mir meinen muth. Die höll' und ihre flammen Tilgt Jesu Christi blut. Er hat mir heil erworben, Und meine schuld gebüßt; Da er für mich gestorben Und auferstanden ist.

7. Sein Geist spricht meinem geiste Manch holdes trostwort zu: Wie Gott dem hülfe leiste, Der bey ihm suchet ruh', Und ihm das bess're leben, Worauf der glaube schaut, Im himmel werde geben, Wenn er ihm fest vertraut.

8. Auf dieß mein theil und erbe Geh' ich voll zuversicht; Auch dann, wenn ich einst sterbe, Weicht doch mein glaube nicht. Hier muß ich noch mit zähren Oft meine aussaat streun; Dort ärt' ich, ohn' aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemals scheiden Von Gottes liebe? noth, Verfolgung, trübsal, leiden? Schwerdt, hunger, blöße, tod? Nichts, nichts! ich überwinde In dem, der mich geliebt, Und sich für meine sünde Zum opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, Als er für sündler litt, Hat tod und grab bezungen, Er, der mich nun vertritt Zu seines vaters rechten. Nach wohl vollbrachtem lauf Setzt er den treuen knechten Die siegeskrone auf. 57.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

544. Mein treuer Gott! dein gutes werk, Das in mir angefangen, Laß nun durch deines Geistes stärk' Zu seinem ziel gelangen, Daß ich bis in den tod getreu In allen meinen pflichten sey; Das böse überwinde.

2. Den glauben, den er mir geschenkt, Den laß ihn mächtig stärken; Die kraft, die er in mich gesenkt Zu wahren guten werken, Die hoffnung, die er mir verliehn, Daß ich des himmels erbe bin, Laß ihn in mir erhalten.

3. Hat hier mein glaube kampf und streit; Laß deinen Geist mich schützen, Und zum gebet, zur wachsamkeit, Mich huldreich unterstützen. Fall' ich, o Gott, dein schwaches kind: O dann laß ihn mich doch geschwind Von meinem fall' aufrichten!

4. So bleibe ich dir, Gott, getreu, Und keine lust, kein leiden, Wie groß auch die versuchung sey, Wird mich von dir je scheiden. Wohl mir! mein gläubiges vertraun Wirfst du einst in ein himmlisch schau'n Der herrlichkeit verwandeln. 140.

Mel. Es wolle Gott uns 2c.

545. Ihr mitgenossen, auf zum streit, Damit uns Gott belohne! Es gilt das reich der herrlichkeit, Der überwinder krone. Der weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Der Herr, der

10. Warten schon auf allen seiten Stets versuchungen auf mich; Wechselt gleich der lauf der zeiten; Kengstet meine seele sich: Nicht der seele bange sorgen Vor dem trüben andern morgen; Nicht der frebler roher scherz, Wenden, Gott, von dir mein herz!

11. Ich beharr' in meinem glauben. Nichts, wenn man auch alles raubt, Kann mir Gottes liebe rauben! Drum erhebe ich mein haupt, Froh, daß meiner der gedenket, Der mir seinen sohn geschenkt, Und mich nimmermehr verläßt! Dieser fels bleibt ewig fest! 156.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

542. Ich weiß, und bin's gewiß, daß ich Erlöst bin, Gottessohn! durch dich Von aller meiner sünde. Gelobt sey Gott! ich bin's gewiß! Hilf, o erretter! daß ich dies Bis an mein end' empfinde.

2. In dieser lasterhaften zeit Des leichtsinns und der sicherheit Wach' über meinen glauben! Bewahre ihn und mache du, Daß keine feinde meine ruh' Und meinen trost mir rauben.

3. Den spott der frebler über dich Und über deinen tod laß mich, Wie er's verdient, verachten! Mit desto stärkerer beger Laß meine seele, Herr, nach dir Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Und reizung giebt zur eitelkeit Und zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner brust Die reizung aller bösen lust, Daß ich sie standhaft meide!

5. Ich möchte sonst, durch sie verführt, Die sünde, die

den tod gebiert, Mich über den lassen; Alsdann wol entschloß' ich mich, Von ben abzuweichen, dich, art der welt, zu hassen.

6. Wenn meine freude zu dir, Mein glaub' und hoffnung mir, O Herr! rissen würde: So würde mein herz erfreun, Nichts, nur seele tröstlich seyn, Ich des elendsbürde.

7. Wenn ich von meinem glauben wich, So wüßte meinem herzen sich Bald und kummer häufen; Und che dann mein tod herein würde mich die bängste Verzweiflung, selbst ergre-

8. Der du für meine sünden starbst, Und hoffnung mir trost erwarbst, Laß mich nicht fallen! Erhalte meine seelenruh', Und meinen wille lenke du Nach deinem worte fallen! 125.

Mel. O haupt voll blut

543. Ist Gott für mich trete Gleich wider mich: Denn wenn gläubig bete, Stärkt seele sich. Hab' ich nur dich freunde, Bist du mein Gott! Was schadet mir feinde Und widersacher?

2. Im glauben, der weicht, Vertrau' ich Gott christ, Daß er, dem nicht gleicht, Mein freund und ter ist; Der mir zu allen Die vaterhände reicht, In pfe mir hilft streiten, In von mir nicht weicht.

3. Der grund, worauf baue, Ist Christus und sel Wenn ich auf ihn verlaß Dann schreckt mich keine: Er ist's, der mich zum Das ewig währt, erhöht

der uns mit Gott versöhnt,
Er, der für uns gelitten, Am
Hilberg und am Kreuze!

2. Miterben! haltet an und
seht Empor zum großen lohne.
Denn nur durch unsre feinde
geht Der weg zu jener krone.
Ob tausend auch zur rechten
euch, Zur linken tausend sän-
ken; So weicht doch nicht!
Gott wird sein reich, Wird kraft
zum streit uns schenken, Wenn
wir nicht muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers kampfes
gefahr; Doch soll sie uns nicht
schrecken! Mit uns ist Gott, und
wunderbar Wird Gottes schutz
uns decken! Er stärkt, der mäch-
tig stärken kann, Wenn wir
um hülfe flehen. Auf! blickt
getrost zu ihm hinan! So könnt

ihr muthig stehen, Und freudig
überwinden.

4. Schiebt, mit der hölle
graun umhüllt, Das laster flam-
menpfeile: Dann, dann ergreift
des glaubens schild; Schützt
euch mit Christi heile, Mit die-
sem helm auf eurem haupt Und
mit des Geistes schwerdt! Das
ist's, das selbst der tod nicht
raubt, Das mächtige, bewährte,
Das feste wort des lebens!

5. Wer überwindet, soll den
tod, Den ewigen, nicht sehen.
Verging er auch in seiner noth;
Dort wird er nicht vergehen.
Nach dieses lebens kurzem streit,
Nach seinem kurzen leiden Wird
ihn der Herr der herrlichkeit Mit
seines himmels freuden Mit ew'-
ger wonne lohnen. 90.

4. Von dem heiligen Leben, oder dem christli- chen Tugendwandel, überhaupt.

a. Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht und zc.

546. Was hilft es mir, ein
Christ zu seyn,
Wenn ich nicht christlich lebe,
Wenn ich nicht fromm, gerecht
und rein Zu wandeln mich be-
strebe? Wenn ich dem seligen
beruf, Zu welchem mich mein
Gott erschuf, Nicht würdig mich
beweise, Und den, der mich er-
löst hat, In Worten bloß,
nicht durch die that Und gute
werke preise?

2. Was hilft der glaub' an
Jesum Christ, Den ich im mun-
de führe, Wenn nicht mein herz
rechtschaffen ist, Und ich die
frucht nicht spüre? Wenn mich
die eitelkeit der welt Mit ihrer
lust gefangen hält, Ich ihre
fesseln liebe? Wenn ich, ver-
führt vom sündenreiz, Born,

hoffahrt, fleischeslüste, geiz Und
andre laster übe?

3. Weit strafenswerther bin
ich dann, Ich, der ich Christum
kenne, Weiß, was er einst für
mich gethan, Ihn Herrn und
Heiland nenne; Als der, der
in der finsterniß Des irrthums
tappt, noch ungewiß, Ob er
auch richtig wandle! Sieß nicht
mein Herr und Heiland hier Ein
vorbild seines wandels mir,
Damit ich darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich trost
und ruh', Wenn mich das lei-
den drückt, Und mein gewissen
noch dazu Die sünden mir vor-
rückt? Wo find' ich trost in mei-
ner noth, Wenn mir der schau-
ervolle tod Das finstre grab ent-
deckt. Und wenn das heer der
sünden sich Nun meinen blicken
zeigt

zeitigt und mich Mit furcht der Strafe schrecket?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Christum und sein wort Zum schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Und ließ den glauben merken? Zu jener höhern seligkeit Führt glauben nur und frömmigkeit, Und fleiß in guten werken.

6. Gott! dieser hoffnung werth zu seyn, Hilf, daß ich christlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich bestrebe. Sieh weisheit mir und muth und kraft, Damit ich welt und leidenschaft Im glauben überwinde; Und dann, nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit, Den du verheissen, finde. 188.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

547. Wie darf, wer, Vater! dich nicht ehrt, Sich rühmen, noch dein kind zu seyn? Nur die sind dieses namens werth, Die ganz sich deinem dienste weihn.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut Ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen willen thut! Ihn thun, ist freud' und seligkeit.

3. Nur das, was böse, schädlich ist, Und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seine pflicht vergißt! Er stürzt sich in schand' und tod.

4. Gott ist, wenn er gesehe giebt, Kein menschenfeindlicher tyrann. Nein, weil er unsre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorsam an.

5. Leicht ist die last und sanft sein joch. Wer's willig trägt,

setzt seinen lauf Stets freudig fort, und fällt er doch, So hilft Gott selbst ihm wieder auf.

6. Bald heißt uns seine lieb und huld Gehorsam seyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer schuld Und übet uns durch kreuz und leid.

7. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt sein Geist: Und ich verschlüsse herz und ohr?

8. Nein, Gott! dir sey mein herz geweiht, Gehorsam sey mein größter ruhm. Verleihe mir beständigkeit Und heil'ge mich, dein eigenthum! 198.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

548. Preis, preis sey Gott! und glück und heil und segen Sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen wegen Einhergeht, und sich freuet, seinen willen Stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt, und mächtig wird auf erden Die nachwelt derer, die Gott fürchten, werden. Der Herr läßt ihr geschlecht, sie zu belohnen, Im guten wohnen!

3. Mit reichthum wird der Herr sie überschütten; Sein überfluß erfüllet ihre hütten! Die fernste nachwelt wird ihr frommes leben Mit lust erheben.

4. In grauenvollen lichtbeiraubten nächten Umstrahlet Gottes schimmer den gerechten, Den milden, dessen sich die armen freuen, Und den getreuen.

5. Beglückt ist, wer bedrängte gern erfreuet, Wer seinem nächsten willig hilft und leihet; Gerecht und eifrig, der verfolgten armen Sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, Und seinen überfluß

fluß mit ihnen theilet! Sein heil ist ewig! sein wird'nie auf Erden Vergessen werden!

7. Es mögen boten des verbens kommen; Es jaget den noch nicht das herz des frommen. Er hofft und traut mit freudigem gemüthe Auf Gottes güte.

8. Er ist getrost, und wenn der sündler zittert, So bleibt er doch ruhig, unerschüttert. Einst werden seine unschuld, die ihn schmähen, Gerettet sehen.

9. Er streuet aus, erquicket voll erbarmen Die hungrigen, und tröstet gern die armen; Die fernste nachwelt wird sein edles leben Mit lust erheben.

10. So hochbeglückt wird ihn der frevler sehen, Unmuthig zürnen und vor neid vergehen: Denn was der frevler wünsche sich erkohren, Das ist verloren. 31.

Mel. Die himmel rühmen 2c.

549. **W**er wird in deiner Allmacht schirme O Gott! sich deiner gnade freun? Wer wird, wenn auch die rauchsten stürme Rings um ihn toben, sicher seyn?

2. Der, der vor dir unsträflich wandelt, Nie ungehorsam seiner pflicht; Der heilig denket und heilig handelt, Und gern die wahrheit sucht und spricht;

3. Der nie mit seiner zunge schmähet, Und, groß durch seine redlichkeit, Nie seinen nächsten hintergeht; Der arges ihm zu thun sich scheut;

4. Der, der die ehre seiner freunde Nie mit verläumdungen verlegt, Der wahrheit und der tugend feinde Nie seiner achtung würdig schätzt;

5. Der die verehrer Gottes ehret; Mit ihnen thut, was Gott gefällt; Der, was er sei-

nem nächsten schwöret, Und schwär' er sich zum schaden, hält;

6. Der nie, zum troge der geseze, Auf ungerechten wucher leiht, Und durch gerecht erworbne schätze, Die, welche darben, gern erfreut;

7. Der nie, unschuldigen entgegen, Geschenke von verbrechern nimmt; Dem, dem ist reicher lohn und segen, Ein unvergänglich heil bestimmt! 31.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

550. **W**en wird, o Gott! die wonne der erlösten Nach dieses lebens kurzem kampf trösten? Wen schmückt im himmel einst vor deinem throne Die siegerkrone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom bösen, Sich von der sünde herrschaft läßt erlösen; Wer an den sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, Ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter menschenfinder Verbreitet, sie erleuchtet, und die sündler Durch thaten reizt, mit einem bessern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; Die menschen all', als seine brüder liebet, Nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, Und keinen schmähet.

5. Wer sünden hasset, und doch mit den sündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die gottesfurcht und ihre gaben ehret, Hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet; Wer, reich, die armen speist, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher, auch mit milden gaben Genügt zu haben.

7. Wer züchtig in gedanken,
Keusch auch lebet; Wer seiner
hoheit nie sich überhebet; Im
glücke mäßig, gütig ist, be-
scheiden, Getrost im leiden;

8. Den, den wird, Gott! die
wonne der erlösten Nach die-
ses lebens kurzem kampf trö-
sten; Den schmückt im himmel
einst vor deinem throne Die
siegertrone! 31.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

551. **W**er Gottes wege
geht, Nur der
hat innren frieden. Er kämpft,
und weiß den lohn, Den Gott
dem kampf beschieden. Voll
glaubens widersteht Er jeder
bösen lust, Ist seiner tugend
sich Froh vor dem Herrn be-
wußt.

2. Er merkt auf seinen gang,
Seht ihn mit festem muthe;
Wird in der schwachheit stark,
Liebt immer mehr das gute,
Das seines Gottes Geist In
seiner seele schafft. So nimmt
er immer zu An kenntniß und
an kraft.

3. Gott hat er allezeit Vor
augen und im herzen, Prüft
täglich sich vor ihm, Und stillt
der sünden schmerzen Durch
seines mittlers huld, Durch
redliches bemühen, Der tugend
treu zu seyn, Und durch ver-
traun auf ihn.

4. Getreu in seinem stand
Genießt er Gottes gaben Und
ist, wenn andre gleich Mehr
glück und ansehen haben, In
Gott bey wenigem Zufrieden
und erfreut, Und nie entehret
sich Sein herz durch geiz und
neid.

5. Schenkt Gottes hand ihm
viel; So wird er vielen nützen,
Des freundes glück erhöh'n,
Verlassne tugend schützen, Selbst

ben beleibiger Wird er in noth
erfreun, Und, wie sein Gott ge-
sinnt, Wird er auch gütig seyn.

6. Die liebe gegen Gott
heißt ihn den nächsten lieben.
Ihm ist es leichte last, Die
pflichten auszuüben, Die er in
jedem fall Dem nächsten schul-
dig ist. Lieb' unterscheidet ihn;
Durch liebe siegt der christ.

7. Er kränket nie dein glück,
Schützt deinen ruhm, dein le-
ben, Er trägt dich mit geduld,
Ist willig zum vergeben; Denn
Gott, der heilige, Denkt er,
vergiebt auch mir. Voll ach-
tung ehret er Des Höchsten bild
in dir.

8. Sein beyspiel sucht dein
herz Im guten zu bestärken;
Er muntert alle auf Zu guten
edlen werken. Wir sind durch
einen Herrn, Erlöst zu einem
heil, Denkt er, und nimmt voll
lust An fremder tugend theil.

9. Das heil der ewigkeit,
Das hier der fromme schmecket,
Erhöht sein glück, und macht,
Daß keine noth ihn schreckt,
Giebt ihm im leiden muth,
Und stillt jeden schmerz. Im
tode freut sich noch Sein Gott
ergebnes herz. 55.

Mel. Mir nach spricht Chr⁷. 2c.

552. **W**ohl dem, d. . . got-
tesfürchtig lebt,
Den weg der tugend wandelt,
Nicht den gesetzen widerstrebt,
Aufrichtig denkt und handelt,
Der unentdeckt und vor der
welt Von herzen Gottes zeug-
niß hält!

2. Wohl dem, der Christo
sich ergiebt; Gern lebt, wie er
gelehret, Ihn liebt, weil er
ihn erst geliebt, Als seinen
Herrn ihn ehret, Und dreist zu
jedem spötter spricht: Ihn, mei-
nen Heiland, laß ich nicht.

3. Wohl dem, der Gottes werthem Geist Sein herz zur wohnung giebet, Und ihn durch seinen wandel preist, Mit sünden nicht betrübet! Wohl dem, der als ein frommer christ Stets seiner leitung folgsam ist!

4. Der sich nicht läßt durch glück und ruhm, Durch keine eitle freuden, Auch nicht durch noth und märtirerthum Von Gottes liebe scheiden, Der, weil die lust der welt vergeht, Nur sucht, was ewiglich besteht!

5. Den kann kein trauriges geschick, Kein schmerz zu heftig drücken. Im unglück selbst wird ihn das glück, Daß Gott ihn liebt, entzücken. Er weiß, im leben und im tod Verläßt ihn nicht der Herr, sein Gott.

6. Auch wenn der weltbau einst zerbricht, Darf er doch nicht erbeben. Da hört er, daß sein Heiland spricht: Komm her, bey mir zu leben; Du sollst, wo ich bin, ewig seyn, Mit mir dich unaufhörlich freun.

7. Gieb, Herr! daß nichts in aller welt Von dir mich jemals scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, Sey meine lust und freude! Dir, was ich hab' und bin, zu weihn, Laß meine größte sorgfalt seyn. 170.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

553. Wer Gottes wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott! der trüget; In solchem ist die wahrheit nicht, Die durch den glauben sieget. Wer aber die gebote hält, Der ist von Gott, nicht von der welt.

2. Der glaube, den sein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher das erkenntniß steigt, Je mehr wird diese

steigen. Der glaub' erleuchtet nicht allein; Er stärkt das herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von mißthat, Sind wir nun Gottes kinder. Wer solche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der sündler; Folgt Christi beispiel, als ein christ, Und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, Wenn ich gehorsam übe. Wer die gebote hält, in dem Ist wahrlich Gottes liebe. Ein täglich thätigs christenthum, Das ist des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, Wer in der liebe bleibt. Die liebe ist's allein, die ihm uns zu gehorchen treibet. Gott ist die lieb'; an seinem heil hat ohne liebe niemand theil. 55.

Nr. 13. der neuen Melodien.

554. Wenn zur vollführung deiner pflicht Dich Gottes liebe nicht beseelet: So rühme dich der tugend nicht, Und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn vorthail, wolust, eigensinn und stolz dir nur das gute rathen: So thue noch so gute thaten; Du hast vor Gott den lohn dahin.

2. Sey durch die gaben der natur Das wunder und das glück der erden! Beglückest du die menschen nur, Um vor der welt geehrt zu werden: Erfüllt die liebe nicht dein herz; So bist du bey den größten gaben, Bey dem verstand, den engel haben, Vor Gott doch nur ein tönend erz.

3. Bau' häuser auf, und brich dein brodt, Um viele arme zu versorgen; Entreiß' die mittwen ihrer noth, Und sey der wai-

weisen schutz und segen! Sieh
 Alle deine habe hin! Noch hast
 du nichts vor Gott gegeben.
 Wenn lieb' und pflicht dich nicht
 beleben: So ist dir alles kein
 gewinn.

4. Thu' thaten, die der hel-
 senmuth noch jemals hat ver-
 richten können; Vergieß für's
 vaterland dein blut, Laß dei-
 ren leib für andre brennen!
 Beselet dich nicht lieb' und
 pflicht; Bist du die absicht dei-
 ner thaten: So schütz' und rette
 ganze staaten; Gott achtet dei-
 ner werke nicht.

5. Laß' ihm an unsern wer-
 ken nur; So könnt' er uns, sie
 zu vollbringen, Sehr leicht durch
 fesseln der natur, Durch kräfte
 seiner allmacht, zwingen. Vor
 ihm, der alles schafft und giebt,
 Gilt weisheit nichts, nichts
 macht und stärke. Er will, die
 absicht deiner werke, Ein herz,
 das ihn verehrt und liebt.

6. Ein herz, von eigenliebe
 fern, Fern von des stolzes eit-
 lem triebe, Geheiligt durch die
 furcht des Herrn, Erneut durch
 glauben zu der liebe; Dies ist's,
 was Gott von uns verlangt.
 Und wenn wir nicht dies herz
 besitzen; So wird ein leben
 uns nichts nützen, Das mit
 den größten thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht
 durch den schein, Nicht durch
 der tugend bloßen namen. Sieh'
 nicht auf deine werke, allein;
 Sieh' auf die quell', aus der sie
 kamen. Prüf' dich vor Gottes
 angesicht, Ob seine liebe dich
 beselet. Ein herz, dem nicht
 der glaube fehlet, Dem fehlet
 auch die liebe nicht.

8. Wohnt liebe gegen Gott
 in dir: So wird sie dich zum
 guten stärken. Du wirst die ge-
 genwart von ihr An liebe zu

dem nächsten merken. Die lie-
 be, die dich schmücken soll, Ist
 gütig, ohne list und tücke;
 Sie bläht sich nicht bey äußerem
 glücke; Beneidet nicht; ist lange-
 muthsvoll.

9. Sie deckt des nächsten feh-
 ler zu, Und freut sich niemals
 seines falles. Sie sucht nicht
 bloß ihre ruh; Sie hofft und
 glaubt und duldet alles, Sie
 ist's, die dir den muth verleiht,
 Des Höchsten wort gern zu er-
 füllen, Macht seinen sinn zu
 deinem willen; Und folgt dir
 in die ewigkeit. 55.

Mel. Wer nur den lieben zc.

555. Nicht jede besserung
 ist tugend; Oft ist
 sie nur das werk der zeit. Die
 wilde hige roher jugend Wird
 mit den jahren sittsamkeit; Und
 was natur und zeit gethan,
 Sieht unser stolz für tugend an.

2. Oft ist die änderung deiner
 seelen Ein tausch der triebe
 der natur. Du fühlst, wie stolz
 und ruhm sucht quälen, Und
 dämpfst sie; doch du wechselst
 nur; Dein herz fühlt einen an-
 dern reiz, Dein stolz wird wol-
 lust oder geiz.

3. Oft ist es kunst und ei-
 genliebe, Was andern strenge
 tugend scheint, Der trieb des
 neids, der schmähsucht triebe
 Erweckten dir so manchen feind;
 Du wirst behutsam, schränkst
 dich ein, Fliehst nicht die schmähs-
 sucht, nur den schein.

4. Du denkst, weil reiz dich
 nicht rühren, Durch die der
 andern tugend fällt: So werde
 nichts dein herz verführen; Doch
 jedes herz hat seine welt. Den,
 welchen stand und gold nicht
 rührt, Hat oft ein blick, ein
 wort, verführt.

5. Oft schläft der trieb in
 E 2 bei

beinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; Ist sollst du eine schmach verschmerzen, Und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, Und schilt, so lieblos und so hart, Als es zuvor gescholten ward.

6. Oft denkst, wenn wir der Stille pflegen, Das Herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: So regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtesten Triebe Durch einen strengen Lebenslauf; Doch opferst du, will's seine Liebe, Ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, Die sich der Christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur Ruh'

und stille, Die Welt, und liebst die Einsamkeit; Doch bist du, fordert's Gottes Wille, Auch dieser zu entfliehen bereit? Dein Herz hast habsucht, Neid und Zank; Doch Unmuth nicht, nicht Müßiggang.

9. Du bist gerecht! doch nicht bescheiden; Liebst Mäßigkeit, doch nicht Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; Doch Feinden schenkst du schwer die Schuld. Von allen Lastern sollst du rein, Zu jeder Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessen! wach' und streite; Denk' nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, Die greift der Feind am ersten an. Die Sicherheit droht dir den Fall, Drum wache stets, wach' überall. 55.

b. Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

Mel. Wer nur den lieben zc.

556. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, Und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhängen, Hat meine Seele oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille Ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, Und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, Mich, wenn ich auch erleuchtet bin; Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, Den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, Bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich armer! darum kommt

kein Friede In mein verschmachtend Herz hinein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd' ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allezeit Nur deinem dienste, Gott! geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit Und mache mein Erkenntniß hell, Daß nie der Sünde Täuscheren Mir, deinem Kinde, schädlich seyn!

6. O bilde, Vater! meine Seele, Nach deinem Willen bilde sie, Daß sie das Gute stets erwähle, Das Böse immer ernstlich flieh'. Um diese Gaben bitt' ich dich. Gern, gern, ich weiß es, hörst du mich. 31.

Mel. Christ, unser Herr, zum zc.

557. Der du Verstand und Tugend schenkst! Gott

Gott, Vater meines Lebens! Wenn du nicht thun und lassen lenkst; So leb' ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu gebiert, Der bleibt der sünd' ergeben; Und, wen die sünde noch regiert, Der ist zum rechten leben Noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig' dich väterlich Zu deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich Mich scheu' vor jeder sünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein schlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erschalle, Den nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott! mein ohr, daß ich Doch nie auf spötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor betröre. Hilf, daß kein wig der löstersucht Mir schlaue mein herz vergifte, Noch jemals, wie er tückisch sucht, Durch mich dann zwietracht stifte, Nie mich zur schmähsucht reize.

4. Die augen, Gott! bewahre mir Vor unverschämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unschuld zu verstricken. Laß mich den schmuck der fittsamkeit Weit über alles schätzen; Was reine geister nur erfreut, Das sey auch mein ergötzen; Was du liebst, mein bestreben.

5. Behüte mich vor schwelgerey, Die stets das herz beschweret; Vor trunkenheit, die ohne scheu Schandthaten üben lehret. Die lust, die bloß den leib ergötzt, Verdirbt auch fromme Herzen; Und was die welt für freude schätzt, Bringt nachreu, elend, schmerzen, Und stürzt zuletzt zur hölle.

6. O gieb mir lust, zu aller

zeit Zu hören und zu denken, Was mir zur wahren frömmigkeit Kann kraft und nahrung schenken; Was mich dereinst zum himmel bringt, Wo man bey dir stets lebet, Dein lob mit allen engeln singt, Den Heiland sieht, erhebet, Und ihm sich ähnlich schauet. 57. 156.

Mel. Was mein Gott will, 2c.

558. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur such' in dir, Und dich allein verehere. Daß ich in noth dich meinen Gott Und Vater gläubig nenne; Daß freud und leid zu keiner zeit Von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu', Wenn ich dich, Gott! betrübe. Gieb, daß ich alles böse scheu', Und stets das gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine pflicht Mit vorsatz je verlegen. Der seele heil, mein bess'res theil, Laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleihe' Mir einen festen glauben, Der standhaft, treu und thätig sey; Und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich getrost auf dich, Und auf dein wort verlasse: Und in der noth, ja selbst im tod Dein heil im glauben fasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach seinem sinn; Gieb, daß ich mich stets übe, Auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, Mich seiner nicht zu schämen; Mach' mich bereit, mit freudigkeit Mein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse stolz und eitelkeit Mein schwaches herz regieren; Nie haß und zorn und

bitterkeit Zur rache mich ver-
führen. Dein wort gebeut ver-
söhnlichkeit; Verdammt der
rachsucht triebe: Gieb, daß den
feind, so wie den freund, Mein
herz aufrichtig liebe.

6. Nach großem reichthum,
gut und geld, Laß, Herr, mich
niemals trachten. Nieruhm und
ehre dieser welt Mehr, als sie
werth sind, achten, Und nie nach
pracht, nach hoheit, macht, Und
großem namen streben; Laß
mich vielmehr zu deiner ehr',
In wahrer demuth leben.

7. Betrug und list und heu-
cheley Hilf mir sorgfältig flie-
hen; Nie müß' ich mich durch
schmeicheley um menschengunst
bemühen. Laß ja und nein mir
heilig seyn; Laß nie mich lieb-
los richten, Und zank und streit
mit freundlichkeit, Mit lieb'
und sanftmuth schlichten.

8. Herr! schenke mir enthalt-
samkeit, Und keuschheit im ge-
müthe, Daß ich sorgfältig je-
derzeit Vor böser lust mich hü-
te. Der lügen feind, der wahr-
heit freund, Laß mich aufrich-
tig wandeln, Und jederzeit nach
billigkeit Mit meinem nächsten
handeln.

9. Gieb, daß ich stets den müß-
siggang Sammt aller trägheit
fliehe; Daß ich der welt mein
lebenlang Zu dienen mich be-
mühe. Laß meinen fleiß, zu bei-
nem preis, O Gott! mir wohl-
gelingen, Und segnest du das,
was ich thu', Dir dafür ehre
bringen.

10. Ach! gieb mir deinen gu-
ten Geist, Daß er mein herz
regiere, Und mich, wie es dein
wort verheißt, Auf deinen we-
gen führe. So wird mein herz
in freud' und schmerz Dir zu
gefallen streben, Und du wirst

mir, Gott! einst bey dir Den
lohn der treue geben. 145. 188.

Mel. Vom himmel hoch da zc.

559. Ich freu', ich freue
mich in dir; Denn
du mein Gott hast lust zu mir!
Du willst nicht, daß ich schre-
ckenvoll Mich, Herr! vor dir
entsetzen soll.

2. Durch deines sohnes blut
versöhnt, Mit lieb' und huld
von dir gekrönt Komm' ich der-
einst nicht ins gericht; Und, du
mein Gott! verdammt mich
nicht.

3. Ich bin nicht mehr der
sündeknecht; Entweih' nicht frey-
ventlich das recht! Nein, mei-
nem mittler unterthan, Gehör'
ich dir auf ewig an.

4. Doch, nicht durch meine
heiligkeit, Nur durch des soh-
nes tod geweiht, Gefall' ich
dir, und soll nun dein, Ein
tempel deines Geistes seyn.

5. Ich will es seyn! ich wandle
gern Die wege Jesu, meines
Herrn! Ich werfe nicht dein
recht von mir; Mit lust gehorch'
und dien' ich dir!

6. Ich geh' in deiner kraft
einher; Was du gebietest, Gott!
ist schwer; Doch dem nur, der
in deinem licht Nicht wandelt;
deinen kindern nicht!

7. Der fromme, der es nicht
vergißt, Daß du des menschen
stärke bist, Nimmst stets an
stärk' und weisheit zu; Die stol-
zen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen gang
gewiß. Ich fürchte keine fin-
sterniß; Denn du, des lichte
voller quell, Machst des ver-
standes einsicht hell.

9. Mit dir besieg' ich alle
reiz Des bösen, wollust, stolz
und geiz; Gerüstet, Herr! m.
de

heiner kraft Bekämpf' ich jede Leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll Das recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum lauf, O Herr! was du verheißest, auf.

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, Der ewigkeiten gehen kann?

12. Du lehrst mein herz den schweren streit Der tugend und gerechtigkeit; Der vorschmack jener freudensüll' Befördert meinen lauf zum ziel.

13. Wenn auch der feinde viele sind; Stärkst du mein herz, daß es gewinnt. Und strauchle ich; du beugst mich bloß, Vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein lobgesang Und meines ganzen lebens dank; Ich freu', ich freue mich in dir; Denn du, mein Gott, hast lust zu mir! 31.

Mel. O Gott, du frommer zc.

560. Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn, so gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt es, wie viel kraft Dein kind noch nöthig hat; Verleihe du sie mir; Bey dir ist rath und that.

2. In allem meinem thun Laß mich auf dich nur sehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich eigne wege gehen. O laß die wahrheit mir Vor augen immer stehn: Gott sieht's, Gott hört's, Gott strast, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Gedanke! leite du Mich stets in allen fällen: Ist's denn auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will stellen? Und,

siehet gleich auch mich Der menschen auge nicht. Ist's recht vor Gott? ist's recht Vor seinem angezicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Wie kann ich sonst bestehen! Und laß mich ohne dich Nie einen schritt nur gehen. Mir überlassen selbst, Stürz' ich mich in den tod. Wenn du mich aber führst, So fürcht' ich keine noth.

5. Lehr' mich die schwere kunst Der selbstverleugnung: üben! Das, was ich hab' und bin, Sey dir, Gott, zugeschrieben. Wer sucht, was Gottes ist, Der findet erst sein heil; Wer bloß das seine sucht, Verliert sein bestes theil.

6. Gott! deine gnade sey An mir doch nicht vergebens; Regiere du nur selbst Die pfade meines lebens; Dann werde ich gewiß Mich hier schon glücklich sehn, Und meine seligkeit Unendlich dort erhdh'n. 132.

Nr. 14. der neuen Melodien.

561. Mein Schöpfer! steh' mir bey, Sey meines lebens licht. Dein Geist begleite mich, Bis mir mein auge bricht. Hier leg' ich herz und glieder Vor dir zum opfer nieder, Und widme meine kräfte Für dich und dein geschäfte. Du willst, daß ich der deine sey: Drum, Schöpfer! steh' mir bey.

2. Mein Heiland! der du mich Erldset durch dein blut, Du bist's, der sünden tilgt, Und große wunder thut. Hilf meinem schwachen herzen Durch deines todes schmerzen, Daß ich die macht der sünde Bekämpf' und überwinde. Ich bin ohnmächtig ohne dich; Mein Heiland stärke mich!

3. Mein tröster! gieb mir kraft,

Kraft, Wenn sich versuchung zeigt. Regiere meinen geist, Wenn er zur welt sich neigt. Gott lehr' mich recht erkennen, Ihn Herrn und vater nennen, Sein gnadenwort verstehen, Auf seinen wegen gehen; Du bist, der alles gute schafft, Mein Tröster! gieb mir kraft.

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Dein bin ich, was ich bin. Ach! drücke selbst dein bild recht tief in meinen sinn, Und präge dem gemüthe Stets demuth ein und güte. Verkläre an mir armen Dein herzliches erbarmen. Wohl dem, der dort dich ewig preist, Gott Vater, Sohn und Geist! 140.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

562. **I**ch armer sündler, wer bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst?

2. Zum glauben und zum thun zu schwach, Liebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug, Mein herz ist oft noch voll betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten bahn Zum irrweg doch der schritt gethan! Wie schnell! mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die misethat An unsers herzens bösen rath! Wie bald wird frevel selbst verübt, Wenn man erst schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib', o Gott! des irrthums nacht; Entreißemich der sünde macht! Wie glänzet deiner streiter schaar, Die einst, wie ich, auf erden war;

6. Und die nun, weil sie überwand, Den lohn empfängt

aus deiner hand! Sie sind gekrönt; ich noch im streit: D gieb auch mir beständigkeit!

7. Schmal ist der weg zu jenen höhn, Und wenige sind, die ihn gehn: Die pfort' ist eng, und der nur bringt Durch sie empor, der muthig ringt.

8. Ich steh' vor deinem angesicht, Und flehe sehnlich, laß dein licht Mir leuchten, Vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! Auf mich, der sünde schnellen raub, Den himmelserben, und den staub.

10. Erbarm' dich meiner, steh' mir bey, Daß ich des kleinod's würdig sey, Das er, mein Heiland, mir erwarb, Als er für mich am kreuze starb.

11. Ja, du erbarmest über mich, Dein kind, o Gott und Vater! dich. Von aller sünde ganz befreit, Führest du mich einst zur herrlichkeit;

12. Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und bir mein herz, Gott! ewig dankt, Daß mich dein gnadenlohn beglückt, Und deiner sieger krone schmückt. 90. 198.

Mel. Mir nach, spricht Christ. zc.

563. **B**ald, oder spät des todes raub, Wall' ich noch hier auf erden, Ich sterblicher: doch dieser staub Soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges theil, O Gott! verwerfung, oder heil.

2. Mit furcht und zittern soll der christ Nach seinem heile ringen: Verachten, was auf erden ist; Hinauf zu Gott sich schwingen; Getrost den pfad der tugend gehn, Und standhaft in versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; Noch bin ich in den schranken; Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine kraft In meiner ganzen pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als fremdling hier, In diesem leibe walle; Schaff' du ein reines in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein ruhm, dir werth zu seyn, Was du gebeutst, zu üben; Mein höchstes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben: Mein trost, auf deinen schuß zu traun, Und meine hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche thorheit dieser zeit Soll nie mir meinen glauben, Den süßen trost der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert sonst des lebens noth? Und was versüßt mir einst den tod?

7. Wie zaghaft sind wir von natur! Wie eitel unsre werke! Muth schenket uns der glaube nur, Und nur durch Christi stärke Sind wir in angst und traurigkeit Getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! ich bin sein eigenthum! Nichts soll von ihm mich scheiden! Nicht wollust, güter oder ruhm; Nicht schmach, nicht tod, noch leiden. Ich bin durch Jesu blut erkaufte; Ich bin auf seinen tod getauft.

9. Nicht trübsal mehr, nicht leid noch schmerz Betrübet dort die feinen; Nicht klagen mehr wird unser herz, Nur freudenthränen weinen: Er, der für uns sein leben gab, Er trocknet unsre thränen ab.

10. Dort schauen wir, und

beten an Vor seinem angesichte, Wir, die wir hier im dunkeln sahn, Wir werden dort im lichte Die wunder seiner liebe sehn Und seine wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, Ihr engel, meine brüder! Dann singet mein verkärtergeist In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Er tönt in meinen lobgesang.

12. Du, der uns dieses heil erwarb, Laß, Jesu! mich's erben! Du, der für seine menschen starb, Laß, Jesu! dir mich sterben: Sieh, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir sey. 53.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

564. Du, der herz und wandel kenne, Emiger! erforsche mich. Ach! ich war von dir getrennet, Aber du erbarmtest dich, Hörtest mein gebet, mein sehnen, Sahst auf meiner reue thränen, Schenktest selbst mir deine huld, Und vergabst mir alle schuld.

2. Forsche, ach! in meinem herzen! Sieh', es irrt und fehlet noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch; Wankend, ungewiß und träge Geht mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf der laster bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen bliken Der verblendung nacht verschwand, Und mein auge voll entzücken Deine huld, Gott! wieder fand; Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah' ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn, von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah: Sag die welt zu meinen süssen.

säßen. Und, Gott! deinem throno nah', Misch ich in der engel chöre Den gesang von deiner ehre, Von der huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergirbt.

5. Welche ruhe, welcher fried-
de Wohnort da in meiner brust!
Erfülle! dein war ich müde;
Welt! ich flohe deine lust;
Wern ließ ich dir deine gaben:
Mir war, Gottes huld zu ha-
ben, Und ein herz, das ihn ver-
ehrt, Mehr als erd' und him-
mel werth.

6. Ihr, dem beten heilige
Kunden! Bitter ruhe, voll ge-
winn, Ach! wohin seyd ihr
verschwunden? Gluth der an-
acht, ach! wohin? Ist noch
such' ich Gott durch zähren,
Durch gebet und flehn zu ehren;
Doch der welt geräusch zerstreut
Meines betens innigkeit.

7. Wenn die menge der ver-
ächter Meines frommen man-
bels lacht, Aus der andacht ein
gelächter, Aus dem beten thö-
heit macht, Wenn sie spöttisch
auf mich sehen, Mich und mei-
nen glauben schmähen; Dann
vergeß ich meine pflicht; Ich
bekenne Jesum nicht.

8. Unter der verfolgter stei-
nen Beuten Jesu zeugen nie,
Seine wahrheit zu verneinen,
Bwana nicht drohn, nicht salter
sie. Auf des herbstes todes we-
gen Winaen sie dem lohn ent-
gen, Gahn dem himmel offen
stehn, Konnten so den toh ver-
schmähen.

9. Der du sie mit kraft vom
oben Zu dem kampfe stark ge-
macht, Und zu deinem lohn er-
hoben, Wo kein feind mehr

ihren lacht; Hilf auch mir den
spott bezwingen, Hilf auch mir
den lauf vollbringen. Vater!
bis ans ende sey Dir mein gan-
zes herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis
ans ende, Und nicht achtet spott
und hohn, Dem bereiten Got-
tes hände Sinner'ge segestron.
Kampf und muth war nicht
vergebens, Gott giebt ihm
vom baum des lebens, Und
er kommt nicht ins gericht,
Stirbt den toh der sündes
nicht. 44.

Wel. Jesu, deine tiefen 2c.

565. **N**icht die zweifelnden
gedanken: **W**erd'
ich treu und standhaft seyn?
Werd' ich siegen? **W**erd' ich
wanken? **W**ank ich, wird mir
Gott verzeihn? Dieser zweifel
sind so viel; Diese suchen; **W**ank!
das ist Deinn ruf. meinen
blicken Zu verdunkeln, zu ent-
rücken. ..

2. Aber, du hast auch gelit-
ten, Jesus Christus! nicht für
dich: Einen harten kampfe ge-
stritten; Und der kampfe geschah
für mich. Meine hülfe sey denn
du! Wie der müden seale ruh!
Jede sünde will ich lassen; Ach!
du werst mich nicht verlas-
sen,

3. Weicht denn zweifelnde
gedanken: **W**erd' ich treu und
standhaft seyn? **W**erd' ich sie-
gen? **W**erd' ich wanken? **W**ank
ich, wird mir Gott verzeihn?
Er, mein mittler, Jesus, giebt
hülfe jedem, der ihn liebt;
Giebt mir heilige gedanken,
Muth und treue, nicht zu wan-
ken. 31.

5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a. Von der Erkenntniß Gottes und dem Andenken an Gott.

Met. Wer nur den lieben zc.

566. Mein Gott! du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs Auge bringt; Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster bist! Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forsch'n fort. Laß für der wahrheit hellen schein Mein aug' und herz stets offen seyn.

3. Hilf, daß ich deinem worte glaube, Was mir als Christ zu thun gebührt, Damit kein irrthum das mir raube, Was mich zum ew'gen heile führt. Kein spöttergeist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen ist das ew'ge leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich In deinem worte selbst es lehrst, Bis du mir hellres licht gewährst.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchster! dein erkenntniß seyn. Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb' und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenn's nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn

doch das herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen sinn Durch wahrheit zu der tugend hin.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Die quelle wahren trostes seyn, Um mich, wenn leib und seele scheiden, Des bessern lebens zu erfreun. Dort seh' ich dich im hellern licht Von angesicht zu angesicht. 161. 41.

Met. Lobt Gott, ihr Christen zc.

567. Wie selig bin ich, wenn mein geist hinauf zu Gott sich schwingt, Und, wenn er seinen schöpfer preist, Der engel werk voll bringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt Mit herrlichkeit und licht? Ihr himmelsheere! seht entzückt Sein göttlich angesicht.

3. Ein voller strom von wonne quillt Aus seiner wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt Mit freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein wort, und schnell umringt Den seligen ein heer, Das selig ist und ihm lobsingt, Das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf; Um ewig froh zu seyn. Heil, seele, dir! denn dein beruf Ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd licht Den unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von angesicht In größerer klarheit sehn. 31.

Mel. Von Gott will ich nicht zc.

568. **U**n dich, mein Gott! zu denken, Ist pflicht und trost für mich. Wenn mich die sorgen tranken, So sieht mein aug' auf dich. Dann mindert sich mein schmerz; Dann fliehn die bangen sorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh' erfüllt mein herz.

2. Denk' ich an deine liebe, Wie werd' ich dann erfreut! Mit dankbar frohem triebe Fühl' ich mich dann bereit, Dir ganz mein herz zu weihn. Dann können keine leiden Von dir mich jemals scheiden, Wie groß sie immer seyn.

3.-Mit fröhlichem gemüthe Denk' ich an deine treu; Denn, Vater! deine güte Ist alle morgen neu. Geh' ich nur stets auf dich; Wird mir die arbeit füße, Auch wenn ich schweiß vergieße; Du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus erbar- men Den sohn, der für mich starb, Und großmuthsboll mir armen Die seligkeit erwarb. Mit ihm ist alles mein. Drum kann ich hoffnung fassen, Du wirst mich nie verlassen, Und stets mein vater seyn.

5. Wie gut ist's, dein zu den- ken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs eitle lenken, Wie schlecht ist ihr gewinn! Ich halte fest an Gott; Dies giebt mir wahre freude, Dies stärkt mich, wenn ich leide Und ist mein trost im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang' ich denken kann. Mag man ins grab mich senken; Mein Geist steigt him- melan. Vergesse mich die welt, Du, Herr! gedenkst doch mei- ner, Wenn auch auf erden kei- ner Mich im gedächtniß hält. 16r. 4r.

d. Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

Mel. Wer nur den lieben zc.

569. **W**illst du der weis- heit quelle ken- nen? Es ist die furcht vor Gott, dem Herrn. Ein weiser ist nur der zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Vern' Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörich- ter vermessenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wun- derbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kind- lich scheuen, So wird dir kei- ne pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß

du sie oft versäumerst hast. Wer immer Gott vor augen hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkel- heit dich decken, Die dem ver- brecher muth verleihn, Wird dich die furcht des Herrn er- wecken, Auch dann, was un- recht ist, zu scheun. Denk' nur; vor seinem angesicht Ist finster- niß, wie mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren Sowohl, als in der einsamkeit; Auf des gewissens stimme hören, Und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Laß dich die welt verach- tung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst: Die furcht

furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du auch dies ertragen lernst, Wer Gott dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beim spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt heldenmuth und freudigkeit, Wenn uns der menschen stolzes bräuen, Was unrecht ist, zu thun gebet. Ist Gott mein schutz, mein heil und licht: So bebe ich vor menschen nicht.

8. Gott! deine furcht laß mich regieren, Auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der weisheit führen: So werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich stets kindlich scheut: Dich fürchten, Gott! ist seligkeit. 161. 198.

Nr. 15. der neuen Melodien.

570. **D**u erhabner Gott, An macht unendlich reich! Wer ist auf erden dir, Und wer im himmel gleich? Vor dir erhebt die geisterwelt; Und was der himmel in sich hält, Muß sich mit tiefem schweigen Vor deiner allmacht beugen.

2. Du hast durch deine kraft Den himmel ausgestreckt; Der erde grund gelegt, Dem meer sein ziel gesteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und stürzt sie in des meeres schlund. Du sprichst, so fliehen welten, O Herr! vor deinem schelten.

3. In deiner hand sind wir, Wie thon ins töpfers hand. Was an uns gutes ist, Hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche geschlecht Durch die vernunft und schrift dein recht, Willst, daß wir thun und denken Nach deiner vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen geist, O Gott! mit deinem licht.

Dich fürchten, sey mir stets Die angenehmste pflicht. Hilf, daß ich als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht sey, deinen willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Laß deine gegenwart Mir stets vor augen sehn, Und auch im dunkeln mich Dein helles auge scheun. Erinnre mich an dein gericht, Wenn zur verlesung meiner pflicht Die lust der welt zu zelten Mich schwachen will verleiten.

6. Doch zünde auch in mir Das licht des glaubens an, Daß ich in Christo dich Als Vater lieben kann. Gieb, daß vom sclavensinne frey Ich freudig dir gehorsam sey, Und mich, aus reiner liebe, In deinem willen übe.

7. Laß ehrfurcht gegen dich Des lebens führer seyn, So nimmt kein irrthum mich Zu meinem schaden ein. Sie mache mich von heuchelen, Von menschenfurcht und trägheit frey! So werd' ich im gewissen Die größte ruh' genießen. 140.

Mel. Wer nur den lieben zc.

571. **V**or dir, o Gott! sich kindlich scheuen, Ist unsre allergrößte pflicht, Kein mensch kann deiner huld sich freuen, Scheut er dein heiligs auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist, Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu' und denke; Laß, Herr! das meine weisheit seyn, Daß ich mein herz zur sorgfalt lenke, Vor jeder sünde mich zu scheun. Denn wer noch lust zur sünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich stets zu her-

gen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und, das zu thun, mich ernstlich schäme, Was dir, mein Gott! zuwider ist. Der beifall einer ganzen welt Hilft dem nichts, welcher dir misfällt.

4. Laß immer dein gericht mich scheuen, Und wirke wahren ernst in mir, Mein leben einzig dem zu weihen, Was wohlgefällig ist vor dir. Nie führe mich zur sicherheit Der reichthum deiner gütigkeit.

5. Ja, Vater! laß mit furcht und zittern Mich schaffen meine seligkeit. Nichts wird mein ewigs glück erschüttern; Wenn ich hier in der pilgerzeit Mit vorsicht alles unrecht flich', Mich nur um deine gunst bemüht'.

6. Lieb, daß ich stets ein gut gewissen Vor dir zu haben sorgsam sey: Und mache von den hindernissen Der wahren tugend selbst mich frey. Nie hindre furcht und lust der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, Und überall auch, wo ich sey, Nach deiner vorschrist redlich handeln, Entfernt von aller heuchelen. Wer dich von herzen scheut und ehrt, Nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner furcht laß mich einst sterben, So schreckt mich weder grab noch tod, So werd' ich deinen himmel erben, Und ganz vereint mit dir, mein Gott, Mich ewig deiner liebe freun, Und ewig bey dir selig seyn. 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Alm. 2c.

572. **G**eheiligt werde, Gott, dein name! Herr! heilig, heilig, heilig ist Dein großer wundervoller name, Den selbst kein engel ganz

ermisst. Fallt nieder! und geheiligt werde In tiefer ehrfurcht, eifrig, gern, Wie in der höh', so auf der erde, Der name Gottes, unsers Herrn!

2. Sagt uns von seines namens ehre, Ihr himmel, die sein glanz durchdringt, Bis einst in seiner engel chöre Auch unser hohes lob erklingt: Groß, herrlich ist der name Gottes, Ganz große, ganz vollkommeneheit, Gelobet sey der name Gottes Von nun an bis in ewigkeit! 156.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

573. **L**aß doch in meines herzens grund, Gott! deine furcht stets wohnen! So werd' ich auch mit meinem mund, Herr! deines namens schonen, Und nicht durch fluchen ihn entweihn, Und jeden schwur aus leichtsinn scheun, Nie deinen namen lästern.

2. Groß, majestätisch, ist der Herr. Im himmel und auf erden Soll seines großen namens ehr' Tief angebetet werden. Wer seines namens heiligkeit Durch lästern, fluch und schwur entweicht, Den treffen seine strafen.

3. O wehe dem verweg'nen mund, Der gerne flucht und schwödret! Der macht den größten leichtsinn kund, Wer so den Herrn entehret. Wer oft so schwödret, sündigt oft, Und wird nicht selten unverhofft Zur strafe hingeraffet.

4. Herr! laß voll ehrerbietigkeit Uns deiner stets gedenken. Wer deinen namen kindlich scheut, Wird seine zunge lenken, Daß sie sich nicht zum fluch und schwur, Zu deiner ehr', zum guten nur, Nach deinem willen rege. 68. 70.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben zc.
574. Mein herz haßt billig
 alle sünden, Und
 alle bosheit, die man übt; Doch
 ist kaum eine sonst zu finden,
 Die meinen geist so sehr betrübt,
 Als wenn ich wider Gottes ehr'
 Die frechen flucher toben hör'.

2. Sind alle laster ein ver-
 brechen, So ist's das fluchen
 zwiefach mehr. Der Herr muß
 diese sünden rächen: Dies, dies
 erfordert seine ehr'. O wie ab-
 scheulich tastet man Durch flu-
 chen Gottes ehre an!

3. Die sinnlichkeit bringt oft er-
 gößen; Gestohlen brodt schmeckt
 anfangs gut; Der geizige hat
 lust an schätzen; Der stolze lacht
 in hohem muth; Befriedigung
 giebt rachbegier: Was aber
 schafft das fluchen dir?

4. Gewinnt durch fluchen bei-
 ne ehre? Meynst du, das flu-
 chen stehe wohl? Meynst du, daß
 es dein ansehen mehre? Meynst

du, daß man dich fürchten soll?
 Vernünftige verachten dich.
 Dein rasen nur ist furchterlich.

5. Dem gottesfürcht'gen macht
 es schmerzen, Wenn er dein fre-
 ches fluchen hört. Er seufzt zu
 Gott mit frommen herzen,
 Daß so sein name wird entehrt.
 Es kommt viel ärgerniß durch
 dich. Weh' solchen menschen
 ewiglich!

6. O lerne deine zunge zwin-
 gen! Bedenke Gottes majestät:
 Dort wird er vor gericht einst
 bringen, Was hier des fluchers
 mund geredt. Gott sieht, Gott
 hört, Gott ist um mich: Dies,
 frecher flucher, schrecke dich!

7. Herr! präge deines na-
 mens ehre Tief, tief in aller
 seelen ein. Daß man nicht fre-
 che flucher höre, Die deine ma-
 jestät nicht scheun. O mach'
 dich ihren herzen kund! Dann
 geht kein fluch aus ihrem mund.
 85. 70.

Von dem Eide und wider den Meineid.

Mel. Es wolle uns Gott zc.
575. O Gott, mein Schö-
 pfer, Herr der
 welt, Deß auge alles siehet,
 Vor dem der engel niederfällt,
 Der höchste seraph knieet! Laß
 deine macht und hoheit mich Mit
 heil'ger scheu erfüllen, Wenn
 ich als wahrheitszeugen dich,
 Nach meiner obern willen, An-
 rufe, bey dir schwöre.

2. Laß deine gegenwart mich
 scheun, O allerhöchstes wesen!
 Nichts kann vor dir verborgen
 seyn; Gedanken kannst du le-
 sen. Dir, dir, o Höchster! bin
 ich kund An all und jedem orte.
 Du kennest meines herzens
 grund, Weißt alle meine worte,
 Und was ich dabey denke.

3. Du bist auch, o Allwissen-
 der! Der menschen höchster

richter, Strafft nach gerechtig-
 keit, o Herr, Die frechen böses
 wichter. Die tollkühn, sich voll
 sicherheit Vor deiner macht nicht
 scheuen, Und deines namens
 heiligkeit Durch falschen schwur
 entweihen, Und freche lügen
 reden.

4. O steure, Herr! zu jeder
 zeit Dem gräuel solcher sünden!
 Laß deines namens heiligkeit
 Ein jedes herz empfinden, Wenn
 es zum eide sich entschließt.
 Du, aller falschheit rächer,
 Du, dessen dräuen wahrheit
 ist, Strafft zwiefach die ver-
 brecher, Die fälschlich bey dir
 schwören.

5. Laß niemand auch gelegen-
 heit Zu falschen eiden geben;
 Und will sich oft um Kleinigkeit
 Ein böser zwist erheben, So
 len-

lenke du durch deinen Geist
Zum frieden die gemüther, Daß
niemand jemals sich erdreist,
Um ehre oder güter Mit unbe-
dacht zu schwören.

6. Jedoch läßt sonst ein ha-
der nicht Sich von den obern
schlichten, Als wenn, nach ihres
amtes pflicht, Sie nach dem ei-
de richten: So laß zu deines
namens ehr' Getrost bezeuget
werden, Du, du senst, o All-
wissender! Im himmel und auf
erden Der zeuge und der rich-
ter. 80. 70.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

576. Wer bey dem namen
Gottes schwört,
Und treulos sein versprechen
bricht, Der ist ein frevler, der
entehret Den Gott der wahr-
heit, und kann nicht, Zu ihm,
als seinem vater flehn, Nicht
ew'gem glück entgegen sehn.

2. Wir sollen stets, nach Got-
tes willen, Die wahrheit lie-
ben, so wie er, Und was wir
zugesagt, erfüllen, Wärd' uns
die pflicht auch noch so schwer:
Drum wird, so wahr Gott wahr-

heit liebt, Kein meineld unge-
straft verübt.

3. Wie kann der mensch sich
unterstehen, Durch seinen eid,
den Gott gehört, Den nächsten
froh zu hintergehen, Indem
er falsch voll leichtjinn schwört?
Vor des Allwissenden gericht
Besteht ein solcher frevler nicht.

4. Und stöh' er zu dem fern-
sten meere, Gott findet allent-
ben ihn; Er kann, so mächtig
er auch wäre, Der hand des
Herrn sich nicht entziehen; Ihm
hilft nicht ehre, gut und geld,
Und nicht der schug der ganzen
welt.

5. Drum laß mich eher nichts
betheuren, Bis ich erwogen,
was ich thu', Und den gedanken
oft erneuern: Des eides richter,
Gott, bist du. Du schaust des
herzens innerstes, Prüfst es ge-
nau, und richtest es.

6. Hilf du auch mir, daß ich
voll treue, So, wie ich schwö-
re, denk' und thu', Und deinen
großen namen scheue, Zu de-
ner ehr' und meiner ruh'. Wer
fälschlich schwört, kommt ins
gericht; Der redliche, der from-
me nicht. 115.

c. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, und von der Freude über ihn.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

577. Quelle der vollkom-
menheiten, Gott!
mein Gott! wie lieb' ich dich!
Und mit welchen seligkeiten
Sättigt deine liebe mich! Seel'
und leib mag mir verschmach-
ten: Hab' ich dich, werd' ich's
nicht achten. Mir wird deine
lieb' allein Mehr als erd' und
himmel seyn.

2. Denk' ich deiner: wie er-
hebet Meine seele sich in mir!
Wie getröstet, wie belebet Fühl'

ich mich, mein Gott, von dir!
Jeder blick auf deine werke, Dei-
ne weisheit, huld und stärke,
Wie entledigt er mein herz
Von bekümmerniß und schmerz!

3. Floß mir nicht aus deiner
fülle Tausendfaches gutes zu?
Daß ich ward, daß war dein
wille, Daß ich noch bin, schaf-
fest du! Daß ich denke, daß
ich wähle, Dafür dankt dir
meine seele: Dankt dir, daß
sie dich erkennt, Und dich ihren
vater nennt,

4. Du erlösteft vom verderben Mich durch deinen sehn, o Gott! Liebest den gerechten sterben, Mir zum leben ward sein tod. Ewig dort mit ihm zu leben, Hast du hoffnung mir gegeben; Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu seyn!

5. Solt' ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerst geliebt; Der mit mehr als vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden; Ohne sie, nach dieser zeit, Würdig seyn der seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Daß du, Gott, die liebe bist! Heil mir, wenn ich jede sünde Ernstlich meide, als ein christ! Wenn auf dein gebot ich achte Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! denn es fehlt mir nicht Seelenruh' und zuversicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, Meine seel' erkennt es wohl. Dort, im vaterland der frommen, Lieb' ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd' ich dann deinen willen kennen, ehren und erfüllen, Und empfahn vor deinem thron Der vollkommnern liebe lohn! 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

578. Du Vater deiner menschenkinder! Der du die liebe selber bist; Du, dessen hertz auch gegen sündler Noch gütig und voll mitleid ist! Laß mich von ganzem herten dein; Laß mich's mit allen kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein vater liebst, Und so gesinnt zu seyn mich übe, Wie du mir, Gott, die vorschrift

giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg' in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieser welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir das eitle noch gefällt. Wie? sollte ich die kreatur Dir vorziehen, schöpfer der natur?

4. Laß mich, um deiner liebe willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, So sieh' auf meine willigkeit, Und rechne mir, nach deiner huld, Die schwachheit, vater! nicht zur schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit ernst vermeiden, Gesiel' es auch der ganzen welt. Die kleinste sünde selbst zu scheun, Laß, vater! mich bemühet seyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt. Du führst durch trübsal den zu freuden, Der seine last gern übernimmt, Und wer sein leiden weislich nützt, Wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner liebe laß mich sterben! Dann wird selbst sterben mein gewinn; Dann werd' ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb' ich in vollkommenheit Dich, vater der barmherzigkeit! 161. 41.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

579. Dank, bester vater! Will ich singen, Dank dir, der mir nur gutes giebt! Mit aller kraft, vor allen dingen Sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, Und ewig auf mein glück bedacht: Du hast

mich aus dem nichts gezogen, Zum menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, vater! dir gebührt die ehre: Ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der geschöpfe heere Erschufst du, vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir kraft zu denken, Und willensfreiheit gabst du mir; Vernunft, mein leben recht zu lenken; Empfindung; o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der schöpfung finden, Mich deiner großen werke freun. Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: Wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen leib und alle glieder Gebührt dir dank, für jeden sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, Und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir dach und kleid bescheret; Was fehlte, vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem herzen dank' ich dir! War ich umringet von gefahren, Du hast, o vater! mich bewacht; Und immer stand, mich zu bewahren, An meiner seite deine macht.

5. Erwäg' ich, vater! alle pfade, Worauf mich deine hand geführt, So seh' ich weisheit nur und gnade, Und fühle, daß dir ruhm gebührt'. Wie oft entriffest du dem feinde Der wahrheit und der tugend mich? Für meine älttern, meine freunde, Für meine lehrer preis' ich dich!

6. Du lenktest von der frühen jugend Durch viele freude, wenig schmerz, Zu deiner kenntniß und zur tugend, O bester Gott! verstand und herz. Für jede nützliche erfahrung, Für alles, was mich lehren kann, Für unterricht und offenba-

rung, Bet' ich im staube, Gott! dich an.

7. Im dunkeln forsch' ich nicht vergebens, Du schenkest mir dein wort zum licht; Du zeigtest mir den weg des lebens, Mein glück, mein elend, meine pflicht. Nein, nein! die zunge kann nicht sagen, Wie unaussprechlich gut du bist; Nun darf die seele nicht mehr zagen, Die seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! vater! ewig leben Soll ich! der doch den tod verdient; Ich ewig seyn! du hast vergeben, Hast mit dem sündler dich versöhnt! Dein sohn (o wer faßt das erbarmen!) Entäußerte des himmels sich; Vom tode zu befreien mich armen Ward er, dein sohn, ein mensch, wie ich!

9. Ein mensch, um menschen zu versöhnen! O danket ihm, dem großen held! Er starb, o fließet freudenthänen! Wie dank' ich dir, o Herr der welt! Anbetung dir, und ewig ehre, Und dank, und liebe, Jesu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, Und nun unendlich selig ist!

10. Ja, vater! vater! überschwänglich Und über jeden ausdruck groß Ist deine gnade; unausdenklich! Und deine gute namenlos! Dank sey mein mund, mein herz, mein leben! Du bist die liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, Gib mir stets dankgefühl für dich!

101.

Mel. Jesu! deine tiefen 2c.

580. Gott, mein Vater! deine liebe Reicht, so weit der himmel ist. Deines wohlthuns starke triebe Sind so ewig, als du bist. Deiner huld unendlichkeit, Gott! erschöpft
kei-

keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem schooß der mutter lag, Wachtest du, für mich zu sorgen, Ueber mich schon jeden tag. Durch den beystand deiner macht Bin ich an das licht gebracht, Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne rege dankbegier, Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des segens der erlösten Voller zuversicht darf trösten...

4. In den zarten jugendjahren Warst du meines lebens stab, Mein beschirmer in gefahren. An dir hab' ich bis ins grab Einen vater, der mich liebt; Einen vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützt, Einen vater, der mich schützt.

5. Gott! du leitest uns stets besser, Als wir wünschen und verstehn. Deine güte ist viel größer, Als die kraft, dich zu erhöh'n. Schalte gleich so hoch mein dank, Wie der seraphim gesang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht g'nug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine liebe, Herr! mein ganzes herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieser erde Wohlthun wahre freude werbe.

7. Laß mich, jede deiner gaben Recht zu brauchen, mich bemühen; Stets den zweck vor

augen haben, Dazu du sie mir verleihe. Deine güte reizt mich, Daß ich immer brünst'ger dich Lieb', und deinen heil'gen willen, Freudig suche zu erfüllen. 32. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

581. Wie sollt' ich dich, mein Gott! nicht lieben? Da du mich hast zuerst geliebt, Und, von erbarmen angetrieben, Den sohn geschenkt, der leben giebt. Herr! dies geschenk zeigt rührend an, Wie huldreich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit hast du beschlossen, Ich soll dein kind und erbe seyn. Und wann ist eine zeit verflossen, Da du, mein Gott! mich zu erfreun, Nicht weit mehr gutes mir gethan, Als jemals ich aussprechen kann?

3. Wie sehr, Herr! bist du mir gewogen! Du liebtest mich von anbeginn; Und hast mein herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den sinn, Daß dir, voll wahrer dankbarkeit, Mein ganzes leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges geschäfte, Herr! deinem dienst sein leben weihn. Gieb du mir dazu selbst die kräfte, So wird mein fleiß gesegnet seyn. Ist deine gnade nur mit mir, So bleib' ich stets, mein Gott! an dir.

5. Führest du mich gleich auf rauhen wegen, So thust du es zu meinem heil. Auch unter harten schicksalschlägen Hab' ich an deiner huld doch theil; Und nach volltrachter leidensbahn Nimmst du mich einst mit ehren an.

6. Es fließe mir, auch wenn ich sterbe, Beruhigung, Herr! von dir zu. Mich tröste dann

mein künft'ges erbe; Die hoffnung jener ew'gen ruh. Mit völliger zufriedenheit Lieb' ich dich dann in ewigkeit. 41.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

582. Du dank' ich für mein leben; Gott! der du mir's gegeben, Ich danke dir dafür. Du hast, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich bereitet; Mich väterlich geleitet Bis diesen augenblick. Du gabst mir frohe tage, Und selbst der leiden plage Verwandeltest du in mein glück.

3. Ich bin, Herr aller dinge! Der treue zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich, staub und erde, Auf ewig glücklich werde, Hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein sehnen, Und zähltest meine thränen, Eh' ich bereitet war; Eh' ich zu seyn begann, Und zu dir rufen konnte, Da wogst du schon mein theil mir dar.

5. Du ließ'st mich gnade finden, Und sahst doch meine sünden Vorher von ewigkeit. O Höchster! welch erbarmen! Du sorgest für mich armen, Und bist ein vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Herr, deren ich mich freue, Lobsinget dir mein geist. Dein größtes geschenke Ist er, durch den ich denke. Dein ist's, daß er dich fröhlich preist.

7. Daß du mein leben fristest; Daß du mit kraft mich rüstest, Dies, vater! dank' ich dir; Daß du mich liebreich führest, Mit deinem Geist regierest, Das alles, vater! dank' ich dir.

8. Was mir in diesem leben

Noch nützt, wirst du mir geben; Du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, vater! dir befehle Ich meinen leib und seele. Herr, segne und behüte mich! 55.

Mel. Lobt Gott ihr Christen zc.

583. Mein geist erstaunt, Allmächtiger! Wenn er die güte denkt, Wohmit du mich, mein Gott und Herr! So unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein herz so hoch erfreut Ganz deiner liebe voll, Und weiß vor heißer dankbarkeit Nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der mütter schooß, In nacht verborgen, schlief; Bestimmtest du für mich das loos, Das mich zum leben rief.

4. Du wählst des sterblichen geschick, Eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein glück! Schon als ein kind ein christ.

5. Schwach, an der brust, vernahmst du schon, Was noch kein flehen war, Und neigtest zu des weinens ton Dein ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der jugend ich vom pfad' Der tugend mich verirrt; Hat mich höchst liebreich, Herr! dein rath Darauf zurück geführt.

7. Du warst mein schutz, und meine wehr Vor unglück und gefahr, Und vor dem laster, das noch mehr, Wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah', von krankheit bleich, durch dich Mein leben mir geschenkt; Und deine gnad' erquickte mich, Wenn sünden mich gekränkt.

9. Von freudenstrahlen glänzt mein blick, Da du so hoch mich liebst, Und mir der erde bestes glück In treuen freunden giebst.

10. Und welche wohlthat, Herr!

Herr! ist nicht Dies herz, das fühlen kann; Dies herz, ganz dein, das dankbar spricht, Was du an mir gethan!

11. Kein tag soll froher mir vergehn, Als, Höchster! dir zum preis, Ich will dein hohes lob erhöhn, So gut ich kann, und weiß.

12. In schrecken, angst, gefahr und noth Trau' ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der bau der welt Sich aus den angeln reißt, Will ich den preisen, der mich hält, Dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der welten sturz Mit starkem arm erhob! Selbst ewigkeiten sind zu kurz, O Höchster! für dein lob. 195.

Mel. Vom himmel hoch, da &c.

584. Dich, Herr und vater aller welt! Preist mein gesang, und dir mißfällt Der menschen stamm-
lend danklied nicht, Mein Gott und meine zuversicht!

2. Von kindheit an warst du mir es. Wie freut sich meine seele deß, Daß du auch jetzt mein vater bist, Der seines indes nicht veraißt!

3. Früh ward ich in der taufe schon Geweiht dir und deinem ohn. Durch dein unschätzbar wort allein Weiß ich, die ewig-
eit sey mein.

4. Wer war der immergütige, Der langmuthsvoll mich leitete? Und, stürmte trübsal auf mich u, Wer half mir überwinden?
u.

5. Herr! dessen augen stets ich sahn, Du ließst auf mei-
er pilgerbahn, Durch wohl-

thun mich zu dir zu ziehn, Für mich so viele freuden blühn.

6. Du bist und warest immer-
dar Mein schuß, mein retter in gefahr, Der stifter meines wohlgerheß Und der erhörer meines flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebest vater mir, Der, wenn ich neu's voll-wieder kam, Voll huld mich wieder zu sich nahm.

8. Unzählbar sind und täglich neu Die proben deiner vater-
treu. Dir fliehet, o Gott! der gern erfreut, Die zähre meiner dankbarkeit.

9. Nimm, da ich's nicht ver-
gelten kann, Das opfer meines dankes an. Mein leben müsse zeuge seyn, Ich sey erkenntlich, ich sey dein. 126.

Mel. Aus meines herzens &c.

585. Groß ist des Höchsten güte. Wer sie nicht achtete, Welch fühllos herz verriethe Der unerkennliche! Sie rettet uns aus noth, Er-
quicket uns im leide, Verwan-
delt es in freude, Versüßet selbst den tod.

2. Und meine lippen schwie-
gen? Ich raubte selber mir Das himmlische vergnügen, Gott! lobzusingen dir? Nein, Herr! von meinem dank Sey jeder morgen zeuge Und jeden abend steige Zu dir mein lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, So unwerth ich's auch bin. Treu bleibt zu allen zeiten Dein mil-
der vatersinn. Ich hoff' getrost auf dich. Du wirst in kümmer-
nissen Mir wohl zu helfen wis-
sen. Dir überlass' ich mich.

4. Ja, deine huld ist größer, Als es der mensch versteht: Dein rath unendlich besser, Als was sein wunsch erfleht. Herr,
M 3 mei.

meine zupersicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

586. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen. Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb' und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir sinat der ganze himmel dank; Dir, Herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du unser Gott! bist hoch zu loben, Denn nichts gleicht deiner mildigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schütest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut. O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr' alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer mog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab in kummer trost und ruh? Wer

schüzte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer tröstet meine lebens-tage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage; Gott du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Erfreut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach auf, mein herz 2c.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Auch selbst bey unsren sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat,

hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhöhr' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Send mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre größ' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich re-

giert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bei dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bess'ung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine feele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollzieh'n; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist gnad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott! der du mein vater bist; Mich erfreut mit mildem seg'n; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und

meine zupersicht! Dir froh mich zu ergeben, Dich dankbar zu erheben, Sey meine liebste pflicht. 126.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

586. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen. Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb und treu, Gieb, daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, Herrscher! brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft dir zu: Wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du unser Gott! bist hoch zu loben, Denn nichts gleicht deiner mildigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben Auf der geschöpfe dürftigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schüttest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein gemüthe Durch manche wohlthat schon erfreut. O gieb mir auch nach deiner güte Noch ein geschenk, die dankbarkeit! Lehr alles das, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schenket mir den edlen freund, Der treu im kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich mir die leiden Auf meinem lebenspfade zu? Wer wandelte sie bald in freuden! Wer gab in kummer trost und ruh? Wer

schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

7. Wer tröstet meine lebens-tage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater! thust's; drum, seele! sage: Gott du bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preis' ich dich.

8. Schau' ich zurück mit frohen blicken In jene zeit, die schon verfloß: Daß sie so reich ist an entzücken, Dank' ich, Gott, deiner güte bloß. Er freut und dankbar ruf' ich aus: Was bin ich, Herr! was ist mein haus?

9. Wie kann ich deine treu vergelten? Ich bin zu arm zu dieser pflicht; Der dank von millionen welten Bezahlet deine wohlthat nicht. Mein schwaches lob ist viel zu klein, Ein würdigs opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; Denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will voll hoffnung auf dich schauen; Schau mich mit vaterblicken an. So geh' ich ruhig durch die zeit, Und fröhlich in die ewigkeit. 103.

Mel. Wach auf, mein herz 2c.

587. Nun laßt uns Gott erheben, Ihm dank und ehre geben Für alle seine gaben, Die wir empfangen haben.

2. Er hat voll huld das leben Uns allen einst gegeben, Und will es in gefahren Auch gnädiglich bewahren.

3. Er sorgt für leib und seele, Daß uns kein gutes fehle. Auch selbst bey unsren sünden Läßt er sich gnädig finden.

4. Ein arzt ist uns gegeben, Der selber ist das leben, Der hat,

hat, da er gestorben, Uns alles heil erworben.

5. Die mittel seiner gnaden Sind gut für allen schaden, Wenn wir nur seinen willen Gewissenhaft erfüllen.

6. Dann wird die schuld vergeben, Geschenkt wird uns das leben. Was werden wir dort haben, O Gott! für große gaben!

7. Wir bitten deine güte, Daß sie uns stets behüte. Auch wollst du deinen segen Auf unsre nachwelt legen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Bis wir in himmelsklarheit Einst preisen deinen namen. Erhöhr' uns, Vater! Amen. 74. 138.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

588. Wie soll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Send mir dazu von oben Deines Geistes kraft, mein Gott! Groß sind deiner liebe zeichen! Wer kann ihre größ' erreichen? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

2. Herr! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wundermacht, Deine gnade, treu und güte Froh erhebe tag und nacht: Denn, was ich nur bin und habe, Kommt von dir, ist deine gabe. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

3. Herr! mit scham muß ich gestehen, Täglich häuf' ich schuld auf schuld; Doch, statt ins gericht zu gehen, Trägst du mich noch mit geduld; Willst in Christo mir vergeben! Wie kann ich dich g'nug erheben? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

4. Sinn' ich nach und überlege, Wie du gnädig mich re-

giert; Mich viel wunderbare wege, Und doch immer wohl geführt; Gott! bestürzt wird mein gemüthe, Bey dem anblick solcher güte! Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

5. Du, Herr! bist mir nachgeeilet; Hast zur bessrung mich geweckt; Ob ich lange schon verweilet, Doch die hand mir dargestreckt; Hast, sobald ich bin gekommen, Väterlich mich aufgenommen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

6. O! wie hast du meine feele Stets gesucht zu dir zu ziehn! Dein ist's, wenn ich gutes wähle, Du auch hilfst es mir vollzieh'n; Hilfst, daß ich mein fleisch bestreite, Und erhältst mich, wenn ich gleite. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

7. Ja, Herr! majestät und klarheit Strahlt von deinem angesicht: All dein thun ist guad' und wahrheit, Recht und heilig dein gericht; Wer muß nicht aus deinen werken Deine macht und weisheit merken? Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

8. Wie ein vater nimmt und giebet, So wie's kindern nützlich ist; So hast du auch mich geliebet, Gott! der du mein vater bist; Mich erfreut mit mildem segen; Mich geprüft mit vaterschlägen. Stets mit herz und mund sey dir, Großer König, dank dafür!

9. Bitter sind zwar züchtigungen; Aber süß ist ihre frucht. Und durch sie ist dir gelungen, Was oft huld umsonst versucht. Denn ich lernte dich verlangen, Weltlust fliehn, an dir nur hangen. Stets mit herz und

mund sey dir, Großer König,
danke dafür!

10. Haltest du nicht aus er-
barmen Mir oft treu und vä-
terlich? Riffest du nicht oft mich
armen Aus gefahr, und schüttest
mich? Mußt' ich einsam, hilf-
los weinen; Du, du liehest trost
erscheinen. Stets mit herz und
mund sey dir, Großer König,
danke dafür!

11. Vater! du hast mir er-
zeigt Lauter gnad' und gütig-
keit; Und du hast zu mir ge-
neiget, Jesu! deine freundlich-
keit; Dein wort, o du Geist
der gnaden! Heilet meiner seele
schaden. Stets mit herz und
mund sey dir, Großer König,
danke dafür!

12. Preis und danke sey dir
gesungen, Daß es mir bisher,
mein Gott! Dein zu seyn,
durch dich gelungen! Ach! laß
mich bis in den tod Fest in dei-
ner gnade stehen, Und dereinst
dein antlig sehen; So werd' ich,
dein eigenthum, Ewig preisen
deinen ruhm. 156.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

589. Habe deine lust am
Herrn, Bey dem
Herrn ist freud' und leben;
Und er wird, denn er giebt gern,
Dir auch, was dir dienet, ge-
ben. Seine liebe heut dir an,
Was dein herz nur wünschen
kann.

2. Laß der welt die eitle lust,
Die in weinen sich verkehret;
Wisse, wer in seiner brust Got-
tes liebe fühlt und nähret, Kin-
det stets auf seiner bahn, Was
das herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit
licht, Wenn man Gottes wort
recht kennet. Lust an Gott
stärkt uns zur pflicht, Wenn
man in der liebe brennet. Sol-

che lust heut alles an, Was das
herz nur wünschen kann.

4. Wer die lust am Höchsten
hat, Hat auch lust an seinem
willen, Suchet ihn durch wort
und that Unverdrossen zu er-
füllen: Und so trifft er alles an,
Was das herz nur wünschen
kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne
last; Trag' geduldig die be-
schwerden! Wenn du wohl ge-
kämpfet hast, Wird dir ew'ge
freude werden, Und im himmel
triffst du an, Was dein herz nur
wünschen kann. 161. 156.

Mel. Christus, der uns 2c.

590. Deines Gottes freue
dich Dankbar,
meine seele! Sorget er nicht
väterlich, Daß kein gut dir feh-
le? Schützt dich seine vorsicht
nicht, Wenn gefahren dräuen?
Ist es dir nicht süße pflicht,
Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab'
in dir, Was mein herz begeh-
ret: Einen vater, der mich hier
Huldvoll pflegt und nähret, Der
mich durch sein göttlich wort
Hier zum guten lenket, Und
mit himmelswonnen dort Mich
einst ewig tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein
gebot Und mit freuden übe;
Wenn ich kindlich dich, mein
Gott! Fürchte, ehre, liebe: D
wie ist mir dann so wohl! Ru-
hig im gemüthe, Seliger em-
pfindung voll, Schmeck' ich dei-
ne güte!

4. Dann darf ich mit zuver-
sicht Nach dem himmel blicken.
Meiner leiden acht' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und zufriedenheit
Wohnen mir im herzen, Und
ihr trost erhebt mich weit Ueber
alle schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Du gabst mir das leben; Wirst auch, was mich täglich nährt Und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen. Alle meine missthat Hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, Glaub' an seine leiden: Und die macht der sünde kann Mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bess'ren lebens, Himmlische vollkommenheit, Such' ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruht mein mittler Jesus Christ Mich zu deinen freuden.

8. Meine freude wird, mein Gott! Alsdann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod: Er kann sie nicht stören. Willig werd' ich mein geben Der verwesung geben; Herr! dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben.

9. Gieb mir, Gott! so lang' ich hier Auf der erde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben! Hilf mir kämpfen wider sie, Stärke meinen glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Nimmermehr verliere! 125.

b. Von dem Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ic.

591. Auf Gott, und nicht Will ich mein glück stets bauen, Und dem, der mich erschaffen hat, Mit ganzer seele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als Gott und Vater, tragen.

2. Er sah' von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Bestimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was sagt mein herz? Ist auch ein schmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kenne, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, Wenn's seine weisheit litte. Er sorgt für

mich Stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, Sein wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes glück Weit schwerer oft zu tragen, Als selbst das widrige geschick, Bey dessen last wir klagen? Die größte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen: Gesundheit, ehre, reichthum, pracht Sind nicht das glück der seelen. Wer Gottes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewissen Die trübsal auch versüßen.

6. Was ist des lebens herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das leiden dieser zeit? Wie bald ist's über-

wunden! Hoff auf den Herrn!
Er hilft uns gern; Send fröh-
lich, ihr gerechten! Der Herr
hilft seinen knechten. 55.

592. Von Gott will ich
nicht lassen: Denn
er verläßt mich nicht. Den vor-
satz will ich fassen! Gott, mei-
ne zuversicht, Reicht selbst mir
seine hand, Und wird mit je-
dem morgen Für meine noth
schon sorgen. Ihm ist sie wohl
bekannt.

2. Der menschen gunst und
liebe Erstirbt und ändert sich.
Doch Gottes vatertriebe Sind
unveränderlich. Er weiß, aus
jeder noth, Eh' wir's vermuthet
hätten, Uns wunderbar zu ret-
ten, Und wenn's auch wär' der
tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner kummerniß; Auf
seine hülfe bauen. Er hilft:
ich bin's gewiß. Ihm hab' ich's
heimgestellt! Leib, seele, glück
und leben Sey Gott, dem
Herrn ergeben; Er mach's,
wie's ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefal-
len, Als was uns nützlich ist.
Er meynt es gut mit allen,
Gab uns selbst Jesus Christ.
O! der so viel gethan, Wird
uns auch das gewähren, Was
unsern leib ernähren, Den geist
erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit herz und
munde! Lobt ihn, der alles
schenkt! Wie selig ist die stun-
de, Darin man sein gedenkt!
So braucht man recht der zeit
In diesem eitlen leben. Mein
geist soll sich erheben Zu Gott,
zur ewigkeit.

6. Mag doch die welt verge-
hen Mit ihrer lust und pracht;
Das glück bleibt ewig stehen,
Was Gott mir zugebacht. Voll-

end' ich meinen lauf; Er weckt
mich, wenn im grabe Ich aus-
geruhet habe, Zum neuen le-
ben auf.

7. Der geist ist unverloren In
Gottes vaterhand. Der leib
wird neu geboren Zum bessern
vaterland. Wie selig werd' ich
seyn! Mit Gott und seinen
frommen Soll ich mich da voll-
kommen, Soll ich mich ewig
freun.

8. Ob ich schon trübsal dul-
de Und leiden dieser zeit, Wie
ich's auch oft verschulde: Kommt
doch die ewigkeit, So größer
freuden voll, Die, da ich, trotz
dem grabe, Sein wort darüber
habe, Mir niemand rauben
soll.

9. Das ist des vaters wille
Der uns erschaffen hat. Aus
seines sohnes fülle Empfahn
wir gnad' um gnad'; Und sei-
nen Geist hat er Auf unsrer
bahn zum leben Zum führer
uns gegeben, Gelobet sey der
Herr! 74. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist etc.

593. Der Herr ist meine
zuversicht, Mein
einziger trost im leben. Dem
fehlt es nie an trost und licht,
Der sich dem Herrn ergeben.
Gott ist sein Gott. Auf sein
gebot Wird seine seele stille,
Ihm gnügt des vaters wille.

2. Wer wollte dir, Herr!
nicht vertraun? Du bist des
schwachen stärke. Die augen,
welche auf dich schaun, Sehn dei-
ne wunderwerke. Herr, groß
von rath, Und stark von that!
Mit gnadenvollen händen Wirst
du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer
dich geliebt, Verlassen sehen
müssen: Du lässest, wenn ihn
noth umgiebt, Ihn deinen
trost

trost genießen. Des frommen
herz Wird frey von schmerz.
Der sündereitles dichten Pfliegst
du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff', o seele! hoff'
auf Gott. Der thoren trost
verschwindet; Wenn der gerech-
te in der noth Das herz des
Vaters findet. Wenn jener
fällt, Ist er ein held; Er steht,
wenn jene zittern, Als fels in
ungewittern.

5. Wirf nicht die große hoff-
nung hin, Die dir dein glau-
be reicher. Verflucht sind, die zu
menschen fliehn; Verflucht, wer
von Gott weicher! Schreckt
sündenlohn Dich: - Gottes sohn,
Der sich für dich ließ tödten,
Erwarb dir trost in nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um
dich her Sich ungewitter sam-
len! Gott hilfst, wenn christen
freudenleer Zu ihm um hülfe
stammen. Die zeit der qual,
Der thränen zahl Kennt er; er
wägt die schmerzen, Und wälzt
sie von dem herzen.

7. Herr! du bist meine zu-
versicht. Auf dich hofft meine
seele. Du weißt, was meinem
glück gebricht, Wenn ich in
noth mich quäle. Wer wollte
sich Nicht ganz auf dich, Al-
mächtiger! verlassen, Sich nicht
im kummer fassen?

8. In deine hand befehle ich
Mein wohlseyn und mein leben.
Mein hoffend auge blickt auf
dich; Dir will ich mich erge-
ben. Sey du mein Gott, Und
kinst im tod Mein fels, auf den
ich traue, Bis ich dein antlig
schaue. 173.

Mel. Wer nur den lieben zc.

594. **M**ein hort ist Gott!
ihn lass' ich wal-
ten. Ich hoff' auf ihn; er ken-
net mich. Ihm fehlt's, die sei-

nen zu erhalten, An mitteln nie,
und sein bin ich! Ich gründe
meine zuversicht Auf diesen fels,
und wanke nicht.

2. Was qual' ich mich? bin
ich ein heyde, Der ohne Gott
und hoffnung ist? Herr, das
ist meines herzens freude, Daß
du mein Gott und Vater bist.
Hilf, mein erbarmer! stärke
mich, Denn nichts vermag ich
ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier
seine kinder Zur ewigkeit mit
weiser huld. Er schont, er
züchtigt viel gelinder, Als wir's
verdient, und hat geduld. Er
hat nicht lust an unserm schmerz;
Wir flehn; ihm bricht sein va-
terherz.

4. Die lieb' ist Gott! wie
kann ich zagen? Gab er für
mich nicht Jesum Christ? Was
könnte mir ein Gott versagen,
Der so unendlich gütig ist? Er-
habner trost, der nimmer trügt,
Und jeden zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin
stille. Wie bald verstreicht die
prüfungszeit! Dann nehm' ich
dort aus seiner fülle Unendliche
zufriedenheit. Er leite mich nach
seinem rath, Wie er mir zuge-
saget hat! 126.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

595. **D**u hast, mein Vater
und mein Gott!
Mich durch dein wort belehret,
Daß deine hand der frommen
noth Dereinst in freude lehret;
Und daß ich alles, was mich
kränkt, Auf dich, der unser
schicksal lenkt, Mit zuversicht
soll werfen.

2. So will ich denn, auf dein
wort, mich Der sorgen ganz
entschütten. Erhöre, Gott,
mein Vater! mich, Erhör' mein
findlich bitten. Lieb meiner

seele wahre ruh'. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem wahren besten.

3. Der sorgen macht hat freylich oft Mich übermeistern wollen. Ich habe nicht auf dich gehofft, Als ich es hätte sollen. Mein Gott, wie groß ist meine schuld! An dir hab' ich durch ungeduld Vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güt; Und stärke zum vertraun zu dir Mein schüchternes gemüthe. Gib, daß ich freudig hoff' auf dich, Du werdest nie, als vater, mich Verlassen, noch versäumen.

5. Geh' ich schon keine wege noch Zur rettung vor mir offen; Auch da laß mich, mein retter! doch Auf deine hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein bestes zu besorgen.

6. Dies sey mein trost; dies sey mein licht, Wenn mich die sorgen fränken. Erfüllst du meine wünsche nicht, So laß mich gläubig denken, Daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste weisheit bist, Wirst du das beste fügen.

7. Was mir hier fehlt, das wirst du mir Aufs reichlichste ersetzen, Wenn ew'ge freuden mich bey dir In deinem reich ergößen. Da ist mein theil und höchstes gut. O! stärke mir dadurch den muth Bis an mein selig's ende. 130. 41.

Met. Nun ruhen alle wälder zc.

596. Auf deine weisheit schauen, Auf deine güt trauen, Gott! ist zu friedlichkeit. Wer kann mein irthum entscheiden? Wer schenkt

mir bess're freuden, Als du, quell aller seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; Wie sollt' ich ängstlich sorgen, Da du mein vater bist? Du, Herr! gabst mir mein leben; Und wirst mir alles geben, Was mir zur wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach dingen, Die, wenn sie uns gelingen, Des unglücks quellen sind. Ein schein, der uns bethört, Und unsern stolz vermehret, Macht uns für wahre güt blind.

4. Der hang zu eitelkeiten, Raubt uns die seligkeiten Des wahren christenthums. Wenn wir dir unser leben, O Vater! übergeben; Dann wird das hertz voll deines ruhms.

5. Dein wille sey mein wille. Ich will in heil'ger stille Mich deiner vorsicht freun. Es müsse, Herr, mir armen, Dein beystand, dein erbarmen Stets mehr, als aller reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, Wenn traurige gedanken Mir deinen trost entziehen. Ich werde nie vergebens Zu dir, o freund des lebens! In kindlichem vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine leiden Durch deines Geistes freuden, Durch muth und hoffnung, mir, Drückt mich die last der schmerzen; Dann sprich zu meinem herten: Ich, dein erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den menschen, die dich lieben, Muß alles segnen seyn, Ich bin ja dein erlöster; Sonst weiß ich keinen tröster; Sonst keine hülff, als dich allein. 124.

597. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und

Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit: Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Besessenen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte ihm in ehrfurcht stille, Und warte bey sich selbst vergnügt, Wie Gottes gnad' und heil'ger wille Und sein allweiser rath es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freudenstunden, Und weiß wohl, was uns nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Aufrichtig, ohne heuchelei; So kommt Gott, eh' wir's uns versehen, Und läßt uns viel gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner drangsalshize, Daß du von Gott verlassen bist, Und daß der ihm im schooße siße, Der reich, und groß, und mächtig ist: Die zukunft ändert oft sehr viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte sachen, Und ist dem Höchsten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Wie leicht ist's dem Allmächtigen, Zu stürzen, und auch zu erhöh'n.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes wegen, Berricht' das deine nur getreu. Und trau' des höchsten reichem seg'n; So wird er täglich bey dir neu. Denn, wer nur seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

129. 156.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

598. Christ! alles, was dich tränk't, Befiehl getrost dem Herrn. Er, der die himmel lenket, Ist auch von dir nicht fern. Ermach' aus deinem schlummer, Zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen kummer, Und liebt dich väterlich.

2. Sind's sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine schuld! Doch trau mit ganzem herzen Auf deines mittlers huld. Zu wahrer ruhe führet Die reu', die Gott gefällt. Allein den tod gebietet Die traurigkeit der welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen schlüssen, Die wahl des besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, Dein schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, In jedem augenblick. Was er, dein vater, wählet, Das dient zu deinem glück.

4. Der Gott, auf dessen seg'n Dein ganzes wohl beruht, Ist stets in seinen wegen Ganz heilig, weis' und gut. Und was er seinen kindern Zu ihrem heil ersah', Kann kein erschaff'ner hindern. Wenn er gebeut, steht's da.

5. Es mag das schicksal wüthen: Umsonst empört es sich, Wenn er dich will behüten; Und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen winken Gehorchen erd' und meer. Laß deinen muth nicht sinken, Dein schirm und schutz ist er.

6. Gott zählet deine zähren; Und wird, was gut ist, gern Auch deinem wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein schutz der frommen, Hoff' unverzagt auf ihn, Denn seine zeit wird kommen, Und deine wohlfahrt blüh'n.

7. Ergieb dich ihm mit freuden, Gestärkt durch seine Kraft. Sey auch zur zeit der leiden, Ein christ, und tugendhaft. Und dann ergreif im glauben Den trost der ewigkeit! Wer kann das heil dir rauben, Das ewig dich erfreut!

8. Sey froh; dein Gott beglücket! Sein rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, Daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: Der Herr erbarmt sich nicht, Der Herr hat mein vergessen. Doch höre, was er spricht:

9. „Ist auch der mütter eine, „Die ihres sohns vergißt?“ Denk an dies wort, und weine Die freudenthrän, o christ! „Und „kannst“ sie ihn vergessen; Will „ich doch deiner nicht, Ich bei- „ner nicht vergessen!“ Der Herr ist's, der es spricht.

10. Mit ruhigem gemüthe Verlaß auf ihn dich fest, Weil seine vatergüte Dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer weile Dich desto mehr erfreun. In deinem größern heile Wozu ziehst er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du treuer, Wie groß ist einst dein lohn! Dein richter, dein bester Reichth dir die siegestron'. Auf kurze prüfungstage Folgt ew'ger preis und dank. Dann schweigst jede klage Und wird ein lobgesang. 126.

Rel. Jesu, meine freude ic.

599. Auf dich, Gott der güte! Hoffet mein gemüthe, Ich bin gutes muths. Ohne furcht und grauen Will ich dir vertrauen, Gott, mein höherer schutz! Erhe ich nur stets auf dich, Wird' ich selbst nicht in gedanken Zweifeln, muthlos wanken.

2. Groß sind deine werke; Niemand ist an stärke Dir, o Schöpfer! gleich. Du lenkst sonn' und sterne, Du bist nah' und ferne, Du machst arm und reich. Haß' ich dich; was ängstet mich? Du bist groß an macht und gnade; Wer ist, der mir schade!

3. O wie könnt' ich glitzern! Hoffst du an, ewigerm Paß du mich bedeckst Vater, dein erbarmen schüßet stets mich armen. Was ist, das mich schreckt? Deine treu' ist täglich neu; Täglich will ich dich erheben Und dir dankbar leben.

4. Ist bist du verborgen: Aber, Gott, dein sorgen für mich hört nicht auf. Auch auf rauhen wegen Rühnst du mich mit seggen; Fördere meinen lauf! Was du thust, ist meine lust. Dir vertrau' ich und bin stille; Dein will' ist mein wille.

5. Du liebst die getreuen, Die sich herzlich freuen, Daß du gnädig bist. Der glaubt deiner lehre, Der lebt dir zur ehre, Wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, Der wird, sollt' ihn alles hassen, Nimmer mehr verlassen.

6. Gott, dir sey mein leben, Und mein herz ergeben, Du bist treu und gut. Wieh mir, wenn ich leide! Durch den Geist der freude, Wahrer christen muth. Laß einst mild des todes blick, Wenn mein ang' bricht, mich sehen! Ja, es wird geschehen! 103.

Rel. Jesu, meines lebens ic.

600. Gott der wahrheit! Dessen treue unsre hoffnung stützt und hält; Ich erkenn' es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach! mein herz hängt noch an lippen, Die doch

doch keinen trost mir bringen,
O! wie oft vergeh' ich mich,
Kengstlich zweifelnd, wider dich.

2. Gott! vergieb mir diese
sünde, Nimm sie gnädig von
mir hin. Schenke, Vater! de-
nem kinde Einen dir ergeb'nern
sinn, Der von dir nur hülfe
heischet, Sich nicht selbst mit
träumen täuschet, Die das herz
aufs eitle ziehn, Und wie ~~sch~~-
ter dunst entfliehn.

3. Laß mich gram und sorgen
meiden, Weil du, Vater, für
mich machst, Und mir selbst die
schwersten leiden Tragen hilfst
und leichter machst. Wehr' den
ängstlichen beschwerden, Lehre
mich dir traun; es werden
Erd' und himmel einst ver-
gehn, Dein wort aber wird
bestehn.

4. Laß mich fest im glauben
werden, Daß dein wort wahr-
haftig sey. O! so werd' ich hier
auferden Von so mancher un-
ruh' frey. Dann werd' ich, mein
Gott! mit flehen Stets auf
deine hülfe sehen; Dann wächst
meine zuversicht, Und die hoff-
nung trägt mich nicht.

5. Vater! meine hoffnung
gründet Sich auf deines sch-
nes tod. Meine seele sucht und
findet Darin großen trost in
noth. Ja, mein geist wird
ewig leben, Freyer wird er sich
erheben Einst zu einer bessern
welt, Wenn des leibes hülle
fällt.

6. Jesus hat sich aufgeschwun-
gen Und auf Gottes thron ge-
setzt; Nun bin ich auch durchge-
brungen, Und den engeln gleich
geschägt. Meiner harrt ein ew'-
ges leben, Daß mir Jesus selbst
wird geben. Ich bin in der
hoffnung schon Mit erhöht zu
seinem thron.

7. Ruß ich denn gleich noch

auf erden, Gott! vor dir ein
pilger seyn; Birst du doch von
den beschwerden Dieser zeit mich
einst befrey. Erwünschte sel'-
ge stunden! Ewig aller noth
entbunden, Werd' ich dich, mein
Heiland! sehn, Und zu reinern
freuden gehn.

8. Darauf laß mich freudig
hoffen, Herr, Herr, meine zu-
versicht! Bis das alles einge-
troffen, Was auch mir dein wort
verspricht. Auf dich, quelle al-
les lebens! Harrt der glaube
nie vergebens. Was wir glau-
ben, schauen wir Einst gewiß, o
Herr! bey dir. 140. 41.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

601. Der Herr ist meines
lebens kraft, Sollt'
mir vor unglück grauen? Er
ist's, der rath und hülfe schafft.
Ihm soll mein herz vertrauen.
Er schützt mich; meiner feinde
heer, Ihr stolzer troß, nichts
schreckt mich mehr, Hab' ich
nur ihn zum freunde.

2. Empföre dich, ohnmächt'ge
welt! Mein geist wird nicht
erschrecken. Gott schützt den,
der ihm gefällt, Und wird auch
mich bedecken. Er sorget für
mein wohlergehn. Er wird mit
seggen mich erhöhn Zum heile
der erlösten.

3. Ja, Vater! neige mir
dein ohr, Wenn mir die men-
schen fluchen. Mein herz hält
dein gebot dir vor: Ihr sollt
mein antlig suchen. Ich eile,
Herr! getrost zu dir. Verbirg
dein antlig nicht vor mir, Und
laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott,
mein heil! Wenn menschen
mich verlassen. Nimm du mich
auf, und sey mein theil, Und
bess're, die mich hassen. Herr!
nimm du mich zu gnaden an,

Und

Und lehre mich auf rechter
bahn In deiner furcht stets
wandeln.

5. Den feinden übergieb mich
nicht, Die mich voll frevels
schmähen: So werd' ich einst
dein angesicht Im bessern le-
ben sehen. Sey froh, harr'
unverzagt des Herrn, Mein
herz! denn er, der Herr, hilft
gern. Er ist der schuß des
schwachen. 92.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

602. Es hilft uns unser
Gott! Er höret
unser flehen; Wir dürfen stets
getrost Zu seinem throne gehen.
Und klagen wir ihm nur In
demuth unsre noth; So wer-
den wir erhört, So hilft uns
unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott,
Der alles weiß und siehet; Dem
auch das innerste Des herzens
nicht entfliehet. Ja, alles, was
uns fehlt, Und unser schnelles
flehn, Das hat der Höchste
schon Von ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott,
Der alles wohl vollführet! Und
auf das weiseste Zu aller zeit
regieret; Sein herrlicher ver-
stand Sieht es am besten ein,
Was uns wahrhaftig kann Gut,
oder schädlich, seyn.

4. Es hilft uns unser Gott,
Der alle macht besizet, Dem
nichts unmöglich ist; Wohl uns,
daß er uns schüzet! Ist unser
leiden gleich Sehr groß und
mancherley; Getrost und unver-
zagt! Die allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott,
Den unser jammer kränket;
Der sein erbarmend herz Auf
unsre bitte lenket; Der aller
güte voll; Die liebe selber ist;
Und von dem alles heil Auf uns
durch Christum fließt. 130. 198.

Mel. Mein Gott in der höh' 2c.

603. Wer unter Gottes
schatten ruht, Den
mag kein feind bezwingen. Er
kann in seiner allmacht hut Mit
frohem muthe singen: Gott
schüzet mich, ich zage nicht.
Der Herr ist meine zuversicht,
Mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O mensch! wenn ihm dein
herz sich weicht; Mit Gott wird
dir es glücken. Wohl dir! Gott
ist's, der dich befreyt Von des
verfolgers stricken. Weil sich
dein herz auf Gott verläßt,
Errettet er dich von der pest,
Die hier im finstern schleicht.

3. Dich wird der schuß des
Herrn umfahn, Dich wird sein
arm bedecken; Und unter seinem
schirme kann Kein unfall dich
erschrecken. Er kann nicht täu-
schen; er erfüllt, Was er ver-
heißt; dein schuß und schild Ist
deines Gottes treue.

4. "Er, spricht dein Gott,
begehret mein, Drum will ich
ihn bewahren. Er dient mir;
ich will mit ihm seyn In dro-
henden gefahren Er ruft mich
an, mich, seinen Gott; Ich
bin bey ihm in seiner noth, Und
werde ihn erretten.

5. Ihn, weil er mir vertrauet
hat, Will ich zu ehren heben.
Ich bin sein Gott, ich mach' ihn
satt Mit gnad' und langem le-
ben. Ich zeig' ihm, daß ich
helfen kann: Dann betet er
mich dankbar an, Und preiset
meine hülfe." 31.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

604. Auf meinen lieben
Gott Trau' ich
in aller noth. Die ihn um ret-
tung flehten, Verließ er nie in
nöthen. Er wird mein unglück
wenden, Es steht in seinen
händen.

2. Hey des gewissens schmerz
Verzaget nicht mein herz. Auf
Christum will ich bauen Und
fest auf ihn vertrauen. Ihm
will ich mich ergeben Im tobe,
wie im leben.

3. Denn, nimmt der tod mich
hin, Ist sterben mein gewinn.
Ich weiß, an wen ich glaube,
Er läßt mich nicht im staube,
Es mag der leib erkalten, Den
geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ!
Der du aus liebe bist Für mich
am kreuz gestorben, Du hast
mir heil erworben. Du schaffst
auf kurze leiden Den deinen
ew'ge freuden.

5. Ich harr' und traue dir.
Du schenkst sie einst auch mir.
Ich habe dein versprechen, Das
kannst du nimmer brechen. Auf
deinen großen namen Sprech'ich
doll hoffnung: Amen. 184. 70.

Mel. Ach, was soll ich sündler 2c.

605. Sollt' ich meinem
Gott nicht trau-
en, Der mich liebt so väterlich,
Der so weislich sorgt für mich?
Sicher kann ich auf ihn bauen;
Denn sein wort steht ewig fest,
Daß er niemals uns verläßt.

2. Gott, du siehest, was mich
brücket, Kennst mein seuffzen,
meine noth, Stehst mir bey
bis in den tod, Weißt es, was
mein herz erquicket: Deine huld
und vaterthreu Wird mir jeden
morgen neu.

3. Der du alle vögel näh-
rest, Blumen, felder prächtig
schmückst Und durch regen sie er-
quickst; Speise jedem wurm
gewährest: Solltest du verlas-
sen mich? Nein, weit mehr,
als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem reich
ich trachte, Wenn ich wahre

frömmigkeit Und der seele selig-
keit Ueber alles such' und achte:
Fällt mir auch das andre zu,
Und ich finde wahre ruh'.

5. Heiter sey der andre mor-
gen, Oder nicht; was künftig
ist, Quält mich nicht; ich bin
ein christ. Dich, mein vater,
laß ich sorgen, Bin vergnugt,
wie es dein rath Jeden tag er-
sehen hat.

6. Dank dir, der mein herz
erfreuet; Ja, ich glaube festig-
lich; Du, mein vater, sorgst
für mich. Dank dir, der den
trost erneuet! Ja, ich weiß,
du liebest mich; Du versorgst
mich ewiglich! 132.

Mel. Was mein Gott will 2c.

606. Die dich nicht ken-
nen, die nicht,
Gott! Nach deinen rechten
fragen, Die müssen in der zeit
der noth Mit banger seele kla-
gen. Beklemmt von schmerz
verzagt ihr herz, Und findet
keinen retter: Denn du bist
nicht die zuversicht Der sündler
und der spötter.

2. Ich aber darf auf dich al-
lein Mit ganzer seele trauen,
Wie finster auch die zeiten seyn,
Darf dennoch mir nicht grauen.
Ich kenne dich, und weiß, daß
ich Nach deinen rechten frage;
Weiß, deine treu wird täglich
neu, Und sorgt für meine tage.

3. Nicht klagen will ich,
Gott! vor dir, Nicht muthlos
zu dir treten: Mit zuversicht,
die giebst du mir, Mit freuden
will ich beten. Dein angeicht
verbirgt sich nicht Vor denen,
die dich ehren. Du merkst auf
sie verwirfst sie nie, Und eilt,
sie zu erhören.

4. Du wollest in der bösen
zeit Mit deinem schutz mich be-

ken! Mich sehe, Gott! in sicherheit Vor allen ihren schrecken. Mich treffe nicht, Herr, dein gericht; Du wollest meiner schonen. Wenn die vergehn, die frech dich schmähn, Dann laß mich sicher wohnen!

5. Einst wird gewiß die misethat Den frevelnden vergolten, Die deines wortes treuem rath, Gott, nicht gehorchen wollten. Einst wird man sehn, wie sie vergehn, Wie plötzlich sie verschwinden! Doch, wer dich sucht, der wird die frucht Davon gewiß empfinden.

6. Gott! hilf mir, daß ich immer hier Ein heiligs leben führe, Und meine freudigkeit zu dir Durch sünden nicht verliere! Der sündler schmach folgt ihnen nach, Sie müssen vor dir zittern. Doch mich wird nie, dein drohn, wie sie, Wenn du sie straffst, erschüttern. 125.

e. Von dem Gehorsam gegen Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

608. **G**ott! dein ist majestät und macht, Und alles ist dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht, Fallt nieder, menschen, betet an!

2. Dich preiset jede creatur, Der höchste engel und der wurm; Dich ehrt gehorsam die natur; Dein wink erregt und stillt den sturm.

3. Wohin mein auge forschend blickt, Ist ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, Gott! mit verstand geschmückt, Empörte mich und störte sie.

4. Du schufst das menschliche geschlecht; Durch dich, Gott! sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein knecht; Du bist mein vater, ich dein kind.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.
607. **V**erflucht ist, wie der Herr bezeugt, Wer baut auf menschen werck, Vom Herrn mit seinem herzen weicht, Hält fleisch für seine stärke.

2. Der ist, wie heide, unfruchtbar; Wird Gottes trost nicht sehn: Wie kraut, in einem dürren jahr, Wird er zu grunde gehn.

3. Wohl aber dem, der Gott vertraut, Sich auf den Herrn verläßt, Voll zuversicht fest auf ihn baut! Des glück steht ewig fest.

4. Der gleicht einem baum am bach, Der frisch die wurzeln treibt, Und in der hitze ungemach Doch grün und fruchtbar bleibt.

5. Ja, ja! gesegnet ist der christ, Der zu dem Herrn sich hält! Gott ist sein trost, und ewig ist Sein theil die bess're welt. 70.

5. So will ich denn, mein vater! dir Mich ganz zu deinem dienste weihn, Dir in der prüfungszeit allhier Gehorsam und ergeben sehn.

6. Was du befiehlest, ist alles gut, Und dient zu meinem wahren heil. Wer deinen willen redlich thut, Der hat an deiner gnade theil.

7. Du siehst, was unserm wahren wohl Für geist und leib zuwider ist: Dies, willst du, daß man fliehen soll, Weil du die gute selber bist.

8. Voll wohlthuns ist dein regiment, Voll weisheit, güte, dein gebot! Wer so dich und dein reich nicht kennt, Der kennet dich noch nicht, o Gott!

9. Und dünkt es uns im anfang schwer, Was du zu thun ge-

gebieten hast: So finden wir doch mehr und mehr, Es sey nicht eine schwere last.

10. Du, der du selbst die liebe bist, Verpflichtest uns zur dankbarkeit. Wie fühllos, wie undankbar ist, Wer dir sein ganzes herz nicht weihet!

11. Auch wenn uns noth und trübsal drückt, Meynst du's mit deinen kindern gut. Wer nur zu dir im glauben blickt, Dem stärkst du seinen schwachen muth.

12. O Gott! gehorsam will ich dir, So lang' ich lebe, gerne seyn. Du wirst aus deiner fülle mir Die kraft dazu auch stets verleihn! 198. 70.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

609. Heilig, heilig ist dein wille: Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! in tiefer stille Hört die schöpfung dein gebot! Die im himmel dir lobsingen, Stehn um deinen thron bereit, Freuen sich der seligkeit, Deinen willen zu vollbringen. Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter wonne Aller deiner welten heer. Deine veste, deine sonne, Sturm und donner, erd' und meer! Alles dienet deinem willen! Alles, Schöpfer! was du schufst, Eilt, und drängt sich, wenn du rufst, Dein gebot, Herr! zu erfüllen; Nur der mensch erkennt es nicht Für sein heil und seine pflicht.

3. Stolz empört sich seine seele, Großer Schöpfer! wider dich. Deinem göttlichen befehle Widerseht er thöricht sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher, nach seinem wahn, Wählt er eine bess're bahn;

Diese soll zum heil ihn führen! Und die bahn ist sündenvoll, Die zum heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, Daß er selber sich verführt, Daß die eitle lust der sünden Doch zuletzt den tod gebiert. Mach' ihm deinen willen wichtig! Fehr' ihn deine bahn! laß ihn Eilend seinen irrweg fliehn, Denn dein weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen pflichten treu; Daß sein wandel heilig sey.

5. So wird auch ben uns auf erden, Wie im himmel, dein gebot Freudig ausgerichtet werden, Heiliger und großer Gott! Alle werke deiner hände Werden dir gehoriam seyn, Dir zur ehre ganz sich weihn, Bis an deiner schöpfung ende, Bis zum wechsel deiner zeit Mit der künfr'gen ewigkeit. 125.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

610. Mein Gott! du hast mir zu befehlen, Und ich muß dir gehorsam seyn. Will ich das beste theil erwählen; So muß ich dir mein leben weihn. Du bist der Herr, ich bin der knecht, Und was du willst, ist gut und recht.

2. Gehorsam muß vor allen dingen Dir, Höchster, wohlgefällig seyn. Laß mich nun auch mit eifer ringen, Mich deinem willen ganz zu weihn; Laß mich dein heiliges gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Dein sohn that deinen willen gerne; O hilf mir, daß ich immerdar Dir Vater so gehorchen lerne, Wie Jesus dir gehorsam war, Und solches treulich mit der that, Bis in den tod, gezeiget hat.

4. Laß, soll ich dein gebot vollbringen, Mich nie allein auf

vorthail sehn! Wie bald würd' eigennutz mich zwingen, Dem ruf' der pflicht zu widerstehn! Wie bald, wie bald verführte mich Die sinnlichkeit, Gott! wider dich!

5. Sobald ich deine stimme höre, So mache du mich auch bereit, Daß ich mit folgsamkeit sie ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht hörer nur allein, Ich soll zugleich auch thäter seyn.

6. Will mich die böse welt verleiten, Daß ich dir nicht gehorsam sey: So laß mich, Herr! dawider streiten, Und mache mich nur dir getreu, Wer menschen mehr, als dir gehorcht, Hat für sein wohlseyn schlecht gesorgt.

7. Sieh endlich, daß auch selbst im leiden, Mein herz dir stets gehorsam sey. Es wohn' in mir dein geist der freuden Und stehe mir mit troste bey! Wohl dem, deß zuversicht du bist, Und der dir, Gott, gehorsam ist. 161.

Mel. Das walte Gott, der zc.

611. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, Sieh, daß ich mich in deinen rath ergebe: Laß deinen heil'gen willen nur allein Dem herzen über alles theuer seyn.

2. Du, du regierst mit weisheit und mit stärke! Du Herr! erbarmst dich aller deiner werke! Was zag' ich denn noch einen augenblick? Du bist mein Gott, und willst nichts, als mein glück.

3. Von ewigkeit hast du mein loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem frieden. Du wogst mein wohl, du wogst mir auch mein leid, Und was du schickst, ist für mich seligkeit.

4. Gefällt es dir, keine plage Sich zu mir gieb mir zufried'ne tag trifft ein leiden mich nem heil; So bleibe selbst mein trost, mein

5. Du giebst aus h dieser erde freuden; A cher huld verhängst d leiden. Zog ich sie mir durch meine schuld; So nicht: du giebst daben

6. Soll ich ein glück, mir gabst, verlieren, Un du, Gott! mich rauh führen; So wirst du, i hörst mein kindlich flehr auch alsdann mit trost a stehn.

7. Vielleicht muß ic wenig tagen sterben: wie du willst. Soll ich d mel erben, Und dieser wahren glauben mein sollte dann der tod mir lich seyn? 55.

612. Was mein G gescheh'

Sein will' ist stets der Zu helfen ist er dem Der an ihn glaubet feste treue Gott hilfst in der Er kann uns niemals Wer ihm vertraut, fest baut, Den wird er nie ver

2. Er ist mir trost und sicht, Giebt hoffnung, leben; Drum, was er dem will ich nicht Und widerstreben. Sein w wahr; er hat mein haa meinem haupt gezählet. Höchsten macht, die für macht, Giebt mir stets, mir fehlet.

3. Wenn es sein will gebeut, Die welt einst z lassen: So will ich voll benheit In seinem rath

fassen. 'Dir, Gott! befehl' ich meine seel' In meinen letzten stunden; Dein sohn, o Gott! hat grab und tod Auch für mich überwunden. 6. 198.

Mel. Was mein Gott will zc.

613. Ich hab' in Gottes herz und sinn Mein ganzes herz ergeben. Was böse scheint, wird mir gewinn, Und selbst der tod mein leben. Ich bin sein kind, und leiden sind Mir weislich zugewogen. Wer standhaft trägt, was Gott auflegt, Der wird zu ihm gezogen.

2. Ich glaube fest, es fehlt mir nicht, Mein vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein angesicht: So will er mich nur üben; Mich durch geduld in seiner huld Gewöhnen, fest zu stehen. Wenn sich mein geist nur treu erweist, Wird er mich einst erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine kraft, Mir seel' und leib gegeben. Er ist's, der nahrung mir verschafft, Er fristet mir das leben, Erbarmet sich, und zählt mich Aus gnaden zu den seinen. Wer so viel thut, macht's immer gut, Und kann's nie böse meynen.

4. Er ist voll weisheit und verstand, Voll kraft in seinen thaten, Zeit, ort und stund' ist ihm bekannt, Zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann freud', er weiß, wann leid Uns, seinen kindern, diene; Und was er thut, ist alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, Was jezt dein wunsch begehret: Es sey mit einer großen last Dein leben hier beschweret; Hast spät und früh viel sorg' und müh' Auf

selbst erwählten wegen, Und denkst nicht dran, daß Gottes bahn Dich führt zum heil und segen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, So kunstvoll hat erbauret, Hat längst in seinem weisen rath, Auch auf dein heil geschauet. Er sieht voll treu, was dienlich sey Für dich und für die deinen; Drum laß ihn nun, was er will, thun; Er kann's nicht böse meynen.

7. Was Gott will, anders kann's nicht seyn, Das muß zuletzt erfreuen; Und leiden, kummer, noth und pein Muß dir zum heil gedeihen. Hab' nur geduld; die vaterhuld Wird sich doch endlich finden. Angst, noth und qual wird auf einmal, Gleich einem dampf', verschwinden.

8. Ey nun, mein Gott! so fall' ich dir Getrost in deine hände. Nimm mich und mache es mit mir Bis an mein letztes ende So, wie du weißt, was meinen geist Erwecket, bildet, lehret; Was deinen ruhm, mein christenthum, Und meinen glauben mehret.

9. Giebst du mir ruh' und sonnenschein, So nehm' ich es mit freuden. Soll's aber noth und unglück seyn, Will ich's geduldig leiden. Soll ich allhie forthin voll müh', In manchem kummer leben; Ich folge dir doch für und für Gelassen und ergeben.

10. Auch noch im tode bin ich dein, Mir soll vor ihm nicht grauen; Er führt zum bessern leben ein; Er ist der weg zum schauen. Du bist mein Gott, der noth und tod Zu solchem ende kehret, Daß dich mein geist dort ewig preist, Und dankend dich verehret. 57.

614. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Gerecht bleibt stets sein wille; Er nimmt sich stets der seinen an, Drum trau' ich ihm, bin stille. Er ist mein Gott, Der in der noth Mich mächtig kann erhalten, Drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Er läßt mich nicht fallen. Er führet mich auf rechter bahn, Lehrt seinen weg mich walten. Kost und geduld Giebt seine huld; Er wird mein unglück wenden; Es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Nur er weiß, was uns nützt. Wie ungewiß irrt jedermann, Der sich auf ihn nicht stützt? Mich, mich auch hat Sein weiser rath, Dem mein vertraun gebühret, Bis hieher wohl geführt.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Es sey tod oder leben; Ihm, der nichts böses wollen kann; Ihm hab' ich mich ergeben In freud' und leid; Es kommt die zeit, Da öffentlich erscheint, Wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Muß ich den kelch gleich schmecken, Der bitter ist nach meinem wahn; Laß' ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Er mich ergötzt Mit süßem trost im herzen: Dann weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan; Dabey will ich verbleiben. Mich soll von meines glaubens bahn Nicht noth und elend treiben: Denn Gott wird mich Doch väterlich Beschützen und erhalten: Drum lass' ich ihn nur walten. 147. 188.

Mel. Nun freut euch lie
615. Wie Gott führt; ich gehn, Ohn' alles eighen. Geschieht, was e aufersehn, Wird mir's nem fehlen. Wie er mich so folg' ich nach, Auch schmerz und ungemach, I lichem vertrauen.

2. Wie Gott mich füh bin ich still, Und folge leiten, Wenn gleich der l was er will, Ist scheint streiten. Was Gott be bln ich bereit, In zeit u in ewigkeit Als weist verehren.

3. Wie Gott mich füh ich vergnügt. Ich bin in händen. Wie er es schi mit mir fügt, Wie er e will wenden, Ist ihm ganz heimgestellt: Er l wie es ihm gefällt Zur oder sterben!

4. Wie Gott mich füh geb' ich mich In seinen willen. Scheint's mir al so wunderbar, So wird erfüllen, Was er zu i wohl erdacht, Eh' er n das licht gebracht: Ich l kind und erbe.

5. Wie Gott mich füh bleib' ich treu Im glaub fen, leiden. Steht er n mit hülfe bey; Was w ihm mich scheiden? Id das im glauben fest: W mir widerfahren läßt, mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich fü will ich gehn, Auch auf de sten steigen. Kann ich au den zweck verstehn: Der a wird es zeigen, Wie e seinem weisen rath, Mi und wohl geführt hat. raubt mir diesen glau

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

616. Gott hab' ich mich er-
geben In diesem
pilgerleben, Im unglück und
im glück, In schmerzen und in
freuden, Und bis ans ziel der
leiden In meinem letzten au-
genblick.

2. Gott war's, der für mich
wachte, Noch eh' ich war und
dachte. Des Ew'gen treue hand
hat gnädig mich geleitet, Mir
jedes glück bereitet, Das ich
sehr oft durch unglück fand.

3. Was helfen meine sor-
gen? Die zukunft ist verbor-
gen, Mein schicksal kenn' ich
nicht. Der schöpfer meiner see-
le Ist's, dem ich mich befeh-
le; Er weiß allein, was mir
gebricht.

4. Warum ich heute flehe,
Wird, wenn es gleich geschä-
he, Schon morgen mich gereun.
Nur einen wunsch von allen
Laß, Herr! dir wohlgefallen,
Den wunsch, dereinst bey dir
zu seyn.

5. Sich groß und kindlich
zeigen, Heißt tiefanbetend
schweigen Und nehmen, was
Gott giebt. Er kann uns nicht
verlassen, Die ihm vertraun,
nicht hassen, Er züchtigt uns,
wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen schei-
ne, Und trostlos bin und wei-
ne, Was will mein banges
herz? Herr! hilf es mir besie-
gen, Es meynt, es wünsch' ver-
gnügen: Doch was es wünscht,
wird oftmals schmerz.

7. Nicht das, warum ich fle-
he, Dein wille nur geschehe
Und was mir selig ist. Ja,
Herr! du wirst mir geben,
Was ich bedarf im leben, Und
wenn mein auge einst sich
schließt. 82.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

617. Herr! mache meine
seele stille. Bey
allem, was mich fränkt und
drückt, Geschieht doch nur dein
weiser wille, Der nichts zu
meinem schaden schickt. Du
bist's, der alles ändern kann,
Und was du thust, ist wohl ge-
than.

2. Du führst uns, selbst auf
rauen wegen, Zu höherer voll-
kommenheit. Auch widerwärtig-
keit wird segen Für jeden, wel-
cher dir sich weihet. Der aus-
gang wird doch herrlich seyn,
Sieht's gleich der blöde geist
nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn
und hoffen, Wenn du mir prü-
fungen bestimmt. Dein vater-
herz steht dem doch offen, Der
seine zuflucht zu dir nimmt.
Wer still in deiner führung ruht,
Mit dem machst du es immer
gut.

4. Uns bleibt oft, was uns
nützt, verborgen. Wer hat sein
glück je ganz erkannt? Wie oft
ist unser wunsch und sorgen
kurzsichtig und voll unverstand!
Wer kann, was seinem wohl-
ergehn nachtheilig ist, ganz
überschn?

5. Nur du, du kennst und
wählst das beste. O vater! ma-
che selbst mein herz In dieser
überzeugung feste, Dann über-
wältigt mich kein schmerz. Ich
spreche mit gelassenheit: Was
mein Gott will, gescheh' allzeit.

6. Die stunde wird doch end-
lich kommen, Da mich voll-
kommenes glück erfreut. Denn
einmal führst du deine from-
men Zur völligen zufriedenheit.
Und dann wird jedem offenbar,
Daß, Gott! dein rath der beste
war.

7. Dann wird auch mich von
3 4 allen

allen plagen Ein ewiger gewinn
erfreun; Dann wird mein herz,
statt aller klagen, Voll dankes
und voll lobes seyn: Der
Herr hat für mein heil gemacht;
Hat alles mit mir wohl ge-
macht! 41.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

618. Was willst du dir,
o mensch! Von
dem gedanken machen, Was
dir verborgen ist? Besiehl Gott
alle sachen! Was du nicht fas-
sen kannst, Das weiß der Höch-
ste wohl, Wie er's zu deinem
heil Am besten fügen soll.

2. Blüht du, der erde sohn,
Hinauf gen himmel steigen!
Und willst du, das geschöpf, Es
deinem schöpfer zeigen, Was er
verfügen soll? Bedarf die weis-
heit rath, Die so viel tausend
jahr Die welt regieret hat?

3. Nein! dir, du großer Gott,
Seh alles überlassen! Mach' du
es, wie du willst! Kann ich es
gleich nicht fassen; Kommt es
mir seltsam vor; So ist's ge-
wisß doch gut, Was deine wun-
dermacht Und deine weisheit
thut.

4. Einst wirst du es auch mich
O vater! lassen sehen, Wie das
was du verhängt, Mir sey zum
heil geschehen, Und andern ne-
ben mir; Wie deine vatertheu
War für mein wahres wohl An
jedem morgen neu.

5. Ist gleich mein glaube
schwach, So wirst du, Herr!
aus gnaden Die schwachheit mir
verzeihn. Laß nichts der seele
schaden, Wie wunderbar sich's
fügt! Denn alles steht bey dir.
Dir, dir will ich's allein Ver-
danken für und für.

6. Gott vater! dir, nicht
uns, Nicht uns, Herr! dir
sey ehre. Hilf, daß, Herr Jesu

Christ! Dein lob sich immer
mehr! Auch dir, Gott heil-
ger Geist! Auch dir sey ewig
preis Für alles, was du thust
Auf unserm erdenkreis. 59.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

619. Dir sey mein ganzes
leben, Mein va-
ter! übergeben, Dir sey mein
herz geweiht. Du sollst zu allen
zeiten, Mein Gott seyn und
mich leiten, Du leitest stets mit
gütigkeit.

2. Das heute schon zu sehen,
Was morgen wird geschehen,
Das ist zu hoch für mich; Dein
weg bleibt mir verborgen. Drum
werf' ich alle sorgen Auf meinen
besten freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in sün-
den Mein glück je such' zu sin-
den; Kein sündler bleibt vor
dir. Mit ruhigem gewissen,
Dein wohlthun zu genießen,
Dies glück, o Gott! verleihe
mir.

4. Herr! präge dir zur ehre,
Und mir zum trost, die lehre
Tief meinem herzen ein: Wer
Gott von herzen liebet, Ihm
dient, sich ihm ergiebet, Und
auf ihn hofft, muß glücklich
seyn.

5. Ich will stets mit vertrauen,
Auf dich, den vater, schauen.
Der freudig gutes thut. Wenn
seel' und leib sich trennen, So
will ich noch bekennen: Gott!
du bist heilig, weiß' und gut.
103.

Mel, Meinen Jesum laß' ich 2c.

620. Gottes wille, Got-
tes rath Muß auch
meinen willen lenken. Er, der
mich geschaffen hat, Kann nie
seine kinder tranken. Wenn
er nimmt, und wenn er giebt,
Ist er vater, der mich liebt.

2. Willig folg' ich, wie er will, Führt er gleich durch rauhe wege. Ohne murren bin ich still, Treffen mich gleich harte schläge: Denn er weiß nach ew'gem plan, Was mein heil besörbern kann.

3. Wahr und heilig ist sein wort: Was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen holt, Laß' ich über alles walten. Wer sich seiner hülfe freut, Schmeckt auch seine freundschaft.

4. Drum, mein herz! verzage nicht: Der im himmel wird schon sorgen. O! sein trost ist sonnenlicht Bey dem allertrübsten morgen. Harre mit gelassenheit: Endlich kommt die rechte zeit.

5. Fällt eh' ihn kein haar vom haupt: Sollt' er denn mein glück nicht wählen? Wer in demuth an ihn glaubt, Der wird nie des ziels verfehlen. Ihm vertraun, ist süße pflicht. Er vergift die seinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; Trüget oft mein irdisch hoffen; Nur geduld! einst stehet mir Noch ein andres leben offen: Dort seh' ich, wie wunderbar Gottes weise führung war.

7. Alle leiden dieser zeit, Alle thränen und beschwerden Sind nicht werth der herrlichkeit. Die dort offenbart soll werden. Herr! du hast, rühm' ich alldann, Großes stets an mir gethan. 75.

Mel. Jesu meine freude &c.

621. Seele, sey zufrieden! Was dir Gott beschieden, Das ist alles gut. Treib' aus deinem herzen Ungeduld und schmerzen; Schöpfe neuen muth. Wenn dich noth ringsum bedroht, Sor-

gen stets mit dir erwachen: Wohl wird's Gott doch machen.

2. Rücken Christi feinde Auf der wahrheit freunde Der verfolgung schwerdt; Will man deinen glauben Dir vom herzen rauben: Traue Gott, er hört. Haucht auf dich gleich fürchterlich Tödtend gift der hölle rachen: Wohl wird's Gott doch machen.

3. Ist der himmel trübe, Wankt der freunde liebe; Stehst du als verwaist; Schrecket mit jedem tage Eine neue plage, Den bestürzten geist; Weicht das glück stets mehr zurück; Scheint's dich nie mehr anzulachen: Wohl wird's Gott doch machen.

4. Bürden abzunehmen, Hilft nicht ängstlich grämen, Hilft nicht ungeduld. Angst macht, daß man zittert, Ungeduld erbittert, Murren häuft die schuld. Drum mein herz wehr' deinem schmerz! Drückt gleich manche last den schmach: Wohl wird's Gott doch machen.

5. Du führst Christi namen. Christo nachzuahmen, Das ist deine pflicht. Werde nicht erschüttert, Wenn die erde zittert, Und der himmel bricht. Der steht fest, der Gott nicht läßt. Laß rings um dich wetter krachen: Wohl wird's Gott doch machen.

6. Kronen soll der tragen, Der des kreuzes plagen In geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, Und Gott lassen walzen, Das, das macht vergnügt. In geduld trau Gottes huld, Mag dich auch die welt verlasten: Wohl wird's Gott doch machen.

7. Dabey soll es bleiben, Nie will ich mich sträuben, Gott getreu zu seyn. Stets

im tod und leben, Bleib' ich ihm eräben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets

mein ziel. Wie er will, so mag er's machen; Wohl wird er's doch machen. 156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

622. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. O laß die pflicht, die wir so oft vergessen; Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht stau, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Mit mutz ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir hier leiden dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist düritigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neid's vermischte freuden, Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und tugend nie getrachtet, Und die nun büßen ihrer thorheit freuden, Ein christlich leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden Läßt deine huld den weg zum heil uns finden, Wenn wir sie nur, die mißthat zu hassen, Uns warnen lassen.

7. Sag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, dein väterlicher wille Wirkt gut's die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier,

erst dort nur soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden! Die kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid' und dulde: So kann auch ich der hülfe der erlösten Mich sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, Stärkt in den herbsten schmerzen Der christen Herzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Wertr' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Dereinst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erleuchtung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein starckes herz steht in der noth noch feste, Hofft stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle wälder ic.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohne

ohne zahl. So will ich denn
gelassen Mich auch im leiden
fassen: Welch leben hat nicht
seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein
sünder, Und du straffst stets ge-
linder, Als es der mensch ver-
dient, Sollt' ich, beschwert von
schulden, Kein zeitlich's weh er-
dulden, Das doch zu meinem
besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine ruh', mein leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott! will ich vertrauen,
Und nicht auf menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden,
Mich alle meine sünden Erken-
nen und bereun. Jetzt hat mein
geist noch kräfte Zum heili-
gungsgeschäfte, O laß dein wort
mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo ster-
be, Bin ich des himmels erbe.
Was schreckt mich grab und
tod? Auch auf des todes pfade
Vertrau ich deiner gnade. Du
Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer
wehren, Gott durch geduld
verehren, Im glauben auf ihn
sehn. Ich will den tod beden-
ken, Du, Herr! wirfst alles len-
ken; Und was mir gut ist, wird
geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten no.

624. Von dir, o Vater!
nimmt mein herz
Glück, unglück, freuden, oder
samerz, Als dem, der nichts,
als lieben kann, Vertrauens-
voll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise
bist, Nur du weißt, was mir
heilsam ist; Nur du siehst, was
mir jedes leid Für heil bringt
In der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein

Kann nie umsonst erduldet seyn;
Der bittern wurzel frucht ist
süß, Und einst quillt licht aus
finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich
her, Und meine seele freuden-
leer: Bist du doch meine zuver-
sicht, Bist in der nacht, o Gott!
mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie;
Gott legt die last auf; Gott
kennt sie; Er weiß den kummer,
der dich quält; Und geben kann
er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich,
und wie oft half deine hand
mir unverhofft. Untröstbar klag-
te ich oft heut, Und morgen
schon ward ich erfreut.

7. Dit sah ich keinen aus-
gang mehr; Dann weint' ich
laut und klagte sehr: Ach, schaußt
du, Gott! mein elend nicht?
Verbirgst du ganz dein ange-
sicht?

8. Dann hörtest du, o Herr!
mein flehn, Und eiltest bald,
mir beizustehn: Du öffnetest
mein auge mir: Ich sah mein
glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die
nacht Der schwersten trübsal
bang' gemacht! Und wer, o
Gott! den du geliebt, Ward
hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch
die nacht Der schwersten trüb-
sai bang' gemacht; So hast du
doch zu rechter zeit Mit deiner
hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je
geprüft, Die ihr zu ihm um
hülfe rief, Wann hat er jemals
das gebet Geduldig leidender
verschmäht?

12. Die stunde kommt früh
oder spät, Wo dank und freud'
aus leid entsteht; Wo pein,
die stunden nur gewährt, In
freudenjahre sich verkehrt.

im todt und leben, Bleib' ich ihm eräben; Er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets

mein ziel. Wie er will, so mag er's machen; Wohl wird er's doch machen. 156.

f. Von der Geduld im Leiden.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

622. Ein herz, o Gott! im leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir und meinem heile schuldig. O laß die pflicht, die wir so oft vergessen, Mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht staub, wie alle meine vater? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein übertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren tage Mit mutz ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir hier leiden dulden, Erdulden wir nur unsrer thorheit schulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Ein kreuz der frommen!

4. Ist dürstigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die stolz und wollust tragen, Des schwelgers schmerz, Des neid's vermiste freuden, Des christen leiden?

5. Ist deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und tugend nie getrachtet, Und die nun büßen ihrer thorheit freuden, Ein christlichs leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in strafen unsrer sünden läßt deine huld den weg zum heil uns finden, Wenn wir sie nur, die missethat zu hassen, Uns warnen lassen.

7. Sag' ich nur nach dem frieden im gewissen: Wird alles mir zum besten dienen müssen. Du, Herr! regierst, dein väterlicher wille Wirkt gut's die fülle.

8. Ich bin ein gast und pilger auf der erden, Nicht hier,

erst dort nur soll ich glücklich werden; Und was sind gegen euch, ihr ew'gen freuden! Die kurzen leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend selbst verschulde, Wenn ich als mensch, als christ hier leid' und dulde: So kann auch ich der hülfe der erlösten Mich sicher trösten.

10. Ich bin ein mensch, und leiden müssen kränken; Doch in der noth an seinen schöpfer denken, Und ihm vertraun, stärkt in den herbsten schmerzen Der christen Herzen.

11. Schau' über dich! wer trägt der himmel heere? Wertr' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem meere? Ist er nicht auch dein helfer und berather, Dein bester vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; Allein du wirst, was seine wege waren, Dereinst erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geistes zu empfangen, Und mit dem trost der hülfe, die wir merken, Auch andre stärken.

14. Das kreuz des Herrn wirkt weisheit und erfahrung; Erziehung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein stärk's herz steht in der noth noch feste, Hoffst stets das beste. 55.

Mel. Nun ruhen alle wälder ic.

623. Ich hab' in guten stunden Des lebens glück empfunden Und freuden ohn:

ohne zahl. So will ich denn
gelassen Mich auch im leiden
fassen: Welch leben hat nicht
seine qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein
sünder, Und du straffst stets ge-
linder, Als es der mensch ver-
dient, Sollt' ich, beschwert von
schulden, Kein zeitlich's weh er-
dulden, Das doch zu meinem
besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben;
Nicht meine ruh', mein leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott! will ich vertrauen,
Und nicht auf menschen bauen;
Du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich gnade finden,
Mich alle meine sünden Erken-
nen und bereun. Jetzt hat mein
geist noch kräfte Zum heili-
gungsgeschäfte, O laß dein wort
mir trost verleihn.

5. Wenn ich in Christo ster-
be, Bin ich des himmels erbe.
Was schreckt mich grab und
tod? Auch auf des todes pfade
Vertrau ich deiner gnade. Du
Herr! bist bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer
wehren, Gott durch geduld
verehren, Im glauben auf ihn
sehn. Ich will den tod beden-
ken, Du, Herr! wirfst alles len-
ken; Und was mir gut ist, wird
geschehn. 55.

Mel. Wenn wir in höchsten no.

624. Von dir, o Vater!
Nimm mein herz
Glück, unglück, freuden, oder
samerz, Als dem, der nichts,
als lieben kann, Vertrauens-
voll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise
bist, Nur du weißt, was mir
heilsam ist; Nur du siehst, was
mir jedes leid Für heil bringt
In der ewigkeit.

3. Die kurze oder längre pein

Kann nie umsonst erduldet seyn;
Der bittern wurzel frucht ist
süß, Und einst quillt licht aus
finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich
her, Und meine seele freuden-
leer: Bist du doch meine zuver-
sicht, Bist in der nacht, o Gott!
mein licht.

5. Verzage, herz, verzage nie;
Gott legt die last auf; Gott
kennt sie; Er weiß den kummer,
der dich quält; Und geben kann
er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr! weint' ich,
und wie oft half deine hand
mir unverhofft. Untröstbar klag-
te ich oft heut, Und morgen
schon ward ich erfreut.

7. Dit sah ich keinen aus-
gang mehr; Dann weint' ich
laut und klagte sehr: Ach, schaußt
du, Gott! mein elend nicht?
Verbirgst du ganz dein ange-
sicht?

8. Dann hörtest du, o Herr!
mein flehn, Und eiltest bald,
mir beizustehn: Du öffnetest
mein auge mir: Ich sah mein
glück, und dankte dir.

9. Wie vielen seelen hat die
nacht Der schwersten trübsal
bang' gemacht! Und wer, o
Gott! den du geliebt, Ward
hier auf erden nie betrübt?

10. Doch, wie viel seelen auch
die nacht Der schwersten trüb-
sal bang' gemacht; So hast du
doch zu rechter zeit Mit deiner
hülfe sie erfreut.

11. Sagt's alle, die Gott je
geprüft, Die ihr zu ihm um
hülfe rief, Wann hat er jemals
das gebet Geduldig leidender
verschmäht?

12. Die stunde kommt früh
oder spät, Wo dank und freud'
aus leid entsteht; Wo pein,
die stunden nur gewährt, In
freudenjahre sich verkehrt.

13. Du ärnstest deiner leiden lohn Vielleicht in diesem leben schon; Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, Dir Gott mit seiner hülff' erscheint.

14. Schau' deinen Heiland gläubig an! Wenn niemand dich erquicken kann, So schütte du in seinen schooß Dein herz aus; seine huld ist groß.

15. Einst hat auch er, der menschenfreund, Im thränen-thale hier geweint. Auf deine thränen giebt er acht, Und dir zu helfen hat er macht!

16. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, seele! dich. Sey gutes muthes! glaub' an mich; 101.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

625. Was ist's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott! o seele! Harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schüzet; Er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh' ich die welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, Eh' ich ihn vater nannte, War er mir schon mit hülfe nah'.

3. Die kleinste meiner sorgen Ist doch nicht dem verborgen, Der alles sieht und hält; Und was er mir beschieden, Das dient zu meinem frieden, War's auch die größte last der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden Um glücklich hier zu werden: Die lust der welt vergeht. Ich lebe hier, im segen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geist, besteht.

5. Was dieses glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es

gern. Was dieses glück verleget, Wenn's alle welt auch schäzet, Das sey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der krankheit plagen, Und mangel schwer zu tragen, Noch schwerer haß und spott; So harr' ich und bin stille Zu Gott; denn nicht mein wille, Dein wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der müden stärke, Und aller deiner werthe Erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich. 55.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

626. Was ist mein leben auf der erde?

Ein wechsel ist's von lust und leid. Hier stört oft unruh und beschwerde Die sanfteste zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Meß soll ich mich, o Herr! denn trösten? Nur deiner huld. Du bist mein heil, Und bleibst, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens trost und theil. Und stehst, nach deiner vater treu, Mir stets mit rath und hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller plage, O Gott! durch mein gebet, den muth, Daß ich gelassen sie ertrage, Und machst zuletzt doch alles gut. Auf kummer folat zufriedner dank; Auf klagen froher lobgesang.

4. Zu ungestörten seligkeiten Schickt sich gewiß kein prüfungsstand. Wie würde, drückt' uns nicht zu zeiten Ein leiden, unsre treu erkannt? Vollkommne ruh' und sicherheit Ist nur ein glück der ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine seele!

seele! In deiner noth so kummervoll? Vertraue Gott! nur ihn erwähle Zu deinem trost; erschüßt dein wohl. Einst dankst du ihm nach der gefahr, Daß er dein Gott, dein retter war.

6. Er wird es seyn; ruf' in gefahren Ihn als den besten helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da, wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege, Auf ihn, auf ihn hoff' allezeit. Auch auf dem allerrauhsten wege Sich fröhlich hin zur ewigkeit. Da wirst du frey von aller pein Ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. O! sieh dahin in allen zeiten; In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch, wenn noch von weiten Ein finstres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns trost zu solcher zeit, Als Gott, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, Und dann mit starkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du bist bey mir! das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, Der lebt und stirbt getrost, als christ: 18.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

627. **S**ey, seele! stark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl Gott deine sachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn: er wird's wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefähr: Der gute vater schickt es her, Er hat's vorher gesehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, Laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So soll's dir doch nicht schädlich seyn; Gott kann sein kind nicht hassen. Wer recht ihn liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, Herr! nur kurze zeit. Nach überstandnem leide Erquickest du Ihr herz mit ruh', Und einst mit ew'ger freude.

5. Drum hab', o seele! guten muth! Vertraue Gott! es wird noch gut Nach aller trübsal werden. Er ziehet dich Durch's leid zu sich, Zum himmel von der erden.

6. Gott ist dein Gott, er ist getreu, Und stehet dir als vater bey In aller noth auf erden. Der leiden heer Wird nie zu schwer Durch ihn dem christen werden.

7. Es haben auch zu aller zeit Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals klagen müssen. Warum willst du Hier nur von ruh, Und nichts von trübsal wissen?

8. O! bete, sieh auf deinen Gott In aller deiner angst und noth, Laß, wie er will, es gehen! Sein will' ist gut; Behalte muth; Gott wird dich einst erhdhen.

9. Der du ein Gott des trostes bist, Laß jeden, der hier traurig ist, Doch deinen trost empfinden. Dem, den du liebst, Und prüfend übst, Hilf alles überwinden. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

628. **D**u kennst die trübsal, die mein geist Empfindet, und was kummer heißt, Ist dir, Herr, nicht verborgen. Dein auge, vater! schlummert nicht. Die ganze welt

welt durchstrahlt dein licht; Du sprichst — und es wird morgen! Schließ du Unruh', Schmerz und plagen, Mir zu tragen: Ich bin stille. Es geschehe, Herr! dein wille.

2. Mir ist, was deine weisheit thut, Doch heilsam, wenn gleich fleisch und blut Den weg der trübsal scheuen. Wer, als dein kind, die leiden trägt, Liebt dich, der sie ihm aufgelegt, Wird nie aus unmuth schreuen. Wird nicht Das licht, Deinen knechten, Den gerechten, Neu aufgehen? Kannst du ihr gebet verschmähen?

3. Du zeichnest mich in deine hand; Dir ist, Allwissender! bekannt, Was mir zum heil gereicht. Da du mich, als mein vater, liebst. Was klag' ich, wenn du mich betrübst? Strafbare zweifel weicht! Führt euch Gott gleich Schmale stege, Finstre wege, Ihr erlösten: Fürchtet nichts; Gott wird euch trösten.

4. Du willst der schwachen stärke seyn, Hörst gläubiges gebet und schreyn, Und hast es selbst geboten. Du ziehst uns aus dem staub' hervor, Hebst die verlassenen empor, Kennst und erweckst die todten. Und dich Sollt' ich Nicht von herzen Auch in schmerzen, Vater nennen? Nicht auf dich noch hoffen können?

5. Durch Christum bist du pater mir; Errettung find' ich, Herr! bey dir, In meinen größten nöthen. Wer raubt mir diese zuversicht? Der Herr verläßt die seinen nicht, Wird sie nicht ewig tödten. Dein wort, Mein hort! Tröstet, lindert Und vermindert Alle leiden, Und erquickt mit heil'gen freuden.

6. Verzeucht der Herr! verzage nicht; Er kommt gewiß! was er verspricht, Das muß erfüllet werden. Hier ist nur unvollkommenheit; Die hoffnung jener ewigkeit Schenkt hohen muth auf erden. Dort ist, O christ! Freudenfülle, Ruh' und stille Für die frommen, Ach! wann werd' ich dahin kommen.

7. Behaltet, menschen dieser zeit! Die güter der vergänglichkeith, Preist euer irdisch leben! Mich wird vor Gottes angesicht Unsterblichkeit und hell'res licht In ewigkeit umgeben. Dann soll, Dankvoll, Mein gemüthe Deine güte, Gott! genießen, Und von freuden überfließen. 124.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

629. Warum verkennst du deinen Gott, Mein herz! zu seines wortes spott, Und hoffst nicht fest auf ihn? Warum häuffst du durch ungeduld, Durch bittre klagen, deine schuld?

2. Scheint Gottes allmacht dir zu klein, Mit rath und trost dich zu erfreun? Ist er nicht treu und gut? Steht das, was er verheißt, nicht fest? Ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein auge schläft und schlummert nicht, Er sieht dein weinend angesicht; Weiß alles, was dich quält. Durchs feuer dieser prüfungszeit Bewährt er dich zur seligkeit.

4. Zur rechten seiner majestät Ward Christus einst darum erhöht, Weil er geduldig litt. Verehrt du Gott im glück, mein herz; So lieb' ihn auch im kreuz und schmerz.

5. Wer krönt das jahr mit seinem gut? Wer giebt uns nah-

nah-

nahrung kraß und muth? Wer sättigt jedes thier? Wer theilt dem wurm erquickung mit, Den unbemerkt dein fuß zertritt?

6. Wer giebt den blumen ihre pracht? Wer hat das gras so schön gemacht? Wer hat bisher gesorgt? Ist's nicht der Herr, durch den du bist? Der auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich gemacht, Eh' dein verstand an ihn gedacht? Und du willst trostlos seyn? Was ängstet dich des kreuzes joch? Gott! dein erbarmter, lebet noch.

8. Wirf alle sorgen auf den Herrn, Ertrage deine trübsal gern: Einst wird sie freude seyn. Ist diese zeit gleich noch nicht da, So ist doch Gott, dein helfer, nah.

9. Der weg durchs leiden dieser zeit, Ist auch der weg zur herrlichkeit, Die dir bereitet ist. Dein Heiland ging dir selbst voran. Wohl dem, der muthig folgen kann!

10. Gott hilft, nicht, wie dein wahn es will; Doch sch getrost und halt' ihm still, Sein rath ist wunderbar. Wenn einst die sündler untergehn, Wird seine rechte dich erhöhn.

11. Dank sey dir, Herr! für alle last, Die du mir aufgelegt hast! Sieb mir ein himmlisch herz, Das, wenn mich alle welt vergift, In dir doch reich und fröhlich ist. 124.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.
630. Der weg ist gut, der durch das leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verliert: Gefahr und noth treibt die bes-

herzten streiter Beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach lieb' und weisheit handelt, Macht, daß der mensch durch rauhe wege wandelt, Weil er vielleicht das glück in guten tagen Nicht weiß zu tragen.

3. Sein zweck ist nicht, die schon geplagten seelen Nach bloßer willkühr nur noch mehr zu quälen; Auch nicht, die mit gewalt zu sich zu ziehen, Die vor ihm fliehen.

4. Ach nein! der Herr voll göttlich großer liebe Läßt jedem freye wahl nach seinem triebe; Der in sich Selige zwingt, seine gaben, Niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von außen harte leiden, Den geist zurück von allen nicht'gen freuden, Erweckt in ihm, selbst unter schmerz und thränen, Ein himmlisch sehnen.

6. O selige, o ewig süße schmerzen! Durch euch entsteht ein solcher wunsch im herzen. Kein leiden kann den freyen geist ermüden, Er fühlet frieden.

7. Es wird den seelen, die mit Gott verbunden, Nichts mehr zu schwer, sie sehn in hangen stunden, Auch auf den allerrauhsten leidenswegen, Nur lauter segnen.

8. So wird das gold von schlacken mehr gereinigt; Das herz mit Gott noch inniger vereinigt, Und die ihm ganz ergebne feste treue Wird stark aufs neue.

9. Wenn dann auch finsterniß den sinn verdunkelt, Erweckt das kleinod, das von oben sunfelt, Uns neuen muth; die hoffnung sammt dem glauben Kann uns nichts rauben.

10. Ja, solltest du auch, oh-

ne dein verschulden, um Jesu willen schmach und tod erdulden: Verzage nicht! der weg ist zwar beschwerlich, Doch nicht gefährlich.

11. Ihn ist der Herr des lebens selbst gegangen: Wer einst bey ihm mit kronen wünscht zu prangen, Muß seiner schmach

und leiden hier auf erden GEwürdigt werden.

12. Blick' auf den haufen der verklärten zeugen, Die jetzt vor seinem thron die salmen neigen! Wie kamen sie zum vollgenuß der freuden? War's nicht durch leiden? 123.

a. Von dem Lobe Gottes.

Pflicht und Ermunterung, Gott zu loben.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

631. Preis sey dem Gotte Zebaoth! Ihr himmel lobt den Herrn! Lobt in den höhen unsern Gott! Wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, engel Gottes! euch geziemt Das lob des Ewigen. Ihr alle seine heere rühmt, Rühmt den Unendlichen!

3. Erheb', o sonne, seine macht! O mond, erhebe Gott! Ihr hellen lichter in der nacht, Ihr sterne, preiset Gott!

4. Ihr alle, seine himmel, preist Den Herrn, der euch erhob! Das luftmeer, welches euch umschleußt, Sey seiner allmacht lob!

5. Er bildet euch durch seine kraft; Gebeut nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schafft, Nie, was er schafft, gereut!

6. Es freue, was erschaffen ist, Der gute Gottes sich! Denn alles, was der Herr beschließt, Ist unveränderlich.

7. Ihr auf der erde, lobt den Herrn, Lobt den erhabnen Gott! Der wallfisch lobe seinen Herrn! Die tiefe lobe Gott!

8. Das feuer preiß' ihn! es erhöh', O Gott, der sturmwind dich! Vor dir verbreite dampf und schnee Zu deinem lobe sich!

9. Der donner, der auf dein

geheiß uns wohlthut, uns auch droht; Und berg und hügel sey dein preis, Jehova Zebaoth!

10. Ihr segensvolle bäum', erhebt, Ihr wälder, lobt den Herrn! Ihr thier', und was vom felde lebt, Lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der vögel lieblicher gesang, Der wurm im staube soll Ihn loben; alles werde dank Und seines preises voll!

12. Der, der gehorcht und der regiert, Der herr, der un- terthan, Der, der des armen sache führt, Der richter, bet' ihn an!

13. Der jungfrau and des jünglings preis Sey dir, o Gott! geweiht. Es singe, Höchster! mann und greis Von deiner herrlichkeit!

14. Groß ist Jehova Zebaoth, Daß man ihn preisen soll! Denn erd' und himmel sind von Gott Und seiner ehre voll! 31.

Mel. Allein Gott in der 2c.

632. Lobset Gott, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke!

2. Die himmel voller licht und pracht, Sammt allen ihrem eere, Sind prediger von seiner macht, Sind zeugen seiner pre. Das auge sieht sich nimmer satt; Wie viel es auch gesehen hât, Sieht's doch stets neue wunder.

3. Wo ist ein gras, wo nur ein blatt, Ein stäubchen auf der erde, Wodurch, o mensch! Licht Gottes rath Und kraft erkläret werde? O wie ist seine macht so reich! Was aber einer trägheit gleich, Wenn du's nicht siehst, nicht fühlst?

4. Gab seine macht, die schöferin Der schönheit und des lebens, Dir deinen geist, so manchen sinn, So viel gefühl ergebens? Für wen, für wen, Ist dich, erschafft, Erhält und schmückt seine kraft So mancher art geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf nichts; Eine hand, Die seine schöpfung schmückte, Gab dir empfindung und verstand, Damit er dich beglückte. Willst du, o mensch! nicht glücklich seyn? Willst dich nicht deine seele freun, Nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du dein lück In eitlen phantasien? Bist auf die schöpfung deinen lück, Da will er dich erfreuen. Genieß: dein vater sieht es gern; Genieß die freuden nur am Herrn, Denn ihr genuß reut nimmer.

7. Er selbst entflammt in deiner brust Die sehn sucht nach vergnügen. Er schuf auch quellen, die voll lust Stets rinne, nie versiegen. Gieb nur auf eine wunder acht: Wohlthätig ist des schöpfers macht; Kann dir's an freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das ist ihr ziel, Zum dank dich zu

entzünden. Ach! hätt' ich nur genug gefühl, Die gute zu empfinden! Ist seiner wohnung vorhof schon So schön: wie wird mich einst sein thron, Wie wird er selbst entzücken!

9. Lobset GOTT, und betet an! Es dank', es rühm', es singe, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem schöpfer aller dinge! Wie groß, wie stark ist seine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle seine werke! 31.

Mel. Nun lob, mein seel' den 2c.

633. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, Der groß von rath ist, groß von that; Den gütigen, den weisen, Der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große werke. Wer hindert seine kraft? Wer seines armes stärke, Die nur, was gut ist, schafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus. Er spricht, so gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und sonnen flammen. Auch drängt das wasser, wenn er spricht, In wolken sich zusammen, Und ihre schlauhe reißen nicht. Er ruft den ungewittern, Das meer wird ungestüm; Die himmels säulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht, und ruft den winden; Schnell wird sein himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Sicher! nicht weiter! legt euch hie! Wer schafft in felsen quellen? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllt auch wüsteneyen Mit seinen wundern an; Heißt thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann? Wer kann die sterne führen? Wer weiß, als

als er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner Stimme, O stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu' aus von deinem grimmig Verderben, deiner blutigen Gebrauchsgewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr. Schau' an die Folgen, beuge, Beseufze sie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer Stärke sich? O Staub! aus Staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr! dein ist alle Stärke, Und alle Hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine werke, Die deiner kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer! Ihr lob sey unsre pflicht! O vater, o regierer! Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allem. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann sollen, Betragen, Herr! von dir? 31.

Wel. Lobet den Herren 12.

634. Preis und anbetung, Bringet, ihr Chri-

sten, Gott, Gott, dem Vater. Dem schöpfer, dem erhalter, dem regierer! Er, er ist die liebe! Er schuf die menschen, er erbarmt sich ihrer! Er ist die liebe Und aller vater!

2. Preis und anbetung, Bringet, ihr Christen, Gott, Gott dem Sohne! Er löst mit seinem blut hat er uns sündert! Er, er ist die liebe! Von seiner gnade sind wir Gottes kinder! Er ist die liebe Und aller heil'land!

3. Preis und anbetung, Bringet, ihr Christen, Gott, Gott dem Geiste! Er sähet uns zum heil der ewigkeiten! Er, er ist die liebe! Er lehret uns die from' am ziel und streiten! Er ist die liebe Und aller lehrer.

4. Preis und anbetung, Bringet wir Christen, Dir unserm Gottel! Wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingen! Du, du bist die liebe! Wie süß ist's, deinen willen, Gott, vollbringen! Du bist die liebe Und bleibst es ewig! 125.

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Wel. Aus meines hertzens 12.

635. Mit singen dich zu loben Ich, Gott! mein herz bereit; Wie selbst dazu von oben Mir kraft und freudigkeit! Auf, seele! opfre dank! O wäre doch mein leben Dem Gott, der mir's gegeben, Ein steter lobgesang!

2. Es freun sich deine kinder Des reichthums deiner huld; Du trägst auch selbst den sünd'er Mit schonender geduld: Du willst, Herr, daß der Christ Beglückt sey auf der erde, Und einst dort selig werde; Wie du selbst selig bist.

3. Mein Gott! wie große dinge hast du an mir gethan! Mein lob ist zu geringes Im Staube bet' ich an. Mit inbrunst liebst du mich; O wären meine triebe So heiß, als deine liebe! O liebt' ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, Gott, alles, was du thust. Aus deinen vaterlichen Strömen In die seele lust. Du bist mein höchstes gut, Im finstern mein'ne sonne, Im kummer meine wonne, Du gibst mir kraft und muth.

5. Drum, frohes herz! bekenn', Daß Gott die liebe sey. Geh

Sey dankbar und entbrenne
In gegenlieb' und treu. Sey
ganz sein eigenthum. Denk' sei-
ner jede stunde; Lob' ihn mit
herz und munde; Dein leben
sey sein ruhm! 103.

Mel. Nun lob' mein seel den 2c.

636. Laßt uns mit danken
treten Vor unsern
Gott, mit preis und ruhm!
Mit freudigen gebeten Lobt
ihn in seinem heiligthum! Ihn,
der mit ew'ger treue, Was er
erschuf, erhält. Daß alle welt
sich freue, Begnadigt er die
welt! Trägt mit geduld die sün-
der; Hilft seinem volke gern:
Lobt ihn, ihr seine kinder!
Ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, seines reiches glieder,
Bereinigt liebeich herz und
mund: Als Christen und als brü-
der Macht eures vaters gnade
kund! Durch sanftmuth über-
windet Euch selbst, und haß und
neid; Versöhnt euch, und em-
pfindet Der liebe süßigkeit! Zu
einem heil berufen Habt alle
gleichen sinn: So tretet zu den
stufen Des thrones betend hin!

3. Ihn, der die lieb' euch leh-
ret, Durch die ihr seine kinder
seyd, Gott, euren Gott, enteh-
ret Das lob, das ihm die zwie-
tracht weicht. Die sündler, die sich
hassen, Stehn hoffnungslos von
fern, Von seiner huld verlassen,
Ein gräuel vor dem Herrn. Sie

hört in ihren nöthen Gott, der
die lieb' ist, nicht; Er wendet,
wenn sie beten, Hinweg sein
angeseht.

4. Wir aber, deine frommen,
Wir wollen, Gott! in einem
geist Zu deinem throne kommen,
Wenn unser dankbar lied dich
preis't. Dein lob, im jubeltone,
Schallt durch dein ganzes reich,
Dir, Vater, und dem Sohne
Und deinem Geist zugleich. Die
eintracht unsrer lieber Gefällt
dir, Höchster! wohl. Die him-
mel schallen wieder; Sind dei-
ner ehre voll.

5. O pflanze selbst die liebe
Mit aller ihrer himmelslust,
Pflanz' jeden ihrer triebe, O
Gott! in unsrer aller brust; Hilf,
daß wir, als die deinen, Uns
lieben lebenslang, Und so vor
dir erscheinen Mit lob, gebet
und dank! Dann steigt aus un-
sern chören Der eintracht lied
empor: Der eintracht lied zu
hören. Reig' Herr! zu uns dein
ohr.

6. Wenn wir dann vor dir
flehen, Erhöre gnädig dies ge-
bet, Laß uns zum heil geschehen,
Was unsre seele gläubig flucht!
Wenn wir von ganzem herzen
Für rettung aus der noth, Für
linderung der schmerzen, Dir
danken, unser Gott; Für so viel
huld, uns alle Dir weihen le-
benslang: O Vater, so gefalle
Dir deiner kinder dank! 125.

Noch einige Loblieder. (S. allgem. Lobgesänge.)

Mel. Christ, unser Herr 2c.

637. Wer ist dir gleich,
du Einziger! Wer
thut, Gott! deine werke? Wem
jauchzet sonst der himmel heer,
Und nennt ihn: Gott der stär-
ke! Du warst! und deiner all-
macht ruf Befehl der welt zu
werden! Bekennt es, völker!

die er schuf: Im himmel und
auf erden Ist keiner seines glei-
chen!

2. Wenn mein erstaunter
geist die welt, Wer sie gemacht
hat? fraget; Wenn er dem,
der sie noch erhält, Nachfor-
schet: o dann saget Das ganze
weltall: Gott schuf mich! Du

mir vergeht Der vater der barmherzigkeit.

8. Nun bin ich dir fest vereinet. Wenn nun zu dir mein auge weinet; Du trocknest meine thränen ab. Gott! an meiner wallfahrt ende Nimmst du den geist in deine hände, Und öffnest auch bereinst mein grab. Verkünd' geh' ich hervor, Und schwing' mich empor. Halleluja! Empor zu dir! Und für und für Dank ich mit höhern geistern dir. 156.

Wel. Ein feste burg ist unser zc.

640. Auf ewig ist der Herr mein theil, Mein führer und mein tröster! Mein Gott ist er! mein licht, mein theil! Und ich bin sein erlöster! Du verweist mich nicht Selbst im gericht; Mit jenes lebens ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem leben.

2. Fern von der welt, mit dir allein, O allerhöchster wesen! Wie ist von aller seiner pein Durch dich mein herz genesen! Der die ganze welt Schuf und erhält, Hülff mir, und war mein Gott! Hülff mächtig mir in noth! Und gab mir seinen frieden!

3. Des glaubens war ich im-

mer voll. Laß stets sein licht mir scheinen! Gerettet aus der trübsal, soll Mein herz vor freuden weinen! Der mich leiden sah, Halleluja! Durch den segt' ich, durch den, Der meiner seele flehn, Selbst mein verstummen hörte.

4. Wenn meine ganze seele lecht, Erhoben aus dem stam- be! Wenn ich in freudigem gebet, Mein vater! mächtig glaube, Dann steig' ich empor Zum fegerchor, Dann ruh' ich ganz in dir, Dann ist mein geist schon hier Durch hoffnung in dir festig.

5. Allgegenwärtig, daß du mich, Auch mich. Den' ständ' umgeben. Du sehest mich, ich empfinde dich! Sehn werd' ich dich und leben. Hier und dort, und da, Ist Gott mir nah, Gedanke meiner ruh', Wie reich an heil bist du! Wie reich am troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Doch nicht durch meine kräfte. Bin ich des Herrn; so ist in mir Sein göttliches geschäfte. Ja, ich lebe dir, Ich sterbe dir! Ja, vater! vater! dein Will' ich auf ewig sehn, Auf ewig dein verstan- den. 90.

b. Von dem Gebete.

Pflicht und Ermunterung zum Gebete.

Wel. Wer nur den lieben zc.

641. Du heil, o christ! nicht zu verscher- zen, Sey wach und nüchtern zum gebet. Ein sohn aus reinem guten herzen Hat Gott dein vater, nie verschmäht. Er ist die liebe selbst; er hört, Was seiner kinder herz begehrt.

2. Erschein' vor seinem an- gesichte Mit dank, mit demuth

oft und gern, Und prüfe dich in seinem lichte, Und klage bei- ne noth dem Herrn. Er ist, die seinen zu erfreun, Und seg- net sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch glück, so hoch ge- hört zu werden, Und im gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des himmels und der erden, Bedarf der eines menschen sehn? Ist's nicht bloß deine so- lig.

ligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des gebetes frucht nicht dein? Wer sich der pflicht zu beten schämt, Der schämt sich, Gottes freund zu seyn; Und o welch unglück trübe dich, Schämt' einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein glück von seinem Gott begehren. Ist dies denn eine schwere pflicht? Und seine wünsche Gott erklären, Erhebt das unsre seele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zur dämpfung jeder leidschaft?

6. Sich in der furcht des Höchsten stärken, In dem vertraun, daß Gott uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken; Macht dies geschäft dich je betrübt, So triiffst du nichts auf erden an, Das deinen geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein heil verscherzen. Sieh lust und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund aus gutem herzen, Zu dir um hülff und gnade fleht; So höre mich von deinem thron Durch Jesum Christum, deinen sohn. 55. 198.

Mel. Wer nur den lieben zc.

642. Von dir kommt jede gute gabe: Nur du, mein Gott! kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr! nicht frönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt,

Dein starker schuß mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn von dir nicht bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschütten, Wenn noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsrer seelen schmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt' ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, Ist pflicht für uns, ist seligkeit, Und flößt uns wahren eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit wohlgefallen, Wenn deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrest den wieder, der dich ehrt; Der frommen lob ist, Gott, dir werth.

6. Mit segnen uns zu überschütten, Bist du, o vater! stets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Siehst du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem strömeft du Beständig neuen segnen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, vater! nimm in deinem sohne Der andacht opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen geist, Daß er dich, betend, würdig preist. 41.

Mel; Ein feste burg ist unser zc.

643. Sollt' ich betrübt von ferne stehn? Mich zum gebet nicht stärken? Gott! freudig darf ich zu dir flehn: Du wirst gewiß drauf merken! Weiß ich doch, daß du uns erschufst dazu, Deiner uns zu erfreun. Du wolltest vater seyn Und gutes gern erzielen.

2. Wir sollten deine Kinder seyn Und deine huld genießen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sündler. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angeicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallenen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron. Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum (Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmäh'n? Nicht dir nicht dein herz, Wenn ich in stillem schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem throne! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut! Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern:

Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sündler mißg. 2c.

644. Dir versöhnt in deinem sohne, Liegen wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Uerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht dein frommen Alle betend vor dir kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ih leben, Und was sie erfreut gegeben; Und versprichst, Unendlich! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nehen, Beten, glauben und empfangen! Unser thaten lobgesang Sen in ewigkeit dank! Heil uns christen! I beschühst Deine kinder! du bsihest Herrlichkeit und kraft un reich! Wo ist dir ein vat gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott

645. Wohlauf, mein he Wohlauf, Ein op

Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel bringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzer auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibt alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noth geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum zc.

646. **D** Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfalt auszuschnitten; Das, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestob erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von

dir Getrost erhörung hoffen! Du seyst mein treuer vater.

3. O angenehmer vaternam! Nun komme ich, ich sündler, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Getrost, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den sohn für mich In todt und leiden giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! Uns, die gesündigt hatten, Uns kommt nun die gerechtigkeit, Die Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, Mein geist soll dich vertreten. Dein kindliches vertraun zu mir Wird deinem flehn und beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist, Die furcht ist ganz verschwunden. Zu Gott, der nun mein vater heißt, Hab' ich den weg gefunden. Es dringt das glaubensvolle ach! Hin zu des himmels höhen. Laß' ich im geiste: Vater! nach, Erhöret Gott mein flehen; Er kennet die gedanken.

6. O reicher trost! mein Vater will Sein kind doch nicht beschämen; Ich werd' aus seiner gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein kindlich's beten stüzet sich Auf diese festen gründe; Der vater droben liebet mich, Sein sohn tilgt meine sünde, Sein Geist wohnt mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den zc.

647. **W**enn ich am fuße deines throns Betend fleh' im namen deines sohns, Wie abschaulich finde Ich dann die sündel Wie begehrt

2. Wir sollten deine kinder seyn Und deine huld genießen, Und nie von irgend einer pein, Von keinem kummer wissen. Reichlich in der zeit, Und in ewigkeit, Vater! wolltest du Mit freuden und mit ruh Und unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! wir fielen von dir ab, Wir wurden alle sünd' er. Nun drohte furchtbar uns das grab, Wir waren nicht mehr kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein angeicht Von uns wenden; nein, Du wolltest vater seyn Der abgefallenen kinder.

4. Dein sohn versöhnte dir, o Gott! Uns alle, alle wieder; Vertilgte sterbend unsern tod, Und nannt' uns seine brüder. Gott! auf deinen thron Setzte sich der sohn, Und erwarb das recht Dem sterblichen geschlecht, An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; Ich darf dir kindlich trauen. Dein sinn ist ganz mir wohlzuthun: Mit freuden werd' ich's schauen! Auch dein himmel ist Mir durch Jesum Christ Erb' und vaterland; Und mächtig ist die hand, Die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit zuversicht zu dir, o vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht Mit inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein flehn Unerhört verschmäh'n? Nicht dir nicht dein herz, Wenn ich in stillem schmerz Vor dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser vater, Gott, Ruft uns zu seinem thron! Heil uns! der Höchste, unser Gott! Liebt uns in seinem sohne! Betet, betet laut! Der vom himmel schaut, Hört uns alle gern:

Und nimmer ist er fern Von denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sünd' er mißg. 2c.

644. **D**u versöhnt in deinem sohne, Kleiden wir vor deinem throne: Keiner kehrt mit trübem blick Unerhört von dir zurück. Alle welt von allen enden Kommt mit aufgehobnen händen, Kommt mit hoffnung und begier, Gott, der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle! Daß wir beten, ist dein wille: Du verschmähst, o vater! nicht Deiner kinder zuversicht. Und du hast so vielen segnen, Weit mehr, als wir bitten mögen! Reich und kraft und herrlichkeit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf erden Gut ist, ließ dein wille werden: Eh' es ward, da dachtest du Deinen kindern es schon zu. Alle sollten deiner gaben Uerschöpften reichthum haben. Ewig sollten alle dein, Allergütigster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine frommen Alle betend vor dich kommen, Der du allen vater bist, Dem kein ding unmöglich ist? Allen hast du, Herr! ihr leben, Und was sie erfreut, gegeben; Und versprichst, Unendlicher! Allen noch unendlich mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir nahen, Beten, glauben und empfangen! Unser thaten lobgesang Sen' in ewigkeit dein dank! Heil uns christen! du beschüttest Deine kinder! du besitzest Herrlichkeit und kraft und reich! Wo ist dir ein vater gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

645. **W**ohlauf, mein herz, Wohlauf, Ein opfer Gott

zu bringen! Laß seufzer
lebet Zu ihm gen himmel
en! Weil Gott dich beten
Und du durch seinen sohn
freuden treten kannst Vor
gnadenthron.

Dein vater ist's, der dir
hlen hat zu beten; Dein
er ist's, der dir Versprach,
zu vertreten; Der werthe
r flößt Dir trieb zum be-
in: Drum muß dein seuf-
uch Gewiß erhört seyn.

Da siehst du Gottes huld;
kann dir nichts versagen.

wort, sein theures wort
reibet alles zagen. Was
nmöglich dünkt Kann sei-
aterhand Noth geben, die
dir Schon vieles abge-
st.

Komm nur, komm freu-
her In Jesu Christi na-
! Sprich: lieber vater,

Ich bin dein kind; sprich:
! Ich weiß, es wird ge-
n; Mein Gott verläßt mich
Du weißt, du willst, du
st: Thu', was dein wort
richt! 132.

Christ unser Herr zum 2c.

6. **D** Vater, allerhöch-
ster Gott! Daß
als deinem kinde, Verstat-
wird, in jeder noth, Bey al-
neiner sünde, Mein herz
einem gnadenthron In ein-
auszuschütten; Daß, vater!
ich deinem sohn, Der heißt
freudig bitten Und kind-
zu dir nahen.

O liebe! weil an meiner
Dein sohn für meine sün-
Den kreuzestod erduldet hat,
kann ich gnade finden.
sohn bezeugt, es stehe
Der zugang zu dir offen;
könne, wenn ich bet', von

dir Getrost erhörung hoffen! Du
seyst mein treuer vater.

3. **D** angenehmer vaternam'!
Nun komme ich, ich sänder,
Der sonst voll zweifel zu dir
kam, Getrost, wie liebe kin-
der. Ich weiß, mein flehen rüh-
ret dich, Weil du mich zärtlich
liebest. Du wirst, weil du den
sohn für mich In tod und lei-
den giebest, Mit ihm mir al-
les schenken.

4. **D** fester grund der freu-
digkeit! Uns, die gesündigt hat-
ten, Uns kommt nun die gerech-
tigkeit, Die Jesus schenkt, zu
statten. Er spricht: ich bete
selbst mit dir, Mein geist soll
dich vertreten. Dein kindliches
vertraun zu mir Wird deinem
flehn und beten Gewicht und
nachdruck geben.

5. **S**o fasse dich, mein blö-
der geist, Die furcht ist ganz
verschwunden. Zu Gott, der
nun mein vater heißt, Hab' ich
den weg gefunden. Es dringt
das glaubensvolle ach! Hin zu
des himmels höhen. Laß' ich
im geiste: Vater! nach, Erhö-
ret Gott mein flehen; Er ken-
net die gedanken.

6. **D** reicher trost! mein Va-
ter will Sein kind doch nicht be-
schämen; Ich werd' aus seiner
gnadenfüll' Im glauben alles
nehmen. Mein kindlich's beten
stützet sich Auf diese festen grün-
de; Der vater droben liebet
mich, Sein sohn tilgt meine
sünde, Sein Geist wohnt mir
im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

647. **W**enn ich am fuße
deines throns
Betend fleh' im namen deines
sohns, Wie abscheulich finde
Ich dann die sündel ~~Wie be-~~
Aa 5

2. Wir sollten deine Kinder sehn Und deine huld genießen,
Und nie von irgend einer peim,
Von keinem Lummer wissen.
Reichlich in der zeit, und in
ewigkeit, Vater! wollest du
Uns freuden und mit ruh Und
unaussprechlich segnen.

3. Beh uns! wir stelen von:
dir ab, Wir wurden alle sün-
der. Nun drohte fürchterlich uns
das grab, Wir waren nicht
mehr kinder. Doch du wollest
nicht, Herr! dein angesicht
Von uns wenden; nein, Du
wollest vater seyn Der abges-
fallnen kinder.

4. Dein sohn verführte dir,
o Gott! Uns alle, alle die da
Wirtliche sterben, unsern tod,
Und nannt uns seine brüder.
Gott! auf deinen thron. Setze
sich der sohn, Und erwarb das
recht Dem sterblichen geschlecht,
An deine vaterliebe.

5. Nicht vor dir zittern darf
ich nun; Ich darf dir freudlich
trauen. Dein sun ist ganz
mir wohlgefallen: Mit freuden
werd' ich's schauen! Auch dein
himmel ist Mir durch Jesum
Christ Erb' und vaterland; Und
mächtig ist die hand, Die mir
ihn aufbewahrt.

6. Soll' ich denn nicht mit
zuversicht zu dir, o vater! treu-
ten? Von dir geliebt seyn,
und doch nicht Mit enbrunst zu
dir beten? Kannst du, je mein
stehn Unerhört verschmähen?
Wacht die nicht dein herz,
Wenn ich in stillem schmerz Vor
dir, o Vater, weine?

7. Kommt, Christen! unser
vater, Gott, Ruft uns zu sei-
nem throne! Heil uns! der
höchste, unser Gott! Liebt und
in seinem sohne! Betet, be-
tet laus! Der vom himmel
schaut, Hört und alle gern:

und nimmer ist er fern Von
denen, die ihn bitten. 125.

Mel. Wenn der sündler maß 10.

644. Du versöhnst in dein-
nem sohne, Er-
gen wir vor deinem throne:
Keiner kehrt mit trübem hert
Unerhört von dir zurück. Ke-
welt von allen enden kommt mit
aufgehobnen händen, Kommt
mit hoffnung und begier, Gott,
der gern erhört, zu dir!

2. Du bist alles guten fülle!
Dah wir beten, ist dein wille:
Du verschmähest, o vater! nicht
Deiner kinder zuversicht. Und
du hast so vielen segnen, Weit
mehr, als wir bitten mögen!
Reich und kraft und herrlich-
keit, Gott! ist dein in ewigkeit.

3. Was im himmel und auf
erden Gut ist, ließ dein wille
werden: Oh' es ward, da dach-
test du Deinen kindern es schon
zu. Alle sollten deiner gaben
Unerklopften reichthum haben.
Ewig sollten alle dein, Adergü-
traster, sich freun!

4. Sollten denn nicht deine
frommen Alle betend vor dich
kommen, Der du allen vater
bist, Dem kein d'ing unmöglich
ist? Allen hast du, Herr! ihr
leben, Und was sie erfreut,
gegeben, Und versprichst, Un-
endlicher! Allen noch unendlich
mehr.

5. Ja, wir wollen zu dir ka-
men, Beten, glauben und em-
pfangen! Unsern thaten lobge-
sang Sen in ewigkeit dein
dank! Heil und christen! du
beschühnest Deine kinder! du be-
siegst Herrlichkeit und kraft und
reich! Wo ist dir ein vater
gleich! 125.

Mel. Nun danket alle Gott 10.

645. Wohlau! mein herz,
Wohlau! ein opfer
Gott

Gott zu bringen! Laß seufzer und gebet Zu ihm gen himmel bringen! Weil Gott dich beten heißt, Und du durch seinen sohn Mit freuden treten kannst Vor seinen gnadenthron.

2. Dein vater ist's, der dir Befohlen hat zu beten; Dein bruder ist's, der dir Versprach, dich zu vertreten; Der werthe tröster flößt Dir trieb zum beten ein: Drum muß dein seufzen auch Gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes huld; Die kann dir nichts versagen. Sein wort, sein theures wort Vertreibet alles zagen. Was dir unmöglich dünkt Kann seine vaterhand Noth geben, die von dir Schon vieles abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her In Jesu Christi namen! Sprich: lieber vater, hilf! Ich bin dein kind; sprich: amen! Ich weiß, es wird geschehn; Mein Gott verläßt mich nicht. Du weißt, du willst, du kannst: Thu', was dein wort verspricht! 132.

Mel. Christ unser Herr zum 2c.

646. O Vater, allerhöchster Gott! Daß mir, als deinem kinde, Verstattet wird, in jeder noth, Bey aller meiner sünde, Mein herz vor deinem gnadenthron In einfaß auszuschütten; Daß, vater! dank' ich deinem sohn, Der heißt mich freudig bitten Und kindlich zu dir nahen.

2. O liebe! weil an meiner statt Dein sohn für meine sünden Den kreuzestob erduldet hat, So kann ich gnade finden. Dein sohn bezeugt, es stehe mir Der zugang zu dir offen; Ich könne, wenn ich bet', von

dir Getrost erhörung hoffen! Du seyst mein treuer vater.

3. D angenehmer vaternam'! Nun komme ich, ich sündler, Der sonst voll zweifel zu dir kam, Getrost, wie liebe kinder. Ich weiß, mein flehen rühret dich, Weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den sohn für mich In tod und leiden giebest, Mit ihm mir alles schenken.

4. O fester grund der freudigkeit! Uns, die gesündigt hatten, Uns kommt nun die gerechtigkeit, Die Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, Mein geist soll dich vertreten. Dein kindliches vertraun zu mir Wird deinem flehn und beten Gewicht und nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder geist, Die furcht ist ganz verschwunden. Zu Gott, der nun mein vater heißt, Haß' ich den weg gefunden. Es dringt das glaubensvolle ach! Hin zu des himmels höhen. Laß' ich im geiste: Vater! nach, Erhöret Gott mein flehen; Er kennet die gedanken.

6. O reicher trost! mein Vater will Sein kind doch nicht beschämen; Ich werd' aus seiner gnadenfüll' Im glauben alles nehmen. Mein kindlich's beten stüget sich Auf diese festen gründe; Der vater droben liebet mich, Sein sohn tilgt meine sünde, Sein Geist wohnt mir im herzen. 172.

Mel. Nun bitten wir den 2c.

647. Wenn ich am fuße deines throns Betend fleh' im namen deines sohns, Wie abscheulich finde Ich dann die sünde! Wie begehrt

geht sich in göttlichen werken
Dann mein geist zu stärken!

2. Dann fühl' ich deiner liebe
glut, Und mein herz voll
freudigkeit und muth, Vater!
deinen willen Treu zu erfüllen;
Nie zur sünde mich locken zu
lassen, Ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die
sinnlichkeit; Keine lust, die
dein gesetz verbeut, Sagt es
aufzuwallen! Dir zu gefallen,
Und das Kleinod am ziel zu er-
langen, Das ist mein verlangen!

Von der rechten

Mel. Allein Gott in der höh' zc.

648. O Gott! es fehlt uns
kraft und licht, Dich
würdig zu verehren. Wir wis-
sen so zu beten nicht, Daß du
uns kannst erhören. Drum
schenke, wie dein wort verheißt,
Uns allen, Vater, deinen
Geist Der gnad' und des ge-
betes.

2. Der nehm' sich unsrer
schwachheit an, Uns kräftig zu
vertreten, So oft wir deinem
thron' uns nahn, Zu danken
und zu beten, Daß unser flehn
zu dir, o Herr! Nie sey ein
bloßes wortgeplerr; Es sey ein
flehn des herzens.

3. Zieh' unser herz zu dir
hinauf Im beten und im sin-
gen: Und thue unsre lippen
auf Ein opfer dir zu bringen,
Daß, Höchster, deinen beifall
hat, Weil sich auch unser herz
dir nact, Und nicht bloß unsre
lippen.

4. Im geist und wahrheit
laß zu dir Das herz uns glau-
big richten: Mit andacht beten
für und für, Dñn' fremdes thun
und dichten. Gieb uns des
glaubens zuversicht: So zweifeln
wir in Christo nicht Die
bitte zu erhalten.

4. O du, der du mich beten
lehrst, Der du väterlich mein
flehn erhörst! Wann ich lust
zur sünde In mir empfinde,
Will ich gleich vor dein ange-
sicht treten, Gott! vor dir zu
beten.

5. Und tödten wird in mei-
ner brust Das gebet die dir
verhaßte lust! Rindlich dich zu
lieben Wird' ich mich üben,
Und am ende der lausbahn auf
erden Ewig selig werden! 125.

Art des Gebets.

5. Hilf, daß wir keine zeit
und maß Dir wagen vorzu-
schreiben, Abhalten ohne un-
terlaß, Bey dem allein auch
bleiben, Was uns dein wille
bitten lehrt, Was deinen gro-
ßen namen ehrt, Und unser
wohl befördert.

6. Laß uns im herzen und
gemüth Auf unser thun nicht
bauen; Auf deine nie erschöpste
güt' Laß einzig uns vertrauen.
Und sind wir dessen auch nicht
werth; So sey doch unser flehn
gehört Von dir, aus lauter
gnade.

7. Du, vater! weißt, was
uns gebricht, So lange wir
hier leben. Verborgen ist es
dir auch nicht, Wenn wir in
nöthen schweben. Wir, deine
kinder, flehn dich an: Wir
sind gewiß, daß uns nicht kann
Dein vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die freudig-
keit In Jesu tod empfangen;
Durch ihn ist hülfe uns bereit,
Wir können gnad' erlangen.
Drum laß uns, guter vater, hier
In Jesu namen stets zu dir, Und
voller inbrunst beten:.

9. Dein name, Gott, gehei-
ligt werd', Dein reich laß uns
erfreuen. Dein will' geschehe
hier

hier auf erb'; Gieb frieden,
brodt, gebeihen; Al' unsre sün-
den uns verzeih', Und in ver-
suchung steh' uns bey; Erlöf'
uns von dem übel.

10. Dies alles, vater! werde
wahr, Du wollest es erfüllen!
Erhör' und hilf uns immerdar
Um Jesu Christi willen! Denn
dein, o Herr! ist allezeit, Von
ewigkeit zu ewigkeit, Das reich,
die macht und ehre. 9. 198.

Mel. Wer nur den lieben zc.

649. Komm betend oft,
und mit vergnü-
gen, O christ, vor Gottes an-
gesicht, Nie müsse trägheit dich
besiegen In der erfüllung die-
ser pflicht. O übe sie zu Got-
tes preis, Und deinem heil,
mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner
seelen. Gott sieht auf's hertz;
Gott ist ein Geist, Wie könn-
en dir die worte fehlen, Wo-
fern das hertz dich beten heißt?
Der glaub' an Gott und seinen
sohn Rührt ihn, nicht leerer
worte ton.

3. Wer das, was uns zum
frieden dienet, Von hertzen sucht,
der ehret Gott. Wer das zu
bitten sich erkühnet, Was Gott
mißfällt, entehret Gott. Wer
schnell die treu, die er Gott
schwur, Vergißt, der spottet
seiner nur.

4. Bet' oft zu Gott, und
schmeck' in freuden, Wie freund-
lich er, dein vater, ist. Bet'
oft zu Gott, und fühl' im lei-
den, Wie göttlich er das leid
versüßt. Gott hört's, Gott ist's,
der hülfe schafft. Er giebt den
müden trost und kraft.

5. Bet' oft; und heiter im
gemüthe, Schau' dich an seinen
wundern satt. Schau auf den
ernst, Schau auf die gute, Wo-

mit er dich geleitet hat. Er
trägt dich liebe reich mit geduld;
Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet' oft; durchdenk' mit
frohem muthe Die herzliche
barmherzigkeit Des, der mit
seinem theuren blute Die welt
von sünden hat befreit; Und
eigne dir, zu deiner ruh und
heiligung, sein opfer zu.

7. Bet' oft; Gott wohnt an
jeder stätte, In keiner minder
oder mehr. Denk': "wo ich
„bin und wo ich bete, Da findet
„frommer wunsch gehör." D
darum streige oft dein hertz, Auch
wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den
gemeinen Auch öffentlich Gott
anzuflehn, Und seinen namen
mit den seinen, Mit deinen
brüdern zu erhöhen. Wie eifrig
war dein Heiland nicht In
übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet' oft zu Gott für deine
brüder, Für alle menschen, als
ihr freund; Denn wir sind Ei-
nes leibes glieder; Ein glied
davon ist auch dein feind. Solch
bitten, das aus liebe fließt, Ehrt
Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet' oft; so wirst du glauben
halten, Dich prüfen und das böse
scheun, An lieb' und eifer nicht
erkalten, Und reich an guten
werken seyn. Denn muth und
kraft und seelenruh Sagst du,
Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reizt mich, vor dich
zu treten Mit lob und dank,
mit wunsch und flehn. Doch
meine fehler bey dem beten
Wollst du, mein vater! über-
sehn; Weil mich, der dir zur
rechten sitzt, Durch seine bitte
unterstützt. 55. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

650. Mit seuffzen klag' ich
dir, mein Gott!

Gern

mein hert! Vernimm mein
sehn, merk auf mein wort:
Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um über-
fluß und schätze dieser erden.
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach deiner gnade werden. Sieh
mir nur weisheit und verstand,
Dich, Gott! und den, den du
gesandt, und mich selbst, zu
erkennen.

3. Ich bitte nicht um ehr-
und ruhm, So sehr sie mens-
chen rühren. Des guten na-
mens eigenthum Laß mich nur
nicht verlieren. Mein wahrer
ruhm sey meine pflicht, Der
ruhm vor deinem angeicht,
Und frommer freunde liebe.

4. So bitt' ich dich, o Herr
mein Gott! Auch nicht um lan-
ges leben. Im glücke demuth,
muth in noth, Das woldest du
mir geben. In deiner hand steht
meine zeit. Laß du mich nur
barmherzigkeit Vor dir im tode
haben. 65.

Ref. Wer nur den lieben re.

654. **W**er kann, Gott!
je was gutes ha-
ben, Das nicht von dir den ur-
sprung hat? Du bist der geber
aller gaben; Und immer groß
an rath und that. Du willst,
daß mit gebet und sehn Wir
stets auf deine hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit
meinem beten, O Gott! vor
deinen heil'gen thron. Wie
freudig kann ich vor dich treten!
Denn mich vertritt bey dir dein
sohn. In ihm hab' ich die zu-
versicht: Mein schwaches sehn
verwirft du nicht.

3. So gieb mir denn nach
deinem willen, Was deinem
kinde heilsam ist. Du nur
kannst meinen mangel stillen,
Weil du des segens quelle bist.

Vor allen dingen setze du für
meines geistes wahre ruh.

4. Gieb mir beständigkeit im
glauben, Wach' ihn an guten
werken reich, Und will versu-
chung ihn mir rauben, Beschüt-
ze, daß ich von dir nicht weich'. O!
stärke mich mit heil'gem muth,
So sieg' ich über fleisch und
blut.

5. Bewahr' in mir ein gut
gewissen, Ein herz zu dir voll
freudigkeit; Ein herz auf gute
sats besessen, Das ich vor dei-
nem auge schenk. Und seht ich,
Gott! so führe mich Zur bes-
sung wieder väterlich.

6. Ein herz, das in beglück-
ten tagen, O vater! deiner nie
vergißt; Ein herz, das unter
noth und plagen Vor dir demü-
thig, stille ist; Ein herz, voll
gouvernir zu dir, Und voll ge-
halt, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du
sagen. Du weißt am besten,
was mir nützt. In deiner huld
laß ich mir gütigen, Die schwä-
che mächtig unterstützt. Zufrie-
den, vater! folg' ich dir. Ach!
stärke diesen jan in mir.

8. Soll ich auf erden länger
leben, So gieb, daß ich dir
leben mag. Laß mir den tod
vor augen schweben; Und kommt
dereinst mein sterbetag, So sey
mein ausgang aus der zeit Ein
eingang in die herrlichkeit. 161.
41.

Ref. Ich dank dir schon re.
655. **A**lmächtiger! der sich
nen thron Im him-
mel hoch erhöhet; O höre mich,
den erdensohn, Der hier im
staube steht!

1. Du schufst mich staub, und
stest mich staub. Zum geiste sich erhe-
ben; Hier bin ich der verwesung
raub, Um ewig dort zu leben.

3. Was ist der mensch! wie arm, wie bloß Ist er, der herr der erden! Was ist der mensch! wie frey, wie groß, Unsterblich soll er werden.

4. Welch ein geschenk gabst du mir nicht, Da du vernunft mir schenkest, Und der erkenntniß göttlich's licht In meine seele senkest!

5. Verleihe mir die wissenshaft, Mein ew'ges glück zu gründen; Und gieb mir wollen, muth und kraft, Mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein gewissen sagt, In allem vorzuziehen; Und laß mich, was es untersagt, Mit größtem ernste fliehen.

7. Mach' sühlend dieses harte herz, Wenn meine brüder leiden; Und laß an meines feindes schmerz Sich nie mein auge weiden.

8. Im glücke furcht, im unglück muth Sey alles, was ich flehe. Was du, mein schöpfer! willst, ist gut, Und, was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein brodt durch deine gunst Und meinen fleiß erwerben. Und lehre mich die große kunst, Mit heiterkeit zu sterben.

10. O du, vor dem der engel kniet, Den himmlische umringen! Von allen welten schallt das lied, Das deine heil'gen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die knie: Du hast den staub erhoben! Heil mir! ich bin ein geist, wie sie, Der mensch darf, Herr! dich loben. 195.

Mel. Gott wie dank' ich's zc.

656. Ew'ger Vater aller wesen, Alles lebens, alles lichts! Was da ist,

und was gewesen, Rief dein mächtigs wort aus nicht. Durch dich leb' auch ich im staube, Schwach und hülflos ohne dich. Deine liebe und mein glaube Stärken und erheben mich.

2. Laß mein bitten nie vergebens; Aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das glück des lebens, Dieser reichthum, Gott! sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, Ohne stolz und heuchelen: Stets vor deinen augen wandle, Nie ein knecht des lasters sey.

3. Mache mir die seligkeiten Deiner liebe früh bekannt. Lüsten, die den geist bestreiten, Wehre selbst mit starker hand. Lehre mich wohl überlegen, Was ich bin, was mir gebricht, Was, nach wohl vollbrachten wegen, Dort die ewigkeit verspricht.

4. Laß vergänglich's vergnügen Meinen endzweck niemals seyn; Nie der falschheit und der lügen, Stets mein herz der wahrheit weihn. Mache mein gemüthe heiter, Und von gram und leichtsinn frey. Gieb, daß ich ein guter streiter Auf der tugend kampfsplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, Duldsam und gelassen seyn: Liebreich andre gutes lehren, Ist die kunst, sich stets zu freun. Eigennüßig sie entehren, Schändet unser christenthum; Fehler gern zum besten lehren, Ist für christen wahrer ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine zierde seyn; Feinden, die mich schmähn und kränken, Willig, wie du mir, verzeihn. Gieb, daß ich flug, wie die schlangen, Und nie ohne vorsicht sey;

Mache

Mache, freude zu erlangen,
Mich rechtschaffen und getreu.

7. Du hast mir ein amt gegeben, Sorg' und arbeit aufgelegt, O verleihe, daß mein bestreben Deines befalls siegel trägt. Hilf mir, alles wohl ausrichten, Gieb auf meiner pilgerschaft, Zur erfüllung meiner pflichten, Ernst und eifer, muth und kraft.

8. Hängt das hertz an eitlen schätzen, Dann vergift es dein, o Gott, Treibt mit heiligen gesetzen, Und mit pflicht und tugend spott. Schlägt es schand' und mangel nieder; So murt es voll ungeduld, Zweifelt und verzaget wieder, Herr, an deiner hülff' und huld.

9. Wende wende du in gnaden Wen mir, mein erbarmen! ab. Nähm' ich an der seele schaden, O wie schreckte mich das grab! Wenig, und ein gut gewissen, Macht den ärmsten groß und reich, Ist ein sanftes sterbefüssen, Ist hier schon ein himmelreich.

10. Werde ich zurück einst sehen Auf die zeit, die ich vollbracht, Schrecke mich nicht mein vergehen, Nicht das bild der todesnacht. Dann gieb, daß ich meine seele, Mit des glaubens zuversicht, Deiner hand, o Gott! befehle, Dann, mein Gott! verlaß mich nicht. 124.

Mel. Was mein Gott will 2c.

657. Herr! der du uns die gnad' ertheilst, Zu deinem thron zu treten, Und liebreich uns zu helfen eilst, Wenn wir nur gläubig beten; Erweck' in mir die kraft, vor dir Mein hertz ganz auszuschnitten. Ach, lehre mich, mein vater! dich In Jesu namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du ew'ges licht! In deiner klarheit schaue, Und dir, mit lieb' und zuversicht, Mich kindlich anvertraue. Den, der die welt schuf und erhält, Zu kennen und zu lieben; Die weisheit sey mir täglich neu, Mir tief ins hertz geschrieben!

3. Du bist an allen gütern reich; Ich aber arm zu nennen. Du vater, ich den kindern gleich, Die sich nicht raten können. Eröffne mir die gnaden-thür Zu deines segens fülle. Du schenkst uns ruh; schickst schmerz uns zu: Herr! es gescheh' dein wille!

4. Gieb, daß die kurze gnadenfrist Mich meine pflichten lehre. Hilf, daß ich, als ein wahrer christ, Dich fürchte, liebe, ehre. Durch deine hand sey mein verstand Mit weisheit ausgerüstet; Mein hertz der welt nicht gleich gestellt, Die im betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum deinen sohn, Mir alle schuld und sünde. Hilf, daß ich stets vor deinem thron Durch ihn erbarmung finde. Die seele sey, von lüsten frey, Die wohnung deiner güte. Rechtschaffenheit und freudigkeit Erfülle mein gemüthe.

6. Mein stand, beruf und glück sey dir, Mein vater! überlassen: Erwecke nur den trieb in mir, Die trägheit stets zu hassen. Mein hertz sey frey von heuchelen; Mein mund von eitlen worten. Dein angesicht sey sonn' und licht Für mich, an allen orten.

7. Den stolzen widerstehest du; Der demuthsvolle findet Wen dir für seine seele ruh', Die alles überwindet. Was bin ich? staub! des todes raub!

Dies

Dies laß mich überlegen. Dann
reih' ich hier mein leben dir;
Beh' nicht auf bösen wegen.

8. Gieb mir ein herz, das lieb-
reich bricht; So oft mein nächster
weinet. Verlaß mich auch im
alter nicht; Nicht, wann der tod
erscheinet. Ich wollte gern dich,
neinen Herrn, Aus allen kräften
ehren. Mein herz ist schwach,
ein gläubigs: ach! Wirst du,
mein Gott, erhören. 124.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

558. Zu dir, mein Gott!
Der du mich liebst,
Mir leben, heil und segen giebst,
Erheb' ich herz und hände. Was
dein rath thut, Ist alles gut,
Und nimmt ein gutes ende.

2. Ich weiß nicht, was mir
nützlich ist; Mein herz, die-
reht und ihre list, Kann leicht
sich hintergehen. Und eitel-
zeit Währet kurze zeit, Kann vor
ir nicht bestehen.

3. Wenn unser blöbber auge
wählt, Dann wird sehr leicht
das ziel verfehlt, Nach dem wir
ringen wollten. Oft sucht als-
dann Das unser wahn, Was
wir doch fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen, voll
vertraun, Auf deiner vorsicht
bege schaun, Und dir uns über-
geben; Denn mit geduld, Mit
vaterhuld Sorgst du für unser
leben.

5. Und wo ist wol ein bess'rer
freund? Wer kann den, der
verlassen weint, Mit segnen über-
schütten? Du thust, o Herr,
Inendlich mehr, Als wir ver-
stehn und bitten.

6. Du hältst die welt durch
deine hand. Dein unermesslicher
verstand Weiß alles wohl zu
machen. Wie sollte nicht Dein
angesicht Für meine wohlfahrt
vachen?

7. Wenn deine macht für
mich gebeut, Wie könnte meine
sterblichkeit Und ohnmacht mich
erschrecken? Du wirst in noth,
Ja selbst im tod Mit deinem
schutz mich decken.

8. Ach! leite mich durch deine
kraft Auf meiner kurzen pilger-
schaft, Daß ich von dir nicht
weiche, Im glauben steh' Und
standhaft geh' Zum ziel, bis
ich's erreiche!

9. Ich will auf deine gnade
schaun, Und nicht auf menschen-
hülfe baun, Die uns so leicht
betrügen. Gieb, daß mein herz
Bey allem schmerz An dir sich
läßt genügen.

10. Gabst du mir deinen sohn
zum heil; So weiß ich, meines
erbes theil Wirst du gewiß mir
schenken. Auf diese zeit Folgt
ewigkeit, So darf ich freudig
denken. 124.

Mel. Ach was soll ich sünden 2c.

659. Gott! ich hebe mei-
ne hände Zu dir
auf, wie Jesus that; Und ich
bete, wie er bat, Nehre dich zu
mir und sende Deinem kinde
freudigkeit! Nur von dir werd'
ich erfreut.

2. Deine güte, deine treue,
War des mittlers zuversicht.
Sie erleichtert mir die pflicht,
Daß ich ihre last nicht scheue.
O! du wirst, mich zu erfreun,
Ueberall auch bey mir seyn.

3. Unter deinem starken schil-
de, Gott, mein vater! scheut
mein herz Keine mühe, keinen
schmerz, Scheut mein fuß nicht
dorngefilde. O! du wirst, mich
zu erfreun, Ueberall auch bey
mir seyn.

4. Nimm für diese segensgü-
ter, Vater! nimm mein herz
zum dank! Sey mein ruhm,
mein lobgesang! Denn du bist

mein treuer hüter; Und mir folgt zu aller zeit Gutes und barmherzigkeit. 7.

Mel. Es wolle uns Gott gn. 2c.

660. Laß uns zu Gott und seinem thron Herz, händ' und stimm' erheben! Er wird durch Christum, seinen sohn, Uns, was wir bitten, geben. Der herrscher, dessen majestät Selbst alle himmel ehren, Ist liebe; er will das gebet Der niedrigen erhören. Erhöhr' uns, lieber vater!

2. Gott, unser Gott, du höchstes gut! Gieb uns die großen gaben, Woran wir, durch des Heilands blut, Im glauben antheil haben. Er tilgte unsre sündenschuld, Erwarb mit seinem siege Uns deine väterliche huld, Und heil und volle gnüge. Erhöhr' uns, lieber vater!

3. Erleucht' uns durch dein göttlichs licht, Daß wir dich, Gott! erkennen; Daß wir, mit froher zuversicht, Dich unsern vater nennen. Gieb, daß wir dich, allwissenden, Dich, den gerechten, scheuen; Und deinen namen heiligen, Dich ehren und erfreuen. Erhöhr' uns, lieber vater!

4. Gieb, daß wir unsrer seelen heil, Nach dir, am höchsten achten; Gieb, daß wir nach dem besten theil, Nach ew'gen gütern trachten. Wie bald verfließt die lebenszeit! Was wären deine christen, Wenn sie nicht in der ewigkeit Ein bess'res leben wüßten? Erhöhr' uns, lieber vater!

5. Gerechter Gott! verwirf uns nicht, Um unsrer sünde willen. Gieb gnade, daß wir jede pflicht Des christenthums erfüllen. Befehre alle, die es noch Zu widerstreben wagen,

Die für des Heilands leichtes joch Der laster fesseln tragen. Erhöhr' uns, lieber vater!

6. Gieb uns zur tugend lust und trieb; Mach uns zum guten tüchtig; Mach uns das wort der wahrheit lieb, Und seine lehren wichtig, Schaff' in uns, Gott! ein treues herz, Das dir allein vertrauet, Das, bey verachtung, spott und schmerz, Auf Christi vorbild schauet. Erhöhr' uns, lieber vater!

7. Fest laß uns, Herr, im glauben stehn, Und seinen trost ergreifen, Wenn schwere prüfungen ergehn Und sich gefahren häufen. Sey unser schutz, daß keine noth Von dir uns jemals scheide; Der glaub' an des Erlösers tod Mach' uns den tod zur freude. Erhöhr' uns, lieber vater! 103.

Mel. Was mein Gott will 2c.

661. Gott! dessen nam' ist wie dein-ruhm, Ich wag's, zu dir zu treten, Und will, als für mein eigenthum Für andrer wohlfahrt beten. Für sich allein beglückt zu seyn, Bringt christen wenig freuden. Drückt mich kein joch; so kränkt mich doch Des nebenchristen leiden.

2. Du schufest, was von Adam stammt, Zum wahren glück und leben; Willst allen auch, von lieb' entflammt, Gern deinen himmel geben, Erleuchte doch die jeso noch In dicken finsternissen, Sich selbst allhier den weg zu dir Durch menschenwahn verschließen.

3. Erweiche der verstockten herz, Befehre die verführten! Ach! daß sie doch der sünden schmerz Und deine gnade spürten, Und keiner nicht in dein gericht Und strenges urtheil fliehe!

le! Ach leite sie doch spät und früh Zum vorgesteckten ziele.

4. Erhalte, die im glauben stehn Und kindlich dich verehren, Daß deinen weg sie freudig gehn, Und deinen ruhm vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre sie des lebens müh In deiner kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze christenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß, noch neid Dein heiligs wort verkehre. Laß seine macht des irrthums nacht, Der sünde reich bestreiten, Der wahrheit schall sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

6. Gieb, daß sich ehre, recht und treu Im ganzen lande küsse; Daß jeder fromm und heilig sey. Und richte jedes füße Vom lasterweg zum himmelssteg; Daß deines namens ehre, Herr! durch dein wort sich fort und fort Bey allen menschen mehre.

7. Die armen laß durch deine huld Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken woldest du geduld, Betrübten trost gewähren. Wer dich verehrt, sich redlich nährt, Dem schenke glück und segnen; Und bey gefahr schütz' immerdar Ihn, Herr, auf seinen wegen.

8. Wir alle schreyen: wir sind ja Ein Werk von deinen händen! Laß nie, ist angst und trübsal da; Dein herz sich von uns wenden. Du bist der Herr, dem nichts zu schwer; Drum sprich durch Jesu namen Zu deren flehn, die vor dir stehn Gott! dein allmächtigs: Amen. 66. 198.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

662. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Reich

du mir selbst die hände, Daß ich die pilgerschaft Des lebens wohl vollende: Irr' ich im finstern thal, So sey du selbst mein licht, Mein führer und mein schuß. Ach, Gott! verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In sünd' und thorheit fallen; Gieb mir den guten Geist, Des glaubens zuversicht, Und, wenn ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Ist meine seel' in angst, Und schreckt mich dein gericht, Gott! so verlaß mich auch Mit deinem troste nicht!

4. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinen thun Begleite mich mit segnen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht Laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach, Gott! verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb' und hoffnung sen; Gieb, daß ich christlich leben Und selig sterben mag, Um dich von angesicht Zu angesicht zu schaun! Ach, Gott! verlaß mich nicht! 49.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

663. Herr! wie du willst, so schick's mit mir Im leben und im sterben: Mein herz verlangt allein nach dir; Herr, laß mich nicht verderben! Erhalte mich in deiner huld; Gieb frohen muth mir und geduld: Was du willst, ist das beste.

B b 2

2.

2. Ein frommes herz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Gieb, daß ich wank' nie von dir, Noch deinen Geist betrübe: Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! best' ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Dereinst von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad', Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib befehl' ich dir, Gieb du ein selig's ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

664. Gott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil gewährt: Laß deinen segen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich Auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein guter, heil'ger wille heist. Dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehr' mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel ziert.

5. O du, der frömmigkeit so liebt, Der segen zu der tugend giebt, O gieb, daß ich in heil'ger schein Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebührt: Doch trozig fordr' ich nichts von dir; Was du willst geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein

werk, Gieb du dem leibe kraft und stärke; Mit dir fang' ich die arbeit an; Gieb, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit last; Laß mich, wie du befohlen hast, Das thun, was meines amtes ist; Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich mit zuversicht, Du werdest meinem fleiß nicht Dein segnendes gebehn entziehen: Vergebens ist sonst mein bemühen.

10. Du machst die dürren berge naß, Du kleidest felder, bäume, gras; Die vögel nährest du allein, Für deine sorg' ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt' ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wiewohl würd' es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge siehet nur auf dich, Hilf, daß ich Sorge, wie ich soll; Ja, Sorge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

665. Von ganzer seele preiß ich dich, Herr! der du mich so väterlich Bis diesen tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich's auge walten.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffst wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Uns nicht erfreuen, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen Herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens

lebens pflicht: Doch fühl' ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner seele. Ach, Gott der huld! Vergieb die schuld, Wenn ich aus schwachheit fehle.

5. Verstand und herz ist fehlerhaft; Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, Laß, Höchster! mich Selbst deine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns ewig liebt, Laß mich beim seggen, den sie giebt, Auf dich, den geber, schauen. Selbst, wenn du schlägst, Und kreuz auslegst, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernst geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einst dir Dort für und für Lob, preis und ehre singe. 92.

Mel. O Gott, du frommer zc.

666. O vater alles lichts Du geber aller gaben, Gott! ohne den nichts ist, Von dem wir alles haben! Gesundheit schenke du An leib und seele mir, Und, gütigster! ein herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß jede meiner pflichten Mich treu, mit stillem fleiß Und frohem muth verrichten, Damit ich mein geschäft Thu, wann und wie ich soll; Und so gerathe mir's Durch deinen seggen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Nie muß' ein unnütz wort Aus meinem munde gehen; Und wenn ich reden soll, So gieb der rede kraft, Daß sie zum herzen bringt Und wahren nutzen schafft.

4. Wenn mir gefahren drohn, So laß mich nicht verzagen.

Gieb du mir heldenmuth Und trost in leidenstagen. Durch sanftmuth lehre mich Besiegen meinen feind, Und wenn ich rath bedarf, Gieb einen weisen freund.

5. Du Gott der liebe! gieb, Daß ich den nächsten liebe, Und keinen, wer er sey, Durch meine schuld betrübe! Schenkst du mir überfluß, Ach! so bewahre mich Vor geiz und übermuth Und undank gegen dich.

6. Setz deine weisheit mir Ein fernes ziel auf erden: So laß an frömmigkeit Mich immer reifer werden! Mein alter stell' ein bild Geübter tugend dar! So ziere einst mein haupt Mit ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod Einst froh von hinnen scheiden! Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Es ruhe sanft der leib In seiner stillen gruft, Bis ihn dein allmächtswort Ins neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird Die todten alle wecken, O! dann wird sie sich auch Auf meinen staub erstrecken. Gott! welche wonn' ist mein! Unsterblich schau ich dich. Mit allen seligen Lobsingende dann auch ich. 71. 126.

Mel. O Gott, du frommer zc.

667. Mein Vater! und mein Gott! Der du in diesem leben, Zum licht für meinen fuß Dein heiligs wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geist, Daß ich dem folgsam sey, Was, Gott! dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglichs gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt,

2. Ein frommes hertz verleihe mir, Daß ich dein wort recht liebe; Lieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen Geist betrübe: Laß hier und dort mich selig seyn, Und was vor dir, Herr! böß ist, scheun In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weisen rath, Verlaß von hinnen scheiden, O so verleihe mir die gnad, Daß es gescheh' mit freuden. Herr! seel' und leib beschül' ich dir, Lieb du ein selig's ende mir Durch Jesum Christum, Amen! 120. 188.

Met. Wenn wir in höchsten ze.

664. **G**ott! dessen hand die welt ernährt, Und jedermann sein theil genährt: Laß deinen segnen auf mir ruhn, Und mich mein werck mit freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich Dein guter, heil'ger wille heist. Dazu verleihe mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich in der bösen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erste sorge seyn, Mich von der sünde zu befreyn.

4. Steht es mit meiner seele wohl: Heil mir! drum lehr' mich, wie ich soll Das thun, was mir als christ gebührt, Und meinen ganzen wandel zielt.

5. O du, der frömmigkeit so hebt, Der segnen zu der tugend giebt, O gib, daß ich in heil'ger schein Recht fromm, und dann gesegnet sey.

6. Dich ruf' ich an, verlaß mich nicht; Du weißt es wohl, was mir gebührt: Doch trogig forder' ich nichts von dir; Was du willst geben, gib du mir.

7. Mit beten geh' ich an mein

werck, Bleib du dem kette fest und starr; Mit dir sang' ich die arbeit an; Bleib, daß ich sie vollenden kann.

8. Erleichte mir der arbeit last; Laß mich, wie du bestim hast, Das thun, was mein amtes ist: Ich weiß, daß du mein helfer bist.

9. Ich trau' auf dich: Du verstehst, Du werdest mein fleiß nicht Dein segendes andern entziehen: Vergibens ist sonst mein bemühen.

10. Du machst die dürrn berge naß, Du kleidest die bäume, gras; Die wägel reist du allein, Für deine erde ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßte ich nur nach deinem sinn, So lang' ich noch auf erden bin, Mit deinen gebenen umgehu; Wie wohlwüßte es dann um mich stehn!

12. Nun, treuer Gott! erhebe mich, Mein auge sieht nur auf dich, Hilf, daß ich Sorge wie ich soll; Ja, Sorge du, so geht mir's wohl. 193. 188.

Met. In dich hab' ich gehoffet.

665. **V**on ganzer seele preiß ich dich, Herr! du du mich so väterlich Bis deines tag erhalten. Laß für und für Noch über mir Dein göttlich auge wachen.

2. Wer schenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schöpfer wollen und vollbringen. Wie dein gedeyhn uns nicht erfreut, So kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die welt, Nach deinem rath, wie dir's gefällt, Du lenkst der menschen hertzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, Gott! deine huld verscherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens

bens pflicht: Doch fühl' ich
ich, was mir gebricht, Die
indheit meiner seele. Ach,
ott der huld! Vergieb die
uld, Wenn ich aus schwach-
it fehle.

5. Verstand und herz ist feh-
chaft; Bald fehlt mir licht,
ld fehlt mir kraft, Mich weis-
h zu regieren. Drum bitt' ich
h, Laß, Höchster! mich Selbst
ine weisheit führen.

6. Herr! dessen huld uns
ig liebt, Laß mich beim se-
n, den sie giebt, Auf dich,
n geber, schauen. Selbst,
nn du schlägst, Und kreuz
flegst, So laß mich dir ver-
uen.

7. Gieb, daß ich meine le-
nszeit, Nur dir mit ganzem
ist geweiht, In deiner furcht
Abbringe; Bis ich einst dir
ort für und für Lob, preis und
re singe. 92.

el. O Gott, du frommer zc.

66. **D** vater alles lichts
Du geber aller
ben, Gott! ohne den nichts
Von dem wir alles haben!
sundheit schenke du An leib
seele mir, Und, gütigster!
herz Voll zuversicht zu dir.

2. In deiner gegenwart Laß
e meiner pflichten Mich treu,
e stillem fleiß Und frohem
th verrichten, Damit ich
in geschäft Thue, wann und
z ich soll; Und so gerathe
r's Durch deinen segnen wohl.
3. Hilf, daß ich rede stets,
omit ich kann bestehen; Nie
ff' ein unnütz wort Aus mei-
n munde gehen; Und wenn
reden soll, So gieb der rede
st, Daß sie zum herzen bringt
b wahren nutzen schafft.

4. Wenn mir gefahren drohn,
laß mich nicht verzagen.

Gieb du mir heldenmuth Und
trost in leidenstagen. Durch
sanftmuth lehre mich Besiegen
meinen feind, Und wenn ich
rath bedarf, Gieb einen weisen
freund.

5. Du Gott der liebe! gieb,
Daß ich den nächsten liebe, Und
keinen, wer er sey, Durch mei-
ne schuld betrübe! Schenkst du
mir überfluß, Ach! so bewahre
mich Vor geiz und übermuth
Und undank gegen dich.

6. Setz deine weisheit mir
Ein fernes ziel auf erden: So
laß an frömmigkeit Mich immer
reifer werden! Mein alter stell'
ein bild Geübter tugend dar!
So ziere einst mein haupt Mit
ehren graues haar!

7. Laß mich auf Christi tod
Einst froh von hinnen scheiden!
Die seele nimm zu dir Hinauf
zu deinen freuden! Es ruhe
sanft der leib In seiner stillen
gruft, Bis ihn dein allmachts-
wort In's neue leben ruft!

8. Wenn deine stimme wird
Die todten alle wecken, O!
dann wird sie sich auch Auf
meinen staub erstrecken. Gott!
welche wonn' ist mein! Unsterb-
lich schau ich dich. Mit allen
seligen Lobsingende dann auch ich.
71. 126.

Mel. O Gott, du frommer zc.

667. **M**ein Vater! und
mein Gott! Der
du in diesem leben, Zum licht für
meinen fuß Dein heiligs wort
gegeben, Regiere doch mein herz
Durch deinen guten Geist, Daß
ich dem folgsam sey, Was, Gott!
dein wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst
Nach deinem reiche trachte, Und
kein vergänglichs gut Zu über-
mäßig achte. Wer nach dem
ewigen Mit rechtem eifer ringt,
Em:

Empfängt schon hier zum lohn,
Was wahre ruhe bringt.

3. Sieh, daß ich von der
welt Mich unbefleckt erhalte,
Und daß in mir der trieb Zum
guten nie erkalte. Hilf, daß
ich immer wach, Im kampf
des glaubens treu, Und in der
hoffnung stark Und fest gegrün-
det sey.

4. Sieh, daß ich, als ein
christ, Mich Christo ähnlich
zeige, Und achtsam mein ge-
müth Zu seiner lehre neige.
Sein Geist regiere mich, Und
nicht der geist der welt, So
geh' ich, Herr! vor dir Den
weg, der dir gefällt:

5. Hilf, daß ich dich, mein
Gott! Von ganzer seele liebe.
Und lieb' und gütigkeit Auch
an dem nächsten übe. Laß mich
ohn' übermuth Bey heiterm
sonnenschein, Und auch ohn' un-
geduld In trüben tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein herz
Der fleischeslust ergeben, Und
nie dem schänden geiz! Mein
dir geweihtes leben Sey von
betrug und neid, Von unbarm-
herzigkeit, Von ungerechtem
gut Und stolzem sinn befreit.

7. Will deine hand mich hier
Auf rauhe wege leiten: So un-
terstütze mich, Wenn meine
tritte gleiten. Laß mich in al-
ler noth Auf deine hülfe baun,
Und auch, wenn sie verzieht,
Dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich Von
allen meinen leiden; Und ist die
stunde da, Aus dieser welt zu
scheiden, O vater! So verlaß,
Wenn meine hütte bricht, Mich
sterbenden mit trost Und froher
hoffnung nicht, 9. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich 2c.

668. Aus ganzem herzen
lieb' ich dich! Nach

gnade, vater! dürstet mich, Die
meine seele labe! Die ganze welt
erfreut mich nicht, Nach erb' und
himmel frag' ich nicht; Wenn
ich, mein Gott! dich habe! Und
wenn mein herz im tode bricht;
Bist du doch meine zuversicht,
Mein trost, mein heil, der mich
erlöset, Der mich im tode nicht
verstöhet! Ach Jesu Christ!
Mein Herr und Gott! Mein
Herr und Gott! Ein schlummer
sey mir einst der tod!

2. Ach! alles, Herr! hab'
ich von dir, Den leib, die seele
gabst du mir, Und dies mein
erstes leben; Daß ich es deiner
liebe weih', Ein bruder meinen
brüdern sey; Dies heil wollst
du mir geben! Laß, mittler!
mein erkenntniß rein, Und hei-
lig meinen wandel seyn! Im
kreuz laß mich dir gläubig traun,
Und nur auf deine hülfe schaun!
Ach, Jesu Christ! Mein Herr
und Gott! Mein Herr und
Gott! Sey mir's in meiner
letzten noth!

3. Daß dann, der meinen
geist bewacht, Dein engel, durch
des todes nacht Ins land des
lichts ihn trage! Mein still ver-
wesendes gebein Wird erde,
doch nicht immer seyn: Nur
bis zum letzten tage. Du lässest
mich im tode nicht! Du kommst,
du kommst zum weltgericht! Ach,
richter! laß mich ohne graun
Dich dann auf deinem throne
schaun. Mein Herr und Gott,
Erhöre mich! Erhöre mich!
So preiß' ich ewig, ewig dich!
153. 90.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

669. Mein lieber Gott!
gedenke meiner
Im besten jezt und allezeit:
Denn außer dir ist nirgend ei-
ner, Der mich mit rath und
trost

trost erfreut: Dein wort macht mich voll zuversicht, Und sagt mir: Gott vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre Dein süßes evangelium, Und mache mir die himmelslehre Zur nahrung für mein christenthum, Auf daß dein saame wohl gedeih', Und tausendfach die frucht einst sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, Und merke doch mit gnaden drauf; Wenn ich im glauben vor dich trete, So schließ dein vaterherz mir auf; Doch zieh mir nichts, als dies allein, Was mir kann gut und heilsam seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, Und wirf mich nicht auf immer hin, Weil ich, wie andre menschen alle, Im fleische schwach und blöde bin. Dörre meinen gang und stand Durch kraft und stärke deiner hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; Wen hab' ich sonst,

als dich allein, Der bey der menschen haß und neide Mein freund und tröster könnte seyn; Und hab' ich dich; so bleibt mein muth Ganz unerschütterlich und gut.

6. Gedenke meiner auch in allen, Woran ich nicht gedenken kann, Und blicke mich mit wohlgefallen In meinem ganzen leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, So ist es um mich wohl bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, Und wenn mich alle welt vergißt; Versetze mich in jenes erbe, Wo du mein theil und erbe bist. Gott, wärst du nicht auf ewig mein, So wünscht' ich ich lieber nicht zu seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: Ich weiß gewiß, du liebest mich, Und wirst mich, Vater, ewig lieben. Im glauben hoff' ich fest auf dich, Daß du im besten meiner denkst Und alles mir zum heile lenkst. 168. 130.

i. Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Durch Adams fall ist ic.

570. Wie lieblich sind Herr unser Gott! Die wohnungen zu nennen, Wo wir dein wort und dein gebot Mit andacht hören können! Wo wir zu dir mit ehrfurcht flehn: Wo du zu uns dich kehrest: Und, wenn wir betend vor dir stehn, Gebet und flehn erhörest!

2. O! wie verlangt mein herz nach dir! Wie wünsch' ich, dich zu loben In deinem tempel, Gott? wo wir Ost deinen ruhm erhoben! Mein ganzer geist erfreuet sich In dir, du Gott des lebens! Durch deine gnade leb' auch ich Nicht meine zeit vergebens.

3. Wie einsam, wie verlassen war Mein herz, das dich nicht kannte: Und soralos gegen die gefahr, Nach eitler lust entbraunte! Nun findet es den rechten grund Des heils, das du uns giebest. An dem altare wird es kund: Wie du die menschen liebest!

4. Herr, welchen segen schenkst du dort, Wo uns dein Geist erwecket! Wie majestätisch ist dein wort, Das freche sündler schrecket! Wohl denen, welche lebenslang In heiligkeit dir dienen! Ihr ganzes herz ist lobgesang; Dein tempel ist in ihnen.

5. Durch dich wird ihre seele neu: Wird stark in deiner gnade.

Sie wandeln freudig und ge- und
treu Die göttlich schönen pfade. den
Sie dringen durch die wüsten 4
nen Des jammers und der lei- lich
den, Und tragen ihre garben au
ein Boll hoher edlen freuden. an

6. Ihr kampf ist siegreich und Bo
beglückt; Dein Geist hilft ih- Ea
nen streiten. Ihr ziel bleibt fest we
und unverrückt, Und krönt mit ser
seligkeiten, Daß alle welt be-
kennen muß: Dies sey der weg fre
zum leben. Und alles segens vo
überfluß Sey Gott bereit zu an
geben. ih

7. Der Herr ist unser licht W
und schilt! Der Herr giebt W
gnad' und ehre! Wenn seine ve
sucht das herz erfüllt, Dann
hält man seine lehre; Dann
hebt das wahre glück sich an, 6
Daß uns ins grab begleitet. S
Herr unser Gott! wohl, wohl G
dem mann, Der dir sein herz m
bereitet! 124. te

Mel. Wer nur den lieben 20. de

671. Wie lieblich ist doch, te
Herr! die stäte, 2
Da deines namens ehre wohnt: st
O! gieb, daß ich sie gern be-
trete, Weil da dein segen die st
belohnt, Die deines wortes d
sich erfreun, Und dir des her- u
zens anacht weihn. st

2. Wohl dem, der in der 21
beinen mitte, Dich zu verehren, 21
ernst beweist! Du hörst sein se
lob und seine bitte, Und stärkst
mit neuer kraft den geist, Daß
er auf deiner wahrheit bahn
Rechtschaffen vor dir wandeln
kann.

3. Dein wort bleibt niemals
ohne segen, Für den, der's
recht zu Herzen nimmt. Trost
giebt's auf dornenvollen wegen,
Die du zu unserm heil bestimmst.
Im kampf giebt's uns muth

68. Aus gan-
lieblich

anden ist, Und durch die grösse
seiner macht Das leben hat an
licht gebracht.

7. O Gott, der du den er-
stentreis Erschaffen hast zu beis-
nem preis, Und auch, in trüb-
sal und gefahr, Uns treu be-
wahrt so manches jahr;

8. Hilf, daß wir voller dank-
begier Erkennen, was du für
uns für Durch deine weisheit,
güt' und macht Gethan, ge-
ordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und
grab, Der sich für uns zum
opfer gab! Laß uns der wohl-
that würdig seyn, Und mache
uns von sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung
kraft, Die neues leben in uns
schafft, Uns mit dem hohen trost
erfreun, Einst ewig, Herr! bey
dir zu seyn.

11. O heil'ger Geist! laß uns
dein wort, So hören hent' und
immer fort, Daß sich in uns
durch deine lehr', Glaub', lieb'
und hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wap-
res licht! Entzieh' uns deine
gnade nicht. Sey unser trost in
aller noth; Stärk' uns im leben
und im tod. 163. 198.

Nr. 16. der neuen Melodien.

674. Gott ist gegenwärtig!
Laßt uns ihn anbe-
ten; Und mit ehrfurcht vor ihn
treten. Gott ist gegenwärtig!
Uns vor ihm zu beugen Müsse
alles in uns schweigen! Wer
ihn kennt, Wer ihn nennt,
Müsse ihn verehren, Und sein
lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem
die seraphinen Tag und nacht
voll ehrfurcht dienen; Heilig,
heilig singen Aller engel chöre:
Ihm dem Herrn sey preis und
ehre. Herr! vernimm unsre

Sie wandeln freudig und getreu Die göttlich schönen pfade, Sie bringen durch die wüsten nenn Des jammers und der leiden, Und tragen ihre garben ein Voll hoher edlen freuden.

6. Ihr kampf ist siegreich und beglückt; Dein Geist hilft ihnen streiten. Ihr ziel bleibt fest und unverrückt, Und krönt mit seligkeiten, Daß alle welt bekennen muß: Dies sey der weg zum leben. Und alles segens überfluß Sey Gott bereit zu geben.

7. Der Herr ist unser licht und schilb! Der Herr giebt gnab' und ehre! Wenn seine furcht das herz erfüllt, Dann hält man seine lehre; Dann hebt das wahre glück sich an, Daß uns ins grab begleitet. Herr unser Gott! wohl, wohl dem mann, Der dir sein herz bereitet! 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

671. Wie lieblich ist doch, Herr! die stäte, Da deines namens ehre wohnt: O! gieb, daß ich sie gern betrete, Weil da dein segen die belohnt, Die deines wortes sich erfreun, Und dir des herzens andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der deinen mitte, Dich zu verehren, ernst beweist! Du hörst sein lob und seine bitte, Und stärkst mit neuer kraft den geist, Daß er auf deiner wahrheit bahn Rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein wort bleibt niemals ohne segen, Für den, der's recht zu herzen nimmt. Trost giebt's auf dornenvollen wegen, Die du zu unserm heil bestimmst. Im kampfe giebt's uns muth

und kraft; Dies ist's, das uns den sieg verschafft.

4. Gott! laß auch mit dies licht erscheinen, Dein tag sey auch für mich gewinn! Wenn andachtsvoll ich mit den deinen, Vor dir an heil'ger stäte bin, Laß dir das lob, das wir dir weihn, Ein angenehmes opfer seyn.

5. Ja, dir gefällt das lob der frommen, Ihr herz bleibt nicht von troste leer, Wenn sie voll andacht vor dich kommen, Fehlt ihrem wahren glück nichts mehr. Was du verheißest, stehet fest, Wohl dem, der sich auf dich verläßt! 149. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

672. Dies ist der tag, zum segen eingeweiht. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich preist der lobgesang der himmelsheere: Auch unser tempel schallt von deiner ehre. Auch unser dank und unser geistes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die stäte zu begrüßen, Wo dürstenden des lebens bäche fließen: Und wo du, Gott, von deiner christen zungen Froh wirst besungen!

4. Umsonst lockt mich die welt zu ihren freuden; Mein geist soll sich an reiner wahrheit weiden. Das wort des Herrn, das seine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Du liebest die, die kindlich zu dir beten. Und willst, die ihrer sünden schuld bereuen, Mit trost erfreuen.

6. O! laß auch heute deinen Geist mich lehren, Im geist und

und in der wahrheit dich vereh-
ren. Regiere mich, daß meine
ganze seele Was recht ist, wähle.

7. Dein tag sey mir ein denck-
mal deiner güte! Er bringe trost
dem zagen den gemüthe Durch
jenes heil, das uns dein sohn
erworben, Da er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du to-
desüberwinder! An diesem tag
hast du, zum heil der sündler,
Die fern von Gott in todes-
schatten saßen, Dein grab ver-
lassen.

9. Drum seyre dankbar die-
sen tag die erbe, Daß jedes
land voll deines ruhmes werde!
Lob sey, Erlöser! deinem gro-
ßen namen Auf ewig! Amen.

173. 41. 23.

Mel. Vom himmel hoch da 2c.

673. Dies, christen! ist der
tag des Herrn,
Geschäft und müh' sey von euch
fern! Kommt vor des Höchsten
angesicht, Und freuet euch in
seinem licht.

2. Kommt, betet euren schöp-
fer an, Und rühmt, was er
an euch gethan! Ihn preisen ist
der christen amt, Drum preist
und lobt ihn allesammt.

3. Rühmt seiner weisheit kraft
und rath, Da er aus nichts er-
schaffen hat Den himmel und
die ganze welt Und alles, was
sie in sich hält!

4. Lobt ihn! denn als er sie
vollbracht, Hat er den menschen
auch gemacht, Hat ihn nach sei-
nem ebenbild, Mit weisheit und
verstand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll
dank zu freun, Wie er durch
seine güt' allein, Uns täglich
schützt und ernährt, Und man-
ches elend von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute
Jesus Christ Vom tode aufer-

standen ist, Und durch die grösse
seiner macht Das leben hat ans
licht gebracht.

7. O Gott, der du den er-
denkreis Erschaffen hast zu deis-
nem preis, Und auch, in trüb-
sal und gefahr, Uns treu be-
wahrt so manches jahr;

8. Hilf, daß wir voller dank-
begier Erkennen, was du für
und für Durch deine weisheit,
güt' und macht Gethan, ge-
ordnet und vollbracht.

9. Du sieger über tod und
grab, Der sich für uns zum
opfer gab! Laß uns der wohl-
that würdig seyn, Und mache
uns von sünden rein.

10. Laß deiner auferstehung
kraft, Die neues leben in uns
schafft, Uns mit dem hohen trost
erfreun, Einst ewig, Herr! bey
dir zu seyn.

11. O heil'ger Geist! laß uns
dein wort, So hören heut' und
immer fort, Daß sich in uns
durch deine lehr', Glaub', lieb'
und hoffnung reichlich mehr'.

12. Erleuchte uns, du wah-
res licht! Entzieh' uns deine
gnade nicht. Sey unser trost in
aller noth; Stärk' uns im leben
und im tod. 163. 198.

Nr. 16. der neuen Melodien.

674. Gott ist gegenwärtig!
Laßt uns ihn anbe-
ten; Und mit ehrfurcht vor ihn
treten. Gott ist gegenwärtig!
Uns vor ihm zu beugen Müsse
alles in uns schweigen! Wer
ihn kennt, Wer ihn nennt,
Müsse ihn verehren, Und sein
lob vermehren.

2. Gott ist gegenwärtig, Dem
die seraphinen Tag und nacht
voll ehrfurcht dienen; Heilig,
heilig singen Aller engel chöre:
Ihm dem Herrn sey preis und
ehre. Herr! vernimm Unse
stimme,

stimm'; Laß es uns gelingen
Unsern dank zu bringen.

3. Wir entsagen willig Allen
eitelkeiten, Die das herz nur
von dir leiten. Alle unsre kräf-
te, Seele, leib und leben Wol-
len wir dir übergeben. Du al-
lein, Sollst es seyn, Dessen
ruhm und ehre Unser mund
vermehrte.

4. Verhabnes wesen! Möcht'
ich dich recht preisen, Und dir
wahre ehr' erweisen! Möcht'
ich, wie die engel Immer vor
dir stehen, Und, wie sie, dein
antlitz sehen! Laß mich dir Für
und für, Großer Gott! in al-
len Trachten zu gefallen.

5. O du Gott der gnaden!
Laß mein herz auferden Dir zum
heiligthume werden. Komm,
o höchstes wesen, Vater! ach
verkläre Dich in mir, daß ich
dich ehre. Wo ich steh', Wo ich
geh', Laß mich dir nur leben.
Und dich stets erheben. 174.

Mel. Erhalt' uns, Herr! bey 2c.

675. O Gott! du bist mein
preis und ruhm,
Mein herz sey ganz dein. Gen-
thum! Laß deinen tag mir hei-
lig seyn, Mich gern ihn deinem
dienste weihn.

2. Was du uns lehrest, Herr,
ist wahr, Drum laß mich mit
der christenschar, Recht gern
zu deinem hause gehn, Und da
mit ehrfurcht vor dir stehn.

3. Erinnre selber meinen
geist, Daß du mir gegenwär-
tig seyst, Damit ich deines
wortes lehr' Mit andacht und
mit nutzen hör'.

4. Drück' alles tief ins herz
hinein; Und laß mich nicht bloß
hörer seyn. Steh' mir mit dei-
ner gnade bey, Damit ich auch
ein thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhe-

tag Zu meinem segnen seyn
mag! Kern sey von mir der
geist der welt, Die deinen tag
verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht da-
bey bestehn, Nur heute bloß dich
zu erhöhen: Nein, meine ganze
lebenszeit Sey deinem dienst,
o Herr, geweiht! 162. 41.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

676. Weich, welt! weicht,
weltgeschäfte, fern;
Der große ruhetag des Herrn
Erfordert hell'ge stille. Heut'
muß der christ im Herrn sich
freun; Und voller geist und an-
dacht seyn; Dies, Gott! dies ist
dein wille. Bringet, Singet
Lobgesänge, Mit der menge
Der erlösten; Gott ist hier,
er will uns trösten.

2. Uns thut Gott durch der
lehrer mund Das theure wort
des lebens kund; Wer glaubt,
erlangt das leben. Er ruft
uns: sünd' komm zu mir! Um
Christi willen, will ich dir Die
sündenschuld vergeben. Schal-
let! Schallet! Rührt die herzen,
Stillt die schmerzen, Süße
lehren! Laß sie, Herr! uns
fruchtbar hören!

3. Mach' uns zu deinem dienst
bereit! Laß uns den rath zur
seligkeit Recht fassen, treu be-
wahren. Gieb, daß wir deines
wortes kraft, Auf unsrer gan-
zen pilgerschaft, An unsrem geist
erfahren! Lehrer, Hörer Schmü-
cke segnen Deinetwegen, Hirt
der heerde, Hilf, daß jeder sel-
lig werde! 103.

Mel. Nun singet und seyd 2c.

677. Im hause, was von
dir Genennet ist,
sind wir, Gott unsers heils!
erschienen: Vor deinem ange-
sicht Mit andacht dir zu dienen,

Ist aller Christen pflicht. Du bist unser Gott! Du bist unser Gott!

2. Wie heilig ist der ort! Wie heilig ist dein wort! Sieh, daß verstand und wille Sich deinen lehren weiht, Gott, heil'ger Gott erfülle Dein volk mit heiligkeit! Heil'ge unser herz! Heil'ge unser herz!

3. Der tag soll dir allein Geweiht und heilig seyn. Sprich, Herrscher! heut: es werde Mein tag und name groß! Reiß uns vom nichts der erde, Vom joch des eitlen los! Wirke du in uns! Wirke du in uns!

4. Gott Vater, Sohn und Geist! Den erd' und himmel preist, Verkündet deinen namen; Komm segnend in dein haus, Streu deines wortes saamen Zum wuchs des glaubens aus, Der uns selig macht! Der uns selig macht;

5. Du höchste majestät, Erhöre das gebet, Erhor' auch unser singen, Das wir vor deinen thron, Zum reinen opfer bringen, Im glauben an den sohn; Sprich, als vater, ja! Sprich, als vater, ja!

6. Sey mit uns! thu' uns wohl! Du sprichst ja gnaden-voll, Du wollest deinen segnen, In deinem heiligthum, Auf die gemeine legen; Uns wohlthun ist dein ruhm; Wohlthun ist dein werk, Wohlthun ist dein werk!

7. Nun Herr! Herr! rede du, Lehr' uns, wir hören zu; Laß dein wort, diese stunde, An uns recht fruchtbar seyn, Präg's, aus des lehrers munde, Uns tief ins herz hinein, Dieses wort des heils, Dieses wort des heils!

8. Wir sehn, durch eignes licht, Den weg zum leben nicht,

Kein mensch kann es ergründen, Daß uns durch Jesum Christ, Vergebung aller sünden, Und heil erworben ist: Du hast's offenbart, Du hast's offenbart!

9. Laß unsern wunsch geschehn, Uns Jesu vorbild sehn! Er ist's, der uns vor allen Durch lehre und durch that, Dir, Höchster, zu gefallen, Den weg gezeiget hat. Mach' uns Jesum lieb, Mach' uns Jesum lieb!

10. Noch sind wir nicht am ziel, Uns fehlet noch sehr viel. Nimm du, o sündentilger! Nun deines volks dich an, Bring' uns, uns schwache pilger, Stets weiter auf der bahn, Die zur heiligkeit führt, und seligkeit! 103.

Mel. Wer nur den lieben zc.

678. Mit freuden such' ich, Herr! die stäte, Wo deines namens ehre wohnt, Und wo, wenn ich mit brüdern bete, Mich oft des himmels blick belohnt, In welchem ew'ge seligkeit Uns, auch versammelt, einst erfreut.

2. Dein wort schon mächtig hier verkündigt Dem frommen, den ein leid betrübt, Dem halbbekehrten, der noch sündigt, Dem frevler, der die laster liebt, Dem heuchler, der sich schwer bekehrt, Dem zweifler, der die wahrheit ehrt.

3. Sieh dem, der deinen Christen predigt, Zur wahren kenntniß heilsam licht: Er sey von menschenfurcht entledigt, Und rede frey nach seiner pflicht! Sein beispiel lehre wie sein mund; Des lebens weg werd' allen kund! 15.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

679. Herr! vor deinem an-gesicht Hat die an-dacht

bacht uns versammelt. Ach verwirf die bitte nicht, Die dein volk dir, Höchster! stammlet! Hör' auf unsre schwachen lieder, Und sieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das wort, das hier erschallt, Unsern widerstand bezwingen, Und mit göttlicher gewalt Tief in unsre herzen drins-

gen. Laß es unsern sinn erneuen, Und des irrthums nacht zerstreuen;

3. Daß, von eifer ganz entbrannt, Wir, was du befohlen, üben, Dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; Daß kein schmerz und keine freude, Uns von deiner liebe scheide. 154.

Vor der Predigt.

680. Liebster Jesu! wir sind hier, Um dein theures wort zu hören: Senke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet; Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und richten Mußt du selbst in uns verichten.

3. O du glanz der herrlichkeit, Licht von licht aus Gott geboren: Mach' uns allesamt bereit, Deffne herzen mund und ohren; Unser bitten, flehn und singen, Laß, Herr Jesu! wohl-gelingen. 27.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

681. Komm himmlisch licht! Komm heil'ger Geist, Der du der menschen lehrer heißst, Zu uns mit deinem glanze! Gieb, daß dein wort, An diesem ort, In unser herz sich pflanze!

2. Du bist der höhern weisheit quell, Machst unsre finstren seelen hell, Du geber aller gaben! Wer gutes hat, Muß in der that Von deiner huld es haben.

3. Erwecke du in dieser stund', Durch unsers lehrers geist und mund, Zur andacht unsre seelen! Laß durch dein wort Uns immerfort Die rechten pfade wählen.

4. Nur laß uns Hörer nicht allein; Laß uns zugleich auch thäter sehn. Gieb dazu, Herr! gedeihen, Daß dieser tag Uns dienen mag, In dir uns zu erfreuen. 110. 138.

Mel. Herr Jesu Christ, dich 2c.

682. Herr Jesu! send' uns deinen Geist, Den Geist, der, wie dein wort verheißt, Mit seiner gnade uns regiert, Und auf den weg der wahrheit führt.

2. Deffn' uns zu deinem lob den mund, Und mach' uns beinen willen kund; Rühr' unser herz, stärk' den verstand, So wird dein nam' uns wohl bekant.

3. Bis wir einst deinen engeln gleich Dich preisen, Herr! in deinem reich, Und schauen dich von angesicht, In ew'ger freud' und sel'gem licht.

4. Dir, Gott! den erd' und himmel preist, Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist, Dir, heilige Dreheinigkeit, Sey lob und preis in ewigkeit! 192. 41.

Nach

Nach der Predigt.

Mel. Jesu, deine tiefen zc.

683. Liebster Jesu, liebstes Leben! Dich erhebt mein froher geist, Daß du mir dein wort gegeben, Daß mich herrlich unterweist, Daß zur seligkeit mich führt, Wartet, besetzt, kräftig rührt; Auch, wenn kreuz und trübsal drückt, Mich mit reichem trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein wort recht liebe Ohne schein und heuchelei, Daß ich mich darinnen übe, Und kein bloßer hörer sey. Denn wer deinen willen weiß, Thut ihn gleichwol nicht mit fleiß; Der ist ärger, als die heyden, Und wird doppelt streiche leiden.

3. Präge das, was ich vernommen, Tief in meine seele ein. Laß mich zum erkenntniß kommen, Und des wortes thäter seyn. Treibe du mich kräftig an, Daß ich dich, so gut ich kann, Recht erkenne, fürchte, liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Dein wort bleibe meinen füßen Hier im leben helles licht, Daß ich möge trost genießen, Wenn es mir an trost gebricht. Es versüß' mir alle qual In dem finstern todesthal; Führe mich endlich aus dem leide

Zu der ew'gen himmelsfreude. 185.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

684. Selig sind, die Gottes wort Hören und zugleich bewahren! Laß, mein Gott, mein heil, mein hort! Mir dies glück auch widerfahren, Daß mir das gehörte bleibe Und zur heiligung mich treibe.

2. Drück' es fest dem herzen ein: So wird es kein feind mir rauben, Und ich werde selig seyn Auch bereits in meinem glauben; Meine seele wird sich laben, Und des himmels vorschmack haben. 161.

Mel. Liebster Jesu, wir sind zc.

685. Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben: Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demselben heilig leben: Gieb dem glauben solche stärke, Daß er thätig sey durch werke.

2. Uns, o vater! lehrest du Was wir thun und glauben sollen: Schenk uns deine kraft dazu, Gieb zum wissen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen. 67.

Bei der Katechismuslehre.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

686. Kommt, kinder, anzubeten! Laßt uns zum vater treten, Der aller vater heißt; Er ist's, der uns das leben, Und seinen sohn gegeben; Er schenk' uns auch den heil'gen Geist!

2. Es mangelt unsrer jugend An weisheit und an tugend; Wir kennen Jesum nicht; Er-

leucht' uns, dir zum preise, Herr! mach' uns klug und weise, Durch deines guten Geistes licht.

3. Lehr' uns den Heiland kennen, Gieb, daß, wenn wir ihn nennen, Sich unser herz erfreu'! Nichts müsse uns den glauben Aus unserm herzen rauben; Mach' uns gehorsam ihm, und treu.

4. Präg' alle heil'gen lehren, Die

Die wir vom lehrer hören, Tief in die herzen ein.. Gieb, daß wir sie, zum segnen, Behalten und erwägen, Laß uns des wort's thäter seyn.

5. Vermehr' in uns die trie- Zum rechtthun und zur liebe, Zum fleiß, zur folgsamkeit. Mach' unvernunft und laster Uns täglich mehr verhaßter; Dann thun wir, was dein wort gebeut.

6. Sind wir gleich nur noch kinder: So sind wir doch schon sündler; Ach! geh' nicht ins gericht. Gott! sey uns gnädig, schenke uns unsre schuld; gedenke Der vielen jugendsünden nicht!

7. Wir sind noch unerfahren; Uns reißt in jungen jahren Das laster oft dahin. Laß uns die lust der sünde, Daß sie uns nicht entzünde, Als tödtend gift der schlangen fliehn!.

8. Herr! laß zu allen zeiten Uns deine gnade leiten, Auf guter, ebner bahn. Füh'r uns

in früher jugend Durch Gottes- furcht und tugend Zum glück des ew'gen lebens an. 103.

Mel. Wer nur den lieben zc.

687. Du lässest Herr! uns unterweisen Bey deines wort's hellem licht. O gieb, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterrichtet An uns, aus unser's lehrers mund; Mach' dich recht unsern herzen kund!

2. Hier wird der saame ausgestreuet, Der künftig fruchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit Quillt segnen untrer künft'gen zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen lehren Auch an uns allen das ge- deihn. Laß uns mit lernbegierde hören, Und auch des wort's thä- ter seyn. O pflanz, zu deines namens ruhm, In uns das wahre christenthum! 43. 70.

B. Von den Pflichten besonders gegen den Heiland.

a. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich zc.

688. Von ganzem herzen lieb' ich dich, Mein Heiland! denn du liebtest mich, Eh' ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr! gedacht; Eh' deine weise, große macht Der schöpfung werk begonnte. Und sahstst du gleich, ich würde dein Unwürdig, und ein sündler seyn, Durch übertretungen ent- weicht, Beraubt der ersten heiligkeit; Doch Jesu Christ! Ich sollte dein, Ich sollte dein, Ich sündler sollte selig seyn.

2. Ach möcht' ich, o mein höchstes heil, Dir, hier mein trost, und dort mein theil, Nur

würdig danken können! Laß ge- gen dich, wie du verdienst, Mich, weil du mir zum heiler- schienst, In heißer lieb' ent- brennen! Erhabner über allen dank, Weit über meinen lobge- sang, Bedarfst du, meine zu- versicht! Mein lob zu deiner größe nicht. Doch bring' ich dir, Sohn Gottes! dank: Sieh mei- nen dank, Vernimm den schwa- chen lobgesang.

3. Des todes band' umfingen mich; Du sahst's, und du er- barmtest dich, Als ich vergehen wollte. Du, du, beschloßest, ob ich zwar Vor Gott des to- des würdig war, Daß ich nicht ster-

sollte. Dich kannt' ich
und rief dir nicht; Doch
est du dein angesicht Mit-
voll herab zu mir, Mich
öfen; Sprachst bey dir:
den will ich ihren tod,
nder tod, Womit sie das
bedroht.

Du kamst: doch da zer-
nicht Die wolken unter-
licht, Dem konnenden
ren; Die berge wurden
rregt, In ihren gründen
bewegt: Du kamst nicht
tören. Dich kündigte kein
vind an; Kein fressend
ging voran; Kein donner
etc, kein bliz Schoß durch
mmel, deinen sig; Du
zu uns, O heil der welt!
der welt! Still, wie der
er nächte fällt.

Ein mensch, nicht mächtig
icht reich, Ach! arm und
g, knechten gleich, Er-
t du, mich zu retten,
ewig, ewig preis' ich
Von meines todes banden
Mitleidig zu erretten.
ichtest mir der hülfe hand
kreuze her, und ich em-
Mein elend und mein
ungleich. Wer ist wie du
ld so reich! Du duldest
ns den tod, Der sündler
Besiegt, besiegt ist nun
b! 31.

Wie schön leuchtet der 2c.
1. **D** Jesu! Jesu! Gottes-
sohn! Mein brus-
auf des himmelsthron,
trost und meine wonne!
weist es, daß ich rede
Vor dir ist alls sonnen-
Und klärer, als die sonne.
ich Euch' ich Dir vor; als
u gefallen, Nichts auf er-
kann und soll mir theurer
n.

2. Das ist mein schmerz, das
kränket mich, Daß ich nicht so
kann lieben dich, Wie ich dich
lieben wollte. Wär' ich doch,
Heiland, stets gesinnt, Wie's
mir geziemt als Gottes kind!
Liebt' ich dich, wie ich sollte!
Schon hier Lieb mir Im gemü-
the Deine gute zu genießen;
Laß sie jedes leid versüßen.

3. Durch deine kraft verleihe
mir, Daß ich in meiner schwach-
heit hier, Dich herzlich lieben
mäge. Nichts auf der ganzen
weiten welt, Pracht, wollust,
freude, ehr' und geld, Wenn
ich's recht überlege, Kann mich,
Sollt' ich Dich nicht haben, In-
nig laben. Nichts auf erden
Tröstet mich sonst in beschwer-
den.

4. Denn, wer dich liebt, den
liebest du, Schaffst seinem her-
zen wahre ruh', Erfreuest sein
gewissen. Geht's ihm gleich
traurig auf der erd'; Wie sehr
ihn leiden auch beschwert;
Soll er doch dein genießen,
Ewig, Ewig, Nach dem leide.
Große freude Wird er finden,
Alles trauren muß verschwin-
den.

5. Kein ohr hat jemals das
gehört, Kein mensch gesehen
noch gelehrt, Es kann's nie-
mand beschreiben, Was denen
dort für herrlichkeit Bereitet
ist in ewigkeit, Die in der lie-
be bleiben. Gründlich läßt sich
Nicht erreichen, Noch verglei-
chen Erdenschätzen, Was als-
dann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies
allein, O Jesu! meine sorge
seyn, Daß ich dich herzlich lie-
be: Daß ich in dem, was dir
gefällt, Und mir dein klares
wort vorhält, Aus liebe mich
stets übe: Bis ich Endlich Wer-
de scheiden, Und mit freuden

Zu dir kommen, Aller trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich hohe seligkeit, Des himmels wohn' in ewigkeit, In reiner liebe schmecken, Und schauen dich von angesicht, Umstrahlt von himmels glanz und licht, Ohn' alle furcht und schrecken. Reichlich Bin ich Dann erquicket, Und geschmückt Mit der krone, Herr! vor deinem himmelsthron. 71.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

690. Ich will dich lieben, Meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Dich lieb' ich, Herr! durch wort und werke, Gedanken, sinnen und begier; Dich lieb' ich, o vollkommnes licht! Bis einst der tod das herz-mir bricht.

2. Dich lieb' ich, o mein wahres leben! Dich lieb' ich, meinen besten freund! Dich will ich lieben und erheben, So lange mir das licht noch scheint. Dich! dich umfass' ich, Gottes- sohn! Du bist mein schild und großer lohn.

3. Ach! daß ich dich, so spät erkennet, Und dich, mein trost und höchstes gut! So spät geliebt und mein genennet, Da doch mein heil in dir beruht, Ach! meine seele ist betrübt, Daß ich dich eher nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; Ich suchte ruh, und fand sie nicht. Von Gott hatt' ich mich abgewendet, Er war nicht mehr mein trost, mein licht. Nun aber zeigst und schenkest du Mir fried' und wahre seelenruh'.

5. Drum dank' ich dir, du wahre sonne! Weil du mir glanz und licht gebracht; Ich danke dir, du himmelswonne! Daß du mich froh und frey gemacht.

Ich danke deiner gütigkeit, Die mich an seel' und leib erfreut.

6. O schenke du mir deinen segen Und laß mich nicht mehr irre gehn, Laß meinen fuß auf deinen wegen Nicht straucheln oder stille stehn. Du reines licht, du gnabenglanz! Erleuchte meine seele ganz.

7. Gieb meinen augen fromme thränen, Gieb meinem herzen lieb' und treu. Laß meine seele sich gewöhnen, Daß sie dir ganz ergeben sey. Flöß' meinem herzen liebe ein, Auf ewig, Jesu! dein zu seyn.

8. Dich lieb' ich ewig, meine freude! Dich lieb' ich meinen Herrn und Gott! Dich lieb' ich stets in lust und leide, Dich lieb' ich auch in noth und tod. Dich lieb' ich hier in dieser zeit, Und völlig in der ewigkeit. 9.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

691. Wie groß, wie angebetet ist Dein nam', o Herrscher Jesu Christ! Wie theuer deinem volke, Welch licht ging in der finsterniß Mit dir der welt auf! wie zerriß, Wie floh des irrthums wolke! O hort! Dein wort hörten taube, Und der glaube half den kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur schwache waren's, die dein licht verbreiteten, die weisen nicht! Wo sind sie? wo die hohen? Und wo die reichen? wo die macht, Vor der des götzendienstes nacht Und seine schatten flohen? Macht nicht list nicht; Deine gaben, Mittler! haben Dich verkläret, Und den weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen ruhm erhöhn, Wir werden deinen himmel sehn, Den preis von deinem

nem leiden; Genießen, was du uns erwarbst, Als du für uns am Kreuze starbst, Des bessern lebens freuden. Welche Gnade! Daß wir sünd' Gottes kinder werden sollen, Wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner herrlichkeit Entäußert; eine kurze zeit Für uns von Gott verlassen. Und nun, mit ehrt' und ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die, versöhnt, Der sünden gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und leben Reichlich geben, Und uns allen Helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom aufgang bis zum untergang Erschallet dir der lobgesang Erretteter gerechten! Unzählbar sind die schaaren schon, Die gerne dir vor deinem thron Ein würdig loblied brächten. Ihrer, Jesu! Jesu! werden Mehr auf erden Dir lob-singen, Preis und dank und ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein name, Herrscher Jesu Christ! Wie herrlich bey den deinen! Führst du uns einst zu deiner ruh, O wie weit herrlicher wirst du Den deinen dann erscheinen! Ewig Müsse, Dir zu ehre, Ihrer chöre Lob erschallen, Durch die himmel wiederhallen. 31.

Mel. Christus, der uns selig 2c.

692. **J**esus Christus, Gottes sohn, Kam zu uns auf erden, Von des himmels ew'gem thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er trug, war er gleich gerecht, Haß und schmach der bösen, Adams sündliches geschlecht Herrlich zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll majestät, Nach vollbrachtem leiden,

Als der held, von Gott erhöht, Und regiert mit freuden Weisheitsvoll das große reich, Das ihm Gott gegeben. Fromme sollen, engeln gleich, Mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und gehorsam soll Ihm der mensch bezeigen; Aller knie sich demuthsvoll Vor dem mittler beugen; Froh soll jede nation Und mit dank bekennen: Daß des Allerhöchsten sohn Sey der Herr zu nennen.

4. Wer den sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des vaters macht und reich Ihm nicht übergeben? Wer zu Jesu Herr, Herrl spricht, Und doch böses übet, Der kennt Gott, den vater, nicht, Der nur fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein herz, Göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen todeschmerz Leb' und sieg' ich armer. Du kennst, treuer seelenfreund! Unsre jammerstunden, Und, wie ein verläßner weint, Hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der niedrigkeit Noth und angst umgaben, Kannst nun in der herrlichkeit, Mitleid mit uns haben. Jene seelenangst, die du Hast für uns ertragen, Ist die quelle unsrer ruh, Lindert unsre plagen.

7. Wenn gebet und angstgeschrey Zu dem himmel bringen; Stehst du mittheidsvoll uns bey, Hilfst den sieg erringen. Deines wortes trost und licht Schenkt uns neues leben, Daß wir, schreckt uns dein gericht, Nicht, als sünd' erbeben.

8. Du kannst den, der dein sich freut, Aus dem staub' erheben. Wenn dein allmächt'gwinck gebeut, Muß die nacht vergehen. O! wie weicht da alles leid, Wo du gnädig wohnest, Und mit

mit glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu! weiche nicht von mir! Reiche mir die hände: Daß auch ich den weg zu dir Einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf erden bin, Und mit sünd' umgeben, Deinen liebevollen sinn Meinen geist beleben.

10. Lehre in der todesnacht, Wenn die augen brechen, Mich dein wort: es ist vollbracht! Ohne schrecken sprechen. Dann hilf, daß ihr vaterland Meine seel' erblicke, Und sie in des vaters hand Hohe wonn' erquickte. 124.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.

693. Preis und lob und herrlichkeit Sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser zeit, Preis und lob im ew'gen leben! Menschen, engel, seraphim! Groß ist Jesus; jauchzet ihm!

2. Ihr erlöseten des Herrn, Preiset ihn, lobsingt ihm herrlich! Alle sünden trug er gern, Keine last ward ihm beschwerlich; Für die welt, die strafbar war, Gab der heiligste sich dar.

3. Er, der herrscher, stieg vom thron, Und kam als ein knecht auf erden. Du bist würdig, Gottessohn! Ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein blut vergoß, Werde, bleib' mir ewig groß!

b. Von der Nachfolge Christi.

Mel. Mir nach, spricht Christ. zc.

694. Welch hohes beyspiel Gabst du mir, Mein Heiland durch dein leben! Sollt' ich nicht gern und mit beger Dir nachzuahmen streben? Nicht gehn den weg, den du betratst;

4. Seele! Jesus sey dein theil! Treu ist er für mich gestorben, Er hat gnade, trost und heil, Und den himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, Wie kann ich ihm dankbar seyn.

5. Für die leiden ohne zahl, Für die herben seelenschmerzen, Und für deine todesqual, Dank' ich dir mit treuem herzen, Treu dank' ich, doch mangelhaft, Wieb zu besserm dank mir kraft.

6. Willig gabst du dich für mich In den tod. O welche liebe! Hilf, daß meine seele dich Redlich, brünstig, ewig liebe. Meine tugend sey die frucht, Von der liebe sanften zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, Als, daß ich dir angehöre. Jesum haben, Jesu seyn, Ist des christen trost und ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: Wird mir alles zum gewinn.

8. An dir, Jesu! halt' ich fest, An dir, treuester von allen! Wehe dem, der dich verläßt! Er muß ins verderben fallen. Meine ganze seele spricht: Meinen Jesum laß' ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, Ich bin Gottes kind und erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, Und dann nimmst du mich zu dir. 103.

Nicht freudig thun, was du selbst thatst?

2. Dein herz von sünden nie entweicht, War rein, wie deine lehre: Dein ganzer wandel heiligkeit, Dein endzweck, Gottes ehre, Und für uns hier zu fric-

friedenheit, Und dort vollkommne seligkeit.

3. Darum entäußertest du dich, Und stiegst vom himmel nieder, Wardst mensch, ein schwacher mensch, wie ich, Und alle meine brüder, Der bösheit raub, der leute spott, In deinem wandel gleich wie Gott.

4. In knechtsgestalt erschie- nest du, Zu herren uns zu ma- chen. Den kranken gabst du trost und ruh, Und stärkte allen schwachen. Du trugst die leiden mit geduld, Wenn du gleich littest ohne schuld.

5. Ein opfer unsrer misse- that, Liebst du uns doch als freunde; Erfüllst für uns des vaters rath, Und bittest selbst für feinde. Du warst gehorsam bis zum tod, Und ehrtest auch im tode Gott.

6. Dies große beyspiel hast du mir Zur richtschnur hin- terlassen, Daß ich gesinnet sey gleich dir, In meinem thun und lassen. Komm, sprichst du, handle so, wie ich; Komm, folge mir, und sieh' auf mich!

7. Ich komme, Herr! gib kraft und licht, Daß ich mein heil erkenne, Dein wahrer jün- ger sey, und nicht Mich fälsch- lich nur so nenne: Damit ich deinem vorbild treu, Auch an- dern selbst ein beyspiel sey. 140. 188.

Mel. Was meint Gott will ic.

695. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget! Die ihr nur stets nach eitelkeit, Ruhm, vorthail, wollust fraget! Kommt! schauet Jesu vorbild an! Dies, dies muß euch be- schämen! Kommt! lernt, ge- heilt von eurem wahn, Hin- fort euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein alles: nur an dem Hing seine ganze liebe. Dem dienen, war ihm ange- nehm; Dem waren seine trie- be Von ganzem herzen zuge- wandt. Sein labial war, den willen Des vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommne zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitel- keit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied' er nie aus- schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Wenn er die bösheit freveln sah, Sah er's mit heil'gem leide; Wenn aber Gottes wort geschah, War's seinem herzen freude.

4. Die freude! die die welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein geist, Ganz rein von allen flecken. In allem sah er immerdar Von herzen, nie zum scheine, Auf das, was seiner brüder war, Nicht aber auf das seine.

5. Stets floh er das geräusch des ruhms, Alles niedrig und geringe, Entschlug sich alles eigenthums; Er, erbe aller dinge. Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine ar- muth würden. Er ist der Herr: sein ist das reich: Doch trug er fremde büden.

6. War Gottes hand auf ihm gleich schwer, Fand er's doch gut und billig; Und jeden tropfen bluts war er Für uns zu opfern willig. Stets zeigte er, daß keine noth Ihn je zum murren reize. Er ward gehor- sam bis zum tod', Ja bis zum tod' am kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein herz Ihm treu, trotz alles spottes. Sein sehn war, im bängsten schmerz Nichts, als die liebe Gottes. Folgt, men- 5c 2 schen!

sehen! seinem Vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, Die tragt dazu erstritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland! ähnlich werde. Erhebe mich; vertilg' in mir Die liebe dieser Erde, Daß ich dein großes beyspiel mir Vor augen immer setze; Des vaters willen thun, gleich dir, Für glück und leben schätze. 140. 156.

Nr. 4. der neuen Melodien.

696. **M**ir nach, spricht Christus unser held, Mir nach, ihr Christen alle! Entfesselt euch von sünd' und welt, Sorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch! und ihr seyd mein; Drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine sanftmuth zeigt sich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth reiz' euch, mich Mit zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr buße thut und glaubt, Daß euren trost kein tod euch raubt.

3. Ich, ich bin das wahrhafte licht; Bey mir ist heil und leben. Wer treu mir folget, der darf nicht, Wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in finsterniß, Schaut seinen weg, und geht gewiß.

4. Der glaube ist ein sicherer pfad Zu himmlischen gesilden; Denn, wer wahrhaftig glauben hat, Wird auch nach mir sich bilden, In liebe wandeln, gern verzeihn, Mitleidig, mild und friedsam seyn.

5. Von eigennuz und ehrgeiz fern, Entsagt' ich allen freuden, Begab mich meiner hoheit gern, Und scheute keine leiden. Nie sezt' ich, bey der

herbsten schmach, Des vaters ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne jeder sich, Und folge meinen schritten; Solt ihr auch leiden; schaut auf mich, Der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer kreuz auf euch, Und werdet an geduld mir gleich.

7. Ob der verfolgung schwerdt schon bligt, So laßt euch das nicht rühren. Denn wer sein leben ängstlich schüzt, Wird ewig es verlieren. Wer glück der erde mehr begehrt, Als mich; ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, Christen, auf! ihm, unserm Herrn Mit eifer nachzueilen! Laßt uns mit ihm gestroht und gern, Auch schmach und leiden theilen. Mag's seyn, daß uns die welt verhöhnt! Wer treulich kämpft, wird einst gekrönt. 9. 156.

Mel. Ein Lämmlein geht zc.

697. **D**u die liebe selber bist, Und gern uns menschen segnest; Ja, selbst dem, der dein feind noch ist, Mit wohlthun doch begegnest! Du bilde meinen sinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland, hier, Nach deinem Vorbild wandeln! Die können keine Christen seyn, Die sich nicht andrer wohlfahrt freun, Die menschenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der sterblichkeit War für die menschen segnen; Dir folgten lieb' und freundschaft, Auf allen deinen wegen. Wohin du gingst, ging wohlthun mit; Dein wort, dein werck und jeden schritt Begleitete erbarmen. Du übernahmest schwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und starbst zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der him-

himmel thron, Bist du das heil der sündler; Auch da bleibst du, o Gottessohn! Ein freund der menschenkinder. Du schaffst den deinen wahre ruh, Und die verirrtten suchest du Auf rechten weg zu leiten. Du hörst der seufzenden gebet, Und brauchst nur deine majestät, Um segn. auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgerschaft, Mich auf dein vorbild sehen! Erfülle mich mit lust und kraft, Dem nächsten be- zusehen. Betrübter herzen trost zu sehn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein herz mit weicht, Ein herz voll frommer redlichkeit Und treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den strauchelnden erwe- cken; Durch sanftmuth, mitleid und geduld, Des nächsten feh- ler decken. Herr! deine lieb' er- fülle mich, Daß meine seele neige sich Zu des bedrängten flehen: So wird mich in der bess'ren welt, Die nur beglückte in sich hält, Der liebe lohn er- höhen. 81. 173. 41.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

698. **K**ommt her, müh- selige, zu mir, Spricht Gottes sohn, o kommt! send ihr Mit sünden gleich be- laden. Kommt her, ich bin

der gute hirt, Der euer herz erquicket wird, Ich heile euren schaden.

2. Wie lange säumet ihr denn noch? Kommt her, und über- nehmt mein joch, Und folget meinen lehren. Seht, wie ich ganz, nach Gottes sinn, So sanft und so voll demuth bin; Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft ist mein joch, leicht meine last. O! wer sein wah- res glück nicht haßt, Wird sich dazu bequemen. Ich schenk' ihm ruhe; wie er sich Nicht meiner schämet, werd' auch ich Einst seiner mich nicht schämen.

4. Nun, Jesu! mich ver- langt nach dir. Zieh uns dir nach, so laufen wir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jesu Christ! Daß außer dir kein retter ist: Bey dir ist heil und leben.

5. Laß mich nun, so wie du gethan, Aus wahrer demuth jedermann Zu dienen fertig ste- hen. Laß mich, wie du voll sanftmuth seyn, Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler über- sehen.

6. Ach! bilde mich nach bei- nem sinn, Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner seele tröstlich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage. 71. 188.

c. Von der Treue gegen den Heiland.

699. **M**einen Jesum laß ich nicht; Er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus dank und pflicht, Ihn nur lieben, ihm nur leben? Er ist meines lebens licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines le-

bens ende. Ihm' geb' ich zum eigenthum Ganz mich hin in seine hände. Er ist meine zu- versicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Wenn mein auge schon verlöscht, Wang' und lippen sich entfärben, Mich kein labfal mehr erfrischt, Alle sinnen mir

ersterben, Und das matte Herz
nun bricht: Laß ich meinen
Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Jesum
nie, Hänge stets an seinen bli-
cken: Denn nach dieses lebend
müß' Will er ewig mich erqui-
cken, Ewig strahlt mir dort
sein Licht. Meinen Jesum laß
ich nicht.

5. Nichts auf dieser erben
ich, Was des Herzens wünsche
füllt. Du, o Jesu! du nur
bist's, Der mit trost die Seele
füllt. Dich, mein reichthum,
ruhm und lust, Dich, mein
Jesu! laß ich nicht.

6. Dich, mein Jesu! halt'
ich fest, Lasse nichts von dir
mich scheiden, Weh euch, die
ihr sein vergeßt! Ihr beraubt
euch ew'ger freuden! Selig aber,
der da spricht: Meinen Jesum
laß ich nicht. 89. 156.

Wel. Was Gott thut, das 2c.

700. Dich, Jesum laß ich
ewig nicht; Dir
bleibt mein Herz ergeben; Mein
innerstes der Seele spricht: Nur
dir, dir will ich leben. Du,
du allein, Du sollst es sehn,
Du sollst mein schatz auf erden,
Und doch mein reichthum wer-
den.

2. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Ich halte dich im glau-
ben: Nichts kann mir meine
zuversicht, Und deine gnade rau-
ben; Der glaubensbund hat
fest'n grund; Die deiner sich
nicht schämen, Die kann die
niemand nehmen.

3. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Es machte dein erbar-
men Dir marter, angst und soh-
zur pflicht, Du littest für mich
armen; Aus dankbarkeit Will
ich erscent, Um deines leidens

willen, Der treue pflicht er-
füllen.

4. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Du stärkst mich von
oben, Wenn gegen das gebot
der pflicht Die luste in mir to-
ben; Ich flieh zu dir, Du eilst
zu mir, Wenn mich die feinde
hassen; Dich, freund! kann ich
nicht lassen.

5. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht, Dich, Gottes größte ge-
be; Ich weiß, daß mir kein gut
gebricht, Herr! wenn ich dich
nur habe, Mir kann die welt
Durch gut und geld, Nach dem
die thoren laufen, Die ruhe
nicht erkaufen.

6. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Das kreuz soll mich nicht
scheiden; Es ist ja jedes glie-
des pflicht, Mit seinem haupt
zu leiden. Die traurigkeit Währt
kurze zeit, Die angst geht bald
vorüber; Geprüft bin ich dir
lieber.

7. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht, Nie will ich von dir wan-
ken; Wenn meines lebens hätte
bricht, Sterb' ich mit dem ge-
danken: Mein freund ist mein,
Und ich bin sein, Er ist mein
schatz und tröster, Und ich bin
sein erlöster.

8. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Wenn alles wird ver-
brennen, So will ich dich, noch
im gericht, Betrost Erblen-
nen. Sieh überlich Bon-
thron auf mich! Stell' mich zu
deiner rechten, Zu deinen treu-
en knechten.

9. Dich, Jesum laß ich ewig
nicht; Hier will ich die ver-
trauen; Dort hoff' ich dich vor
angesicht Zu angesicht zu schauen.
Mein herz sehnt sich Recht in-
iglich, In jenen himmelhö-
hen, Herr Jesu! dich zu se-
hen. 103.

6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a. Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth.

Mel. Wer nur den lieben zc.
701. **W**er bin ich? welche
wicht'ge frage!
Gott! lehre sie mich recht ver-
stehn. Gieb, daß ich mir die
wahrheit sage, Um mich so,
wie ich bin, zu sehn. Wer nicht
sich selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der weisheit weit
entfernt.

2. Ich bin ein werk von dei-
nen händen. Du schufst mich,
Gott! zu deinem preis. Mein
leben dazu anzuwenden, Das
ist dein väterlich's geheiß. Doch
leb' ich, als dein eigenthum,
Auch wie ich soll, zu deinem
ruhm?

3. Ich bin ein christ nach
dem bekenntniß: Doch bin ich's,
Herr! auch in der that? D
öffne du mir das verständniß,
Recht einzusehn, ob ich den
pfad, Den Jesus mir gewiesen,
geh', Ob ich im wahren glau-
ben steh'?

4. Du kennest unsers herzens
tiefen, Die uns selbst uner-
gründlich sind, Drum laß mich
oft und ernstlich prüfen, Ob
ich sey Christo gleich gesinnt.
Befreye mich vom falschen wahn,
Der auch den klügsten täuschen
kann.

5. Wer vieles weiß, und doch
verborgen Und unbekannt sich
selbst noch bleibt: Wie will der
für sein bestes sorgen? Was
ist, das den zur bess'ung treibt?
Sich selbst recht kennen, ist
verstand, Drum mache mich
mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heile
fehlet, Mein vater! das entde-
cke mir. Hab' ich der wahrheit

weg erwählet, So gieb, daß ich
ihn nicht verlier'. Erleuchte
mich mit deinem licht, So täu-
schen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom
rechten stege, Der mich zum
ew'gen leben führt, So bringe
mich zurück vom wege, Der ins
verderben sich verliert. Gieb
mir zur bess'ung lust und kraft;
Du bist's, der beides in uns
schafft.

8. Ich muß es einmal doch
erfahren, Was ich hier war und
hier gethan. O! laß mich's
nicht bis dahin sparen, Wo reue
nichts mehr helfen kann. Herr!
mache mich schon hier recht
flug, Und frey vom schänden
selbstbetrug. 41.

Nr. 17. der neuen Melodieen.

702. **W**as ist mein stand,
mein glück und
jede gute gabe? Ein unverdien-
tes gut. Bewahre mich, o Gott!
von dem ich alles habe, Vor
stolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der
welt mehr, als mein nächster
nütze; Wer gab mir kraft dazu?
Und wenn ich mehr verstand,
als er besitzt, besitze; Wer gab
ihn mir, als du?

3. Wenn mir ein größres
glück, als ihn erfreut, begeg-
net: Bin ich darum gerecht?
Giebt deine gütigkeit, die mich
vor andern segnet, Mir wol
zum stolz ein recht?

4. Wenn ich geehrt, und
groß, in würden mich erblicke:
Gott! wer erhöhte mich? Ist
nicht mein nächster oft, bey
sei-

seinem kleinern glücke, Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott! des guten überheben, Und meines schwachen lichts? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst! so bin ich leben; Du sprichst! so bin ich nichts.

6. Von dir kommt das ge-
beihn, und jede gute gabe Von dir, du höchstes gut: Bewah-
re mich, o Gott! von dem ich alles habe, Vor stolz und über-
muth. 55.

Met. In allen meinen thaten ic.

703. Was ich nur gutes habe, Ist deine milde gabe, Du vater alles lichts! Mein daseyn und mein leben Ward mir von dir gege-
ben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand, und lust und kräfte, Zum nützlichen geschäfte Hab' ich aus deiner huld. Dein ist's, wenn gute thaten Dem vorfah wohl gerathen: An feh-
lern bin allein ich schuld.

3. Das glück, daß ich mich freue, Wer schafft mir's? deine treue, Du Herr der ganzen welt! Du ordnest unsre tage, Ihr glück und ihre plage Nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erhe-
ben, Wenn mir in diesem le-
ben, Viel gutes widerfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, Daß du mich vergezogen? War ich des mehr, als andre werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich bejinge: Und werd' es ewig seyn. Laß mich's nie vergessen! So werd' ich nicht vermaßen Der eigenliebe weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit vaterhänden Mir gütig zugewandt; Gehorsam dir

zu werden, Das sey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verstand. 41.

Met. In allen meinen thaten ic.

704. Lieb, Gott! wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erkühne, Darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen werken, Wie oft er feh-
let, merken? Wer ist von män-
geln völlig rein?

2. Such' ich wol deinen wil-
len So eifrig zu erfüllen, Als mir dein wort gcheut? Trag' ich der tugend hürde, Aus kennntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Such' ich den trieb zu sün-
den Auch stets zu überwinden, Aus wahrer frömmigkeit? Ist sind die guten triebe Nicht fruchte deiner liebe, Nur fruch-
te der natur und zeit.

4. Der sunden meiner jugend, Der mangel meiner tugend, O Herr! gedenke nicht. Willst du mit deinen knechten, Wie sie's verdienen, rechten: Ach! so bestehn sie alle nicht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Mein meine tugend wä-
re: Ist das mein eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich sehn und mei-
nen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lie-
ben Und dein gebot zu üben, Die lust und freudigkeit? Wer stärkte meine kräfte Im heili-
gungsgeschäfte? Wer gab mir muth und sieg im streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; Du ruffst mich, wenn ich fehle, Auf deinen weg zu-
rück; Du ziehst mich ab von sün-
den, Und lehrst mich gnade fin-
den, Und giebst zu meiner bess-
rung glück.

8. Solt' ich mich deß erheben, Was du mir, Herr! gegeben? Hab ich zum lohn ein recht? Könnst' ich auch alles üben, Was du mir vorgeschrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht. 55. 41.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

705. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandle; Wenn ich durch deinen Geist regiert, Nach deiner vorschrist handle; Wenn mir mein herz das zeugniß giebt, Daß meine seele mehr dich liebt, Als alles gut auf erden, Laß deiner huld, durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit, Mich dann nicht unwerth werden!

2. Wie leicht erliegt ein sicherer sinn, Verhört durch eitle lüste; Sieht ruhig auf gefahren hin, Bevor er zittern müste! Vollkommen glaubet er zu seyn; Denkt diese sünde sey nur klein, Und jene pflicht nicht wichtig! Nun ist er seinem falle nach, Fällt schrecklich, aber meynet noch da, Er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der mensch! wie bald Zur sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein eifer kalt, Nachgebend sein gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, Wenn seiner schwachheit er vergißt, In sich nur stärke siehet! Ach! ihn besiegt in jedem streit Der irtthum und die sinnlichkeit, Wenn er nicht klüglich fliehet!

4. Wer sich mit stolzem muth erhöht, Kann nicht vor dir bestehen: Wer seine niedrigkeit gesteht, Den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht' ich andre neben mir, So mißfällt meine tugend dir, Wie groß ich sie

auch finde. Mein glaube hat da keinen werth: Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, Vergiebst du seine sünde.

5. Ach! lehre mit behutsamkeit Auf meine bahn mich schau- en, Und nie, o Gott! in sicherheit Auf meine tugend trauen! Wenn wo versuchungen mir drohn, So zeige sie von fern mir schon, Daß ich mich zeitig rüste. Voll wachsamkeit sey stets mein blick Auf diese welt, auf zeit und glück, Und auf die macht der lüste.

6. Nur gar zu oft, o Gott, bin ich Zum guten kalt und träge. Mein täglich straucheln mache mich Vorsichtig auf dem wege! Find' ich mich, Herr! auf rechter bahn, So lehre mich, so gut ich kann, Bey jedem schritte machen! Bewahre meinen fuß, daß nicht Vermessenheit und zuversicht Und stolz mich fallen machen!

7. Mein glaube, meine frömmigkeit, Und was ich an mir habe Von tugend und rechtschaffenheit, Ist alles deine gabe. Ich bin dein kind, das du erschuffst, Das du begnadigst und beruffst, In deinem reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem wahn, Mit demuth deine gab' empfahn, Und dir die ehre geben!

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, Auf deinen wegen wandeln, Durch deinen guten Geist regiert Nach deiner vorschrist handeln. Ich werde nicht durch sicherheit, Durch stolz und durch vermessenheit Von deinen rechten weichen. Heil allen frommen, heil auch mir! Wir werden, preis und dank sey dir! Des glaubens ziel erreichen. 125.

410 Von den Pflichten gegen uns selbst.

b. Von der gottgefälligen Selbstliebe, und wider das entgegenstehende Laster.

Mel. O Gott du frommer zc.

706. Dein wille ist's, o Gott! Ich soll mich selber lieben. O! laß mich diese pflicht Nach deiner vorschrist uben, Und schränke selbst den trieb, Froh und beglückt zu seyn, Den du mir eingepflanzt, In heil'ge gränzen ein.

2. Lieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe, Und daß ich überall Das unrecht ernstlich scheue. Wer als ein christ sich liebt, Der flieht auch als ein christ, Was wider dein gebot Und menschenliebe ist.

3. Kein niedrer eigennutz Beherrsche meine seele! Und wenn zu meinem glück Ich weg' und mittel wähle; So laß mich stets davon Auf recht und wahrheit schaun, Und nie mein wohlgergehn Auf andrer unglück baun.

4. Das ist kein wahres glück, Wodurch der nächste leidet; Mein segen wohnt bey dem, Der nicht das böse meidet. Wer unrecht liebt und thut, Hat keinen beifall nicht, Und wird einst nicht, o Gott! Bestehen im gericht.

5. Wie blende mein gemüth Der eitelkeiten schimmer. Die welt mit iger lust Vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze lust? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes herz, Ein unverlegt gewissen, Nur das allein kann uns Des lebens last versüßen; Das bleibt uns auch im tod', Und folgt uns aus der zeit: Zum großen segen nach Bis in die ewigkeit.

7. O selig, wer darnach Mit ernst und eifer trachtet, Und für sein größtes glück, Gott! deinen beifall achtet. Der nur liebt sich hier recht, Und findet in der zeit Schön wahre ruh, und einst Vollkommne seligkeit.

8. Dies sey mein zweck, mein fleiß! O segne mein bemühen! So wird das wahre wohl Nicht meinem wunsch entfliehen. Dann nur lieb' ich mich so, Wie es dir wohlgefällt; Lieb' über alles dich, O Gott, und nicht die welt. 41.

Mel. Jesu, deine tiefen zc.

707. Gott! daß man sich selber liebe, Kann dir nicht zuwider seyn: Denn du pflanztest selbst die triebe Hierzu unsrer seele ein. Jeder lenket seinen sinn Auf sein eigenes wohlseyn hin, Fühlt den trieb, sich zu bestreben, Glücklich und vergnügt zu leben.

2. Möchte nur nach seinen pflichten Auch ein jeder sein bemühen Auf sein wahres wohlseyn richten Und sein wahres unglück fliehn! Der nur, der dir, Höchster, lebt, Und dir zu gefallen strebt, Der nur kennt der seelen adel, Der nur liebt sich ohne tadel.

3. Aber leider! böse triebe Wohnen tief in unsrer brust. Die verkehrte eigenliebe Strebt oft nach verbotner lust. Glücklich wollen wir zwar seyn; Wählen doch, statt freuden, pein, Wenn wir unsren eigenwillen, Wider deinen zweck erfüllen.

4. Unser herz hat seine gößen, Denen es den weihrauch streut, Welche mehr als pflicht zu schätzen, Sich dies eitle herz nicht

nicht scheut. Voll von ehrsacht, mißgunst, neid, Wollust, geiz und eitelkeit, Sucht es nicht die ehr' des höchsten, Nicht das glück von seinem nächsten.

5. Mache doch, mein Gott! in gnaden Mith von eigenliebe rein, Laß mich nicht, zu meinem schaden, Gegen mich verblendet seyn. Sey du meine höchste lust, Und gewöhne meine brust, Nach des nächsten wohl

c. Von der Sorge für die Seele überhaupt, und von der geistlichen Weisheit und Nachsichtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

708. Herr! meiner seele großen werth, Den mir dein theures wort erklärt, Laß mich mit ernst bedenken; Und auf die sorge für ihr wohl, So unermüdet, als ich soll, Den größten eifer lenken.

2. Wie herrlich hast du sie bedacht! Welch glück hat deine weise macht Schon hier ihr zugewendet! Du schufst sie, Gott! dein bild zu seyn; Und hast, in ihr es zu erneun, Selbst deinen sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze zeit, Bestimmt zum glück der ewigkeit, Lebt sie nur hier auf erden, Durch glauben und gottseligkeit, Zu größerer vollkommenheit Im himmel reif zu werden.

4. Mit großer treue willst du sie Selbst durch des lebens kurze müh Zu diesem ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne schuld Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum trost zu wählen; Das sey mein fleiß und höchste zweck! Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtsinn nie verfehlen.

zu trachten, Und ihn, als mich selbst, zu achten.

6. Stärke meinen guten willen, Laß mich unverdrossen seyn, Das, was du willst, zu erfüllen, Und mich deiner stets zu freun. Auch dem nächsten beizustehn; Auf ihn, als mich selbst zu sehn; Ueber alles dich zu lieben; Dies, dies hilf mir treulich üben. 84.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir, Drum schaffe selbst, o Gott! in mir Ein herz, das sünden hasset, Das seine schuld vor dir bereut, Und das zu deiner gütigkeit Durch Christum hoffnung fasset.

7. Lieb, daß ich dir mich ganz ergeb'; Und was ich hier im fleisch noch leb', Laß mich im glauben leben An dich, Sohn Gottes! der du mich So hoch geliebet hast, und dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgerschaft Laß mich, gestärkt durch deine kraft, Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein wort vor augen stellt, Und alle leiden dieser welt, Wie nichts dagegen achten.

9. Wie werd' ich dann so selig seyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, In hoffnung ruhig leben; Und du wirst nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben. 41.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

709. Nach meiner seelen seligkeit Laß, Herr! mich eifrig ringen. Solt' ich die kurze gnadenzeit In sicherheit verbringen! Wie würd' ich einst

einst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erst an dem ziel der lebensbahn Auf seine sünde sehen, Und, wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um erbarmung flehen, Das ist der weg zum leben nicht, Den uns, o Gott! der unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufest uns zur heiligung; Drum laß auch hier auf erden Des geistes wahre besserung Mein hauptgeschäfte werden. Herr! gieb mir dazu lust und trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, Der tugend es zu opfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze welt Mit allen ihren freunden, Und sollte das, was dir gefällt, O Gott! darüber meiden: Was hülf' mir's? Kann auch die welt Mit allem, was sie in sich hält, Mir deine huld ersetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in diesem leben? Was kann mir trost und freudigkeit Dereinst im tode geben? Nicht menschengunst, nicht erdenglück; Nur, Gott, dein beifall, und der blick Auf jenes lebens freuden.

6. Herr! laß nach diesem Kleinod mich Vor allen dingen trachten, Und, was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh' Und im gericht dereinst besteh', Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschüttest, Und mich zur treu' in dieser pflicht Mit kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott! dazu, So find' ich

hier schon wahre ruh, Und dort das ew'ge leben. 41.

Mel. Herzlich lieb hab' ich 2c.

710. Mein glück im kurzen raum der zeit, Den hohen werth der ewigkeit, Erkennet meine seele. Mich riefst du, vater! aus dem nichts, Zum frohen anschau'n deines lichts; Dies dankt dir meine seele! Doch nicht allein für diese zeit, Nein, auch in jener ewigkeit, Dir einst zu werden ähnlicher, Schuf mich dein wink, Allmächtiger! O vater! Gott! Für mich gabst du Hin in den tod Den Sohn, wie groß bin ich, mein Gott!

2. Sohn, zum versöhner mir gesandt! Ich folge jener sanften hand, Die mich zum himmel hebet. Für mich, Herr! floß dein blut dahin; Mich von der welt zu dir zu ziehn, Hast angstvoll du geobet. Jetzt seh' ich zwar mit blödem blick Der seligen verklärung glück; Und dunkel ist mir jene welt, Die Gott dem glauben aufbehält. Ach Jesu Christ! Einst, wenn mein aug' Im tode bricht, Geh' ich dies glück im hellern licht.

3. Geist Gottes, unsre zuversicht! Verlaß, verlaß mich armen nicht, Und stärke meinen glauben! Durch dich blick' ich hinauf zum thron Und seh' auf meinen gnadenlohn. Erhalt' mir diesen glauben! Lenk' von der lust der eitelkeit Mich auf das heil der ewigkeit: Daß ich der welt entrisse, dir Hier lebe, Gott! einst sterbe dir! O Geist von Gott! Zeig mir im tod Das heil des Herrn; Dann folge ich zum grabe gern.

4. Drenzeiniger! wie groß sind wir

wir Durch dich, wie selig werden wir! Lehr' uns dies glück betrachten. Der erde scheinut sättigt nicht; Der erde weisheit tröstet nicht; O lehr' uns sie verachten! Der du uns schufst, dich opferdest Für sündler und sie heiligtest! Wir, dein so theures eigenthum, Wir bringen deinen namen ruhm. Dreheiner! In ewigkeit Sey unser Gott! So freun wir uns auf unsern tod. 173.

Mel. Jesu, deine tiefen 2c.

711. Lehre mich, Herr! Recht bedenken, Was die wahre weisheit sey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Stehe mir mit gnade bey. Denn die klugheit, so die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsere seelen Sich, Herr! deines wortes licht Nur allein zum führer wählen, Und mit fester zuversicht Diesem licht sich anvertraun: Denn, die folgsam darauf schaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, Recht mit sich bekannt zu seyn; Sich nicht schon vollkommen achten, Und den eigendünkel scheun; Gern auf seine fehler sehn; Reuvoll sie vor Gott gestehn: Eifrig stets nach bessrung streben, Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, Seiner mittlershuld vertraun; So auf seine stimme hören, Und auf seinen wandel schaun, Daß man falsche wege flieht, Und mit eifer sich bemüht, Seinem bilde hier auf

erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, Was mit reu' das hertz beschwert, Und sich hüten vor den freuden, Die der sündendienst gewährt; Eitlen ruhm, der bald verblüht, Laß, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten; Nein, nach bessern gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes gnade Sich zu seinem ziel ersehn, Und auf seiner wahrheit pfade Diesem glück entgegen gehn; Gern auch Gottes willen thun; Froh in seiner führung ruhn, Und wenn leiden uns beschweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, Daß wir hier nur pilger sind; Wunsch und hoffnung darauf lenken, Was den himmel uns gewinnt; Seine augen unverwandt Nach dem ew'gen vaterland richten, und mit eifer streben, Für die ewigkeit zu leben.

8. Diese weisheit ist auf erden, Höchster! unser bestes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg ist licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten. 50. 23.

Nr. 12. der neuen Melodieen.

712. Mache dich mein geist bereit! Wachen, flehn und beten Stärket uns zu jederzeit, Hilft in allen nöthen. Macht und list Kann der christ, Durch gebet und wachen Leicht zu schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht In dem sündenschlase. Christus ist nun selbst dein licht. Denk' an jene kasse, Sieh, der tod,

tod, Der dir droht, Kann dich leicht in sünden Unbereitet finden

3. Wache! denn stets muß der christ Kämpfen hier mit sünden, Und nur der, der wachsam ist, Kann sie überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du sorglos wallest, In versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn sie sich verstellt, Listig an sich bringe. Wach' und sieh: Daß dich nie Die versüßter fällen, Die dir neße stellen.

5. Wach' und hab' auf dich wohl acht; Trau' nicht deinem herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes huld verscherzen. O! es ist Voller list, Kann sich selber heucheln, Und voll hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; Bete bey dem wachen, Das wird dich von trägheit frey Und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit Dir durch seine gnade Auf dem rechten pfade.

7. Auf! und nah' dich mit gebet Frey zu seinem throne. Wenn dein herz nur gläubig fleht, Hört er in dem sohne. Er verheißt Seinen Geist, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Nun, so will ich immerdar Wachen, flehn und beten, Und, vermehrt sich die gefahr, Immer brünst'ger beten. Noch im tod' Werd' ich, Gott, Seufzend zu dir flehen, Und vor dir bestehen. 51.

Mel. Vater unser im himm. 2c.

713. Hier ist noch unsre prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im streit; Hier, wo uns böse luft berückt, Das schwache herz sich selbst

verstrickt, Die sinne jedes blendwerk rührt, Auch böses beyspiel oft verführt.

2. Oft nehmen laster überhand, Und strömen übers ganze land. Doch hüte dich! das weltgericht Bringt alle sünden an das licht. Christ! sey im glauben stets bereit, Und flieh den schlaf der sicherheit.

3. Mein vorsatz ist, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühen? Gefahrnehm' ich hier bey gefahr, Und ein neß bey dem andern wahr. Wie viele feinde drohen mir! Ich schwacher, wie entrinn' ich hier!

4. Die welt hält in der tugend schein Oft ihre laster künstlich ein; Preist den genuß des lebens an; Rennt frömmigkeit nur finstern wahn. Ihr weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Auch täuschet mich mein herz, und sagt: D eine sünd' ist leicht gewagt; Die ewigkeit ist ja noch fern. Und ach! mein fleisch gehorchet gern. Denn wie so leicht ist es bethört, Da es verführt zu seyn begehrt.

6. Du Herr, du kennst mein ganzes thun. Mein hoffen soll auf dir beruhn. Durch Jesum Christ bin ich ja dein, Und soll es auch auf ewig seyn. Mein Gott, mein Gott! laß nicht von mir, Damit ich bleibe stets an dir.

7. Der sündendienst scheint zu erfreun, Und endigt sich zuletzt in pein. Drum steh dein guter Geist mir bey; Daß ich kein knecht der sünde sey. Statte dem versucher nie, Daß er mich meiner pflicht entzieh'.

8. Zwar ist mein glaube klein: doch du, Allmächtiger, sagst hülfe zu. Mein ganzes herz ergießt

h dir. Ich weiß, durch
ingt es mir; Auf dich
in aller noth Mein herz
, bis in den tod.

Denn schon die trübsal
h dringt, Und überall
ast umringt; Bleib' ich
is in deiner hand, Und
n der prüfung stand.
mein schuß und ich bin
Nun muß mir alles heil-

n.
Mit dir, o Herr! kann
hn; Sollt' auch der welt-
atergehn. Es fürchte sich
chelchrist, Und wer ein
er laster ist. Ich will
gen; ins gericht Kommt,
Jesum glaubet, nicht.
Du sollst es seyn, dem ich
, So lang' ich noch das
au'; Bis dort, wohin
erz sich sehnt, Den sie-
is und ehre krönt. Herr!
jedem streit mir bey,
h durch dich ein sieger
87. 158.

Wer nur den lieben 2c.

Nicht, daß ich's schon
ergriffen hätte:
ste tugend bleibt noch
; Doch, daß ich meine
tte, Sag' ich dem klei-
rig nach: Denn tugend
achsamkeit Verliert sich
sicherheit.

n dem Werth und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Es ist gewißlich an der 2c.

Du welch ein unschätz-
bares gut Ist,
ein rein gewissen! Wer
hat, der hat auch muth,
andre zagen müssen.
uhig herz erzittert nicht;
hreckt kein tod und kein
; Denn er hat Gott zum
.

2. So lang' ich hier im leibe
walle, Bin ich ein kind, das
strauchelnd geht. Der sehe zu,
daß er nicht falle, Der, wenn
sein nächster fällt, noch steht.
Auch die bekämpfte böse luft
Stirbt niemals ganz in meiner
brust.

3. Das herz ist voll betrüger-
reien In unsrer ganzen prü-
fungszeit. Sie zu erforschen,
sie zu scheuen, Erfordert stete
wachsamkeit. Oft dünkt ein
weg uns recht zu seyn; Gott
aber findet ihn nicht rein.

4. Gott nur kennt ganz des
herzens tiefen. Doch wer vor
seinem angesicht Lernt herz und
wandel ernstlich prüfen, Bey
seiner wahrheit hellem licht,
Der wandelt nicht in finsterniß:
Gott machet seinen gang gewiß.

5. Zwar groß sind auch noch
die gefahren, Die unsre schwach-
heit mit sich führt; Doch min-
dern sie sich mit den jahren,
Wenn Gottes Geist in uns re-
giert. Nur wachen muß der
fromme christ: Ihn stürzt kein
feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch
deine gnade In allem, was dir
wohlgefällt, Und leite mich auf
rechtem pfade Durch die gefahr
der prüfungswelt. Bis an das
ende meiner zeit Erhalte mich
in wachsamkeit. 55. 70.

2. Sich deines beyfalls, Gott!
bewußt, Ruht er in deiner gna-
de. Dein friede wohnt in sei-
ner brust; Und wer ist, der ihm
schade? Auf dich sieht er in
aller noth, Womit die zukunft
ihn bedroht. Ihn tröstet deine
liebe.

3. Trifft ihn auch hier zu-
weilen noch Das gift der lä-
stet

sterungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Ihm ist's genug, er weiß sich rein, Und flieht auch sorgsam bösen schein. Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Dort wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverlezt gewissen, Des lebens allerbesten theil, Zu haben sey beflissen. Gott! deiner huld gewiß zu seyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Sey meine größte sorge.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme ehre; Und immer frey von selbstbetrug Auf seine warnung höre. Erinner's mich an meine schuld, So laß mich, vater! deine huld Voll reu' und glauben suchen.

7. Mit deiner gnade tröste mich, Und stärke meine seele, Daß sie vor sünden hüte sich, Und nie aus vorsatz fehle. Denn, wer nur reines herzens ist, Hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum troste. 145. 41.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

716. Wenn ich ein gut gewissen habe, Wie groß ist meine seligkeit! Es ist des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud' und leiden giebt es hier Die wahre ruh' der seele mir.

2. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, Und als ein

kind voll freudigkeit, Ihn meinen vater anzubeten, Der meine schwachheit rait verzeiht: Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von ganzem herzen liebt.

3. Mit muth ertrag' ich jedes leiden, Verfolgung, lästung, schmach und hohn: Denn des gewissens innre freuden Sind mehr werth, als der menschen lohn; Und was kann je uns mehr erfreun, Als ohne schuld im leiden seyn?

4. Ich eile mit geseßtem schritte Des lebens letzter stunde zu: Und sinket dann des lebens hütte, So geh' ich ein zur sanften ruh, Und meine frohe seele schwebt Empor zu Gott, dem sie gelebt.

5. Und schreckt mich ja noch manche sünde: Mein Helland giebt mir trost und muth. Ich weiß, daß ich stets ruhe finde In der versöhnung durch sein blut. Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine misethat.

6. O seele! darum sey beflissen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein gut gewissen Und glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich; Denn, was vermag ich ohne dich? 188. 41.

Mel. Gott ist mein lied 2c.

717. Besiß' ich nur Ein ruhiges gewissen; So ist für mich, wenn andre zagen müssen, Nichts schreckliches in der natur.

2. Dies sey mein theil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines herz von ungefärbtem glauben Der friede Gottes nur ist heil.

3. Welch ein gewinn, Wenn meine sünde schweiget; Wenn Got:

Gottes Geist in meinem geiste zeuget, Daß ich sein kind und erbe bin!

4. Und diese ruh', Den trost in unserm leben, Solt' ich für lust, für lust der sinne geben? Dies lasse Gottes geist nicht zu!

5. In jene pein, Mich selber zu verklagen, Der sünde fluch mit mir umher zu tragen; In diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die pflicht, Dich selber zu besiegen, Die schwerste seyn: sie ist's; doch welch veranügen Wird sie nach der vollbringung nicht!

7. Welch glück! zu sich Mit wahrheit sagen können: Ich fühl't' in mir des bösen lust entbrennen; Doch dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch gericht! Selbst zu sich sagen müssen: Ich konnte mir den weg zum fall verschließen; Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im glück Den werth des glücks erhdhen? Ein ruhigs herz versüßt im wohlergehen Dir jeden frohen augenblick.

10. Was kann im schmerz Den schmerz der leiden stillen;

Im schwersten kreuz mit freuden dich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes herz.

11. Was giebt dir muth, Die güter zu verachten, Wonach mit angst die niebern seelen schwachen? Ein ruhigs herz, dies größte gut.

12. Was ist der spott, Den eingerechter leidet? Sein wahrer ruhm! denn, wer das böse meidet, Das gute thut, hat ruhm bey Gott.

13. Im herzen rein, Hinauf gen himmel schauen, Und sagen: Gott, du Gott! bist mein vertrauen. Welch glück, o mensch! kann größer seyn?

14. Sieh', alles weicht, Bald wirst du sterben müssen. Was wird alsdann dir deinen tod versüßen? Ein gut gewissen macht ihn leicht.

15. Heil dir, o christ! Der diese ruh' empfindet, Und der sein glück auf das bewußtseyn gründet, Daß nichts verdammlich's an ihm ist!

16. Laß erd' und welt, So kann der fromme sprechen, Laß unter mir den bau der erde brechen! Gott ist es, dessen hand mich hält. 55.

e. Von der Heiligung der Gedanken.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.
718. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, Mein herz! in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? Das er nicht alles wisse? Versenk' dich in das dunkle grab; Das auge Gottes schaut hinab, Und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, Die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner seele! Eh' ich euch selbst

empfinden kann, Von eurer ersten bildung an, Bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, Wenn ihr euch auch entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr, strahlen gleich, Schnell aufahrt, schnell entfliehet; Vergebens wünsch' ich: sterbt, vergeht! Ich weiß doch, daß ihr einmal stet Bemerkt in Gottes buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch: Jahrhunderte verschwinden.

den. Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken seyn nicht sünden? Sie müssen alle an das licht, Wenn Gott kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Auch über sie gesprochen. Wo ist die nacht, die

sie verhehlt? Der richter hatte sie gezählt, Der herz und nieren prüfet.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner seele! Daß, wenn gerichtet werden soll, Mich keiner dann mehr quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am tage des gericht's, Gleich thaten, euch belohnen. 31.

f. Von der Sorge für unsre Erhaltung, und wider die Unmäßigkeit und Wollust.

Mel. Wer nur den lieben zc.

719. Des leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht. Muthwillig seinen bau zerstören, Verbietet mir dein unterricht. O! Stehe mir mit weisheit bey, Daß diese pflicht mir heilig sey.

2. Sollt' ich mit vorsatz das verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein kunstwerk schätzen, Das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Wesh ist mein leib? er ist ja dein. Darf ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaterhand Die mittel uns, daß wir sie nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein. Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott! wie viel sind die nicht werth! Wie leiden des berufs geschäfte, Wenn krankheit unsern leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört, Daß nicht, wenn meine kräfte lei-

den, Mein geist den innern vorwurf hört: "Du selbst bist störer deiner ruh! Du zogst dir selbst dein übel zu."

6. Laß jeden sinn und alle glieder Mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die last der krankheit nieder; So flöße du geduld mir ein. Sieb heitern muth, und dann verleihe, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt: Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde, Sey meinem geiste stets geweiht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Schon hier in dieser übungszeit; Dazu, Herr! segne meinen fleiß, So leb' ich hier zu deinem preis. 41.

Mel. Nun ruhen alle wälder zc.

720. Was ist mein zeitliches leben, Das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares gut. Du gabst mir's, um auf erden Zum himmel reif zu werden. Wie viel ist's, das auf ihm beruht?

2. Hier wird die saat gestreuet,
Dort ärntet man erfreuet Der
tugend fruchte ein. Je länger
ich hier wandle, Vor dir recht-
schaffen handie, Je reicher wird
die ärnte seyn.

3. Sollt' ich dies glück mir
rauben? O Herr! laß mir, im
glauben Der künft'gen ärnte-
zeit, Mein leben hier auf er-
ben, So werth und wichtig
werden, Als mir's dein theures
wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in das grab zu stürzen,
Ist wider meine pflicht. Du,
Herr, riefst mich ins leben; Dir
soll ich's wiedergeben, Wenn du
gebeutst, doch früher nicht.

5. Stets müß' ich mich bemü-
hen, Mit klugheit das zu flie-
hen, Was leicht mein leben
nimmt; Doch laß mich auch
nicht zagen, Es für die pflicht
zu wagen, Auch dazu hast du
es bestimmt.

6. In deine vaterhände Be-
fehl' ich, Herr! mein ende Und
meiner tage lauf. Es sey mein
ganzes leben Dir hier zum dienst
ergeben; Hilf du nur selbst der
schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes le-
ben, Wenn man nicht, Gott
ergeben, Nach wahrer tugend
strebt? Wer Gott und men-
schen liebet, Und sich im guten
übet, Nur der hat lang' und
wohl gelebt. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

721. Wie mannigfaltig
sind die gaben,
Wodurch uns, Herr! dein wohl-
thun nährt, Und die den geist
und leib zu laben, Uns täglich
deine hand gewährt. Auch das,
was unser mund genießt, Zeigt
uns, wie freundlich, Gott!
du bist.

2. Du giebst uns korn für
unser leben, Und, unsre herten
zu erfreun, Giebst du auch traub-
envollen reben Mit segentrei-
cher hand den wein. Wie ange-
nehm ist der genuß Von dem,
was uns ernähren muß?

3. Doch laß die kraft, uns zu
vergnügen, Die du in speis
und trank gelegt, Mich nie, o
Höchster! so bestiegen, Daß sie
zum schwelgen mich bewegt.
Laß, deiner gaben mich zu freun,
Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speis' und trank sein
herz beschweren, Steht nie-
mals wahren christen an. Dar-
durch wird das, was uns er-
nähren, Und unsern geist er-
quicken kann, Ein gift, das in
die adern schleicht, Und krank-
heit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns
die kräfte Zu dem, was uns die
pflicht gebeut, Macht träge zum
berufsgeschäfte, Untüchtig zur
gottseligkeit; Erzeugt unord-
nung, streit und zank, Und hin-
dert unsern wahren dank.

6. Wer sich nur zum genuß
geboren Glaubte, üppig Gottes
gaben braucht, Der ist für tu-
gend ganz verloren, Zu der kein
knecht der luste taugt. O Gott!
laß mich dies laster scheun!
Und mäßig stets und nüchtern
seyn.

7. So oft ich speis' und trank
genieße, So laß es mit ver-
nunfft geschehn, Und daß ich
beides mir versüße, Mit dank
auf dich, den geber, sehn; Auf
dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns nahrung und erquickung
giebst. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

722. Der wollust reiz' zu
widerstreben, Laß,
Höchster! meine weisheit seyn.
D d 2 Sie

Sie ist ein gift für unser leben,
Und ihre freuden werden pein.
Drum fleh' ich demuthsvoll zu
dir, O! schaff' ein reines hertz
in mir.

2. Die wollust kürzet unsre
tage; Sie raubt dem körper
seine kraft; Und armuth, sen-
chen, schmerz und plage, Sind
früchte ihrer leidenschaft. Der
hast sich selber, der sie übt,
Und sich in ihre fesseln giebt.

3. Sie raubt dem geiste
muth und stärke, Schwächt den
verstand, der seele licht; Er-
stickt den eifer edler werke,
Und ernst und lust zu jeder
pflicht; Bringt reue und gewis-
sensschmerz In das ihr hinge-
gebne hertz.

4. Der mensch sinkt unter
ihrer börde Zur niedrigkeit des
thiers hinab; Er schändet und
entehrt die würde, Die ihm
sein weiser schöpfer gab; Ver-
gibt den zweck, zu dem er lebt,
Weil er nach niedern lusten
strebt.

5. So schimpflich sind der
wollust bander! Schon vor der
welt sind sie ein spott. Sie sind
vor dem gewissen schande, Und
noch weit mehr vor dir, o Gott!
Wer sich in ihre knechtschaft
giebt, Wird nie von dir, o
Gott! geliebt.

6. Du wirst den wiederum
verderben, Der deinen tempel
hier zerstört. Dein himmelreich
kann der nicht erben, Der hier
durch wollust sich entehrt. Drum
laß mich ihre reizung fliehn;
Und, keusch zu seyn, mich stets
bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen
lusten Mit muth und nachdruck
widerstehe, Und um dawider
mich zu rüsten, Auf dich, All-
wissenber! stets seh'. Wer dich,

o Gott! vor augen hat, Fliehet
auch verborgne missthat. 55.

Mel. Wer nur den lieben z.

723. Sey, aller wollust
reiz zu wehren,
O mensch! ein freund der näch-
ternheit. Laß speis' und trank
dich nie beschweren, Und steure
deiner sinnlichkeit. Sey deiner
schwachheit dich bewußt, Und
meid' oft selbst erlaubte lust.

2. Sey, um die wollust zu
verhüten, Stets schamhaft ge-
gen deinen leib; Laß nicht dein
auge dir gebieten, Flieh' eitlem
scherz und zeitvertreib. Des fre-
den wiggings freyer scherz Er-
niedrigt und verderbt dein hertz.

3. Entzieh' der wollust ihre
kräfte Im schweiß deines an-
gesichts. Der unschuld schutz-
wehr sind geschäfte; Nichts-
thun das neß des bösewichts.
Bey trägheit und bey müßig-
gang Besiegt uns jeder böse-
hang.

4. Willst du der wollust trieb
bekämpfen, Eh' er die freyheit
dir verwehrt, So such' ihn früh
in dir zu dämpfen. Hat ihn
dein hertz zuvor genährt, Und
du hast ihn nicht gleich erstickt:
So wird er schwerlich unter-
drückt.

5. Oft täuschen dich des la-
sters triebe, Und du erblickst
nicht die gefahr; Oft wird das
unerlaubte liebe, Was anfangs
nichts, als freundschaft, war;
Ein langer umgang macht dich
dreist, Und du vergißt, was
unschuld heißt.

6. Dein fühlend hertz wird
sich's verzeihen, Daß es des la-
sters trieb ernährt; Es wird nur
seinen ausbruch scheuen, Weil
dieser vor der welt entehrt,
Die kleinen fehler übersehn, Und
so zu großen übergehn.

7. Ist's sünde nur, die that vollbringen? Ist, wer sie meidet, tugendhaft? Sollst du nicht auch den trieb bezwingen, Nicht auch den wunsch der leidenschaft? Soll bloß dein äußerer wandel rein, Soll's nicht auch deine seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, Sie, sie verletzen unsre pflicht, Auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der keuschheit nicht; Es sey denn, daß dein freyer Geist Der läste herrschaft sich entreißt.

9. Beleb' in dir oft den gedanken: Die unschuld ist der seele glück; Er halte, fängst du an zu wanken, Dich noch von deinem fall zurück. Dir giebt dein ganzer lebenslauf Sie nicht zurück, giebst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der wolust pfade, Und lockt sie dich zu ihrer bahn, So rufe brünstig Gott um gnade Und kraft in der versuchung an. Grezittre vor dem ersten fall! Du fällst gewiß mehr, als einmal. 55.

8. Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

724. Laß mich doch nicht; O Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß Doch die zufriedenheit. Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht bloß in unserm willen. Dem ward's oft dennoch nicht, Der ängstlich darnach rang; Und bald verlors oft der, Dem sein begehren gelang.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Und für den geist sich schicken. Der thür hat geld und gut; Er hat's, und wünscht noch mehr; Und immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh' gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie

bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrisen werden. Dies bleibt im tode mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sind's, Die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ewigen gütern hin. 55. 41.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

725. Wohl dem, der bess're schätze liebt, Als schätze dieser erden! Wohl dem, der sich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und stets, von höhern sinn belebt, Sich über diese welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, Hier güter zu besigen. Er gab sie uns, und auch die pflicht, Mit weisheit Ob 3 Sie

422. Von den Pflichten gegen mich selbst:

ke zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreuen, und unser Fleiſch antreiben ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit Mit ganzer Seele ſchwachen, Nicht erſt nach der Gerechtigkeit Und Gottes reiche Trachten; Iſt dieſes eines Menſchen ruſ, Dem Gott zur ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz: Erſiehet die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmerndes Verbedingt die tugendliche, Und machet, der vernunft zum ſpott, Ein elend gold zu deinem Gott.

5. Wie viel der Geiz auch an ſich reiſt, Er läßt dich's nicht genießen; Er quält durch habſucht deinen Geiſt, Betäubet dein Gewiſſen, Und reiſt, durch ſchmeicheln den Gewinn, Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon Und dir meynwidrig ſprechen; Dich zwingen, der arbeit lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der wirtſchaft ſtehn, Der waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geiz hart, Des Wohlthuns freuden ſchmecken, Und in des armen gegenwart Dem ruſ zur Hülſ' entdecken? Und wo iſt eines Standes pflicht, Die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geiz Entziehſt du dich den Kindern, Und läſſeſt dich des goldes riß, Ihr Herz zu bilden, hindern; Und glaubſt, du haſt ſie wohl bedacht, Wenn du ſo reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches amt; Und du wirſt dich erſuchen, Die ſache, die das recht verdammt, Aus habſucht recht zu ſprechen; Und ſelbſt der Tu-

gand größter ſelbſt-Erfreut an dir ſich einen ſtand.

10. Bewiaunſucht wachet die muth und geiſt, Die wechſelt frey zu lehren; Du ſchwörſt, wenn ſie dich reden heiſt, Doch wo du nicht ſollſt ehren, Und wirſt um ein verächtliches geiſt Ein ſchmeichler, eine peß der welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, Daß ich mir nützen laſſe; Und ewig, als abgetrennt, Den Geiz von Herzen haſſe. Ein weises Herz und gute muth, Sey meines lebend größtes gut. 55.

Met. Wen freut euch Aſchen n.

726. Herr! laß mich doch ^{gernehaben} zeitlich gut verwalten. Sieh ſelbſt mir weisheit, gib mir kraft, Damit ſo haushalten, Wie es mir nugt und dir geſällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen Gütern harth.

1. Wein hab' und gut kommt ja von dir Und deinem Willen ſegen. Nicht zum verderben geſt du mir Wein zeitliches vermögen. Du geſt es mir zum wahren wohl. Drum ſieh, Herr! daß ich's, wie ich ſoll, Nach deiner Vorſchrift brauche.

2. Es iſt das mir geſchenkt ſie gut Vergänglich, und von irdiſch. Hiß, daß ich nie zum übermuth Dadurch verleitet werde! Nie reiſt ein irdiſches Gewinn Mein Herz ſo weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergeſſe.

3. Was nützte mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen! Verblendete mich gut und geld, Die pflicht hinten zu legen, Verſchmäht' ich, was dein wort begehrt, Daß mir ein ewig glück

gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier Nach deines Geistes gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab' ich nur, Höchster! Deine huld; Bin ich voll glaubens und geduld; Was fehlt dann meiner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn, Die wurzel alles bösen. Von unruh' und gewissenspein Kann reichthum nicht erlösen. Er nützet mir im tode nichts, Und kann am tage des gericht's Den sündler nicht beschützen.

7. Laß mich in weiser sparsamkeit Die güter nie verschwenden, Die du mir gabst; nein, jederzeit Sie nützlich anzuwenden. Sieh mir die flugheit! dann wird hier Dadurch dem nächsten, so wie mir, Des lebens müh' erleichtert.

8. Es kommt ein tag der rechenenschaft. Das laß mich wohl bedenken, Und dahin stets gewissenhaft Des geistes sorgfalt lenken, Daß ich die güter dieser zeit So nütze, daß ich einst erfreut Den reichsten segen ärnte. 68. 41.

B. Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

727. Gott! du bleibst ewig unsrer wohlfahrt meister. Wie thöricht handeln unzufriedne geister! Sie quälen sich, und machen ihrem herzen Vergeblich schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen sorgen Für den noch ungewissen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umsonst gegrämet, Schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch so früh mit ängstlichen geschäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o Gott! auf deinem segnen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen wegen; So wirst du mir, auch ohne sorg' und tranken, Was gut ist, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr' ich nur der rechten segensstunde; So kommt sie, und dann

werden meine thaten Auch wohl gerathen.

6. Drum fördre selbst die werke meiner hände. Gesegnet sey der anfang und das ende! Steh du mir bey, damit, was ich vollbringe, Mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung stillen! Erlang' ich nur, was du, Herr! mir beschieden; Bin ich zufrieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, laben; Besser Sorge nur den geist mit jenen gaben, Die mehr als alles irdische erquicken, Und stets beglücken.

9. Dann hab' ich g'nug, Und einst laß mit den frommen Mich zum genuß der himmelsgüter kommen; So wird mein wunsch, den irdisch gut nie stillt, Gewiß erfüllet. 178. 41.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

728. Die wege, die du mit uns gehst, Der

führt. Da bring' ich dir mit freuden, Nach überstandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt. 173.

731. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, Wer will den mir nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Der soll mein Dort einst seyn; Ist schon mein im glauben.

2. Nichts bracht' ich in dieses leben, Auch ward mir Alles hier Nur von Gott gegeben. Nichts nehm' ich auch von der erde Als gewinn Mit dahin, Wann ich sterben werde.

3. Glück, gesundheit, ehr' und habe Ist nicht mein; Ist allein Meines Gottes gabe. Willst du, Gott! es mir entziehen; Wohl! hier ist's. Du, Herr! bist's, Der mir's bloß geliehen.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen; Bricht herein Angst und pein; Sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der hat's in händen: Er weiß wohl, Wie er soll All mein unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten tagen Dst ergötzt; Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Nein, ihn will ich walten lassen; Er, mein licht, Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Böser menschen freche rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein heil, Wird in eil' Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt' ihn auch der tod bekriegen, Christi blut, Glaub' und muth, Hilft auch den besiegen.

8. Denn der tod Kann mich nicht tödten, Nein! er reißt Meinen geist Aus viel tausend nöthen, Endigt dieses lebens leiden, Und giebt mir Einst dafür Hohe himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit besfern schätzen Geist und herz Nach dem schmerz Ewig dort ergözen. Hier ist doch kein gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß wie dampf verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Unbestand, Eitler tand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt, Christus, wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr, mein hirt, quell aller freuden! Du bist mein, Ich bin dein; Niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein leben, Und dein blut, Mir zu gut, Hast dahingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich Ewig werd' umfassen. 57. 188.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

732. Du klagst und fühlst die beschwerden Des stand's, in dem du dürstig lebst; Du strebest glücklicher zu werden, Und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die zähren; Doch denk' im klagen auch zurück. Ist denn das glück, das wir begehren, Für uns auch stets ein wahres glück?

2. Nie schenkt der stand, nie schenken güter Dem menschen die zufriedenheit. Die wahre ruhe der gemüther Ist tugend und genügsamkeit. Genieße, was

was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder stand hat seinen Frieden, Ein jeder stand auch seine last.

3. Gott ist der Herr, und seinen segnen Wertheilt er stets mit weiser hand; Nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, Doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erlauben, Daß seine liebe dich vergift? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, Und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger unzufriedenheit. Besorge deines stand's geschäfte, Und nütze deine lebenszeit. Ben pflicht und fleiß sich Gott ergeben, Ein ewigs glück in hoffnung sehn, Dies ist der weg zur ruh' und leben. Herr! lehre diesen weg mich gehn. 55.

Mel. Wie groß ist des Num. 2c.

733. Entehre nicht, mein Herz! mit klagen Den Gott, der dich zum glück erschuf. Des lebens mühe zu ertragen, Und froh zu seyn, ist dein beruf. Der christ murre nicht ben den beschwerden Auf dieser kurzen lebensbahn; Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, Und betet Gottes willen an.

2. Gott hat dir selbst dein

i. Von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

734. O christ, erhebe herz und sinn! Was suchst du hier auf erden? Hinauf! hinauf! zum himmel hin! Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und

loos beschieden. Nimm's dankbar an aus seiner hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die er mit diesem loos verband. Er giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein geschäfte, Und ihr gebrauch ist ruhm für dich.

3. Hat andern deines vaters segnen Mehr güter anvertraut, als dir; Darf dies denn deinen neid erregen? Denk: wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, Und was dem nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schüzet, Was fehlet wol zu deiner ruh'?

4. Du prangest nicht mit hohen wänden? Beneide nicht der großen glück, Sie seufzen unter schweren bürden, Und oft stürzt sie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret, Wunsch' ihn auch nicht aus selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der ist beglückt und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen leben, Was ich bedarf, und mehr verliehn, Laß täglich sich mein herz bestreben, Den sorgenvollen gram zu fliehn. In demuth laß mein herz sich üben, Gott! deiner güte sich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müß' ewig meine freude seyn! 92.

ein wandrer; Das gut, das du gesammelt hast, Erbt doch der einst ein andrer.

3. Was hat die welt? was heut sie an? Nur tand und eitelle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzt die welt geringe.

4. Sieh' doch empor! wie kannst du noch Den sinn aufs niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denkt hoch; So müssen Christen denken.

5. Wenn dich die last der Leiden brücket, Schau drum nicht muthlos nieder. Sey nur gestroht; denn dich erquicket Der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes bürgerrecht Ist dort, im vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, Wo lebensströme fließen. Blick' oft hinauf! der anblick kann Den leibenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des vaters haus. Gott theilt zum gnadenlohne Den überwindern kronen aus; Kämpf' auch um ruh' und krone.

9. Dort ist's den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Ihm auch dort lob zu singen?

10. Dort waltet er, der reinste Geist, Mit licht und glanz umgeben, O glück, das dir dein Gott verheißt: Auch du sollst dort einst leben!

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; Und du, frey von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist, Auf ewig ähnlich werden!

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe; Und daß ich jetzt und ewig dir Zu ehren denk' und lebe! 103.

Mel. Was Gott thut, das ic.

735. Ihr menschen, ach! was suchet ihr Nur dieser erden güter, Und

sättigt mit dem reichthum hier Die irdischen gemüther? Die ganze welt, Pracht, ehre, geld, Sammt allem eitlen glücke Bleibt doch am grab' zurücke.

2. Ach! forget, wie die heiden, nicht Mit angst für euer leben. Gott, dem's an vorrath nicht gebricht, Wird euer brodt euch geben. Der reiche Gott Wird in der noth Auch auf den künft'gen morgen Für eure nahrung sorgen.

3. Erhebt einmal das angesicht Zu eures schöpfers preise. Die vögel sehn, ärnten nicht, Und haben dennoch speise. Wie sollte er, Der welten Herr, Verstandbegabte seelen: Mit durst und hunger quälen?

4. Was wollt ihr euch, ihr nackten, denn Um kleider viel bemühen? Seht nur die weisheit lilien Auf euren selbstern blühen. War Salomon Auf seinem thron So königlich geschmückt, Als euch die blum' entzückt?

5. Darum, was bist du so betrübt, Und sprichst: was soll ich essen? Gott, der dem vieh sein futter giebt, Wird menschen nicht vergessen. Er speiset dich, Er tränket dich, Mit brodt und wein und freuden; Und wird dich auch bekleiden.

6. O vater! darum trachte ich Nach deinem reich vor allen. Es kann das manna auch für mich In meiner wüste fallen. Ihr sorgen! fleht Aus dem gemüth! Ein jeder meiner tage Hat dennoch seine plage.

7. Sprecht, reiche! was er ringt der stolz Durch königliche mittel? Ein kleines haus von schlechtem holz, Und einen todtenfittel. Das ist der preis Für euren schweiß; Und eine fleis-

kleine jährs Besoldung eure ehre.

2. Nun ich verlasse dich, o welt! um ruhiger zu sterben. Was brauch' ich denn noch gut und gelb, Den himmel zu erwerben? Dort ist ein gut, Durch Jesu blut, Der gangen welt erworben, Als er für sie gestorben.

3. Zieht, sterbliche! die blicke ab Vom irdischen getümmel, Und schauet über geld und grab Empor, empor gen himmel. Dort glänzet schon Der große lohn, Wenn wir den kampf vollenden, In des erlöfers händen. 166.

Rel. Wer nur den lieben zc.

736. Ich frage nicht nach gold und schätzen; Dies alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen geist ergötzen, Muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein glück, das augenblicke währt, Ist das nicht, was mein herz begehrt.

2. Was sind die güter dieser erben? Ein dampf, ein rauch, verbruß und müh. Sie bringen sorgen und beschwerden, Und ihr genuß befrucht gt nie. Sie ändern oft, sie tauschen sehr, Entfliehen schnell und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten tage Bey stillern fleiß zugebracht. Und mit erduldung mancher plage Der wahrheit einsam nachgedacht; Ich zweifelte, ich suchte licht, Und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein ganzes leben Der lust und dem vergnügen weihn, Und meinem herzen alles geben, Was fähig ist, es zu erfreun; Ich that's; doch folgte überdruß und ekel bald auf den genuß.

5. Was seyd ihr doch, ihr

knechtsknechten? Ein blendend nichts, ein raub der zeit: Die reiche quelle bitter leiden; Des geistes grab, nur eitelkeit; Ein glück, das man aus irthum wählt, Und das mit später reue quält.

6. Was ist die ehte, was and wärben, Und die damit verbundene pracht? Ein glanz-eulenz, schwere bärden, Woburch man sich zum sclaven macht. Bey eifler ehre kann ich klein, Und ohne sie erhaben seyn.

7. Du, deines gottes larger hater! Was ist es, und was wird es seyn? Es ist die sorge der gemüther, Und eine theur erkaufte peiu. Frist nicht die motts und der rost Dein gold und deines herzens trost?

8. Entreibe dich, mein geist! der erde, Erhebe dich zur ewigkeit! Hier, unter dieser welt beschwerde, Hier hast du deine prafunazzeit. Bald führt dich Gottes treue hand Dort in dein rechtes vaterland. 198.

Rel. Es ist gewißlich an der ic.

737. Ach nein! mein herz kann seine ruh Im zeitlichen nicht finden! Gut, wollust, ehre auch dazu Muß, wie ein dampf, verschwinden. Unsterblich ist in mir mein geist; Nur das, was keine zeit entreißt, Kann seine wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, Was welt und erde haben; Nur Gott, das höchste gut allein, Kann ihn mit wonne laben, Darum entschwinde dich mein herz Der erde, steige himmelwärts Zu Gott, dem ewigen gut!

3. O höchstes gut! sey hier und dort Mir reichthum, lust und ehre. Lieb, daß in mir

sich fort und fort Das sehnen
nach dir mehre, Daß ich nur
dich vor augen hab', Mir selbst
und allem sterbe ab, Was mich
von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen wand-
del führ' Bey dir im himmel
oben, Da ich werd' ewig seyn
bey dir, Dich schauen und dich
loben: So kann mein herz zu-
frieden seyn, Und findet, Gott!

I. Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.

Mal. Wenn meine sünd mich zc.

738. Herr! laß nach eitlen
ehren Mich niemals
geizig seyn. Laß deinen Geist
mich lehren, Der ehre mich zu
freun, Die ewiglich vor dir be-
steht, Und mit mir von der erde
Zum himmel übergeht.

2. Nie blende mich der schim-
mer Des ansehns vor der welt:
Denn der ist doch nicht immer
Ein mensch, der dir gefällt,
Der titel, rang und würden
hat, Und wer sich damit brü-
stet, Weicht fern' vom tugend-
pfad.

3. Nicht im besitz von schätzen
Und gütern dieser zeit Laß mei-
nen ruhm mich setzen: Sie sind
doch eitelleit; Sind oftmals
auch des thoren glück, Verlas-
sen uns im sterben Und bleiben
hier zurück.

4. In demuth laß mich leben,
Bin ich allhier geehrt; Durch
stolz mich nie erheben, Wenn
sich mein ansehen mehrt; Und
schenkst du mir der erde gut,
So wollst du mich bewahren
Vor allem übermuth.

5. Dich kennen, meine pflich-
ten Mit treu' und redlichkeit
Gewissenhaft verrichten, Wie
mir dein wort gebeut, Und
überall mein christenthum Nach
Jesu vorbild üben, Das sey
mein wahrer ruhm!

in dir allein Die wahre ruh-
und freude.

5. Hierzu gieb mir von dei-
nem thron, O vater! gnab' und
stärke. Zerstör', o Jesu, Got-
tessohn! Der sünde macht und
werke. O heil'ger Geist! steh'
du mir bey, Daß mein begehe-
ren dies nur sey: Gott über
alles lieben. 70.

6. Dein beifall ist der beste,
Den ich mir wünschen kann:
Wenn ich mich des getröste,
Hab' ich genug daran, Und
wenn mir's auch an ruhm der
welt Bey allen guten thaten,
Die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich ruhm er-
schmeicheln, Der mir doch nicht
gehört, Nie als ein gleißner
heucheln, Den menschengunst
bethört. Der tugend meinen
fleiß zu weihn, Und andrer glück
zu fördern, Laß mein bestreben
seyn.

8. Auf dieser bahn der ehre
Erhalte meinen gang, Im lichte
deiner lehre, Mein ganzes le-
benlang: So werd' ich bey ver-
ständigen Das glück des guten
namens Genug gesichert sehn.

9. In diesem glück zu stehen,
Ist meines wunsches werth.
Meine eignes wohlgergehen Wird
sehr dadurch gemehrt; Und
wenn man ehrenwerth mich
hält, Dien' ich in größrem segen
Auch andern in der welt.

10. Nun, Herr! gieb mir
die gnade, Mich dieses glücks
zu freun. Leit' mich auf rech-
tem pfade, Allhier ein mensch
zu seyn, Den einst die ehren-
krone schmückt, Die deine from-
men diener In jener welt be-
glückt. 70.

Mal.

Mel. Nun sich der tag geend. 2c.

739. D rühmt euch eurer
weisheit nicht, Die
ihr euch weise meynt! Wißt,
daß euch eurer weisheit licht
Einst nicht im tode scheint.

2. D rühmt euch eurer stärke
nicht, Die euch jezt trozig
macht! Wißt, daß es euch an
muth gebricht, Sinkt ihr in to-
desnacht.

3. D rühmt euch eures reich-
thums nicht, Deß ihr euch jezo

1. Von der Arbeitsamkeit und der Treue im Berufe.

Mel. D Gott, du frommer 2c.

740. Die pflicht zur arbeit,
Herr! Hast du uns
auferleget, Und fleiß in dem
beruf Uns ernstlich eingeprägert.
Der träge müßiggang Ist dir,
o Gott! verhaßt, Für uns der
laster quell, Für unsern näch-
sten last.

2. Gieb darum, daß ich mich
Zur ordnung gern bequeme,
Und des berufes pflicht Mit
freuden auf mich nehme. Wird
dann mein angesicht Mit schwei-
ße auch benezt: Du segnest
es, der mich In den beruf geset.

3. Bewahre nur mein herz
Vor eitlen nahrungsforgen.
Gieb mir mein täglichs brodt,
Gieb mir es jeden morgen.
Laß mich an meinem theil Das
meine fleißig thun, Und dann
mit zuversicht In deiner fügung
ruhn.

4. Dir trauend, schreite ich
Zur arbeit meiner hände. Gieb
kraft, daß ich sie auch Zu deinem
preis vollende, Hier ist die ar-
beit noch Verknüpft mit müh'
und last; Dort finde ich die ruh',
Die du verheissen hast.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

741. Zur arbeit, nicht zum
müßiggang, Sind

freut! Wißt, daß er euch nicht
zuversicht In todesnoth ver-
leiht.

4. Sucht darin euren wahren
ruhm, Daß ihr Gott wißt und
kennt; Daß ihr, sein velt und
eigenthum, Ihn gläubig vater
nennt!

5. Dies ist es, was dem
Herrn gefällt. Bedenke dies,
o christ! Er, er regiert in aller
welt. Wohl dem, deß ruhm
er ist! 70.

wir, o Herr! auf erden. Drum
laß mich doch mein lebenlang
Kein freund der trägheit wer-
den. Gieb mir verstand, und
lust und kraft, Geschickt, ge-
treu, gewissenhaft, Mein amt
hier zu verwalten.

2. "Hast du ein amt; so war-
te sein!" So, Gott! gebeut
dein wille. D! flöße du den
trieb mir ein, Daß ich ihn treu
erfülle. Hilf, daß ich stets an
willigkeit, An einsicht und an
fertigkeit, Zu meinem amte
wachse!

3. O Herr! vor träger weich-
lichkeit Wollst du mein herz
bewahren. So werd' ich aus
gemächlichkeit Nie meine kräfte
sparen. Erholen werd' ich mich
nur dann, Wenn ich, von kraft
erschöpft, mich kann Zu neuer
arbeit stärken.

4. Weck' mich zum fleiß, und
laß mich nicht Die zeit mit ne-
bendingen, Die weit entfernt
von meiner pflicht, Verschwen-
derisch verbringen. Das müsse
mein vergnügen seyn, Mich
den geschäften ganz zu weihn,
Die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger trieb belebe
mich, D höchster! meine pflich-
ten In deiner furcht, gestärkt
durch dich Mit freuden zu
ver-

verrichten. Ein herz, das sich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Erleichtert ihre lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, Mein leben deinem dienst zu weihn, So nützlich, als ich kann', zu seyn, Das sey mir ehr' und freude.

7. Mein ziel bey allem, was ich thu', Sey, Herr, dein wohlgefallen; So werd' ich zur gewissenruh' Auf rechtem wege wallen. Denn, wer dir, heiligster! mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen beruf, Dazu mich hier auf erden Dein weiser rath, mein Gott, erschuf, Getreu erfunden werden: So werd' ich auch in jener welt, Die höheren berufenthält, Den lohn der treue finden. 18.

Mel. Nun freut euch lieben zc.

742. **G**ott ist's, der das vermögen schafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt sie uns gelingen. Was unser fleiß hier unternimmt, Wird, wenn's mit seinem willen stimmt, Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem zwecke

m. Von dem rechten

Mel. Jesus meine zuversicht zc.

743. **G**roßer Schöpfer, Herr der zeit! Gieb, daß ich bis an mein ende, So wie mir dein wort gebeut, Treulich meine zeit anwende, Die mir noch dein weiser rath In der welt beschieden hat.

macht, Vor Gott gerecht zu werden, Und auf sein reich nur ist bedacht, Dem giebt er auch auf erden, Bey treu' und fleiß mit milder hand, So viel, als ihm in seinem stand' Zum wahren wohlseyn nützet.

3. Gott ist der frommen schuß und lohn. Sind sie bey ihm in gnaden, Was könnte ihrer neider hohn Und mißgunst ihnen schaden? Mit seinem schuß bedeckt er sie; Und segnet, bey des lebens müh, Ihr herz mit trost und hoffnung.

4. Drum gib, o Gott! daß ich auf dich Bey meiner arbeit sehe. Mit licht und weisheit segne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heiligs wort verbeut. Nach treue und nach redlichkeit Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, Voll muth, mit lust und freuden In meinem stande thätig sey! Dein segnen kröne meine treu, Daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir, Die werke meiner hände Befehl' ich, Allerhöchster! dir; Hilf, daß ich sie vollende Zu deines großen namens preis: Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge. 104. 41.

Gebrauche der Zeit.

2. Ach wie flügel schnell entfliehn Unsre jahre, tage, stunden! Oh' man's denkt, sind sie dahin, Schneller als ein bliz, verschwunden. Wohl dem, welcher seine zeit Nützlichen geschäften weihet.

3. Herr! vergieb durch deinen sohn, Daß ich schon so man-

che

Die zeiten, Welche mir hier sind
entflohn, Ungewandt zu eitel-
zeiten, Und in solchem thun
verbracht, Das mir jetzt nur
Kummer macht.

4. Dir sey preis! du schen-
kest mir Nun noch zeit und
raum zur buße. Herr! ich kom-
me; falle dir Mit gebet und
flehn zu fuße, Und mein gan-
zes hertz bereut Meine schon
verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich
nicht, Was von meiner zeit
verschwunden. Doch, wenn ich
nach meiner pflicht Treulich nüt-
ze alle stunden, Die du mir
noch ferner schenkst: Weiß ich,
daß du mein gedenkst.

6. O so lehr' mich, daß die
frist, Die du mir hast zuge-
messen, Als ein schneller strom
verfließt; Und laß nimmer mich
vergessen, Hier sey meine prü-
fungszeit Zu dem glück der
ewigkeit.

7. Geden muß ich hier mit
fleiß Zu der ärnte jenes lebens.
O wie glücklich! daß ich weiß,
Dies geschehe nicht vergebens!
Ewig freut sich seiner saat,
Wer hier wohl gesäet hat.

8. Herr! laß deinen guten
Geist Mich zu dieser weisheit
führen. Laß ihn, wie dein wort
verheißt, Meinen wandel so
regieren, Daß ich täglich sa-
men streu', Dessen ich mich ewig
freu'. 132. 70.

Mel. Nun komm der heyden zc.

744. Menschen! unser le-
ben eilt. Ohne
rast und unverweilt Eilt sie hin
die kurze zeit, Eilt zum meer
der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh'
Stürzt ein strom dem meere zu.
Schau, wie keine welle bleibt,
Eine stets die andre treibt:

3. So vertreibet immerdar
Dieses jahr das nächste jahr,
Und das letzte raucht herben,
Eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Habt auf jede stunde acht!
Wirket gutes: denn die nacht
Komet, und rückt schon heran,
Wo man nichts mehr wirken
kann.

5. Jetzt noch währt der tag
des heils. Trefft die wahl des
besten theils! Stellt euch dieser
welt nicht gleich! Seyd an gu-
ten werken reich!

6. Die ihre ure zeit verträumt,
Sie in träger ruh' versäumt,
Sie mit eitlen tand verderbt;
Weh' alsdann euch, wann ihr
sterbt!

7. Der versäumniß eurer pflicht
Folgt im göttlichen gericht,
Wenn der tod euch hingerafft,
Eine strenge rechnschaft.

8. Aber so ist nicht der christ,
Der es in der wahrheit ist:
Gedend der ewigkeit Nägt
er sorgsam seine zeit.

9. Jede stunde, da sein geist
Sich der erde mehr entreißt,
Bringt ihm, flieht sie gleich
dahin, Einen ewigen gewinn.

10. Jede stunde, wo er nützt,
Waisen forthilft, wittwen schütz,
Arme speißt; die dauert dort
Stets in ihrem lohn fort.

11. Wohl dem, der an Je-
sum gläubt, Männlich kämpft,
sein fleisch betäubt, Seine zeit
zu nützen strebt, Gott und sei-
nem nächsten lebt.

12. Wenn einst seine stunde
kömmt, Wird er nicht von angst
beklemmt, Daß er nicht sein
heil bedacht; Nein, sein lauf ist
wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschlüßt
im Herrn, Stirbt getrost, ge-
lassen, gern, Und schaut, Gott!
in deinem licht Ewig dort dein
angesicht. 156.

Ge

Mel.

Mel. Jesu, meine zuversicht 2c.

745. Herr! ich hab' von
deiner treu' Mir
zum heil noch zeit in händen:
Gieb, daß ich bemühet sey,
Sie auch weislich anzuwenden.
Denn wer weiß, wie bald zur
gruft Deiner vorsicht wink mich
ruft?

2. Unaussprechlich schnell ent-
fliehn Die uns zugezählten stun-
den. Eh' man's denkt, sind sie
dahin, Und auf ewig dann ver-
schwunden. Niemals kehrt ein
augenblick, Uns zum heil, da-
von zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit
Mich, mein Gott! doch nie
vergessen, Wie unschätzbar sey
die zeit, Die du hier uns zuge-
messen; Da, was hier von uns
geschieht, Ew'ge folgen nach
sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum
fleiß, Eh' die zeit des heils ver-
laufen, Mir zur wohlfahrt, dir
zum preis, Jede stunde aus-
zukaufen, Die zu meiner se-
ligkeit Deine gnade mir ver-
leiht.

5. Deine schonende geduld
Trage mich, Gott! nicht ver-
gebens. Ach! vergieb mir mei-
ne schuld, Wenn so manchen
theil des lebens Ich zu meiner
seelen wohl Nicht so brauchte,
wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung
Für mein hauptgeschäfte achten,
Und nach meiner heiligung Mit
so treuem eifer trachten, Als
erwartete noch heut' Mich ge-
richt und ewigkeit.

7. Deine gnade steh' mir bey,
Daß mein leben auf der erde
Reich an tugendfrüchten sey,
Und dem nächsten nützlich wer-
de; Ist denn einst mein ende
da, D! so sey mit trost mir
nah'. 41.

Mel. Mache dich mein Geist 2c.

746. Herr! ich bin dein
eigenthum: Dein
ist auch mein leben! Mir zum
heil und dir zum ruhm Hast
du mir's gegeben. Väterlich
Führst du mich Auf des lebens
wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit gro-
ßer kraft Zum gericht auferden:
Und ich soll zur rechenschaft
Dann gezogen werden. Dein
gericht Schonet nicht, Richter
aller welten; Du, du willst
vergelt.

3. Weh' dann mir in ewig-
keit, Wenn ich deine gabe,
Meine kräfte, meine zeit, Hier
gemißbraucht habe! Weh' dann
mir, Hab' ich hier Sorglos sie
verschwendet, Und nicht treu
verwendet.

4. Möchte täglich dein ge-
richt Mir vor augen schweben!
Möcht' ich immer meiner pflicht
Treu zu bleiben streben! Daß
ich nie Thöricht sie Aus den au-
gen sehe, Noch mit fleiß verlege.

5. Lehre mich gewissenhaft
Meine tage zählen; Eingedenk
der rechenschaft, Nur, was gut
ist, wählen! Gieb, daß ich
Ernstlich mich Jeden tag, auch
heute, Darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die ewigkeit
Furchtbar in der nähe, D! dann
ist es nicht mehr zeit, Daß ich
in mich gehe! Wann der tod Mir
schon droht, D dann ist gewiß-
lich Meine bess'ung mißlich!

7. Mein gewissen strafe mich
Gleich bey jeder sünde, Daß ich,
Mittler! bald durch dich Gnade
such' und finde. Rufe du Dann
mir zu: Besserst du dein leben,
So ist dir vergeben.

8. Dann darf ich vor dein
gericht Treten ohne beben:
Mich verstoßt dein vater nicht:
Bey dir werd' ich leben. Ja,
Herr,

Herr, dein Werd' ich seyn,
Und mich, dich zu lieben, Ewig,
ewig üben. 125.

Mel. Wer nur den lieben zc.

747. Es eilt der letzte von
den tagen, Die du
hier lebst, o mensch! herben.
Erkauf' die zeit! und statt zu
klagen: :Sie sey zu kurz; ge-
brauch' sie treu! Nimm mit er-
kenntlichem gemüth Der nahen
stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen klei-
nigkeiten, Verlierst du deines
lebens zweck; Verschiebst dein
heil auf ferne zeiten, Und wirfst
so sicher jahre weg! Bist du,
zu kühner sterblicher! Des näch-
sten augenblickes herr?

3. Ein ewig glück einst zu be-
sitzen, Sollst du des kurzen le-
bens zeit, Als deine saatzeit,
weislich nützen, Und thun, was
dir der Herr gebeut. Er ruft
dir menschenfreundlich zu: Sieh'
eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil', errette deine see-
le, Und denke nicht: ein ander-
mal! Sey wachsam, bet' und
überzähle Der menschentage

kleine zahl. Wär' auch dein
ende noch so fern: Sey fromm,
und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neu geschenkten
morgen Erwecke dich zu dieser
pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist
nichts verborgen, Ich bin vor
deinem angesicht, Und will, mich
deiner huld zu freun, Mein le-
ben gern' der tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine
seele, Weil ohne dich sie nichts
vermag. Du gönnst, daß ich
mein heil erwähle, Aus gnaden
mir noch diesen tag. Was ist
nicht eine stunde werth, Die bei-
ne langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus
allen kräften Nach wahrer weis-
heit hier gestrebt, In gottge-
fälligen geschäften Die piiger-
tage durchgelebt, Und einst im
glauben sagen kann: Du nimmst
mich, Herr! zu ehren an.

8. Mein sprachlos flehn bey
meinem ende Vernimmst du,
herzentündiger! In deine treue
vaterhände Befehl' ich meinen
geist, o Herr! Er schwingt sich
über grab und welt Zu dir,
wenn seine hütte fällt. 126.

n. Von der Vorbereitung zum Tode und dessen christlicher Erwartung.

Mr. 18. der neuen Melodiceen.

748. Was sorgst du angst-
lich für dein le-
ben? Es Gott gelassen überge-
ben Ist wahre ruh' und deine
pflicht. Du sollst es lieben;
weislich nützen; Es dankbar,
als ein glück besitzen; Verlie-
ren, als verlörst du's nicht.

2. Der tod soll dich nicht
traurig schrecken; Doch, dich
zur weisheit zu erwecken, Soll
er dir stets vor augen seyn.
Er soll den wunsch zu leben
mindern; Doch dich in deiner

pflicht nicht hindern, Vielmehr
die kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen
pflichten: So laß den tod dich
unterrichten, Wie wenig dei-
ner tage sind. Sprich: sollt'ich
gutes wol verschieben? Nein,
meine zeit, es auszuüben, Ist
kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk' an den tod, wenn
böse triebe, Wenn lust der
welt und ihre liebe Dich rei-
zen; und ersticke sie. Sprich:
kann ich nicht noch heute ster-
ben? Und könnt' ich auch die

welt erwerben, Beging' ich doch solch übel nie.

5. Denk' an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine schätze sich vermehren, Daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk' an die eitelkeit der erden, Daß, wird sie dir entrisen werden, Du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk' an den tod bey frohen tagen. Kann deine lust sein bild vertragen: So ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu versüßen: Welch glück werd' ich erst dort genießen, Wo ich unendlich leben soll!

7. Denk' an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen streben; Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Wohl mir! wenn ich als christ einst sterbe, Und Christi sinn mir hier erwerbe, Dann ist des himmels reichthum mein.

8. Denk' an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübsal eines frommen Ist zeitlich, und durch hoffnung leicht. Ich leide; doch von allem bösen Wird mich der tod bald, bald erlösen; Er ist's, der mir die frone reicht.

9. Denk' an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend spotten, Und laster stolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir selbst: Gott trägt die frechen; Doch endlich straft er ihr verbrechen, Und plöglich werden sie vergehn.

10. Denk' an den tod zur zeit der schrecken, Wenn dunkelheiten dich bedecken, Und du umsonst dich sehnst nach licht. Sprich: sollte Gott mich ewig lassen? Er wird mich sterbend nicht verlassen; Dann zeigt er mir sein angesicht.

11. So suche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzustellen; So wirst du ihn nicht zitternd scheun; So wird er dir ein trost im klagen, Ein weiser freund in guten tagen, Und stärke in versuchung seyn. 55.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

749. Wie ungewiß ist, Herr! das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht; du weißt's allein, Ich kann vielleicht der nächste seyn, Vom abgekürzten leben Ein beyspiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserem staub Als andre, die, an jahren Mir völlig gleich, des todes raub Und seine beute waren? Wie manchem stockte schnell das hertz, Eh' weder krankheit oder schmerz Ihm, als des todes boten Sein nahes ende drohten!

3. Wenn ich die gottesäcker seh', Und alles könnte lesen, Was der, auf dessen grab' ich geh', Im leben hier gewesen, Und was bey ihm die todesnacht Für hoffnungen zu nichts gemacht: So würd' ich oft mit schrecken Für mich gefahr entdecken.

4. Befrey' mich, Gott! von wahn und dunst Der irdischen beschwerden, Und lehre mich die große kunst, Bey gräbern klug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, Wie viel von seinem tod' abhängt, Und der dazu in zeiten Sein hertz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß auß vorgestelltem ziel, Mein auge stets sich lehre, Daß nicht der weltlust gaukelspiel Mein schwaches hertz bethöre. Und sieh dein auge, daß mein schritt Noch nicht den rech-

rechten weg betritt, So wollst du, Herr! bey zeiten Auf solchen weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe: So mache mich mit ihm bekannt Vorher noch, eh' ich sterbe. Laß mir sein bild vor augen seyn, Damit ich lerne sünden scheun, Die das gewissen schrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, Als meinen Gott betrachte; Hingegen freunde, glück und gut, Nicht als mein eigen achte; So wird mein tod mir angenehm, Ein schlaf mir seyn, und nichts von dem, Was du mir hier verliehen, Mein herz zur erde ziehen.

8. Laß des erlösers herrlichkeit Mit hoffnung mich erquicken, Und mitten in der dunkelheit Mich diesen trost erblicken: Du nimmst, Herr! nach vollbrachtem lauf, Den geist in deinen himmel auf; Er wird einst mit den deinen Verklärt vor dir erscheinen. 28. 23.

Mel. Wenn wir in höchsten c.

750. Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben ist ein fallend laub! Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der

Herr gebet, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod ruft seelen vors gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Weil denn der tod dir täglich bräut; So sey doch wachsam und bereit; Prüf' deinen glauben als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth; Ein wunsch, durch des erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn, Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folgt und sich vom bösen kehrt; Ein reines herz von lieb' erfüllt, Dies ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die heiligung erfordert müh'! Doch glaube, Gott verläßt dich nie; Ringst du mit eifer nur nach ihr, So giebt er muth und stärke dir.

10. Der zweck, zu welchem du hier lebst, Dein ziel, wornach du weise strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Wer täglich strebt nach heiligkeit, Der ist zum tode stets bereit.

12. Gieb mir, o Gott! dies weise herz, Das täglich zu dir himmelwärts, Weit über erd' und welt sich hebt, Und ernstlich nach dem ew'gen strebt. 55.

Mel. Wer nur den lieben c.

751. Du, Herr und vater meiner tage! Du weißst, daß ich, dein schwaches kind, Den feim des todes in mir trage, Und daß mein leben
E e 3 schnell

schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jederzeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgenes ziel bestimmt; Und daß diezeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuführen, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühen. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Sey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzustehen, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

752. **M**'ine lebenszeit verstreicht, Stündlich

eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreit, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hüßlos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

753. **S**elig, Gott! sind die, die nun Schon

Schon in ihrem fühlen grabe
Von des lebens arbeit ruhn,
Und sich deiner größten gabe,
Eines ew'gen lebens freun.
Möchten wir es auch schon sehn!

2. Doch du willst's; wir le-
ben noch Mühsam hier in pil-
gerhütten. Alle trugen einst
dies joch, Die des lebens kron'
erstritten. Endlich aber führt
der tod Uns auch hin zu dir, o
Gott!

3. Jesus selber lebte hier
Formals auch in pilgerhütten.
Noch unendlich mehr als wir,
Hat der göttliche gelitten. Laß
uns gläubig auf ihn sehn, Und
durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit?
Ach! nur eine kurze stunde, Ge-
gen jene ewigkeit. Doch, es
kommt auf diese stunde, Die
Gott noch verkürzen kann, Un-
ser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr!
und kraft, Diese stunde wohl
zu nützen, Und beim schluß der
pilgerschaft Wollest du uns un-
terstützen, Daß wir freudig auf
dich sehn, Und getrost zum to-
de gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht
der welt, Daß du uns wirst
auferwecken; Diesen trost der
heß'ren welt Laß uns, wenn
wir sterben, schmecken! Fldß'
uns muth und ruhe ein, Selbst
im tode froh zu sehn.

7. Wenn wir einst, wie sie
zu ruhn, Zu den todten Gottes
gehen; Wollst du mehr noch an
uns thun, Als wir bitten und
verstehen. Auch für unsre to-
desnacht Rieffst du einst: es ist
vollbracht! 90. 41.

Mel. O Jesu! du mein bräut. 2c.

754. Ich weiß, mein ende
nahet sich; Mit je-
em pulsschlag rückt die zeit,

Die oft so ungenüßt verstrich,
Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stun-
den werth, Die du mir zuge-
zählt, verstehn. Laß keine, die
mir noch gehört, Von mir ent-
weicht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schreck-
lich sey, Und zeuge wider mich,
o Herr! Vor dir ist niemand
fehlerfren. Werwirf mich nicht,
barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesen-
det, dann Die letzte stunde nun
erscheint; So nimm dich mei-
ner seele an, Du, ihr erlöser
und ihr freund.

5. Verleihe sterbensflugheit
mir! Von allem eitlen wegge-
wandt, Sey meine seele dann
bey dir, Der für mich starb,
und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein
herz erbebt, Daß felsenfeste
glaubenswort: Ich weiß, daß
mein erlöser lebt! Sein bin
ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlicher ent-
schluß, Mein leben meiner pflicht
zu weihn, Und bey zufriedennem
genuß Mich dankbar Gottes huld
zu freun.

8. Mein ende komm' früh oder
spät, Wie es mein weiser va-
ter schickt, In dessen hand mein
leben steht: Ich weiß, daß mir's
mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der tag geenbet 2c.

755. Bald leg'sich sorg' und
schmerzen ab Und
diesen prüfungsstand. Die erde
nehme, was sie gab! Ich ruh'
in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'-
gen licht; Er mag mir dunkel
seyn. Den todeschlaf stört
plage nicht: Erwacht werd' ich
mich freun!

3. Ich wandle durch des todes
nacht

schnell verrinnt. Drum gieb, daß ich zu jederzeit Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem leben Ein mir verborgnes ziel bestimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuführen, Mich von der weltlust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühen. O! mache mich dazu geschickt, Eh' mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Sey dir, Gott! ist mein bestes theil! Dort ist mein glück mir aufgehoben. Dort ist für mich vollkommnes heil. Da, wo mein schatz ist, sey mein herz! Herr! lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels glück zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir stets, mein Gott! vor augen seyn, So werde ich den tod nicht scheun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, vater! auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht!

7. Dir will ich mich, o Gott, ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin. Bist du mein trost, mein heil, mein leben, So ist selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; An deiner gnade gnüget mir. 164. 41.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

752. **M**'ine lebenszeit verstreicht, Stündlich

eil' ich zu dem grabe. Und wie wenig ist's vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk', o mensch, an deinen tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben, Nichts wird dich im tod' erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz, das tugend liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen, Dieses herz, von schuld befreit, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülfslos um dich stehen, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erhöhen; Dann erschreckt dich kein gericht: Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet', und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, Deine zeit ist Gottes sache. Lerne deinen tod nicht scheun; Lerne seiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich glaube, Weiß, ich werde, Gott zu schaun, Schwingen einst mich auf vom staube. Er, der rief: es ist vollbracht, Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist' zum grab' oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr! daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Ehre du mich's jeden tag, Daß ich weiser werden mag. 55.

Mel. Jesus, meine zuversicht 2c.

753. **S**elig, Gott! sind die, die nun Schon

Schon in ihrem fühlen grabe
Von des lebens arbeit ruhn,
Und sich deiner größten gabe,
Eines ew'gen lebens freun.
Wöchten wir es auch schon sehn!

2. Doch du willst's; wir le-
ben noch Mühsam hier in pil-
gerhütten. Alle trugen einst
dies joch, Die des lebens kron'
erstritten. Endlich aber führt
der tod Uns auch hin zu dir, o
Gott!

3. Jesus selber lebte hier
Vormals auch in pilgerhütten.
Noch unendlich mehr als wir,
Hat der göttliche gelitten. Laß
uns gläubig auf ihn sehn, Und
durch ihn im kampf bestehn.

4. Was ist diese lebenszeit?
Ach! nur eine kurze stunde, Ge-
gen jene ewigkeit. Doch, es
kommt auf diese stunde, Die
Gott noch verkürzen kann, Un-
ser ew'ges schicksal an.

5. Gieb uns weisheit, Herr!
und kraft, Diese stunde wohl
zu nützen, Und beym schluß der
pilgerschaft Wollst du uns un-
terstützen, Daß wir freudig auf
dich sehn, Und getrost zum to-
de gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht
der welt, Daß du uns wirst
auferwecken; Diesen trost der
heß'ren welt Laß uns, wenn
wir sterben, schmecken! Gieß'
uns muth und ruhe ein, Selbst
im tode froh zu sehn.

7. Wenn wir einst, wie sie
zu ruhn, Zu den todten Gottes
gehen; Wollst du mehr noch an
uns thun, Als wir bitten und
verstehen. Auch für unsre to-
desnacht Rieffst du einst: es ist
vollbracht! 90. 41.

Mel. O Jesu! du mein bräut. 2c.

754. Ich weiß, mein ende
nahet sich; Mit je-
em pulsschlag rückt die zeit,

Die oft so ungenüßt verstrich,
Mich näher hin zur ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der stun-
den werth, Die du mir zuge-
zählt, verstehn. Laß keine, die
mir noch gehört, Von mir ent-
weicht vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schreck-
lich sey, Und zeuge wider mich,
o Herr! Vor dir ist niemand
fehlerfren. Werwirf mich nicht,
barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesen-
det, dann Die letzte stunde nun
erscheint; So nimm dich mei-
ner seele an, Du, ihr erlöser
und ihr freund.

5. Verleihe sterbensflugheit
mir! Von allem eitlen wegge-
wandt, Sey meine seele dann
bey dir, Der für mich starb,
und auferstand!

6. Mich stärke, wenn mein
herz erbebt, Das felsenfeste
glaubenswort: Ich weiß, daß
mein erlöser lebt! Sein bin
ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlicher ent-
schluß, Mein leben meiner pflicht
zu weihn, Und bey zufriednem
genuß Mich dankbar Gottes huld
zu freun.

8. Mein ende komm' früh oder
spät, Wie es mein weiser va-
ter schickt, In dessen hand mein
leben steht: Ich weiß, daß mir's
mit Jesu glückt! 49. 126.

Mel. Nun sich der tag geenbet 2c.

755. Bald leg'ich sorg' und
schmerzen ab Und
diesen prüfungsstand. Die erde
nehme, was sie gab! Ich ruh'
in Gottes hand.

2. Ich geh' den weg zum ew'-
gen licht; Er mag mir dunkel
seyn. Den todeschlaf stört
plage nicht: Erwacht werd' ich
mich freun!

3. Ich wandle durch des todes
nacht
Ge 4

nacht Zum licht der ewigkeit,
Unsterblich schuf mich Gottes
macht, Hoch, hoch bin ich er-
freut. 15.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.

756. Hier ist nur mein prü-
fungsstand, Hier
ist nicht mein bleibend erbe.
Dort, dort ist mein vaterland;
Das erreich' ich, wann ich ster-
be. Dann bring' ich dir, Herr
mein Gott, Preis und dank für
meinen tod.

2. Gottes stadt, die droben
ist, Wo der unsichtbare thro-
net, Wo mein mittler, Je-
sus Christ, Die vollendeten be-
lohnnet: Himmel! nie gedenk'
ich dein, Ohne herzlich mich zu
freun!

3. Er, dein könig, der mich
hier Auf der bahn des friedens
leitet; Er, mein Heiland, hat
in dir Meine stäte mir bereit-
tet: Und an allem deinem heil
Hat auch meine seele theil.

4. Täglich bet' ich vor dem
Herrn: Gott! wann stillst du
mein verlangen? Bin ich noch
vom ziele fern? Werd' ich bald
die kron' empfangen? Täglich
seufzt mein müder geist: Bande
der natur zerreißt!

5. O wie wohl wird dann
mir seyn, Wann ich einst dich
in der nähe, Frey von kummer,
angst und pein, Mit verklärten
augen sehe! Sink' nur, mein
leib, zur gruft! Gott ist's, der
die seele ruft!

6. Todeschrecken können dann
Meinen glauben nicht erschüt-
tern! Nur der thor, der un-
christ, kann Vor des grabes
nacht erzittern. Fromme seelen
zittern nicht, Denn sie fürchten
kein gericht.

7. Daß ich diese freudigkeit
Einst in meinem tob' empfinde;
Mache siegreich mich im streit,
Gegen jeden reiz der sünde. Stär-
ke mich, o Herr, im lauf, Nimm
mich endlich gnädig auf. 125.

7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a. Von der Liebe gegen den Nächsten, überhaupt.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.

757. Allen christen und
auch mir Hat der
Herr dies vorgeschrieben: Eu-
ren nächsten sollet ihr, Als euch
selbst, von herzen lieben. Hei-
lig sey uns dieß gebot, Chris-
ten, denn es kommt von Gott.

2. Wir sind bürger einer
welt, Kinder eines vaters,
brüder, Die er liebevoll er-
hält; Alle eines leibes glie-
der, Die sein weiser allmächts-
ruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche natur Hat
uns allen Gott gegeben, Und
auch eine hoffnung nur, Hoff-
nung auf ein bess'res leben.

Eines himmels seligkeit War-
tet unsrer nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde,
stand, Leibeskräfte, geistesga-
ben, Und was wir aus Gottes
hand Reichlicher als andre ha-
ben: Alles dies befreyt uns
nicht Von der menschenliebe
pflicht.

5. Nein, der gaben unter-
schied Knüpft das große band
auf erden: Jeder, wenn er sich
bemüht, Kann dem andern nüt-
zlich werden: Den, der dir hier
dienen muß, Nährt mit recht
dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten
pfand Messen sich auch deine
pflichten. Gab Gott viel in
beis

deine hand, Hast du viel auch zu entrichten. Dies bestimmt den lohn: dein knecht hat mit dir dort gleiches recht.

7. Dein erlöser sagt es dir: Wer hier der geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: Denn ihr alle seyd die meinen. Mancher, den die welt verschmäht, Ist von Gott sehr hoch erhöht.

8. Darum gieb mir, Gott! ein herz, Das von menschenlieb' entbrennet; Auch in niedrigkeit und schmerz Seinen nächsten nicht verkennet; Nie voll eitelns wahns vergift, Daß auch er mein bruder ist.

9. Ja, gieb, großer menschenfreund, Jesu! daß ich auf der erde, Allem stolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde, Um der hoffnung mich zu freun, Selig einst bey dir zu seyn. 198.

Mel. Mir nach spricht Christ. 1c.

758. **G**o jemand spricht: Ich liebe Gott; Und haßt doch seine brüder, Der treibet mit der wahrheit spott, Und handelt ihr zuwider. Gott ist die lieb', und will, daß ich Den nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn. Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächsten gern; Denn wir sind alle brüder. Gott schuf die welt nicht bloß für mich: Mein nächster ist sein kind, wie ich.

3. Ein heil ist unser aller gut. Wie sollt' ich brüder haßsen, Die Gott durch seines sohnes blut Wie mich erkaufen lassen? Nein, der nur ist des höchsten kind, Der ihm an lieb' ist gleichgesinnt.

4. Du schenkst mir täglich so viel schuld, Du, Herr von meinen tagen! Ich aber sollte nicht geduld Mit meinen brütern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? Und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den armen hier gethan, Den kleinsten auch von diesen, Das siehst du, mein Erlöser! an, Als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein mensch noch seyn, Und dich in brütern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig ist, und nicht Gilt, brüdern beizustehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist, Ein herz, das dich durch liebe preist. 55.

Mel. Mir nach spricht Christ. 1c.

759. **W**er dieser erde güter hat, Und sieht den nächsten leiden, Und macht doch hungrige nicht satt, Läßt nackte doch nicht kleiden; Der übertritt die erste pflicht, Und liebt dich, Gott der liebe! nicht.

2. Wer seines nächsten ehre schmächt, Und gern sie schmähhen höret, Sich freut, wenn sich sein feind vergeht, Es nicht zum besten lehret; Nicht dem verläumber widerspricht; Der liebet seinen nächsten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit trost und schuß Den nächsten unterstützet, Doch nur aus stolz, aus eigennuß, Aus weichlichkeit ihm nützet; Nicht aus gehorsam, nicht aus pflicht; Auch der liebt seinen nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn Ein dürst'ger erst erscheineth, Nicht eilt, dem armen beizustehn, Der im verborgenen weinet, Nicht gütig forschet,
 Ge 5

was ihm gebricht, Der liebt auch seinen nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, Miß hårt' und vorwurf quålet, Und ohne nachsicht straft und stürmt, Sobald sein nächster fehlet; Wie bleibt bey seinem ungestüm, Gott! deine liebe wol bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren sucht, Das oft sie dürstig machet; Nur sorglos ihnen gaben giebt, Der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geist! vermagst es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünschest dir die kraft dazu, Und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser trieb in dir, So such' ihn zu beleben! Denk' oft: Gott ist die lieb', und mir Hat er sein bild gegeben. Ja, Höchster! was ich bin, ist dein; Sollt' ich, wie du, nicht gütig seyn? 55.

Mel. O Gott! du frommer &c.

760. **G**ieb mir, o Gott! Ein herz, Das jeden menschen liebet; Bey seinem wohl sich freut, Bey seiner noth betrübet; Ein herz. das eigennuz, Und neid, und hårte flieht, Und sich um andrer glück, Wie um sein glück bemüht.

2. Geh' ich den dürstigen; So laß mich liebeich eilen, Von dem, was du mir giebst, Zum hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern' dienen, nicht Groß vor der welt zu seyn, Und mich verehrt zu sehn; Nein, menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, Müß'

andern stets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erst dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu', Das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein trunk, mit dem mein dienst Dem durstigen begegnet, Ein blick voll trost, mit dem Mein herz bedrängte segnet; Ein rath, mit dem mein mund Im kummer andre stärkt; Nichts bleibt, so klein es ist, Von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht wo ein böshast. herz, Unfrieden anzurichten; So laß mich sorgsam seyn, Der brüder zwist zu schlichten. Aus schmachsucht Krånke nie Mein mund des nächsten ruh'; Rühm' seine tugend gern, Deck' seine fehler zu.

6. Du bist gerecht, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, Wenn lästerer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', Der mir zu schaden sucht; Den liebe, der mich haßt, Den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlichs wohlergehen Mit eingeschränktem blick Bey meinem nächsten sehen. Noch mehr, Herr, müsse mich Sein seelenglück erfreun; Und über alles werth Sein ewigs heil mir seyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu bestärken: Den, der noch sicher ist Bey seinen bösen werken, Von der verkehrten bahn Zum rechten weg zu ziehn, Dazu verleih' mir kraft, Und segne mein bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner seele triebe, Durch deine lieb' und furcht, Zu wahrer menschenliebe. Wer nicht den nächsten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß diese wahrheit, Gott! Mir stets vor augen seyn! 55. 41.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

761. Hilf, Jesu! daß ich
meinen nächsten
liebe; Durch lieblos richten nie-
mals ihn betrübe, Ihn nicht
verläumde, noch durch falsche
ränke Sein wohlsehn kränke.

2. Laß mich vielmehr auch
seiner tugend flecken, So weit
es Christlich, vor der welt be-
decken, Und, wenn er fällt, treu
seinen fall beklagen, Und ihn
ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn
zu bessern trachte, Und seiner
seele wohl unschätzbar achte,
Wofür du selbst, bis in den to-
desbanden, Viel ausgestanden.

4. Was andre menschen gu-
tes an sich haben, Laß mich er-
kennen, Herr! als deine ga-

ben. Es fülle nie mein herz
mit eittem neide; Vielmehr
mit freude.

5. Lieb, daß ich stets in wahr-
er demuth lebe, Und jederman
daß seine gönn' und gebe; Nichts
arges denke; ganz in liebe bren-
ne; Mich selber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland!
immer mehr auf erden, An lieb-
und gütigkeit dir ähnlich wer-
den; Und, so wie du, selbst
die, die mich betrüben, Selbst
feinde, lieben.

7. Dann steh' ich auch bey
dir, mein Gott! in gnaden,
Kein neider, kein verläumder
wird mir schaden: Du wirst
mich schützen; und ich werde bro-
ben, Dich ewig loben. 112. 41.

b. Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und den Neid.

Mel. Nun ruhen alle wälder 2c.

762. Herr! bilde mein ge-
müthe Durch deine
große güte, Mich fremden glücks
zu freun; Und fern von mei-
nem herzen Laß bey des näch-
sten schmerzen Die tolle scha-
denfreude sehn.

2. Des andern wohlergehen
Gern und mit freuden sehen,
Gefällt ja dir, mein Gott!
Durch schadenfrohes lachen Dem
nächsten kränkung machen, Ist
teufelischer hohn und spott.

3. Wer sich des guten freuet,
Was deine hand verleihet, Er
find' es, wo er's find', Der ist
nach deinem bilde Barmherzig,
gütig, milde Und menschen-
freundschaftlich gesinnt.

4. Wahr ist's, mit hinderniß-
sen Werb' ich oft kämpfen müs-
sen Bey übung dieser pflicht.
Scheint mir's, daß fremde ga-
ben Für mich viel nachtheil ha-

ben: Gefallen sie mir am brü-
der nicht.

5. Mein herz, versucht vom
neide, Schöpft schwerlich lust
und freude Aus seinem wohler-
ergehn. O welche mäch't'ge trie-
be Sind stolz und eigenliebe,
Zum glück des nächsten schmel
zu sehn!

6. Jedoch du hilfst mir kämp-
fen, Hilfst neid und mißgunst
dämpfen, Wenn ich mich recht
besinn', Und deines Geistes trie-
be Zu wahrer bruderliebe In
meinem wandel folgsam hin.

7. Dein sind, o Gott! die ga-
ben, Die ich und andre haben;
Mit weisheit hältst du haus,
Und theilest unter allen, Nach
frehem wohlgefallen, Die güter
deines'hauses aus.

8. Dich selbst, den Allerhöch-
sten, Veneid' ich meinen näch-
sten, Greift ja mein tadel an.
O welche schwere sünde, Wenn

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine Seele lenken! Nie reiße mich die Habsucht hin, Aus schmöder Liebe zum Gewinn, Des nächsten recht zu kränken.

3. Pflanz' redlichkeit in meine Brust, Und laß mich stets mit wahrer Lust Der Liebe pflichten üben. Ein Herz, das nur auf unrecht denkt, Nur Schaden sucht, und andre kränkt, Kannst du, o Gott, nicht lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, Dem nächsten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jederman In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, Mit jeglichem so umzugehn, Wie ich's von ihm begehre; Damit ich keines Menschen Herz, Durch meine Härte, Je mit Schmerz Und Kummerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maß, damit ich hier Dem nächsten messe, wirst du mir Dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, Dies lasse mich zu keiner Zeit Der Liebe Pflicht vergessen. 81. 41.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

768. Gerechter, heil'ger Gott! Du willst, daß wir von Herzen Gerecht und billig seyn; Ich klage dir mit Schmerzen, Daß die Gerechtigkeit Leicht wird von mir verletzt, Und eigennuß dem Dienst Des nächsten vorgekehrt.

2. Entferne meinen Geist Vom ungerechten Wesen, Gewalt, unbilligkeit; Und laß mich stets erlesen, Was recht und billig ist, Was meinem nächsten nützt,

Und was sein wahres wohl befördert und beschützt.

3. Laß Furcht und Gunst mich nicht Vom rechten Wege kehren; Laß mich der Heuchler List Und Schmeicheln nicht bethören. Wohl mir, wenn Redlichkeit, Und treu' mein Herz regiert, Wenn man aufrichtigkeit In Wort und Werken spürt.

4. Laß mich, so viel ich kann, Die Schützen und Erfreuen, Die unter der Gewalt Der ungerechten Schreien. Laß mich, auch bey dem Schein Des größten Rechts, selbst nicht Gewalt und unrecht thun, Wenn mir es gleich geschieht.

5. Laß treu' und Redlichkeit Einander stets begegnen; So wirst du unser Land Mit holdem Frieden segnen, Wirst uns viel gutes thun, In Gnaden mit uns seyn, Daß wir voll Zuversicht Uns deines Segens freun.

6. Nun hilf, Herr! daß mein Herz Zum recht sich immer neige Und gegen jeden sich Gerecht und billig zeige; So trifft mich nicht der Fluch Der Ungerechtigkeit: Nein! ewig werd' ich dann Von dir, mein Gott! erfreut. 24.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

769. Fern sey von Ungerechtigkeit, O Herr, mein Leben allezeit! Wie könnt' ich sonst dein Diener seyn, Und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer Ungerechtigkeit verübt, Den nächsten um sein Gut betrübt, Der schonet des Gewissens nicht, Verlegt die offenbarste Pflicht.

3. Denn tief ins Herz schriebs du, o Gott! Ja jedem Menschen dies Gebot: Was du nicht willst,

willst, das dir geschieht, Das
thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dies billige ge-
fess Durch ungerechtigkeit ver-
les', Verurtheil' ich ja selber
mich Als übertreter wider dich.

5. Dein wort, das sündern
strafe droht, Schärft mir das
heilige gebot, Frey von unrech-
tem gut zu seyn, Mit noch viel
größ'rem ernste ein.

6. Es drohet jedem deinen
fluch, Der seinem nächsten durch
betrug, Durch diebererey, an sei-
nem gut Und seiner haabe scha-
den thut.

7. Das haus des diebes ist
verflucht, Wird hier schon zeit-

lich heimgesucht, Und dort trifft
vollends dein gericht Den un-
gerechten bösewicht.

8. Auf buße, die er meynt
zu thun, Kann nie dein wohl-
gefallen ruhn, Wenn er nicht
redlich wiedergiebt, Um was er
andre hat betrübt.

9. Es ist damit nur falscher
schein, Macht er nicht herz und
hände rein Von dem, was je
sein böser rath Durch macht,
durch list, entwendet hat.

10. Gieb, Herr! daß ich dies
wohl bedenke, Und nie durch un-
recht andre kränke. Die habsucht,
auch die armuth nicht, Verleite
mich von meiner pflicht. 70.

c. Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache.

Mel. Sollt' ich meinem Gott u.

770. Gott! der du die
menschen liebest,
Der du nicht ein strenges recht,
Sondern lauter gnade übest An
dem sündlichen geschlecht! Laß
mich deinen Geist beleben, Daß
ich, vater! als dein kind, Lieb-
reich sey, wie du, gesinnt. Herr!
du wollst den sinn mir geben,
Der bey fehlern nachsicht zeigt;
Und mit sanftmuth spricht und
schweigt.

2. Laß mich meines nächsten
schonen, Willig tragen seine last,
Und so lang' ich hier soll wohnen,
Bleibe zanksucht mir verhaßt.
Denn das ist, mein Gott! dein
wille; Fried' und eintracht lie-
best du. O so hilf auch rair dazu!
Gieb ein herz mir, daß die stille,
Und den frieden sucht und liebt,
Das, statt rache, sanftmuth übt.

3. O wie wird das herz be-
schweret Durch des zornes lei-
denschaft! Zanksucht, rachgier,
haß verzehret Nach und nach
des körpers kraft, Kürzt das

ziel von unsern jahren, Macht
zum himmel ungeschickt. Herr,
der auf mich schwachen blickt!
Ach! du wollest mich bewahren,
Daß des jähzorns raserey Nie
des herzens meistet sey.

4. Wer mir flucht, den will
ich segnen, So wie mein erld-
ser that, Und dem nachsichts-
voll begegnen, Der zum zan-
ken neigung hat. Für die feind-
e will ich beten, Und vor dich,
du friedensfürst! Wenn du men-
schen richten wirst, Ausgesöhnt
mit ihnen treten. Gott des
friedens! stärke du Mich mit
deiner kraft dazu.

5. Ewigs heil ist dem beschie-
den, Der nach frommer ein-
tracht strebt. Höchster! gieb
mir deinen frieden, Der zur
sanftmuth uns erhebt. Er regie-
re herz und sinnen! Denn, wenn
er das herz regiert, Wird, was
zu der zwietracht führt, Niemals
übermacht gewinnen; Bis einst
in der herrlichkeit Ew'ger frie-
de uns erfreut. 81. 41.

Mel.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

771. Herr! deine sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große gute Recht zu gemüthe!

2. Du segnetest voll mitleid die dir fluchten; Du liebtest die, die dir zu schaden suchten; Und zeigtest, unter deiner feinde toben, Der sanftmuth proben.

3. Ach gleich' ich dir! o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von schnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht, durch eigne rache, Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll dir, Heiland! klagen: Beleidigungen kann ich schwer ertragen; Und selten weiß sich, wenn mich andre hassen, Mein herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und werde mein verderben! Bei zorn und haß kann ich dein reich nicht erben. Und jener tag vergilt, nach strengem rechte, Dein harten knechte.

6. O hilf du mir die wilde glut ersticken! Laß sich dein bild in meine seele drücken! So werd' ich mich versöhnlich finden lassen, Und rachgier hassen.

7. Flucht mir mein feind, so laß mich, Herr! ihn segnen, Und seinem haß mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böse, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner sanftmuth willen; So wird sich meinem geiste auch enthüllen Die seligkeit, wozu mich jenes leben Einst wird erheben. 178. 41.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

772. Herr, mein Versöhner! der du für

mich littest, Und noch zur rechten Gottes für mich bittest. Erweck' in mir, du muster wahrer liebe! Der sanftmuth triebe!

2. Wann hast du jemals haß mit haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; Du segnetest mit wohlthun nicht bloß freunde; Nein, selbst auch feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder schelten?

4. Wie kann ich vater! zu dem Höchsten sagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine sünden Auch nicht bey dir, o Herr! vergebung finden. Dein jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige denn meiner seele triebe, Mein Heiland! durch den Geist der wahren liebe; Vertilge durch die lust, dir nachzuahmen, Der rachgier saamen.

7. Wenn meine brüder sich an mir vergehen, So lehre mich, ihr unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem herzen, Auf's neue das gedächtniß jener schmerzen, Die du in deinen schweren lebensstunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit sanftmuth meinem feind' begegnen; Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, Mein herz gelassen.

10. Will zu der rachsucht mich die furcht verführen, Als würd' ich sonst mein ganzes glück verlieren: O Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, Auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf erden Dir ähnlich werden. 41.

Nr. 19. der neuen Melodieen.

773. Wie will ich dem zu schaden suchen, Der mir zu schaden sucht. Nie will ich meinem feinde fluchen, Wenn er aus haß mir flucht. Mit gütte will ich ihm begegnen, Nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich schilt, will ich ihn segnen; Dies ist des Herrn gebot..

2. Er, der von keiner sünde wußte, Vergalt die schmach mit huld, Und litt, so viel er leiden mußte, Mit sanftmuth und geduld. Will ich, sein jünger, wieder schelten, Da er nicht wieder schalt? Mit liebe nicht den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

3. Wahr ist's, verläumdung dulden müssen, Ist eine schwere pflicht. Doch selig, wenn ein gut gewissen Zu unsrer ehre spricht. Dies will ich bestomehr bewahren; So bessert mich mein feind, Und lehrt mich weiser nur verfahren, Indem er's böse meynt.

4. Ich will mich vor den fehler'n hüten, Die er von mir erfann; Und auch die fehler mir verbieten, Die er nicht wissen kann. So will ich mich durch sanftmuth rächen, An ihm das gute sehn, Und dieses gute von

ihm sprechen: Wie könnt' er länger schmähn?

5. In seinem haß ihn zu ermüden, Will ich ihm gern verzeihn, Und, als ein christ bereit zum frieden, Bereit zu dienen seyn. Und wird er, mich zu untertreten, Durch gütte mehr erhigt; Will ich im stillen für ihn beten, Und Gott vertraun: Gott schüt. 55.

Mel. Mir nach, spricht Chr. &c.

774. Verbittre dir dein leben nicht, O christ! durch eigne rache. Vergelten ist des christen pflicht; Vergelten Gottes sache. Die sanftmuth, die sein wort gebeut, Liebt feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, das hertz empöret sich, Wenn sich dein feind erhebet, Dir flucht, dich lästert und für dich Arglistig gruben gräbet; Wenn er im zorn auf das nur denkt, Was deines lebens ruhe kränkt.

3. O wie empfindlich ist der schmerz: Von menichen unrecht leiden: Und dennoch soll des christen hertz Am zorne sich nicht weiden? Soll nicht sein eigner richter seyn? Soll alles unrecht gern verzeihn?

4. So schwer auch diese pflicht dir scheint; So mußt du sie doch üben, Sonst bist du nicht des Heilands freund, Der sie dir vorgeschrieben. Drum übe sie, so schwer sie ist; Dann sprich: du seyst ein wahrer christ.

5. Ist es für dich ein wahrer ruhm: Den, der dich schilt, zu schelten? Ist's ehre für dein christenthum, Mit schmach die schmach vergelten? Wie schrecklich bleibt der rache muth! Sie raubet dir dein höchstes gut.

6. Im zorn denkt niemand ernstlich nach, Was Gott gesfallen

fallen sollte. Die rache selbst vermehrt die schmach, Die sie bestrafen wollte. Kein schimpf wird ungeschehn gemacht, Wenn deine rachgier wild erwacht.

7. Die rachgier reißt gerechtigkeit, Und glauben aus dem herzen, Sie störet die zufriedenheit, Und straft mit bitterm schmerzen. Sie hindert dank, gebet, vertraun, Und raubt den muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von menschen widerfährt, Kommt oft von deinen sünden. Du handelst thöricht und verkehrt; Wie kannst du liebe finden? Dein gottgefälliger entschluß Macht, daß dein feind erröthen muß.

9. Wer hat wohl größern widerspruch Von sündern hier erduldet, Als er, der Herr, der haß und fluch Durch unrecht nie verschuldet? Und doch verzieh er liebe reich, doch Vater er für seine mörder noch.

10. Willst du des Heilands jünger seyn; Mußt du, wie er verzeihen, Für deinen feind um gnade schreyen, Dich seines falls nicht freuen; Mußt auf des Heilands beyspiel sehn, Nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn.

11. Christ! raube deiner seele nicht Dies göttliche vergnügen. Durch wohlthun, übe nur die pflicht, Wirfst du den feind besiegen. Dann wird der Herr auch dir verzeihn, Dein vater und vergelter seyn.

12. Herr! auß gehorsam gegen dich, Will ich mich selbst nicht rächen. Verzeih' ich gern, dann wird für mich Die gute sache sprechen. Ein solches herz kommt nur von dir; Durch deinen Geist, Herr! gieb es mir. 124.

Mel. Aus tiefer noth schrey ic.

775. Ach, Jesu, gieb mir sanften muth, Nach deinem wort zu leben! Wie dürst' ich schwaches fleisch und blut So trozig mich erheben? Ich übe rache, hegte zorn? Kann wohl zugleich ein süßer born Auch bitteres wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht Zu seines hauses kindern; Das leben hat ein Herr gebracht Uns sonst verlornen sündern; Ein Geist ist es, der uns regiert, Und in ein himmlisch erbe führt, Wenn wir's nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich dein kind, Den schwachen bruder hassen? Ach, wie so große schulden sind Mir selbst von dir erlassen? Wer wär' ich, wenn nicht allezeit Ich willig wär', in einigkeit Den bruder zu umfassen?

4. Komm, bruder, komm! reich her die hand! Wir wollen uns verödhnen, Und auch von dem, was uns entbrannt, Von stolz und neid entwödhnen. Verzeihn, hält zwar die welt für schmach; Doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die welt uns höhnen.

5. Wir tragen allesamt sein joch, Die wir uns christen nennen. Was wollten sich die glieber doch An einem leibe trennen? An sanftmuth, liebe, freundlichkeit Kann man den christen allezeit, Als Gottes kind, erkennen.

6. Wir hoffen alle Gottes gnad' In einem Herrn zu finden; Auch wäscht ein heiligs wasserbad Uns alle rein von sünden. Da auch ein abendmahl uns speist; Wie soll denn nicht ein herz und geist Uns allesamt verbinden.

7. Dort stehn wir auch vor einem Herrn, Der wird das urtheil sprechen, Wenn wir, vom sinn der liebe fern, Uns an dem bruder rächen. Nun, Herr! so gieb uns sanften muth, Hilf unserm schwachen fleisch und blut Der rachsucht trieb zu schwächen. 119. 156.

Mel. Vater unser im himm. 2c.

776. Ach menschenfreund, Herr Jesu Christ! Der du die liebe selber bist, Und nichts von haß und zorne weißt, Der du die sanftmuth selber heißst, Du rufest uns voll liebe zu, Wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt Die feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand böses, fluchet nie, Und wenn sie fluchen, segnet sie. Seyn denen, die euch hassen, gut. Ertraget sie mit sanftem muth.

3. Ach! gieb mir freundlich-keit, und nimm Aus meinem Herzen zorn und grimm, Der bald die liebe unterdrückt, Und alle glaubensfrucht ersticht. Vertreibe du, nach deiner huld, Aus meinem geist die ungeduld.

4. Regt sich der rache schndde lust, So tilge sie aus meiner brust, Du höchste liebe! und verleihe, Daß ich den feinden gern verzeih'; Der folgt dir, der nie ihnen flucht, Auch niemals ihren schaden sucht.

5. Gott schenkt, ob sie schon böse seyn, Doch ihnen feinen sonnenschein! So laß auch meinen segnen ruhn Auf denen, die mir böses thun; Und præge mir's in meinen sinn, Wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hülfreich sey; Selbst feinde, wo ich kann, erfreu'. Gieb langmuth,

die ertragen kann, Was sie mir zum verdruß gethan. Gieb huld, die gegenhuld erweckt, Und ihrer fehler menge deckt.

7. Herr, der du selbst die Herzen lenkst, Und wollen und vollbringen schenkst, O Vater, der du gnädig bist! Du Sohn der liebe, Jesu Christ! Du Geist des friedens! Höre mich! So preiß ich dort dich ewiglich. 81.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

777. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmähst, Hört mein inbrünstiges gebet; Herr! segne, die mir fluchen. Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, Mich schmähst, geduldig diese last Crets zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller noth, Wenn der verfolger macht mir droht, Lehr' mich die feinde segnen, Und wenn mit überlegter list Mich ein verräther feindlich küßt, Ihm großmuthsvoll begegnen.

3. Die unschuld spricht uns trost ins herz. Sie weiß den unverdienten schmerz Zu lindern, zu versüßen. Was ist mein trost bey hohn und spott? Im himmel, du, mein gnäd'ger Gott, In mir, ein rein gewissen.

4. Trug nicht der heiland fremde schuld Mit überschwänglicher geduld? Er schalt nicht, da er litte. Im todeskampf, am kreuzestamm War er geduldig, wie ein lamm, Vergieb! war seine bitte.

5. Sein heiligs beyspiel lehre mich, Geduld zu üben, brüderlich Mit feinden umzugehen; Wenn fleisch und blut sich in mir regt, Der stolz zur rache mich bewegt, Laß, Herr! auf ihn mich sehen.

6. Nicht haß und feindschaft, rache

rache nicht, Vergeben, das ist meine pflicht. Herr! hilf mir sie vollbringen. Verzeihen lehrt das christenthum. Laß mir zu deines namens ruhm Das thun davon gelingen. 82.

Mel. Ach, was soll ich sündern?

778. Sollten menschen, meine brüder, Mir, o Gott, nicht theuer seyn? Solt' ich sie nicht gern erfreun, Die wie ich sind Christi glieder, Christi, der für alle starb, Allen deine huld erwarb?

2. Darf ich deine kinder hassen? Gegen brüder lieblos seyn? Meinem mitknecht nicht verzeihn? Ich, dem du so viel erlassen? Ach! so schonte dein gericht, Großer Gott! auch meiner nicht.

3. Der du für die übelthäter Um vergebung batst; die laßt Unser schuld getragen hast. Unser mittler und vertreter! Ach dein beispiel und dein blut Edsch' in mir der rache glut! 31.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

779. Nur liebe, rein von heuchelen, Zeugt, daß dein herz gebessert sey. Beweise sie, als christ, am freund, Und auch, als christ, an deinem feind.

2. Gott ist die liebe; du sein kind, Wenn du bist liebevoll gesinnt. Wer ohne lieb' ist, Kennt Gott nicht, Und wandelt nicht in seinem licht.

3. Kannst du des nächsten elend sehn, Und ungerührt vorübergehn: So steht's um deinen glauben schlecht; So ist dein christenthum nicht ächt.

4. O! sprich nur nicht: er ist mein feind, Wie kann man seyn des feindes freund? Denk' an

des heilands große that, Der selbst für seine mörder bat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergiebt er dir die schuld; O folge seiner liebeshuld!

6. Ein heide liebt den, der ihn liebt, Und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränkt sich der christ nicht ein: Auch feinden wird er gütig seyn.

7. Dein herz sey voll von lieb' und huld, Von demuth, sanftmuth und geduld; So wirst du vieler feinde los, Und dein zukünft'ger lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die liebe bist, Gieb, daß ich als ein wahrer christ, Nach Jesu beispiel, liebeich sey, Aufrichtig, ohne heuchelen.

9. Dann nimm mich nach vollbrachtem lauf, In jenen ort des friedens auf, Wo mich mit jedem menschenfreund Die lieb' aufs innigste vereint. 139.

Nr. 20. der neuen Melodien.

780. Wenn mein widersacher mich, Gott, du menschenfreund! betrübet, Und mein herz ihn dennoch liebet: O dann ehr' und lieb' ich dich! Du gabst selber mir den willen, Gabst den vorsatz mir dazu: Stärk' auch mich ihn zu erfüllen, Und mein muster, Gott, sey du!

2. O wie schwach ist die natur: Haßt, und glaubt doch nicht zu hassen, Scheint voll sanftmuth, scheint gelassen, Denkt's zu seyn, und scheint's doch nur! Heimlich wünscht sie sich zu rächen, Giebt dem haß des feindes raum, Und gewaltsam auszubrechen Wehrt sie ihrem zorne kaum.

3. Jedem argwohn steht das herz

herz Gegen seinen hasser offen,
Ungern will's das beste hoffen,
Lieber wählt sich's furcht und
schmerz. Selbst verläumben
glaubt's mit freuden, Wenn der
falschen zungen gift Nur den
kister seiner leiden, Seinen
widersacher, trifft.

4. Fällt der feind auf seiner
bahn; Taucht die schadenfrohe
seele; Sieht mit freuden seine
fehle, Selbst gar seine sünden,
an; Sucht sie möglichst zu ver-
größern, Wünscht, er sündige
noch viel; Denkt nicht daran,
ihn zu bessern, Klagt nicht, daß
so tief er fiel!

5. Gott! so schwach ist fleisch
und blut! Ungelehrig, die zu lie-
ben, Die uns hassen und be-
trüben, Nährt es heimlich zorn
und wuth. Und du willst, daß
unsre triebe Ganz von men-
schenfeindschaft rein, Ganz dir
und der wahren liebe, Auch des
feindes, heilig seyn!

6. Herr, dein werk vollend' in
mir! Wollen gabst du, gieb
vollbringen! Laß mir doch den
sieg gelingen! Mache selbst mich
ähnlich dir! Lehr' das unrecht
mich ertragen, Wie mein Hei-
land es ertrug! Dir mein leiden
kindlich klagen, Und verzeihn:
das sey mir g'nug! 125.

Mel. Herr, ich habe mißgeh. 2c.

781. Allen, welche nicht
vergeben, Wirst
du, Richter! nicht verzeihn.
Trostlos werden sie im leben,
Trostlos einst im tode seyn,
Unentladen ihrer sünden Nim-
mer vor dir gnade finden.

2. Wenn sie vor dein antlig
treten, Hörest du ihr flehen
nicht, Du verbirgst, wie oft sie
beten, Dein erbarmend ange-
sicht! Sündern, welche brüder

hassen, Kannst du keine schuld
erlassen.

3. Wie dein herz für jede
sünder Bäterliches mitleid hat;
Wie des todes überwinder
Selbst für seine mörder bat;
So soll auch ein christ verzei-
hen, Und sich nicht auf rache
freuen.

4. Ach! wir alle sind verbre-
cher, Häufen alle schuld auf
schuld. Du, der sünden ernster
rächer, Habe noch mit uns ge-
duld! Sey uns gnädig, daß
wir leben, Und vergieb, wie
wir vergeben.

5. Wir geloben's dir mit freu-
den: Willig wollen wir ver-
zeihn, Nie uns rächen, wenn
wir leiden, Nie rachsüchtig zu
dir schreyn; Täglich vor dein
antlig treten, Und für unsre
feinde beten.

6. Stärk' uns, vater! deine
frommen, Treu zu bleiben die-
ser pflicht. Wenn wir in ver-
suchung kommen, So besiege
sie uns nicht. Laß sie uns ge-
waffnet finden, Laß uns schnell
sie überwinden.

7. Mache du uns deinem les-
ben, O Herr Jesu! gleich ge-
sinnt! Dann vergieb, wie wir
vergeben Allen, die uns schul-
dig sind! Hör' das heilige ver-
sprechen: Nie, nie wollen wir
uns rächen!

8. Heil uns! Gott verzeiht
uns sündern, Gehst nicht mit
uns ins gericht, Nimmt uns
auf zu seinen kindern, Zürnet
mit uns ewig nicht. Laßt uns
beten, laßt uns kämpfen, Alle
rachbegier zu dämpfen. 125.

Mel. Mir nach spricht Christ. 2c.

782. Der du, dem tode
nah', für die,
Die dich erwürgten, batest;
Der du vor deinem vater sie,
Es 3

saamen, Bündet zwischen freunden auch Feuer an zu flammen.

6. Und das verheert Mehr, als das Schwerdt, Der erdbezwohner freuden, Die am meisten von dem gift Böser zungen leiden.

7. Wenn mein und dein Uns nicht entzweyn, Sind's meistens lästerungen, Die aus tadel sucht und neid Und aus stolz entsprungen.

8. O Gott! gib mir Die gnade hier, Vom zanke fern zu leben! Dort in deinem ew'gen reich Wird's nicht zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, Sind ewig fern Die lugner und die zänker, Sind im reich der finsterniß Ihre eignen henker.

10. Sie sehn dich nicht In deinem licht, Du Gott der lieb' und freude! Aber ich werd' einst dich sehn, Frey von allem leide. 70.

g. Von der Unanständigkeit in Worten.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

786. Die zunge, die vernehmlich spricht, Hat dir dein Gott gegeben. Welch ein geschenk! mißbrauch' es nicht! Sie bringet tod und leben; Sie stürzt in unglück; hilft in noth; Sie lästert und sie lobet Gott; So gut ist sie! so böse!

2. Laß doch in meines herzensgrund, Gott! deine furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte schonen. Und wohl dem! der von schmeicheln, List, lästersucht, verstellung frey, Nicht mit den lippen sündigt.

3. Auf deinen ruhm und anderer wohl Soll stets mein thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, Mich dies mit ernst bedenken. Dein lob, des nächsten ehr' und schutz, Der tugend ruhm, der unschuld schutz, Beschäft'ge meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher scherz, Unheil'ge spötereien Verrathen ein verderbtes herz:

Gnüt wird man sie bereuen. Drum schaff' in mir durch deinen Geist, Daß dich stets meine zunge preist, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der christ; Spricht, wenn es nugen bringet, Und scheut den zorn der menschen nicht. Doch wird auch schweigen ihm zur pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh' aber dem verweg'nen mund, Der schwur und fluch nicht scheuet! Wie wird des herzens leichtsinn kund, Und oft zu spät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth; Und, wenn nicht buße folgt, den tod: Laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch lügen schändet, bringet müh', Ist eine frucht der hölle. Lehr' sie mich hassen, daß ich nie Mich lügnern zugeselle. Ihr theil ist unaufhörlich leid. Die aber haben seligkeit, Die treu' und wahrheit lieben. 68.

h. Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

787. Das glück ist groß, das Gott mir

schenkt In einem wahren freund, Der als ein christ rechtschaffen denkt, Und treu es mit mir meynt.

2. Man rühmt den freund in jedermann, Ist er auch nicht ein christ. Das weiß ich, daß ein Jonathan, Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der tugend hold, Besitzt er mein herz. Ich geb' ihn nicht für vieles gold, Theil' mit ihm freud' und schmerz.

4. Ich schmeck' des lebens süßigkeit In doppelt starker kraft, Wenn mich das edle glück erfreut, Das so ein freund verschafft.

5. Manch leid umwölket mein gemüth; Ich klag' es meinem freund, Fühl', daß schon halb der kummer flieht, Wenn er nur mit mir weint.

6. Oft lindert mir sein guter rath Des leidens herben schmerz; Oft hilft er mir auch mit der that; Und froh dankt ihm mein herz.

7. Freymüthig, ohne bitterkeit, Straft er mich, wenn ich fehl', Und eigne unvollkommenheit Hält er vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers Gottes ruhm Theil' ich mit ihm, vertraut; Und werd' in meinem christenthum Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm der zeit, Da uns in jener welt, Verkündet zum glück der ewigkeit, Nichts mehr am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes thron vereint, Von allen mangeln rein; Ihn sehn, den allerhöchsten freund, Mit ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott! wie dank' ich dir, Wenn so ein freund mich schätzt! Ich bitte

dich, erhalte mir Dies glück stets unverletzt.

12. Laß andre auch so glücklich seyn, Mehr' wahrer freunde zahl, Die hier im tugendschmuck sich freun, Und dort am himmelsmahl. 70.

Mel. Jesu, meines lebens 2c.

788. Vater! meine seele schätzt Einen freund, der tugend liebt, Den mein gleicher sinn ergötzet, Der sein herz für meines giebt, Der in noth mich nie verkennet, Den kein unfall von mir trennet, Dessen bund nach langer zeit Mich noch so, wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte Einen solchen treuen freund. Daß die liebe nicht erkälte, Sey der sinn in dir vereint! Nie laß uns den argwohn quälen, Wahres zutraun nie uns fehlen, Unsre liebe fest und rein, Sanft und treu die warnung seyn.

3. Hab' ich schwachheit und gebrechen, Laß, o Herr! sich meinen freund Nie durch kalt-sinn an mir rächen, Nie durch härte, wie ein feind. Laß mich seine fehler tragen, Ihn die meinigen mir sagen! Ihm gieb nachsicht und geduld; Besserung mir bey eigner schuld.

4. Vater! hast du mir gegeben Solche freunde; dank sey dir! Laß sie lange glücklich leben, Und erhalte du sie mir. Schenke ruh' und tröstung allen, Denen du, nach wohlgefallen, Solche freunde nie bestimmst, Oder bald sie ihnen nimmst. 57. 15.

8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Fürbitten.

a. Von dem obrigkeitlichen Stande.

Mel. Aus meines herzens gr. 2c.

789. Jehova, Herr und König Der Könige und herrn! Dir ist man unterthänig; Du herrscheft nah' und fern; Du, du bist Herr und Gott, Erhaben, groß und prächtig, Zum schutze stark und mächtig, Ein helfer in der noth!

2. Nach deines wortes lehre Ist keine obrigkeit, Die, Herr! von dir nicht wäre; Ihr schwerdt, das frevlern bräut, Empfing sie nur von dir. Wer ihr zuwider lebet, Der wagt's, und widerstrebet Selbst, Allerhöchster, dir.

3. Ach, großer Herrscher! lehre Mich doch durch deinen Geist, Daß ich die obern ehre, Wie es dein wort uns heist. Sie tragen ja dein bild. Drum, wenn wir ihren willen Gehorsam stets erfüllen, Wird dein gebot erfüllt.

4. Laß deines Geistes gaben Auf ihnen reichlich ruhn. Laß sie, obschon erhaben, Gern deinen willen thun. Beglücke, Herr, das land! Das herz der obrigkeiten Kannst du, wie läche leiten, Es steht in deiner hand.

5. O Gott von großer güte! Gieb ihrem geiste licht. Gerechtigkeit behüte Sie immer im gericht. Laß stets, durch ihr bemühen, Die frommen sicher wohnen; Nie laß sie frevler schonen, Selbst stets das unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr regieren Wir mit zufriedenheit Ein ruhigs leben führen In wahrer

frömmigkeit. Herr Gott! du segnest gern: Wir bitten, ohn' ermüden: Gieb segnen, heil und frieden, Durch Jesum, unsern Herrn! 81.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

790. Der thron der welt: beherrscher ist Ein schemel deinen füßen. Sie sind nur staub, du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Dein ist das reich, und dein die welt: Du, der sie schuf und sie erhält, Du bist allein ihr herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, Daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner huld sie nie, Und keinen, der mit ihnen Durch güte und barmherzigkeit, Durch weisheit und gerechtigkeit Des landes wohl befördert.

3. Ja, treuer vater! laß sie nie Die rechte bahn verlieren. Vor schmeichlern, Herr! bewahre sie, Daß die sie nicht verführen. Laß in ihr eignes herz sie schaun, Voll furcht vor dir sich selbst nicht traun; Und dich um weisheit bitten.

4. Gieb frieden, halte sie zurück Von ungerechten krieggen, Ihr ruhm sey der, mit ernstem blick Die laster zu besiegen. Wenn aber völker sie zum streit Durch unrecht zwingen, dann gebent Dem siege, sie zu schützen.

5. Es müsse, Gott, auf jedem thron Dein wort verehrer finden; Auch fürsten laß auf deinen sohn Fest ihre hoffnung gründen. Gott! sie sind sünd' der, so wie wir; Laß gnade denn

denn auch sie vor dir Sey ihren fehlern haben.

6. So weit dein reich, die erde, geht, Flehn darum deine christen. Erhöre gnädig dies gebet, Du vater deiner christen! So weit dein reich, die erde, geht, Laß jeden deine majestät In seinen obern ehren. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

791. In deiner stärke freue sich, Gott, unsre obrigkeit! Ihr auge sehe stets auf dich; Dir sey ihr hertz geweiht!

2. Gestärkt sey sie durch deine kraft, Sey deines Geistes voll! Denn groß ist einst die rechen-schaft, Die sie dir geben soll!

3. Sie fördre willig deinen ruhm, Und denke stets daran; Wir alle sind dein eigenthum; Dir sind wir unterthan!

4. Wer seinen brüdern, Gott, von dir Hier vorgesezt ist, Sey auch zuerst der menschheit zier, Und zeige sich als christ!

5. Groß ist und mühevoll seine pflicht, Und er ein mensch wie

wir: Ach, er bedarf vor andern licht und muth und kraft von dir.

6. Verleih' ihm das, was er begehrt: Dir ähnlich, Gott! zu seyn; Und hilf ihm, still und un-gestört Die menschen zu erfreun!

7. Gerecht und gütig zeig' er sich Stets bey befehl und drohn; Dem laster sey er fürchterlich, Der tugend schuß und lohn!

8. Beglückter bürger liebe sey Sein edelster gewinn; Und kein gerechter seufzer schrey' Um rache wider ihn!

9. Das glück der bürger ist das ziel, Nach dem er streben soll. Von dir geleitet, wirk' er viel Zum allgemeinen wohl!

10. Er übe stets unwandel-bar Recht und gerechtigkeit; Und bleibe standhaft, wenn ge-fahr Dem wohl der bürger dräut!

11. Er suche keinen andern ruhm, Als den die tugend giebt; Und Sorge, daß das christen-thum Wird' überall geübt!

12. Du, Vater, hast, das hoffen wir, Auf unser flehen acht. Er-hör' es, Gott! dann jauchzen wir Und preisen deine macht! 31.

b. Von dem Lehrstande.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

792. Wie liebst du doch, O treuer Gott! Die menschen hier auf erden. Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden: Du pflanzest dein so theures wort Durch's predigtamt beständig fort, Das uns zum guten locket.

2. Nun, Herr! du wollst uns gnädig seyn; Und immer lehrer geben, Die treu, rechtschaffen sind und rein Im lehren und im leben. Verleih' uns deinen Geist, daß wir Sie willig hören, und allhier Auf deinen wegen wandeln.

3. Laß ihrem worte uns mit treu' Gehorsam seyn, sie lie-ben; Uns, ihnen ohne heuche-ley Zu folgen, treulich üben. Sie machen auf des Herrn be-fehl, Und müssen wegen unsrer seel' Einst rechen-schaft dir ge-ben.

4. Regier' uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, eh-ren; Daß sie ihr amt mit freu-den thun, Und nicht mit seuf-zen lehren: Denn solches wäre uns nicht gut, Wenn jemand ihnen übel's thut. Davor behüt' uns gnädig! 174. 70.

Mel. O Gott, du frommer zc.

793. **W**ersöhner, Jesu
Christ, Und leh-
rer und regierer! Sey gnädig
unserm flehn, Und send' uns
treue führer, Mit deinem Geist
erfüllt, Gesinnt nach deinem
sinn, Und gieb, daß unser heil
Ihr ruhm sey, ihr gewinn.

2. Laß deiner weisheit licht
In ihren lehren brennen; Sie
deine wahrheit, Herr! Dhn'
menschenfurcht bekennen; Ihr
dir geweihter mund Sey deiner
ehre voll, Und zeige deinem
volt, Wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist
In ihrer aller seelen! Ein hertz,
von ihm belebt, Wird gute we-

ge wählen. Laß uns des glau-
bens kraft, An ihrer tugend
sehn, Und so an ihrer hand Den
weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu
deinen heil'gen kriegem; Gieb
ihrem worte kraft, Das laster
zu besiegen! Ihr segnen, Herr!
ihr glück Und ihre ehre sey Ge-
rührter sünder schmerz, Und
glaubensvolle reu'!

5. Dir zugeführt durch sie,
Laß uns von dir nicht weichen,
Auf daß wir dermaleinst Das
große ziel erreichen, Das du
uns vorgesteckt! Indes; Herr!
sey ihr lohn Alhier in dieser
zeit, Und einst vor deinem
thron! 7.

Von der Einführung eines Predigers.

Mel. Wer nur den lieben zc.

794. **G**ieb ihm, o Vater!
glück und kräfte Zu
seinem amt, beruf und stand,
Ihm, den zum predigtamts ge-
schäfte Du uns hast gnädig zu-
gesandt: Hilf du ihm selbst, so
wird allein Sein amt an uns
gesegnet seyn.

2. Laß auf sein pflanzen und
begießen Des Geistes kraft von
oben her Zum steten segnen auf
uns fließen, Daß deines wortes
kraft sich mehr': Daß es für je-
nen ärntetag Frucht hundert-
fältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser gan-
zen heerde, Die deine weisheit
ihm vertraut, Kein einziger ver-
loren werde. Gieb, wenn sein
wandel uns erbaut, Daß auch
sein vortrag überzeugt, Und
selbst die größten sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Gei-
stes waffen Der wahrheit fein-
den widerstehn; Und muß er
laster hart bestrafen, Laß ihn
auf menschengunst nicht sehn.
Gieb, wenn er tröstet, kraft und

licht; Uns felsenfeste zuversicht.

5. Knüp' zwischen ihm und uns
die bande Der liebe und verträg-
lichkeit. Was ihm gebührt in
seinem stande, Sey jeder ihm
zu thun bereit. Wer, Gott,
dein wort recht liebt und ehrt,
Der halt auch deine diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner
liebe, Die uns bisher mit rath
und that Aus göttlichem erbar-
mungstriebe Zur seligkeit geleit-
et hat. Du wirst noch ferner
mit uns seyn; Wir alle, Höch-
ster! sind ja dein.

7. Wir sind durch Jesum dir
erkauft, Du, vater, hast uns
dir erwählt, Wir sind, als chri-
sten, längst getauft Und deinen
kindern zugezählt. Drum werde
jeder, als dein kind, Herr! bei-
nem vorbild gleich gesinnt.

8. Laß auch dereinst ihn, un-
sern lehrer, O Gott! zu deiner
rechten stehn; Und laß uns alle,
seine hörer, Mit ihm zu deinem
himmel gehn. Da werden wir
uns ewig freun, Und ewig mit
ihm glücklich seyn. 56. 70.

c. Von

c. Von dem Hausstande.

Wel. Liebster Jesu, wir sind ic.

795. Herr! wie fromm und gut bist du! Gott, mein schutz auf allen wegen! Du gibst meinem hause ruh', Freude, nahrung, glück und segen. Abntest du für dieses leben Mir wol größte gäter geben?

1. Ich erhalt' sie mir, mein Gott! Hilf mir treu und christlich handeln, Gib gesundheit, fried' und brod, Laß nach deinem wort mich wandeln. Laß mich freundschaft dankbar achten, Und durch recht nach wohlfaht trachten.

3. Schenk' den meinen deine huld, Laß sie nicht im unglück weinen. Meinem feind vergieb die schuld, Lehr' uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der welt verderben, Heilig leben, selig sterben. 46.

Wel. Wie schön leuchtet der ic.

796. Uns heilig soll die ehe seyn. Du, Schöpfer! segtest selbst sie ein, Der welt zum glück und segen. Noch immer fliebt in diesem stand Aus deiner milden vaterhand Den frommen heil entgegen. Stifter! Dich erhdhen, Die in ehen Dein sich freuen, Durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer mann, Wenn die sein hertz ihm abgewann, Die Gott ihm ansehn! Wie glücklich lebt an seiner hand Die fromme, die ihm Gott verband, Ihm hälfrich beyzustehen! Heil euch! Heil euch! Fromme gatten!

Vey der Trauung neuer Eheleute.

Wel. Vom himmel hoch da ic.

797. Gott! Schöpfer! Stifter heil'ger eh'! Schau' auf dieß paar aus dein

In dem schatten Eelner gäte Zaucht mit fröhlichem gemüthe?

3. Ihr seyd gelegnete des Herrn. Von euch fliehn haß und argwohn fern, Wo euch wohnt holder friede. Häußt schon die last der leiden sich; Ihr tragt die last gemeinschaftlich, Daß sie euch nicht ermüde. Blehet! Blehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, Und des kreuzes härte mindern.

4. Wie breitet oft sich um ein haus Ein rebenreicher weinstock aus! So blühen eh'genossen. Sie sehen rings um ihren tisch Die kinder froh, gesund und frisch, Wie junge frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorge nicht! Wie viel betet! Bählt ihr väter, Bählt ihr mütter! Hier wird fleiß und müß' nicht bitter.

5. Dein rath hat alles wohl bedacht. Nur habe jeder auf sich acht, Daß er die tugend wähle! Laß gatten nie den bund entweihn. Herr! laß sie gütig, friedsam seyn, Ein hertz und Eine seele. Heil'ge, Heil'ge, Geist der liebe, Ihre liebe, Und gib gnade, Daß sie wandeln deine pfade.

6. Denke sie von äppigkeit Zu freuen, die man nie bereut, Zu freuen ächter tugend; Auch noch ihr hohes alter sey Von bräutenden beschwerden frey, Noch munter, wie die jugend. Segne, Segne, Herr, Gott Vater, Und berathet Frommer ehen! Alle, die auf dich ansehn. 156.

ner hdy; Das vor dir steht, den festen bund Hier vor dir schließt mit hertz und mund.

2. Mit gnade schau' auf sie
LXXX.

herab, Daß sie zusammen bis ins grab Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich Stets lieben, doch nie mehr, als dich; Von untreu fern, in herzen rein, Keusch auch in wort und blicken seyn.

4. Zusammen laß sie dir vertraun, Zusammen ihre seel' erbaun, Zusammen deine hülfe erlehnen, Zusammen auch dein lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr beruf gebet, Das laß sie thun mit heiterkeit, Und so geling' ihr edler fleiß Zu ihrem wohl und deinem preis.

6. Und wenn des lebens last

und müh' Auch sie beschwert, so lente sie, Daß jeder dann des andern last Auf seine schultern hülfreich saßt.

7. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu deren zucht gedeihn, Laß sie sich christlich treu bemühen, Sie für den himmel zu erziehen.

8. Wenn noth, nach deinem rath, sie drückt, Laß sie darin nicht unerquickt, Sieb heitre tage nach dem leid, Und segn' es für die ewigkeit.

9. Und trennet einst auch sie der tod, So wissen wir, daß unser Gott, Die tugendhaft sich hier geliebt, Einander ewig wieder giebt. 156.

Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder.

Mel. Wer nur den lieben zc.

798. Herr! welch ein wichtiges geschäfte Für altern, kinder zu erziehen. Wieb dazu weisheit, lust und kräfte, Und segne redliches bemühen, Wodurch man unter weiser zucht Der kinder herz zu bilden sucht.

2. Du russt die menschen in das leben, Und willst, sie sollen glücklich seyn; Hast ihnen auch den ruf gegeben, Sich gern zu andrer dienst zu weihn. Zu allen beyden führet man Durch weise zucht sie frühe an.

3. Wohl altern! welche beinen willen Hierin mit redlichkeit vollziehen, Und diese zwecke zu erfüllen, Sich nach vermögen treu bemühen; Wohl ihnen hier in dieser zeit, Und einst in jener ewigkeit!

4. Sie baun das wohlseyn ihrer jugend, Zu deines großen namens preis; Ziehn sie zur weisheit und zur tugend Durch eignen und durch andrer fleiß;

Und um gedeihn fleht ihr gebet Zu dir, in dessen hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen seelen Vor dir die tiefste ehrfurcht ein. Wie gutes ihnen zu erzählen, Und sich mit ihnen fromm zu freun, Ruhrt edle that die zarte brust: Das, das ist älterliche lust.

6. Mit weiser liebe sie zu lenken, Mit freundlichheit in ihr gemüth Die edlern triebe früh zu senken, Ist ihre sorgfalt stets bemüht. Doch widersteht das kind der pflicht: Schon weise zucht des ernstes nicht.

7. O welch ein wonnereicher segnen Für altern, kinder und die welt! Wenn fromme zucht, auf deinen wegen, O Herr! des zweckes nicht verfehlt. Lust strömt den altern; glück und heil Ist hier und dort der kinder theil.

8. Und für die welt, für ganze staten, Entsteht um desto mehr gewinn, Jemehr die kinder wohl gerathen, Erzogen, Herr!

Herr! nach deinem sinn, Fleiß, ordnung, wohlstand, fried' und ruh', Nimmst destomehr auf erden zu.

9. Ach! aber, welche pest auf erden. Ist nicht die böse kinderzucht? Sie häuft den ältern selbst beschwerden, Die oft hernach ihr herz verflucht. Die opfer ihrer grausamkeit Vermehren vollends dort ihr leid.

10. O Gott! lehr' ältern dies erwägen. Erweck' und stärke ihr bemühen, Daß, unter deinem milden segnen, Sie ihre kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, Und beschaffen sich im himmel freun! 70.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

799. O hilf, Herr! daß die kinderzucht Geschehe stets mit nutz und frucht, Und daß durch zarter kinder mund Dein lob auf erden werde kund.

2. Laß sie den ältern folgsam seyn, Und durch gehorsam sie erfreun. Entfernen' von ihnen lebenslang Den eigensinn und müßiggang.

3. Heilsame lehr' und unterricht, Herr! mangle unsern kindern nicht. Ihr glaube habe festen grund, Und den bekenne auch ihr mund!

4. Darin mach' du ihr herz gewiß. Bewahre sie vor ärger- niß; Vor beines theuren wortes spott Behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise macht und hand Bewahre sie vor sünd' und schand'. Führ' du sie selbst auf rechter bahn Mit sichern schritten himmel an.

6. Vor augen seyst du und dein wort Den kindern stets an allem ort. Ihr leben, Herr,

sey jederzeit Ein bild der wahren frömmigkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr lauf, So nimm sie, Herr! zu dir hinauf; Auf daß sie dich, sammt uns zugleich, Einst preisen dort in deinem reich.

8. Gott. Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der alles gute uns erweist! Wir loben dich, wir danken dir Mit unsern kindern für und für. 38.

Mel. Aus meines herzens gr. zc.

800. Aus freudigem gemüthe, Sing' ich zu Gott hinauf; Es zeugt von seiner güte Mein ganzer lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir Kommt jede gute gabe, Kommt alles, was ich habe, Du gabst auch kinder mir.

2. Laß mich stets überlegen, Daß du ihr vater bist, Und daß auch ihrentwegen Dein sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die, Nicht ärgre, nicht verachte, Die Christus selig machte; Ach, dies geschehe nie!

3. Dir, vater! dir zum preise, Hilf du sie mir erziehn. O! mache du mich weise, Und segne mein bemühen. Dies sey mein augenmerk, Dir, Gott! sie zuzuführen, Und keines zu verlieren, Welch großes, wicht'ges werck!

4. Zu schwach sind meine kräfte, Zu schwach ist mein verstand: Der kinderzucht geschäfte Stehn unter deiner hand; Gott! darum bitt' ich dich: — Um Jesu Christi willen Wollst du die bitt' erfüllen! — Reglere sie und mich! 103.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

801. Sorge du für meine kinder, Vater, beschaffen gnad' uns frönt! Zwar auch sie

sie sind vor dir sündig, Doch durch Jesum dir versöhnt; Und, wofür mein herz dich preißt, Dir, Gott Vater, Sohn und Geist, Dein zu seyn und dir zu leben, Durch die taufe übergeben.

2. Du hast ihr gelall gehöret, Ihre schwachheit unterstützt, Sie erhalten, sie ernähret, Und sie gnädiglich beschützt. Ihres wohlseyns mich zu freun, Gabst du, Vater, dein gebethn, Daß mir's glückte, vor gefahren Ihre jugend zu bewahren.

3. Sollt' ich für so reiche gute Dir nicht herzlich dankbar seyn? Mit frohlockendem gemüthe Nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir! Denn ein segen, Gott! von dir Sind sie selbst; und wie viel segen Schenkst du mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein schöpfer und erhalter! Bist von kindheit auf mein Gott; Sey mein Gott noch einst im alter; Sey auch meiner kinder Gott! Segne und behüte sie! Deine furcht erfüll' sie früh, Daß sie, dir zum wohlgefallen, Jung schon deine wege wallen.

5. Wie viel drohende gefahren Warten ihrer in der welt! Ihr verstand ist unerfahren, Welttand schimmert und gefällt; Auch ihr herz ist bald erweicht; Böses beyspiel hastet leicht; Frevler spotten trozig Gottes: Groß ist die gefahr des spottes.

6. Gott! daß sie dir treulich dienen, Ist nur dein werk: ach! nimm nie Deinen heil'gen Geist von ihnen, Daß ihr herz die laster flieh', Und ich einst, voll zuversicht, Daß vom gift des lasters nicht Ihr unschuldig's herz verderbe, Froh sie segne, wann ich sterbe.

7. Nicht bitt' ich, daß du mit leiden Sie hienieden ganz verschonst; Nicht, daß du mit steten freuden Ihre tugend hier schon lohnst; Nicht, daß du sie hoch erhebst, Ihnen großen reichthum gebst, Jeden anschlag gleich erfüllst, Jeden ihrer wünsche stidest.

8. Gieb du ihnen, o allweiser! Wie es längst dein rath bedacht, Daß nur, was sie frömmere, weiser, Und zum himmel reifer macht. Wenn der seelen heil zerfällt, So kann eine ganze welt, Nie, mit allen ihren schätzen, Dieses heils verlust ersetzen.

9. Doch die bitte, die ich wage, Finde gnädiges gehör; Kann es seyn: laß ihre tage Doch nicht ganz an freuden leer. Werden sie geprüft durch dich; O so sey es väterlich! Und dann laß es ihren seelen Nicht an reichem troste fehlen.

10. Keines auch von ihnen werde, Daß, daß bitt' ich Herr, mein Gott, Je den freunden zur beschwerde, Oder seiner feinde spott, Laß sie nie die arbeit scheun, Nützlich für die welt zu seyn, Harten mangel abzuwehren, Und sich redlich zu ernähren.

11. Der triumphtag der gerechten Sey auch mir ein freudentag. Hilf, daß zu des richters rechten Ihrer keines fehlen mag. Dann frohlock' ich: Richter, sieh! Sieh', hier bin ich, hier sind die, Die dein vater mir verliehen, Sie dem himmel zu erziehen.

12. Mir, und allen meinen kindern, Die du mir auf erden gabst, Kann dann nichts die wonne mindern, Womit du uns ewig labst. Herr, dann drückt uns keine noth, Dann trennt

kennt ferner uns kein tod. mangeln, Ewig dich mit bei-
dann erhöhn wir, rein von nen engeln. 158.

Gefinnungen frommer Kinder.

Mel. Jesus, meine zuversicht zc.
802. **G**ott! dir sey mein
bank geweiht; Hei-
g dir mein ganzes leben. Denn
us freyer mildigkeit Hast du
lbst es mir gegeben; Es durch
ltern mir verliehn, Die zur
egenb mich erziehen.

2. Hilf, daß gegen sie mein
erz Kindlich sey, und nicht
los scheine; Und daß ich,
rifft sie ein schmerz, Zu dir
omme thränen weine, Und
on allem leichtsinn frey, Für
r glück dir dankbar sey.

3. Laß auf ihre winke mich
indlich und mit sorgfalt ach-
en: Ja selbst ihren wünschen
ich Noch zuvorzukommen
achten; Gern, was sie erfreut,
ollziehn; Stets, was ihnen
ißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar,
r, das beispiel frommer kin-
er. Er, der dir gehorjam war,
r, der retter aller sündler,
r war auch von kindheit an
seinen ältern unterthan.

5. Ihm zu folgen, bleibe mir
stets das heiligste bestreben!
aß mich, Herr, gestärkt von
ir Auch zur lust der ältern le-
en. Wohl mir dann! es wird
uch mein Dein verheißner se-
en seyn. 156.

Mel. Mir nach, spricht Ehr. zc.

803. **G**ott! mein va-
ter! dein gebot

Sey mir ins herz geschrieben:
Den ältern sollst du bis zum
tod Gehorchen, und sie lieben.
O, dieser theuren süßen pflicht
Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kind-
heit an Erzeigten sie mir gutes,
Mehr, als ich je vergelten kann,
Erzeigten sie mir gutes. Und
noch sind sie für mich, ihr kind,
So zärtlich und so gut ge-
sinnt.

3. So lang' ich lebe, will ich
sie Auch wieder zärtlich lieben.
Gern ihnen folgen und sie nie
Erzürnen, nie betrüben. So
werd' ich ihre freude seyn, Und
selbst dich, o mein Gott! er-
freun! 25.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

804. **H**err, mein Gott!
ich bitte dich um
weisheit und um tugend. Re-
giere du mich väterlich In mei-
ner frühen jugend. Laß deinen
segens auf mir ruhn, Nur das
zu lieben und zu thun, Was
dir, mein Gott! gefällig.

2. Sieh, daß sich meine äl-
tern freun, Mich tugendhaft zu
sehen. Laß ihre zucht an mir
gedeihn Zu meinem wohlerge-
hen. Das gute, was sie mir
gethan Von meinem ersten odem
an, O, das vergilt du ih-
nen! 70.

Gefinnungen guter Herrschaften.

Mel. Mir nach spricht Christ. zc.

805. **D**urch dich, Gott!
bin ich, was ich
bin, Und es ist deine gabe, Daß
ich, als herr, so viel gewinn

Von meinen brüdern habe. Sie
leihen ihre kräfte mir: Dies,
höchster Herr! verdank' ich dir.

2. Mich zu beglücken, dienen
sie Mit aufwand ihrer kräfte,
Und

Und dulden gern des lebens müh' In meinem hausgeschäfte. Laß mich dies vorrecht nie entweihn, Nie hart, nie stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste diener ist Bestimmt zum ew'gen leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ Sich in den tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein knecht Mit mir dereinst ein gleiches recht.

4. Gott! präg' es meinem

herzen ein, Als bruder ihn zu lieben; Es müsse theure pflicht mir seyn, Ihn niemals zu betrüben, Damit nicht meine grausamkeit Um rache still zum himmel schreyt.

5. Laß mich ihm seine saure pflicht Durch lindigkeit versüßen. Et soll, wenn hülfe ihm gebricht, Sie stets von mir genießen. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, Und, wird er krank, sein pfleger seyn. 46.

Gefinnungen guter Dienstboten.

Mel. Was sorgst du ängstlich zc.

806. Du aller wesen Herr und meister, Des leibes schöpfer, Geist der geister, Mein Schöpfer, Vater, ich bin dein! Du bleibest mich, o allmacht! werden; Du settest mich, dein kind, auf erden, Und deiner soll mein herz sich freun.

2. Du heibest mich den menschen dienen; Und dir nur folg' ich, folg' ich ihnen, Dir, unser aller Herr und Gott! Drum hilf mir meiner herrschaft willen Gewissenhaft und froh erfüllen, Als deinen willen, dein gebot.

3. Bewahre mich vor bitteren klagen, Lehr' mich die last geduldig tragen, Und stets auf deinen willen sehn. Herr! lehr' mich reden, lehr' mich schweigen, Mich unbeweglich treu erzeigen, Und nur gerade wege gehn.

4. Der herrschaft glück soll mich erfreuen. Laß jeden fehler mich bereuen, Und frömmere

werde stets mein herz. Bewahre mich vor stolz und neide, Vor ungeduld; Herr! wenn ich leide, Sey du mein trost in jedem schmerz.

5. O! gieb mir weisheit, mich zu schmiegen, Gehorsam, Herr! sey mein vergnügen, Und freude sey mir jede pflicht. Ich bin ja, wo ich geh' und wandle, Wen allem, was ich denk' und handle, O Herr! vor deinem angesicht.

6. Du bist der treue, der gerechte, Der Herr der herren und der knechte, Der armen, wie der reichen heil. Der allerniedrigste auf erden Kann groß in deinem reiche werden, Hat dort an ew'gen ehren theil.

7. Ja, du wirst ewig mich belohnen, In deinem himmel werd' ich wohnen, Und mich mit deinen engeln freun. Ach, Herr! laß mich dies recht er-messen, Nie dein und deines reichs vergessen: So werd' ich ewig glücklich seyn. 101.



IV. Gesänge in besonderen Zeiten und Umständen.

1. Bei dem Wechsel des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben zc.

807. Gottlob! so ging mit gutem glücke, Und besser, als ich selbst gedacht, Das alte jahr nun gang zurücke! Der Herr hat alles wohl gemacht! Und macht es wohl noch fernerhin, Daß ich vergnügt und fröhlich bin.

2. Ich trete nun durch seine güte Ein neues jahr mit freuden an. Ach daß mein münd und mein gemüthe Ihn nicht nach wärden preisen kann! Gott, du thust mehr, als ich begehrt, Ich bin nicht des geringsten werth.

3. Ich kann das gute, Herr! nicht zählen, Das mir von dir erwiesen ist. Doch preiß ich dich von grund der seelen, Daß du mein Gott und vater bist, Der hilfst und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit rath und that!

4. Ach! willst du auf die sünden sehen, Die ich im alten jahr vollbracht; So kann mir

andere nichts geschehen, Als was mir angst und schrecken macht. O Herr! gedenk' nicht meiner schuld, Schenk' mir in Christo deine huld!

5. Laß mich von neuem deinen segnen Zu diesem neuen jahre sehn; Laß es gesund zurück mich legen; Laß deinen rath an mir geschehn! Denn was derselbe schickt und fügt, Macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein leben, Und dessen dauer, freud' und noth. Doch willst du mir mehr jahre geben; So gieb, daß ich dir bis zum tod' Durch glauben, liebe, hoffnung treu, Und auch dem nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies jahr mein letztes ende; So trete es nur selig ein! Ich gebe mich in deine hände; Denn ich bin todt und lebend dein. Herr, ich beschle stets mich dir. So wie du willst, schick' es mit mir. 130.

Mel. Wach' auf mein herz 2c.

808. Mit freuden laßt uns
treten Vor Gott,
ihn anzubeten, Den Herrn, der
unserm leben Bisher hat kraft
gegeben.

2. Wir erdenpilger wandern
Von einem jahr zum andern.
Die schnelle flucht der stunden
Wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese wandertage Sind
nie ganz frey von plage. Auf
dornenvollen wegen Gehn wir
dem grab' entgegen.

4. Doch eilen treue mütter
Ben schwerem ungewitter Und
drohenden gefahren, Die kin-
der zu bewahren.

5. So eilet, voll erbarmen,
Auch Gott mit vaterarmen,
Wenn trübsalswetter blizen,
Die seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers lebens!
Wir sorgen nur vergebens; Um-
sonst ist unser wachen. Du
weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du schenkst aufs
neue Uns deine vatertreue! Lob
sey den starken händen, Die
alles unglück wenden!

8. Hör' ferner unser flehen,
Und eil', uns beizustehen. Sey
du in unsern leiden Die quelle
wahrer freuden.

9. Gieb mir, gieb allen de-
nen, Die sich nach hülfe sehnen,
In kummer, noth und schmer-
zen, Vertrauensvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den frie-
gen, Laß menschenliebe siegen.
Laß sich, wo thränen fließen,
Des trostes quell' ergießen.

11. Sprich deinen milden se-
gen Zu allen unsern wegen. Laß
großen, Herr! und kleinen Die
freudensonne scheinen.

12. Sey der verlassnen vater,
Der irrenden berather, Der un-
versorgten gabe, Der armen
gut und haabe.

13. Hilf gnädig allen fran-
ken. Gieb fröhliche gedanken
Den tief betrübten seelen, Die
sich mit schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr! verlei-
he Uns deinen Geist aufs neue,
Daß er uns stets regiere; Und
uns zum himmel führe.

15. Das wollest du uns ge-
ben, Du, Herr von unserm le-
ben! So gehen wir in segnen
Der ewigkeit entgegen. 57.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

809. Bis hieher half uns
treu der Herr,
Und er verläßt uns nimmer-
mehr, Der in dem überlebten
jahr Stets unser Gott und
vater war.

2. Nur seine starke vaterhand
Hat unglück von uns abge-
wandt Und manche unbekannte
noth, Die uns den untergang
gedroht.

3. Ich warte Herr! Herr!
auf dein heil, Ein gut gewissen
sey mein theil, Das einst mein
ende mir versüßt, Und hier des
himmels vorschmack ist.

4. Dein wort sey meines le-
bens licht Und meines herzens
zuversicht, Wenn unverdient die
welt mich schmächt, Die einst
mit ihrer lust vergeht.

5. Lehr', Herr! mich leiden
in geduld, Verzeihn dem näch-
sten seine schuld, Dem armen
meinen beystand leihn, Für jede
wohlthat dankbar seyn.

6. Wenn dieses jahr mein
lestes ist, Wenn es die bahn
des lebens schließt; Verlaß im
tod' und vor gericht Erlöser!
den erlösten nicht.

7. Dann wechselt nicht mehr
zeit mit zeit; In ewigkeit,
in ewigkeit, Ist freude dort
vor deinem thron Der treuen
überwinder lohn. 82.

Mel.

Mel. Es ist das heil uns 2c.

810. Gott ruft der sonne, schafft den mond, Das jahr darnach zu theilen; Er schafft es, daß man sicher wohnt, Und heist die zeiten eilen; Er ordnet jahre, tag und nacht: Auf, laßt uns seine huld und macht Mit preis und dank erheben!

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankersfüllen zungen Sey dir für das verfloß'ne jahr Ein heiligs lied gesungen; Für leben, wohlfahrt, trost und rath, Für fried' und ruh', für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies jahr gesegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih' uns kraft, die kraft ist dein, In deiner furcht zu leben. Du schütest uns, und du vermehrst Der menschen glück, wenn sie zuerst Nach deinem reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh' und freuden. Doch schadet mir das glück der welt, So gieb mir kreuz und leiden. Nur stärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und schmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In diesem jahre wieder. Erbarme der verlass'nen dich Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, Gott! mit heil und rath Auf unsre obern nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit In ihrer mitte throne; Daß tugend und zufriedenheit In stadt und lande wohne; Daß treu' und liebe bey uns sey; Dies, lieber vater! dies verleihe In Christo, deinem sohne. 55.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

811. Du, Gott! du bist der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein theil der zeit ist wieder hin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad' und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, Unwandelbares wesen! Dich, den kein wandel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich, Du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu', Mit huld uns zu begegnen. An jedem morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von dir stets heil und glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloß'nen jahre Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülff' und trost bereitet. Von ganzer seele preis' ich dich; Auf's neue übergeb' ich mich, Gott! deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloß'nen tagen, Und laß doch deine vaterhuld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Gieb neue lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Und hilf mir, stets gewissenhaft Nach deinem willen handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reizt

reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um bess're freude müsse sich Schon jetzt mein geist bemühen! Hier ist doch nur mein prüfungsstand; Im himmel ist mein vaterland: Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich m.-ine zeit Recht weislich auszuhausen! Laß mich die bahn zur ewigkeit Mit heil'ger voracht laufen. Der tage laßt erleichtre mir, Bis meine ruhe einst bey dir Kein wechsel weiter störet. 41.

Mel. Begleite mich, o Christ etc.

812. Herr, den die sonnen und die erden Durch ihren bau, voll pracht, erhöhn, Durch dessen machtwort welten werden, Und welten wieder unterzahn! Herr, den durch laute lobgesänge Der menschen unzählbare menge Durch aller zeiten lauf erhob! Der engel choren nachzuahmen, Laßt unsre freude deinen namen, Und unsern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, Gott! dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht; Ein jahr erzählt dem nächsten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein stuhl, o Gott! bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe: wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre zeit! Schon wieder ist ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dies sey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu! Und den gelübden unsres mundes Stimm' unverstellt das hertz auch bey! O mensch, gelobe, Gott zu dienen! Und du wirst wie ein garten grünen, Den er sich selbst gepflanzt hat. Ein jeder geh'

auf Gottes wegen! So machet uns sein reicher segen Aus seiner fülle täglich satt.

4. Gott! schau' herab aus deinen höhen! Zeig' jedem volk', daß du es liebst! Erhöre, die in Christo flehen! Auch uns gieb, wie du kindern giebst! Die fürsten laß dein heil umgeben, In frieden fließe hin ihr leben. Durch gottesfurcht besteh' ihr thron! Laß sie auf recht und tugend schauen; Sie ihres landes wohlfahrt bauen. Der herzen liebe sey ihr lohn.

5. Erhalte deines zions wächter, Herr! deiner lautern lehre treu, Daß noch die spätesten geschlechter Die predigt deines worts erfreu'. Hilf ihnen, Herr, daß ihre lehren Nie leer an fruchten wiederkehren, Und wir uns ganz der tugend weihn, Laß deinen segen auf uns fließen: Denn, Herr! sie pflanzen und begießen: Von dir kommt aber das gedeihn.

6. Den obrigkeiten dieses landes Steh' du zu ihren pflichten bey, Damit die wohlfahrt jedes standes Und jedes fleiß durch sie gedeih', Bild' auch das hertz der zarten jugend; Gieb, daß nebst weisheit achte tugend In allen unsern schulen blüh'. Laß die erziehung wohl gerathen, Daß man hier bürger für die staaten, Ja für den himmel selbst, erzieh'.

7. Ach keinen laß dein heil verscherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb deinen trost bedrängten herten, Und unsern armen brodts genug. Du wollest deinen milden segen Auf alle nahrungszweige legen: Von dir kommt aller segen her. Nun, Herr! erhöre unser flehen; Laß deine hülff uns reichlich sehen. Du deines großen namens ehr'. 156.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

813. **D**urch kummervolle
tage Der bangen
pilgerzeit, Durch so viel sorg'
und plage, Durch manches bit-
tre leid Bin ich hindurch ge-
drungen. Vorüber ist das jahr.
Dem Herrn sey lob gesungen,
Der stets mein helfer war!

2. Der du mich hast erbauet,
In dir besteht mein heil. Dir
ist mein glück vertrauet, Du
bist und bleibst mein theil. Du,
du hast mich erhalten, Mein
schöpfer und mein hort! Dich
lass' ich ferner walten, Und
traue deinem wort.

3. Wie du, o Gott der liebe,
Es willst, geschehe mir! Sieh,
daß ich nichts verübe, Was un-
recht ist vor dir, Dir ist mein
will' ergeben; Er ist nicht wei-
ter mein. Mein herz, mein gan-
zes leben Ist, weiser vater!
dein.

4. In deinen rath sich schicken,
Ist weisheit, pflicht und ruh'.
Soll mich die armuth drücken:
Mein höchstes gut bist du. Soll
mich verfolgung plagen: So
hütest du mich doch. Soll ich
verachtung tragen: Dein kind
bin ich dennoch.

5. Soll ich verlassen leben:
Verlaß nur du mich nicht. Soll
ich in ängsten schweben: Ich
hoffe doch auf dich. Und soll
ich krankheit leiden: Du wirst
geduld verleihn. Soll ich von
hinnen scheiden: Herr, dein
will' ist auch mein.

6. Zum himmel soll ich eilen:
Mit freuden eil' ich hin. Doch,
soll ich hier verweilen: Dein
bin ich, wo ich bin! Nur daß
dein Geist mich leite In mei-
ner prüfungszeit, Mich stets
mehr vorbereite Zum heil der
ewigkeit.

7. Das jahr ist hingeflossen,

Gott, deine gnade sey Neu
über uns ergossen, Mach' unsre
herzen neu! Reid' ich die alten
sünden; So werd' ich stets bey
dir Auch neuen segen finden.
Dein wort verspricht es mir.
46.

Mel. Alle menschen müssen 2c.

814. **W**ie der blitz die wol-
ken theilet, So
verzehet unsre zeit. Schnell
und unaufhaltsam eilet Sie ins
meer der ewigkeit! Ach, mit
ernst im angesichte Ruft der tod
uns zum gerichte, Und verwer-
fung oder heil Wird dort ewig
unser theil.

2. Seele! wiss' es nicht ver-
gebens; Klein ist meiner tage
zahl. Thatst du jeden schritt
des lebens Mit bedachtsamkeit
und wahl? Säume nicht, dich
selbst zu richten, Forsche nach
des glaubens fruchten! Frage:
bin ich auch bereit, Wenn Gott
ruft zur ewigkeit?

3. Nah' bin ich vielleicht dem
ziele Meiner kurz gemess'nen
bahn. Sollt' auch ich mich, wie
so viele, Diesem ziel mit leicht-
sinn nahn? Sieh, es ist von
meinen jahren Wieder eins da-
hin gefahren! Sind noch viele
jahre mein, Oder wird's das
letzte seyn?

4. Wie ein schiff, von star-
ken winden Fortgerissen, ist's
entflohn! Mit ihm stehen meine
sünden Alle vor des richters
thron! Auch, was ich gethan,
den willen Meines Gottes zu
erfüllen; Selbst, was ich dies
jahr gedacht, Alles ist vor Gott
gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem
tage Meine sünd' und tugend
ab, O wie steigt hier die wa-
ge! O wie sinkt sie dort hin-
ab! Kann ich so vor Gottes
throne

throne Freudig stehen? Ist die Krone, Die den frommen Gott verhieß, Mir am ziele ganz gewiß?

6. O beginn' ein neues leben! Fang' es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben; Richtiger sey deine bahn! Laß doch nicht, heshwert von sünden, Dir das nächste jahr verschwinden! Mühe redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit. 41.

Mel. Gott der vater wohn' 2c.

815. Tausend jahre sind vor dir Wie einer unsrer tage! Und zum tode reif sind wir Am ersten unsrer tage! Du nur bleibest, wie du bist! Du heigest uns entstehen, Und deine werke sehen! Du winkst, — und wir vergehen! Aller zeiten dauer ist Ein punkt in deinem leben, Und ewigkeiten geben Kein maß von deinem leben! Ewig warst du, du allein, Und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich Ist deine güte und stärke! Du erbarmst dich väterlich Der menschen, deiner werke! Du bist unsre zuversicht! Du sättigst uns mit segnen Auf unsers lebens wegen, Daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein angesicht Auch sterbend noch voll gnade! Selbst auf des todes pfade Folgt uns noch deine gnade! Sicher ruhn wir unsre zeit; Dann weckst du uns zur ewigkeit.

3. Auch das jahr, du Ewiger! Das wir vollendet haben, Wie erfüllt kam es daher Mit deiner güte gaben! Wie gesegnet war sein lauf! Wir sahn, wie deine treue Uns wohlzuthun sich freue, Und jeden tag erneue. Unser dank steig' zu dir auf! Wir durften in den nöthen

Des lebens vor dich treten, Und kindlich zu dir beten; Und du hast mit treuer hand, Was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! beginnen wir Dies neue jahr des lebens. Niemals noch vertrauten dir Wir sterbliche vergebens, Auch vergebens diesmal nicht! Wir werden es erfahren! Du wirst uns, Gott! bewahren Vor unfall und gefahren. Gott! du wirst dein angesicht Mild über uns erheben! Was nöthig ist zum leben Wirst du uns allen geben! Dankbar lehr' es uns empfangen, Und unserm ziele gestrost uns nahn!

5. Die schon an dem ziele stehn Der pilgerschaft auf erden, Lehre freudig zu dir gehn, Wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den tod! Verschönt in deinem sohne, Gib ihnen, vor dem throne, Des heffern lebenskrone! Ewig gnadenreicher Gott! Du wollst uns alle leiten Durch diese nacht der zeiten Ins licht der ewigkeiten! Herr der ewigkeiten! dir, Dir leben und dir sterben wir. 125.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

816. Erhebt, bewohner dieser welt! Erhebt den Gott der zeit. Ein opfer, das dem Herrn gefällt, Ist lieb und dankbarkeit.

2. Preist nicht der engel lobgesang Des Höchsten majestät? Außerden sey durch unsern dank Dein name, Gott! erhöht.

3. Du krönst mit deinem gut das jahr: Gibst leben und gedeihn. Was unser herz erfreut, das war Dein segnen, es war dein.

4. Was uns ernähret und erquickt, Gabst du in überfluß. Des

Des jahres anfang war beglückt; Beglückt ist der beschluß.

5. Dein wort erfreute geist und sinn; Gab in versuchung muth. Auch was uns kränkte, ward gewinn. Der Herr, der Herr meynt's gut!

6. Im frieden pflügte man das land; Fuhr froh die garben ein. Beym reichen segnen deiner hand Kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und vater! danken wir Für dieses jahres heil; Und nun erwarten wir von dir Im neuen unser theil.

8. Gieb unsern obern deinen Geist, Und kraft von deinem thron. Beweis', o treuer Gott! du seyst Der frommen obern lohn.

9. Dein segnen komm' auf unser land, Mit ihm erwünschte ruh'. Es ström' aus deiner gnadenhand Uns allen gutes zu.

10. Der sündler kehre schnell zurück Zu dir, den er verließ, Da er der seelen größtes glück, Dein heil, Gott! von sich stieß.

11. Wie thau des morgens, breite sich Auf uns dein wohlthun aus; Und mit frohlocken rühme dich Das land und jedes haus.

12. Schau' gnädig auf dein volk herab, Dem du dein wort geschenkt; Es bleibe unser fester stab, Wenn uns ein leiden kränkt.

13. Laß seiner lehren süßigkeit Oft unser herz erfreun; Uns gern, wie es dein sohn gebet, Dir, Herr, gehorsam seyn.

14. Herr! deine güte sey der schild, Der uns in noth bedeckt, Und unsern schmerz und jammer stillt, Wenn unglück uns erschreckt.

15. Verlaß uns, o Erbarmer! nicht, Bis uns das grab umschließt. Tröst' uns, wenn unser angezicht Von thränen überfließt.

16. Wenn, nach vollbrachtem lebenslauf, Der leib in staub zerfällt; So nimm uns vater gnädig auf In deine bess're welt!

17. Ruhm, preis und dank sey, vater, dir! Dir, dem geliebten sohn! Dir, heil'gem Geist! einst bringen wir Dank vor des himmels thron. 124.

Mel. Wach' auf mein herz und ic.

817. Erschallt, erfreute lieder! Ein neues jahr ist wieder. Ein jahr, vom Herrn gegeben, Erscheint für unser leben.

2. Der, welcher unsre jahre, Von kindheit, bis zur bahre Gezählt und abgemessen, Hat uns noch nie vergessen.

3. Herr! wie dein Geist uns führet, Und unser herz regieret; So kommst du auch mit segnen Uns väterlich entgegen.

4. Du schenkest uns täglich freude, Hilfst uns in jedem leide; Du willst uns vor gefahren Beschützen und bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, Dein sohn will uns vertreten; Vergebung aller sünden Soll, wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem brunn des lebens Fliehn sündler nie vergebens. Der zweifler nur versaget Sich diesen trost, und zaget.

7. Was sollen wir dir geben, O Herr! von unserm leben? Dank, ruhm, gebet und flehen, Die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künft'gen zeiten Dein wohlthun, Gott! begleiten. Gieb frieden unserm lande, Dein heil in jedem stande.

Deren fluth das thal erfüllt;
Und kein dicker nebel hüllt
Stadt und land in finsternisse.
Opfre meinem schöpfer dank!
Preis' ihn fröhlich, mein gesang!

3. Munter zu der arbeit wal-
let Nun der landmann hin ins
feld, Und sein freudenlied erschal-
let Hoffnungsvoll dem Herrn
der welt. Er vertraut die saat
der erde, Ehrt durch fromme
zuversicht Seinen Gott, und
zweifelt nicht, Daß sie gut ge-
rathen werde. Opfre meinem
schöpfer dank! Preis' ihn fröh-
lich, mein gesang!

4. Seht, wie in die weiten
felder Freudenvoll die heerden
ziehen; Wie dort scherzend durch
die wälder Schnelle schaa-
ren wildes fliehn! Hört der vögel
sanfte chöre; Hier der lauten
nachtigall, Dort der lerche sü-
ßen schall! Alles bringt dem
schöpfer ehre! Bring' auch du
ihm lob und dank! Preis' ihn
fröhlich, mein gesang!

5. Glänzend und im feuerklei-
de Prangt die blüthenreiche flur;

Jede blume duftet freude, Preist
den schöpfer der natur, Der mit
thau die erde tränket Und sie
wärmt, bis ihre saat, Wenn sie
sich entwickelt hat, Sich in vol-
len ähren senket. Bringe mei-
nem schöpfer dank, Preis' ihn
fröhlich, mein gesang!

6. Dieser frühling, wie ge-
schwinde, O mein Gott, wird
er verblühen! Wie ein schiff,
vom stoß der winde Fortgeführt,
wird er entfliehn! Aber dort
vor deinem throne Wird ein ewi-
ger frühling seyn; Ewig wird
er uns erfreun, Folgen wir nur
deinem sohne! Opfre meinem
schöpfer dank! Preis' ihn fröh-
lich, mein gesang!

7. Alle herrlichkeit der erde Ist
ein schatten von dem licht, Daß
ich ewig schauen werde Dort,
vor Gottes angesicht! Auch das
freudenvollste leben Hier auf
erden, ist nur tod Gegen jenes,
das mir Gott Dort verheißen
hat zu geben! Opfre meinem
schöpfer dank! Preis' ihn ewig,
mein gesang! 125.

Sommerlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. 2c.

821. **N**und um mich her
ist nichts als freu-
de Und fröhliche zufriedenheit.
Wie schön ist dieses weltgebäu-
de Fur mich zur wohnung ein-
geweiht! Wie heilig ist mir jede
stätte! Wohin ich seh', wohin
ich trete, Bist du mir, großer
Schöpfer! nah'. Du stehst in
wassern und auf fluren, In al-
len deinen creaturen, Allgegen-
wärtig vor mir da.

2. Dort prangt die flur im
bunten kleide, Und lockt die welt
zur munterkeit. Seht, in dem
vogel hüpfst die freude, Aus ihm
singt die zufriedenheit. Du,
schöpfer! lehrst ihn seine lieder;

Er singt sie deinen menschen
wieder. Hört, lernt vom vo-
gel eure pflicht! Entehrt Gott
nicht durch eure klagen; Erfreut
euch! doch in frohen tagen Ver-
geßt des milden schöpfers nicht!

3. Es bürken sich der saaten
spizen; Ihr überfluß erniedrigt
sie. Der halm kann kaum die
ähren stützen, Und trägt die
süße last mit müh'. Der düste
fühle lieblichkeiten, Die dicke
wälder um sich breiten, Hat
Gott für dich, o mensch! ge-
macht. Die rosen lächeln, dich
zu schmücken; Dein lüstern au-
ge zu entzücken, Blüht dir der
blumengärten pracht.

4. Gott! groß an weisheit,
lieb

lieb' und stärke, Wie huldreich hast du uns bedacht! Wie groß, wie viel sind deine werke! Wie schön, wie wundervoll gemacht! Hier sammeln wirthschaftliche bienen, Sie pflücken emsig, uns zu dienen; Die beste kraft den blumen ab. Du lehrst die seidenwürmer weben; Sie sterben, edler aufzuleben, Und spinnen sich ihr kostbar grab.

5. Wer fühlt nicht deine gütigkeiten? Wo lebt ein thier, das du nicht liebst? Es wartet zu gesegneten zeiten, Daß du ihm gebest; und du giebst. Du giebst von deinem überflusse; Es danket dir bey dem genusse Und preiset dich, von lust entbrannt. Die aufmerksamen thiere holen Zur stunde, da du es befohlen, Die speise, Herr! aus deiner hand.

6. Die felsen, die so traurig scheinen, Sind dir, o mensch! zum dienst geweiht. Die quelle tröpfelt aus den steinen, Und mit der quelle fruchtbarkeit. Wie? werd' ich auf den heitern auen, Auf die des himmels schätze thauen, Nicht auch den frühling selbst gewahr? Ich hör' das säuseln fühl'er weste; Dort winken mir die schwanke äste; Der baum beut seine frucht mir dar.

7. Rund um mich her ist nichts als freude Und fröhliche zufriedenheit. Wie schön ist dieses weltgebäude Für mich zur wohnung eingeweiht! Laßt, eurem schöpfer zu gefallen, O menschen! euer lied erschallen. In jedem werck' ist er euch nah'. Lobsingt ihm alle seine heere;

Bringt seinem großen namen ehre! Gelobt sey Gott! Halleluja! 46. 173.

Mel. Allein Gott in der höh' 2c.

822. **D** Gott! sobald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet; Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät: Und jeder graehalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr' sich neiget. Daß furch' und fluren sich verneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch sonnenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fruchtbarkeiten. Es trieft vom milden überfluß Weit über berg und thal dein fuß. Wir freun uns seiner spuren.

4. Das korn, von deinem seggen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher, Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden seggen. Dir schallt sein froher lobgesang Aus voller brust entgegen. Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben. 96. 70.

Herbstlieder.

Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

823. **F**rüh mit umwölkt'm angezicht' Geht schon

die sonne nieder, Und spät erscheint ihr schwächer licht Am trüben himmel wieder. Das schöne

schöne jahr ist nun entflohn. Die
rauen stürme rauschen schon
Durch die entfärbten felder:
Die letzte blume neigt ihr haupt:
Des herbstes kalter hauch ent-
laubt Die schattenreichen wäl-
der.

2. Verlassen steht die öde flur,
Entblößt von ihrem segen: Ent-
kräftet siehet die natur Der
winterruh' entgegen. In scha-
ren abgetheilt, entfliehn Die
vögel vor der kält' und zieht
Weit über land und meere.
Gott nimmt der wandernden
sich an, Bezeichnet ihnen ihre
bahn Und sättigt ihre heere.

3. Uns, seine menschen, will er
hier Im winter selbst versorgen,
Und seiner huld vertrauen wir,
Die neu wird jeden morgen. Er
schafft, daß wir in sicherheit Der
ungestümen monden zeit Begin-
nen und vollenden. Nichts trägt
die erde: doch gewährt Er uns,
was unser leben nährt, Mit
väterlichen händen.

4. Wie sind schon unsre kam-
mern voll Von seiner güte ga-
ben, Vom segen, der uns näh-
ren soll, Vom vorrath, uns zu
laben! Durch seine vorsicht ließ
uns Gott Das land schon für
den winter brodt, Dem vieh sein
futter, geben; Und mein, der
unser herz erfreut, Und unser
lebens kraft erneut, Triest aus
der frucht der reben.

5. Ach, unser leben auch ver-
blüht, Wie jetzt das feld, im
alter! Getrost! Gott ist, ob es
verblüht, Ein mächtiger erhal-
ter! Er trägt die müden, er be-
schützt Die schwachen, seine rechte
stützt Die nah' am grabe wan-
ken! Gebeugt vom alter werden

wir Von ganzem herzen den:
noch dir, Gott unsrer jugend!
danken.

6. Wohl allen, die dein an-
gesicht In frühen jahren suchen:
Die werden ihrer jugend nicht
Im herbste des lebens fluchen!
Wohl dem, der redlich sich be-
müht, Weil seiner jahre kraft
noch blüht, Der tugend frucht
zu tragen! Ihm wird das alter
jugend seyn, Und Gottes wird
er sich noch freun In seinen lez-
ten tagen. 125.

Mel. Vom himmel hoch da 11.

824. Du Gott und Vater
aller welt! Du
herrschest, wie es dir gefällt;
Doch theilest du die jahreszeit
Mit weiser unpartheylichkeit.

2. Der nahen sonne glanz
und kraft Hat uns nun freud'
und brodt verschafft; Nun eilt
sie andern brüdern zu: So weiß
und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die
sommerlust; Dafür erfreust du
unsre brust Mit dieses jahres
speis' und tranf. O dafür sagen
wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die
natur: Jedoch sie schläft und ru-
het nur; Empfängt zum neuen
leben kraft, Das deine hand ihr
wieder schafft.

5. Ach segne ferner uns, o
Gott! Erleichtre allen ihre
noth, Die in der rauhen jahres-
zeit Kein obdach, so wie uns,
erfreut.

6. Der armen hütten bedē
du Mit deinem segen, vater!
zu. Wenn frost, wenn hungers-
noth sie drückt, Schaff' hülfe,
welche sie erquickt. 15.

Winterlieder.

Mel. Begleite mich, o Christ. 11.

825. Gott rief der sonne:
"lehre wieder Auf

deiner weiten bahn zurück!"
Sie ging, sank täglich früher
nieder, Entzog fast ganz und
ihren

ihren blick! Er rief den winden:
und sie fuhren Gewaltſam her;
"bedeck' die fluren!" Dem
ſchneegewölck: es deckte ſie. "Ge-
rinnt ihr ſtröme!" ſie geron-
nen. "Ihr meere wüthet!" da
begonnen Sie ihren kampf, da
brauſten ſie.

2. Von ihrer arbeit ruht die
erde, Sie ſchläft, von Gottes
hand bedeckt, Daß ihre kraft
erneuert werde, Wiß ſie der
frühling wieder weckt. Ver-
traut hat in des ſchöpfers na-
men Der landmann ihr den ſpä-
ten ſaamen, Der ſchöpfer wacht
auch über ihn. Todt liegt er da;
ihm wird das leben Der ſonne
rückkunft wieder geben, Und
reich an hoffnung wird er blühn!

3. So werden wir auch einſt
ermüden Und ruhen in des gra-
bes nacht; Wir werden ſchlum-
mern ganz im frieden, Von ihm,
der nimmer ſchläft, bewacht.
Daß unſer ſtaub geläutert wer-
de, Sieht er als ausſaat ihn der
erde, Und fordert einſt ihn wie-
der ab! Sein ew'ger frühling-
tag wird kommen, Dann, dann
verlaſſen ſeine frommen, Voll
neuer lebenskraft, das grab!

4. O tag des lebens, tag der
wonne, Wie ſehnet ſich mein
geiſt nach dir! O du, der auf-
erſtehung ſonne, Wann wirſt
du aufgehn über mir! Erſt muß
ich die verwefung ſehen, Erſt
das vergängliche vergehen, Die
ſaat muß ſterben und dann
blühn! Kann ich, ein chriſt,
den tod noch ſcheuen? Nein,
göttlich wird er mich erfreuen!
Du tag des lebens folgst auf ihn!
125.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt. 2c.
826. Des jahres ſchönheit
iſt nun fort! Wie
traurig ſtehn die triſten! Es
ſtürmt ein ungeſtümer nord Aus
ſchwer beladnen lüſten. Die er-
de ſtarrt vom froſte nun, Und
ihre nahrungſträſte ruhn.

2. Wohl mir bey dieſer rau-
hen zeit! Ich darf vor froſt
nicht beben. Mich ſchützt mein
dach, mich wärmt mein kleid,
Und brodt erhält mein leben.
Auf weichen betten ſchlaf' ich
ein, Und kann mich ſanfter ru-
he freun.

3. So hat's der arme bruder
nicht, Dem brodt und kleidung
fehlet, Und den, weil alles ihm
gebricht, Bald froſt, bald hunger
quälet. Doch, dreyſach fühlt er
ſeine pein, Wenn krankheit
plagt, und kinder ſchreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht,
mein herz! Ihm liebeich zuzu-
eilen; Fühl' ſeinen jammer, ſei-
nen ſchmerz, Dein brodt mit ihm
zu theilen. Wer ſeiner brüder
noth vergißt, Verdient nicht,
daß er glücklich iſt.

5. Vor tauſenden biſt du be-
glückt, Die in der ſtille klagen,
Da wärm' und nahrung dich
erquickt In dieſen rauhen tagen.
O jauchze, frohes herz, in mir
Und bringe Gott den dank da-
für!

6. Sieh' nicht auf das, was
dir noch fehlt, Und mancher
mehr beſiſet. Nein, auf die
noth, die andre quält, Auf
Gott, der dich beſchüzet. Ach
vater! lindre jeden ſchmerz;
Und gieb mir ein zufriednes
herz. 173.

3. Morgenlieder.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch 2c.
827. Mein erſt geſchäft ſey
preis und dank;

Erhebe Gott, o ſeele! Der
Herr hört deinen lobgeſang;
Lobſing' ihm, meine ſeele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Sag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das walte Gott, der zc.
828. **M**ein erster wunsch, mein innigstes be-
streben Ist, Herr mein Gott!
dich würdig zu erheben. Unend-
lich groß ist deine vatertru-
e, Mit jedem tag ist deine güt-
e neu.

2. Die sonn' enthüllt den schau-
platz deiner werke, Und alles zeugt von deiner huld und
stärke. Sie, die das ziel von
ihrer lausbahn weiß, Eilt rast-
los hin, und strahlt zu deinem
preis.

3. Die erd' ist dein, und du
regierst dieß ganze, Vom men-
schen an bis auf die kleinste
pflanze Seh' ich, wie groß sich
deine vorsicht zeigt, Sie reicht
so weit, so weit der himmel
reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich!
du, Höchster! denkst An mich,
den staub, der du die himmel
lenkst. Du sorgst für mich:
Gott! wie vergelt' ich dir?
Ein dankbar herz bring' ich dir,
Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! ge-
denk' nicht meiner sünden. Durch
deinen sohn laß mich vergebung
finden. Er, welcher nie ein gläu-
biges flehn verwarf, Erlaubt's,
daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kind-
lichem vertrauen Auf dich allein,
so lang' ich lebe, trauen, Du
bist mein Gott, mein retter in
gefahr, Mein starker fels, mein
helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich
hier noch wallen werde. Fällt
ohne dich kein sperling auf die
erde: So nimmst du, Herr!
auch meines lebens wahr; Und
wogst mein loos von ewigkeit
mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir
kraft zum neuen leben, Gieb
mir

mir den muth, 'dem beyspiel
nachzustreben, Das du, o Herr!
uns hinterlassen hast; Dein joch
ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die
schwächen meiner seele; Werwirf
mich nicht, wenn ich aus schwach-
heit fehle! Zu dir empor fleht
meine seele stets, Und du ver-
nimmst's, erhörer des gebets!
126.

Mel. Aus meines herzens 2c.

829. Des morgens erste
stunde Soll dir,
Gott! heilig seyn. Das herz
stimmt mit dem munde Zu lob-
gesängen ein. Ob ich dein lob
hier schon Mit schwachen lip-
pen lalle, Weiß ich doch, es
gefaße Dir, Herr! durch dei-
nen sohn.

2. Es hat mich deine gnade
In dieser nacht bedeckt, Daß
mich kein schmerz noch schade
Verlezt, mich nicht geschreckt.
Der schlaf hat mich erquickt,
Daß nun mit frischen kräften
Zu des berufs geschäften Mein
geist sich freudig ichickt.

3. Beschirme mich auch heute,
Wenn man mir nege legt. Hilf,
daß ich widerstreite, Sobald
das fleisch sich regt. Laß mich
den ganzen tag Vor deinen au-
gen wandeln, Daß ich fromm
nicht bloß handeln, Nein, auch
fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch ge-
sellig; Klug, doch von falsch-
heit rein; Freymüthig, doch
gefällig; Und stark zur tugend
seyn; Daß nichts den muth be-
stürz', Kein zorn die liebe hin-
dre, Den ernst noch sanftmuth
lindre, Den scherz noch weis-
heit würz'.

5. Was dein gebot verleget,
Laß nie mit lust mich schaun.
Wenn es die welt ergötet, Er-

weck' es mir doch graun. Schnell
wirkt des lasters gift. Nichts,
nichts sey mir verhafter; Doch,
daß mein haß das laster, Nicht
meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmä-
lern, Entehrt mein christen-
thum. Ein ruhm aus fremden
fehlern Ist nur ein schänd-
licher ruhm. Laß mich den immer
fliehn; Nie schlimm, was gut
ist, deuten; Und, seh' ich an-
dre gleiten, Es jedem aug' ent-
zieh'n.

7. Bey fleiß und arbeit schlei-
che Kein geiz sich in mein herz;
Und fremde noth erweiche Mich
leicht zu eblem schmerz. Kein
glück, daß andern blüht, Ver-
leite mich zum neide; Und kein
genuß der freude Verzärtle mein
gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage
Sich mir kein unfall nah': Je-
doch ist eine plage Nach dei-
nem rathe da: So gieb, daß
ich alsdann Mein leiden nicht
verschulde, Nicht murre, christ-
lich dulde, Froh dir vertrauen
kann.

9. Wie bald ist's überwun-
den, Das leiden dieser zeit!
Auf wenig bange stunden Folgt
glück in ewigkeit, Dies stärket
mich in noth, Daß ich nicht
ängstlich zage, Am letzten mei-
ner tage Giebt dies mir muth
im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

830. Ihm, der das licht
entstehen hieß, Und
mich gesund erwachen ließ, Sey
preis und froher dank! Des
neuen morgens heiterkeit Sey
dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unter-
winde mich, Mit dir zu reden;
staub bin ich, Von deinem
hauch beseelt. Gleich einem
toben

Wer ruft dem tag' und seinem
licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und
Gott der welt! Und dein ist
unser leben. Du bist es, der
es uns erhält, Und mir's jetzt
neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott
der macht! Gelobt sey deine
treue! Daß ich nach einer sanft-
ten nacht Mich dieses tag's er-
freue.

7. Laß deinen segen auf mir
ruhn, Mich deine wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnä-
dig wahr; Auf dich hofft meine
seele. Sey mir ein retter in ge-
fahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zu-
versicht, Erfüllt mit lieb' und
ruhe, Ein weises herz, das seine
pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer
knecht Nach deinem reiche stre-
be, Gottselig, züchtig und ge-
recht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten bey-

ihrer laufbahn weiß,
los hin, und strahlt;
preis.

3. Die erd' ist dein
regierst dies ganze, 2
schen an bis auf di
pflanze Geh' ich, wie
deine vorsicht zeigt, 1
so weit, so weit de
reicht.

4. Und sie umfaßt c
du, Höchster! denkest
den staub, der du di
lenkest. Du sorgst f
Gott! wie vergelt'
Ein dankbar herz brir
Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig
denk' nicht meiner sünd
deinen sohn laß mich 1
finden. Er, welcher ni
big's flehn verwarf, 1
daß ich dich vater ner

6. So will ich denn
lichem vertrauen Auf d
so lang' ich lebe, tra
bist mein Gott, mein
gefahr, Mein starker
helfer immerdar.

mir den muth, dem beispiel
nachzustreben, Das du, o Herr!
uns hinterlassen hast; Dein joch
ist sanft, und leicht ist deine last.

9. Du kennst, o Gott, die
schwächen meiner seele; Wer wirf
mich nicht, wenn ich aus schwach-
heit fehle! Zu dir empor steht
meine seele stets, Und du ver-
nimmst's, erhörer des gebets!
126.

Rel. Aus meines herzens 2c.

829. Des morgens erste
Stunde Soll dir,
Gott! heilig seyn. Das herz
stimmt mit dem munde Zu lob-
gesängen ein. Ob ich dein lob
hier schon Mit schwachen lip-
pen lalle, Weiß ich doch, es
gefalle Dir, Herr! durch dei-
nen sohn.

2. Es hat mich deine gnade
In dieser nacht bedeckt, Daß
mich kein schmerz noch schade
Berührt, mich nicht erschreckt.
Der schlaf hat mich erquickt,
Daß nun mit frischen kräften
Zu des berufs geschäften Mein
gast sich freubig schickt.

3. Beschirme mich auch heute,
Wenn man mir nege legt. Hüf,
daß ich widerstehe, Sobald
das fleisch sich regt. Laß mich
den ganzen tag Vor deinen au-
gen wandeln, Daß ich fromm
nicht bloß handeln, Nein, auch
fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch ge-
sellig; Klug, doch von falich-
heit rein; Freymüthig, doch
gefällig; Und stark zur tugend
seyn; Daß nichts den muth be-
schränkt, Kein zorn die liebe hin-
dre, Den ernst noch sanftmuth
lindere, Den scherz noch weis-
heit würgt.

5. Was dein gebot verlegt,
Laß nie mit lust mich schaun.
es die welt ergötzt, Er-

weck' es mir doch graun. Schnell
wirkt des lasters gift. Nichts,
nichts sey mir verhaßter; Doch,
daß mein haß das laster, Nicht
meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmä-
lern, Entehrt mein christen-
thum. Ein ruhm aus fremden
fehlern Ist nur ein schänd-
licher ruhm. Laß mich den immer
fliehn; Nie schlimm, was gut
ist, deuten; Und, seht' ich an-
dere gleiten, Es jedem aug' ent-
ziehn.

7. Kein fleiß und arbeit schlei-
che Kein geiz sich in mein berg;
Und fremde noth erweiche Mich
leicht zu edlem schmerz. Kein
glück, daß andern blüht, Ver-
leite mich zum neide; Und kein
genuß der freude Bergärtle mein
gemüth.

8. Sieh, daß an diesem tage
Eich mir kein ansall nah'; Je-
doch ist eine plage Nach dei-
nem rathe da: So sieh, daß
ich alsdann Mein leiden nicht
verschulde, Nicht murre, Christ-
lich hulde, Trost dir vertrauen
kann.

9. Wie bald ist's überwun-
den, Das leiden dieser zeit!
Auf wenig bange stunden Folgt
glück in ewigkeit, Dies stärket
mich in noth, Daß ich nicht
ängstlich zage, Am letzten mei-
ner tage Bleib' dies mir muth
im todt. 118. 156.

Rel. Warum betrübst du dich 2c.

830. Ich, der das licht
entstehen hieß, Und
mich gesund erwachen ließ, Sey
preis und froher dank! Des
neuen morgens heiterkeit Sey
dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr! ich unter-
winde mich, Mit dir zu reden;
Staub bin ich, Von deinem
hauch befeelt. Gleich einem

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer stärkt mein blut in seinem fleiß, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag' und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt! Und dein ist unser leben. Du bist es, der es uns erhält, Und mir's jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht! Gelobt sey deine treue! Daß ich nach einer sanften nacht Mich dieses tag's erfreue.

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb' und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn' und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe;

11. Daß ich dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue;

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe. 55.

Mel. Das waltete Gott, der zc.
828. **M**ein erster wunsch, mein innigstes be-
streben Ist, Herr mein Gott!
dich würdig zu erheben. Unend-
lich groß ist deine vater-
treue, Mit jedem tag ist deine gute
neu.

2. Die sonn' enthüllt den
schauplatz deiner werke, Und
alles zeugt von deiner huld und
stärke. Sie, die das ziel von
ihrer laufbahn weiß, Eilt rast-
los hin, und strahlt zu deinem
preis.

3. Die erd' ist dein, und du
regierst dies ganze, Vom men-
schen an bis auf die kleinste
pflanze Geh' ich, wie groß sich
deine vorsicht zeigt, Sie reicht
so weit, so weit der himmel
reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich!
du, Höchster! denkst An mich,
den staub, der du die himmel
lenkest. Du sorgst für mich:
Gott! wie vergelt' ich dir?
Ein dankbar herz bring' ich dir,
Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an! ge-
denk' nicht meiner sünden. Durch
deinen sohn laß mich vergebung
finden. Er, welcher nie ein gläu-
biges flehn verwarf, Erlaubt's,
daß ich dich vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kind-
lichem vertrauen Auf dich allein,
so lang' ich lebe, trauen, Du
bist mein Gott, mein retter in
gefahr, Mein starker fels, mein
helfer immerdar.

7. Du wetzt, wie lang' ich
hier noch wallen werde. Fällt
ohne dich kein sperling auf die
erde: So nimmst du, Herr!
auch meines lebens wahr; Und
wogst mein loos von ewigkeit
mir dar.

8. Mein Heiland! gieb mir
kraft zum neuen leben, Gieb
mir

den muth, 'dem beyspiel
istreben, Das du, o Herr!
interlassen hast; Dein joch
ist, und leicht ist deine last.
Du kennst, o Gott, die
then meiner seele; Werwirf
nicht, wenn ich aus schwach-
ehle! Zu dir empor fleht
seele stets, Und du ver-
st's, erhörer des gebets!

Aus meines herzens 2c.

1. **D**es morgens erste
stunde Soll dir,
! heilig seyn. Das herz
it mit dem munde Zu lob-
gen ein. Ob ich dein lob
schon Mit schwachen lip-
alle, Weiß ich doch, es
e Dir, Herr! durch dei-
ohn.

Es hat mich deine gnade
ieser nacht bedeckt, Daß
kein schmerz noch schade
zt, mich nicht geschreckt.
schlaf hat mich erquickt,
nun mit frischen kräften
es berufs geschäften Mein
sich freudig ichickt.

Beschirme mich auch heute,
n man mir nege legt. Hilf,
ich widerstreite, Sobald
fleisch sich regt. Laß mich
ganzen tag Vor deinen au-
wandeln, Daß ich fromm
: bloß handeln, Nein, auch
im denken mag.

Fromm laß mich, doch ge-
3; Klug, doch von falsch-
rein; Freymüthig, doch
klug; Und stark zur tugend
; Daß nichts den muth be-
z', Kein zorn die liebe hin-
, Den ernst noch sanftmuth
re, Den scherz noch weis-
würz'.

Was dein gebot verleget,
nie mit lust mich schaun.
nn es die welt ergötet, Er-

weck' es mir doch graun. Schnell
wirkt des lasters gift. Nichts,
nichts sey mir verhafter; Doch,
daß mein haß das laster, Nicht
meinen nächsten, trifft.

6. Des nächsten ehre schmä-
lern, Entehrt mein christen-
thum. Ein ruhm aus fremden
fehlern Ist nur ein schönder
ruhm. Laß mich den immer
fliehn; Nie schlimm, was gut
ist, deuten; Und, seh' ich an-
dre gleiten, Es jedem aug' ent-
ziehn.

7. Bey fleiß und arbeit schlei-
che Kein geiz sich in mein herz;
Und fremde noth erweiche Mich
leicht zu edlem schmerz. Kein
glück, daß andern blüht, Ver-
leite mich zum neide; Und kein
genuß der freude Verzärtle mein
gemüth.

8. Gieb, daß an diesem tage
Sich mir kein unfall nah': Je-
doch ist eine plage Nach dei-
nem rathe da: So gieb, daß
ich alsdann Mein leiden nicht
verschulde, Nicht murre, christ-
lich dulde, Froh dir vertrauen
kann.

9. Wie bald ist's überwun-
den, Das leiden dieser zeit!
Auf wenig bange stunden Folgt
glück in ewigkeit, Dies stärket
mich in noth, Daß ich nicht
ängstlich zage, Am letzten mei-
ner tage Giebt dies mir muth
im tod'. 118. 156.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

830. **I**hm, der das licht
entstehen hieß, Und
mich gesund erwachen ließ, Sey
preis und froher dank! Des
neuen morgens heiterkeit Sey
dir, mein Gott, zuerst geweiht!

2. Sieh', Herr! ich unter-
winde mich, Mit dir zu reden;
staub bin ich, Von deinem
hauch beseelt. Gleich einem
toten

totten lag ich hier: Daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes gut, daß ich mich freu', Empfang' ich heute wieder neu Aus deiner milben hand. Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, Dich, vater! bet' ich kindlich an. Ich opfre dir mein herz. Ein herz voll dank und zuversicht Verwirfst du, hoherhabner! nicht.

5. O du, den meine seele preist! Erwecke mich durch deinen Geist Zur übung meiner pflicht! Er helfe meiner schwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewissen sey mein theil! Dies wirkt' in mir, o Herr, mein heil! Und segne meinen fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, Und alles steht in deiner hand.

7. Die blumen kleidest du mit pracht, Nährtst jeden vogel, Gott der macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine sorg' auf dich, Du, mein erbarmer! sorgst für mich! 126.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

831. **D**ich seh' ich wieder, morgenlicht! Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchsten lob zu singen, Ich will, voll frommer dankbegier, O mildbester erbarmer! dir Preis und anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine treue Nährt auß neue Mein gemüthe; Froh empfind' ich deine güte.

2. Du warst auch diese nacht um mich. Was wär' ich? hättest du nicht dich So hülfreich mir bewiesen. Zu meinem leben segest du Jetzt einen neuen

tag hinzu; Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich Bin ich, Und ich merke Neue stärke. Dich erhebe, Gott, mein mund, so lang' ich lebe!

3. Verleih', o Gott der lieb' und macht! Daß sünd' und gram, wie diese nacht, Aufewig von mir fliehe; Daß ich die kurze lebenszeit, In christlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ich's meine. Dir ist keine Meiner sorgen, Auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein christ! o Herr! verleih', Daß ich des namens würdig sey! Mein ruhm sey deine gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrender: erhalte mich, Mein Gott! auf deinem pfade. Stärk' mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräusch der welt soll mich Der heilige gedank' an dich Oft still zu dir erheben. Im dunkeln thale wall' ich hier Einst nimmst du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff' ich! Herr! ich werde Mich der erde Gern entswingen, Dir dort ewig lob zu singen. 126.

832. **M**ach auf, mein herz! und singe Dem schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Der menschen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedecktest du mich armen. Du stärktest mein vertrauen, Der sonne licht zu schauen.

3. Und dieß, Herr! ist geschehen; Ich kann das licht noch sehen, Du machst, daß ich auß neue Mich meines lebens freue.

4. Steig' auf, mein dank zum

ne! Dem Vater und
ne, Dem Geist des
ehre, Anbetung, preis,

meinen dank, mein
du kannst ins herz ja
h, möchte dir gefallen,
es mein schwaches lal-

willst ein opfer haben:
ig' ich meine gaben,
st; leib, seel' und le-
dir ganz übergeben!
weih' ich mich aufs
fester bundestreue: Du
daß ich zur gabe Für
s bessers habe.

n wert wirst du vol-
Dich nimmer von mir
Und mich in meinen
stets mit verschonen

selber wollst mir ra-
allen meinen thaten:
ts zum besten leiten;
mel mich bereiten!
if allen meinen wegen
mich dein segnen. D
a mich weise Auf mei-
rreise. 57. 90.

Gott des himmels
und der erden, Va-
hn und heil'ger Geist,
ag und nacht läßt wer-
nn' und mond uns schei-
t, Dessen starke hand
, Und was lebet, noch

ott! ich danke dir von
Daß du mich in dieser
or gefahr, angst, noth
erzen Hast behütet und
, Und, bey aller meiner
Mich noch trägtst mit
id.

eidh der nacht laß mei-
en, Die von herzen mich
Durch der gnade glanz
nden, Und des mittlers

heil sey mein, Der für meine
missethat Sich am kreuz ge-
opfert hat.

4. Hilf, daß ich an jedem
morgen Denk' an deinen gro-
ßen tag, Und die erste meiner
sorgen Sey, wie ich bestehen
mag, Wenn dein feyerlich's ge-
richt Jedem nun sein urtheil
spricht.

5. Führe mich, o Herr! und
leite Meinen gang nach deinem
wort; Sey und bleibe du auch
heute Mein beschirmer und mein
hort: Unter deinem schuß allein
Kann ich froh und sicher seyn.

6. Deinem schuß sey überge-
ben Alles, was ich hab' und
bin. Dir vertrau' ich seel' und
leben, Werf' auf dich die sorgen
hin. Herr, mein heil, mein
schuß und ruhm! Segne mich,
dein eigenthum.

7. Hülfe wollest du mir sen-
den, Wenn gewalt und list mir
droht; Alles mir zum besten
wenden, Und mich stärken in
dem tod. Sterb' ich, o! so
nimm mich hin, Wo ich nicht
mehr sterblich bin. 4.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

834. Wenn ich einst von
jenem schlummer,
Welcher tod heißt, aufersteh'!
Freu von dieses lebens kummer,
Kun den schönern morgen seh';
D! dann wach' ich anders auf.
Schon am ziel ist dann mein
lauf. Träume sind des pilgers
sorgen, Großer tag! an de-
nem morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner
tage, Geber der unsterblichkeit!
Im gericht mich einst verklage:
Er sey ganz von mir entweicht.
Auch noch heute wach' ich auf.
Herr, mein Gott! zu dir hin-
auf Müsse jeder tag mich leiten,
Mich zur ewigkeit bereiten!

3. Herr! laß mich dann nicht erschrecken, Wenn der letzte nun erscheint; Nacht und todes-schweiß mich decken, Und mein freund schon um mich weint. Lindre dann des todes pein, Und laß mich beherzter seyn, Meinen freund gen himmel weisen Und dich, Herr des todes! preisen. 90.

Mel. Aus meines herzens 2c.

835. **U**nmächtiger! ich hebe Mein aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, Und neuer dank dafür! Herr! deine huld ist groß, Und niemals hat das lallen Des dankes dir mißfallen, Das aus dem herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen schlummer Des lebens licht verlöscht, Und daß mich, frey von kummer, Ein sanfter schlaf erfrischt, Das dank' ich deiner macht Und deiner vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue Mit heitermuth erwacht.

3. Beschützer unsrer seelen! Ich traue stets auf dich. Was soll ich mir erwählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist, Du, dem ich alles danke! Mein freudigster gedanke Sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von sünde Zurück! er feure mich Zur tugend an! entzünde Stets mein vertraun auf dich! Ach! das zerstoßne rohr Das willst du nicht zerbrechen. Dies gnädige versprechen hält, Herr! mein herz dir vor.

5. Beglücke du die meinen Mit deinen segnungen. Verlaß der armen keinen, Hilf allen trauernden. Du willst ja gern erfreun, Gilst, jedem beizustehn; So laß auch dies mein flehen Dir wohlgefällig seyn.

6. Gott! dem ich angehöre, Dein segn' ruh' auf mir! Mein seufzer, meine zähre, Erbarm' ist vor dir. Deß soll mein herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich sterbe oder lebe: So bin ich ewig dein. 126.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

836. **G**esund erwacht, voll dankbegier Erheb' ich meinen geist zu dir, Mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich Der heilige gedank' an dich!

2. Mein aug' erblickt auß neu' die pracht Der werke deiner weisen macht. Du riefst, da wurden sie! Und erd' und himmel sind noch heut Ein spiegel deiner herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o gütigster! Ein zahllos heer lebendiger Der milden vaterhuld, Die neu an jedem morgen ist, Und auch des wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, Mich unter deine wunder hin Zum fröhlichen genuß. Was ist der mensch, Herr! deß du dich So gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den menschen krönte deine hand, Dich zu erkennen, mit verstand; Sie bildete dies herz, Das dankbar froh empfinden kann, Wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche frohe hoffnungen Schenkst du nicht den erlöseten, Du stifter unsers heils! Versüßt wird jedes leid durch sie, Und leicht der tugend edle müß.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, Die theuren lebensstunden weihn, Die mir noch übrig sind. Viel höhern frieden

ben hab' ich dann, Als diese
welt mir geben kann! 126.

Mel. Gott des himmels und 1c.

837. Dir sey preis! ich le-
be wieder, Vater,
und empfinde mich! Mit mir
wachen meine lieder, Und er-
leben dankbar dich. Denn dein
lug' hat in der nacht Ueber
mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet
habe Diese meine pilgerzeit,
Ruh' ich auch also im grabe,
Saame für die ewigkeit. Auch
in dieser langen nacht Wird
mein staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wie-
der Und mein lobgesang mit
mir. Dann erschallen meine
lieder Mächtiger und reiner dir.
Ewig wird der morgen seyn!
Ewig freu' ich, Gott, mich dein!

4. Wache über meine tage,
Vater, meine zuversicht! Daß
nich keiner einst verklage,
Bann du kommst zum weltge-
richt; Daß ich meiner pflicht hier
treu, Und dort unerschrocken
seyn!

5. Keinen tag zählst du ver-
gebens, Gott! durch den ich
bin, mir zu! Jeder ist ein theil
des lebens; Jeden, jeden rich-
test du. Lehr' mich wachen, daß
nir nie Ungenügt ein tag ent-
lieh!

6. Heute leb' ich: laß auch
heute Nicht umsonst mein leben
seyn! Laß mich nach vollbrach-
tem streite Dieses tages auch
nich freun! Recht zu handeln,
gib mir heut' Stärke, laßt,
gelegenheit! 125.

Mel. Ich dank' dir schon durch 1c.

838. Die nacht entflieht,
die sonne bringt
uns licht und morgen wieder.
Dies thut der Herr; auf, men-

schen! singt Ihm freudenvolle
lieder.

2. Sie steigt am horizont
empor, Und mond und sterne
weichen. So geht ein muntre
held hervor, Und seine feind' er-
bleichen.

3. Der mensch, vom tiefen
schlaf erweckt, Empfindet neue
kräfte, Und geht, von Gottes
hand bedeckt, An die berufsges-
chäfte.

4. Auf fluren, noch vom thau
benezt, Erscheint der thiere
menge. Der muntern vögel
chor ergötzt Durch liebliche ge-
sänge.

5. Auch ich seh', Gott, des
tages licht, Daß ich dein lob er-
zähle. Gib du mir kraft zu
dieser pflicht, Zum heile meiner
seele.

6. Mich weckte deine wohlthat
auf; Du bist, und bleibst die
liebe. Ach, daß mein ganzer
lebenslauf Dir, Herr, geheiligt
bliebe!

7. Durch dich, mein Gott!
seh' ich mich noch Bey denen,
die dich loben. Wie hast du
mich, o Höchster, doch So
herrlich hoch erhoben!

8. Dank sey dem vater der
natur, Dank seiner lieb' und
güte, Durch die ich diese nacht
erfuhr, Wie treu er uns be-
hüte.

9. Der Herr schafft finsterniß
und licht; Von ihm kommt tod
und leben. Er hilft uns, wir
vergehen nicht; Er zürnet, und
wir beben.

10. Ich werfe meine sorg' auf
dich, Herr! segne meine tha-
ten. Dein wohlthun komm' her-
ab auf mich; Dann ist mir wohl
gerathen.

11. Wenn deine hand mich
schützt und hält: Wird mich kein
feind berühren, Wird mich nicht
F h 3 fleisch

fleisch und blut und welt Von meinem heil entführen.

12. Vielleicht ist dieses tages licht Das letzte meines lebens. Ist Gott nur meine zuversicht: Schreckt mich der tod vergebens. 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

839. Mit dir geh' ich an mein geschäfte, Mein Gott, o gieb durch deinen Geist Zur tugend muth, zur arbeit kräfte, Da mich dein wirt noch leben heißt. Laß, deines segens mich zu freun, Stets deine weisheit um mich sehn.

2. Die arbeit, die du mir gegeben, Erlaubt mir keinen müßiggang, Auch schon ein eifriges bestreben, Zu thun, was du gebuehst, ist dank. In deinem namen thu' ich hier Was mir gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt' ich reichere begehnen, Die pracht und überfluß umgiebt? Ein herz, das dich, mit heil'gen freuden, Im schweiß des angesichts noch liebt; Ein herz, das dich zum beystand hat, Macht deine güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu allen pflichten, Die mein beruf mir aufgelegt. Gieb kraft und muth, das auszurichten, Was deines beyfalls siegel trägt. Ich kenne meiner arbeit müh': Dein beystand, Herr! erleichtre sie.

5. Laß mich der frommen glück genießen, Die bey dem Herrn in gnaden stehn. Dann wird mein leben froh verfließen, Und allenoth vorübergehn. Mit dem, was deine vorsicht schickt, Bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich geduld durch prüfung lernen; Mach' es, mein Gott! wie dir's gefällt. Was könnte mich von dir entfernen?

Du bleibst mein beystand, Herr der welt! Verzieh' nur, hebt das leiden an, Nicht länger, als ich's tragen kann.

7. Erinnre mich an meine sünde, Wenn mir die arbeit mühsam scheint. Erwecke, wo ich zweifel finde, Mir einen frommen, treuen freund. Behnt deine furcht und lieb' in mir; Dann find' ich alles glück in dir. 124.

Mel. Wer nur den lieben zc.

840. Mein Gott! auch dieser neue morgen Verkündigt deine gnade mir. Mit mir erwachen meine sorgen, Doch, Herr! auch mein vertraun zu dir. Ich werfe meinen kummer hin Auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde Und hier hat jeder tag sein weh'; Wo ich, indem ich älter werde, Ach! manchen fehler tritt noch begeh'. Gott! der mich schüzet und ernährt, War ich doch deiner liebe werth!

3. Laß den entschluß mein herz erfüllen, Stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem willen, O weiser herrscher aller welt! Schließ' mich in deine vorsicht ein, So bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, vater! alle sünde, Vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm wieder mich zu deinem kinde Um meines mittlers willen an. In seinem namen fleh' ich dich; Er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen sachen rathen. Ich selber bin mir nicht genug; Behüte mich vor missthaten, Vor böser menschen list und trug. Führe du mich selbst auf eb'ner bahn, Und was ich thu', sey wohlgethan.

6. Bewahre heute auch mein Leben, Vermandte, freunde, haab' und gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; So gieb haben mir trost und muth. Und, Herr! soll mich ein glück erfreun: So laß es mir durch dich ge-
deihn. 128. 188. 116.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

841. Lob sey Gott! der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im Schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott! der die erde schmückt, Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin: Und dies mein irdisch leben flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit. Doch hängt an ihren stunden Das heil, der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich er-
messen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz! Nach ehr' und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu' und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihren leiden, Herr, dein erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampf nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

842. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank. Es preise deine güte Mein früher lobgesang! Du hast mir, Herr! das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, Doch du verschmähest nicht Das opfer das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und gieb mir deinen segnen Zu allem, was ich thu'. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit all mein geschäfte Erwünscht von staten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stan-
de

Fleisch und Blut und welt Von
meinem heil entföhren.

12. Vielleicht ist dieses tages
Nicht Das letzte meines lebens.
Ist Gott nur meine zuversicht:
Schreckt mich der tod vorgeren-
dens. 124.

Mel. Wer nur den lieben u.

839. **M**it dir geh' ich an
mein geschäfte,
Wenn Gott, o gleich durch deinen
Geist Zur tugend muth, zur
arbeit kräfte, Da mich dein wirt
noch leben heißt. Laß, heines
segens mich zu freun, Etwas
deine weisheit um mich seyn.

1. Die arbeit, die du mir ge-
geben, Erlaubt mir keinen mü-
ßiggang, Auch schon ein eifriges
bestreben, Zu thun, was du ge-
heißt, ist dank. In deinem na-
men thu' ich hier Was mir ge-
hört, und trau' dir.

2. Wie soll' ich reichers be-
reiden, Die pracht und über-
fluß umgiebt? Ein herz, das
dich, mit heil'gen freuden, Im
schweiß des angesichts noch liebt;
Ein herz, das dich zum be-
stand hat, Macht deine güt-
te reich und satt.

3. Ermuntere mich zu allen
pflichten, Die mein beruf mir
aufgelegt. Wie kraft und muth,
das auszurichten, Was heines
beifalls siegel trägt. Ich kenne
meiner arbeit mühe: Dein be-
stand, Herr! erleichtre sie.

4. Laß mich der frommen glück
genießen, Die bey dem Herrn
in gnaden stehn. Dann wird
mein leben froh verfließen, Und
allnoth vorübergehn. Mit dem,
was deine vorsicht schickt, Bin
ich zufrieden und beglückt.

5. Soll ich geduld durch prü-
fung lernen; Nach' es, mein
Gott! wie dir's gefällt. Was
könnte mich von dir entfernen?

Du bleibst mein beystand, Herr
der welt! Bergieb' mir, daß
das leiden an; Nicht länger,
als ich's tragen kann.

6. Erinnere mich an meine sa-
de, Wenn mir die arbeit mühsam
scheint. Erwachte, wo ich zwe-
fel habe, Mir einen frommen,
treuen, freund. Laß dich keine
surcht und arb' in mir; Da-
ß ich alles glück in dir. 124.

Mel. Wer nur den lieben u.

840. **M**in Gott! auch
die'ser neue mor-
gen Verkündigt deine gnade mir.
Mit mir erwache meine sor-
gen, Doch, Herr! auch mein
vertraun zu dir. Ich werfe mei-
nen kummer hin Auf dich, durch
den ich leb' und bin.

1. Ich bin noch immer auf
der erde Und hier hat jeder tag
sein wech; So ich, indem ich
älter werde, Ach! manchen feh-
ler tritt noch begehr. Gott! der
mich schüzet und ernährt, Laß
ich doch deiner liebe werth!

2. Laß den entschlusß mein
herz erfüllen, Etwas gern zu
thun, was dir gefällt. Es ge-
he mir nach deinem willen, O
weiser herrscher aller welt!
Schließ' mich in deine vorsicht
ein, So bin ich todt und le-
bend dein.

3. Bergieb mir, vater! all
sünde, Bergieb, was ich nicht
recht gethan. Nimm wieder
mich zu deinem kinde Um meines
mittlers willen an. In seinem
namen fleh' ich dich; Er ist
und starb ja auch für mich.

4. Hilf du in allen sachen zu
rathen. Ich selber bin mir nicht
genug; Behüte mich vor miss-
thaten, Vor böser menschen list
und trug. Führe du mich selbst
auf ed'ner bahn, Und was ich
thu', sey wohlgethan.

6. Bewahre heute auch mein leben, Vermandte, freunde, haab' und gut. Willst du mir kreuz zu tragen geben; So gieb dabey mir trost und muth. Und, Herr! soll mich ein glück erfreun: So laß es mir durch dich ge-
deihn. 128. 188. 116.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

841. Lob sey Gott! der den morgen Uns sendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne sorgen Entschlummern, für uns wacht; Der uns im schlaf erquicket, Und unsre kraft erneut; Gott! der die erde schmückt, Und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab' und bin: Und dies mein irdisch leben flieht schnell zum tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, Der wallfahrt kurze zeit. Doch hängt an ihren stunden Das heil, der ewigkeit.

3. O süßer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn; Es soll der mensch vom staube Einst wieder auferstehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen hoffnung voll Laß täglich mich er-
messen, Was ich einst werden soll.

4. Sollt' ich nach reichthum trachten? Nie komm' es in mein herz! Nach ehr' und wollust schmachten? Ihr lohn ist reu' und schmerz. Hienieden schon auf erden Soll meine seele rein, Ein tempel Gottes werden, Ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte freuden Sind nicht der christen loos: Doch ist in ihren leiden, Herr, dein erbarmen groß. Wir leiden nicht vergebens, Und schaun von ferne schon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

6. Getrost, mein geist! ermüde In deinem kampf nicht! Dich stärket Gottes friede Mit kraft und zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des sieges lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute Des kampfes ende da. 53.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

842. Mit freudigem gemüthe Sing' ich dir meinen dank. Es preise deine güte Mein früher lobgesang! Du hast mir, Herr! das leben Bis diesen tag verlängt, Mir kraft und heil gegeben, Und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller welten, Mein Gott! wie dank' ich dir? Wie soll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, Doch du verschmähest nicht Das opfer das ich bringe, Dies herz voll zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner sünde, Gott der barmherzigkeit! Sey deinem schwachen kinde Ein vater, der verzeiht. Du, Gott der liebe! dämpfe Die sinnliche begier, Mit der ich stets noch kämpfe, Und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send' auf meinen wegen Mir deine hülfe zu, Und gieb mir deinen segnen Zu allem, was ich thu'. Ja, sende du mir kräfte Von deiner himmelshöh', Damit all mein geschäfte Erwünscht von staten geh'.

5. Gieb mir vor allen dingen Getrosten muth und geist, Das freudig zu vollbringen, Was mein beruf mich heißt. Laß mich in guten tagen Nicht übermüthig seyn, Doch auch nicht trostlos zagen, Dringt trübsal gleich herein.

6. Hilf, daß in meinem stan-
de

de Ich thu', was dir gefällt,
Und laß mich nicht in schande
Gerathen vor der welt. Nicht,
Herr! mein ganzes leben Nach
deinem willen ein, Daß, die du
mir gegeben, Von dir gesegnet
seyn.

7. Gieb, daß im glück und
leide Ich stets so leben mag,
Daß ich mit heil'ger freude
Denk' an den letzten tag. Und
kommt er, so vergönne, Daß ich
voll freudigkeit Des glaubens
sprechen könne: Komm, Herr!
ich bin bereit. 48. 173.

Mel. Ewigkeit, du donnerw. 26.

843. Nun tret' ich wieder
aus der ruh', Und
geh' dem sauren tage zu, Wie
Gott mir's anferleget. Zwar
weiß ich nicht, was mir den
tag Für manche noth begegnen
mag: Allein ich weiß, mich trägt
Mein treuer Gott in seiner
hut. Dies machet mir getrostem
muth.

2. Wird meine bürde täglich
neu: So ist mein Gott auch
täglich treu, Er kennet meine
sorgen. Wer ist, der vor der
nacht vernimmt, Was ihm am
tage ist bestimmt? Es bahnet
mancher morgen Uns einen weg
zu neuer pein; Auch davon
wird mich Gott befreyn.

3. Ach wäre, hab' ich oft ge-
dacht, Doch dieser tag bereits
vollbracht Mit allen seinen pla-
gen! Des abends hab' ich dann
gespürt, Daß mich sein gnaden-

arm geführt, Und alles helfen
tragen, Daß mir auf meinem
trübsalspfad Sein gnadenlicht
geleuchtet hat.

4. Weil ich denn deß versichert
bin, So traure nicht, verzag-
ter sinn! Die bürd' auf dich zu
legen. Trag', was du kannst;
Gott hilft dir mit, Er folget
dir auf jedem schritt Mit gnade,
kraft und segnen; Mit diesem
gehe frisch daran, Und scheue
keine leidensbahn.

5. So freut sich mein getro-
ster muth, Weil ich mich in
des Höchsten hut Kann einge-
schlossen sehen: Doch, daß ich
deß versichert sey, So muß ich
auch von sünden frey, Auf Got-
tes wegen gehen. Mein Gott
geht nimmer meinen feg, Ich
wandle denn auf seinem weg'.

6. Drum führ' mich, Gott!
auf deiner bahn, Daß ich dir
willig folgen kann, Und läutere
mich von sünden. So streit' ich
als ein kühner held, Mit sün-
de, sinnlichkeit und welt; Denn
du hilfst überwinden. So
tret' ich muthig an den tag,
Und scheue nicht, was kommen
mag.

7. Ich leg', auf dich, mein
Gott und Herr! Die last, die
mir hier wird zu schwer, Die
last, die mich gebogen. Ich le-
ge bürde, pflicht und stand In
deine starke vaterhand, Die du
mir nie entzogen: Die führte ja
von jugend auf Mich durch den
ganzen lebenslauf. 10.

Morgenlied für Kinder.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 26.

844. Nun ist es tag: mit
frohem dank Ver-
lass' ich bett' und ruh'. Herr!
höre meinen lobgesang: Mein
erstes wort bist du.

2. Wie hat der schlummer
mich erquickt! Ich fühle neuen
muth. Vor tausenden bin ich
beglückt, Die nicht so sanft
geruht.

3. Mich, schwaches kind, be-
schüttest

schüttest du, Du wachtest über mir. Du schloßest meine augen zu: Nun öffnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth, So schön, wie ich geblüht, Sind, eh' der morgen kam, im tod', Wie welches laub, verblüht.

5. Ich blühe noch, doch eh' die

nacht Den neuen tag beschließt, Wer weiß, ob noch mein auge lacht, Mein geist so munter ist?

6. Drum will ich meine lebenszeit Gott und der tugend weihn, Und mich mit weiser maßigkeit Der jugendjahre freun. 173.

4. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu send' uns zc.

845. Herr! du schenkst uns so väterlich Jetzt speis' und trank; wir preisen dich: Denn alles, was uns stärkt und nährt, Wird uns durch deine huld gewährt.

2. Sieh'! deine gaben nehmen wir, Mit freuden, vater! hin von dir: Laß gnädig den genuß gedeihn, Und uns für alles dankbar seyn. 173.

Mel. Lobt Gott, ihr christen zc.

846. Gott! was des lebens kräfte nährt, Wird uns durch fruchtbarkeit, Durch kraft zum fleiß von dir

beschert: Wir danken's dir erfreut.

2. Sieh von den gütern dieser welt uns, Herr! auch unser theil; Wenn unser fleiß dir wohlgefällt, So schenk' ihm glück und heil.

3. Durch deinen segnen haben wir für heute unser brodt. Wir nehmen's hin, und danken dir, O, du liebereicher Gott!

4. Vernünftig froh laß im genuß, Und stets uns mäßig seyn, Und, schenkest du uns überfluß, Den dürstigen erfreun. 15.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Komt herzu mir, spricht zc.

847. Ich danke dir, o Gott! daß heut' uns wieder speis' und trank erfreut: Von dir sind diese gaben. Du selbst bereitest uns den tisch, Und machst uns stark, gesund und frisch, Wenn wir gegessen haben.

2. Behüt' uns, Gott! vor landesnoth; Sieh uns gesundheit; hilf uns, brodt Durcheinan fleiß erwerben; Laß uns dir redlich dankbar seyn, Und gutes lieben, böses scheun, Groß leben, selig sterben.

Mel. Wer nur den lieben zc.

848. Gott! von dem wir alles haben, Die welt ist wie ein großes haus; Du aber theilest deine gaben Gleich einem weisen vater aus: Dein segnen macht uns alle reich. Herr, unser Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die millionen zählen, Die sich von dir ernähret seyn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen: Denn du weißt allen vorzustehn; Du sorgst für uns, und jedes land
H 5

Bekommt sein brodt aus deiner hand.

3. Du machst, daß man auf hoffnung sæt, Und endlich auch die frucht genießt; Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, die das land begießt, Des himmels thau, der sonne strahl, Sind deine diener allzumal.

4. Und also wächst des menschen speise, Der acker schafft ihm sein brodt. In gärten grünt auf gleiche weise Sein unterhalt auf dein gebot; Ihm reichst du, was vonnöthen war, In fischen, vich und vögeln dar.

5. Woran soll ich zuerst gedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel; Denn immer wird uns mehr gewährt, Was uns erfreuet und ernährt.

6. Wir wollen deiner nie vergessen, Da deine gabe uns erfreut. Für unser brodt, das wir gegessen, Sey dir, Herr! unser dank geweiht! Und unser ganzes lebenslang Erheb' dich unser lobgesang. 128.

5. Abendlieder.

Mel. Nun sich der tag geendet zc.

849. So fliehen unsre tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die nacht, der müden trösterin, Eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; Du schläfst und schlummerst nicht. Die finsterniß, die uns umschließt, Ist deinem auge licht.

3. Dir übergeb' ich voll vertraun Mich auch in dieser nacht. Und wovor sollte mir dann graun? Mich schüzet deine macht.

4. Hab' ich an deiner gnade nur noch theil, o Herr mein Gott! So fürcht' ich nichts in der natur, Und scheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine schuld, Mit reue fühl' ich sie. Doch, mein Erbarmen, deine huld, Wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im glauben zu dir hin, Und weiß, wie sicher ich Im schutze deiner allmacht bin; Ich traue allein auf dich.

7. Fliehet, finstere sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein Seyst mein gedanke! wei-

he dir Mein herz zum tempel ein.

8. Ist dies vielleicht die letzte nacht In meiner prüfungszeit: So führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Dein bin ich auch im tod! Du, mein Erretter! bist bey mir, Und hilfst aus aller noth. 78. 126.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

850. Für alle gute, Vater, preist Dich jetzt mein tiefgerührter geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich singe.

2. Du nimmst dich meiner herzlich an, Hast großes heut' an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Hast väterlich Mein haus und mich Beschüzet und ernähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein geschenk; Der geist, mit dem ich dein gedenk', Beym ruhigen gemüthe; Was ich vermag Bis diesen tag, Ist alles deine gute.

4. Sey auch nach deiner lieb' und macht, Mein schutz und schirm in dieser nacht; Vergieb mir meine sünden. Und kommt mein tod, O Herr mein Gott! So laß mich gnade finden. 55.

Mel. In allen meinen thaten 2c.

851. Herr, der du mir das leben bis diesen tag gegeben, Dich bet' ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe Der treu', die ich besinge, Und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu' ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. Du giebst mir tracht und stärke, Gedeihn zu meinem werke, Und schaffst ein reines herz in mir.

3. Gott! welche ruh' der seele, Nach deines worts befehle Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geist den himmel offen, Und dort den preis des glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im staube Zu dir, o Gott, mein heil! Ich bin der schuld entladen, Ich bin bey dir in gnaden, Und in dem himmel ist mein theil.

5. Bedeckt mit deinem fegen, Hil' ich der ruh' entgegen, Gott, den mein danklied preist! Mein leben und mein ende Ist dein, in deine hände Befehl' ich, vater! meinen geist! 55.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

852. Der tag ist wieder hin; Und diesen theil des lebens, Wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem ernst Dem guten nachgestrebt?

Hab' ich vielleicht nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. War's in der furcht des Herrn, Daß ich ihn angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geschöpf von Gott, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und Gottes freunds zu seyn!

3. Hab' ich in dem beruf, Den Gott mir angewiesen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen Gott, gepriesen? Mir und der welt genugt, Und jeden dienst gethan, Weil ihn der Herr gebot, Nicht, weil mich menschen sahn?

4. Wie hab' ich diesen tag Meineignes herz regieret? Hat mich im stillen oft Ein blick auf Gott geführt? Erfreut' ich mich des Herrn, Der unser flehn bemerkt? Und hab' ich im vertraun Auf ihn mein herz gestärkt?

5. Dacht' ich bey dem genuß Der güter dieser erden An den Allmächtigen, Durch den sie sind und werden? Verehrt' ich ihn im staub'? Empfiend ich seine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs süße stunden? Fühlt' ich der freundschaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernst noch sanft, Mein scherzen unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, Das ich bereuen soll?

7. Hab' ich die meinigen Durch sorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyspiel still Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehtritt leid. Co.

Sobald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir Ein unerläubt verlangen? Und wenn in dieser nacht Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu stehn, Auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, Was hilft's, daß ich's verhehle? Ich fühle täglich noch Die schwachheit meiner seele. Vergieb durch Christi blut, Mir die verlegte pflicht; Vergieb und geh' du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, Den seine sünden kränken; Du wirst, Barmherziger, Nicht meiner schuld gedenken. Auch wenn ich schlafe, wacht Dein auge über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb' ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was zc.

853. Entflohen sind auch dieses tages stunden, An dem wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den Herrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müß' und elend zu versüßen, Giebt uns der Herr viel freuden zu genießen; Und welche güter schenkt er unsern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, Noch immer läßt er uns erbarmung finden. Wir häufen schuld auf schuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater! deiner treue. Prüf' unser hertz! es fleht zu dir voll reue. Ach! laß es uns vor dir im glauben stillen, Um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein göttliches vergnügen! Dein aufsehn schützt uns, wenn wir hilflos liegen, Und, als entseelt, umhüllt von finsternissen, Von uns nichts wissen.

6. War dies für uns der letzte tag auf erden, Soll unser schlaf ein todeschlummer werden: Dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, Zum höhern leben.

7. Wir legen uns getrost zur ruhe nieder. Sehn wir erstent die morgensonne wieder; Dann preisen wir, mit heiterem gemüthe, Des höchsten güte. 126.

Mel. Werde munter, mein zc

854. Auf, o seele! werde munter! Lob ist immer deine pflicht; Denn die sonne geht zwar unter, Aber Gottes güte nicht. Heut' auch hat sie mich genährt; Heut' auch freud' und trost gewährt, Vor gefahren mich geschützt; Meine schwachheit unterstützt.

2. Angebetet, hochgepriesen Seyst du, treuer Gott! von mir. Was du gutes mir erwiesen, Danket meine seele dir. Du hast, war ich's gleich nicht werth, Dennoch mein gebet erhört, Das ich heut', als ich erwachte, Dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll dank erzähle, Wie so groß dein wohlthun war; Stellen sich auch meiner seele Die begangnen sünden dar. Wie ist ihre zahl so groß! Denn, Gott! nicht nach thaten bloß, Auch nach ihres hertzens tichten Wirst du einst die menschen richten.

4. Doch, von ernster reu' durchdrungen, Wag' ich's, Gott! mich dir zu nahn. Sieh' nicht die beleidigungen, Sieh' den tod des mittlers an! Ach! ich leugne nicht die schuld; Doch weiß ich, daß deine huld Größer sey, als unsre sünden, Auch wo ihrer viel sich finden.

lieb nun bis zum frohen
 1. Meinem leibe sanfte
 Durch dich schlaf' ich ohne
 Wenn ich schlafe, wachest
 Seel' und leib befehl' ich
 halt' allmächtig über mir.
 uch du der Gott der meis-
 zähl' sie alle zu den deinen.
 ch! laß uns kein banges
 n, Räuber nicht, nicht
 blut, Plötzlich aus dem
 wecken! Nimm uns, Herr,
 e hut. Hilf, wenn krank-
 der tod Uns im sichern
 droht; Oder willst du,
 r sterben, So laß uns
 mmel erben.
 ödre, Vater! ach erhöre,
 ehrt mein gebet begehrt.
 yn Gottes! dir zur ehre
 es mir in dir gewährt.
 r Geist! laß mit vertraun
 s mittlers blut mich baun.
 Dreheiniger! mein stehen.
 ! ja! es wird geschehen.
 56.

Nun ruhen alle wälder &c.

* Schon ruhet auf den
 feldern In städ-
 b in wäldern Ein theil
 üben welt. Du, meine
 schwinge Dich noch em-
 id singe Dem, der dich
 t und erhält.
 Der sonne licht und glän-
 zermessen unsre gränzen.
 deckt die finstre nacht.
 hin, du erdensonne! Da
 meine wonne, Mein herz
 all und heiter macht.
 Durch jene blatte ferne,
 über alle sterne, Erhob er
 sich. Ich will gen him-
 hauen, Und denken voll
 uen: Dort sorgt mein
 id noch für mich.
 In stunden süßen schlum-
 Vergisset seines kummers
 üde sterbliche. Herz! freu'

bich, du sollst werden Frey von
 der last der erden, Vom sün-
 denjoch und jedem weh'.

5. Bald legt ihr, matte glie-
 der! Euch auf das bette nieder,
 Das euch die ruh' gewährt.
 Es kommen stund' und zeiten,
 Da man euch wird bereiten Die
 ruhestätte in der erd'.

6. Die augen stehn verdrossen,
 Wer wacht, wenn sie verschlos-
 sen? Wer sorgt für leib und
 seel'? Deck' sie mit deinen gna-
 den, Sey gut vor allem schaden,
 Du wächter über Israel!

7. Dein schutz, o Herr! bedec-
 ke Mich schlafenden; es wecke
 Kein unfall mich noch pein! O
 Jesu, meine freude! Laß du
 vor allem leide Mein stilles la-
 ger sicher sehn!

8. Auch euch, ihr melne lie-
 ben! Erschüttre kein betrüben,
 Kein unfall noch gefahr. ~~Schlaf~~
 ruhig bis zum morgen, ~~Der Herr~~
 wird für euch sorgen, Der immer
 unser helfer war. 57. 91.

Mel. Nun ruhen alle wälder &c

856. Zu unserm besten
 wendet Gott als
 les; liebe reich sendet Er auch
 die nacht uns zu. Füllt uns in
 stille schatten, Erquicket dann
 die matten Im sichern schlum-
 mer durch die ruh.

2. Der Herr versäumet kei-
 nen. Der fernen welt zu schei-
 nen, Rief er der sonnen igt.
 Uns decken finsternisse, Doch
 ohne kummernisse Ruh'n wir,
 da seine hand uns schützt.

3. In unermessner ferne Er-
 zählen tausend sterne Die größe
 seiner macht. Ich fall' anbetend
 nieder, Erhebe froh mich wie-
 der Zu dir, mein Gott, der mich
 bewacht.

4. Du, der den mond berei-
 tet, Die sterne zählt und lei-

verlegte pflicht; Vergieb und ge-
he du Nicht mit mir ins gericht.

10. Ja, du verzeihst dem,
Den seine sünden kränken; Du
wirfst, Barmherziger, Nicht
meiner schuld gedenken. Auch
wenn ich schlafe, wacht Dein
auge über mir. Leb' ich, so
leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb'
ich dir! 55.

Mel. Herzliebster Jesu, was 1c.

853. Entflohen sind auch
dieses tages stun-
den, An dem wir noch des le-
bens glück empfunden; Mit fro-
hem dank laßt uns den Herrn
erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh' und elend
zu versüßen, Giebt uns der
Herr viel freuden zu genießen;
Und welche güter schenkt er un-
sern seelen! Wer kann sie zählen?

3. Er handelt nicht mit uns
nach unsern sünden, Noch immer
läßt er uns erbarmung finden.
Wir häufen schuld auf schuld; er
läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,

126.

Mel. Werde munter, 1

854. Auf, o seele
munter!
immer deine pflicht; D
sonne geht zwar unter
Gottes güte nicht. He
hat sie mich genährt; He
freud' und trost gewährt
gefahren mich geschüzet
ne schwachheit unterstütz

2. Angebetet, hochge-
 Seyst du, treuer Got-
mir. Was du gutes mir
sen, Danket meine see-
Du hast, war ich's glei-
werth, Dennoch mein g-
hört, Das ich heut',
erwachte, Dir in Jesu
brachte.

3. Gott! da ich voll
erzähle, Wie so groß bei-
thun war; Stellen st
meiner seele Die begangn
den dar. Wie ist ihre
groß! Denn, Gott! ni
thaten bloß, Auch nad
herzens tichten Wirst t

tet, Bist auch von mir nicht fern.
Zu deines himmels höhe Blick'
ich empor, und flehe; Denn
meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und
s nder. Doch, vater deiner kin-
der! Auch mich erh rest du.
Wenn still geweinte zähren Dir
meine reu' erklären; So rufest
du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nim-
mer Der vaterhuld, die im-
mer Mich trug, mich nie ver-
gibt; Und meine lippe preise
Dich, Höchster, der so weise,
So gütig und allmächtig ist.
57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

857. **M**it dank, den ich
dir fr h versprach,
Erheb' ich herz und hände Zu
dir, durch den ich diesen tag
Beglückt und fröhlich ende.
Ach! höre du, Gott! gnädig
zu, Wie ich dein lob erhe-
be, Da ich durch dich noch
lebe.

2. Dein segen machte mit
mir auf, Blieb stets an meiner
seite; Du kröntest meinen le-
benslauf Mit ruh' und glück
auch heute. Preis, Gott! sey
dir, Und dank dafür, Was du,
zu meinem leben, Mir diesen
tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und
verdr  , Sah ich die stunden
eilen. Du kamst, von deinem
 berflu   Mir gutes zu erthei-
len; Bewachtest mich, Gabst
kraft; daß ich In deiner furcht
und liebe Treu meinen pflich-
ten bliebe.

4. Du hast des lebens unge-
mach Von mir hinweggenom-
men: Ist meine tugend gleich
noch schwach, Mein eifer un-
vollkommen. In deinem rath
Wird keine that, Auf die wir

th rigt pochen, Von schwachheit
frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine
schuld, Ich bin vor dir ein s n-
der. Ach! habe doch mit mir
geduld, Du, vater deiner kin-
der! Bist du mein freund, So
darf kein feind Zu meiner ruhe
bringen, Noch mich zu unfall
bringen.

6. In deiner liebe schlaf ich
ein, Wit dir erwach' ich wie-
der; Sie soll der seele ruhe
seyn, Ruhn meine müden glie-
der. In deine hand Geb' ich
das pfand, Daß du mir anver-
trauet, Den geist, der einst
dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

858. **H**err Jesu, Heiland
aller welt! Weil
dir ein schwaches lob gefällt;
So höre gnädig, wie mein
geist Dich am beschluß des ta-
ges preist.

2. Nimm dies mein abend-
opfer an. Dank ist's nur, was
ich bringen kann, Da du, bey
dieses tages laß, Mit kraft
mich unterst  et hast.

3. Du gabst gesundheit mir
und muth, Und unter deiner
starken hut Floh' dieser tag be-
glückt dahin, Den ich nun wie-
der älter bin.

4. Du machtest mir die ar-
beit leicht; Durch dich hab' ich
den zweck erreicht. Und deines
segens milde hand Ber  stete
mir beruf und stand.

5. Besch  ge mich in dieser
nacht Mit deiner gnade, lieb'
und macht, Der du für mich
am kreuze starbst, Und meiner
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein
eigenthum, Zu deines namens
preis und ruhm, Bricht mor-
gen

n, oder abend an Sich bei-
r liebe freuen kann! 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

59. Wie ein geschwätz des
tags, verfließt Die
it, die mir geliehet ist. So
uscht vorbey ein schneller bach;
nd dein gericht, Gott! folgt
r nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit
rgreift mich nach durchlebter
it: Ich, wenn sie kommt, sey
as ich sey, Ein sündler, oder
ott getreu.

3. Da walt' ich hin, da wart
t mein Das anschauen Gottes,
er pein. Ach Gott! mein
eil, und mein vertraun! Laß
ich dein seligs antlig schaun.

4. Du träufelst auf die mü-
en ruh'; Und wenn wir schlum-
mern, machest du: Doch, wie
iel seelen wallen nicht Im
hlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf
or dir; Wie gras, so blühn
nd welken wir. Wie groß ist
essen missthat, Der deinen
illen übertrat!

6. Ich zittre, Herr! und
ein gebein Durchbebet dein
ewaltigs draun! Denn, denkst
a ins gericht zu gehn, Wer
inn, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf dei-
en knecht, Und gnade, gnad'
geh' für recht! Versöhner,
ottessohn, mein heil! Sey
eine zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich flug sey, leh-
mich Der tod, daß ich nichts
rcht', als dich. Dann leh' und
erb' ich dir allein: Im leben,
ott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir be-
acht, Die noth des tags, das
raun der nacht; Ich zittre, wenn
er tob kommt, nicht: Denn
ott ist meine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege zc.

860. Herr! es gescheh' dein
wille, Der körper
eilt zur ruh'; Es fallen in der
stille Die müden augen zu. Er-
laß mir schuld und strafe, Daß
ich, von sünden rein, Zum
tode, wie zum schlase, Bereit
möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbil-
dern Und milder phantasien, Die
seele sich nichts schildern, Was
ihrer unwerth sey! Laß frey
von eiteln sorgen Den tag mich
wieder sehn, Und auf den kampfs-
platz morgen Mit neuen kräf-
ten gehn.

3. Wenn einst mit festem
schlummer Des todes letzte nacht
Den freuden, sammt dem kum-
mer, Ein schnelles ende macht:
So stärk' mich, wenn der schre-
cken Der letzten stunde droht!
Du, Gott, wirst mich erwecken;
Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen;
Im frieden fahr' ich hin, Weil
ich beyhm auferstehen In deinem
reiche bin. Wohl dem, der bis
ans ende Sich als ein christ er-
weist! Mein Gott! in deine händ-
de Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

861. Du so viel tagen, die
mir schon Von
meiner prüfungszeit entflohn,
Stürzt sich auch dieser, den ich
heut' Durchlebt, ins meer der
ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich
bewacht, Gott weiß, wie ich
ihn zugebracht: Was ich ge-
dacht, gesagt, gethan, Sah er
genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich
nicht Um diesen tag einst vors
gericht? Hängt nicht dein loos
in ewigkeit Auch mit an diesem
punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern.
Zu deines himmels höhe Blick'
ich empor, und flehe; Denn
meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und
sünder. Doch, vater deiner kin-
der! Auch mich erhörst du.
Wenn still geweinte zähren Dir
meine reu' erklären; So rufest
du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nim-
mer Der vaterhuld, die im-
mer Mich trug, mich nie ver-
gibt; Und meine lippe preise
Dich, Höchster, der so weise,
So gütig und allmächtig ist.
57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

857. **M**it dank, den ich
dir früh versprach,
Erheb' ich herz und hände Zu
dir, durch den ich diesen tag
Beglückt und fröhlich ende.
Ach! höre du, Gott! gnädig
zu, Wie ich dein lob erhe-
be, Da ich durch dich noch
lebe.

2. Dein segen wachte mit
mir auf, Blieb stets an meiner
seite; Du kröntest meinen le-
benslauf Mit ruh' und glück
auch heute. Preis, Gott! sey
dir, Und dank dafür, Was du,
zu meinem leben, Mir diesen
tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und
verdruß, Sah ich die stunden
eilen. Du kamst, von deinem
überfluß Mir gutes zu erthei-
len; Bewachtest mich, Gabst
kraft; daß ich In deiner furcht
und liebe Treu meinen pflich-
ten bliebe.

4. Du hast des lebens unge-
mach Von mir hinweggenom-
men: Ist meine tugend gleich
noch schwach, Mein eifer un-
vollkommen. In deinem rath
Wird keine that, Auf die wir

thörrigt pochen, Von sch
frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne
schuld, Ich bin vor dir
der. Ach! habe doch
geduld, Du, vater dei-
der! Bist du mein freu-
darf kein feind Zu mein
bringen, Noch mich z
bringen.

6. In deiner liebe se-
ein, Wit dir erwach'
der; Sie soll der see
seyn, Ruhn meine müd-
der. In deine hand
das pfand, Das du mir
trauet, Den geist, d
dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in hdd

858. **H**err Jesu,
aller welt
dir ein schwaches lob
So höre gnädig, wie
geist Dich am beschluß
ges preist.

2. Nimm dies mein
opfer an. Dank ist's ni-
ich bringen kann, Da d
dieses tages last, Mi-
mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundhe-
und muth, Und unter
starken hut Floh' dieser
glückt dahin, Den ich ni-
der älter bin.

4. Du machtest mir
beit leicht; Durch dich
den zweck erreicht. Und
segens milde hand B
mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in
nacht Mit deiner gnade
und macht, Der du sü-
am kreuze starbst, Und
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der al-
eigenthum, Zu deines
preis und ruhm, Brich

abends an Sich bei-
trauen kann! 124.

nn wir in höchsten 2c.
Wie ein geschwätz des
tags, verfließt Die
mir geliebet ist. So
bey ein schneller bach;
gericht, Gott! folgt

ewigkeit, die ewigkeit
mich nach durchlebter
wenn sie kommt, sey
y, Ein sündler, oder
eu.

will' ich hin, da war-
Das anschauen Gottes,

1. Ach Gott! mein
mein vertraun! Laß
seligs antlitz schaun.
träufelst auf die mü-
Und wenn wir schlum-
achest du: Doch, wie
n wallen nicht Im
: hin vor dein gericht.

sind nur wie ein schlaf
Wie gras, so blühn
en wir. Wie groß ist
ffethat, Der deinen
ertrat!

zittere; Herr! und
ein Durchbebet dein
dräun! Denn, denkst
ericht zu gehn, Wer

: Kann vor dir bestehn?
: zürne nicht auf dei-
t, Und gnade, gnad'
recht! Versöhner,
n, mein heil! Sey
lucht, sey mein theil.
daß ich klug sey, leh-
er tod, daß ich nichts
s dich. Dann leb' und
dir allein: Im leben,
tode dein.

ürchte nicht, von dir be-
ie noth des tags, das
nacht; Ich zittere, wenn
kommt, nicht: Denn
neine zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege 2c.

860. Herr! es gescheh' dein
wille, Der körper
eilt zur ruh'; Es fallen in der
stille Die müden augen zu. Er-
laß mir schuld und strafe, Daß
ich, von sünden rein, Zum
tode, wie zum schlafe, Bereit
mdge sehn.

2. Laß, fern von schreckenbil-
dern Und milder phantasie, Die
seele sich nichts schildern, Was
ihrer unwerth sey! Laß frey
von eiteln sorgen Den tag mich
wieder sehn, Und auf den kampfs-
platz morgen Mit neuen kräf-
ten gehn.

3. Wenn einst mit festem
schlummer Des todes letzte nacht
Den freuden, sammt dem kum-
mer, Ein schnelles ende macht:
So stärk' mich, wenn der schre-
cken Der letzten stunde droht!
Du, Gott, wirst mich erwecken;
Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen;
Im frieden fahr' ich hin, Weil
ich beim auferstehen In deinem
reiche bin. Wohl dem, der bis
ans ende Sich als ein christ er-
weist! Mein Gott! in deine hân-
de Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

861. Zu so viel tagen, die
mir schon Von
meiner prüfungszeit entflohn,
Stürzt sich auch dieser, den ich
heut' Durchlebt, ins meer der
ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich
bewacht, Gott weiß, wie ich
ihn zugebracht: Was ich ge-
bacht, gesagt, gethan, Sah er
genau, und merkt' es an.

3. O seele! forbert er dich
nicht Um diesen tag einst vors
gericht? Hängt nicht dein loos
in ewigkeit Auch mit an diesem
punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern.
Zu deines himmels höhe Blick'
ich empor, und flehe; Denn
meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und
sünder. Doch, vater deiner kin-
der! Auch mich erhörst du.
Wenn still geweinte zähren Dir
meine reu' erklären; So rufest
du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nim-
mer Der vaterhuld, die im-
mer Mich trug, mich nie ver-
gibt; Und meine lippe preise
Dich, Höchster, der so weise,
So gütig und allmächtig ist.
57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

857. Mit dank, den ich
dir früh versprach,
Erheb' ich herz und hande Zu
dir, durch den ich diesen tag
Beglückt und fröhlich ende.
Ach! höre du, Gott! gnädig
zu, Wie ich dein lob erhe-
be, Da ich durch dich noch
lebe.

2. Dein segen machte mit
mir auf, Blieb stets an meiner
seite; Du kröntest meinen le-
benslauf Mit ruh' und glück
auch heute. Preis, Gott! sey
dir, Und dank dafür, Was du,
zu meinem leben, Mir diesen
tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und
verdruß, Sah ich die stunden
eilen. Du kamst, von deinem
überfluß Mir gutes zu erthei-
len; Bewachtest mich, Gabst
kraft; daß ich In deiner furcht
und liebe Treu meinen pflich-
ten bliebe.

4. Du hast des lebens unge-
mach Von mir hinweggenom-
men: Ist meine tugend gleich
noch schwach, Mein eifer un-
vollkommen. In deinem rath
Wird keine that, Auf die wir

thöricht pochen, Von se-
ren gesprochen.

5. Gott! ich beken-
schuld, Ich bin vor dir
der. Ach! habe doch
geduld, Du, vater di-
ner! Bist du mein fre-
darf kein feind Zu mir
bringen, Noch mich
bringen.

6. In deiner liebe
ein, Mit dir erwach-
der; Sie soll der se-
seyn, Ruhn meine mü-
der. In deine hand
das pfand, Das du mir
trauet, Den geist,
dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in hö

858. Herr Jesu,
aller we-
dir ein schwaches lob
So höre gnädig, w
geist Dich am beschluß
ges preist.

2. Nimm dies mein
opfer an. Dank ist's
ich bringen kann, Da
dieses tages last, W
mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesund-
und muth, Und unter-
starken hut Floh' diesen
glückt dahin, Den ich
der älter bin.

4. Du machtest mir
beit leicht; Durch dich
den zweck erreicht. Un-
segens milde hand
mir beruf und stand.

5. Beschütze mich i-
nacht Mit deiner gnad
und macht, Der du
am kreuze starbst, Und
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der
eigenthum, Zu deines
preis und ruhm, Bri

oder abend an Sich be-
freuen kann! 124.

Wenn wir in höchsten zc.

Wie ein geschwob'nes
taas, verfliehet Die
die mir gelichen ist. So
vorbey ein schneller nach-
bein gericht, Gott! folgt
ich.

Die ewigkeit, die ewigkeit
ist mich nach durchlebter
Ich, wenn sie kommt, sey
ich sey, Ein sündler, oder
getreu.

Da walt' ich hin, da war-
ein Das an'schauen Gottes,
pein. Ach Gott! mein
und mein vertraun! Laß
bein seligs antlig schau.

Du träufelst auf die mü-
h'; Und wenn wir schlum-
wackest du: Doch, wie
seelen waden nicht Im
amer hin vor dein gericht.

Wir sind nur wie ein schlaf-
bir; Wie groß, so blühn
wellen wir. Wie groß ist
missethat, Der deinen
übertrat!

Ich zittere, Herr! und
gebein Durchbebet dein
angs dröh'n! Denn, denkst
as gericht zu geh'n, Wer
wer kann vor dir bestehn?

Ach, zürne nicht auf dein
necht, Und gnade, gnad'
für recht! Versöhner,
slohn, mein heil! Sey

zuflucht, sey mein theil!
Auf daß ich klug sey, leh-
ch Der tod, daß ich nichts
als dich. Dann leh' und
ich dir allein! Im leben,
um tode sein.

Ich fürchte nicht, von dir be-
Die noth des tags, das
der nacht; Ich zittere, wenn
ob kommt, nicht: Denn
meine zuversicht. 32.

Met. Befiehl du deine wege zc.

860. Herr! es gescheh' dein
wille, Der körper
eilt zur ruh'; Es fallen in der
stille Die müden augen zu. Er-
laß mir schuld und strafe, Daß
ich, von sünden rein, Zum
tode, wie zum schlase, Bereitset
möge seyn.

2. Laß, fern von schredenbil-
dern und wilder phantasey, Die
seele sich nichts schildern, Was
ihrer unwerth sey! Laß frey
von eiteln sorgen Den tag mich
wieder sehn, Und auf den kampfs-
platz morgen Mit neuen kräf-
ten gehn.

3. Wenn einst mit festem
schlummer Des todes letzte nacht
Den freuden, sammt dem kum-
mer, Ein schnelles ende macht:
So stärk' mich, wenn der schre-
cken Der letzten stunde droht!
Du, Gott, wirst mich erwecken;
Ein schlaf nur ist mein tode.

4. Dein heil hab' ich gesehen;
Im frieden fahr' ich hin, Weill
ich heym auferstehen In deinem
reiche bin. Wohl dem, der bis
ans ende Sich als ein christ er-
weist! Mein Gott! in deine händ-
be Befiehl' ich meinen geist. 34.

Met. Wenn wir in höchsten zc.

861. Zu so viel tagen, die
mir schon Von
meiner prüfungszeit entflohn,
Stürzt sich auch dieser, den ich
heut' Durchlebe, ins meer der
ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich
bewacht, Gott weiß, wie ich
ihn zugebracht: Was ich ge-
dacht, gesagt, gethan, Sach er
genau, und merkt' es an.

3. O seele! forderet er dich
nicht Um diesen tag einst vor
gericht? Pängst nicht dein loos
in ewigkeit Auch mit an diesem
punkt der zeit?

tet, Bist auch von mir nicht fern.
Zu deines himmels höhe Blick'
ich empor, und flehe; Denn
meine hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? staub und
sünder. Doch, vater deiner kin-
der! Auch mich erhörst du.
Wenn still geweinte zähren Dir
meine reu' erklären; So rufest
du mir gnade zu.

6. Mein herz vergesse nim-
mer Der vaterhuld, die im-
mer Mich trug, mich nie ver-
gibt; Und meine lippe preise
Dich, Höchster, der so weise,
So gütig und allmächtig ist.
57. 126.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

857. Mit dank, den ich
dir früh versprach,
Erheb' ich herz und hände Zu
dir, durch den ich diesen tag
Beglückt und fröhlich ende.
Ach! höre du, Gott! gnädig
zu, Wie ich dein lob erhe-
be, Da ich durch dich noch
lebe.

2. Dein segen wachte mit
mir auf, Blieb stets an meiner
seite; Du kröntest meinen le-
benslauf Mit ruh' und glück
auch heute. Preis, Gott! sey
dir, Und dank dafür, Was du,
zu meinem leben, Mir diesen
tag gegeben!

3. Entfernt von kummer und
verdruß, Sah ich die stunden
eilen. Du kamst, von deinem
überfluß Mir gutes zu erthei-
len; Bewachtest mich, Gabst
kraft; daß ich In deiner furcht
und liebe Treu meinen pflich-
ten bliebe.

4. Du hast des lebens unge-
mach Von mir hinweggenom-
men: Ist meine tugend gleich
noch schwach, Mein eifer un-
vollkommen. In deinem rath
Wird keine that, Auf die wir

thörigt pochen, Von schwachheit
frey gesprochen.

5. Gott! ich bekenne meine
schuld, Ich bin vor dir ein sün-
der. Ach! habe doch mit mir
geduld, Du, vater deiner kin-
der! Bist du mein freund, So
darf kein feind Zu meiner ruhe
dringen, Noch mich zu unfall
bringen.

6. In deiner liebe schlaf' ich
ein, Mit dir erwach' ich wie-
der; Sie soll der seele ruhe
seyn, Ruhn meine müden glie-
der. In deine hand Geb' ich
das pfand, Das du mir anver-
trauet, Den geist, der einst
dich schauet. 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

858. Herr Jesu, Heiland
aller welt! Weil
dir ein schwaches lob gefällt;
So höre gnädig, wie mein
geist Dich am beschluß des ta-
ges preist.

2. Nimm dies mein abend-
opfer an. Dank ist's nur, was
ich bringen kann, Da du, bey
dieses tages laß, Mit kraft
mich unterstützet hast.

3. Du gabst gesundheit mir
und muth, Und unter deiner
starken hut Floh' dieser tag be-
glückt dahin, Den ich nun wie-
der älter bin.

4. Du machtest mir die ar-
beit leicht; Durch dich hab' ich
den zweck erreicht. Und deines
segens milde hand Berührte
mir beruf und stand.

5. Beschütze mich in dieser
nacht Mit deiner gnade, lieb'
und macht, Der du für mich
am kreuze starbst, Und meiner
seele ruh' erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein
eigenthum, Zu deines namens
preis und ruhm, Bricht mor-
gen

gen, oder abend an Sich bei-
ner liebe freuen kann! 124.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

859. Wie ein geschwäß des
tags, verfließt Die
zeit, die mir geliehen ist. So
tauscht vorbei ein schneller bach;
Und dein gericht, Gott! folgt
ihr nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit
Ergreift mich nach durchlebter
zeit: Ich, wenn sie kommt, sey
was ich sey, Ein sündler, oder
Gott getreu.

3. Da walt' ich hin, da war-
tet mein Das anschau'n Gottes,
oder pein. Ach Gott! mein
heil, und mein vertraun! Laß
mich dein seligs antlig schau'n.

4. Du träufelst auf die mü-
den ruh'; Und wenn wir schlum-
mern, machest du: Doch, wie
viel seelen wallen nicht Im
schlummer hin vor dein gericht.

5. Wir sind nur wie ein schlaf
vor dir; Wie gras, so blühn
und welken wir. Wie groß ist
dessen missthat, Der deinen
willen übertrat!

6. Ich zittre, Herr! und
mein gebein Durchbebet dein
Gewaltigs draun! Denn, denkst
du ins gericht zu gehn, Wer
kann, wer kann vor dir bestehn?

7. Ach, zürne nicht auf dei-
nen knecht, Und gnade, gnad'
ergeh' für recht! Versöhner,
Gottessohn, mein heil! Sey
meine Zuflucht, sey mein theil.

8. Auf daß ich flug sey, leh-
re mich Der tod, daß ich nichts
fürcht', als dich. Dann leb' und
storb' ich dir allein: Im leben,
Gott! im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir be-
wacht, Die noth des tags, das
Graun der nacht; Ich zittre, wenn
der tod kommt, nicht: Denn
Gott ist meine Zuversicht. 31.

Mel. Befiehl du deine wege zc.

860. Herr! es gescheh' dein
wille, Der körper
eilt zur ruh'; Es fallen in der
stille Die müden augen zu. Er-
laß mir schuld und strafe, Daß
ich, von sünden rein, Zum
tode, wie zum schlafe, Bereit
möge seyn.

2. Laß, fern von schreckenbil-
dern Und wilder phantasen, Die
seele sich nichts schildern, Was
ihrer unwerth sey! Laß frey
von eiteln sorgen Den tag mich
wieder sehn, Und auf den kampfs-
platz morgen Mit neuen kräf-
ten gehn.

3. Wenn einst mit festem
schlummer Des todes letzte nacht
Den freuden, sammt dem kum-
mer, Ein schnelles ende macht:
So stärk' mich, wenn der schre-
cken Der letzten stunde droht!
Du, Gott, wirfst mich erwecken;
Ein schlaf nur ist mein tod.

4. Dein heil hab' ich gesehen;
Im frieden fahr' ich hin, Weil
ich beim auferstehen In deinem
reiche bin. Wohl dem, der bis
ans ende Sich als ein christ er-
weist! Mein Gott! in deine hân-
de Befehl' ich meinen geist. 34.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.

861. Du so viel tagen, die
mir schon Von
meiner prüfungszeit entfloh'n,
Stürzt sich auch dieser, den ich
heut' Durchlebt, ins meer der
ewigkeit.

2. Gott, dessen auge mich
bewacht, Gott weiß, wie ich
ihn zugebracht: Was ich ge-
dacht, gesagt, gethan, Sah er
genau, und merkt' es an.

3. O seele! fordert er dich
nicht Um diesen tag einst vors
gericht? Hängt nicht dein loos
in ewigkeit Auch mit an diesem
punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor Gott, vor meinen richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein herz in mir! Gedanke! wie erschrickt's vor dir! Der tod vollendet mich vielleicht, Eh' diese nacht dem morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen tod Bewahre gnädig mich, o Gott! Zur besserung, zur frommigkeit Sieb, mein erbarmer! mir noch zeit.

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wiedersehn! Verkürze meine tage nicht! Führe nicht so bald mich ins gericht!

8. Von allem bösen vorsatz rein, Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag soll wieder mir entfliehn, Es segne denn dein beifall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: Laß mich in sanfter stille ruhn! Mein erst gefühl nach meiner ruh' Sey mein gelübde, Gott, sey du! 125.

Mel. Das walte Gott, der 2c.

862. Die sonn' hat ihren glanz von uns gewendet, Und ihren lauf für diesen tag vollendet; Die dunkle nacht bringt allenthalben zu, Und bringet alles, was da lebt, zur ruh'.

2. Ich preise dich, du Herr der nacht' und tage, Daß du mich heut' vor aller noth und plage Durch deine hand und gnadenreiche macht So unverletzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey tage so gelebet, Daß mein gemüth nach finsterniß gestrebet. O mache du von aller schuld mich rein, Und laß mich dir nun ganz geheiligt seyn.

4. Sieb, daß mein geist auf dich recht kindlich schaue, In dem ich dir mich völlig anvertraue: Und daß der leib auf diesen schweren tag Durch sanfte ruhe sich erholen mag.

5. Ich bitte dich, du wollest vor gefahren Mich und mein haus in dieser nacht bewahren; Daß ich vor dem, was schädlich, sicher sey, Und deiner huld mich morgen wieder freu'.

6. Herr! wird mich einst die lange nacht bedecken, Und in des grabes sanfte ruhe strecken; So siehe mich mit vaterblicken an, Woraus ich licht im tode nehmen kann.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen frommen, Zu jenem glanz des andern lebens kommen, Allwo du uns den langen tag bestimmt, Dem keine nacht licht, glanz und klarheit nimmt. 169.

Mel. Nun sich der tag geendet 2c.

863. Ja, du mein Gott! du kennest mich; Du weißt, was ich gethan: Drum auf, mein herz! und prüfe dich, Und schau' dich redlich an.

2. Hab' ich, bey meinem thun, an Gott, An böses nicht gedacht? Mit ehrfurcht, was er mir gebot, Und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner arbeit treu? War ich vor Gott ein christ? Bin ich von allem unrecht frey, Von trägheit und von list?

4. Was hab' ich gutes heut' gethan, Gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des verlassens an, Der trost von mir begehrt?

5. Hab' ich in liebe mich geübt? Dacht' ich stets brüderlich? Ward niemand heut' von mir be-

betrübt? Stürzt niemand über mich?

6. Bewachte ich mein herz auch stets, Und meine leidenschaft? Sucht' ich mit eifer des gebets Zum kampfes Gottes kraft?

7. Wie: darf ich heute nichts bereun? Kränzt mein gewissen nichts? Wird dieser tag mir freudig seyn Am tage des gericht's?

8. Und wie? rief Gott in dieser nacht Mich schleunig vors gericht, Erschreck' ich vor des richters macht Und seinem antlig nicht? 101.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

864. Herr! hab' ich jetzt zum letztenmal Das Sonnenlicht gesehen, Und soll aus diesem erdenthall In dieser nacht ich gehen; So mache mich dazu bereit, Daß ich, nach hier durchlebter zeit, Das bess're leben schäue.

2. Zwar schrecklich ist die länze nacht, Die wir im tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die macht Den schrecken, die uns trafen. Sein tod ist unsre zurecht, Und seine himmelfahrt das licht Auf dunkeln todeswegen.

3. Voll heil'ger hoffnung ist der christ, Der, von der welt entfernt, Auf erden schon im himmel ist, Und täglich sterben lernet. Mit jeder stunde naht der tod; Dies lehr' mich denken, Herr! mein Gott! Damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, Des lebens gram und kummer, Und bist du,

schlaf! in dieser nacht zugleich mein todeschlummer: Gelobt sey Gott! ich bin bereit, Die hülle meiner sterblichkeit Mit freuden abzulegen. 82.

Mel. D traurigkeit, D herzel. 2c.

865. Halleluja! Die zeit ist da, Das tagewerk zu schließen. Müder leib! du sehnest dich Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, Mein geist! empör zu dem, der für uns wachet, Unsre lebensstage zählt Und sie heiter macht.

3. Er schlummert nie, Wacht spät und früh. Auf! sammle deine kräfte Zu dem allerseligsten Mündlicher geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, In jeder noth, In angst, gefahr und plagen Half dein arm mir väterlich Meine bürde tragen.

5. Strömt mir noch ruh' und segen zu. Wie groß ist deine treue? Wenn ich mich im glauben beih, Herr, mein hort! erfreue.

6. Dank, dank sey dir! Du halfest mir Die mir vertrauten pflichten, Zwar im schweiß des angestichts, Dennoch froh verrichten.

7. Auch diese nacht Wird deine macht Mich väterlich behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, Mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, Was mit gebracht, O vater in der höhe! Nicht mein wille, sondern Herr! Was du willst, geschehe!

9. Schließt einst der tod Des lebens noth Und allen meinen kummer; O! dann kömm' er auch so sanft Wie ein süßer schlummer. 82.

Abendlied für Kinder.

Mel. Zu dir hab' ich gehoffet 2c.

866. Lobjüngend nah' ich mich zu dir: Allmächtiger! verleihe mir, Daß

mir dein lob gellinge. Bernimm den dank, Den lobgesang, Den ich dir kindlich bringe.

2. Mehr gutes, als ich zählen
Si
len

Ien kann, Hast du an deinem Kind' gethan, Erbarmend mich geliebet. Du trugst geduld, Da meine schuld Der jugend dich betrübet.

3. Wie nahe war mir oft gefahr, Mir, wenn ich doch so sicher war! Wie schwach war meine tugend! Du schüttest

mich, Du stärktest mich, Du helfer meiner jugend!

4. Beschirmt durch deine güt' und macht, Laß mich des schlafs in dieser nacht Auch väterlich genießen. Es soll dafür, Mein Gott! von mir Des dankes thräne fließen. 173.

Abendlied am Sonntage.

Mel. Nun sich der tag geendet zc.

867. Nun bricht die finstre nacht herein; Ich such' die ruhestät'; Jedoch ich schlafe noch nicht ein, Bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer Herr der welt! Den niemand sehen kann, Du siehst, wer dir zu fuße fällt; Sieh' mich auch gnädig an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Dir sollt' er auch bis in die nacht Von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, Mich täuschte fleisch und blut; Vielfältig war noch mein verfehn, War gleich mein wille gut.

5. Nun such' ich gnad' an deinem thron Für das, was ich gethan; Nimm, vater, den verlorenen sohn Zu gnaden wieder an.

6. Präg' das, was heute ist gelehrt, In aller herzen ein, Und laß dann die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner uns dein wort, Und thu' uns immer wohl; Damit man stets an diesem ort Dir diene, wie man soll.

8. Nun such' ich, vater! meine ruh'; Steh' deinem kinde bey, Und laß doch keinem äbel zu, Daß es mir schädlich sey.

9. Sieh allen eine sanfte nacht, Die vor dir recht gelebt; Und bess're den, der unbedacht Dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, o Gott! gefällt, So hilf mir morgen auf, Und laß mich treu in dieser welt Vollenden meinen lauf.

11. Einst führst du mich nach dieser zeit In deinen himmel ein, Da wird vollkommne seligkeit Mein ewigs ertheil seyn. 128.

Abendlied am Sonnabend.

Mel. Vom himmel hoch da zc.

868. Unwiederbringlich schnell entfliehn Die tage, die uns Gott verliehn. Auch diese woche eilet schon Unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! Für deinen beystand in der noth, Für tausend proben

deiner treu': Denn deine huld war täglich neu.

3. Wenn unser herz voll freudigkeit Sich mancher guten that erfreut: Weß war die kraft? wer gab gedeihn? Dir, Herr! gebührt der ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih' uns die verlegte pflicht. Nimm an, Erbar-

Erbarmer! unsre reu': Um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem strom der zeit. Stets näher hin zur ewigkeit. Die stunden sind uns gezählt; Die letzte hast du uns verhehlt.

6. Herr unsers lebens! mache du uns jeden tag bereit dazu, Dir einst am ziel der pilgerschaft Zu geben freudig rechnenschaft.

7. Ist dann die zahl der stunden voll, Die unser loos entscheiden soll: So führ' uns aus der prüfungszeit Zu deiner frohen ewigkeit.

8. Da sind wir unsers heils gewiß. Da wechseln licht und finsterniß Nicht mehr, wie hier; du ew'ges licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht. 126.

Mel. Herr Jesu send' uns zc.

869. Die noch' ist abermal dahin; Dich, Gott! erhebet herz und sinn, Daß ich sie glücklich hingebracht Und deine huld noch für mich wach.

2. Gepriesen, Herr! sey deine treu'. Denn sie war alle morgen neu. Und deine weisheit, gut' und kraft Hat rath und hülfe mir verschafft.

3. Was ich verfehn, vergieb, mein Gott! Hilf ferner mir in jeder noth! Herr! segne mich zu aller zeit! Bereite mich zur ewigkeit.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Geist auf einem thron! Ehr' sey in alle ewigkeit Dir, großer Gott! von uns geweiht. 132. 138.

6. An öffentlichen Bußtagen u. in gemeinen Nöthen.

Litaneen.

870. Herr Gott! ewiger Gott! Erbarme dich!

Herr Gott! Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!

Herr Gott! Sohn, der welt Heiland! Erbarme dich über uns!

Herr Gott! heiliger Geist! lehrer und tröster! Erbarme dich über uns!

Geh uns gnädig!

Wir sind sündler!

Bersohne uns, sey uns gnädig, Herr, Herr! unser Gott! —

Wir armen sündler bitten,

Du wollest uns behüten,

Herr, Herr! unser Gott!

Vor dem leichtsinn, vor dem selbstbetrug, vor dem stolze, vor der trägheit unsers bösen herzens,

Vor allen sünden,

Vor dem falschn gegen dein göttliches wort,

Vor irrthum und unglauben, Vor den finsternissen des aberglaubens,

Vor zu schweren versuchungen, Vor des verführers trug und list, Vor krieg, theurung, hungersnoth,

Vor pest und bösen seuchen, Vor feuer und wassersnoth, Vor bösem schnellen tode, Vor trostlosigkeit in der todestunde,

Wollest du uns behüten,

Herr, Herr! unser Gott! —

Hilf uns, Herr! Herr! unser Gott! um unsers mittlers und versöhners willen!

Weil er auch uns geboren ward,

Unschuldig lebte, heilig, rein, Den kelch der leiden willig trank, Gehorsam bis zum tode ward,

uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig sterben!

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergaßen auch Das große mittlers tod! Verschmähte gnad' ist fürchterlich; Sie mehrt die schuld; erbarme dich, Gott! laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig sterben!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben zc.
883. Es zieht, o Gott! ein kriegeswetter Jekt über unser haupt daher. Rist du, Herr! hier nicht unser retter, So ist's für unser land zu schwer. Du kennest die gefahr und noth, Die jetzt so fürchterlich uns droht.

2. O laß uns hier allein, o vater! Auf dich und deine vorsicht schaun; Auf dich, den mächtigsten berather, Und nicht auf menschenhülfe baun, Weil menschenhülfe wenig nützt, Wenn deine macht uns nicht beschützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden; Du bist es, der die welt regirt. Laß jetzt die menschen inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Du, Herr, bist unsre zutröster! Wir traun auf dich; verlaß uns nicht.

4. Die allerfeinsten kriegeslisten Bereitelt leicht dein weiser rath. Wie wird der feind das land verwüsten, Das dich, Gott! zum beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeigt, Woher die hülfe kommen soll; Je mehr gefahr und plage steigt, Und alles ist verwirrungsvoll; Um so viel mehr laß

5. Wir hielten uns nicht mehr Des ew'gen lebens werth. O du! der bey sich selbst Neuvollen gnade schwort, Erbarme dich, erbarm' dich noch. Befrey' uns von der sünde doch! Ach, vater, vater, schone In Jesu, deinem sohne! 90.

voll vertraun uns, Gott! auf deine hülfe schaun.

6. Was hilft der streiter große menge? Was hilft den stolzen ihre kraft? Der roß' und wagen stark gedränge Ist's nicht allein, was sieg verschafft. Der mensch vertraut darauf zwar gern: Jedoch der sieg kommt nur vom Herrn.

7. Dir werfen wir uns in die arme, Du vater der barmherzigkeit! Und flehen voll vertraun: erbarme, Erbarme dich zur bösen zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr! dein weiser wille Noch ferner prüfungen uns gut; Wohl an, wir schweigen, und sind stille Bey dem, was deine vorsicht thut. Du bist gewiß zur rechten zeit Zu retten uns, o Herr, bereit.

9. Die kleine einsicht unsrer seelen, Allweiser! schreibe dir nichts vor. Hilf, daß wir nie so gröblich fehlen; So gröblich fehlet nur ein thor. Ist gleich, was deine weisheit thut, Uns oft ein räthsel; ist's doch gut.

10. Ja, Herr, du züchtigt uns mit maßen, Und meynst es immer väterlich. Auch uns wirfst du nicht ganz verlassen; Auch unsrer noth erbarmst du dich. Nur soll uns stets gefahr und

und kein Ein starker ruf zur beßrung seyn.

11. Froh werden wir dann rühmen müssen: Du, Herr, hast wohl an uns gethan! Du bist gerecht in deinen schlüssen; Dich bete dankbar alles an. Und scheint auch deine hülfe fern, Doch hilfst du uns, und rettetest gern. 18.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

884. Ach Gott! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich, Rett' uns durch deine güte. Schau', wie die große kriegsgefahr Uns drängt, und wie sie ganz und gar uns zu verderben drohet.

2. Gedenke, vater! doch nicht mehr, Daß wir's verschuldet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr Die uns verkehren gehen Verschwendeten, sie lange zeit Zur wollust, pracht und üppigkeit Gedankenlos mißbrauchten.

3. Wie oft ist wol der ne- bendryst Gedrückt und betrogen, Durch schein des rechts, gewalt und list Das seine ihm entzogen! Was recht und gut ist, ward verkannt, Man ehrte dich, Herr, nicht im land, Nun treffen uns die folgen.

4. Verzeih' uns unsre misse-

that Um Jesu Christi willen! Den sturm, der sich uns furchtbar naht, Wie leicht kannst du ihn stillen! Ein wink von deiner allmachtshand. Errettet, wenn du willst, das land Von dieser harten plage.

5. Wir flehen vater: schone du; Erhöre unsre klagen. Verleih' uns wieder fried' und ruh', Und wehre allen plagen. Erbarme, Herr! erbarme dich, Errett' uns alle gnädiglich, Von diesen kriegsbeschwerden!

6. O Gott! du kannst der fürsten herz Nach deinem willen lenken. Ach, laß sie denn der völker schmerz Nicht väterlich bedenken! Ja, neige kräftig sie dazu, Daß sie der völker glück und ruh', Den frieden gern erhalten!

7. O Gott! wir fallen dir zu fuß', Du wollest uns erhören: Sieh, daß wir uns mit wahrer buß! Im ernst zu dir befehren. Damit wir nicht an unserm theil Selbst unser eignes glück und heil, Den theuren frieden, stören.

8. Breit' über unser ganzes land Die flügel deiner anaden. Beschütz' und segne jeden stand, Laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche gütigkeit Und vatertreue jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

885. Du bester trost der armen, Gott, schöpfer aller welt! Du vater voll erbarmen, Der was da lebt, erhält! O sieh' auf unsre noth! Laß deine hülfe erscheinen! Wir trauern, Herr, und weinen; Die armuth seufzt um brodt.

2. Wie traurig fließt ihr le- ben! Wie ist ihr loos so hart!

Mit jedem tag' umschweben Sie sorgen, aller art. O bester vater, du, Du hörst, wie gute väter, Auf das geschrey der beten, Send' ihnen hülfe zu.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um rettung schreyen, So wollest du aufs neue Ihr Gott und helfer seyn. Herr, unsre zuversicht! Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen.

sehen; Hör' uns; verlaß uns nicht!

4. Gott! unser heil! ach wende Der zeiten schweren lauf. Thu' deine milden hände, Uns zu versorgen, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff' uns allen, Bey unserm mangel, rath.

5. Herr! der du uns auch schufst, Hör' unser angstgeschrey, Allmächtiger! du rufest Dem nichts, damit es sey. Zu helfen, ist dir leicht. Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn lehren, Wenn's uns unmöglich deucht.

6. Die fruchte laß gerathen, Uns deine hülfe sehn. Erquicke du die saaten, So oft sie traurig stehn. Erquicke du das land Mit wärme, thau und regen, Und füll' es an mit segen Aus deiner milden hand.

7. Erhör' uns; vater, fröhne Das land mit deinem gut, Daß wieder sich gewöhne Das herz zum heitern muth. Daß wir uns deiner freun, Zu dir vertrauen haben, Und deine segensgaben Durch mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger, wir hoffen Auf dich und deine treu'. Ist hat uns noth betroffen; Doch standest du uns bey. Du, der den mangel hebt, Du sprichst, und unsre sorgen Sind weg am frühen morgen. Dann jauchzet dir, was lebt. 81. 156.

Mel. Auf meinen lieben 2c.

886. Von dir! liebevoller Gott! Kommst unser täglich brodt. Was hat dich doch bewogen, Daß du es uns entzogen? Es lassen unsre sünden Uns nur die ursach finden.

2. Der mangel höre auf; Wehr' nun der theurung lauf; Laß dich so vieler armen, O milder Gott! erbarmen. O laß uns nicht verderben, Und nicht durch hunger sterben.

3. Wir sind es zwar wohlwerth, Daß unsre noth sich mehret. Doch, wehre dem verderben, O Gott, laß uns nicht sterben Durch hunger, der uns plaget, Vorzüglich arme naget.

4. Vergieb uns unsre schuld, Erzeig' uns deine huld In diesen theuren zeiten, Schenk' uns bedrängten leuten Zur noth: durst deine gaben, Um unsern leib zu laben.

5. Du nährst der vögel schaar; Darum vergiß nicht gar, Liebevoller Gott! der deinen. Hör' unser kläglich weinen, Sey gnädig deinen kindern; Laß unsre noth sich mindern.

6. Die vater-treu' steht fest. Die uns nicht darben läßt; Der wollest du gedenken, Und uns die nahrung schenken, Den kindern nebst den alten Das leben zu erhalten.

7. Herr! unsre zupersicht! Laß unsern glauben nicht In zweifel übergehen, Laß uns fest dabey stehen; Du kannst, was unser leben Erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, O Herr, durch hunger mir Zu nehmen dieses leben; Wirfst du ein bessers geben. Des freu' ich mich im glauben, Den mir kein feind soll rauben.

9. Vergieb uns unsre schuld; Verleihe uns geduld, So lang' dieß elend währet. Wird uns dein trost bescheret, So wollen wir dich loben Hier und einst ewig droben.

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab' ich gehoffet 2c.

887. Gott, unser lebens
kraft und licht!
Du bist allein die zuversicht Der
kranken und der schwachen. Wir
bitten dich Demüthiglich Auch
über uns zu machen.

2. Uns schreckt der seuche töd-
lich's gift, Die hic und da schon
manchen trift, Und schon beginnt
zu wüthen. Drum flehen wir!
Sebeugt zu dir, Du wollest uns
behüten.

3. Gott! fürchterlich ist dein
gericht. Uns treff' es nicht!
uns wüрге nicht Die mörderi-
sche seuche! Hilf uns, o Gott!
In dieser noth! Daß sie uns
nicht erreiche.

4. Zwar würdest, sprächst du
nur ein wort, Auch unser land,
auch diesen ort Der seuche wuth
verheeren. Doch du, o Herr,
Du mächtiger, Kannst auch der
plage wehren.

5. O, strenger richter! miß-
sest du uns lohn nach unsern
thaten zu, So müssen wir ver-
derben. Es müßten da Wir alle
ja um unsrer sünde sterben.

6. Ist haben wir dir wider-
strebt, Den lüsten mehr, als
dir, gelebt, Was du verbeutst,
verübet; Wenn du gelockt, Das
herz verstockt, Durch undank
dich betrübet.

7. Verschone uns in dieser
noth! Ach handle nicht, Liebrei-
cher Gott! Mit uns nach un-
sern sünden. Barmherzigkeit,
Barmherzigkeit Laß uns bey dir
noch sünden.

8. Schau' an des herzens trau-
rigkeit! Schau', wie uns unsre
schuld gereut! Erlass sie, scho-
nel schonel! Ach gieb uns nicht
Tod und gericht, Wie wir ver-
dient, zum lohne.

9. Beschüg' uns, Herr! mit
deiner hand, Schüg' unsre stadt
und unser land, Sammt allem,
was wir haben. Verlaß uns
nie. Erfüll' uns früh Mit dei-
nes trostes gaben.

10. So wollen wir, voll dank-
barkeit, Dich, höchster vater!
jederzeit Von ganzem herzen
preisen; Und dann auch dort,
O unser hort! Dir ewig lob
erweisen. 3. 156.

Bei großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

888. Herr, allerdüßtes
Gott Im himmel
und auf erden! Dem wolken,
luft und wind Gehorsam sind
und werden; Du, dessen all-
machtswort Sie stets zu dienste
stehn; Laß unser seufzen doch
Jest in erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns, O
Herr! mit deinem segen; Er-
freu' uns gnädiglich Mit einem
milden regen, Der unser dürres
land Bewässert und erquickt,
Und es zu deinem preis Mit
fruchtbarkeit beglückt.

3. Du wollest unser flehn
Und seufzen nicht verachten:
Der acker ist wie staub, Die
welken fruchte schmachten. Soll
denn dein regen stets Bey uns
vorüber gehn? Wir armen sün-
der flehn: Ach laß es nicht ge-
schehn!

4. Befeuchte doch das land,
Und tränk' die dürrer felder.
Gieß regen aus und thau Auf
wiesen, gärten, wälder; Daß,
was bisher geledzt, Durch
deine huld aufs neu' Mit einem
segensguß Getränkt, erquicket
sey.

5. Ergieß zugleich dein wort,
Als einen gnadenregen, In un-
ser mattes herz Mit tausend-
fachem segen. Gieb dein ge-
beihn, o Herr! Breit' aus die
frömmigkeit! So wird auch
unser land Mit fruchtbarkeit
erfreut. 166.

Vey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.
889. **D** Gott! du kannst
den himmel ganz
Mit schwarzen wolken decken;
Du kannst den heitern sonnen-
glanz Auch wieder bald erwe-
cken; O höre gnädig unser
schreyn, Und gieb uns wieder
sonnenschein, Daß unser land
sich freue.

2. Die felder trauren weit
und breit, Die fruchte leiden
schaden, Weil sie von vieler
feuchtigkeit Und nässe sind be-
laden. Dein segen, den du
uns gezeigt, Der sich betrübt
zur erde neigt, Will leider!
ganz verderben!

3. Herr! unse große misse-
that Hat dieses wohl verdienet;
Sedoch erzeig' uns deine gnad',

Weil uns dein sohn versühnet.
Wir nahn zu dir voll reue nun;
Wir wollen ernstlich buße thun
Und unser leben bessern.

4. Gedenk', o Gott! an bei-
ne treu', Und laß uns hülfe se-
hen. Mach' deine gnade bey
uns neu, Um die wir kindlich
flehen. Erzeig' uns deine
freundlichkeit, Und steh' uns
bey zu dieser zeit, Du bist ja
unser vater.

5. Gieb uns, o vater, unser
Gott! Das licht der heitern
sonne, Und überschütt' uns nach
der noth Mit freude, lust und
wonnen; Entdeck' uns jest nach
deiner treu', Daß außer dir
kein helfer sey Im himmel und
auf erden. 71.

Beym Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allm. 2c.

890. **D**er mächtige, der
Herr der götter,
Vor dem der seraph niederfällt.
Gott redet donnernd aus dem
wetter, Und ruft, voll majestät,
der welt. Anbetend sinkt der
erdkreis nieder. Der wald er-
tönt, es bebt die flur; Und
blitze sagen's blitzen wieder:
Uns führt der herrscher der
natur.

2. Laß dich auch seine stimme
rühren; Sey ganz empfindung
o mein herz! Den dank, das
lob, die ihm gebühren, Ent-
weihe kein unheil'ger scherz.
Selbst donner rufen Gottes
kindern Puld, gnade, heil und
segens zu. Sie rufen warnend

sichern sündern; Und ihren ruf
verstehst auch du.

3. Verstumme, freches heer
der spötter! Furcht und ver-
zweiflung warten dein. Der
Herr ist Gott! es sagt's das
wetter. Die welt, die ganze
welt ist sein. Ihr bebt, elende!
wollt ihr fliehen? Kein ort
schützt euch und euren spott.
Nichts kann dem Mächt'gen euch
entziehen. Er kennt, er straft
euch; er ist Gott. 92.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

891. **I**ch hör' dich donnern,
Gott! Und sehe
deine blize. Wer ist, der mich
vor noth Und vor dem tode
schütze? So rufe demuthsvoll
Dich,

Dich, Liebster vater! an. Erhöre mich, mein Gott! Du bist's, der helfen kann.

2. Vergieb mir alle schuld Um meines Jesu willen, Und laß das wetter sich Bald ohne schaden stillen. Vor feuer, hagel, sturm, Und harter leidensnoth Beschütze gnädig mich, O du huldreicher Gott!

3. Du bist mein fels, mein hort, Auf den ich sicher traue; Du bist der Gott des heils, Auf dessen hülfe ich schaue. Ach! sey von mir nicht fern; Halt' mich in deiner hut, Sieh' nicht auf meine schuld, Mein, auf des Heilands blut.

4. Ich harre, Herr! auf dich: Mein Gott! du wirst erhören, Und deine hülfe mir Auch nun gewiß gewähren. Dein wort bezeuget mir, Daß du den nicht vergißt, Des starke zuversicht, Du, höchstes wesen! bist.

5. Ich will, wenn du nun läßt Die sonne wieder scheinen, Dir, der du mich beschirmt, Auch danken mit den meinen. Ja, ich besinge dann Dich, Gott! und deine treu', Wenn ohne schaden nun Das wetter geht vorbei. 2.

Mel. Lobt Gott ihr christen 2c.

892. Des donners könig ist mein freund; Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß er's gnädig meynet Und ewig mich entzückt.

2. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch dann ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt, Steht, wenn der sündler flieht.

3. Umsonst verbirgt der freyler sich. Wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlug' der blick, wohin er wich, Im dunkeln tráf' er ihn,

4. Den sündler, der sich hinter stein Und eisen tief verbarg; Verschmetterte ihm sein gebein, Verzehrte schnell sein mark.

5. Drum flieh', o sündler! fliehe nicht, Nach deinem blinden wahn, Vor deines schöpfers angeicht, Das stets dich finden kann.

6. Du zitterst vor des donners streich, Und schlägst an deine brust; Doch nach dem wetter eilst du gleich Zurück zu deiner lust.

7. O sündler! wenn du gnad' erlangst: So danke deinem Gott. Vergiß, vergiß nicht deiner angst, Und hüte dich vor spott!

8. Gott ist barmherzig und verschont; Doch ewig schonet er nicht! Er ist gerecht, der richter lohnt Dem sündler mit gericht.

9. Was gegen jenen großen tag Ist dieser donner? — nichts! Zehntausend wetter sind ein schlag Vom donner des gericht's. 101.

7. In allerley besondern Nöthen.

Mel. Wenn wir in höchsten 2c.

893. Ach Gott! wie manches schwere leid Beagnet mir hier in der zeit; Der weg ist schmal und trübsal voll, Den ich auf erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht fleisch und blut Ihm, unserm wahren, höchsten gut. Du, Jesu! mittel! du allein Ruht unsrer schwachheit stärke seyn.

3. Wen dir fand ich zu jeder zeit, Im unglück rath, und trost

trost im leib, Und wann ich schon am abgrund stand, Erhielt mich deine starke hand.

4. Du, Gottes eingeborner sohn! Stiegst von des himmels hohem thron, Und nahmst der sünden last auf dich, Wardst mensch für uns, ein mensch, wie ich.

5. Du littest hier im dunkeln thal, O Gottmensch! Leiden ohne zahl, Du starbst für mich den kreuzestod Und riffest mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach; Sollt'ich, drückt mich ein ungemach, Verzweifeln, ohne hoffnung seyn? Nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit leib und seele bin ich dein, Und wollten höll' und tod mir draun, So trau' ich deiner starken hand, Die tod und hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein geist in mir; So laß ich dennoch nicht von dir. Ich sehe auf dich hin; und schnell Wird jede finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck' ich schon hier in der zeit Die freuden jener herrlichkeit, Mein dornenweg wird mir nicht mehr Mit allen seinen leiden schwer.

10. In dieser glaubenzeit versicht Betret' ich ihn, und fürcht' ihn nicht. Bereite du mich, Herr! dazu: Denn meine stärke und kraft bist du!

11. Erhalte meine seele rein! So leb' und sterb' ich dir allein, Und schaue dann nach dieser zeit Dein antlig in gerechtigkeit.

122. 198.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

894. Die bahn ist rauh, Auf der ich hier Stauch meiner heimath eile. Wie viel gefahr seh' ich vor mir! Wie droht sie meinem heile!

Gott! wärst du nicht Mein trost, mein licht, Mein heil in finstern tagen: So müßte ich verzagen.

2. Vor dir darf sich mein banges herz, Erbarmen! nicht verhehlen, Darf seinen kummer, seinen schmerz Vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du Mir trost und ruh' Aus deiner Gottesfülle, Und meine seele ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen werth Der trübsal, die ich leide. Daß sie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein Mich so nicht freun, Nur dieser welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuversicht: Du sorgst für meine tage, Dein auge schläft und schlummret nicht, Du hörst meine klage; Du krönst mich einst, Wann du erscheinst, In deinem heiligthume Mit wonne, preis und ruhme.

5. O dann wird alle traurigkeit Aus meiner brust verschwinden! Vergessen werd' ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden! Dann wird mein dank, Mein lobgesang, Durch deinen himmel schallen, Und ewig dir gefallen!

6. Mich, den vollendeten, wird dann Nicht mehr die sünd' entweihen. Mit unschuld steh' ich angethan In deiner kinder reihen. Und väterlich Erfreust du mich, Wenn ich, der mensch von erde, Den engeln ähnlich werde.

7. So will ich standhaft jeden schmerz Der sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Zu seiner zeit Bist du bereit, O Gott! von allem bösen Mich herrlich zu erlösen. 125.

Mel.

Mel. Wenn wir in höchsten zc.
895. Hilf, helfer! hilf in
 angst und noth,
 Erbarm' dich mein, o treuer
 Gott! Ich bin doch stets dein
 liebes kind, Und du bist väter-
 lich gesinnt.

2. Ich trau' auf dich, o Gott,
 mein Herr! Wenn ich dich hab',
 was will ich mehr? Ich trau'
 auf dich, Herr Jesu Christ!
 Der du mein Herr und Hei-
 land bist.

3. Deß freu' ich mich! ja du
 bist mein. Ich bin getrost und
 harre dein. Du hilfst, du hilfst
 gewißlich mir; Ich lobe dich,
 und danke dir. 163.

Mel. O Gott, du frommer zc.

896. Ich bebe! stärke,
 Gott! Mein kind-
 liches vertrauen, Wenn mein
 verzagter sinn Sich oft will las-
 sen grauen! Wenn lauter sin-
 sterniß Der trübsal auf mich
 fällt, Wenn sich auf mein ge-
 schrey Dein herz verborgen hält.

2. Je mehr die noth sich häuft,
 Je fester laß mich fassen Das
 wort: ich will dich nicht Versäu-
 men, noch verlassen. Dein treues
 vaterherz Vergißt, Gott, meiner
 nicht, Wie mein verzagtes herz
 Oft zweifelnd denkt und spricht.

3. Ja mächtig ist dein geist,
 Die hoffnung aufzurichten,
 Wenn dunkler zukunft graun
 Sie drohet zu vernichten. Wenn
 eine noth erscheint, Der aller
 rath entsteht, Die über menschen
 macht Und ihre weisheit geht;

4. Da zeiget deine kraft Ihr
 göttliches vermögen, Daß sich
 der zweifelmuth Und alle sor-
 gen legen. Auf diese soll,
 mein Gott! Mein glaube hof-
 fend ruhn. Was du schon oft
 gethan, Wirst du noch ferner
 thun, 140.

Mel. Herzlich thut mich verl. zc.

897. Dem Herrn will ich
 vertrauen, Ver-
 lassen mich auf Gott, Will nicht
 auf menschen bauen, Nicht za-
 gen in der noth. Gott ist's,
 der mich geführet, So lang'
 ich denken kann. Er, der die
 welt regieret, Nahm sich stets
 meiner an.

2. Vor ihm ist himmel, erbe
 Und mensch und engel gleich.
 Er spricht: vergch' und werde!
 Zum wurm und königreich. Er
 straft und kann behüten, Denn
 sein ist straf und lohn. Hier
 läßt er donner wüthen, Dort
 läßt er sie nur drohn.

3. Ihr thränen! die ich wei-
 ne, Seyd bloßer unverstand;
 Wenn ich verlassen scheine, Hält
 mich des höchsten hand. Was
 heut' ich unglück nenne, Ist
 morgen schon mein glück. Ich,
 der ich mich nicht kenne, Wie
 kenn' ich mein geschick?

4. Wenn aber trübe stunden,
 Wenn mancher schwüler tag,
 Wenn hier geheime wunden,
 Und wenn dort schlag auf schlag,
 Und schrecken schnell auf schre-
 cken, Den untergang mir drohn,
 Wird Gottes hand mich decken;
 Er ist mein großer lohn.

5. Den frommen, die Gott
 lieben, Ist alles seligkeit, Ihr
 jauchzen, ihr betrüben, Ihr
 siegen und ihr streit, Ihr glück
 und ihre plage, Ihr ganzer le-
 benslauf Löst sich am letzten
 tage In himmelsjubel auf.

6. Hinweg mit bangen flä-
 gen, Mit gram und ungeduld.
 Durch zittern und durch zagen,
 Häuft sich nur unsre schuld.
 Wir mehrten unsre schmerzen,
 Vergrößern unsre pein, Und
 flößen unserm herzen Geheimen
 gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die leh-

ren, Die Gottes wort mir
sieht! Mein flehn will Gott
erhören, Gott züchtigt, den er
liebt. Nach trüben augenblicken
(Geh' ich zur frohen ruh'. Dem
Geist winkt mit entzücken Die
schar der seel'gen zu.

8. Kurz sind der christen lei-
den, Kurz ihre prüfungszeit,
Nicht werth der ew'gen freuden
Noch der unsterblichkeit. O
trost! wie kannst du trösten, Wie
sehr das herz erfreun. Ich geh'
mit den erlösten Zum lohn des
himmels ein. 82.

Mel. Begleite mich, o Christ. 2c.

898. **R**ag' nicht, mein herz!
wenn alle freuden
Des lebens ferne von dir fliehn!
Nicht, wenn dir angst und schwe-
re leiden Bisweilen allen trost
entziehen. Erhebe dich vom staub'
der erbe; Umfasse Gott im geist,
und werde Werth jener hohen
herrlichkeit, Die Jesus, der
für dich gestorben, Bey seinem
vater dir erworben. Ein traum
ist doch nur diese zeit!

2. Wirst du gekränkt; wird
dein glaube An Gott und Je-
sum gar verlacht: Sey stark, daß
ihn kein spott dir raube! Ein
Gott ist doch, der dich bewacht:
Ein Heiland, der, trotz alles
spottes, Unsterblich sitzt zur rech-
ten Gottes, Und aller frommen
zuflucht ist; Ein Herr und rich-
ter aller welten, Bereit, dir's
ewig zu vergelten, Wenn bis
zum tode treu du bist!

3. Verachten dich der tugend
feinde, Wenn du in einfalt
tugend übst: Verlassen dich
selbst deine freunde, Weil du
Gott mehr, als freunde liebst;
Sey standhaft! laß dich nur
verachten; Vor allen, die dich
hier verachten, Wirst du von
Gott geehret seyn. Der sohn

des Höchsten wird dich kennen,
Dich freund, dich seinen bruder
nennen, Dich ewig lieben und
erfreun.

4. Bemühest du dich der deinen
sagen, Des vaterlandes glück
zu seyn; Steht dir die ganze
welt entgegen, Laß dein bemühen
dich nicht gereun! Laß keine
list, kein spott von sünden Dich
je an weisem wohlthun hindern:
Es ist ein himmel; seele! dort
Wird jede treu', geübt auf er-
den, Zehntausendfach vergolten
werden: Drum sey beherzt und
fahre fort!

5. Fort, wenn man dich auch
heuchler nennet, Wenn deine
tugend laster heißt; Verzage
nicht, weil Gott dich kennet,
Gott, welcher selbst dich unter-
weist. Er wird von deiner un-
schuld zeugen; Und deine lästler
werden schweigen, Wenn er un-
schuldig dich erklärt. Sey still!
dem Herrn gehört die rache:
Er kennt und führt der unschuld
sache, Und ehret ewig, wer ihn
ehrt.

6. Mußt du mit leidenschaf-
ten ringen, Treibt mächtige be-
gierde dich, Bist du zu schwach,
dein fleisch zu zwingen, Em-
pört in dir die sünde sich; —
Wahr ist's, dies ist dem bessern
herzen Ein quell von unzählba-
ren schmerzen. Doch bete! Gott
hilft! bet' und streit'! Hier ist
der kampfsplatz; streit' und leide!
Ersiege dir des himmels freude!
Gott hilft, ergreif' die ewigkeit!

7. Wenn traurigkeit dein herz
erfüllet, Und du vor angst nicht
leben magst; Wenn Gott sein
angesicht verhüllet, Dich nicht
erhöret, wenn du klagst; Wenn
für dich jeder trost des lebens
In deiner bangigkeit vergebens,
Und jedes labfal wermuth ist:
So darfst du dennoch nicht ver-
zagen,

sagen, Dein künftigs schicksal wird dir sagen, Daß du doch Gottes liebbling bist.

8. Sey stark, mein geist! in jedem leiden, Dein glaube kämpfe ritterlich. Sey redlich, laßter stets zu meiden; Der schwersten trübsal rühme dich! Sey stark! Gott nennt die überwin-der An jenem tage seine kinder, Und macht sie ähnlich seinem sohn. Kein geist kann alle freuden denken, Die Jesus wird dem sieger schenken. Sey stark! Gott selber ist dein lohn! 101.

Mel. Wer nur den lieben zc.

899. **B**erborg'ner Gott! dem nichts verborren, Was auf der ganzen welt geschieht, Was sollt' ich, wie ein heide, sorgen, Als wüßtest du mein elend nicht? Verbirget gleich dein antlig sich; Dein herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein loos hast du gesehen, Als ich noch nicht geboren war, Und was mir künftig soll geschehen, Stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein auge siehet aus der höh', Und kennt mich, wo ich geh' und steh'.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, Und giebst mir mein bescheiden theil, Ja, alles Herr! ist deine gabe; Du sorgest täglich für mein heil. Woran ich gar noch nicht gedacht, Hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du es denn nicht kennen, Wenn kummer, angst und noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du bist es, der die thränen zählt. Du hast's gesagt: gieb mir dein herz, Mein sohn, Ich lindre deinen schmerz.

5. So laß mich doch von herzen glauben, Daß deine augen auf mich sehn; Laß nichts den süßen trost mir rauben, Du merkest auf mein kindlich flehn, Vertreibest bald durch deine macht Der bangen sorgen dunkle nacht.

6. Du wirst gewiß dein wort erfüllen; Du hast mir hülfe zugesagt, Ja, du wirst meinen kummer stillen; Ich bin getrost und unverzagt, Es wird geschehn, ich zweifle nicht, Du bist mein Gott, mein heil und licht! 161.

Mel. Es ist gewißlich an der zc.

900. **W**enn gleich aus tiefer mitternacht Gewitter um mich blißen, So zag' ich nicht; mein vater wacht, Er wacht, mich zu beschützen. Die güte, die mich werden hieß, Die den bedrängten nie verließ, Wird mich auch nie verlassen.

2. Sein auge schaut auf meinen schmerz, Und seine blicke zählen Die sorgen, die mein armes herz Mit angst und kummer quälen. Er sandte mir das leiden zu, Daß nicht mein herz in falscher ruh' Des ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die leiden mir, Die mich der welt entziehen, Mich lehren, Gott! allein zu dir Und deiner hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem blick Der sonne sanftes licht zurück, Das jetzt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom schmerz befreit, Herr! deine huld erheben; Wie freudig dir selbst für das leid loh, preis und ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun, Die ihre hoffnung auf ihn baun! Nie werden sie zu schanden. 154.

Kt 2

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

901. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist ja allmächtig. Den arm, der dieses weltall hält, Was macht dir den verdächtig? Wenn wassersfluth, Schwerdt, feuersgluth, Uns schon ereilt hätten, So kann er doch noch retten.

2. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und Gott kennt alle dinge. Selbst, was der mensch für kleinlich hält, Ist ihm nicht zu geringe. Sollt' ihm dein schreyn Verborgnen seyn? Die bitte, die du thatest, Wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist der Allweise. Dir dienet stets, was Gott gefällt, Zum heil, und ihm zum preise. Er führt gewiß, Durch finsterniß, Durch jede nacht der leiden, Zum lichte reiner freuden.

4. Was sagst du? Gott regiert die welt, Und ist allgegenwärtig. Der fromme, der an ihn sich hält, Ist seines heils gewärtig. Sein wille nur hält die natur, Sieht, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was sagst du? Gott regiert die welt, Und ist stets dein erbarmer. Wer ihm vertraut, bleibt stets ein held; Was sagst du denn, du armer! Auf! fasse muth! Selbst Jesu blut Sagt dir bey jedem leide, Gott segnet uns mit freude.

6. Was sagst du? Gott regiert die welt; Und Gott ist auch geduldig. Zwar, wenn er vor gericht uns stellt, Sind selbst die frommen schuldig. Doch sein gericht Trifft fromme nicht. Drum sey gewiß, er schonet Auch dein in seinem sohne.

7. Nun, Gott! da du die welt regierst; Wie dürft' ich ängstlich zagen? Ich folge dir, wie du mich führst, Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich, Du lässest mich Bald deine hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen. 156.

Mel. In dich hab' ich gehoffet zc.

902. Gott führt die seinen väterlich. Zwar wunderbar, doch füge dich, Wie er dich führt, zu gehen. Kein weiser kann Die heil'ge bahn Und ihren zweck verstehen.

2. Die wege, die des Höchsten rath Den seinen ausgezeichnet hat, Sind nicht der menschen wege. Doch fasse muth, Sein weg ist gut, Sey ihn zu gehn, nicht träge!

3. Wenn dein getreuer Gott dich führt, Wenn er dein herz und thun regiert: So kann dein herz sich stillen. Raht noth herzu, Du findest ruh' In Gottes gutem willen.

4. Von keinem blinden ungefahr, Vom besten vater kommt es her, Das leid, das dir begegnet, Es wird dein herz Bey jedem schmerz Mit trost von ihm gesegnet.

5. Dein vater hat zu jeder zeit, Mit solcher weisen gütigkeit, Die heiligen regieret. Der, den Gott rief, Ward oftmals tief Durch noth zum glück geführt.

6. Die frommen gehen alle zeit Durch leiden ein zur herrlichkeit, Sie gehen hin und weinen. Doch jeder spricht Mit zuversicht: Gott kann's nicht böse meynen.

7. Ja! Gott ist heilig, gut, und treu. Glaubst du, daß Gott die liebe sey; So hemme deine klagen. Das leiden drückt; Doch,

Doch, was Gott schickt, Hilft er, als Gott, auch tragen.

8. Er mog, eh' noch die welt entstand, Mit weisheitsvoller vaterhand Dir wohlseyn zu und chmerzen. Bestimmt' auch schon Den gnadenlohn Den ihm gereuen herzen.

9. Es irre deinen glauben nicht, Wenn der, der Gottes rechte bricht Und frech der sünde dienet, Als wie ein baum Im weiten raum Sich breitet, Wächst und grünet.

10. Des spöters und des schencklers glück Währt oft nur einen augenblick, Bald werden sie zu nichte. Wen sünd' ergötzt, Besteht zuletzt Mit schande im erichte.

11. Sey fromm und übe deine pflicht, Verzage in dem leiden nicht, Wenn dich auch menschen lassen. Halt' betend an! Wer eten kann, Den kann Gott nicht verlassen. 103.

Mel. Christus, der uns selig zc.

103. Gieb nicht deinem unmuth raum, Schwermuthsvolle seele! Wache, daß kein leerer traum Dich mit kummerquäle. Gottesweise vaterhand Misch das glück mit disen: Dein vertrauen halte and! Er wird uns erlösen.

2. Unrecht, das ich einst getan, Will ich gern ersen, Will der tugend rechte bahn immermehr verlegen! Als inn reinigt Christi blut Mich von allen schulden, Und was eine schwachheit thut, Wird dein vater dulden.

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein! Niemand kann uns scheiden. Dringt verfolgung auf mich ein, Armuth, krankheit, liden: Wie Gott will, es kommt mir doch Stets aus va-

terhänden, Und wie bald zerbricht mein joch, Wenn es Gott will enden?

4. Gottes kinder sden zwar Traurig und mit thränen, Aber endlich bringt das jahr Frucht, nach langem sehnen. Dann ist ihrer ärnte zeit, Da sie garben binden, Dann muß sorge, sorge und leid Ewiglich verschwinden. 57. 15.

Mel. Christ unser Herr zum zc.

904. Gott! der du uns berufen hast Zur seligkeit, ach leite uns schwache, steh' bey unsrer last uns gnädiglich zur seite! Laß uns in Christo für und für Dem kleinod näher kommen, Und gieb, o vater, daß wir dir Mit allen wahren frommen Im glauben treu verbleiben.

2. Vollende du in uns dein werk; Du hast es angefangen, Herr! gieb dem matten glauben stärke, Dir standhaft anzuhängen. Befestige das herz noch mehr Durch deinen geist im guten, Und gründe doch zu deiner ehr', Bey allen leidensfluthen, Recht fest in uns die hoffnung.

3. Gieb, daß wir mit gelassenheit uns in die trübsal schicken, Und laß auch in der leidszeit Nicht ab, uns zu erquickten. Ach! schenk' uns muth, und gieb geduld, Wenn uns die noth betroffen, Daß, im vertraun auf deine huld, Wir stille sind und hoffen, Bis du zur hülfe erscheinst.

4. O vater, der uns ewig liebt, Du reicher trost der deinen! Wenn uns gleich manches leid betrübt, Du hörest unser weinen. So laß uns denn nicht ängstlich seyn Für den

noch künft'gen morgen, Viel:
mehr uns deiner liebe freun,
Und alle unsre sorgen Getrost
nur auf dich werfen.

5. Wie ist dem eignen willen
doch Dein wille oft zumider!
Wie oft erragt die sünde noch
Den leib und dessen glieder!
Wie leicht macht oftmals furcht
und lust Die matten füße glei-
ten! Du Gott! dem unsre noth
bewußt, Kannst uns mit kraft

begleiten Und stärken uns im
kampfe.

6. Ach mach' uns treu bis in
den tod! So schmückt die sie-
gestrone uns dort bey dir, du
treuer Gott! Vor deinem him-
melsthron; Da, wo wir, nach
besiegtm leid Und wohlvoll-
brachtem ringen, Von ewigkeit
zu ewigkeit Dir lob und ehre
bringen. Es sey in Christo
Amen! 172.

In geistlichen Nöthen.

Met. In allen meinen thaten 2c.

905. Du klagst in schweren
leiden, Christ! daß
der geist der freuden Von dir
gewichen ist. Du seufzest: Herr!
wie lange Verzeuchst du? dir
wird bange, Daß du von Gott
verlassen bist?

2. Hat, sprichst du, Gott
vergeben, Mir gnade, heil und
leben In seinem sohn verleihn:
Wo sind des Geistes triebe?
Warum fühl' ich nicht liebe,
Nicht freudiges vertraun auf
ihn?

3. Mühselig und beladen Hör'
ich das wort der gnaden: Allein
mich tröstet's nicht. Ich kann
in meinen nöthen Nicht zuver-
sichtlich beten. Ich dent' an
Gott, doch ohne licht.

4. Const eilt' ich, seinen mil-
ten, So freudig zu erfüllen,
Sein wort war mir gewiß.
Jetzt kann's mein herz nicht fas-
sen, Mein muth hat mich ver-
lassen, Und meinen geist deckt
finsterniß.

5. Oft, wenn mich zweifel
quälen, Wein' ich vor angst der
seelen, Und meine hülff' ist fern.
Ich suche ruh' und finde In mir
nur immer sünde, Nur unmuth,
keine lust am Herrn.

6. Gott sieht's, und deine
schmerzen, Sind zeugen bess'rer

herzen, Christ! als dir deines
scheint. Selbst dies: daß dich's
betrübet, Daß ihn dein herz
nicht liebet, Beweist, du seyst
mit ihm vereint.

7. Kein mensch kann Gott
erkennen, Noch Jesum gläubig
nennen, Als durch den heil'gen
Geist. Er ist's, den du empfan-
gen, Der dich nach Gott ver-
langen Und sein erbarmen su-
chen heißt.

8. Trau' ihm: er wohnt bey
denen, Die so nach ihm sich
sehnen. Er kennt und will dein
glück, Hört deines weinens stim-
me, Verbirgt er, als im grimme,
Sich dir gleich einen augenblick.

9. Gott ließ so manchen from-
men In diese trübsal kommen,
Und stand ihm mächtig bey.
Du sollst dein nichts empfinden,
Auf Gott allein dich gründen,
Und sehn, was seine gnade sey.

10. Vor stolz dich zu bewah-
ren, Läßt er dich ernst erfahren.
Es läutert dich der Herr, Dein
Gott macht dir recht theuer Dein
heil, wie gold im feuer, Und
seinen trost erquickender.

11. Ein vater voll erbarmen
Bleibt er doch stets uns armen.
Drum hoff' auf ihn, o christ! Der
Herr entfernt gerne Von dir
die schuld, so ferne Der abend
von dem morgen ist.

12. Jetzt ist um trost dir bang:
Denn züchtigung, so lange
Sie da ist, scheint uns hart.
Doch nachmals wird sie geben
Zufriedenheit und leben Dem,
Der durch sie geübet ward.

13. Harr' seiner, bet' und
wache, Gott trägt und stärkt
uns schwache, Ist gute für und
für. Laß seine huld dir gnügen.
Sein wort kann ja nicht trügen:
Ich stärke dich, und helfe dir.

14. Fass' dich in deinen nöthen.
Sprich: wollt' er mich auch
tödten: So harr' ich dennoch
sein, Des Gottes der erlöset!
Will er nicht eh'r mich trösten,
Wird er mich doch im tod' er-
freun. 55.

Mel. Wer nur den lieben zc.

906. Gott! wann erquickt
dein süßer friede
Dies herz, das keinen frieden
hat! Ich nege, ganz von seuf-
zen müde, Mit thränen meine
agerstatt, Und bete: Herr! ver-
nimme mein schreyn, Und laß
mich deinen trost erfreun.

2. Wie lange willst du mein
ergessen? Du schlägst; und ich
erschmachte schier. Soll ich
kein brodt in trübsal essen?
Es sey — auch trübsal kommt
von dir. Nur lehre mich ge-
zissenheit Auch in der längsten
rüsungszeit.

3. Was hilft es, daß ich
nagstlich klage? Blieb je des
höchsten hülfe fern? Sind
nicht des menschen längste ta-
ge Nur eine spanne vor dem
herrn? Er züchtigt einen au-
enblick, Und ewig währet un-
ser glück.

4. Dies glück wird dem ge-
niß erscheinen, Der kindlich
dem vertrauen kann; Nur bis
um abend währt das weinen,
Die freude bricht am morgen

an, Da Jesus, unser Herr und
freund, Zu unserm er'gen trost
erscheint.

5. Was hilft es, herz! daß
du dich quälest? Sey ruhig!
harr' auf deinen Gott! Wen
trübsalsstunden, die du zählest,
Zähl' auch das ende deiner noth,
Und halte dem in demuth still,
Der dich durch beydes prüfen
will. 106.

Mel. Wie groß ist des Allm. zc.

907. Du bist ja, Jesu!
meine freude.
Warum ist denn mein geist be-
trübt? Wehrt nicht die freud'
an dir dem leide In einem her-
zen, das dich liebt? Ach ja,
es füllet deine liebe Den geist
mit so viel freude an, Daß,
wenn sie immer gleich sich blie-
be, Kein schmerz sie je verdrän-
gen kann.

2. Doch weil mein fleisch nicht
ist gedämpft, Nicht so gehor-
chet, wie es soll, Nicht stets der
geist dawider kämpfet; So
macht mich dies oft kummervoll.
Drum fall' ich hin vor dir mit
flehen; Herr! stärke mich in
meinem streit! Mein Heiland!
laß mich hülfe sehen. Gieb muth
in meiner bangigkeit!

3. Du hast, o held! ja über-
wunden, Gieb mir zum über-
winden kraft. Laß in des kam-
pfes heißen stunden Mich sehn,
wie viel dein leiden schafft. Du
kannst ja leicht den feind besie-
gen. Da sünde, welt, ja selbst
der tod Nun unter deinen füßen
liegen; So mach' sie auch an
mir zu spott.

4. Ich traue ganz auf deine
gnade, Da mir dein theures
wort verheißt: Nichts, nichts
sey, das den deinen schade,
Stets unterstütze sie dein Geist.
Du, Herr, hast mich auch an-ge-
nommen.

nommen; Drum weich' ich nicht von dir zurück. Wenn i^{ch} mit flehn zu dir gekommen, So rührte mich dein gnadenblick.

5. Weil ich denn nun an deinem leibe, Ein glied, wie wohl unwürdig bin; So gieb, daß ich stets an dir bleibe, Und treulich folge deinen sinn. Laß mich nicht andre helfer suchen. Besitze du mein herz allein. Dann wird die lust mich nicht versuchen; Dein leben wird mein leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir erfreue, Weil mich dein herz beständig liebt; Doch daß ich auch kein leiden schue, Weil dieses meinen glauben übt. Gieb, daß ich immer stärker ringe, Und durch besiegung aller pein, Nun immer näher zu dir bringe: Da wird die freude ewig seyn. 93.

Mel. Ach was soll ich sündern.

908. Qual und angst muß ich empfinden, Ob ich Gottes kind auch sey? Denn der kindschaft pflicht und treu' Brach ich oft durch schwere sünden, Die ich wider Gott verübt, Ihn, der mich so zärtlich liebt.

2. Ach! der bund ist übertreten, Welchen ich mit Gott gemacht, Ach! ich hab' ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchsten beten, Fällt mir oft der zweifel bey: Ob ich Gottes kind auch sey?

3. Gott erhört nur seine kinder, Welche seinen willen thun. Kann denn nun mein herz wohl ruhn; Bin ich nicht ein schändlicher sündner? Ach! die sorge nimmt mich ein: Wie kann Gott dein vater seyn?

4. Wenn ich leid auf leid empfinde, Wird mein glaube possends klein, Und ich schließe,

mir zur pein: Gott v^{er} mit seinem kinde Nicht so wärst du sein kind, I^{ch} nicht so hart gesinnt!

5. Darum fleh' ich; I^{ch} armen, Vater der harmkeit! Tilge dieses her Durch dein väterlichs erb Und verwirf mich sünde Ganz von deinem angefi

6. Vater! laß mich gnaden; Sprich mich, den nen sohn, Wieder frey iⁿ nem thron. Ich will n^{ur} Christum gründen: Du laß mir meine schuld, I^{ch} mich mit geduld.

7. Dein kind ferner nennen, Bin ich freyli^{ch} mehr werth. Doch, dein Geist bekehrt, W^{ie} mich doch nicht verkennen ich keh^r zu meiner pflicht zurück, verstoß mich ni^{ch}t

8. Vater! fleh', ich s^{ich} neue Dir jezt pflicht i^{ch} be zu; Such' dich s^{ich} blicke du Nun, nach vater treue, Den mit wieder an, Für den Jesu gethan.

9. Ja, du sollst meiⁿ bleiben, Wenn mich g^{ott} leiden schreckt, Und mir und angst erweckt. Ni^{ch} je von dir mich treiben erfüll' ich meine pflicht mein herz im tode brich

Mel. Herzliebster Jesu

909. Aus dunkl^{er} Herr! m^{ir} rem herzen Ruf' ich z^u meinen sündenschmer; mache mich von mein^{er} mer ledig, Und sey miⁿ

2. Beschämt erkenn' ich meine sünden. Laß mich erbarmung vor diⁿ Willst du auf schuld u

setzung sehen, Wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr! steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein! wir sollen leben; Uns soll die grösze deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr! alle meine fehle. Dein harret, vater! meine müde seele! Laß trost und ruh', um des versöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Ja, hoffe nur, mein herz! auf Gottes gnade Noch mächtiger ist sie, als aller schade. Sein starker arm wird dich von allem bösen Zulezt erlösen.

123. 41.

Mel. Wer nur den lieben zc.

910. Noch hält dein antlitz sich verborgen, Als sähest du mein elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, Daß freud' und trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles auge sieht Nach deiner hülfe; sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, vater! eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, Dich, der dein wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein antlitz sich; Doch werf' ich meine sorg' auf dich.

3. Du sorgst für mich; wann sind nicht väter Für ihrer kinder wohl besorgt? Und du, du bester aller väter! Wärst für mein heil ganz unbesorgt? Du sorgst für mich; ich bin dein kind, Und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, zweifel, schweigt, die ihr vermessen Im bängen herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, Ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt

mein ganzes leid, Weiß meines herzens bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz geschickte, Eh' meine mutter mich gebär. Du warst es selber, dessen rath Mein schicksal ganz geordnet hat.

6. Und du, du solltest das nicht wissen; Wenn furcht mich ängstet, noth mich quält? Du solltest mir dein herz verschließen? Du, der der seinen thränen zählt? Nein! über deiner kinder schmerz Bricht dir dein väterliches herz.

7. Wie? derer solltest du nicht achten, Für die du deinen sohn doch gabst? Die liebest du vor dir verschmachten, Die du so gern mit troste labst; Die du des kelchs, weil du sie liebst, Gern, könnt' es seyn, ganz überhübst?

8. Wenn du lust zum verderben hättest, Wär' uns dann da dein sohn gesandt? Hier fühlt's mein herz, wie gern du rettetest. Von deiner güte, welch ein pfand! Du rettetest feinde deines throns Selbst mit dem blute deines sohns.

9. Verdecken dich schon finstretter; Doch bist du uns mit gnade nah'. Ja, helfen wirst du, starker retter! Nur deine stund' ist noch nicht da. Dein licht geht auf, die trübsal weicht, Sobald sie ihren zweck erreicht.

10. Du wirst denn auch an mir erfüllen, Was mir dein theures wort verspricht. Du wirst noch meinen kummer stillen. Ich hoffe fest und zweifle nicht. Bald lässest du mich hülfe sehn. Herr! Amen! ja! es wird geschehn. 156.

St 5

Mel.

Mel. Ich hab' mein sach' Gott zc.

911. Noch schauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort, Und unser wankender verstand. Hat, abgewandt Von Gott, oft Gottes rath verkannt.

2. Auch selber der, der meiser denkt, Sich nicht in jeden abgrund senkt, Zwar forschet, doch mit bescheidenheit: Dringt doch nicht weit Im finstern thal der sterblichkeit.

3. Uns decket dunkelheit vom Herrn, Wir sollen hier nur noch von fern Den weisen rathschluß Gottes sehn; Von weitem stehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, Die kühne wißbegierde schweigt: So fühlen wir die sünde doch, Und fliehen noch, Du Heiligster, dein sanftes joch.

5. Ach! noch sind wir der lüste raub, Noch hängt unser herz am staub'. Gerechter Gott! wie könnten wir Bestehn vor dir, Verträt' uns Jesus nicht bey dir.

6. O du, der schwache nicht verstoßt! Wie wollen wir, vom staub' erlöst, Uns dort in deinem lichte freun! Wie groß, wie rein, Wird unser heil und wissen seyn!

7. Noch schauen wir im dunkeln wort, Noch wandeln wir im finstern ort. Führ' uns durch diese glaubenszeit, Mach' uns bereit, Zum schauen in der ewigkeit. 90.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

912. Herr! auf deinen dunkeln steigen Wollst du stets mein führer seyn. Laß die hängen zweifel schwei-

gen; Deinen trost mich stets erfreun, Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist. wählen, Wird' ich nie mein heil verfehlen.

2. Weicht ihr zweifel! weicht ihr sorgen! Störet meinen glauben nicht. Ist mir Gott gleich hier verborgen, Dort erkenn' ich ihn im licht. Groß wär' meine missethat, Wenn bey seinem dunkeln rath Ich unglaublich mich empörte, Und nicht seine führung ehrte. 46.

Mel. Freu' dich sehr, o meine zc.

913. Weg, mein herz! mit dem gedanken, Als ob du verstoßen seyst. Gottes wort kann nimmer wanken, Das dich anders glauben heißt. Bist du gleich voll sünd' und schuld? Gott ist gut! voll gnad' und huld. Hast du gleich den tod verdienet; Gott ist gut! du bist versühnet.

2. Zwar hast du, seit du geboren, Durch so manche missethat Deines Gottes huld verloren: Doch dein Heiland schafft dir rath. Kehrst du nur durch ihn zu Gott, Besserst dich; so hat's nicht noth. Sey getrost! Gott wird dein flehen Und dein bitten nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein herz voll liebe, Das uns nie zu schaden denkt, Das sich durch die reinsten triebe Des erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen vaterjinn, Unser jammer jammert ihn, Unser elend, unsre schmerzen, Unser tod geht ihm zu herzen.

4. Spricht er doch: so wahr ich lebe, Will ich nicht des sünders tod; Daß er sich bekehr' und lebe, Dies gefällt mir, spricht

spricht mein Gott. Und sein name wird geehrt, Wenn ein sündler wiederkehrt. Er will, daß aus seiner heerde Nicht ein schaaß verloren werde.

5. Kann ein hirt sich so bemühen Um ein schaaß, das sich verläuft, Als der Herr dich sucht zu ziehen, Als sich sein erbarmen häuft, Als es von verlangen brennt, Wenn ein kind sich von ihm trennt? Sähst du, wie er liebt die seinen, Würdest du vor freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht bloß die frommen. Auch auf die, die sorglos gehn Und noch nie zu ihm gekommen, Unterläßt er nicht, zu sehn, Und sein väterliches bemühen Suchet sie zu sich zu ziehn. Ja, sein rufen, sorgen, wachen Will die sündler selig machen.

7. Der verklärten heer dort oben, Das den Höchsten ewig ehrt, Danket ihm mit frehem loben, Wenn ein sündler sich bekehrt. Gott verzeihet und vergiebt Dem, der seinen willen übt.

Und will die nicht ferner hassen, Die sich gründlich bessern lassen.

8. Himmel, erde, meer und seen Mögen noch so grundlos seyn, Dies und alles, was wir sehen, Ist und bleibt unendlich klein Gegen Gottes lieb' und huld, Die bey unsrer sündenschuld Uns verschonet, duldet, liebet, Und uns zeit zur bess' rung giebet.

9. Nun so ruh' und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist. Laß den gram dich nicht ermüden, Da die angst nicht nöthig ist. Sind gleich deiner sünden viel: Gottes huld ist ohne ziel, Und kann alle deine flecken, Als die welt ein staubchen, decken.

10. Vater! schenke meinem herzen Deines trostes süßigkeit; Ach! befreu' mich von den schmerzen, Von dem tief empfundenen leid, Das sonst niemand heben kann. Dich ruf' ich im glauben an: Tröste mich und laß mich leben! Ewig will ich dich erheben. 57.

In leiblichen Nöthen, überhaupt.

914. Warum betrübst du dich, mein herz! Und marterst dich mit bangem schmerz Um ein nur zeitliches gut? Vertrau' der weisheit, macht und gnad' Deß, der die welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Die ganze welt ist sein. Er ist dein vater und dein Gott, Und hilft dir gern in aller noth.

3. Weil du mein Gott und vater bist, Weiß ich, daß niemals mich vergißt Dein väterliches herz, Mich, dein geschöpf von gestern her, Das ohne dich ganz hilflos wär.

4. Laß reiche stolz auf reichthum seyn! Ich trau' auf meinen Gott allein. Werd' ich denn gleich verhöhnt: So weiß und glaub' ich, daß es nicht Dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, Als einst des himmels regen sich So lange zeit verzog? Dich nährte einer wittwe hand, Zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer zeit In deinem kummer dich erfreut? Wer gab dir speis' und trank? Hat nicht, zur stärkung deiner kraft, Sie Gott durch engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, Als ein erzwungener befehl Ihn zu den löwen warf; Der löwen rachen hielt' er zu, Und gab ihm sicherheit und ruh'.

8. Der fromme Joseph ward bestraft Um tugend mit gefangenschaft. Wozu erhob ihn Gott? Zum herrn, der, seiner hohheit werth, Des vaters ganzes haus ernährt.

9. Und ging aus seines vaters haus Nicht Jakob leer und einsam aus? Ein flüchtling, ohne schuß! Und sehet! überhäuft mit glück, Kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist noch heut', Als du es warst von ewigkeit; Zu dir steht mein vertraun. Mach' mich an meiner seele reich: So gilt mir andrer reichthum gleich.

11. Der lust der welt ent-

behr' ich gern, Hab' ich das ew'ge nur vom Herrn, Das er auch mir erwarb Durch seinen herben bittern todt. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle welt Für leben, glück und freude hält; Gold, ehre, wolust, pracht; Das währt nur eine kurze zeit, Und hilft doch nicht zur seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank' ich dir, Daß du auch solchen sinn'in mir hast durch dein wort erzeugt. Erhalt' ihn in mir jederzeit Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr' und preis sey dir gebracht, Daß du es immer wohl gemacht. In demuth bitt' ich dich: Werf' von deinem angesicht Mich, Herr, mein Gott! nur ewig nicht.

152. 100.

In Krankheit und Sterbensnöthen. (S. die Lieder vom Tode.)

Mel. Befiehl du deine wege zc.

915. Zeit, die ich seufzend zähle, O zeit, voll ungemach! Betrübt ist meine seele, Und meine kraft ist schwach; Fast jeder morgen mehret Besorgniß mir und schmerz: Doch Gott will sehn geehret; Ehr' ihn auch nun mein herz!

2. Was zieht dich noth und plage Von heiterkeit ganz ab? Gedenk' der ersten tage, Die dir dein vater gab. O tage, reich an freuden! An tausend segnen reich! Was sind nun diese leiden, Vergleich' ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglückt? Wem dank' ich's? Gottes huld. Daß krankheit jetzt mich drückt, Wem dank' ich's? meiner schulb. Nun klagen meine sünden Vor dir, o Gott!

mich an; Nun muß ich schmerz empfinden Für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer reue Mir meiner schulb bewußt, Komm' ich, der ungetreue, Und schlag' an meine brust: Laß mich nur gnade finden! So dulb' ich demuthsvoll, Was ich, für meine sünden, Zum guten leiden soll.

5. Du lenkst für stille herzen Selbst plagen zum gewinn; Zeigst mir in großen schmerzen, Wie schwach, wie nichts ich bin; Du läß'st mich inn' werden, Daß diese ganze welt Und alles gut der erden Nicht trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von sünden, Dämpfst meinen übermuth, Und lässest mich empfinden, Das leiden sey mir gut. Du

Du zeigst mir in der nähe Tod, ewigkeit, gericht. Wenn ich nun in mich gehe, Verstößest du mich nicht.

7. O Gott! dein weg ist gute, Und ewig wird er's seyn. Dem zagenen gemüthe Druck' diese wahrheit ein: Daß in den tiefsten nöthen Du mich doch nicht verläß'st. Dann wird kein gram mich tödten, Ich bleib' im glauben fest.

8. O! schenk' mir licht und gnade, Lebendig einzusehn, Es sey für mich kein schade, Den trübsalsweg zu gehn, Damit die last ich trage In siegender geduld, Und nimmermehr verzage An dir und deiner huld.

9. Nun so gesch' dein wille, Getreuer Gott! in dir Ist meine seele stille, Denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt' ich erbeben, Bist du, o Gott! mein theil? Im tode, wie im leben Bist du mein licht und heil. 177.

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

916. Dein wille, bester schöpfer! ist, Daß ich dies leid nun trage. Doch weiß ich, daß du vater bist; Von dir kommt glück und plage. Dir ist mein ganzer schmerz bekannt, Mein leben steht in deiner hand, Du zählst meine tage.

2. Daß mir so mancher augenblick Gesund bisher verflossen, Was war es, vater! als ein glück, Das ich von dir gewonnen? Oft war ich frey von jedem schmerz, War gutes muths; darum, mein herz! Leid' jetzt auch unverdrossen.

3. O bester vater! gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geist mir, der mir ruh' Für meine seele schenke;

Den Geist, der stark in schwachen ist, Daß ich an dich, o Jesu Christ! In froher hoffnung denke.

4. Die flucht von meiner lebenszeit, Ach Gott! laß mich erwägen. Der todesnacht der ewigkeit Eil' ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein geist bedenkt, Sich recht zu Gott, zum himmel lenkt, Wird mir mein schmerz zum segnen.

5. Ja, Gott! ich wenbe mich zu dir, Dir will ich mich ergeben; Schenk' wahren ernst und weisheit mir, Zu ehren dir zu leben. Bewahre du vor heucheleien, O Gott! mein herz; zum himmel sey Gerichtet mein bestreben!

6. Ach! jeden, jeden augenblick Laß mich, mein Gott! dir weihen; Zieh' von der erde mich zurück, Laß nichts den geist zerstreuen. Kein glück der welt, Kein traum der zeit, Nur Gott, und nur die ewigkeit Soll meine seel' erfreuen.

7. Ach! zum gebete schenke mir Nothmunterkeit und stärke; Mein herz wird sonst entfernt von dir, Wird träg' zum guten werke. Will gleich der geist, das fleisch ist schwach! Hilf deinem kinde, vater! mach', Daß deine kraft ich merke.

8. O gieb, daß nicht der krankheit pein Zu groß mir schwachen werde! Erquick' gnädig mein gebein, Und mildre die beschwerde! Du vater! weißt, was jeden tag Dein schwaches kind ertragen mag; Du weißt es: ich bin erde. 101.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

917. Die krankheit, du gerechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Zeugt, daß

daß den keim zu meinem tod' Ich
immer bey mir führe: Ja! jede
stunde, jede zeit Erinnert mich
der sterblichkeit, Und spricht:
denk' an dein ende!

2. Du hast die schmerzen auf-
erlegt, Die meine glieder pla-
gen: Doch, wenn mein herz es
recht erwägt, So müssen sie mir
sagen: Des todes ursach' ist in
mir, Mein leben aber kommt
von dir, Gott; steht in deinen
händen.

3. Ja wahrlich! deine vater-
hand Will mich durch leiden
rühren, Und mich von dieser
erde tand Zu edlern sorgen füh-
ren. Wenn ich gleich sehr ent-
kräftet bin, Wird doch dein
treuer vatersinn, Wenn's nütz-
lich ist, mir helfen.

4. Du giebst den blinden ihr
gesicht, Du heißest lahme gehen;
Es müssen, wenn dein wort
nur spricht, Selbst todte aufer-
stehen: Und also kannst du nur
allein Der arzt in meiner schwach-
heit seyn, Wenn menschenhülfe
fehlet.

5. Beschließeß du in deinem
rath: Ich soll noch länger leben;
So kannst du leicht auch in der
that Den mitteln kräfte geben.
Ist aber dies dein weiser schluß,
Daß ich in kurzem sterben muß,
So bin ich's auch zufrieden.

6. Dies eine bitt' ich: heile
nur Die wunden meiner seelen:
Dann mag im leiblichen die kur
Den heilungszweck verfehlen.
Denn, lebt mein geist in dir, o
Gott! So soll der mund bis in
den tod Doch deine güte preis-
sen. 180.

Mel. Aus tiefer noth schrey 2c.

918. Ach lieber Gott! ich
bitte dich, Hilf mir
und andern kranken, O segne
jeden, gleich wie mich, Mit

heiligen gedanken! Send' jedem
hülff' und labjal zu, Ihr arzt
und höchstes gut sey du, Daß
sie nicht muthlos wancken.

2. O treuer vater! segne die,
Die liebeich meiner pflegen!
Belohne ihre treu' und müh'
Mit deinem besten segnen! Sieh
gegen sie mit freundlichkeit, Sieh
ihnen, Gott, gelassenheit Ge-
duld mit meiner schwäche.

3. Soll diese krankheit tödtlich
seyn, Und bald mein leib erblas-
sen; So laß mein herz, von sün-
den rein, Im glauben dich um-
fassen. Des letzten kampfes
bangen schmerz Erleichtre mir,
und laß mein herz Noch sterbend
dir vertrauen.

4. Doch willst du neue kräfte
mir Zum längern leben schen-
ken, Dann laß, so lang' ich le-
be, hier Mich dankbar dein ge-
denken; Laß mich allein zur
frömmigkeit, Wie sie dein theu-
res wort gebeut, Mein ganzes
leben lenken.

5. Du weißt, wie wenig ich
vermag, Du mußt die seele lei-
ten, Und mich auf meinen ster-
betag Durch deinen Geist berei-
ten: Dann leb' ich, Gott! nicht
mehr für mich, Dann such' und
lieb' ich nichts als dich, Du Herr
der ewigkeiten! 101.

Mel. Begleite mich, o Christ. 2c.

919. In dir, Herr! findet
mein vertrauen Den
rechten, sichern, festen grund;
Mir wird im finstern thal nicht
grauen, Thust du mir deine liebe
kund, Bald scheide ich nun von
der erde: Hilf, daß ich nicht zu
schanden werde, Ach Gott! ver-
laß mich nimmermehr, Du fels,
der unbeweglich stehet, Du Gott,
der kein gebet verschmähet, Ach
rette mich zu deiner ehr'!

2. Wird einst mein haupt sich
ster-

terbend neigen; So neige du zu mir dein ohr. Komm bald, mir hülfe zu erzeigen; Führ' du mich durch des todes thor. Sey mir, o Herr! ein fels der stärke, Damit ich deinen beistand merke; Sey meine sichere, feste burg. Mit dir kann ich's voll offnung wagen, Den letzten anlauf abzuschlagen. Ich weiß ewig, du hilfst hindurch.

3. Du bist mein fels und meine veste, Getreuer Gott! Du bist mir nah'. Was du mir hilst, ist stets das beste; Drum, ist die letzte stunde da, So wirst du auch, um Jesu willen, Die sehnsucht meines erzens stillen, Wirst leiten mich nach deinem wort, Und ihren meine müde seele, Die ich im glauben dir befehle, Zu deines himmels freuentort'.

4. O Herr! ich hoffe und vertraue, Und meine matte seele spricht: Du bist mein Gott, auf den ich baue, Und eine feste zuversicht. Du, du er schwachen kraft und stärke, Machst, daß ich ruh' und öftung merke; Und meine seele zaget nicht. Die ganze nacht von finsternissen Wird leben und entweichen müssen, Heil du mir leuchtest, Gott, ein licht!

5. Nun, treuer vater! ich fehle Den müden geist in deine hand. Bewahre, Herr! doch meine seele; Dir übergeb' ich dieses pfand. Du hast bisher n allem bösen, O Herr! ruft mich zu erlösen; Hör' ich zuletzt noch mein geschrey. O Gott der ewigsten wahrheit! Versetz' den geist in jene rheit, Damit er ewig selig

. 172.

Mel. Wenn mein stündlein 2c.
920. Für alle kranke bitt' ich dich Mit brüderlichem herzen! Mein Gott! erleichtre väterlich Die bürde ihrer schmerzen. Sprich trostung allen schwachen ein, Und laß auf dich, auf dich allein Mit festem muth sie trauen.

2. Des erdenlebens kurze zeit, Den gräuel ihrer sünden, Und deine treu' und freundschaft laß, vater! sie empfinden. Stärk' und erwecke ihren geist; Sieb jedem reichlich, was du weißt, Das er bedarf zum heile.

3. Den geist der ruhe, der geduld, In dich sich einzusenken, O möchte, vater! deine huld Den schwachen diesen schenken. O möchte doch dein will' allein Ihr wille, ihre freude seyn, O vater aller gnaden!

4. Sieb ihnen allen kraft und muth, Die schmerzen zu besiegen! Sey du, o allerhöchstes gut! Ihr innigstes vergnügen. Die leiden dieser kurzen zeit Laß durch den trost der ewigkeit Leicht frommen kranken werden.

5. Den kranken, der nun sterben soll, Den lehre, vater! sterben. Ach! mach' ihn deines trostes voll, Als einen himmelerben. Ach Jesu! mach' zu deinem reich Ihn fähig, deinem bilde gleich, Schon heilig hier auf erden.

6. Den kranken, der durch dich geneset, Der lehre heilig leben; Der müsse ihn, der ihn erlöst, Sein herz zum opfer geben! Nicht mehr im traum der sicherheit, Nein, Gott! in steter wachsamkeit Müß' er hinführo wandeln. 101.

6. Vor mißbrauch, Herr! be-
mahre mich Durch deines wort-
tes licht; Es sey dein arm mir
fürchterlich, Wenn sünde mich
angicht:

7. Auf dich, Herr! hilf mir
trostvoll schaun, Kommt noch
gefahr und noth. Und dir durch
deinen sehn vertraun, Wenn
endlich ruft der tod. 15.

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Wer nur den lieben zc.

925. Gottlob! da bist du,
Kind des himmels,
O friede! der zerstörer ruht;
Es schweigt die stimme des ge-
himmels, Der angst, des wür-
gens und der wuth! Dich sandte
Gott, der uns erhört, In freu-
de unser leid verkehrt.

2. Preist ihn! nur er, der
Gott der schaaren Demüthi-
get der stolzen ruht. Er ist
ein retter aus gefahren, Und
in gefahren unser schutz. O
christen preiset seine macht,
Sie hat den frieden uns ge-
bracht.

3. Preist ihn, den Gott, der
nur erbarmen In seinem vater-
herzen hegt, Und immer, wie
auf vaterarmen, Sein volk am
tag des schreckens trägt. O!
weiht ihm, was ihr habt und
seyd, Zum zeugniß eurer dank-
barkeit.

4. Preist ihn und lernt ihm
ferner trauen, Wenn unglück
auf euch niederstürzt. Ihr wer-
det seine hülfe schauen; Denn
seine hand ist nie verkürzt,
Und ewig seine gnad', als er:
Wie sey das hertz von hoffnung
leer!

5. Preist ihn mit einem
frommen leben, Und sündiget
hinfort nicht mehr. Gedenkt
mit heiligem erbeben: An die
verichwundene noth, wie schwer
Ihr sie erfuhrt! Du Gott voll
huld! O habe doch mit uns
geduld.

6. Preist ihn durch wohlthun
und erbarmen, Wo ihr der brü-

der noth erblickt, Daß ihr die lei-
denden und armen Speist, trän-
ket, kleidet und erquickt, Da-
mit sich alles, alles freu' und
durch den frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der an-
dacht lieber, Der von der frohen
dankbarkeit! Vereinet sie noch
einmal wieder, Preist den, durch
den ihr glücklich seyd! Singt,
christen! singt; dich loben wir,
Herr Gott! wir danken, dan-
ken dir! 172.

Mel. Auf meinen lieben Gott zc.

926. Besinget unsern Gott
Den helfer in
der noth! Ihm müsse von
uns allen Ein freudenlieb er-
schallen, Der unsrer gnädig
denket, Und uns den frieden
schenket.

2. Wie schreckte Gottes hand
Das werthe vaterland! Der
krieg hat es verheeret, Entvöl-
kert und zerstört. Nun wehrt
er der plage, Sieht wieder heil-
tre tage.

3. Dankt jetzt und immerdar,
Ihr, welche die gefahr Des
krieges hart geplaget, Zerstreuet
und verjaget! Um frieden euch
zu schaffen, Zerbrach Gott selbst
die waffen.

4. Lobset unsern Gott,
Dem helfer in der noth! Die
schwerdter sanken nieder; Er
schenkt uns frieden wieder, Er-
quickt, nach langem leiden, Mit
besto mildern freuden.

5. Nun, Gott! wir loben
dich, Und danken ewiglich, Daß
du auch unser flehen Hast hulde-
reich

eich angesehen, Und uns den
blen frieden Zu unserm theil
eschieden.

6. O mache du ihn fest, Gott,
er uns nicht verläßt! Und trag'
ns mit verschonen, Daß wir
ier sicher wohnen. Beschirm'
ns, und nicht minder Auch
ach uns unsre kinder.

7. Dein Geist mach' uns be-
reit, Daß wir zu keiner zeit

In deinem dienst erkalten, Dein
wort beständig halten, Und nicht
durch neue sünden Des krieges
gluth entzünden.

8. O Herr, Herr unser Gott!
Du helfer aus der noth! Laß
deines friedens gaben In rei-
chem maß uns laben, Bis daß
wir dich dort oben In vollem
frieden loben.

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und anderer Krankheiten.

Mel. Ein Lämmlein geht undc.

127. **N**un wollen wir dir
lob und preis,
Gott, unser helfer! bringen!
Wir wollen dir mit allem fleiß
Mit herz und mund lobsin-
gen, Weil du uns hast in gro-
ßer noth So treu beschützt, daß
er tod uns nicht dahin geris-
sen: Wofür wir alle lebenslang
dir, o Gott, vater! preis und
ank Von Herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster! all-
umal Mit herzengangst umge-
gen. In lauter trübsal, furcht
und qual Versloß das arme
eben. Der tod riß täglich viel
ns grab, Die noth nahm zu,
wie menschen ab, Die heilkunst
war vergebens. Nichts trieb
des würgers macht zurück, Es
chien uns jeder augenblick Der
epte unser lebens.

3. Allmächtiger, wir alle
chrien Zu dir mit bangem her-
zen. Wir sind errett! die
Seuchen fliehn; Du heilest unsre
schmerzen. Du hast durch dei-
ne gnadenhand Das übel von
uns abgewandt, Und gnädig-
ich behütet. Gott, dir sey
dank! wir leben noch, Da fürch-
terlich die seuche doch Hat um
uns her gewüthet.

4. Gottlob! nun kann man
ohne scheu Vergnügt zusammen

leben; Ein jeder ist von sorgen
frey, Darin er mußte schweben.
So gnädig hast du's, Gott!
gemacht: Drum sind wir alle
drauf bedacht, Daß wir dich
würdig preisen; Und dir für
solche gütigkeit, Durch unsre
ganze lebenszeit, Von Herzen
dank erweisen.

5. Lob sey dir, Gott! im
höchsten thron, Für deine va-
tergüte! Lob sagen wir dir,
Gottessohn! Mit freudigem ge-
müthe, Lob sey dir, o Gott
heil'ger Geist! Du Gott, den
unser danklied preist, Du hast
uns nun erhöret! Du wolltest,
Herr! nicht unsern tod: Wir
sind erlöset aus der noth, Und
leben unverfehret.

6. Seht, brüder, unsre noth
ist hin; O hütet euch vor sün-
den! In unserm Gott ergeben
sinn Soll sich nichts böses finden.
Der vorlas bleib': der sünden-
lauf Hör' mit den plagen völlig
auf! Nichts müsse uns bewe-
gen, Zu brechen ihn zu unsrer
pein! Du wollest, Herr! uns
kraft verleihn, Daß wir's er-
füllen mögen. 20. 140.

Mel. Vom himmel hoch, da 2c.

928. **M**it demuthsvol-
ler dankbezier
Schwingt sich mein herz hin-
auf

auf zu dir. Ach wende, Gott! dein angesicht Vom opfer meines dankes nicht.

2. Mich hat mein schmerz nicht hingerafft. Du rütest mich mit neuer kraft; Mein angesicht soll nach der pein Von neuem blühen und fröhlich seyn.

3. Sieh, Herr! mein dank-
lieb gnädig an, Das dich durch nichts erheben kann, Als durch den eifer, dir allein Getreu bis in den tod zu seyn.

4. Ganz werd' ich in der prüfungszeit Von aller schwachheit nie befreit. O schenke mir, mein Gott! dein licht, Und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein wort, an dem mein herz sich hält, Vertilg' in mir die lust der welt; Es leite mein gemüth dahin, Wo ich einst ewig selig bin.

6. Für meine zukunft sorg' ich nicht: Sey du nur meine zuversicht. Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, Dein wink zu meinem besten lenkt.

7. Wie glücklich sieg' ich, wenn mein schmerz, Fast sich nur in geduld mein herz, So oft mein aug' untröstlich weint, Mir leicht, gering' und heilsam scheint.

8. Ich trau' auf deiner vorsicht macht: Was mir dein seggen zugebacht; Nehm' ich mit einem herzen an, Das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, so leb' ich dir allein, Und wissen werd' ich sterbend seyn? Mein glaube sagt mir: ich sey dein, Und werd' es ewig, ewig seyn. 124.

Mel. Von Gott will ich nicht re.

929. Als ich in großen schmerzen Der krankheit fast versank, Und aus dem vollen herzen Mein flehn gen himmel drang: Da

hörte Gott mein flehn. Da half mir seine liebe; Nun soll mit frohem triebe Ihn auch mein dank erhöhn.

2. Getroffen lag ich armer, Hart von des todes pfeil; Entkräftet, ohn' erbarmer, Entfernt von trost und heil. Gott! da warst du mir nah's; Du sahst mein verderben, Und sprachst: du sollst nicht sterben; Dein retter, ich, bin da.

3. Herr über tod und leben, Du meiner väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein retter von dem tod! Wann hat des menschen dank Dich je genug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, Der engel lobgesang.

4. Und doch, wie könnt' ich schreien Von dem, was du gethan! Ich will's mit dank bezeugen: Gott nahm sich meiner an. Hört's menschen! Gott nur kann Bewahren und erretten; Ach! wenn wir Gott nicht hätten, Wer hilf' uns armen dann?

5. Gott laß mich ganz dir leben! Ich bin dein eigenthum. Mein eifrigstes bestreben Sey deiner gnaderuhm. Dir weihen meine zeit, Vor deinen augen wallen, Dir dienen, dir gefallen, Sey meine seligkeit. 31.

Mel. Aus meines herzens re.

930. Ich lobe dich und singe, Herr! deiner liebe rath, Die mir so große binger bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab' und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich armer! Du hörtest mein geschrey; Du warest mein erbarmer, Und standst mit trost mit bey.

bey. An mir auch thatst du kund, Du künnest uns das leben leicht nehmen, leicht auch geben; Und machtest mich gesund.

3. Das leid hat bald ein ende, Dein herz ist voller huld. Du reichst uns vaterhände, Und züchtigst mit geduld. Dich jammert unser schmerz. Vergeht die nacht im weinen; Früh muß die

sonne scheinen, Und freud' erquickt das herz.

4. Des todes angedenken hast du mir erst erneut, Den geist auf dich zu lenken; Nun mich mit hülff' erfreut. Herr! nie vergeß' ich dein. Ich will in angst und plagen Vor dir nicht trostlos zagen, Im glück mich deiner freun. 57. 46.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben zc.

931. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer und die blize fliehn. Nun wird, bey angenehmer stille, Das feld, die saaten aufs neue grün. Mensch! fordert dies nicht deinen dank, Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blizes strahlen lenkt, Und seines volkes gnädig denkt.

3. Nimm mit bewundrung seine güte Im bliz und gewitter wahr: Denn jedem forschenden gemüthe Stellt sich auch hier ein schauplatz dar Von ungezählter segensspur, Zum besten jeder creatur.

4. Wenn, bey erhitzter dünste glühen Ermattet menschen, thier' und vieh Den odem schwer und keuchend ziehen; Wie froh, wie

munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner fühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränket durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der munteren vögel frohes heer Verkündigt des erhalters ehr'.

6. Gott! wie bringt uns so reichen segnen Der bliz herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohlthät'gem regen; Und fruchtbarkeit strömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, Von christen freudig dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott! nicht mehr aus wettern; Bleibst du doch furchtbar für und für. Droht gleich kein bliz uns zu zerschmettern, So bleibe ehrfurcht doch vor dir! Bist du, Herr! meine zuversicht; So schreckt mich nichts, so zag' ich nicht. 172.

9. Bei der Ernte.

Mel. Herr! ich habe mißgeh. zc.

932. Gott im himmel und auf erden, Herrscher in der ganzen welt! Laß das herz voll preises werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den nahen ärntesegen Heißen dank dir darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir, Lasset deine güte schauen: Und undankbar schweigen wir? Gleich als wenn nicht dir zur ehre Feld und au' so fruchtbar wäre.

3. Vater! du hast aus erbar-

men Uns unwürdige ernährt. Du hast reichen, du hast armen Milbergaben viel gewährt. Gott, der gutes uns erwiesen, Sey gelobt und hoch gepriesen!

4. Du hast sonnenschein und regen Uns zu rechter zeit geschickt, Daß man deinen reichen segnen, Wo man hinschaut, nun erblickt, Und die vollen, reifen ähren Schon des schnitters hand begehren.

5. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug vergelten kann? Nimm vom dankbaren gemüthe Dieses loblied gnädig an; Unser mund soll stets erschallen: Gott erfüllt mit wohlgefallen.

6. Lehre uns auch wohl anwenden Was uns deine huld gewährt; Wie in sünden es verschwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig seiner lüste pflegen, Das entzieht uns deinen segnen.

7. Schenk' uns auch veranungte Herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn; Laß es keinen neidisch schmerzen, Wenn auch andre mehr gedeihn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürstigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir, zu deiner ehr', Hier schon reiche früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk' uns auch, nach allem leide, Dort des himmels äntefreude. 161.

Met. Wer nur den lieben zc.

933. **D**ir, dir du geber aller gaben, Dir, dir gebühret aller dank; Du hörst das schreyn der jungen raben; So wie der lerche lobgesang: Mein lauter dank steigt

jezt zu dir! O nimm ihn gnädig an von mir.

2. Die kleinste deiner kreaturen Macht deine weisheit offenbar: Ich sehe deiner liebe spuren Und deine macht von jahr zu jahr: Ein jeder grashalm lehret mich: Gott schuf die welt: Gott liebet dich.

3. Du sorgest liebevoll und weise, Herr! für die menschen, und fürs vich; Giebst allem, was da lebet, speise, Du sorgst und segnest spät und früh. Auch bösen theilst du gutes zu; Wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit regen; Was kalt ist, wärmt dein sonnenschein. Du theilst die zeiten, wie den segnen, Zu unserm besten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält' und frost Grünt, wächst und reiset unsre kost.

5. Kommt, laßt uns, bey den vollen scheuern, Dem Herrn der ärnte dankbar seyn. Laßt uns den bund mit ihm erneuern, Laßt uns ihm seine gaben weihn. Kommt, laßt uns seinen ruhm erhöhn. Der Herr ist gut, sein lob ist schön.

6. Gieb, vater! daß uns deine liebe Zu deines namens ruhm erfreut; Dein segnen mehr' in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Viel gutes hast du uns gethan; Treib' uns zum fleiß im guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt; Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger stillt. Herr! der du aller vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu' fernerhin auch deine hände, Die milden vaterhände auf. Regier' und bess're bis ans ende Mein herz und ganzen lebens:

benslauf. Mach' in dem Klei-
nern mich dir treu, Daß ich
zum größern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten
güter; Laß uns die gaben wohl

gedeihn; Laß theure zeit und un-
gewitter Entfernt von unsern
gränzen seyn. Verhüte krieg
und hungersnoth, Und gieb uns
unser täglich brodt. 103.

Von fürsorglicher Aemte.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.

934. Was Gott thut, das
ist wohlgethan;
So denken Gottes kinder.
Wenn man nicht reichlich ären-
ten kann; Liebt er uns doch
nicht minder. Er zieht das herz
Doch himmelwärts, Ob wir
gleich oft auf erden Beym man-
gel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist
wohlgethan; Im nehmen und
im geben Sind wir bey ihm
stets wohl daran Und können
ruhig leben. Er nimmt und
gibt, Weil er uns liebt, Sein
rath ist uns verborgen, Doch
will er für uns sorgen.

3. Was Gott thut, das ist
wohlgethan. Oft zeigt er uns
den segen, Und ehe man ihn
ärnten kann, Muß sich die
hoffnung legen; Von ihm allein
Kommt das gedeihn. Nur er
läßt unsre saaten Blühn, rei-
fen und gerathen.

4. Was Gott thut, das
ist wohlgethan, Es geh' nach
seinem willen. Laßt sich es
auch zum mangel an, Weiß
er ihn doch zu stillen, Ob
gleich das selb Nicht viel ent-
hält; Man kann bey wenig
brocken Satt werden und froh-
locken.

5. Was Gott thut, das ist
wohlgethan. Das selb mag
traurig stehen; Wir gehn ge-
trost auf seiner bahn, Und wol-
len ihn erhöhen. Sein wort
verschafft uns lebenskraft: Es
nennt uns Gottes erben, Wie
können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist
wohlgethan; So wollen wir
stets schließen. Ist gleich bey
uns kein Kanaan, Wo milch
und honig fließen; So wird
von Gott Doch unser brodt
Zur nothdurft uns bescheret,
Wenn man ihn gläubig eh-
ret. 147. 161.

10. Ueber den Flor der Wissenschaften, Hand- lung, Schifffahrt und Gewerbe.

Mel. Allein Gott in der höh' zc.

935. Aus deiner milden se-
genshand, Du ge-
ber aller gaben! Muß jedes
volk und jedes land Des se-
gens zufluß haben. Mit großer
weisheit hältst du haus, Und
breitest deine güte aus Zum flor
des glücks der völker.

2. Von dir stammt kunst und
wissenschaft, Wodurch die län-
der blühen. Du schenkest jeg-
lichem die kraft, Sich nützlich

zu bemühen In seinem amt,
beruf und stand, Darin dein rath
ihn tüchtig fand Zum besten
mitzuwirken.

3. Du zeigst als milder ge-
ber dich Den völkern aller lan-
de, Und du verknüpfst sie unter
sich Durch deines segens bande.
Vom fernen ost, vom fernen
nord, Strömt deines segens
quelle fort Zum westen und
zum süden.

4. Du giebst den schiffen ih-

336 In einigen besond. persönl. Umständen.

ren lauf Auf Strömen und auf meeren, Und hilfft dem stor der handlung auf. Viel tausende zu nähren. Zur nothdurft, zur bequemlichkeit, Bertheilst du deine gaben weit Durch mancher handlungszweige.

5. Du segnest auch des künstlers fleiß, Zum nugen seiner brüder. Was er nur gutes kann und weiß, Das kommt von dir hernieder. Es fließet flets aus hand in hand, Was und die helme zugewandt, Durch nützliche gewerbe.

6. Herr, unser Gott! wir preisen dich Mit dankbarem gemüthe. Du segnest uns sehr miltiglich Mit proben deiner güte. Wieß deinen segnen ferner aus Auf unsre stadt, auf jedes haus Zu deines namens ehre.

7. Hilf auch, daß jeder redlich sey In seinem thun und handel, Recht schaffen, brüderlich, getreu In seinem gangen wandel. Mit lust, o vater! wendest du Dem lande beiden segnen zu, Das solch ein volk bewahnet. 70.

Ref. Mein Gott in der höh' etc.

936. Herr, unser Gott! allmächtiger Erhalter deiner werke! Du herrscheß über wind und meer Mit ungemessener stärke! Vom tiefsten abgrund bis zur höh' Da wimmelt's in der weiten see Von wundern deiner weisheit.

2. Das ungeheur der wasserwelt Scherzt in den wilden meeren; Wird doch durch menschendank gesüßt; Muß viele

tausend nähren. Ihn deckt auch fahnes eis; Ein klein gewurm ist seine speiß. Du sticht, Herr! was lebet.

3. Manch unermesslich wasserherd Dringt aus dem grauen eise; Durchstreicht zu fernzeit das meer, Und wird der menschen speise. Gott! laß augen sehn auf dich; Was in den tiefen strecket sich Dein reichthum, deine güte!

4. Du schaffst, daß menschlicher verstand Zur see die wegt findet, Daß fleiß und handlung land mit land Und voll mit voll verbindet. Der länders frucht, des landmanns schweiß, Des künstlers werck, der bürger stadt, Wird hin und her verführt.

5. O Gott! darüber wachst du, Daß handlung länders nähret. Nie steht dein aug' möglich zu, Du bist's, der unsel wehret. Du kennst des kleinen kleinsten haar, Auch vor nicht sichtlicher gefahr Bewahrest du uns stündlich.

6. In dir nur leben, wehn wir; Du hältst die stuth in riegeln. Der winde lauf hängt ab von dir, Du fährst den sturm in zügeln. Wie schläfst du, wenn wir zu dir stehn, Wenn's zeit ist, lässest du uns sehn, Wo wind und meer gehorchen.

7. Lobt ihn, so sonnenchein als sturm! Lobt ihn, ihr fischen merres! Vom walde bis zum kranzen wurm Lobt ihn ihr wasserheere! Lobt ihn, ihr menschen die ihr wißt, Wie groß er in den wassern ist! Lobt ihn, ihr seine kinder! 100.

11. In einigen besondern persönl. Umständen.

Am Geburtstage.

Ref. Wer nur den lieben 2c.

937. Gottlob! es ist von meinen jahren

Nun eines wiederum dahin. Wie schnell ist es dahin gefahren! Ich sehe, daß ich sterblich bin

in. Ein jeder augenblick der zeit führt näher zu der ewigkeit.

2. Ich weiß, mein leben muß sich enden, Und meine jahre drehn auf. Doch alles steht in Gottes händen, Er lenket meines lebens lauf. Wie Gottes hand mein ziel gestellt, So folg' ich in und aus der welt.

3. Indessen preis' ich deine güte, Du vater der barmherzigkeit! Mit höchst erkenntlichem gemüthe; Weil du mich bis auf diese zeit So väterlich, mein Gott! bedacht, Und alles mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu ehren leben, Und zu des nächsten nutzbarkeit; Und laß mir stets vor augen schweben Das ende dieser kurzen zeit. Ach! lenke dadurch stets mein herz Von dieser erde himmelwärts. 96.

Mel. Gott wie dank' ichs 2c.

938. In dem tage, da mein leben Gottes güte mir geschenkt, Soll mein lieb den Herrn erheben, Der im besten mein gedenkt. Heilige bewunderungen Nehmen meine seele ein. Herz und mund, von dank durchdrungen, Rufen: alles, Gott! ist dein.

2. Dein der kurzen jahre reihe, Die du mir schon zugezählt. Dein das gute, Gott der treue! Das mir keinen tag gefehlt. Gegen, die sich mild ergossen, Waren erst dein eigenthum. Hab' ich sie vergnügt genossen: Das ist deiner güte ruhm.

3. Auch bey drohenden gefahren fand ich bey dir muth und ruh'. Da, wo keine retter waren, Rettetest und halfest du, Mächte, schwer von kummernissen, Mächte mir dein beystand leicht. Da, wo men-

schon weichen müssen, Hast du deine macht gezeigt.

4. Dein sey, Herr! mein ganzes leben, Dein mein herz und mein verstand. Güter, die uns menschen geben, Kränken uns durch unbestand. Gott! auf dich und deine gnade Bau' ich meines herzens ruh'; Zeige mir auf diesem pfade: Aller frommen glück seyst du.

5. Bleib' ich fest mit dir verbunden, Geh' ich auf der tugend bahn; Dann hab' ich das glück gefunden, Das mir nichts entreißen kann. Stürzten berge gleich zusammen, Fiele selbst der erdkreis ein; Würden seiner trümmer flammen Mir doch nicht erschrecklich seyn.

6. Gieb mir von der erde schätzen Einen treuen Jonathan, Mit dem ich mich froh ergötzen, Dem ich leiden klagen kann. Doch hab' ich dich, Herr, zum freunde, Bist du meine zuversicht; Fürcht' ich auch die letzten feinde, Tod, grab und verwesung nicht. 124.

Mel. Begleite mich, o Christ. 2c.

939. Schon wieder ist von meinem leben Ein jahr, ein großer theil, dahin! Dir dank' ich, der du mir's gegeben, Herr meiner zeit, daß ich noch bin! Für alle deine güt' und treue, Der ich bis diesen tag mich freue, Der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein vater, auch in diesem jahre, Wenn ich's vollenden soll, bewahre Mit deiner weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage meines lebens Bis hieher mir so schnell entflohn! Ach! lebt' ich auch bisher vergebens? Reif' ich vielleicht zum tode schon? Könnt' ich mit freudigem vertrauen

Mein himmlisch vaterland zu schauen, Nun durch die nacht des grabes gehn? Könnst' ich mit frohem angesichte Vor dir erscheinen im gerichte, Vor dir, allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit und von tugend Betracht' ich meine lebensbahn. Mich klagt die sünde meiner jugend Vor dir und vor mir selber an. Von meinem leichtsinn hingerissen Betäubte ich oft mein gewissen, Ich hörte nicht auf meine pflicht. Von zügellosen trieben beannete Mein junges herz: ich lebe, und kannte Die absicht meines lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig genug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir: Du stilltest meiner lüste toben, Schufst einen neuen sinn in mir! Ich sah' die drohenden gefahren, Die meiner laster fruchte waren, Sah' wie gerecht und gut du bist; Bereue meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, Bat dich um gnad' und ward ein christ.

5. Du sah'st mein herz. O Gott! ich wollte Dich lieben, dir gehorsam seyn; Mein ganzes leben, wie ich's sollte, Versprach ich deinem dienst zu weihn: Wie mich wollt' ich die brüder lieben, In guten werken stets mich üben Mit freuden und mit redlichkeit: Die sünde wollt' ich

ewig hassen, Von deinem Geiſt mich führen lassen, Und wachsen in der frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ich's dir verhehle? Verdammt mein eigenes herz mich nicht? Ist in der tiefe meiner seele Nicht alles deinem auge licht? Wie oft hab' ich den bund gebrochen! Wie selten, was ich dir versprochen, So theuer es geschah, erfüllt! Noch immer fühl' ich sündenliebe, Noch immer sind des fleisches triebe, Der sinnen aufruhr nicht gestillt!

7. Ach, ruhe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Verziehe, bis ich vollkommner werde; Dann erst empfang' mich das grab! Noch brauch' ich jahre, mich zu stärken Im glauben und in guten werken, Zu wachsen in der heiligung! Du kennst uns menschen! wie geschwinde Vertiefen wir uns in die sünde: Wie langsam ist die besserung!

8. Ich hoffe, daß du mich erhörst, Du vater der barmherzigkeit! Ich hoffe freudig, du gewährest Zu meiner besserung mir zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! Gewissenhast sie anzuwenden, Sey mir unendlich theure pflicht! Gieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, wozu du lebest, nicht! 125.

In der Jugend, besonders im Glücksstande.

Mel. Ermuntre dich mein zc.
940. Ich trete vor dein an-
gesicht, Du schö-
pfst meine jugend! Verwirf
mein kindliches flehen nicht Um
weisheit und tugend! Mein
ganzes leben dank' ich dir, Er-
barmer! weiche nie von mir,

Damit ich meine wege Unsträf-
lich gehen möge.

2. Mein herz vom lasterdienst
noch rein, Doch schwach und un-
erfahren; Wie leicht geblendet
durch den schein, Stürzt es sich
in gefahren! Ach! mache mich
mir selbst bekannt; Herr! gieb
mir

nir weisheit und verstand,
Stets auf dein wort zu schauen,
Und nie mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr! in
meine brust Die trieb' zum ver-
nügen. Ach! stärke mich, den
ang zur lust Der sünde zu be-
legen. Dein unausbleibliches
ericht. Vergesse meine seele
nicht; O lehr' mich fromme freun-
den Von eitlen unterscheiden!

4. Wenn sich auf meiner ju-
gend bahn, Mich in ihr neß
zu ziehen, Verführer meiner
seele nahn; So laß mich flüg-
lich fliehen. Ihr beyspiel, Herr,
entferne nicht Mein herz von
dir und meiner pflicht; Ihr
pöffen und ihr lachen Laß nie
nich wankend machen.

5. Der glaub' an Jesum blei-
be mir, O Gott! unendlich
wichtig: Denn er macht mich
gerecht vor dir, Und meinen
vandel richtig. Nicht zweifel,
wie mein herz erzeugt, Wenn
ich's zur sündenliebe neigt, Noch
lust zu widersprechen, Laß mei-
nen glauben schwächen.

6. Der tugend heilige mich
janz, Mein schöpfer und erhal-
ter! Sie werde meiner jugend
planz, Und einst mein trost im
alter! Erhalte mein gewissen
rein! Laß keinen meiner tage
seyn, Der nicht zu deiner ehre,
Beschmückt mit tugend wäre.

7. Ach! lehre mich den werth
der zeit, Daß ich sie nie ver-
schwende; Daß ich mit weiser
thätigkeit Auf weisheit sie ver-
wende. Gott! meiner jugend
leiß und müß' Laß nicht umsonst
seyn, segne sie. Laß auch durch
nich auf erden Dein werk ge-
örbert werden! 125.

Mel. Ermuntre dich, mein zc.

341. Ich will in meiner
einsamkeit Zu dir

mich, Gott, erheben: Du selber
wollst mir freudigkeit, Dich
anzurufen, geben. Vernimm,
o vater! mein gebet, Das nicht
aus falschem munde geht: Um
deiner liebe willen, Eil', Herr!
es zu erfüllen.

2. Preis dir und dank, mein
schöpfer, Gott! Du gabst mir
meine seele; Preis dir und dank!
mein mittler, Gott, Erlöste
meine seele. Mein leib wird
einst des todes raub, Mein Geist
allein ist mehr, als staub. Mein
höchster zweck auf erden Sey,
schön am geist zu werden.

3. Gott! lehre du mich eilen,
ihn Mit weisheit auszuschnü-
cken: Denn meine tage fliehn
dahin, Gleich schnellen augen-
blicken. Sieh, daß zu leerer
tänzeley Mir meine zeit zu kost-
bar sey; Und laß es mir gelin-
gen, Sie nützlich zuzubringen.

4. Du bist mein vater, ich
dein kind, Wohl mir, wenn ich
dich liebe. Ach! mache mich dir
gleichgesinnt, Und heil'ge mei-
ne triebe. Laß meine seele
keusch und rein Und treu in
deiner liebe seyn, Und suchen,
dir vor allen, O vater! zu ge-
fallen.

5. Vor stolzer selbstgefällig-
keit Bewahre meine jugend!
Mein vorzug sey bescheidenheit,
Und meine schönheit tugend. Sieh
mir den sanften stillen geist, Der
dich durch seine demuth preist,
Sich selbst zu bessern trachtet,
Und andre nie verachtet.

6. Laß eitelkeit und prachtlust
nicht Mein junges herz entzün-
den. Sie macht mich untreu
meiner pflicht, Und bahnt den
weg zu sünden. Gesuchte zierde
vor der welt Ist nicht der schmuck,
der dir gefällt, Du willst, ich
soll bescheiden Mit zucht und
scham mich kleiden.

verlust, gefahr An seel' und leib mir schade.

3. Du, bester führer, Gott, verleih', Daß ich stets christlich wandle, Stets fromm, getrost und weise sey, Gewissenlos nie handle. Dehne du selbst meinen pfad; Gieb seg'n, muth, verstand und rath Zu meinem thun und lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten zeit, Zu den geliebten meinen! Erhalte sie, schutz' sie

vor leid! — Wird, Herr! der tag erscheinen, Da wir uns fröhlich wiedersehn; Wie wollen wir dich froh erhöhn, Und deiner güte danken.

5. Laß mich mein pilgerleben hier In deiner furcht stets führen! Wo hülfe noth ist, hilf du mir! Laß deinen Geist mich führen! Und end' ich meine pilgerbahn, So nimm mich dort mit ehren an; Bring' mich zu deiner ruhe! 59.

Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Lobt Gott, ihr christen 2c.

946 **G**ottlos! die reise ist vollbracht! Auch von den meinen fern Beschützte mich des Höchsten macht. Wie schützt uns Gott so gern!

2. Wie viel und mancherley gefahr Schleicht uns auf reisen nach? Doch half mir Gott, der mit mir war, Durch alles ungemach.

3. Durch seine huld beschirmt bin ich Gesund und fröhlich hier. Er leitete mich väterlich; Sein seg'n folgte mir.

4. Die meinen hat Gott auch bewahrt Vor unglück, schmerz

und tod, Sie mir vergnügt und wohl gespart, Befreyt von angst und noth.

5. Nimm gnädig meinen schwachen dank, Mein Gott! für dein geleit. Es steigt zu dir mein lobgesang Mit herzenseudigkeit.

6. Ich op're dir von neuem auf, Gott! was ich hab' und bin. D lenke ferner meinen lauf, Kent' ihn zum himmel hin!

7. So lange hier mein leben währt, Ist's eine pilgerzeit. Wohl mir, daß sie vorüber fährt! Es kommt die ewigkeit. 140.

Von Reisen zur See insbesond're. Vor und auf der Reise.

Mel. Besichl du deine wege 2c.

947. **D**ir sey mein weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir ist ja unverhohlen, Was mich betreffen kann, Da ich dem wilden meere Mein leben anvertrau'. Wieh, daß zu deiner ehre Auf deinen schutz ich bau'.

2. Ich bin in deinen händen, Wo ich auch werde seyn; Und du kannst hülfe senden, Wenn mir gefahren dräun. Bin ich bey dir in gnaden, Und denk' ich kindlich dein; Kann keine

noth mir schaden; Du wirst mein retter seyn.

3. Du, Herr! gebeutst den stürmen, Sie sind in deiner macht. Wenn wellen sich auch thürmen, Werb' ich von dir bewacht. Dir gleichet sonst kein retter, Gott, meine zuversicht! Du bist im schwersten wetter, Mein heil, mein trost, mein licht.

4. Dir sey denn nun mein leben, Mein geist, mein leib, mein gut, Voll zutraun übergeben! Halt mich in deiner hut; 141

it' mich; stärk' meine kräfte;
lehr' auch mein christenthum,
ob segne mein geschäfte, Zu
ines namens ruhm.

5. Laß dir die lieben meinen,
Gott! befohlen seyn. Laß

sie in noth nicht weinen, Sich
deines segens freun. Sehn wir
uns glücklich wieder In gutem
wohlergehn: So werden unsre
lieder, Gott! deinen ruhm er-
höhn. 70.

Nach Errettung aus großen Seegefahren.

Mel. Aus meines herzens 1c.

48. **D** Gott! wie groß
und prächtig
challt deine majestät. Die
imme, die so mächtig In lau-
n wettern geht, Die rief den
ind hervor: Der finstre him-
el stürmte, Und well' auf
elle thürmte Sich wolkenhoch
apor.

2. Wir taumelten den tiefen,
dem nahen grabe zu; Wir be-
kten, wir riefen: Ach Herr!
neigtest du Dein ohr in gna-
den her. Herr, hilf uns! wir ver-
kten; Du sprachst: vor deinem
inken Verstummte das meer.

3. Da lächelte die sonne,
Dein himmel klärte sich. **D**
Gott! mit was für wonne Freu'
ich des lebens mich. Kommt,
betet dankend an. Zum vater
unsers lebens; Denn keiner
traut vergebens, Wer nur recht
trauen kann.

4. Dankt ihm, der stets den
seinen Treu gegenwärtig ist!
Dankt ihm, ihr lieben meinen,
Die ihr mich froh begrüßt!
Wohlan! gelobt dem Herrn,
Ihn thätig, treu zu ehren;
So wird er ferner hören: Er
hilft, er segnet gern. 100.

Danklied nach glücklicher Zurückkunft.

Mel. Wer nur den lieben 1c.

49. **D**ank sey dir, vater
meines lebens!
aß du mich froh zurück ge-
acht. Ich flehte nicht zu dir
ergibens: Du hast mich vä-
terlich bewacht. Durch deine
nade bin ich hier. Dein schuß
schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit
den meinen Mich deiner rei-
en güte freun, Mit ihnen
eudenthänen weinen, Und
r des dankes opfer weihn,
aß du die wohlthat uns ge-
ährt, Und ihr und mein ge-
t erhört.

3. Du hast gesundheit mir
erliehen, Und schaden von

mir abgewandt. Du segnestest
auch mein bemühen Mit deiner
milden vaterhand. Auch mei-
ner seele wandtest du Genuß
von vielem guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem
weiten meere In manchen dei-
ner wunder sah', Gedacht' ich,
Herr! zu deiner ehre: Mein
Gott ist allenthalben nah'. Ich
finde überall die spur Von ihm,
dem schöpfer der natur.

5. Nun sey gelobt, sey hoch
gepriesen, Für alles gute, das
du mir Auf meiner reise hast er-
wiesen; Mein schwacher dank
gefalle dir! Einst lande ich nach
dieser zeit Im haven froher
ewigkeit. 70.

Beschluß:

Beschluß:

Von dem heilsamen Gebrauche heiliger Lieder.

Wel. Wer nur den lieben G.
950. Noch sing' ich hier
aus dunkler ferne,
Gott meines Lebens! dir mein
Lied. Wenn einst, weit über
alle Sterne, Dich mein verklär-
tes Auge sieht; Dann schallet
dir, im jubelklang Der über-
wunder, mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! du schau-
st hernieder Auf mich, dein Kind,
und hörst mein soll'n, Das flehn,
den dank der schwachen Lieder,
Mit väterlichem wohlgefäll'n.
Und meine besserung und ruh'
nimmt durch ein frommes Lied
oft zu.

3. Froh war' ich hin mit viel-
nen brüdern Zu beines Tempels
heiligthum. Da schallt in die
geweihten Lüften Des dankes
stimme zu beinem ruhm; Und
dann durchwandelt meine brust
Ein fromm gefühl von heil'ger
lust.

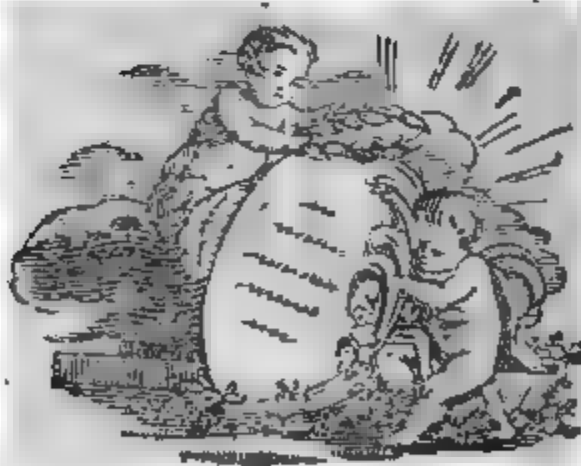
4. Die kraft von beinen him-
melstheuren Ergießet sich durch

meinen geist, Wenn er, vereint
mit heil'gen hören, Gott! be-
nen großen namen preist. An-
betung dir und ehre bringt, Und
fülle der empfindung singt.

5. Ist hab' ich auch in stillen
stunden, Wenn ich dir meine
freuden sang, Der andacht zeug
gluth empfunden, Die da durch
meine seele drang. Mein herz,
wenn dir mein Lied erscholl,
Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der
leiden Ist durch ein trostlich
leicht gemacht, Und, statt des
kummers, ruh' und freuden In
mein bestimmes herz gebracht.
Die hoffnung leute wieder auf,
Sang ich zu dir, mein Gott!
hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus
dunkler ferne. O welche wonne
wird es seyn, Wenn einst, weit
über alle Sterne, Gott! mich
bein antag wird erfreun! Da
bin ich dir ganz lobgesang In
aller himmel jubelklang. 70.



I. Register der Gesänge.

	Rum.		Rum.
A ch, abermal bin ich gef.	116	Auf ihrem felsengrunde steht	409
Ach, die zweifelnden	565	Auf, jünger Jesu, freuet	247
Ach Gott, es kann nicht	304	Auf, meine seele, singe	6
Ach Gott und Herr	508	Auf meinen Gott verläßt	289
Ach Gott, verlaß mich nicht	662	Auf meinen lieben Gott	604
Ach Gott vom himmel sieh	402	Auf, mein herz, ein froher	223
Ach Gott, wie manches	893	Auf, mein geist und mein	379
Ach Gott, wir treten hier	884	Auf, o seele, werde munter	854
Ach Herr, befehre mich zu dir	301	Aus deiner milden segensh.	935
Ach Herr, sieh doch von	492	Aus dunkler tiefe, Herr, mit	909
Ach Jesu, gieb mir sanften	775	Aus freudigem gemüthe	800
Ach könnt' ich meinen Gott	12	Aus ganzem herzen lieb' ich	668
Ach lieber Gott, ich bitte	918	Aus tiefer noth ruf' ich zu dir	509
Ach menschenfreund, Herr	776		
Ach nein, mein auge darf ich	514	B ald leg' ich sorg und	755
Ach nein, mein herz kann	737	Bald oder spät des	563
Ach rief Gott seinen richterb.	490	Befiehl du deine wege	100
Ach vater, der die ganze welt	396	Begleite mich, o christ, wir	191
Ach, wann werd' ich von der	118	Begrabt den leih in seine	438
Ach, wie viel böses wohnt in	499	Bejüget unsern Gott	926
Ach, wie will es endlich	485	Beiß' ich nur ein ruhiges	717
Ach, wird denn dein erlöster	526	Betrübtes herz, verzage	389
Ach, zürne nicht	497	Bewahre mich, Herr, daß	473
Allein an dir, mein Gott,	503	Bin ich, o Herr, nicht viel zu	339
Allein Gott in der höh' sey ehr	14	Bis hieher half uns treu der	809
Alle menschen müssen sterben	467	Bis hieher hat mich Gott	28
Allen christen und auch mir	757	Bringt dem allmächt'gen	8
Allen, welche nicht vergeben	781	Bringt her dem höchsten lob	3
Allmächtiger, der seinen	655	Bringt preis und ruhm dem	232
Allmächtiger, ich hebe	835		
Allwissender, vollkommner	50	C hrist! alles, was dich	598
Als ich in großen schmerzen	929	Christus ist erstanden	236
Also hat Gott die welt gel.	147		
Am kreuz erblaßt	201	D ank, bester vater, will ich	579
Am tage, da mein heiland	455	Dank sey dir, vater	949
Anbetungswürd'ger Gott	38	Das glück ist groß, das Gott	787
An dem tage, da mein leben	938	Das grab ist leer, des höchst.	239
An dich, mein Gott, zu denf.	568	Dein bin ich, Gott, dein ist	83
An dir hab' ich gesündigt,	504	Dein bin ich, Gott, zu deinem	528
Auch du, erwerber ew'ger	179	Dein bin ich, Herr, dir will	523
Auf, christen, preist mit mir	1	Deine leiden, Gottessohn	168
Auf Christi himmelfahrt	255	Deine salbung, Geist des	287
Auf deine weisheit schauen	596	Deines Gottes freue dich	590
Auf dich allein, Herr Jesu	536	Dein heiligs recht und dein	350
Auf dich, Gott der güte	599	Dein heil hat, o volk	156
Auf ewig ist der Herr mein	640	Dein heil, o christ, nicht zu	641
Auf Gott und nicht auf	591	Dein reich, o Gott, ist herrl.	95
		M m	

	Num.		Num.
Dein sind wir, Gott, in ewigk.	414	Dich krönte Gott mit freud.	432
Dein volk, o Herr, singt	400	Dich preis' ich, Herr, mit	20
Dein wille, bester ichöpfer, ist	916	Dich seh' ich wieder morgenl.	831
Dein wille ist's, o Gott	706	Die auf der erbe wallen	425
Dein wort, o höchster, ist	345	Die bahn ist rauh, auf der ich	894
Dem Herrn will ich vertrauen	897	Die dich nicht kennen, die	606
Der treaturen meister	87	Die feinde deines kreuzes	410
Der du das dasenn mir	34	Die großen wunder deiner	23
Der du dem tode nah, für die	782	Die herrlichkeit der erden	422
Der du die liebe selber bist	697	Die hier vor deinem antlitz	368
Der du durch deiner allmacht	92	Die himmel rühmen Gottes	79
Der du uns als vater liebest	279	Die ihr Christi jünger seyd	375
Der du uns mit deinem blute	205	Die krankheit, du gerechter	917
Der du verstand und tugend	557	Die nacht entflieht, die sonne	838
Der du voll blut und munden	170	Die pflicht zur arbeit, Herr	740
Der freuden fülle ist bey dir	468	Dieser bau der erden	456
Der Heiland kömmt, lobsing.	139	Die sonne stund verfinstert	193
Der Herr fährt auf gen	251	Die sonn' hat ihren glanz von	862
Der Herr ist Gott, singt ihm	2	Die wege, die du mit uns	728
Der Herr ist Gott, und keiner	40	Die woch' ist abermal dahin	869
Der Herr ist meines lebens	601	Die zunge, die vernehmlich	786
Der Herr ist meine zuversicht	593	Dies, christen, ist der tag des	673
Der Herr liebt unser leben	351	Dies ist der tag, den Gott	141
Der himmel ruf erzählt und	33	Dies ist der tag zum segen	672
Der letzte meiner tage	419	Dir allein hab' ich gesündigt	502
Der mächtige, der Herr der	890	Dir dank' ich für mein leben	582
Der mensch ist hoch, ist hoch	340	Dir, dir, du geber aller gaben	933
Der mensch lebt selig, lebt	341	Dir, Gott, dir will ich fröhlich	586
Der mensch, o Gott, ist ja	108	Dir, Gott, sey preis und dank	29
Der mensch vom fleisch geb.	299	Dir, Herr, gebühret preis	25
Der spötter heere rüsten sich	403	Dir sey mein ganzes leben	619
Der spötter strom reißt viele	347	Dir sey mein weg befohlen	947
Der tag ist nun erschienen	155	Dir sey preis, ich lebe wieder	837
Der tag ist wieder hin	852	Dir sing' ich lob, Herr Zebaoth	89
Der thron der welt beherrscht	790	Dir, unser Gott, ist niemand,	97
Der unsre schwachheit an sich	453	Dir, vater aller dinge	27
Der weg ist gut, der durch	630	Dir, vater, dankt mein herz	281
Der werke ruhm muß vor	315	Dir versöhnt in deinem	644
Der wollust reiz zu widerst.	722	Dir will ich herzlich dankbar	529
Des donners könig ist mein	892	Du, aller menschen vater	765
Des donners schreckendes	931	Du, aller wesen Herr und	806
Des jahres schönheit ist nun	826	Du bester trost der armen	885
Des leibes warten und ihn	719	Du bist ja, Jesu, meine freude	907
Des morgens erste stunde	829	Du bist's, dem ehr' und ruhm	105
Dich bet' ich an erstandner	234	Du bist viel gnädiger	882
Dich bitt' ich, Heiland aller	161	Du, der herz und wandel	564
Dich, drey mal heiliger	73	Du, der kein böses thut	109
Dich flehen wir, der weissh.	290	Du, der menschen heil und	172
Dich, Herr und vater aller	584	Du führer, der mit treuer	278
Dich Jesum laß' ich ewig	700	Du gabst mir, Ewiger, dies	458

	Num.
Du Geist des Herrn, den	291
Du Gott, du bist der Herr	811
Du Gott und vater aller welt	824
Du hast es mir gegeben und	921
Du hast, mein vater und	595
Du hast, o allerhöchster Gott	353
Du Herr der seraphinen	86
Du Herr und vater meiner	751
Du kennst die trübsal, die	628
Du klagst in schweren leiden	905
Du klagst und fühlst die	732
Du lässest, Herr, uns unterm.	687
Du liebst nicht der mensch.	924
Du liebst, o Gott, gerechtiq.	767
Durch dich, Gott, bin ich	805
Durch dich, o großer Gott	638
Durch kummervolle tage	813
Durch viele große plagen	944
Du sagst, ich bin ein christ	474
Du stelltest dich zum mittler	260
Du unsichtbarer, dessen	41
Du vater deiner menschenf.	578
Du weinst um Jerusalem	262
Du weiser schöpfer aller	53
Du wesentlichen ebenbild	167

Esrig laß mein Gott, mich	784
Ein' feste burg ist unser	407
Ein herz, o Gott, in leid und	622
Ein kind, dem keines jemals	144
Ein lamm geht hin und trägt	173
Ein pilger bin ich in der welt	463
Ein starker schuß ist unser	408
Ein volk des eigenthums sind	310
Entehre nicht, mein herz mit	733
Entflohen sind auch dieses	853
Erbarm' dich, Herr, mein	521
Erfülle, Herr doch selbst mein	176
Erhabner Gott, ich staub und	500
Erhabner Gott, was reicht	39
Erhalt uns, Herr, bey deinem	404
Erhebe vom geräusch der	198
Erheb', o mein gemüthe	7
Erhebt, bewohner dieser welt	816
Erhebt das haupt, ihr	459
Erhebt euch, feinde Gottes,	159
Erhöhter Jesu, Gottes sohn	452
Erinnre dich, mein geist, erst.	222
Er kömmt, er kömmt der	134
Er kömmt, er kömmt, geht	140

	Num.
Er kömmt, er kömmt zum	449
Er lebt, er lebt, o christenheit	246
Erniedrigt hatte sich bereits	190
Erschallt, erfreute lieber	817
Erschreckt, sprach Gottes	142
Erwürgt, erwürgt ist er	200
Es eilt der letzte von den	747
Es hilft uns unser Gott	602
Es ist nicht schwer, ein christ	480
Es ist noch eine ruh' vorhand.	460
Es ist vollbracht, so ruft am	195
Es ist vollbracht, vergiß ja	197
Es kömmt der Herr zum	454
Es kömmt gewiß die letzte	451
Es kostet viel ein christ zu	479
Es lag die ganze welt	164
Es war noch keine zeit	818
Es wolle Gott uns gnädig	413
Es zieht, o Gott, ein kriegesm.	883
Erw'ger vater aller wesen	656
Ewiger, wie selig ist	46

Fern sey von ungerechtiq.	769
Freu' dich, ängstliches gew.	317
Freut euch, ihr Christen alle	276
Frohlockend rühmt mein	387
Frohlocke, mein gemüthe	199
Frohlock', mein herz, weil	253
Frohlockt, ihr christen, prei'st	224
Frömmere herzen höchste fr.	275
Früh mit umwölkten anges.	823
Für alle güte, vater, prei'st	850
Für alle franke bitt' ich dich	920
Fürwahr du bist, o Gott, verb.	102

Geber aller guten gaben	385
Gebeugte sündler, hört	356
Gedanke, der uns leben giebt	122
Geheiligt werde, Gott, dein	572
Geist, der weisheit, kraft und	280
Geist vom vater u. vom sohne	277
Geist vom vater u. vom sohne	286
Gelobet sey der Herr	69
Gelobet sey des höchsten	145
Gelobet seyst du, Gottessohn	153
Gelobt sey Gott, ihm will ich	10
Gelobt seyst du, Herr unser	376
Gelobt seyst du, o Gott	348
Gerechter Gott, dir, dir zum	494
Gerechter Gott, vor dein	56

- | | Rum. | | Rum. |
|--------------------------------|------|--------------------------------|------|
| Gerechter Gott, wie schreckl. | 877 | Gott ist's, der das vermögen | 742 |
| Gerechter, heil'ger Gott | 768 | Gott laßt uns preisen, ihm | 372 |
| Gerechter richter aller welt | 469 | Gottlob, da bist du, kind des | 925 |
| Gern will ich mich ergeben | 431 | Gottlob, die reise ist vollbr. | 946 |
| Gesegnet sey uns dieser tag | 243 | Gottlob, es ist von meinen | 937 |
| Gesetz und evangelium | 359 | Gottlob ich bin zu Jesu kom. | 364 |
| Gesund, erwacht voll dankb. | 836 | Gottlob, mein Jesus läßt | 539 |
| Getreuer Gott, wie viel geb. | 63 | Gottlob, so ging mit gutem | 807 |
| Getrost, mein herz, Gott | 335 | Gott, meine ganze seele | 99 |
| Gemeiht zum christenthume | 367 | Gott mein vater, deine liebe | 580 |
| Gieb Gott, wenn ich dir | 704 | Gott, mein vater, ich dein | 506 |
| Gieb heilsam leid | 872 | Gott redet und ruft aller | 293 |
| Gieb ihm, o vater, glück | 794 | Gott rief der sonne: lehre | 825 |
| Gieb mir, o Gott, ein herz | 760 | Gott ruft der sonn' u. schafft | 810 |
| Gieb nicht deinem unmuth | 903 | Gott, schöpfer, stifter heilg. | 797 |
| Gott, aus dessen gnadenfülle | 307 | Gott sey dank in aller welt | 132 |
| Gott, da ich konnte keinen | 360 | Gott sey gedankt zu jederzeit | 231 |
| Gott, daß man sich selber | 707 | Gott sorgt für mich, was will | 729 |
| Gott, deine gnade sey gepr. | 154 | Gott, unsers herzens trost | 311 |
| Gott, deine gnad' ist unser | 319 | Gott, unsers lebens kraft | 887 |
| Gott, deine gute reicht so | 653 | Gott, vater der vollkommenh. | 106 |
| Gott, dein ist majestät und | 608 | Gott vater, sende deinen | 282 |
| Gott, dem die seraphinen | 72 | Gott, vor dessen angesichte | 55 |
| Gott, der an allen enden | 98 | Gott, wann erquickt dein | 906 |
| Gott, der du die menschen | 770 | Gott, was des lebens kräfte | 846 |
| Gott, der du selbst der urspr. | 70 | Gott werde stets von dir erh. | 82 |
| Gott, der du uns berufen | 904 | Gott, wie dank' ich's deiner | 32 |
| Gott der vater, wohn' uns ben | 77 | Groß ist des höchsten gute | 585 |
| Gott, der voll gnade uns reg. | 338 | Großer Gott, erhabnes wesen | 498 |
| Gott der wahrheit, dessen | 600 | Großer mittler, der zur recht. | 256 |
| Gott des himmels und der | 833 | Großer Schöpfer, Herr der | 743 |
| Gott, dessen hand die welt | 664 | | |
| Gott, dessen nam' ist wie dein | 661 | Habe deine lust am Herrn | 589 |
| Gott, dir gefällt kein gottlos | 520 | Halleluja, die zeit ist da | 865 |
| Gott, dir sey mein dank gew. | 802 | Halleluja, jauchzt ihr chöre | 244 |
| Gott, du bist von ewigkeit | 44 | Halt' im gedächtniß Jesum | 131 |
| Gott, du bist heilig und ger. | 120 | Heiland, deine menschenliebe | 166 |
| Gott, du bleibst ewig unsrer | 727 | Heil deinem volke, dem du | 349 |
| Gott, du hast in deinem sohn | 274 | Heilig, heilig ist dein wille | 609 |
| Gott, durch welchen alle | 11 | Heil uns, aus unsrer sünden. | 121 |
| Gottes wille, Gottes rath | 620 | Herr, allerhöchster Gott, im | 888 |
| Gott führt die seinen väterl. | 902 | Herr, allerhöchster Gott, von | 531 |
| Gott hab' ich mich ergeben | 616 | Herr, auf deinen dunklen | 912 |
| Gott, hilf mir, daß ich buße | 482 | Herr, bilde mein gemüthe | 762 |
| Gott, höre mein gebet | 306 | Herr, deine allmacht reicht so | 52 |
| Gott, ich hebe meine hände | 659 | Herr, deine sanftmuth ist | 771 |
| Gott im himmel und auf erd. | 932 | Herr, dein gesetz, das du der | 352 |
| Gott ist gegenwärtig | 674 | Herr, den die sonnen und die | 812 |
| Gott ist mein hort | 35 | Herr, den in lauten chören | 90 |
| Gott ist mein lied | 17 | Herr, der du als ein stilles | 378 |

Herr, der du deinen theuren 263
 Herr, der du keinen je verfl. 365
 Herr, der du mir das leben 851
 Herr, der du uns die gnad 657
 Herr, der du unser vater bist 651
 Herr des himmels, starker 180
 Herr, dir gelob' ich neue treue 370
 Herr, dir sey dank und preis 399
 Herr, dir sey preis 357
 Herr, du bist meine zunderlicht 445
 Herr, du erforschest mich 49
 Herr, du fähst mit glanz 852
 Herr, du hast dein wort 383
 Herr, du kennest mein verb. 210
 Herr, du schenkst uns so mild 845
 Herr, du stehst mir deinen 354
 Herr, es gescheh' dein wille 860
 Herr Gott, dich loben wir 15. 16
 Herr Gott, du bist die zucht 45
 Herr Gott, ewiger Gott, erb. 670
 Herr, hab' ich recht zum letzten 264
 Herr, höre meine worte 525
 Herr, höre mein gebet 511
 Herr, ich bin dein eigenthum 746
 Herr, ich falle vor dir nieder 390
 Herr, ich hab' von deiner treu 745
 Herr Jesu Christ, dein theur. 217
 Herr Jesu Christ, du höchster 535
 Herr Jesu Christ, mein Herr 430
 Herr Jesu, du mein hochst. 332
 Herr Jesu, Heiland aller 858
 Herr Jesu, send' uns hernen 682
 Herr Jesu, ziehe uns zu 249
 Herr, laß doch mich, recht 146
 Herr, laß mich doch gewissenh. 726
 Herr, laß nach eitlen ehren 739
 Herr, mache meine seele stille 617
 Herr, mein Erbsen, nur von 305
 Herr, meiner freien großen 708
 Herr, mein licht, erleuchte 296
 Herr, mein versöhner, der 772
 Herr, mit gerührtem hertzen 395
 Herr, ohne glauben kann 530
 Herr, stärke mich, dein leiden 169
 Herr, unser Gott, allmächtig 916
 Herr, unser Gott, wer ist dir 68
 Herr, unser Gott, wie manche 785
 Herr, unser heil, du hast 226
 Herr von unendlichem erb. 125
 Herr, vor deinem angefl. 679

Herr, welcher ein wichtiges 798
 Herr, wie du willst, so schick 663
 Herr, wie fromm und gut 795
 Herr, wie mancherley geb. 117
 Herr, wir stehen hier vor dir 366
 Heute, sprach mein Heiland, 192
 Heute will ich, werther tröster 292
 Hier bin ich, Herr, dein ruf 295
 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen 382
 Hier ist noch unsre prüfungst. 713
 Hier ist nur mein prüfungst. 766
 Hier liegt' ich, Gott, vor dir 493
 Hier ruht der held 203
 Hilf, Gott, daß mein hertzen im 216
 Hilf, helfer, hilf in angst und 895
 Hilf, Jesu, daß ich meinen 761
 Hilf mir, mein Gott, verleihe 558
 Himmel, erbe, luft und meer 82
 Hin an dein kreuz zu treten 188
 Hoch am himmel steht die 620
 Höchster, denk' ich an die gute 484
 Höchster, dessen stärke rechte 68
 Höchster Gott, in deinem 297
 Höchster Gott, wir danken 685
 Hör' unser gebet, Weiß des 288

Ja, du mein Gott, du kenn. 863
 Jauchzt unserm Gott, er 64
 Ich armer sündner, wer bin 562
 Ich befe, stärke, Gott 896
 Ich bin ein christ, Gott ist 334
 Ich bin ein pilger in der zeit 424
 Ich bin getauft, nach Jesu 361
 Ich bin, o Herr, in deiner 423
 Ich danke dir, mein Gott, daß 560
 Ich danke dir, o Gott, daß 847
 Ich danke dem gerichte 450
 Ich eile meinem grabe zu 416
 Ich erhebe mein gemüthe 510
 Ich siehe, Gott, von ewig 516
 Ich frage nichts nach gold 736
 Ich freue mich der frohen 443
 Ich freue mich, mein Gott, 324
 Ich freu', ich freue mich in dir 559
 Ich geh' einß ohne beben 446
 Ich glaub' an einen Gott all. 76
 Ich habe nun den grund gef. 124
 Ich hab' in Gottes hertzen und 613
 Ich hab' in guten kunden 623
 Ich hab', o Gott, mir ernstl. 524

	Num.
Ich hoff', o Gott, mit festem	325
Ich hör' dich donnern, Gott	891
Ich komme, friedensfürst, zu	537
Ich komme, Herr und suche	380
Ich komme vor dein angesicht	652
Ich lobe dich und preise	54
Ich lobe dich und singe	930
Ich preise dich, o Herr, mein	374
Ich preise dich und singe dir	123
Ich schäme mich vor deinem	488
Ich sehe dich mit beten	267
Ich soll zum leben bringen	522
Ich suche dich in wahrer reu'	495
Ich trete vor dein angesicht	940
Ich weiß, an wen mein glaub'	540
Ich weiß, mein ende naht	754
Ich weiß und bin's gewiß	542
Ich weiß von keinen plagen	342
Ich will das abendmahl des	384
Ich will dich lieben, meine	690
Ich will dich noch im tod erh.	420
Ich will in meiner einsamk.	941
Ich will von meiner misseth.	489
Jehova, Herr und könig	789
Jesu Christ, durch deine	209
Jesu, deine heiligen wunden	210
Jesu, dessen blut und wund.	182
Jesu, meine freude	327
Jesu, meiner seelen licht	174
Jesus Christus, Gottes sohn	692
Jesus Christus hat sein leben	373
Jesus Christus unser Herr	241
Jesus ist mein hirte	330
Jesus lebt, mit ihm auch ich	228
Jesus, meine zuversicht	444
Jesus nimmt die sündler an	314
Ihm, der das licht entstehen	830
Ihr, die ihr mich verfolgt	777
Ihr menschen; ach, was	735
Ihr menschen, wie seyd ihr	457
Ihr mitgenossen, auf zum	545
Ihr völker in der ganzen welt	269
Im hause, was von dir	677
In allen meinen thaten	101
In deinem namen, Herr	945
In deiner stärke freue sich	791
In dir, Herr, findet mein	919
In Gottes reich geht niem.	300
In meiner sündennoth	512
Ist auch ein Gott, wer darf	30

	Num.
Ist einst auch meine stunde	429
Ist Gott für mich, so trete	543
Ist Gott für uns, was kann	923

K aum steigt zu ihrem frohst.	237
Kaum war ich, treuer	363
Kein größter trost kann seyn	513
Kein lehrer ist dir, Jesu	264
Klag' nicht, mein herz, wenn	898
König, dem kein könig gleicht	268
Köstlich, o mein Heiland, ist	358
Komm betend oft, und mit	649
Komm, Geist des Herrn, von	272
Komm, himmlisch licht, komm	681
Komm, kind der nacht, das	181
Komm nur, angenehmer tod	436
Komm, o komm, du Geist des	285
Komm, pilger zu dem grabe	162
Komm, Schöpfer, komm o	271
Kommt, die ihr nicht gew.	695
Kommt her, mühselige, zu	698
Kommt, kinder, anzubeten	686
Kommt, kommt den Herrn zu	633
Kommt, laßt euch von Jesu	477
Komm über uns, du werther	273

L aß deinen Geist mich stets	207
Laß doch in meines herz.	573
Laß doch, o Jesu, laß dein reich	412
Laß mich doch nicht, o Gott	724
Laß mich doch, o mein Gott	483
Laß, o helfer unsrer seelen	178
Laßt uns doch Christo dankb.	220
Laßt uns fürchten Gott, den	873
Laßt uns mit danken treten	636
Laßt uns zu Gott und seinem	660
Lehre mich, Herr, recht bed.	711
Liebster Jesu, der du mich	475
Liebster Jesu, liebstes leben	683
Liebster Jesu, wir sind hier	680
Lob, ehre, ruhm und dank sey	129
Lob, ehr' und preis dem höchst.	4
Lobet den Herren, denn er ist	26
Lob, preis und ehre bringen	71
Lob, preis und dank, Herr J.	150
Lob sey Gott, der den morgen	841
Lob singe Gott, erwecke deine	5
Lob singe, meine seele	225
Lob singend nah' ich mich zu	866
Lob singet Gott und betet an	632

Num.
 Lob singt dem Herrn in aller 227
 Lob singt in seinem heiligth. 398
 Lobt Gott, den Gott der stärke 9
 Lobt Gott, der uns den frühl. 819

Mach dich auf, erlöste seele 377
 Mache dich, mein geist 712
 Mag doch der spötter heer 533
 Mein auge sieht, o Gott, nach 93
 Meine lebenszeit verstreicht 752
 Meinen Jesum laß ich nicht 699
 Mein Erlöser, der du mich 362
 Mein Erlöser, Gottes sohn 212
 Mein erster wunsch, mein 828
 Mein erst geschäft sey preis 827
 Meines herzens freude 215
 Mein ganzer geist, Gott, wird 464
 Mein geist erstaunt, Allm. 583
 Mein geist und sinn ist hoch 329
 Mein glaub' ist meines leb. 333
 Mein glück in kurzem raum 710
 Mein Gott, ach lehre mich 472
 Mein Gott, auch dieser neue 840
 Mein Gott, dir ist bewußt 111
 Mein Gott, du bist's, zu dem 115
 Mein Gott, du hast mir zu 610
 Mein Gott, du prüfest herz 114
 Mein Gott, du wohnest zwar 566
 Mein Gott, ich weiß wohl, 415
 Mein Heiland, deine größe 128
 Mein Heiland lebt, er hat die 442
 Mein Heiland, wenn mein 434
 Mein herz, ermuntre dich 22
 Mein herz haßt billig alle 574
 Mein hort ist Gott, ihn laß 594
 Mein Jesu, du hast unsre 126
 Mein Jesu, für dein herz 183
 Mein Jesu, meines lebens 119
 Mein Jesus ist mein leben 421
 Mein Jesus lebt, mag ich 235
 Mein Jesus sitzt zur rechten 259
 Mein Jesus triumphiret 250
 Mein leben steht in Gottes 418
 Mein lieber Gott, gedenke 669
 Mein mund und geist erhebt 165
 Mein Schöpfer, lehre mich 518
 Mein Schöpfer, steh mir bey 561
 Mein treuer Gott, dein gutes 544
 Mein vater und mein Gott 667
 Menschen, unser leben eilt 744

Num.
 Mir nach, spricht Christus 696
 Mir soll nicht vor dem tode 433
 Mit dank, den ich dir früh 857
 Mit demuthsvoller dankbeg. 928
 Mi: dir geh ich an mein geist. 839
 Mit ernst, o menschenfinder 135
 Mit freuden laßt uns treten 808
 Mit freuden such' ich, Herr, 678
 Mit freudigem gemüthe 842
 Mit fröhlichem gemüthe 57
 Mit lautem schall frohlocken 254
 Mit seufzen flag' ich dir, 650
 Mit singen dich zu loben 635

Nach dir verlangt mich, 517
 Nach einer prüfung 462
 Nach meiner seelen seligkeit 709
 Nein, murren will ich nicht 922
 Nicht, daß ich's schon ergriffen 714
 Nicht jede besserung ist tug. 555
 Nicht um ein flüchtigs gut 270
 Nie bist du, höchster, von uns 48
 Nie kann mein herz dich, Jes. 261
 Nie will ich dem zu schaden 773
 Nimmt Gott, dem wir vertr. 104
 Nimm von uns, Herr, wir 880
 Noch bin ich dein pilger, erde 417
 Noch hält dein antlig sich 910
 Noch immer wechseln ord. 91
 Noch nie hast du dein wort 65
 Noch schauen wir im dunkeln 911
 Noch schwerer, als ein berg 515
 Noch sing' ich hier aus dunkl. 950
 Nun bricht die finstre nacht 867
 Nun, christen, laßt uns frühl. 127
 Nun danket alle Gott 18
 Nun endlich wachet mein 486
 Nun habe dank für deine 393
 Nun ist der tag der seligkeit 163
 Nun ist es alles wohl gemacht 196
 Nun ist es tag, mit frohem 844
 Nun laßt uns Gott erheben 587
 Nun tret' ich wieder aus der 843
 Nun wollen wir dir lob und 927
 Nur liebe, rein von heuchel. 779

O Christe eingeborner 130
 O christenheit, sey hoch 152
 O christ, erhebe herz und sinn 734
 O du erhabner Gott 570

Öffentlich in der gemeine 394
 Ewigkeit, du donnerwort 470
 Ist denkt mein herz, wie 478
 O Gott, den alle himmel ehr. 78
 O Gott des himmels und der 13
 O Gott, des starke hand die 60
 O Gott, du bist die liebe 58
 O Gott, du bist mein preis 675
 O Gott, du kannst den himm. 889
 O Gott, es fehlt uns kraft u. 648
 O Gottessohn, du littest mir 208
 O Gottessohn, Herr Jesu Ch. 532
 O Gott, ich muß dir klagen 763
 O Gott, ich preise deine gute 85
 O Gott, mein Schöpfer, Herr 575
 O Gott, mein vater, dein 803
 O Gott, so bald der tag erw. 822
 O Gott, von dem wir alles 848
 O Gott, wie groß u. prächtig 948
 O Gott, wie wohl thust du 466
 O großer Gott von macht 876
 O heiliger Geist, du höchstes 284
 O heiliger Geist, Lehr bey uns 283
 O heiligste dreineigkeit 67
 O Herr, mein Gott, durch den 611
 O Herr, mein Gott, ich bitte 804
 O Herr, mein hort 348
 O Herr und Schöpfer unsers 103
 O hilf, Christe, Gottessohn 221
 O hilf, Herr, daß die kinderz. 799
 O himmelspeise, himmelstr. 388
 O Jesu, Jesu, Gottessohn 689
 O König, dessen majestät 501
 O lamm Gottes im staube 219
 O lamm Gottes unschuldig 218
 O meine seel' erhebe dich 43
 O rühmt euch eurer weisheit 739
 O schrecklichs leid 471
 O tod, wo ist dein stachel nun 238
 O unaussprechlicher verlust 107
 O vater, allerhöchster Gott 646
 O vater alles lichts 666
 O vater der barmherzigkeit 505
 O wahrer Gott u. menschen-
 john 266
 O was ist das für herrlichf. 320
 O welch ein unschätzbares 715
 O welchen reichthum, Herr 331
 O welt, sieh hier dein leben 189
 O wie unaussprechlich selig 465

Num.

O wohl dem menschen, der
 O wundervoller siegesheld

Preis, preis sey Gott und
 Preis sey dem Gotte
 Preis und anbetung
 Preis und lob und herrlichf.

Qual und angst muß ich
 Quelle der vollkommenh.

Rühme, seele, dein gesang
 Rund um mich her ist

Schaff in mir Gott ein
 Schau, großer Herr der
 Schau, sündler, wie dein Gott
 Schon frühe setzt mich Gott.
 Schon ist der tag von Gott
 Schon ruhet auf den feldern
 Schon wieder ist von mein.
 Schön ist die tugend, mein
 Schöpfer aller menschenkind.
 Schütz doch die deinen, die
 Schweiget, bange zweifel,
 Schwingt, heilige gedanken
 Seele, sey zufrieden
 Sehn wir nur trübsal um
 Sehr groß, Herr, ist die huld
 Seht, welch ein mensch, ach
 Seht, welch ein mensch, wie
 Selig, Gott, sind die, die
 Selig sind, die Gottes wort
 Sey, aller wollust reiz zu
 Seyd barmherzig, menschen
 Sey hoch gepriesen, Herr,
 Sey, seele, stark und unverz.
 Sey willkommen, licht der
 Sieh, seele, hinter dich zurück
 Singt dem versöhner, singt
 So denck' ich denn, mein Gott
 So fliehen unsre tage hin
 So gehst du, Jesu, williglich
 So gieb denn, fromm bem.
 Sohn, der uns verheissen
 So jemand spricht, ich liebe
 So lang ich lebe, Gott,
 Soll dein verderbtes herz
 Soll sich mein geist, o Gott,
 Sollten menschen, meine

Sollt' ich betrübt von ferne ^{Num.} 643
Sollt' ich jetzt noch, da mir 392
Sollt' ich meinem Gott nicht
 singen, 19
Sollt' ich meinem Gott nicht
 trauen, 605
Sorge du für meine Kinder 801
So schlummerst du 202
So wa!r ich lebe, spricht 481
So weit die menschen deine 94
So weit, Herr, deine himm. 61
Stärke, mittler, stärke sie 369
Strafe nicht, o heiligster 507

Tag, den mir der Herr gem. 381
Tag, der den überwindet 211
Tauend jahre sind vor dir 815
Triumphire, Gottes stadt 411
Triumph, sey uns gegrüßt 240
Triumph, triumph und lob 230
Triumph, verlaßt die leere 229

Um gnade für die sündern. 194
Umsonst, umsonst verh. 718
Unendlicher, den keine zeit 47
Unschuld'ger Jesu, was hast 185
Uns drücken viel beschwerden 426
Unsern Gott, den Gott der 639
Uns heilig soll die ehe seyn 796
Unsichtbar, Herr Gott, bist du 336
Unwiederbringlich schnell 868

Water, meine seele schäget 788
Werbittre dir dein leb. 774
Werborgner Gott, dem nichts 899
Werflucht ist, wie der Herr bez. 607
Wergieb, Herr, gnädig unsre 881
Wersammlen meine sünden 538
Wersöhner Jesu Christ 793
Wollendet bist du nun vor 233
Wom geräusch der welt gesch. 322
Won dir, liebereicher Gott 886
Won dir kömmt jede gute 642
Won dir, o vater, nimmt 624
Won furcht dahin gerissen 184
Won ganzem herzen lieb' ich 688
Won ganzer seele preis' ich 665
Won Gott will ich nicht lass. 592
Wor dir, o Gott, sich kindlich 571
Wor Gott gerecht sind die 312

Wach' auf, mein herz, die ^{Num.} 242
Wach auf, mein herz 832
Wachet auf, ruft einst die 440
Wachet auf, ruft euch die 874
Wachet auf vom schlaf, ihr 448
Warum betrübst du dich 914
Warum erbebst du, meine 427
Warum hast du, Gottessohn 214
Warum soll ich mich denn 731
Warum verkennst du deinen 629
Was der gerechte wünschen 337
Was frag' ich nach der welt 461
Was Gott thut, das ist wohl-
 gethan, gerecht 614
Was Gott thut, das ist wohl-
 gethan, so 934
Was hilfst es mir, ein christ 546
Was ich nur gutes habe 703
Was ist der mensch, daß du 171
Was ist mein leben auf der 626
Was ist mein stand, mein 702
Was ist mein zeitliches leben 720
Was ist's, daß ich mich quäle 625
Was ist vor deinem anges. 84
Was kann ich doch für dank 527
Was mein Gott will, gescheh' 612
Was sind die kinder dieser 158
Was sind wir, Herr u. Gott 96
Was sollen wir für lob dir 151
Was soll ich ängstlich klagen 730
Was sorgst du ängstlich für 748
Was willst du dir, o mensch 618
Was zagst du, Gott regiert 901
Weg, mein herz, mit dem 913
Weißt ihr berge, fallt ihr 66
Weißt welt, weicht weltges. 676
Welch hohes beispiel gabst 694
Welch lob, o Gott, soll unser 21
Wem weisheit fehlt, der 298
Wenn Christus seine kirche 406
Wenn der gedanke mich 245
Wenn der sündler, der mißh. 308
Wenn einst in meinem grabe 441
Wenn einst mein sterbend 428
Wenn gleich aus tiefer mitt. 900
Wenn ich am fuße deines 647
Wenn ich ein gut gewissen 716
Wenn ich einst von jenem 834
Wenn ich, o Gott, von dir 705
Wenn ich, o Schöpfer, deine 80

	Num.		Num.
Wenn mein widersacher	780	Wie selig, Herr, ist der ger.	302
Wenn mich die sünden kränk.	206	Wie selig lebt ein mensch	766
Wenn zur vollführung dein.	554	Wie sicher lebt der mensch	750
Wen wird, o Gott, die wonne	550	Wie soll ich dich empfangen	137
Wer bey dem namen Gottes	576	Wie soll ich dich würdig lob.	588
Wer bin ich, welche nicht'ge	701	Wie sollt' ich dich, mein Gott	581
Werde licht, du volk der	157	Wie theuer, Gott, ist deine	309
Wer dieser erden güter hat	759	Wie treu, mein guter hirte	294
Wer Gottes wege geht	551	Wie ungewiß ist, Herr, das	749
Wer Gottes wort nicht hält	553	Wie viele freuden dank' ich	62
Wer ist dir gleich, du Einzig.	637	Wie wird mir dann, mein	435
Wer kann, Gott, je was gut.	654	Wie wohl ist mir, o freund	323
Wer nur den lieben Gott	597	Willkommen, quell der freud.	148
Wer sünde thut, liebt nicht	112	Willst du der weisheit quelle	569
Wer unter Gottes schatten	603	Wirf, blöder sinn	138
Wer wird in deiner allmacht	549	Wir freuen uns, Herr J. C.	257
Wie darf, wer, vater, dich	547	Wir glauben all' an einen	74
Wie der blig die wolken	814	Wir glauben an den ein'gen	75
Wie ein geschwätz des tages	859	Wir liegen hier zu deinen	871
Wie feyerlich bist du	371	Wir menschen sind von selbst	344
Wie fürcht' ich mich, mein	487	Wo bist du hoffnung aller	143
Wie getrost und heiter	326	Wo sind' ich Gott, den meine	37
Wie gnädig warst du, Gott	879	Wo flieh' ich sündler hin	534
Wie göttlich sind doch Jesu	265	Wohlauf, mein herz, verlaß	160
Wie Gott mich führt, so will	615	Wohlauf, mein herz, wohl.	645
Wie groß ist des Allmächt'gen	59	Wohl dem, der bess're schätze	725
Wie groß ist unsre seligkeit	318	Wohl dem, der gottesfürcht.	552
Wie groß, wie angebetet ist	691	Wohl dem, der richtig wand.	783
Wie grundlos sind die tiefen	176	Wo ist der unschuld ruhm	875
Wie herrlich strahlt der	328	Wort aus Gottes munde	356
Wie kannst du doch, o sündl.	113	Wo sind d e weisen, die mich	51
Wie klein, Erlöser, ist	397	Wußt' ich nicht: Gott ist	31
Wie lieblich ist doch, Herr	671		
Wie lieblich sind, Herr unser	670	Zeit, die ich seufzend zähle	915
Wie liebst du doch, o treuer	792	Zitternd, doch voll sanft.	386
Wie mächtig spricht in mein	321	Zitternd, und mit angst erf.	491
Wie mannigfaltig sind die	721	Zu dir, mein Gott. der du	658
Wie oft hab' ich den bund	496	Zu arbeit, nicht zum müßigg.	741
Wie sanft sehn wir den	437	Zu so viel tagen, die mir	861
Wie selig bin ich, wenn mein	567	Zu unserm besten wendet	856
Wie selig, Gott, wie selig ist	316		



II. Verzeichniß der Liederdichter.

Anmerkung. Auf die den folgenden Namen vorgesetzten Nummern beziehen sich die am Ende der Gesänge befindlichen Zahlen, und zeigen den Verfasser an. Stehen zwey oder mehr Zahlen da, so bezeichnet die erste den Verfasser, und die folgenden den oder die Verbesserer des Liedes.

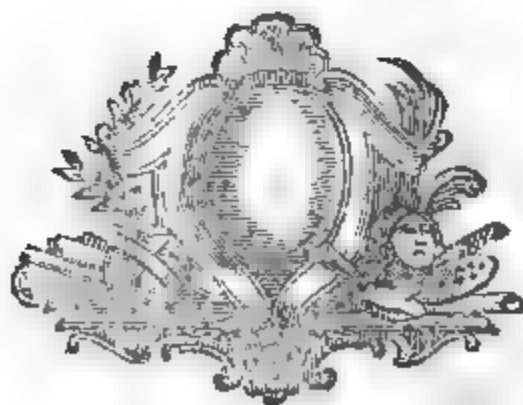
- | | |
|---|---|
| 1) Adolph, M. Gottlob. starb 1745. | 19) Bornschröder, Joh. st. 1677. |
| 2) Amelia Juliana, Gräfinn von Schwarzburg. st. 1706. | 20) v. Breitenau Gensch, Christoph. st. 1732. |
| 3) Ahl, Joh. Georg. st. 1707. | 21) Breithaupt, D. Joach. Just. st. 1732. |
| 4) Alberti, Hinr. st. 1668. | 22) Brumhorst, Christoph. st. 1664. |
| 5) Alberus, Erasmus. st. 1553. | 23) Bruhn, M. David. st. 1782. |
| 6) Albrecht, Markgraf zu Brandenburg. st. 1557. | 24) Busch, Peter. st. 1744. |
| 7) Alers, M. Christian Wilh. | 25) Campe, Joh. Hinr. |
| 8) Albinus, Joh. Georg. st. 1679. | 26) Calisius, Joh. Hinr. st. 1698. |
| 9) Angelus, (Scheffler) Joh. st. 1677. | 27) Clausniger, M. Tobias. st. 1684. |
| 10) Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig. st. 1714. | 28) von Canitz, Fried. Rud. Ludw. st. 1699. |
| 11) Arnd, Joh. st. 1621. | 29) Chiomusus (Schneefing) Joh. st. 1597. |
| 12) Bachmeister, D. Lukas. st. 1638. | 30) Christ, M. Joh. Gottlob, st. 1799. |
| 13) Bachhoff von Echt, Ludw. Hinr. st. 1792. | 31) Cramer, Joh. Andr. st. 1788. |
| 14) Bahrdt, D. Joh. Friedr. st. 1775. | 32) Creutzberg, Amadeus (Phil. Balth. Sinold Schük) st. 1742. |
| 15) Basedow, Joh. Bernh. st. 1790. | 33) Creutzigerin, Elis. st. 1558. |
| 16) Becker, Corn. st. 1604. | 34) von Cronenst, Joh. Friedr. st. 1758. |
| 17) von Bogasch, Carl Hinr. st. 1774. | 35) Dach, Simon. st. 1659. |
| 18) Borchwardt, Ernst Sam. Jak. st. 1773. | |

- 36) Damius, Otto Christian. ft. 1728.
 37) Decius, Nikol. ft. 1524.
 38) Denike, Dav. ft. 1680.
 39) von Derschau, D. Bernh. ft. 1639.
 40) Desler, Wolsf. Christoph. ft. 1660.
 41) Dietrich, Joh. Sam. ft. 1797.
 42) Eberus, Paul. ft. 1569.
 43) Ehnert, Abrah.
 44) Eschenburg, Joh. Joach.
 45) Fabricius, D. Fried. ft. 1703.
 46) Feddersen, Jaf. Fried. ft. 1788.
 47) Flemming, D. Paul. ft. 1640.
 48) Frank, Joh. ft. 1677.
 49) Franke, Salom. ft. 1725.
 50) Freylinghausen, Joh. Anastasius. ft. 1739.
 51) Freystein, D. Joh. Burch. ft. * *
 52) Fugger, M. Casp. ft. 1617.
 53) Funk, Gottl. Benedict.
 54) Gebile, Lampertus. ft. 1735.
 55) Gellert, Christian Fürchtegott. ft. 1769.
 56) Georgii, Dav. Samson. ft. 1756.
 57) Gerhard, Paul. ft. 1676.
 58) von Gerßdorf, Henriette Catharine. ft. 1726.
 59) Gesenius, D. Justus. ft. 1671.
 60) Götz, Christian Gottlieb, ft. 1735.
 61) Gotter, Lud. Andr. ft. 1735.
 62) Graff, Simon. ft. 1659.
 63) Groissh, M. Joh. Balth. ft. 1752.
 64) Gryphius, Andr. ft. 1664.
 65) Günther, Ciriakus. ft. 1720.
 66) Günther, Martin.
 67) Haslocher, Joh. Adam. ft. 1722.
 68) Häveler, Joh. Hinr. ft. 1722.
 69) Hecker, M. Heinr. Corn.
 70) Herren, Heinr. Ehrhard.
 71) Heerman, Joh. ft. 1647.
 72) Held, Heinr.
 73) Helber, Bartholom. ft. 1635.
 74) Helmholtz, M. Rudw. ft. 1598.
 75) von Hemessen, D. Gerh. ft. 1783.
 76) Herberger, Walr. ft. 1627.
 77) Herrmann, Nikol. ft. 1561.
 78) Herzog, D. Joh. Fried. ft. 1699.
 79) Herden, Gebalb. ft. 1561.
 80) Heym, Joh. Gottlieb. ft. 1788.
 81) Hüller, Phil. Fried. ft. 1769.
 82) von Hippel, Theod. Gottlieb. ft. 1796.
 83) Homburg, Ernst Christoph. ft. 1681.
 84) Hochmuth, Christian Nathanael. ft. 1760.
 85) Hubner, M. Joh. ft. 1731.
 86) Huß, M. Joh. ft. 1415.
 87) Job, Joh. ft. 1736.
 88) Jonas, D. Justus. ft. 1555.
 89) Keymann, M. Christian. ft. 1662.
 90) Klopstock, Fried. Gottlieb. ft. 1803.
 91) Klugkist, D. Conrad. ft. 1787.
 92) Köhler, Benjam. Friedr. ft. 1796.
 93) Koitsch, Christian Jaf. ft. 1735.
 94) König, Sam. ft. * *
 95) Kortholt, D. Christian. ft. 1654.
 96) Kraft, Just. Christoph. ft. 1798.
 97) Kräger, Joh. Christian. 1750.
 98) Lange, Ernst.

- Lange, D. Joh. Michael. ft. 1731.
 1) Lappenberg, Sam. Christian. ft. 1788.
 1) Lavater, Joh. Casp. ft. 1801.
 2) Laurenti, Laurentius. ft. 1722.
 3) Liebig, Ehrenfried. ft. 1780.
 4) Liscov, M. Salomon. ft. 1716.
 5) Ldscher, D. Valent. Ernst. ft. 1749.
 5) Löwe, Joh. Fried. ft. 1771.
 7) v. Löwenstern, Matthäus Apelles. ft. 1648.
 8) Louise Henriette, Churf. v. Brandenb. ft. 1667.
 9) Ludmilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzb. ft. 1672.
 0) Luther, D. Martin. ft. 1546.
 1) von Birken, Siegmund. ft. 1681.
 2) Hoffmann, Gottfr. ft. 1712.
 3) Wegelin, Joh. ft. 1609.
 4) Spener, Phil. Jak. ft. 1705.
 5) Jungheim, Joh. Zach. Leonh. ft. 1790.
 16) Zeller, D. Wilh. Abrah. ft. 1804.
 17) Major, D. Joh. ft. 1600.
 18) Matthesius, D. Joh. ft. 1565.
 19) Maukisch, D. Joh. ft. 1669.
 20) Melisander (Bienemann) D. Casp. ft. 1591.
 21) Menzarth, D. Joh. Matthäus. ft. 1642.
 22) Moller, D. Mart. ft. 1606.
 23) von Moser, Fried. Carl. ft. 1793.
 24) Mudre, Joh. Fried.
 25) Münter, D. Balthas. ft. 1793.
 26) Neander, Christn. Friedr. ft. 1802.
 127) Neander, Joach. ft. 1680.
 128) Neumann, Casp. ft. 1715.
 129) Neumark, Georg. ft. 1681.
 130) Neumeister, Erdmann. ft. 1756.
 131) Nicolai, D. Philipp. ft. 1608.
 132) Olearius, D. Joh. ft. 1684.
 133) Pauli, D. Simon. ft. 1591.
 134) Pfeffer, Paul.
 135) Pfeiffer, Christoph.
 136) Pietsch, Joh. Valent. ft. 1733.
 137) Polander (Graumann) Joh. ft. 1541.
 138) Pratje, D. Joh. Heinr. ft. 1791.
 139) Pressovius, Christian.
 140) Rambach, D. Joh. Jak. ft. 1735.
 141) Reimann, M. Georg. ft. 1615.
 142) Richter, Christian Friedr. ft. 1711.
 143) Rinkert, M. Martin. ft. 1649.
 144) Ringwald, Barthol.
 145) Rost, Joh. ft. 1667.
 146) Rdding, Joh. Heinr. ft. 1800.
 147) Rodigast, Sam. ft. 1708.
 148) Rothe, Joh. Andr. ft. 1758.
 149) Ruths, Joh. Georg.
 150) Rutilius, M. Martin. ft. 1618.
 151) Sacer, D. Gottfr. Wilh. ft. 1699.
 152) Sachse, Hans. ft. 1567.
 153) Schalling, Mart. ft. 1608.
 154) Schiebeler, D. Daniel. ft. 1771.
 155) Schirmer, D. Mich. ft. 1673.
 156) Schlegel, D. Joh. Abph. ft. 1793.
 157) Schlosser, Joh. Rudw. ft. 1756.

558 Verzeichniß der Liederdichter.

- | | |
|--|---|
| 158) Schloffer, Ludw. Heinr. st. 1723. | 178) Ulber, Christn. Sam. st. 1776. |
| 159) Schmidt, Dr. Christian. st. 1797. | 179) Unger, Christn. st. 1781. |
| 160) Schmidt, Joh. Eusebius. st. 1745. | 180) Ursperger, D. Sam. st. 1772. |
| 161) Schmolke, Benj. st. 1737. | 181) Uz, Joh. Peter. st. 1796. |
| 162) Scriber, Dr. Christian. st. 1693. | 182) Weihe, Friedr. Aug. st. 1771. |
| 163) Selnekker, D. Nikol. st. 1592. | 183) Wetler, Georg Mich. |
| 164) von Senst, Ludw. Rud. st. 1718. | 184) Weingärtner, Siegmund. |
| 165) Schubart, Christn. Friedr. Dan. st. 1791. | 185) Weise, Dr. Christn. st. 1708. |
| 166) Schubert, Dr. Joh. Georg. st. 1710. | 186) Weiß, Joh. |
| 167) Speratus, D. Paul. st. 1554. | 187) Weiß, Michael. |
| 168) Spreng, Joh. Jak. st. 1768. | 188) Weiße, Christian Felix. st. 1804. |
| 169) Stegmann, D. Josua. st. 1632. | 189) Werenberg, Heinr. Jonathan. st. 1713. |
| 170) von Stöcker, D. Christn. st. 1684. | 190) Werner, D. Georg. st. 1671. |
| 171) Stübner, Contr. Sebhard. | 191) Wegel, Joh. Casp. st. 1755. |
| 172) Stresow, Contr. Friedr. st. 1788. | 192) Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Weimar. st. 1662. |
| 173) Sturm, Dr. Christoph Christian. st. 1786. | 193) Wimmer, Gabriel. st. 1745. |
| 174) Terstegen, Verh. st. 1769. | 194) Woltersdorf, Ernst Gottl. st. 1761. |
| 175) Thilo, Dr. Valent. st. 1662. | 195) Zacharia, Just. Friedr. Wilh. st. 1777. |
| 176) Titius, Christoph. st. 1703. | 196) Zimmermann, Joh. Christian. st. 1783. |
| 177) Tode, Heinr. Jul. | 197) Zollhofer, Caspar. st. ** |
| | 198) Zollhofer, Georg Joach. st. 1788. |
| | 199) Zwick, D. Joh. st. 1542. |



U n b a n g,

enthaltend:

- 1) Gebete beim öffentlichen Gottesdienste, und zur besondern häuslichen Erbauung.**
- 2) Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.**
- 3) Die harmonische Geschichte des Leidens und des Todes Jesu Christi.**
- 4) Die Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.**
- 5) Eine zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.**



Öffentliche Kirchengebete.

I. Die öffentliche Beichte und Absolution, nebst dem Kirchengebete nach den sonntäglichen Hauptpredigten.

Andächtige Christen,

Können wir Gottes große Gnade, die durch sein Wort zur Besserung und Seligkeit uns unterweist, nur alsdann heilsam anwenden, wenn wir das uns verheißene Gute außfertiger suchen, und es von ganzem Herzen uns zueignen: so wird ein Jeder mit innerer Ueberzeugung in das Bekenntniß einstimmen, welches also lautet:

Allwissender, heiliger und gerechter, aber auch barmherziger Gott und Vater, du kennest alle meine Sünden, deren ich von Jugend an während meines ganzen Lebens mich schuldig gemacht habe, und siehst auch meinen ernstlichen Entschluß, an der durch deinen Sohn, meinen Heiland Jesum Christum gestifteten Erldung durch wahre Besserung Theil zu nehmen. Vor dir ergelbe ich in wahrer Zuversicht die mir dargebotne Vergebung meiner Sünden, und verspreche dir, meinen Glauben durch Liebe und Tugend thätig zu beweisen. Gieb mir Kraft, deines gnädigen Besstands mich zu erfreuen, und fahre fort, zu allen rechtschaffnen Gesinnungen, worauf dein Wohlgefallen ruht, durch deinen Geist mich zu stärken! Amen!

Da der Herzenskündiger, dem Aufrichtigkeit angenehm ist, dieß euer Bekenntniß vernimmt, so wird euch allen, die ihr nach Jesu Lehre euch zu bessern ernstlich entschlossen seyd, die Gnade Gottes und die Vergebung aller eurer Sünden aufs theuerste versichert, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Für die Unaußfertigen aber, für die ungläubigen und sichern Sünder, die Gott und sein Wort verachten, und dadurch seiner Gnade unwürdig werden, bitten wir Gott, daß er durch seine Güte ihr Herz umändern und bessern möge.

Ihm, dem Heiligen und Allgütigen vertrauen wir auch unser gemeinschaftliches Anliegen an, und beten zu ihm ferner voll Demuth und Glauben.

Allgütigster Gott und Vater! Du kennest zwar auch ohne unser Gebet alle unsre Bedürfnisse und Anliegen, willst aber, da wir ganz von deiner Macht und Gnade abhängen, um deine guten Gaben von uns angerufen werden. Eingedenk dessen, und der theuren Verheißungen, die du uns durch deinen Sohn, unsern Mittler und Heiland Jesum Christum, von gnädiger Erhöhrung unsers Gebets gegeben hast, flehen wir zu dir um Alles, was du Gutes und Voll-

(A) komm-

kommenes uns ertheilen kannst; um reichen Segen deines Wortes zu unsrer aller Besserung und Seligkeit; um gnädige Abwendung jeder allgemeinen und besondern Noth und Gefahr; um väterliche Obhut auf unsre guten Tütern und deren gnädige Leitung bey ihrer wichtigen Sorge für das allgemeine Wohl; um fortwährende Beglückung des ganzen Nährstandes dieser

Stadt durch Handlung, Schifffahrt, und alle nützliche, dir wohlgefällige Gewerbe und Nahrungszweige; um jede Wohlthat, deren wir im Geistlichen und Leiblichen bedürfen, und um Kraft, sie nach deinem Willen anzuwenden. Laß Gutes und Barmherzigkeit uns folgen unser Lebenlang hienieden, bis zu des höhern Lebens Seligkeit. Amen!

11. Gebete am Reformationstage.

Nach der Hauptpredigt.

Dank und Preis sey dir, gütigster Gott und Vater, für die unschätzbare Wohlthat der freyen Predigt deines göttlichen Wortes, und aller damit verbundenen Vortheile, an welche uns der heutige Tag erinnert. Daß wir unsre Erkenntniß von dir und deinem heiligen Willen aus der reinen Quelle deines Wortes selbst schöpfen, selbst prüfen und das Wahre und Gute behalten; daß wir die erkannte Wahrheit öffentlich und frey bekennen, und dich im Geist und in der Wahrheit verehren; daß wir den Einsichten unsers Gewissens folgen, und hierin nicht mehr Knechte der Menschen seyn dürfen, — das alles, o Gott, verdanken wir dir und den Männern, die du zur Glaubensreinigung erwecktest, und mit Muth und Standhaftigkeit zur Wiederherstellung der christlichen Freyheit erfülltest. Wie können wir dir genug für diese Vorzüge danken, wie können wir sie würdig genug gebrauchen! Gieb du uns den großen

Werth deiner Wohlthaten recht zu erkennen, lehre du sie uns immer höher schätzen und treuer anwenden! Mache uns allen die Lehren der Religion und des Christenthums immer wichtiger, unsre Erkenntniß von denselben immer deutlicher und gewisser, und ihren Einfluß in unser Herz und Leben immer kräftiger und wirksamere. Erhalte uns, gütiger Vater, das Licht der Wahrheit, welches du uns geschenkt hast, und laß es sich immer weiter verbreiten. Steure allenthalben dem Unglauben und dem Aberglauben, dem Laster und dem Elende! Erleuchte die Unwissenden; bessere die Lasterhaften; tröste die Traurigen; errette die Nothleidenden und Unterdrückten; führe die Zweifelnden zur Gewißheit; stärke die Schwachen und Wankelmüthigen, und bringe uns und alle deine Bekenner der Vollkommenheit immer näher, zu welcher du uns bestimmst und berufen hast, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen!

Nach den andern Predigten.

Herr, unser Gott, von dem und Alles kommt, was Tugend, Freyheit und Glückseligkeit unser

ter den Menschen befördert, wir danken dir herzlich für alle Wohlthaten und Segnungen, welche durch das große Werk der Reformation auch uns zu Theil geworden sind. Laß diese Empfindungen der Dankbarkeit unsre Herzen stets beleben, damit wir durch den treuen Gebrauch dieser Wohlthaten uns noch größrer Vorzüge und Segnungen würdig machen! Befestige unter uns immer mehr die Erkenntniß des Evangeliums

Jesu, und gieb uns Muth und Redlichkeit, derselben gemäß zu leben. Laß uns durch festen Glauben, durch freymüthiges Bekenntniß der Wahrheit, und vor allem durch einen christlich tugendhaften Wandel Werkzeuge in deiner Hand werden, deine erhabnen Absichten zur Erleuchtung, Besserung und Beglückung der Menschen zu befördern, bis wir einst in einer höhern Welt dich würdiger verehren. Amen!

III. Anreden an die Communicanten.

1) Geliebte Freunde in Christo Jesu, unserm Herrn!

Der Versöhnungstod, welchen unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes in seiner menschlichen Natur auf Erden für unsre und aller Welt Sünden erduldet hat, und dem der himmlische Vater durch seine Auferweckung von den Todten und durch seine Aufnahme in die Herrlichkeit Zeugniß gegeben, daß er ein vollgültiges Opfer für die Sünden der Welt sey, ist für uns, sonst verlorne Menschen, die Quelle alles Trostes im Leben und Sterben, und giebt auch den dringendsten Antrieb, daß wir Menschen nicht nach unsern sündlichen Trieben und Neigungen leben, sondern ihm, unserm Herrn, zu Ehren und zu Willen, der für uns gestorben und auferstanden ist. Es hat deshalb unser Herr Jesus Christus mit großer Weisheit und Güte das Sacrament des heiligen Abendmahls, zum feyerlichen Gedächtnisse seiner Liebe und Gnade, die er durch sein versöhnendes Leiden und Sterben an uns gewandt hat,

in der Nacht vor seinem Tode gestiftet, und nicht allein seinen Jüngern geboten, dieses heilige Mahl zu seinem Gedächtnisse zu halten, sondern es auch allen seinen Bekennern anbefohlen, und ihnen durch seinen Apostel Paulus sagen lassen, daß sie seinen Tod dabei verkündigen sollten, das ist, daß sie durch die Theilnehmung an diesem Sacramente bezeugen sollten, daß sie alle ihre Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Versöhnungstod setzen, und sich durch denselben auf das theuerste verpflichtet halten, ihren Sünden, um welcher willen er gestorben ist, in wahrer Reue und Buße und in täglicher Erneuerung mehr und mehr abzusterben, und als seine theuer Erlöseten ein frommes heiliges Leben zu führen.

Wir sollen also thun und glauben, was er bey der Einsetzung dieses heiligen Sacraments gesagt hat, nämlich: Nehmet und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Nehmet und trinket; das ist mein Blut des neuen

Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Wenn wir solches thun und glauben, so empfangen wir nach seinem Worte nicht allein seinen wahren Leib mit dem gesegneten Brodt, und sein wahres Blut mit dem gesegneten Wein, wie auch die Unwürdigen thun: denn sie werden schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn, und essen und trinken ihnen selber zum Gericht; sondern wir, die wir im wahren Glauben hinzu nahen, empfangen auch mit solchem seinem Leibe und Blute die theuerste Versicherung von der Vergebung unserer Sünden, von unserer Kindschaft Gottes und ewigen Seligkeit. O großer, seliger Trost für unsere gläubigen Herzen!

Und so schmecket und sehet denn, wie freundlich der Herr ist, ihr Christen! die ihr jetzt zu diesem Sacramente kommet. Gedenket mit recht dankbarem Gemüthe an den göttlichen Freund eurer Seelen, und empfanget seinen Leib und sein Blut zum Unterpfande, und zur Versicherung der Vergebung eurer Sünden und alles eures Heils für Zeit und Ewigkeit. Denn gleich wie ihr, von eurer Seite, durch euer Hinzunahen zu dem Tische des Herrn, feyerlich zu erkennen gebt, daß ihr in reuvoller Erkenntniß eures Sündenelendes steht, und herz-

lich glaubet, daß Christus für eure Sünden gestorben sey, und daß ihr alle eure Hoffnung der Gnade und Seligkeit auf ihn und seinen Veröhnungstod gründet; so versichert euch euer Herr und Heiland allhier auch von seiner Seite, durch die Darreichung seines Leibes und Blutes, auf die allerfeyerlichste Weise, daß aller Segen seines Veröhnungstodes euch zu gute kommen solle. O haltet ihn bey seinem Wort! Was er sagt, das kann und will er auch thun; ihr esset und trinket allhier Heil und Leben. Seyd denn auch eurer theuren Verpflichtung eingedenk, die er euch durch seinen Veröhnungstod auferlegt hat, in täglicher Reue und Buße und im Glauben an seinen Namen je mehr und mehr der Sünde abzustorben, der Gerechtigkeit zu leben.

Nun wohl! denn! tretet getrost herzu, ihr alle, die ihr nach dem Heile Jesu Christi hungrig und durstig seyd; ihr alle, die ihr herzlich entschlossen seyd, als seine theuer Erlöseten, gottselig, züchtig, gerecht, liebevoll, brüderlich, friedlich, versöhnlich unter einander, und gegen jedermann, zu leben. Rufet nur zuvor mit mir seinen und unsern Vater an, wie er uns geboten hat, und fasset zu Herzen das gnädige Wort seiner Stiftung dieses heiligen und seligen Mahls.

2) Meine geliebten Mitchristen, Ihr seyd hier zur Feyer des Andenkens Jesu und seines Todes versammelt; zum Andenken des Heilandes, dem wir alle heilsame Erkenntniß, allen Trost des Bewußtseins, alle Ru-

he der Seele, alle Hoffnung der Ewigkeit, die uns vor andern so glücklich macht, verdanken; zum Andenken unser großmüthigen Erretters von allem Elende, der uns mehr liebte, als sein eignes Leben,
und



und alles aufopferte, um uns Freyheit und Seligkeit zu schenken; zum Andenken unsers göttlichen Freundes, der durch Schmach und Leiden zur Herrlichkeit eingegangen ist, aber auch in seiner Herrlichkeit der Seinen nicht vergißt. O so erfülle denn der Gedanke an ihn eure ganze Seele mit Liebe und Dank; Liebe und Dank mache es euch immer leichter, seinen Vorschriften und seinem Besspiels zu folgen, und befestige euch immer mehr in dem Entschlusse, durch treue Befolgung derselben euch seiner Wohlthaten fähig und würdig zu machen. Ja, bey allem, was er auch euch war, und ist, und seyn wird; bey allem, was er auch für euch that und dulbete; bey der Liebe, womit er euch geliebt hat bis in den Tod;

bey dem hohen Frieden, den so viele Tausende in dem Gedanken an Ihn, ihren Vorgänger im Leben und im Sterben gefunden haben; bey der Ruhe der Seele, die ihr euch alle einst in eurer letzten Stunde wünschen werdet: — bey diesem allen verbindet euch heute unter einander, nie undankbar gegen einen solchen Freund und Wohlthäter zu werden, sondern Den von ganzem Herzen durch die willigste Erfüllung seiner Lehre, durch die treueste Nachfolge seines großen Besspiels zu verehren und zu lieben, der euch zuerst geliebt hat.

Von diesen Gesinnungen und Entschlüssen beseelt, tretet denn voll Andacht und Glauben herzu, wenn wir zuvor gemeinschaftlich gebetet haben.

3) Meine theuersten Christen, Der Zweck eurer Versammlung hier vor dem Altare ist das feyerliche Bekenntniß vor Gott und euren Mitchristen, dem Besspiels Jesu Christi, der für uns starb, immer ähnlicher zu werden durch Nachdenken über euch und eure Pflichten; durch Erhaltung eines guten Gewissens vor Gott und Menschen; durch Theilnehmung an den Freuden und Leiden eurer Mitbrüder: durch Nachsicht und Schonung gegen Irrende und Feinde; durch Fassung im Unglück und durch Mäßigung in der Freude; durch Fleiß und Eifer in allen Geschäften eures Berufs und durch Vertrauen auf Gott und festen Glauben an ein ewiges Leben, wenn euch der Tod einst von

dieser Erde rußt. Eure Gesinnungen und euer Betragen in eurem bisherigen Leben, wie in diesem Augenblicke, habt ihr vor dem Allwissenden geprüft; eure Vorsätze weiß er, und unverborgten ist ihm das Innre eures Herzens. Wohl euch allen, wenn eure Reue aufrichtig und ernstlich, euer Entschluß, ganz abzusterben der Sünde, fest und unerschütterlich, und eure Liebe für Jesum, nach dem Genuße seines Mahles, sichtbar in allen euren Handlungen ist.

Mit solchen Gesinnungen und einem solchen christlichen Wandel Gott zu preisen, dazu stärke euch nun sein heiliges Andenken, wenn wir zuvor gemeinschaftlich, wie er, beten und danken:

Gebete zur besondern Erbauung christlicher Hausgenossen, oder einzelner Christen.

1) Erklärende Umschreibung des Gebets des Herrn.

Un sichtbar, herrlicher, majestätischer Gott! der du über alles unendlich erhaben bist, doch aber an uns nichtige, hilfsbedürftige Geschöpfe, an uns sündenvolle Menschen, in Gnaden gedenkest, ja, dich in deinem Sohne, unserm Heilande als unsern Vater verhelfen hast, dem wir mit kindlicher Freymüthigkeit und mit getroster Zuversicht einer gnädigen Erhöhrung alles unser Anliegen vortragen sollen; wir bitten dich:

Laß deinen Namen, laß alles was du durch deine Werke und durch dein Wort von dir kundmachest, von uns und von allen Menschen recht erkannt, gepriesen und inniglich hochgeachtet werden. Mache dich unsern Herzen recht werth und theuer, daß wir, von tiefer Ehrfurcht vor dir erfüllt, so groß von dir, von deinen Eigenschaften, Werken, Wohlthaten und Wegen denken, und so fromm vor dir gesinnet seyn und wandeln, wie dein Wort uns dazu anweist, und wie es zu deiner Ehre, zu deiner Verherrlichung bey uns, gereicht.

Stifte und erhalte zwischen dir und uns eine selige Gemeinschaft für Zeit und Ewigkeit: Denn dazu hast du ja das Reich deines lieben Sohnes auf Erden angerichtet, daß wir allhier deiner froh werden und zu der ewigen seligen Vereinigung mit dir den Grund legen sollen. Laß zu dem Ende dein Wort, wodurch du dich so herrlich kund thust, bey uns und unsern

Nachkommen im Segen bleiben. Herrsche und regiere durch dasselbe und durch deinen Geist in uns. Mache auch diejenigen, welche dich bisher noch nicht aus deinem Worte kennen, dieser Glückseligkeit theilhaftig, und bessere alle noch Unbekehrte, daß sie mit uns Genossen alles deines geistlichen Segens und deiner ewigen Himmelsgüter werden.

Ach, lieber himmlischer Vater! es ist ja dein guter gnädiger Wille, daß wir Menschen hienieden auf Erden, in dem Genuße deiner seligen Gemeinschaft, dir freudig dienen sollen, wie du im Himmel eine Menge freudiger, seliger Diener hast. Alles, was sich in uns und außer uns diesen deinen guten Absichten widersetzet, wollest du besiegen helfen, auf daß wir in guten und bösen Tagen dir gänzlich ergeben seyn und bleiben, und unsere wahrhaftige Ehre und Freude im Gehorsam gegen dich, in der Uebereinstimmung unsers Willens mit dem deigen, suchen mögen.

Sorge denn auch, da wir alles aus deiner Segenshand haben müssen, für alles, was zu unsers Leibes Nahrung und Nothdurft und sonst zu unserm zeitlichen Glück und Wohlfeyn gehöret. Wir bitten nicht um Ueberfluß, sondern nur um so viel, als du für einen jeden Tag unserer ungewissen Lebenszeit, sie mag nach deinem weisen Rathe noch lang, oder nur kurz seyn, nöthig und nützlich für uns

uns findest. Bewahre unsere Herzen vor ängstlichen Sorgen der Nahrung; und was du bey treuer Abwartung unsers Berufs uns giebst, laß uns mit dankbarer Zufriedenheit dahin nehmen und genießen.

Unsere Sünden machen uns freylich deiner Wohlthaten höchst unwerth. Aber wir bitten, du wollest aus Gnaden mit uns handeln und alle unsere Sünden, deren wir jemals schuldig geworden, und unsere noch mannigfaltigeren Fehltritte und Verjüngungen, um deines Sohnes willen uns vergeben. Ach! erhalte uns in einem heilsamen Gefühl unserer Verschuldungen vor dir, aber auch in dem trostreichen Genuße deiner verzeihenden Gnade. Das soll uns denn auch ein bringender Antrieb seyn, unsern Beleidigern zu vergeben, vertragsam, verjünglich, barmherzig zu seyn, wie du, unser Vater! barmherzig bist; Denn wir wissen ja aus dem Munde deines Sohnes, daß wir nur alsdann, wenn wir, als gutgeartete Kinder, darinn deine Nachfolger sind, deiner väterlichen Huld und Gnade uns freuen können.

Da wir aber noch in einer versuchungsvollen Welt sind, und, auch bey dem besten Vorsatze, so leicht zur Sünde verleitet werden können: o! so laß die Reizungen zum Bösen, weder im Glück noch im Unglück, uns zu mächtig werden; bewahre uns vor der Macht und Gefahr der innerlichen und äußerlichen Versuchungen,

und findest du gut, uns in schwere Prüfungen und harte Anfechtungen gerathen zu lassen, so stärke uns, daß wir darin bestehen und überwinden.

Erlöse uns, einen Tag nach dem andern, von dem Uebel, womit wir hier noch umfungen sind; von dem Sündenübel, welches uns verderbet hat, daß es je mehr und mehr bey uns geschwächet werde, und uns nie wieder von deiner seligen Gemeinschaft scheide; von dem Leidensübel, von den uns in dieser Welt noch beschwerenden Trübsalen, so viel es mit unserer Erziehung zum Himmel bestehen kann. Erleichte uns diese Lasten; gieb Trost und Stärke dagegen: bis du uns endlich durch einen seligen Tod aus allem unserm Jammer herausnimmst, und uns zu der vollkommenen Heiligkeit und Seligkeit des Himmels bringest.

Nun wir getrösten uns der gnädigen Erhörung dessen, was wir bitten; denn du bist Herr und König der ganzen Welt, und deine frommen Unterthanen sind ja gewiß deiner göttlichen Obhut und Beschirmung befohlen; Du bist überschwänglich vermögend, uns zu helfen und alles, ja noch mehr zu thun, als wir bitten und verstehen; und zu deines Namens Ehre und Verherrlichung wird es bis in die Ewigkeit hinein gereichen, was du an uns und an allen unsern Miternben der Seligkeit gethan hast. Amen, lieber himmlischer Vater! du kannst und du wirst helfen. Amen.

2) Vorbereitungsgebet zum öffentlichen Gottesdienste.

Wie lieblich sind deine Wohlthaten, Gott meines

Heils! Meine Seele verlangt und sehneth sich nach deinen Wohlthaten.

hören, und mein Herz freuet sich, zu hören dein Wort. Dank sey deiner großen Barmherzigkeit, daß du dir auch an diesem Orte eine Kirche gesammelt und unserer Gemeinde Friede verleihst, deinen Tempel zu besuchen. Eine der größten Wohlthaten ist es für mich, o Gott! daß du mich in der christlichen Kirche geboren werden lassen; daß ich ein Mitglied derselbigen bin, und daß ich Gesundheit und Gelegenheit habe, in dein Haus zu kommen und an deinen Gottesdiensten daselbst Theil zu nehmen. Befreue mich, wenn ich dahin komme, von allen fremden Gedanken und Störungen meiner Andacht. Laß meine ganze Seele in dem Beten und Singen, was ich da thue, dir zugewandt und geheiligt seyn. Stärke unsern Prediger, und gieb ihm Weisheit, zu meinem und mei-

ner Mitzuhörer Heil so zu reden, daß unsere Herzen überzeugt, gerührt, gebessert und getröstet werden. Sollte es seyn, daß die heutige Predigt meinen besondern Seelenzustand nicht träse, so laß mich gedenken, daß noch andere neben mir zu hören, denen es zur Lehre, zur Warnung, zur Ermahnung, zum Troste nöthig und nützlich seyn werde, und daß doch ja eine jede Erinnerung an deine heiligen Wahrheiten eine Wohlthat für uns sey, und zu unserm Nutzen von uns gebraucht werden könne. O! gieb mir zur treuen Anwendung dessen, was ich heute hören werde, deine Gnade, und laß dein Wort einen Saamen in meinem Herzen werden, woraus zu deiner Ehre und zu meiner Seligkeit Frucht erwachse, deren ich mich zur Erntezeit der Ewigkeit freuen möge. Amen.

3) Vor dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Wortes.

Großer, lebendiger Gott! du Liebhaber der Menschen, der du unsere selige Gemeinschaft mit dir so ernstlich begehrest und suchest, und alle Mittel dazu gebrauchst, uns zu deinem Genuß zu bringen und uns eine ewige Wohlfahrt zu verschaffen; der du zu dem Ende uns dein Wort geschenkt und so hohe und theure Verheißungen auf den Gebrauch desselben gelegt hast: Wir bitten dich demüthiglich, laß die Betrachtung deines Wortes auch heute gesegnet seyn an unsern Seelen, daß wir dadurch mit dir bekannter, verbundener und auf das innigste verknüpft werden; damit wir sowohl bey

allen Veränderungen dieses Lebens, als auch in der Ewigkeit, uns der seligen Früchte deines Wortes erinnern und derselbigen uns freuen mögen. Nimm du selbst alle Hindernisse aus dem Wege, die der Aufmerksamkeit auf dein Wort und dem Gehorsam gegen dasselbe im Wege stehen möchten, und schenke allen deinen Wahrheiten einen tiefen Eindruck in unser Gemüth, daß wir dadurch sowol gründlich gebessert, als auch mit Trost und Ruhe begnadiget werden mögen. Wir erwarten es von deiner Menschenliebe, Gnade, Wahrheit und Treue. Wir suchen dein Antlitz; ach, Gott!

Es es uns finden. Wir ergreifen deine Verheißungen, und lassen dich nicht, du segnest uns denn. Amen.

1) **L**iebreicher, erbarmender Gott! segne an unsern Seelen die Betrachtung der Wahrheiten deines Wortes. Erleuchte uns zu einem aufmerksamen Gehör derselben und zu einem fruchtbaren Nachdenken darüber. Laß dich nicht unbezeugt an unserm Gemüthe, sondern schaffe und wirke in uns alles, was dazu gehört, daß wir dir näher gerückt, zu deiner seligen Gemeinschaft verholfen und darin befördert werden. Laß deinen Geist einen schnellen Zeugen in unserer Brust seyn, unser Bewissen zu überzeugen, ob wir Antheil an dir haben, oder von dir geschieden seyn; laß aber auch einen so viel ernstlichern Vorsatz der Uebergabe an dich,

und einer völligen Unterwerfung unter deine Gnade, bey uns gewirkt werden, daß es nicht nur bey dem Wollen und Verlangen bleibe, sondern daß auch eine wirkliche Anrichtung deiner Vereinigung bey uns erfolge und fortdaure bis zu unserer seligen Vollendung. Beschäftige dich mit unsern Seelen, o du Liebhaber der Menschen! daß wir deiner, des höchsten Guts, froh werden und dir denn auch von ganzem Herzen nachwandeln, bis wir einmal zu deinem himmlischen Anschauen kommen und in deiner allerherrlichsten Vereinigung uns ewiglich freuen. Thue an uns diese große Barmherzigkeit zu deinem ewigen Preise. Amen!

2) **G**nädiger, barmherziger Gott und Vater! segne auch heute dein Wort an unsern Seelen; und laß es viel daran ausgerichten; und wo du eine Bewegung des Gemüths durch dasselbe bey uns aufmachen und entstehen siehest, ach Gott! so komm uns zu Hülfe, befördere diesen geringen Anfang des Umgangs mit dir, laß eine immerwährende Beschäftigung und Unterhaltung mit dir daraus werden, daß wir nie ablassen, nach dir zu fragen und dein Antlitz zu suchen. Schenke uns allen nöthigen Gehorsam des Glaubens; erleuchte unsern Verstand, und mache ihn fähig, deine Wahrheit überzeugend einzusehen. Vertreibe alle Finsterniß, Vorurtheile und Irrthümer,

die deiner lebendigen Erkenntniß hinderlich seyn und die selige Wirkung derselben aufhalten möchten. Laß den kräftigen Einfluß deiner Erkenntniß in unser ganzes Gemüth sich so bey uns äußern, daß unser Wille dadurch gelenket, unser Herz gebeuget, zu dir geneiget und dir ganz ergeben gemacht werde. Laß die innige Hochachtung gegen dein Wort sich in unsern Herzen ausbreiten, daß wir es lieber haben, als viel tausend Stück Golds und Silbers, und das unsere beste Freude seyn lassen, so gesinnet zu seyn und zu wandeln, wie uns dein Wort dazu anweist. Ach, du liebreicher Gott! erhöre unsere Seufzer, laß sie ins Andenken bey dir kommen, zu unserm ewigen Segen. Amen.

6) Nach dem öffentlichen Gottesdienste, oder auch der häuslichen Betrachtung des göttlichen Wortes.

Treuer, wahrhaftiger Gott! laß die Wahrheiten, die du uns heute ans Herz legen lassen, kräftig seyn, uns zu belehren, wie es um unsere Gemeinschaft mit dir aussehe; damit wir entweder umkehren von dem Wege des Verderbens und aus der Entfernung von dir, in welche wir gerathen sind, uns näher herbey bringen lassen, und uns absondern von der Liebe zur Sünde und aller Herrschaft des Bösen; oder, wenn wir deine Wege erwählet, auch desto gestroster, treuer, freudiger und muthiger darauf fortgehen und nicht irre werden an dem äußern Schein der sichtbaren und sinnlichen Dinge, sondern lebendige Zeugen davon seyn, daß es die gut haben, die deine Fußstiege erwählen und in dem Lichte deiner Wahrheit wandeln. Ach

Gott! laß deine Ueberredungen stark werden in unserm Gemüth; laß sie durchdringen, laß sie das Uebergewicht bekommen und uns dazu bringen, daß wir von nun an uns dir ganz ergeben, deine Wege lieb gewinnen und uns wohlgefallen lassen. Du prüfst Herz und Nieren; ach Gott! wo du den geringsten Anlaß dazu gewahr wirst, daß unser Herz sich widerset und deinen Bewegungen nicht Raum geben will: o! so überlaß uns nicht uns selber, sondern hilf allen Widerstand gegen deine heiligen und seligen Wahrheiten überwinden, und mache uns je mehr und mehr zu Menschen deines Herzens. Nun, du grundgütiger Gott! unser Verlangen ist dir doch angenehm: bringe es denn auch zur Erfüllung. Amen.

7) **G**roßer, lebendiger Gott! Herr Himmels und der Erde! auch bei uns haben wir die Stimme deines Wortes vernommen, wodurch du uns so viel Gutes von dir und deinem Willen und von deinem Sohne, Jesu Christo, unserm Heilande, bekannt machest. Wenn wir auch nichts weiter von dir wüßten, als was wir alle Tage in dem Reiche der Natur vor Augen sehen und dann und wann von deinen Wirkungen in der Natur hören; wenn wir auch nichts mehr von dir, dem unsichtbaren Gott, erkennen, als was wir aus dieser sichtbaren Welt, wenn wir nur das geringste Nachdenken gebrauchen, von dir gewahr werden kön-

nen: So würden wir schon strafbar genug seyn, wenn wir es uns nicht zu Nuzge machten, ein Verlangen nach dir, dem ewigen Gott, in unsere Seelen zu fassen, deine Gemeinschaft zu suchen, und das zu thun, wovon unser Gewissen uns bezeugt, daß es recht sey. Aber da du dich uns in deinem Worte so herrlich offenbarest, dabey den Betrachtungen desselben so manche Bewegung in unsern Herzen entsteht, so manches zwischen dir und unserer Seele vorgeht: ach Gott! so bitten wir dich, laß diese Gnade doch ja nicht an uns verloren seyn. Gehe nicht ins Gericht mit uns, daß wir diese Offenbarung deiner Herrlichkeit so oft übersehen, verabsäumet und

unterdrückt, oder doch leicht so gebraucht haben, als sie geschehen können und . Sieb uns Gnade, daß wir sofort recht darauf merken, daß wir uns deiner Stimme unterwerfen und dieselbe, deine Gotteskraft, an unsern Herzen erfahren zur gründli-

chen Herumholung und Aenderung unsers Gemüths und zu einer Vereinigung mit dir, die da lebenslang dauere, ja uns bis in die Ewigkeit hinein zu unserer unaufhörlichen Seligkeit zu gute komme. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers hochgelobten Heilandes willen. Amen.

Habe Dank, hochgelobter, Anbetungswürdiger Gott Heiland! habe ewig Dank, du uns, vor so viel tausend Jahren, die ihr leben lang das Wort von dir nicht hörst, so viel und so oft davon kundigen lässest. Aber laß auch recht fromme, folgsamer Hörer des allen seyn, was heute aus deinem Worte kommen und ferner daraus entstehen werden. O wie würden wir es bey deiner Erscheinung verantworten, wie würden wir unsere Augen einmal Freudigkeit aufheben können und dir getrost unter die Füße treten dürfen, wenn wir dein gutes Wort von unserer Unwissenheit gering achten wollten! O wir mit den Kleinigkei-

ten und Scheingütern dieser Welt unsere Zeit zubringen, dich hingegen bey Seite setzen, dir und deinem Worte nicht von Herzen nachwandeln wollten. Offenbare uns, gnädiger Heiland! was wir bis dahin in gehorsamer Befolgung deines Wortes verabsäumt haben. Laß es uns wehe thun und von Herzen nahe gehen. Wirke darüber eine Unruhe und heilsame Traurigkeit in unsern Herzen, daß wir näher zu dir hingezogen, recht begierig nach deinem Heil, und deinen Geboten recht folgsam werden. O leite und führe uns an deiner gnädigen Hand in unserm ganzen Leben und einst durch die Schatten des Todes zum Licht und Leben der Ewigkeit! Amen.

9) Um die Gabe andächtig zu beten.

Mein Gott! du siehest das aufrichtige Verlangen meines Herzens, welches wünschet, dir im Gebete so reden zu können, wie es dir angenehm ist; es ist aber auch weit besser, als ich selbst, die mir anklebende Unwissenheit und kaltsinnige Unachtsamkeit in diesen heiligen Dingen mit dir. Wie leicht können mich Gedanken irdischer Dinge ablenken, wenn ich mir vorsetze, an dich und an den Himmel zu denken. Wie ge-

schwinde zerstreuen sich meine Sinne in die sichtbaren Dinge, die mich umgeben, wenn ich mich bemühe, meine Aufmerksamkeit auf das Unsichtbare und Ewige zu lenken. Ach! wie beschämt es mich, daß meine Liebe zu dir, meinem einzigen und höchsten Gute, noch nicht so brünstig ist, als sie seyn sollte; daß mein Herz noch zwischen dir und der Welt hin und her wanket; daß du noch nicht meine ganze Seele erfüllen, noch

noch nicht alle meine Begierden und Neigungen dir durch deinen Geist hast heiligen können. Ach! ziehe du mich zu dir; daß ich dich inbrünstiger liebe. Gieße in meine Seele den Geist des Gebets, der Stärke und der Furcht Gottes aus. Laß meine Gedanken, wenn ich bete, dergestalt auf dich gerichtet seyn, daß sie sich mit keinem vergänglichen Dinge beschäftigen. Ziehe meine Seele aus ihren Zerstreuungen unter den Kreaturen so zurück, daß sie mich in meinen demüthigen Unterredungen mit dir nicht hindern. Deine mir gegenwärtige hohe Majestät müsse mich stets in kindlicher Ehrfurcht erhalten; die Vorstellungen deiner Allmacht und Weisheit, deiner Güte und Treue meine Hoffnung befestigen und meinen Glauben beleben, das Andenken deiner erbarmenden Liebe nach der du deines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich in den schmerzlichsten Tod gegeben hast, meine ganze Seele durchdringen und zur feurigsten Gegenliebe entflammen. Dein heiliger Geist bringe durch die Wirkungen dei-

nes Wortes die stillen unaussprechlichen Seufzer hervor, die du Herr! alleine kennest, hörst und mit überschwänglichen Freuden belohnest. So schwinde sich meine Seele oft über die Erde empor, sehe im Glauben Jesum in seiner Herrlichkeit, und freue sich seiner allezeit geltenden Fürsprache für uns sonst verlorne Sünder. Ach! welch ein Trost für mich, daß du mich, o Vater! um seines willen allezeit, wenn es mir gut ist, zu erhören verheißest, daß du mir durch ihn selbst den Befehl gegeben hast: Bittet, suchet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. O! das ist die Freudigkeit zu Gott, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhört ihr Schreien. Amen! der Herr erhöhe meine Stimme, mein Gebet nehme der Herr an. Ja das Seufzen der Elenden hört der Herr; mein Herz ist gewiß, daß sein Ohr darauf merket. Amen.

10) Um Lust zum Gebetsumgange mit Gott, und um Erhörung des Gebets.

Großer und erhabener Gott! der du alle Hülfe erzeigst, die auf Erden geschiehet, sieh auch jeho, nach deiner Zusage, auf uns, deine armen und hilfsbedürftigen Geschöpfe, in Gnaden herab. Stifte zwischen dir und uns eine solche selige, genaue Vereinigung, daß wir in aller unserer Noth unsere Zuflucht zu dir nehmen, ein Herz zu dir fassen, das Beste von dir

erwarten und ohne Unterlaß Gebet und Flehen zu dir aufsteigen lassen. Gib aber auch, daß kein Verlangen unserer Seele, nichts, was wir nach deinem Willen erbitten, unerfüllt bleibe, sondern daß wir alle die Hülfe, den Rath, Beystand und die Errettung, so uns noth ist, von dir erlangen, wie du uns in deinem Worte zugesaget hast. Du weißt am besten, du Herzens-

Fündig

Sündiger! wie nahe oder fern wir sind; du weißt auch am besten, wie du uns gewinnen und was für Mittel du gebrauchen sollest, uns näher zu dir zu ziehen. Es ist uns an dieser theuren Wohlthat gar zu viel gelegen; wir bitten sie auch nach deinem Willen und Befehl von dir: also versage sie uns nicht; laß uns keine Fehlbitte darinn thun; ziehe unser Herz aufs kräftigste zu dir, daß wir nicht

nur ein Verlangen, einen Wunsch, eine Sehnsucht nach dir empfinden, sondern wirklich deiner theilhaftig werden und in dem Umgange mit dir dein Gutes genießen, so viel unser jetziger unvollkommner Zustand zuläßt: bis du uns einmal zu deinem Anschauen vollenden und uns deiner Herrlichkeit und Seligkeit auf das vollkommenste froh machen wirst. Ach! erhöre uns nach deiner Gnade. Amen.

II) Wahrhafter und unwandelbarer Gott! zu welchem so viel Gebet und Flehen, so lange der Erdboden gestanden, aufgestiegen ist, ohne daß der geringste Seufzer davon bey dir in Vergessenheit gerathen, merke auch jetzt in Gnaden auf unser armes Seufzen und Beten zu dir, und laß dich doch daran durch die Versäumniß nicht hindern, deren wir uns wohl nur allzusehr in dem Suchen deines Antlitzes, in dem Umgange mit dir, schuldig gemacht haben. Ach Gott! da wir so viel von dir erkannt haben, aus der Natur und aus der wirklichen Erfahrung, aus den Werken der Schöpfung und aus den Trieben und Bewegungen unsers Gemüths und Gewissens; da wir so unzählig viel von dir gehört und aus deinem Worte, aus deinen untrüglichen Zeugnissen erkannt haben; da wir so viel von deiner Gnadenbearbeitung und von den Wirkungen deines Geistes empfunden haben: ach! so bitten wir dich denüthig um Vergebung, daß wir lessenungeachtet bisher so wenig recht bekannt mit dir geworden sind, und daß wir so wenig Gebet im Geist und in

der Wahrheit zu dir geschickt, so wenig auf die Zeit, da uns am meisten Hülfe noth seyn wird, auf den großen Wechsel der Zeit und Ewigkeit, der uns bevorsteht, zu dir gebetet haben. Sey gelobet, daß du unsere Gnadenzeit noch frisstest und dieselbe noch fortbauern lässest, daß du uns noch nahe bist und Gebet erhören willst. O! bringe uns dir forthin noch näher, daß wir an allen Orten und bey allen Veränderungen unsers Lebens ein zu dir erhabnes Herz, auf dich gerichtete Neigungen, mit uns herumtragen mögen, weil du die Gedanken unsers Herzens verstehst. O Gott! es bedarf ja nicht großer Künste und vieler Worte und Umschweife, mit dir umzugehen. Ein Gemüth, in welchem kein Falsch ist, ein Herz von aufrichtiger Sehnsucht nach dir belebt, ist dir angenehm, wenn wir auch kaum ein Wort sollten über unsere Zunge bringen können. Nun, du barmherziger Gott! der du in das Verborgene siehest, der du weißt, wie schwach oder stark unsere Begierde nach dir sey, und wie du auch den Schwachen Kraft geben und ihnen aufhelfen kannst, theile dich uns armen

armen Geschöpfen gnädig mit, so wie wirs benöthiget und dessen fähig sind. Laß um deines Sohnes, unsers Heilandes willen, alle unsere Noth, alles unser Anliegen bey dir ins Andenken kommen und erfülle allen Anschlag unsers Herzens, der deinem Willen gemäß ist; insbesondere, da du uns durch deine Gnade die Begierde, die Sehnsucht beygebracht hast, daß wir gerne selig werden, unsere Seele erretten und zum ewigen Leben hindurch bringen wollen. Ach Gott! dieses Verlangen wollest du erfüllen. Mit dem Ueberrest mag es gehen, wie es will, und wie es dir gefällt. Bringen wir nur unsere Seele zur

Ausbeute davon, werden und bleiben wir deiner nur in Zeit und Ewigkeit theilhaftig: so haben wir genug zu unserm Trost und Theil, zu unserer wahren Freude und vollkommenen Glückseligkeit. Nun, so bleibe es denn dabei, wahrhafter Gott! wir wollen uns zu dir halten; in guten Tagen sowol, als in Tagen der Angst sollst du unsere Zuflucht seyn: du wirst dich aber auch zu uns halten, unser Geufzen erhören, uns durchhelfen, bis wir dich einmal ohne Sünde, ohne Mängel und Gebrechen werden anbeten und verehren können. Hilf uns dazu um deiner Wahrheit willen. Amen.

12) Um rechte Buße und Vergebung der Sünden.

Ewiger und unwandelbarer Gott! der du bist gestern wie heute, und derselbe bleibest in Ewigkeit; der du so manche arme Sünder auf dem Wege der Reue und Beugung vor dir, der Demüthigung unter deine gewaltige Hand, der Ergreifung deiner Gnade und des großen Veröhnopfers deines Sohnes, begnadiget hast: Siehe, auch wir beugen uns vor dir, dem allgegenwärtigen, allsehenden und alles hörenden Gott. Und weil unser Herz nicht anders vor deiner heiligen Majestät recht gebeuget wird, als wenn du uns dazu behülfslich bist; so bitten wir dich, wenn du gewahr wirst, daß unsere Demüthigung nicht rechter Art sey, und daß es uns noch an dem Gefühl unsers wahrhaftigen Elendes fehle, ach! so schenke uns diese große Wohlthat, damit wir uns nicht erst alsdann recht elend fühlen, wenn wir nicht mehr im

Stande sind, deine Gnade und Erbarmung zu suchen. Thue die Barmherzigkeit an uns, ach Gott! und wirke in uns eine heilsame Traurigkeit nach dir, eine recht wahre Reue über unsere Sünden, eine solche Sinnesänderung zur Seligkeit, welche niemand gereuet; damit wir in dieser Gnaden- und Vorbereitungsfrist, in dieser so unbeständigen und kurzen Zeit unserer Wallfahrt auf Erden, noch jetzt, da Gnade zu finden ist, dieselbe suchen und finden. Siehest du aber unser Herz in einer recht aufrichtigen Demüthigung vor dir; ach! so bitten wir dich, mache sie uns ferner heilsam. Laß uns von dem Gräuel unserer Sünden so viel einsehen und gewahr werden, als du uns nöthig und erträglich sindest: denn du weißt am besten, wie viel einem jeden dienlich und heilsam ist. Laß uns also nur wahre Feinde der Sünden werden, auch derer Sün-

Sünden, die sich in den krummen Wegen unsers Herzens am leichtesten vor unsern Augen verbergen: laß uns das Böse um deinetwillen verabscheuen und wahrhaftig Leid darüber tragen, daß wir dir, unserm gütigen und uns so unentbehrlichen Gott, zuwider gehandelt, und dein väterliches Wohlgefallen dadurch verloren haben. Ach Gott! laß uns von Herzen darüber beschämt werden, daß wir deine gnädige Bearbeitung so wenig geachtet, und das Heil, welches du uns in deinem Sohne angeboten, nicht ernstlicher gesucht haben; damit wir hinführo desto herzlicher darauf Bedacht nehmen, in der Gemeinschaft des Versöhnungstodes deines Soh-

nes ein vor dir beruhigtes und gebessertes Herz zu bekommen. Laß dir, o du barmherziger Gott! dieses Anliegen unierer Seelen empfohlen seyn, befehle und bessere uns, und verbinde uns mit dir, daß wir lebenslang in den Übungen der Bekämpfung der Sünde, der Ergreifung deiner Gnade, und Heiligung unsers Lebens, fortgehen mögen, bis wir einmal von allen Sünden und von allem Uebel befreiet, dahin kommen, wo wir für solche Errettung dich ewig loben und preisen werden. O! diese theure und unschätzbare Gnade erzeige an uns, um deiner wahrhaften und unwiderruflichen Verheißung willen. Amen.

13) Großer, lebendiger Gott! der du Herzen und Nieren prüfest, der du das Innere unserer Seelen durchschauest, vor dem nicht nur unser gegenwärtiger, sondern auch unser vergangener Zustand klar und entdeckt ist: wolktest du mit uns ins Gericht gehen, ach Gott! so hättest du Ursache genug, uns zu strafen, mit uns zu zürnen, ja uns von deinem Angesichte zu verstoßen. Wir fühlen auch zuweilen in unserm Gewissen die Züchtigung deines Geistes, und manche üble Folgen unserer Sünden entdecken uns, daß wir strafwürdig vor dir sind. Wir bitten dich denn herzlich, wenn du uns züchtigest, wenn du uns zu unserer Besserung wohl hart angreifst, wenn du uns Noth, Trüsal und Angst zuschickst, wenn du auch unser Gewissen aufweckst, uns die Unseligkeit und Bitterkeit der Sünde empfinden zu lassen; ach! so laß es damit zu dem seligen Zweck

kommen, daß wir von allen Wegen des Verderbens umkehren, dein Antlig betend und flehend suchen, Gnade vor demselbigen finden, und Menschen nach deinem Herzen werden. Wir haben in uns selber nichts, worauf wir uns vor deinem Angesichte berufen könnten, es fehlet uns an eigner Würdigkeit und Gerechtigkeit vor dir. Wir berufen uns allein auf deine Gnade, du Gott! der du dich selbst so genannt und von dir versichert hast, daß du gnädig, gütig, von großer Geduld und Erbarmung bist. So laß denn nach dem Reichthum dieser deiner Gnade auch unsern Seelen Errettung und Besserung widerfahren. Bringe unser Herz zurecht in eben der Ordnung der wahren Buße, darinnen du so manchem gebeugten Sünder Heil erzeiget hast; und gieb uns den frohen, seligen Genuß des kostbaren Trostes, daß du uns um deines Sohnes, unsers

fers Heilandes willen unsere Sünden vergeben habest. Ach Gott! diese Freude des Heils schenke uns, und laß sie unserm Herzen eine Quelle eines recht willigen, freudigen Gehorsams gegen alle deine Gebote werden, daß wir als deine begnadigten Kinder lebenslang vor dir wandeln,

und die große, selige Hoffnung auf unserm Herzen behalten, dereinst in himmlischer Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit dein Antlitz zu schauen. Erhöre uns, o du Gott aller Gnade! um deines Sohnes, unsern einigen Mittlers willen. Amen.

14) Um rechte Früchte der Buße, und um Wachsthum und Erhaltung im Guten.

Gott! der du gesagt hast: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig; laß doch hinführo unser Leben dir ganz geheiligt seyn und in kindlicher Furcht deines Namens, als vor deinem Angesichte, geführt werden. Was ist sonst unser Christenthum, wenn wir dir nicht nachwandelnd, wenn wir nicht von Herzen nach deinem Willen zu thun, uns befleißigen? Ach lieber Vater! verzeihe uns allen bisherigen Ungehorsam, und gieb uns Gnade, daß wir hinführo das Heilsame deiner Gebote lebendig erkennen, und mit rechter Reigung unserm Herzen zu dir denselben gehorchen. Dein guter Geist mache solche Leute aus uns, die in deinen Geboten wandeln, deine Rechte halten und darnach thun. Auf dich laß uns in allen unsern Anliegen vertrauen: in deiner Macht, Weisheit und Güte unsern Trost suchen; dein Wort über alles hoch schätzen; dir in allem, was wir vornehmen, zu Ehren leben; nach deinem Willen die Kräfte unserer Seele und die Glieder unsers Leibes gebrauchen; wider alles Böse beständig kämpfen; jede Gelegenheit zur Sünde sorgfältig vermeiden; jeden guten Gedanken, der zur Tugendübung Erwe-

cung giebt, treulich anwenden und befolgen; und nach dem Vermögen, welches du darreichst, das Beste unserer Nebenmenschen befördern. Nun, du getreuer Gott! bereite du uns selbst durch deinen Geist, wie du uns haben willst, stärke uns zur beständigen Wachsamkeit über unsere Gedanken, Worte und Handlungen, daß wir nie mit Wissen in eine Sünde willigen; sondern stets darauf bedacht seyn, unsern Leib und Geist unbeschleckt zu bewahren. Vor allen Dingen, ach Gott! hilf uns, gegen solche Sünden zu wachen und zu beten, die uns am leichtesten bethören; und haben wir sonst unrechte Wege lieb gehabt, so laß uns nun gerade in der Uebung des Gegentheils desto fleißiger seyn, damit wir dann Proben unserer rechtschaffenen Buße, unserer gründlichen und wahrhaften Bekehrung wahrnehmen mögen. Das Wollen hast du gegeben; wirke auch das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Leite und führe uns auf dem guten Wege, darauf wir Ruhe für unsere Seele erhalten, bis unsre Vollendungszeit zum ewigen Leben da ist. Thue das an uns aus Gnaden. Amen.

15) Allgemeines Morgengebet christlicher Hausgenossen.

Liebster himmlischer Vater! wir danken dir von Herzen, daß deine Güte uns gesund hat erwachen lassen, und mit diesem Morgen neu über uns wird. Laß uns nun auch von neuem unser Leben und unsere Geschäfte zu deiner Ehre und zu unserem eignen und unserer Nebenmenschen Besten fortsetzen, und den großen Zweck, wozu wir auf der Welt sind, immer vor Augen behalten. Du hast uns erschaffen, daß wir die Kräfte unserer Seele und unseres Leibes nach deinem Willen reulich anwenden und dadurch zu unserm ewigen Glück uns vorbereiten sollen. Und da wir das nimmer thun würden, wenn wir uns selber und unsern bloß natürlichen Einsichten überlassen wären, so hast du uns durch dein geoffenbares Wort zu der Gemeinschaft eines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes, berufen lassen, daß wir im Glauben an einen Namen deine Vaterhuld genießen, heilig leben und einst ewig selig werden mögen. Du weißt, allwissender Gott! ob diese große Sache uns recht am Herzen liege. Ach! mache sie uns recht wichtig, und gieb, daß wir auch an diesem Tage durch unser Wohlverhalten nach deinem Willen eine gesegnete Aussaat für die Ewigkeit thun. Kurz und ungewiß ist unser Leben. Wohl uns! wenn wir an jedem Tage weiser und frommer werden und etwas einbringen, das uns einmal ohne Aufhören zu Gute komme.

Gieb uns denn Lust und Vermögen, heute recht viel Gutes zu thun. Laß uns wachen und

beten, und gegen die Versuchungen zur Sünde auf unsrer Hut seyn; und wenn wir uns davon angefochten finden, so laß deinen guten Geist uns dagegen stärken, damit wir durch Sünde weder unsre eigne Seele verlegen, noch auch andern ein Kergerniß geben. Regiere unsern Wandel, daß wir ihn in aufrichtiger Liebe und herzlichem Wohlwollen gegen unsre Nebenmenschen führen, und ihnen so nützlich seyn, als wir können. Bewahre uns an diesem Tage vor Unglück und Gefahr; und wenn dergleichen über uns kommen sollte, so schenke uns Muth und Standhaftigkeit, und deine gnädige Hülfe. Gieb deinen Segen zu unsern Geschäften, und laß uns dieselbe in dem Aufsehen auf deine väterliche Vorsehung wohl ausrichten. Erhalte uns in dem Andenken an deine Wohlthaten, und mache dich uns, o du lebendiger Gott! auch an diesem Tage theurer und werthet, unter dem Genuß deiner Güte, die du zu unserem geistlichen und leiblichen Wohlseyn an uns erzeigst.

Wir bitten dich auch, o barmherziger Gott und Vater! du wollest dich aller Menschen erbarmen, und durch deine Güte mehr und mehr Herzen zu dir ziehen. Breite Wahrheit, Tugend und rechtschaffnes Christenthum auf dem Erdboden aus, sammle dir recht viele wahre Anbeter deines großen Namens und laß das Heil deines Sohnes auch denen kund werden, die es noch nicht kennen. Gedenke in Gnaden aller Armen und Verlassenen, aller Traurigen und

die wir täglich genießen, nicht unempfindlich und gleichgültig bleiben; laß uns zu dem Ende unsre Unwürdigkeit wohl erkennen, und lebhaft empfinden, wie übel wir daran wären, wenn wir dieser deiner täglichen Wohlthat auch nur einen einzigen Tag entbehren müßten, wenn einen einzigen Tag die Sonne nicht aufginge, Nahrung, Kleider, Dach und Gemach uns mangeln würden, oder wenn wir einsam, hilflos und von allen Menschen verlassen wären! oder wenn schwere Krankheiten, Schmerzen, Gefahr und Elend über uns kämen: dann würden wir schon merken und empfinden müssen, wie theuer uns, o barmherziger Vater! deine tägliche Wohlthaten seyn sollten, die uns ardstentheils eben deswegen so gleichgültig sind, weil wir sie täglich genießen. Bester Vater, Geber alles Guten! wenn du nicht Dank verdienst, so verdienst überall kein Wohlthäter, so großmüthig er immer seyn

wir von andern empfangen, oder er uns gelehrt und aufgerichtet haben. Dank sei dir, o Vater, durch das Evangelium deines Sohnes Jesu Christi geworden; für jede Gabe, für jede gute Empfindung, die der Geist durch dich erwecket und unser Gemüth erquicket hat.

O müßten wir dir nicht danken, und als dankbare und standhafte Jünger Christi zu gebracht werden! Ich danke dir, o Vater, für jede Gabe, die du mir gegeben hast, für jedes Wort, das du mir geredet hast, für jede That, die du mir gethan hast. Ich danke dir, o Vater, für jede Gabe, die du mir gegeben hast, für jedes Wort, das du mir geredet hast, für jede That, die du mir gethan hast. Ich danke dir, o Vater, für jede Gabe, die du mir gegeben hast, für jedes Wort, das du mir geredet hast, für jede That, die du mir gethan hast.

nest. Wir nehmen diese Wohlthat mit kindlichem Herzen aus deiner treuen Vaterhand an, und bitten dich, diese Nacht durch deine gütige Vorsehung über uns zu wachen, wenn wir schlafen; unsern Odem, der in deiner Hand ist, zu bewahren, und alle Gefahr, allen Schrecken und alles Unglück von uns abzuwenden. Laß uns morgen gesund und mit Freuden wieder erwachen, und deine Güte aufs neue an uns selber erfahren, dir mit neuen Kräften dienen, und unserer ewigen Seligkeit mit neuem Eifer entgegen eilen.

Erbarme dich, treuer Vater aller Menschen! insbesondere aller Elenden, Hülflosen, Verlassenen, Kranken und Sterbenden in dieser Nacht. Laß alle, einen jeden nach seiner Art und

nach seinen Umständen und Bedürfnissen empfinden und erfahren: daß du der treue Vater der Menschen, daß Jesus Christus ein Erbarmender und Freund aller Hülfbedürftigen ist, die sich zu ihm nahen.

Ach Herr! verhüte diese Nacht allenthalben Unglück und Sünden, zerstöre den Rath der Bosheit, und die Unternehmungen der Frevler. Laß alle, die ihre Laster mit der Nacht decken wollen, von den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart ergriffen und von der Sünde abgeschreckt werden! Ach! erbarme dich aller, die dich fürchten, bessere, die dich nicht fürchten, und hilf uns allen zur ewigen Seligkeit durch Jesum Christum. Amen.

17) Allgemeines Morgengebet eines Christen.

Bester Vater im Himmel! ich danke dir herzlich im Glauben an Jesum Christum, daß du mir die vergangene Nacht Ruhe und Erquickung gesonnen, mich vor allen Unglück bewahret und bis auf diesen Augenblick gesund erhalten hast. Mein Daseyn, meinen Odem, mein Leben, alles mein geistliches und Leibliches Wohlfeyn habe ich deiner Güte zu danken. Wie glücklich bin ich, daß ich als ein Christ erwache, daß ich dich durch die Gnade Jesu Christi, meines Heilandes, erkenne, daß ich weiß, warum ich auf der Welt lebe, und wie ich als ein Christ in der Nachfolge meines Heilandes zu meinem ewigen Glück den Grund legen soll.

Laß mich, bester Vater! in dessen Hand mein Herz ist, deinen großen Zweck meines Lebens heute nie aus den Augen setzen;

sondern in allem, was ich denke, rede und thue, auf dich und deinen Willen, und auf meinen Heiland, Jesum Christum, sehen; und in seiner Sinnesähnlichkeit denken, reden und handeln. Sieh, daß ich gegen alle Menschen liebevoll, mit den Elenden mitleidig sey, und gegen die Armen nach meinem Vermögen, welches dir bekannt ist, wohlthätig, gegen die, welche mir Gutes thun, dankbar, und gegen die, welche mir Böses thun, gelassen, sanftmüthig, verjöhnlich sey. Sieh auch, daß ich die Pflichten meines Berufs treulich ausübe, und immer daran gedente, daß ich nicht den Menschen nur diene, sondern dir: und allezeit unter deinen Augen bin und arbeite. Sieh mir durch deinen Geist Muth und Stärke, alle böse Lust, die in mir aufsteigen

Dant ich dir gesagt, treuer, barmherziger Vater der Menschen! für alles Gute, das du heute an mir gethan hast. Du hast mich beym Leben erhalten; du hast es mir nicht an der nöthigen Nahrung, nicht an Kleidern und an einem sichern Ort meines Aufenthalts fehlen lassen. Du hast mich vor vielen Gefahren und allem Unglück behütet. Du hast mir Gelegenheit verschaffet, Gutes zu lernen und zu thun. Ich danke dir für alles in dem Namen Jesu Christi: denn keiner einzigen deiner Wohlthaten bin ich werth durch mein Verdienst, sondern empfangen sie durch deine freye Gnade.

Ich bitte dich auch demüthig, mein himmlischer Vater! um der unendlichen Liebe willen, die du uns durch Jesum Christum erzeiget hast, daß du mir alle meine heutigen Fehltritte und Sünden recht zu erkennen gebeest, mir eine wahre Reue und einen ernstlichen Abscheu an allem Bösen bringest und in

auen, die mich je verben, aufrichtig vergehe.

Schenke mir nun o Vater! diese Nacht stehende Ruhe; bewahre die Meinigen und allen Namen anrufen glück, Schrecken und Erbarme dich insonder Armen und Elenden, Kranken und Sterbenden; ihnen ihre Leiden christliche Gedanken; einem jeden nach seiner noth Trost und gnädige sungen. Laß mir und deche mit mir dein Antliden morgenden Tag, ihn durch deine Huld erleben werden, zu Kennntniß und Verehrung unserm nützlichen Leben Welt, von neuem gesegnet und laß uns mit dem danken erwachen, daß zum Leben der Ewiglichen werden. Laß auch sachen, die das morgen

Die Evangelischen und Epistolischen Texte auf alle Sonn- und Festtage des Jahrs.

Im ersten Advents-Sonnt. Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 11 bis 14.
Lieben brüder, weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlafe; sintemal unser heil jetzt näher ist, denn da ir es glaubeten; die nacht ist vergangen, der tag aber herhey kommen: so laßet uns ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts. Laßet uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und saufen, nicht in kammern und zucht, nicht in haber und neid: sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des heiles, doch also, daß er nicht schilt werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 21, v. 1. bis 9.
Da sie nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Delberg; sandte Jesus seiner jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den feldern, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselinn finden angebunden und ein füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir; und so euch jemand etwas wird sagen, so antworchet: Der Herr bedarf ihr; bald wird er sie euch lassen. Und es geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der spricht: Saget der tochter

Sion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem esel, und auf einem füllen der lastbaren eselinn. Die jünger gingen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte und brachten die eselinn und das füllen, und legten ihre kleider drauf, und saßen ihn drauf. Aber viel volk breitete die kleider auf den weg; die andern hieben zweige von den bäumen, und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorging und nachfolgete, schrie und sprach: Hosanna, dem sohne David! gelobet sey der da kömmt in dem namen des Herrn. Hosanna in der höhe!

Im andern Advents-Sonnt. Epistel,

Röm. Cap. 15. v. 1. bis 13.

Wir, die wir stark sind, sollen den schwachen gebrechlichkeit tragen, und nicht gefallen an uns selber haben. Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem nächsten gefalle zum guten, zur besserung: denn auch Christus nicht an ihm selber gefallen hatte; sondern wie geschrieben stehet: die schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen. Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der gebuld und des trostes gebe euch.

euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo: auf daß ihr einmüthiglich mit einem munde lobet Gott und den vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheißung, den rättern geschehen: daß die heyden aber Gott loben, um der barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: Darum will ich dich loben unter den heyden, und deinem namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr heyden, mit seinem volke! Und abermal: Lobet den Herrn, alle heyden, und preiset ihn alle ewiger. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die heyden, auf den werden die heyden hoffen. Gott aber der hoffnung erfülle euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr völlige hoffnung habet, durch die kraft des heiligen Geistes.

Evangelium, *

Luc. Cap. 21, v. 25. bis 36.

Jesus sprach zu seinen jünger: Es werden zeichen geschehen an der sonne und mond und sternem, und auf erden wird den leuten bangen seyn, und werden zagen, und das meer und die wasserwogen werden brausen. Und die menschen werden verschmachten vor furcht und vor warten der dinge, die kommen sollen auf erden: denn auch der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie

sehen des menschen sitzen in den wolken mit kraft und herrlichkeit. aber dieses anfahet zu sehen, so sehet auf, und eure haupter auf, daru sich eure erlösung nahe er sagete ihnen ein g. Sehet an den feigenbäume alle bäume; wenn sie schlagen, so sehet ihr erkennen, und merket, daß sommer nahe ist. Also wenn ihr dies alles seht, so wisset, daß Gottes nahe ist. Wah sage euch: dies geschlecht nicht vergehen, bis daß geschehe. Himmel und erden vergehen, aber meine te vergehen nicht. Ab euch, daß eure hertzen schweret werden mit sorgen, und mit sorgen nahrung, und komme d schnell über euch: Denn fallstrick wird er kommen alle, die auf erden. So seyd nun wacker und betet, daß ihr widerstand möget, zu entfliehen allen, das geschehen si zu stehen vor des mensc

* oder: Das Evangelium 26. Sonntage nach trinitatis. Matth. Cap. bis 46. wenn solche selben Jahre ausge

Am dritten Advents:

Epistel,

I Cor. Cap. 4, v. 1.

Daß für halte uns jetzt nemlich für Christen und haushalter über geheimnisse. Nun sucht nicht mehr an den händen, denn daß sie treu erfunden. Mir aber ist es

ringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr ist es aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird an das licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren: alsdann wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren. Solches aber, lieben brüder! habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf daß sich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblase: denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, daß du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Evangelium,

Matth. Cap. II, v. 2. bis 10.

Da Johannes im gefängniß die werke Christi hörte, sandte er seiner jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget: und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem volke

von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die wüste, zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häuser. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? wolltet ihr einen propheten sehen? ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet; denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Am vierten Advents-Sonnt. Epistel,

Philipp. Cap. 4, v. 4. bis 9.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure lindigkeit laßet kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe,orget nichts; sondern in allen dingen laßet eure bitte im gebet und flehen mit dankagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure Herzen und sinne in Christo Jesu. Weiter lieben brüder! was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine tugend, ist etwa ein lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habet an mir, so wird der Herr des frieden mit euch seyn.

Evangelium,

Joh. Cap. I, v. 19. bis 34.

Dies ist das zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem priester und Leviter

daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? bist du Elias? Er sprach: Ich bin es nicht. Bist du ein prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? daß wir antworten denen, die uns gesandt haben; was sagest du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine stimme eines predigers in der wüsten, richtet den weg des Herrn, wie der prophet Jesaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Phariseern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, daß ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes taufete. Des andern tages siehet Johannes Jesum zu ihm kommen, und spricht: Siehe, das ist Gottes lamm, welches der welt sünde trägt. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein mann, welcher vor mir gewesen ist: denn er war ehe, denn ich. Und ich kannte ihn nicht; sondern auf daß er offenbar würde in Israel, darum bin ich kommen, zu taufen mit wasser. Und Johannes zeugete, und sprach: Ich sahe, daß der geist herab fuhr, wie eine taube vom himmel, und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht;

aber der mich sandte zu taufen mit wasser, derselbige sprach zu mir: Ueber welchen du sehen wirst den Geist herabfahren, und auf ihm bleiben, derselbige ist es, der mit dem heiligen Geiste taufet. Und ich sahe es, und zeugete, daß dieser ist Gottes sohn.

Am ersten Weihnachtstage. Epistel,

Tit. Cap. 2, v. 11. bis 14.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen, und die weltlichen lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt: und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken.

Evangelium.

Luc. Cap. 2, v. 1. bis 20.

Es begab sich zu der zeit, daß ein gebot von dem kaiser Augusto ausging, daß alle welt geschätzt würde. Und diese schätzung war die allererste, und geschah zu der zeit, da Cyrenius landpfleger in Syrien war: und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem hause und geschlechte Davids war: auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger:

schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebahr ihren ersten sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe: denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirtten in derselbigen gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! siehe ich verkündige euch große freude, die allem volke widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt David: und das habet zum zeichen: ihr werdet finden das kind in windeln gewickelt, und in einer krippe liegen. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen. Und da die engel von ihnen gen himmel fuhren, sprachen die hirtten unter einander: Lasset uns gehen gen Bethlehem, und die geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das kind in der krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das wort aus, welches zu ihnen von diesem kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der rede, die ihnen die hirtten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese worte, und bewegte sie in ihrem herzen. Und die hirtten kehreten wieder um, prieseten und lobeten

den Gott, um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Am zweyt. Weihnachtstage. Epistel,

Hebr. Cap. I, v. 1. bis 14.

Nachdem vorzeiten Gott manigmal und auf mancherley weise geredet hat zu den vatern durch die propheten; hat er am lezten in diesen tagen zu uns geredet durch den sohn, welchen er gesetzt hat zum erben über alles, durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher, sin-temal er ist der glanz seiner herrlichkeit, und das ebenbild seines wesens, und trägt alle dinge mit seinem kräftigen worte, und hat gemacht die reinigung unserer sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der rechten der majestät in der höhe. So viel besser worden, denn die engel, so gar viel einen höhern namen er vor ihnen ererbet hat. Denn zu welchem engel hat er jemals gesagt: Du bist mein sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde sein vater seyn, und er wird mein sohn seyn. Und abermal, da er einführet den erstgebornen in die welt, spricht er: Und es sollen ihn alle engel Gottes anbeten. Von den engeln spricht er zwar: Er machet seine engel geister, und seine diener feuerflammen; aber von dem sohne: Gott, dein stuhl währet von ewigkeit zu ewigkeit; das scepter deines reichs ist ein richtiges scepter. Du hast geliebet die gerechtigkeit, und gehasset die ungerechtigkeit: darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott, mit dem öle der freuden, über deine genossen. Und: Du, Herr! hast von
(B) 5 anfang

anfang die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk: dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein fleisch, und wie ein gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine jahre werden nicht aufhören. Zu welchem engel aber hat er jemals gesagt: Setze dich zu meiner rechten, bis ich lege deine feinde zum schemel deiner füße? Sind sie nicht allzumal dienstbare geister, ausgesandt zum dienst, um derer willen, die ererben sollen die seligkeit?

Evangelium,

Joh. Cap. 1, v. 1. bis 18.

In anfang war das wort, und das wort war bey Gott, und Gott war das wort: dasselbige war im anfang bey Gott. Alle dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das leben, und das leben war das licht der menschen. Und das licht scheint in der finsterniß, und die finsterniß habens nicht begriffen. Es war ein mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes; derselbige kam zum zeugniß, daß er von dem lichte zeugete, auf daß sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das licht, sondern daß er zeugete von dem lichte. Das war das wahrhaftige licht, welches alle menschen erleuchtet, die in diese welt kommen. Es war in der welt, und die welt ist durch dasselbige gemacht; und die welt kannte es nicht. Er kam in sein eigenthum, und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er macht, Gottes

finder zu werden, die an seinen namen glauben; welche nicht von dem gebaute, noch von dem willen des fleisches, noch von dem willen eines mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das wort ward fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit als des eingebornen sohnes vom vater, voller gnade und wahrheit. Johannes zeuget von ihm, ruft und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist: denn er war ehe, denn ich. Und von seiner fülle haben wir alle genommen gnade um gnade: Denn das gesetz ist durch Mose gegeben; die gnade und wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne sohn, der in des vaters schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Am Sonnt. nach Weihnacht. Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 23. bis 29.

Ehe denn der glaube kam, wurden wir unter dem gesetz verwahret und verschlossen auf den glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder durch den glauben an Christo Jesu: denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein Jude noch Grieche, sie ist kein knecht noch freyer, sie ist kein mann noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi,

so seyd ihr ja Abrahams saamen, und nach der verheißung erben.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 33. bis 40.

Und sein vater und mutter verwunderten sich, daß, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israel, und zu einem zeichen, dem widerprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine seele dringen, auf daß vieler Herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin, Hanna, eine tochter Phanuel, vom geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben jahr mit ihrem manne nach ihrer jungfrauschaft, und war nun eine wittwe bey vier und achtzig jahren, die kam nimmer vom tempel, diente Gott mit fasten und beten tag und nacht, dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm, zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galiläam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

Am neuen Jahrstage.

Ein beliebiger Text oder die Epistel,

Gal. Cap. 4, v. 1. bis 7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein kind ist, so ist unter ihm und einem knechte kein unterschied, ob er wol ein herr ist aller güter: sondern er ist

unter den vormündern und pflögern, bis auf die bestimmte zeit vom vater. Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen sagnungen. Da aber die zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen sohn, geboren von einem weibe, und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem gesetz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfangen. Weil ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den geist seines sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! Also ist nun hie kein knecht mehr, sondern eitel kinder. Sind es aber kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum.

Ein beliebiger Text, oder das Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 21.

Da acht tage um waren, daß das kind beschnitten würde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Epistel, *

Tit. Cap. 3, v. 1. bis 8.

Erinnere sie, daß sie den fürsten und der obrigkeit unterthan und gehorsam seyn, zu allen guten werken bereit seyn, niemand lästern, nicht habern, gelinde seyn, alle sanftmüthigkeit beweisen gegen alle menschen. Denn wir waren auch weyland unweise, ungehorsame, irrig, dienende den lüsten und mancherley wollüsten, und wandelten in bösheit und neid, und hasseten uns unter einander. Da aber erschien die freundlichkeit und leutfeligkeit Gottes unsere

Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten: sondern nach seiner barmherzigkeit, macht er uns selig durch das bad der wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland; auf daß wir durch denselben gnade gerecht, und erben sehn des ewigen lebens nach der hoffnung: das ist gewißlich wahr.

* Wenn dies Fest auf den Sonntag nach Neujahr fällt; sonst aber die Epistel vom 1. Sonnt. nach Epiph. wenn dies Fest auf diesen Sonntag fällt.

Evangelium,

Matth. Cap. 2, v. 1. bis 12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königes Herodis, siehe! da kamen die weisen vom morgenlande gen Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborne könig der juden? wir haben seinen stern gesehen im morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle hohepriester und schriftgelehrten unter dem volke, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen lande; denn also steht geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem im jüdischen lande, bist mit nichten die kleinste unter den fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da berief Herodes die weisen heimlich, und erlernte mit fleiß

von ihnen, wann der stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindelein; und wenn ihr es findet, so saget mir es wieder, daß ich auch komme, und es anbede. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das Kindelein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das haus, und fanden das Kindelein mit Maria seiner mutter, und fielen nieder und beteten es an, und thaten ihre schätze auf, und schenckten ihm gold, weihrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traume, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken; und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Am 1. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi,

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 1. bis 6.

Ich ermahne euch lieben brüder! durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser welt gleich; sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes wille. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich es gebühret zu halten; sondern

bern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott außgetheilet hat das maasß des glaubens. Denn gleicher weise, als wir in einem leibe viele glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben: also sind wir viele ein leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern glied; und haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 2. v. 41. bis 52.

Jesu altern gingen alle jahr gen Jerusalem auf das osterfest. Und da er zwölf jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem, nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause gingen; blieb das kind Jesus zu Jerusalem, und seine altern wußten es nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise, und suchten ihn unter den gestreundten und bekanneten. Und da sie ihn nicht fanden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach drehtagen, fanden sie ihn im temzel sitzen mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsagten sie sich; und seine mutter sprach zu ihm: Mein sohn, warum hast du uns das gethan? siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist es, daß ihr mich gesucht habet? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das mei-

nes vaters ist? Und sie verstanden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem hertzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter, und gnade bey Gott und den menschen.

Am 2. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 6. bis 16.

Wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weissagung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amtes. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Siebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue er es mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Passet das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollet. Seyd brünstig im geiste. Schicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübsal. Haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen: segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Evangelium;

Joh. Cap. 2, v. 1. bis 11.

Es ward eine hochzeit zu Kana in Galiläa, und die mutter Jesu war da; Jesus aber und seine jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es an wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: Was er euch sagt, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne wasserkrüge gesetzt, nach der weise der jüdischen reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey maas. Jesus spricht zu ihnen: Füllet die wasserkrüge mit wasser; und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun und bringet es dem speisemeister: und sie brachten es. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht von wannen er kam, (die diener aber wußten es, die das wasser geschöpft hatten) ruft der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm: Jeder mann liebt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern: du hast den guten wein bisher behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus that, geschehen zu Kana in Galiläa, und offenbarte seine herrlichkeit. Und seine jünger glaubeten an ihn.

Am 3. Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 12, v. 17. bis 21.

Haltet euch nicht selbst für tug. Vergeltet niemand

böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen menschen fried. Rächet euch selbst nicht, meine liebsten! sondern gebet raum dem zorne, denn es steht geschrieben: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinen feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn; wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammeln. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 1. bis 13.

Da Jesus vom berge herab ging, folgte ihm viel volk nach. Und siehe, ein aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will es thun, sey gereinigt: und alsbald ward er von seinem aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern gehe hin und zeige dich dem priester, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kaphernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr! mein knecht liegt zu hause, und ist gichtbrüchig, und hat große quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest; sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund: denn ich bin ein mensch, dar-

dazu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er: und zu meinem Knechte: Thue das, so thut er es. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch, solchen glauben habe ich in Israel nicht gefunden. Aber ich sage euch: viele werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im himmelreiche sitzen; aber die Kinder des reichs werden ausgestoßen in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zahnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 4 Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

Röm. Cap. 13, v. 1. bis 10.

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die gewalt über ihn hat: denn es ist keine obrigkeit, ohne von Gott; wo aber eine obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die obrigkeit setzet, der widerstreibet Gottes ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein urtheil empfangen: Denn die gewaltigen sind nicht den guten werken; sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der obrigkeit, so thue gutes, so wirst du lob von derselbigen haben: denn sie ist Gottes dienerin, dir zu gut. Thust du aber böses, so fürchte dich: denn sie trägt

das schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes dienerin, eine rächerin zur strafe über den, der böses thut. So seyd nun auch noth unterthan, nicht allein um der strafe willen; sondern auch um des gewissens willen. Darobalben müßet ihr auch schuß geben: denn sie sind Gottes diener, die solchen saug sollen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd, schuß, dem der schuß gebühret, zoll, dem der zoll gebühret, furcht dem die furcht gebühret, ehre, dem die ehre gebühret. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet, denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen: Du sollst nicht tödten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch zeugniß geben; Dich soll nichts gelüsten; und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem worte verfasst: Du sollst deinen nächsten lieben als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des Gesetzes erfüllung.

Evangelium,

Matth. Cap. 8, v. 23. bis 27.

Jesus trat in das schiff, und seine jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß ungestüm im meere, also, daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward, und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubige, warum seyd ihr so furchtsam? und stand auf, und bedräuete den wind und das meer; da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunder-

ten

ten sich, und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist!

Am 5 Sonnt. nach dem Feste
der Erscheinung Christi.

Epistel,

Col. Cap. 3, v. 12. bis E. 4, v. 1.

Zieht an, als die auserwählte Gottes, heilige und geliebte, herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld; und vertrage einer den andern, und vergehet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern: gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit: und der friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem leibe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit psalmen und lobgesängen, und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn. Ihr Weiber, seyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sich es gebühret. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seyd gehorsam den Ältern in allen Dingen: denn das ist dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden. Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern mit Einfaltigkeit des Herzens, und mit got-

tesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen, und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Wer aber unrecht thut, der wird empfangen, was er unrecht gethan hat, und gilt kein Ansehen der Person. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das bereiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.

Evangelium,

Matth. Cap. 13, v. 24. bis 30.
und v. 36. bis 43.

Jesus sprach: Das Reich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte; da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen und es ausgären? Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgäret: Lasset beydes mit einander wachsen bis zu der Ährnte, und um die Ährntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weizen sammet mir in meine Scheuren. Da ließ Jesus das Volk von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns diese gleich-

gleichniß vom unkraut auf dem acker. Er antwortete und sprach zu ihnen: Des menschen sohn ist es, der da guten saamen säet. Der acker ist die welt. Der gute saame sind die kinder des reichs. Das unkraut sind die kinder der böseheit. Der feind, der sie säet, ist der teufel. Die ärnte ist das ende der welt. Die schnitter sind die engel. Gleichwie man nun das unkraut ausgätet, und mit feuer verbrennet; so wird es auch am ende dieser welt gehen. Des menschen sohn wird seine engel senden, und sie werden sammeln aus seinem reiche alle ärgernisse, und die da unrecht thun; und werden sie in den feuerofen werfen, da wird seyn heulen und zähnelappen: Dann werden die gerechten leuchten, wie die sonne, in ihres vaters reich. Wer ohren hat zu hören, der höre!

Am 6 Sonnt. nach dem Feste der Erscheinung Christi.

Epistel,

2 Petr. Cap. 1, v. 16. bis 21.

Wir haben nicht den klagen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfing von Gott dem vater ehre und preis, durch eine stimme, die zu ihm geschähe von der großen herrlichkeit; dermaßen: Dieß ist mein lieber sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehöret, vom himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein festes prophetisch wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheint in einem

dunkeln orte, bis der tag anbrüche, und der morgenstern aufgehe in euren herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine weissagung in der schrift geschlehet aus eigener auslegung. Denn es ist noch nie eine weissagung aus menschlichem willen hervorgebracht; sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evangelium,

Matth. Cap. 17, v. 1. bis 9.

Jesus nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem seinen bruder, und führte sie beyseits auf einen hohen berg. Und ward verkläret vor ihnen, und sein angesicht leuchtete wie die sonne; und seine kleider wurden weiß als ein licht. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut seyn; willst du, so wollen wir hie drey hütten machen, dir eine, Moß eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke. Und siehe eine stimme aus der wolken sprach: Dieß ist mein lieber sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die jünger hörten, fielen sie auf ihr angesicht, und erschrocken sehr, Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhoben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom berge herab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dieß gesicht niemand sagen, bis des menschen sohn von den toten auferstanden ist.

(C)

Am

Am Sonnt. Septuagesimä. Epistel,

1 Cor. Cap. 9, v. 24. bis 27.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den schranken laufen, die laufen alle; aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf das ungewisse: ich fechte also, nicht als der in die luft streichet; sondern ich bestäube meinen leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Evangelium,

Matth. Cap. 19, v. 27. bis E. 20, v. 16.

Petrus sprach zu Jesu: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mit seyd nachgefolget, in der wiedergeburt, da des menschen sohn wird sitzen auf dem stuhle seiner herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf stühlen, und richten die zwölf geschlechter Israel. Und wer verlässet häuser, oder brüder, oder schwestern, oder vater, oder mutter, oder weib, oder kinder, oder äcker um meines namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. Aber viele, die da sind die ersten, werden die letzten, und die letzten werden die ersten seyn. Das himmelreich ist gleich einem hausvater, der am morgen ausging arbeiter zu miethen in seinen wein-

berg. Und da er mit den arbeitslern eins ward um einen groschen zum tagelohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sahe andere an dem markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben, was recht ist; und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der Herr des weinberges zu seinem schaffner: Rufe den arbeitern, und gieb ihnen den lohn, und hebe an von dem letzten, bis zu dem ersten. Da kamen die, so um die eilfte stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie: sie würden mehr empfangen: und sie empfingen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht; bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben, gleich wie dir; oder habe ich nicht macht zu

zu thun, was ich will, mit dem meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viele sind berufen; aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

Epistel,

2 Cor. Cap. 12, v. 1. bis 10.

Es ist mir ja das rühmen nichts nütze; doch will ich kommen auf die gesichte und offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen menschen in Christo, vor vierzehn jahren (ist er in dem leibe gewesen, so weiß ich es nicht; oder ist er außer dem leibe gewesen, so weiß ich es auch nicht: Gott weiß es,) derselbige ward entzückt bis in den dritten himmel. Und ich kenne denjenigen menschen, (ob er in dem leibe oder außer dem leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es.) Er ward entzückt in das paradies, und hörte unaussprechliche worte, welche kein mensch sagen kann: davon will ich mich rühmen; von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner schwachheit; und so ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörllich: denn ich wollte die wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen offenbarungen überhebe, ist mir gegeben ein pfahl in das fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe, dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß

dir an meiner gnade genügen; denn meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner schwachheit, auf daß die kraft Christi bey mir wohne. Darum bin ich gutes muths in schwachheiten, in schmach, in nöthen, in verfolgungen, in ängsten, um Christus willen: denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.

Evangelium,

Luc. Cap. 8, v. 4. bis 15.

Da viel volks bey einander war, und aus den städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein gleichniß: Es ging ein säemann aus, zu säen seinen saamen; und indem er säete, fiel etliches an den weg, und ward vertreten und die vögel unter dem himmel fraßen es auf. Und etliches fiel auf den fels; und da es aufging, verdorrte es, darum, daß es nicht saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die dornen, und die dornen gingen mit auf, und erstickten es. Und etliches fiel auf ein gut land; und es ging auf und trug hundertfältige frucht. Da er das sagte, rief er: Wer ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber seine jünger, und sprachen: was diese gleichniß wäre: Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das geheimniß des reiches Gottes; den andern aber in gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber die gleichniß: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind die es hören; darnach kömmt der teufel, und nimmt das wort von ihrem herten, auf

daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an; und die haben nicht wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zu der zeit der ansechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande sind die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in geduld.

Am Sonntage Quinquagesima, oder Esto mihi.

Epistel,

I Cor. Cap. 13, v. 1. bis 13.

Wenn ich mit menschen und mit engelzungen redete, und hätte der liebe nicht; so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingendeschelle. Und wenn ich weissagen könnte und müßte alle geheimnisse, und alle erkenntniß, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzete, und hätte der liebe nicht; so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und ließe meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht; so wäre mir es nichts nütze. Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden, sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe höret nimmer

auf, so doch die weissagungen aufhören werden, und das erkenntniß aufhören wird. Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk. Wenn aber kommen wird das vollkommne, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind: und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge: da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln worte, dann aber von angeficht zu angeficht. Jetzt erkenne ich es stückweise, dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey; aber die liebe ist die größte unter ihnen.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 31. bis 43.

Jesus nahm zu sich die zwölf, und sprach zu ihnen: Gehet wir gehen hinaus gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des menschen sohn. Denn er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verspottet und geschmähet, und verspeiet werden, und sie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht was da gesaget war. Es geschehe aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege, und bettelte. Da er aber hörte das volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du sohn David

David erbarme dich mein! Die aber vorne an gingen, bedröueten ihn, er sollte schweigen; er aber schrie vielmehr: Du sohn David, erbarme dich mein! Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr! daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles volk, das solches sahe, lobnte Gott.

Am 1. Sonntage in der Fasten, oder Invocavit.

Epistel,

2 Cor. Cap. 6, v. 1. bis 10.

Wir ermahnen euch, als mitshelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erhört, und habe dir am tage des heils geholfen. Gehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand irgends ein ärgerniß geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde: sondern in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener Gottes in großer geduld, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geiste, in ungeschätzter liebe, in dem worte der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit zur rechten und linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte, und gute gerüchte, als

die verführer, und doch wahrhaftig; als die unbekannten, und doch bekannt; als die sterbenden, und siehe, wir leben; als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die traurigen, aber allezeit fröhlich; als die armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium,

Matth. Cap. 4, v. 1. bis 11.

Jesus ward vom geiste in die wüste geführt, auf daß er von dem teufel versucht würde. Und da er vierzig tage und vierzig nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes sohn, so sprich daß diese steine brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es steht geschrieben: der mensch lebet nicht vom brodt allein, sondern von einem jeglichen worte, das durch den mund Gottes gehet. Da führte ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stelte ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes sohn, so laß dich hinab, denn es steht geschrieben; Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen. Wiederum führte ihn der teufel mit sich auf einen sehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus ihm: Hebe dich weg von mir, satan! denn es steht

steht geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel: und siehe, da traten die engel zu ihm, und dienten ihm.

Am 2. Sonntage in der Fasten, oder Reminiscere. Epistel,

I Thess. Cap. 4, v. 1. bis 12.

Lieben brüder, wir bitten euch und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wißt, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meiðet die huren, und ein jeglicher unter euch wiße sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der lustseuche, wie die heiden, die von Gott nichts wissen: und daß niemand zu weit greife noch vervortheile seinen bruder im handel: denn der Herr ist rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung. Wer nun verachtet, der verachtet nicht menschen, sondern Gott, der seinen heiligen Geist gegeben hat in euch. Von der brüderlichen liebe aber ist nicht noth euch zu schreiben: denn ihr send selbst von Gott gelehret, euch unter einander zu lieben. Und das thut ihr auch an allen brüdern, die in ganz Macedonia sind. Wir ermahnen euch aber, lieben brüder! daß ihr noch völliger werdet, und ringt darnach, daß ihr stille send, und das eure schafft, und arbeitet mit euren eignen

händen, wie wir euch geboten haben, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihr keines bedürfet.

Evangelium,

Matth. Cap. 15, v. 21. bis 28.

Jesus ging aus von dannen, und entwich in die gegend Tyri und Sidon: und siehe, ein Kanandisch weib ging aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach und sprach: Ach Herr, du sohn David! erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget! und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jünger, baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen schafen von dem hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brodt nehme, und werfe es vor die hunde. Sie sprach: Ja Herr! aber doch essen die hundelein von den brotsamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O weib! dein glaube ist groß, dir geschehe wie du willst. Und ihre tochter war gesund zu derselbigen stunde.

Am 3. Sonntage in der Fasten, oder Oculi. Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 1. bis 9.

Send Gottes nachfolger, als die lieben kinder, und wandelt in der liebe, gleich wie Christus uns geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns, zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurerey aber und alle

Alle unreinigkeit, oder geiz lasset nicht von euch gejaget werden, wie den heiligen zustehet, auch schandbare worte und narrenthei- dung, oder scherz, welche euch nicht ziemen, sondern viel- mehr dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geiziger (welcher ist ein gögendienner) erbe hat an dem reiche Christi und Gottes. Lasset euch nie- mand verführen mit vergebli- chen worten; denn um dieser willen kömmt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitge- nossen: denn ihr waret weiland finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des geistes ist allerley gü- tigkeit und gerechtigkeit, und wahrheit.

Evangelium,

Luc. Cap. II, v. 14. bis 28.

Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm, und es ge- schah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme, und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch Beel- zebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn und beehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber ver- nahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fällt über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich be- stehen? dieweil ihr saget: Ich treibe die teufel aus durch Beel- zebub. So ich aber durch Got- tes finger die teufel austreibe, so kömmt je das reich Gottes zu

euch. Wenn ein starker gewap- neter seinen pallas bewahret; so bleibt das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und thei- let den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen ausfä- hret; so durchwandelt er dürre stäte, suchet ruhe, und findet ih- rer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet er es mit besemen gelehret und ge- schmückt. Dann gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, woh- nen sie da, und wird hernach mit demselbigen menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein weib im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und be- wahren.

Am 4. Sonntage in der Fa- sten, oder Lätare.

Epistel,

Hebr. Cap. 9, v. II. bis 15.

Christus ist kommen, daß er sey ein hoherpriester der zu- künftigen güter, durch eine grö- ßere und vollkommener hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfun- den.

ben. Denn so der oxen und der böcke blut, und die asche von der lute gesprengt, heiligt die unreinen zu der leiblichen reinigkeit: wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allen wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todtten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige erbe empfangen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8, v. 46. bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast; Abraham ist gestorben und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, wel-

cher gestorben ist? und die propheten sind gestorben: was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein vater der mich ehret, welchen ihr sprecht: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein wort. Abraham euer vater ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sah ihn, und freute sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum tempel hinaus.

Auf das Fest der Verkündigung Mariä, so am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica, gefeyert wird.

Epistel,

Jes. Cap. 7, v. 10. bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein

ein zeichen geben: Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 26. bis 38.

Der engel Gabriel war gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David; und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner rede, und dachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebären, des namen sollst du Jesus heißen: der wird groß, und ein sohn des höchsten genennet werden: und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters David geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jakob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem manne weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine gescreundinn ist

auch schwanger mit einem sohne in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten monat, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5. bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt er es nicht für einen raub, Gott gleich seyn. Sondern außerte sich selbst, und nahm knechts-gestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch und an gebeyrden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist: daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des vaters. Also, meine liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner gegenwärtigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit furcht und zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirkt, beyde das wollen und das vollbringen, nach seinem wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr! Siehe, mein knecht wird weislich
(G) 5 thun

den. Denn so der oxen und der böcke blut, und die asche von der lube gesprengt, heiligt die unreinen zu der leiblichen reinigkeit: wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allen wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser gewissen reinigen von den tochten werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testamente waren) die, so berufen sind, das verheißene ewige erbe empfangen.

Evangelium,

Joh. Cap. 8. v. 46. bis 59.

Jesus sprach zu den Juden: Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort; darum höret ihr nicht: denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen vater, und ihr unehret mich; ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast; Abraham ist gestorben und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr denn unser vater Abraham, wel-

cher gestorben ist? und die propheten sind gestorben: was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein vater der mich ehret, welchen ihr sprecht: er sey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und so ich euch würde sagen, ich kenne sein nicht, so würde ich ein lügner, gleichwie ihr seyd; aber ich kenne ihn und halte sein wort. Abraham euer vater ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und er sah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe denn Abraham war, bin ich. Da hoben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich und ging zum tempel hinaus.

Auf das Fest der Verkündigung Maria, so am fünften Sonntage in der Fasten, oder Judica, gefeyert wird.

Epistel,

Jes. Cap. 7. v. 10. bis 15.

Der Herr redete abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein zeichen von dem Herrn deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein

ein zeichen geben: Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 26. bis 38.

Der engel Gabriel war gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause David; und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du, holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner rede, und dachte: welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebären, des namen sollst du Jesus heißen: der wird groß, und ein sohn des höchsten genennet werden: und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters David geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jakob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? sintemal ich von keinem manne weiß. Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes sohn genennet werden. Und siehe Elisabeth deine gescreundinn ist

auch schwanger mit einem sohne in ihrem alter, und gehet jetzt im sechsten monat, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey; denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe ich bin des Herrn magd, mir geschehe, wie du gesaget hast; und der engel schied von ihr.

Am Palmsonntage.

Epistel,

Philip. Cap. 2, v. 5. bis 13.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt er es nicht für einen raub, Gott gleich seyn. Sondern außerte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer mensch und an gebeyrden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist: daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle derer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind, und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des vaters. Also, meine liebsten! wie ihr allezeit seyd gehorsam gewesen, nicht allein in meiner gegenwärtigkeit; sondern auch nun vielmehr in meinem abwesen, schaffet, daß ihr selig werdet mit furcht und zittern: Denn Gott ist es, der in euch wirket, beyde das wollen und das vollbringen, nach seinem wohlgefallen.

Evangelium,

Jes. Cap. 53.

So spricht der Herr! Siehe, mein knecht wird weislich thun

thun; und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn! Daß sich viele über dir ärgern werden; weil seine gestalt häßlicher ist, denn anderer leute; und sein ansehen, denn der menschen kinder. Aber also wird er viel henden besprengen, daß auch Könige werden ihren mund gegen ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werdens mit lust sehen: und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer glaubet unserer predigt? und wem wird der arm des Herrn offenbaret? Denn er schreut auf vor ihm wie ein reis, und wie eine wurzel aus dürrem erdreich. Er hatte keine gestalt noch schöne; wir sahen ihn, aber da war keine gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der aller verachtete und unwürtheste, voller schmerzen und krankheit: er war so verachtet, daß man das angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahrer trug unsere krankheit, und lud auf sich unsere schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer missthat willen verwundet, und um unserer sünden willen zerschlagen. Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten: und durch seine wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der irre wie schafe, ein jeglicher sahe auf seinen weg: aber der Herr warf unserer aller sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen mund nicht auf: wie ein lamm, das zur schlachthaus geführt wird; und wie ein schaf, das verstummet vor seinem scherer, und seinen mund

nicht aufthut. Es ist aber aus der angst und dem gerichte genommen, wer will seines lebens länge ausreden? Denn er ist aus dem lande der lebendigen weggerissen, da er um die missthat meines volks geplagt war. Und er ist begraben wie ein gottloser, und gestorben wie ein reicher: wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch betrug in seinem munde gewesen ist. Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit krankheit. Wenn er sein leben zum schuldbopfer gegeben hat; so wird er saamen haben, und in die länge leben, und des Herrn vornehmen wird durch seine hand fortgehen. Darum, daß seine seele gearbeitet hat, wird er seine lust sehen und die fülle haben: und durch sein erkenntniß wird er, mein knecht, der gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre sünden. Darum will ich ihm große menge zur beute geben, und er soll die starken zum raube haben: darum, daß er sein leben in den tod gegeben hat, und den übelthätern gleich gerechnet ist, und er vieler sünde getragen hat, und für die übelthäter gebeten.

Am grünen Donnerstage.

Epist: 1,

I Cor. Cap. II, v. 23. bis 32.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, daß ich euch gegeben habe: denn der Herr Jesus, in der nacht, da er verrathen ward, nahm er das brodt, dankete und brach es, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den kelch, nach dem abendmahl, und sprach: Dieser kelch ist das
neue

neue testament in meinem blute: solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem brodte esset, und von diesem kelche trinket, sollt ihr des Herrn tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem brodte isset, oder von dem kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem leibe und blute des Herrn. Der mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem brodte, und trinke von diesem kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das gericht, damit daß er nicht unterscheidet den leib des Herrn. Darum sind auch so viele schwache und franke unter euch, und ein gut theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht samt der welt verpamet werden.

Evangelium,

Joh. Cap. 13, v. 1. bis 15.

Vor dem feste der osteren, da Jesus erkannte, daß seine zeit kommen war, daß er aus dieser welt ginge zum vater; wie er hatte geliebet die seinen, die in der welt waren, so liebete er sie bis ans ende. Und nach dem abendessen, da schon der teufel hatte dem Judas Simonis Ischarioth in das hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der vater hatte alles in seine hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: stund er von dem abendmahl auf, legte seine kleider ab, und nahm einen

schurz und umgürtete sich. Danach goß er wasser in ein becken, hob an den jüngern die füße zu waschen, und trocknete sie mit dem schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir meine füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst du mir die füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die füße allein, sondern auch die hände und das haupt. Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die füße waschen, sondern er ist ganz rein; und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen verräther wohl, darum sprach er: ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre füße gewaschen hatte, nahm er seine kleider und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer Herr und meister, euch die füße gewaschen habe, so sollet ihr auch euch unter einander die füße waschen. Ein beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Am ersten Ostertage.

Epistel,

I Cor. Cap. 5, v. 6. bis 8.

Euer ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig sauerteig den ganzen teig ver-

säuert? Darum sezt den alten saureteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns osteru halten, nicht im alten saureteige, auch nicht im saureteige der bosheit und schalkheit, sondern in dem süsteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, laufften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbathen sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsagten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stäte, da sie ihn hinlegeten. Geht aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie gittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 34. bis 41.

Petrus that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansieht; sondern in allerley volk: wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wiisset wol von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den freyen durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren. Denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles des, daß er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem: den haben sie getödtet und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volke, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den toten.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13. bis 35.

Zwey aus den jüngern Jesu gingen (an dem tage seiner auferstehung,) in einen steden, der war von Jerusalem sechzig, selbweges weit, des namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da

da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten, vor Gott und allem volke, wie ihn unsere hohepriester und obersten überantwortet haben zur verdammniß des todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fanden es also, wie die weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und trüges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift auß, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wolle er weiter

gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen stunde, lehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

I Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine gebote halten. Denn das ist die liebe zu Gott, daß wir seine gebote halten: und seine gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt über-

win-

säuert? Darum fegt den alten saureteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten saureteige, auch nicht im saureteige der böshheit und schalkheit, sondern in dem süsteige der lauterkeit und wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbath sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Geht aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie gittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Oſte Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 1.

Petrus that seinen r und sprach: Nun ich mit der wahrheit, die person nicht anjeden in allerley volk: fürchtet und recht thut ihm angenehm. Ihr von der predigt, die den kindern Israel ges und verkündigen lassen den durch Jesum (welcher ist ein Herr und die durch das ganze jüd geschehen ist, und an in Galiläa nach der t. Johannes predigte; denselben Jesum von gesalbet hat mit dem Geiste und kraft; der u zogen ist, und hat wol und gesund gemacht vom teufel überwältige. Denn Gott war mit ihm wir sind zeugen alles d er gethan hat im jüdische und zu Jerusalem: den sie getödtet und an gehangen. Denselbigen auferweckt am dritten t ihn lassen offenbar werd allen volke, sondern u vorerwählten zeugen v die wir mit ihm gegel getrunken haben, nach auferstanden ist von der

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13. t

Zwey aus den jünger gingen (an dem tag auferstehung,) in einen der war von Jerusalem felbweges weit, des nach Emmaus. Und sie mit einander von allen geschichten. Und es g

so redeten, und befrag-
 ch mit einander, nahete
 zu ihnen, und wandelte
 nen. Aber ihre augen wur-
 halten, daß sie ihn nicht
 en. Er sprach aber zu ih-
 was sind das für reden,
 er zwischen euch handelt
 veger und seind traurig?
 atwortete einer mit na-
 Eleophas, und sprach zu
 Bist du allein unter den
 lingen zu Jerusalem, der
 wisse, was in diesen tagen
 en geschehen ist? Und er
 zu ihnen: Welches? Sie
 sprachen zu ihm: Das von
 von Nazareth, welcher war
 ophet, mächtig von thaten
 orten, vor Gott und allem
 wie ihn unsere hoheprie-
 nd obersten überantwortet
 zur verdammniß des to-
 und gekreuziget; wir aber
 n, er sollte Israel erlö-
 und über das alles ist heute
 ritte tag, daß solches ge-
 r ist. Auch haben uns er-
 t etliche weiber der un-
 die sind frühe bey dem gra-
 vesen, haben seinen leib
 efunden, kommen und sa-
 sie haben ein gesicht der
 gesehen, welche sagen er
 Und etliche unter uns gin-
 n zum grabe, und fanden
 o, wie die weiber sagten,
 hn fanden sie nicht. Und
 ich zu ihnen: O ihr thoren
 äges herzens, zu glauben
 em, daß die propheten ge-
 haben. Mußte nicht Chris-
 lches leiden, und zu seiner
 hkeit eingehen? Und sing
 n Mose und allen prophe-
 nd legte ihnen alle schrift
 die von ihm gesagt war.
 e kamen nahe zu dem fle-
 da sie hingingen: und er
 sich, als wolle er weiter

gehen; und sie nöthigten ihn,
 und sprachen: Bleibe bey uns,
 denn es will abend werden, und
 der tag hat sich geneiget. Und
 er ging hinein, bey ihnen zu
 bleiben. Und es geschah, da er
 mit ihnen zu tische saß, nahm er
 das brodt, dankete, brach es,
 und gab es ihnen. Da wurden
 ihre augen geöffnet, und erkann-
 ten ihn, und er verschwand
 vor ihnen. Und sie sprachen
 unter einander: Brannie nicht
 unser hertz in uns, da er mit uns
 redete auf dem wege, als er uns
 die schrift öffnete? Und sie stan-
 den auf zu derselbigen stunde,
 lehrten wieder gen Jerusalem,
 und fanden die eilffe versamm-
 let, und die bey ihnen waren,
 welche sprachen: Der Herr ist
 wahrhaftig auferstanden, und
 Simoni erschienen. Und sie er-
 zählten ihnen, was auf dem
 wege geschehen war, und wie er
 von ihnen erkannt wäre an dem,
 da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

I Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus
 sey der Christ, der ist von
 Gott geboren. Und wer da lie-
 bet den, der ihn geboren hat;
 der liebt auch den, der von
 ihm geboren ist. Daran erken-
 nen wir, daß wir Gottes kind-
 er lieben: wenn wir Gott lie-
 ben, und seine gebote halten.
 Denn das ist die liebe zu Gott,
 daß wir seine gebote halten:
 und seine gebote sind nicht schwer.
 Denn alles, was von Gott ge-
 boren ist, überwindet die welt;
 und unser glaube ist der sieg,
 der die welt überwunden hat.
 Wer ist aber, der die welt über-

win-

säuert? Darum fegt den alten sauer Teig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungeäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum laßet uns osten halten, nicht im alten sauer Teig, auch nicht im sauer Teig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem süß Teig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium,

Marc. Cap. 16, v. 1. bis 8.

Da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jakobi und Salome Specerey, auf daß sie kämen und salbeten Jesum. Und sie kamen zum grabe an einem sabbath sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der stein abgewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an; und sie entsasteten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht: ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stäte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin und saget es seinen jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werbet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie gittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts; denn sie fürchteten sich.

Am andern Ostertage. Epistel,

Mr. Besch. Cap. 10, v. 34. bis 41.

Petrus that seinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht ansieht; sondern in allerley volk: wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der predigt, die Gott zu den kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum (welcher ist ein Herr über alles) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der taufe, die Johannes predigte; wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geiste und kraft; der umher gezogen ist, und hat wohl gethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren, Denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles desß, daß er gethan hat im jüdischen lande und zu Jerusalem: den haben sie getödtet und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferweckt am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volke, sondern uns, den vorerwählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den toden.

Evangelium,

Luc. Cap. 24, v. 13. bis 35.

Zwey aus den jüngern Jesu gingen (an dem tage seiner auferstehung,) in einen flecten, der war von Jerusalem schätz, feldweges weit, desß namen heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah,

da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er sprach aber zu ihnen: was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegs und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Kleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und Worten, vor Gott und allem volke, wie ihn unsere hohepriester und obersten überantwortet haben zur verdammniß des todes, und gekreuziget; wir aber hofften, er sollte Israel erlösen: und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht gefunden, kommen und sagen: sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fanden es also, wie die weiber sagten, aber ihn fanden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren und trüges herzens, zu glauben alle dem, das die propheten geredet haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zu dem flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wolle er weiter

gehen; und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brodt, dankete, brach es, und gab es ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser hertz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselbigen stunde, lehrten wieder gen Jerusalem, und fanden die eilse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am ersten Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Epistel,

I Joh. Cap. 5, v. 1. bis 13.

Wer da glaubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der ihn geboren hat; der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes kinder lieben: wenn wir Gott lieben, und seine gebote halten. Denn das ist die liebe zu Gott, daß wir seine gebote halten: und seine gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt; und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt über-

win-

windet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes sohn ist? Dieser ist es, der da kommt mit wasser und blut, Jesus Christus: nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blute. Und der Geist ist es, der da zeuget, daß geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel; der vater, das wort und der heilige geist, und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf erden: der geist und das wasser, und das blut, und die drey sind beyammen. So wir der menschen zeugniß annehmen; so ist Gottes zeugniß größer: denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem sohne. Wer da glaubet an den sohn Gottes, der hat solches zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum lägner: denn er glaubt nicht dem zeugniß, das Gott zeuget von seinem sohn. Und das ist das zeugniß, daß uns Gott das ewige leben hat gegeben: und solches leben ist in seinem sohn. Wer den sohn Gottes hat, der hat das leben: wer den sohn Gottes nicht hat, der hat das leben nicht. Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den namen des sohnes Gottes: auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige leben habt, und daß ihr glaubet an den namen des sohnes Gottes.

Evangelium,

Joh. Cap. 20, v. 19. bis 31.

Am abend desselbigen sabbaths, da die jünger versammelt, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein; und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sag-

te, zeigte er ihnen die hände und seine seite; da wurden die jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich der vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen: und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der zwölfe einer, der da heißet zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmahle, und lege meine finger in die nägelmahle, und lege meine hand in seine seite, will ich nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine jünger drinnen, und Thomas mit ihnen: kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine finger her, und siehe meine hände: und reiche deine hand her, und lege sie in meine seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Diemeil du mich gesehen hast, Thomas, so glaubest du: selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Auch viele andere zeichen that Jesus vor seinen jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem buche: diese aber sind geschrieben; daß ihr glaubet, Jesus sey Christus, der sohn Gottes, und daß ihr durch den glau-

ben das leben habt in seinen namen.

2. Sonntage nach Easter, Misericordias Do- mini.

Epistel,

Petr. Cap. 2, v. 11. bis 18.

Ihr brüder, ich ermahne euch, als die fremdlinge und Fremdlinge: enthaltet euch von fleischlichen lusten, welche wider euer seele streiten; und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch reden als von übelthätern, die guten werke sehen und Gott loben, wenn es nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan den menschen in der ordnung, um des Herrn willen, es sey dem kaiser, als dem obersten; den hauptleuten, als den bedienten von ihm, zur rache über die übelthäter, und zu loben der frommen. Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthaten verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen, als die heiden, und nicht als hätten ihr freyheit zum deckel der bosheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann. Liebet die brüder lieb. Fürchtet Gott; ehret den könig. Ihr knechte, seyd unterthan mit aller furcht den herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Evangelium,

loh. Cap. 10, v. 12. bis 18.

Jesus sprach: Ich bin ein guter hirt, ein guter hirt, der sein leben für die schafe; der miethling aber, der nicht weiß, daß die schafe nicht seinen sind, sieht den wolf kom-

men, und verläßt die schafe, und fleucht; und der wolf erhaschet und zerstreuet die schafe. Der miethling aber fleucht, denn er ist ein miethling, und achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter hirt, und erkenne die meinen, und bin bekannt den meinen; wie mich mein vater kennet, und ich kenne den vater, und ich lasse mein leben für die schafe. Und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle, und dieselbige muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine heerde und ein hirt werden. Darum liebet mich mein vater, daß ich mein leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es macht zu lassen, und habe es macht wieder zu nehmen. Solches gebot habe ich empfangen von meinem vater.

Am 3. Sonnt. nach Ostern, Jubilate.

Epistel,

1 Petr. Cap. 2, v. 19. bis 25.

Das ist gnade, so jemand um des gewissens willen zu Gott das übel erträgt, und leidet das unrecht. Denn was ist das für ein ruhm, so ihr um mißthat willen streiche leidet? Aber wenn ihr um wohlthat willen leidet und erduldet, das ist gnade bey Gott. Denn dazu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußstapfen: Welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden; welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward,

ward, nicht bräutete, da er litte; er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünden selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holze, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben; durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr wart wie die irrenden schafe, aber ihr seyd nun befehrt zu dem hirtten und bischof eurer seelen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 16. bis 23.

Jesus sprach zu seinen jünger: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum vater. Da sprachen etliche unter seinen jünger unter einander: Was ist das, das er sagt zu uns: Ueber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fragt ihr unter einander, daß ich gesagt habe: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: doch eure traurigkeit soll in freude verkehrt werden. Ein weib, wenn sie gebiert, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen: wenn sie aber das kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die angst, um der freude-

wollen, daß der mensch zur welt geboren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen; und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 12. bis 21,

Selig ist der mann, der die ansehung erduldet: denn nachdem er bewährt ist, wird er die krone des lebens empfangen, welche Gott bereitet hat denen, die ihn lieb haben. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein versucher zum bösen, er versucht niemand; sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen lust gereizt und gelockt wird. Dar nach wenn die lust empfangen hat, gebietet sie die sünde: die sünde aber wenn sie vollendet ist, gebiert sie den tod. Irret nicht, lieben brüder! alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kommt von oben herab von dem vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des lichts und finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner creaturen. Darum, lieben brüder! ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn: denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unsauberkeit, und alle

alle bosheit, und nehmt das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure seelen selig machen.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 5. bis 18.

Jesus sprach zu seinen jü-
gern: Nun gehe ich hin zu
dem, der mich gesandt hat, und
niemand unter euch fragt mich:
wo gehest du hin? sondern die-
weil ich solches zu euch geredet
habe, ist euer hertz voll traurens
worden. Aber ich sage euch die
wahrheit: es ist euch gut, daß
ich hingehe, denn so ich nicht
hingehe, so kömmt der tröster
nicht zu euch: so ich aber hin-
gehe, will ich ihn zu euch senden.
Und wenn derselbige kömmt,
der wird die welt strafen um die
sünde, und um die gerechtigkeit,
und um das gericht: um die
sünde, daß sie nicht glauben an
mich; um die gerechtigkeit aber
daß ich zum vater gehe, und ihr
mich fort nicht sehet; um das
gericht, daß der fürst dieser welt
gerichtet ist. Ich habe euch noch
viel zu sagen, aber ihr könnet es
jezt nicht tragen: wenn aber je-
ner der Geist der wahrheit kom-
men wird, der wird euch in alle
wahrheit leiten. Denn er wird
nicht von ihm selber reden, son-
dern was er hören wird, das
wird er reden, und was zukünf-
tig ist, wird er euch verkündi-
gen. Derselbige wird mich ver-
klären, denn von dem meinen
wird er nehmen, und euch
verkündigen. Alles was der va-
ter hat, das ist mein, darum
habe ich gesagt: er wird es von
dem meinen nehmen, und euch
verkündigen.

Am 5. Sonntage nach
Ostern, Rogate.
Epistel,

Jac. Cap. 1, v. 22. bis 27.

Seyd thäter des worts, und
nicht hörer allein, damit ihr
euch nicht selbst betrüget. Denn
so jemand ist ein hörer des wor-
tes, und nicht ein thäter: der ist
gleich einem manne, der sein
leiblich angesicht im spiegel be-
schauet; denn nachdem er sich
beschauet hat, gehet er von stund
an davon, und vergißt, wie er
gestaltet war. Wer aber durch-
schauet in das vollkommne ge-
ses der freyheit, und darinnen
beharret, und ist nicht ein ver-
geßlicher hörer, sondern ein
thäter; derselbige wird selig
seyn in seiner that. So aber
sich jemand unter euch läßt
dünken, er diene Gott, und
hält seine zunge nicht im zaum,
sondern verführet sein hertz, daß
gottesdienst ist eitel. Ein reiner
und unbefleckter gottesdienst vor
Gott dem vater ist der: die waie-
sen und wittwen in ihrer trüb-
sal besuchen, und sich von der
welt unbefleckt behalten.

Evangelium,

Joh. Cap. 16, v. 23. bis 33.

Jesus sprach zu seinen jün-
gern: Wahrlich wahrlich ich
sage euch: so ihr den vater etwas
bitten werdet in meinem namen,
so wird er es euch geben. Bisher
habt ihr nichts gebeten in mei-
nem namen: bittet, so werdet
ihr nehmen, daß eure freude
vollkommen sey. Solches habe
ich zu euch durch sprichwort ge-
redet: es kömmt aber die zeit,
daß ich nicht mehr durch sprich-
wort mit euch reden werde, son-
dern euch frey heraus verkündi-
gen von meinem vater. An dem-
(D) selbi-

selbigen tage werbet ihr bitten in meinem namen: und ich sage euch nicht, daß ich den vater für euch bitten will: denn er selbst, der vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum vater. Sprechen zu ihm seine jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein sprichwort: nun wissen wir, daß du alle dinge weißt, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage: darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr. Siehe, es kömmt die stunde; und ist schon kommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der vater ist bey mir. Etwas habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir friede habet. In der welt habt ihr angst: aber seyd getroßt, ich habe die welt überwunden.

Am Tage der Himmelfahrt Christi. Epistel,

Apost. Gesch. Cap. 1, v. 1. bis 11.

Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, welche er hatte erwähnt, durch den heiligen Geist befehl gethan hatte: welchen er sich nach seinem leiden lebendig erzeigt hatte durch mancherley erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vier-

zig tage lang, und redete mit ihnen von dem reiche Gottes. Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheißung des vaters: welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft; ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der vater seiner macht vorbehalten hat: Sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zur ehrens, und eine wolke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahren, siehe, da standen bey ihnen zwey männer in weißen kleidern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Evangelium,

Marc. Cap. 16. v. 14. bis 20.

Da die eilfe zu tische saßen, offenbarte sich Jesus, und schalt ihren unglauken, und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht geglaubet hatten denen, die

die ihn gesehen hatten auferstanden: und ersprach zu ihnen: Wehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: In meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zungen reden, schlangen vertreiben: und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden: auf die kranken werden sie die hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen himmel; und sihet zur rechten hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Oftern, Exaudi genannt.

Epistel,

I Petr. Cap. 4, v. 8. bis 11.

Seyd mäßig und nüchtern zum gebet: vor allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe; denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gastfrey unter einander ohne murmeln, und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnade Gottes: so jemand redet, daß er es rede als Gottes wort: so jemand ein amt hat, daß er es thue, als aus dem vermögen, das Gott darreicht, auf daß in allen din-

gen Gott gepreiset werde durch Jesum Christum, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 15, v. 26. bis 16, v. 4.

Jesus sprach zu seinen jünger: wenn der tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom vater, der geist der wahrheit, der vom vater ausgehet, der wird zeugen von mir: und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd vom anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun: es kömmt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch barum thun, daß sie weder meinen vater, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am ersten Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 2, v. 1. bis 18.

Als der tag der pfingsten erfüllt war, waren die jünger des Herrn alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes; und sängen an zu predigen mit andern zün-

aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinnen wir geboren sind? (Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotemia, und in Judda, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphylia, Aegypten, und an den enden der Erdbien den Eymenen, und ausländern von Rom, Juden und Indengerassen, Kreter und Araber:) wir hören sie mit unsern zungen die großen thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten es ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süßes weins. Da trat Petrus auf mit den elfen, hub auf seine stimme, und rebete zu ihnen: Ihr Juden, lieben männer, und alle, die ihr zu Jerusalem wohnet, das sey euch kund gethan, und laisset meine worte zu euren ohren eingehen: Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wädhnet, sinte-

haltet meine gebot will den vater bitten soll euch einen an geben, daß er bei ewiglich, den Geißeit, welchen die kann empfangen: Der ihn nicht, und kennet ihr aber kennet ihn bleibet bey euch, und euch seyn. Ich will waschen lassen, ich euch. Es ist noch nicht, so wird mich bald mehr sehen, ihr absehen: denn ich le sollt auch leben. A gen tage werdet ihr daß ich in meinem und ihr in mir, und Wer meine gebote hält sie, der ist es liebet. Wer mich, der wird von meiner liebet werden, und ihn lieben, und mich baren. Spricht zu ihm nicht der Ischariot was ist es, daß du un

sondern des vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der tröster, der heilige Geist, welchen mein vater senden wird in meinem namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesaget habe. Den frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt giebt. Euer herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum vater; denn der vater ist größer denn ich. Und nun habe ich es euch gesaget, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden; denn es kömmt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir; aber auf daß die welt erkenne, daß ich den vater liebe, und ich also thue, wie mir der vater geboten hat. Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am andern Pfingsttage.

Epistel,

Ap. Gesch. Cap. 10, v. 42. bis 48.

Petrus sprach: Der Herr hat uns geboten zu predigen dem volke, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebendigen und der toten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige

Geist auf alle, die dem worte zuhöreten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die heiden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch priesen. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben; gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem namen des Herrn.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 16. bis 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebt, daß er seinen eingebornen sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den namen des eingebornen sohnes Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht, denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kömmt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestraft werden. Wer aber die wahrheit thut, der kömmt an das licht, daß seine werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Am Feste der heil. Dreieinigkeit. Epistel,

Röm. Cap. II, v. 33. bis 36.

Die tiefen des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rathgeber gewesen? oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit, amen.

Evangelium,

Joh. Cap. 3, v. 1. bis 15.

Es war ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein oberster unter den Juden, der kam zu Jesus bey der nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott gekommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich ich sage dir; Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist. Laß

dich es nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörst sein Säusen wohl, aber du weißt nicht von wannen er kömmt, und wohin er fährt; also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage dir: wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage: wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhobet hat: also muß des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Am 1. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit, oder Trinitatis.

Epistel,

1 Joh. Cap. 4, v. 16. bis 21.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht

furcht aus: denn die furcht hat
pein: wer sich aber fürchtet, der
ist nicht völliq in der liebe. Hasset
uns ihn lieben, denn er hat uns
erst geliebet. So jemand spricht:
Ich liebe Gott, und hasset sei-
nen bruder, der ist ein lügner;
denn wer seinen bruder nicht lie-
bet, den er siehet, wie kann er
Gott lieben, den er nicht siehet?
Und dies gebot haben wir von
ihm, daß, wer Gott liebet, daß
der auch seinen bruder liebe.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 19. bis 31.

Jesus sprach! Es war ein rei-
cher mann, der kleidete sich
mit purpur und köstlichem lein-
wand, und lebte alle tage herr-
lich und in freuden. Es war aber
ein armer, mit namen Lazarus,
der lag vor seiner thür voller
schwären; und begehrte sich zu
sättigen von den brosamten, die
von des reichen tische fielen:
doch kamen die hunde, und leck-
ten ihm seine schwären. Es be-
gab sich aber, daß der arme starb,
und ward getragen von den en-
geln in Abrahams schooß. Der
reiche aber starb auch, und ward
begraben: als er nun in der
hölle und in der qual war, hob
er seine augen auf, und sahe
Abraham von ferne, und Laza-
rum in seinem schooße, rief und
sprach: Vater Abraham, erbarm
dich mein, und sende Laza-
rum, daß er das äußerste meines
fingers in das wasser tauche, und
kühle meine zunge, denn ich lei-
de pein in dieser flamme. Abra-
ham aber sprach: . Gedenke,
sohn, daß du dein gutes empfan-
gen hast in deinem leben, und
Lazarus dagegen hat böses em-
pfangen: nun aber wird er ge-
tröstet, und du wirst gepeinigt.
Und über dies alles ist zwischen

uns und euch eine große kluft be-
festigt, daß die da wollten von
hinnen hinab fahren zu euch,
können nicht, und auch nicht von
dannen zu uns herüber fahren.
Da sprach er: So bitte ich dich,
vater, daß du ihn sendest in meis-
nes vaters haus: denn ich habe
noch fünf brüder, daß er ihnen
bezeuge, auf daß sie nicht auch
kommen an diesen ort der qual.
Abraham sprach zu ihm: Sie
haben Mosen und die prophe-
ten: laß sie dieselbigen hören.
Er aber sprach: Nein, vater
Abraham, sondern wenn einer
von den toten zu ihnen ginge,
so würden sie buße thun. Er
sprach zu ihm: Hören sie Mosen
und die propheten nicht, so wer-
den sie auch nicht glauben, ob
jemand von den toten auf-
stünde.

Am 2. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

I Joh. Cap. 3, v. 13. bis 24.

Verrundert euch nicht, meine
brüder, ob euch die welt
hasset. Wir wissen, daß wir aus
dem tode in das leben kommen
sind, denn wir lieben die brüder.
Wer den bruder nicht liebet, der
bleibet im tode. Wer seinen
bruder hasset, der ist ein todt-
schläger, und ihr wisset, daß ein
todtschläger nicht hat das ewige
leben bey ihm bleibend. Daran
haben wir erkannt die liebe, daß
er sein leben für uns gelassen
hat, und wir sollen auch das le-
ben für die brüder lassen. Wenn
aber jemand dieser welt güter
hat, und sieht seinen bruder
darben, und schließt sein herz
vor ihm zu, wie bleibt die liebe
Gottes bey ihm? Meine kind-
lein, laßet uns nicht lieben mit

worten, noch mit der zunge; sondern mit der that und mit der wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der wahrheit sind, und können unser herz vor ihm stillen, daß, so uns unser herz verdammet, daß Gott größer ist, denn unser herz, und erkennet alle dinge. Ihr lieben! so uns unser herz nicht verdammet, so haben wir eine freudigkeit zu Gott. Und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen: denn wir halten seine gebote, und thun, was vor ihm gefällig ist. Und das ist sein gebot, daß wir glauben an den namen seines sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein gebot gegeben hat. Und wer seine gebote hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem geiste den er uns gegeben hat.

mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste waren es nicht werth: darum geht hin auf die straßen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte gingen aus auf die straßen, und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute: und die tische wurden alle voll. Da ging der könig hinein die gäste zu besehen, und sahe allda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füße, und werft ihn in das äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähnelappen. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 1. bis 14.

Jesus sprach: Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohne hochzeit machte: und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit riefen: und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: Sagt den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine oxen und mein mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der könig hörte, ward er zornig, und schickte seine heere aus, und brachte diese

oder:

Luc. Cap. 14, v. 16. bis 24.

Jesus sprach: Es war ein mensch, der machte ein groß abendmahl, und lud viele darzu: und sandte seine knechte aus zur stunde des abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch oxen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der knecht kam und sagte das seinem herren wie

3; da ward der hausherr
, und sprach zu seinem
2: Gehe aus bald auf die
1 und gassen der stadt, und
die armen, und krüppel,
ihmen, und blinden her-
Und der knecht sprach:
es ist geschehen, was du
en hast, es ist aber noch
da. Und der herr sprach
nem knechte: Gehe aus
e landstraßen, und an die
, und nöthige sie herein zu
en, auf daß mein haus voll
: ich sage euch aber, daß
anner keiner, die geladen
mein abendmahl schmecken

gen sey ehre und macht von
ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium.

Luc. Cap. 15, v. 1. bis 10.

Es nahten zu Jesu aller-
ley zöllner und sündler, daß
sie ihn hörten. Und die Phari-
säer und schriftgelehrten murr-
ten und sprachen: Dieser nimmt
die sündler an, und isst mit ih-
nen. Er sagte aber zu ihnen dies
gleichniß, und sprach: Welcher
mensch ist unter euch, der hun-
dert schafe hat, und so er der
eines verliert, der nicht lasse
die neun und neunzig in der wü-
sten, und hingehe nach dem ver-
lorenen, bis daß er es finde? Und
wenn er es gefunden hat, so le-
get er es auf seine achseln mit
freuden. Und wenn er heim-
kömmt, ruft er seinen freun-
den und nachbarn, und spricht
zu ihnen: Freuet euch mit mir,
denn ich habe mein schaf ge-
funden, das verloren war. Ich
sage euch: also wird auch freude
im himmel seyn über einen sün-
der, der buße thut, vor neun
und neunzig gerechten, die der
buße nicht bedürfen. Oder welch
weib ist, die zehen groschen hat,
so sie der einen verliert, die
nicht ein licht anzünde, und
lehre das haus, und suche mit
fleiß, bis daß sie ihn finde? Und
wenn sie ihn gefunden hat, ruft
sie ihren freundinnen und nach-
barinnen, und spricht: Freuet
euch mit mir, denn ich habe mei-
nen groschen funden, den ich
verloren hatte. Also auch, sage
ich euch, wird freude seyn vor
den engeln Gottes, über einen
sünder, der buße thut.

3. Sonntage nach dem der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Petr. Cap. 5, v. 5. bis 11.

sammt seyd untereinander
unterthan, und haltet fest
er demuth: denn Gott wi-
dhet den hoffärtigen; aber
demüthigen giebt er gnade.
demüthiget euch nun unter
ewältige hand Gottes, daß
ich erhöhe zu seiner zeit.
eure sorgen werfet auf ihn,
er sorget für euch. Seyd
tern und wachet, denn euer
rsacher, der teufel, geht um-
wie ein brüllender löwe, und
welchen er verschlinge,
widerstehet fest im glau-
und wißt, daß eben die-
ge leiden über eure brüder
er welt gehen. Der Gott
aller gnade, der uns beru-
hat zu seiner ewigen herr-
eit in Christo Jesu, dersel-
wird euch, die ihr eine kleine
leidet, vollbereiten, stärken,
tigen, gründen. Demselbi-

Am 4. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 18. bis 27.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sientemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit, ohne ihren willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienste des vergänglichcn wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des geistes erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschaft, und warten auf unsers leibes erlösung. Denn wir sind wol selig, doch in der hoffnung. Die hoffnung aber, die man sieht, ist nicht hoffnung: denn wie kann man des hoffen, das man siehet? So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch geduld. Desselbigen gleichen auch der geist hilft unserer schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich es gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichem seufzen. Der aber die herzen forschet, der weiß, was des Geistes sinn sey: denn er vertritt die heiligen, nach dem, das Gott gefällt.

Evangelium,

Luc. Cap. 6, v. 31. bis 42.

Jesus sprach: Wie ihr wollet, daß euch die leute thun sollen: also thut ihnen gleich auch ihr. Und so ihr liebet, die euch lieben, was dancks habt ihr davon? Denn die sündler lieben auch ihre liebhaber. Und wenn ihr euren wohlthätern wohl thut, was dancks habt ihr davon? Denn die sündler thun dasselbige auch. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hofft zu nehmen: was dancks habt ihr davon? Denn die sündler leihen den sündlern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen. Doch aber liebet eure feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts dafür hofsset: so wird euer lohn groß seyn, und werdet kinder des allerhöchsten seyn; denn er ist gütig über die undankbaren und böshastigen. Darum send barmherzig, wie auch euer vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig maß wird man in euren schooß geben: denn eben mit dem Maße, damit ihr messet, wird man euch wieder messen. Und Jesus sagte ihnen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister; wenn der jünger ist, wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber den splitter in deines bruders auge, und des balkens in deinem auge wirst du nicht gewahr? oder wie kannst du sagen zu deinem

nem bruder: Halt stille, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen, und du siehst selbst nicht den balken in deinem auge? Du heuchler, ziehe zuvor den balken aus deinem auge, und siehe denn, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

**Am 5. Sonnt. nach dem Feste
der h. Dreieinigkeit.**

Epistel,

1 Petr. Cap. 3, v. 8. bis 15.

Seyd alleamt gleich gesinnt mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böses mit bösem, oder scheltwort mit scheltwort; sondern dagegen segnet, und wißt, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segen ererbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böses rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen: er wende sich vom bösen, und thue gutes: er suche friede und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebet. Das angesicht aber des Herrn siehet auf die, die da böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trogen nicht, und erschreckt nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren herzen.

Evangelium,

Luc. Cap. 5, v. 1. bis 11.

Es begab sich, da sich das volk zu Jesu drang, zu hören das wort Gottes, und er stand am see Genesareth, und sahe zwei schiffe am see stehen; die

fischer aber waren ausgetreten, und muschen ihre netze. Trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und hat ihn, daß er es ein wenig vom lande führte: und er setzte sich, und lehrte das volk aus dem schiffe. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werf eure netze aus, daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloßen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß. Und sie winkten ihren gesellen, die in dem andern schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen: und sie kamen, und füllten beyde schiffe voll, also, daß sie sanken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch: denn es war ihm ein schrecken angekommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen fischzug, den sie mit einander gethan hatten; des selbigen gleichen auch Jakobus und Johannes, die söhne Zebedai, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie fuhrten die schiffe zu lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

**Am 6. Sonnt. nach dem Feste
der h. Dreieinigkeit.**

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 3. bis 14.

Wisset ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen tod

tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferweckt von den toten, durch die herrlichkeit des vaters, also sollen auch wir in einem neuen leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn: dieweil wir wissen, daß unser alter mensch samt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden; und wissen, daß Christus von den toten auferweckt, hinfort nicht stirbet; der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben zu einem mal: daß er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. So laßt nun die sünde nicht herrschen in eurem sterblichen leibe, ihr gehorsam zu leisten in seinen lüsten. Auch begehbet nicht der sünde eure glieder zu waffen der ungerechtigkeit; sondern begehbet euch selbst Gott, als die da aus den toten lebendig sind, und eure glieder Gott zu waffen der gerechtigkeit; Denn die sünde wird nicht herrschen können über euch: sintemal ihr nicht unter dem geseze seyd; sondern unter der gnade.

Evangelium,

Matth. Cap. 5, v. 17. bis 26.

Jesus sprach: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen

bin, das gesez oder die propheeten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen: Denn ich sage euch: wahrlich, bis daß himmel und erde zergehen, wird nicht zergehen, der kleinste buchstabe, noch ein tittel vom geseze, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten geboten auflöset, und lehret die leute also, der wird der kleinste heißen im himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im himmelreich. Denn ich sage euch: Es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und Phariseer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichtsschuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichtsschuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt: Racha! der ist des rathsschuldig. Wer aber sagt: Du narr! der ist des höllischen feuers schuldig. Datum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfre deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den ferk geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Am

**Am 7. Sonnt. nach dem Feste
der h. Dreieinigkeit.**

Epistel,

Röm. Cap. 6, v. 15. bis 23.

Sollten wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem geseß, sondern unter der gnade sind? das sey ferne! Wißt ihr nicht welchem ihr euch begeben zu knechten in gehorsam, daß knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd: es sey der sünde zum tode, oder dem gehorsam zur gerechtigkeit. Gott sey aber gedankt, daß ihr knechte der sünde gewesen seyd: aber nun gehorsam worden von herzen dem vorbilde der lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der sünde, seyd ihr knechte worden der gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habet zum dienste der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern: also begeben nun auch eure glieder zum dienste der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünden knechte waret, da wart ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? welcher ihr euch jezt schämet: denn das ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet; das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold; aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium,

Marc. Cap. 8, v. 1. bis 9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu

essen, rief Jesus seine jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharrt und haben nichts zu essen; und wenn ich sie ungesessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem wege ver-
schmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brodt hier in der wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brodte? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volke, daß sie sich auf die erdelagerten. Und er nahm die sieben brodte, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem volke vor. Und hatten ein wenig fischlein: und er dankte, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und hoben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

oder:

Joh. Cap. 6, v. 1. bis 15.

Jesus fuhr weg über das meer an der stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den kranken that. Jesus aber ging hinaus auf einen berg, und setzte sich daselbst mit seinen jüngern. Es war nahe aber die osteren, der Juden fest. Da hob Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir brodt, daß diese essen? Das sagte er aber ihn zu versuchen: denn er mußte wohl, was er thun wollte. Philippus antwortete

ihm: zwey hundert pfennige werth brodt ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner jünger, Andreas, der bruder Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstenbrodt, und zwey fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten sich bey fünf tausend mann. Jesus aber nahm die brodte, dankte und gab sie den jüngern, die jünger aber denen, die sich gelagert hatten; desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen jüngern: Sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und füllten zwölf körbe mit brocken, von den fünf gerstenbrodten die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum könige machten, entwich er abermal auf den berg, er selbst alleine.

Am 8. Sonntage nach dem Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Röm. Cap. 8, v. 12. bis 17.

Wir sind, lieben brüder schulden, nicht dem fleische, daß wir nach dem fleische leben: denn wo ihr nach dem fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte tötet, so werdet ihr leben. Denn

welche der geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber vater! Derselbige Geist giebt zeugniß unserm geiste, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhoben werden.

Evangelium,

Matth. Cap. 7, v. 13. bis 29.

Jesus sprach: Gehet ein durch die enge pforte: denn die pforte ist weit, und der weg ist breit, der zur verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln. Und die pforte ist enge, und der weg ist schmal, der zum leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Sehet euch vor, vor den falschen propheten, die in schaffkleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende wölfe; an ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen? oder feigen von den disteln? Also, ein jeglicher guter baum bringt gute fruchte; aber ein fauler baum bringt arge fruchte. Ein guter baum kann nicht arge fruchte bringen, und ein fauler baum kann nicht gute fruchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute fruchte bringt, wird abgehauen, und ins feuer geworfen. Darum an ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr,

aus dem himmelreich kommen, und die den willen thun meines vaters im himmel. Es wer-
 viele zu mir sagen an jenem
 : Herr, Herr, haben wir
 in deinem namen geweiss-
 ? Haben wir nicht in dei-
 namen teufel ausgetrieben?
 n wir nicht in deinem na-
 viele thaten gethan? Dann
 e ich ihnen bekennen: Ich
 euch noch nie erkannt, weil
 alle von mir, ihr übelthä-

Darum, wer diese meine
 höret, und thut sie, den
 reiche ich einem klugen man-
 ner sein haus auf einen fels-
 bauete. Da nun ein platz-
 siel, und ein gewässer kam,
 wehten die winde, und
 an das haus, fiel es doch
 : denn es war auf einen
 gegründet. Und wer die-
 eine rede höret, und thut
 nicht, der ist einem thörich-
 manne gleich, der sein haus
 auf sand bauete. Da nun
 platzregen fiel, und kam ein
 floss, und wehten die win-
 und stießen an das haus,
 fiel es, und that einen gro-
 all. Und es begab sich, da-
 ß diese rede vollendet hat-
 entsetzte sich das volk über
 e lehre: denn er predigte
 richtig, und nicht wie die
 gelehrten.

9. Sonntage nach dem : der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1. Cor. Cap. 10, v. 1. bis 13.
 Ich will euch, lieben brüder,
 nicht verhalten, daß unsere
 sind alle unter der wolke
 en, und sind alle durchs
 gegangen. Und sind alle
 Mose getauft, mit der
 und mit dem meer. Und

haben alle einerley geistliche
 speise gegessen; und haben alle
 einerley geistlichen trank ge-
 trunken; sie tranken aber von
 dem geistlichen fels, der mit
 folgte, welcher war Christus.
 Aber an ihrer vielen hatte Gott
 keinen wohlgefallen: denn sie
 sind niedergeschlagen in der wü-
 ste. Das ist aber uns zum vor-
 bilde geschehen, daß wir uns
 nicht gelüsten lassen des bösen,
 gleich wie jene gelüftet hat.
 Werbet auch nicht abgöttische,
 gleich wie jener etliche wurden,
 als geschrieben steht: Das volk
 setzte sich nieder zu essen und zu
 trinken, und stand auf zu spie-
 len. Auch laßt uns nicht hure-
 ren treiben, wie etliche unter
 ihnen hurerey trieben, und fie-
 len auf einen tag dreißig und zwanzig
 tausend. Laßt uns aber auch
 Christum nicht versuchen, wie
 etliche von jenen ihn versuchten,
 und wurden von den schlangen
 umgebracht. Murret auch nicht,
 gleich wie jener etliche murre-
 ten, und wurden umgebracht
 durch den verderber. Solches
 alles widerfuhr ihnen zum vor-
 bilde. Es ist aber geschrieben
 uns zur warnung, auf welche
 das ende der welt kommen ist.
 Darum, wer sich läßt dünken,
 er stehe, mag wohl zusehen,
 daß er nicht falle. Es hat euch
 noch keine, denn menschliche
 versuchung betreten. Aber Gott
 ist getreu, der euch nicht läßt
 versuchen über euer vermögen,
 sondern machet, daß die versu-
 chung so ein ende gewinne, daß
 ihr es könnet ertragen.

Evangelium,

Luc. Cap. 16, v. 1. bis 12.

Jesus sprach zu seinen jün-
 gern: Es war ein reicher
 mann, der hatte einen haushal-
 ter,

ter, der warb vor ihm berück-
tiget, als hätte er ihm seine
güter umgebracht. Und er forder-
te ihn, und sprach zu ihm: Wie
höre ich das von dir? Thue
rechnung von deinem haushal-
ten: denn du kannst hinfort nicht
mehr haushalter seyn. Der haus-
halter sprach bey sich selbst:
Was soll ich thun? mein herr
nimmt das amt von mir: gra-
ben mag ich nicht, so schäme
ich mich zu betteln. Ich weiß
wohl, was ich thun will, wenn
ich nun von dem amte gesezet
werde, daß sie mich in ihre häu-
ser nehmen. Und er rief zu sich
alle schuldnere seines herrn, und
sprach zu dem ersten: Wie viel
bist du meinem herrn schuldig?
Er sprach: Hundert tonnen öls.
Und er sprach zu ihm: Nimm
deinen brief, setze dich, und
schreib flugs funfzig. Darnach
sprach er zu dem andern: Du
aber, wie viel bist du schuldig?
Er sprach: Hundert malter wei-
gen. Und er sprach zu ihm:
Nimm deinen brief, und schreib
achtzig. Und der herr lobte den
ungerechten haushalter, daß er
klüglich gethan hatte; denn die
kinder dieser welt sind klüger,
denn die kinder des lichts in
ihrem geschlechte. Und ich sage
euch: Macht euch freunde mit
dem ungerechten mammon, auf
daß, wenn ihr nun darbet, sie
euch aufnehmen in die ewigen
hütten. Wer im geringsten treu
ist, der ist auch im großen treu,
und wer im geringsten unrecht
ist, der ist auch im großen un-
recht. So ihr nun in dem un-
gerechten mammon nicht treu
seid, wer will euch das wahr-
haftige vertrauen? Und so ihr
in dem fremden nicht treu seid,
wer will euch geben dasjenige,
das euer ist?

Am 10. Sonntage nach dem
Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

1 Cor. Cap. 12, v. 1. bis 12.

Von den geistlichen gaben will
ich euch, lieben brüder, nicht
verhalten; Ihr wißet, daß ihr
heyden seyd gewesen, und hin-
gegangen zu den stummen göden,
wie ich: geführt wurdet. Dar-
um thue ich euch kund, daß nie-
mand Jesum verfluchet, der
durch den Geist Gottes redet.
Und niemand kann Jesum ei-
nen Herrn heißen, ohne durch
den heiligen Geist. Es sind man-
cherley gaben, aber es ist Ein
Geist: und es sind mancherley
ämter, aber es ist Ein Herr:
und es sind mancherley kräfte,
aber es ist Ein Gott, der da
wirkt alles in allen. In einem
jeglichen erzeigen sich die gaben
des Geistes zum gemeinen nu-
zen. Einem wird gegeben durch
den Geist zu reden von der weiß-
heit; dem andern wird gege-
ben zu reden von der erkenntniß,
nach demselbigen Geist; einem
andern der glaube in demselbi-
gen Geist; einem andern die
gabe gesund zu machen in dem-
selbigen Geist; einem andern
wunder zu thun, einem andern
weissagung, einem andern gei-
ster zu unterscheiden, einem an-
dern mancherley sprachen, ei-
nem andern die sprachen aus-
zulegen. Dies aber alles wir-
ket derselbige einige Geist, und
theilet einem jeglichen seines
zu, nachdem er will. Denn
gleichwie Ein leib ist, und hat
doch viele glieder; alle glieder
aber eines leibes, wiewohl ih-
rer viel sind, sind sie doch Ein
leib; als auch Christus.

Evangelium,

Cap. 19, v. 41. bis 48.

Jesus nahe bey Jerusaleum kam, sahe er die Stadt und weinte über sie, und

Wenn du es wüßtest, weinst du auch bedenken zu einer zeit, was zu deinem leben dienet: Aber nun vor deinen augen verborgen es wird die zeit übernehmen, daß deine feinde um dich, und deine feinde dir, eine wagenburg, dich belagern, und an allen seiten angreifen: und wer dich schleifen, und keinen auf dem andern lassen; daß du nicht erkannt: zeit, darinnen du heimlich bist. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben die darinnen verkauften stühle, und sprach zu ihnen: steht geschrieben: Mein haus ist ein bethaus, ihr aber habt es gemacht zur mördergrube: und er lehrte täglich im tempel über die hohenpriester und pharisäer, und die vorwärtigen im volke trachteten ihm ab zu thun, wie sie ihm thaten: denn alles volk hing zu ihm, und hörte ihn.

**1. Sonntage nach dem
der h. Dreieinigkeit.
Epistel,**

1. Cor. Cap. 15, v. 1. bis 10.

Erinnere euch, lieben brüder, des evangelii, das ich verkündigt habe, welches ich angenommen habt, in dem ihr auch steht, durch welches ihr auch selig werdet, in der gestalt ich es euch verkündigt habe, so ihr es behaltet

ten habet; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubt hättet. Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünde, nach der schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten tage, nach der schrift; und daß er gesehen worden ist von Cephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jakobo, darnach von allen aposteln; am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heiße, darum, daß ich die gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes gnade bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die mit mir ist.

Evangelium,

Luc. Cap. 18, v. 9. bis 14.

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es gingen zwey menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner. Der pharisäer stand, und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, ehebrecher, oder auch wie dieser zöllner: ich faste zweymal in der woche, und gebe

gebe den zehnten von allem, das ich habe. Und der zöllner stand von ferne, wollte auch seine augen nicht aufheben gen himmel; sondern schlug an seine brust, und sprach: Gott sey mir sündler gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein haus, vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Am 12. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit. Epistel,

2 Cor. Cap. 3, v. 4. bis 11.

Ein solch vertrauen haben wir durch Christum zu Gott: nicht daß wir tüchtig sind, von uns selber etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes. Denn der buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses, um der Klarheit willen seines angesichtes, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das amt, das den Geist giebt, Klarheit haben. Denn so das amt, das die verdammniß predigt, Klarheit hat; vielmehr hat das amt, das die gerechtigkeit predigt, überschwängliche Klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten gegen dieser überschwänglichen Klarheit, Denn so das Klarheit hatte,

das da aufhöret, vielmehr das Klarheit haben, bleibet.

Evangelium,

Marc. Cap. 7, v. 31. f.

Da Jesus wieder aus den grenzen Tyridon, kam er an das Seemeer, mitten unter die der zehn städte. Und siten zu ihm einen taubstummen war; und sie bat daß er die hand auf ihn. Und er nahm ihn von dte besonders, und legte die finger in die ohren, spügte, und rührte seine ge, und sahe auf gen seufzete und sprach: Ephata! das ist: Thue auf! Und alsobald thaten ne ohren auf, und das innerzungen ward los, und te recht. Und er verbot sie sollten es niemand. Je mehr er aber verbot, sie es ausbreiteten, und ilderten sich über die maß sprachen: Er hat alles macht, die tauben machend, und die sprachlosen

Am 13. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit. Epistel,

Gal. Cap. 3, v. 13. bis

Christus hat uns erlöst dem fluche des gesetzes; er ward ein fluch für uns; es stehet geschrieben: Man ist jedermann, der am hange; auf daß der segensham unter die henden Christo Jesu, und wir alle verheißenen Geist empfangen durch den glauben. Liebet, der, ich will nach menschenweise reden; verachtet mich

eines menschen testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts darzu. Nun ist ja die verheißung Abraham und seinem saamen zugesagt: er spricht nicht, durch die saamen, als durch viele, sondern als durch einen: durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: das testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die verheißung sollte durch das gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig jahr hernach. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheißung gegeben; Gott aber hat es Abraham durch verheißung frey geschenkt. Was soll denn das gesetz? Es ist darzu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler: Gott aber ist enig. Wie? ist denn das gesetz wider Gottes verheißungen? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheißung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium,

Luc. Cap. 10, v. 23. bis 42.

Jesus wandte sich zu seinen jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet; wenn ich sage euch: viele pro-

pheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und siehe, da stand ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im gesetz geschrieben? wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollst Gott deinen Herrn lieben von ganzem herzen, von ganzer seelen, von allen kräften, und von ganzem gemüthe; und deinen nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es bezag sich aber ohng fähr, daß ein priester dieselbige straße hinab zog; und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stäte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß darein öhl und wein, und hob ihn auf sein thier, und führte ihn in die herberge, und pflegte sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zwey groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dir es bezahlen, wenn ich wieder komme.

me. Welcher dünkt dich, der unter diesen dreyn der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: Der die barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen. Es begab sich aber, da sie wandelten, ging er in einen markt. Da war ein weib, mit namen Martha, die nahm ihn auf in ihr haus. Und sie hatte eine schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu füßen, und hörte seiner rede zu. Martha aber machte ihr viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: Herr! fragst du nicht darnach, daß mich meine schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha! Martha! du hast viel sorge und mühe; eines aber ist noth. Maria hat das gute theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

Am 14. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Gal. Cap. 5, v. 16. bis 24.

Ich sage: wandelt im Geiste, so werdet ihr die lüste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelustet wider den geist, und den geist wider das fleisch: dieselbige sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem geseze. Offenbar aber sind die werke des fleisches, als da sind: ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, zauberey, feindschaft, hader, neid, zorn, zank, zwietracht, rotten,

haß, mord, saufen, fressen und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, geduld, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit: wider solche ist das gesez nicht. Welche aber Christum angeheeren, die kreuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden.

Evangelium,

Luc. Cap. 17, v. 11. bis 19.

Es begab sich, da Jesus reisetete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehn aussägige männer, die standen von ferne, und erhoben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, und preisete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen füßen, und dankte ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden? wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner gefunden, der wider umkehrte, und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin; dein glaube hat dir geholfen.

15. Sonntage nach dem
e der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Cap. 5, v. 25. bis E. 6, v. 10.

Wir im Geiste leben, so
lasset uns auch im Geiste
wachsen. Lasset uns nicht eit-
hre geizig seyn, uns unter-
wer zu entrüsten und zu
n. Lieben brüder! so ein
ich etwa von einem Fehl-
eilet würde, so helfst ihm
er zurechte mit sanftmüthi-
geiste, die ihr geistlich seyd;
siehe auf dich selbst, daß du
auch versuchet werdest.
r trage des andern last, so
et ihr das gesetz Christi
len. So aber sich jemand
dünken, er sey etwas, so
och nichts ist, der betrügt
selbst. Ein jeglicher aber
e sein selbst werk, und als-
wird er an ihm selber ruhm
n, und nicht an einem an-
; denn ein jeglicher wird
last tragen. Der aber
erichtet wird mit dem wor-
der theile mit allerley gu-
dem der ihn unterrichtet.
t euch nicht, Gott läßt
nicht spotten; denn was
mensch säet, das wird er
en. Wer auf sein fleisch
der wird von dem flei-
das verderben ärnten.
aber auf den geist säet,
wird von dem geiste das
e leben ärnten. Lasset
aber gutes thun, und nicht
e werden: denn zu seiner
werden wir auch ärnten
aufhören. Als wir denn
zeit haben, so laßt uns
s thun an jedermann, al-
eist aber an des glaubens
ssen.

Evangelium,

Matth, Cap. 6, v. 19. bis 34.

Jesus sprach zu seinen jüngern:
Ihr sollt euch nicht schätze
sammeln auf erden, da sie die
motten und der rost fressen, und
da die diebe nach graben und
stehlen. Sammlt euch aber
schätze im himmel, da sie weder
motten noch rost fressen, und
da die diebe nicht nach graben,
noch stehlen: denn wo euer schatz
ist, da ist auch euer herz. Das
auge ist des leibes licht; wenn
dein auge einfältig ist, so wird
dein ganzer leib lichte seyn.
Wenn aber dein auge ein schall
ist, so wird dein ganzer leib fin-
ster seyn. Wenn aber das licht,
das in dir ist, finsterniß ist, wie
groß wird denn die finsterniß
selber seyn. Niemand kann
zwey herren dienen, jentweder
er wird einen hassen, und den
andern lieben; oder er wird ei-
nem anhangen, und den andern
verachten. Ihr könnet nicht Gott
dienen und dem Mamon. Dar-
um sage ich euch: Sorgt nicht
für euer leben, was ihr essen
und trinken werdet, auch nicht
für euren leib, was ihr anzie-
hen werdet. Ist nicht das leben
mehr denn die speise? und der
leib mehr, denn die kleidung?
Seht die vögel unter dem him-
mel an, sie säen nicht, sie ärn-
ten nicht, sie sammeln nicht in
die scheuren, und euer himmli-
scher vater nähret sie doch. Seynd
ihr denn nicht viel mehr denn
sie? Wer ist unter euch, der
seiner länge eine elle zusehen
möge, ob er gleich darum sor-
get? Und warum sorget ihr für
die kleidung? Schauet die lilien
auf dem felde, wie sie wachsen:
sie arbeiten nicht, auch spinnen
sie nicht. Ich sage euch, daß
(E) 3 auch

auch Salomo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eines. So denn Gott das gras auf dem felse also kleidet, das doch heute steht, und morgen in den ofen geworfen wird; sollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr kleingläubigen! Darum sollet ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die heyden, denn euer himmlischer vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reiche Gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darumorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

Im 16. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 3, v. 8. bis 21.

Mir, dem allergeringsten unter allen heiligen, ist gegeben diese gnade, unter die heyden zu verkündigen den unerforschlichen reichthum Christi, und zu erleuchten jedermann, welche da sey die gemeinschaft des geheimnisses, das von der welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle dinge geschaffen hat durch Jesum Christ, auf daß jetzt kund würde den fürstenthümern und herrschaften in dem himmel, an der gemeine, die mannigfaltige weisheit Gottes. Nach dem vorsage von der welt her, welche er bewiesen hat in Christo Jesu, unserm Herrn, durch welchen wir haben freudigkeit und zugang in

aller zuversicht, durch den glauben an ihn. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine ehre sind. Derohalben beuge ich meine knie gegen den vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte vater ist über alles, was da linder heist im himmel und auf erden, daß er euch kraft gebe nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen; und durch die liebe eingewurzelt und begründet werden; auf daß ihr begreifen mögt mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, und die tiefe, und die höhe; auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottesfülle. Dem aber, der über schwänglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstorhen, nach der kraft, die da in uns wirkt, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Evangelium,

Luc. Cap. 7, v. 11. bis 17.

Es begab sich, daß Jesus in eine stadt, mit namen Nain, ging, und seiner jünger gingen viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam, siehe, da trug man einen todtten heraus, der ein einziger sohn war seiner mutter, und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht! und trat hin-

zu und rührte den sarg an, und die träger standen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der todte richtete sich auf, und fing an zu reden, und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und prieseten Gott, und sprachen: Es ist ein großer prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesucht. Und diese rede von ihm erschallte in das ganze jüdische land, und in alle umliegende länder.

Am 17. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 4, v. 1. bis 6.

Ich gefangener in dem Herrn
ermahne euch, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem berufe, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld; und vertragenet einer den andern in der liebe; und seyd fleißig zu halten die einigkeit im geiste, durch das band des friedens. Ein leib und ein geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley hoffnung eures berufs. Ein Herr, ein glaube, eine taufe, ein Gott und vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium,

Luc. Cap. 14, v. 1. bis 11.

Es begab sich, daß Jesus kam in ein haus eines obersten der Phariseer auf einen sabbath, das brodt zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und Phariseern, und sprach: Ist es auch recht auf den sabbath heilen? Sie aber

schwiegen stille; und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen; und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ochs oder esel in den brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn heraus ziehet am sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: weiche diesem, und du müßtest denn mit schaam unten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am 18. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

I Cor. Cap. 1, v. 4. bis 9.

Ich danke meinem Gott allezeit euerenthalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu; daß ihr seyd durch ihn an allen stücken reich gemacht, an aller lehre, und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi,

Christi, welcher auch wird euch fest behalten bis an das ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seyd, zu der gemeinschaft seines sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 34. bis 46.

Da die Phariseer hörten, daß Jesus den Sadducern das maul gestopft hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste gebot im geseß? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem herzen, von ganzer seele und von ganzem gemüthe; dies ist das vornehmste und größte gebot. Das andre aber ist dem gleich: Du sollst deinen nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen geboten hängt das ganze geseß und die propheten. Da nun die Phariseer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? weß sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im geiste einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deiner füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein sohn? Und niemand konnte ihm ein wort antworten, und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Am 19. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 4, v. 17. bis 32.

Ich sage und zeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern heyden wandeln in der eitelkeit ihres sinnes; welcher verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem leben das aus Gott ist, durch die unwissenheit so in ihnen ist, durch die blindheit ihres herzens: welche ruchlos sind und ergeben sich der unzucht, und treiben allerley unreinigkeit samt dem geize. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehört habt, und in ihm gelehret seyd, wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist. So legt nun von euch ab, nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch läste in irrthum sich verderbet; erneuert euch aber im geiste eures gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Darum leget die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit seinem nächsten; sintemal wir unter einander glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; lasset die sonne nicht über eurem zorne untergehen: gebet auch nicht raum dem lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem dürftigen. Lasset keine faul geschwäß aus eurem mund gehen; sondern was nützlich zur besserung ist, daß es noth thut, daß es holdselig sey zu hören; und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seyd auf den tag der erlösung. Alle bitterkeit, und grimm,

und

zorn und geschrey, und lä-
 ing, sey ferne von euch
 t aller böshheit. Seyd aber
 r einander freundlich, herz-
 und vergebet einer dem an-
 1, gleich wie Gott euch ver-
 n hat in Christo.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 1. bis 8.

Jesus trat in das schiff, und
 fuhr wieder über das meer
 kam in seine stadt. Und siehe,
 brachten sie zu ihm einen
 tbrüchigen, der lag auf ei-
 a bette. Da nun Jesus ihren
 uben sahe, sprach er zu dem
 tbrüchigen: Sey getrost,
 in sohn, deine sünden sind dir
 geben. Und siehe, etliche
 ter den schriftgelehrten sprac-
 n bey sich selbst: Dieser lä-
 rt Gott. Da aber Jesus ihre
 danken sahe, sprach er: War-
 1 denkt ihr so arges in euren
 rzen? Welches ist leichter zu
 zen: Dir sind deine sünden
 rgeben, oder zu sagen: Stehe
 f und wandle? Auf daß ihr
 er wisset, daß des menschen
 hn macht habe auf erden, die
 nde zu vergeben, sprach er zu
 m gichtbrüchigen: Stehe auf,
 be dein bette auf, und gehe
 im. Und er stand auf und ging
 im. Da das volk das sahe,
 r wunderte es sich, und preiste
 ott, der solche macht den
 enschen gegeben hat.

Am Reformationseste, als
 m 20. Sonntage nach dem
 este der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 5, v. 8. bis 21.

Ihr waret weiland finsterniß;
 Nun aber seyd ihr ein licht
 dem Herrn. Wandelt wie die
 nder des lichts. Die frucht des
 heistes ist allerley gütigkeit, und
 erechtigkeit, und wahrheit.

Und prüfet, was da sey wohlge-
 fällig dem Herrn. Und habt
 nicht gemeinschaft mit den un-
 fruchtbaren werken der finster-
 niß; strafet sie aber vielmehr:
 denn was heimlich von ihnen ge-
 schieht, das ist auch schändlich
 zu sagen. Das alles aber wird
 offenbar, wenn es vom lichte
 gestraft wird: denn alles, was
 offenbar wird, das ist licht.
 Darum spricht er: Wache auf,
 der du schläfst, und stehe auf
 von den toten, so wird dich
 Christus erleuchten. So seht
 nun zu, wie ihr vorsichtiglich
 wandelt, nicht als die unweisen,
 sondern als die weisen; und schl-
 cket euch in die zeit, denn es ist
 böse zeit. Darum werdet nicht
 unverständig, sondern verständig,
 was da sey des Herrn wille:
 und sauft euch nicht voll weins,
 daraus ein unordentlich wesen
 folget; sondern werdet voll geis-
 tes, und redet unter einander
 von psalmen und lobgesängen,
 und geistlichen liedern. Singt
 und spielet dem Herrn in eurem
 herzen, und sagt dank allezeit
 für alles Gott und dem vater,
 in dem namen unsers Herrn
 Jesu Christi; und seyd unter-
 einander unterthan in der furcht
 Gottes.

Statt des Evangelii,

Worte aus Ps. 119. oder ein an-
 derer beliebiger Text.

Am 21. Sonntage nach dem
 Feste der h. Dreyeinigkeit.

Epistel,

Ephes. Cap. 6, v. 10. bis 20.

Meine brüder, seyd stark in
 dem Herrn, und in der
 macht seiner stärke. Zieht an
 den harnisch Gottes, daß ihr be-
 stehen könnt gegen die listigen
 anläufe des teufels. Denn wir
 haben nicht mit fleisch und blut

zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um des willen so ergreift den harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse stünblein kumpt, widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das feld behalten möget. So steht nun umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem kreuz der gerechtigkeit, und an den beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreift den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschet alle feurige pfeile des bösewichts. Und nehmt den helm des heils, und das schwert des geistes, welches ist das wort Gottes. Und betet stets in allem anliegen, mit bitten und flehen im geiste, und wacht dazu mit allem anhalten und flehen für alle heiligen, und für mich, auf daß mir gegeben werde das wort mit freudigem aufthun meines mundes, daß ich möge kund machen das geheimniß des evangelii; welches bote ich bin in der kette, auf daß ich darin freudig handeln möge, und reden, wie sich es gebühret.

Evangelium,

Joh. Cap. 4. v. 47. bis 54.

Es war ein königlicher, des sohn lag krank zu Kaper-naum: dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hulfe seinem sohne, denn er war todtkrank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder seht, so glaubt ihr

nicht. Der königliche sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe denn mein kind stirbt. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch glaubte dem worte, daß Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begnieten ihm seine knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein kind lebet. Da forchte er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit. Epistel,

Phil. Cap. 1. v. 3. bis 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinem gebete für euch alle, und thue das gebet mit freuden) über eurer gemeinschaft am evangelio, vom ersten tage an, bisher. Und bin desselbigen in guter versicht, daß der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen, bis an den tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich bemessen vor euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem hertzen habe, in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige; als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein zeuge, wie mich

noch

ich euch allen verlanget von Jesus Christo: daselbst um bete ich, daß die Liebe je mehr und mehr werde in allerley Erkenntnis- und Erfahrung; daß ihr prüft, was das Beste sey, daß ihr seyd lauter und unbedinglich, bis auf den Tag Christi, beladet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre Gottes.

Evangelium,

Matth. Cap. 18, v. 21. bis 35. Petrus sprach zu Jesu: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug sieben mal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage nicht sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal. Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da er es nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da der Knecht nieder, und betete an, und sprach: Herr! habe Erbarmen mit mir, ich will dir es bezahlen. Da jammerte der Herr desselbigen Knechtes, ließ ihn los, und die Schuld ließ er ihm auch. Da ging der übrige Knecht hinaus, und fand seinen Mitsknecht, der war hundert Groschen schuldig, er griff ihn an, und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, du mir schuldig bist. Da fiel der Mitsknecht nieder, und bat, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, son-

dern ging hin, und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitsknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn, alles, was sich begeben hatte. Da forberte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, die weil du mich batest. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitsknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergehet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Am 23. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit.

Epistel,

Phil. Cap. 3, v. 8. bis 21.

Ich achte es alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu meines Herrn, um welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für dreck, auf daß ich Christum gewinne, und in ihm erfunden werde; daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze; sondern die durch den Glauben an Christum kommt, nemlich, die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, zu erkennen ihn, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme, zur Auferstehung der Todten; Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder

oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine brüder! ich schäme mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eines aber sage ich, ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vornen ist. Und jage nach dem vorgesteckten ziele, nach dem kleinode, welches vorhält die himmlische berufung Gottes in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen sind, die laßt uns also gesinnet seyn, und solltet ihr sonst etwas halten, das laßet euch Gott offenbaren. Doch soferne, daß wir nach einer regel, darein wir kommen sind, wandeln, und gleich gesinnet seyn. Folget mir, lieben brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe; nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der bauch ihr gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium,

Matth. Cap. 22, v. 15. bis 33.

Die Pharisäer gingen hin, und hielten einen rath, wie sie Jesum fingen in seiner rede, und sandten zu ihm ihre jünger, samt Herodis dienern, und

sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrst den weg Gottes recht; und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket dich? Ist es recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht? Da nun Jesus merkte ihre schalkheit, sprach er: Ihr heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die zinsmünze. Und sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm: des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser, was des kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen davon. An demselbigen tage traten zu ihm die Sadducäer, die da halten es sey keine auferstehung, und fragten ihn, und sprachen: Meister! Moses hat gesagt: So einer stirbt, und hat nicht kinder, so soll sein bruder sein weib freyen, und seinem bruder saamen erwecken. Nun sind bey uns gewesen sieben brüder. Der erste freyte und starb, und dieweil er nicht saamen hatte, ließ er sein weib seinem bruder. Desselbigen gleichen der andere, und der dritte, bis an den sieben. Zuletzt nach allen starb auch das weib. Nun in der auferstehung, welches weib wird sie seyn unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wißt die schrift nicht, noch die kraft Gottes. In der auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleich wie die engel Gottes

tes im himmel. Habt ihr aber nicht gelesen von der todtten auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaak, und der Gott Jakob: Gott aber ist nicht ein Gott der todtten, sondern der lebendigen. Und da solches das volk hörte, entsetzten sie sich über seine lehre.

Am 24. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit. Epistel,

Col. Cap. I, v. 9. bis 14.

Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit erkenntniß seines willens in allen geistlicher weisheit und verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten werken, und wachset in der erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen macht, in aller geduld und langmüthigkeit, mit freuden. Und dankt dem vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem erbtheile der heiligen im lichte; welcher uns errettet hat von der obrigkeit der finsterniß, und hat uns versetzt in das reich seines lieben sohnes, an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Evangelium,

Matth. Cap. 9, v. 18. bis 26.

Es kam der obersten einer, und fiel vor Jesu nieder, und sprach: Herr! meine tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stand auf und folgte ihm nach, und

seine jünger. Und siehe, ein weib das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines kleides saum an; denn sie sprach bey sich selbst: Mögte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wandte sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeifer und das getümmel des volks; sprach er zu ihnen: Weichet, denn das mägblein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff sie bey der hand; da stand das mägblein auf. Und dies gerücht erschallte in dasselbige ganze land.

Am 25. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit. Epistel,

I Theff. Cap. 4, v. 13. bis 18.

Wir wollen euch, lieben brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und der stimme des erzengels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und

und die todt in Christo werden auferstehen zuerst: darnach wir, die wir leben und überleben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium,

Matth. Cap. 24, v. 15. bis 28.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wenn ihr sehen werdet den gräuel der verwüstung, davon gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen stätte; (wer das liest, der merke darauf!) alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist. Und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im Winter, oder am sabbath; denn es wird alsdann eine große trübsal seyn, als nicht gewesen ist vom anfang der welt bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein mensch fertig; aber um der auserwählten willen werden die Tage verkürzt. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da, so sollet ihr es nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführt werden in den Irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt;

darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der wüste, so geht nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer, so glaubt es nicht. Denn gleich wie der bliz aufzueht vom aufgange, und scheint bis zum Niedergange; also wird auch seyn die Zukunft des menschen sohns. Wo aber ein aas ist, da sammeln sich die adler.

Am 26. Sonntage nach dem Feste der h Dreieinigkeit.
Epistel,

2 Thess. Cap. 1, v. 3. bis 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist; denn euer glaube wächst sehr, und die liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander; also, daß wir uns eurer rühmen unter den gemeinen Gottes, von eurer geduld und glauben, in allen euren verfolgungen und trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen; euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbart werden vom himmel, samt den engeln seiner kraft, und mit feuerflammen, rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem evangelio unsers Herrn Jesu Christi: welche werden pein leiden, das ewige verderben, von dem angesichte des Herrn und von seiner herrlichen macht; wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen heiligen, und wunderbar mit

allen gläubigen: denn unser gnüß an euch von demselbigen e habt ihr geglaubet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 31. bis 46.

Jesus sprach zu seinen jüngern:

Wenn des menschen sohn im himmel wird in seiner herrlichkeit kommen, und alle heiligen engel mit ihm, dann wird er sitzen auf einem stuhl seiner herrlichkeit: da werden vor ihm alle völker versammelt werden: Und er wird sie von einander scheiden, wie ein hirt die schafe von den böcken scheidet; und er wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zu der linken. Da wird denn der könig sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegneten meines vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt: denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die gerechten antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wann haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank, und gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, was

ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zu der linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen; und ihr habt mich nicht bekleidet, ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder einen gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen gesehen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch, was ihr nicht gethan habet einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen; aber die gerechten in das ewige leben.

Am 27. Sonntage nach dem Feste der h. Dreieinigkeit,
Epistel,

2 Petr. Cap. 3, v. 3. bis 14.

Wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spotter, die nach ihren eignen lüsten wandeln, und sagen: Wo ist die verheißung seiner zukunft? Denn nachdem die väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es vom anfang der creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vorzeiten auch war, dazu die erde

aus

aus wasser, und im wasser bestanden durch Gottes wort; dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jehund, und die erde werden durch sein wort gespart, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichtes und verbammniß der gottlosen menschen. Eines aber seht euch unverhalten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist, wie tausend jahr, und tausend jahr wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheißung, wie es etliche für einen verzug achten: sondern er hat geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur buße bekehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel zergehen werden mit großem krachen: die elemente aber werden vor hitze zerschmelzen, und die erde und die werke, die darinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie sollet ihr denn geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligem wesen? daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen, und die elemente vor hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen himmels und einer neuen erde nach seiner verheißung, in welcher gerechtigkeit wohnet. Darum, meine lieben, dieweil ihr darauf wartet, sollt; so thut fleiß, daß ihr vor ihm unbesleckt und unsträflich im friede erfunden werdet.

Evangelium,

Matth. Cap. 25, v. 1. bis 13.

Jesus sprach zu seinen jünger: Das himmelreich wird gleich seyn zehn jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und gingen aus dem bräutigam entgegen: aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öhl mit sich; die klugen aber nahmen öhl in ihren gefäßen, samt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey: Siehe, der bräutigam kömmt, geht aus ihm entgegen. Da standen diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen: die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem öhle, denn unsere lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche: gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der bräutigam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wacht, denn ihr wißt weder tag noch stunde, in welcher der menschen sohn kommen wird.

Die evangelischen u. epistolischen Texte an denen Festen,

welche, wenn sie nicht auf Sonntage fallen, an
dem nächstfolgenden gefeyert werden.

Am Feste der Darstellung
Jesu im Tempel, oder
der Reinigung Maria.

Die Epistel desselben
Sonntags;
oder:

Malach. Cap. 3, v. 1. bis 5.

Siehe, ich will meinen engel
senden, der vor mir her
den weg bereiten soll: und
bald wird kommen zu seinem
Tempel der Herr, den ihr su-
chet, und der engel des bun-
des, den ihr begehret. Siehe,
er kommt, spricht der Herr
Zebaoth. Wer wird aber den
tag seiner zukunft erleiden mö-
gen? Und wer wird bestehn,
wenn er wird erscheinen? Denn
er ist, wie das feuer eines gold-
schmiedes, und wie die seife der
wäscher. Er wird sitzen und
schmelzen, und das silber reini-
gen: Er wird die kinder Levi
reinigen und läutern, wie gold
und silber. Dann werden sie dem
Herrn speisopfer bringen in
gerechtigkeit, und wird dem
Herrn wohlgefallen das speis-
opfer Juda und Jerusalem,
wie vorhin und vor langen jah-
ren. Und ich will zu euch kom-
men, und euch strafen, und will
ein schneller zeuge seyn wider
die zauberer, ehebrecher und
meineidigen: und wider die, so
gewalt und unrecht thun den
tagelöhnern, wittwen und wai-
sen; und den fremdling drücken,
und mich nicht fürchten, spricht
der Herr Zebaoth.

Evangelium,

Luc. Cap. 2, v. 22. bis 32.

Da die tage ihrer reinigung
nach dem gesetze Moyses ka-
men, brachten Maria und Joseph
das kind Jesum gen Jerusalem,
auf daß sie ihn darstellten dem
Herrn, (wie denn geschrieben
steht in dem gesetze des Herrn:
allerley männlein, das zum
ersten die mutter bricht, soll
dem Herrn geheiligt heißen) und
daß sie gäben das opfer,
nach dem gesaget ist in dem
gesetze des Herrn, ein paar tur-
teltauben, oder zwei junge tau-
ben. Und siehe ein mensch war
zu Jerusalem, mit namen Si-
meon, und derselbige mensch war
fromm und gottesfürchtig, und
wartete auf den trost Israel; und
der heilige Geist war in ihm. Und
ihm war eine antwort worden
von dem heiligen Geiste, er sollte
den tob nicht sehen, er hätte
denn zuvor den Christ des Herrn
gesehen; und kam aus anregen
des geistes in den tempel. Und
da die älttern das kind Jesum in
den tempel brachten, daß sie für
ihn thäten, wie man pflegt nach
dem gesetze: da nahm er ihn auf
seine arme, und lobte Gott,
und sprach: Herr! nun lässest
du deinen diener in friede fah-
ren, wie du gesagt hast; Denn
meine augen haben deinen hel-
land gesehen, welchen du berei-
tet hast vor allen völkern: ein
licht zu erleuchten die heyden, und
zum preise deines volkes Israel.

(8)

Am

Am Feste Johannis des Täufers. Epistel,

Jes. Cap. 40, v. 1. bis 8.

Erdset, trostet mein voll,
spricht euer Gott, redet
mit Jerusalem freundlich, und
prediget ihr, daß ihre ritter-
schaft ein ende hat: denn ihre
missethat ist vergeben, denn sie
hat zweyfältiges empfangen von
der hand des Herrn, um alle
ihre sünde. Es ist eine stimme
eines predigers in der wüsten:
Bereitet dem Herrn den weg,
machet auf dem gefilde eine
ebene bahn unserem Gott. Alle
thale sollen erhöhet werden
und alle berge und hügel sollen
erniedriget werden: und was
unleich ist, soll eben, und was
höckericht ist, soll schlecht werden.
Denn die herrlichkeit des Herrn
soll offenbart werden, und alles
fleisch mit einander wird sehen,
daß des Herrn mund redet. Es
spricht eine stimme! Predige!
Und er sprach: Was soll ich pre-
digen? Alles fleisch ist heu, und
alle seine gute ist wie eine blume
auf dem felde. Das heu verdorret,
die blume verwelket;
denn des Herrn Geist bläset
darein. Ja, das volk ist das heu.
Das heu verdorret, die blume
verwelket; aber das wort un-
seres Gottes bleibet ewiglich.

Evangelium,

Luc. Cap. 1, v. 57. bis 80.

Elisabeth kam ihre zeit, daß
sie gebähren sollte, und sie
gebahr einen sohn. Und ihre
nachbarn und gesfreundete hör-
ten, daß der Herr große barm-
herzigkeit an ihr gethan hatte,
und freuten sich mit ihr. Und
es begab sich am achten tage
kamen sie zu beschneiden das

kindlein, und hießen ihn nach
seinem vater Zacharias. Aber
seine mutter antwortete und
sprach: Mit nichten, sondern
er soll Johannes heißen. Und
sie sprachen zu ihr: Ist doch
niemand in deiner freundschaft,
der also heißet. Und sie winte-
ten seinem vater, wie er ihn
wollte heißen lassen? Und er
forderte ein räslein, schrieb und
sprach: Er heißt Johannes.
Und sie verwunderten sich alle.
Und alsbald ward sein mund
und seine zunge aufgethan, und
redete, und lobte Gott. Und
es kam eine furcht über alle
nachbarn: und diese geschichte
ward ruchtbar auf dem ganzen
jüdischen gebirge. Und alle, die
es hörten, nahmen es zu her-
zen, und sprachen: Was mey-
nest du, will aus dem kindlein
werden? denn die hand des
Herrn war mit ihm. Und sein
vater Zacharias ward des heil-
igen Geistes voll, weissagete und
sprach: Gelobet sey der Herr,
der Gott Israel, denn er hat
besucht und erlöset sein volk:
und hat uns aufgerichtet ein horn
des heils in dem hause seines
dieners David; als er vor zei-
ten geredet hat durch den mund
seiner heiligen propheten: daß
er uns errettete von unsern
feinden, und von der hand aller,
die uns hassen: und die barm-
herzigkeit erzeugte unsern vä-
tern, und gedächte an seinen
heiligen bund, und an den eyd,
den er geschworen hat unserm
vater Abraham, uns zu geben:
daß wir, erlöset aus der hand
unsrer feinde, ihm dienen ohne
furcht unser lebelsang, in
heiligkeit und gerechtigkeit, die
ihm gefällig ist. Und du kind-
lein wirst ein prophet des höch-
sten heißen: du wirst vor dem
Herrn

Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkennniß des heils gebest seinem volke, die da ist in vergebung ihrer Sünde, durch die herzliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der aufgang aus der höhe: auf daß er erscheine denen, die da sitzen in finsterniß und schatten des Todes, und richte unsere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs und ward stark im geiste, und war in der wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

Im Feste der Heimsuchung Mariä.

Epistel,

Jes. Cap. II, v. 1. bis 5.

Es wird eine ruthe aufgehen, von dem stamme Jsai, und in zweig aus seiner wurzel wird rucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärke, der Geist der erkennniß und der furcht des Herrn, und sein riechen wird eyn in der furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem eine augen sehen, noch strafen, nach dem seine ohren hören; sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gerechtigkeit strafen die elenden im lande: und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen: und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

Evangelium,

Luc. Cap. I, v. 39. bis 56.

Maria stand auf in den tagen, und ging auf das gebirge

endelich (eilend) zu der stadt Zuzaba, und kam in das haus Zacharia, und grüßte Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den gruß Mariä hörte, hüpfte das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den weibern, und gebenedeyet ist die frucht deines leibes. Und woher kömmt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die stimme deines grüßes hörte, hüpfte mit freuden das kind in meinem leibe. Und o selig bist du, die du geglaubt hast! denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes meines Heilandes: denn er hat seine elende magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskinder. Denn er hat große dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und dessen name heilig ist: und seine barmherzigkeit währt immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übt gewalt mit seinem arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er stößt die gewaltigen vom stuhle, und erhebt die niedrigen. Die hungrigen füllt er mit gütern, und läßt die reichen leer. Er denkt der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredet hat unsern vättern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey monate, darnach kehrte sie heim.

Am Feste der Engel, oder
Michaelis.

Statt der Epistel, Ps. 34.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein lob soll immerdar in meinem munde seyn. Meine seele soll sich rühmen des Herrn, daß die elenden hören. und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßt uns mit einander seinen namen erhöhen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und rettete mich aus aller meiner furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elende rief, hörte der Herr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Der engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmeckt und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet. Fürchtet den Herrn, ihr seine heiligen; denn die ihn fürchten, haben keinen mangel. Die reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen mangel an irgend einem gute. Kommt her, kinder, hört mir zu: ich will euch die furcht des Herrn lehren. Wer ist, der gut leben begehrt, und gern gute tage hätte? Behüte deine zunge vor bösem, und deine lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom bösen, und thue gutes; suche friede, und jage ihm nach. Die augen des Herrn sehen auf die gerechten; und seine ohren auf ihr schreyen: Das antlitz aber des Herrn steht über die, so böses thun, daß er ihr gedächtniß ausrotte von der erde. Wenn die gerechten schreyen, so hört der Herr, und errettet sie aus

aller ihrer noth. Denen, die nahe bey denen, die seines herzens sind; und denen, die zerschlagen geben. Der gerechte muß den; aber der Herr aus dem allen. Er ihm alle seine gebeiner nicht eins zerbrochen. Den gottlosen wird das tödten; und die den hassen, werden schuld. Der Herr erlöst die knechte, und alle, die anrufen, werden keine schuld

Evangelium

Matth. Cap. 18, v. 1

Die jünger traten zu und sprachen: Wer ist der größte im himmelreich? Jesus rief ein kind zu sich, stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr werdet wie dieses kind, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Nun selbst erniedrigt, wer den himmelreich erben will, der ist der größte im himmelreich. Und wer dieses kind aufnimmt in seinen namen, der nimmt das himmelreich erben. Wer aber ärgert eines dieser kleinen einen, die an mich anhängen, der wäre besser, daß er einen mahlstein an seinen hals hängt, und er ersäufte im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt, die die welt gern halben! es muß die welt gern kommen: doch die welt durch welche die welt kommt! So aber du die welt oder dein fuß dich ärgert, haue ihn ab, und wirf es dir: es ist dir besser, zum leben lahm oder eimer eingest; denn daß

Hände, oder zwey füße habest, und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auger ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du eindugig zum leben eingehest; denn daß du zwey

augen habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet; denn ich sage euch: ihre engel im himmel sehen allezeit das angesicht meines vaters im himmel.

Harmonische Geschichte des Leidens, Todes und Begräbnisses Jesu Christi, nach den vier Evangelisten.

Erste Abtheilung.

Jesu Gefangennehmung.

Nach geendigtem Passahmahl und nach dem Absingen der Lobpsalme, verließ Jesus, seiner Gewohnheit nach, Jerusalem, ging über den Bach Kidron, und sprach zu seinen Jüngern: An mir werdet ihr Alle Anstoß diese Nacht nehmen. Der Prophet hat Recht, der da sagt: Ich schlage den Hirten, und die Schafe der Heerde zerstreuen sich! Aber ich stehe wieder auf, und werde in Galiläa euer Führer seyn! Allen magst du, sprach Petrus, anstößig scheinen, mir wirst du es nicht dünken. Nicht zweymal krähet der Hahn, antwortete Jesus, und dreymal hast du mich verläugnet! Lieber gehe ich mit dir in den tod, erwiderte Petrus, als daß ich dich verläugne! Ihm stimmten die übrigen Jünger hierin bey.

Ihnen sagte Jesus, als Er zu Gethsemane, einem am Del-

berge gelegenen Meyerhose, anlangte: Setzt euch hier, ich gehe dorthin und betel! Mit sich nahm Er Petrus, Jakobus und Johannes, versank in Traurigkeit und Herzensbangigkeit, und sprach zu diesen Jüngern: Mich ergreift Todesangst, verlaßt mich nicht, und haltet euch wach! Etwa einen Steinwurf weit von ihnen fiel Er mit dem Gesicht zur Erde, und betete: Mein Vater! du vermagst Alles; dürfte ich doch diesen Kelch nicht trinken! doch nicht mein Wille, sondern der deinige, geschehe! Ihm erschien ein Engel, und stärkte Ihn. Angst ergriff Ihn hernach aufs neue, eifriger ward sein Gebet, und der Schweiß fiel Ihm wie Blutstropfen auf die Erde. Die Jünger, zu denen er, vom Beten aufstehend, trat, fand Er vor Gemüthsunruhe eingeschlummert, und redete Petrus an: Simon, schläfst du? kannst du nicht eine Stunde mit mir wachen? Erwacht, steht auf, und betet, euch nicht in Ge-

fahr zu stürzen! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Wiederum ging Er zum zwenten Male hin zu beten, mit den Worten: Mein Vater! ist es nicht möglich, diesen Kelch vor mir vorübergehen zu lassen, und muß ich ihn leeren, so geschehe dein Wille! Schlafend fand Er beim Zurückkommen die Jünger, ihre Augen verschlossen, und ohne zu wissen, was sie Ihm antworteten. Er verließ sie, ging wiederum hin, zum dritten Male zu beten, und eben das zu sprechen. Dann kam Er zu seinen Jüngern, und sagte ihnen: Schlaft immerhin und ruhet! Es ist noch ferne! — Seht! schon ist die Zeit da, worin des Menschen Sohn der Gewalt der Bösewichter übergeben wird. Steht auf! laßt uns gehen! Seht! der Verräther nähert sich!

Raum hatte Jesus ausgerebet, als Judas, sein Verräther, Einer der Zwölfen, dem der Ort, wo Jesus mit seinen Jüngern sich oft aufhielt, bekannt war, von den Hohenpriestern und Volksältesten kam, und mit ihm die von ihnen ihm angewiesene Wache, ein großer Haufe, bewaffnet mit Schwertern und Stangen, und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer mit Fackeln und Leuchten. Ihnen gieng Jesus, der Alles, was Ihm bevorstand, wußte, entgegen, und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten: Jesum, den Nazaräer. Im Besehyn seines Verräthers, Judas, sprach Jesus: Der bin ich! Bey dem Worte! der bin ich! fuhren sie zurück und stürzten nieder. Auf Wiederholung der Frage: wen sucht

ihr? und da sie antworteten: Jesum, den Nazaräer, sprach Er: der bin ich, das sagte ich euch. Wenn ihr nun mich aufsucht, so laßt diese weggehen! So ward das von ihm gegebene Versprechen erfüllt: Von denen, die du mir anvertrauet hast, habe ich keinen verloren.

Mit der Wache hatte der Verräther ein Merkzeichen verabredet: Welchen ich küsse, der ist es, den fasset wohl, und führt ihn bedächtig weg. Darum trat er gleich zu Jesu mit den Worten: willkommen, Rabbi! und küßte Ihn. Jesus aber fragte ihn: Freund, warum bist du da? verräthst du des Menschen Sohn durch einen Kuß? Nun stellten sie sich um Ihn, fielen Ihn an, und bemächtigten sich seiner. Das, was im Werk war, sahen die um ihn sich Befindenden, und fragten: Herr! sollen wir mit dem Schwerte darenin schlagen? Simon Petrus hatte ein Schwert, zog es, und traf damit des Hohenpriesters Diener, der Malchus hieß, dem er sein rechtes Ohr abhieb. Allein Jesus faßte das Ohr an, und heilte es. Zu Petrus aber sprach er: Stecke dein Schwert in die Scheide! Wer zum Schwert greift, muß durchs Schwert fallen. Es ist der Kelch, den mir mein Vater reicht, soll ich ihn nicht trinken? Oder meinst du, ich könne nicht noch meinen Vater bitten, mir mehr als zwölf Legionen Engel zu stellen? Aber wie würde die Schrift erfüllt, daß dieß also ergehen müsse? Zu dem Haufen der Priester, der Anführer der Tempelwache und der Ältesten, die zugegen waren, sprach Er zu der Stun-

de:

des, als gegen einen Räuber
Fehd ihr mit Schwertern und
mit Stangen gegen mich aus-
gerückt, mich zu ergreifen. Am
hellen Tage saß ich im Tempel
als Lehrer bey euch, und Nie-
mand legte Hand an mich, mich
einzuziehen; aber diese Nacht-
stunde ist euer würdig, und diese
Gewalt schickt sich für die Finster-
niß. Doch Alles, was jetzt ge-
schieht, erfolgt nach den Schriften
der Propheten. Darauf verließen
Ihn alle Jünger und flohen.
Nur ein gewisser Jüngling, der
mit einem leinenen Mantel auf
dem bloßen Leibe bedeckt, Ihm
gefolgt war, ward von den
Dienern angehalten. Der ließ
aber den Mantel fahren, und
entkam unbetleidet.

Zweite Abtheilung.

Jesus Verurtheilung vor dem hohen Rathe

Die Wache, die mit ihrem
Obersten und mit den jü-
dischen Gerichtsdienern Jesum
eingezogen und gebunden hatte,
führte Ihn anfangs zu Han-
nas, einem Schwiegervater des
dießjährigen Hohenpriesters Kai-
phas, des Kaiphas, der den
Juden rieth: es ist zuträglich,
daß Ein Mensch für das Volk
hingerichtet werde.

Dahin folgte Jesu Simon
Petrus nach, und der andere
Jünger, der in dem Hause Be-
kanntschaft hatte, und mit Je-
su in den Vorhof des hohenprie-
sterlichen Pallastes gekommen
war. Zu dem vor der Thür
stehenden Petrus ging der an-
dere, in dem Hause bekannte
Jünger hinaus, sprach mit der
Thürhüterin, und ließ ihn her-
ein. Diese Magd des Hohen-
priesters, die Thürhüterin, die

ihn, der das Ende abwarten
wollte; im Vorhofe unter den
Sklaven und Gerichtsdienern,
an dem von ihnen, bey der Käl-
te sich zu erwärmen, angelegten
Kohlenfeuer, um welches sie
standen, stehen und sich wär-
men sah, und ihn scharf an-
blickte, redete ihn an: du warst
mit Jesu dem Galiläer, dem
Nazaräer, du bist Einer von
den Jüngern dieses Menschen!
Er läugnete es vor ihnen allen,
und antwortete: Nein! ich weiß
nicht, was du sagst; ging dar-
auf hinaus nach dem Vorplatz.
Und es krähete der Hahn.

Von dem Hohenpriester wurde
Jesus über seine Jünger
und über seine Lehre befragt.
Ihm antwortete Er: ich habe
fremdmüthig vor der Welt geredet,
ich habe allezeit in der Syn-
agoge und im Tempel, wo
alle Juden sich versammeln, ge-
lehrt, und nichts heimlich vor-
gebracht. Was fragst du mich?
frage die, die mich hörten,
was ich zu ihnen redete. Sie-
he! sie wissen, was ich ihnen
sagte. Als Er so sprach, schlug
ein bey Ihm stehender Diener
Ihn ins Gesicht, und fragte
Ihn: ist das eine Antwort für
den Hohenpriester? Ihm er-
wiederte Jesus: Habe ich Un-
recht gesprochen, so zeige, wor-
in das Unrecht ist; war es aber
Recht, was schlägst du mich?

Petrus war in den Vorplatz
getreten, da ihn kurz nachher
eine andere Magd sahe, und
zu den Umherstehenden sprach:
Auch dieser ist Einer von sei-
nen Jüngern, er war mit Je-
su, dem Nazaräer! Auf's neue
läugnete es Petrus, und schwur:
ich kenne den Menschen nicht,
von welchem ihr redet. Circa
nach einer Stunde bethörte

es Einer von des Hohenpriesters Bedienten, ein Freund dessen, dem das Ohr abgehauen war, und sprach: sahe ich dich nicht im Garten bey Ihm? Die dabey Stehenden traten herzu, und bestanden darauf: Gewiß bist du Einer von ihnen, du bist aus Galiläa, das verräth deine Sprache. Allein Petrus hob an sich zu verwünschen und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet. Plötzlich krähte zum zweyten Male der Hahn. Jesus wandte sich um, und sahe Petrus an. Dieser dachte an die Warnung, die ihm der Herr gegeben hatte: vor dem zweyten Hahnengehen wirst du dreymal mich verläugnen. Er ging hinaus, verhüllte sich, und vergoß bittere Thränen.

Hannas ließ Jesum von denen, die Ihn gefangen genommen hatten, zum Hohenpriester Kaiphas führen. Da verspotteten Ihn, die Ihn gefangen Haltenden, mißhandelten Ihn, verhüllten Ihn, schlugen Ihn ins Gesicht, und sprachen: sage, wer ist es, der dich schlägt! Sie stießen noch anderer Schimpfreden viel wider Ihn aus.

Während es Tag wurde, kam das Synedrium zusammen. Zu ihrer Versammlung ließen Ihn die Hohenpriester und Gesetzeslehrer hinauf führen, und fragten: bist du der Messias? Sage es uns! Er antwortete: sage ich es euch, so glaubt ihr nicht. Laß ich mich auf Fragen ein, so steht ihr mir nicht Rede. Ihr laßt mich nicht frey! Die Hohenpriester und Volksältesten nebst dem ganzen Synedrium suchten vorgebliche Zeugnisse aufzustellen, das Todes-

urtheil über Ihn zu sprechen; aber sie fanden nichts. Viele vorgebliche Zeugen traten auf, und sie fanden nichts. Zuletzt traten zwey solcher Zeugen auf, die es aussagten: wir haben Ihn selbst reden gehört: ich will den menschlich erbaueten Tempel zerstören, und einen andern, nicht von Menschen erbaueten, in dreyn Tagen aufführen. Aber auch diese Zeugenaussage reichte nicht zu. Der Hohenpriester erhob sich, und fragte: giebst du keine Beantwortung? wie zeugen diese wider dich? Aber Jesus schwieg, und antwortete nicht. In Rücksicht hierauf fragte Ihn der Hohenpriester abermal: Beym lebendigen Gott beschwöre ich dich, mir zu sagen, ob du der Messias, des hochgelobten Gottes Sohn bist? Jesus versetzte: Ich bin es, und versichere euch zugleich: von nun an werdet ihr des Menschen Sohn zur Rechten des Mächtigen sitzen, und auf des Himmels Wolken kommen sehen. Darauf zerriß der Hohenpriester seine Kleider, und rief aus: Er hat gelästert! Was bedürfen wir der Zeugen mehr? seht, seine Gotteslästerung habt ihr vernommen. Was ist nun euer Urtheil? Sie alle stimmten darin überein: Er ist des Todes schuldig.

Dritte Abtheilung.

Jesu Verhör vor dem Pontius Pilatus.

Nach einem am frühen Morgen über die Vollziehung des Todesurtheils an Jesu abgefaßten Beschlusse führten alle Hohenpriester und Älteste Jesum gebunden zum Statthal-

ter,

ter, Pontius Pilatus, Ihn demselben auszuliefern.

Sein Berräth'er aber, Judas, bereuete, da er über Jesum das Todesurtheil gefällt sah, die That, und brachte den Oberpriester und Volksältesten die dreyszig Silberlinge wieder. Gesündigt, sprach er, habe ich, da ich an dem Schuldlosen ein Berräth'er geworden bin. Was geht das uns an? war ihre Antwort, das hättest du bedenken sollen. Er warf das Geld im Tempel hin, ging an einen abgelegenen Ort, und erdachte sich. Das Geld wollten die Priester, weil es Blutgeld war, in den Tempelschatz nicht nehmen. Nach einer Berathschlagung beschlossen sie, dafür zum Begräbnißplatz für Fremde von einem Acker einen Tag der Blutacker genannt wird, anzukaufen. Damit stimmt Jeremias Weissagung, des Inhalts, zusammen: Man nahm die dreyszig Silberlinge, den von Israels Böthen gegebenen Werth auf einen Mann, dessen Preis sie bestimmten, und gab sie für den Acker des Ackerers hin. So hatte es der Herr gegen mich verfügt.

Jesus stand vor dem Statthalter, zu dessen Palast Er am frühen Morgen geführt war. In denselben aber gingen seine Ankläger, die bey der Feyer des Passahfestes sich nicht vereinigen wollten, nicht hinein. Zu ihnen trat daher Pilatus heraus, und fragte: Welche Klage führt ihr wider diesen Menschen? Sie antworteten: Wäre derselbe kein Verbrecher, wir hätten Ihn nicht an dich ausgeliefert. Sie antwortete Pilatus: Nehmt ihr

Ihn, und straft Ihn nach euerem Gesetze. Die Juden erwiderten: Wir dürfen Niemand hinstellen. Also ging das, was Jesus, wenn er von der Art seines Todes sprach, angezeigt hatte, in die Erfüllung.

Pilatus, der wieder in den Palast ging, ließ Jesum hervortreten, und fragte Ihn: Bist du der König der Juden? Er antwortete: fragst du also aus dir selbst, oder weil Andere von mir das sagen? Pilatus versetzte: Bin ich ein Jude? Dein Volk und dessen Hohenpriester haben dich bey mir verurtheilt. Was hast du verbrochen? Darauf sprach Jesus: Ich habe kein irdisches Reich. Herrschete ich hier auf Erden, so hätte ich Anhänger, die für mich stritten, daß ich nicht in die Gewalt der Juden käme. Nun aber habe ich kein irdisches Königthum. Pilatus fragte hierauf: So bist du dennoch ein König? Allerdings, antwortete Jesus: Ich bin ein König. Von meiner Geburt an bin ich es, und mein Beruf ist, die Wahrheit zu lehren. Jeder Wahrheitsfreund wird mir unterthan. Was ist Wahrheit? sprach Pilatus; trat dann aus dem Palast, und sagte zu den Juden: Ich erkläre Ihn für unschuldig.

Nun kamen sie ihre Klagen an: Als einen Volksverführer haben wir Ihn betroffen, dem Cäsar verbeut Er Abgaben zu entrichten, für den Messias erklärt Er sich, für einen König. Auf diese Anklage der Hohenpriester und Ältesten antwortete Jesus nichts. Auch zu des Pilatus Frage: Wertheibst du dich nicht? hörst du nicht, wie

wie hart sie dich beschuldigen? sprach Er, zur großen Vermuthung des Statthalters, kein Wort. Allein sie drangen beständig darauf: das ganze Volk ist durch Ihn in Bewegung. In ganz Judäa lehrt Er, den Anfang machte er in Galiläa, bis hierher. Als Pilatus Galiläa nennen hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sey? und da er seine Herkunft aus des Herodes Gebiet vernahm, ließ er Ihn zu dem an den Festtagen in Jerusalem sich aufhaltenden König hinführen.

Herodes freute sich sehr, Jesum zu sehen, weil er schon längst Ihn, von welchem er so viel hörte, zu sehen gewünscht hatte. Nun hoffte er, Ihn einige Wunder verrichten zu sehen. Er setzte Ihm mit vielen Fragen zu, die aber Jesus unbeantwortet ließ. Die Hohenpriester und Gelehrten standen da, und klagten Ihn heftig an. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde behandelten Ihn verächtlich. Ihn zu verhöhnen, ward Ihm ein Staatskleid von glänzender Farbe angelegt. Darauf ward Er wieder zu Pilatus zurückgeführt. An dem Tage wurden Pilatus und Herodes mit einander Freunde, da sie vorher unter sich in Feindschaft gelebt hatten.

Vierte Abtheilung.

Jesu Verurtheilung vom Pilatus.

Pilatus ließ die Hohenpriester, die Ältesten und das Volk vor sich kommen, die er also anredete: Mir habt ihr diesen Menschen als einen Aufwüthler vorgeführt, und ich habe ihn bey dem mit Ihm ange-

stellten Verhör an allen den angebrachten Klagen unschuldig befunden. Auch Herodes, an den ich euch vermies, erkennt, Er habe nichts Strafmürdiges begangen. Ich will Ihn geißeln lassen, und in Freyheit setzen. Sitte war es an dem Feste, daß der Statthalter Einem unter den Gefangenen, den sich das Volk erbat, die Freyheit schenkte. Unter diesen zeichnete sich Einer aus, berüchtigt durch den Namen Barabbas, der mit seinen Mithelfern wegen Aufruhrs und verübten Mords verhaftet war. Um das, was er ihnen beständig gewährte, fing der versammelte Volkshaufe an zu bitten. Pilatus fragte sie: Welchen soll ich euch freygeben? Barabbas? oder Jesum, welcher Messias genannt wird? Fest war er überzeugt, der hohe Rath habe Jesum aus Reid an ihn überliefert. Auch ließ ihn, als er auf dem Richtstuhl saß, seine Frau bitten, er möchte an dem Schuldlosen, von welchem die Nacht ihr schwer geträumt hatte, sich nicht vergreifen. Allein die Hohenpriester und Ältesten hatten schon das Volk beredet, sich Barabbas loszubitten, und für Jesus die Todesstrafe zu fordern. Auf die Frage Pilatus: welchen von beiden wollt ihr, daß ich frey lasse? schriegen sie daher: Barabbas! Da er ferner fragte: was soll ich über Jesum, welcher Messias genannt wird, erkennen? schrie Alles: Kreuzige Ihn! Noch einmal und zum dritten Male fragte Pilatus: Was hat Er denn verbrochen? Ich habe an Ihm nichts der Todesstrafe Würdiges gefunden. Ich will Ihn geißeln lassen

sen und auf frenen Fuß stellen. Aber sie drangen mit großem Geschrey darauf: Kreuzige, Kreuzige Ihn! Ueberwiegend ward ihr und der Hohenpriester Geschrey. Beim Gewahrwerden, daß er nichts ausrichtete, und das Getümmel nur vermehrte, ließ Pilatus sich Wasser bringen, und wusch in Gegenwart des Volks seine Hände. An der Hinrichtung des Unschuldigen, rief er, habe ich keinen Theil, ihr mögt euch vorsehen! Das Volk schrie: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Er sand daher für gut, dem Verlangen des Volks nachzugeben, und ihm ein Genüge zu thun; indem er den von ihnen erbetteten, um Mords und Aufruhrs willen Gefangenen los ließ.

Ueber Jesum aber gab Pilatus Befehl, Ihn zu geißeln. Darauf ward Er von der Wache in den Pallast geführt, und von der ganzen Römischen Schaar umringt. Diese flochten eine Dornenkrone, setzten sie Ihm aufs Haupt, hingen Ihm einen Purpurmantel um, gaben Ihm in die Rechte ein Rohr, fielen vor Ihm nieder, und riefen Ihm spöttisch zu: Glück zu, du Judenkönig! Dann nahmen sie Ihm das Rohr weg, schlugen Ihn damit aufs Haupt, und spieen Ihn an.

Wiederum trat Pilatus heraus, und sagte zu den Juden: Seht! ich lasse Ihn wieder zu euch heraus führen, damit ihr wisset, ich finde Ihn des Todes nicht schuldig. Mit der Dornenkrone und dem purpurnen Mantel gieng Jesus heraus, und Pilatus sprach: Sehet! welch ein Mensch! Als die Hohenpriester und Gerichts-

bediente Ihn sahen, riefen sie: Kreuzige, Kreuzige Ihn! Pilatus gab ihnen den Bescheid: Nehmt ihr Ihn, und schlagt Ihn ans Kreuz! ich finde an Ihm keine Schuld. Ihm entgegen riefen die Juden: wir haben ein Gesetz, kraft dessen Er sterben muß. Zu Gottes Sohn hat er sich selbst gemacht.

Diese Rede setzte den Pilatus, als er sie vernahm, noch mehr in Unruhe. Er fragte, nachdem er in den Pallast gegangen war, Jesum: Von wem stammst du ab? Als Jesus darauf nicht antwortete, fragte Pilatus Ihn: Sprichst du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, die Freiheit dir zu schenken? Nun gab ihm Jesus die Antwort: Ueber mir hättest du keine Macht, wenn sie dir nicht wäre von Oben gegeben. Schwerer versündigt sich daher der, welcher mich dir ausliefert.

Von da an versuchte Pilatus, Ihn in Freiheit zu setzen. Aber ihm riefen die Juden zu: Schenkst du diesem die Freiheit, so meynst du es nicht gut mit dem Cäsar. Wer zum Könige sich aufwirft, lehnt sich gegen den Cäsar auf! Durch diese Drohungen erschreckt, setzte sich Pilatus, der Jesum heraus kommen ließ, an dem Vorbereitungstage vor dem Passahsabbate, etwa um die sechste Stunde, auf den Richterstuhl über dem marmornen Steinpflaster, hebräisch Gabbatha genannt; und sprach zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Auf ihr Geschrey: Hinweg, hinweg! Kreuzige Ihn! fragte Pilatus sie: soll ich euren König kreuzigen? Es antwortete.

worteten die Hohenpriester: Wir haben keinen König, als nur den Cäsar. Darauf überließ er Jesum ihrer Willführ, und verurtheilte Ihn zum Kreuzestode.

Ihn nahmen die Kriegesknechte in Empfang, zogen Ihn das purpurne Kleid aus, und seine eigenen Kleider wieder an. Darauf führten sie Ihn weg.

Fünfte Abtheilung.

Jesu Kreuzigung und Tod.

Auf dem Wege nach der Schändelstätte, hebräisch Golgatha genannt, trug Jesus sein Kreuz. Beim Zuge aus der Stadt traf man einen gewissen, eben vom Felde kommenden Simon von Cyrene an, Alexanders und Rufus Vater, und nöthigte ihn, Jesu das Kreuz nachzutragen. Unter der Ihn begleitenden großen Volksmenge waren auch Frauen, die an die Brust sich schlugen, und um Ihn weinten. Sich an sie wendend, sagte Jesus: Einwohnerinnen Jerusalems, weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder! Es kommen Zeiten, da man wird sagen müssen: Glückliche sind die Kinderlosen, die Leiber, die nicht geboren, die Brüste, die nicht gesäugt haben! Anfangen wird man alsdann zu den Bergen zu sagen: fallt über mich! und zu den Hügeln: bedeckt mich! Wenn man das an einem saftvollen Baum thut, was wird aus einem ausgetrockneten werden?

Hinausgeführt mit Jesu wurden zwei andere Missethäter, die auch hingerichtet werden sollten. Bei ihrer Ankunft auf Golgatha, dem Orte, der Schändel-

stätte heißt, wurde Er in der Mitte, und der Eine Ihm zur Rechten, der Andere aber zur Linken gekreuzigt. Von Ihm ward dadurch, was in der Schrift steht, wahr: Er ist unter die Missethäter gerechnet. Man gab Ihm auch Myrrhenwein, den Er, als Er ihn kostete, nicht trinken wollte. Jesus betete: Vater! vergieb ihnen, sie wissen nicht, was sie thun! Pilatus ließ seinem Kreuze die Ueberschrift setzen: Jesus von Nazaret, der Juden König. Dieß lasen, da der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bey der Stadt lag, und die Ueberschrift hebräisch, griechisch und römisch abgefaßt war, viele Juden. Die Hohenpriester beschwerten sich daher bey Pilatus: Schreibe nicht, der Juden König, sondern daß er sich dafür ausgegeben habe: ich bin der Juden König. Allein Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben!

Die vier Mann Wache, welche Jesum ans Kreuz geschlagen hatten, theilten sein Oberkleid in vier Stücke, für Jeden eins. Sein Unterkleid aber war von oben durchs Ganze ein Gewebe. Daher sagten sie: Laßt es uns nicht zertheilen, sondern darum das Loos, wer es haben soll, werfen. Also ward erfüllt, was die Schrift sagt: Mein Oberkleid zertheilen sie, und loosen um das Unterkleid.

Die Umherstehenden lästerten Ihn, schüttelten ihren Kopf und sprachen: Der du den Tempel niederreißest, und ihn in drey Tagen wieder erbaust, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steige vom Kreuz herunter! Auf gleiche Art

Art verspotteten Ihn auch die Hohenpriester, die Ältesten und Geseglehrer, die sagten: Andern hat Er geholfen; sich selbst kann Er nicht helfen! Ist er der Messias, der König von Israel, Gottes Auserwählter, so steige er vom Kreuz, damit wir sehen und an Ihn glauben! Er hat Gott vertrauet, der mag Ihn nun retten, hat er an Ihm ein Wohlgefallen! Er sagte: ich bin Gottes Sohn! Auch die Wache redete Ihn, wenn sie kam, und Ihm Essig darbrachte, spöttisch an: Bist du der Juden König, so hilf dir selbst! Einer der Mitgekreuzigten schmähete Ihn also: Bist du der Messias, so hilf dir und uns! Der Andere aber gab ihm den Verweis: Auch du scheuest dich nicht vor Gott, da eine gleiche Verurtheilung dich trifft; zwar uns mit Recht, da wir das, was unsere Thaten verdienen, empfangen; aber Er hat nichts Ungebührliches gethan. Darauf bat Er Jesus: Herr! gedenke meiner, wann du zu deinem Reiche kommst! Ihm antwortete Jesus: Wahrlich, ich sage dir, du wirst heute mit mir im Paradies seyn!

Es waren daselbst auch viele Weiber, Jesu Mutter Schwester Maria, des Kleopas Frau, Maria von Magdala, Maria, des kleinern Jacobus und Jose Mutter und Salome, die Mutter der Söhne Zebedäus, Begleiterinnen und Verpflegerinnen Jesu bey seinem Aufenthalt in Galiläa, nebst vielen Andern, die mit Ihm nach Jerusalem hinauf gereiset waren. Diese schaueten von der Ferne zu. Bey dem Kreuze Jesu stand seine Mutter, und neben ihr der Jünger, den Er

liebte. Auf sie sahe Jesus, und sprach zu seiner Mutter: Weib, siehe! das ist dein Sohn! und zu dem Jünger: siehe! die ist deine Mutter! Von dieser Stunde an nahm der Jünger sie zu sich ins Haus.

Um die neunte Stunde rief Jesus laut aus: Eli, Eli, lamma sabachthani! das heißt: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Von den Umstehenden, die das hörten, sagten Einige: Dieser ruft den Elias! Jesus, der es fühlte, wie zur Erfüllung der Schrift Alles schon vollbracht war, sagte hierauf: mich dürstet! Man tunkte in das da stehende, mit Essig angefüllte Gefäß einen Schwamm, den man mit Ioppenstengel umwickelte; und reichte ihn zu seinem Munde hin. Andere aber sprachen: laßt doch dieß! wir wollen sehen, ob Elias kommt, Ihn herabzunehmen. Nach hingenommenen Essig sagte Jesus: Es ist vollbracht! und darauf mit starker Stimme: Vater, deinen Händen befehle ich meinen Geist! neigte dann das Haupt, und verschied.

Von der sechsten Stunde an hatte sich eine Finsterniß über das ganze jüdische Land verbreitet, die Sonne ward verfinstert, man verspürte ein Erdbeben; der Vorhang im Tempel zerriß von oben bis unten mitten von einander, die Felsen spalteten, und die Gräber öffneten sich. Es erstanden viele Leichname verstorbenen Heiligen, die aus den Gräbern hervorgehend nach seiner Auferstehung in die heilige Stadt kamen und vielen erscheinen.

Bey Wahrnehmung des Erdbebens und dessen, was vorging,

ging, auch darüber, daß Jesus, als er so laut geschrien hatte, starb, erschrock der gegenüberstehende Hauptmann mit den seinen sehr, erkannte Gottes Kraft an, und rief aus: in der That war dieser Mensch ein Gerechter! Wahrlich! er war Gottes Sohn! Alle zum Zuschauen gekommene Leute schlugen sich an die Brust; da sie das, was vorging, sahen, und kehrten zurück.

Um am Sabbath die Leichname nicht am Kreuze zu lassen, baten, da es der Vorbereitungstag auf den großen Sabbath war, die Juden Pilatus, daß man die Gebeine der Gekreuzigten zerschmettern und sie dann abnehmen möchte. Die beauftragte Wache zerschmetterte dem Einem und dem Andern der Mitgekrenzigten die Gebeine. Jesu aber zerschmetterte sie, da sie herzutrat, und ihn schon todt fand, die Gebeine nicht. Doch stieß von ihnen Einer mit der Lanze Ihn in die Seite, so daß daraus Blut und Wasser sogleich floß. Das bezeugt der, der es gesehen hat, dessen Zeugniß wahr ist, da er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet. So traf das ein, was in der Schrift steht: Ihm soll kein Bein zerbrochen werden! und in einer andern Stelle: Sehen werden sie, wen sie durchbort haben!

Sechste Abtheilung.

Jesu Begräbniß.

Ein reicher und rechtschaffener, die Zukunft des Reichs Gottes erwartender Mann, ein Schüler Jesu, nur aus Furcht vor den Juden nicht öffentlich dafür erklärt, Joseph aus Ari-

mathia, einem jüdischen Städtchen, der als angesehenener Rathsmann dem Beschluß und der Ausführung des Synedriums nicht beygestimmt hatte, ging hierauf, da es schon Abend wurde, und des Sabbath Anbruch begann, zu Pilatus, und wagte es, von ihm den Leichnam Jesu sich auszubitten. Pilatus erkount darüber, daß Er schon gestorben war, ließ den Hauptmann kommen, und fragte ihn, ob Er schon eine Zeitlang todt sey. Auf die von dem Hauptmann ihm gegebene Nachricht schenkte er Joseph den Leichnam, und befahl, daß er ihm gegeben würde. Auch der vormals zur Nachtzeit zu ihm gekommene Nikodemus kam herhey, und brachte Myrrhen und Aloe mit einander gemischt, bey hundert Pfunden. Beide ließen nun Jesu Leichnam vom Kreuze herabnehmen, wickelten Ihn in das von Joseph erkaufte reine Leinwand, und legten Ihn, bedeckt mit Wohlgerüchen, wie die Juden ihre Todten beizusetzen pflegen, in eine neue Grabhölle, die sich Joseph in einen Felsen hatte einhauen lassen, und worin noch gar Niemand gelegt war. In dieses bey dem Orte der Kreuzigung in einem Garten sich findende Grab wurde, da es der jüdische Vorbereitungstag war, der Nähe wegen, Jesus hingelegt. Vor dem Eingang der Grabhölle aber, wurde, ehe man wegging, ein großer Stein gewälzet. Um zu sehen, wie sein Leichnam dahin gelegt wurde, setzten sich Maria von Magdala, und Jose Mutter Maria, nebst den Frauen, die Ihn begleitet hatten, und mit Ihm aus Galiläa gekommen wa-

waren, dem Grabe gegenüber. Nach ihrer Rückkehr bereiteten sie wohlriechende Salben zu; doch arbeiteten sie nach der Vorschrift, am Sabbate nicht.

Am dem nächstfolgenden Tage nach dem Vorbereitungsstage kamen die Hohenpriester und Phariseer zu Pilatus, und stellten ihm vor: Herr, wir haben uns erinnert, daß dieser Verfälscher, da er noch lebte, gesagt hat: Ich werde nach drei Tagen auferstehen. Befiehl da-

her, das Grab bis an den dritten Tag zu sichern, damit seine Jünger nicht den Leichnam stehlen, und zum Volke sagen: Er ist vom Tode auferstanden. Dadurch könnte die spätere Verführung schlimmer als die frühere werden. Pilatus sprach zu ihnen: Ihr mögt die Wache haben, geht, sehet, so gut ihr es versteht. Sie gingen nebst der Wache, besetzten das Grab, und versiegelten den Stein am Spätabend.

Ordnung und Eintheilung der Katechismuspredigten.

1. Das erste Gebot.
2. Das zweite Gebot.
3. Das dritte Gebot.
4. Das vierte Gebot.
5. Das fünfte Gebot.
6. Das sechste Gebot.
7. Das siebente Gebot.
8. Das achte Gebot.
9. Das neunte und zehnte Gebot.
10. Der Beschluß der Gebote.
11. Von Gott und seinem Daseyn.
12. Von den göttlichen Eigenschaften.
13. Erster Artikel. Von der Schöpfung.
14. Von der Erhaltung und Versorgung.
15. Von der Weltregierung.
16. Zweiter Artikel. Von der Erlösung überhaupt.
17. Von dem Lehrgeschäfte und Wandel Jesu.
18. Von der Niedrigkeit und Hoheit Jesu.
19. Von dem Glauben an Christum.
20. Dritter Artikel. Von der Heiligung der Menschen.
21. Von der christl. Kirche.
22. Von der Vergebung der Sünden.
23. Von der Vergeltung nach diesem Leben.
24. Vorrede des Vater Unser und die erste Bitte.
25. Die zweite Bitte.
26. Die dritte Bitte.
27. Die vierte Bitte.
28. Die fünfte Bitte.
29. Die sechste Bitte.
30. Die siebente Bitte und der Beschluß.
31. Von der Taufe überhaupt.
32. Von der Verpflichtung durch die Taufe.
33. Von dem Abendmahle überhaupt.
34. Von dem Zweck und Nutzen des Abendmahls.
35. Von der würdigen Feyer des Abendmahls.
36. Von der zweckmäßigen Vorbereitung auf das Abendmahl.

Zuverlässige Nachricht von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als das vormalß von Gott so außerordentlich begnadigte volk der Juden das maaß seiner gehäuften sünden durch die verwerfung und kreuzigung des unter ihnen erschienenen heilandes der welt erfüllet hatte; so näherte es sich demjenigen erschrecklichen strafgerichte immer merklicher, welches durch die propheten und den mitleidigen erlöser selbst mit thränen zuvor verkündiget war, und in der gänzlichen zerstörung Jerusalems und des ganzen Jüdischen reichs, der welt ein belehrendes denkmahl vor augen legte: wie schwer Gott beharrliche verächter seiner gnade strafe, und wie groß insonderheit die verschuldung sey, die dieses unglückliche volk durch die vergießung des unschuldigen und heiligen blutes Jesu Christi auf sich geladen.

Josephus erzählt verschiedene vor dem ausbruche dieser gerichte Gottes hergegangene zeichen; allein die sicherste und nächste anzeige davon war wol das sich in dem Jüdischen reiche immer weiter ausbreitende gänzliche verderben. Man verließ nun völlig die heiligen gesetze Gottes, setzte die ganze religion nur in eine abergläubische beobachtung äußerlicher gebräuche, und überließ sich mit einem frechen leichtsinn allen lastern. Daher nahmen unordnungen und spaltungen in allen ständen immer mehr überhand; Jerusalem und das ganze land ward mit räubern und mör-

dern angefüllt, und die ganze nation beförderte ihren untergang durch ihre eigene zerrüttung mehr, als die gewalt der Römer.

Diese beherrschten seit den zeiten Jesu Christi das Jüdische land durch statthalter, welche durch geiz und harte das Römische joch den Juden noch unerträglicher machten. Gessius Florus, der zuletzt diese stelle verwaltete, übertraf hierin alle seine vorgänger. Er beförderte alle unordnungen, auch selbst die öffentlichen räuberien, wenn er nur seine unersättliche gewinnsucht dabey befriedigen konnte: vergriff sich sogar an dem schatz des tempels, und war recht geüßet, das volk zur empörung gegen die Römer zu reizen. Daher entstand in mehrern gegenden des landes ein häufiges blutvergießen, und Florus ließ selbst bey einem solchen aufstande in Jerusalem über 3000 Juden erschlagen, und viele der angesehensten geißeln und kreuzigen. Die Juden suchten zwar in diesen bedrängnissen bey dem Syrischen statthalter Gessius Gallus hülfe; allein Florus mußte nicht nur solche zu vereiteln, sondern auch die unruhen also zu vermehren, daß endlich Gessius genöthiget ward, mit einem heere anzurücken, mit welchem er, nach verwüstung vieler städte, in Jerusalem drang, die Juden in den tempel einschloß, und dem kriege würde ein ende gemacht haben, wenn nicht die Juden schwerern gerichten wären aufbehalten gewesen.

wesen. So aber verleitete Florus den Cestius durch list und verrätheren zur verzögerung; die Juden gewannen zeit zur gegenwehr, und nöthigten sogar den Syrischen statthalter mit einem sehr beträchtlichen verlust zum abzuge. Dieser anscheinende vortheil vermehrte ihnen zu ihrem unglück den muth. Die damals fast allgemeine erwartung eines irdischen erretters und mächtigen beherrschers stärkte ihre eitle hoffnung, und der krieg wider die Römer ward mit großer heftigkeit beschlossen. Man machte dazu überall die stärksten zurüstungen, wählte in Jerusalem den Joseph, ein sohn Gorions, nebst dem hohenpriester Ananus, in Idumäa den Eleazar, und in Galiläa Josephum, einen sehr verständigen und tapfern mann, der diese geschichte hinterlassen hat, zu anführern: und sing die feindseligkeiten in verschiedenen gegenden, doch mehrentheils mit sehr großem verlust an; wie denn allein vor der stadt Ascalon über 18000 Juden ihr leben einbüßten.

Die Christen hingegen waren der warnung ihres Heilandes eingedenk, und setzten sich durch ihre flucht in die benachbarte stadt Pella in sicherheit.

Als der Römische kaiser Nero den allgemeinen aufstand der Jüdischen nation erfuhr, trug er dem Vespasianus, einem sehr erfahrenen felbherrn, den krieg wider die Juden auf; der nebst seinem sohn, dem Titus, mit einem zahlreichen heere den anfang desselben in Galiläa machte. Josephus hatte daselbst zwar 100,000 mann versammelt; allein das schrecken zerstreute solche sogleich bey der ankunft der Römer, und Josephus ward genöthiget, mit dem rest seiner truppen sich in die festung Jotapata zu werfen;

welche nach einer tapfern vertheidigung erobert, und 40,000 Juden dabey erschlagen wurden. Josephus gerieth selbst in die gefangenschaft der Römer; erhielt aber durch die fürsache des Titus, und weil er dem Vespasian die künftige gelangung zur kaiserlichen würde vorherjagte, sein leben, und nach der erfüllung dieser seiner vermuthung auch die freyheit. Vespasian bemächtigte sich darauf des ganzen Galiläa; wo bey viele tausende erschlagen, oder als leibeigene verkauft, oder sonst in eine elende sclaverey geführt wurden.

In Jerusalem und den übrigen gegenden des Jüdischen landes häufte sich inzwischen das größte elend. Die parthen derer, die auf den krieg drangen, verübte gegen diejenigen, die zum frieden riefen, die äußersten gewaltthatigkeiten. Mit ihnen verband sich unter der anführung des Eleazar eine andere art von räubern, die Zeloten oder eiferer genannt wurden, weil sie unter dem vorgeben eines besondern eifers für religion und freyheit die größten grausamkeiten begingen; und plünderung und mord breiteten sich allenthalben aus. Der hohepriester Ananus suchte zwar in Jerusalem dieser bösen rotte einhalt zu thun; als aber Johannes von Giscala, ein sehr berühmter bösewicht, nach Jerusalem kam, und die Zeloten daselbst auf seine seite brachte, auch 20,000 Idumäer in die stadt zog; so ward die parthen des Ananus überwältiget, und dieser hohepriester, den Josephus als einen der besten männer der damaligen zeit beschreibt, nebst 12000 der vornehmsten einwohner getödtet.

Vespasianus eroberte in dem folgenden jahre unter vielem blutvergießen die um Jerusalem lie-

liegenden festen örter, und näherte sich darauf dieser hauptstadt des Jüdischen landes. Sein heer verlangte zwar, daß er solche, bey der darin herrschenden uneinigkeit, unverzüglich angreifen mögte; allein der Römische felsherr hielt rathsamer, einem volke, das sich selbst aufrieb, und welches Gott, wie er sagte, in die hände der Römer geben würde, zur eigenen beförderung seines unterganges noch ferner raum zu lassen. Der tod des Nero, und die darauf erfolgende öftere veränderungen mit dem Römischen kaiserthum, verzögerten die belagerung noch weiter; und als Vespasian selbst zum kaiser erwählt ward, begab er sich nach Rom, und überließ die fortsetzung des krieges dem Titus.

Die durch die unerhörten grausamkeiten des Johannis und der Zeloten äußerst geängstigten einwohner in Jerusalem hatten inzwischen ein neues heer von räubern, unter einem anführer, namens Simon, in die stadt gelassen, um durch sie von jenen ungeheuern befreyet zu werden; allein diese abermalige verblendung vergrößerte nur ihr elend. Denn dieser Simon, der bereits in Judäa die fürchterlichsten vermåstungen angerichtet, übertraf an noch den Johannes an grausamkeit und blutbegierde: zwang denselben, sich in den tempel zurück zu ziehen, und da auch dessen parthey sich trennte, und ein theil derselben unter dem Eleazar den innern tempel behauptete; so bekriegten diese drey räuberische haufen sich unter einander auf das heftigste, opferten eine große menge der einwohner ihrer wuth auf, verderbten durch raub und brand den in der stadt befindlichen vorrath der lebensmittel, und legten dadurch den grund

zu der bald darauf erfolgenden erschrecklichen hungersnoth.

Titus näherte sich darauf im siebenzigsten jahre nach Christi geburt im anfange des Aprils mit seinem wohlgerüsteten heere, und in begleitung des Josephus, der stadt Jerusalem. Diese war mit einer dreyfachen sehr starken mauer und vielen thürmen umgeben, und faste, außer dem sehr befestigten tempel, die burg Antonia und andre feste schlosser in sich. Die feyer des osterfestes hatte auch damals eine ungewöhnliche menge Juden in derselben versammelt, wodurch sowohl die hungersnoth desto geschwinde vermehret, als auch der auf der ganzen nation ruhende fluch um so deutlicher offenbaret wurde. Bey dem anfange der belagerung vereinigten sich die drey aufrührerischen rotten zum tapfern widerstande gegen die Römer, fügten ihnen durch heftige ausfälle vielen schaden zu, und setzten bey einem derselben selbst den Titus in die äußerste gefahr. Allein jene vereinigung dauerte nicht lange. Johannes überwältigte durch list und gewalt die parthey des Eleazar, und bemächtigte sich unter vielem blutvergießen des ganzen tempels. Die vertheidigung der stadt war also zwischen ihm und dem Simon getheilet; die indeß nicht aufhörten, sich unter einander zu bekriegen, sobald nur die Römer ihnen einige ruhe ließen.

Nachdem Titus den Juden vergeblich den frieden anbieten lassen, ward die belagerung mit großem eifer fortgesetzt, und gegen das ende des Aprils die erste mauer, und fünf tage nachher die andere eingenommen; und obwohl die Juden sich der letztern wieder bemächtigten, solche doch nach einer drehtägigen bestürmung

mung mit einer großen niederlage der Juden völlig behauptet, Wenige tage nachher ward der angriff auf die burg Antonia gerichtet. Titus ließ zwar nach seiner gütigen und mitleidigen gesinnung die belagerten abermals durch den Josphus zur übergabe ermahnen; allein, ob dieser gleich durch eine sehr nachdrückliche rede und mit thränen sie zu bewegen suchte, so wurden doch alle vorstellungen nur mit schimpfworten und sogar mit pfeilen erwidert. Viele einwohner suchten indeß durch die flucht ihre rettung, und erhielten auch solche, wenn sie anders der wachsamkeit und den schwerdtern der besatzung zu entgehen vermogten, durch die gelindigkeit des Titus. Die aber als gefangene in die hände der Römer fielen, wurden in so großer menge in dem angesichte der stadt gekreuziget, daß nach Josephi ausdrück es zuletzt an raum und holz zu kreuzen mangelte. Ein gewiß sehr merkwürdiger anblick vor einer stadt, deren einwohner die kreuzigung Christi dem Pilatus mit der größten wuth abgedrungen hatten! Titus ließ inzwischen diese grausamkeit zu, um zu versuchen, ob vielleicht die furcht vor einer gleichen bestrafung die hartnäckigkeit der belagerten überwinden möchte. Aber so wenig dieses, als die bereits sehr zunehmende hungersnoth, noch auch die wiederholten warnungen des Römischen feldherrn, die stadt, den tempel und ihr eigenes leben zu retten, vermogten etwas bey diesen gänzlich verstockten auszurichten; sie sagten vielmehr dem Tito selbst mit untermenater verschmähung, daß sie lieber sterben, als sich ergeben wollten, und beriefen sich dabei frech auf den schuß Gottes, dessen verächter sie doch waren.

Die fortsetzung ihrer verzweiflungsvollen gegenwehr nöthigte endlich den Titus, die stadt mit einer mauer völlig einzuschließen. Hiedurch ward dasjenige aufs genaueste erfüllet, was Christus vorher geweissaget; und die erschrecklichste hungersnoth, nebst allem damit verbundenen äußersten elend nahm nun völlig überhand. Ausgezehrte menschen suchten bey tausenden in den letzten zügen vergeblich ihre erhaltung. Die bewaffneten räuber fielen in die häuser, bemächtigten sich aller nahrungsmittel, und quälten mit den entsetzlichsten martern alle und jede, auf welche nur der verdacht einiger verbergung fiel. Die ältern rissen ihren kindern, und diese ihren ältern und geschwistern den letzten biß aus dem munde. Viele, die diesem jammer durch die flucht zu den Römern zu entrinnen suchten, wurden von den soldaten in der vermuthung, daß sie gold verschlungen, lebendig aufgeschnitten. Man suchte durch die unnatürlichsten mittel die stillung des hungers, und eine bemittelte mutter, die durch diese plage zur äußersten verzweiflung gebracht war, schlachtete und kochte ihr eigenes kind, und bot, da sie einen theil desselben verzehret, den grausamen kriegesknechten die andere hälfte dar. Alle straßen waren mit leichen bedeckt, und das sterben war so häufig, daß vom 14. April bis zum ersten Julius 115,880 leichen zu einem thore hinausgebracht, und 600,000 über die mauern geworfen wurden. Titus ward durch diese erschrecklichen umstände äußerst gerührt, und bezeugte mit gen himmel gehobnen händen, daß er an diesen unnatürlichen grausamkeiten unschuldig sey, und solche unerhörte gräuel unter

den trümmern der stadt begraben werden mußten.

Nachdem endlich die burg Antonia unter vielem blutvergießen erobert, und völlig niedergerissen war, mußte nun auch der sowohl durch seine lage als die stärksten mauern ausnehmend feste tempel angegriffen werden, zu welcher zeit den auch das tägliche opfer in demselben aufhörte. Titus, der für dieses herrliche gebäude und für den gottesdienst der Juden eine bewundernswürdige ehrerbietung äußerte, ließ sich zwar dessen erhaltung mit der äußersten sorgfalt angelegen seyn, und ermüdete nicht, sowohl in eigener person, als durch den Josephus, den Johannes mit seinem gottlosen haufen durch wiederholte rührende vorstellungen zu bewegen, daß sie durch ihren fortgesetzten frevel das heiligthum Gottes nicht entweihen, und durch eine endliche übergabe es dem nahen untergange entreißen mögten; woben er ihnen die ungestörte fortsetzung ihres gottesdienstes versprach. Allein diese bösewichter verschmäheten dieses alles, besetzten die thore des tempels mit kriegsmaschinen, und machten denselben durch raub und blutvergießen, nach Christi worten, nun völlig zur mördergrube. Daher sah sich Titus endlich genöthiget, die äußerste gewalt zu gebrauchen, und nach verschiedenen abgeschlagenen stürmen an die thore desselben feuer legen zu lassen, welches denn alle bedeckte gänge um den tempel ergriff. Er gab zwar sogleich den befehl, das feuer zu löschen, um das noch unversehrte hauptgebäude des tempels zu erhalten; aber keine menschliche vorsicht vermogte den rathschluß Gottes zu verhindern. Ein heftiger ausfall der Juden zog das

gefecht in die nähe des tempels, und ein Römischer soldat warf aus eignem antriebe, oder vielmehr von einer höhern hand geleitet, einen feurigen brand in ein fenster der an den tempel gebaueten zimmer. Sogleich breitete sich das feuer in diese nebengebäude aus. Titus eilte zwar alsbald den brand zu löschen; aber seine befehle wurden nicht vernommen. Die Römischen legionen drangen müthend auf den tempel zu, unterhielten die immer weiter um sich greifenden flammen, und erfüllten alles mit blut und leichen. Titus begab sich mit einigen seiner heersführer selbst in den tempel, besahe dessen heiligthum und die darin befindlichen geräthe, und fand, daß die pracht alle nachrichten davon weit-überträfe. Er erneuerte die eifrigsten bemühungen, dieses innere des tempels zu retten; aber vergeblich; der ganze tempel ward, wie Josephus bemerkt, an eben dem tage, da der erste von den Babyloniern verbrannt worden, durch die flammen völlig verzehret. Ein allgemeiner raub und die blutigste niederlage verbreiteten sich ohne einiges verschonen in dem ganzen raum des tempels. Die römischen soldaten pflanzten an das östliche thor desselben ihre kriegeszeichen, brachten daselbst ihre heidenischen opfer und riefen den Titus als sieger aus. Eine anzahl priester, so auf einer mauer des tempels ihre sicherheit gesucht, flehete vergeblich um ihr leben; Titus antwortete, daß die zeit der begnadigung geendet, und sie mit ihrem tempel umkommen mußten.

Die aufrührer hatten sich inzwischen mit gewaffneter hand den weg aus dem tempel geöffnet

öffnet, und verlangten eine unterredung mit dem Titus. Dieser erbot sich zwar, ihnen das leben zu schenken, wenn sie sogleich die waffen niederlegen und sich ergeben würden; als sie sich aber dessen, unter der vorführung eines eides, weigerten, und einen freyen abzug verlangten, versagte er ihnen alle gnade; übergab die untere stadt der plünderung und dem feuer, und griff den noch übrigen obern theil derselben an, in welchem sich nun die sämtlichen aufrührer unter dem Simon und Johannes gezogen hatten. Sobald die Römischen maschinen auch hier die mauer durchbrochen, überfiel diese hartnäckigen die muthloseste verwirrung. Voll furcht und schrecken verließen sie die von ihnen besetzten sehr festen thürme, versuchten vergeblich durch die Römischen verschanzungen zu entkommen, und verbargen sich endlich in unterirdischen höhlen. Die Römer bemächtigten sich also auch der ganzen obern stadt, plünderten selbige, und zündeten sie nach der entseßlichsten niederlage unter den einwohnern mit feuer an. Dieses geschah am 8. September des jahres 70 nach Christi geburt.

Als Titus in die nun völlig eroherete stadt ging, und die ungemaine festigkeit ihrer mauern und thürme bewunderte, brach er in dieses ihm rühmliche geständniß aus: „Wir haben mit Gottes beystand krieg geführt; es ist Gott, der die Juden aus diesen festungen herausgetrieben hat: denn was würden menschliche hände und maschinen gegen solche thürme vermögen?“

Gleich nach der eroberung wurden die noch übrigen aufrührer sämtlich getödtet. Die ansehnlichsten jüngerlinge wurden

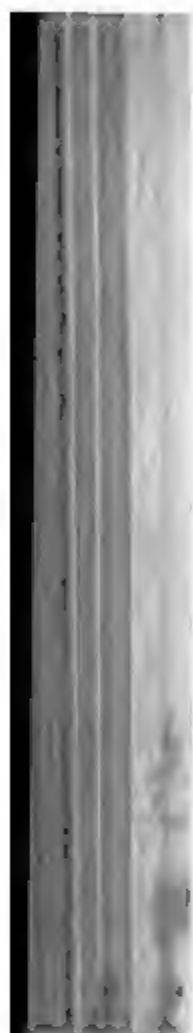
zum triumph des Titus, die übrigen gefangenen aber zu den Römischen schauspielen oder zu schweren arbeiten bestimmt: die, so unter 17 jahren, wurden verkauft. Die zahl aller in dem ganzen kriege gefangenen rechnet Josephus auf 97000, und der in der belagerung umgekommenen auf 1100,000, außer der großen menge, die sonst in diesem kriege ihr leben verloren; und macht jenes aus der unter dem Cestius berechneten zahl der osterlämmer begreiflich. Simon und Johannes geriethen aus ihren höhlen endlich auch in die hände der Römer. Sie wurden gleichfalls zum triumph des Titus aufbehalten, und nach selbigem der erste zum tode, der andere aber zeitlebens zum gefängniß verurtheilet.

Die sämtlichen überbleibsel der stadt, außer dreien thürmen und einem theil der mauer, wurden auf Titi befehl dem erdboden gleich gemacht; und Jerusalem ward also nach Christi weissagung völlig geschleift.

Wie nun die merkwürdige geschichte, nebst der ganz sonderbaren erhaltung der Jüdischen nation bey ihrer großen zerstreung, die göttlichkeit der lehre Jesu ausnehmend bestätigt; so muß einem jeden, der solche erkennet, bey einer mitleidigen erwägung dieser gerichte Gottes, jene warnung des Apostels stets wichtig bleiben: Sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die güte und den ernst Gottes: den ernst an denen, die gefallen sind; die güte aber an dir, so ferne du an der güte bleibst; sonst wirst du auch abgehauen werden.

•





MAR 19 1970

